KÖNIGL.
GEMÄLDE-GALERIE
DRESDEN.

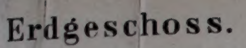
Saal

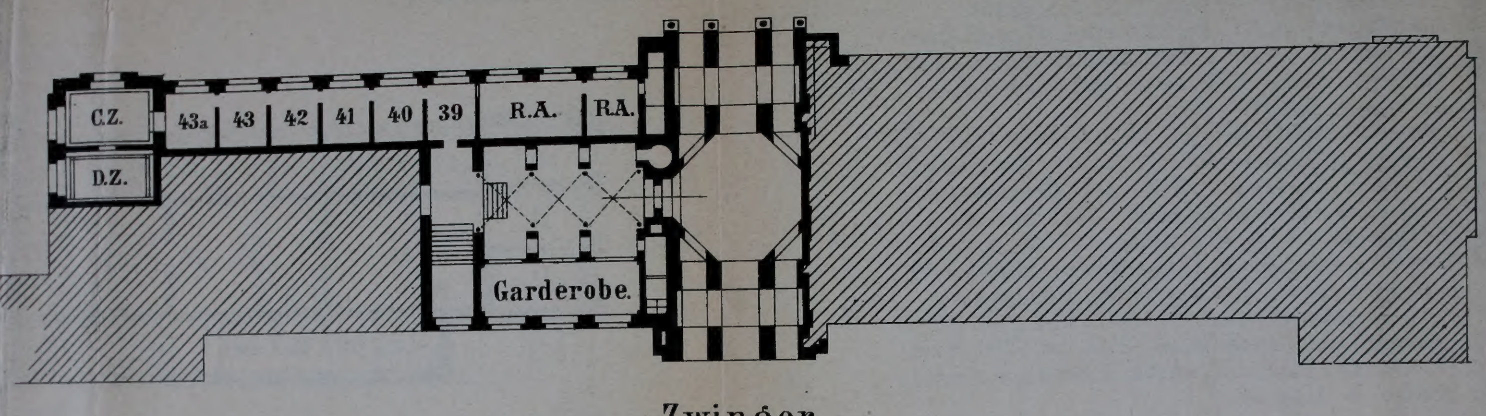
Erstes Stockwerk.

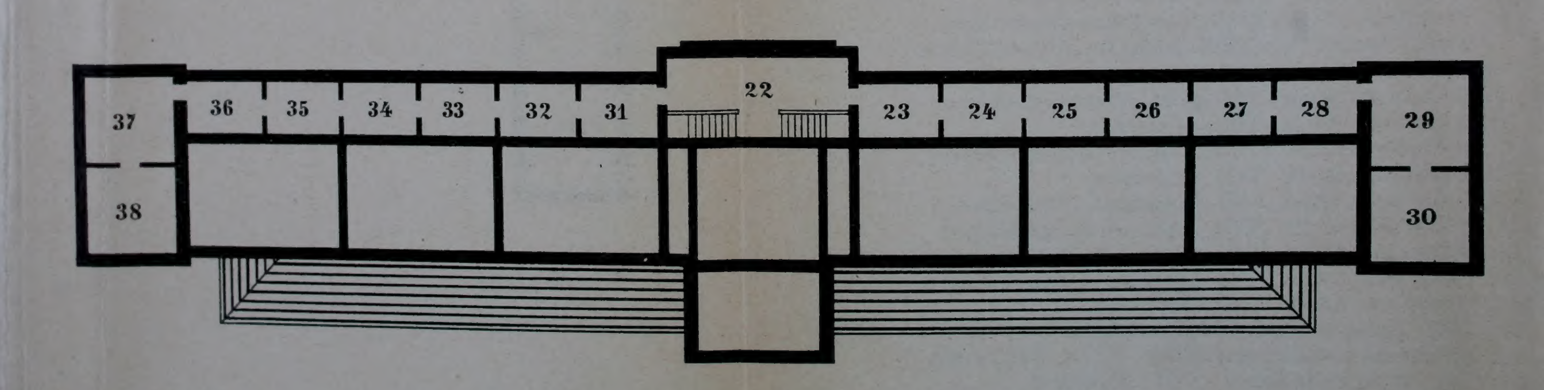
E.-S. Eingangs-Saal: Französische Schule XVIII. Jahrhundert
A. Raphael's »Sixtinische Madonna.«
B. Italienische Schule. XVI. und XVII. Jahrhundert.
C. Italienische Schule. XVI. bis XVIII. Jahrhundert.
D. Italienische Schule. XVI. und XVII. Jahrh. (Correggio-Saal).
E. Italien. Schule. XVI. u. XVII. Jahrh. (Venezian. Saal).
F. Italienische Schule. XVII. Jahrhundert (Carracci-Saal).
G. Rundsaal: Gewebte Tapeten.
H. Spanische u. italienische Schule. XVII. Jahrh. (Murillo-Saal).
J. Vlämische u. spanische Schule. XVII. Jahrh. (Rubens-Saal).
K. Holländ. u. vläm. Schule. XVII. Jahrh. (Rembrandt-Saal).
L. Holländische und vlämische Schule. XVII. Jahrhundert.
M. Holländische und vlämische Schule. XVII. Jahrhundert.
N. Deutsch. u. niederl. Schule. XV. u. XVI. Jahrh. (Holbein-Saal).
O. Altdeutsche Schule. XVI. Jahrhundert (Kranach-Saal).
P. Niederländische und deutsche Schule. XVI. bis XVIII. Jahrh.
Q. Niederländ. und deutsche Schule. XVII. und XVIII. Jahrh.
R. S. Vorratsräume. Hauptsächl. schwäch. Italiener (geschlossen).
I. Z. Zimmer des Inspectors.

Zimmer

1. Italienische Schule. XV. Jahrhundert.
2. Italien. Schule. XV. u. XVI. Jahrh. (Zinsgroschen-Zimmer).
3. Italienische Schule. XVI. und XVII. Jahrhundert.
4. Italienische Schule. XVII. Jahrh. (Guido Reni-Zimmer).
5. Italienische Schule. XVI. bis XVII. Jahrhundert.
6. Franz. Schule. XVII. u. XVIII. Jahrh. (Claude-Lorrain-Zimm.)
7. Holländ. Schule XVII. u. XVIII. Jahrh. (Van der Werff-Zimm.)
8. Holländische Schule. XVII. Jahrhundert.
9. Holländische Schule. XVII. Jahrh. (Poelenburgh-Zimmer).
10. Holländische Schule. XVII. Jahrhundert.
11. Holländische Schule. XVII. Jahrhundert (Ruisdael-Zimmer).
12. Holländische Schule. XVII. Jahrhundert.
13. Holländische Schule. XVII. Jahrhundert (Potter-Zimmer).
14. Holländische Schule. XVII. Jahrh. (Rembrandt-Zimmer).
15. Holländische Schule. XVII. Jahrhundert (Dou-Zimmer).
16. Holländische Schule. XVII. Jahrhundert (Ostade-Zimmer).
17. Holländische Schule. XVII. Jahrhundert.
18.—20. Vlämische Schule. XVII. Jahrhundert.
21. Altdeutsche u. altniederländ. Schule. XVI. u. XVII. Jahrh.
44.—46. Französische Schule. XVII. Jahrhundert.
47.—51. Verschiedene Schulen.


Erdgeschoss.


Theaterplatz.
C.Z.
D.Z.
43a
43
42
41
40
39
R.A.
R.A.
Garderobe.
Zwinger.


Zweites Stockwerk.
37
38
36
35
34
33
32
31
22
23
24
25
26
27
28
29
30

KATALOG

DER

KÖNIGLICHEN GEMÄLDEGALERIE

ZU

DRESDEN

VON

KARL WOERMANN

DIRECTOR DER GEMÄLDEGALERIE.

HERAUSGEGEBEN

VON DER

GENERALDIRECTION DER KÖNIGLICHEN SAMMLUNGEN FÜR KUNST UND WISSENSCHAFT.

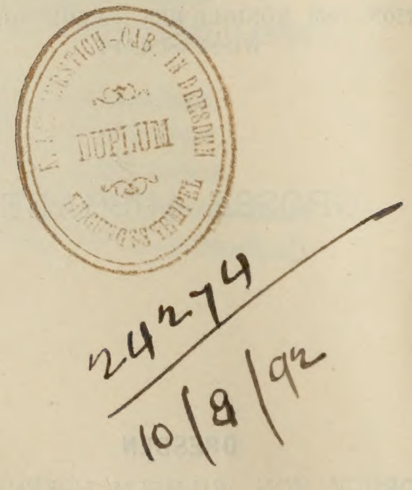
GROSSE AUSGABE.

DRESDEN

DRUCK VON WILHELM HOFFMANN

1887


UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY
K. SÄCHSISCHES KUPFERSTICH-CABINET


K. KUPFERSTICH-CAB. IN DRESDEN
DUPLUM
24274
10/8/92

Vorwort.

In dem Menschenalter, welches verflossen, seit Julius Hübner im Jahre 1856 die erste Auflage seines für seine Zeit und in seiner Art sehr anerkennenswerten „Verzeichnisses der Königlichen Gemäldegalerie zu Dresden" herausgab, hat die Kunstgeschichte, zur selbstständigen Wissenschaft geworden, durch archivalische Studien ein neues Licht über die Lebensgeschichte einer grossen Anzahl von Künstlern, vielleicht ihrer Mehrzahl, verbreitet, ist sie durch die Urkundenforschung und das vergleichende Bilderstudium zu neuen, oft überraschenden Ergebnissen in Bezug auf die Urheber einer grossen Anzahl alter Bilder aller europäischen Sammlungen gekommen, hat sie die Katalogisirungsarbeiten selbst in den Bereich ihrer Untersuchungen gezogen und nach festen Grundsätzen zu regeln versucht.

Ein auf dem Boden aller dieser kunstgeschichtlichen Forschungen und Forderungen der Gegenwart stehendes Verzeichniss der Gemälde der Königlichen Galerie zu Dresden, wie es hier zu geben versucht wird, konnte sich natürlich nicht in der knappen

Form und dem geringen Umfang des bisherigen Verzeichnisses halten. Schon die Bilderbeschreibungen, welche der Raumersparniss wegen völlig zusammengeschrumpft waren, mussten in ihre natürlichen Rechte wieder eingesetzt werden. Sodann mussten die zahlreichen neuen Angaben in Bezug auf die Lebensgeschichte der Künstler und die nicht minder zahlreichen neuen Ansichten in Bezug auf die Urheber der Bilder der Dresdener Galerie begründet werden; allerdings so kurz wie möglich, manchmal nur durch den Hinweis auf die literarischen Quellen, in welchen die vertretenen Ansichten näher ausgeführt worden. Diese literarischen Hinweisungen aber, sowohl in den biographischen Nachrichten als auch in dem kleiner gedruckten Texte unter den Beschreibungen, waren zur wissenschaftlichen Rechtfertigung des Verfassers und zur wissenschaftlichen Anleitung derjenigen Besucher der Galerie, welche die Bilder und ihre Meister wirklich studiren wollen, wenigstens in dieser ersten Auflage unerlässlich. Doch sind sie eben nur den von den bisherigen abweichenden Angaben hinzugefügt worden.

Ist der hier vorliegende grosse Hauptkatalog nun auch trotz des massenhaften Materials, welches er zu verarbeiten und zu geben hatte, immer noch ein einbändiges und immer noch ein einigermaassen handliches Buch geblieben, so ist er für das Bedürfniss vieler Besucher der Galerie doch natürlich zu umfangreich geworden. Die Verwaltung hat daher gleichzeitig einen kurzgefassten, bedeutend kleineren Katalog ausgegeben und glaubt dadurch, da dieser sogar kleiner und billiger als der bisherige ausgefallen ist, von vielen Seiten längst gehegten Wünschen entgegengekommen zu sein. Natür-

lich giebt der kleine Katalog nur die Ergebnisse der neueren Forschung, nicht deren Begründungen. Wer die letzteren sucht, muss sich an den grossen halten.

Es ist unsere Pflicht, die Grundsätze, welche uns bei der Abfassung dieses grossen Kataloges geleitet haben, kurz etwas näher zu bezeichnen. Was die Gesammtanordnung betrifft, so ist die bisherige historische Einteilung nach Schulen mit chronologischer Einreihung der einzelnen Meister beibehalten worden. Das alphabetische System, welches von einigen Seiten sehr lebhaft befürwortet worden ist, hat sich nach der durch umfangreiche persönliche Erfahrung gewonnenen Ansicht des Verfassers dieses Kataloges in der Praxis für grosse Sammlungen nicht bewährt. Zunächst verursacht der selbst für den Kenner, geschweige denn für den Laien, nie ganz zu hebende Zweifel, unter welchem seiner Namen oder Beinamen (und manche, besonders italienische Künstler besitzen ihrer eine stattliche Reihe) ein Künstler eingereiht worden, vielfach unnützes Hin- und Herblättern. Aber auch im allgemeinen macht sich das Unorganische, Aeusserliche der alphabetischen Anordnung bei den Katalogen grosser Sammlungen praktisch sehr unangenehm dadurch fühlbar, dass man nicht selten zur Auffindung der Beschreibung unmittelbar nebeneinander hängender Bilder nahe verwandter Meister den ganzen Katalog durchblättern muss. Jede alphabetische Ordnung setzt, abgesehen von den lexikographischen Werken, die aus der Not eine Tugend machen müssen, eine gewisse Uebersichtlichkeit voraus, wie sie der engere Raum eines Registers und selbst noch der geringere Umfang der Verzeichnisse kleiner Sammlungen gewährt. Für kleine Sammlungen und

Ausstellungen mag man daher bei dem alphabetischen System bleiben oder es annehmen. Wie wenig es sich für grosse Sammlungen eignet, haben thatsächlich die alphabetischen Kataloge mancher der grössten europäischen Galerien, z. B. diejenigen des Louvre zu Paris, des Prado zu Madrid, der Kaiserlichen Galerie zu Wien und selbst der Sammlungen zu Amsterdam, Brüssel, dem Haag u. s. w. dadurch zugegeben, dass sie, um die Hauptschulen nicht auseinander zu reissen, mit jeder dieser Schulen ein neues Alphabet beginnen lassen. Dieses Verfahren verwandelt aber selbstverständlich jeden denkbaren Vorteil der alphabetischen Anordnung vollständig in's Gegenteil. Eben deshalb glaubten wir das alphabetische System in's Register verweisen, die nach ihrer Nummerfolge auffindbaren Bilder aber nach den gedachten historischen und chronologischen Grundsätzen anordnen zu sollen. Für die Anordnung der einzelnen Bilder der mit mehr als einem Bilde vertretenen Meister ist, soweit es thunlich war, ebenfalls die chronologische Reihenfolge beibehalten oder eingeführt worden, in Verbindung jedoch mit dem wenigstens bei einigen Meistern notwendigen Verfahren, die beglaubigten oder doch unzweifelhaften den nicht beglaubigten oder gar zweifelhaften Bildern voranzustellen.

Hat nun auch in dieser Beziehung der Hübner'sche Katalog im wesentlichen schon dieselbe Methode befolgt, wie der unsere, so war es leider doch nicht möglich, den Bildern ihre bisherigen Nummern zu lassen. Dazu hatte sich inzwischen in Bezug auf eine zu grosse Anzahl von Bildern die Ueberzeugung verändert, welchem Meister oder gar welcher Schule sie zu geben seien; auch hätten wir uns nicht entschliessen können, eine

Reihenfolge beizubehalten, welche die Niederländer des XV. und XVI. Jahrhunderts erst nach den Niederländern des XVII. und XVIII. Jahrhunderts behandelte.

Doch sind die alten Nummern (d. h. diejenigen der Kataloge von 1880 und 1884) in Klammern neben die neuen gesetzt worden und sorgt eine Tafel am Schlusse des Bandes durch Voranstellung der alten Nummern dafür, dass die Identificirung auch in umgekehrter Richtung möglich ist.

Das Auffinden der Bilder innerhalb der Räume der Galerie ist nach Massgabe des beigegebenen Grundrisses, wie bisher, durch die Bezeichnung des Raumes, in dem, und der Wand, an welcher sie hängen, mit Buchstaben und Zahlen (vgl. unten S. 26 Anm. 2) unter jeder Nummer des Kataloges ermöglicht worden.

Auch in Bezug auf die Aufhängung der Bilder ist kein wesentlich neuer Grundsatz angenommen worden. Die zu derselben Schule und in dieselbe Zeit gehörigen Bilder, entsprechend der Anordnung des Kataloges, möglichst nahe bei einander zu lassen, war nach wie vor das Grundprincip, nach wie vor durchbrochen durch die Notwendigkeit, die schwächeren Bilder in die Nebenräume der Pavillons und des zweiten Stockwerkes (welches ausserdem freilich auch die modernen Bilder beherbergt) zu verweisen, von den besseren Bildern aber die grossen den grossen Sälen, die kleinen den kleinen Zimmern zuzuteilen. In einigen Fällen ist dieses Grundprincip nur etwas strenger durchgeführt worden als bisher, besonders in allen kleinen Nord-Cabineten, in denen nunmehr die verschiedenen italienischen Schulen von einander und die vlämische von der holländischen Schule, soweit es anging, getrennt worden sind.

Die Bilder derselben Schulen und derselben Jahrhunderte nach Möglichkeit bei einander zu lassen, ist in der That sowohl aus wissenschaftlichen Gründen, als auch aus künstlerischen Rücksichten empfehlenswert; aus den letzteren, weil die Bilder, welche derselben Zeit und demselben Volke ihre Entstehung verdanken, sich auch decorativ am besten mit einander zu vertragen pflegen; denn dass bei der Gestaltung der einzelnen Räume und der einzelnen Wände einer Gemäldegalerie allerdings die decorative Forderung stets mit zu berücksichtigen ist, ja, dass dieser decorativen Forderung zu Liebe unter Umständen selbst die wissenschaftliche Anordnung durchbrochen werden muss, versteht sich, da eine Gemäldegalerie kein Herbarium ist, von selbst. Eben deshalb darf die wissenschaftliche Folgerichtigkeit hier nur in Ausnahmefällen so weit gehen, dass alle Bilder desselben Meisters unmittelbar neben einander gehängt werden. Von vielen einander allzuähnlichen Bildern lässt, wenn sie unmittelbar neben einander gehängt sind, in der Regel keins das andere zur Geltung kommen; und dass ein decorativer Wechsel von Landschaften, Figurenbildern, Stillleben u. s. w. die Bilder jeder einzelnen dieser Gattungen hebt, ist eine Beobachtung, welche heutzutage in den meisten Sammlungen verwertet zu sein pflegt. Man wird also die Bilder derselben Zeiten und derselben Schulen, so viel wie möglich, bei einander lassen, die einzelnen Bilder der mit mehreren Werken vertretenen Meister auch des Vergleichs wegen nicht allzuweit von einander trennen, sie aber auch in der Regel nicht unmittelbar neben einander hängen, jede einzelne Wand vielmehr zunächst nach dem decorativen Grundsatz, in Linien und Farben ein mög-

lichst harmonisches Gleichgewicht herzustellen, anordnen. Nimmt man dazu, dass die besten Bilder natürlich das beste Licht und dass alle Bilder das Licht womöglich von derjenigen Seite haben sollen, von der es auf ihnen gemalt erscheint, so ergiebt sich freilich sofort, dass das Aufhängen nicht immer so einfach ist, wie man denken möchte. Jeder der genannten Grundsätze wird bald aus diesem, bald aus jenem Grunde eine Ausnahme notwendig machen; und das Anordnen der Bilder an den Wänden bleibt schliesslich doch immer hauptsächlich eine Frage des guten Geschmackes.

In Bezug auf die einzelnen Bestandteile unseres Kataloges ist noch Folgendes im Voraus zu bemerken.

Die Lebensbeschreibungen der einzelnen Künstler sind, soweit sie bereits bekannt waren und die neuesten Forschungen keine neuen Ergebnisse in Bezug auf sie gebracht haben, möglichst knapp gehalten worden. In den zahlreichen Fällen, in denen teils aus alten literarischen Quellen neue Folgerungen gezogen, teils die in jüngeren literarischen Arbeiten niedergelegten neuesten archivalischen Forschungen verwertet werden mussten, war es dagegen unerlässlich, sie etwas ausführlicher zu gestalten. In Bezug auf die älteren italienischen Künstler enthält z. B. die neueste (Milanesi'sche) Ausgabe des Vasari eine Reihe neuer Lebensdaten, in Bezug auf die vlämischen Meister besonders Max Rooses' und F. J. van den Branden's Geschichten der Antwerpener Malerschule. In Bezug auf die holländischen Maler werden die archivalischen Nachforschungen gerade gegenwärtig besonders eifrig betrieben. Die zahllosen neuen Mitteilungen, welche in den Zeitschriften „Oud Holland“ und „Obreen's Archief“ veröffentlicht

worden, mussten benutzt werden; durch die Güte des in erster Linie an diesen Forschungen beteiligten holländischen Gelehrten, des Herrn Abraham Bredius in Amsterdam, gingen uns aber auch noch während des Druckes eine Reihe ungedruckter, neu aus den holländischen Archiven zu Tage geförderter Nachrichten zu, welche natürlich mit dem aufrichtigsten Danke verwendet worden sind.

Was nun die notwendigen Umtaufen und Neubenennungen der Meister vieler einzelnen Bilder betrifft, so war es zunächst unerlässlich, die zahlreichen Namensgebungen, welche im Laufe des letzten Menschenalters allmählich Gemeingut der europäischen Kunstwissenschaft geworden sind, rückhaltlos anzuerkennen. Es war aber auch notwendig, dass die neuen Benennungen zweifelhafterer Bilder der eigenen kunstwissenschaftlichen Ueberzeugung des Verfassers dieses Katalogs entsprachen. Er musste daher nicht nur die zahlreichen in bereits gedruckten Werken oder Aufsätzen ausgesprochenen Ansichten der berufenen Kenner und Forscher über Bilder der Dresdener Galerie in noch umfangreicherer Weise benutzen, als es bisher geschehen war, und diese Ansichten mit seinen eigenen Studienergebnissen vergleichen, sondern er musste auch, soweit es möglich war, mit den Photographien der fraglichen Dresdener Bilder in der Hand, die beglaubigten Werke derjenigen Meister, denen sie von berufenen Kennern zugeschrieben worden oder denen er selbst sie zuschreiben zu dürfen glaubte, aufsuchen und vergleichen. In der That hat er auf diese Weise und zu diesem Zwecke erneute Studienreisen durch die Galerien Deutschlands, Oesterreichs, Italiens und der Niederlande gemacht. Auch hat er sich nicht begnügt,

die bereits veröffentlichten Ansichten zuständiger Fachgenossen, wie sie für die Italiener unserer Galerie besonders von Crowe und Cavalcaselle und, unter dem Namen J. Lermolieff, von Herrn Senator Morelli in Mailand, einem der feinsten und methodischsten aller lebenden Kenner, für die Niederländer aber besonders von G. F. Waagen und W. Bode an den verschiedensten Orten ausgesprochen worden sind, in Erwägung zu ziehen, sondern er ist in manchen Fällen auch bemüht gewesen, durch persönliche Aussprache oder durch Briefwechsel die Ansichten der Kenner über zweifelhafte Bilder zu ermitteln und mit seinen eigenen Eindrücken zu vergleichen. Nachdem sich die genannten Specialforscher für die älteren Italiener und für die Niederländer des XVII. Jahrhunderts bereits öffentlich über die in Frage kommenden Bilder unserer Galerie ausgesprochen hatten, galt es besonders, den anerkannt zuverlässigsten Specialkenner altdeutscher und frühniederländischer Bilder und Mitverfasser des amtlichen Berliner Katalogs, Herrn Dr. L. Scheibler in Berlin, welcher leider mit Veröffentlichungen viel zu sparsam gewesen ist, zur Mitteilung seiner Ansichten über die Dresdener Bilder dieser Schulen und dieser Zeiten zu veranlassen. Herr Dr. Scheibler wurde daher eigens zu dem Zwecke, seine Ansichten über die altdeutschen und frühniederländischen Bilder unserer Galerie zusammenzufassen und mit denjenigen des Verfassers dieses Kataloges auszutauschen, auf einige Zeit amtlich nach Dresden berufen. Dass er gekommen ist, dafür sei ihm auch an dieser Stelle der Dank der Direction ausgesprochen. Seine bei diesem Anlass niedergeschriebenen „Dresdener Notizen“ sind dem vorliegenden neuen Kataloge in der That sehr förderlich gewesen.

Der Verfasser glaubt auf diese Weise alles gethan zu haben, was in seiner Macht stand, um den Verdacht willkürlicher Umtaufen zu vermeiden und vielmehr zu möglichst objectiven wissenschaftlichen Ergebnissen in Bezug auf die Urheber der zweifelhaften Bilder zu gelangen. Dass er aber nicht beansprucht, in diesem Kataloge über alle Bilder der Dresdener Galerie bereits das letzte Wort gesprochen zu haben, versteht sich für jeden auch nur halb Eingeweihten von selbst. Das vergleichende Bilderstudium ist eine junge Wissenschaft. Es stünde schlecht um sie, wenn sie jetzt schon ihr letztes Wort in allen Einzelfällen gesprochen zu haben wähnte. In vielen hat sie es unzweifelhaft schon gethan. Die allgemein anerkannten Ergebnisse des vergleichenden Bilderstudiums mehren sich von Jahr zu Jahr. Es steht zu hoffen, dass in nicht zu ferner Zeit Meinungsverschiedenheiten über die Urheber aller bedeutenderen Bilder der öffentlichen Galerien kaum noch möglich sein werden. Das kunstverständige Publikum kann aber verlangen, dass jede neue Ausgabe eines Galerie-Kataloges auf dem Boden des dermaligen Standes der Forschung stehe.

Zum Glück betreffen die vorgenommenen Namensänderungen ja auch nur zum allerkleinsten Teile berühmte, früher allgemein anerkannte Werke allgemein geschätzter Meister, zum grössten Teile vielmehr Bilder, deren Urheber, wie der eben deshalb in unserem Texte jedesmal angedeutete Wechsel ihrer Benennung von Inventar zu Inventar, von Katalog zu Katalog beweist, von jeher und bis jetzt zweifelhaft gewesen sind. Zur Hebung solcher Zweifel hat eben auch erst die Gegenwart die ausreichenden Studienmittel gewonnen, sodass

heute in der That in vielen Fällen sicherere Ergebnisse an die Stelle der alten Vermutungen treten konnten. In den wenigen Fällen, in denen es, übrigens auch stets in Uebereinstimmung mit der gegenwärtig massgebenden Forschung, notwendig war, allgemein bekannte und beliebte Bilder ihres bisherigen Meisternamens zu berauben oder doch nur für Copien oder Schülerarbeiten zu erklären, hat der Verfasser, öffentlich in Dresden ausgesprochenen Wünschen entsprechend, sich vor der Hand begnügt, der gegenwärtigen Ueberzeugung der Kunstwissenschaft im Texte unter den Beschreibungen Ausdruck zu leihen, diese selbst aber einstweilen in einer Reihe mit denjenigen der echten Bilder der Meister, denen sie bisher zugeschrieben waren, stehen zu lassen. Für die wissenschaftliche Beurteilung kommt dieses Verfahren, welches übrigens manchmal auch von den übrigen neueren wissenschaftlichen Katalogen beobachtet wird, ja auf dasselbe hinaus.

Auf den Nachweis des seitherigen Wechsels der Benennungen ehemals zweifelhafter Bilder ist aber ein um so grösseres Gewicht gelegt worden, als derselbe in mehr als einem Falle ergiebt, dass die heutige Forschung zu den ursprünglichen, in den ältesten Inventaren verzeichneten Namensangaben zurückgekehrt ist. Eben deshalb sind die Provenienzangaben unseres Kataloges besonders sorgfältig nachgeprüft worden. Die archivalischen Forschungen, auf denen sie beruhen, waren schon von Hübner in grossem Umfange und mit grosser Sorgfalt angestellt worden. Sie bildeten einen besonderen Ruhmestitel seines Katalogs. Gleichwohl mussten sie, wie das das Schicksal jedes Menschenwerkes ist, in einigen Fällen berichtigt, konnten sie in manchen anderen

ergänzt werden. Der Hübner'sche Katalog liess noch eine grosse Anzahl von Bildern ganz ohne Angabe ihrer Herkunft. Dass diese Lücken jetzt ganz ausgefüllt worden, beruht zunächst auf dem befolgten Grundsatze, für jedes Bild, in Bezug auf dessen Erwerbung keine besonderen Urkunden aufgefunden wurden, denjenigen Katalog oder dasjenige Inventar anzuführen, in denen es zuerst nachweisbar ist. Auch Hübner hatte diesen Grundsatz ja schon in sehr vielen Fällen befolgt, ihn aber z. B. auf das vor 1753 geschriebene Inventar Guarienti nur in den seltensten Fällen, auf das Inventar von 1754 gar nicht mehr angewandt; und doch ist es für die Gegenwart genau so lehrreich zu wissen, dass ein Bild schon im Inventar von 1754, wie dass es in dem auch bisher stets erwähnten, bis 1747 reichenden Inventar 8 ⁰ schon verzeichnet steht. Von diesen Inventaren abgesehen, hat der Verfasser des gegenwärtigen Katalogs im Wesentlichen dieselben im Archiv der Generaldirection und im Königl. Haupt-Staatsarchiv aufbewahrten Urkunden in Händen gehabt und nachgeprüft, denen auch Hübner seine Angaben verdankte. Einige Urkunden hat er auch gefunden, welche Hübner offenbar entgangen waren; dagegen konnte er, umgekehrt, seinerseits die Quellen einiger Provenienzangaben Hübner's (besonders aus den Jahren 1751—52) bis jetzt nicht wiederfinden. In diesen Fällen hat er die Hübner'schen Angaben in seinen Katalog herübergenommen, aber zur Kennzeichnung ihres Urhebers ein H. hinter sie gesetzt.

Bei der Beschreibung der einzelnen Bilder war der Doppelwunsch massgebend, alles zur Wiedererkennung oder zum Verständnisse des Bildes Notwendige zu sagen

und es doch so kurz zu sagen, dass auch dieser grosse Hauptkatalog den Umfang eines einzigen Bandes nicht zu überschreiten brauchte.

Die Facsimile's der Künstlerbezeichnungen sind mit wenigen Ausnahmen neu hergestellt. Sie sind unter der prüfenden Mitwirkung des Directors von Herrn Inspector Gustav Müller gezeichnet und in der xylographischen Anstalt des Herrn J. Geiling hierselbst in Holz geschnitten worden. Bei der Auswahl war die Erwägung massgebend, dass, alle Künstlerbezeichnungen in Facsimile's zu geben, den Katalog unnötig beschwert haben würde, dass aber gleichwohl alle Inschriften von wirklich wissenschaftlichem Interesse facsimilirt werden mussten. Die übrigen sind natürlich doch im Druck wiedergegeben worden. Von der Facsimilirung ausgeschlossen worden sind zunächst die mit grossen römischen Buchstaben gemalten Inschriften, welche ja der Druck genügend vergegenwärtigen kann, sodann einige der oft wiederholten Bezeichnungen der mit vielen Bildern vertretenen Meister, wenn die Form der Bezeichnung durch den Hinweis auf eine andere gleiche oder doch ganz ähnliche veranschaulicht werden konnte, endlich vor der Hand auch die Inschriften der modernen Bilder, deren Echtheit ja noch kaum durch den Hinweis auf die Bezeichnungen erhärtet zu werden braucht. Doch wird, soweit der Umfang des Kataloges nicht im Wege stehen sollte, die Facsimilirung der modernen Künstlerinschriften für spätere Auflagen immerhin in Aussicht genommen werden müssen.

Die Messungen aller Bilder sind unter der Leitung des Herrn Conservators Carl Müller ganz neu ausgeführt worden. Der sachkundigen Untersuchung dieses

Beamten verdanken auch die kunstgeschichtlich so wichtigen, manchmal entscheidenden Angaben über die Holzarten, auf denen die eigentlichen „Tafelbilder" gemalt worden, ihre Entstehung.

Bei der Angabe der Vervielfältigungen der Bilder in Stichen, Holzschnitten, Photographien u. s. w. ist Vollständigkeit erstrebt, wahrscheinlich aber noch nicht ganz erreicht worden. Absichtlich fortgelassen ist nur der Hinweis auf die Einzelblätter einiger der in der Einleitung (unten S. 23 und 24) genannten Sammelwerke, auf kleine, innerhalb des Textes von Handbüchern, Zeitschriften und dergleichen erfolgte Vervielfältigungen und auf einzelne nur gelegentlich angefertigte Photographien. Im Uebrigen werden für spätere Ausgaben alle Ergänzungen willkommen sein.

DRESDEN, im September 1887.

K. W.

Inhaltsübersicht.

Erster Hauptteil.

Die alten Gemälde (bis zum Ende des XVIII. Jahrhunderts).

Erster Abschnitt.

Zweiter Abschnitt.

Die italienischen Schulen.

Dritter Abschnitt.

Die spanische Schule.

Vierter Abschnitt.

Die französische Schule.

Fünfter Abschnitt.

Die niederländischen Schulen.

Erklärung
der Zeichen und Abkürzungen.

A. Abkürzungen allgemeiner Art.

Bem. = Bemerkung.
Bez., bez. = Bezeichnung, bezeichnet.
br. = breit, Breite.
C.-Z. = Commissionszimmer.
dat. = datirt.
Dr. N. = Dresdener Notizen. Insbesondere die handschriftlichen Notizen Herrn Dr. L. Scheibler's über einige Bilder der Dresdener Galerie.
D.-Z. und Dir.-Zim. = Directionszimmer.
E.-S. = Eingangssaal.
geb. = geboren.
gen. = genannt.
gest. = gestorben oder gestochen.
Guar. = Guarienti (Inspector Pietro Guarienti, gest. 1753).
G.-W. = Galeriewerk.
h. = hoch, Höhe.
H. = Hübner (Director Julius Hübner, gest. 1882).
holl. = holländisch.
i. d. M. = in der Mitte.
Inv. = Inventar. Inv. 1722, Inv. 8⁰, Inv. 1754, Inv. Guar., Inv. Gotter = siehe unter den literarischen Abkürzungen.
l. = links.
nld. = niederländisch.
N. N. = Neueste Nachrichten. Insbesondere die von Herrn Abraham Bredius in Amsterdam mitgeteilten neuesten archivalischen Nachrichten.

o. = oben.
Phot. = Photographie.
Phot. Braun = Hinweis auf das Dresdener Galeriewerk in Photographien von A. Braun & Co. in Dornach, welche auch einzeln in den Kunsthandlungen zu haben sind.
Phot. Ges. = Hinweis auf die in den Kunsthandlungen käuflichen Photographien der Photographischen Gesellschaft in Berlin.
Phot. Hanfst. = Hinweis auf einige Photographien nach Bildern der modernen Abteilung von Hanfstaengl in München.
r. = rechts.
rad. = radirt.
R.-A. = Restaurations-Atelier.
u. = unten.
vläm. = vlämisch.
⁂ = Hinweis auf die amtlichen Dresdener Kupferstichwerke, deren Blätter auch einzeln beim Secretär der Königl. Gemäldegalerie käuflich sind. Das Preisverzeichniss dieser Blätter findet sich im Anhang dieses Katalogs.

B. Abkürzungen der angeführten wissenschaftlichen Quellen.

Abrégé = *(J. Aug. Lehninger):* Abrégé de la vie des peintres doux les tableaux composent la galerie de Dresde. Dresde 1782.
Andresen = *A. Andresen:* Handbuch für Kupferstichsammler. Leipzig 1870—1873.
Archives fr. = *Ph. de Chennerieres et A. de Montaiglon:* Archives de l'art français. Receuil de documents inédits. I—XII. Paris 1851—1860.
d'Argensville = (A. J. D. d'Argensville): Abrégé de la vie des plus fameux peintres. Paris 1745—1752.
B. = *Bartsch.* Siehe unter diesem.

Baglione = *Giovanni Baglione:* Le vite de' pittori etc. di Roma. Roma 1642.

Baldinucci = *Filippo Baldinucci:* Notizie de' professori del disegno da Cimabue in quà. I—VI. Firenze 1681—1728.

Bartsch = *J. Adam Bartsch:* Le Peintre-Graveur. I—XXI. Wien 1803—1821.

Bellori = *Giovanni Pietro Bellori:* Le vite de' pittori, scultori ed architetti moderni. Roma 1672.

Berl. Verz. oder Berliner Katalog = *Jul. Meyer, L. Scheibler und W. Bode:* Beschreibendes Verzeichniss der Gemälde des Kgl. Museums zu Berlin. Berlin 1883.

Bertolotti, Olandesi = *A. Bertolotti:* Artisti belgi ed olandesi a Roma. Firenze 1880.

Bode bei v. Zahn = *W. Bode's* Aufsatz über die Dresdener Galerie in *A. v. Zahn's* Jahrbüchern für Kunstwissenschaft. Bd. VI. 1873.

Bode, Brouwer = *W. Bode's* Aufsatz über Adriaen Brouwer in der Zeitschrift »Die graphischen Künste.« VI. Wien 1884.

Bode, Studien oder St. = *W. Bode:* Studien zur Geschichte der holländischen Malerei. Braunschweig 1883.

Branden, v. d. Branden = *F. Jos. van den Branden:* Geschiedenis der Antwerpsche Schilderschool. Antwerpen 1883.

Bredius Cat. oder Catalogus = *Abr. Bredius:* Catalogus van het Rijks-Museum van Schilderijen. Tweede Druk. Amsterdam 1886.

Bredius N. N. oder Neueste Nachr. = Neueste, bisher ungedruckte archivalische Nachrichten, mitgeteilt durch Herrn Abr. Bredius in Amsterdam.

Calvi Not. = *Calvi:* Notizie della vita etc. dal Cav. Giov. Fr. Barbieri. 2. ed. Bologna 1842.

Campori Racc. = *Marchese Giuseppe Campori:* Raccolta di cataloghi ed inventarii etc. Modena 1870.

Carta del Navegar = *Marco Boschini:* La carta del navegar pitoresco. Venezia 1660.

Catalogue 1765 = *(J. A. Riedel et Chr. Fr. Wenzel):* Catalogue des tableaux de la Galerie électorale de Dresde. Dresde 1765.

Crespi = *Luigi Crespi:* Vite de' pittori Bolognesi non descritte nella Felsina Pittrice (siehe unter Malvasia). Roma 1769.

Cr. u. Cav. oder Crowe u. Cav. = *J. A. Crowe und G. B. Cavalcaselle:* Geschichte der italienischen Malerei. Deutsch von Dr. Max Jordan. I—VI. Leipzig 1869—1876.

Cr. u. Cav. E. Fl. P.² = *J. A. Crowe und G. B. Cavalcaselle:* The Early Flemish Painters. Sec. ed. London 1872.

Cr. u. Cav. Tiz. d. = *J. A. Crowe und G. B. Cavalcaselle:* Tizian. Deutsch von Max Jordan. Leipzig 1877.

Dal Pozzo = siehe unter *Pozzo.*

Dominici = *Bernardo de' Dominici:* Vite de' pittori etc. Napoletani. Napoli 1742—1743.

von Engerth. Beschr. Verz. = Kunstsammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses. Gemälde. Beschreibendes Verzeichniss von *Ed. R. v. Engerth.* I—III. Wien 1882—1886.

Félibien = *(André Félibien des Avaux)*: Entretiens sur la vie et sur les ouvrages des plus excellens peintres. Ed. Paris 1685—1688.

Federici = *(Fra Domenico Maria Federici):* Memorie Trevigiane sulle opere di disegno. Venezia 1803.

Guiffrey = *Jules Guiffrey:* Antonie van Dyck. Sa vie et ses oeuvres. Paris 1882.

H. = *Julius Hübner:* Verzeichniss der Königl. Gemälde-Galerie zu Dresden. Erste Aufl. 1856. — Fünfte Aufl. 1880. Neudruck nebst Nachtrag von K. Woermann 1884.

Habich = *George E. Habich:* Vademecum pour la peinture italienne. I. Hambourg 1886.

Havard = *Henry Havard:* L'art et les artistes hollandais. I—IV. Paris 1879—1881.

Hirt Kunstbem. = *A. Hirt*: Kunstbemerkungen auf einer Reise über Wittenberg und Meissen nach Dresden und Prag. Berlin 1830.

Jahrb. Pr. K. = Jahrbuch der Königl. Preussischen Kunstsammlungen. Herausgegeben von *R. Dohme.* Berlin seit 1866.

Jal. Dict. = *A. Jal:* Dictionnaire de Biographie e d'Histoire. Paris 1872.

Immerzeel = *J. Immerzeel:* De Levens en Werken der Hollandsche en Vlaamsche Konstschilders etc. Amsterdam 1842—1843.

Inv. Gotter = Specification derer Schildereyen, welche Se. Excell. der Herr *Baron von Gotter*, Königl. Preuss. Abgesandter zu Wien, von da und von Regensburg uns hierhergesandt. (Manuscript; die Sendungen müssen vor 1736 erfolgt sein.)

Inv. Guar. = *Pietro Guarienti's* vor 1753 in italienischer Sprache verfasstes Inventar der Königl. Gemälde-Galerie. Manuscript.

Inv. 1722 = *Steinhäuser's* Folio-Inventar, 1722 begonnen und abgeschlossen, bis 1728 weitergeführt. Manuscript.

Inv. 8° = *Steinhäuser's* Octav-Inventar, das ganze vorige mitenthaltend, bis 1741 ebenso, bis 1747 nur unter Angabe der Nummern und Provenienzen weitergeführt. Manuscript.

Inv. 1754 = *M. Oesterreich's* 1754 verfasstes Inventar. Manuscript.

Kramm = *Christ. Kramm:* De levens en werken der hollandschen en vlaamschen Kunstschilders etc. Amsterdam 1857—1864.

Kunstblatt = *F. Eggers*: Deutsches Kunstblatt. I—IX. Berlin 1850—1858.

Kunst-Chr. oder K. Chr. = *C. v. Lützow:* Kunstchronik. Beiblatt zur Zeitschrift für bildende Kunst. Leipzig seit 1866.

Lanzi ed. Pisa = *Luigi Lanzi*: Storia pittorica della Italia dal risorgimento delle belle arti etc. Edizione Pisa 1815—1817.

Lerm. oder Lermolieff = *Iv. Lermolieff (Giovanni Morelli):* Die Werke ital. Meister in den Galerien von München, Dresden und Berlin. Leipzig 1880.

Lerm. it. oder ital. = *Iv. Lermolieff (Giov. Morelli):* Le opere dei maestri italiani nelle Gallerie di Monaco, Dresda e Berlino. Bologna 1886. (Italienische Ausgabe des vorigen Werkes.)

Liggeren = *Ph. Rombouts en Th. van Lerius:* De Liggeren en andere historische archieven der Antwerpsche Sint Lucasgilde. Antwerpen 1864—1872.

Lützow's Ztschrft. = *Carl von Lützow:* Zeitschrift für bildende Kunst. Leipzig seit 1866.

Lützow, Gesch. der Wiener Ak. — *Carl von Lützow:* Geschichte der Kais. Kön. Akademie der bildenden Künste. Wien 1877.

Malvasia = *Carlo Cesare Malvasia:* Felsina pittrice. Vite de' pittori Bolognesi. Bologna 1678.

van Mander (ed. Hymans) — *Karel van Mander,* Het Schilderboek (1604 vollendet). Französische Ausgabe von *H. Hymans:* Le livre des peintres. Paris 1884—1885.

Meaume = *Edouard Meaume:* Recherches sur la vie et les ouvrages de Jacques Callot. Paris 1860.

Mém. inédits — *L. Dussieux etc. etc.:* Mémoires inédits sur les artistes français. I—II. Paris 1854.

Mem. Trev. — *(Fra Dom. Maria Federici):* Memorie Trevigiane sulle opere di disegno. Venezia 1803.

Meyer's Künstler-Lex. — *Jul. Meyer etc.:* Allgemeines Künstler-Lexikon. Leipzig seit 1872.

Muller, Utr. Arch. = *S. Muller:* De Utrechtsche Archieven. I. Schildersvereenigingen te Utrecht. Utrecht 1880.

Muther — *Richard Muther:* Anton Graff. Leipzig 1881.

Nagler = *G. K. Nagler:* Neues allg. Künstler-Lexikon. I—XXII. München 1835—1852.

Nagler Mon. — *G. K. Nagler:* Die Monogrammisten. I—IV. München 1858—1879.

Obreen oder Obreen's Arch. = *Fr. D. O. Obreen:* Archief voor Nederlandsche Kunstgeschiedenis. Rotterdam seit 1877.

Oud Holland — Oud Holland. Nieuwe Bijdragen voor de Geschiedenis der Nederlandsche Kunst etc. Onder Redactie von Mr. A. D. de Vries en Mr. N. de Roever. Seit dem 4. Jahrgang N. de Roever und A. Bredius. Amsterdam seit 1883.

Pascoli = *Lione Pascoli:* Vite de' pittori etc. moderni. Roma 1730—1736.

Passeri — *Giambattista Passeri:* Vite de' pittori etc. che anno lavorato in Roma 1641—1673. Roma 1772.

Pozzo — *(Dal Pozzo):* Le vite de' pittori etc. Veronesi. Verona 1718.

Pungileoni = *L. Pungileoni:* Memorie istoriche di Antonio Allegri. Parma 1817.

Quandt = *J. G. von Quandt:* Der Begleiter durch die Gemäldesäle des Königl. Museums zu Dresden. Dresden 1856.

Ratti, Vite = *Soprani,* Vite (siehe dieses). 2. ed. riveduta da *C. G. Ratti.* Genua 1768—1769.

Repert., Repertorium = Repertorium für Kunstwissenschaft, herausgegeben von *F. Schestag*, dann von *H. Janitschek* und *Alfr. Woltmann,* jetzt von *H. Janitschek.* Stuttgart seit 1876.

Ridolfi = *Carlo Ridolfi:* Delle maraviglie dell' arte overo delle vite degli illustri pittori Veneti e dello stato. I—II. Venezia 1648.

Riegel, Beitr. = *Herm. Riegel:* Beiträge zur niederländischen Kunstgeschichte. I—II. Berlin 1882.

Rooses, Gesch. = *Max Rooses:* Geschiedenis der Antwerpsche Schilderschool. Gent 1879.

Rosenberg, Rubensbriefe = *Adolf Rosenberg:* Rubensbriefe. Gesammelt und erläutert. Leipzig 1881.

Rost's Handbuch = *C. C. H. Rost:* Handbuch für Kunstliebhaber und Sammler. Nach der franz. Handschrift des Herrn M. Huber. I—IX. Zürich 1796—1808.

Schäfer = *Wilh. Schäfer:* Die Königl. Gemäldegalerie zu Dresden. I—III. Dresden 1859—1861.

Scheibler (Dr. N.) = Dresdener Notizen (Manuscript) des Herrn Dr. *L. Scheibler.*

Schlie Verz. = *Friedr. Schlie:* Beschreibendes Verzeichniss der Werke älterer Meister in der Grossherz. Gemälde-Galerie zu Schwerin. Schwerin 1882.

Schuchardt = *Chr. Schuchardt:* Lucas Cranach des älteren Leben und Werke. Leipzig 1851—1871.

Smith Cat. = *John Smith:* A Catalogue raisonné of the works of the mort eminent Dutch, Flemish and French painters. I—IX. London 1829—1842.

Soprani = *Rafaele Soprani:* Le vite de' pittori etc. Genovesi. Genova 1674.

Thausing = *Mor. Thausing:* Dürer. 2. Aufl. Leipzig 1884.

Ticozzi = *Stefano Ticozzi:* Vite dei Pittori Vecelli di Cadore. Milano 1817.

Vasari (Ed. Mil.) — *Giorgio Vasari:* Le vite de' più eccellenti pittori, scultori ed architetti. (Erschien zuerst 1550.) Con nuove annotazioni e commenti di Gaetano Milanesi. I—IX. Firenzi 1878—1885.

Venturi — *Adolfo Venturi:* La R. Gallerie Estense in Modena. Modena 1882.

Voorh.-Schn. — *C. G. Voorhelm-Schneevogt:* Catalogue des estampes gravées d'après P. P. Rubens. Harlem 1873.

Waagen Bemerk. — *G. F. Waagen:* Einige Bemerkungen über die neue Aufstellung, Beleuchtung und Katalogisirung der Königl. Gemäldegalerie zu Dresden. Berlin 1858.

Waagen Handbook — Handbook of Painting. The German Flemish and Dutch Schools. By *Dr. Waagen.* New edition by *I. A. Crowe.* London 1874.

Waagen Kl. Schr. — *G. F. Waagen:* Kleine Schriften, herausgegeben von Alfr. Woltmann. Stuttgart 1875.

Waagen Treasures — *Dr. Waagen:* Treasures of Art in Great Britain. I—III. London 1854.

Wibiral — *Fr. Wibiral:* L'Iconographie d'Antoine van Dyck. Leipzig 1877.

v. d. Willigen — *A. van der Willigen:* Les artistes de Harlem. Notices historiques etc. Ed. revue. Haarlem und Haag 1870.

Woltmann Holb. — *Alfr. Woltmann:* Holbein und seine Zeit. I—II. 2. Aufl. Leipzig 1874—1876.

Woltmann 4 Jahrh. — *Alfr. Woltmann:* Aus vier Jahrhunderten niederländisch-deutscher Kunstgeschichte. Berlin 1878.

Woltm. u. Woerm. — *Alfred Woltmann* u. *Karl Woermann:* Geschichte der Malerei. Leipzig seit 1878.

Zanetti — *(Zanetti):* Della Pittura Veneziana. Venezia 1771.

Zanotti — *Giov. Pietro Zanotti:* Storia dell' Accademia Clementina di Bologna. Bologna 1739.

Zeitschr. f. b. K. — *C. v. Lützow:* Zeitschrift für bildende Kunst. Leipzig seit 1866.

Geschichtliche Einleitung.

Die Königlich Sächsische Gemäldegalerie zu Dresden ist im Wesentlichen eine Schöpfung der beiden kunstsinnigen und prachtliebenden Kurfürsten des vorigen Jahrhunderts, welche als solche Friedrich August I. und Friedrich August II. hiessen, in ihrer Eigenschaft als Könige von Polen aber August II. (der Starke) and August III. genannt wurden. Es ist daher selbstverständlich, dass der Sammlergeschmack des achtzehnten Jahrhunderts, welcher, ausser den damals lebenden Künstlern, nur die reifen Meister des sechzehnten und siebzehnten Jahrhunderts gelten liess, die früheren Schulen aber geringschätzte, sich heute noch in der Mehrzahl der Bilder unserer Sammlung ausspricht. Indessen besass das sächsische Fürstenhaus in seiner »Kunstkammer« und in seinen Schlössern schon vor dem Beginne des achtzehnten Jahrhunderts einen gewissen Grundstock von Gemälden, in dem auch ältere Meister vertreten waren; und das neunzehnte Jahrhundert ist zum Teil mit Erfolg bestrebt gewesen, nicht nur eine zeitgenössische Abteilung der Königlichen Gemäldegalerie zu schaffen, sondern auch die Lücken in den älteren Schulen auszufüllen.

Die Geschichte der Dresdener Galerie lässt sich für unser heutiges Auge daher in drei deutlich unterschiedene Zeitabschnitte einteilen, deren erster, welcher eigentlich nur ihre Vorgeschichte enthält, das sechzehnte und siebzehnte, deren zweiter das achtzehnte und deren dritter das neunzehnte Jahrhundert umfasst.

Den Anfang des ersten dieser Zeitabschnitte können wir in's Jahr 1560 setzen, in welchem Kurfürst August über seiner Wohnung im Schlosse zu Dresden eine »Kunstkammer« jener

älteren, nicht nur Kunstwerke, sondern auch »Curiositäten«, wissenschaftliche Instrumente und Naturalien umfassenden Art anlegte, wie sie damals in keinem Fürstenschlosse fehlen durfte. An eigentlichen Gemälden war diese alte kursächsische »Kunstkammer« in welcher 1569 eine besondere »Bilderei« erwähnt wird, noch keineswegs reich. Die Angabe, dass sie schon einige bedeutende italienische Bilder der gegenwärtigen Galerie und später gar die beiden grossen Landschaften Claude Lorrain's besessen habe, hat sich bei näherer Untersuchung nicht bestätigt. Selbst die Mehrzahl der Werke der beiden Lukas Kranach, von denen besonders viele in den Besitz der kurfürstlichen Familie übergegangen waren, befand sich Anfangs noch zerstreut in den Schlössern und wurde erst allmählich in die Kunstkammer übergeführt. Nach dem im Archiv der Generaldirection der Königlichen Sammlungen erhaltenen Inventar der Kunstkammer von 1587 besass diese, ausser den damals neuerworbenen »16 schön gemalten Täflein« von Hans Bol, von denen sich nur neun erhalten haben (N. 822 — 830 des gegenwärtigen Katalogs), in jenem Jahre nur erst »Adam und Eva« von Lukas Kranach d. ä. (N. 1911—1912), zwei Bildnisse des Kurfürsten und der Kurfürstin, wahrscheinlich diejenigen von Hans Krell (N. 1956 und 1957), und eine Reihe schwer zu bestimmender, weil nur ganz allgemein beschriebener anderer Bildnisse und religiöser Darstellungen. Im Jahre 1640, aus dem ein zweites Kunstkammer-Inventar stammt, waren von den noch erhaltenen bekannten Bildern auch erst einige andere Hauptwerke des älteren Kranach (N. 1909, 1910, 1918, 1919), die sieben Bilder aus der Passionsgeschichte (N. 1875 — 1881) in der Art Dürer's, und die fünf Bilder aus der Kindheitsgeschichte des Heilands (N. 1896—1900), welche der schwäbischen Schule angehören, hinzugekommen. Doch füllten sich seit dieser Zeit die Schlösser, später auch einige Amtsgebäude und Kirchen, allmählich immer mehr mit Bildern. Um die Mitte des Jahrhunderts finden wir bereits den Hofmaler Kilian Fabritius als Aufseher über sämmtliche Gemälde im kurfürstlichen Besitze mit dem Titel »Malerey-Inspector« bedacht.

Dass seit der zweiten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts der Gemäldeschatz der Kunstkammer nach und nach bereichert

wurde, beweist der Zusatz »aus der Kunstkammer« hinter 284 Bildern des ersten Galerie-Inventars von 1722. Doch werden die meisten dieser Bilder erst nach dem Regierungsantritt August des Starken (1694) erworben worden sein, so dass auch ihre Erwerbung genau genommen der zweiten Epoche der Galerie angehören würde. Immerhin mögen sie, da wir den Zeitpunkt ihrer Erwerbung nicht genau nachweisen können, schon an dieser Stelle besprochen sein. Auch unter ihnen befanden sich immer noch auffallend wenig Werke von Bedeutung. Die italienischen Bilder waren fast alle unecht und sind mit Ausnahme der »Justitia« des Simone Pignoni (N. 507), der dem Caravaggio zugeschrieben gewesenen Madonna (N. 106) und der »Ehebrecherin« nach Lotto (N. 197) auch nicht mehr in der Galerie erhalten.

Von den deutschen Bildern aber befand sich seit 1687 Dürer's Wittenberger Altar (N. 1869), befanden sich nunmehr fast alle besten Bilder Kranach's, eine bedeutende Reihe der Frucht- und Blumenstücke Mignon's, Elsheimer's »Judith« (N. 1975), Jos. Heinz' »Ecce homo« (N. 1973), und das Selbstbildniss des Chr. Paudiss (N. 1995) in der Kunstkammer; und wenn von den niederländischen Meistern des 17. Jahrhunderts auch die bedeutendsten, wie Rubens, Rembrandt und Ruisdael, noch nicht vertreten waren, dagegen die zu Anfang des Jahrhunderts lebenden Maler, wie Jakob Toorenvliet und Arnold van Boonen, die Mehrzahl bildeten, so fehlten ihr doch keineswegs einzelne Bilder von Meistern wie G. van Coninxloo (N. 857), Joach. Beukelaar (N. 831), Jan Brueghel (N. 883 und 891), Dav. Teniers d. j. (N. 1073), Ger. Dou (N. 1714), A. v. d. Velde (N. 1656), Jan Both (N. 1271), N. Berchem (N. 1488), F. v. Mieris (N. 1740) und Ph. Wouwerman (N. 1419 und 1451).

Uebrigens blieb die Kunstkammer, obgleich ihre alten Räumlichkeiten 170 ein Raub der Flammen wurden, auch nach der Begründung der Galerie (1722) bestehen; im Kunstkammer-Inventar von 1741 stehen noch eine Anzahl von Bildern verzeichnet, zu denen besonders die schwächeren Werke der Kranach und ihrer Werkstatt gehören, welche sich heute in der Galerie befinden, ihr damals aber noch nicht übergeben waren.

Der zweite Abschnitt der Geschichte der Dresdener Galerie, während dessen sie als solche und unter diesem Namen überhaupt erst begründet wurde, beginnt mit dem Regierungsantritt August des Starken (1694) und schliesst mit dem Ende des 18. Jahrhunderts. August der Starke hatte von den weiten Reisen durch alle Kunstländer, die er in seiner Jugend zu seiner Ausbildung unternommen, bedeutende Gemäldekenntnisse und einen feinen Geschmack mit heimgebracht. Gleich nach seinem Regierungsantritt begann er zu sammeln. In Dresden leitete sein Oberhofmaler Samuel Bottschild (geb. um 1642 zu Sangershausen, gest. zu Dresden 1707) die Erwerbungen; aber auch im Auslande liess er bedeutende Ankäufe machen; 1708 z. B. kaufte er vom Kunsthändler Lemmers in Antwerpen eine ganze Reihe vlämischer und holländischer Cabinetsbilder, von denen sich Hauptwerke des jüngeren David Teniers (N. 1072 und 1076), Ph. Wouwerman's (N. 1419 und 1451), G. Dou's (N. 1711), F. van Mieris' (N. 1750), Kaspar Netscher's (N. 1352 und 1353) noch heute in der Galerie befinden; 1709 schloss er durch seinen »Premier Commissaire« Raschke einen zweiten grösseren Ankauf in Antwerpen ab; und unter den damals erworbenen Bildern befanden sich Rubens' Kniestück der von der Jagd heimkehrenden Diana (N. 979), Jak. Jordaens' grosse Darstellung der Auffindung der Ariadne (N. 1009), sowie vorzügliche Bilder von de Heem (N. 1261 und 1267), Wouwerman (N. 1437 und 1452), Dou (N. 1715), Netscher (N. 1345), F. v. Mieris (N. 1742, 1745, 1746, 1749) und anderen.

Ferner gehörten der Geheime Cabinetsminister Graf von Wackerbarth und der General-Feldmarschall von Flemming zu den eifrigsten Sammlern für den König. Auch sie sammelten jedoch fast ausschliesslich niederländische Bilder. Dem ersteren verdankt die Galerie z. B. die beiden Jugendbildnisse van Dyck's (N. 1022 und 1023), welche in den neueren Katalogen irrtümlich dem Rubens zugeschrieben wurden, eine Reihe so guter Bilder des jüngeren David Teniers, wie N. 1066, 1082, 1085, 1088, und Wouwerman's, wie N. 1413, 1427, 1428, 1433, den Terborch N. 1830, den Dou N. 1706, den Metsu N. 1736, den Berchem N. 1485. Flemming

aber verschaffte ihr z. B. den »Rembrandt« (wohl eher Sal. Koninck) N. 1529, den F. Bol N. 1606, den de Heem N. 1262, die beiden Verelst N. 1341 und 1342, den Mignon N. 2021, den Verkolje N. 1672. Die italienischen Bilder, welche August der Starke erwarb, gingen meist durch die Hände eines gewissen Kindermann: so von älteren Bildern die ihrer Zeit berühmte, in den neueren Katalogen ungerechtfertigter Weise herabgesetzte Venus (N. 185), in welcher wir mit Giov. Morelli das von Giorgione begonnene, von Tizian vollendete Werk wiedererkennen, welches der anonyme Reisende des ersten Drittels des 16. Jahrhunderts in Venedig sah; so der Christuskopf von Cima da Conegliano (Nr. 62); so die Galatea von Fr. Albano (N. 340); so aber hauptsächlich die Bilder der damals modernen Meister, wie Luca Giordano (N. 474, 479, 483, 491), Fr. Migliori (N. 573—576), P. Liberi (N. 529), Andr. Celesti (N. 542) und G. B. Pittoni (N. 578 und 579); — den Ankauf einiger guter französischer Bilder, z. B. des »Reiches der Flora« von Nic. Poussin (N. 719), aber vermittelte der Baron Raymond Le Plat, welcher den Titel eines »Churfürstlich Sächsischen Oberhofarchitekten« führte.

Es würde zu weit führen, auf alle Ankäufe bis zum Jahre 1722 einzugehen. Genug, es hatten sich um diese Zeit bereits so viele Gemälde in Dresden und in anderen königlichen Residenzen angesammelt, dass August der Starke beschloss, sie alle inventarisiren und die besten von ihnen zu einer eigentlichen Gemäldegalerie vereinigen zu lassen.

Zur Ausführung dieses Beschlusses bediente der König sich seines genannten »Premier Architecte« Le Plat und des »Geh. Cämmeriers« Steinhäuser. Beide werden als die »ersten bekannten Inspectoren« der Galerie genannt; und Beide behielten ihre Stellen bis nach dem Tode August des Starken. Unter Baron Le Plat's Leitung wurden die Gemälde, welche bestimmt waren, die Galerie zu bilden, 1722 in den eigens dazu hergerichteten Räumen des zweiten Stockwerkes des »Stallgebäudes« am Jüdenhofe aufgehängt; und hauptsächlich unter seiner Leitung standen von dieser Zeit an auch die ferneren Ankäufe für die Galerie. Steinhäuser genügte mehr dem wissenschaftlichen Teile der Directionspflichten. Sein Hauptverdienst ist die Anlegung

der ausserordentlich übersichtlichen Inventare, welche nicht nur alle in die Galerie aufgenommenen, sondern überhaupt sämmtliche Bilder des kurfürstlich-königlichen Besitzes ihren Meistern, ihrem Gegenstande, ihren Maassen und ihrer Herkunft nach sorgfältig verzeichneten. Zwei dieser Inventare sind wohl erhalten. Das eine, in Folio, wurde zuerst 1722 »bey gehaltener Commissarischen Inventirung« abgeschlossen, dann aber bis zum Jahre 1728 in der Weise fortgesetzt, dass die neuen Bilder in der Reihenfolge ihrer Erwerbung nachgetragen wurden. Das andere, in Octavo, ist nach Materien geordnet; doch sorgen verschiedene Register auch hier dafür, dass die Herkunft der Bilder und die Zeit ihrer Erwerbung leicht ersichtlich sind. In diesem kleineren Inventar wurden die bis gegen Ende des Jahres 1741 erworbenen Bilder ebenso sorgfältig weiter verzeichnet; die Fortsetzung von 1742 bis 1747 führt zwar noch im allgemeinen die Herkunft der Bilder an, bezeichnet diese aber nicht mehr den Meistern und den Gegenständen, sondern nur noch ihren Inventarnummern nach, so dass sie heutzutage nicht mehr zu identificiren sein würden, wenn diese Inventarnummern selbst, mit Oelfarbe rechts unten auf die Bildfläche gesetzt, sich nicht auf den meisten von ihnen erhalten hätten. Dieser letztere Umstand, durch den allein es möglich wurde, die bisher unrichtig oder gar nicht angegebene Herkunft einer Reihe von Bildern festzustellen, war bisher nicht genügend berücksichtigt worden.

Le Plat war auf's eifrigste bemüht, die Galerie zu vermehren. Gleich 1723 erwarb er 21 Bilder auf einmal aus dem Besitze der Gräfin Wrzowecz (Warsowitz) in Prag; unter ihnen die grossartige Copie nach Michelangelo's Leda (N. 71), das schöne Brustbild G. Flinck's (N. 1601) und das feine Küchen- und Blumenstück, welches Dav. Teniers d. j., N. Verendael und Chr. Luyx gemeinschaftlich gemalt haben (N. 1091); — 1725 erwarb er 62 hauptsächlich italienische Bilder, unter ihnen Palma Vecchio's Heil. Familie N. 191 und Varotari's Judith mit dem Haupte des Holofernes (N. 525); — 1727 kaufte er 68 vornehmlich niederländische Bilder, unter ihnen Berchem's italienisches Hafenbild (N. 1479) und eine Reihe der schönsten Bilder der de Heems; — 1731 lieferte er 52

italienische und französische Bilder, unter ihnen das Poussin'sche Martyrium des hl. Erasmus (N. 723) und Vouet's heiligen Ludwig (N. 714), die Tizianische »Venus mit dem Lautenspieler« (N. 177) und Guido Reni's schöne »Venus mit Cupido« (N. 324). — Andere italienische Bilder hatte ein gewisser Lorenzo Rossi aus Venedig geschickt, z. B. schon 1723 Vaccaro's Erscheinung Christi (N. 464), 1728 Palma Vecchio's herrliche ruhende Venus (N. 190).

Man sieht, dass die Dresdener Galerie im Todesjahre August des Starken (1733) bereits eine beträchtliche Anzahl erlesener italienischer und französischer und eine noch grössere Anzahl hervorragender vlämischer und holländischer Gemälde besass. Von den letzteren gehören, ausser den erwähnten, z. B. noch Rembrandt's »Simson« (N. 1560) und sein »Selbstbildniss mit dem Buche« (N. 1569), van Dyck's »Trunkener Silen« (N. 1017) und Jordaens »Alt and jung« (N. 1014) hierher.

Gleichwohl folgte die eigentliche Glanzzeit der Entstehungsgeschichte der Dresdener Galerie erst unter dem Nachfolger August des Starken, unter dem Kurfürsten Friedrich August II. (König August III. von Polen), der während seiner dreissigjährigen Regierung (1733—1763) den grössten Teil jener Meisterwerke in seiner Hauptstadt zu vereinigen wusste, auf denen der Weltruhm der Dresdener Galerie beruht.

August III. hatte das Glück, bei seinen Bestrebungen, die Gemäldesammlung, welche er ererbt hatte, zu erweitern und zu vergrössern, durch thatkräftige Männer unterstützt zu werden. Le Plat, welcher bis an sein Lebensende Galeriedirector blieb, und Steinhäuser, welcher später in den Ruhestand versetzt wurde, traten jetzt mit ihrer Leitung und ihren Leistungen thatsächlich in den Hintergrund zurück. Des Königs allmächtiger Minister Graf von Brühl, dessen Name, was auch seine persönlichen Beweggründe bei der Ausnutzung des Kunstsinnes seines Herrschers gewesen sein mögen, doch nicht von der Entstehungsgeschichte der Dresdener Galerie getrennt werden kann, nahm die Fortsetzung der Bilderankäufe jetzt in seine eigene, starke, im Geben wie im Empfangen gleich gewandte Hand. Wie weit Brühl's Kennerschaft gegangen, lässt sich heute schwer feststellen. Sicher ist, dass sein Privatsecretär seit

1733, Carl Heinrich von Heinecken, der berühmte Verfasser der »Nachrichten von Künstlern und Kunstsachen«, der »Idée générale« und des, von vier gedruckten Bänden abgesehen, nur als Manuscript im Dresdener Kupferstich-Cabinet erhaltenen »Dictionnaire des artistes«, der eigentliche Kunstkenner am sächsischen Hofe und als solcher auch das Auge Brühl's war. Brühl selbst schrieb ihm am 23. Nov. 1748 aus Warschau: »La gallerie est votre production et j'en ay que l'honneur, mais à vous appartient la gloire.« Sicher aber ist andererseits auch, dass Brühl nicht nur mit den Künstlern und Kennern aller Länder, wenn auch gewiss oft genug durch die Feder Heinecken's, im Briefwechsel über Gemäldeankäufe stand, sondern auch die sächsischen Gesandten oder Gesandtschaftssecretäre der Städte, in denen Kunstwerke feil waren, fortwährend im Interesse der Galerie in Bewegung erhielt.

Der sächsische Gesandte Graf Villio in Venedig, der für Erwerbungen besonders günstig gelegenen Stadt, überliess die Auswahl der Bilder freilich den Kennern, die von Dresden aus mit den Ankäufen betraut worden waren, wie 1741 dem Ventura Rossi, 1743 dem Grafen Algarotti, 1744 abermals dem Ventura Rossi, 1747 dem bekannten Kupferstecher und Kunstschriftsteller Ant. Maria Zanetti. Der Legationssecretär de Brais in Paris aber war im Jahre 1742, wenn ihm auch der berühmte Maler Hyacinthe Rigaud zur Seite stand, selbst die Seele ausserordentlich wichtiger Ankäufe. Weniger glücklich war der Legationssecretär Talon in Madrid, dem ein grosser, 1744 in Spanien bewirkter Gemäldeankauf, von dem so gut wie nichts würdig war, in der Galerie zu bleiben, bittere briefliche Vorwürfe des Grafen Brühl und Heinecken's eintrug. Auch der berühmte Graf Gotter, welcher, als er preussischer Gesandter in Wien und Regensburg war (also wohl vor 1736), eine grosse Anzahl von Gemälden für den sächsischen Hof erworben hatte, erwies sich nicht als Kenner. Die Liste der von ihm gekauften Gemälde hat sich erhalten; aber nur ganz wenige von ihnen konnten dauernd in der Galerie aufgestellt bleiben. Einen weit besseren Geschmack bewies gegen Ende der Regierungszeit August's III. der Legationssecretär von Kauderbach in Haag. Dieser erwarb 1763 eine Anzahl der besten Bilder des Cabinets Lormier für

seinen königlichen Herrn; musste den Ankauf aber rückgängig machen, als der letztere gleich nach dem Abschluss der Verhandlungen starb.

Wir müssen die Haupterwerbungen während der Regierungszeit August's III. der Reihe nach kurz zu würdigen suchen.

Zunächst war Italien ein Hauptschauplatz der Thätigkeit der Unterhändler des Königs. In Venedig hatte Lorenzo Rossi dem Ventura Rossi Platz gemacht; der letztere hatte schon 1738 nicht weniger als 44 Bilder nach Dresden geschickt, unter denen sich z. B. Ribera's »hl. Franciscus auf den Dornen« (N. 685) und »Befreiung Petri« (N. 684) befanden; im Jahre 1741 liess er 70 andere, in Florenz, Rom, Bologna und Venedig erworbene Bilder folgen, unter ihnen Paolo Veronese's »kleine Kreuzigung« (N. 231) und Paolo Farinati's grosse »Darstellung im Tempel« (N. 223). Im Ganzen waren diese Sendungen aber so schwach, dass wir die Entrüstung des feinsinnigen und geistreichen Schriftstellers Grafen Algarotti darüber, dass man sich 1744, statt an ihn, noch einmal an Rossi wandte, begreiflich finden. Rossi's Sendung von 1744 war allerdings im Ganzen besser, als die vorhergehenden. Sie enthielt unter 65 Bildern z. B. Sassoferrato's »Madonnen« N. 430 und 431, die beiden Bildnisse Leandro Bassano's N. 281 und 282 und Paolo Veronese's »Leda mit dem Schwan« (N. 234). Aber es lässt sich nicht leugnen, dass Algarotti, welcher 1743 eigens zu dem Zwecke, Bilder für den sächsischen Hof zu kaufen, nach Italien zurückgegangen war, sich als ein viel feinerer Kenner erwies, denn sein verhasster Nebenbuhler. Ist die Zahl der durch ihn erworbenen Bilder auch nur klein, so ist ihr Wert um so grösser. Befanden sich unter ihnen doch die Holbein'sche »Madonna« (N. 1901), die »drei Schwestern« des Palma Vecchio (N. 189), die beiden grossen Schlachtenbilder Jaques Courtois' (N. 744 und 745), die beiden kräftigen Bilder Strozzi's (N. 657 und 658) und die beiden schönen grossen »Stilleben« des Jan Weenix (N. 1666 und 1667).

Alle vorhergehenden und nachfolgenden Gesammterwerbungen aber übertraf der durch Ventura Rossi, Zanetti und den Grafen Villio vermittelte, 1745 abgeschlossene Ankauf der hundert bedeutendsten Bilder der damals weltberühmten Sammlung des Herzogs Franz III. von Modena. Durch ihn gelangte der

sächsische Hof um den Preis von 100.000 Zecchinen, zu dem freilich sehr bedeutende Nebenkosten hinzu kamen, mit einem Schlage in den Besitz einer so herrlichen Auswahl von Bildern grosser italienischer Meister, wie sie nördlich der Alpen noch nicht gesehen worden war. Befanden sich doch alle Correggio's unserer Sammlung, fast alle ihre Dosso Dossi's und Garofalo's, sowie die grossen Bilder Ann. Carracci's und die Hauptbilder Guido Reni's, Guercino's, Fr. Albano's, Tizian's »Zinsgroschen« (N. 169) und die vorzüglichsten Bildnisse dieses Meisters, Paolo Veronese's vier grosse Bilder aus dem Palaste Cuccina (N. 225 bis 228), Andrea del Sarto's »Opfer Abrahams« (N. 77), Giulio Romano's »Madonna della Catina« (N. 103) und Parmegianino's »Maria mit dem hl. Stephanus« (N. 160) in diesem Schatze! Aber auch einige bedeutende Werke nicht italienischer Meister gelangten 1746 mit der Modeneser Sammlung nach Dresden: z. B. Holbein's Bildniss des Morette (N. 1890), das schöne männliche Bildniss von Velazquez (N. 697) und Rubens' trefflicher hl. Hieronymus (N. 955).

König August III. und Graf Brühl waren jedoch weit entfernt davon, ihre Ankäufe in Italien mit diesem glänzenden Erfolge für abgeschlossen anzusehen. Gleich im folgenden Jahre, 1747, erwarb Zanetti in Venedig noch so bedeutende Werke für die Dresdener Galerie, wie die grosse »Santa Conversazione« Tizian's (N. 168) und wie Paolo Veronese's »Hauptmann von Kapernaum« (N. 228) und »Findung Mosis« (N. 229); 1748 schickte Bernardo Benzoni unter andern Bildern Gessi's »Magdalena« (N. 355); 1748 und 1749 aber hielt sich auch der damalige Dresdener Galerie-Inspector Pietro Guarienti zu dem ausgesprochenen Zwecke in Italien auf, um Ankäufe für die Galerie zu machen; und er erwarb damals dort so wichtige Bilder, wie die beiden Altarstaffeln Ercole di Roberto Grandi's (N. 45 und 46), wie Palma Vecchio's Heil. Familie mit der hl. Katharina (N. 188) und wie Bordone's Heil. Familie mit dem hl. Hieronymus (N. 205). Gleichzeitig (1749 und 1750) trat der Maler Siegm. Striebel, über dessen sonstige Thätigkeit sich keine Nachrichten erhalten haben, als sächsischer Agent für Gemälde-Ankäufe in Rom auf. Das einzige hervorragende Bild, welches die Galerie ihm verdankt, ist jedoch die grosse Heilige

Familie Garofalo's (N. 134). Dann folgten (1749 bis 1752) zwischen dem Grafen Brühl und dem bekannten Kunstschriftsteller und Canonicus Luigi Crespi in Bologna längere Verhandlungen über Bilderankäufe, deren Ergebniss die Erwerbung von Parmegianino's »Madonna della Rosa« (N. 161) und von Guido Reni's damals ausserordentlich hochgeschätzter Darstellung »Ninus und Semiramis« (N. 325) war.

Am glücklichsten von allen diesen Vermittlern aber war der bolognesische Maler Carlo Cesare Giovannini. Durch seine Bemühungen erlangte die Dresdener Galerie im Jahre 1753 für 20.000 Dukaten ihr berühmtestes Bild, Raphael's »Madonna di San Sisto« (N. 93), welche bis dahin die Wand hinter dem Hochaltar der Klosterkirche San Sisto zu Piacenza geschmückt hatte; und Giovannini's Eifer verschaffte der Dresdener Galerie in den folgenden Jahren (1754 und 1755) noch Bilder, wie Bagnacavallo's grosses Heiligenbild (N. 113) und Franceschini's Magdalena (N. 389). Hiermit waren die Erwerbungen aus Italien in der That so ziemlich abgeschlossen.

Aber nicht nur jenseits, auch diesseits der Alpen wussten Graf Brühl und seine Unterhändler an den verschiedensten Orten verkäufliche Sammlungen und Einzelwerke aufzutreiben; und aus diesen nordischen Quellen wurden vor allen Dingen die niederländischen Schulen der Galerie bereichert.

In Sachsen gaben die Leipziger Messen alljährlich Gelegenheit zu Bilderankäufen; besonders liebte die Königin es, hier Bilder zu Geburtstagsgeschenken für ihren königlichen Gemahl kaufen zu lassen.

In der nächsten Nachbarschaft Sachsens aber war Böhmen eine Hauptfundgrube von Gemälden. Zunächst trat Johann Gottfried Riedel, ein geborner Böhme, welcher 1739 als Hofmaler nach Dresden berufen war, als Vermittler des Ankaufs der Gräfl. Waldstein'schen (Wallenstein'schen) Sammlung auf. Sie enthielt 268 Bilder, welche für 22.000 Gulden in den Besitz des sächsischen Hofes gelangten und unter Riedel's Leitung im Mai 1741 glücklich von Dux aus über die Grenze geschafft wurden. Diese Wallenstein'schen Bilder stehen in den erhaltenen Inventaren nicht mehr ihren Meistern und Gegenständen nach, sondern nur ihren Nummern nach verzeichnet, konnten aber nach diesen, die auf

den Bildflächen erhalten sind, neuerdings zum grossen Teil wieder nachgewiesen werden. Zu ihnen gehörten Vermeer van Delft's Meisterwerk N. 1335, unsere beiden echten kleinen Bildnisse von Fr. Hals (N. 1358 und 1359) und van Dyck's Bildniss eines Geharnischten (N. 1026), als dessen Herkunftsort im bisherigen Katalog irrtümlicher Weise Modena angegeben wurde. Im folgenden Jahre, 1782, erwarb Riedel 84 Bilder in Prag, unter ihnen z. B. ein männliches Bildniss von Miereveld (N. 1318), die Rubens'sche Escorial-Ansicht (N. 983) und das grosse Stilleben mit dem Schwan von Fr. Snyders (N. 1192). Ankäufe aus Prag spielen auch in den nächsten Jahren eine gewisse Rolle in den Verzeichnissen der Galerie. Die bedeutendste Erwerbung aus dieser Stadt aber erfolgte erst in den Jahren 1748 und 1749. Unter der Vermittlung Pietro Guarienti's, der sich der Eigenheit der Angelegenheit wegen hinter dem Pseudonym Placido Gialdi versteckt zu haben scheint, wurden damals 69 Bilder der kaiserlichen Galerie zu Prag für 50,000 Thaler erworben und nach Dresden übergeführt; unter ihnen z. B. Rubens' prächtige »Schweinsjagd« (N. 962).

Paris wurde besonders durch den Legationssecretär de Brais und den sächsischen Agenten Le Leu, die sich, wie schon erwähnt, des Beirates des berühmten Malers H. Rigaud zu erfreuen hatten, seit 1742 zu einem der Mittelpunkte der Dresdener Bilderankäufe. Im April dieses Jahres wurde zunächst für den Preis von 86,346 Livres eine Anzahl wertvoller Gemälde aus dem Nachlasse des Prinzen Carignan erworben; unter ihnen Werke italienischer Meister, wie unsere beiden Hauptbilder Carlo Dolci's (N. 509 und 510), wie Albano's »Erschaffung der Eva« (N. 343) und »Ruhe auf der Flucht« (N. 345) und wie die beiden grossen Castiglione's (N. 659 und 660), Werke niederländischer Meister, wie der Rubens'sche »Liebesgarten« (N. 976), und Adr. van der Werff's Selbstbildniss mit seiner Familie (N. 1813). Ihnen folgten gleichzeitig durch dieselben Vermittler Rubens' »Löwenjagd« (N. 971) und »Jo« (N. 964), Rembrandt's Bildniss seiner Gattin mit der roten Blume (N. 1562), Poussin's »Anbetung der Könige« (N. 717) und van der Meulen's Fahrten Ludwigs XIV. (N. 1114 und 1115). Etwas später, aber immer noch 1742, erstanden de Brais und Rigaud aus der Sammlung

Dubreuil in Paris Bilder wie Al. Turchi's »Venus und Adonis« (N. 521), Albano's »Anbetung des Kindes« (N. 344), Poussin's »Syrinx« (N. 718), das Rubens'sche Bildniss der Söhne des Meisters (N. 975) und Netscher's Bildniss der Montespan mit ihrem Söhnchen (N. 1351). De Brais starb noch in demselben Jahre 1742. Le Leu trat dadurch mehr in den Vordergrund; Rigaud aber entzog auch ihm seine Unterstützung nicht; 1744 z. B. schickte jener abermals eine Anzahl Bilder nach Dresden, zu deren Ankauf der berühmte Maler geraten hatte: z. B. Maratta's »Heil. Nacht« (N. 436), Paolo Veronese's »Susanna« (N. 237) und einige Hauptbilder Guercino's (N. 361, 364 und 368). Nach diesen Erfolgen blieb Le Leu noch längere Zeit der sächsische Hauptagent für Bilderankäufe in Paris. Nach 1749 z. B. erwarb er hier noch David Teniers' des jüngeren »grosse Dorfkirmess« (N. 1081), Rembrandt's Selbstbildniss mit seiner Frau auf dem Schoosse (N. 1559), Dou's »Violinspieler« (N. 1707), die beiden Hauptbilder Berchem's (N. 1483 und 1486) und eine Reihe der schönsten Wouwerman's, wie N. 1417, 1424, 1444, 1447, 1449, 1457, 1463, 1464. Ihnen reihten sich noch 1754 die Bilder an, die er, wie Inspector G. Müller nachgewiesen hat*), aus der Sammlung des Mr. de la Bouexière erstand. Aber es würde uns viel zu weit führen, auf alle Ankäufe, die unter August III. stattfanden, einzugehen. Der Ueberblick, den wir uns verschafft haben, muss um so mehr genügen, als im Texte unseres Kataloges die Herkunft aller Bilder, die sich ermitteln liess, angegeben ist.

Der Siebenjährige Krieg machte erklärlicher Weise den Bilderankäufen des Königs ein jähes Ende. Dass er aber sofort nach dem Hubertusburger Frieden (1763) seine alte Liebhaberei wieder aufnahm, beweist der schon erwähnte Ankauf der Bilder aus dem Cabinet Lormier, den am 27. September 1763 noch unter den Auspicien Brühl's und Heinecken's der Legationsrat von Kauderbach in Haag abschloss. Leider mussten die meisten dieser Bilder, da der König im nächsten Monat starb, sein Nachfolger Kurfürst Friedrich Christian aber aus an sich berechtigter Sparsamkeit die Bilder nicht übernehmen wollte,

*) Dresdner Journal vom 30. Mai und 1. Juni 1880.

gleich darauf wieder veräussert werden. Als nach der kurzen Regierung Friedrich Christian's der neue Regent sich bereit erklärte, den Ankauf anzuerkennen, war es zu spät. Nur wenige der Bilder, wie z. B. Rembrandt's »Grablegung« (N. 1566), gelangten nach Dresden. Die Geschichte der grossen sächsischen Bilderankäufe des vorigen Jahrhunderts aber hatte damit so ziemlich ihr Ende erreicht.

Werfen wir nun einen Blick auf die Verwaltung der Dresdener Galerie während der Regierungszeit August's III., so muss zuerst erwähnt werden, dass der Director Le Plat am 3. Mai 1742 starb und nun der, wie gesagt, bereits 1739 als Hofmaler nach Dresden berufene böhmische Meister Johann Gottfried Riedel (geb. 1691 in der Nähe von Eger) neben dem alten Steinhäuser als Inspector der Königl. Gemäldegalerie angestellt wurde. Die massenhaften Ankäufe, besonders diejenigen der Jahre 1741 und 1742, durch welche der sächsische Gemäldeschatz um nicht weniger als 715 Nummern bereichert wurde, liessen einen Erweiterungsumbau der Galerieräume im »Stallgebäude« unabweislich erscheinen. Der Umbau, während dessen die Gemälde im »Japanischen Palais« untergebracht wurden, fand in den Jahren 1744 bis 1746 statt. Der obere Teil des Stallgebäudes wurde nun zu dem eigentlichen Galeriegebäude (dem jetzigen Museum Johanneum) ausgebaut, in welchem die Sammlung bis über die Mitte unseres Jahrhunderts hinaus blieb. Zur Eröffnung der neuen Räume trafen denn auch gerade die hundert Meisterwerke der Modenesischen Galerie ein. Der alte Steinhäuser gönnte sich noch die Freude, den Schatz mit in Empfang zu nehmen; dann trat er in den Ruhestand. An seiner Stelle wurde am 10. September 1746 der venezianische Künstler und Kenner Pietro Guarienti (geb. zu Verona um 1690) neben Joh. Gottfried Riedel als Inspector in Pflicht genommen; und an demselben Tage wurde auch der Maler Benedict Kern, wie es scheint unter der Oberaufsicht des berühmten Hofmalers C. W. E. Dietrich (Dietericy), als Gemälderestaurateur an der Galerie angestellt. Pietro Guarienti starb jedoch schon am 27. Mai 1753*), in demselben Jahre also, in welchem

*) Nach den Acten des Archivs der Generaldirection Cap.

seine Neubearbeitung von Orlandi's Abecedario erschien; und an seiner Stelle wurden nun infolge der immer grösser werdenden Geschäftslast neben Joh. Gottfr. Riedel noch zwei Unterinspectoren angestellt: des letzteren Sohn Joh. Anton Riedel (geb. zu Prag 1733) und der bereits seit kurzem im Kupferstich-Cabinet angestellte Matthias Oesterreich, der ein Enkel des berühmten, in Lübeck geborenen Malers Gottfried Kneller und ein Vetter Heinecken's war.*) Der alte Riedel starb aber schon am 12. December 1755, und Oesterreich wurde 1757 nach Berlin berufen und zum Director der Galerie von Sanssouci ernannt. Von diesem Jahre an bis in unser Jahrhundert hinein behielt Joh. Anton Riedel, der es, da er die Erbschaft seines Vaters angetreten, ungewöhnlich jung zu etwas gebracht hatte, die alleinige Leitung der Galerie.

Was die gedruckten und ungedruckten Verzeichnisse der Bilder der Galerie betrifft, so hörten die Inventare Steinhäuser's natürlich mit dessen Rücktritt auf. Vom Jahre 1747 ist nur ein Bild mehr in dem Octavo-Inventar verzeichnet. An seine Stelle trat das in italienischer Sprache geschriebene »Inventar Guarienti«, welches sich im Besitze des Sammlungs-Archivs erhalten hat. Dieses ist etwas ausführlicher in der Beschreibung und Würdigung der Gemälde, als die früheren, und giebt allein über die Herkunft mancher Bilder (z. B. derer aus der Prager Galerie) Auskunft; doch ist es, da es keine fortlaufende Nummern hat, nicht mühelos zu benutzen; und von Vollständigkeit ist es, da Guarienti bereits 1753 starb, weit entfernt geblieben. Es folgte nun das Inventar von 1754, dessen Urheber Matth. Oesterreich ist. Dasselbe umfasst die 1446 Bilder, die damals die eigentliche Galerie bildeten. Leider giebt es über ihre Herkunft keinen Aufschluss; doch ist es in dieser Beziehung wenigstens selbst ein Zeugniss für die Erwerbung mancher Bilder vor dem Jahre 1754; und seine Bilderbestimmungen, welche sicher nicht ohne Heinecken's Zustimmung ent-

---

VII. N. 11. Fol. 45. Die Angabe der Künstler-Lexika, dass Guarienti erst 1765 gestorben sei, ist also irrig.

*) Näheres über ihn bei C. Justi: Winckelmann I. (1866) S. 293.

standen waren, sind so genau, wie der Stand der kunstgeschichtlichen Forschung des vorigen Jahrhunderts es zuliess. Es verdiente daher immerhin eine eingehendere Berücksichtigung, als ihm bisher zu teil geworden war.

Neben diesen Inventarisirungen aber unternahm kein geringerer als C. H. von Heinecken selbst, dem die Oberaufsicht über die Galerie und das Kupferstich-Cabinet eingeräumt worden war, die Herausgabe des ersten eigentlichen grossen Galeriewerkes in Kupferstichen, welche von den berühmtesten Stechern der Zeit herrühren; die meisten wurden von auswärtigen Meistern nach den Zeichnungen gestochen, welche der Hofmaler Charles Hutin (geb. zu Paris 1715, nach Dresden berufen 1748, gest. daselbst 1776) zu dem Zwecke vor den Gemälden angefertigt hatte. Der erste Band dieses umfangreichen Werkes (Recueil d'Estampes d'après les plus célèbres tableaux de la Galerie Royale de Dresde) erschien schon 1753; der zweite folgte 1757; der dritte erst in unseren Tagen. Heinecken's Text zu den beiden ersten Bänden ist sehr wertvoll; auch er giebt über die Herkunft mancher Bilder den alleinigen und sicher einen stets zuverlässigen Aufschluss.

Während der bangen Jahre des Siebenjährigen Krieges war man, statt an die Vermehrung der Galerie zu denken, natürlich froh, wenn man die vorhandenen Gemälde erhielt und rettete. Im Jahre 1759 wurden sie in Kisten verpackt und auf den Königstein gebracht. Joh. Anton Riedel's Tagebuch, welches sich im Archiv der Generaldirection erhalten hat, giebt interessante Einzelheiten über diese Flüchtung der Bilder und über die Schicksale der Galerie während des Bombardements von Dresden im Jahre 1760.

Dass König August III. und sein Ratgeber Graf Brühl sofort nach Beendigung des Krieges Miene machten, die Bilderankäufe in der alten Weise wieder aufzunehmen, haben wir bereits gesehen. Doch war beiden keine lange Wirksamkeit mehr beschieden. Der König starb am 5. October 1763; und Graf Brühl, welcher sofort nach dem Hinscheiden seines Herrn fast alle seine Aemter hatte niederlegen müssen, folgte ihm noch innerhalb desselben Monats in's Grab. König August des Dritten Nachfolger, Kurfürst Friedrich Christian, starb be-

kanntlich schon, nachdem er zwei Monate segenverheissend, wenn auch nicht eben auf neue Bildererwerbungen bedacht, regiert hatte. Die darauf folgende lange Regierung Friedrich August des Gerechten, für den nur während der ersten vier Jahre sein Oheim Franz Xaver die Regentschaft führte, leitet auch die Geschichte der Dresdener Galerie bereits in's neunzehnte Jahrhundert hinüber. Der höchste Chef ihrer Verwaltung während des grössten Teils dieser Zeit war der Cabinetsminister Graf Marcolini (gest. 1814), ihr thatsächlicher Leiter immer noch der Inspector Joh. Ant. Riedel, dem gleich 1764, nachdem Benedict Kern wegen Unfähigkeit entlassen worden war, auch die Restaurationsarbeiten allein übertragen wurden. Zur Katalogisirung der Gemälde aber wurde ihm, ebenfalls gleich 1764, der Inspector des Kupferstich-Cabinets Chr. Fr. Wenzel beigeordnet; und beide gemeinsam veröffentlichten 1765 den »Catalogue des tableaux de la galerie électorale de Dresde«, der in seiner Art vortrefflich war und lange maassgebend blieb. Auf der Grundlage dieses Kataloges (für die Bilderbeschreibungen), des Textes des Heinecken'schen Galerie-Werkes (für kunstkritische und die Herkunft der Bilder betreffende Anmerkungen) und der allgemeinen kunsthistorischen Schriften von v. Hagedorn, de Piles und D'Argensville (für den biographischen Teil) stellte dann, zum Teil wörtlich, aber geschickt compilirend, der Dresdener Generalstabssecretär Joh. Aug. Lehninger das 1782 erschienene »Abrégé de la vie des peintres dont les tableaux composent la galerie de Dresde etc.« zusammen, ein Werk, welches als das erste »wissenschaftliche« Verzeichniss der Dresdener Galerie gefeiert zu werden pflegte, bis Jul. Hübner*) die mechanische Art seiner Entstehung nachwies. Trotzdem war es für seine Zeit ein sehr brauchbares Werk.

Bereichert wurde der Gemäldeschatz des sächsischen Fürstenhauses während des letzten Drittels des 18. Jahrhunderts kaum noch. Nur gelegentlich wurde einmal ein Bild erworben. Doch wurden im Jahre 1778 nicht weniger als 87 Gemälde aus dem Nachlasse des Oberrechnungsinspectors Spahn als Ersatz veruntreuter öffentlicher Gelder für 5342 Thaler 4 Groschen

*) In v. Zahn's Jahrbüchern für Kunstwissenschaft VI, 1873, S. 131—135.

an Zahlungsstatt angenommen. Unter ihnen befanden sich z. B. viele der Gemälde C. W. E. Dietrich's, die sich noch heute in der Galerie befinden.

Die dritte Periode der Geschichte der Kgl. Sächsischen Gemäldegalerie gehört ganz unserem neunzehnten Jahrhundert an. Doch lässt sich über die erste Hälfte dieses Zeitraums nicht viel berichten. Dem Inspector Joh. Anton Riedel war 1803 aufgetragen worden, ein neues Inventar der Galerie anzufertigen; 1804 begann er die Arbeit; 1809 war sie vollendet; das ausführliche zweibändige Manuscript, welches jedoch wenig Neues bringt, ist noch im Besitze der Galerie. Es bildet die Grundlage des gedruckten kurzen Katalogs von 1812.

Joh. Ant. Riedel fühlte nunmehr aber, da er älter wurde, das Bedürfniss, sich eine Hülfe zu verschaffen. Im Jahre 1811 wurde neben ihm der Maler Carl Friedrich Demiani als Unterinspector angestellt; und dieser rückte, als Riedel 1816 starb, zum ersten Inspector auf. Unter Demiani wurde, wie seine gedruckten Verzeichnisse von 1817, 1819, 1822 gegenüber demjenigen von 1812 beweisen, die Galerie immerhin um manche Gemälde bereichert; doch scheinen diese zum grössten Teile aus den Schlössern hereingebracht oder dem »Vorrat« entnommen zu sein.

Als Demiani 1823 starb, wurde Johann Friedrich Matthäi, der schon seit 1810 Professor und zeitweilig Director der Kgl. Kunst-Akademie gewesen war, auch zum Director der Gemäldegalerie ernannt. Matthäi bekleidete dieses Amt, bis er am 23. October 1845 auf einer Reise in Wien starb. Unter ihm wurde 1826 der damals berühmteste Gemälderestaurator Pietro Palmaroli aus Rom nach Dresden berufen. Palmaroli kehrte, nachdem er einige für jene Zeit ausserordentlich glänzende Restaurationen ausgeführt hatte, in sein Vaterland zurück, fand jedoch in Dresden einen Nachfolger in Joh. Aug. Renner (geb. zu Dresden 1783), an den wieder Carl Martin Schirmer (geb. 1808 zu Greifswalde, gest. 1876 zu Dresden) sich anschloss. Der letztere wurde 1834 als Restaurator an der Galerie angestellt. Der Director Matthäi aber schrieb mehrere Galerie-Kataloge, von denen diejenigen von 1826 und 1833 zwar ebenfalls einige Bereicherungen enthalten, aber erst derjenige

von 1835, der einzige zugleich, auf dessen Titelblatt er seinen Namen setzte, so viele neue Bilder verzeichnete, dass er noch heute als ältestes Zeugniss für das Vorhandensein mancher Bilder in der Dresdener Galerie angeführt werden muss. Der Staatsminister B. von Lindenau, welcher 1830 die Generaldirection der Museen übernahm *) und sich die grössten Verdienste um die Neuordnung ihrer Verwaltung erwarb, hatte nämlich 1834 eine Durchsicht des »Vorrates« angeordnet; und bei dieser Gelegenheit wurden viel vorzügliche entweder bisher noch nie beachtete oder inzwischen nach und nach erworbene, zum Teil auch wohl in Schlössern und öffentlichen Gebäuden versteckt gewesene Gemälde an's Licht gezogen und der Galerie überwiesen. Unter dem Staatsminister von Lindenau wurde 1836 auch die Galerie-Commission »behufs der genaueren Untersuchung des Zustandes der Gemäldegalerie und der Erörterung der geeigneten Mittel zur Abstellung der sich vorfindenden Uebelstände« eingesetzt. Ihre ersten Mitglieder waren, ausser dem Galeriedirector Matthäi, als Maler die Professoren Hartmann und Vogel von Vogelstein, als Kenner der bekannte Kunstforscher J. G. von Quandt und der nachmalige Oberhofmarschall Hermann Frhr. von Friesen. In späteren Jahren, als Staatsmittel für Gemäldeankäufe flüssig gemacht wurden, fiel dieser Galerie-Commission, deren Mitgliederzahl allmählich erhöht wurde, neben der Mitbeaufsichtigung der Restaurationsarbeiten noch die Teilnahme an den Bildererwerbungen zu.

Nach Matthäi's Tode wurde Julius Schnorr von Carolsfeld (geb. zu Leipzig 1794) zugleich als Director der Kgl. Kunstakademie und als Director der Kgl. Gemäldegalerie nach Dresden berufen. Im Jahre 1846 übernahm er beide Aemter; und jetzt erst begann die dritte Periode der Dresdener Galerie sich zu kräftigem neuen Leben, zu dem das vorhergehende Jahrzehnt freilich schon den Grund gelegt hatte, zu entfalten. Ein Neubau hatte sich längst als unabweisbar notwendig herausgestellt. Derselbe wurde nach längeren Beratungen dem damaligen Director der Dresdener Bauschule, Prof. Gottfried Semper,

*) Vgl. H. Freiherr von Friesen: „Ein Beitrag zur Geschichte der Dresdener Gemäldegalerie“ im „Neuen Archiv für Sächs. Geschichte“ etc. I. (Dresden 1880) S. 316—333.

übertragen und im Jahre 1847 begonnen; 1855 wurde das neue Gebäude, in dem die Galerie sich noch gegenwärtig befindet, dem Publicum übergeben. Unter Mitwirkung der Galerie-Commission leitete Jul. Schnorr von Carolsfeld die Uebersiedelung der Gemälde. Die notwendige Neukatalogisirung aber war dem damaligen Commissionsmitgliede und Akademie-Professor Julius Hübner (geb. zu Oels 1806) übertragen worden. Der Hübner'sche Katalog erschien 1856 in erster, 1880 in fünfter Auflage und wird, nachdem er noch 1884 neu gedruckt worden, erst durch den gegenwärtig vorliegenden abgelöst. Jul. Schnorr von Carolsfeld zog sich 1871 von der Leitung der Galerie zurück und starb im folgenden Jahre. Sein Nachfolger als Galeriedirector wurde Jul. Hübner, dessen Leitung die Sammlung zehn Jahre lang unterstellt blieb. Hübner nahm 1882 seinen Abschied und starb in demselben Jahre. An seine Stelle trat der Verfasser des gegenwärtigen Katalogs.

Der Zeitabschnitt seit Schnorr's Uebernahme der Direction führte der Kgl. Gemäldegalerie nun aber auch nach und nach aus verschiedenen Quellen eine sehr bedeutende Anzahl neuer Gemälde teils alter teils moderner Meister zu. Bleiben wir zunächst bei den »alten« Bildern, so mag vorweg hervorgehoben werden, dass mit dem sog. »Vorrat« in den Jahren 1859, 1860 und 1861 gründlich geräumt wurde. Die Bilder, welche man dessen für würdig hielt, wurden damals der Galerie einverleibt, die übrigen verkauft. Die Neuerwerbungen alter Gemälde wurden im Jahre 1852 mit dem Ankauf des Hans Burgkmair'schen Altarwerkes (N. 1897) wieder aufgenommen; — 1853 aber wurden aus dem Nachlasse König Louis Philippe's von Frankreich in London 15 Bilder der spanischen Schule erworben, durch welche die Dresdener Galerie um solche Meisterwerke, wie Zurbaran's hl. Bonaventura (N. 696) und Murillo's hl. Rodriguez (N. 704) bereichert wurde; — 1857 folgten nicht weniger als 27 Gemälde aus dem Nachlasse Prof. Moritz Müller's, genannt Steinla; — 1860 wurden aus dem Nachlasse des Kunsthändlers S. Woodburne in London so bedeutende Bilder angeschafft, wie die Heil. Familie von Piero di Cosimo (N. 20), die damals dem Luca Signorelli, und wie die Heil. Familie Lorenzo di Credi's (N. 13), die nachmals dem Leonardo

da Vinci zugeschrieben wurde; — 1865 wurde in Wien die herrliche kleine Kreuzigung Dürer's (N. 1879) gekauft. In den siebziger Jahren und zu Anfang der achtziger flossen die Mittel besonders reichlich. Der Landtag hatte eine bedeutende Summe für Gemäldeankäufe aus der französischen Kriegsentschädigung bewilligt; und wenn diese Mittel auch in erster Reihe für den Ankauf moderner Bilder verwendet werden sollten und verwendet wurden, so wurde aus ihnen doch immerhin noch manches wertvolle alte Bild erworben: an italienischen Bildern z. B. 1873 der hl. Sebastian des Antonello da Messina (N. 52), 1874 die gemalten Pilaster von Luca Signorelli (N. 36), die Madonna von Lorenzo di Credi (N. 14) und die Heil. Familie des Previtali (N. 60), 1875 das prächtige Portrait Paolo Morando's (N. 201), 1876 Mazzolino's leuchtende Ausstellung Christi (N. 123) und Mantegna's köstliche Maria mit Jesus und dem Johannesknaben (N. 51), 1883 die Santa Conversazione Lor. Lotto's (N. 195); an niederländischen Bildern 1876 die Hagar des Jan Steen (N. 1736), 1880 die beiden Reiter des Th. de Keyser (N. 1543), 1883 die bezeichnete Landschaft des Jan van der Meer von Haarlem (N. 1507).

Vor allen Dingen aber entstand in dieser letzten grossen Anschaffungs-Periode die moderne Abteilung der Dresdener Galerie. Wenn auch früher schon einige neuere Gemälde vorhanden gewesen und im vorigen Jahrhundert die Zeitgenossen keineswegs übersehen worden waren, so hatte es in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts, in welcher überhaupt kaum Bilder gekauft wurden, doch völlig an einer Entwickelung der Sammlung nach dieser Richtung hin gefehlt. Den ersten Schritt zur Förderung des Ankaufs moderner Bilder that der ehemalige Staatsminister von Lindenau, auf dessen hervorragende Verdienste um unsere Sammlungen bereits hingewiesen worden ist. Bei seinem Rücktritt im Jahre 1843 bestimmte er aus seiner Pension 700 Thaler jährlich zur Erwerbung von Gemälden lebender Künstler für die Galerie. Natürlich erlosch diese Zuwendung mit dem 1854 erfolgenden Tode Lindenau's; doch verdankt die Dresdener Galerie der „Lindenau-Stiftung“ immerhin Werke wie A. L. Richter's „Brautzug“ (N. 2221), C. G. Peschel's „Heimzug Jakobs“ (N. 2216) und Jul. Hübner's „Goldenes Zeitalter“ (N. 2227).

Sodann beschloss der Akademische Rat am 31. März 1848 die Hälfte des Reinertrages jeder akademischen Kunstausstellung zum Ankauf ausgestellter Bilder zu verwenden: und dieser Quelle entstammen z. B. J. C. C. Dahl's grosse norwegische Landschaft (N. 2204), Peschel's „Kommet her zu mir" (N. 2226), Grosse's „Leda" (N. 2268), Kummer's „schottische Landschaft" (N. 2237), Lier's „Mondscheinbild" (N. 2327), Oehme's „Steinbruch" (N. 2274) und Choulant's „Peterskirche" (N. 2263).

Auch aus dem mit Landesmitteln ausgestatteten „Oeffentlichen Kunstfonds" wurden in den sechziger Jahren einzelne neuere Bilder angeschafft: z. B. 1867 Hübner's „Disputation Luther's mit Dr. Eck" (N. 2229), 1869 Hofmann's „Ehebrecherin vor Christus" (N. 2254).

Erst seit der schon erwähnten einmaligen Bewilligung bedeutender Mittel für Kunstzwecke aber konnten hervorragende moderne Bilder in grösserer Anzahl angekauft werden: und so gelangten nach und nach, hauptsächlich unter der Oberleitung des gegenwärtigen Herrn Cultusministers, die meisten jener Bilder neuerer Meister in die Galerie, die schon heute die moderne Abteilung an Anziehungskraft mit der alten wetteifern lassen. Es würde zu weit führen, hier einzelne dieser Gemälde hervorzuheben. Es sei nur bemerkt, dass im Jahre 1884 als letztes Bild aus diesem Fonds E. v. Gebhardt's „Waschung des Leichnams Christi" (N. 2314) erworben wurde. Seit dieser Zeit ist die Galerie-Verwaltung für die Erwerbung von Gemälden auf die Mittel angewiesen, welche ihr in jeder Finanzperiode neu bewilligt werden.

Parallel mit diesen Erwerbungen aus öffentlichen Mitteln aber gingen seit 1880 die Anschaffungen aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung. Der Maler Max Heinr. Ed. Pröll, welcher sich nach seinem Pflegevater, dem Farbenfabrikanten Anton Heuer, Pröll-Heuer nannte, hinterliess der Dresdener Galerie bei seinem 1879 erfolgten Tode ein bedeutendes Vermögen als Stiftung, aus deren Ertrag nach Auswahl des akademischen Rates Gemälde lebender deutscher Künstler, vorzugsweise auf den Dresdener Kunstausstellungen, erworben werden. Dieser Stiftung verdankt die Galerie in den letzten Jahren bereits an zwei Dutzend vorzüglicher Bilder lebender Meister.

Die übrigen Quellen gelegentlicher Erwerbungen, sowie die zahlreichen Einzelschenkungen, deren die Galerie sich zu erfreuen gehabt, brauchen, da sie im Texte namhaft gemacht worden sind, hier nicht im voraus aufgezählt zu werden. Nur des Moritz Winkler'schen Vermächtnisses, durch welches 1884 neun Bilder, unter ihnen unser frühestes Bild Andreas Achenbach's (N. 2297) und ein Hauptbild Oswald Achenbach's (N. 2311), in die Galerie gelangten, und der Professor Bertrand'schen Schenkung, durch welche sie 1882 um fünf ausgezeichnete Bilder Anton Graff's (N. 2173—2177) auf einmal bereichert wurde, sei schon an dieser Stelle dankbar gedacht.

Die gewonnene Uebersicht über die Erwerbungen der Dresdener Galerie seit dem Beginn der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts genügt, um zu beweisen, dass der Aufschwung, den das öffentliche Leben ganz Deutschlands und Sachsens seit dieser Zeit genommen, auch der Dresdener Gemäldegalerie in reichem Maasse zu gute gekommen ist.

Die Literatur über die Dresdener Galerie ist im Laufe des 19. Jahrhunderts mächtig angewachsen. So weit sie uns für die vorliegende Arbeit interessirt, wird sie im Texte genannt werden. Von den immer zahlreicher werdenden Vervielfältigungen nach Bildern der Galerie können hier im Voraus nur die wichtigsten Sammelwerke genannt werden.

An dem alten amtlichen in Kupfer gestochenen Galeriewerke wurde bis in unsere Tage herein langsam weitergearbeitet. Durch die Herausgabe eines vollständigen dritten Bandes fand es 1872 einen vorläufigen Abschluss.

An dieses Werk schloss sich aber seit 1881 unter dem Titel „Kupferstiche nach Werken neuerer Meister in der Kgl. Gemäldegalerie zu Dresden" ein modernes Galeriewerk an. Wilh. Rossmann, der 1885 verstorbene vortragende Rat der Generaldirection, gab es heraus und schrieb den Text zu ihm; nach Rossmann's Tode wurde es 1886 zum Abschluss gebracht.

Ein kleines Radirwerk über die vorzüglichsten Bilder der Dresdener Galerie, zu welchem Hübner unter dem Titel „Laienbrevier" einen poetischen Text schrieb, gab Prof. H. Bürckner heraus.

In grossem Umfange bemächtigte sich ferner schon in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts die Lithographie der Dresdener Gemälde. Die Hauptleistung in dieser Technik ist F. Hanfstängl's grosses Werk: Die vorzüglichsten Gemälde der Kgl. Galerie zu Dresden, nach den Originalen auf Stein gezeichnet; nebst Erklärungen etc. von J. G. A. Frenzel.

Photographische Originalaufnahmen der Gemälde der Dresdener Galerie sind in grösserem Umfange nur zweimal gestattet worden; das erste Mal 1871 der Photographischen Gesellschaft in Berlin. deren Dresdener Werk 393 Nummern umfasst; das zweite Mal 1883 den Herren Ad. Braun & Co. in Dornach im Elsass. Das Dresdener Galeriewerk der letzteren, zu dem der Verfasser dieses Katalogs den Text geschrieben, ist das umfangreichste von allen in irgend einer Technik herausgegebenen. Es enthält 600 Original-Photographien nach Dresdener Bildern und erschien 1884 — 1887 in 15 Lieferungen zu 40 Blatt.

Auf andere Einzelheiten aus der Verwaltungsgeschichte der Dresdener Galerie während der letzten Jahrzehnte einzugehen, ist die Zeit noch nicht gekommen. Was in ihnen erreicht worden ist und was die Gegenwart erstrebt, wird die Zukunft würdigen müssen.

ERSTER HAUPTTEIL.

DIE ALTEN GEMÄLDE.

(BIS ZUM ENDE DES XVIII. JAHRHUNDERTS.)

Erläuterungen.

1. Die eingeklammerten Nummern sind diejenigen der Kataloge von 1880 und 1884.
2. Die Buchstaben und Zahlen unter den eingeklammerten Nummern verweisen auf die Wände, an denen die Bilder aufgehängt sind: voranstehende grosse Buchstaben deuten auf die grossen Haupt- und Nebensäle des ersten Stockwerkes, voranstehende Zahlen auf die Cabinete aller drei Stockwerke. Die einzelnen Wände sind im ersteren Falle durch Zahlen, im letzteren Falle durch kleine Buchstaben angedeutet. Man vgl. den Plan im Anhang.
3. Die Maasse sind in Metern und Centimetern angegeben.
4. Die Erklärung der Abkürzungen und Zeichen befindet sich vor der geschichtlichen Einleitung.

Erster Abschnitt.

Die byzantinische Schule.*)

Christus in der Vorhölle. Goldgrund. Umgeben von den Erlösten des alten Bundes steht der Heiland in mandelförmigem Nimbus auf den gesprengten Pforten der Hölle, im Begriffe Adam und Eva emporzuziehen. Unten im schwarzen Schlunde: Schloss, Schlüssel, Kette, Beil, Nägel, Zange u. s. w. **1.** (1.) 32 d.

Pappelholz; h. $0{,}21^1/_2$; br. 0,17. — Nach einer Inschrift auf der Rückseite schon 1673 in der Kunstkammer. Nach H. mit N. 2 und 3 1672 durch den Obersten Christoph von Degenfeldt geschenkt. Das Kunstkammer-Inventar von 1741 bestätigt diese Herkunft jedoch nur für N. 3 und zwei nicht mehr vorhandene Bilder. — Oben auf der Vorderseite steht in altslawischen Buchstaben (zuerst in Dresden 1673 vom »moskowitischen Gesandten« übersetzt): Woskresenie Christo(wo), d. h. »Auferstehung Christi.« Die Höllenfahrt ist hier also schon mit zur Auferstehung gerechnet. Vergl. »Das Handbuch der Malerei vom Berge Athos«, übersetzt etc. von G. Schäfer, Trier 1855, S. 207. — Auf die Höllenfahrt deuten auch die Namensinitialen neben den einzelnen Gestalten. Ausser denjenigen des Heilandes konnten diejenigen Adam's, Eva's, Noah's, Moses' entziffert werden. Die Inschriften beweisen den slawischen Ursprung des Bildchens.

Die Verklärung Christi. Goldgrund. Der Heiland auf dem Gipfel des Berges Tabor in doppeltem (pfeilförmigem in mandelförmigem) Nimbus. Links neben ihm Elias, rechts Moses, **2.** (2.) 32 d.

*) Die frühchristliche byzantinische Schule hat ihren Stil im Cultusgebiete der griechischen Kirche, auch in demjenigen slawischer Zunge, erstarrt und handwerksmässig bis in unsere Tage fortgepflanzt. Wenn wir dieser Schule ihrer frühen Anfänge wegen ihren bisherigen Platz an der Spitze unseres Verzeichnisses lassen, so soll damit doch keineswegs gerade unseren Bildern ein so hohes Alter beigemessen werden.

durch ihre Namensinitialen über ihren Köpfen gekennzeichnet. Die drei Jünger am Abhange sind, nach Ev. Luc. IX, 28, Petrus, Johannes und Jakobus. Oben in der Mitte steht (unorthographisch) *Ἡ Μεταμόρφωσις* (Die Verklärung).

Tannenholz: h. 0,38½; br. 0,28. — 1674 (nicht 1672, wie bei H.) durch den Obersten Christoph von Degenfeldt dem Kurfürsten Joh. Georg II. geschenkt. Noch 1741 in der Kunstkammer.

3. **Der hl. Gregor.** Goldgrund. Der graubärtige Heilige sitzt
(3.) auf reichem goldenen Throne. Mit der Linken hält er sein
32 d. Buch aufgeschlagen, die Rechte hat er segnend erhoben. Sein Name *ΓΡΗΓΟΡΙΟϹ* steht oben zu beiden Seiten seines Kopfes.

Pappelholz; h. 0,13½; br. 0,11. — Am 4. Nov. 1672 durch den Obersten von Degenfeldt mit zwei nicht erhaltenen Gegenstücken, die den hl. Jakobus und den hl. Basilius darstellten, dem Kurfürsten Joh. Georg II. geschenkt. Der Oberste hatte sie von einem griechischen Patriarchen erhalten. 1741 befanden sich noch alle drei in der Kunstkammer.

4. **Maria mit dem Kinde.** Halbfigur nach rechts auf Goldgrund.
(4.) Maria bietet dem Kinde die linke Brust. Die griechischen
32 d. Initialen oben links und rechts bedeuten »Mutter Gottes«, diejenigen über dem Kopfe des Kindes »Jesus«.

Pappelholz; h. 0,22; br. 0,17½. — 1857 aus Prof. Steinla's Sammlung.

Zweiter Abschnitt.

Die italienischen Schulen.

I. Die Italiener bis zum Ende des XV. Jahrhunderts.

A. Die florentinische Schule.

Schule Giotto's.

Giotto di Bondone, geb. wahrscheinlich 1266, gest. den 8. Jan. 1332, der florentinische Hauptmeister des Mittelalters, arbeitete in Florenz, Assisi, Rom, Padua und Neapel.

Johannes der Täufer im Gefängniss. Rechts hinter dem Gitter- **5.**
fenster der Täufer, vor ihm drei Wachen. Links die beiden (16.)
Jünger, welche ihm Botschaft vom Heiland bringen. Ev. Matth. 32 d.
XI, 2—6. Hinter ihnen eine weibliche Gestalt mit einer Speiseschüssel. Oben im Medaillon die Halbfigur eines bärtigen Heiligen.

Ital. Pappelholz; h. 0,59 1/2; br. 0,35. — 1860 aus Woodburne's Nachlass in London. — Damals und bei H. dem Tommaso di Stefano, gen. Giottino (1324—1357) zugeschrieben; doch berechtigt das »einzig erhaltene Werk« dieses Meisters, der Freskencyklus in S. Croce zu Florenz, keineswegs zu dem Schlusse, dass auch dieses Bild von ihm herrühre. »Die Masse der Bilder ohne Malernamen« unter den mittelbaren oder unmittelbaren Nachfolgern Giotto's ist »durchaus nicht geringer, als die der Malernamen ohne Bilder« (Cr. u. Cav. I. S. 341). Jedenfalls ist es ein gutes Bild der Richtung Gaddi's oder Giottino's.

Die Beweinung Christi. Die Halbfigur des entseelten Hei- **6.**
landes steht aufrecht im Sarkophage. Die drei Marien machen (7.)
sich um ihn zu schaffen. Seine Mutter hat ihren linken Arm 32 d.
um seine Schulter gelegt und küsst seine Lippen.

Ital. Pappelholz; rund mit gotischem Vierpass; h. 0,19 1/2; br. 0,20 1/2. — 1857 von Prof. Steinla geschenkt.

Schule des Fiesole.

Fra Giovanni da Fiesole, gen. Fra Angelico oder Beato Angelico, geb. 1387 im Florentinischen, gest. d. 18. März 1455 zu Rom, der Hauptmeister des florentinischen Uebergangsstils vom XIV. in's XV. Jahrhundert, arbeitete hauptsächlich in Florenz; doch auch in Cortona, Orvieto und Rom.

7. **Die Verkündigung.** Goldgrund. Links kniet der Engel mit
(19.) golden und bunt schillernden Flügeln auf Wolken, erhebt die
1 b. rechte Hand und hält den Lilienstengel in der linken. Rechts sitzt Maria, ein Buch auf den Knieen, die Arme gekreuzt.

Ital. Pappelholz: h. $0{,}27^1/_2$; br. 0,44. — 1846 aus Rumohr's Nachlass. — Auch bisher »Schule« des Fiesole genannt. — Von Lerm. S. 244 mit Bestimmtheit als Jugendwerk des Benozzo Gozzoli, in der That eines Schülers des Fiesole, in Anspruch genommen. Indessen überzeugte uns ein erneuter Vergleich des Bildes mit den Jugendwerken Gozzoli's in Italien nicht von dieser Bestimmung. Vielmehr steht es den eigenhändigen Werken Fiesole's nahe, ist für ein solches jedoch etwas zu schwer in der Behandlung und in der Farbe. — Phot. Braun VIII, 1.

Sandro Botticelli.

Sandro di Mariano Filipepi, gen. Botticelli, geb. zu Florenz 1446, gest. daselbst den 17. Mai 1510. Schüler des Fra Filippo Lippi, weitergebildet unter dem Einfluss der Pollaiuoli und des Verrocchio. Thätig hauptsächlich in Florenz, doch 1481—1484 in Rom.

8. **Maria mit dem Kinde und Johannes.** Kniestück. Die hl. Jung-
(35.) frau sitzt, nach links gewandt, in einer Halle an ihrem Bet-
1 a. pult. Sie hält den Knaben, der sie zärtlich umhalst, auf ihrem rechten Arm. Links steht anbetend der jugendliche Johannes.

Ital. Pappelholz; h. $0{,}89^1/_2$; br. $0{,}73^1/_2$. — 1874 aus England. Früherer Besitzer Mr. Alex. Fitzmorrice. — Ein gleiches Bild im Städel'schen Institut zu Frankfurt a. M. — Phot. Braun III, 1.

9. **Aus dem Leben des hl. Zenobius.** Vier Scenen, von links
(34.) nach rechts: 1. Ein Knabe ist unter die Räder eines Karren
1 b. geraten. Seine Mutter und andere eilen entsetzt herbei. 2. Die Mutter übergiebt das wie tot in ihren Armen hängende Kind dem Bischof Zenobius von Florenz. 3. Der Bischof führt das geheilte Kind der Mutter wieder zu, die es zärtlich umhalst. 4. Der sterbende Heilige segnet seine Umgebung. Reicher architektonischer Hintergrund. Links Blick über die Stadtmauer in's Flussthal.

Ital. Pappelholz; h. $0{,}65^1/_2$; br. 1,82. — 1868 aus v. Quandt's Sammlung. — Vgl. Lerm. S. 234. — Phot. Braun VIII, 3.

Schule Sandro Botticelli's.

Maria mit dem Kinde und Engeln. Kniestück auf blauem Grunde. Das Kind steht auf Maria's Schoosse, wendet sich nach links und greift nach dem Rosenzweige des hier hinter ihm stehenden Engels. Ausserdem links und rechts noch je zwei Engel mit langen Rosenzweigen. **10.** (36.) 32 c.

Apfelholz; breitoval; h. $0,80\frac{1}{2}$; br. 0,92. — 1832 im Kunsthandel gegen zwei kleine Poelenburg's eingetauscht. — Schon bei H. mit Recht nur als Schulbild bezeichnet.

Johannes der Evangelist. Brustbild nach rechts vor landschaftlichem Hintergrunde. Die Dornenkrone und Nägel hält der Evangelist in der Linken. **11.** (32.) 1 a.

Ital. Pappelholz; h. 0,47; br. $0,39\frac{1}{2}$. — Zuerst im Katalog von 1848. — Gegenstück zum folgenden. Beide bei H. noch als echte Werke Botticelli's aufgeführt, aber zu schwach für diesen und anders in der Technik. Auch von Cr. und Cav. (III S. 174) und Lerm. S. 233 übereinstimmend als Schulbilder bezeichnet. — Phot. Ges.

Johannes der Täufer. Brustbild nach links vor landschaftlichem Hintergrunde. Der Kreuzesstab liegt rechts neben dem Täufer. Die Hände hält er gefaltet erhoben. **12.** (33.) 1 a.

Ital. Pappelholz; h. $0,46\frac{1}{2}$; br. 0,31. — Zuerst im Katalog von 1848. — Gegenstück zum vorigen. — Vgl. die Bemerkungen zu diesem. — Phot. Ges.

Lorenzo di Credi.

Geb. zu Florenz 1459, gest. daselbst den 12. Januar 1537. Neben Leonardo da Vinci Hauptschüler des Andrea del Verrocchio. Thätig hauptsächlich zu Florenz.

Maria mit dem Kinde und Johannes. Kniestück. Die heilige Familie sitzt in einfachem Gemache. Links ein Bett mit grauen Vorhängen und roter Decke; rechts Blick zum Fenster hinaus in eine reiche Landschaft. Auf Maria's mit rotem Kissen bedeckten linken Knie sitzt das nackte Christkind und greift nach einer schwarzen Beere, die jene ihm mit der Rechten reicht. Links unten, anbetend, der kleine Johannes. **13.** (39.) 1 c.

Ital. Pappelholz: h. $0,38\frac{1}{2}$; br. 0,31. — 1860 aus Woodburne's Nachlass, London. — Das Bild trug damals schon die Benennung Lorenzo di Credi, wurde in Dresden jedoch unbegründeter Weise auf Leonardo da Vinci's Namen getauft, für den es nicht zart genug im Helldunkel und bei aller seiner Feinheit nicht fein genug in der Zeichnung ist. Ebenso unbegründet erscheint uns Morelli's Ansicht (Lerm. S. 240—243), dass das Bild nur von einem niederländischen Nachahmer Lor. di Credi's herrühre. Ein erneuter Vergleich mit dem auch von Morelli (Lerm. it. p. 214)

anerkannten Jugendwerke Lorenzo's, der thronenden Madonna im Dome zu Pistoja, hat uns vor kurzem überzeugt, dass auch unser Bild in der That ein echtes Werk Lor. di Credi's ist. Dieselben Züge der Jungfrau, dieselbe Modellirung des Christkindes, dieselbe malerische Behandlung! dasselbe rötliche Haar, dieselben Flechten, dasselbe, ebenso geschmückte rote Untermieder unter graublauem Kleide! Dass beide Bilder von derselben Hand sind, erkennt auch Habich (Vademecum p. 55) an, schreibt sie aber nur einem Nachahmer Lorenzo di Credi's zu. Schon Cr. u. Cav. (III. S. 151) und O. Eisenmann (Kunstchronik XVI, S. 649) waren übrigens geneigt, das Bild als Werk Lor. di Credi's gelten zu lassen. — Phot. Braun VIII, 2 und Phot. Ges.

14. **Heilige Familie.** Vor dunkler Renaissancehalle, durch deren
(44.) Bogen man links und rechts in eine reiche Landschaft hinaus-
1 c. blickt, kniet die Jungfrau und betet ihr Kind an, welches links vorn an eine Korngarbe gelehnt liegt und den Stieglitz beobachtet, der hier von den Körnern pickt. Joseph sitzt rechts im Mittelgrunde der Landschaft.

Ital. Pappelholz; h. 0,87½; br. 0,65. — 1874 aus der Sammlung Barker, London. — Gutes Bild vom Ende der mittleren Zeit des Meisters. — Phot. Braun IV, 2 und Phot. Ges.

15. **Maria zwischen Heiligen.** Sie thront vor dem mittleren, mit
(45.) grün-rotem Vorhange verhängten Bogen einer dreibogigen Re-
1 b. naissancehalle. Das nackte Christkind auf ihrem Schoosse wendet sich lebhaft nach links, wo der hl. Sebastian in der Kleidung der Zeit des Meisters seinen Pfeil in der Linken erhebt. Rechts der Evangelist Johannes. Vorn unten ein Blumentopf. Die Landschaft hinter den Bogen nur spärlich angedeutet.

Ital. Pappelholz; h. 0,75; br. 1,76½. — 1874 aus der Sammlung Barker, London. — Etwas hartes und kaltes Bild der späteren Zeit des Meisters. — Phot. Braun II, 3.

Schule Domenico Ghirlandajo's.

Dom. di Tommaso Bigordi, gen. Ghirlandajo, geb. zu Florenz 1449, gest. daselbst den 11. Jan. 1494, war ein Schüler Alesso Baldovinetti's, weitergebildet durch das Studium der besten übrigen florentinischen Meister des XV. Jahrhunderts, dessen Schlussstein er als Lehrer Michelangelo's bildet. Thätig hauptsächlich in Florenz, doch auch in Rom und S. Gimignano.

16. **Die Geburt Christi.** Links ruht der kleine Heiland, welcher
(38.) den linken Zeigefinger an den Mund legt, zwischen den Knieen
32 c. Joseph's. Rechts vor dem Stalle kniet Maria, anbetend ihrem Kinde zugewandt. Ueber der Berglandschaft links der Stern.

Ital. Pappelholz; annähernd rund: h. 0,77; br. 0,74½. — 1857 aus Steinla's Sammlung. — Schon bei H. nur als Schulbild bezeichnet. Cr. u. Cav. (III. S. 255)

und Lerm. (S. 235) denken sogar nur an die Schule Seb. Mainardi's, des Schwagers und Nachahmers Ghirlandajo's. — Phot. Braun X, 5.

Der Erzengel Michael. Kniestück nach rechts auf hellblauem **17.**
Grunde. Der Engel trägt über seinem Harnisch einen roten (17.)
Mantel, das Schwert in der Rechten, die Weltkugel in der 1 a.
Linken.

Ital. Pappelholz; rund; h. u. br. 0,22. — 1860 aus Woodburne's Nachlass, London. — Gegenstück zum folgenden. — Bisher unbegreiflicher Weise Starnina (zweite Hälfte des XIV. Jahrhunderts) benannt, obgleich es unverkennbar 100—125 Jahre jünger ist und am meisten an die Schule Ghirlandajo's erinnert. Vgl. Cr. u. Cav. II. S. 75; Lerm. S. 244.

Der Erzengel Raphael. Kniestück nach links auf hellblauem **18.**
Grunde. Er trägt einen gelben Mantel über weissem Kleide, (18.)
hält den Kasten mit der Galle des Fisches in der Rechten 1 a.
und führt den kleinen Tobias mit dem Fische an der Linken.

Ital. Pappelholz; rund; h. 0,22; br. 0,21½. — 1860 aus Woodburne's Nachlass, London. — Gegenstück zum vorigen. Vgl. die Bemerkungen zu diesem.

Schule Filippino Lippi's.

Filippino Lippi, geb. zu Prato 1457 oder 1458, gest. zu Florenz den 18. April 1504, war Schüler des Fra Diamante, Hauptnachfolger seines Vaters Fra Filippo Lippi und Sandro Botticelli's. Thätig vornehmlich zu Florenz.

Maria mit dem Kinde. Maria als Halbfigur, nach links ge- **19.**
wandt. Sie hält das Kind fest, welches links auf einer Mauer (46.)
sitzt und in einem Buche blättert. 1 a.

Ursprünglich auf Holz; 1864 durch Schirmer auf Leinwand übertragen; h. 0,48; br. 0,37. — 1857 aus Steinla's Nachlass. — Bisher als eigenhändiges Werk Filippino's, kann aber nur als schwächeres Schulbild gelten. So auch Lerm. S. 246. — Phot. Ges.

Piero di Cosimo.

Geb. 1462 zu Florenz, gest. daselbst 1521. Schüler und Gehülfe des Cosimo Rosselli, nach dem er seinen Beinamen erhalten. Arbeitete in Florenz und in Rom.

Heilige Familie. An einem isolirt vor reicher Landschaft **20.**
aufragenden Felsen kniet Maria über das nackte Kind gebeugt, (24.)
welches, halb von ihr gehalten, links neben ihr liegt und seinen D 3.
kleinen rechten Arm auf ein weisses Kissen lehnt. Weiter links sitzt der etwas ältere Johannesknabe, welcher den Kreuzesstab in der Linken hält, mit der Rechten aber liebkosend den

Kopf des Christkindes berührt. Ganz links kniet Joseph mit anbetend gefalteten Händen. Auf der Spitze des Felsens über der heil. Gruppe sitzen zwei langbekleidete Engel, halten ein Notenbuch zwischen sich und singen.

Ital. Pappelholz; rund; h. 1,65; br. 1,63½. — 1860 aus Woodburne's Nachlass in London; vorher im Besitze der Familie Venerosi zu Pisa. — Bisher Luca Signorelli zugeschrieben. Als Werk Piero di Cosimo's zuerst von Gust. Frizzoni, dann von W. Bode (Zahn's Jahrbücher VI, S. 198) erkannt; desgl. von Lerm. S. 232 bis 233. In der That beweist ein Vergleich unseres Bildes mit dem Gemälde Cosimo's im Berliner Museum und mit den anerkannten Bildern dieses Meisters in Florenz, dass kein anderer als er es gemalt hat. — Phot. Braun III, 2 und Phot. Ges.

Raffaellino del Garbo.

Raffaellino de' Capponi, gen. del Garbo. Geb. in Florenz 1466, gest. daselbst 1524. Schüler des Filippino Lippi. Arbeitete hauptsächlich in Florenz.

21. **Maria mit dem Kinde und Heiligen.** Kniestück. Die Mutter
(47.) Gottes steht vor grün verhängtem Mauerpfeiler und hält das
1 c. Kind auf ihrem linken Arm. Links der hl. Hieronymus, rechts der hl. Franciscus. Ganz vorn eine Balustrade, an der ein Wappen angebracht ist.

Ital. Pappelholz; rund: h. 0,76; br. 0,75. — 1857 aus Steinla's Sammlung. — Von Cr. u. Cav. III, S. 214 wird mindestens die Figur des hl. Hieronymus als eigenhändige Arbeit anerkannt, das übrige »möglicherweise« als Schulwerk bezeichnet. Nach Lerm. S. 246 dagegen überhaupt eine schwächere Hand. Das letztere scheint auch uns richtiger zu sein. — Phot. Ges.

Unbestimmter Florentiner.

Ende des XV. oder Anfang des XVI. Jahrhunderts.

22. **Thronende Maria mit dem Kinde und Johannes.** Kniestück.
(43.) Ein Vorhang trennt den Thron von der Landschaft. Das Kind
32 c. auf dem Schoosse der Jungfrau wendet sich nach links und umarmt den kleinen Johannes.

Ital. Pappelholz; h. 0,58; br. 0,47. — 1857 aus Steinla's Sammlung. — Bei H. als Lorenzo di Credi: doch stimmt es mit dessen Werken nicht überein: nach Cr. u. Cav. (IV, S. 431) von einem geringen Nachfolger des Botticelli und Filippino: nach Lerm. S. 245 nur von einem schwachen Zeitgenossen Lorenzo's. Eine nähere Bestimmung ist bis jetzt nicht möglich gewesen. — Phot. Braun IX, 4 und Phot. Ges.

B. Sienesen und andere Toscaner.

Unbestimmter Toscaner.

XIII. Jahrhundert.

Thronende Madonna. Ganze Gestalt von vorn auf Goldgrund. Das Christkind im gelben Röckchen auf dem Schoosse. 23. (5.) 32 d.

Ital. Pappelholz: h. 0.20½: br. 0.15. — 1860 aus Woodburne's Nachlass in London. Damals und bei H. dem Giunta Pisano zugeschrieben. Doch zeigt das Bildchen nur im allgemeinen den toscanischen Uebergangsstil aus dem Byzantinismus in die Richtung des hohen Mittelalters. Vgl. auch Lerm. S. 244.

Sano di Pietro.

Geb. zu Siena 1406, gest. daselbst 1481. Schüler des Sassetta. Archaistische Richtung. Thätig zumeist in Siena.

Mehrteiliges Bruchstück eines Altars. Goldgrund. In der Umrahmung die Halbfiguren von 12 Heiligen und (in der Giebelspitze) des Heilandes mit der Krone in den Händen. Im Giebelfelde die weissgekleidete Muttergottes zwischen langbekleideten musicirenden Engeln, dem unten in der Landschaft knieenden hl. Thomas ihren Gürtel hinablassend. Unten links die hl. Margaretha, rechts ein hl. Bischof. 24. (8.) 32 d.

Ital. Pappelholz: h. 0,45; br. 0,33½. — Zuerst im Katalog von 1843 wie die beiden folgenden als Sano di Pietro, und so noch bei H. 1856. Bei H. seit 1862 jedoch nur als »Schule von Siena«. Doch haben sowohl Cr. u. Cav. (IV, S. 88) als auch Lerm. (S. 244) diese Bilder dem Sano zurückgegeben: und ein erneutes Studium der Bilder dieses Meisters in der Akademie zu Siena hat auch uns überzeugt, dass sie von ihm herrühren.

Auf Goldgrund bemaltes Kreuz. In der Mitte Christus am Kreuz; in den vier Ecken der Kreuzesarme, als Halbfiguren: oben der segnende Heiland, links Maria, rechts Johannes der Evangelist, unten Magdalena, den Kreuzesstamm umfassend. 25. (9.) 32 d.

Ital. Pappelholz: h. 0,53½: br. 0,43. — Die eine Hälfte des auseinandergesägten Kreuzes, dessen andere Seite die folgende Nummer ist. — Zuerst im Katalog von 1843. Vgl. die Bemerkungen zum vorigen Bilde.

Auf Goldgrund bemaltes Kreuz. In der Mitte Christus am Kreuz. In den vier Ecken der Kreuzesarme die Halbfiguren der vier Kirchenväter. 26. (10.) 32 d.

Ital. Pappelholz: h. 0,54; br. 0,43. — Die eine Hälfte des auseinandergesägten Kreuzes, dessen andere Seite die vorige Nummer ist. — Zuerst im Katalog von 1843. Vgl. die Bemerkungen zu N. 24.

Unbestimmte Sienesen.

XIV. Jahrhundert.

27. (6.) 32 d. **Die Darstellung im Tempel.** Schwarzer Grund. In der Mitte des gotischen Gebäudes der Altar. Links Josef und Maria, ersterer mit den Tauben; hinter ihnen zwei Begleiterinnen. Rechts der Hohepriester mit dem Christkind im Arm; hinter ihm zwei Priester und eine Frau, welche ihr Kind herbeiträgt. Oben in zwei kleinen Medaillons die Verkündigung.

Ital. Pappelholz; h. 0,82; br. 0,54½. — 1874 aus Rom. — Bei H. als Original Giotto di Bondone's. Doch zeigt es, für diesen grossen Meister viel zu schwach, überhaupt nicht den florentinischen, sondern den sienesischen Schulstil jener Zeit: etwa denjenigen der Schule des Ambrogio Lorenzetti. — Phot. Ges.

28. (11.) 32 d. **Maria mit dem Kinde.** Halbfigur nach rechts auf Goldgrund. Das Christkind in reicher, golddurchwirkter Tunica auf dem linken Arm der Jungfrau.

Ital. Pappelholz; h. 0,27; br. 0,13. — 1846 aus Rumohr's Nachlass. Nach H. Schulrichtung Duccio's. Eher diejenige Lippo Memmi's. Vgl. Cr. u. Cav. II, S. 279.

29. (12.) 32 d. **Zwei Flügel eines Altarwerks.** 1. Links, auf Goldgrund: a) oben, inschriftlich beglaubigt, die hl. Lucia und die heilige Clara; b) unten, zwei männliche Heilige. 2. Rechts: a) oben, auf Goldgrund, zwei weibliche Heilige; b) unten, in einer Felsenlandschaft unter blauem Himmel die Stigmatisirung des hl. Franz.

Ital. Pappelholz; h. 0,54½; br. 0,26. — 1857 aus Steinla's Sammlung. Bei H. als im Stil Duccio's. Nach Cr. u. Cav. II, S. 279 Schule des Memmi. Etwa in der Art des Bartolo di Maestro Fredi (H. Thode).

30. (13.) 32 d. **Maria.** Brustbild halb nach rechts auf Goldgrund. Die Jungfrau trägt eine goldene Krone über weissem, goldgesticktem Schleier auf dem Haupte.

Ital. Pappelholz; Bruchstück; h. 0,35; br. 0,29. — 1857 aus Steinla's Sammlung. Bei H. dem Lorenzetti zugeschrieben; gehört jedoch nur der Schule des Lorenzetti an. Vgl. Lerm. S. 244.

31. (14.) 32 d. **Der tote Heiland.** Aufrecht, mit übereinandergelegten Armen ruht er in seinem Sarkophage. Neben ihm kahle Bergabhänge, über ihm blauer Himmel. Rundbild in viereckiger goldgrundiger Tafel.

Ital. Pappelholz; h. 0,21½; br. 0,21. — 1874 im Kunsthandel aus Berlin. Bei H. dem Lippo Memmi zugeschrieben; erinnert nach Lerm. S. 244 mehr an Barna; kann nur im allgemeinen der verwandten Richtung dieser Meister zugeschrieben werden.

Bruchstück eines gotischen Altars. Goldgrund. Oben im Medaillon die Halbfigur des segnenden Heilandes. Unten die thronende Jungfrau zwischen zwei weiblichen Heiligen. Das Kind steht auf ihrem Schoosse. **32.** (15.) 32 d.

Ital. Pappelholz: h. 0.46; br. $0.19^1/_2$. — 1846 aus Ruhmor's Nachlass. Schule des Lippo Memmi. So auch Cr. u. Cav. II, S. 279.

Unbestimmte Sienesen.
XV. Jahrhundert.

Heilige Familie. Halbfiguren. Maria im blauen Mantel nach links. Das Kind sitzt fast nackt auf ihrem Schoosse und hält einen Stieglitz in der Linken. Rechts hinter dem Stuhle Joseph; links vorn Johannes der Täufer. **33.** (20.) 32 d.

Ital. Pappelholz: h. $0.62^1/_2$; br. $0.41^1/_2$. — 1872 aus dem Pal. Piccolomini zu Siena. — Bei H. Andrea del Castagno zugeschrieben: doch zeigt es mit dessen Werken keine Aehnlichkeit. Es gehört überhaupt nicht der florentinischen, sondern der sienesischen Schule an. Vgl. Lerm. S. 238—239.

Maria mit dem Kinde und einem Engel. Goldgrund. Der Engel steht links und reicht dem kleinen Jesus einen Korb mit Kirschen. **34.** (29.)

Ital. Pappelholz: h. $0.73^1/_2$; br. $0.46^1/_2$. — 1874 aus Rom. Bei H.: »Umbrische Schule«: erscheint jedoch derjenigen des Matteo da Siena verwandt (H. Thode). 32 d.

C. Die umbrische Schule.

Art des Gentile da Fabriano.

Arbeitete 1422 in Venedig, 1425 in Siena und Orvieto, 1427 in Rom. Umbrischer Hauptmeister des Uebergangs aus dem alten Stil in den Realismus des XV. Jahrhunderts.

Thronende Maria mit dem Kinde. Sie sitzt in reicher, bunter, mit schwerem Goldstoff-Vorhange drapirter Marmornische. Das nackte Knäblein auf ihrem Schoosse hält in der Rechten einen Granatapfel und greift mit der Linken an die Brust der Mutter. **35.** (30.) 1 c.

Ital. Pappelholz: h. 0.69; br. $0.46^1/_2$. — 1874 aus der Sammlung Barker in London als »Gentile da Fabriano«. Scheint doch nur dessen Zeit und Gesammtrichtung anzugehören. — Phot. Braun IX. 1 und Phot. Ges.

Luca Signorelli.

Geb. zu Cortona, wahrscheinlich 1441, gest. daselbst Ende 1523. Dieser grosse Meister ging von der umbrischen Schule aus, entwickelte sich aber später im Sinne der florentinischen Kunst der Uebergangszeit vom XV. in's XVI. Jahrhundert und erscheint in manchen seiner Werke als directer Vorläufer Michelangelo's. Thätig hauptsächlich in Cortona, Rom, Siena und Orvieto.

36. (25 a.) 1 a. **Bemalter Pilaster.** Auf blauem Grunde drei Heilige in ganzer Gestalt übereinander: oben der Erzengel Raphael mit dem kleinen Tobias, in der Mitte der hl. Hieronymus, unten der hl. Bernhardin von Siena.

Ital. Pappelholz; h. 1,29½; br. 0,11. — 1874 aus der Sammlung Barker in London. Früher am Hauptaltar der Kirche San Donnino zu Florenz. Gegenstück zum folgenden. — Phot. Braun XII, 5.

37. (25 b.) 1 a. **Bemalter Pilaster.** Auf blauem Grunde drei Heilige in ganzer Gestalt übereinander: oben der hl. Bernhard, in der Mitte der hl. Onophrius, unten die hl. Dorothea.

Ital. Pappelholz; h. 1,29½; br. 0,11. — 1874 aus London. — Vgl. die Bemerkungen zum vorigen, seinem Gegenstück. — Phot. Braun XII, 5.

Schule des Perugino.

Pietro Vanucci, gen. Perugino, geb. zu Citta della Pieve 1446, gest. zu Castello Fontignano 1523 (nach Vasari, Ed. Milanesi III. p. 591). Thätig vornehmlich in Perugia, Rom und Florenz. Haupt der umbrischen Schule der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts. Lehrer Raphael's.

38. (26.) 32 d. **Der hl. Crispinus.** Brustbild ohne Hände nach links auf schwarzem Grunde. Bruchstück eines grösseren Bildes.

Ital. Pappelholz: h. 0,35; br. 0,23½. — 1857 aus Steinla's Sammlung.

39. (27.) 32 d. **Der hl. Franciscus.** Ganze Figur auf schwarzem Grunde. Der Heilige hat bereits die Nägelmale an Händen und Füssen. In der Linken hält er ein rotes Buch, in der Rechten ein goldenes Kreuz.

Ital. Pappelholz; h. 0,22½; br. 0,16. — 1857 von Nichols in London. Richtung des Giovanni lo Spagna (geboren in Spanien, gestorben zwischen 1528 und 1533 in Spoleto), von dessen eigener Hand das Bild möglicherweise herrühren könnte. — Phot. Braun XII, 6.

40. (28.) 32 a. **Der hl. Rochus.** Er liegt an dem alten Gemäuer zur Rechten in freundlicher Hügellandschaft, stützt sich auf seinen linken Arm und greift mit der rechten Hand nach der Wunde an seiner Lende. Links ein Hund, der ihm Brod bringt.

Ital. Pappelholz; h. 0,22; br. 0,30. — 1857 aus Steinla's Sammlung.

Il Pinturicchio.

Bernardino di Betto Biagio, gen. Il Pinturicchio. Geb. wahrscheinlich zu Perugia 1454, gest. zu Siena, den 11. Dec. 1513. Neben Perugino, dessen Genosse in Rom er war, ein Hauptmeister der

umbrischen Schule der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts. Thätig in Perugia, Rom, Orvieto, Spello und Siena.

Ein Knabe. Brustbild ohne Hände nach links. Der etwa 41.
14jährige Knabe trägt einen roten Rock und eine blaue Kappe. (31.)
Den Hintergrund bildet eine reiche Landschaft, in welcher links 1 c.
ein Schloss am Wasser liegt.

Ital. Pappelholz: h. 0,50; br. 0,35½. — Inventar. 1722 A 73 als Werk eines unbekannten Nachahmers Raphael's. Als vorzügliches Werk der Frühzeit Pinturicchio's auch von Lermolieff (S. 245) anerkannt. — Phot. Braun II, 2. — Phot. Ges.

Angeblich Marco Palmezzano.

Geb. zu Forlì. Bezeichnete Bilder zwischen 1492 und 1543. Schüler Melozzo's da Forlì.

Die Anbetung der Könige. Links unter dem Stalle Maria mit 42.
ihrem Kinde; neben ihr Joseph auf seinen Stab gestützt. Der (48.)
ältere König überreicht knieend seine Gabe; hinter ihm stehen 32 d.
die anderen beiden vor ihrem Gefolge.

Ital. Pappelholz: h. 0,61; br. 0,45. — Zuerst im Katalog von 1835 (N. 4) als »unbekannt«. Später, auf Ruhmor's Rat, als Marco Palmezzano bezeichnet. Doch ist dies den echten Bildern dieses Meisters in Forlì gegenüber haltlos. Es ist noch nicht gelungen, dem Bilde seine richtige Stelle anzuweisen.

D. Die ferraresische Schule.

Francesco Cossa.

Erwähnt zwischen 1456 und 1474. Neben Tura der ferraresische Hauptmeister der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts. Malte noch 1470 Fresken im Palazzo Schifanoja zu Ferrara; siedelte dann nach Bologna über.

Die Verkündigung. In reicher Renaissancehalle, durch welche 43.
man links in die Strasse, rechts in das Gemach mit dem Bette (21.)
der Jungfrau blickt, kniet links mit erhobener Rechten der 1 b.
Engel in grünem Kleide und rotem, blaugefüttertem Mantel, steht rechts Maria in rotem Kleide und blauem, grüngefüttertem Mantel. Gottvater, als Brustbild am Himmel sichtbar, entsendet die Taube des heiligen Geistes; vorn am Rahmen kriecht eine grosse Schnecke mit ihrem Gehäuse.

Ital. Pappelholz; h. 1,37½; br. 1,13. — 1750 durch den Canonicus Luigi Crespi als Original A. Mantegna's aus der Kirche dell' Osservanza in Bologna. Später der florentinischen Schule, zuletzt bei H. dem Ant. Pollaiuolo (doch schon mit Fragezeichen) zugeschrieben. Von Cr. u. Cav. V. S. 563, richtig als ferraresi-

sches Bild erkannt, doch ohne Grund dem Baldassar Estense zugeschrieben. Als Jugendwerk Cossa's zuerst von Lerm. S. 129 erkannt. Erneute Studien in Italien, besonders der Vergleich mit Cossa's Gemälden in der Pinakothek und in der »Madonna del Baracano« zu Bologna haben uns die Urheberschaft dieses Meisters bestätigt. Die gefälschte Inschrift »Andreas Mantegna Patavianus fecit. A MCCCCL« ist schon 1840 entfernt worden. — Phot. Braun VII, 1. — Phot. Ges.

Schule des Fr. Cossa.

44. **Die Geburt Christi.** Die Mitte des Bildes nimmt der leicht
(22.) gebaute Stall ein, in dem Maria anbetend vor dem Neugeborenen
1 b. niedergesunken ist, während Joseph, von hinten gesehen, vorn an einem Pfeiler kauert. Engel und Engelköpfe schweben über dem Kinde. Etwas nach rechts Ochs und Esel im Stalle, noch weiter rechts der Zug der Könige in der phantastischen braunen Felsenlandschaft. Links tanzende und jubelnde Hirten.

Ital. Pappelholz; h. 0,26½; br. 1,14½. — Inventar 1754 I 302 als »Giotto«; bei H. als »florentinische Schule«; nach Lerm. S. 244 allerdings toscanisch. Allein die undeutliche Inschrift links unten »Antonius (?) Florentinus MCCCXXXIII« ist eine offenbare Fälschung; und das Bild ist in den Typen, besonders demjenigen der Madonna, so unverkennbar ferraresisch, dass wir es mit Cr. u. Cav. (V, S. 370) entschieden dieser Schule zuschreiben.

Ercole de' Roberti Grandi.

Blühte schon 1480 in Ferrara, gest. daselbst 1513. Brachte den Stil Andrea Mantegna's in Ferrara zur Geltung.

45. **Der Zug nach Golgatha.** Der Zug bewegt sich, lebhaft vor-
(163.) wärts drängend, von rechts nach links. Links in ihm die beiden
1 b. Schächer. Ein Scherge reicht einem von ihnen zu trinken. In der Mitte wird Christus mit dem Stricke um den Hals von rohen Kriegsknechten weitergezerrt und vorwärts gestossen. Vergebens sucht er sich nach den rechts angeordneten Frauen umzuwenden. Hier bricht Maria in sich zusammen, trägt eine Frau ihr Kind rittlings auf der Schulter, zieht eine andere das ihre eiligst an der Hand mit fort. Neben einer Frau, die, ganz von hinten gesehen, im Vordergrunde steht, ein halbnacktes Kind. Weiter zurück ein reitender Herold in rotem Rock und roter Mütze, die Trompete blasend. Im Hintergrunde eine kahle Berglandschaft.

Ital. Pappelholz; h. 0,35; br. 1,17. — 1750 unter Luigi Crespi's Vermittlung durch Guarienti aus der Sacristei der Kirche S. Giovanni in Bologna. Als Predella

des Hochaltars dieser Kirche hatte der Meister dieses Bild, nebst zwei anderen, nach Vasari (Ed. Mil. III, p. 145) gemalt. Das Mittelstück, eine Pietà, befindet sich in der Royal Institution zu Liverpool; das zweite Seitenstück ist das folgende. — Gest. nach einer Zeichnung des Florimachius von Jer. David. — Phot. Braun III, 10. — Phot. Ges.

Christi Gefangennahme. In der Mitte giebt Judas dem Heiland den Verräterkuss. Von rechts eilen die Schergen mit Fackeln und Spiessen lebhaft bewegt herbei. Von links legt ein anderer ihm bereits die Schlinge um den Hals. Weiter links Handgemenge zwischen den Schergen und den Aposteln. Petrus haut hier im Vordergrunde dem Malchus das Ohr ab. Ganz links vorn schlafen fünf Jünger, weiter zurück kniet Christus am Oelberge. Ueber ihm im gelben Himmel erscheint als Brustbild der Engel mit dem Kelche. Im Hintergrunde eine kahle Berglandschaft. **46.** (164.) 1 b.

Ital. Pappelholz; h. 0,35; br. 1,17. — 1750 mit dem vorigen aus Bologna. Vgl. die Bem. zu diesem, seinem Gegenstücke. — Phot. Braun V, 3. — Phot. Ges.

Nach Ercole de' Roberti Grandi.

Die Mannalese. Im Vordergrunde lesen die Israeliten in den mannigfaltigsten Stellungen das Manna auf. Ganz links Moses und Aaron; ganz rechts eine Frau, die mit ihrem Kinde bildeinwärts schreitet. Im Mittelgrund das Zeltlager in der Wüste. Im Hintergrund kahle Berge unter blauem Himmel. **47.** (23.) 1 b.

Ital. Pappelholz; h. 0,30; br. 0,65½. — Zuerst nachgewiesen im Katalog von 1835 als Benozzo Gozzoli. Bei H. nur als »florentinische Schule«. — Sicher jedoch ferraresisch. — Cr. u. Cav. (V, S. 588) und Lerm. S. 133 bezeugen übereinstimmend, dass das Original zu unserem Bilde sich in der Sammlung des Lord Dudley in London befinde; doch sind erstere geneigt, dieses Original dem Ercole di Giulio Grandi, einem etwas jüngeren ferraresischen Meister (gest. 1531), zuzuschreiben, wogegen Lerm., wie der Vergleich mit den vorigen Bildern ergiebt, mit grösserem Rechte, das Original für Ercole de' Roberti Grandi in Anspruch nimmt.

E. Die bolognesische Schule.

Francesco Francia.

Fr. Raibolini gen. Francia. Geb. zu Bologna 1450, gest. daselbst den 6. Jan. 1517. Anfangs zum Goldschmied gebildet; als Maler unter dem Einfluss des Ferraresen Lorenzo Cossa in Bologna entwickelt, bald aber der umbrischen Schule Perugino's genähert. Thätig als Schulhaupt in Bologna.

48. (505.) D 3. **Die Taufe Christi.** Der Heiland steht in der Mitte des Bildes, fast von vorn gesehen, mit gesenktem Haupte und gefaltet erhobenen Händen auf dem ihn wie Eis tragenden Wasser des Jordans, in dem seine Beine sich spiegeln. Ueber ihm schwebt in kreisrundem Goldnimbus die Taube des heiligen Geistes. Links neben ihm am Ufer kniet Johannes der Täufer, die Schale in der Rechten, im Begriffe ihn zu taufen. Rechts stehen zwei Engel, von denen der vordere ein Buch hält, der hintere die Hände gefaltet hat. Im Hintergrunde eine schlichte Berglandschaft. Bez. l. u. FRANCIA AVRIFEX. BON. F. M.D.VIIII.

Ital. Pappelholz; h. 2,09; br. 1,69. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 449. — Das Bild war nach Vasari (Ed. Milanesi III, p. 540—541) für Modena gemalt, befand sich jedoch nicht in der dortigen Galerie und kam unabhängig von dem Modeneser Ankauf der Jahre 1745—46 nach Dresden. — Bei der Beschiessung Dresdens 1760 wurde es durch Bombensplitter beschädigt. — Phot. Braun I, 8.

49. (503.) 1 a. **Die Anbetung der Könige.** Links unter einem Baume neben einer Renaissance-Ruine sitzt Maria mit dem Kinde. Joseph kniet vorn neben ihr, zwei Hirten stehen hinter ihr. Der Jesusknabe, welcher beide Händchen segnend erhoben hält, wendet sich nach rechts dem Zuge der heiligen drei Könige zu. Die beiden weissen sind bereits anbetend in die Kniee gesunken, der schwarze steht noch hinter ihnen an der Spitze des zu Fuss und zu Ross folgenden Trosses. In der anmutigen Landschaft links mächtige Felsen mit natürlichem Thore, rechts ein klarer Landsee; im Hintergrunde eine Stadt am Fusse hoher Gebirge.

Ital. Pappelholz; h. 0,41; br. 0,59. — Inv. 1754 I 74 als »Perugino«, und so auch noch im »Catalogue« von 1765 und im »Abrégé« von 1782. Im Katalog von 1826 jedoch bereits als Fr. Francia; und als Werk der reifsten Zeit des Meisters von der neueren Forschung allgemein anerkannt. Vgl. z. B. Cr. u. Cav. V. S. 610—611 und Lerm. S. 161. — Gest. von A. Glaser. — Phot. Braun V, 7. — Phot. Ges.

Giacomo Francia.

Geb. zu Bologna 1486; gest. daselbst 1557. Sohn und Schüler des Francesco Francia. Thätig zu Bologna.

50. (504.) 1 c. **Maria mit dem Kinde und Johannes.** Halbfigur hinter einer Steinbrüstung, nach links gewandt. Maria hält mit beiden Händen das Christkind, welches die Rechte segnend erhebt und in der Linken ein Spielvögelchen hält. Der kleine Johannes blickt rechts über die linke Schulter der Muttergottes herüber. Im Hintergrunde eine schlichte Landschaft.

Ital. Pappelholz: h. 0,57; br. 0,43$^{1}/_{2}$. — Inventar 1754 I 37 als »Perugino«. So auch im »Catalogue« von 1765 und im »Abrégé« von 1782. — Als Fr. Francia seit dem Katalog von 1812. So noch bei H. Jedoch hat Lerm. S. 161 darauf aufmerksam gemacht, dass es nur als Werkstattsbild gelten kann. Seiner etwas kälteren Behandlung wegen stimmen wir dieser Ansicht zu und erkennen insbesondere die Hand Giacomo's in ihm. Man vergleiche z. B. dessen bezeichnetes Bild im Berliner Museum N. 281. — Gest. von N. Lecomte. — Phot. Braun III, 5. — Phot. Ges.

F. Die Schulen Venedigs und seines Gebietes.

Andrea Mantegna.

Geb. zu Padua 1431, gest. zu Mantua den 13. September 1506. Adoptivsohn und Schüler des Fr. Squarcione zu Padua. Weitergebildet unter dem Einflusse der Antike und seines Schwiegervaters, des venezianischen Malers Jacopo Bellini. Thätig zumeist in Padua und Mantua.

Heilige Familie. Kniestück auf schwarzem Grunde. Maria **51.**
hält, halb nach rechts gewandt, mit beiden Händen den nackten (226.)
Jesusknaben, der auf ihrem Schoosse steht und seinen rechten 1 c.
Arm um ihren Nacken legt. Links neben ihr Joseph als Kahlkopf, von vorn gesehen, rechts die heil. Elisabeth (nach anderen Anna), nach links gewandt; zu ihren Füssen der Johannesknabe, welcher mit der Rechten auf das Christkind deutet.

Leinwand; h. 0,75$^{1}/_{2}$; br. 0,61$^{1}/_{2}$. — 1876 für 40,000 Mark aus dem Nachlass Sir Charles Eastlake's in London. — Ein Hauptbild der späteren, mantuanischen Zeit des Meisters: wahrscheinlich das Bild, welches er 1485 für Eleonora von Este gemalt hatte. Vgl. Cr. u. Cav. V, S. 418. — Gest. von Th. Langer. — Phot. Braun II, 1.

Antonello da Messina.

Geb. zu Messina (nach Vasari) um 1444, gest. zu Venedig um 1493. Gilt für den Vater der Oelmalerei in Italien, nachdem diese in den Niederlanden schon früher durch die Brüder van Eyck der Kunst dienstbar gemacht worden war. Bildete sich in Venedig im Anschluss an die Bellini weiter. Thätig anfangs in Messina, zumeist jedoch in Venedig.

Der heilige Sebastian. Auf den Fliesen eines städtischen **52.**
Platzes steht der Heilige, nur mit dem Lendenschurz beklei- (227.)
det, fast von vorn gesehen mit den Händen auf dem Rücken D 1.
an einen Baum gebunden. Er ist bereits von fünf Pfeilen

durchbohrt. Im Mittelgrunde zwischen zwei Palästen drei Rundbogendurchgänge, durch welche man in fernere Strassen und Paläste am Wasser blickt, während ihr Dach eine Terrasse bildet, von der Zuschauer herabsehen. Unten links ein schlafender Mann, stark verkürzt von vorn gesehen.

Früher auf Holz, doch auf Leinwand übertragen; h. 1,67; br. 0,87. — 1873 von J. Ch. Endris in Wien für 18,000 Mark erworben. — Ein Hauptwerk des Meisters, wahrscheinlich zwischen 1480 und 1490 entstanden. Vergl. Lerm. S. 167—168. — Phot. Braun I, 2. — Phot. Ges.

Schule Giovanni Bellini's.

Giovanni Bellini, geb. zu Padua oder Venedig um 1428, gest. zu Venedig den 29. Nov. 1516. Schüler seines Vaters Jacopo Bellini, ging von der härteren Weise der paduanischen Schule, insbesondere seines Schwagers Andrea Mantegna aus, um sich bald, unter dem Einflusse der Oelmalerei Antonello da Messina's, zu dem bahnbrechenden Meister des venezianischen Colorismus zu entwickeln. Thätig zumeist in Venedig.

53. **Der Doge Leonardo Loredano.** Brustbild ohne Hände im
(229.) Profil nach rechts vor dunkler Mauer, neben welcher man links
2 b. durch's Fenster in die Lagune und auf die Insel S. Giorgio maggiore blickt. Der Doge trägt den Mantel und die Mütze von schwerem rot und goldenem Stoffe; unter der Mütze eine weisse Unterhaube, von der ein Band herabhängt.

Ital. Pappelholz; h. 0,70½; br. 0,55. — Schon im Inv. 1754 (I 318) als echtes Bild Bellini's. So auch bei H. — Doch ist der Vortrag zu trocken und zäh für die Hand dieses Meisters. Das Original befindet sich in der Galerie zu Bergamo und wird von Cr. u. Cav. V, S. 263, schwerlich mit Recht, dem Vincenzo Catena zugeschrieben. Doch ist das Bild der Galerie in Bergamo in der That frischer und farbenkräftiger, als das unsere. Lerm. S. 163 nimmt an, das Original sei Giov. Bellini's berühmtes Bild in der National-Gallery zu London. Dieses stellt zwar dieselbe Persönlichkeit dar, ist aber im übrigen durchaus verschieden. — Phot. Braun VII, 5. — Phot. Ges.

54. **Maria mit dem Kinde und zwei Heiligen.** Halbfiguren.
(230.) Im Vordergrunde eine Balustrade. Auf dieser lässt die sitzende,
R 5. halb nach links gewandte Madonna ihr Kind stehen. Links der Apostel Petrus, rechts die heil. Helena mit ihrem Kreuze.

Ital. Pappelholz; h. 0,84½; br. 1,07. — 1874 aus der Sammlung Barker in London; vorher in der Galerie Manfrin zu Venedig. — Noch bei H. als Original Giov. Bellini's. Doch ist es dafür offenbar zu hart und leer. Nach Cr. u. Cav. V.

S. 192 „im Charakter“ Previtali's. Nach Lerm. S. 163—164 von einem schwachen Nachahmer Bellini's, vielleicht Bartolomeo Veneto. — Mit Sicherheit hat bisher kein Künstlername mit dem Bilde in Verbindung gebracht werden können.

Girolamo da Santa Croce.

Geb. im Bergamaskischen, gest. zu Venedig. Wahrscheinlich Schüler Giovanni Bellini's und Genosse seines älteren Landsmannes Franc. da Santa Croce. Nachweisbare Daten zwischen 1525 und 1549. Thätig zumeist in Venedig.

Die Anbetung des Kindes. Der Stall lehnt sich als offener **55.**
Holzbau in der Mitte des Bildes an Ruinen an. Der neugeborene (234.)
Heiland liegt auf weissem Linnen in der Krippe. Ueber ihm 2 a.
schwebt die Taube des heiligen Geistes, von neun Flügelköpfchen umgeben. Zunächst der Krippe knieen drei kurzröckige geflügelte Engelknäblein. Maria kniet rechts mit gefalteten Händen. Joseph kniet links mit auf der Brust gekreuzten Armen. Hinter ihm stürmen die drei Hirten herein. Oben im Giebel halten drei Engel das Spruchband; von jeder Seite flattern drei andere mit den Leidenswerkzeugen herbei.

Ital. Pappelholz; h. $0.61^{1}/_{2}$; br. $0.75^{1}/_{2}$. — 1741 durch Kaiserling. — Gutes Bild des Meisters. — Phot. Braun XII, 12.

Das Martyrium des heil. Lorenz. Vorn in der Mitte liegt der **56.**
Heilige mit dem Rücken nach oben bereits auf dem Roste. (235.)
Zwei Henker schüren das Feuer. Ein Engel schwebt herab und 2 a.
zeigt dem Märtyrer eine Krone. Von oben blickt Gottvater zwischen langbekleideten Engeln hernieder. Links vorn thront der Kaiser zwischen vielen Zuschauern. Andere blicken aus den Fenstern und Balkonen des Palastes herab. Rechts die Wachen, Soldaten, Reiter u. s. w. Im Hintergrunde eine Berglandschaft, rechts im Mittelgrunde eine Festung.

Ital. Pappelholz; h. 0.64; br. 0,79. — Zuerst im Katalog von 1835 als Gaudenzio Ferrari; 1843: unbekannt; 1846: richtig Gir. da S. Croce; wahrscheinlich das Bild, welches der Meister für die Kirche San Francesco della Vigna zu Venedig gemalt, in der es durch eine Copie ersetzt worden. Vergl. Cr. u. Cav. VI, S. 607.

Jacopo de' Barbari.

In Deutschland Jakob Walch (d. h. der welsche Jakob) genannt. Geb. wahrscheinlich zu Venedig, um die Mitte des XV. Jahrhunderts, gest. als Hofmaler der Regentin der Niederlande vor 1515.

Ursprünglich den Schülern Giov. Bellini's in Venedig parallel entwickelt; später in Wechselbeziehung zur deutschen und niederländischen Schule getreten. Thätig in Venedig, in Nürnberg, in den Niederlanden.

57. (1875.) 2 b. **Der segnende Heiland.** Brustbild nach rechts auf schwarzem Grunde. Die Rechte hält Christus segnend erhoben, in der Linken hält er ein kleines Kreuz. Sein blondes Haar fällt in Locken auf seine Schulter herab.

Lindenholz; h. 0,61; br. 0,48. — Nach H. aus der Kunstkammer. Zuerst nachgewiesen im Katalog von 1843. Hier und noch in H.'s ersten Auflagen falscherweise dem Lukas van Leyden, seit der Auflage von 1872 richtig dem Jacopo de' Barbari zugeschrieben. Vgl. auch Lerm. S. 169—170.

58. (1876.) 2 c. **Die heil. Katharina.** Kniestück nach rechts auf schwarzem Grunde. Die Heilige legt ihren rechten Arm auf's Rad und hält ihre Palme in der Linken.

Lindenholz; h. 0,50½; br. 0,30. — Gegenstück zum folgenden. — Beide zuerst nachweisbar im Katalog von 1846. Als Werke Barbari's zuerst durch J. Renouvier im Kunstblatt 1854 S. 99 bezeichnet; von H. wurde diese richtige Bezeichnung seit dem Verzeichniss von 1872 angenommen. Vgl. auch Lerm. S. 169—170.

59. (1877.) 2 c. **Die heil. Barbara.** Kniestück nach links auf schwarzem Grunde. Die Heilige hält ihren Turm mit beiden Händen vor sich.

Leinwand; h. 0,42½; br. 0,27½. — Zuerst nachweisbar im Katalog von 1846. Gegenstück zum vorigen. — Vgl. die Bemerkungen zu diesem.

Andrea Previtali.

Andrea Cordella, Cordeliaghi, auch Andrea Bergomensis, in der Regel Previtali, geb. um 1480, Schüler Giov. Bellini's in Venedig, liess sich 1515 in Bergamo nieder, starb dort am 7. November 1528. Thätig in Venedig und Bergamo.

60. (239.) 2 a. **Maria mit dem Kinde und Johannes.** Kniestück. Maria sitzt vor dunklen Ruinen auf einer Steinbank und hält auf ihrem Schoosse das nackte Christuskind, welches sich, das rechte Händchen an den Lippen, dem Johannesknaben zuwendet, der rechts mit auf der Brust gekreuzten Armen als Halbfigur sichtbar ist. Rechts üppige grüne Parklandschaft mit einem Schlosse. Bez. links unten auf dem Zettel M. D. X. und (in fragmentirter Cursivschrift) *Andreas Bergomensis pinxit.*

Ital. Pappelholz; h. 0,75½; br. 1,06. — 1874 aus der Sammlung Barker. London. Vorher Galerie Manfrin in Venedig. — Phot. Braun IV. 10. — Phot. Ges.

Cima da Conegliano.

Giovanni Battista da Conegliano, gen. Cima. Geburts- und Todesjahr unbekannt. Schüler ursprünglich des Luigi Vivarini, doch unter starkem Einflusse Giov. Bellini's weitergebildet. Nachweisbare Daten zwischen 1498 und 1508. Arbeitete in Venedig und im Friaul.

Der Heiland. In ganzer Gestalt, von vorn gesehen, steht Christus vor reicher Landschaft. Die Rechte hält er segnend erhoben, in der Linken hält er ein Buch. Im Hintergrunde links eine befestigte Stadt auf dem Berge. Auf dem Wege davor zwei Apostel mit einem Esel. Unten rechts, offenbar unecht, bez. IOHANNIS BELINI OPERA. **61.** (236.) D 1.

Ital. Pappelholz; h. 1,52; br. 0,76½. — Inventar 1754 I 195 als Bellini. — Schon bei H. richtig als Cima. So auch Lerm S. 166. — Gest. von G. Planer als Bellini. — Desgl. von J. Folkema. ✱ I, 6. — Phot. Braun III, 13. — Phot. Ges.

Der Heiland. Brustbild ohne Hände, ein wenig nach links, auf schwarzem Grunde. Die langen Locken des Heilandes fallen auf seine Schultern herab. **62.** (238.) 2 c.

Ital. Pappelholz: h. 0,34½: br. 0,25½. — Inv. 1722 A 263 als Leonardo da Vinci. — Bei H. nur frageweise dem Cima gegeben; doch sind wir mit Lerm. S. 166 geneigt, das Bild für ein echtes Werk seiner Hand zu halten. — Phot. Ges.

Mariae Tempelgang. Die kleine Maria schreitet, eine brennende Kerze in der Rechten, rechts die hohen Tempelstufen hinan. Oben im Säulenportal erwartet sie der Priester mit zwei Dienern. Unten links folgen ihre Angehörigen in orientalischer Tracht. Unten rechts an der Treppe stehen zwei Männer und sitzen eine Frau und ein Knabe in türkischer Kleidung, welche Tauben, Eier, Früchte und Vögel zum Verkaufe ausbieten. Links im Mittelgrunde ein grossartiger Säulenpalast. In der Mitte blickt man in eine köstliche Landschaft mit hohen Palmen am Wege, mit Burgen und festen Städten auf den braunen Vorbergen, mit tiefblauem fernen Hochgebirge unter leichtbewölktem Himmel. **63.** (237.) 1 a.

Ital. Pappelholz; h. 1,05; br. 1,45. — Inv. 1754 I 146 als Bellini. — Schon bei H. als Cima. So auch Lerm. S. 166. — Phot. Braun XII, 11 und Phot. Ges.

Pier Francesco Bissolo.

Geburts- und Todesjahr unbekannt. Angeblich Trevisaner von Geburt. In Venedig Schüler Giov. Bellini's. Thätig zumeist in Venedig. Nachweisbare Daten zwischen 1492 und 1530.

64. **Maria mit dem Kinde und vier Heiligen.** Kniestück. Vor einem
(231.) Felsen in der Mitte einer reichen Landschaft sitzt Maria und hält
D 4. das stehende Christkind, welches sein linkes Aermchen um ihren Nacken legt, auf ihrem Schoosse. Links neben ihr der hl. Nikolaus von Bari und die hl. Helena (nicht die hl. Margarethe), rechts der hl. Abt Antonius und die hl. Katharina von Alexandrien.

Ital. Pappelholz; h. 0,92; br. 1,38. — 1725 durch Leplat als Seb. del Piombo. Inv. 1722 A 1581; jedoch bereits im Inv. 1754 I 432 als Vinc. Catena. So auch bei H. Als Catena bezweifelt schon von Cr. u. Cav. V, S. 271. Von Lerm. S. 179 zuerst für ein Werk Bissolo's erklärt, was ein erneuter Vergleich mit den Bildern dieses Meisters, besonders mit dem bezeichneten, ganz dieselben Typen und dieselbe Malweise zeigenden Bilde N. 435 der Akademie zu Venedig, uns durchaus bestätigt hat. — Phot. Braun VII, 4. — Phot. Ges.

Vincenzo Catena.

Vinc. di Biagio, gen. Catena, geb. zu Treviso, gest. 1531 zu Venedig, gebildet nach Giovanni Bellini, arbeitete zu Venedig.

65. **Heilige Familie.** Rechts auf der Steinbank vor der Haus-
(58.) mauer sitzt die hl. Anna; auf ihrem Schoosse Maria; auf
B 2. Maria's Schoosse das nackte Christkind, lebhaft dem Joseph zugewandt, der links über seine Arbeit gebückt ist. Links unten zwei Rebhühner, rechts ein weisses Hündchen. Links Blick in die Landschaft.

Leinwand; h. 1,45½; br. 2,00. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Das Bild trägt rechts an der Mauer die unechte Bezeichnug ANDS SARTVS. Doch galt es in Modena (Venturi p. 355) als Werk Pietro Perugino's. H's. Kat. dagegen bezeichnete es als »wahrscheinlich von Sassoferrato nach einer Zeichnung des Raphael«. Alle diese Benennungen sind unmöglich. Neuerdings wegen seiner Formensprache und Malweise als Werk Catena's einstimmig anerkannt, z. B. von Bode (Zahn's Jahrbücher VI, S. 198), von Crowe u. Cavalcaselle (V. S. 269) und von Morelli (Lerm. S. 179). — Schwerlich jedoch, wie Cr. u. Cav. a. a. O. meinen, das Bild Catena's, welches Zanetti (Pittura Veneziana p. 80) in der Casa Pesaro zu Venedig sah: denn Zanetti's Buch erschien 1771 u d unser Bild befand sich schon 1743 in Modena. — Gestochen als Andrea del Sarto von P. E. Moitte ✳ I, 7. — Phot. Braun V, 11.

Giov. Fr. Caroto.

Geb. zu Verona 1470, gest. daselbst 1546. Schüler des Liberale da Verona und des Andrea Mantegna zu Mantua. Thätig zu Mantua, doch hauptsächlich zu Verona. Veronesischer Uebergangsmeister vom XV. in's XVI. Jahrhundert.

Maria mit dem Kinde zwischen Engeln. Halbfiguren auf schwarzem Grunde. Die Jungfrau sitzt im Sessel. Das nackte Kind, welches sie umhalst, steht rechts auf ihrem Schoosse. Die beiden Engel zu ihrer Rechten und Linken tragen Lilienstengel. **66.** (42.) 32 a.

Ital. Pappelholz: h. $0{,}74\frac{1}{2}$; br. $0{,}59\frac{1}{2}$. — 1741 als Werk Leonardo da Vinci's durch Rossi aus Italien. — Die Inschrift LEONARDI VINCII OPVS u. i. d. M. ist eine Fälschung. Dass es ein echtes Werk Caroto's sei, hat zuerst Lerm. (S. 167) erkannt. Ein erneuter Vergleich mit den beglaubigten Werken dieses Meisters, besonders mit dem Gemälde der drei Erzengel im Museum von Verona, hat uns diese Bestimmung durchaus bestätigt. — Phot. Braun VII, 7.

Unbestimmter Venezianer.

Um 1500.

Heilige Familie. Kniestück auf schwarzem Wand-Grunde. Maria, fast von vorn gesehen, in grünem Kleide, mit rotem, gelbgefüttertem Mantel, hält mit der Rechten ein Buch auf ihren Knieen, mit der Linken das nackte Christkind auf ihrem Schoosse. Rechts Joseph, graubärtig, in orientalischer Tracht. Links Blick auf ein Schloss in einer Berglandschaft. **67.** (228.) 32 c.

Ital. Pappelholz; h. $0{,}87\frac{1}{2}$; br. 0,69. — Zuerst im Katalog von 1835 als Gentile Bellini (1421—1507). So noch frageweise bei H. Bei Cr. u. Cav. (V, S. 136) frageweise dem Baldassare Caroli von Forli zugeschrieben, von Lerm. S. 163 »wahrscheinlich eher« für Marco Marziale erklärt. Es hat also niemand bisher dieses Bild mit Entschiedenheit einem bestimmten Meister zugewiesen: und uns hat ein Vergleich der echten Bilder der genannten drei Maler vollkommen überzeugt, dass es keinem von ihnen angehört. — Phot. Braun X, 7.

G. Die mailändische Schule.

Art Ambrogio Borgognone's.

Ambrogio da Fossano, gen. Borgognone oder Bergognone; Schüler Vincenzo Foppa's; arbeitete noch 1522. Thätig in der Certosa bei Pavia und in Mailand.

Maria, ihr Kind anbetend. In einem Garten steht Maria mit anbetend gebeugten Knieen vor dem in goldenem Nimbus auf dem Rasen liegenden Kinde. Sie trägt ein weisses Kleid, in welches mit Goldbuchstaben unzählige Male das Wort PAX eingewebt ist. Oben in den Wolken erscheint Gottvater mit segnend erhobenen Händen über einem Reigen von sieben bekleideten **68.** (165.) 32 b.

Engeln, welche das Spruchband mit dem »Gloria in Excelsis etc.« tragen. Ganz unten vorn halten zwei Engel ein Spruchband mit folgenden Worten: VIRGA . IESSE . FLORVVIT . VIRGO . DEVM . ET . HOMINEM . GENVIT . PACEM . DEVS . REDDIDIT . IN . SE . RECONCILIANS . IMA . SVMMIS.

Leinwand; h. 1,51½; br. 1,06. — 1851 aus dem Nachlasse des Kunsthändlers Kasp. Weiss. — Nach Lerm. S. 230 eher von Ambrogio Bevilacqua, dem Mitschüler Ambr. Borgognone's bei Foppa. Der Verfasser hat sich hiervon vor kurzem in Mailand nicht völlig überzeugen können. Doch erscheint auch ihm die Urheberschaft Ambr. Borgognone's nicht zweifellos. — Phot. Braun, IX, 2.

H. Die neapolitanische Schule.

Unbestimmter Neapolitaner.

Ende des XV. oder Anfang des XVI. Jahrhunderts.

69. **Bildniss eines jungen Fürsten.** Brustbild ohne Hände nach
(615.) rechts auf schwarzem Grunde. Er trägt langes Haar, keinen
32 d. Bart, eine reiche Goldstoff-Kleidung und eine goldene Krone.

Eichenholz; h. 0,31½; br. 0,20. — 1856 aus dem Nachlass von Ungern-Sternberg. — Gegenstück zum folgenden. — Die Bilder wurden bei H. frageweise dem Antonio de Solario zugeschrieben, der von der neueren Forschung (Woltm. u. Woerm. II. S. 256) jedoch nur als eine »mythische Persönlichkeit« angesehen wird, deren Namen mit den verschiedensten Bildern in Verbindung gebracht worden. Der neapolitanische Ursprung der unseren erscheint übrigens keineswegs völlig gesichert; und auch die Persönlichkeit der Dargestellten ist nicht zweifellos festgestellt. Nach H. wären es »vielleicht« König Alfonso V. und Königin Giovanna II. von Neapel.

70. **Bildniss einer jungen Fürstin.** Brustbild nach links auf
(616.) schwarzem Grunde. Die vor der Brust zusammengelegten Hände
32 d. sind sichtbar. Sie trägt ein braunes Kleid mit goldener Stickerei und eine grosse schwarze Haube mit breitem Goldbesatze.

Eichenholz; h. 0,32; br. 0,20. — 1856 aus dem Nachlass von Ungern-Sternberg. — Gegenstück zum vorigen. Vergl. die Bemerkungen zu diesem.

II. Die Italiener des XVI. Jahrhunderts.

A. Die florentinische Schule.

Nach Michelangelo Buonarroti.

Geb. den 6. März 1475 (1474 nach altflorentinischer Zeitrechnung) in dem toscanischen Städtchen Caprese, gest. am 19. Februar 1563 in Rom. Schüler Domenico Ghirlandajo's, entwickelte sich aber selbständig zu dem die Welt mit seiner Subjectivität beherrschenden Grossmeister des XVI. Jahrhunderts. Thätig vornehmlich in Florenz und in Rom.

Leda mit dem Schwane. Halbaufgerichtet, nach links blickend, **71.**
liegt die nackte Königstochter unter grünem Schilfe im blumigen (49.)
Rasen. Ihren Rücken stützt eine mit weissem Linnen behängte B 1.
Lehne. Als Unterlage dient ein rotes Tuch. Der Hals des Schwanes ruht zwischen ihren Brüsten. Sein Schnabel berührt küssend ihre Lippen. Links im Hintergrunde ein See.

Eichenholz: h. 1.22; br. 1,82½. — 1723 aus der Sammlung Wrzowecz in Prag. — Dieses wichtige Bild geht unzweifelhaft auf Michelangelo's berühmtes Gemälde der Leda zurück, dessen Original sich vielleicht im Magazin der Londoner National-Gallery befindet. Man vergl. des Verfassers Aufsatz im Repertor. VIII, 1885 S. 405—410. Unser Bild, dessen Hintergrund selbständig von dem Copisten hinzugefügt ist, zeigt die Hand eines Niederländers der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts, welcher, der Modellirung nach zu schliessen, wie schon H. bemerkte, P. P. Rubens selbst sein könnte. Dieser könnte das Original, welches sich um 1620 in Fontainebleau befand, allerdings damals dort copirt haben. — Phot. Braun IX, 5.

Die Geisselung Christi. In der Mitte eines Renaissance-Palast- **72.**
hofes ist der Heiland an die Säule gebunden. Der Geissler links (51.)
neben ihm ist von vorn, der halb nackte rechts von hinten gesehen. 32 c.
Hinter diesen noch zwei andere Schergen.

Pappelholz; h. 0.58½; br. 0.42½. — Inv. 1722 B, 154. Aus der Kunstkammer in die Prinzliche Kapelle, später zur Galerie. Das Original ist von der Hand Sebastiano del Piombo's in der Kirche San Pietro in Montorio zu Rom in Oel auf die Mauer gemalt. Dass Michelangelo dem Meister die Zeichnungen zu der ganzen dortigen Bilderfolge geliefert, berichtet Vasari (Ed. Mil. V. p. 569).

73. **Heilige Familie.** Die Madonna sitzt vor einem grünen Vorhang,
(52.) neben dem man rechts in ein Stückchen Landschaft blickt, auf
32 a. einer Steinbank und hält ein offenes Buch in ihrer gesenkten Rechten. Das Christkind liegt schlummernd rechts neben ihr auf der Bank: sein Köpfchen ruht auf ihrem Schoose. Links lauscht der kleine Johannes, indem er den rechten Zeigefinger an die Lippen legt; rechts Joseph in frommer Betrachtung.

Kupfer: h. 0,19: br. 0,14½. — 1740 durch v. Heinecken aus Hamburg. — Dass die Composition auf Michelangelo zurückgeht, beweist der Stich von G. B. de Cavalleriis (zweite Hälfte des XVI. Jahrhunderts) mit der Inschrift: Michaelis angeli bonaroti inventor. Der Stich ist wahrscheinlich nach einer Zeichnung des Meisters gefertigt, unser Bild nach dem Stiche, nach unserem Bilde aber der moderne Stich von Franz Adam Schroeder, einem Schüler Steinla's (nicht von Friedrich Schröder, wie Andresen, II, 1873, S. 473, 1. angiebt). Die unter Marcello Venusti's Namen gehende »Madonna mit dem Buch« der Galerie Borghese in Rom ist anders angeordnet.

74. **Verbrennung eines Ketzers.** Er ist nackt mit Ketten an Hän-
(50.) den und Füssen an den Baumstamm vor einer Ruinenlandschaft
C. 3. gefesselt. Die brennenden Scheite liegen unter seinen Füssen.

Leinwand; h. 1,86½; br. 0,97½. — 1749 aus der Kaiserl. Galerie zu Prag. — Der Inquisitionsspruch FVMO PEREAT QVI FVMVM VENDIDIT unten auf dem Bilde lässt keinen Zweifel daran, dass es sich um eine Ketzerverbrennung handelt. Merkwürdigerweise ist die Gestalt jedoch aus der Seligenseite von Michelangelo's »Jüngstem Gerichte« copirt. Der Urheber ist unbekannt.

Franciabigio.

Fr. di Cristofano, gen. Franciabigio, geb. zu Florenz 1482, gest. den 24. Januar 1525. Ursprünglich Genosse Andrea del Sarto's. Später von diesem so beeinflusst, dass er, obgleich er der ältere ist, fast als dessen Schüler erscheint. Thätig zumeist in Florenz.

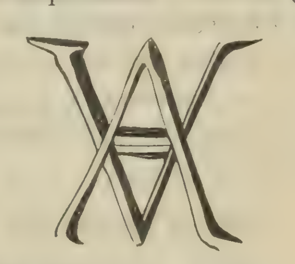
75. **Der Uriasbrief.** Links das Haus des Urias, vor dem in rot-
(53.) marmornem Bassin Bathseba von ihren nackten Dienerinnen
3 b. gebadet wird. Urias schläft im Freien auf der Balustrade im Mittelgrunde. Rechts der Palast David's, von dessen Söller er hinüberblickt zu den Frauen. In der Halle darunter speist Urias mit David und seinem Gefolge. Rechts vor der Thür empfängt Urias den Brief. Von Reitknechten gehalten, harrt sein Ross vorn in der Mitte. Im Hintergrunde links das Kriegslager. Ueberall zahlreiche Nebenfiguren. Bez. l. u. **A. S.** MDXXIII. und:

Ital. Pappelholz: h. 0,85: br. 1,72. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 95. — 1750 aus der Sammlung des Marchese Suares in Florenz. — Auch durch Vasari (V, p. 196–197) beglaubigt. Hauptbild des Meisters. — Phot. Braun II, 4. — Phot. Ges.

Andrea del Sarto.

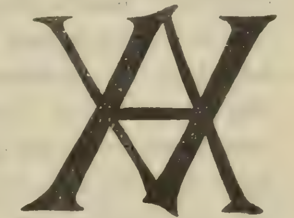
Andrea Angeli (d'Angelo), gen. del Sarto. Geb. zu Florenz den 16. Juli 1486, gest. daselbst den 22. Januar 1531. Schüler des Piero di Cosimo. Unter dem Einflusse Fra Bartolommeo's und Leonardo da Vinci's zu einem der freiesten und grössten Florentiner der Blütezeit des Cinquecento entwickelt. Thätig zumeist in Florenz; doch auch in Frankreich. Aus der Luft gegriffen war der Familienname Vannucchi, der ihm früher beigelegt wurde.

Die Verlobung der heil. Katharina. Die Madonna thront unter **76.**
einem Baldachin, den zwei Engelknäbchen emporheben. Links (55.)
vorn kniet die heil. Katharina, welcher D 4.
der Jesusknabe den Ring an den Finger steckt, rechts die heil. Margaretha, den Drachen zu ihren Füssen. Auf der untersten Thronstufe, vorn in der Mitte, kost der kleine Johannes mit dem Lamme. Bez. l. u. mit nebenstehend. Monogramme.



Ital. Pappelholz: h. 1.67: br. 1.22. — 1749 aus der Kaiserl. Gal. zu Prag — Frühes Bild des Meisters: nach Lerm. S. 236 zwischen 1512 und 1515 entstanden. — Phot. Braun II, 5.

Abraham's Opfer. Isaak steht nackt, mit dem linken Knie **77.**
bereits auf dem Altare, im Vordergrunde. Abraham hält mit (56.)
seiner Linken die Hände seines Sohnes D 3.
auf dessen Rücken fest und holt mit dem Messer in der Rechten bereits zum tötlichen Streiche aus. Links vorn liegen die Kleider Isaak's. Links im Mittelgrunde hängt der Widder in den Dornen. Rechts von oben schwebt der Engel herab, der Abraham Einhalt gebietet. Rechts im Mittelgrunde harrt ein Knecht neben dem Esel. Bez. r. u. mit obigem Monogramme.



Ital. Pappelholz: h. 2.13: br. 1.59. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Nach Vasari (V. p. 50–51) ursprünglich im Auftrage G. B. della Palla's um 1530 für König Franz I. von Frankreich gemalt, aber nicht abgeliefert und nach des Meisters Tode von Filippo Strozzi erworben, der es dem Alfonso Davalos, Marchese del Vasto, schenkte. Später war das Bild in der Tribune der Uffizien-Galerie zu Florenz; doch wurde es, ausgetauscht gegen Correggio's »Ruhe auf der Flucht«, in die Modeneser Galerie versetzt. Die kleinere Wiederholung, von der Vasari berichtet (a. a. O. p. 52), dass Andrea sie für Paolo da Terrarossa gemalt habe, befindet sich im Madrider Museum. So auch Lerm. S. 256–257. Madrazo's grosser Madrider Ka-

talog von 1872, S. 203. übersieht, dass Vasari beider Bilder gedenkt. Gest. von L. Surugue père ※ 1, 8. — Phot. Braun VIII. 4. — Phot. Ges.

Nach Andrea del Sarto.

78. (60.) B 2. **Die heil. Katharina.** Sie kniet nach rechts auf schwarzem Grunde, mit der rechten Hand auf's Rad gestützt.

Leinwand; h. $1{,}43^1/_2$; br. $0{,}63^1/_2$. — 1856 aus dem Vorrat. — Die Originale zu diesem Bilde und dem folgenden, seinem Gegenstücke, bildeten ursprünglich Bestandteile eines fünfteiligen Altarwerkes, welches Andrea für eine Kirche in Pisa gemalt hatte (Vasari V, p. 44). Später wurden die Teile auseinandergenommen und einzeln im Chor des Domes zu Pisa aufgehängt, wo sie sich noch befinden.

79. (61.) B 2. **Die heil. Margaretha.** Nach links, auf schwarzem Grunde. Knieend hält sie ein Kreuz in der Rechten und deutet mit der Linken auf den Drachen zu ihren Füssen.

Leinwand; h. 1,43; br. $0{,}63^1/_2$. — 1856 aus dem Vorrat. — Gegenstück zum vorigen. Vergl. die Bemerkungen zu diesem.

Francesco Ubertini.

Geb. zu Florenz den 1. März 1494, gest. daselbst den 5. October 1557. Ursprünglich Schüler Perugino's. Später durch den Einfluss Andrea del Sarto's weitergebildet. Thätig zu Florenz.

80. (54.) 3 b. **Das Leichenschiessen.** Eine alte, besonders in deutschen Kupferstichen oft dargestellte Sage der „Gesta Romanorum" cap. 45 (Kunstblatt 1851 S. 294) berichtet von drei Königssöhnen, die verabredet hatten, mit Pfeilen nach der Leiche ihres Vaters zu schiessen; wer seinem Herzen zunächst träfe, solle sein Reich erben. Nachdem die beiden älteren Söhne geschossen, weigerte der jüngste sich, ein Gleiches zu thun; der Richter aber erklärte, dass dieser zunächst dem Herzen des Vaters getroffen habe und Erbe des Reiches sei. In der Mitte des Mittelgrundes steht, von zahlreichem Gefolge umdrängt, der Richter in der Vorhalle des Palastes. Links ist die Leiche des Königs an einen Baum gehängt, umgeben von Zuschauergruppen. Rechts bewegen sich die drei Schützen unter zahlreichem Volke. Der älteste, am weitesten rechts, in rotem Rock und grauem Ueberrock, hat den Pfeil abgeschossen, der bereits in der Brust der Leiche steckt. Der zweite, weiter nach der Mitte, in roten Beinlingen und weissem Hemde, mit blossen Armen, legt gerade an. Der jüngste, in der Mitte des Bildes, im gelben Rocke, hat Bogen und Pfeil von sich geworfen und ist in die Knie gesunken.

Ital. Pappelholz: h. 0,84; br. 1,95. — 1750 vom Marchese Suares in Florenz. — Inv. 1754 I. 151 als Franciabigio und als Marter des h. Sebastian, in dessen Legende sich jedoch keine Anhaltspunkte zur Erklärung der Handlung finden. Nach den Herausgebern der Florentiner Ausgabe des Vasari von 1771 gehörte dieses Bild zu den Darstellungen, welche Ubertini (nach Vasari III, p. 592) für Giov. M. Benintendi in Florenz gemalt hatte. — Phot. Braun XIV, 1 und Phot. Ges.

Angelo Bronzino.

Angelo di Cosimo, gen. Angelo Bronzino. Geb. in Monticelli bei Florenz um 1502, gest. zu Florenz den 23. November 1572. Schüler Raffaellino del Garbo's und Jac. da Puntormo's, weitergebildet durch's Studium Michelangelo's. Florentinischer Akademiker. Thätig hauptsächlich in Florenz; am bedeutendsten als Bildnissmaler.

Bildniss des Grossherzogs Cosmo I. von Florenz. Brustbild **81.**
ohne Hände auf dunklem Grunde, fast von vorn. Sein Haupt ist (63.)
unbedeckt, sein Bart kurz geschnitten. Bez.: COSMVS MED. 3 a.
FLOR. ET SENARVM DVX II. (Als Herzog war er der zweite, als Grossherzog der erste.)

Ital. Pappelholz: h. $0{,}58^1/_2$; br. $0{,}44^1/_2$. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 105. — Phot. Ges.

Bildniss der Grossherzogin Eleonora. Gemahlin des vorigen **82.**
und Tochter des Don Pedro de Toledo, Vicekönigs von Neapel. (64.)
Brustbild, fast von vorn, auf schwarzem Grunde. Sie trägt ein 3 b.
gesticktes, vorn offenes Kleid, ein Perlenhalsband über einem Spitzenhemd, ein Haarnetz und reiches Ohrgehänge.

Ital. Pappelholz; h. 0,39; br. 0,29. — Inventar 1754, I, 128. — Phot. Braun VIII, 5 und Phot. Ges.

Giorgio Vasari.

Geb. zu Arezzo den 30. Juli 1511, gest. den 27. Juni 1574. Schüler Michelangelo's und Andrea del Sarto's in Florenz. Weitergebildet durch Copiren der Gemälde Michelangelo's und Raphael's in Rom. Architekt und Maler. Hauptmeister des auf der Nachahmung der älteren Cinquecentisten beruhenden Manierismus. Verfasser der berühmten Künstlerbiographien. Thätig hauptsächlich in Arezzo, Florenz und Rom.

Pietas. Links im Mittelrund sitzt Maria unter finsterem Ge- **83.**
mäuer. Der Leichnam des Heilandes ruht an ihren Knieen. Mag- (66.)
dalena kniet zu seinen Füssen. Rechts Landschaft. — In den vier 35 d.

zwickelartigen Ecken die vier Evangelisten: oben links Johannes, rechts Matthäus; unten links Lucas, rechts Marcus.

Nussbaumholz; h. 0,41; br. 0,28½. — 1749 durch Siegmund Striebel aus Rom.

Carlo Portelli.

Geb. zu Loro im Valdarno, begraben zu Florenz den 15. October 1574. Schüler Ridolfo Ghirlandajo's. Mitglied der florentinischen Akademie. Hauptsächlich thätig in Florenz.

84. **Moses am Sinai.** Der Berg Sinai ragt in der Mitte des Mit-
(62.) telgrundes. Hier empfängt Moses die Gesetzestafeln. Vorn, am
3 b. Fusse des Berges das Volk Israel in stark bewegten Gruppen. Links das goldene Kalb. Rechts wirft Moses erzürnt die Gesetzestafeln zur Erde. Ganz vorn und rechts entsetzte Gruppen von Frauen und Kindern.

Ital. Pappelholz; h. 1,39; br. 0,99½. — Invent. 1754, I 197, als »autore incerto«. Später dem Angelo Bronzino zugeschrieben, mit dessen Formengebung sich die seinige jedoch nicht deckt. Dass in Wirklichkeit Carlo Portelli, Bronzino's Zeitgenosse, der Urheber sei, bemerkte dem Verfasser zuerst Herr Dr. Gust. Frizzoni in Florenz und bestätigte ihm der Vergleich mit dem durch die Namensinschrift und durch Vasari (VI p. 548) beglaubigten Martyrium des heil. Romulus dieses Meisters in S. Maria Maddalena dei Pazzi in Florenz. — Phot. Braun IX, 6.

Francesco Salviati.

Fr. de' Rossi, gen. Fr. Salviati, geb. zu Florenz 1510, gest. daselbst den 11. Nov. 1563, Freund und Nachahmer Vasari's, erhielt seinen Beinamen von seinem Gönner, dem Cardinal Salviati. Thätig hauptsächlich in Florenz und Rom, doch auch in Paris und Venedig.

85. **Maria mit dem Kinde und Heiligen.** Schwarzer Grund. Maria
(67.) sitzt auf dem Erdboden, mit den Armen, in denen sie das sie
3 b. umhalsende Kind hält, nach links, mit dem Kopfe nach rechts gewendet, wo eine jugendliche weibliche Heilige mit Buch und Palmenzweig sitzt. Hinter dieser ein zweiter jugendlicher Kopf. Links zwei bärtige Heilige.

Leinwand; h. 1,33; br. 0,94. — 1743 durch Algarotti aus Venedig. — Bisher als unbekannt und als unbekannter Herkunft. — Da das Bild indessen den Stil Fr. Salviati's trägt, da ferner Algarotti vom 19. Juli 1743 schreibt, er habe eine Madonna mit Heiligen und Engeln dieses Meisters für die Dresdener Galerie erworben, und da er hinzufügt, das Bild habe durch die Zeit gelitten (was bei dem unseren der Fall ist), so scheint es, dass Algarotti die beiden jugendlichen Gestalten rechts für Engel angesehen habe und dass unser Bild das durch ihn erworbene sei.

Giuseppe Salviati.

Gius. Porta, gen. Gius. Salviati, geb. zu Castelnuovo di Garfagnana um 1520, gest. zu Venedig um 1575, war Schüler des Fr. Salviati, dessen Beiname daher auch auf ihn übertragen wurde. Thätig zumeist in Rom und Venedig; gleichwohl, wie schon Lanzi hervorhob, seinem Kunstcharakter nach im wesentlichen Florentiner geblieben.

Christus von Engeln beweint. Ueber weissem Linnen am **86.**
Rande des Grabes lehnt der Leichnam des Herrn. Der Engel (352.)
links an seinem Haupte trägt ein blaues, derjenige rechts zu 5 b.
seinen Füssen, welcher die herabhängende Linke küsst, ein rotes, der in der Mitte, welcher weinend die Hände ringt, ein grünes Gewand.

Leinwand: h. 1,08$^1/_2$; br. 0,87. — 1742 aus der Sammlung Carignan in Paris. — Vom alten Dresdener Galeriewerk (II, 1757, Text p. XV) und neuerdings von Lermolieff (S. 228) als Werk Giuseppe Salviati's anerkannt; dagegen im Inv. Guarienti N. 271 und im Inv. 1754 I 248 als Werk Francesco Salviati's bezeichnet. Die Verwandtschaft mit dem von uns diesem Meister zugeschriebenen Bilde N. 85 tritt deutlich genug hervor, um mindestens den Schulzusammenhang ausser Zweifel zu stellen. — Gestochen von P. Tanjé ⁂ II, 12. — Phot. Ges.

Battista Naldini.

Geb. zu Fiesole 1537, begraben zu Florenz den 18. Februar 1590 (Vasari, ed. Mil. VII p. 610 Anm.). Schüler Pontormo's. Thätig in Florenz und längere Zeit in Rom.

Die Anbetung der Hirten. Rechts der Stall in römischer Ruine, **87.**
links die Landschaft, über welcher am nächtlichen Himmel die (68.)
Engelchöre erscheinen. Vorn in der Mitte liegt das Kind. Mit B 3.
anbetend erhobenen Händen knieet Maria hinter ihm. Links und rechts vorn aber knieen die Hirten.

Ital. Pappelholz; h. 0,81$^1/_2$; br. 0,63$^1/_2$. — 1738 durch Rossi aus Italien als Werk Raphael's. Doch schon im Inv. 1754, I 386 als „Scuola Fiorentina“. Gegenstück zum folgenden.

Die Anbetung der Könige. Maria sitzt mit dem Kinde rechts **88.**
unter Säulenruinen. Links nahen die Könige mit ihrem Gefolge. (69.)
Der älteste König ist anbetend niedergesunken. Rechts vorn B 3.
ein Säulenschaft und ein korintisches Capitäl.

Ital. Pappelholz; h. 0,81; br. 0,63$^1/_2$. — Gegenstück zum vorigen; doch erst drei Jahre später, 1741, durch Rossi aus Italien.

Unbestimmte Florentiner.

Ende des XVI. Jahrhunderts.

89. **Magdalena.** Brustbild ohne Hände auf grauem Grunde.
(41.) Kenntlich ist die Heilige an ihrem Salbgefässe.
3 a. Ital. Pappelholz: h. 0,63: br. 0,47½. — 1757 aus Steinla's Sammlung. Bei H. als Schule Leonardo's, der das Bild doch nur mittelbar angehört. — Phot. Ges.

90. **Maria bei Elisabeth.** Maria kommt von links. Ihr folgen ein
(59.) bärtiger Mann und zwei Frauen. Elisabeth kommt von rechts
R 9. aus ihrem Hause, auf dessen Treppenstufe eine Dienerin steht.

Leinwand; h. 0,60½; br. 0,50½. — Nach H., der das Bild unter den angeblichen Werken Andrea del Sarto's verzeichnete, wäre es 1742 als Werk Francesco Vanni's durch Le Leu in Paris für 1500 Livres erworben. Da diese Angabe nicht bestätigt werden konnte, bei der Unbedeutendheit des Bildes auch unwahrscheinlich ist, so scheint es eher der von Venturi S. 355 erwähnte »Besuch der Frauen« von unbekannter Hand (»d'autore ignoto«) der Galerie von Modena und mit dieser Sammlung 1746 nach Dresden gekommen zu sein. Die Maasse stimmen hierzu. In der That kann es keinem namhaften Meister zugeschrieben werden.

B. Die sienesische Schule.

Francesco Vanni.

Geb. zu Siena 1563, gest. daselbst den 26. October 1610 (nach Baglione), oder geb. 1565, gest. den 25. October 1609 (nach Baldinucci). Stiefsohn und Schüler des Arcangelo Salimbeni in Siena. Thätig zumeist in seiner Vaterstadt.

91. **Heilige Familie.** Maria sitzt in der Mitte der reichen Land-
(70.) schaft. Elisabeth kniet rechts und führt ihren kleinen Johannes
32 b. dem Jesusknaben zu, der ihm beide Arme entgegenstreckt. Links sitzt Joseph, auf seinen Stab gestützt.

Leinwand: h. 1,25: br. 1,04½. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 67. — Gestochen von P. E. Moitte ⁂ I, 25.

Unbestimmter Meister.

Mitte des XVI. Jahrhunderts.

92. **Heilige Familie.** Kniestück. Maria mit dem Kinde, welches
(87.) sich mit segnend erhobener Rechten, in der Linken einen Blumen-
32 a. strauss, dem links unten zum Vorschein kommenden kleinen Johannes zuwendet, während Joseph rechts herüberblickt. Links Landschaft. Rechts Mauerhintergrund.

Ital. Pappelholz: h. $0.71\frac{1}{2}$: br. $0.56\frac{1}{2}$. — Zuerst im Katalog von 1835. — Nach H. 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena und „Schule des Raphael". Doch lässt sich die Herkunft aus Modena nicht nachweisen und gehört das Bild sicher der toscanischen, nach unserer, zuerst von W. v. Seidlitz vertretenen Ansicht eher der sienesischen als der florentinischen Schule an. — Vergl. Lerm. S. 249. — Phot. Ges.

C. Die römische Schule.

Raffaello Santi.

In der Regel nur Raphael genannt. Geb. zu Urbino den 6. April 1483, gest. zu Rom den 6. April 1520. Schüler seines Vaters Giovanni Santi zu Urbino und Pietro Perugino's zu Perugia. Weitergebildet in Florenz unter dem Einflusse Leonardo da Vinci's und Fra Bartolommeo's, in Rom eine Zeitlang unter dem Einflusse Michelangelo's. Thätig bis 1508 hauptsächlich in Urbino, Perugia und Florenz, seit 1508 in Rom, wo er das Haupt der römischen Malerschule wurde.

Die Sixtinische Madonna. Maria schwebt in ganzer Gestalt **93.**
auf weissen Wolken in goldduftiger Glorie von Engelsköpfen. (80.)
Der nackte Jesusknabe thront auf ihrem rechten Arme. Beide A 1.
blicken den Beschauer gerade von vorn mit ernsten, grossen Augen an. Zu ihren Füssen knieen zwei verehrende Heiligengestalten auf den Wolken: links der heil. Papst Sixtus II., der die dreifache Krone vorn auf die Brüstung niedergelegt hat und entzückt zur Muttergottes emporblickt; rechts die demütig zur Seite blickende heil. Barbara, welche an dem Turm zu ihrer Rechten kenntlich ist. Vorn in der Mitte hängen zwei Engelknaben an der Balustrade und schauen neugierig zu der himmlischen Erscheinung empor. Ein grüner Vorhang schliesst oben, wie die Balustrade unten, die Vision von der Erdenwelt ab.

Leinwand: h. 2.65: br. 1.96. — 1753 durch den Maler Carlo Cesare Giovannini um 20.000 Dukaten (etwa 180.000 Mark) aus der Kirche San Sisto zu Piacenza. — Nach Vasari (Ed. Mil. IV. p. 365) hatte Raphael das Bild für den Hochaltar dieser Kirche gemalt. Es wird gehangen haben, wo jetzt die Copie hängt: hinter dem Hochaltar zwischen den Fenstern der Schlusswand des Chores. — Das Bild gehört der letzten späteren Lebenszeit des Meisters an. Es ist um 1515 in Rom entstanden und das vollendetste Staffelei-Gemälde Raphael's. — Eine alte Copie besitzt das Museum zu Rouen. Gestochen ist das Bild von C. G. Schulze ⁂ III. 1; später von J. C. B. Gottschick, Fr. Müller, Mor. Steinla, Boucher-Desnoyers, Jos. Keller und Ed. Mandel; Teile daraus von P. Lutz; lithographirt z. B. von Aubry Le Comte, Louis Zöllner und Hanfstaengl. — Phot. Braun I. 1 und Phot. Ges.

Nach Raphael von Dionysius Calvaert.

94. (82.) D 2. **Die heil. Cäcilia.** Die edle Römerin steht in der Mitte des Bildes, hält die Orgel, die sie erfunden, gesenkt in beiden Händen und schaut verklärten Blickes zu den musicirenden Engeln empor, welche ihr in den Wolken erscheinen. Zu ihren Füssen liegen, besiegt, die alten Saiteninstrumente. Lauschend neben ihr stehen links der heil. Paulus und der Evangelist Johannes, rechts die heil. Magdalena und der heil. Geminianus.

Leinwand: h. 2,36: br. 1,48. — Um 1750 durch Guarienti vom Senator Bentivoglio zu Bologna. Die Angabe der Herkunft bei H. beruhte auf einem Irrtum. Vergl. des Verfassers Aufsatz in Thode's »Kunstfreund« I, 1885, S. 232—234. Raphael hatte das Original, welches sich in der Pinakothek zu Bologna befindet, im Auftrage der Elena Duglioli für eine Kapelle der Kirche San Giovanni in Monte zu Bologna gemalt. Die Bestellung erfolgte 1513. Vollendet wurde das Bild erst gegen 1516. — Unsere Copie ist ein tüchtiges Werk des in Bologna in der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts ansässigen vlämischen Meisters Dionigio Calvaert, von dem unsere Galerie unter N. 120 auch ein selbständiges Werk besitzt. — Phot. Braun VI, 4.

Nach Raphael von A. R. Mengs.

95. (86.) D 1. **Der Prophet Jesaias.** Er sitzt mit dem Mantel um's Haupt auf mächtigem Steinthron, hält eine Schriftrolle mit hebräischen Buchstaben in beiden Händen und blickt nach links herab. Ueber ihm halten zwei anmutige nackte Knaben, die durch eine über ihre Schultern hängende Guirlande verbunden sind, eine Steintafel mit griechischer Schrift.

Leinwand: h. 2,45: br. 1,54. — Zuerst im Katalog von 1835. — Als Copist gilt, wie es scheint mit Recht, Ant. Raph. Mengs (1728—1779); vgl. N. 2160—2163. Das Original ist das Frescobild in der Kirche San Agostino zu Rom, welches Raphael um 1512, vorübergehend durch Michelangelo beeinflusst, ausführte.

Nach Raphael von unbekannten Meistern.

96. (85.) B 3. **„Die schöne Gärtnerin.“** Vor reicher Landschaft sitzt Maria, nach links gewandt, auf einem Felsen. Ein Buch liegt auf ihrem Schoosse. Mit beiden Händen hält sie den nackten Jesusknaben fest, der links neben ihr steht und glückselig zu ihr aufschaut. Rechts kniet der kleine Johannes und blickt zu Maria empor. Am Mantelsaum die Inschrift RAPHA . . LO . V . .

Eichenholz; h. 1,21½: br. 0,80½. — 1749 aus der Kaiserl. Galerie zu Prag. — Das Original aus Raphael's florentinischer Zeit ist die »Belle Jardinière« im Louvre zu Paris. Unsere gute Copie scheint niederländisch zu sein.

Die Madonna della Sedia. Kniestück nach rechts auf schwar- 97.
zem Grunde. Maria sitzt bequem in einem Sessel (Sedia). Ihr (83.)
Antlitz wendet sie dem Beschauer zu und drückt das mit gelbem B 1.
Röckchen bekleidete Kind auf ihrem Schoose innig an sich. Rechts blickt anbetend der kleine Johannes hervor.

Ital. Pappelholz: rund: h. und br. $0{,}72\frac{1}{2}$. — Inventar 1754 I. 476. — Das berühmte Original aus der ersten römischen Periode des Meisters befindet sich im Palazzo Pitti zu Florenz.

Die Madonna mit dem Spruchband. Maria sitzt in ihrem 98.
Gemache und hält ihren nackten Knaben, der, nach rechts gewandt, (89.)
auf weissem Kissen steht und nach dem Spruchband greift, 32 a.
welches der kleine Johannes ihm reicht.

Ital. Pappelholz: rund; h. $0{,}83\frac{1}{2}$; br. 0,83. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Diese Herkunft bei H. bezweifelt. Es ist jedoch unzweifelhaft das bei Venturi p 353 im Mod. Inv. von 1743 erwähnte »rotondo«, welches als Werk Raphael's galt. Uebrigens ist es eine im Hintergrunde veränderte Copie des Bildes der Madrider Galerie, welches nach der später vorn hinzugefügten Rose als »Vierge a la Rose«, von anderen als »Vierge à la legende« bezeichnet wird. Jedoch gilt auch dieses Madrider Bild den Kennern keineswegs als eigenhändiges Wérk Raphael's, sondern als eine jener Arbeiten seiner letzten römischen Zeit, zu denen er nur den Entwurf geliefert.

Die Anbetung der Könige. Unter offener Holzhalle sitzt Maria 99.
mit dem Kinde auf einem Felsen, hinter dem Joseph hervorblickt. (81.)
Vorn beten die drei Könige an; der schwarze, rechts, ist erst im 1 a.
Begriffe niederzuknieen; der jüngere weisse, links, ist bereits in die Kniee gesunken; der ältere, in der Mitte, küsst schon des kleinen Heilandes Fuss. Zahlreiches, mitverehrendes Gefolge knieet links und rechts. Besonders lebhaft streckt die Gruppe links vor den Elefanten und Kameelen die Arme aus. Ganz vorn drei Hunde. Undeutlich bez. R — 1564.

Fichtenholzplatte, mit Nussbaum- und Ahorn-Einlagen; h. 0,71; br. 0,59. — 1741 durch Rossi vom Abbate Ricci in Venedig. H. — Copie nach der vaticanischen Tapete der zweiten Folge, für welche Raphael nicht einmal alle Entwürfe selbst gezeichnet hat. Die Ausführung aller Cartons, nach denen diese Tapeten gewebt wurden, überliess der Meister, der vor der Vollendung starb, seinen Schülern. — Gest. von Hier. Kock, von Seb. Vouillemont, von Pietro Santi Bartoli; rad. von Louis Sommerau.

Unser Bild, auf dem die Hunde ein Zusatz des Copisten sind, scheint von nordischer Hand herzurühren. — Phot. Braun VIII. 6.

Angeblich nach Raphael.

Die Anbetung der Hirten. Mitten im Stalle sitzt Maria und 100.
hält das lebhaft bewegte nackte Christkind, dem sie die Brust (84.)
reicht, über einem Korbe. Rechts drängen die anbetenden Hirten B 2.

heran; links schweben die Engel herab. Ganz links vorn sitzt Joseph, ganz rechts naht ein jugendlicher Hirt, welcher ein gebundenes Lamm über dem linken Arm trägt.

Nussbaumholz: h. 0,86: br. 1,18. — 1744 durch den Legations-Secretair Talon in Madrid als Original Raphael's. — Es existiren zwei Stiche vom Ende des XVII. Jahrhunderts mit der Inschrift RAPHAEL VRBINAS PINXIT nach dieser Composition: der eine von Corn. Bloemart (Nagler I, S. 536), der andere von Pietro del Po (Bartsch XX, p. 247 N. 4). Diese Stiche beweisen, dass das Bild damals für ein Werk Raphael's galt; doch hat schon Mariette (Abcdario Ed. Paris 1851 ff. I. p. 136) bemerkt, dass es die Hand Raphael's keineswegs zeige. Dass die Composition jedenfalls nichts mit Raphael's verschollener »Natività« für die Grafen Canossa zu thun hat, wie Ruland (The works of Raphael Santi da Urbino, London 1876, p. 25) annimmt, hatte schon Passavant (Rafael von Urbino II, 1839, S. 186) nachgewiesen. — Ein zweites Exemplar befand sich 1883 im Besitze des Herrn Bossi, chilenischen Consuls zu Wien.

Angeblich Raphael's Schule.

101. **Ein Gastmahl.** Angeblich: Odysseus entdeckt Achilles unter
(88.) den Töchtern des Lykomedes. In einer Halle sitzen fünf Frauen
1 a. an einer Tafel. Eine sechste steht, von hinten gesehen, vor derselben. Alle weisen auf einen Ball (oder Apfel), der auf den Tisch gerollt ist. Links zielt Amor mit verbundenen Augen und schaut ein auf seinen Stab gelehnter Mann prüfend drein.

Gebogene Lindenholzplatte: h. 0,24; br. 0,57. — 1846 aus Rumohr's Nachlass. — Bisher mit Unrecht als Schule Raphael's. Dagegen auch Lerm. S. 249.

Sebastiano del Piombo.

Seb. Luciani, gen. Seb. Veneziano oder del Piombo. Geb. zu Venedig um 1485, gest. zu Rom den 21. Juni 1547. Anfangs, als Schüler Giovanni Bellini's und Giorgione's in Venedig, schloss er sich an diese Meister an. Später in Rom im engsten Anschluss an Michelangelo weiterentwickelt. Thätig anfangs in Venedig, zuletzt meist in Rom.

102. **Christus, sein Kreuz tragend.** Kniestück. Nach links ge-
(247.) wandt, in weissem Gewande, die Dornenkrone auf dem Haupte
D 1. bricht Christus unter der Last des grossen Kreuzes zusammen, welches er, indem er es vorn mit beiden Händen fasst, auf der linken Schulter trägt. Links ein Krieger im Helm und ein barhäuptiger Mann (Simon von Kyrene), welcher dem Heiland hilft. Rechts im Hintergrunde der Calvarienberg.

Ital. Pappelholz: h. 1,23; br. 0,96$^{1}/_{2}$. — 1874 für 21,000 Mark im Kunsthandel aus London. Vorher im Besitze des Prinzen Napoleon, noch früher in demjenigen

des französischen Kenners Mr. Reiset. — Ein gleiches Bild im Madrider Museum. Das unsere ist eine Wiederholung. Vgl. Cr. u. Cav. VI, S. 407, Anm. 55. — Dem Petersburger Bild, von dem das Madrider Museum ebenfalls ein zweites Exemplar besitzt, fehlen die Männer zur Linken und die Landschaft zur Rechten. — Gegen die Eigenhändigkeit unseres Bildes: O. Eisenmann (Kunstchronik XVI, S. 653) u. a. Die Frage ist noch nicht ganz spruchreif. — Phot. Braun VIII, 7 und Phot. Ges.

Giulio Romano.

Giulio Pippi, gen. Giulio Romano. Geb. in Rom 1492, gest. in Mantua am 1. Nov. 1546. Hauptschüler Raphael's. Thätig bis 1524 in Rom, hauptsächlich im Dienste Raphael's; seit 1524 selbständig in Mantua.

La Madonna della Catina. Kniestück. Maria steht, nach **103.**
rechts gewandt, an einem Steintische und hält mit beiden (95.)
Armen ihren nackten Knaben, der vor ihr in einem Wasch- B 2.
becken (Catina) steht. Von rechts begiesst der kleine Johannes ihn aus einer Kanne mit Wasser. Josef steht hinter letzterem. Links aber, an grünem Vorhange, steht die heil. Elisabeth, welche ein Trockentuch mit beiden Händen empor hält.

Ital. Pappelholz; h. 1,61; br. 1,19½. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Nach Vasari (Ed. Mil. V, p. 545—546) in der mantuanischen Spätzeit des Meisters für den Herzog Federigo gemalt, welcher es der Isabella Buschetta schenkte. Vasari spricht zwar von vornehmen Damen im Hintergrunde und lässt Joseph und Elisabeth aus. Da er indessen das Hauptmotiv genau schildert und ein alter Stich (von Pietro Facchetti, Bartsch XVII S. 15. N. 1) das Bild schon mit Joseph und Elisabeth (als Werk Raphael's) wiedergiebt, so ist zu vermuten, dass Vasari doch unser Bild meinte und nur in den Nebenfiguren irrte. — Neuere Stiche von J. J. Flipart ✳ I, 9 und von Aug. Hoffmann. — Phot. Braun VII, 2. — Phot. Ges.

Pan und Olympos. Der ziegenbeinige, krummnasige, spitz- **104.**
ohrige, bockshörnige Pan sitzt links auf einem Felsblock, dem (94.)
jungen Olympos zugewandt, der, von vorn gesehen, rechts neben D 4.
ihm sitzt und die Hirtenflöte, die jener ihm reicht, in der Linken hält. Pan umschlingt mit seinem linken Arm den Nacken des Jünglings. Rechts vorn ein Lamm.

Ital. Pappelholz: h. 2,48; br. 1,87. — 1732 aus London als Michelangelo. So noch im Inv. 8⁰ (N. 2308): im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 187 dagegen schon richtig als Giulio Romano. — Die Hauptgruppe mit leichten Veränderungen nach einer antiken Marmorgruppe, welche sich zu Giulio Romano's Zeit noch in Rom befand, gegenwärtig aber dem Museum zu Neapel gehört.

Angeblich Polidoro da Caravaggio.

Pol. Caldara, geb. zu Caravaggio, entwickelt unter Raphael in Rom, thätig meist in Rom und Neapel, gest. zu Messina 1543.

105. **Ein Schild.** Gefechtsscene grau in grau auf dunklem Grunde.
(91.) Vorn sind einige Männer zu Boden gesunken, deren einem ein
32 a. zu Fuss von rechts anstürmender Krieger den Kopf abschlägt. Reiter sprengen von links und rechts heran. Nach H. (nicht auffindbar) bez. C. F.

Kupferblech, rund; h. u. br. $51^1/_2$. — 1749 aus Rom. — Gegen die Urheberschaft Polidoro's, z. B. Lerm. S. 250. In der That scheint die Zeichnung nicht fest und klar genug für diesen Meisier.

106. **Heilige Familie.** Kniestück. Maria sitzt in einem Gemache,
(96.) aus dem man links durch ein Fenster in's Freie schaut. Sie
32 c. hält mit der Rechten ein Buch, mit der Linken das nackte Christkind. Dieses sieht zu ihr empor und hält eine Blume in der kleinen Rechten. Joseph steht rechts.

Ital. Pappelholz; h. $0{,}44^1/_2$; br. $0{,}35^1/_2$. — Aus der Kunstkammer. Im Inv. 1722 A. 40 als Polidoro da Caravaggio. — Bei H. als Pierino del Vaga (eigentlich Piero Buonacorsi, 1500—1547). — Beide Bezeichnungen erscheinen willkürlich.

Federigo Baroccio.

Geb. zu Urbino 1528, gest. daselbst den 30. September 1612. Wandte sich, durch verschiedene Lehrer und das Copiren der Werke Tizian's, Raphael's und Correggio's gebildet, schliesslich in solchem Maasse der Nachahmung des letzteren zu, dass er als der Correggio von Urbino gefeiert wurde. Thätig zumeist in Urbino und in Rom.

107. **Hagar und Ismael.** Hagar hockt, nach rechts gewandt, auf
(98.) dem Boden. Hinter ihr liegt ein Strohhut. Vor ihr knieet
3 c. der kleine Ismael, dem sie aus einer Schale zu trinken reicht. Oben links in schwarzen Wolken eine Engelglorie.

Leinwand; h. $0{,}38^1/_2$; br. 0,28. — Inv. 1754, II 54, und in den späteren Radirungen als »Maria mit dem Knaben auf der Flucht«, möglicher Weise mit Recht. — Gest. von G. Garavaglia, geschabt von F. Michelis; Rad. von J. G. Riedel, J. A. Riedel und A. H. Riedel. — Phot. Ges.

108. **Mariae Himmelfahrt.** Unten umringen die Apostel knieend
(99.) das leere Grab. Die einen blicken lebhaft bewegt hinab, die
B 3. anderen, nicht minder bewegt, empor gen Himmel, wo Maria, nach links gewandt, mit ausgebreiteten Armen von Engelknaben gehoben und geschoben, von älteren, langbekleideten Engeln anbetend umkreist, in die helle, mit Engelköpfen gefüllte Glorie hineinfährt. Rechts vorn auf einem Steine die Bezeichnung F. B.

Leinwand; h. 1,45; br. 1,11. — 1755 aus Rom. H. — Phot. Braun IX, 10.

Nach Fed. Baroccio.

Der heil. Franciscus empfängt die Wundmale. Mit ausgebreiteten Armen knieet der Heilige rechts am Felsen. Links vorn sitzt sein Begleiter, welcher in der Linken einen Rosenkranz trägt und die Rechte geblendet vor's Gesicht hält. Im Hintergrunde eine Kirche. **109.** (101.) 35 d.

Leinwand; h. 0,64½: br. 0,46. — Inv. 1754, I 201, als Original. Es ist jedoch nur eine kleine Copie nach dem von Fr. Villamena gestochenen Bilde, welches aus der Kapuzinerkirche in die Pinakothek von Urbino versetzt worden.

Die Grablegung Christi. Der Calvarienberg mit dem leeren Mittelkreuz im Hintergrunde. Vorn tragen die drei Männer (Johannes links am Fussende) den Leichnam dem Grabe zu, das rechts ein Mann mit aufgestreiften Hemdärmeln bereitet. Links im Mittelgrunde bricht Maria, von den ihren umgeben, schmerzbewegt zusammen. Rechts vorn knieet Magdalena. **110.** (103.) 35 b.

Leinwand: h. 0,55½: br. 0,35. — 1741 aus der Galerie Waldstein in Dux. Das von R. Guidi, Aeg. Sadeler u. a. gestochene Originalbild Baroccio's befindet sich in Santa Croce zu Sinigaglia.

Angeblich Fed. Baroccio.

Magdalena am Grabe des Heilandes. Weinend sitzt sie vorn am leeren Sarkophage, auf dessen Rande neben ihrer Salbbüchse die Dornenkrone des Heilandes liegt. Links noch zwei andere Leidtragende an der Gruft. Rechts im Mittelgrunde erscheint Christus der Magdalena als Gärtner, im Hintergrunde geht er mit den beiden Jüngern nach Emmaus. **111.** (102.) 35 b.

Leinwand: h. 0,53½: br. 0,42½. — Inventar 1722 A 411 mit Unrecht als Werk Peruzzi's (1481–1536). Bei H. nicht minder irrtümlich als Baroccio. Die Malweise zeigt nichts von der leichten flüssigen Behandlnng dieses Meisters, seinen roten Fleischtönen, seinem eigenartigen Helldunkel.

Il Cavaliere d'Arpino.

Giuseppe Cesari, gen. Il Cavaliere d'Arpino. Aus Arpino in den Abruzzen war sein Vater gebürtig. Er selbst ist bald nach 1560, vielleicht schon in Rom geboren, sicher ebendort den 3. Juli 1640 gestorben. Tonangebender Schnellmaler. Hauptvertreter des Manierismus in Rom.

Eine Römerschlacht. Kampfgewühl zu Fuss und zu Ross. Das von rechts andringende Heer füllt die grössere, das von links kommende die kleinere Hälfte des Bildes. Vogelzeichen oben in der Luft. Vorn unten gefallene Pferde und Krieger. **112.** (106.) D 3.

Leinwand: h. 2,62; br. 1,24. — 1738 durch Rossi aus Italien. Damals Carracci zugeschrieben. Im Inv. 1754 als »autore incerto«. Später und bei H. als Cavaliere d'Arpino.

D. Die bolognesische Schule.

Bagnacavallo.

Bartolommeo Ramenghi, gen. Bagnacavallo. Geb. zu Bagnacavallo im Ferraresischen 1484, gest. zu Bologna im August 1542. Schüler Fr. Francia's in Bologna. Später im Anschluss an die ferraresische und römische Schule weiterentwickelt. Thätig vornehmlich in Bologna.

113. (97.) D 2. **Maria, vier Heiligen erscheinend.** Unten auf der Erde links der hl. Geminianus; dann die heiligen Petrus, Paulus und Antonius von Padua. Lebensgross, wie sie, erscheint dicht über ihnen in den Wolken Maria, von leuchtendem Goldlicht umstrahlt, von Engelknaben getragen und umspielt; mit beiden Armen umfasst sie den kleinen Heiland, der triumphirend, mit segnend erhobener Rechten links neben ihr auf der Wolke steht.

Ital. Pappelholz; h. 2,51; br. 2,06. — 1755 durch den Maler C. C. Giovannini aus dem Ospedale de' Pellegrini zu Bologna. — Hauptbild des Meisters. — Gest. von Peter Lutz. — Phot. Braun IV, 4. — Phot. Ges.

Luca Longhi.

Geb. zu Ravenna den 14. Januar 1507, gest. daselbst den 12. August 1580. Unter dem Einflusse der bolognesischen Schule entwickelt, der er sich wenigstens als Schulverwandter anreiht. Thätig zu Ravenna.

114. (506.) 32 a. **Maria mit dem Kinde und Johannes.** Kniestück. Maria hält mit ihrer linken Hand den Jesusknaben, mit ihrem rechten Arm umfasst sie den links knieenden Johannesknaben, dem jener zärtlich unter's Kinn fasst. Im Hintergrunde rechts eine Säule und ein Vorhang, links eine anmutige Landschaft.

Leinwand: h. 0,88 1/3; br. 0,71. — Zuerst im Katalog von 1835 als »Innocenzo da Imola«; 1846 als »unbekannt«; 1848 zuerst als »Luca Longhi«. Es ist in der That ein charakteristisches Bild des Meisters. — Phot. Braun IX, 7.

Prospero Fontana.

Geb. zu Bologna 1512, gest. daselbst 1597. Schüler des Innocenzo da Imola. Schulhaupt in Bologna während der Verfallzeit der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts.

Maria mit dem Kinde und Heiligen. Links sitzt die Mutter- **115.**
gottes am Boden und reicht dem Jesusknäblein die Brust. (507.)
Hinter ihr blickt Joseph hervor. Rechts vorn knieet die heil. 32 b.
Cäcilia, bekränzten Hauptes, mit ihrer Orgel. Neben ihr eine zweite bekränzte Heilige.

Ital. Pappelholz: h. 0.75; br. 0.65. — Inventar 1754, I 177, als „autore incerto“. Jedoch schon im „Catalogue“ von 1763 mit Recht dem Prospero Fontana zugeschrieben.

Bartolommeo Passarotti.

Geb. zu Bologna um 1530; gest. daselbst den 3. Juni 1592. Schüler des T. Zuccaro, Lehrer des Ag. Carracci. Thätig zumeist in Bologna. Er gehört zu den Bologneser Manieristen der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts.

Ein Familienbildniss. Kniestück. An einem rot gedeckten **116.**
Tisch sitzen zwei Männer, zwei Frauen und ein Kind. Links (572.)
und rechts die beiden Männer, in der Mitte die beiden Frauen, 33 d.
das Kind vorn ganz rechts. Der Mann zur Linken hält ein Stück Goldschmiedearbeit erhoben. Angeblich die Familie des Künstlers.

Leinwand: h. 1.03⅓; br. 1.39⅓. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 431. — Aus der Sammlung des Marchese Monti zu Bologna.

Orazio Sammacchini.

Geb. zu Bologna 1532, gest. daselbst den 12. Juni 1577. Entwickelte sich in Rom durch das Studium Raphael's und Michelangelo's zu einem der talentvolleren bolognesischen Manieristen der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts.

Heilige Familie. Maria sitzt in der Mitte. Rechts knieet die **117.**
heil. Katharina. Das Christkind auf dem Schoosse seiner Mutter (509.)
wendet sich nach links, von wo der kleine Johannes ihm einen 32 a.
Apfel reicht. Links, weiter zurück, steht Joseph.

Ital. Pappelholz: h. 0.94⅓; br. 0.74⅓. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 426. Aus der Sammlung des Marchese Monti zu Bologna. — Phot. Braun V. 8.

Pellegrino Tibaldi.

Auch Pell. Pellegrini. Geb. zu Bologna 1532 (Vasari VII, p. 416, Anm. 2), gest. in Mailand als Dombaumeister zu Anfang 1592. Als Maler wahrscheinlich Schüler Bart. Ramenghi's in Bologna; durch das Studium der Werke Michelangelo's weiterentwickelt. Thätig in Bologna, Rom, Madrid und Mailand.

118. **Der heil. Hieronymus.** Rechts sitzt der halbnackte Alte. Links
(508.) erscheint der Engel, welcher ihm mit lebhafter Fingersprache
C 1. eine Offenbarung zuträgt. Der Heilige hält seinen roten Mantel auf den Knieen, seine Feder in der Rechten, seine Linke auf der Schriftrolle. Links zu seinen Füssen sein Löwe, rechts sein roter Cardinalshut neben einem Totenkopf.

Leinwand; h. 1,71; br. 1,35. — Zuerst im Katalog von 1835.

Lorenzo Sabbatini.

Gen. Lorenzino da Bologna. Geb. um 1533, gest. um 1577. Soll Tizian's Schüler gewesen sein, sich später aber ganz dem Einfluss der florentinischen und römischen Schule hingegeben haben. Thätig in Bologna, in Rom und an anderen Orten.

119. **Die Verlobung der heil. Katharina.** In der Mitte sitzt Maria
(535.) und reicht dem Jesusknaben auf ihrem Schoosse den Ring, den
32 a. er der rechts knieenden heil. Katharina an den Finger stecken soll. Links vorn Joseph als Brustbild, mit erhobener Rechten zum kleinen Heiland empordeutend.

Leinwand; h. 0,96; br. 0,74 1/3. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 425. Aus der Casa Bellucci zu Bologna. — Phot. Braun VII, 12.

Denijs Calvaert.

Gen. Dionisio Fiammingo; geb. zu Antwerpen, wo er 1556 Lehrjunge der Lucasgilde wurde, gest. als Schulhaupt zu Bologna den 17. März 1619. Schüler des Prospero Fontano zu Bologna. Thätig zumeist in dieser Stadt.

120. **Maria erscheint den heiligen Franciscus und Dominicus.** Links
(100.) vorn in grosser Berglandschaft der heil. Franz in halb knieen-
B 2. der Stellung. Er hält das rote Kreuz ausgestreckt in der Linken und schaut verklärt gegen Himmel. Rechts kniet der heil. Dominicus mit gefalteten Händen, ebenfalls selig emporblickend. Zu seinen Füssen ein Buch und eine Lilie. Maria erscheint

mit dem Christkind im Arm oben aus grauer Wolke in goldgelber Engelkopf-Glorie. Datirt unten in der Mitte 1598.

Leinwand: h. 1.59½; br. 1.25. — 1756 aus Casa Ranuzzi in Bologna. — Dieses, nicht Calvaert's Copie der heil. Cäcilia Raphael's, wie H. annahm, kam aus Casa Ranuzzi. Dies geht unzweideutig aus Giovannini's Briefen im K. S. Hauptstaatsarchiv vom 17. Februar und 20. April 1756 und dem ebendort aufbewahrten Echtheitszeugniss der Accademia Clementina zu Bologna vom 30. Juni 1756 hervor, welches zugleich den wahren Urheber dieses bisher ohne Provenienzangabe und unrichtig dem Fed. Baroccio zugeschriebenen Bildes nennt. Vergl. des Verfassers Aufsatz in Thode's »Kunstfreund« I, 1885, S. 232—234. — Phot. Braun IX, 8 und Phot. Ges.

Lavinia Fontana.

Geb. zu Bologna den 26. August 1552, gest. in Rom 1602. Schülerin ihres Vaters Prospero Fontana. Thätig in Bologna.

Heilige Familie. Der Jesusknabe auf Maria's Schoosse erwie- **121.**
dert zärtlich die Umarmung des rechts nahenden kleinen Johannes. (514.)
Links steht Joseph, rechts sitzt Elisabeth. Bezeichnet unten: 4 c.
LAVINIA PROSPERI FONTANA . . . FACIEBAT A° MD . . .

Buchenholz: h. 0.40; br. 0.32. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 420. — Aus der Sammlung des Abbate Branchetta zu Bologna.

Unbestimmter Bolognese.

Zweite Hälfte des XVI. Jahrhunderts.

Heilige Familie. Links Gemäuer, rechts Landschaft. Maria **122.**
hält das nackte Kind auf ihrem Schoosse und ergreift das Hand- (104.)
tuch, welches die links vor ihr knieende Elisabeth ihr reicht. 32 a.
Joseph sitzt hinter den Frauen. Ganz links kommt der kleine Johannes mit dem Lamme auf den Schultern.

Leinwand; h. 0,84; br. 1,11. — Inventar 1722, A 21. — Damals als Garofalo. Bei H. als römische Schule; vielmehr bolognesischer oder verwandter Schule.

E. Die ferraresische Schule.

Ludovico Mazzolini.

Geb. um 1479 zu Ferrara; gest. daselbst 1528. Vergl. Baruffaldi, Vite de Pittori etc. Ferraresi (1844) I. p. 130, und Vasari III. pag. 139—140. Schüler des Lorenzo Costa. Ausgezeichneter ferraresischer Colorist. Thätig zumeist in Ferrara.

123. **Die Ausstellung Christi.** Auf marmornem Vorbau, zu dem
(145.) links von der Strasse eine Treppe hinaufführt, wird der Dornen-
1 a. gekrönte, nur mit dem Schamtuche bekleidet, von zwei Schergen gehalten. Zahlreiche Zuschauer drängen sich oben um ihn, auf der Treppe und unten auf der Strasse. Unter ihnen links oben ein Herold mit seinem Trompeter, rechts ein Knabe, der ein Banner trägt. Unten auf der Strasse begrüssen sich vorn in der Mitte zwei Pharisäer.

Ital. Pappelholz: h. 0,66; br. 0,43½. — 1876 von Kox in London. Bis zur Versteigerung 1865 beim Grafen James Pourtalès-Gorgier zu Paris. — Charakteristisches Bild des Meisters. — Phot. Braun III, 11.

Dosso Dossi.

Eigentlicher Name: Giovanni di Niccolo Lutero. Geb. gegen 1479 im Mantuanischen, gest. (vor dem 26. Juli) 1542 in Ferrara. Schüler des Lor. Costa in Bologna. Durch römische und venezianische Einflüsse weitergebildet. Freund Ariosts. Thätig vornehmlich in Ferrara.

124. **Der heil. Georg.** Veränderte und vergrösserte Copie nach dem
(93.) Gemälde Raphael's in der St. Petersburger Eremitage. Der jugend-
D 1. liche geharnischte Ritter in vergoldeter Rüstung sprengt gegen den Drachen an, der sich links unten, bereits von der Lanze durchbohrt, zu seinen Füssen windet. Rechts im Mittelgrunde knieet die befreite Prinzessin in der Landschaft.

Leinwand; h. 2,05; br. 1,23. — 1746 aus der herzogl. Galerie in Modena. Damals dort Garofalo benannt (Venturi p. 356); in den Dresdener Inventaren dem Raphael selbst, bei H. frageweise dem Giov. Fr. Penni, »il Fattore« gen. (1488—1528), zugewiesen: doch waren jene älteren Angaben auf dem richtigeren Wege. Die Formen- und Farbendurchbildung des Bildes weist nur noch mehr auf Dosso, als auf seinen Genossen Garofalo. Als Jugendwerk Dosso's, »etwa um 1506 ausgeführt«, mit grosser Entschiedenheit und nach unserer Ueberzeugung mit Recht in Anspruch genommen von Lerm. S. 140. Das Original Raphael's ist ein kleines Bildchen. Dosso hat ausser dem Maasse nicht nur die Landschaft verändert, sondern z. B. dem Ritter einen Helmbusch, der Prinzessin eine Krone gegeben.

125. **Der Erzengel Michael.** Mit der Lanze in der Rechten, dem
(92.) Schilde in der Linken ist er vom Himmel herabgestürmt. Im
D 1. nächsten Augenblicke wird sein Fuss schwer auf dem Satan lasten, der sich über Flammen und Rauch, vergebens den Dreizack in der Rechten zur Abwehr erhebend, unter ihm windet.

Leinwand; h. 2,05; br. 1,18. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Schon damals dort als Werk Dosso Dossi's (Venturi p. 356). — In Dresden von Anfang

an als Werk Penni's; bei H. doch nur (wie das vorige) frageweise. — Dem Dossi mit Recht zurückgegeben von Lermolieff S. 139—140. Doch ist die Composition von Raphael's beiden Darstellungen des Erzengels Michael im Louvre so verschieden, dass nur eine allgemeine Anregung durch den damals in Ferrara befindlichen Carton des grösseren dieser Bilder zugegeben werden kann. — Phot. Ges.

Die Gerechtigkeit. Ganze Gestalt, fast von vorn gesehen. **126.**
Die Waage hält sie in der erhobenen linken Hand, die Fasces (146.)
unter dem rechten Arme. Zu ihren Füssen drei umgestürzte D 4.
Geldtöpfe. Sie trägt ein grünes Unterkleid, ein rotes Oberkleid, einen blauen, gelbgefütterten Schultermantel. Links hinter ihr ein Baum, rechts Fernblick in heitre Landschaft.

Leinwand; h. 2,00; br. 1,07. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Vergl. Lerm. S. 136—138. Offenbar Decorations-Gegenstück zu dem folgenden und vielleicht auch zu den beiden vorigen gewesen. Wurde 1618 von Ferrara nach Modena geschickt. Vergl. Venturi p. 39. — Phot. Braun XIII, 1 und Phot. Ges.

Der Friede. Weibliche Gestalt, etwas nach links gewandt. **127.**
Sie trägt ein blaues Unterkleid, ein strohgelbes Oberkleid, einen (149.)
roten Mantel, eine Blumenkrone im Haar, hält ein Füllhorn im D 1.
linken Arm, eine gesenkte Fackel in der rechten Hand und tritt mit dem linken Fuss auf Harnisch und Helme, während links neben ihr ein Lamm auf der Erde liegt.

Leinwand; h. 2,11; br. 1,09. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Vergl. die Bemerkungen zum vorigen. — Phot. Braun VI, 2 und Phot. Ges.

Vision der vier Kirchenväter. Der heil. Hieronymus knieet **128.**
links; die heil. Ambrosius, Augustinus und Gregorius sind (150.)
rechts angeordnet: der eine schreibt sitzend, der zweite stehend; D 3.
der dritte steht mit erhobener Rechten hinter ihnen. Links knieet ein Mönch, wohl der Stifter. In der Mitte reiche Landschaftsferne. Oben setzt Christus der links neben ihm auf den Wolken knieenden Maria die Krone auf's Haupt.

Ital. Pappelholz; h. 3,58; br. 2,08. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Befand sich ursprünglich als Altarblatt in der Kathedrale dieser Stadt. Venturi p. 171. — Gestochen von P. A. Kilian ⁂ II, 7. — Phot. Ges.

Vision der vier Kirchenväter. Aehnliches Bild, in kleinerem **129.**
Maasstabe, wie das vorige. Doch sitzt hier links einer der (153.)
heil. Bischöfe, rechts der heil. Hieronymus vor den beiden anderen. 1 b.
Alle vier sind in lebhafter Unterhaltung begriffen. Im Hintergrunde links reicher Fernblick. Oben in den Wolken Gottvater auf der Weltkugel von Engeln umgeben, mit einem Stabe das Haupt der rechts neben ihm knieenden Maria berührend.

Früher von Holz auf Leinwand übertragen: h. 1.55; br. 1.16½. — Inventar 1754. I 93. als Garofalo. Bei H. als „Schule des Dosso." Doch von Lerm. S. 140—141 mit Recht für ein eigenhändiges Werk der Frühzeit des Meisters erklärt.

Schule Dosso Dossi's.

130. **Eine Hore mit Apollo's Gespann.** Die Hore steht auf Wolken
(148.) mitten im Bilde und wendet sich nach links zu den vier Rossen
32 d. Apollo's zurück, um sie an den Wagen zu spannen, der rechts unten in der grünen Landschaft steht.

Leinwand; h. 0,89; br. 1,55. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Damals dort dem Garofalo (Venturi p. 356), jedoch schon im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 238 dem Dosso Dossi zugeschrieben. So auch bei H. Nach Lerm. S. 138 in der That dossoisch, doch nicht von ihm selber ausgeführt. Dies scheint richtig. Das Bild gehört zu demselben Decorations-Cyklus wie N. 139; zeigt jedoch eine andere Hand. In der That sind verschiedene Meister an der Ausschmückung des Schlosses zu Ferrara, aus dem auch dieses Bild 1618 nach Modena kam (Venturi p. 39), thätig gewesen.

131. **Der Traum.** Eine junge Frau schlummert vorn an einem
(151.) Steine, auf dem über grünem Tuche ein weisses Kissen liegt.
32 b. Im nächtlichen Dämmerlichte umgeben sie von allen Seiten phantastische Menschen- und Tiergestalten. Rechts neben ihrem Haupte ein Hahn, hinter ihr eine Eule, über ihr ein fahler Lichtball. Links zu ihren Füssen seltsame Spukgestalten. Im Hintergrunde jenseits eines Sees eine brennende Stadt.

Leinwand; h. 0,82; br. 1,48. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Damals dort dem Garofalo zugeschrieben (Venturi p. 357). In Dresden jedoch schon im Inv. Guar. (vor 1753) N. 143 als Dosso Dossi. — Nach Lerm. S. 138, dem wir zustimmen, in der That dossoisch; doch nicht von Dosso Dossi, eher von dessen Bruder Battista Dossi ausgeführt. Vergl. die Bemerkungen zum vorigen Bilde.

Garofalo.

Benvenuto Tisi da Garofalo. Geb. 1481 in ferraresischem Gebiete, gest. zu Ferrara, den 6. Sept. 1559. Schüler des Dom. Panetti in Ferrara, des Boccaccino in Cremona, des Lor. Costa in Bologna. Im Anschluss an Raphael in Rom und an Dosso Dossi in Ferrara weiterentwickelt. Thätig zumeist in Ferrara.

132. **Poseidon und Athene.** Pallas Athene setzt den linken Fuss
(156.) auf ihren Helm, stützt sich mit der rechten Hand auf ihren
D 1. Speer und weist mit der Linken auf die Stadt zurück. Poseidon sitzt rechts neben ihr auf dem Felsen, stützt seine rechte Hand auf seinen Dreizack und setzt seinen rechten Fuss auf einen Delphin. Im Hintergrunde die Meerbucht, von Bergen umgeben.

Rechts die Stadt, wahrscheinlich Athen, am Gebirge. Bez. unten halb r. 1512. **NOV.**

Leinwand: h. 2,11; br. 1,40. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena; 1618 aus Ferrara, für dessen Schloss es gemalt gewesen, nach Modena. Venturi p. 39. — Gestochen von Jac. Folkema ✳ II, 17. — Phot. Braun II, 7 und Phot. Ges.

Maria, ihr Kind anbetend. Rechts knieet Maria vor Ruinen **133.**
in üppiger Berglandschaft. Sie faltet die Hände und betet das (160.)
in der Mitte auf ihrer Mantelschleppe ruhende Kind an. Links D 2.
knieet ein Engel, welcher bereits das Schweisstuch und die Dornenkrone bringt. Oben in den Wolken ein Engelchor in drei Abteilungen. Die oberste hält eine Tafel mit der Inschrift: TVAM IPSIVS ANIMAM GLADIVS PERTRANSIVIT. Die beiden unteren halten die Marterwerkzeuge des Heilands. Unten auf einem Steine die Jahreszahl MDXVII und die undeutliche Angabe des Monats.

Leinwand: h. 2,44; br. 1,30. — Inv. Guar. (vor 1753) N. 151; aus der Kirche der Padri Scalzi zu Ferrara. Nach Vasari (VI, p. 465) für die Kirche San Girolamo in Ferrara gemalt und »tenuto bellissimo«. — Phot. Braun XII, 1 und Phot. Ges.

Maria, Heiligen erscheinend. Mit segnend ausgestreckter **134.**
linker Hand blickt Maria gnädig von ihrem Wolkenthrone herab. (161.)
Mit der Rechten hält sie das Christkind neben sich auf einer D 3.
kleineren Wolke. Unten musiciren ältere, oben reiten jüngere Engel auf Wolken. In der reichen Landschaft steht Petrus links, sitzt der heil. Bruno schreibend in der Mitte, steht rechts in blanker Rüstung der heilige Georg. Unten in der M. bez.: BENVENV (sic) GAROFALO MDXXX DEC. Das letzte Wort, welches December bedeuten würde, ist wohl mit Lerm. S. 142 nur so zu lesen, wenngleich anscheinend DEI dort steht.

Leinwand; h. 2,84; br. 1,49. — 1749 durch S. Striebel aus Rom. — Nach N. Cittadella (Notizie relative a Ferrara p. 351) aus der Certosa von Ferrara. — Das von Vasari (VI p. 463) ähnlich beschriebene Bild für S. Spirito war ein anderes. Catalogo istorico de' pittori ferraresi II, 1782, p. 29. — Phot. Braun XV, 1.

Mars und Venus vor Troja. Ilias V, Vers 330—364. Links **135.**
sitzt Mars in der Rüstung eines mittelalterlichen Ritters. Statt (155.)
seines Helmes, den Amor fortschleppt, trägt er ein farbiges D 4.
Barett. Er wendet sich der Liebesgöttin zu, welche, von orangenem Mantel lose umhüllt, mit Amor rechts neben ihm steht, ihm ihre durch Diomedes verwundete linke Hand zeigt und mit der rechten hinunter deutet auf den Wagen, den sie erbittet, um zu entrinnen. Rechts im Thale das Kampfgewühl.

Leinwand: h. 1,33: br. 2,38. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — 1618 aus Ferrara nach Modena: Venturi p. 39. — Phot. Braun VI, 3 und Phot. Ges.

136. (159.) 1 a. **Heilige Familie.** Rechts sitzen Anna und Maria in einem Ruinenhofe auf einer Steinbank. Maria hält das stehende Christkind neben sich, und dieses wendet sich bewegt dem kleinen Johannes zu, welcher links von Elisabeth herangeführt wird und ein Lamm im Arme trägt. Hinter Anna und Maria deren Gatten Joachim und Joseph. Links vorn eine Wiege.

Ital. Pappelholz: h. 0,41: br. 0,57. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena.

137. (158.) 3 a. **Maria mit dem Kinde und Heiligen.** Unten im Hofe des Palastes, der rechts die Aussicht verdeckt, während der Blick links in die Landschaft schweift, sitzt Maria auf einer Steinbank und reicht das nackte Christkind der links knieenden, mit einem Rosenkranze geschmückten, an den Musikinstrumenten zu ihren Füssen kenntlichen heil. Cäcilia dar, hinter welcher die heiligen Antonius von Padua und Bernhardin von Siena knieen, während rechts hinter der Madonna der heil. Geminianus sitzt, dessen Name auf seiner Tafel steht.

Ital. Pappelholz: h. 0,65; br. 0,85½. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Phot. Braun V, 4 und Phot. Ges.

138. (157.) B 1. **Bacchanal.** Bacchus und Ariadne kommen links auf goldenem Wagen, von Satyrn und Bacchantinnen umschwärmt, herangefahren. Ein schwebender Genius hält zwei goldene Reifen über ihren Häuptern. Neben ihnen, hinter ihnen und vor ihnen schreiten mächtige Elephanten, von Angehörigen des Thiasos geritten. Vorn in der Mitte helfen nackte Satyrn dem alten bekränzten Silen den Löwen zu besteigen, der geduldig am Boden kauert. Rechts wird geopfert und musicirt und erscheint Pan mit den Seinen. Aus den Wolken blicken Zeus und Hera herab.

Leinwand; h. 2,18; br. 3,13. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena, in welche das Bild zu Anfang des XVII. Jahrhunderts aus Ferrara gelangte. — Nach Vasari (VI p. 467) als Kaminstück für den Herzog von Ferrara nach einer Zeichnung Raphael's (con i disegni di Raffaello da Urbino) von Garofalo in dessen 65. Lebensjahre, als er nur mehr auf einem Auge sah, gemalt. — Phot. Braun XIII, 2 und Phot. Ges.

139. (147.) 32 d. **Diana und Endymion.** Endymion schlummert vorn in blumigem Rasen unter Felsen und Bäumen, mit dem rechten Ellenbogen auf einen Stein gestützt. Diana (Selene, die Mondgöttin) beugt sich über ihn, umfasst sein Haupt und greift ihm mit der linken Hand an's Kinn. Rechts im Mittelgrunde ihr Wagen.

Leinwand: h. 0.94½; br. 1.54½. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Damals Venus und Adonis benannt und schon dem Garofalo zugeschrieben. Vergl. Venturi p. 356. — In Dresden jedoch seit dem Inventar 1754. I 343. als Dosso Dossi. So auch bei H. — Dagegen von Lerm. S. 138 wenigstens als Erfindung dem Garofalo zurückgegeben, wenn er auch die Ausführung eher dem Girolamo da Carpi zuschreiben wollte. Uns scheint es, in Uebereinstimmung mit der ursprünglichen Bezeichnung, ein eigenhändiges Werk Garofalo's zu sein, wenn auch keines seiner besten.

Schule Garofalo's.

Jesus im Tempel. Der jugendliche Heiland steht allein in der Mitte des Mittelgrundes auf einer Treppenstufe und erhebt lehrend die Rechte. Links und rechts in weitem Halbkreise sitzen und stehen die Zuhörer, mannigfaltig gruppirt und äusserlich und innerlich bewegt. In der Mitte liegt ein Lamm am Boden. **140.** (154.) 3 c.

Leinwand: h. 0.66½; br. 0.84½. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Damals dort dem Garofalo zugeschrieben. Venturi pag. 301. Bei H. als »Schule des Dosso Dossi«. Von Lerm. S. 142 dem Garofalo zurückgegeben; doch wohl nur Schulbild.

Die Verlobung der heil. Katharina. In einer Säulenhalle, durch deren Rundbogen man in eine Berglandschaft blickt, sitzt links Maria mit dem Kinde, naht rechts, sich leicht verneigend, die heil. Katharina, welcher der Jesusknabe einen Ring an die Rechte steckt. Links steht Joseph hinter Maria. Bez. am Postamente links: M . D . XXX . VII. **141.** (162.) 3 c.

Ital. Pappelholz; h. 0,68; br. 0,52½. — 1746 aus der herz. Galerie zu Modena, in welche das Bild (Venturi, p. 159) 1625 aus der Sammlung des Cardinals Alessandro in Rom gelangte: damals in Modena ausdrücklich als echt bezeichnet (Venturi p. 355), jedoch schon bei H. mit einem Fragezeichen versehen und schwerlich gut genug für die eigene Hand des Meisters.

Girolamo da Capri.

Eigentlich Girolamo de' Sellari oder de' Livizzani. Sein Vater war aus Carpi. Geb. zu Ferrara 1501, gest. daselbst vor dem 28. October 1561. Schüler Garofalo's. Weiterentwickelt unter dem Einflusse Dosso's.

Gelegenheit und Geduld. Rechts ein schroffer Felsen, links unten die Landschaft. Rechts weicht eine bekleidete und verhüllte weibliche Gestalt, welche die Geduld vorstellt, vorsichtig und erschreckt vom Abhange zurück, an dem ein mit kurzem Chiton bekleideter Jüngling, welcher mit den Zehenspitzen seiner geflügelten Füsse auf einer Kugel steht und ein Messer in der **142.** (185.) D 3.

erhobenen Rechten hält, senkrecht so schnell hinabrollt, dass sein blondes Haupthaar in die Höhe weht. Dieser Jüngling stellt die Gelegenheit vor. Er ergreift die Gelegenheit, welche die Geduld verschmäht.

Leinwand: h. 2,11; br. 1,10. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Seit dem Inv. Guarienti (vor 1753), N. 85, als Werk Girolomo Mazzuoli's. — Indessen hat Venturi (p. 23—25) urkundlich nachgewiesen, dass Girolamo da Carpi dieses Bild unter dem Namen der »Gelegenheit und Geduld« 1541 am herzoglichen Hofe von Ferrara gemalt hat; und wir sehen keinen Grund, mit Venturi zu bezweifeln, dass Vasari eben dieses Bild im Sinne gehabt, als er schrieb (VII. p. 476). Girolamo da Carpi habe im herzoglichen Palaste ein grosses Gemälde gemalt, »con una figura quanto il vivo, finta per una Occasione, con bella vivezza, movenza, grazia e buon rilievo«. Vergl. auch des Verfassers Text zu Braun's Galeriewerk S. 137—138. — Eine Copie des Bildes wurde in der Galerie von Modena zurückbehalten. — Phot. Braun IV. 5.

143. **Venus von Schwänen gezogen.** In weiter, rechts vorn von
(178.) hohen Bäumen begrenzter Landschaft fährt Venus in einer
E 2. von Schwänen gezogenen Muschel nach rechts über den See. Sie wendet sich, einen Pfeil in der Rechten erhebend, nach Amor um, der mit einer Fackel auf dem Rande der Muschel steht. Links im Wasser und am Ufer ergehn sich drei Nymphen.

Leinwand; h. 1,43; br. 2,67. — 1746 aus der herz. Galerie zu Modena. Schon damals dort Girolamo da Carpi zugeschrieben (Venturi, p. 358), obgleich es 1618 als Werk Dosso's von Ferrara nach Modena geschickt worden war (Venturi, p. 39). Nach Lerm. S. 137 gehört es zu den Bildern, die von Dosso erfunden, aber von Girolamo da Carpi u. a. ausgeführt wurden.

144. **Judith.** Kniestück. In hellem Gewande, von dunkelblau-
(152.) grünem Mantel umflattert, sitzt Judith lebensgross im Vorder-
3 b. grunde. In der gesenkten Linken hält sie das Haupt des Holofernes. Mit der rechten Hand weist sie, an ihrer Brust vorüber zurückdeutend, auf das Zeltlager im Mittelgrunde.

Leinwand; h. 1,34½; br. 1,07½. — 1746 aus der herz. Galerie zu Modena. — Damals ganz irriger Weise dem Parmeggianino zugeschrieben. Bei H. als Dosso Dossi. Nach Lerm. S. 138—139 wohl in der That von Dosso entworfen, jedoch von Girolamo da Carpi ausgeführt. Diesem Meister, für den auch wir uns entscheiden, schreibt in der That bereits ein altes Modeneser Inventar vom Anfang des XVIII. Jahrhunderts (Venturi, p. 313), das Bild zu. — Phot. Braun XII, 2.

145. **Zeus' Adler mit Ganymed.** Mit ausgebreiteten Fittichen
(182.) schwebt der Vogel des höchsten Gottes zwischen Wolken in der
B 2. Luft und packt mit einer Klaue den linken Fuss des jungen Ganymedes, der sich willig am Flügel festhält und ein Gefäss trägt, welches auf sein Amt als Mundschenk des Zeus deutet.

Leinwand; h. 0,80½; br. 1,15. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. schon damals und noch bei H. als Parmeggianino. Gleichwohl zeigt das Bild durchaus nicht die Hand dieses Meisters; vielmehr gehört es, wie Lerm. S. 139 richtig bemerkt hat, in die Reihe der von Dosso und seinen Nachfolgern in Ferrara ausgeführter Gemälde, ist aber kein eigenhändiges Bild Dosso's. Es unter die Werke Girolamo da Carpi's zu setzen, veranlasst uns einerseits seine Malweise, andererseits das alte Modeneser Inventar von Anfang des XVIII. Jahrhunderts (Venturi, p. 313), in dem es in der That noch diesem Meister zugeschrieben wird.

Ippolito Scarsella.

Ippolito Scarsella, gen. Scarsellino. Geb. zu Ferrara 1551; gest. daselbst den 27. Oct. 1620. Unter dem Einflusse des Carracci in Bologna und Paolo Veronese's in Venedig entwickelt. Hauptvertreter der ferraresischen Kunst am Ende des XVI. Jahrhunderts. Thätig zumeist in Ferrara.

Die Flucht nach Aegypten. In reicher, den Gesammteindruck beherrschender Landschaft schreitet die heil. Familie, nach rechts gewandt, rüstig einher; voran Joseph, der den Esel vor sich hertreibt, hinter ihm Maria, an deren Rock der Jesusknabe sich festhält. **146.** (187.) 3 a.

Leinwand; h. 0,53½; br. 0,78½. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 407. Vom Abbate Branchetta zu Bologna. — Gegenstück zum folgenden.

Die heil. Familie daheim. In der Zimmermannswerkstatt, aus welcher man rechts in die Landschaft blickt, sitzt links Maria auf einem Stuhle und näht. Rechts sägt Joseph an einem grossen Balken; und der Jesusknabe kommt herzu, um ihm zu helfen. **147.** (188.) 3 a.

Leinwand; h. 0,53½; br. 0,79. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 408. Vom Abbate Branchetta zu Bologna. — Gegenstück zum vorigen.

Die heil. Familie mit Heiligen. In ihrer Säulenruinenwohnung sitzt Maria nach rechts gewandt. Der Jesusknabe steht auf ihrem Schoosse und reicht der heil. Barbara (es ist nicht die heil. Katharina), welche sich, ihren Turm in der Linken, leise von rechts herniederbeugt, ihre Palme. Rechts vorn kniet der heil. Carlo Borromeo. Links hinter Maria steht Joseph. In der Mitte blickt der Johannesknabe hinter der Säule hervor. **148.** (189.) D 4.

Leinwand; h. 1,96; br. 2,19. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Das Bild war 1615 vom Herzog bei dem Meister, der damals in Ferrara arbeitete, für eine Kapelle in Modena bestellt und im October desselben Jahres vollendet worden. Venturi, p. 140—141 und p. 172. Documenti III. — Gest. von Et. Fessart ⁂ II. 27.

149. **Maria mit dem Kinde und vier Heiligen.** Maria sitzt in einem
(190.) dunklen, schattigen Garten. Das Kind sitzt auf ihrem rechten
35 d. Arm und wendet sich dem links knieenden heil. Franciscus zu. Rechts kniet der hl. Antonius. Hinter Maria stehen die heil. Clara und die heil. Katharina von Siena.

Kupfer; h. 0,34; br. $0{,}28^{1}/_{2}$. — Inv. Guarienti (von 1753) N. 127. Aus Casa Ghislieri in Bologna.

F. Die Schulen von Parma und Modena.

Antonio Allegri.

Ant. Allegri, gen. Correggio. Geb. zu Correggio 1494, gest. daselbst den 5. März 1534. Schüler des Ant. Bartolotti zu Correggio und des Ferraresen Fr. Bianchi zu Modena. Thätig in Correggio, hauptsächlich aber in Parma. Aus der ferraresisch-bolognesischen Schule hervorgewachsen, wurde er bald. als Bahnbrecher einer eigenen Richtung, das Haupt der Schule von Parma.

150. **Die Madonna des heil. Franciscus.** Unter einem von ionischen
(168.) Säulen getragenen Rundbogen vor einfacher Berglandschaft
D 1. thront Maria auf hohem Sockel, dessen unterer Teil von zwei naturfarbenen nackten Knäblein, die zugleich ein Medaillon mit der Darstellung des Moses mit den Gesetzestafeln halten, gestützt wird. Das nackte Christkind auf ihrem Schoosse erhebt segnend die kleine Rechte; sie selbst streckt, milde herabblickend, ihre Rechte über das Haupt des heil. Franciscus aus, der mit gebeugtem Knie links unten neben dem Throne steht, die linke Hand an seine Brust presst und entzückt emporblickt. Hinter ihm steht der heil. Antonius. Rechts neben dem Throne aber stehen Johannes der Täufer, welcher, indem er den Beschauer anblickt, mit der Linken auf Maria und den Heiland deutet, und die heil. Katharina, welche ihr Richtschwert in der Rechten hält und den linken Fuss auf ihr Rad setzt. Oben haben sich zwei nackte Engelknäblein aus der Glorie hervorgewagt und umschweben mit gefalteten Händen anbetend das Haupt der Jungfrau. Bezeichnet u. r. am Rade:

ANTOIVS
DE
ALEGRIS
·P·

Ital. Pappelholz: h. 2.99: br. 2.45½. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Das Bild ist, wie urkundlich festgestellt worden (Pungileoni Mem. II. p. 65—69), 1514 von den Mönchen des Minoritenklosters zu Correggio bei dem Meister bestellt und im Frühling 1515 von diesem abgeliefert worden. Wann es von Correggio nach Modena gekommen, ist unbekannt. — Gestochen von Et. Fessard ✳ I. 1, von P. Lutz und von Gust. Levy. — Phot. Braun IV, 3. — Phot. Ges.

Die Madonna des heiligen Sebastian. Maria mit dem Kinde 151.
erscheint in Wolken den drei Heiligen, welche unten auf der (169.)
Erde gruppirt sind, und blickt freundlich herab. Links schaut D 1.
der heil. Sebastian, nackt bis auf's Lendentuch, mit beiden Händen an einen Baum gebunden, in lebhafter Wendung verklärt gen Himmel. In der Mitte kniet der heil. Bischof Geminianus, blickt den Beschauer an und deutet mit der Rechten zu der Erscheinung empor. Zu seinen Füssen hält ein Engel sein Wahrzeichen, das Kirchenmodell. Rechts schläft der nacktbeinige heil. Rochus. Grössere und kleinere Engel, von denen ein grösserer den heil. Sebastian auf Maria hinweist, ein kleinerer keck auf einer Wolke reitet, haben sich mit herabgelassen. Ganz oben strahlt die Engelkopf-Glorie in goldgelbem Lichte.

Ital. Pappelholz; h. 2,65; br. 1,61. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Das Bild ist 1525 von der Schützengilde des heil. Sebastian zu Modena für eine Chorkapelle des Domes dieser Stadt bestellt worden. Vergl. Pungileoni II. p. 193 bis 195. Um 1659 trat die Kirche es dem Herzoge Alfonso IV. für seine Galerie ab. Vergl Venturi p. 268. — Schon damals wurde es durch Flaminio Torre restaurirt. Es ist nicht in allen Stücken wohlerhalten. — Gestochen von Christ. Bertelli, von P. A. Kilian ✳ I. 3 und von A. Lefèvre, radirt von einem alten Anonymus. — Phot. Braun VI, 1. — Phot. Ges.

Die heil. Nacht. Der Stall bildet eine Ruine mit Säulen. 152.
Rechts kniet Maria und blickt entzückt den Jesusknaben an, (171.)
den sie mit beiden Armen über dem Stroh der Krippe hält. D 1.

Ein helles Licht geht vom Kinde aus und bestrahlt, wie das Antlitz seiner Mutter, so auch die anbetenden Hirten links neben der Krippe. Ganz vorn steht hier ein bärtiger älterer Hirte, welcher sich, lebhaft bewegt, auf einen mächtigen Stab stützt; in der Mitte kniet ein jüngerer, welcher seinen linken Arm auf die Krippe gelegt hat und glückselig gen Himmel schaut; etwas weiter zurück endlich, an der Säule, steht eine Magd, welche sich, geblendet, die linke Hand vor's Gesicht hält. Ein Hund steht zu Füssen der Hirten. Joseph macht sich rechts im Mittelgrunde mit dem Esel zu schaffen. Links oben aber erscheint, in Wolken herabgefahren, ein Reigen halbwüchsiger Engel mit wunderlich durcheinander geschlungenen Gliedmaassen. Im Hintergrunde eine dämmerblaue Landschaft.

Ital. Pappelholz; h. 2,56½; br. 1,88. — 1746 aus der herz. Galerie zu Modena. — Dieses Bild wurde schon 1522 von Alberto Pratonero bestellt, aber erst 1530 in der Kapelle der Pratoneri der Kirche San Prospero zu Reggio aufgestellt. Pungileoni III, S. 211—212. Im Jahre 1642 unter Herzog Francesco I. ging es von dort in die Galerie zu Modena über. Venturi, p. 226. Gestochen von A. M. Eschini, H. Vincent, A. Zecchino, P. L. Surugue, ✻ II, 1, Fr. Boëtius, E. G. Krüger, A. Lefèvre, C. H. Rahl, M. Lavigne, Th. Langer; radirt von G. M. Mitelli, Stef. Piali, geschabt von Fr. Nassi, J. J. Freidhoff u. a.; punktirt von M. Sloane, in Schwarzkunst von J. Pichler. — Phot. Braun I, 7. — Phot. Ges.

153. **Die Madonna des heil. Georg.** In stattlicher Halle, deren
(172.) runder, reich mit Fruchtkränzen geschmückter Kuppelansatz
D 1. von zwei steinfarbigen, in den Zwickeln auf dem Gesimse stehenden Engeln getragen wird, thront Maria, etwas verkürzt von unten gesehen, auf hohem Postamente vor dem Rundbogen, durch welchen man in's Freie hinausblickt. Das nackte Christkind auf ihrem Schoosse streckt seine beiden Aermchen nach der linken Seite aus, wo der heil. Bischof Geminianus sein Kirchenmodell dem Engel abnimmt, während weiter vorn Johannes der Täufer in schmucker Jünglingsgestalt den linken Fuss auf die Thronstufe setzt und mit der Rechten zum Heiland empor deutet. Rechts steht der Märtyrer Petrus in seinem Mönchsgewande und spricht lebhaft mit den Händen, weiter vorn aber, den linken Fuss auf das Haupt des erlegten Drachens setzend, den linken Arm in die Seite stemmend, halb von hinten gesehen, der jugendliche Ritter Georg, zu dessen Füssen vier nackte Kindergestalten mit seinem Helm und seinen Waffen spielen.

Ital. Pappelholz: h. 2,85; br. 1,90. — 1746 aus der herz. Galerie zu Modena. — Correggio hatte das Bild zwischen 1530 und 1532 für die Kirche San Pietro Martire zu Modena gemalt. Pungileoni II. p. 233—238. — 1649 liess der Herzog es in seine Galerie bringen. Venturi S. 225. — Gestochen von Chr. Bertelli. N. D. Beauvais ✳ I. 2. Th. Langer. E. G. Krüger: radirt von G. M. Giovannini und G. M. Mitelli. — Phot. Braun V. 5. — Phot. Ges.

Magdalena. Unter dichtbelaubten Felsen liegt Magdalena, halb aufgerichtet, mit dem Rücken nach oben, stützt den Kopf auf den rechten Arm und dessen Ellenbogen auf das Buch, welches sie mit der linken Hand vor sich aufgeschlagen hält. Sie blickt eifrig lesend hinab. Links neben ihrem Kopfe steht ihr Salbgefäss. Ihre Brust ist nackt, wie ihre Füsse. Ein blauer Mantel umfliesst ihren Unterkörper, ihren Rücken und ihren Hinterkopf. Ihr blondes Haar fällt auf ihre Schultern herab. Sie ist hell von vorn beleuchtet. **154.** (170.) 3 c.

Kupfer; h. 0,29; br. $0{,}39^1/_2$. — 1746 aus der herz. Galerie zu Modena. Das Bild war damals so berühmt, dass es besonderer Anstrengungen der Unterhändler bedurfte, um es in den Ankauf einzuschliessen. Es hatte einen silbernen, mit Edelsteinen geschmückten Rahmen, der erst, als es im Jahre 1788 einmal gestohlen, aber bald nach der Entdeckung des Diebes zurückgebracht war, durch den gewöhnlichen Galerie-Rahmen ersetzt wurde, um selbst in's grüne Gewölbe zu wandern. — Das Bild hat den gesammten modernen Correggio-Forschern bis vor kurzem als eins der schönsten Werke des Meisters gegolten. Erst neuerdings hat Giovanni Morelli (Lerm. S. 153—161) mit grosser Entschiedenheit die Unechtheit des Bildes behauptet: teils, weil das Bild auf Kupfer gemalt sei, was zu Correggio's Zeiten in Italien ganz vereinzelt dastehen würde, teils weil die Formensprache und die Malweise (z. B. die Lichter am Schnitte der Nägel und die Steine und Pflanzen des Vordergrundes) durchaus nicht diejenigen des grossen Meisters von Correggio seien. Wir teilen, wie auch Jul. Meyer es neuerdings thut, in diesen Punkten Morelli's Ansicht. Morelli geht jedoch so weit, unser Bild für eine niederländische Copie, das unbekannte Original nicht für ein Werk Correggio's, sondern eines Schülers der Carracci zu erklären: und hier können wir dem geschätzten Kenner nicht mehr folgen. Wir können uns zunächst mit der Ansicht, dass unser Bild niederländischen Ursprungs sei, nicht einverstanden erklären. Der Ansicht Morelli's gegenüber, dass sogar ein Niederländer der Richtung A. v. d. Werff's es gemalt habe, ist darauf hinzuweisen, dass das Bild nach Venturi p. 291 schon 1682 in der Sammlung zu Modena als Meisterwerk Correggio's copirt wurde. — Wann es nach Modena gekommen, lässt sich leider nicht nachweisen. Baldinucci berichtet (Notizie V, 1702. p. 304) von einem anscheinend identischen Bilde Correggio's, welches sich um 1600 in Florenz im Privatbesitze befunden habe und von Crist. Allori und seinem Schüler Rossi unzählige Male copirt worden sei. Viele Copien unseres Bildes haben sich in der That erhalten, doch kann es selbst ebenso gut eine der Copien als jenes Original sein. Auch wäre zu erweisen, dass jenes Original mit Recht für ein Werk Correggio's angesehen worden sei. In dieser Beziehung lässt sich nur auf eine im Giornale di Erudizione artistica (nach Lerm. S. 160) veröffentlichte Urkunde hinweisen, nach welcher Correggio allerdings eine lesende Magdalena, die aber nicht näher beschrieben wird, gemalt hat. Nach

allem scheint es uns am wahrscheinlichsten, dass unser Bild eine im XVII. Jahrhundert entstandene, daher in der Formensprache etwas veränderte italienische Copie nach einem verlorenen Originale Correggio's ist; doch lassen wir ihm in der Ueberschrift einstweilen den Namen, unter dem es weltberühmt geworden. — Gestochen von J. Daullé ⁂ I, 1, von C. G. Contius, J. G. Böttcher, F. Bartolozzi, Fr. v. Stadler, G. Longhi, C. H. Rahl, W. Humphrys, P. Lightfoot, F. L. Knolle, Gust. Planer, W. H. Watt, W. Overbeck, G. Asioli; punktirt von J. J. Freidhoff; radirt von Niquet; geschabt von W. Ward und S. W. Reynolds. — Phot. Braun VII, 3. — Phot. Ges.

Angeblich Correggio.

155. (173.) 3 c. **Bildniss eines Gelehrten.** Der sog. „Arzt des Correggio". Männliches Brustbild nach links auf grauem Wandgrunde. Der Dargestellte steht an einem Tische, auf dem er mit der Rechten einen mächtigen, rot eingebundenen, mit Metall beschlagenen Folianten in aufrechter Lage festhält, während er in der mit drei kostbaren Ringen geschmückten Linken seine Handschuhe hält. Er trägt einen schwarzen Talar mit kleiner weisser Halskrause und eine schwarze Kappe über grauem Haar.

Ital. Pappelholz: h. $0.82^1/_2$; br. 0.69. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Ueberliefert ist der Name Correggio's für unser Bild schon seit dem Jahre 1638, in welchem es sich im Besitze des Bischofs Coccapani von Reggio befand. Venturi, pag. 226. Gleichwohl stellte schon Jul. Meyer (Correggio, Leipzig 1871, S. 90—92 und S. 374) es zu den mindestens zweifelhaften Bildern des Meisters, und Morelli (Lerm. S. 153) sieht es bereits als selbstverständlich an, dass es nicht mehr für ein Werk Correggio's gehalten werde. In der That können auch wir die Art dieses Meisters nicht in unserem Bilde erkennen, glauben vielmehr mit Lerm., dass es ferraresischen Ursprungs sei; unmöglich erscheint uns auch Morelli's Vorschlag, es »Dosso Dossi« zu nennen, nicht. Doch ist diese Frage noch nicht ganz spruchreif. — Gestochen von P. Tanjé ⁂ II, 2. — Phot. Braun VII, 2. — Phot. Ges.

Nach Antonio Allegri da Correggio.

156. (176.) 3 c. **La Madonna della Cesta.** Unter Bäumen und altem Gemäuer sitzt Maria, nach rechts gewandt, auf dem Erdboden und hält den lebhaft bewegten Jesusknaben vor sich auf dem Schoosse fest. Links vorn ein Korb (Cesta) mit einer Scheere. Rechts im Mittelgrunde Joseph an seiner Hobelbank.

Mahagoniholz: h. $0.35^1/_2$; br. $0.25^1/_2$. — Inventar 1722, A 59. Damals für Original gehalten; aber bald als Copie erkannt; als Copie mit Recht auch bei H. — Das anerkannte Original befindet sich in der National-Gallery zu London.

157. (177.) B 1. **Die Verlobung der heil. Katharina.** Kniestück. Links sitzt Maria, nach rechts gewandt, in reicher Landschaft unter einem Baume. Der nackte Jesusknabe auf ihrem Schoosse steckt de

rechts vor ihm stehenden heil. Katharina, welche die linke Hand auf ihr Rad stützt, den Verlobungsring an den Finger. Rechts hinter der Heiligen blickt der heil. Sebastian herüber, kenntlich an den Pfeilen, die er in der Hand hält.

Leinwand: h. 1,01; br. 1,01. — Als N. 2638 im Jahre 1741 durch v. Kaiserling, daher nicht im Inventar 1722, wie H. annahm. — Das anerkannte Original befindet sich im Louvre zu Paris.

Schule des Antonio Allegri da Correggio.

Eine lesende Heilige. Halbfigur, nach rechts gewandt, in gelbem Kleide mit aschgrauem Mantel. Ueber ihrem Kopfe ein ringförmiger Heiligenschein. Das Buch, in welchem sie liest, hält sie in der erhobenen Rechten, einen Stift in der Linken. **158.** (174.) 3 c.

Ital. Pappelholz: h. 0,68; br. $0,52^1/_2$. — 1756 aus der Galerie des Duc de Tallard in Paris. H. — Damals unter dem Namen *La Liseuse* als Original Correggio's. Doch schon bei H., der eine heil. Margaretha in der dargestellten Heiligen sah, mit Recht nur als Schul- oder Atelier-Bild. — Phot. Braun VIII, 10 und Phot. Ges.

Die Madonna mit dem knieenden heil. Georg. In der Mitte der reichen Landschaft sitzt Maria und reicht dem links im Vordergrunde knieenden heil. Georg das Christkind dar, welches beide Aermchen nach dem Ritter in blanker Rüstung ausstreckt. Dieser aber blickt mit auf der Brust gekreuzten Armen demütig vor sich hin. Neben ihm sein Helm, über ihm sein weisses Ross. Rechts führt ein Engel den kleinen Johannes heran. **159.** (184.) B 2.

Leinwand: h. $1,56^1/_2$; br. 1,33. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Dieses Bild hat eine gewisse Verwirrung in der Correggio-Literatur angerichtet, indem es hie und da mit unserer Madonna des heil. Georg von Correggio verwechselt worden ist. Vergl. Tiraboschi, Notizie de' pittori etc. natii degli stati del Duca di Modena, Modena 1786, p. 64; Pungileoni, Memorie, I p. 225—227, II p. 239; Jul. Meyer, Correggio, Leipzig 1871, S. 368. — Das Bild stammt aus der Pfarrkirche zu Rio bei Correggio, von wo es 1646 als Werk Correggio's nach Modena gebracht wurde, obgleich schon 1638 ein Unterhändler des Herzogs es nur für eine Copie erklärt hatte. Venturi p. 229. — Als Copie des Altarbildes von A. Allegri in Rio bei Correggio« stand es bei H. verzeichnet. Correggio hat aber offenbar niemals ein Bild für Rio gemalt. In Wirklichkeit hängt, wie der Verfasser dieses Katalogs sich durch den Augenschein überzeugt hat, in der Kirche zu Rio nur eine schwache Copie nach unserem Bilde; dieses ist ein gutes Original aus der Schule oder Nachfolge Correggio's. Dem Girolamo Bedolo wurde es später schon in Modena zugeschrieben (Venturi p. 356) und in Dresden hat es stets für ein Werk dieses Meisters gegolten; so auch noch bei H. — Lerm. S. 143–144 lässt diese Benennung nicht gelten; und in der That scheint auch uns eher einer der unmittelbaren Schüler Correggio's, deren Hände noch nicht genügend auseinandergehalten werden, der Urheber des Bildes zu sein. — Gestochen von M. Auber ✣ II. 4. — Phot. Braun X. 2.

Il Parmeggianino.

Francesco Mazzuoli (Mazzola), gen. il Parmeggianino. Geb. zu Parma 1504, gest. daselbst den 24. August 1540. Entwickelt unter dem Einflusse Correggio's in Parma, Michelangelo's und Raphael's in Rom. Thätig in Parma, Rom und Bologna.

160. (180.) D 4. **Maria zwei Heiligen erscheinend.** Vor einem Geländer sitzt rechts Johannes der Täufer, welcher die Linke auf seinen Stab stützt und in der Rechten die Taufschale hält, links der heil. Stephanus mit der Ueberwinderpalme in der Rechten, dem Steine in der Linken. Zu seinen Füssen das Brustbild des Stifters. Oben in den Wolken, von hellen Strahlenkreisen umgeben, erscheint Maria; der Jesusknabe steht auf ihrem linken Arme.

Ital. Pappelholz; h. 2,53; br. 1,61. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Nach Vasari (V, p. 232) in der Spätzeit des Meisters für die Kirche S. Stefano zu Casal Maggiore gemalt. 1646 dem dortigen Arciprete für die Galerie zu Modena vom Herzog Francesco I. abgekauft. Venturi p. 244—245. — Gestochen in Helldunkel in drei Platten von A. M. Graf von Zanetti d. ä.

161. (181.) B 2. **La Madonna della Rosa.** Kniestück. Maria sitzt in hellem, golddurchwirktem Kleide vor einem roten Vorhange und greift mit dem linken Arme über den Jesusknaben hin, welcher halb auf ihrem Schoosse, halb auf dem rechts stehenden Tische liegt, den Beschauer mit grossen Augen anblickt, die mit Korallen geschmückte Linke auf die neben ihm liegende Weltkugel lehnt, mit der Rechten aber seiner Mutter eine Rose reicht.

Ital. Pappelholz; h. 1,09; br. 0,88½. — 1752 durch Luigi Crespi in Bologna aus der Casa Zani daselbst. — Nach Vasari (V, p. 227—228) vom Meister in Bologna für Pietro Aretino gemalt, aber dem Papste Clemens VII., als dieser in Bologna erschien, geschenkt. Von diesem dem Dionigi Zani in Bologna überlassen. — Gestochen von J. Ch. Deucher ✲ II, 3. — Phot. Braun II, 8 und Phot. Ges.

162. (397.) B 1. **Männliches Bildniss.** Kniestück. Unter einem offenen Fenster steht der bartlose junge Mann in braunem, schwarzbesetztem Rocke, nach links gewandt, an einem Tische. Die rechte Hand, hinter der eine Palme sichtbar ist, stützt er auf ein mächtiges Buch; mit der linken fasst er an seinen Degen.

Leinwand; h. 1,02; br. 0,68½. — 1869 aus Unger's Nachlass in Berlin. Bei H. »unbekannt«. — Nach Lerm. S. 143 ein echter, wenn auch verputzter Parmeggianino. Der Vergleich mit den übrigen Bildnissen dieses Meisters, schon denjenigen in der kaiserl. Galerie zu Wien, lässt uns dieser Ansicht zustimmen.

Nach Parmeggianino.

Amor als Bogenschnitzer. Amor, ein halbwüchsiger Jüngling, steht, von hinten gesehen, auf einer Brüstung vor schwarzem Grunde, wendet aber sein Gesicht nach links zum Beschauer zurück. Den linken Fuss setzt er auf die Bücher, die er verachtet; mit beiden Händen schnitzt er seinen Bogen. Links unten vor ihm erscheinen zwei kleinere Liebesgötter. Der vordere, schalkhaft lächelnde, drückt den anderen so heftig an Hand und Schulter, dass dessen Gesicht sich schmerzhaft verzieht. 163. (175.) D 4.

Leinwand: h. 1.35½; br. 0.64½. — Inventar 1722, A 30. Vom Grossherzog von Florenz als Copie nach Correggio. Bei H. als »Schule des Correggio«. Allein schon Vasari (V. p. 230) beschreibt das Original als Werk Parmeggianino's, welches dieser seinem Freunde, dem Cavaliere Baiardo, gemalt habe; und dieses anerkannte Original Parmeggianino's befindet sich in der kaiserl. Galerie zu Wien. — Phot. Braun V, 6 und Phot. Ges.

Schule des Parmeggianino.

Heilige Familie. Maria sitzt halb knieend in romantischer Landschaft auf dem Erdboden. Der Jesusknabe, welcher ein Buch hält, sitzt auf ihren Knien. Beide blicken in das Spruchband, welches der kleine Johannes links mit der Linken hält, während Maria es mit der Rechten anfasst. 164. (183.) 36 b.

Leinwand; h. 0,46½; br. 0,36½. — 1741 durch Rossi aus Italien.

Niccolò Abati.

Niccolò Abati, gen. dell' Abate. Geb. zu Modena um 1512, gest. 1571 zu Fontainebleau. Entwickelt unter dem Einflusse Correggio's und Giulio Romano's. Arbeitete anfangs zu Modena, im Schlosse Scandiano und zu Bologna, wurde aber 1552 nach Frankreich berufen und war hier seitdem im Anschluss an Primaticcio in Fontainebleau thätig.

Die Hinrichtung der Apostel Petrus und Paulus. Vor der reichen Landschaft, in deren Mittelgrunde Rom liegt, kniet Paulus. Nach der Wunde an seinem Halse zu schliessen, hat er bereits einen Schwertstreich von dem Henker empfangen, welcher, von hinten gesehen, links neben ihm steht und gerade zu dem zweiten, tötlichen Streiche ausholt. Weiter links kniet Petrus bereits auf dem Kreuze, an welches die beiden Henker, die 165. (186.) D 1.

ihn gepackt haben, ihn anheften werden. Mit gefalteten Händen blickt er zu der Erscheinung der heil. Jungfrau empor. Diese thront oben vor der Engelkopfglorie auf Wolken, die von zahlreichen Engelknäbchen getragen und geschoben werden. Das Christkind auf ihrem Schoosse wendet sich lebhaft nach links und reicht den Engeln die beiden für Petrus und Paulus bestimmten Ueberwinderpalmen.

Ital. Pappelholz: h. 3.63½; br. 1.98. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — 1547 für die Kirche San Pietro in Modena gemalt. Vergl. Vasari, VI. pag. 481. — Bedeutendstes erhaltenes Tafelbild der italienischen Zeit des Meisters. Gleichwohl sind der Henker und Paulus aus Correggio's Gemälde in Parma entlehnt, welches das Martyrium der heiligen Placidus und Flavia darstellt. — Gestochen von L. Zucchi und von J. Folkema ⁂ I, 6. — Phot. Braun XII, 4 und Phot. Ges.

Girolamo Bedolo (Bedulla).

Gen. Gir. Mazzuoli (Mazzola). Geb. in Parma. Geburtsjahr unbekannt. Gest. zwischen 1568 und 1573 (Vasari V. p. 238). Vetter Parmeggianino's; unter ähnlichen Einflüssen entwickelt, wie dieser. Thätig zumeist in Parma.

166. (179.) C 2. **Maria mit dem Kinde und Heiligen.** Maria thront, nach links gewandt, in stattlicher Steinhalle. Mit der Linken hält sie ein Buch auf ihrem Schoosse, mit der Rechten berührt sie den Kopf des vor ihr stehenden Jesusknaben, welcher dem vor Maria knieenden Johannesknaben unters Kinn greift. Rechts vorn an einer Säule steht der heil. Sebastian mit einem Pfeil in der Brust, links der heil. Franciscus mit gefalteten Händen.

Ital. Pappelholz: h. 1.68; br. 0.95½. — Im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 442, als Parmegianino. So auch noch bei H. — Indessen zeigt das Bild die feste Technik dieses Meisters keineswegs. Lerm. S. 143 dachte an Girolamo Bedolo; und dass dieser es wirklich gemalt, hat dem Verfasser ein erneutes Studium seiner Werke in der Galerie zu Parma bestätigt. Gestochen von N. Le Mire ⁂ I. 5.

Bartolommeo Schedoni (Schidone).

Geb. zu Modena. Geburtsjahr unbekannt. Jung gestorben 1615 zu Parma. Angeblich (Malvasia, I p. 581) Schüler der Carracci in Bologna. Doch erscheint sein Stil eher als eine selbständige Erneuerung der Art Correggio's, verquickt mit realistischen Tendenzen. Thätig in Modena und Parma.

167. (191.) 35 a. **Die Ruhe auf der Flucht nach Aegypten.** In schöner, mit hohen Laubbäumen und einem Landsee ausgestatteter Landschaft sitzt Maria auf einem Stein. Das Kind auf ihrem

Schoosse wendet sich mit beiden Armen seinem Nährvater, der sich links auf seinen Stab stützt, mit dem Kopfe aber dem kleinen Johannes zu, der rechts an Maria's Schoosse kniet.

Ital. Pappelholz: h. $0.41\frac{1}{2}$; br. 0.52. — Zuerst im Katalog von 1835. — Nach dem Inv. Guarienti (N. 15. fol. 25 b.) besass die Dresdener Galerie ein aus denselben Figuren bestehendes lebensgrosses Bild Schedoni's, welches aus Modena gekommen war; und nach Venturi (p. 356, vgl. p. 293) befand sich dieses grosse Bild in der herz. Galerie zu Modena. Es muss also 1746 mit den übrigen nach Dresden gekommen sein. Hier befand es sich auch noch nach dem Katalog von 1853. Erst bei H., 1856, fehlt es; es hat also jedenfalls zu den damals verkauften Bildern gehört. Die Kataloge von 1835 bis 1853 verzeichnen beide, jenes grosse und unser kleines.

G. Die Schulen Venedigs und seines Gebietes.

Tiziano Vecelli (Vecellio).

Geb. zu Pieve di Cadore in den Friauler Alpen 1477, gest. zu Venedig, den 27. August 1576. Schüler Giovanni Bellini's, in seinen jüngeren Jahren Genosse Giorgione's. Der Hauptmeister Venedigs und der grösste Colorist Italiens.

Maria mit dem Kinde und vier Heiligen. Kniestück. Links **168.**
steht Maria vor grünem Vorhang, hält ihr auf ihrem rechten (249.)
Arme stehendes Kind empor und wendet sich lebhaft bewegt E 2.
den von rechts genahten drei Heiligen zu. Vorn steht, ganz im Profil gesehen, Magdalena, ihre Salbbüchse in der erhobenen Rechten; neben ihr Paulus, auf sein Schwert gestützt; hinter ihr, am Fusse mächtiger Säulen, Hieronymus mit seinem Crucifix. Ganz links, nur mit dem Schaffelle bedeckt, aber steht Johannes der Täufer und unterstützt mit seiner rechten Hand den rechten Arm des Christusknaben.

Ital. Pappelholz: h. 1.38; br. $1.91\frac{1}{2}$. — 1747 durch Zanetti und Guarienti aus Casa Grimani dei servi in Venedig. — Das Bild hat stets als schönes Werk Tizian's gegolten, bis Cr. u. Cav. (Tizian S. 715) es ihm absprachen und für ein „sehr schönes Erstlingswerk Andrea Schiavone's" erklärten. Diese Ansicht hat sich durch den Vergleich mit anderen Werken Schiavone's und mit den anderen Jugendwerken Tizian's (z. B. der Kirschen-Madonna der kaiserl. Galerie zu Wien) jedoch nicht bestätigt. **Schon Morelli (Lerm. S. 201) hat es mit Recht wieder für ein herrliches, echtes Jugendwerk Tizian's erklärt.** — Gestochen von J. Folkema ⁜ II. 8 und E. Büchel. — **Phot. Braun V. 13 und Phot. Ges.**

169. (248.) 2 c. **Der Zinsgroschen (Il Cristo della Moneta).** Halbfiguren auf schwarzem Grunde. Der Heiland in roter Tunica und blauem Mantel, fast von vorn gesehen, wendet sich leicht nach rechts, wo, ganz im Profil gesehen, der Jude im Hemde steht und ihm, während er die verfängliche Frage thut, mit der Linken die Münze hinhält. Christus berührt das Geldstück leicht in sprechender Bewegung mit seiner rechten Hand, indem er die Antwort giebt: »Gebet Gott, was Gottes und dem Kaiser, was des Kaisers ist.« Hinter des Heilands Haupt leichte Strahlen eines kreuzförmigen Heiligenscheines. Bez. rechts, am Kragen des Pharisäers: TICIANVS. F.

Ital. Pappelholz; h. 0,75; br. 0,56. — 1746 aus der herzogl. Sammlung zu Modena. — Nach Vasari (VII, p. 434) hatte Tizian das Bild 1514 für eine Schrankthür im Palaste Herzog Alfonso I. zu Ferrara gemalt. Doch ist es aus stilistischen Gründen wahrscheinlicher, wie auch Cr. u. Cav. Tizian S. 99 ff. und Lerm. S. 200 annehmen, dass es früher, um 1508 etwa, entstanden ist. Von Ferrara kam es zu Anfang des XVII. Jahrhunderts nach Modena: Venturi p. 38. — Der »Zinsgroschen« hat von jeher für ein Hauptbild Tizian's gegolten. — Gestochen von A. Glaser, F. Gregori, F. Knolle, R. U. Massard, Dom. Picchianti, J. G. Serz, W. Witthöft, L. Zucchi, G. Eilers, M. Steinla ⁂ III, 29; radirt von G. Mitelli und H. Bürckner: in Schwarzkunst von F. Lenthe. — Phot. Braun I, 4 und Phot. Ges.

170. (255.) E 3. **Bildniss einer Neuvermählten.** Kniestück nach links auf graubraunem Grunde. Die Dame trägt ein weisses Atlaskleid und reichen Perlenschmuck. Mit der linken Hand rafft sie ihr Kleid auf, in der rechten hält sie einen fahnenförmigen Fächer, wie ihn Neuvermählte zu tragen pflegten. Cr. und Cav. Tizian, S. 821 und Lerm. S. 203 haben sehr wahrscheinlich gemacht, dass das Bild Tizian's eigene Tochter Lavinia im Jahre 1555 darstelle, als sie sich mit Cornelio Sarcinelli von Serravalle vermählt hatte.

Leinwand; h. 1,02; br. 0,86. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Bis zum Anfang des XVII. Jahrhunderts in Ferrara. Vergl. Venturi p. 38. — Früher irrig als Geliebte Tizian's bezeichnet. Köstliches Bild des Alterstiles des Meisters. — Gestochen von P. F. Basan ⁂ I, 12. — Phot. Braun I, 5 und Phot. Ges.

171. (256.) E 4. **Bildniss von Tizian's Tochter Lavinia als Frau.** Kniestück nach links auf graubraunem Wandgrund. Lavinia trägt über rotem Unterkleid ein reiches grünes Oberkleid mit goldenem Besatz, eine grosse Perlen-Halskette und einen goldenen Gürtel. Mit der Linken rafft sie ihr Kleid auf, in der Rechten erhebt sie einen

grossen Federfächer. Bez. o. r.: LAVINIA TIT. V. F. AB. EO. P. (Lavinia, die Tochter Tizian Vecelli's, von ihm selbst gemalt).

Leinwand: h. 1,03; br. 0,86½. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Bis zum Anfang des XVII. Jahrhunderts im Schlosse zu Ferrara. Das Bild stellt Lavinia um ein Jahrzehnt älter dar, als das vorige, wird also erst um 1565 entstanden sein. Gestochen von F. Basan ✻ I. 13. — Phot. Braun III, 14 und Phot. Ges.

Männliches Bildniss. Kniestück halb nach links vor grau- **172.**
gelbem Wandgrund. Links hinter dem Fenster eine köstliche, (254.)
tief gestimmte Landschaft. Der barhaupte, schwarzhaarige, E 4.
schwarzbärtige Herr trägt schwarze Kleidung mit blauem Unterärmel. In der aufgestützten linken Hand hält er eine Palme, mit der rechten fasst er seinen Mantel. Links auf der Fensterbrüstung steht ein Malkasten. Darunter, nach Entfernung einer Uebermalung, die den Dargestellten irriger Weise für Pietro Aretino ausgab, die Inschrift:

MDLXI
ANNO .... NATVS.
ÆTATIS SVÆ XLVI.
TITIANVS PICTOR ET
ÆQVES CÆSARIS.

Leinwand; h. 1,38; br. 1,16. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 432. Aus der Casa Marcello in Venedig. — Schönes Bild der späteren Zeit des Meisters. — Phot. Braun II, 14 und Phot. Ges.

Bildniss des jungen Mädchens mit der Vase. Kniestück nach **173.**
links auf grauem Grunde. Die Dame trägt ein rötlich graues, (252.)
grün besetztes Kleid, eine rote Rose an der Brust, eine Hals- E 3.
kette und Ohrgehänge von Perlen. Mit beiden Händen hält sie eine Vase vor sich.

Leinwand; h. 0,99½; br. 0,87. — 1731 durch Leplat. — Vergl. Cr. u. Cav. Tizian S. 716 und Lerm. S. 252. — Gestochen von S. Pomarede ✻ III, 38, von F. Polanzi, von A. Semler. — Phot. Braun V, 14 und Phot. Ges.

Bildniss einer Dame in Trauer. Kniestück etwas nach links **174.**
auf grauem Grunde. Die Dame, welche ein schwarzes Kleid (253.)
und einen schwarzen Schleier trägt, lehnt sich mit dem linken E 3.
Arm auf eine Brüstung.

Leinwand: h. 1,04; br. 0,87. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Im Inventar 1754 als »Portrait der Witwe Cornara.« — Von Cr. u. Cav. Tizian S. 716 nur für ein späteres Schulbild erklärt. Von Lerm. S. 203 jedoch für echt gehalten. Gestochen von P. F. Basan ✻ I, 11. — Phot. Braun X, 13 und Phot. Ges.

175. (250.) 2 b. **Die hl. Familie mit der Stifterfamilie.** Kniestück. Ganz links sitzt Joseph. Dann folgt Maria, welche in ihrer rechten Hand ein Buch auf dem Schoosse hält. Das Christkind auf ihrem linken Knie drückt mit beiden Händen ein Spiel-Vögelchen an sich und wendet sein Köpfchen den rechts anbetenden Stiftern zu. Vorn kniet die Hausfrau in weissem Kleide, hinter ihr der Hausherr in schwarzem Rocke und ihr Söhnchen mit gefalteten Händchen. Im Hintergrunde Berge und Bäume.

Leinwand; h. 1,18; br. 1,61. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Zu Anfang des XVII. Jahrhunderts aus dem Castelle zu Ferrara nach Modena Venturi p. 38. — In Modena und Dresden stets als Original Tizian's. Von Cr. und Cav. Tizian S. 159 und S. 716 nur für eine Schülerarbeit, »etwa des Orazio oder Marco Vecelli« erklärt. Dagegen giebt Lerm., S. 202, es der reifen Zeit des Meisters selbst zurück, erklärt es aber für »sehr restaurirt«. — Gestochen von Et. Fessard ⁂ I. 10 und J. Folkema. — Die dargestellten Stifter gab Guarienti für Alfonso I., Herzog von Ferrara, seine Gemahlin Lucrezia Borgia und deren Sohn aus. Doch ist dieses unrichtig, wie auch die alten Modeneser Inventare (Venturi pag. 304 und 360) nichts davon wissen. — Phot. Braun IV, 12 und Phot. Ges.

176. (257.) E 2. **Bildniss einer Dame in rotem Kleide.** Kniestück etwas nach rechts auf grauem Grunde. Das rote Kleid zeigt goldenen Besatz. Die reich geschmückte Dame stützt die linke Hand auf einen Tisch und hält in der Rechten einen Pelzsack mit goldenem Tierkopf.

Leinwand; h. 1,35; br. 0,89½. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Schon von H. bezweifelt. — Nach Cr. und Cav. Tizian S. 716 nicht von Tizian, sondern von Bern. Licinio. Nach Lerm. S. 206—207 ursprünglich doch ein echtes Werk Tizian's gewesen.

Nach Tizian.

177. (251.) E 3. **Venus mit dem Lautenspieler.** Halbaufrecht ruht Venus, nach links gewandt, auf schneeigem Lager. Hinter ihr vor rotem Vorhang steht Amor und setzt ihr einen Blumenkranz auf das Haupt. Links zu ihren Füssen sitzt ein junger Mann, welcher die Laute spielt, an der Brüstung, auf der sein Notenheft liegt. Selbst von hinten gesehen, wendet er sich zur Venus zurück. Links köstliche Berg- und Baumlandschaft.

Leinwand; h. 1,42; br. 2,08. — 1731 durch Leplat. Im Inventar 8° A 2249 wird der Lautenspieler (ohne Grund) als Philipp II. von Spanien bezeichnet. Das Bild ist eins von einer Reihe ähnlicher, die, zum Teil verändert, in der Werkstatt des Meisters von Schülerhänden wiederholt wurden. Sicher eigenhändig ist das Madrider Exemplar N. 459, doch fehlt hier der Amor; dafür scherzt Venus mit einem Hunde.

und der Mann am Fussende ihres Lagers spielt die Orgel statt der Laute. Unserem Dresdener Exemplar ist dasjenige im Fitzwilliam-Museum zu Cambridge am ähnlichsten; andere in Madrid (N. 460) und im Haag. Dass auch unser Bild nicht zu den eigenhändigen Werken Tizian's gehört, hatte schon P. Guarienti, der venezianische Kenner, welcher Galerie-Inspector in Dresden war, erkannt. Er liess es daher 1748 mit anderen Bildern nach Warschau bringen, von wo es jedoch schon 1751 zurück kam. Von den neueren Kennern stimmen auch Cr. u. Cav. Tizian S. 498—499 und Lerm. S. 202 darin überein, kein Original, sondern eine spätere Wiederholung in unserem Bilde zu sehen; und die für Tizian zu glatte Behandlung lässt uns dieser in Kennerkreisen allgemein geteilten Ansicht beistimmen. Ein ausgezeichnetes Bild ist es darum doch: auch Cr. und Cav. nennen es »sehr kunstreich und empfindungsvoll« ausgeführt. — Gestochen von J. Bouilliard und von A. H. Payne; radirt von H. Bürckner; in Schwarzkunst von J. Pichler. — Phot. Braun IX, 12 und Phot. Ges.

Venus, sich spiegelnd. Kniestück. Die Göttin sitzt, ihren **178.**
Kopf nach rechts wendend, auf gelb und schwarz gestreiftem (258.)
Lager vor grauer Wand. Ein roter Pelzmantel, den sie mit 34 a.
ihrer Rechten festhält, fällt auf ihre Hüften herab, ihre Linke legt sie an ihre Brust. Rechts auf dem Kissen steht Amor und hält ihr den Spiegel vor. Links ein grüner Vorhang.

Leinwand; h. 1,15; br. 1,00. — 1749 aus der kaiserl. Galerie zu Prag. Damals als Original; doch schon bei H. als Copie. Es ist eine etwas veränderte Schulcopie. Auf dem eigenhändigen Altersbilde Tizian's in der St. Petersburger Eremitage sind zwei Amoren statt des einen dargestellt: während der eine den Spiegel hält, versucht der andere die Göttin zu bekränzen. — Phot. Ges.

Venus, sich spiegelnd. Im Wesentlichen eine Wiederholung **179.**
der vorigen Darstellung. Nur ist der Sitz rechts nicht mit (259.)
gestreiftem, sondern mit einfarbig gelbem Stoffe überzogen; 34 a.
auch trägt Amor Stiefeln und sein Köcher liegt nicht neben ihm, sondern hängt über seiner Schulter.

Leinwand; h. 1,31; br. 0,93½. — 1741 durch Rossi aus Venedig als Original. H. — 1846 aus dem Vorrat. — Das Bild zeigt auch im Verhältniss zum vorigen, dass die Copisten sich stets Variationen erlaubten. Es ist schwächer als jenes und gehört einer späteren Zeit an.

Tobias mit dem Engel. In der Mitte des Bildes schreitet der **180.**
Engel, welcher das Gefäss mit den heilkräftigen Eingeweiden (260.)
des Fisches in der ausgestreckten Rechten hält. Rechts neben S 1.
ihm geht der junge Tobias, welcher den Fisch in der gesenkten Linken trägt. Links vorn läuft ein Hund; links im Mittelgrunde kniet ein alter Mann in der Landschaft.

Leinwand; h. 1,69½; br. 1,16. — Inventar 1754, I 296, als Original; doch ist es notorisch, wie auch schon H. annahm, nur eine alte Copie nach Tizian's trefflichem Gemälde in der Kirche San Marciliano zu Venedig.

181. **Emmaus.** Der Heiland sitzt in der Mitte an gedeckter Tafel
(263.) und bricht das Brod. Von den beiden Jüngern, die ihn plötz-
35 a. lich erkennen, hat sich derjenige zur Rechten mit gefalteten Händen erhoben, während derjenige zur Linken erstaunt zurückfährt. Zwischen dem letzteren und dem Heiland ein Aufwärter mit roter Kappe. Ganz links trägt ein Junge eine grosse Schüssel herein. Rechts prachtvolle Landschaft.

Leinwand: h. 1,69½; br. 2,37½. — 1749 aus der K. Galerie zu Prag. — Damals als Original. Dieses befindet sich jedoch anerkanntermaassen, auch nach H., in Louvre zu Paris. Unser Bild ist eine gute alte Copie.

182. **Venus und Adonis.** Die Göttin sitzt, von hinten gesehen,
(264.) links unter einem Baume, wendet sich scharf nach rechts um
35 a. und sucht den enteilenden Adonis, welcher seinen Speer geschultert trägt, fest zu halten. Zu Adonis' Füssen ein sitzender und ein stehender Hund. Links Amor am Knie der Göttin. Im Hintergrunde eine schlichte Landschaft.

Leinwand; h. 1,38; br. 1,60. — Wohl 1742 durch de Brais aus Paris; bis 1856 im Vorrat. — Auch diese Composition Tizian's ist unzählige Male copirt und zugleich variirt worden. Als erste Originalskizze Tizian's gilt das schöne Bild zu Alnwich Castle in England. Die veränderte Ausführung im Grossen besitzt das Madrider Museum. Hier hält Adonis den gefiederten Speer in der erhobenen Rechten und hält mit der Linken drei Hunde an der Leine. Amor schläft links unter dem Baume. Unsere anmutig veränderte Copie zeigt eine glattere, spätere Hand.

183. **Venus und Adonis.** Hier sitzt die Göttin, von hinten ge-
(261.) sehen, rechts unter einem Baume und wendet sich nach links,
R 2. um ihren Liebling zu umarmen und zu küssen. Dieser ist nur um die Hüften bekleidet, trägt das Jagdhorn an seiner linken Seite, stützt sich mit der Rechten auf seinen Speer und beugt sich flüchtig zu der liebenden Göttin herab. Zu seinen Füssen zwei Hunde; rechts neben Venus ein kleiner Amor. Links offene Landschaft.

Leinwand; h. 1,91; br. 1,66½. — Inv. 1722, A 1500, als „Beverenzo.“ — Vergl. die Bemerkungen zum vorigen Bilde. — Die Umbildung der Tizian'schen Composition ist hier so frei, dass das Bild nicht einmal mehr als veränderte Copie nach dem Originale gelten kann; doch ist es durch dasselbe eingegeben. In der Ausführung zeigt es eine viel spätere, schwächere Hand; und da Zanetti und nach ihm Lanzi und Nagler berichten, um 1660 habe ein Meister namens Antonio Beverense (wofür Lanzi, Ed. Pisa III, p. 308, Bavarense vermutet) zu Venedig gearbeitet, so kann die Angabe unseres alten Inventars auf diesen gedeutet werden.

Die Ausstellung Christi. Rechts steht Pilatus im rotem Schnürrock mit Pelzmantel und spitzer roter Pelzmütze. Er erhebt redend die Linke. Christus steht mit gebundenen Händen nach rechts gewandt und trägt das Rohr im Arme, die Dornenkrone auf dem Haupte. Links neben ihm ein Knabe, der ihn am Stricke festhält. Ein Palast im Hintergrunde. **184.** (265.) E 3.

Leinwand: h. 0.84: br. $0.76^{1}/_{2}$. — 1741 durch Riedel aus Wien: im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 365 als »Francesco Vecelli« (Tizian's Bruder, gest. nach 1559). So auch bei H. — Indessen haben Cr. und Cav. S. 741 die Ansicht ausgesprochen, die Hand, welche dieses Bild ausgeführt habe, sei jünger und darauf aufmerksam gemacht, dass die Composition (a. a. O. S. 701) ähnlich derjenigen eines Gemäldes zu Hampton Court, nur eine variirte Copie des Originalbildes Tizian's im Madrider Museum sei. Mit dem letzteren stimmt das unsere in der That, wenigstens in der Person des Pilatus und des Heilandes, überein. Es hat also als veränderte Schulcopie zu gelten: und wir müssen es bis auf weiteres dahingestellt sein lassen, ob die Ueberlieferung, welche diese auf Francesco zurückführt, sich bestätigt.

Giorgione.

Giorgio Barbarelli, gen. Giorgione. Geb. (nach der zweiten Aufl. des Vasari, der wir folgen) 1478 zu Castelfranco im venezianischen Gebiete, gest. zu Venedig 1511. Neben Tizian, der eine Zeit lang sein Genosse war, der Hauptschüler Giov. Bellini's. Thätig zumeist in Venedig.

Schlummernde Venus. Mit geschlossenen Augen liegt die völlig unbekleidete Göttin der Schönheit ausgestreckt in blühender Landschaft. Ihr Haupt ruht links unter dem Felsen auf rot überzogenem Kissen. Ihren rechten Arm hat sie unter ihr Haupt gelegt, mit der Linken bedeckt sie ihre Blösse. Unter ihr im blumigen Rasen ist ein weisses Linnen ausgebreitet. Rechts im Mittelgrunde liegt ein Castell auf der Anhöhe. In der Mitte schweift der Blick über grünes, gewelltes Land auf ferne blaue Berge, die einen See umkränzen. **185.** (262.) E 2.

Leinwand: h. $1.08^{1}/_{2}$: br. 1.75. — Inv. 1722 (A 49) als »die berühmte nackende Venus, auf dem Rücken liegend«, Original von Tizian. — Im Inv. 8⁰ (1728—1741, Fol. 256) als »eine Venus, beym Füssen Cupido«. Dass wirklich ein Cupido zu Füssen der Venus gesessen, aber später als zu schadhaft fortrestaurirt worden, bestätigt H. Auch liess eine Untersuchung der Stelle des Bildes es noch erkennen. — Dadurch wird es um so wahrscheinlicher, dass Giov. Morelli (Lerm. S. 193—196) recht hatte, in diesem Bilde das Originalgemälde Giorgione's zu erkennen, welches der anonyme Reisende des XVI. Jahrhunderts (Notizie etc., ed. Jacopo Morelli. Bassano 1800, p. 66) im Hause des Jeronimo Marcello in Venedig sah und als eine »in einer Landschaft

schlafende nackte Venus und zu ihren Füssen den kleinen Liebesgott beschreibt. Er fügt auch hinzu, dass Tizian (wahrscheinlich nach Giorgione's frühem Tode) das Bild vollendet habe. Es ist daher erklärlich, dass es früher unter Tizian's Namen ging und es muss, genau genommen, als gemeinsames Werk Giorgione's und Tizian's bezeichnet werden. Die Ansicht H's., dass das Bild nur eine Copie nach Tizian, (wahrscheinlich von Sassoferrato) sei, erschien der Malweise des freilich keineswegs in allen Stücken wohl erhaltenen Bildes gegenüber von vornherein ausgeschlossen. Giovanni Morelli's Entdeckung haben, ausser uns, öffentlich beigestimmt O. Eisenmann, M. Thausing, G. Frizzoni. Sie ist um so bedeutsamer, da keines der bei H. dem Giorgione zugeschriebenen Bilder als eigenhändiges Werk dieses Meisters gelten kann. — Gestochen von C. E. Siedentopf. — Phot. Braun III, 15. — Phot. Ges.

Nach Giorgione.

186. **Das Horoskop.** Rechts vor altem Ruinengemäuer steht, nach
(244.) rechts gewandt, ein weissbärtiger Mann im Turban mit einer
32 c. Scheibe und einem Zirkel an einem Postamente, dessen Seite ein weisser Adler, das Wappen der Este, schmückt. Hinter ihm kniet eine weiss gekleidete junge Frau und streckt die Linke, wie schützend, über den nackten Knaben aus, der vor ihr am Boden liegt, während ein junger Mann im Harnisch, sein rotes Barett in den Händen, neben ihr an der Mauer steht. Der Alte scheint dem Knaben, den seine Eltern ihm zugeführt haben, das Horoskop zu stellen. Das Wappen der Este lässt vermuten, dass es sich um einen Sprössling dieser Familie handelt. Die einen haben an Lucrezia Borgia und ihren Sohn, die andern (H.) an Ruggiero, den Stammvater der Este im Hause des Zauberes Atlane, wohl nach Ariosto's Orlando Furioso (IV, 30), gedacht. Links in der Landschaft ruhen zwei Krieger unter einem grossen Baum; weiter in der Mitte bläst ein anderer die Flöte.

Leinwand; h. 1,32½; br. 1,92. — 1874 aus der Sammlung Barker in London. Das Bild ist der Kunstgeschichte, da es sich früher in der Galerie Manfrin zu Venedig befand, schon seit längerer Zeit bekannt. Es galt früher als ein Originalwerk Giorgione's. Doch ist es, so giorgionesk sein Charakter im allgemeinen ist, hierfür zu schwer in der Farbe, zu schwach in der Zeichnung und zu leer in der Modellirung. Cr. und Cav. VI, S. 196, denken »am ehesten« an Girolamo Pennacchi. Doch sind wir mit Morelli (Lerm. S. 183) der Ansicht, dass es eine alte Copie nach einem verschollenen echten Bilde Giorgione's sei. — Phot. Braun VII, 6.

187. **Das Urteil des Paris.** Links unter dem Baume sitzt Paris
(246.) in weissen Beinlingen und roter Jacke nach rechts gewandt
35 c. im Rasen; neben ihm liegt sein Hund. In seiner linken Hand hält er den Apfel. Rechts stehen die drei Göttinen, die mitt-

lere ganz nackt, die anderen beiden mit leichten Tüchern bekleidet. Im Hintergrunde eine Berglandschaft.

Leinwand: h. $0.52^{1}/_{2}$; br. $0.67^{1}/_{2}$. — 1869 aus dem Nachlass Unger's in Berlin. — Der giorgioneske Charakter des Bildes beweist, dass es auf Giorgione zurückgeht. Doch ist es in der Ausführung viel zu roh für des Meisters eigene Hand. Es existirt mit einigen Veränderungen noch in anderen Exemplaren, z. B. bei Herrn Enrico Albuzio in Venedig und bei Herrn S. Larpent in Christiania. Ob eins dieser Bilder das Original sein könnte, bedarf einer Untersuchung.

Palma vecchio.

Jacopo Palma d. ä. gen. Palma vecchio. Geb. um 1480 zu Serinalta bei Bergamo, gest. 1528 zu Venedig. Schüler Giovanni Bellini's. Strebte neben Giorgione und Tizian selbständig in den freieren Stil des XVI. Jahrhunderts hinüber. Thätig zumeist in Venedig.

Maria mit dem Kinde und zwei Heiligen. Halbfiguren. Maria **188.**
sitzt links vor grünem Vorhange; sie hält den nackten Jesus- (270.)
knaben, welcher seinen Kopf an den ihren legt, mit der rechten 2 a.
Hand und ergreift mit der linken das Spruchband, welches der rechts stehende Johannes der Täufer ihr reicht. Zwischen ihnen die heil. Katharina mit ihrem Rade. Rechts Berglandschaft.

Ital. Pappelholz; h. 0,67; br. $0,97^{1}/_{2}$. — 1749 (nicht 1741) durch Guarienti aus der Casa Pisano di S. Stefano zu Venedig. — Vorzügliches Bild der mittleren Zeit des Meisters. Gestochen von M. Steinla, vollendet von G. Levy. — Phot. Braun IV. 9 und Phot. Ges.

Drei Schwestern. Kniestück. Die drei reich gekleideten **189.**
blonden Frauen bilden eine engverbundene Gruppe. Die mitt- (268.)
lere, in blauem Kleide mit roter Brusteinfassung, hat den 2 c.
Handschuh an der auf ihrem Schoosse ruhenden Linken nur halb angezogen; sie umschlingt mit dem rechten Arm den Nacken ihrer links sitzenden Schwester, welche ein gelbes Kleid mit blauen Unterärmeln trägt. Die rechts sitzende, rot gekleidete, aber greift mit der rechten Hand der mittleren in's Haar. Im Hintergrunde eine schöne Landschaft. Rosen links und rechts neben den Frauen. Wegen ihrer Aehnlichkeit unter einander ist man berechtigt sie für Schwestern zu halten.

Ital. Pappelholz; h. 0,89; br. 1,23. — 1743 durch Algarotti als »die drei Grazien« von der Familie Corner della Casa grande zu Venedig erworben. — Berühmtes Bild der mittleren Zeit des Meisters. — Der anonyme Reisende des ersten Drittels

des XVI. Jahrhunderts (Notizie ed. Jac. Morelli. Bassano 1800, p. 65) sah es 1525 im Hause des Taddeo Contarini in Venedig und beschrieb es einfach als „die drei Frauen, bis zum Gürtel, nach der Natur gemalt". Gestochen von A. Semmler ※ III. 44. Phot. Braun I. 3 und Phot. Ges.

190. (269.) E 3. **Ruhende Venus.** Links Felsen und Bäume. Rechts köstliche Berglandschaft. Unter den Felsen und Bäumen liegt halb aufgerichtet, nach rechts gewandt, die nackte blonde Frau, welche die Göttin der Liebe vorstellt. Ihren rechten Arm legt sie auf einen Felsblock, über dem ein rotes Gewandstück hängt. Ihre linke Hand ruht an ihrem Oberschenkel. Unter ihr ein weisses Linnen auf blumigen Rasen.

Leinwand; h. 1,14; br. 1,87. — 1728 für 2000 Thaler durch L. Rossi aus Italien. Inv. 1722—28 A 1916. — Charakteristisches Bild des Meisters vom Ende seiner mittleren Zeit. — Phot. Braun II, 15. — Phot. Ges.

191. (267.) 2 a. **Die heil. Familie mit der heil. Katharina.** Ganz rechts unter hohen Bäumen ruht Joseph. Dann folgt der Johannesknabe, welcher Kreuz und Spruchband neben das zu seinen Füssen ruhende Lamm gelegt hat, um den Jesusknaben zu umarmen, den Maria, die in der Mitte am Boden sitzt, ihm mit beiden Händen hinüberreicht. Links sitzt die heil. Katharina allein vor herrlicher Berglandschaft, zu ihren Füssen das Rad, in beiden Händen ein Buch.

Ital. Pappelholz; h. 0,75½; br. 1,06. — 1725 durch Leplat. Inventar 1722, A 1611. — Schönes Bild der dritten (letzten) Manier des Meisters. — Phot. Braun V, 12. — Phot. Ges.

192. (240.) E 4. **Jakob und Rahel.** Vorn in der Mitte begrüssen sich Jakob und Rahel mit Händedruck und Kuss. Sie kommt von links, er von rechts. Hinter ihm ein Hund. Links sitzt ein Hirte mit roten Beinkleidern und ist ein anderer am Brunnen beschäftigt, an den sich Schafe und Ziegen drängen; im Mittelgrunde üppiger Waldrand. Rechts bewegte Rinder- und Schafheerden; darüber auf der Anhöhe eine Kirche; auf dem Wege dahin ein Mann mit einem Esel; im Hintergrunde hohe, blaue Berge.

Leinwand: h. 1,46½; br. 2,50½. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 438 als Giorgione: aus der Casa Malipiero in Venedig. Als Giorgione noch bei H. Die Bezeichnung G . B . F. vorn am Sack, welche auf Giorgio Barbarelli fecit gedeutet, von Cr. und Cav. VI, S. 608 ff. aber als Giovanni Busi da Cariani erklärt wurde, dessen Hand sie in dem Bilde zu erkennen glaubten, können wir, wenn sie auch schon über 100 Jahre auf dem Bilde angebracht sein mag, doch ihrer Form und der Art ihrer Anbringung nach, nicht für echt halten. Lassen wir

sie daher unberücksichtigt, so kommen wir mit Lerm. S. 180 aus stilistischen Gründen dazu, ein spätes Werk Palma Vecchio's, entstanden unter der Beihülfe eines Schülers, wie Bonifazio's, in diesem schönen Gemälde zu erkennnen. — Gest. von Th. Langer ⁂ III. 45. — Phot. Braun III, 16. — Phot. Ges.

Schule des Palma vecchio.

Maria mit dem Kinde und vier Heiligen. In der Mitte vor grünem Vorhange, zu dessen beiden Seiten sich eine üppige Landschaft dehnt, sitzt Maria in ganzer Gestalt etwas nach links gewandt und hält das Kind, welches nach dem Spruchbande des Täufers greift, auf ihrem Schoosse. Als Halbfiguren neben ihr: links Johannes der Täufer und der heil. Franciscus, rechts die heil. Katharina mit dem Rade und ein graubärtiger Heiliger mit einem Buche, angeblich Joseph. **193.** (233.) 2 b.

Ital. Pappelholz: h. 1.00; br. 1.41½. — 1741 durch Rossi als Werk des Girol. Romanino von Brescia. — Später dem Giov. Buonconsiglio (gen. Marescalco) von Vicenza zugeschrieben. So auch bei H. Beides gleich unglücklich. Es lässt sich keine bekannte Hand, wohl aber die Schulrichtung Palma's in dem Bilde erkennen. So auch Cr. u. Cav. V, S. 469, Anm. 65 und Lerm. S. 166. — Phot. Ges.

Ein Paar. Halbfiguren nach links auf dunklem Grunde. Die hellblonde Frau hält mit der Rechten einen Spiegel. Der Herr, welcher hinter ihr steht, legt seine linke Hand an ihren Arm. Am Spiegel steht: S.P.R. **194.** (266.) R 14.

Leinwand: h. 0.86½; br. 0.73½. — Inv. 1754. I 721, als Palma Vecchio, so noch bei H. — Allein das Bild ist augenscheinlich viel zu schwach für den Meister selbst. Vergl. auch Lerm. S. 213.

Lorenzo Lotto.

Geb. um 1480 zu Treviso, gest. nach 1555, wahrscheinlich zu Loreto. Ursprünglich neben Palma vecchio Schüler Giov. Bellini's. Später selbständig weiterentwickelt. Thätig in Treviso, in den Marken, in Rom, in Bergamo, zuletzt in Ancona und Loreto, am längsten jedoch in Venedig.

Maria mit dem Kinde und vier Heiligen. In der Mitte vor einem Vorhange sitzt Maria. Mit ihrer linken Hand berührt sie die Wunde des heil. Franciscus, der mit der heil. Clara rechts neben ihr steht. Mit der rechten Hand hält sie den Jesusknaben, welcher, lebhaft nach links gewandt, ein Spruchband ergreift, das ein graubärtiger Heiliger in rotem Mantel (wohl der heil. Hieronymus) ihm reicht. Der zweite Heilige zur **195.** (2317.) 3 a.

Linken (wohl Joseph) trägt einen gelben Mantel. Hinten in der Waldlandschaft fällen zwei Männer den Kreuzesstamm. Bez. links am Spruchband

L·LOTVS·F

Ital. Pappelholz; h. 0,85; br. 1,03. — 1883 von Herrn Fairfax Murray in Florenz. — Ein gleiches Bild in der Bridgewater-Gallery, eine Copie in der Grosvenor-Gallery zu London. — Bild der bellinesken Frühzeit Lotto's (um 1508).

Art der Spätzeit Lotto's.

196. (118.) C 3. **Der heil. Sebastian.** Der nackte Heilige steht leicht vorgebeugt nach links gewandt, mit den Händen auf dem Rücken an eine Säule gebunden. Seine linke Schulter blutet; ein Pfeil steckt in seinem Unterleibe; ein zweiter liegt zu seinen Füssen. Links vorn am Boden ein roter Mantel und eine Armbrust. Im Hintergrunde rechts das Meer, links eine Stadt.

Leinwand; h. 1,89; br. 1,08. — 1746 aus der herzogl. Sammlung zu Modena als »Carlo Feti«. Venturi a. a. O. p. 357. — Seit dem Inventar Guarienti (vor 1753) N. 164 als »Dom. Feti«. Bei H. jedoch schon mit der richtigen Bemerkung: »scheint vielmehr der venezianischen Schule angehörig«. — Ein Kenner (Mr. Ch. Fairfax Murray von Florenz) machte uns darauf aufmerksam, dass er es für ein unzweifelhaftes Werk der Spätzeit L. Lotto's halte. Die Prüfung dieser Werke in der Umgebung Ancona's, die wir daraufhin vorgenommen, hat allerdings eine Verwandtschaft derselben mit unserem Bilde ergeben, die uns jedoch nicht nah genug erschien, um es mit Sicherheit dem Lotto selbst zuzuschreiben. Man vergl. übrigens auch Lotto's schon ziemlich späten heil. Sebastian im Berliner Museum.

Nach Lorenzo Lotto.

197. (502.) R 9. **Christus und die Ehebrecherin.** Kniestück. In der Mitte steht Christus mit erhobener Rechten. Links steht die Ehebrecherin mit auf der Brust gekreuzten Armen vor ihm. Ein Kriegsknecht hält sie an den Zöpfen ihres blonden Haares fest. Rechts vorn ein Schriftgelehrter, welcher mit den Händen spricht, und ein schwarz gekleideter junger Mann. Hinter diesen fünf Hauptpersonen noch elf Zuschauerköpfe.

Leinwand: h. 1,10½; br. 1,34. — Aus der Kunstkammer. Im Inv. 1722 A 139 als »Art des Pordenone«. — Bei H. schon richtig als Copie nach dem späten Bilde Lotto's im Louvre. Vergl. auch Cr. und Cav. VI, S. 593.

Giov. Ant. da Pordenone.

Giov. Ant. de' Sacchi, auch Corticelli, Licinio oder Regillo, gen. Pordenone. Geb. zu Pordenone im Friaul 1483, gest. zu Ferrara im Januar 1539. Entwickelte sich selbständig, doch nicht unbeeinflusst durch Tizian und die übrigen grossen Venezianer. Thätig in Pordenone, Colalto, Treviso, Cremona und anderen oberitalienischen Städten, vornehmlich auch in Venedig.

Eine Dame in Trauer. Brustbild ohne Hände nach links, vor grauem Wandgrund mit rotem Vorhang. Die Dame trägt eine hohe Flechtenfrisur, ein schwarzes Kleid, einen aufrechtstehenden Kragen, einen schwarzen Schleier. **198.** (276.) 2 a.

Leinwand: h. 0.61; br. 0.54. — Zuerst nachweisbar im »Catalogue« von 1765. — Gestochen, irriger Weise als Bildniss der Cat. Cornaro, von C. G. Schultze ✱ III, 3. — Phot. Braun IX, 14 und Phot. Ges.

Die Berufung des Matthäus. Halbfiguren. Links steht Christus und macht mit der Hand eine sprechende Bewegung. Rechts, im Profil ihm zugewandt, sitzt Matthäus noch als Zöllner am Tische und wühlt mit der linken Hand im Golde. Im Hintergrunde graue Architektur und blauer Himmel. **199.** (277.) R 11.

Leinwand: h. 1.99½; br. 1.18. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Der Herzog schätzte das Bild so hoch, dass er es behalten wollte. Venturi p. 321. Auch Guarienti nennt es (Inv. N. 149) »opera stimatissima«. — Jetzt hat es durch Nachdunkelung so gelitten, dass die Urheberschaft Pordenone's sogar zweifelhaft erscheinen könnte.

Bernardino Licinio da Pordenone.

Geb. zu Pordenone. Erwähnt in datirten Bildern zwischen 1524 und 1542. Schüler und Verwandter des Giov. Ant. da Pordenone, der manchmal mit ihm verwechselt wird.

Weibliches Bildniss. Halbfigur vor einer Nische, etwas nach links gewandt. Die Dame trägt ein ausgeschnittenes rotes Kleid, eine turbanartige Haube, einen goldenen Gürtel, eine Perlenhalskette mit einem Kreuz aus Edelsteinen, einen Handschuh an der linken und in der rechten Hand. Bez. oben rechts im Nischenrund: B . LICINI . F . MDXXXIII. **200.** (278.) E 2.

Leinwand; h. 0,99; br. 0,83. — Inventar 1722 B 1283 als »Ritratto di Donna Olympia in der Art Tizians«. Erst in den letzten Auflagen des H'schen Katalogs richtig als Werk Bernardino Licinio's erkannt. — Phot. Braun VI, 8. — Phot. Ges.

Paolo Morando.

Paolo Morando, gen. il Cavazzola. Geb. zu Verona 1486, gest. daselbst 1522. Schüler des Domenico Morone zu Verona. Thätig in seiner Vaterstadt.

201. **Männliches Bildniss.** Halbfigur nach rechts auf gelbgrauem
(232.) Grunde. Der dargestellte »Herr Emilio degli Emili da Verona«
3 a. ist bartlos, hat graues Haar, trägt einen schwarzen Hut, einen dunklen, am Hals und an den Aermeln mit Goldschuppenstoff besetzten Rock, einen schwarzen Pelzmantel, graue Handschuhe und hält einen Rosenkranz in der Linken.

Leinwand: h. 0,93: br. 0,75½. — 1875 von Herrn R. Brooks in London. — Früher befand es sich im Besitze der Familie degli Emili in Verona. Vgl. Lorenzo Muttoni: Dipinti di Paolo Morando Tav. XXIV. — Phot. Braun VIII, 11.

Nach Moretto.

Alessandro Bonvicino, gen. il Moretto da Brescia. Geb. zu Brescia 1498, gest. daselbst 1555; war unter Ferramola und Romanino gebildet und arbeitete zumeist in Brescia.

202. **Die Madonna von Paitone.** In ganzer Gestalt steht die heil.
(279.) Jungfrau auf rot gestrichenem Boden vor grauem Wandgrunde.
D 1. Sie trägt ein weisses Gewand mit braunem Schleier. Die Hände kreuzt sie vor der Brust, den Blick senkt sie zur Erde.

Leinwand; h. 2,14; br. 1,47. — 1868 aus v. Quandt's Sammlung. — Oben links steht die Inschrift: IMAGO BEATÆ MARIÆ VIRG . QVÆ MENS . AVGVST . M . D . XXXIII . C(sic!)AITONI AGRI BRIXANI PAGO APPARVIT MIRACVLOR . OPERATIONE CONCVRSV POP . CELEBERRIM . — Das berühmte Originalbild Moretto's befindet sich noch in der Kirche auf dem Berge über Paitone. Es zeigt nicht nur die Madonna, wie auf unserem Bilde, sondern links neben ihr auch den Hirtenknaben, dem sie erscheint, und im Hintergrunde eine grosse Landschaft. Wenngleich Cr. und Cav. (VI, S. 469) in unserem Bilde mit H. eine eigenhändige Wiederholung der Hauptfigur des Gemäldes zu Paitone erkannten, so muss der Verfasser dieses Kataloges, nachdem er Paitone besucht hat, doch mit Entschiedenheit der Ansicht Morelli's (Lerm. S. 198—200) und Eisenmann's (Kunstchronik XVI S. 652) beitreten, dass unser Bild nur eine Copie von fremder, späterer Hand sei. Zeigt es doch keineswegs Moretto's feine, geistvolle Pinselführung und lassen es doch schon die unorganische Herausreissung der Gestalt aus dem Zusammenhange, der sie verständlich macht, und die falsche Lesart Caitone statt Paitone undenkbar erscheinen, dass Moretto diesen Auszug aus seinem Bilde selbst gefertigt habe. — Phot. Ges.

Paris Bordone.

Geb. zu Treviso um 1500, gest. den 19. Jan. 1570 (neuen Stils 1571) in Venedig. Hauptschüler Tizian's in Venedig.

Arbeitete in verschiedenen oberitalienischen Städten, in Paris, in Augsburg, vornehmlich jedoch in Venedig.

Apollo und Marsyas. Kniestück. Apollo trägt in der Rechten die Leyer und hält sich mit der von seinem blauen, mit Blumen durchwirkten Mantel umwundenen Linken das Ohr zu; denn rechts bläst der schwarzbärtige, spitzohrige Satyr Marsyas die Flöte, während links der König Midas mit dem Diadem auf dem Haupte, doch noch nicht mit den Eselsohren versehen, Beifall spendet. Im Hintergrunde Bäume und Himmel. **203.** (280.) 2 b.

Leinwand; h. 0.98; br. 0.81½. — Inv. 1754, I 283. Ein bezeichnetes Bild des Meisters von ähnlicher Malweise besitzt z. B. das Haager Museum (N. 208). — Phot. Braun III, 6.

Diana als Jägerin. Kniestück. In der Mitte sitzt die jungfräuliche Göttin der Jagd mit rotgoldenem Haar, mit blosser Brust, in blauem Kleide, nach links gewandt unter einem Baume. Sie hält ihren Speer im linken Arme und führt mit der Rechten ihren Hund an der Leine. Vorn links überreicht eine Nymphe ihr auf ausgestreckten Händen einen Hirschkopf. Zu ihren Füssen ein zweiter Hund. Rechts, halb von hinten gesehen, eine zweite Nymphe, welche ihren Bogen in der Linken hält und mit der Rechten in die Landschaft hinausdeutet, in deren Hintergrunde andere ihrer Genossinnen jagen. **204.** (281.) D 4.

Leinwand; h. 1.16; br. 1.87. — Inventar 1754, I 315. — Schönes Bild des Meisters. — Phot. Braun III, 18.

Die heil. Familie mit dem heil. Hieronymus. Links sitzt Maria. Sie hält in der Linken ein Buch, mit der Rechten den Jesusknaben, welcher sich lebhaft zu Joseph emporwendet. Dieser steht hinter ihm und pflückt ihm einen Apfel vom Baume. Rechts sitzt die heil. Elisabeth, ebenfalls mit einem Buche, und vor ihr führt der kleine Johannes dem Jesusknaben sein Lamm zu. Ganz vorn rechts sitzt der heil. Hieronymus auf dem Erdboden. Er hat seinen roten Mantel unter sich ausgebreitet und blickt zur heil. Elisabeth empor. **205.** (283.) 2 b.

Leinwand; h. 1.13; br. 1.50. — 1749 (nicht 1741, wie bei H.) aus der Casa Pisani di S. Stefano zu Venedig. — Bei H. wurde die Echtheit dieses Bildes bezweifelt. Bordone war jedoch verschiedenen Stilwandlungen unterworfen; mit anerkannten Bildern seiner späteren Zeit stimmt auch dieses überein. — Phot. Braun VIII, 12.

Art des Paris Bordone.

206. **Simson besiegt die Philister.** Mitten im Kampfgewühl nach
(284.) rechts gewandt, haut Simson mit dem Eselskinnbacken auf die
32 a. Feinde ein. Links liegt ein Toter mit den Beinen nach vorn, in der Mitte unter Simson ein anderer mit dem Kopfe nach vorn. Zu Boden sinkende Verwundete und flüchtende Krieger rechts. Unter den Flüchtenden links ein Trommler, fast von hinten gesehen, und ein Jüngling mit grossem weissen Banner.

Leinwand; h. 1,55; br. 2,19. — Inv. Guar. (vor 1753) N. 304 als Giulio Romano; 1749 aus der Galerie zu Prag. - Für ein Werk Bordone's erklärt von A. Hirt, Kunstbemerkungen, Berlin 1830, S. 69. — Bei H. als »unbekannt«, doch richtig unter den Venezianern im Anschluss an Bordone. Völlig unmöglich erscheint es nicht, dass Bordone selbst das Bild gemalt habe.

Giovanni Battista Moroni.

Geb. um 1525 zu Bondio im Bergamoskischen, gest. den 5. Febr. 1578 zu Bergamo. Schüler des Al. Bonvicino, gen. Moretto, zu Brescia. Thätig hauptsächlich in Bergamo und Umgebung.

207. **Männliches Bildniss.** Kniestück halb nach rechts auf grauem
(292.) Grunde. Bart und Haar sind dunkel und kurz geschnitten.
E 4. Der Herr trägt über weissseidenem Unterwamms, dem die sichtbaren Aermel angehören, einen schwarzen Rock. Die linke Hand legt er rechts auf den Tisch, die Rechte stemmt er in die Seite. Oben links die Jahreszahl 1557.

Leinwand, später auf Eichenholz geklebt; h. 1,10; br. 0,78. — Inv. 1754, I 252, als Moroni. Die Urheberschaft dieses Meisters wird von einigen Seiten bezweifelt, doch erscheint es uns als gutes, wenn auch besonders fest und plastisch gemaltes Werk der mittleren Zeit Moroni's. Auch Lerm. S. 207 und 208 hält es für richtig benannt. — Phot. Braun VII, 11.

Bonifazio Veronese d. ä.

Geb. zu Verona, gest. zu Venedig 1540. Schüler Palma vecchio's in Venedig. Hauptsächlich in Venedig thätig.

208. **Die Findung Mosis.** Links der Nil. Hier schreitet im Hin-
(286.) tergrunde die Begleiterin der ägyptischen Königstochter in den
D 2. Strom, um den Korb mit dem Knaben aus dem Wasser zu fischen. Vorn kniet sie in grösserer Gestalt und überreicht den Findling der vor ihr stehenden Prinzessin, welche sich mit der Linken auf die Schulter eines Pagen stützt. Links neben ihr ein Hof-

meister in rotem Rocke und roter Mütze, rechts noch eine Hofdame, hinter ihr ein Krieger. Rechts im Mittelgrunde vor der üppigen Landschaft sitzen zwei Männer und zwei Frauen musicirend im Rasen.

Leinwand: h. 1,01; br. 1,39. — 1725 durch Leplat: Inv. 1722 ff., A 1566, als »Tizian.« — Schon bei H. richtig einem der Bonifazi gegeben. Vergl. Lerm. S. 219. — Phot. Braun VIII, 14.

Der Heiland mit der Weltkugel. Halbfigur nach links auf grauem Grunde. Die rechte Hand legt er auf die Weltkugel, die vor ihm liegt; hinter seinem Haupte brechen Strahlen hervor. **209.** (288.) D 1.

Leinwand: h. 0,79½; br. 0,67½. — Zuerst im Katalog von 1835.

Bonifazio Veronese d. j.

Geb. wahrscheinlich zu Verona, gest. zu Venedig 1553. Schüler und Genosse Bonifazio Veronese's d. ä., der wahrscheinlich sein Bruder war. Thätig zumeist in Venedig. Vergl. Lerm. S. 213-224.

Die Anbetung der Hirten. Vorn sitzt Maria nach links gewandt vor alten Bogenruinen. Sie hält das Christkind über der Krippe den drei Hirten entgegen, welche, zu einer geschlossenen Gruppe vereinigt, links niederknieen. Vorn rechts steht Joseph, in Nachdenken versunken. Im Mittelgrunde rechts nahen noch zwei andere Hirten, von denen der eine ein Lamm trägt. Links in der Landschaft tränkt ein Reiter sein Ross. **210.** (241.) D 2.

Ital. Pappelholz; h. 1,02¼; br. 1,49. — Im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 440 als »Palma vecchio«, 1749 »aus der Casa Pisani di S. Stefano zu Venedig.« — Bei H. als Giorgione. — Die neuere Stilkritik ist sich einig, dass es einem der Bonifazi, die aus der Schule Palma's hervorwuchsen, angehört (vergl. Cr. und Cav. V, S. 207 mit Lerm. S. 182 und 213). Wir geben es, nachdem wir die Bilder dieses Meisters in Venedig verglichen, mit Lerm. S. 213 Bonifazio Veronese dem j. — Phot. Braun VI, 9.

Die heilige Familie mit der hl. Elisabeth und der hl. Katharina. **211.** Maria sitzt in der Mitte, etwas nach links gewandt, unter (271.) einem Baume. Sie lässt das Christkind mit ihrer rechten 2 b. Hand auf ihrer linken stehen. Rechts sitzt die hl. Elisabeth, vor welcher der Johannesknabe zum kleinen Heiland empordeutet. Links vorn sitzt die hl. Katharina, etwas weiter zurück, sie anblickend, ein graubärtiger Alter, wohl Joseph.

Ital. Pappelholz; h. 1,07; br. 1,34. — 1738 durch Rossi aus Italien. Damals als »Tizian.« Später, auch bei H., wurde es zu den Werken Palma vecchio's gesetzt, an die es jedoch nur von fern (in den Typen gar nicht) erinnert; wir sind, nachdem wir die Bilder des mittleren Bonifazio in Venedig nachgeprüft, mit Lerm. S. 222 der Ansicht, dass es ein gutes Werk dieses Meisters ist. — Phot. Braun VII, 8.

Bonifazio Veneziano.

Vielleicht der Sohn eines der beiden Bonifazi Veronesi, jedenfalls ihr Schüler, später durch Tizian beeinflusst. Geb. und gest. wahrscheinlich in Venedig, wo er 1579 noch thätig war.

212. **Die Auferweckung des Lazarus.** In einer reichen vom Hoch-
(289.) gebirge begrenzten Landschaft steht rechts der Sarkophag, dem
34 a. Lazarus, von drei Männern unterstützt, entsteigt. In der Mitte spricht Christus mit den beiden Schwestern des Lazarus. Links eine Gruppe freudig bewegter Zuschauer. Rechts im Mittelgrunde eine zweite Gruppe von Zuschauern, die sich wegen des Verwesungsgeruches die Nasen zuhalten.

Leinwand: h. 1.32½; br. 2.00. — 1749 (nicht 1741) aus der Casa Pisani di S. Stefano zu Venedig. — Schon in den alten Inventaren als »Bonifazio Veneziano.« Bei H. wohl nur bezweifelt, weil es noch nicht bekannt war, dass es drei verschiedene Bonifazi gegeben. Vergl. auch Lerm. S. 220.

213. **Maria mit dem Kinde und drei Heiligen.** Vor reicher Land-
(287.) schaft sitzt Maria, halb nach rechts gewandt, unter einem Baume
D 4. und hält auf ihren Schooss das Christkind, welches, seine Linke zu seiner Stirn erhebend, der rechts vor ihm knieenden hl. Ka-
• tharina in die Augen blickt. Links sitzen zwei bärtige Heilige, vorn, mit den Schlüsseln zu seinen Füssen, Petrus (nicht Joseph), etwas zurück der hl. Antonius mit der Glocke.

Leinwand: h. 1.09; br. 1.52. — 1741 durch Rossi als Giorgione. — Schon bei H. richtig der Gruppe »Bonifazio« gegeben. Scheint, nach Lerm. S. 207, ein spätes Bild des Bonifazio Veneziano zu sein, aus der Zeit, da er die Malweise Tizian's nachzuahmen suchte. Vielleicht jedoch nur Atelierbild. — Phot. Braun IX, 15.

Polidoro Veneziano.

Polidoro Lanzani, gen. Polidoro Veneziano. Geb., gest. und thätig zu Venedig. Mitte des XVI. Jahrhunderts. Nähere Daten unbekannt. Schüler Tizian's. Entwickelte sich dem Bonifazio Veneziano ziemlich parallel.

214. **Die Madonna mit der hl. Magdalena und dem venezianischen
(290.) Patrizier.** Maria sitzt an reicher Säulenhalle, vor grünem Vor-
2 c. hange, auf einem Throne, dessen runder Sockel mit Reliefs geschmückt ist; sie blickt zu dem schwarzgekleideten Patrizier hinab, der links vor der Landschaft knieet und ihr, von Joseph unterstützt, sein nacktes Kind darbringt. Das Christkind auf

Maria's Schoosse aber wendet sich mit einem Kränzchen in der Rechten der rechts sich anschmiegenden hl. Magdalena zu.

Leinwand: h. 1.21½: br. 1.74½. — 1749 (nicht 1741) aus der Casa Pisani di S. Stefano zu Venedig. — Hauptbild des Meisters. — Phot. Braun XII. 13.

Die Verlobung der heil. Katharina. Links reiche Flussthal- **215.**
landschaft, rechts Bogenruine. Maria sitzt, nach links gewandt, (291.)
in der Mitte. Das Christkind auf ihrem Schoosse steckt der B 1.
links knieenden heil. Katharina den Ring an den Finger. Rechts steht ein graubärtiger Heiliger, sein Kreuz im Arm, wohl der hl. Andreas; weiter zurück der Engel mit dem jungen Tobias.

Leinwand: h. 1.08½: br. 1.32½. — Inventar 1754, I 345.

Maria, ihr Kind anbetend. Kniestück, auf braunem Grund. **216.**
Maria in rotem Kleide und weissem Schleier betet, nach links (282.)
gewandt, mit gefaltet erhobenen Händen das Christkind an, welches 2 c.
links vor ihr auf dem Stroh der Krippe in weissem Tuche liegt und, nach der Mutter verlangend, beide Aermchen emporstreckt.

Eichenholz: h. 0.51: br. 0.38. — Inventar 1722, A 418, als »Tizian.« — Bei H. frageweise dem Paris Bordone zugeschrieben. Nach Lerm. S. 225—226 »eher« von Polidoro Veneziano. Der Vergleich mit unserer unbezweifelten Darstellung der „Verlobung der heil. Katharina“ N. 215 von der Hand Polidoro's bestätigt Morelli's Vermutung. Auffallend bleibt dabei, dass das Bild auf Eichenholz gemalt ist.

Unbestimmte Venezianer.

Mitte des XVI. Jahrhunderts.

Allegorie der Freigebigkeit. Grau in grau. In der Mitte **217.**
thront eine Frau, welche mit der Linken in einen Korb (285.)
mit Münzen greift, den eine Dienerin ihr hinhält, mit der R 14.
Rechten aber das Geld an eine arme Frau giebt. Im Mittelgrunde sieben Zuschauer und Zuschauerinnen. Vorn in der Mitte sitzt ein Knabe und wehrt sich gegen einen grossen Vogel.

Leinwand; h. 1,27½; br. 1,06. — Nach dem Inventar Guarienti (vor 1753) N. 434 aus der Sammlung des Marchese Mantova in Padua als »Dom. Carpioni«; woraus H. Dom. Campagnola, den Schüler der Frühzeit Tizian's, gemacht. Nach Lerm. S. 226 »wohl eher ein Atelierbild der Bonifazi.«

Judith. Als Halbfigur steht sie, nach links gewandt, in einem **218.**
Gemache, durch dessen Fenster man links in's Freie blickt. Ihr (245.)
linker Arm ruht, wie das Haupt des Holofernes, auf einer Brü- 36 d.
stung; ihre Rechte stützt sie auf's Schwert.

Leinwand: h. 0.76: br. 0.61. — 1869 aus dem Nachlass Unger's in Berlin. Bei H. frageweise als Giorgione, von dem es fragelos nicht herrührt.

219. (243.) E 3. **Männliches Bildniss.** Halbfigur eines schwarzhaarigen, schwarzbärtigen Mannes, etwas nach links gewandt, auf dunkelgrünem Grunde. Er trägt einen schwarzen Rock über weissem Hemde, einen Handschuh an der linken, Ringe an der rechten Hand.

Leinwand: h. 0.90: br. $0,72^1/_2$. — Nach H. schon 1620 in Italien erworben. Im Inventar 1754, I 462, schon als Giorgione. In den früheren Dresdener Katalogen mit Recht nicht zu den Werken dieses Meisters gestellt. Erst 1861, nach einer Restauration, wieder auf dessen Namen getauft. Nach Cr. und Cav. VI, S. 215, der Technik nach palmesk, vielleicht von der Hand Bordone's. Doch erscheint es nach den Restaurationen, die das Bild erlitten, unmöglich, die Hand eines bekannten Meisters in ihm zu erkennen. — Von späterer Hand auf der Rückseite als Bildniss des Pietro Aretino bezeichnet, was nicht zutreffend erscheint. — Phot. Ges.

220. (494.) 32 b. **Heilige Familie.** Kniestück. Maria sitzt in der Mitte. Das Christkind auf ihrem Schoosse hält Blumen mit beiden Händen und wendet sich nach links, wo der kleine Johannes steht und noch mehr Blumen hinaufreicht. Rechts, im Profil gesehen, steht ein graubärtiger, kahlköpfiger Heiliger in schwarzer Kutte.

Leinwand; h. 0,76; br. $1,00^1/_2$. — Zuerst als »Venezianische Schule« im Kataloge von 1835. Schule Tizian's, etwa der Richtung Polidoro Lanzani's.

Brescianische Meister.

Mitte des XVI. Jahrhunderts.

221. (242.) E 3. **Ein Ehepaar.** Brustbilder. Links Mauergrund, rechts Blick in die Landschaft. Links der Mann, welcher seinen linken Arm um den Nacken der Geliebten legt. Diese trägt ein ausgeschnittenes Kleid und lehnt sich leicht an ihn an.

Ital. Pappelholz: h. 0,52; br. $0,67^1/_2$. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Es wurde 1618 als »angeblicher« Giorgione *(di mano dicono di Zorzone)* von Ferrara nach Modena gebracht. Venturi p. 39 u. 123. Später galt es als Giorgione. So auch bei H. Auf die Unmöglichkeit dieser Benennung machten Cr. und Cav. VI, S. 211 aufmerksam und gaben es der Schule von Brescia, was auch uns richtig zu sein scheint, wenngleich wir nicht so weit gehen möchten, wie Mündler, der sicher Romanino's Hand in dem Bilde zu erkennen glaubte. Lerm. S. 182 sucht seinen Urheber eher in der Marca Trevisana. — Phot. Braun IX, 16 und Phot. Ges.

222. (275.) 52 a. **Christus, sein Kreuz tragend.** Halbfiguren. Rechts schreitet Christus mit dem Kreuze auf der linken Schulter nach rechts hinaus, blickt sich aber nach den beiden Männern hinter ihm um, von denen der vordere mit der Rechten an das Messer auf

seinem Rücken greift, mit der Linken aber den Heiland am Kragen packt. Voraus schreitet ein behelmter Kriegsknecht.

Leinwand: h. 0.87½; br. 1.08. — Zuerst als »Rocco Marconi« im Katalog von 1835. So frageweise noch bei H. Marconi von Treviso war ursprünglich Schüler Giovanni Bellini's. Gegenüber den beglaubigten Bildern des Meisters erscheint das unsere sicher von anderer Hand. Wir erkennen mit Lerm. S. 226 die Schule des Romanino zu Brescia in ihm, wenn wir auch nicht im Stande sind, es mit ihm gerade dem Francesco Prato da Caravaggio zuzuschreiben. — Phot. Braun X, 8.

Paolo Farinati.

Geb. zu Verona 1522, gest. daselbst 1606. Schüler Nicolò Giolfino's. Später teils unter dem Einflusse Parmeggianino's, teils unter demjenigen Paolo Veronese's. Arbeitete in Verona.

Die Darstellung Jesu im Tempel. Rechts in stattlicher Tem- **223.**
pelhalle steht der von steinernen Flügel-Genien getragene (341.)
Altar, an dessen Stufen Maria knieet. Das Christkind ruht in C 1.
ihren Armen. Der Priester steht, von vorn gesehen, neben ihr und breitet schützend seinen Mantel über den Kleinen aus. Links hinter ihr stehen Joseph und verwandte Frauen. Noch weiter links folgen andere, von denen eine die Tauben, eine andere ein Kind hält. Ganz links, weiter zurück, eine Gruppe von Männern, deren vorderster einen Krüppel beschenkt. Vor dem Altar spielen zwei nackte Knaben mit einem Hunde. Rechts stehen die Schriftgelehrten, von denen einer aus einem aufgeschlagenen Buche vorliest. Ein Mann weist die beiden ganz vorn rechts am Boden hockenden Bettler auf die verlesene Botschaft hin.

Leinwand: h. 1.83; br. 4.15. — 1747 durch Rossi aus Casa Bonfadini in Venedig. Damals Paolo Caliari's Sohne Carletto Caliari zugeschrieben. Bei H. mit Unrecht den echten Bildern Paolo Caliari's angereiht. Dass Paolo Farinati sein Urheber sei, hat, nach H., zuerst Rumohr geäussert. Ein Vergleich mit den bezeichneten Bildern dieses Meisters in Verona, besonders in der Pinakothek, in »San Giorgio in Braida« und in der »Madonna di Campagna« hat dem Verfasser dieses Katalogs vor kurzem die Ansicht Rumohr's bestätigt. Charakteristisch für Paolo Farinati sind die Typen und die Färbung, ist in besonderem Maasse die Architektur. — Es giebt zwei alte anonyme Radirungen nach dem Bilde, von denen die eine, »Giov. Giac. de Rossi formis«, allerdings Paolo Veronese als Urheber nennt. — Phot. Braun VII, 10.

Paolo Veronese.

Paolo Caliari, gen. P. Veronese. Geb. zu Verona 1528; gest. zu Venedig den 19. April 1588. — Schüler des Ant. Badile in Verona. Weiterentwickelt unter dem Einflusse des Paolo

Morando (Cavazzola), Brusasorci und (nachdem er 1555 nach Venedig übergesiedelt) auch der grossen Venezianer. Thätig in Verona, im Venezianischen und in Venedig selbst.

224. **Die Madonna mit der Familie Cuccina.** Links vor reichem
(327.) Goldstoffvorhange thront Maria mit dem Kinde. Vorn neben
E 3. ihr knieet Johannes der Täufer, an ihrer anderen Seite der hl. Hieronymus, hinter dem ein Engel steht. Ein Säulenpaar trennt diese Gruppe von der rechts gegenüber angeordneten grösseren Gruppe der verehrend anbetenden Mitglieder der Familie Cuccina, wie sie von den Gestalten des Glaubens (in weiss), der Liebe (in rot) und der Hoffnung (in grün) der Madonna zugeführt werden. Vorn knieet die Hausfrau in feuerrotem Kleide, bildeinwärts neben ihr ihr Gemahl; ein anderer bärtiger Mann steht an der Säule, ein dritter knieet hinter der Hausfrau. Vorn klammert sich einer der Knaben an die Säule; ausserdem noch sechs Kinder verschiedenen Alters in verschiedenen Stellungen und ein Hündchen. Ganz rechts eine Magd mit dem kleinsten Kinde auf dem Arme. Im Hintergrunde eine Strasse von Palästen.

Leinwand: h. 1.66; br. 4.14. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Dieses Bild befand sich mit den folgenden dreien im siebzehnten Jahrhundert noch in dem Palaste der Familie Cuccina zu Venedig, für welche sie alle vier gemalt worden waren (später Pal. Tiepolo, jetzt Pal. Papadopoli). Es gelang dem Herzog Francesco I. zu Modena erst nach längeren Unterhandlungen, sie 1645 für seine Galerie zu erwerben (Venturi, p. 234—236). Hier auch der Nachweis, dass die Bildnissgruppe wirklich die Familie Cuccina darstellt. — Gestochen von P. A. Kilian ⁂ I. 15; desgl. von G. Levy. — Phot. Braun VII, 9. — Phot. Ges.

225. **Die Anbetung der Könige.** Links sitzt Maria mit dem Kinde
(325.) am Fusse mächtiger Ruinen, aus deren Stallräumen Ochs und
E 1. Esel hervorblicken. Hinter ihr stehen zwei Hirten. Ihr zugewandt naht der Zug der hl. drei Könige. Der älteste im Goldstoffmantel küsst bereits knieend den Fuss des kleinen Heilandes. Ein Page trägt seine Schleppe, ein anderer seine Krone. Bildeinwärts neben ihm steht der zweite, ganz in rot gekleidete König, schon etwas vorgebeugt; hinter diesem ein Diener im Turban. Rechts harrt in stolzer Haltung der reich gekleidete Mohrenkönig. Bildeinwärts neben ihm zwei Pferde mit einem zinnoberrot gekleideten Wärter. Ganz rechts noch vier Männer, über denen ein Pferdekopf und ein Kameelkopf hervorragen.

Leinwand: h. 2,04; br. 4,55. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. 1645 in diese aus dem Hause Cuccina zu Venedig. Vergl. die Bemerkungen zu N. 224. Gestochen von P. A. Kilian ⁂ I, 14; von H. Steifensand. — Phot. Braun V, 15. Phot. Ges.

Die Hochzeit zu Cana. Links steht die reich besetzte Fest- **226.**
tafel, in deren Mitte unter lebhaft bewegten Gästen der Heiland (326.)
sitzt. Weiter rechts die Männer, welche den Wunderwein prüfen: E 1.
einer von ihnen setzt das Glas gerade an die Lippen; einem andern wird eingeschenkt; vorn in der Mitte steht ein dritter im orangegelben Rock und hält das Schalenglas in der ausgestreckten Linken. Links vorn wird einem am Boden hockenden Mädchen eingeschenkt; noch weiter links steht ein junger Mann mit einem Hunde im Arm. Vorn in der Mitte spielt ein am Boden sitzender Knabe mit einer Katze. Rechts vorn Diener mit Speisen, im Mittelgrunde der von Füllfiguren belebte Renaissancepalast.

Leinwand: h. 2,05; br. 4,55. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — 1645 aus dem Hause Cuccina in Venedig nach Modena. Vergl. die Bem. zu N. 224. — Gest. von L. Jacob ⁂ II, 9; von Jos. Kohlschein. — Phot. Braun VI, 10. — Phot. Ges.

Die Kreuztragung. Der gestaltenreiche Zug bewegt sich von **227.**
der rechten nach der linken Seite, wo er sich neben mächtig (328.)
aufragenden Felsen bildeinwärts wendet. Christus bricht in E 3.
der Mitte unter der Last des Kreuzes zusammen, dessen Stamm Simon von Kyrene ergreift. Ein Henker schwingt die Geissel, ein anderer sucht den Heiland am Strick emporzuzerren. Die hl. Veronica hält ihm ihr Schweisstuch hin. Ganz links einer der Schächer; ganz rechts Maria, von einem Manne unterstützt. Vor ihr, ganz vorn, eine Mutter mit ihrem Kinde auf dem Arm.

Leinwand: h. 1,66; br. 4,14. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — 1645 mit den drei vorigen aus dem Hause Cuccina in Venedig. Vgl. die Bemerkungen zu N. 224. — Radirt von Giov. Maria Mitelli. Gestochen von J. M. Preissler ⁂ I, 16; von A. G. Glaser. — Phot. Braun IX, 17 und Phot. Ges.

Der Hauptmann von Capernaum. Links steht Christus mit **228.**
erhobener Rechten inmitten acht seiner Jünger, die teilweise (329.)
hinter den Säulen versteckt sind. Rechts kniet der gläubige D 3.
Hauptmann, die Genesung seines Knechtes erflehend, vor dem Heiland. Zwei behelmte Soldaten unterstützen ihn. Ein weissgekleideter Negerpage kniet hinter ihm und hält seinen Helm. Weiter zurück hält ein dritter Krieger sein Ross. Ganz links

ein dickbäuchiger Mann mit gestreiftem Wamms; ganz rechts ein Hund.

Leinwand: h. 1.78; br. 2.75. — 1747 aus der Casa Grimani de' Servi zu Venedig. Gegenstück zum folgenden. Gestochen von Pietro Monaco. — Phot. Braun XII, 13 und Phot. Ges.

229. **Die Findung Mosis.** Links steht die Königstochter unter
(330.) prächtigen Waldbäumen zwischen fünf Begleiterinnen, von denen
D 3. die eine vor ihr kniet und ihr den Findling zeigt, dessen Tuch eine zweite, ältere, emporhebt. Hinter ihr ihr Wagen und, ganz links, ein junger Neger mit einem Hündchen auf dem Arme, sowie ein Negerzwerg mit zwei Hunden an der Leine. Rechts der Fluss mit stattlicher Bogenbrücke vor der Stadt. Hier steht ein Hellebardier an einem Baume, während ganz rechts vorn, unter ihm, ein zweiter Hellebardier und die Frau mit dem leeren Korbe nur teilweise hervorragen.

Leinwand: h. 1.78; br. 2.77. — 1747 mit dem vorigen, seinem Gegenstücke, aus der Casa Grimani de' Servi in Venedig. — Gestochen von Pietro Monaco und von A. Terwesten. — Phot. Braun III, 18. — Phot. Ges.

230. **Der barmherzige Samariter.** Links vorn in kräftiger Wald-
(332.) landschaft liegt der Verwundete, fast lebensgross, am Boden.
F 1. Sein Hund steht neben ihm. Der barmherzige Samariter, dessen Esel ganz links wartet, träufelt ihm Oel in die Wunden. Im Waldhintergrunde entfernen sich andere Gestalten.

Leinwand: h. $1.67^{1}/_{2}$; br. 2.53. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena.

231. **Die Kreuzigung Christi.** Christus hängt in der Mitte am Kreuze.
(333.) Schräg zu dem seinen sind links und rechts diejenigen der
5 c. beiden Missethäter aufgestellt. Maria Magdalena umklammert das Kreuz des Heilandes. Links bricht Christi Mutter, von Johannes und der dritten Maria unterstützt, zusammen. Rechts Fernblick auf die Stadt hinab.

Leinwand: h. $0.46^{1}/_{2}$; br. $0.34^{1}/_{2}$. — 1741 durch Vent. Rossi aus Venedig.

232. **Die Kreuzigung Christi.** Rechts das Kreuz Christi und die
(334.) beiden Kreuze der Schächer, letztere in rechtem Winkel zu
C 1. ersterem, links, weiter zurück, ein viertes, leeres Kreuz. Maria Magdalena umklammert das Kreuz des Heilandes. Links ist Maria, die Mutter Christi, zwischen Johannes und der dritten Maria zu Boden gesunken. Noch weiter links kniet der Haupt-

mann, der von dem neben ihm stehenden Pferde gestiegen ist. Rechts im Hintergrunde die Stadt.

Leinwand: h. 0.98½: br. 0.76. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Inv. Guar. (vor 1753) N. 320: »Fu della Galleria di Praga.« — Phot. Braun VIII, 15.

Christus in Emmaus. In der Halle eines stattlichen Hauses sitzt Christus mit den beiden Jüngern zu Tisch und segnet mit erhobener Rechten das Brod. Hinter ihm eine Magd, weiter links, hinter dem Apostel, ein älterer, bartloser Mann und ein junger Neger. Links vorn spielt ein kleines Mädchen mit einem Hunde; dahinter führt ein Laubengang in's Freie. **233.** (335.) E 2

Leinwand: h. 1.20½: br. 1.81½. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Das Bild gehörte dem Cardinal Alessandro d'Este in Rom. Dieser starb 1624; und 1625 kam es nach Modena. Venturi p. 157—159. — Ein ähnliches Bild des Meisters gestochen von Claude du Flos. — Phot. Braun I, 6. — Phot. Ges.

Leda. Vor rotem Vorhange liegt die nackte Königin in weissen, schwellenden Kissen. Perlen schmücken ihren Hals, ihre Arme, ihre Ohren. Ihr zurückgelehnter Körper ist nach links gewandt. Mit der rechten Hand umarmt sie den Schwan, der mit beiden Füssen auf ihr steht und mit dem Schnabel ihre Lippen berührt. **234.** (339.) C 3.

Leinwand: h. 1.06: br. 0.90½. — 1744 durch V. Rossi aus Casa Grimani Calergi in Venedig. — Gestochen von L. Surugue, von L. Desplaces u. a. — Phot. Braun IV, 14. — Phot. Ges.

Die Auferstehung Christi. Links neben stattlichen Ruinen das Grab, dem der Heiland, welcher verklärt über demselben schwebt, entstiegen ist. Die Wächter sind in den verschiedensten Stellungen zurückgefahren oder zu Boden gesunken. Vorn ist ein blau gekleideter, behelmter Krieger aufgesprungen und erhebt den Schild gegen die Wundererscheinung. Rechts im Hintergrunde zeigt ein Engel den Frauen das leere Grab. **235.** (336.) 33 c.

Leinwand: h. 1.36½: br. 1.04. — 1741 durch Riedel aus Wien.

Bildniss des Daniele Barbaro. Kniestück von vorn. Der Patriarch von Aquileja hat kurzes schwarzes Haar und einen schon in's Graue spielenden Vollbart. Er ist schwarz gekleidet. Sein Mantel ist mit weiss und schwarzem Pelz besetzt. Die linke Hand stützt er auf einen Tisch. Links im Hintergrunde mächtige Säulen, rechts die graue Wand. **236.** (340.) E 2.

Leinwand: h. 1.32½: br. 1.02. — 1744 aus der Casa Grimani Calergi in Venedig. Inv. Guar. N. 213. — Schon in den alten Inventaren als D. Barbaro. — Gestochen von J. Houbraken ☼ II, 10. — Phot. Ges.

237. **Susanne im Bade.** Susanna sitzt, nach rechts gewandt, im
(331.) Vordergrund und wäscht mit der rechten Hand ihren rechten
C 3. Fuss. Links hinter einer Balustrade blicken die beiden Alten herüber. Im Hintergrunde ein Garten und Gebäude.

Leinwand: h. 1,25½: br. 1,04½. — 1742 aus der Sammlung Carignan zu Paris. — Im Inv. 1754, I 436, nur als »Schulbild«, was vielleicht richtiger ist. — Phot. Ges.

Nach Paolo Veronese.

238. **Venus und Adonis.** In reicher Waldlandschaft sitzt Venus,
(348.) nach rechts gewandt, unter einem Baum. Sie hält Rosen in der
R 17. Rechten und legt die Linke auf's Haupt des in ihrem Schoosse schlummernden Adonis, welcher nachlässig nach rechts hingestreckt liegt. Zu ihren Füssen liegt ein Hund. Mit einem anderen Hunde kost links vorn ein ungeflügelter Amor.

Leinwand: h. 1,46: br. 1,84½. — Wohl das Bild des Kunstkammer-Inventars 1741 Cap. XXIX a, 7, damals als Tintoretto; doch nur Copie nach einem Gemälde Paolo's im Museum zu Madrid. Aus dem Hochbild ist ein Breitbild geworden; und auf dem Original hält Venus, statt des Strausses, den Fächer der Neuvermählten.

239. **Flüchtige Copie der Apotheose der Venezia.** Umringt von
(499.) allegorischen Gestalten thront Venezia oben auf Wolken. Ein
R 8. Genius fährt vom Himmel herab, um sie zu krönen. Auf der Galerie im mittleren Teile steht zahlreiches Volk, welches begeistert emporblickt. Links und rechts mächtige gewundene Säulen. Unten Krieger zu Ross und zu Fuss.

Papier auf Leinwand gezogen; h. 1,27½; br. 0,80½. — 1861 aus dem Vorrat. Zuerst im Katalog von 1862. — Das Orignal ist das Deckenbild Paolo Veronese's in der Sala del Maggior Consiglio des Dogenpalastes. — Der Copist ist unbekannt.

Paolo Veronese's Erben.

Nach dem Tode Paolo's setzten sein Bruder Benedetto Caliari (geb. zu Verona 1538, gest. zu Venedig 1598) und seine Söhne Gabriele Caliari (geb. zu Venedig 1568, gest. daselbst 1631) und Carlo (Carletto) Caliari (geb. zu Venedig 1570, gest. daselbst 1596), seine Werkstatt in Venedig fort. Einige Bilder zeichneten sie geradezu »Heredes Paoli«. Ihre Hände zu sondern ist in den seltensten Fällen möglich.

240. **Eine Allegorie.** Rechts an einem Tische stehen ein Mann
(343.) und eine Frau vor mathematischen und anderen Geräten. Ueber
R 12. ihnen hängt ein Merkurstab, unter ihnen liegt eine Bassgeige.

Von links naht eine reich gekleidete weibliche Gestalt, welcher drei Frauen und Herkules die Schleppe tragen, während sie selbst den rechts beschäftigten Personen eine Krone reicht. Zu ihren Füssen ein Genius mit dem Füllhorn. Die Allegorie ist bisher nicht erklärt worden; doch glauben wir ihren Inhalt wenigstens annähernd richtig wiederzugeben, wenn wir sagen: der Reichtum krönt die Arbeit.

Leinwand: h. 1,66½; br. 2,32½. — 1742 durch Riedel aus Prag als »Paolo Veronese.« Im Inventar Guarienti N. 1505 richtig nur als »Scuola di Paolo Veronese.« Bei H. wohl ohne genügenden Anlass näher als »Carletto Caliari« bestimmt.

Heilige Familie. Rechts vor rot verhängten Säulen sitzt Maria mit dem Kinde; neben ihr steht Joseph. Links ist die hl. Anna mit den Windeln beschäftigt und reicht der kleine Johannes dem freundlich herabverlangenden Jesusknaben einen Apfel. **241.** (344.) 35 b.

Leinwand: h. 1,65½; br. 1,33½. — Inv. Guar. 1753 N. 181 als »Gabriele Caliari« aus der Sammlung des Abbate Caliari zu Venedig. — Später ohne Grund als Carletto Caliari. — So auch bei H. — Nach Lerm. S. 227 in der That von Gabriele.

Die Taufe Christi. Vorn im Flusse, nach rechts gewandt, steht Christus. Rechts am Ufer steht Johannes der Täufer, im Begriffe die Schale auf das Haupt des Heilands auszugiessen. Vorn knieen zwei Engel mit den Tüchern; ein dritter steht links hinter dem Erlöser, über dessen Haupt die Taube des heiligen Geistes schwebt. Im Hintergrunde Hügellandschaft. **242.** (345.) 33 b.

Leinwand: h. 1,04½; br. 1,01½. — 1743 durch Riedel aus Prag als »Paolo Veronese«. Doch schon im Inv. 1754, I 337, nur als »Carletto Caliari«. — So auch bei H. Der Vergleich der bezeichneten Bilder Carletto's in der Akademie zu Venedig hat jedoch keine völlige Sicherheit in dieser Beziehung ergeben.

Der Raub der Europa. Vorn in der Mitte ist der weisse Stier, in den Zeus sich verwandelt hat, mit einem Blumenkranz um den Hals nach rechts in die Kniee gesunken. Vor ihm sitzt ein kleiner Amor, welcher das goldene Seil, an dem er das verliebte Tier leitet, in den Händen hält. Ein zweiter flattert in der Luft. Die festlich gekleidete schöne Europa sitzt schon auf dem Rücken des Stieres. Zwei ihrer Begleiterinnen schmücken sie. Eine dritte und vierte sitzen im Vordergrunde links und rechts mit Blumen im Rasen. Im Mittelgrunde rechts schreitet der Stier mit seiner schönen Last bildeinwärts davon, im Hintergrunde durchschwimmt er das Meer. **243.** (342.) D.-Z.

Leinwand: h. 3.21; br. 2.89. — 1743 durch Algarotti aus dem Kunsthandel in Venedig. — Nach Guarienti (Inv. N. 287) Jugendwerk Paolo's, früher im Besitz des Marchese Piati in Venedig. — Schon von H. als eigenhändiges Werk Paolo's bezweifelt. — Die Composition ist von Paolo und seinen Schülern mit einigen Veränderungen mehrmals wiederholt worden. Das schönste eigenhändige Exemplar befindet sich im Dogenpalaste zu Venedig; ein anderes in der capitolinischen Galerie zu Rom; doch zeigen beide unter sich und von dem unseren nicht unerhebliche Abweichungen. Unser Exemplar ist radirt von V. Lefèbre; gestochen von Gottfr. [illegible]

Schule Paolo Veronese's.

244. (338.) C 1. **Venus und Adonis.** Rechts sitzt Venus halbnackt, nach links gewandt, vor einem ausgespannten roten Tuche unter Bäumen. Zu ihren Füssen spielt der kleine Amor. Links beugt Adonis sich, von hinten gesehen, leicht zu ihr hinab. Sie drücken sich zum Abschied die Hand. Links neben Adonis drei Hunde; im Hintergrunde blaue Berge unter rosigem Himmel.

Leinwand: h. $0.75^1/_2$; br. 0.86. — Inv. 1754. I 435. als „autore incerto". Bei H. ohne Provenienzangabe unter den Werken Paolo Veronese's aufgeführt. Doch zeigt es offenbar nicht dessen eigene Hand.

245. (347.) 3 a. **Bildniss eines Knaben.** Halbfigur auf dunkelbraunem Grunde; nach links gewandt, mit dem Kopfe dem Beschauer zugekehrt. Der Knabe ist sehr reich gekleidet, hat rotes Haar und hält in der rechten Hand eine Rasselbüchse.

Leinwand: h. 0.54; br. 0.40. — 1857 aus Steinla's Sammlung. Bei H. der Schule Paolo Veronese's zugeschrieben, was richtig sein mag. — Phot. Ges.

246. (350.) 35 c. **Christi Einzug in Jerusalem.** Nach links gewandt, sitzt Christus auf dem Esel, dem ein Eselfüllen folgt. Männer breiten Teppiche auf der Strasse aus, über welche der Heiland reitet. Neun seiner Jünger folgen ihm zu Fuss. Links das Volk, welches ihm entgegenströmt, voran zwei Knaben. Ein dritter ist auf den Baum geklettert. Im Hintergrunde die Stadtmauer.

Leinwand: h. 0.55; br. $0.97^1/_2$. — 1741 durch Rossi aus Venedig als Paolo Veronese. Bei H. frageweise dem G. A. Fasolo zugeschrieben. Doch stimmt die Technik des Bildes mit derjenigen der Bilder dieses Meisters in Vicenza und in der Akademie von Venedig nicht überein.

247. (337.) 2 a. **Die Hinrichtung der hl. Katharina.** Die Heilige kniet auf dem Richtplatz, bereit, den Streich zu empfangen. Der Henker steht, auf sein Schwert gestützt, links vorn und wartet, bis sein Gehülfe der Heiligen die Kleider vom Oberkörper gerissen. Neben ihr kniet ein Neger mit der irdischen Krone. Ueber ihr schwe-

ben zwei Engel, von denen der eine die himmlische Krone, der andere die Märtyrerpalme hält. Rechts vorn halten zwei beturbante Reiter. Im Mittelgrunde auf dem Platz viel Volk zu Fuss und zu Pferde. Im Hintergrunde die Stadt.

Leinwand: h. 0,65½; br. 0,81. — 1742 durch de Brais aus der Sammlung Carignan in Paris. — Bei H. als Paolo Veronese, jedoch schon im Inventar 1754 als Fasolo, was der Wahrheit jedenfalls näher kommt; doch konnen wir es nur im allgemeinen zu den durch Paolo beeinflussten Bildern zählen.

Anbetung der Könige. Rechts sitzt Maria mit dem Kinde **248.**
vor dem in die Ruine eines antiken Palastes eingebauten Stalle. (346.)
Joseph steht hinter ihr. Von den drei Königen kniet der eine, 35 d.
im Goldmantel, vorn in der Mitte, steht der schwarze, im Turban, rechts vorn, naht der jüngere weisse, von zwei Hunden begleitet, links an der Spitze des Gefolges.

Leinwand: h. 1,05½; br. 0,81. — Inv. 1754, I 494, als »Scuola di Paolo Veronese«. So auch bei H. — Nach H. übrigens 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena, was unrichtig ist, da es in keiner der Modeneser Listen erwähnt wird.

Giovanni Antonio Fasolo.

Geb. zu Vicenza 1528; gest. daselbst 1572. Nachahmer Paolo Veronese's. Arbeitete in Vicenza.

Bildniss einer Venezianerin. Kniestück nach rechts. Im Hin- **249.**
tergrunde links ein roter Vorhang, rechts Säulen. Die Linke der (349.)
Dame ruht auf einem Tische mit grüner Decke. In ihrer Rechten E 3.
hält sie ein Spitzentuch. Kleid von weissem, goldgeblümten Seidendamast mit aufrechtstehendem Kragen.

Leinwand: h. 1,32; br. 1,13. — 1744 durch Rossi aus der Casa Grimani Calergi in Venedig. Inv. 1754, I 467.

Palma Giovine.

Jacopo Palma d. j., gen. Palma Giovine. Grossneffe Palma Vecchio's. Geb. zu Venedig 1544, gest. ebenda 1628. Schüler seines Vaters Antonio Palma. Weitergebildet durch das Studium der Werke Tizian's, Tintoretto's, Raphael's und Michelangelo's. Arbeitete in Urbino und Rom, zumeist jedoch in Venedig.

Maria's erster Tempelgang. Links in der Tempelthür steht **250.**
der Hohepriester zwischen zwei Frauen. Die zwölfjährige Maria (272.)
steigt mit der Kerze in der Rechten die Stufen hinan. Hinter C 1.
ihr stehen ihre Eltern. Zahlreiche Zuschauer füllen die Strasse

und den Eingang des gegenüberliegenden Palastes; ein junger Mann mit blossen Füssen umklammert eine Säule. Links vorn stützt sich ein Mann auf seinen Stab.

Leinwand; h. 1,80; br. 3,52. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Nach Venturi p. 238 hatte der Herzog Franz I. das Bild 1653 vom Händler Franceschi in Venedig erworben. Dieser aber hatte es aus der Kirche dell' Umiltà in Venedig, für welche Palma Giovine das Bild nach Ridolfi (II, p. 196) gemalt hatte.

251. **Der hl. Sebastian.** Angefesselt an einen Mauerpfeiler, bricht
(273.) der junge Heilige in sich zusammen. Rechts neben ihm liegt
F 4. ein Bündel Pfeile auf dem Boden. Links vor der Landschaft rollt ein Mann in rotem Rocke den grünen Mantel zusammen.

Leinwand; h. 1,67½; br. 1,17. — 1743 durch Algarotti vom Grafen Giovanelli in Venedig.

252. **Die Kreuzigung des hl. Andreas.** Vorn rechts wird das Kreuz,
(274.) an welchem der graubärtige Apostel hängt, von drei kräftigen
D 2. Männern emporgerichtet und eingegraben. Vorn links ruht ein Kriegsknecht. Rechts im Mittelgrunde sprengt ein Reiter heran. Im Hintergrunde Zuschauer zu Fuss und zu Pferde.

Leinwand; h. 1,65; br. 2,63½. — 1742 aus de Brais' Nachlass in Paris.

Jacopo da Ponte, gen. Bassano.

Geb. zu Bassano 1510, gest. daselbst den 13. Febr. 1592. Schüler seines Vaters Francesco. In Venedig unter dem Einflusse Tizian's und der Bonifazi weiterentwickelt. Arbeitete in Venedig, hauptsächlich aber als Schulhaupt in Bassano.

253. **Die Israeliten in der Wüste.** Der Zug der Kinder Israel be-
(296.) wegt sich vorn von links nach rechts und wendet sich rechts
E 4. bildeinwärts dem Zeltlager zu. Moses und Aaron marschiren an der Spitze. Links ein Mann zu Pferde und eine Frau mit dem Kinde im Arme. Vorn in der Mitte Halt an der Quelle, um welche Menschen und Tiere an kupfernen, hölzernen und irdenen Kübeln und Trögen beschäftigt sind. Eine von hinten gesehene Frau beugt sich, wasserschöpfend, herab.

Leinwand; h. 1,83; br. 2,78. — 1747 durch Zanetti aus der Casa Grimani dei Servi in Venedig. — Gegenstück zum folgenden.

254. **Des jungen Tobias Heimreise.** Der Zug bewegt sich von
(295.) links nach rechts und wendet sich rechts bildeinwärts. Der
E 4. Engel und Tobias schreiten an der Spitze, vor ihnen ein Hund.

Links vorn im Zuge ein Schimmel, rechts vor der Wendung Rinder hinter Schafen. Links im Mittelgrunde eine Anhöhe mit Ruinen, vor denen ein Mann und eine Frau sitzen.

Leinwand: h. 1,78; br. 2,78. — 1747 mit dem vorigen, seinem Gegenstücke, aus Casa Grimani dei Servi in Venedig.

Die Arche Noah's. Links weite Landschaft, rechts die Arche, **255.**
zu welcher die Tiere paarweise über Bretter hinanschreiten. (294.)
Oben am Eingang nimmt eine Frau ein Schwein in Empfang; 36 c.
in der Mitte auf den Brettern schreiten zwei Löwen, andere Tiere folgen ihnen. Die übrigen harren vorn. Links vorn eine Frau mit einem Eierkorb; weiter zurück ein weisses Pferd und ein Kameel. Vorn in der Mitte muntert ein Kahlkopf in rotem Rock die Tiere an. Vor ihm ein beladener Esel. Rechts vorn Rinder und Schafe.

Leinwand: h. 1,22½; br. 1,79½. — 1744 durch V. Rossi aus der Sammlung des Abbate Ricci in Venedig.

Moses am Felsenquell. Moses und Aaron stehen links im **256.**
Mittelgrunde am Felsen, dem das Wasser entsprudelt. Von allen (298.)
Seiten drängt sich das Volk heran. Vorn umringen Menschen E 3.
und Tiere, trinkend und sich badend, Kübel und Eimer. Links vorn reicht eine knieende Frau ihrem Knaben zu trinken. Rechts vorn wäscht sich eine Frau mit entblösstem Oberkörper. Eine andere kommt auf weissem Ross heran.

Leinwand; h. 1,13; br. 1,75. — Inv. Guar. (vor 1753) N. 40 als »opera perfetta«. Nach H. 1747 durch Zanetti und Guarienti aus Casa Grimani dei Servi zu Venedig; doch muss dieses Bild den Maassen nach unser N. 253 gewesen sein. — Gestochen von Fr. Ant. Lorenzini.

Loth's Flucht. Links im Mittelgrunde das Thor von Sodom, **257.**
dem, von Engeln geleitet, Loth's Frau und Töchter entschreiten. (297.)
Loth, der schon draussen ist, wendet sich ungeduldig nach 35 c.
ihnen um. Vorn harrt die Karawane; in ihr links vorn ein gesatteltes Ross. Rechts vorn ein hoher Apfelbaum.

Leinwand: h. 1,40; br. 1,27½. — 1749 aus der K. Galerie zu Prag.

Saulus' Bekehrung. Unten bricht Saulus als geharnischter **258.**
Ritter mit seinem Rosse zusammen und blickt zum Herrn (300.)
empor, der rechts in hellem Lichte aus grauen Wolken erscheint. 35 d.
Links im Zuge eine zinnoberrote Fahne.

Leinwand: h. 1,80½; br. 1,12½. — 1741 durch V. Rossi aus Venedig.

259. (299.) 36 c. **Die Verkündigung der Hirten.** Nachtstück. Der Engel des Herrn bricht, von gelben Strahlen umleuchtet, aus finsteren Wolken hervor. Unten vor weiter Landschaft harren die Hirten mit ihren Heerden: rechts vorn ist einer von dreien rücklings zu Boden gesunken; links drei andere; ein siebenter sitzt in der Mitte und hält die Rechte vor's Gesicht.

Leinwand: h. 1.32½; br. 1.83. — Inv. 1754. I 442. Nach H. 1744 durch Rossi aus der Casa Grimani Calergi in Venedig. Doch fanden wir es nicht in der Liste dieses Ankaufs.

Werkstatt Jacopo Bassano's.

260. (293.) 35 a. **Die Israeliten in der Wüste.** Dieses Bild stimmt fast ganz genau mit dem Bilde Jacopo's N. 253 (296) überein.

Leinwand: h. 1.25; br. 1.75½. — 1742 durch de Brais in Paris von Mr. Aubry. Im Inv. Guarienti (N. 120) als »Zug Jacobs« und als »Francesco Bassano.« Bei H. als Original von Jacopo Bassano. Die Söhne Jacopo's wiederholten dessen Compositionen, manchmal verändert, unzählige Male. Doch werden Giov. Battista (1553—1613) und Girolamo da Ponte (1560—1622) als die eigentlichen Copisten nach ihrem Vater Jacopo genannt. Ihre Hände von einander und von denen Francesco's zu scheiden, ist noch nicht überall gelungen. Jedenfalls ist unser Bild eine gute Werkstattwiederholung. — Phot. Braun.

261. (306.) 35 c. **Die Arche Noah's.** Die Composition stimmt im ganzen mit derjenigen unseres Bildes N. 255 (294) überein; doch ist aus dem Breitbild ein Hochbild geworden; und es sind manche Veränderungen zu bemerken. Links vorn z. B. fehlt die Eierfrau, weiter zurück das weisse Pferd; dafür ist rechts neben dem Esel ein Mann in grüner Jacke eingeschoben.

Leinwand: h. 1.28½, br. 1.17. — Zuerst im Inventar 1754. I 340. »Als Franc. Bassano.« Von H. dem Leandro Bassano zugeschrieben. Auch in Bezug auf dieses Bild ist es vorsichtiger, nur im allgemeinen die Werkstatt Jacopo's festzustellen. Vergl. die Bem. zum vorigen Bilde.

262. (311.) 35 d. **Hirtenscene.** Links ein Hirt, eine Hirtin und ihr Junge neben Ziegen und hölzernen und kupfernen Kübeln. Schafe hinter ihnen und vor ihnen. Rechts vorn ein kahler Baumstumpf. Hinten Landschaftsferne mit Morgendämmerung.

Leinwand; h. 0,30½; br. 0.44. — Nach dem Inv. von 1722, A 324, aus der Kunstkammer; teilweise von Dietrich übermalt. Als »Manier Bassano's« im Inv. 1754. I 517; und diese allgemeine Bezeichnung erscheint richtiger, als es mit H. Leandro Bassano zuzuschreiben, zu dessen bezeichneten Bildern es nicht stimmt.

Christus als Gärtner. Rechts vorn unter den Felsen das **263.**
leere Grab, in welches zwei Engel hineinschauen. Links vor (304.)
der reichen Landschaft Christus als Gärtner, wie er, nach rechts R 11.
gewandt, der vor ihm knieenden Magdalena erscheint.

Leinwand; h. $0.78\frac{1}{2}$; br. $1.17\frac{1}{2}$. — 1742 durch Le Leu aus Paris. Bei H. als Franc. Bassano, doch noch im Inv. 1754. I 449. als Bassano im allgemeinen, was vorsichtiger erscheint. Jedenfalls ein gutes Werkstattsbild.

Il Tintoretto.

Jacopo Robusti, gen. il Tintoretto. Geb. zu Venedig 1519, gest. daselbst den 31. Mai 1594. Schüler Tizian's, doch selbstständig weiterentwickelt in der ausgesprochenen Absicht, die Zeichnung Michelangelo's mit dem Colorit Tizian's zu verbinden. Arbeitete in Venedig.

Die Ehebrecherin vor Christus. Christus sitzt, nach links **264.**
gewandt, in einer Säulenhalle; zu seinen Füssen sind die Worte (319.)
sichtbar, die er auf den Boden geschrieben. Links steht die E 3.
Ehebrecherin im Kreise der Schriftgelehrten und Pharisäer. Ganz vorn links hockt ein halbnackter Bettler. Rechts führen drei Frauen und ein Mann einen Gelähmten herein. Im Bogenthor des Hintergrundes harrt das Volk.

Leinwand; h. 1.89; br. 3.55. — 1749 aus der K. Galerie zu Prag. — Nach Ridolfi (II. p. 46) hatte Tintoretto diesen Gegenstand öfter behandelt. Unser Bild stimmt mit seiner Beschreibung eines Bildes überein, welches sich bei Herrn Vincenzo Zeno in Venedig befand; dem Stil nach scheint es den jüngeren Jahren des Meisters anzugehören. — Gestochen von P. A. Kilian ⁂ II, 11.

Musicirende Frauen. Sechs fast nackte Frauen musiciren. **265.**
Zwei von ihnen behandeln im Mittelgrunde die Orgel, welche (318.)
diejenige zur Linken spielt, während diejenige zur Rechten die E 4.
Blasebälge zieht; eine dritte bläst die Flöte dazu. Die drei anderen sind im Vordergrunde angeordnet, eine zur Linken mit der Bassgeige, zwei zur Rechten mit Notenheften und einem Becken. Eine Geige liegt vorn in der Mitte am Boden.

Leinwand; h. $1.44\frac{1}{2}$; br. 2.13. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 301: aus der Galerie zu Prag; als „opera finita" des Tintoretto bezeichnet. — Wahrscheinlich ein Jugendwerk des Meisters. — Phot. Braun XIV, 8.

Der Engelssturz. Links oben erscheint Maria mit dem Kinde **266.**
siegreich in goldenem Lichtglanze über dem Halbmonde. Rechts (316.)
neben ihr blickt der ewige Vater, die Hände zur Abwehr erhebend. E 2.

hinab. Unter ihm rechts die kräftigen Jünglingsgestalten der Engel mit dem Erzengel Michael in der Mitte, welche nach links unten zum Angriff vordringen und mit ihren mächtigen Lanzen zum Stosse ausholen, während links unter Maria halbtierische Höllengestalten in wilden Knäueln sich gegen die himmlischen Mächte emporbäumen.

Leinwand; h. 3,18; br. 2,20. — Inv. 1754, I 299.

267. **Maria mit dem Kinde, zwei Heiligen und dem Stifter.** Knie-
(313.) stück. Rechts sitzt Maria, nach links gewandt, vor einem Vor-
D 4. hange; Joseph hinter ihr; vor ihr die hl. Katharina, welche ihr hilft, den Jesusknaben dem links knieenden Stifter hinzureichen. Dieser ist schwarz gekleidet, hat kurzes graues Haupt- und Barthaar und legt seine linke Hand auf seine Brust. Hinter ihm die Lagune mit einer kleine Flotte. Dieser Flotte wegen hat man den Stifter als »Admiral« bezeichnet.

Leinwand: h. 1,02: br. $1,55^1/_2$. — 1741 durch Riedel aus Wien. — Phot. Braun II, 16.

268. **Maria mit dem Kinde über vier Heiligen.** Unten auf der Erde
(312.) vor einfacher Berglandschaft stehen links die hl. Barbara (mit dem
C 2. Turm) und der hl. Chrysostomus (mit der Laterne); vor letzterem kniet noch ein Chorknabe mit dem Crucifixe. Rechts stehen die hl. Katharina mit einem Fuss auf dem Rade und der hl. Augustin mit dem Bischofstabe. Oben am Himmel sitzt Maria mit dem Kinde auf einem von Engeln getragenen Stufenthrone über einem grossen Halbmond. Zwei langbekleidete Engel halten die Krone über ihrem Haupte. Ueber der Krone die Taube des heiligen Geistes. Zahlreiche Engel und Flügelköpfe umflattern die Himmelskönigin.

Leinwand: h. 4,57: br. 2,35. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1. aus der Kathedrale von Candia.

269. **Die Rettung.** Aus dem Verliess des Turmes, der links aus
(315.) den Wellen steigt, hat der geharnischte Ritter, der mit seinem
E 4. Boote unter der Strickleiter hält, zwei in Ketten geschlossene nackte Frauen befreit. Die eine steigt, auf ihn gestützt, herab; die andere sitzt hinter ihm im Boot und streift ihre Ketten ab. Hinter ihr der Ruderer. Rechts das bewegte grüne Meer.

Leinwand: h. 1,59: br. 2,51. — Inv. 1754, I 398. Der Seltenheit des Gegenstandes wegen vielleicht das Bild, welches Algarotti 1743 in Mantua gekauft hatte.

beschrieben als ein „Tintoretto admirable, d'un caractère singulier, qu'on chercherait vainement ailleurs“. Der Gegenstand scheint einem italienischen Dichter oder Novellisten entlehnt zu sein. — Phot. Braun IV. 13. — Phot. Ges.

Männliches Doppelbildniss. Kniestück. Links sitzt ein Mann mit kurzem dunklem Bart und Haupthaar auf einem Lehnstuhl, den Handschuh in der Rechten, die Linke an der Stuhllehne. Er ist nach links gewandt, sieht sich aber halb nach rechts um, wo ein junger, bartloser blonder Mann steht, der sich zu ihm hinabneigt. Beide sind schwarz gekleidet. **270.** (314.) D 2.

Leinwand: h. 0,99½; br. 1,21. — 1749 aus der K. Galerie zu Prag.

Der Parnass. Die neun Musen ruhen vorn auf dem schattigen Gipfel des Berges: fünf zur Rechten, vier zur Linken, unter letzteren eine schwebende. In der Mitte des Mittelgrundes erscheint auf Wolken in hellem Lichtglanz Apollo, den Bogen in der Rechten, die Leyer in der Linken. Links neben ihm Merkur, rechts der Pegasus; zu seinen Füssen drei reigentanzende Horen. **271.** (317.) E 3.

Leinwand: h. 2,14; br. 3,25. — 1725 durch Leplat, aus der Kunstkammer. — Nach H. schon durch Johann Georg I. aus Prag mitgebracht. In der That hatte Tintoretto das Bild nach Ridolfi (II. p. 41) für Kaiser Rudolf II. gemalt.

Nach Tintoretto.

Die Errichtung der ehernen Schlange. Unten liegen die von den Schlangen gebissenen Kranken und Sterbenden in der Wüste. Links auf einer Anhöhe ist die eherne Schlange errichtet. Aus den Wolken blickt Gottvater, von Engeln umgeben, herab. **272.** (122.) R 21.

Leinwand; h. 1,64; br. 0,90. — 1856 aus dem Vorrat. — Das Original ist des Meisters Deckenbild in der Scuola di San Rocco zu Venedig. Von wem die Copie herrührt, ist unbekannt. H. schrieb sie frageweise dem Pietro da Cortona zu.

Susanna und die Alten. Vorn rechts sitzt Susanna, fast nackt, zwischen ihren Wasch- und Badegeräten; zu ihren Füssen ein Hündchen. Drei Mägde sind um sie beschäftigt. Die eine legt ihr einen blauen Mantel um, die zweite ordnet ihr goldnes Haar, die dritte trocknet ihr Knie. Die beiden Alten blicken links über dem Brunnen aus einem Laubengange hervor. **273.** (320.) S 1.

Leinwand; h. 2,16; br. 1,59. — Inv. 1722, A 1590. Also 1725 durch Leplat als Original Tintoretto's. Bei H. als Copie nach Dom. Robusti (1562—1637), dem Sohne Jac. Tintoretto's. Doch haben wir hierfür keine Anhaltspunkte. Ridolfi (II. p. 15) beschreibt ein ähnliches Bild Jacopo's bei Ottaviano Malipiero in Venedig. Ein Original Jacopo's ist das unsere keinesfalls.

Andrea Schiavone.

Andrea Meldolla (Medula, Medola), gen. Schiavone. Geb. zu Sebenico in Dalmatien, nach Ridolfi 1522, vielleicht jedoch früher (vgl. Cr. u. Cav. Tizian, deutsch, S. 359, Anm. 78), gest. zu Venedig 1582. Schüler Tizian's. Arbeitete in Venedig.

274. (321.) 5 b. **Pietas.** Kniestück. Der Leichnam Christi wird in sitzender Stellung von dem links hinter ihm stehenden Engel gehalten, unterstützt von zwei Männern mit phantastischen Kopfbedeckungen. Links auf dem Linnen die Dornenkrone.

Leinwand: h. $1{,}05\frac{1}{2}$; br. $0{,}87\frac{1}{2}$. — 1749 aus der K. Galerie zu Prag. — Dem Andrea Schiavone werden in verschiedenen Sammlungen die verschiedenartigsten Bilder zugeschrieben. Der an Ort und Stelle vorgenommene Vergleich der Photographie dieses Bildes mit den beglaubigten Werken des Meisters in Venedig, z. B. in der Libreria di San Marco, mit denen diejenigen der Akademie übereinstimmen, hat den Verfasser jedoch überzeugt, dass gerade dieses Bild von jeher mit Recht den Namen des Meisters getragen hat. — Radirt von Joh. Popels. — Phot. Braun VIII, 13.

275. (322.) 4 a. **Maria mit Joseph und Johannes.** Rechts in einer Mauernische sitzt Maria. Zu ihren Füssen erscheint Joseph in halber Figur. Das Christkind auf ihrem Schoosse wendet sich stürmisch nach links, um den kleinen Johannes zu umarmen. Hinter Johannes drei Gestalten mit einem Kelch und einer Kanne.

Leinwand: h. $0{,}85\frac{1}{2}$; br. $0{,}68\frac{1}{2}$. — 1743 durch Algarotti aus dem Hause der Procuratessa Cornara della Cà grande zu Venedig.

Domenico Theotocopuli, gen. il Greco.

Geboren um 1548 in Griechenland, gest. 1625 in Toledo. Schüler der Alterszeit Tizian's. Er ging nach Spanien, wo er sich in eigenartiger Richtung weiterentwickelte, und gehört als Hauptmeister Toledo's der spanischen Schule an. Mit seinen in Venedig entstandenen Jugendbildern, wie dem unseren, muss er jedoch zur venezianischen Schule gerechnet werden.

276. (305.) 2 a. **Die Heilung des Blinden.** Vorn kniet der Blinde vor Christus, der ihn heilt, indem er seine rechte Hand an dessen Auge legt. Links eine Gruppe von fünf Zuschauern. Rechts die Apostel; davor in einem Wasserbecken ein Hund. Links Palastbauten, rechts eine Berglandschaft. Ev. Marc. VIII, 22—23.

Ital. Pappelholz: h. $0{,}65\frac{1}{2}$; br. 0,84. — 1741 durch Rossi aus Venedig. — Im Inventar 1754, I 484, noch als »autore incerto«. Bei H. ohne Grund als Leandro Bassano. Dass es ein venezianisches Jugendwerk il Greco's ist, hat Professor Dr.

C. Justi in Bonn erst vor kurzem entdeckt. Es wird durch ein ganz ähnliches, dieselbe Hand zeigendes, mit des Künstlers Namensinschrift versehenes Bild der Galerie zu Parma bewiesen. Die langen Gesichter und die Vorliebe für die Zusammenstellung von gelb und blau erinnern übrigens schon an den späteren spanischen Stil des Meisters.

Francesco Bassano.

Francesco da Ponte, gen. Bassano. Geb. zu Bassano den 26. Januar 1549, gest. zu Venedig den 4. Juli 1592. Sohn und Schüler Jacopo Bassano's. Siedelte nach Venedig über, wo er später vornehmlich arbeitete. (Diese Daten nach Cadorin; andere geben andere an; vergl. Woltm. u. Woerm. III, S. 26.)

Die Vertreibung der Händler aus dem Tempel. Rechts treibt Christus mit der Geissel in der erhobenen Rechten die Händler aus dem Tempel. Links ziehen sie ab: unter ihnen in der Mitte eine Frau mit Wild- und Geflügel-Körben. Links vorn steht ein Tisch mit orientalischer Decke: unter demselben ein Hund, ein Hahn, eine Taube. Rechts vorn schliesst ein Mann seine Kiste; vor ihm ein Kaninchen. Bez. vorn in der Mitte **277.** (301.) C 1.

FRANC · BASS . F .

Leinwand: h. 0.67½: br. 0.85½. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Damals, trotz der Bezeichnung, »Jacopo Bassano« genannt. Als Francesco schon bei H. — Gestochen von P. Chenu und Ph. A. Kilian ⁂ II, 13.

Die Anbetung der Hirten. Links im Stall knieen die Hirten nach rechts gewandt. In der Krippe liegt das Christkind. Neben derselben kniet Maria nach links gewandt und hebt das Tuch, unter dem das Kind ruht, empor. Rechts vorn sitzt Joseph am Boden; im Hintergrunde eine klare Landschaft. **278.** (302.) 2 a.

Leinwand: h. 0.68: br. 1.09½. — 1744 aus der Casa Grimani Calergi durch Rossi als »Giacomo Bassano.« Als »Francesco«, was wahrscheinlich ist, seit dem Inventar Guarienti (vor 1753) N. 137. — Gestochen von P. Chenu ⁂ II, 14.

Die Himmelfahrt Maria's. Unten umringen die zwölf Apostel das leere Grab; ganz vorn Petrus, neben dem die Schlüssel auf den Stufen liegen. Oben schwebt Maria im Gloriengoldlicht zwischen dunkeln Wolken mit ausgebreiteten Armen gen Himmel, umgeben und gehoben von zahlreichen grösseren und kleineren Engeln, deren einer rechts auf dem Wolkenrande steht. **279.** (303.) 36 a.

Leinwand; h. 1,73; br. 1.18. — Im Inventar 1754, I 421, als »Leandro Bassano«. Als »Francesco«, was möglich erscheint, schon bei H.

Leandro Bassano.

Geb. zu Bassano 1558; gest. zu Venedig 1623. Schüler seines Vaters Jacopo Bassano, jüngerer Bruder Francesco's. Seit 1591 in Venedig, vorzugsweise als Bildnissmaler beschäftigt.

280. **Christus, sein Kreuz tragend.** Brustbild nach links. Der Hei-
(307.) land trägt die Dornenkrone über dem schmerzlich bewegten
D 1. Antlitz und hält mit beiden Händen den Stamm des auf seiner rechten Schulter ruhenden Kreuzes. Rechts oben am Kreuze die Bezeichnung: LEANDER A PONTE BASS^{S} EQVES. ‹F.›

Leinwand: h. 0.81½; br. 0.67. — 1741 durch Rossi aus Venedig.

281. **Dogen-Bildniss.** Kniestück nach rechts. Der Doge Pasquale
(308.) Cicogna sitzt in weissem, goldgeblümten Rocke mit rot-goldge-
C 2. wirktem Mantel und ebensolcher Dogenmütze in rot-bezogenem Sessel. Links eine rote Wand; rechts Blick durch's Fenster auf die Piazzetta und den Marcusturm. Bezeichnet rechts unter dem Fenster: LEANDER . BASS . FACIEBAT.

Leinwand: h. 1,34; br. 1.11½. — 1744 durch Rossi aus der Casa Grimani Calergi in Venedig. Gegenstück zum folgenden.

282. **Bildniss der Gemahlin des Dogen.** Kniestück nach links.
(309.) Die Dame trägt ein reiches, gelbbraun und rotes Kleid. Die
C 2. Stuhllehne hinter ihr ist rot bezogen. Rot ist auch die Wand rechts. Links Blick durch's Fenster auf Paläste. Bez. links unter dem Fenster: LEANDER . BASS . F.

Leinwand: h. 1.34; br. 1.11½. — 1744 durch Rossi aus der Casa Grimani Calergi zu Venedig. Gegenstück zum vorigen.

283. **Männliches Bildniss.** Kniestück nach rechts. In schwarzem
(310.) Pelzrock sitzt der Herr vor grauer Wand in rotem Sessel.
D 2. Seine rechte Hand, in der er die Gänsefeder hält, ruht auf dem Tische. Den linken Arm legt er auf die Stuhllehne. Rechts Blick durch's Fenster in's Freie. Bez. unter dem Fenster: LEANDER A PONTE BASS^{S}. EQVES. F.

Leinwand: h. 0.92; br. 1,07½. — Inv. 1754, I 240, als »Giac. Bassano. Nach H. 1744 durch Rossi aus Venedig, was die Listen dieses Ankaufs jedoch nicht bestätigen. — Phot. Braun XII, 15.

Pietro Marescalco, gen. Lo Spada.

Geb. zu Feltre. Arbeitete um 1576 im venezianischen Gebiete. (Handschriftliche Notizen bei Lanzi, Ed. Pisa, III, p. 60.)

Die Tochter der Herodias mit dem Haupte des Täufers vor ihren Eltern. In einer Säulenhalle sitzt Herodes mit seiner Gemahlin bei Tische. Vier Pagen, unter denen ein schwarzer, warten auf. Links reicht die Königstochter ihren Eltern das Haupt auf einer Schüssel. Rechts im Freien der Henker, zu dessen Füssen der Rumpf des Täufers liegt. Bez. an den Säulenuntersätzen links und rechts: PETRVS . DE MARESCAL[IS]. P. M . D . LXXVI. **284.** (324.) R 5.

Leinwand: h. 0.89; br. 0.88½. — 1748 durch Benzoni aus Venedig.

Angeblich Pietro Marescalco.

Salomon und die Königin von Saba. Links thront Salomon in einer Säulenhalle, von fünf Räten umgeben. Rechts steht die Königin von Saba vor ihm. Im Hintergrunde ein Schloss. **285.** (323.) R 8.

Eichenholz: h. 0.68½; br. 0.56½. — Nach H. 1748 durch Benzoni aus Venedig; doch findet es sich nicht in der Liste desselben. Wir konnten es überhaupt zuerst bei H. 1856 nachweisen. Es zeigt keineswegs die Hand des vorigen, bezeichneten Bildes Marescalco's. Es könnte sogar niederländische Arbeit sein.

Claudio Ridolfi.

Geb. zu Verona 1560; gest. zu Corinaldo 1644. Ursprünglich Schüler Paolo Veronese's, dann Fed. Baroccio's, eignete er sich auf vielen Reisen einen Mischstil an, den er in seine Heimat zurücktrug. Thätig zumeist in Verona.

Die Verkündigung. Links kniet Maria am Betpult und wendet sich, freudig erschreckt, nach dem Engel um, der rechts hinter ihr auf einer Wolke herabschwebt, in der Linken eine Lilie hält und die Rechte erhebt. **286.** (355.) 35 a.

Leinwand: h. 0.70½; br. 0.56. — Inventar 1722, A 427; damals in der Königl. Kapelle.

Unbestimmte Venezianer.

Ende des XVI. Jahrhunderts.

Die Anbetung der Könige. Links unter gewaltigen Säulenruinen sitzt Maria mit dem Kinde. Josef steht hinter ihr. Nach links gewandt steht vorn der Zug der Könige. Der alte im goldenen Mantel kniet vorn, der schwarze rückwärts neben ihm. Der dritte, dem ein Page die Schleppe des Purpurmantels trägt, kommt erst heran. In der Mitte harren die Hirten, rechts das Gefolge mit Pferden und Kameelen. **287.** (351.) 35 c.

Leinwand: h. 0,56; br. 0,98½. — 1741 durch Rossi aus Venedig als Salvator Rosa. Diese Bezeichnung war sicher unrichtig: H. schrieb das Bild frageweise dem G. A. Fasolo zu, von dem es jedoch nach Maassgabe seiner beglaubigten Bilder in Vicenza und Venedig ebensowenig herrührt.

288. (493.) R 3. **Ruhende Venus.** In weissen Kissen unter rotem Vorhange ruht die Göttin in halb sitzender Stellung. Rechts, zu ihren Füssen, vor der weiten Landschaft, steht ein gestiefelter Amor mit einem Bogen in der Rechten.

Leinwand: h. 1,31½; br. 2,02½. — 1738 durch Rossi in Venedig als Fasolo, doch zeigt das Bild nicht die Hand dieses Meisters. Schon H. versetzte es daher mit Recht unter die unbekannten Venezianer.

289. (495.) R 14. **Ruhende Venus.** Die Göttin ruht in weissen Kissen unter rotem Vorhange, dessen Zipfel sie mit der von sich gestreckten Rechten ergreift. Rechts, zu ihren Füssen, vor der Berglandschaft, steht ein kleiner Amor, der mit beiden Händen einen Kranz hält.

Leinwand: h. 0,60½; br. 0,73½. — Als unbekannt zuerst im Katalog von 1835.

290. (498.) 32 c. **Die Verlobung der hl. Katharina.** Kniestück. Maria hält auf ihrem Schoosse den Christusknaben, der sich nach links der hl. Katharina zuwendet, um ihr seinen Ring an den Finger zu stecken. Rechts zwei Engel. Im Hintergrunde ein roter Vorhang vor blauem Himmel.

Leinwand; h. 0,87; br. 0,79. — Erst 1855 aus dem »Vorrat«.

291. (497.) 36 d. **Der hl. Thomas, Maria's Gürtel empfangend.** Aus den Wolken, welche Englein tragen, reicht Maria den Gürtel herab. Der hl. Thomas, welcher vorn in die Kniee sinkt, streckt beide Hände nach ihm empor. Links steht ein Bischof, rechts ein Cardinal, hinten in der Mitte knieen zwei Heilige.

Leinwand: h. 2,75½; br. 1,21. — Inv. 1754, I 292, als »autore incerto«. Doch ist dieser Unbekannte offenbar ein tüchtiger Nachfolger Tizian's, etwa der Richtung Giovanni Contarini's (1549—1605).

II. Die mailändische Schule.

Schule Leonardo da Vinci's.

Leonardo da Vinci, geb. 1452 zu Vinci im Florentinischen, gest. den 2. Mai 1519 im Schlosse Cloux bei Amboise in Frankreich, war ein Schüler des Andrea Verrocchio in Florenz. Thätig hauptsächlich in Florenz und Mailand. Er war der erste Bahnbrecher der freieren Kunst des XVI. Jahrhunderts und gehörte

selbst zur florentinischen, als Schulhaupt und Stifter jedoch zur mailändischen Schule des XVI. Jahrhunderts.

Die Tochter der Herodias. Halbfigur. Sie steht in grünem **292.**
Kleide mit roten Aermeln und feinem Perlenschmuck vor rotem (40.)
Vorhange und hält mit beiden Händen auf zinnerner Schüssel 3 a.
das Haupt des Täufers. Ihre goldnen Locken fallen wohl verteilt und feingeringelt auf ihre Schultern herab.

Ital. Pappelholz: h. 1.03½: br. 0.62. — 1749 aus der K. Galerie zu Prag. Damals galt es als Original Leonardo's, für den es jedoch nicht fest und fein genug ist. In den Dresdener Katalogen stets nur als Schulbild. Es ist ein Bild von charakteristisch mailändischem Gepräge. — Gestochen von C. R. Petzsch ✲ III. 46. Phot. Braun X, 6 und Phot. Ges.

Angeblich Gaudenzio Ferrari.

Geb. um 1481 zu Valdeggia, gest. zu Mailand zwischen 1545 und 1547. Zeichnete, da seine Mutter der Familie Vincio angehörte, auch wohl Gaudentius Vincius. In der Schule von Vercelli gebildet, unter dem Einflusse Leonardo's und Raphael's weiterentwickelt. Thätig in oberitalienischen Städten, besonders zu Varallo, zuletzt in Mailand.

Heilige Familie. Kniestück. Vor grünem Vorhange sitzt **293.**
Maria. In ihrem rechten Arm hält sie den Jesusknaben und (167.)
reicht ihm ihre rechte Brust, welche sie leise mit zwei Fingern 3 a.
drückt. Rechts Joseph, auf seinen Stab gelehnt.

Ital. Pappelholz: h. 0.62: br. 0.47. — 1875 aus dem römischen Kunsthandel. — Die Echtheit des Bildes bezweifelt z. B. von O. Eisenmann (Kunst-Chronik XVI, S. 653), der nur eine verkümmerte Richtung Gaudenzio's in ihm erkennt. Bei dem wechselnden Stile des Meisters und der Ungleichheit seiner Leistungen erscheint es uns nicht völlig ausgeschlossen, dass das Bild von ihm selbst herrühre. — Phot. Ges.

J. Unbestimmte oberitalienische Schulen des XVI. Jahrhunderts.

Unbestimmter Oberitaliener.

Anfang des XVI. Jahrhunderts.

Galatea. Von durchsichtigen Schleiern umwallt, steht die **294.**
Nereide, auch »Venus marina« genannt, auf dem geschuppten (37.)
Delphin, den sie mit der Linken an straffem Zügel durch die 32 a.

Wellen lenkt. Oben schwarzer Grund. Unten über dem Meere ein goldroter Streif, wie Morgendämmerung.

Ital. Pappelholz: h. 1,29; br. 0,53½. — Inventar 1754, II 610. Damals als Werk eines unbekannten deutschen oder niederländischen Meisters. H. stellte es zu den zweifelhaften Bildern Sandro Botticelli's, mit dessen Werken es jedoch nichts gemein hat. Lermolieff (S. 170—171) erklärt es mit Entschiedenheit für eine Arbeit Jacopo de' Barbari's. Indessen erscheint uns diese Benennung zu gewagt. Barbari's Typen sind anders; und seine malerische Behandlung ist in der Regel weicher und flauer. Vergl. N. 57, 58, 59, oben S. 46. Wir sind nicht im Stande, den Meister zu bestimmen; selbst dass er Italiener gewesen, worauf die Holzart des Bildes hinweist, ist nicht unbezweifelt. — Phot. Braun XI, 2.

Unbestimmte Oberitaliener.

Mitte des XVI. Jahrhunderts.

295. **Maria mit dem Kinde und Johannes.** Maria sitzt in gelbem
(90.) Unterkleid, grau-violettem Oberkleid und blauem Mantel vor einem
1 c. roten Vorhang. Der Christusknabe liegt nackt auf ihrem Schoosse und wendet sich lebhaft nach links, um den kleinen Johannes zu herzen und zu küssen, der hier als Halbfigur auftaucht. Links helles Flussthal unter heitrem Himmel.

Ital. Pappelholz; h. 0,52; br. 0,39. — Zuerst im Inventar von 1809 als „unbekannt". Seit dem Katalog von 1812 als „Vincenzo Tamagni da San Gimignano (geb. 1492, gest. nach 1529). Doch war diese Benennung offenbar irrig. Der tüchtige Meister des Bildes hat unzweifelhaft Leonardo da Vinci und Correggio gekannt und ist in Oberitalien zu Hause gewesen. — Gestochen von E. G. Krüger ⁂ III, 28 und von G. Garavaglia. — Phot. Braun IX, 3 und Phot. Ges.

296. **Pietas.** Maria sitzt links vor reicher Landschaft am Fusse
(57.) des Kreuzes. Der Leichnam des Heilands liegt an ihren Knieen.
32 a. Leinwand; ursprünglich Holz; h. 0,25; br. 0,20½. — Zuerst nachweisbar im Katalog von 1835, als „aus der Schule Michelangelo's". Bei H. unter den echten Bildern Andrea del Sarto's, mit denen es nichts gemein hat. Vgl. auch Lerm. S. 338.

297. **Beweinung Christi.** Der Leichnam des Herrn liegt vorn auf
(225.) dem Schoosse Maria's. Links an seinem Haupte unterstützt
32 d. Johannes ihn, rechts an den Füssen ist Maria Magdalena beschäftigt. Links oben der Calvarienberg, unten das leere Grab; rechts im Mittelgrunde der hl. Hieronymus, im Hintergrunde die Ermordung des Märtyrers Petrus.

Ital. Pappelholz; h. 0,69; br. 0,53. — In der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts durch Director Matthäi. — Dass Cr. und Cav. (V, S. 592) dieses schwache Bild dem Michele Coltellini von Ferrara (erste Hälfte des XVI. Jahrhunderts) zuschreiben konnten, dessen bezeichnete Bilder man zur Zeit besonders beim Cav. Santini in Ferrara studiren kann, erscheint ebenso unbegreiflich, wie dass es bei H. als Fr. Squarcione (1394—1474) gelten konnte.

Unbestimmte Oberitaliener.
Ende des XVI. Jahrhunderts.

Pietas. Der Leichnam des Heilands wird in sitzender Stellung, nach rechts, auf dem Rande des Sarges von drei Engeln gehalten. Landschaft mit Bäumen im Hintergrunde. **298.** (353.) 32 a.

Kupfer; h. 0,25; br. 0,20. — Zuerst im Verzeichniss von 1835 als »unbekannt.« Später von H. frageweise dem Giuseppe Porta, gen. Salviati (vergl. oben N. 86), zugeschrieben. Doch deuten die Formensprache und das Spiel des Helldunkels eher auf einen Nachahmer Lotto's, der auch mit Correggio's Art bekannt gewesen.

Die hl. Margaretha. Sie kniet neben dem Drachen, dessen Rachen sich neben ihr öffnet. In der Linken hält sie einen Palmenzweig, die Rechte erhebt sie. **299.** (105.) D 4.

Leinwand: h. 1,73; br. 1,28. — Inventar 1754, I 104, als »Scuola del Vanni da Siena«. — Bei H. der römischen Schule zugeteilt. — Uns scheint das Bild eher der ferraresisch-bolognesischen Schule anzugehören.

Angeblicher Oberitaliener des XVI. Jahrhunderts.

Bildniss eines Ehepaares. Kniestück auf schwarzem Grunde. Die beiden Gatten stehen, scharf im Profil gesehen, nach rechts gewandt hinter einander. Vorn der Mann in roter Mütze, im Begriff einen Handschuh anzuziehen, hinter ihm die Frau in schwerem gelben Kleide. Oben links die Inschrift: ALBERTO . PIO . P . MVTINAE . ET . REGII . PRO . FEDERIGO II . IMP . PERP.VO VIC.IO LVCRETIÆ . Q. GONZAGÆ MANTVÆ . MARCHIONIS . F . EIVS . VXORI . ANNO . MCCXXXXVII. — Unten die Bezeichnung VRSO . F. **300.** (166.) 32 d.

Leinwand: h. 1,07; br. 0,87½. — 1874 aus dem römischen Kunsthandel. — Bei H. einem Bernardino Orsi, der um 1511 zu Reggio lebte, zugeschrieben. Allein die Inschrift mit der deutlichen Jahreszahl 1247 beweist, dass der Verfertiger des Bildes es dem alten bolognesischen Maler Ursone zuzuschreiben gedachte, von dem Malvasia (Felsina Pittrice I. p. 8—9) bezeichnete Bilder (mit derselben Inschrift VRSO . F.) von 1226 bis 1248 kannte. Ausser der Malweise beweist aber schon die Tracht, welche diejenige des XV. Jahrhunderts ist, dass dieses unmöglich ist, dass die Inschrift also jedenfalls gefälscht ist, und vergleicht man ferner die dünne, weich modellirende Malweise (man betrachte nur die Hände des Mannes!) mit dem Costüm, so wird man auch hier einen so unvereinbaren Gegensatz finden, dass nichts übrig bleibt, als das ganze Bild für eine moderne Fälschung zu halten.

III. Die Italiener des XVII. und XVIII. Jahrhunderts.

A. Die bolognesische Schule.

Ludovico Carracci.

Geb. zu Bologna am 21. April 1555; gest. daselbst am 13. November 1619. Schüler Prospero Fontana's. Durch Studien in Florenz, Parma und Venedig, besonders durch das Vorbild Correggio's in Parma, zu einem neuen Stil hindurchgedrungen. Stifter der Accademia degli Incamminati zu Bologna. Begründer der »eklektischen Schule« des XVII. Jahrhunderts. Thätig z. B. in Rom und Piacenza, hauptsächlich jedoch in Bologna.

301. **Die Ruhe auf der Flucht nach Aegypten.** Links sitzt Maria
(516.) auf einer Rasenbank in üppiger Waldlandschaft und blickt zu
4 b. dem Engelreigen empor, der sich, von Wolken umspielt, rechts oben im Goldlicht herablässt. Sieben Englein mit den Leidenswerkzeugen Christi schweben aus ihm hervor. Das Christkind schlummert ruhig auf Maria's Schoosse. Drei erwachsene, bekleidete Engel nahen ihm links mit Blumen, ein vierter macht sich an der anderen Seite mit dem Windelkorbe zu schaffen, ein fünfter steht ganz rechts neben Josef und dem Esel.

Leinwand: h. 0,72½; br. 0,50. — 1742 durch de Brais aus der Sammlung Carignan in Paris als »Annibale Carracci«. Im Inv. 1754, I 215, als Ludovio Carracci; so auch bei H. Das Bild scheint jedoch nur der Schule dieser Meister anzugehoren.

Annibale Carracci.

Geb. zu Bologna den 3. Nov. 1560, gest. zu Rom den 15. Juli 1609. Wie sein Bruder Agostino ein Grossvetter (Geschwisterenkel) und Schüler Ludovico Carracci's, in dessen Sinne er sich auch in Parma und Venedig weiterentwickelte. Mit Ludovico und Agostino Begründer der »Accademia degli Incamminati« und der »eklektischen Schule« in Bologna. Thätig anfangs vornehmlich in Bologna, später hauptsächlich in Rom.

Christus von Engeln gestützt. Die Halbfigur des Heilands, **302.** nach links vorübergebeugt, überströmt von dem Blute, das unter (515.) der Dornenkrone hervorquillt, umwallt von weinrotem Mantel, F 2. an jeder Seite von einem Engel gestützt. Im Hintergrunde links eine Mauer, rechts ein Ausblick in's Freie.

Leinwand: h. $0,85\frac{1}{2}$; br. 1,00. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. In diese kam es (Venturi p. 292) 1680 aus der Kirche San Prospero zu Reggio, für welche Annibale es nach Malvasia (I, p. 386), in seiner Jugend noch unter dem Einflusse Ludovico's gemalt hatte. Als »opera pregiatissima« Annibale's auch im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 150. Später in Dresden (auch bei H.) irrtümlich dem Ludovico zugeschrieben. Gestochen von M. Keyl ⁂ I. 18. — Phot. Braun III. 6.

Mariae Himmelfahrt. Links vor hohen Säulen steht der **303.** leere Sarkophag, dem Maria, von einem Engelknaben gehoben (518.) und geschoben, von Flügelköpfen zu ihren Füssen umflattert, F 1. himmelan nach rechts entschwebt ist. Die Arme hat sie ausgebreitet, verklärt blickt sie zum himmlischen Lichte empor. Rechts oben vor ihr reiten drei Engelknäblein auf Wolken, links hinter ihr schweben vier grössere musicirende Engel. Unten umstehen die Apostel das leere Grab; einer von ihnen ist rechts vorn in die Kniee gesunken. Bez. am Rande des Sarkophag-Sockels: M . D . LXXXVII.

Leinwand; h. 3,81; br. 2,45. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Diese erhielt es 1661 aus der Confraternità di San Rocco in Reggio (Venturi a. a. O. p. 270 und 359), für welche der Meister es 1587, also in seiner bologneser Frühzeit, gemalt hatte. So auch Malvasia I, p. 502. Gestochen von J. Camerata, ⁂ I. 19.

Die Madonna mit Matthäus. Links unter hohen Säulen, **304.** zwischen denen zwei Engel einen roten Vorhang zurückschlagen, (519.) sitzt Maria, nach rechts gewandt, auf hohem, mit plastischem F 3. Bildwerk geschmückten Throne und hält auf ihrem Schoosse das lebhaft bewegte Christuskind, dem der zu ihren Füssen stehende hl. Franciscus, sich andächtig neigend, den linken Fuss küsst. Neben ihr steht der Evangelist Matthäus; sein Symbol, der Engel mit einer Schriftrolle, sitzt vorn in der Mitte zu seinen Füssen. Rechts steht Johannes der Täufer. Im Hintergrunde eine Landschaft. Bez. l. i. d. M.:

HANNIBAL CARRACTIVS BON. F. MDLXXXVIII.

Leinwand; h. 3,84; br. 2,55. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Die Vorgeschichte des Bildes ist nicht bekannt; doch nennt Malvasia (I. p. 502) es schon 1678 berühmt. — Gest. von N. Dupuis ⁂ I. 20. Vorher radirt von Giov. Mitelli.

305. (520.) F 3. **Der hl. Rochus, Almosen spendend.** Rechts im Mittelgrunde teilt der Heilige zur Pestzeit auf hoher Rampe Almosen aus. Viel Volk umringt ihn; viele Hände strecken sich zu ihm empor. Rechts vorn fährt ein muskulöser, von hinten gesehener Mann einen schwer Kranken auf einem Schiebkarren herein. Links vorn lagert eine Gruppe von Frauen und Kindern, welche das erhaltene Geld zählen. Aus der Mitte des Bildes nähert sich ihnen eine Mutter mit ihrem Kinde. Hinter ihnen ein Säulenpalast; in der Mitte des Mittelgrundes eine Bogenhalle.

Leinwand; h. 3.31; br. 4.77. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Diese hatte es 1661 aus der Confraternità di San Rocco zu Reggio erhalten (Venturi a. a. O. p. 270 und 358), für welche der Meister es in den neunziger Jahren des XVI. Jahrhunderts als Gegenstück zu dem Bilde Cam. Procaccini's, N. 645 unserer Galerie, gemalt hatte. Malvasia I, p. 398—399 und 466. Das Bild galt seiner Zeit als eine der gewaltigsten Leistungen des Meisters. Gestochen von J. Camerata, ⁂ I, 21. Vorher radirt von Guido Reni, Bald. Aloisi u. a.

306. (517.) F 3. **Der Genius des Ruhmes.** Ein geflügelter Jüngling schwebt nach rechts empor. Um seine Hüften flattert ein leichtes Purpurgewand. Um sein lorbeerbekränztes Haupt leuchtet ein Strahlennimbus. In der Rechten hält er einen Stab, in der erhobenen Linken eine Krone. Um seinen linken Arm hängen die vier Siegeskränze der griechischen Spiele. Sieben Genien in Knabengestalt umspielen ihn in leichten Wolken.

Leinwand; h. 1,75½; br. 1,14. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Auch als »l'onore« oder »il valore« bezeichnet. Asdrubale Bombaci, ein Gelehrter von Reggio, schenkte das Bild im ersten Viertel des XVII. Jahrhunderts dem Cardinal Alessandro von Este in Rom (Venturi, p. 158). Mit dessen Nachlass kam es 1625 nach Modena. Erwähnt auch von Malvasia I, p. 502. — Gestochen von C. D. Jardinier ⁂ II. 19. — Phot. Braun II, 9. — Phot. Ges.

307. (521.) F 2. **Die Madonna mit der Schwalbe.** Kniestück. Rechts neben Maria steht ein Tisch, auf dem sie den in weissen Kissen knieenden Jesusknaben festhält, während sie nach links zu dem kleinen Johannes hinabblickt. Dieser reicht auf dem linken Zeigefinger dem Christkinde, welches mit der Rechten einen Apfel zum Munde führt, eine Schwalbe empor.

Leinwand; h. 1.00½; br. 0.85. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Erwähnt schon von Malvasia a. a. O. I, p. 502. — Radirt von Rob. v. Oudenarde; gestochen von J. S. Klauber. — Phot. Braun XIII, 4.

308. (523.) 4 a. **Bildniss eines Lautenspielers.** Halbfigur halb nach rechts auf dunklem Grunde. Der Dargestellte ist Annibale's Freund, der Lautenschläger Giov. Gabrielle, gen. »il Siello« oder »il Mas-

cherone«. Er trägt kurzes, dunkles Haar, dunklen Kinn- und Schnurrbart, einen schwarzen Anzug mit kleiner weisser Halskrause. Die Laute hält er in beiden Händen. Auf dem Pulte rechts neben ihm liegt ein Notenheft.

Leinwand: h. $0{,}78^1/_2$; br. $0{,}63^1/_2$. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Im Inv. Guarienti N. 8 als »Opera squisita«. — Erwähnt schon von Malvasia I. p. 502. — Phot. Braun XII. 8.

Christuskopf. Halb nach links gewandt, hebt sich der von **309.**
blonden Locken und kurzem blonden Barte umrahmte Kopf (522.)
des Heilands von dem lichtdurchflossenen grauen Grunde ab. 4 c.
Am Hals kommt ein Stück roter Tunica zum Vorschein.

Kupfer; h. 0,51; br. 0,38. — Inv. 1754, I 198, als »Autore incerto.« Als Ann. Carracci seit dem Catalogue von 1765. So auch gest. von C. G. Schultze ✻ III. 5; geschabt von J. J. Freidhoff. — Phot. Braun IX. 9 und Phot. Ges.

Schule der Carracci.

Die Abnahme Christi vom Kreuz. Oben fasst einer der Männer **310.**
noch des Leichnams linkes Handgelenk, ein anderer stützt seine (528.)
rechte Achsel, ein dritter breitet unten das Tuch aus. Johannes 4 c.
nimmt den Körper unten rechts in Empfang, während Christi Mutter den herabsinkenden rechten Arm und Maria Magdalena die Füsse umfasst. Links die dritte Maria.

Leinwand: h. 0,68; br. 0,44. — Zuerst im Katalog von 1835. Schon hier als »bolognesische Schule«.

Die Frauen am Grabe. Links im Mittelgrunde sitzt der **311.**
Engel auf dem leeren Grabe des Erlösers. Rechts im Vorder- (529.)
grunde nahen die drei Marien. 35 d.

Ital. Pappelholz: h. $0{,}37^1/_2$; br. 0,32. — Inv. 1722, A 649, als »Ann. Carracci.« — Dann im Inv. Guarienti (vor 1753), N. 379, als »Copia di Scarsellino di Ferrara.« Später als »Schule der Carracci«, was, so allgemein hingestellt, richtig sein wird.

Petrus. Brustbild auf graubraunem Grunde, mit dem Ober- **312.**
körper nach rechts, mit dem Kopfe nach links gewandt. In (530.)
der Rechten hält der graubärtige Apostel seinen Schlüssel. H 1.

Leinwand; h. 0,65; br. $0{,}48^1/_2$. — Inv. 1754, I 316, als »Schule des Caravaggio.« Später als »Schule der Carracci«, was, so allgemein hingestellt, zugegeben werden kann. Gegenstück zum folgenden.

Paulus. Brustbild nach rechts auf graubraunem Grunde. **313.**
Der schwarzbärtige, schwarzhaarige Apostel stützt die Rechte (531.)
auf sein Schwert. H 1.

Leinwand: h. 0,65; br. $0{,}48^1/_2$. — Inv. 1754, I 321. — Gegenstück zu dem vorigen, man sehe die Bemerkungen zu diesem.

314. **Vision des hl. Franciscus.** Der Heilige sitzt rechts mit ge-
(526.) schlossenen Augen auf einem Strohsack. Seine Arme ruhen
F 4. in seinem Schoosse, in seinen Armen liegt das Kreuz, den rechten Fuss setzt er auf einen Totenschädel. Links vor ihm schwebt ein Engel im Goldlicht auf Wolken und geigt.

Leinwand: h. 1.71: br. 1.20. — Inv. 1754, I 317. — Dort als »Autore incerto«: doch seit dem »Catalogue« von 1765 mit Recht in der Schule der Carracci.

315. **Der Tod des hl. Franciscus.** Links steht der Altar, vor
(527.) dem der Heilige mit dem Crucifix im rechten Arm, rücklings
35 d. zusammengebrochen ist. Ein fast erwachsener Engel steht rechts hinter ihm in der Landschaft und fängt ihn auf. Links oben erscheinen drei Engel in Wolken.

Ital. Pappelholz: h. $0.44^1/_2$; br. $0.35^1/_2$. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Damals dort (Venturi, p. 358) als Original Ann. Carracci's, in Dresden jedoch schon im Inv. 1754, I 263, nur als Schulbild. So auch bei H. — Jedenfalls zeigt es die Hand eines guten Schülers des Meisters.

316. **Bildniss eines Knaben.** Halbfigur eines grau gekleideten,
(525.) 9—10jährigen Knaben, neben dem rechts ein Tisch steht.
4 b. Auf dem Tisch liegt ein Instrument. In den Händen hält er zwei Kirschen.

Leinwand; h. $0{,}65^1/_2$; br. $0{,}48^1/_2$. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Damals wurde dort wohl nicht der Dargestellte, sondern der Urheber des Werkes vermutungsweise als »Antonio Carracci« bezeichnet, der ein natürlicher Sohn Agostino's, also ein Neffe Annibale Carracci's war, von 1583—1618 lebte und ein recht tüchtiger Maler zu werden versprach. Vgl. Venturi, p. 354. In Dresden wurde das Bild dagegen von Anfang an (so schon im Inv. Guarienti, N. 253) als Werk Annibale's, als Bildniss Antonio's ausgegeben. So auch frageweise bei H. Da die Behandlung für Annibale Carracci's Hand nicht energisch genug ist, so erscheint die Vermutung des alten Modeneser Inventars wahrscheinlicher, als diejenige der Dresdener Inventare.

317. **Bildniss eines Malers.** Brustbild von vorn auf grauem Grunde.
(524.) Der kahlköpfige, graubärtige Künstler, welcher den Pinsel in der
50 c. Rechten, die Muschelpalette in der Linken hält, trägt einen schwarzen Rock mit einer kleinen weissen Halskrause.

Leinwand; h. 0,60; br. 0,50. — 1746 ans der herzogl. Galerie zu Modena. — Damals dort (Venturi, p. 354) vermutungsweise als Pietro Faccini, der ein Schüler Ann. Carracci's war. In Dresden dagegen im Inv. 1754, I 321, als Ann. Carracci selbst, bei H. doch nur mehr frageweise. Auch hier dürfte das alte Modeneser Inventar der Wahrheit näher stehen, als das Dresdener.

318. **Heilige Familie.** Nach links gewandt sitzt Maria an ihrem
(134.) Betpulte und liest. Zwischen ihren Knieen steht der nackte
35 b. Christusknabe und reicht ihr eine Rose. Der Rosenkorb steht links unten. Joseph sitzt rechts, in ein Buch vertieft.

Leinwand: h. 0.52½; br. 1.25½. — 1725 durch Leplat, insofern es, wie auch H. annahm, das Bild des Inventars 1722, A 1565, ist. Dieses Bild wird hier aber dem Annibal Carracci zugeschrieben, während Hübner es zu den zweifelhaften Bildern Maratti's stellte. Für diesen hat es zu schwarze Schatten und ist es nicht flüssig genug gemalt. Jedenfalls glauben wir, dass es, wenn auch nicht einem unmittelbaren Schüler, so doch einem Enkel-Schüler der Carracci angehört.

Der hl. Sebastian. Nur mit blauem Schamtuch angethan, **319.**
ist er vor den Mauern einer Festung an einen Baumstumpf (552.)
gebunden und bewegt, schon von Pfeilen getroffen, krampfhaft H 4.
Arme und Beine. Seine Kleider liegen links am Boden.

Leinwand; h. 1.38½; br. 0,94½. — Scheint unter »Giorgione's« Namen um die Mitte des vorigen Jahrhunderts durch Le Leu aus Paris gekommen zu sein. Später der Schule des Domenichino eingereiht; so auch noch bei H. — Es ist jedoch nur im allgemeinen die Schule der Carracci erkennbar.

Angeblich Pietro Faccini.

Geb. zu Bologna 1562, gest. daselbst 1602. Anfangs Schüler der Carracci. Später stellte er ohne sonderlichen Erfolg eine eigene Akademie in Bologna der ihrigen gegenüber.

Die Verlobung der hl. Katharina. Rechts vorn sitzt Maria **320.**
in schöner Landschaft. Der Jesusknabe auf ihrem Schoosse (537.)
steckt der knieenden hl. Katharina den Ring an den Finger. 32 a.
Rechts der hl. Hieronymus, dessen Hut am Baume hängt, und drei weibliche Heilige. Links vorn drei kleine Putten.

Ital. Pappelholz; h. 0,26½; br. 0.19½. — Inventar 1722, A 466, als Copie nach Parmeggianino, an dessen Stil es in der That erinnert. — Im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 284 dem Pietro Faccini zugeschrieben, als Opera pregiatissima dell' autore. So auch noch bei H. Ob mit Recht, steht dahin.

Maria mit dem Kinde und Heiligen. Das bewegte Kind liegt **321.**
auf dem linken Knie der hochthronenden Maria. Von rechts (536.)
beugt sich eine weibliche Heilige herüber, umfasst es und herzt 3 b.
es. Ganz rechts steht der hl. Franciscus mit gefalteten Händen und verneigt sich tief. Links steht Joseph; vor ihm schreitet der kleine Johannes, dem sein Lamm folgt, die Stufen hinan.

Kupfer; h. 0.42½; br. 0.31. — Im Inventar 1722, A 659, als »Art des Parmeggianino«. Im Catalogue von 1765 als »Schule des P. Faccini«. Seit dem Katalog von 1835, wie N. 320, als eigenhändiges Werk Faccini's. Beide Bilder zeigen jedoch durchaus nicht dieselbe Hand.

Guido Reni.

Geb. den 4. November 1575 zu Bologna, gest. daselbst den 18. August 1642. Anfangs Schüler des Dionigio Calvaert.

dann des Lud. Carracci; weitergebildet in Rom durch Annibal Carracci, sowie durch das Studium Raphael's und der Antike. Thätig in Rom, in Neapel u. a. O., vornehmlich aber in Bologna.

322. **Der Auferstandene vor seiner Mutter.** Der aus der Vorhölle
(544.) zurückgekehrte, von den Erlösten begleitete Heiland erscheint
F 1. seiner rechts vor ihm knieenden Mutter. Zwischen ihnen steht ein erwachsener Engel mit dem Banner. Hinter dem Heiland Adam und Eva, über denen im Goldlicht zwischen geöffneten grauen Wolken einige Engel erscheinen. Rechts im Mittelgrunde der hl. Carlo Borromeo mit gefalteten Händen.

Leinwand; h. 3,22; br. 1,99. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Vorher schmückte es die Kathedrale zu Modena (Venturi p. 351). Zu Malvasia's Zeiten (1678) aber befand es sich schon in der Galerie. Er nennt es »La famosissima tavola.« Bild der frühesten Zeit des Meisters. Gestochen von J. Tardieu ⁂ I, 22.

323. **Christuskopf mit der Dornenkrone.** Auf hellgrauem Grunde
(547.) nach links emporgewandt. Unten ein kleines Stück des Purpur-
4 c. mantels. Schmerz und Hoheit im Blick.

Ital. Pappelholz; hochoval; h. 0,49; br. 0,37. — Inventar 1722, A 63 a. Geschenk Papst Innocenz' XII. an König August II. — Von diesem Kopfe existiren verschiedene Wiederholungen. Unser Exemplar ist jedoch das bekannteste und berühmteste. Gestochen von Anton Krüger ⁂ III, 26; von Robert Petzsch; von J. C. B. Gottschick; von J. A. E. Mandel. — Phot. Braun II, 10 und Phot. Ges.

324. **Venus und Amor.** Venus ruht, nach rechts gewandt, halb
(538.) aufrecht in schwellenden Polstern unter blassroten Vorhängen.
F 2. Ihr rechter Arm liegt nachlässig auf ihrem Kopfkissen. Mit der Linken ergreift sie den Pfeil, den der rechts neben ihr stehende kleine Flügelgott ihr reicht. Rechts ein weisses Geländer und grüne Baumwipfel unter leicht bewölktem Himmel.

Leinwand; h. 1,36; br. 1,74½. — Bei H. ohne Provenienzangabe; doch unzweifelhaft die »Venus und Cupido« Guido's, welche nach dem Inv. 8° (A 2259, Fol. 239) 1731 durch Leplat erworben wurde. — Phot. Braun I, 9 und Phot. Ges.

325. **Ninus tritt der Semiramis seine Krone ab.** Unter violettem
(540.) Zelte, in dem links ein Tisch mit roter Decke steht, sitzt
F 4. rechts der König in feuerrotem Rocke und blauem Mantel, das Scepter in der Linken. Links neben ihm sitzt die Königin in gelbem Kleide mit grünen Aermeln. Die erhobenen rechten Hände beider fügen sich in einander. Mit der Linken setzt Semiramis sich die Krone ihres Gemahls auf's Haupt.

Leinwand; h. 2,94; br. 2,18. — 1752 durch den Canonicus Luigi Crespi für 3000 Dukaten vom Marchese Giov. Nic. Tanari in Bologna. — Vergl. Malvasia il

(1678), p. 88: »Nel Palagio de' Signori Marchesi Tanari, della sua più delicata e compita seconda maniera, il quadro di quel Rè e Regina.« Crespi gab den Gegenstand für »Salomon und die Königin von Saba« aus; doch erhielt das Bild in Dresden schon im Inventar 1754 die Bezeichnung »Ninus und Semiramis«, die allen Versuchen, das Bild anders zu erklären, gegenüber als richtig aufrecht erhalten werden muss. Treffende Bemerkungen darüber (nach Plutarch) im Abrégé von 1782, p. 158—159. — Gestochen von J. M. Preissler ⁂ II, 20. — Phot. Braun XIII, 5 und Phot. Ges.

Maria vor dem schlafenden Kinde. Unter blauem Vorhang auf rosenroten Kissen liegt der schlummernde Jesusknabe. Rechts steht Maria, welche den blauen Mantel über den Kopf gezogen hat, nur als Halbfigur sichtbar, neben dem Lager, hält ihre Arme auf der Brust gekreuzt und blickt das Kind liebevoll an. **326.** (541.) 4 c.

Leinwand; breitoval; h. $0{,}69\frac{1}{2}$; br. 0,89. — Am 15. Dec. 1764 durch Prinz Xaver und Graf Bose. — Es existiren mehrere eigenhändige Wiederholungen dieses Bildes; das bekannteste Exemplar, ausser dem unseren, ist dasjenige der kais. Galerie zu Wien. — Gestochen von Paul Gleditsch. — Phot. Braun IV, 6.

Der kleine Bacchus. Mit Weinlaub bekränzt, lehnt er sich an das hinter ihm stehende Rotweinfass; und während er mit der Linken die erhobene Glasflasche, die noch halb voll Wein ist, an den Mund setzt, entledigt er sich zugleich, nach Kinderart ungenirt, des Getrunkenen. **327.** (539.) 4 c.

Leinwand; h. 0,72; br. 0,56. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Schon von Malvasia (II, p. 91) erwähnt als »Il Baccarino ignudo che rende ciò che beve.« — Gest. von Jos. Camerata ⁂ I, 24. — Phot. Braun III, 7 und Phot. Ges.

Maria auf dem Throne mit Heiligen. Rechts sitzt Maria, nach links gewandt, auf hohem Throne. Der Jesusknabe, welcher segnend die Linke erhebt, steht, von ihr gehalten, zu ihren Füssen. Rechts unten liest der hl. Hieronymus. Links beten die Heiligen Crispus und Crispinianus an. Am Himmel schweben zwei Englein mit Ueberwinderkränzen in den Händen. **328.** (546.) F 1.

Leinwand; h. 3,18; br. 2,16. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Guido hatte das Bild, welches seiner schwächeren späteren Zeit angehört, nach Malvasia II, p. 43, für die Capelle der Schuhmacher-Innung in S. Prospero zu Reggio gemalt; 1680 wurde es, nach Venturi, p. 292, von dort nach Modena gebracht. — Gestochen von P. L. Surugue d. j. ⁂ I, 23.

Eccehomo. Brustbild des Heilandes, nach links gewandt, auf grauem Grunde, aus dem der Heiligenschein um's dornengekrönte Haupt orangefarbig herausgearbeitet ist. Seine Hände sind an seiner Brust gebunden. Das Rohr ruht in seinem Arm. Er trägt einen aschgrauen Mantel. **329.** (542.) 4 b.

Kupfer; h. 0,76; br. 0,59½. — 1749 aus der K. Galerie zu Prag. — Es existiren verschiedene Wiederholungen des Bildes, von denen diejenige der kaiserl. Galerie zu Wien die bekannteste ist. Gestochen von C. G. Schulze ✳ III, 4. — Phot. Braun VI, 6 und Phot. Ges.

330. **Eccehomo.** Brustbild des Heilandes, von vorn gesehen.
(543.) auf grauem Grunde. Das nach rechts emporgewandte dornen-
4 b. gekrönte Haupt umgiebt ein orangefarbiger Heiligenschein. Die Hände sind vorn an der Brust gebunden; das Rohr ruht ihm im Arm. Er trägt einen rosenroten Mantel.

Leinwand; h. 0,79; br. 0,65. — Inventar 1754 (I, 277) als »Schule Guido's. — Gestochen von C. G. Schultze. — Phot. Braun V, 9. — Phot. Ges.

331. **Der hl. Hieronymus.** Halbfigur nach rechts auf grauem
(545.) Grunde. Ein roter Mantel hängt über der linken Schulter des
F 2. graubärtigen Heiligen. Rechts steht ein Steintisch, über dem er in der Linken ein Crucifix hält, während er mit der Rechten einen Stein an seine Brust drückt.

Leinwand; h. 0,79; br. 0,64½. — Als N. 2539 im Jahre 1740 aus den »Königlichen Zimmern.«

Nach Guido Reni.

332. **David mit dem Haupte Goliath's.** Der junge Held steht nach
(548.) rechts gewandt; er trägt einen blaugefütterten Pelzmantel und
S 2. einen roten Hut mit gelber Feder. Mit dem rechten Arm stützt er sich auf einen Säulenstumpf, mit der linken Hand hält er das Haupt Goliath's vor sich auf eine Steinbrüstung.

Leinwand; h. 2,32; br. 1,48½. — Nach H. 1741 durch Riedel aus Wien. — Wir konnten es jedoch zuerst im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 142 nachweisen. Das Original Reni's, ein Hauptwerk seiner späteren Zeit, im Louvre zu Paris. Schulwiederholungen an verschiedenen Orten, z. B. in der Galerie Liechtenstein zu Wien. Die unsere rührt von einem guten Schüler her. Nach Guarienti hätte Fr. Gessi sie gemalt, Guido selbst sie übergangen.

Leonello Spada.

Geb. zu Bologna 1576; gest. zu Parma den 17. Mai 1622. Ursprünglich Schüler der Carracci in Bologna; später Schüler Michelangelo Merisi da Caravaggio's in Rom. Arbeitete in Bologna, Rom, Neapel, Malta, Reggio (bei Modena) u. s. w.

333. **Christus an der Säule.** Halbfigur ohne Hände im Profil
(554.) nach rechts auf dunklem Grunde. Links die Säule, an welche
36 d. der Heiland mit den Armen auf dem Rücken festgebunden ist. Vorgebeugt, empfängt er die Geisselhiebe. Sein Mund ist geöffnet. Bittrer Schmerz spricht sich in seinem Antlitz aus.

Leinwand; h. 0,68½; br. 0,54. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena.

David mit dem Haupte Goliath's. Halbfiguren nach links **334.**
vor rotem Vorhange. Rechts steht David im Hemd, hält das (555.)
Schwert in der Linken und fasst mit der Rechten den Schopf 36 b.
des Riesenhauptes, welches der links stehende gehelmte und geharnischte Krieger mit beiden Händen in Empfang nimmt.

Leinwand: h. 0,73½; br. 0,99½. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena, welche es 1625 aus dem Nachlasse des in Rom verstorbenen Cardinals Alessandro d'Este erhielt. Venturi, p. 159 und 358.

Amor, einen Leoparden bändigend. Vorn liegt, nach links **335.**
gewandt, die grosse gefleckte Katze mit funkelnden Augen. (556.)
Der kleine Flügelgott, um dessen Schulter sein Köcher hängt, 35 b.
sitzt auf ihr und hält sie stramm am Zügel.

Leinwand: h. 0,86; br. 1,03. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena.

Alessandro Tiarini.

Geb. zu Bologna den 20. März 1577, gest. den 8. Febr. 1668. Zuerst Schüler Prospero Fontana's, zuletzt Ludovico Carracci's in Bologna. Thätig in Florenz, in Reggio, in Bologna.

Medoro und Angelica. Kniestück. In romantischer Felsen- **336.**
wildniss beugt Medoro sich, nach links gewandt, über den (557.)
Brunnenrand, in den er Angelica's Namen gräbt. Diese steht F 2.
hinter ihm, legt ihren linken Arm um seinen Nacken und deutet mit der Rechten zum Bilde hinaus. Vergl. Ariost's Rasenden Roland XIX, 36 und XXIII, 102—103.

Leinwand; h. 1,05; br. 1,39. — 1747 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Venturi p. 355. Gestochen von Ant. Radigues ✳ II. 25.

Francesco Albani.

Geb. zu Bologna den 17. März 1578; gest. daselbst den 4. Oct. 1660. Anfänglich Schüler Dion. Calvaert's, dann der Akademie der Carracci in Bologna. Thätig in Rom, in Florenz, hauptsächlich aber in Bologna.

Amorettentanz beim Raube Proserpina's. Links im Mittel- **337.**
grunde jagt Pluton mit der geraubten Proserpina auf seinem (562.)
Wagen davon. Rechts vor dem Tempel blicken die Gespielinnen 4 b.
der Proserpina dem Räuber mit entsetzten Geberden nach. Die Gottheiten der Liebe aber feiern den Raub. Vorn in der Mitte führt eine Schar reizender Amoretten einen Ringeltanz um die Steingruppe von zwei Amoretten, die Amor hochheben, aus.

Sie haben die Attribute des Unterweltsgottes geraubt und zeigen triumphirend seine Schlüssel und seinen Zweizack. Am Himmel links drei musicirende Engel, rechts Venus selbst mit einer Hochzeitsfackel in den Händen, mit den Tauben zu ihren Füssen, ihren Amor umarmend.

Kupfer: h. 0,74½; br. 0,99. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Herzog Alfonso IV. hatte das Bild 1659 von einem gewissen Zaneletti gekauft. Venturi p. 190—191. Vgl. Malvasia II, p. 274. Ein ähnliches Bild in der Brera zu Mailand, doch wird der Tanz hier nicht um die Statue, sondern um einen Baum ausgeführt. — Gestochen von P. Tanjé ⁂ II. 21. — Phot. Braun II, 11. — Phot. Ges.

338. ˙ **Diana und Aktäon.** Vorn wölbt sich ein Felsenthor über
(563.) dem Weiher, der links durch einen Wasserfall gespeist wird.
4 a. Diana steht in der Mitte und blickt erzürnt dem Aktäon nach, der, bereits mit dem Hirschgeweih versehen, rechts entflieht. Drei Nymphen suchen die Göttin durch ein blaues Gewand zu bedecken. Drei andere haben sich links zu ihren Kleidern geflüchtet; eine siebente versteckt sich zu Füssen Diana's: eine achte liegt vorn rechts im Wasser.

Leinwand: h. 0,75; br. 0,94½. — Wohl 1738 durch Rossi. Inv. 8⁰ 2372. Nach H. aus Modena, und das folgende 1741 durch Rossi. Doch muss hier eine doppelte Verwechslung vorliegen. Man vergl. darüber die Bem. zum folgenden.

339. **Diana und Aktäon.** Vorn wölbt sich die Grotte über dem
(566.) Weiher, in dem sich einige Nymphen baden, während Diana,
4 a. von anderen umgeben, am Ufer unter einem Baume sitzt. Einige breiten ein weisses Tuch aus, um sich und die Göttin zu verbergen. Aktäon flieht, schon mit dem Hirschgeweih bedacht, links bildeinwärts.

Leinwand; h. 0,74; br. 0,99½. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Das Bild wurde 1639 im Atelier Albano's selbst für Herzog Franz I. erworben. In dem Berichte stellte der Vermittler, Gher. Martinenghi, fest, dass Albani die erste Anlage habe von Schülerhand machen lassen, das ganze aber eigenhändig ausgeführt habe, sowie das es elf Figuren enthalte (Venturi p. 190). Hieraus geht hervor, dass bei H. eine Verwechslung stattgefunden; denn H. nimmt an, dass dieses zweite, von Dietrich teilweise übermalte Bild das durch Rossi erworbene, das vorige, besser erhaltene, das aus Modena stammende sei. Das vorige Bild enthält jedoch nur zehn, gerade das unsere elf Figuren. — Phot. Ges.

340. **Galatea im Muschelwagen.** Die schöne Meernymphe fährt
(564.) lebensgross in ganzer Gestalt, nach rechts gewandt, auf ihrem
F 3. von zwei Delphinen gezogenen, von fünf kleinen Liebesgöttern umspielten und vorwärts getriebenen Wagen über's blaue Meer.

Sie hält in beiden Händen ein rotes Tuch, welches sich, vom Winde geschwellt, über ihrem Haupte wölbt.

Leinwand: h. 1,88; br. $1{,}23^1/_2$. — Inv. 1722 A 33. In den Inventaren Guarienti (vor 1753) N. 203 und 207 und von 1754 N. 286 und 291 hatte das Bild ein ähnliches Gegenstück, welches zu den früher verkauften Bildern gehörte, vor kurzem aber im Kunsthandel wieder auftauchte. — Phot. Braun IV, 5.

Venus und Vulkan. Links ruht Venus auf rot gepolstertem Lager unter einem roten Vorhange, den kleine Liebesgötter zwischen grünen Bäumen ausspannen. Vulkan, ihr Gatte, sitzt hinter ihr. Beide schauen dem Treiben der kleinen Götter zu. In der Mitte schiessen diese nach einem rechts am Baume befestigten Schilde. Einen von Pfeilen durchbohrten Schild bringen zwei von ihnen der Venus. Links im Mittelgrunde schmieden ihrer vier vor einer Felsengrotte Pfeile. Vorn rechts schnitzen einige ihre Bogen, beschäftigen andere sich anders. Zwei sitzen unter dem Baume; einer liest die Pfeile auf; in der Luft schweben zwei mit Fackeln. Reiche Landschaft im Hintergrunde. **341.** (565.) 4 b.

Leinwand: h. 1,38; br. 1,83. — 1743 durch Le Leu aus Paris. Inv. 1754, I 443. Eine ähnliche, grössere Darstellung des Meisters, bekannt durch den Stich von Baudet befindet sich im Louvre zu Paris. — Phot. Braun XII, 9.

Die Vertreibung aus dem Paradiese. Links aus Wolken fährt im Goldlicht der Engel herab und treibt mit flammendem Schwerte das erste Menschenpaar in die rechts sich dehnende Landschaft hinaus. **342.** (567.) 4 a.

Leinwand; h. 0,93; br. 1,26. — 1741 durch J. A. Riedel aus Wien. — Gestochen von Jos. Canale.

Die Erschaffung Eva's. Adam schlummert vorn links unter einem Baume. Rechts schwebt Gottvater heran, von blauen Gewändern umwallt, von drei Engelknäbchen begleitet. Befehlend erhebt er die Rechte, und schon entsteigt Eva der linken Seite Adam's, schon sinkt sie anbetend vor dem Schöpfer in die Kniee. Ueber ihr Engel und Flügelköpfchen. Rechts in der Landschaft grasen Lämmer neben einem Löwen. **343.** (568.) 4 c.

Leinwand; rund; h. 0,68; br. $0{,}68^1/_2$. — 1742 durch de Brais aus der Sammlung Carignan zu Paris. Gestochen von J. Canale ✳ III, 23. — Leider nicht im besten Zustande. — Phot. Braun VII, 13.

Die Anbetung der Hirten. In der Mitte des Stalles über der Krippe drei Flügelköpfchen. Links entblösst Maria dem Kinde ihre Brust. Hinter ihr knieen drei erwachsene Engel. Rechts **344.** (569.) 4 c.

steht Joseph, deutet auf's Kind und wendet sich zu den Hirten zurück, die schüchtern in der offenen Thür stehen. Oben im Goldlicht musiciren sieben nackte Engelknäblein.

Kupfer: h. 0,34½; br. 0,42½. — 1742 aus der Sammlung Dubreuil in Paris.

345. (570.) 3 c. **Die Ruhe auf der Flucht.** Links unter üppigen Bäumen reicht Maria ihrem Kinde die Brust. Joseph sitzt lesend neben ihr; zwei Engel in weissen Gewändern stehen hinter ihr; drei Flügelköpfchen schweben über ihr. Zwei kleine Engel machen sich links im Wipfel einer Palme zu schaffen; drei andere musiciren rechts auf einer Wolke. Rechts unten führt ein Engel den Esel auf die Weide.

Leinwand; h. 0,67; br. 0,81. — 1742 aus der Sammlung Carignan zu Paris. — Aehnlich ein Bild des Meisters im Louvre zu Paris. — Phot. Braun XIV. 4.

346. (571.) 4 b. **Heilige Familie.** Links unter einer abgebrochenen Säule sitzen Maria und Elisabeth; jene umfasst den vor ihr in seiner Wiege stehenden Christusknaben, diese hält den kleinen Johannes, welcher sich vom Jesusknaben umarmen und herzen lässt. Ganz links zwei Engel. Rechts sitzt Joseph mit einem Buche an seiner Hobelbank. Zwei Engel streuen Blumen.

Kupfer; h. 0,67; br. 0,50½. — 1725 durch Leplat. — Ein ähnliches Bild im Louvre zu Paris.

Schule Franc. Albano's.

347. (532.) 35 a. **Die Ruhe auf der Flucht.** Rechts sitzt Maria mit dem Kinde an einem Säulenstumpfe. Links steht Joseph neben dem Esel und blickt gen Himmel, von dem sich fünf Engel mit einem Kreuze herablassen. Im Hintergrunde üppige Landschaft.

Kupfer: h. 0,70½; br. 0,51½. — 1741 durch Rossi aus Italien als »Andrea Sacchi«, was jedenfalls, da die Schule Albano's, der dieser Meister angehorte, unverkennbar ist, genauer war, als es mit H. der »Schule der Carracci« zuzuschreiben. — Vielleicht wirklich ein Jugendwerk Sacchi's.

348. (533.) 36 b. **Die Wäsche während der Flucht.** Maria kniet bei ihrer Wäsche rechts unter dem Felsenquell. Der Jesusknabe hilft ihr. Links hängt Joseph die Tücher an den Baum.

Kupfer: h. 0,42½; br. 0,30½. — Inv. 1722 A 482 als »Albano«, was jedenfalls, da die Richtung dieses Meisters unverkennbar ist, der Wahrheit näher kam, als es mit H. nur allgemein der »Schule des Carracci« zuzuschreiben. Zeigt es doch, wenn auch etwas anders zusammengefügt, dieselben Motive, wie Albano's durch Guil Vallet's Stich bekanntes Bild »La Laveuse«.

Giovanni Lanfranco.

Geb. zu Parma im Spätherbst des Jahres 1580, gest. zu Rom am 29. Novbr. 1647. Schüler Agostino Carracci's in Bologna, Annibale Carracci's in Rom. Zu einem decorativen Schnell- und Breitmaler selbständig weiterentwickelt. Thätig hauptsächlich in Rom und Neapel.

Der reuige Petrus. Vorn im Hofe am Kohlenfeuer ist **349.**
Petrus im gelben Mantel mit gefalteten Händen reuig in die (199.)
Kniee gesunken und blickt, von den links einfallenden Morgen- F 2.
strahlen beleuchtet, schmerzlich zu dem krähenden Hahn empor. Rechts im Mittelgrunde zwei Wächter.

Leinwand: h. 1.55½: br. 1.14. — Inv. 1754, I. 80. Charakteristisches Werk des Meisters. Gestochen von J. Daullé ✲ II. 24.

Vier Zauberer. Kniestück. Von den vier graubärtigen Män- **350.**
nern hält der von vorn gesehene in der Mitte ein Buch in der (200.)
Rechten und erhebt redend die Linke. Derjenige zur Linken 33 a.
und die beiden zur Rechten, deren vorderer eine Flasche und ein Gefäss im Arm hält, zeigen sich im Profil.

Leinwand: h. 0.97: br. 1.17½. — 1742 durch Riedel aus Prag.

Domenichino.

Domenico Zampieri, gen. il Domenichino. Geb. den 21. October 1581 zu Bologna, gest. den 15. April 1641 zu Neapel. Zuerst Schüler des Dionigio Calvaert, dann der Akademie der Carracci zu Bologna; Gehülfe Annibale Carracci's in Rom. Thätig zu Bologna und Neapel, hauptsächlich jedoch in Rom.

Caritas. Die Liebe als Mutter mit drei Kindern. Links **351.**
unter Gebüsch liegt die junge Frau in grauem Rock, halb- (550.)
aufgerichtet, nach rechts gewandt, auf rotem Tuche. Mit ihrer F 2.
Rechten umfasst sie das jüngste Kind an ihrer Brust, mit ihrer Linken reicht sie dem ältesten, welches von rechts herbeigelaufen kommt, einen Apfel; das mittlere schlummert an ihren Knieen. Im Hintergrunde offene Landschaft.

Leinwand: h. 1.19½: br. 1.99. — 1845 von den Erben des Galerie-Directors Matthäi. Charakteristisches Werk des Meisters. — Phot. Braun VII. 14. — Phot. Ges-

Schule Domenichino's.

352. (354.) 35 b. **Der hl. Franz in der Einsamkeit.** Die Einsamkeit ist eine schöne Landschaft mit hohen Bäumen. Der Heilige kniet vorn, im Profil nach rechts gewandt, vor dem Crucifixe. Sein Buch liegt vor ihm. Rechts oben aus Wolken blicken vier Engel herab, von denen der grösste, sich selig umblickend, hinabdeutet.

Kupfer: h. 0,53½; br. 39½. — 1742 als »Domenichino« aus Paris. In unseren alten Inventaren hingegen (Inv. Guarienti, vor 1753, N. 193; Inv. 1754 I, 514) dem Girolamo Muziano zugeschrieben, von dem es jedoch, wie schon H. andeutet, nicht herrührt. Vielmehr gehört das Bild der bolognesischen Schule an (vgl. auch Lerm., S. 288), ja es steht (besonders in der Landschaft und den Engeln) dem Domenichino, ohne für ein eigenhändiges Werk dieses Meisters gelten zu können, so nahe, dass seine ursprüngliche Bezeichnung der Wahrheit jedenfalls näher kam, als die spätere.

353. (551.) 36 a. **Vier spielende Genien.** In einem Zimmer schleppen sich vier Knaben mit den Attributen der Künste und des Handels. Vorn links sitzt einer mit Meisseln und einem Steinkopfe. In der Mitte schreiten zwei auf jenen zu, von denen der vordere eine Guitarre schleppt, während der hintere, neben dem eine Palette auf einem Stuhl steht, Pinsel trägt. Ganz rechts der vierte mit dem Heroldstabe Merkur's.

Leinwand; h. 1,30½; br. 1,62. — 1738 durch Rossi aus Venedig als Original des »Domenichino da Roma«. Für ihn selbst jedoch nicht fest und klar genug. Schon bei H. nur als Schulbild. Es fragt sich, ob es überhaupt Domenichino's Schule angehört.

354. (553.) 5 b. **Ein betender Greis.** Brustbild fast von vorn auf dunklem Grunde. In den gefalteten Händen hält der Alte einen Rosenkranz; den Blick wendet er flehend nach rechts empor. Sein langer grauer Bart fällt auf seine nackte Brust herab.

Ital. Pappelholz; h. 0,51; br. 0,46½. — 1857 aus Steinla's Sammlung als Original Domenichino's. Schon bei H. nur als Schulbild.

Francesco Gessi.

Geb. zu Bologna 1588, gest. daselbst 1647 (nach Bolognini-Amorini, Vite, V. p. 241; nach Lanzi 1649). Einer der Hauptschüler Guido Reni's. Thätig in Mantua, in Ravenna, in Neapel, hauptsächlich aber in Bologna.

355. (573.) 4 c. **Magdalena.** Halbfigur nach rechts in einer Felsenhöhle. Ihr blondes Haar fliesst über ihre Schultern und auf ihre Brust herab. Lose umhüllt sie ein blassroter Mantel. Die rechte Hand presst sie an ihre Brust, in der linken hält sie vor

sich auf dem Steintische das verehrte Crucifix. Links in einer Lichtöffnung ihr goldenes Salbgefäss.

Leinwand; h. 0,76; br. 0,63. — 1748 durch Bern. Benzoni aus Venedig. Phot. Braun IV, 8. — Phot. Ges.

Il Guercino.

Giov. Francesco Barbieri, gen. il Guercino. Getauft zu Cento (zwischen Bologna und Ferrara) den 8. Februar 1591 (nach Calvi, Notizie, Bologna 1842, p. 5); gest. zu Bologna den 22. December 1666. — Bildete sich selbständig im Anschluss an die Carracci. Thätig in Cento, in Rom, in Bologna.

Ekstase des hl. Franciscus. Der Heilige ist rechts an einem **356.**
alten Mauerpfeiler in sich zusammengesunken, hält aber sein (588.)
Buch noch mit der Linken und bewegt die erhobene Rechte H 4.
im Traume. Links sitzt ein geigender Engel auf der Wolke. In der Mitte die Landschaft mit einem Bergschloss.

Leinwand; h. 1,62$^1/_2$; br. 1,27. — 1756 aus der Casa Ranuzzi in Bologna. Vgl. die Bemerkungen zu N. 120. Bei den Erwerbungsakten liegt ein Zeugniss der Accademia Clementina zu Bologna vom 30. Juni 1756, dass das Bild ein Original Guercino's sei; und der Canonico Luigi Crespi pries es als schönes Werk der ersten Manier des Meisters. In dem Verzeichniss der Werke Guercino's (Malvasia II, p. 364) findet sich unter dem Jahre 1620: Fece un S. Francesco in S. Pietro in Cento, con un' angelo che suona il violino. Die Echtheit des Bildes wurde bei H. gleichwohl bezweifelt; und in der That ist es, in der Nähe besehen, etwas derb in der Durchführung. Aber es war vielleicht nur für die Wirkung aus der Ferne berechnet; und den auch von Caravaggio beeinflussten Stil der Jugendzeit Guercino's zeigt es im ganzen unzweifelhaft. Vor allen Dingen kommt in Betracht, dass es, leicht verändert, schon gleichzeitig von Giov. Batt. Pasqualini als Werk Guercino's gestochen ist.

Der Evangelist Matthäus. Halbfigur nach links mit kahlem **357.**
Kopf, langem grauen Bart. Der Heilige schreibt in dem mäch- (582.)
tigen Buche, welches der links stehende Engel hält. 5 a.

Leinwand; h. 0,89; br. 0,71. — 1746 mit den folgenden dreien, seinen Gegenstücken, aus der herzogl. Galerie zu Modena. Diese hatte sie 1625 aus dem Nachlasse des Cardinals Alessandro von Este in Rom erhalten. Venturi, p. 159. Gemalt hatte Guercino sie nach Malvasia (II. 366) im Jahre 1623 in Cento; und sie zeigen in der That die Kraft des entwickelten Jugendstils des Meisters.

Der Evangelist Marcus. Halbfigur nach rechts. Der schwarz- **358.**
haarige und schwarzbärtige Heilige sitzt an einem Tische und (583.)
schneidet seine Feder. Vor ihm sind Bücher aufgeschichtet, 5 c.
auf denen ein Tintenfass mit einem künstlichen Löwen steht.

Leinwand; h. 0,87; br. 0,70$^1/_2$. — 1746 aus Modena. Gegenstück zum vorigen. Vergl. die Bemerkungen zu diesem. — Gest. von F. Tkadlik.

359. **Der Evangelist Lucas.** Halbfigur nach links. Der Evangelist
(574.) sitzt an einem Tische, auf dem vor ihm das Bild steht, an dem
5 a. er malt. Das kahle kurzhaarige Haupt stützt er mit der Rechten, in der Linken hält er Pinsel und Palette.

Leinwand; [illegible] — [illegible] — Vergl. die Bemerkungen zu N. [illegible]

360. **Der Evangelist Johannes.** Halbfigur nach links. Der bär-
(575.) tige Apostel sitzt über sein Buch gebeugt. Mit der Rechten
5 a. umfasst er seinen Adler, der eine Feder in den Klauen hält.

Leinwand; [illegible] — [illegible] Vergl. die Bemerkungen zu N. [illegible]

361. **Kephalos an der Leiche der Prokris.** Nach der griechischen
(577.) Fabel (Ovid's Metamorphosen, VII. 835—865) hatte Kephalos
F 2. seine im Gebüsch versteckte Geliebte Prokris, die ihm aus Eifersucht heimlich auf die Jagd gefolgt war, sie für ein Wild haltend, getötet. Rechts liegt ihre Leiche, deren Brust vom Pfeil durchbohrt ist, halb aufrecht an einem Felsen. Links sitzt Kephalos verzweifelnd auf einem Steine, hält seine Hände über's Knie gefaltet und lässt seine Blicke klagend gen Himmel schweifen, wo ein kleiner weinender Amor flattert.

Leinwand; [illegible] — 1742 [illegible] — Gestochen von [illegible]

362. **Semiramis.** Kniestück. Semiramis sitzt in blutrotem Kleide,
(578.) mit der Krone im aufgelösten goldnen Haare, das eine neben
F 2. ihr stehende Magd kämmt, links an ihrem Tische, wendet sich nach rechts um, wo der Bote, welcher den Ausbruch des Aufruhrs zu Babylon meldet, in der offenen Thüre steht, und erhebt, entsetzt über die Nachricht, ihre Hände. Mit der Linken hält sie zugleich noch ihr Haar.

Leinwand; [illegible] — 1746 [illegible]

363. **Diana.** Kniestück nach rechts. Rechts unten in der Land-
(579.) schaft ein Bergschloss. Die Göttin trägt einen orangenen Chiton,
F 2. eine rötliche Chlamys und den Halbmond auf dem Haupte. Der

Linke stützt sie auf ihren Speer, mit der Rechten führt sie ihr weisses Windspiel an der Leine.

Leinwand: h. 1,28, br. 1,04. — 1738 durch Rossi aus Venedig. — Gemalt nach Malvasia (II, p. 374) 1645 für Lorenzo Delfino in Venedig: »Al clarissimo Lorenzo Delfin Veneto una Diana col cane à lassa.« — Phot. Braun I, 16.

Venus an der Leiche des Adonis. Vorn liegt der vom Eber **364.**
getötete Jüngling auf dem Rücken. Sein Kopf ruht links. (576.)
Von rechts eilt Venus in lebhafter Bewegung herbei, um sich F 2.
über ihn zu werfen. Links im Mittelgrunde zerrt Amor, ihr Sohn, den Eber am Ohre herbei.

Leinwand; h. 2,06; br. 2,52½. — 1744 durch Le Leu und Rigaud aus Paris. Vormals in der Sammlung Carignan; noch früher beim Cardinal Mazarin: für letzteren hatte Guercino (nach Malvasia II, p. 375) das Bild 1647 gemalt, offenbar als Gegenstück zu unserem schon 1644 gemalten Bilde Kephalos und Prokris, N. 361, welches die Königin von Frankreich dem Cardinal geschenkt hatte. — Gestochen in Rom von L. Rouhier (vergl. Nagler, Monogrammisten IV, S. 428); in Dresden von L. L'Empereur ⁕ II, 23. — Phot. Braun III, 8.

Die Geburt des Adonis. Nach der altgriechischen Sage (Ovid's **365.**
Metamorphosen X, 502—514) war Adonis der Sohn der in einen (575.)
Myrrhenbaum verwandelten Myrrha, wurde durch Lucina (Diana F 1.
als Geburtshelferin) aus der Spalte des Baumes gehoben und von den Nymphen des Berges gepflegt. Rechts, nach links gewandt, kniet Diana vor dem Baume, dem sie das Knäblein enthebt. Links halten drei Nymphen Krüge und Schalen bereit.

Leinwand; h. 2,10; br. 2,70. — Inventar 1754, I 88. — Gegenstück zum folgenden.

Der Tod des Adonis. Vorn liegt die Leiche des Adonis, **366.**
mit dem Kopfe rechts, ausgestreckt auf dem Rücken. Zu (574.)
ihren Füssen zwei Hunde. Neben ihr ein kleiner Liebesgott, F 1.
der mit klagender Miene auf sie hinabdeutet. Venus eilt in lebhafter Bewegung von links herbei, im Begriffe sich über ihren auf der Jagd vom Eber getöteten Liebling zu stürzen.

Leinwand; h. 2,11½; br. 2,72. — Inventar 1754, I 89. — Gegenstück zum vorigen.

Dorinda, Silvio und Linco. Scene aus Guarini's »Pastor fido.« **367.**
Rechts sitzt die von Silvio verwundete Dorinda auf einem Steine. (580.)
Der alte Linco umfasst sie und hebt mit der Rechten ihr Hemd F 4.
auf, um dem Silvio die blutende Wunde ihres weissen Leibes zu zeigen. Silvio kniet mit dem Bogen in der Linken links vor ihr und bittet sie um Verzeihung.

Leinwand: h. 2.24; br. 2.91. — 1744 durch den Secretär Talon als „Femme blessé à la Chasse“ und als „bon original de Correggio (!)“ in Madrid erworben. Die Dresdener Inventare (Guarienti N. 200) bezeichneten es jedoch mit Recht sofort als Werk Guercino's. Beglaubigt als solches ist es auch durch Malvasia (II, p. 375): gemalt 1647 für den Grafen Alfonso di Novellara: Silvio quando ferì Dorinda nel fianco, con Linco pastore. — Gestochen von C. F. T. Uhlemann ⁂ III. 18.

368. **Loth mit seinen Töchtern.** Loth sitzt, nach links gewandt,
(581.) auf einem Steine. Eine seiner Töchter steht hinter ihm und
34 c. schenkt ihm aus einem Kruge Wein in die Schale, die er ihr mit der Rechten hinhält. Die andere sitzt links neben ihm und hält in der erhobenen Rechten einen frischen Weinkrug bereit. In der Mitte des Hintergrundes die brennende Stadt, davor Loth's Gattin als Salzsäule.

Leinwand: h. 1,76; br. 2,25. — 1744 durch Le Leu und Rigaud aus der Sammlung Polignac zu Paris. Vorher befand es sich in Rom. Es muss von den drei Darstellungen dieses Gegenstandes, die im Verzeichniss der Werke Guercino's vorkommen, die dritte, 1651 gemalte, sein, welche nach Malvasia (II, p. 379) nach Rom verkauft wurde. Charakteristisches Bild der letzten Malweise des Meisters. — Phot. Ges.

369. **Die Malerei und die Zeichnung.** Da es auf italienisch „la
(597.) pittura“, aber „il disegno“ heisst, so ist die erstere als bunt-
F 1. gekleidete junge Frau, die letztere als Mann dargestellt. Die Malerei sitzt rechts an ihrer Staffelei, den Pinsel in der Rechten, die Palette in der Linken, und malt einen schlummernden Amor. Die Zeichnung, nach welcher sie sich umwendet, hält der bärtige Mann, der links am grünen Tische sitzt.

Leinwand: h. 2,31; br. 1,81. — 1742 durch de Brais aus Paris. Damals trug das Bild den Namen Guercino's. Erst in Dresden taufte man es auf den Namen seines Schülers Benedetto Gennari's d. j. (1633—1715). Diesen Namen führt das Bild schon im Inv. 1754, I 260 und noch bei H.: im Katalog von 1812 jedoch vorübergehend wieder den des Guercino. — Die Gründe, welche uns veranlassen, es diesem Meister zurückzugeben, sind — ausser jener ältesten Ueberlieferung — die folgenden: 1. Die Malweise des Bildes entspricht derjenigen der übrigen späten Bilder Guercino's, welcher gegen Ende seines Lebens härter, kälter und bunter wurde, keineswegs aber derjenigen B. Gennari's d. j., dessen Stil, wie auch seine Biographen berichten, sich mehr der nordischen Malweise (er hatte lange in Paris und London gelebt) näherte. 2. Von B. Gennari wird zwar erzählt, dass er später in Bologna eine »Pittura« gemalt habe, aber die Beschreibung dieses Bildes (Zanotti I, p. 176) stimmt keineswegs mit dem unseren überein. Dagegen wird in dem Verzeichniss der Gemälde Guercino's (Malvasia II, p. 380) unter dem Jahre 1656 ausdrücklich des Bildes »La Pittura e il Disegno« gedacht. Ein Bild Guercino's im Madrider Museum, welches zwei ähnliche Gestalten in Halbfiguren als Breitbild darstellt, passt weniger auf diese Benennung, als das unsere, da der Mann dort nicht deutlich als »Disegno« charakterisirt ist.

Heilige Familie. Kniestück. Maria sitzt links vor einem **370.**
Vorhang. Das Christkind auf ihrem Schoosse wendet sich mit (586.)
Köpfchen und Aermchen nach der rechten Seite um, wo Joseph R 9.
mit einem grossen Buche vor blauem Himmel steht.

Leinwand: h. 1.14½; br. 1.51½. — Zuerst im Kataloge von 1812. Die Eigenhändigkeit nicht unanfechtbar.

Die hl. Veronica. Halbfigur vor dunklem landschaftlichen **371.**
Grunde nach links gewandt und vorgebeugt, die Dornenkrone (587.)
des Heilands in der Linken, das Schweisstuch in der Rechten. 36 d.

Leinwand: h. 0.79; br. 0.66½. — Im Inventar 1754, I 145, als Werk des Cremonese da Ferrara. Welcher Künstler sich unter diesem Namen verbirgt ist nicht ersichtlich. Seit dem Katalog von 1812 zu den Werken Guercino's gestellt. Diese Taufe ist jedoch nicht unanfechtbar.

Nach Guercino.

Dido's Tod. Dido hat sich vorn auf dem Scheiterhaufen in **372.**
ihr Schwert gestürzt und nimmt von ihren Freundinnen Abschied. (589.)
Ein Amor fliegt, der Selbstmörderin den Rücken kehrend, davon. 33 d.
Zuschauer links und rechts. Im Hintergrunde das Meer, auf dem das Schiff des Aeneas enteilt.

Leinwand: h. 0.39½; br. 1.29½. — Inventar 1722 A 89: schon hier nicht als Original, wie H. angiebt, sondern als Copie. — Das anerkannte, lebensgrosse Original, welches Guercino (nach Malvasia II p. 368) 1631 gemalt hatte, befindet sich im Palazzo Spada zu Rom.

Angeblich Schule Guercino's.

Die Steinigung des hl. Stephanus. In der Mitte kniet der **373.**
junge Märtyrer im roten Rocke, nach links gewandt. Sein Blick (590.)
hängt am Himmel, wo ihm in goldduftiger Glorie links oben 33 c.
die hl. Dreieinigkeit erscheint. Vorn ist das Volk im Begriffe, ihn zu steinigen. Rechts wird noch eine Frau zum Richtplatz herausgeführt.

Ital. Pappelholz: h. 1.10½; br. 0.57½. — Zuerst im Katalog von 1835 als »unbekannt. Schule des Guercino.« Das letztere erschien schon H. fraglich. Jedenfalls bolognesischen Ursprungs. Mitte des XVII. Jahrhunderts.

Angeblich Cagnacci.

Guido Canlassi, gen. Cagnacci. Geb. zu Castel-Sant-Arcangelo bei Rimini 1601, gest. zu Wien 1681. Schüler Guido Reni's in Bologna, später Hofmaler Kaiser Leopold's I. in Venedig.

374. **Magdalena.** Halbfigur auf dunklem Grunde, fast von vorn
(591.) gesehen. Ihr Oberkörper ist von ihrem aufgelöstem Haar um-
51 c. flossen, die Rechte presst sie an ihre Brust, mit der Linken stützt sie ihr gen Himmel gewandtes Haupt.

Leinwand; h. 0,75; br. 0,63½. — Zuerst sicher im »Catalogue« von 1765 als Canlassi. Nach H. 1725 durch Leplat, also: Inv. 1722 ff. A 1612. Allein einerseits stimmen weder die dortige Beschreibung »eine sitzende Magdalena«, noch die dortigen Maassangaben (h. 2 Ellen 20 Zoll, br. 2 Ellen 5 Zoll) zu unserem Bilde, und andererseits ist auch seine Malweise keineswegs überzeugend diejenige des Cagnacci. Man vgl. z. B. dessen bezeichnete Bilder »Kleopatra« und »Hieronymus« in der kais. Galerie zu Wien.

Nach Cagnacci.

375. **Tarquinius und Lucrezia.** Rücklings niedergeworfen, liegt
(72.) die edle Römerin auf den weissen Kissen ihres mit roten Vor-
34 c. hängen geschmückten Lagers. Bis auf ein Stück roten Gewandes zu ihren Füssen ist sie unbekleidet. Sie sucht sich des Tarquinius zu erwehren, der sie, über sie gebeugt, mit seiner Linken an der Schulter gefasst hält und in der Rechten den Dolch zückt. Links in der Thür eine Dienerin.

Leinwand; h. 1,28½; br. 1,91. — Inv. 1722, A 163, als Copie nach Guercino aus Polen. Von H. für das zwischen 1730 und 1735 durch Gotter gesandte, dem Luca Giordano »auf Art des Pietro Cortona« zugeschriebene Bild desselben Gegenstandes gehalten. Allein die angegebenen Maasse stimmen gar nicht mit diesem, nur mit jenem überein. — Bei H. galt das Bild ausserdem als Original des Florentiners Felice Ficherelli, gen. Riposo (1605—1660). Allein es ist sicher eine genaue Copie der bekannten »Lucrezia« von Cagnacci in der Accademia di San Luca zu Rom. Der Canonicus Luigi Crespi in Bologna, der auch für die Dresdner Galerie Bilder besorgte, berichtet in seiner Fortsetzung der Felsina Pittrice (Roma 1769), p. 153, dass Franc. Albani's Schüler Emilio Taruffi (1633—1702) eine Copie nach Cagnacci's Lucrezia gemalt habe, die manche in manchen Stücken für schöner hielten, als das Original. Es ist möglich, dass unser Bild diese Copie von Taruffi ist.

Flaminio Torre.

Geb. zu Bologna, gest. zu Modena 1661. Schüler Cavedone's und Guido Reni's. Während der letzten Zeit seines Lebens Hofmaler des Herzogs Alfonso IV. zu Modena.

376. **Heilige Familie.** Kniestück. Maria hält das schlummernde
(559.) Christkind auf ihrem Schoosse und hebt einen Zipfel des Linnen-
34 a. tuches, das es bedeckte, empor, um es dem links unten stehenden kleinen Johannes zu zeigen. Links weiter zurück steht Joseph.

Leinwand; h. 1,05½; br. 0,87½. — 1746 aus der herzogl. Galerie in Modena. Der Meister hatte das Bild nach Venturi (p. 268) für den Grafen Toschi in Modena gemalt, aus dessen Besitz es 1681 in denjenigen der herzogl. Galerie überging.

Das Martyrium der hl. Apollonia. Die Heilige ist, nach links gewandt, mit den Händen auf dem Rücken an eine Säule gebunden. Vor ihr steht der Henker mit der Zange, im Begriffe, ihr die Zunge auszureissen. Vom Himmel, zu dem sie emporblickt, bringt ein Engel ihr den Kranz und die Palme. **377.** (560.) 3 b.

Kupfer: h. 0,44½: br. 0,33½. — Inventar 1754, I 258. — Nach H. zum Modeneser Ankauf gehörig; doch wird es weder in dem Modeneser Inventar von 1743, noch in unserer Ankaufsliste erwähnt.

Copie nach Tizian's Zinsgroschen. Genaue Copie unseres Bildes N. 169. Doch ist die Farbe heller und matter, ist der Grund grau, nicht schwarz. **378.** (561.) 2 c.

Ital. Pappelholz: h. 0,75: br. 0,56½. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Die Copie wurde ausgesprochener Maassen miterworben, damit nicht behauptet werden könne, das echte Exemplar sei in Modena geblieben. Malvasia (II, p. 449) erwähnt die Copie und fügt hinzu, dass sie für »più bello e grazioso« gelte, als das Original (!).

Pietro Ricchi, gen. il Lucchese.

Geb. (nach Baldinucci VII, p. 360—364) zu Lucca 1606, gest. zu Udine 1675. Ging aus der florentinischen Schule in diejenige Guido Reni's über, liess sich jedoch durch die Venezianer beeinflussen, in deren Gebiet er vielfach thätig war.

Die Verlobung der hl. Katharina. Rechts sitzt Maria, nach links gewandt. Der Jesusknabe auf ihrem Schoosse steckt der vor ihm knieenden hl. Katharina den Ring an den Finger. Links hinter letzterer, vor der mit Palmen geschmückten Hochgebirgslandschaft, steht ein langbekleideter Engel und geigt. **379.** (592.) 34 c.

Leinwand: h. 1,42: br. 1,96½. — 1738 durch Rossi; unter der unmöglichen Bezeichnung »Ann. Carrache da Paolo Veronese« (womit allerdings die beiden Schuleinflüsse, die im Bilde bemerkbar sind, bezeichnet werden). Seit dem Inv. Guarienti N. 3 einem »Lucchese« zugeschrieben, aber nicht dem unseren, sondern dem Filippo Gherardi Lucchese (1644—1704), welcher aus der Schule Pietro da Cortona's zu den Venezianern überging. Schon im »Catalogue« von 1765 aber tritt, wie es scheint mit Recht, unser älterer »Lucchese« an die Stelle des jüngeren.

Pier Francesco Mola.

Lebensdaten nach Passeri: Geb. 1612 in Mailand, gest. 1668 als Vorsteher der Accademia di San Luca in Rom; nach Pascoli: Geb. 1621 zu Coldrè bei Como, gest. 1666 zu Rom. Vergl. Woltm. u. Woerm. III, S. 167, Anm. 1. Schüler Franc. Albani's. Thätig zumeist in Bologna und in Rom.

380. **Hero und Leander.** Links der Turm am europäischen, rechts
(595.) die Felsenküste am asiatischen Ufer, in der Mitte das brandende
C 1. Meer der Dardanellen. Vorn an einem Klippenvorsprung legen Fischer den dem Wasser entzogenen Leichnam des kühnen Schwimmers nieder. Links eilt Hero herbei, um sich über den Geliebten zu werfen. In der Luft schweben drei Amoretten mit einem langen Trauerflor.

Leinwand: h. 1,11; br. 1,60. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Eine gleichwertige Wiederholung in der Galerie Liechtenstein zu Wien.

381. **Dido's Tod.** Links stürzt Dido, die Schwertwunde in der
(594.) Brust, rücklings zu Boden. Eine alte Amme fängt sie in ihren
36 b. Armen auf. Hinter ihr steht der treue Krieger, der ihr das Schwert gehalten. Zu ihren Füssen ein wehklagendes Mädchen: Freunde und Freundinnen im Mittelgrunde. Rechts das Meer, auf dem das Schiff des Aeneas davonsegelt.

Eichenholz: h. 0,47½; br. 0,65. — Zuerst im Katalog von 1812. — Damals als »Lucrezia's Tod« erklärt.

Simone Cantarini.

Simone Cantarini, gen. il Pesarese. Geb. zu Oropezza bei Pesaro 1612, gest. zu Verona den 15. Oct. 1648. Ursprünglich unter veronesisch-venezianischen Einflüssen entwickelt, dann ganz von Guido Reni beeinflusst, dessen Schule er noch in reiferem Alter besuchte. Thätig in Bologna, Rom, Mantua, zuletzt in Verona.

382. **Joseph und das Weib Potiphar's.** Kniestück. Die in Blau
(593.) gekleidete ägyptische Verführerin sitzt, nach rechts gewandt,
F 3. unter grauem Vorhang auf rotem Tuch und fasst mit beiden Händen den gelben Mantel Joseph's, der nach rechts entflieht.

Leinwand; h. 1,38; br. 1,79. — Inv. 1754, I 81. Aus der Sammlung des Abbate Branchetta in Bologna. — Gemalt für den dortigen Senator Melara. — Gest. von Jos. Camerata ✳ II, 26.

Pietro Francesco Cittadini.

Pietro Franc. Cittadini, gen. il Milanese. Geb. zu Mailand 1616, gest. zu Bologna den 19. Nov. 1681. Schüler Guido Reni's. Besonders Landschafts-, Frucht- und Stillebenmaler.

383. **Landschaft mit Hagar und dem Engel.** Vorn hohe Bäume,
(202.) hinten graue Berge, ein gelbes Abendlicht links am Himmel.
33 d. Vorn sitzt Hagar auf einem Steine und blickt sich nach dem

Engel um, der links neben ihr steht und ihr die Quelle zeigt. Der kleine Ismael schläft rechts im Rasen.

Leinwand: h. 0,93; br. 1,26. — 1725 durch Leplat als »Mola«; doch im Catalogue von 1765 bereits als P. Fr. Cittadini. Gegenstück zum folgenden.

Landschaft mit Loth und seinen Töchtern. Links vorn ein **384.**
hoher Baum, unter dem die beiden Töchter ruhen, während der (203.)
Engel mit Loth neben ihnen steht. Rechts Gebirge. Im Hinter- 33 d.
grunde links das brennende Sodom und der See, an dessen Ufer Loth's Gattin als Salzsäule steht.

Leinwand: h. 0,92; br. 1,26. — 1725 durch Leplat als »Lucchese«; doch im Catalogue von 1765 bereits als P. Fr. Cittadini. — Gegenstück zum vorigen.

Stilleben. Rechts eine Felsengrotte. Links Blick auf grau- **385.**
grüne Berge unter blauem Himmel. Vorn in der Mitte ein (204.)
ausgeweideter Hase; links und rechts totes wildes Geflügel. 50 a.

Leinwand; h. 0,80½; br. 1,30. — 1741 durch Rossi. — Inv. 1754, I 429, als »autore incerto«. Wenn es von einem Cittadini herrührt, so könnte es eher einer der jüngeren Meister dieses Namens sein, als Pier Francesco. Vgl. Crespi, Vite, p. 128.

Antonio Triva.

Geb. zu Reggio 1626; gest. zu München als bair. Hofmaler 1699. Schüler Guercino's zu Bologna, dann unter venezianischem Einfluss. Thätig in Bologna, Venedig und München.

Venus im Bade. Links unter hohem Baume sitzt Venus am **386.**
Weiher, dessen Flut ihre Füsse umspült. Rechts neben ihr steht (208.)
Amor im Wasser, bückt sich und fasst ihr linkes Bein. Rechts C 1.
im Mittelgrunde hält ein Satyr ein rotes Tuch empor.

Leinwand; h. 1,91; br. 1,65½. — Inv. 1722, A 300, als »Copie in der Manier van Dycks aus Polen. — Doch bereits im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 243 als Triva.

Graf Carlo Cignani.

Geb. zu Bologna den 15. Mai 1628, gest. zu Forlì den 6. Sept. 1719. Schüler Fr. Albani's. Erster »Principe« der 1709 gegründeten »Accademia Clementina« zu Bologna. Schliesslich arbeitete er in Forlì.

Joseph und Potiphar's Weib. Kniestück auf grauem Wand- **387.**
grunde. Links sitzt die ägyptische Königin auf ihrem Lager. (596.)
Ihr Oberkörper ist entblösst, über ihren Knieen liegt ein grau- 4 a.
blaues, goldgeblümtes Gewand. Mit beiden Armen umfasst sie den Jüngling, der sich, mit beiden Händen abwehrend, ihrer Umarmung zu entwinden sucht.

Leinwand: achteckig: h. 0.99½: br. 0.99. — 1749 durch Guarienti aus der Casa Contarini in Venedig. — Dass der Meister es für den Procuratore Contarini von San Marco gemalt hatte, berichtet sein Biograph in der „Vita del gran pittore Cav. Co. Carlo Cignani“ p. 20. — Gestochen in Venedig von P. Monaco, in Dresden von L. Zucchi und von P. Tanje ⁂ I. 46. — Phot. Braun III. 9 und Phot. Ges.

Elisabetta Sirani.

Geb. den 8. Januar 1638 zu Bologna, gest. daselbst 1665. Schülerin ihres Vaters Giov. Andrea Sirani, eines Schülers Guido Reni's. Thätig in Bologna.

388. **Allegorische weibliche Halbfigur.** Sie trägt ein Löwenfell
(549.) um's Haupt, eine Keule in der rechten, einen Eselskinnbacken
34 d. in der linken Hand und blickt, fast von vorn gesehen, nach links zu Boden. Es ist „die Stärke“ oder „die Tapferkeit.“

Leinwand: h. 0.80: br. 0.65. — Inv. 1722 ff., B. 1102, als »unbekannt.« Bei H. mit Recht als Schule Reni's, frageweise schon als Werk der Elisabetta Sirani. Ein erneutes Studium der Bilder dieser Künstlerin in Italien lässt uns dieser Ansicht zustimmen: ja, es scheint, dass sich Elisabetta's Urheberschaft urkundlich beglaubigen lässt. Sie selbst hat eine Liste aller ihrer Werke hinterlassen (abgedruckt bei Malvasia II, p. 467—476); in dieser finden sich zum Jahre 1657 die weiblichen Halbfiguren der »Fama«, der »Virtù« u. s. w. Unser Bild ist wohl die letztere.

Marcantonio Franceschini.

Geb. zu Bologna den 5. April 1648; gest. den 24. December 1729. Schüler des Grafen Carlo Cignani. Thätig hauptsächlich in Bologna.

389. **Die büssende Magdalena.** Die Heilige sitzt nach rechts ge-
(598.) wandt zwischen ihren drei Frauen. Ihr Oberkörper ist entblösst;
F 1. ihr Unterkörper ist von weissem, goldgeblümtem Gewande bedeckt. In ihrer Linken hält sie die Geissel, unter deren Schlägen sie zusammengebrochen ist. Rechts, ausserhalb des Bildes, ist ein Altar zu denken. An ihm haften ihre Blicke, auf ihn weisen zwei ihrer Dienerinnen sie hin, während die dritte den schweren Vorhang zurückschlägt. Rechts vorn hockt ein Negerknabe und hebt das abgeworfene Perlenhalsband Magdalena's auf.

Leinwand: h. 2.42½: br. 1.73. — 1755 durch C. C. Giovannini vom Marchese Bovi zu Bologna. — Gest. von E. Büchel ⁂ III, 48. — Phot. Braun V, 10 und Phot. Ges.

390. **Die Geburt des Adonis.** Ovid's Metam. X, v. 502—514.
(599.) Links steht Myrrha, bereits in einen Baum verwandelt. Diana
36 b. Lucina sitzt vor dem Baume und überreicht das aus diesem geborene Kind einer knieenden Nymphe. Zwei andere Nymphen betrachten verwundert den Baum; noch zwei andere stehen rechts im Wasser.

Links im Mittelgrunde lauschen einige Satyrn. Vorn breitet ein Amor ein Tuch aus, streut ein zweiter Blumen. Heitere Landschaft mit einem See.

Kupfer: h. 0.48½; br. 0.69. — 1742 durch de Brais aus der Sammlung Carignan in Paris. — Damals dem Carlo Cignani zugeschrieben; richtig später als Werk Franceschini's erkannt. So auch bei H.

Giov. Gius. dal Sole.

Geb. zu Bologna den 10. December 1654; gest. daselbst den 22. Juli 1719. Sohn und Schüler des Ant. Maria dal Sole, der ein Schüler Albani's war. Mitglied der Accademia Clementina zu Bologna.

Herkules und Omphale. Links steht Omphale an der Säule, **391.**
nur mit dem Löwenfell des Herkules bekleidet, dessen Keule sie (600.)
in der Rechten hält. Rechts sitzt Herkules an einem Tische 4 a.
ihr gegenüber, ihren Spinnrocken in der Hand. Ein kleiner Liebesgott schwebt über ihm und schlägt einen roten Vorhang zurück.

Leinwand: h. 0.87; br. 0.66½. — Nach H. 1741 durch Rossi als »Ann. Carracci« aus Venedig. Doch fanden wir ein solches Bild in der Liste dieses Ankaufs nicht, fanden es vielmehr zuerst im Inv. 1754, I 9, als »Giov. Gius. dal Sole.« — Eine Darstellung »Herkules und Jole« des Meisters ist beglaubigt: Zanotti, Storia, I, p. 302.

Giuseppe Maria Crespi.

Gius. Maria Crespi, gen. Lo Spagnuolo. Geb. zu Bologna den 16. März 1665, gest. daselbst den 16. Juli 1747. Schüler des Canuti. Später selbständig im naturalistischen und breitdecorativen Sinne weiterentwickelt. Thätig zumeist in Bologna.

Das Sacrament der Ehe. Die Gatten knieen rechts, nach **392.**
links gewandt, am Betpult. Der Mann steckt der Frau gerade (601.)
seinen Ring an den Finger. Der Priester steht vor ihnen und 33 a.
erhebt segnend und mahnend die Rechte. Hinter ihm zwei Chorknaben, hinter den Gatten zwei Zeugen.

Leinwand: h. 1.27; br. 0.94½. — Dieses Bild und die folgenden sechs, welche eine Folge »Die sieben Sacramente« bilden, wurden um die Mitte des vorigen Jahrhunderts durch König August III. aus dem Nachlasse des Cardinals Ottoboni in Rom erworben, für den der Meister sie (nach Zanotti II, p. 53—54) um 1712 gemalt hatte. — Radirt von Joh. Ant. Riedel 1754; gestochen von L. Zucchi.

Die Priesterweihe. Der Bischof sitzt rechts, nach links ge- **393.**
wandt. Mit der Linken hält er den Kelch, mit der Rechten (602.)
die Hostie. Der junge Priester, welcher die Zeigefinger auf die 33 a.
Hostie legt, kniet vor ihm. Fünf Geistliche sind Zeugen.

Leinwand: h. 1,27; br. 0,95. — Vergl. die Bemerkungen zum vorigen Bilde. N. 392. Radirt von Joh. Ant. Riedel 1754: gestochen von L. Zucchi.

394. **Die letzte Oelung.** Der sterbende Mönch liegt ausgestreckt
(603.) auf dem Rücken. Links neben dem Kopfende seines Lagers
33 a. steht ein schlichter Strohstuhl, auf dem ein Totenkopf liegt: neben ihm beten zwei Mönche. — Rechts vorn kniet ein dritter Mönch mit dem Weihrauchfass und der brennenden Kerze. Am Fussende des Bettes steht der Priester, welcher die letzte Oelung vollzieht: hinter ihm wendet ein vierter sein Antlitz ab.

Leinwand: h. 1,27: br. 0,94½. — Vergl. die Bemerkungen zu N. 392. — Radirt von Joh. Ant. Riedel 1754; gestochen von L. Zucchi.

395. **Die Firmelung.** Links kniet der junge Christ mit gefalteten
(604.) Händen vor dem Bischof, welcher ihm die rechte Hand segnend
33 a. auf's Haupt legt. Hinter dem Knaben seine Angehörigen. Hinter und neben dem Bischof seine Gehülfen.

Leinwand: h. 1,25½: br. 0,93. — Vgl. die Bemerkungen zu N. 392. — Radirt von Torelli und 1754 von Joh. Ant. Riedel: gestochen von L. Zucchi.

396. **Die Beichte.** Der Priester sitzt, fast von vorn gesehen,
(605.) im Beichtstuhl, zu dessen beiden Seiten die Sünder knieen. Er
33 a. wendet sich mit erhobener Rechten zu dem links knieenden Beichtkinde, dessen Gesicht vom Gestühl verdeckt ist, während rechts ein Mönch seines Zuspruchs wartet.

Leinwand: h. 1,27: br. 0,94½. — Vgl. die Bemerkungen zu N. 392. Dieses Bild hatte der Meister (nach Zanotti, a. a. O. p. 53) zuerst gemalt und dem Cardinal geschenkt, welcher darauf die übrigen sechs Bilder nachbestellte. — Radirt von Joh. Ant. Riedel 1754: gestochen von L. Zucchi.

397. **Das Abendmahl.** Rechts knieen ein Mann und eine Frau,
(606.) hinter denen andere harren. Links steht der Priester, erhebt
33 a. den Kelch in der Linken und steckt dem Manne mit der Rechten die Hostie in den Mund. Hinter ihm zwei Gehülfen.

Leinwand: h. 1,27½: br. 0,94½. — Vergl. die Bemerkungen zu N. 392. — Rad. von Ant. Riedel 1754: gest. von L. Zucchi.

398. **Die Taufe.** Links, hinter dem Taufstein, steht der Priester
(607.) und giesst aus einem Löffel das Wasser über das Haupt des
33 a. kleinen Täuflings, den seine rechts stehenden Angehörigen über's Becken halten. Chorknaben leuchten mit Kerzen. Datirt links am Taufstein: MDCCXII.

Leinwand: h. 1,27: br. 0,95. — Vergl. die Bemerkungen zu N. 392. — Radirt von Joh. Ant. Riedel 1754: gestochen von L. Zucchi.

Der hl. Joseph. Halbfigur, nach rechts. Der graubärtige, kahlköpfige Heilige hält einen Lilienstengel in der Rechten und blickt andächtig in's Buch, das er in der Linken hält. **399.** (608.) 33 a.

Leinwand; hochoval; h. 0,87; br. 0,70½. — 1749 von des Meisters Sohn, dem Canonico Luigi Crespi, in Bologna erworben.

Die Anbetung der Hirten. Rechts mächtiges Ruinengemäuer, links freier Himmel, unter dem drei Englein mit der frohen Botschaft schweben. In der Mitte kniet Maria am Korbe, in dem das leuchtende Christkind liegt. Rechts hinter ihr steht Joseph. Links und rechts anbetendes Hirtenvolk. **400.** (609.) 33 c.

Kupfer; h. 0,54; br. 0,64½. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 406; aus der Casa Bellucci in Bologna.

Maria mit dem Kinde und Johannes. Kniestück. Maria hat das Kind links vor sich mit einem Kissen auf den Tisch gesetzt und entfaltet mit beiden Händen das Spruchband, welches der rechts unten stehende kleine Johannes hält. **401.** (610.) 35 d.

Leinwand; h. 0,23½; br. 0,20. — Inventar 1754, I 250.

Ecce Homo. Halbfigur von vorn. Des Heilands Hände sind gebunden. In der Rechten trägt er das zerbrochene Rohr, auf dem schmerzlich gen Himmel gewandten Haupte die Dornenkrone, um die Schulter den Purpurmantel. Zu seinen beiden Seiten je ein behelmter Spötter. **402.** (611.) 5 a.

Leinwand; h. 0,85; br. 0,66½. — Wohl, wie N. 399, 1749 von des Meisters Sohn, dem Canonico Luigi Crespi in Bologna. — Radirt von Ant. Riedel 1767. — Phot. Braun XIV, 5.

Bildniss des kais. Generals Pallfy. Rechts ein rot verhängter Tisch, links ein roter Vorhang. Der Feldherr schreitet nach rechts aus, stützt sich mit seiner Rechten auf den Feldherrnstab, mit der Linken, in welcher er eine Urkunde hält, auf den Tisch, unter dem vorn ein Hündchen sitzt. Links hinter ihm ein asiatischer, rechts ein afrikanischer Diener. **403.** (612.) 35 d.

Leinwand; h. 2,32½; br. 1,33½. — Zuerst im Abrégé von 1782.

Domenico Maria Viani.

Geb. zu Bologna den 11. November 1668, gest. zu Pistoja den 1. October 1711. Schüler seines Vaters Giovanni Viani.

Venus mit zwei Amoretten. Die Göttin, welche Blumen im Haar und Perlen im Ohr trägt, liegt mit dem Rücken nach oben auf schwellendem weiss-blauen Lager. Ihr blaues Gewand **404.** (613.) 4 b.

bedeckt nur ihre Beine. Vorn neben ihr sitzt ein kleiner Liebesgott, der nach seinem Köcher greift. Ein zweiter flattert oben und hebt den schweren roten Vorhang in die Höhe.

Kupfer: h. $0.28^{1}/_{2}$: br. $0.36^{1}/_{2}$. — Zuerst im Catalogue von 1765. — Gestochen von C. G. Schulze ✳ III. 6. — Phot. Braun XV. 3.

Il Mirandolese.

Pietro Paltronieri, gen. il Mirandolese. Geb. zu Mirandola 1673, gest. zu Bologna den 3. Juli 1741. Schüler des M. Chiarini. Thätig zumeist in Rom und Bologna.

405. **Architekturstück.** Links ein gotisches Rathaus; darunter
(213.) Verkaufsläden; rechts eine gewaltige Bogenruine mit korinthi-
50 b. schen Säulen; darunter eine Schmiede. Vorn auf der Treppenstufe ein alter Bettler und eine Bettlerin. Etwas zurück ein Priester, der einen Maueranschlag liest.

Leinwand: h. $0.93^{1}/_{2}$: br. $0.77^{1}/_{2}$. — 1741 durch Rossi aus Venedig.

406. **Architekturstück.** In den Ruinen eines mächtigen Palastes
(214.) rechts vorn toscanisch-dorische, links im Mittelgrunde korinthische
50 b. Säulen. Vor den letzteren eine weibliche Statue auf hoher Basis. Vorn links zwei ruhende Krieger mit einer blauen Fahne.

Leinwand: h. $0.92^{1}/_{3}$: br. $0.78^{1}/_{3}$. — Gegenstück zum vorigen. — 1741 durch Rossi aus Venedig.

Unbestimmter Bolognese.

Anfang des XVIII. Jahrhunderts.

407. **Christus am Kreuze.** Skizze. Der Heiland hängt am Kreuze,
(614.) dessen Stamm Magdalena umklammert, seine Mutter bricht rechts
35 d. in den Armen des Johannes und der dritten Maria zusammen.

Leinwand: h. 0.61: br. $0.31^{1}/_{3}$. — 1875 aus der Sammlung Minutoli zu Liegnitz.

B. Die römische Schule.

(Naturalisten und Eklektiker.)

Michelangelo da Caravaggio.

Michelangelo Merisi (auch Amerigi oder Amerighi), gen. Caravaggio. Geb. 1569 zu Caravaggio, gest. 1609 zu Porto d'Ercole. Hatte in Venedig nach Giorgione studirt, war in Rom Arpino's

Schüler gewesen, hatte sich hier aber selbständig zu dem Haupte der naturalistischen Richtung des XVII. Jahrhunderts weiterentwickelt. Thätig zumeist in Rom, Neapel und Sicilien.

Der Falschspieler. Kniestück. Zu beiden Seiten eines Spiel- **408.**
tisches, auf dem Karten, Silber- und Goldstücke liegen, sitzen (193.)
die beiden jungen Spieler. Derjenige zur Rechten, welcher sich F 1.
mit dem rechten Ellenbogen auf den Tisch stützt, ist in die Karten vertieft, welche er in der Hand hält. Hinter ihm steht, in einen Mantel gehüllt, ein Helfershelfer seines Gegners, welcher diesem, indem er zwei Finger seiner Rechten erhebt, Zeichen macht. Der falsche Spieler zur Linken aber, welcher die auszuspielende Karte noch zaudernd hinter sich verbirgt, schaut fest nach seinem Helfershelfer hinüber.

Leinwand: h. 0.94⅓; br. 1.37⅓. — 1749 aus der K. Galerie zu Prag. — Berühmtes Bild des Meisters. Eigenhändige Wiederholung aus seiner späteren, dunkelschattigen Zeit, nach dem früheren Bilde im Palazzo Sciarra zu Rom. — Gestochen von P. Tanjé ⁂ II. 28; radirt von J. C. Loedel. — Phot. Braun XII. 7.

Der heil. Sebastian. Kniestück auf nachgedunkeltem Land- **409.**
schaftsgrunde. Der Heilige, dessen Hände hinter seinem Rücken (192.)
gebunden sind, sitzt, nur mit dem Lendentuche bedeckt, auf F 1.
einem Steine. Ein Pfeil steckt in seiner rechten Brust, ein zweiter in seiner linken Seite. Sein Körper ist nach links gewandt, sein schmerzerfülltes Antlitz nach rechts empor gerichtet.

Leinwand: h. 1.26½; br. 0.98½. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Nach H. damals als Spagnoletto, was vielleicht richtiger. Doch schon im Modeneser Inventar von 1743 (Venturi p. 355) als Caravaggio; ebenso in allen alten Dresdener Inventaren und Katalogen, und in der That ist die Modellirung keineswegs diejenige Spagnoletto's. Unbezweifelt auch in F. W. Unger's und Jul. Meyer's Verzeichniss der Werke Caravaggio's, im Allgem. Künstler-Lexikon, Bd. I. S. 622 N. 80. — Phot. Braun VIII. 8.

Schüler und Nachahmer Caravaggio's.

Lesendes Mädchen. Brustbild. Das Mädchen sitzt an einem **410.**
Tische, stützt den mit einem turbanartigen Tuche bedeckten (196.)
Kopf in die Rechte und hält mit der Linken das Buch. 36 d.

Leinwand: h. 0.75; br. 0.61½. — 1749 aus der K. Galerie zu Prag. — Erst 1856 wieder aus dem »Vorrat«. Ist nicht klar und fest genug für Caravaggio selbst.

Eine Wachtstube. Neun lebensgrosse Gestalten; bis auf die **411.**
Füsse sichtbar. — Links an dem Tische sitzen zwei Paare und (194.)
spielen Karten. Ein Mann im Helm und einer im Harnisch F 1.
sehen ihnen zu. Rechts stehen die Männer am Tische und würfeln.

Leinwand: h. 1,68; br. 2,38½. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 337 als Original. Doch erscheint die Technik und Modellirung nicht klar und fest genug für Caravaggio selbst. Mit Recht als Original bezweifelt von Unger und Meyer im Allg. Künstler-Lexikon I, S. 622, N. 83, und von Bode bei v. Zahn VI, S. 197. — Vielleicht von Bart. Manfredi (1580—1617), dem Schüler Caravaggio's. — Phot. Ges.

412. (195.) F 3. **Die Wahrsagerin.** Sieben lebensgrosse Figuren. Kniestück. Links steht, nach rechts gewandt, der junge Mann, dem die braune Zigeunerin aus den Linien der Hand weissagt. Neben ihnen eine zweite Zigeunerin und ein zweiter junger Mann. Rechts sitzen zwei junge Leute am Tische beim Brettspiele. Ganz rechts hinter ihnen steht ein rotbärtiger Zuschauer.

Leinwand; h. 1,37½; br. 2,01. — 1749 aus der K. Galerie zu Prag als Original. Vgl. jedoch die Bemerkungen zum vorigen Bilde, die auch für dieses gelten.

413. (197.) 34 c. **Petrus, den Heiland verleugnend.** Kniestück. Der Apostel steht in der Mitte am Kohlenfeuer und erhebt, seine Verleugnung bekräftigend, die Linke. Links eine Magd und ein Wächter. Rechts vorn ein schlafender junger Mann. Hinter ihm ein älterer, welcher dem Apostel mit dem Finger droht.

Leinwand; h. 1,26½; br. 1,74½. — 1746 als Original aus der herzogl. Galerie zu Modena. Jedoch schon in Modena selbst ohne Autornamen (Venturi, p. 358): und auch bei H. nur frageweise als Caravaggio. Nach Unger und Meyer (Allg. Künstler-Lexikon I, S. 622, N. 79) »sicher nicht von Caravaggio selbst«. Vielleicht, wie die vorigen, von Manfredi.

414. (198.) 34 c. **Am Spieltische.** Kniestück. Links ein Mann im Federhut, rechts ein bunt gekleidetes Mädchen im Kopftuch und mit hochrotem Korallenhalsband. Beide halten ihre Karten in der Hand. Zwischen ihnen zwei Zuschauer.

Leinwand; h. 1,23; br. 1,72½. — H. übersah, dass auch dieses Bild 1746 mit aus der herzogl. Galerie zu Modena gekommen. Venturi, p. 359. Inv. Guarienti N. 68. — Damals galt es als Original Caravaggio's. Doch schon bei H. als solches bezweifelt. Es ist in der That noch schwächer, als die vorigen.

Domenico Feti.

Geb. zu Rom 1589, gest. um 1624 zu Venedig. Schüler des Florentiners Ludovico Cardi während dessen Aufenthalt in Rom. Später im Anschluss an die Naturalisten, wie Michelangelo da Caravaggio, weiterentwickelt. Thätig in Rom, Mantua und Venedig.

415. (107.) C 2. **David mit dem Haupte Goliath's.** Der junge Sieger sitzt im Hemde, mit einem Felle über die Schulter, einem roten Federbarett auf dem Haupte, nach links gewandt auf einem Steine. Die Rechte stützt er auf das ungeheure Schwert. In der gesenkten Linken hält er das abgeschlagene Haupt.

Leinwand: h. 1,60; br. 1,11½. — 1742 durch Riedel aus der K. Galerie zu Prag. — Gestochen von Jos. Camerata ⁂ I. 26. — Phot. Ges.

Tobias und der Engel. Links das Wasser, rechts das mit 416.
Felsen und Bäumen geschmückte Ufer. Vorn in der Mitte zieht (117.)
der junge Tobias das Netz mit dem Fische an's Land. Hinter 38 c.
ihm steht der Engel. Ganz vorn in der Mitte ein Hund.

Ital. Pappelholz; h. 0,66½; br. 0,81. — Wie die folgenden 1742 durch Riedel aus der K. Galerie zu Prag. — Gestochen von Jos. Camerata 1765.

Der verlorene Sohn. Ev. Luc. XV, 11—21. In reicher 417.
Palasthalle empfängt der mit dem Turban geschmückte Vater (109.)
den zurückgekehrten, zu seinen Füssen knieenden Sohn und ist 5 a.
im Begriffe, ihn liebevoll aufzuheben. Rechts die übrigen Angehörigen. Links das bewegte Volk auf der Strasse.

Ital. Pappelholz; h. 0,60½; br. 0,45. — 1742 mit den vorigen und den folgenden aus der K. Galerie zu Prag. — Gestochen von A. J. Prenner.

Der verlorene Groschen. Ev. Luc. XV, 8. Mit der Lampe 418.
sucht eine gebückte Frau nach dem Groschen, der sich vorn in (110.)
eine Fliesenritze versteckt hat. Links eine umgestürzte Bank 5 a.
mit den übrigen neun Groschen. Rechts eine Truhe.

Ital. Pappelholz; h. 0,54½; br. 0,44. — 1742 wie die vorigen und folgenden aus der K. Galerie zu Prag. — Gestochen von Jos. Camerata ⁂ II, 29.

Der böse Knecht. Ev. Matth. XVIII, 23—30. Am Fusse 419.
einer steilen Treppe hat der böse Knecht, dem sein Herr die (116.)
Schuld erlassen hatte, der aber ein Gleiches nicht that an seinem 5 a.
Mitknechte, diesen letzteren, der vor ihm hingesunken ist, würgend am Hals gepackt.

Ital. Pappelholz; h. 0,60½; br. 0,44½. — 1742 mit den vorigen und folgenden aus der K. Galerie zu Prag.

Die Enthauptung einer Heiligen. Die Heilige kniet über grünem 420.
Kissen auf dem Brettergerüste. Der Scherge rechts hinter ihr (108.)
reisst ihr das Gewand ab. Der Henker links neben ihr hat die C 2.
Hand schon am Griffe seines Schwertes. Links vorn auf der Treppe die Zuschauer. Rechts auf dem Gerüste eine Wache mit rotem Banner. Ein Engelreigen am Himmel über der Märtyrerin, die als hl. Justina oder hl. Agnes erklärt wird.

Ital. Pappelholz; h. 0,56½; br. 0,43. — 1742 wie die vorigen und folgenden aus der K. Galerie zu Prag.

Das wiedergefundene Schaf. Ev. Luc. XV, 4—6. Links 421.
kommt der gute Hirte mit dem verlorenen Schafe auf dem (111.)
Rücken. Rechts sitzt ein anderer, auf seinen Stab gestützt, C 2.

am Boden. Hinter diesem steht ein dritter, der freudig die Hände emporhält. Die Heerde weidet im Mittelgrunde.

Ital. Pappelholz: h. 0,60½: br. 0,44½. — 1742 wie die vorigen und folgenden aus der K. Galerie zu Prag.

422. **Blinde führen Blinde.** Ev. Matth. XV, 14. Links Wald.
(112.) Rechts Fernblick. Vorn links die Gruppe der Blinden. Der
C 2. vorderste ist bereits in die Grube gestürzt und ist im Begriffe, seinen Hintermann mit herabzuzerren. Im Mittelgrund weidet ein Hirt seine Rinder.

Ital. Pappelholz: h. 0,55: br. 0,72. — 1742 wie die vorigen und folgenden aus der K. Galerie zu Prag. — Radirt von Q. Boel.

423. **Der Arbeiter im Weinberge.** Vgl. Ev. Matth. XX, 1—16
(113.) mit Ev. Luc. XX, 9—12. Rechts sitzt der Herr. Hinter ihm
5 a. stehen zwei beturbante Diener. Vor ihm steht der Arbeiter mit der Schaufel. Zu dessen Füssen ein Hund. Links auf der Strasse deutet ein Mann in das Buch eines Schriftgelehrten.

Ital. Pappelholz: h. 0,61: br. 0,44½. — 1742 wie die vorigen und folgenden aus der K. Galerie zu Prag. Gestochen von J. Camerata ✳ II. 30.

424. **Das Gastmahl der Armen.** Ev. Luc. XIV, 12—14. Rechts
(114.) der Palast des Reichen mit der gedeckten Tafel ohne Gäste.
C 2. Der Hausherr steht, fast von hinten gesehen, in phantastischer Tracht mit grossem Federbarette auf der Stufe und bedeutet dem entblössten Hauptes vor ihm stehenden Diener, die Armen und Elenden zu laden, welche sich von links herandrängen.

Ital. Pappelholz; h. 0,61; br. 0,44½. — 1742 wie die vorigen und das folgende aus der K. Galerie zu Prag.

425. **Der barmherzige Samariter.** Ev. Luc. X, 30—34. Vorn
(115.) rechts in wilder Landschaft ein mächtiger kahler Baum. Der
33 c. Samariter im Turban ist im Begriffe, den halbnackten Verwundeten auf sein Lasttier zu heben. Links im Mittelgrunde reitet der Levit davon.

Ital. Pappelholz: h. 0,68½: br. 0,82½. — 1742 wie die vorigen aus der K. Galerie zu Prag. — Gestochen von Jos. Camerata.

Pietro da Cortona.

P. Berrettini, gen. Cortona. Geb. zu Cortona den 1. November 1596, gest. zu Rom den 16. Mai 1669. Gebildet in Florenz unter Andrea Comodi; weiterentwickelt unter dem Einflusse Poccetti's. Thätig, vornehmlich als Wand- und Deckenmaler.

in Florenz und in Rom. Wegen seiner einflussreichen Thätigkeit in Rom in der Regel zur römischen Schule gerechnet.

Der römische Feldherr vor den Consuln. Rechts sitzen die beiden Consuln, nach links gewandt, auf steinerner Erhöhung. In der Mitte steht der Feldherr, seinen Bericht erstattend, mit erhobener Linken vor ihnen. Links hinter ihm seine Begleiter. **426.** (121.) H 4.

Leinwand: h. 0,98½; br. 1,50½. — 1731 durch Leplat.

Des Aeneas Heimkehr. Virgil's Aeneide IV v. 253—255. Merkur schwingt sich aus der Luft herab, um dem Aeneas die beschleunigte Abreise von Karthago zu befehlen. In der Mitte steht Aeneas, das Schwert in der Rechten. Links am Ufer liegt das stark bemannte Schiff. Vorn sind Sklaven beschäftigt, Geräte einzuladen. Rechts Karthago an der Meeresbucht. **427.** (120.) S 1.

Leinwand: h. 2,57½; br. 4,17. — 1738 durch Rossi aus Italien. — Im Inventar von 1754, I 389, und in den Katalogen des vorigen Jahrhunderts, wohl richtiger, nur als Schulbild.

Michelangelo Cerquozzi.

Auch M. A. delle Battaglie genannt. Geb. zu Rom den 2. Februar 1602, gest. daselbst den 4. April 1660. Ursprünglich Schüler des Cavaliere d'Arpino. Später, besonders unter dem Einflusse des Niederländers P. van Laar in Rom, zum Schlachten- und Genremaler entwickelt. Thätig in Rom.

Kriegsscene. Links beraubt ein Soldat einen Toten seiner Kleider. Ein anderer legt einem Knieenden einen Sack auf den Rücken. Ein ungesatteltes Pferd steht daneben. Vorn rechts ist eine Frau, die ein Kind an der Brust hat, vor einem Officiere in die Kniee gesunken. Dämmerlicht von links. **428.** (124.) 33 c.

Leinwand: h. 0,60; br. 0,73. — Im Inv. 1754, I 278, als Maniera di Michelangelo delle Battaglie. Schon im Catalogue von 1765 mit Recht als Original.

Begräbniss während der Schlacht. Ganz links vorn auf der Anhöhe werden die Toten begraben, steht etwas zurück ein mit zwei Ochsen bespannter Lastwagen. In der Mitte halten vier hohe Officiere, von denen der vordere, auf weissem Rosse, mit dem Feldherrnstab in der Rechten, Befehle erteilt. Rechts und im Mittelgrunde das Thal, in welchem die Schlacht tobt. Leichtbewölkter, von links gelbsonnig beleuchteter Himmel. **429.** (125.) 33 b.

Leinwand: h. 0,71; br. 1,20½. — Inventar 1754, I 463.

Sassoferrato.

Giov. Battista Salvi, gen. Sassoferrato. Geb. am 11. Juli 1605 zu Sassoferrato in der Mark Ancona, gest. zu Rom den 8. April 1685. Ausgebildet unter dem Einfluss der Carracci-Schüler, insbesondere Guido Reni's. Thätig zumeist in Rom.

430. (126.) B 2. **Maria mit dem Kinde in der Engelglorie.** Maria als Halbfigur in Wolken; das Christkind, nur mit Windeln angethan, auf ihrem linken Arm. Schlummernd legt es sein Köpfchen an den Hals der Mutter, die sich liebevoll zu ihm herabbeugt. Links und rechts je drei Flügelköpfchen.

Leinwand; h. $0{,}75^1/_2$; br. 0,99. — 1744 (nicht 1741) durch Rossi aus Casa Grimani Calergi in Venedig. — Die Composition ist einer eigenhändigen Radirung Guido Reni's (Bartsch XVIII, p. 279, N. 2) entlehnt, doch sind die Cherubimköpfchen selbständig hinzugefügt. — Phot. Braun VI, 5 und Phot. Ges.

431. (128.) B 2. **Maria mit dem Kinde.** Halbfigur auf graubraunem Grunde, nach links gewandt. Das Christkind schlummert, nur teilweise mit einem Tuche bedeckt, nach rechts gewandt, auf ihren Armen.

Leinwand; h. $0{,}46^1/_2$; br. 0,39. — 1744 durch Rossi aus Casa Grimani Calergi in Venedig. — Die Composition ist der eigenhändigen Radirung Guido Reni's (Bartsch 3) entlehnt. — Phot. Braun X, 3 und Phot. Ges.

432. (127.) B 2. **Maria betend.** Brustbild ohne Hände nach links auf braungrauem Grunde. Maria's Blick ist gesenkt, ihre Hände sind gefaltet erhoben.

Leinwand: h. $0{,}49^1/_2$: br. $0{,}38^1/_2$. — Inv. 1754, I 166. — Durch ein ähnliches Gemälde Guido Reni's eingegeben. — Phot. Braun VIII, 9 und Phot. Ges.

Viviano Codagora.

Geburtsort, Geburts- und Todesjahr unbekannt. Blühte um 1650 und war abwechselnd in Rom und Neapel thätig. Wird oft mit Ottavio Viviani verwechselt und »il Viviani« genannt. Lanzi VI, p. 43; II, p. 207—208 u. 340. Ein Hauptmeister der italienischen Architekturmalerei.

433. (209.) 49 b. **Architekturstück.** Links vorn ein gewaltiger Palastbau mit vorspringenden gewundenen Säulen. Etwas weiter zurück, in der Mitte, ein mächtiger Tempel mit hoher Freitreppe, mit korinthischen Säulenhallen und mit plastisch verziertem Giebelfelde. Rechts hinter einem Obelisken die Berglandschaft. Verschiedene ruhende Staffage-Figuren im Vordergrunde.

Leinwand: h. 1.79: br. 2.28½. — 1744 (nicht 1741) durch V. Rossi aus Venedig. Schon im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 117 dem Ottavio Viviani zugeschrieben. Allein schon Lanzi hebt hervor, dass dieser Meister oft mit Codagora verwechselt wurde, welcher der bedeutendere als Staffeleimaler war. Die Vortrefflichkeit dieses breit und kräftig gemalten Bildes und der Charakter seiner Staffage-Figuren, welche auf Mico Spadaro (1612—1679) hinweisen, der gerade nur für Codagora's Bilder während dessen Aufenthalt in Neapel die Staffage malte, veranlassen uns, anzunehmen, dass auch in diesem Falle die Verwechslung stattgefunden, und es dem Codagora zurückzugeben. Vergl. auch die Bemerkungen zu N. 460.

Giacinto Brandi.

Geb. zu Poli 1623, gest. zu Rom 1691. (So nach Pascoli; nach anderen geb. zu Gaëta 1633, gest. zu Rom 1701.) Schüler Lanfranco's. Thätig zumeist in Rom.

Moses. Halbfigur, nach rechts gen Himmel blickend, die **434.**
Gesetzestafeln vor sich haltend. Den nackten Oberkörper um- (130.)
fliesst ein rotes Gewand. Der Kopf ist kahl, der Bart grau, 33 a.
die Flammen auf dem Haupte sind nur leicht angedeutet.

Leinwand: h. 0.99½; br. 0,75. — Inv. 1754, I 190.

Dädalus und Icarus. Links Dädalus, rechts Icarus in halb- **435.**
liegender Stellung auf rotem Gewande. Dädalus erhebt einen (129.)
Flügel in der linken Hand, um ihn an Icarus' Schulter zu setzen. B 2.

Leinwand: h. 1,73; br. 1,39½. — Inv. 1754, I 427.

Carlo Maratti (Maratta).

Geb. den 13. Mai 1625 zu Camerano in der Mark Ancona, gest. den 15. December 1713 zu Rom. Schüler Andrea Sacchi's in Rom. Durch Studium nach Raphael, den Carracci etc. weitergebildet. Hauptmeister der „römischen Schule" des XVII. Jahrhunderts.

Die heilige Nacht. Maria, als Halbfigur, beugt sich zur Krippe **436.**
hinab, über der sie das Christkindchen hält, und hebt zugleich (131.)
mit der Rechten einen Windelzipfel empor. Zwei Flügelköpfchen B 1.
zur Linken, einer zur Rechten. Alles Licht geht vom Kinde aus.

Leinwand: h. 0.99; br. 0.75. — 1744 durch Le Leu und Rigaud aus der Succession Polignac in Paris. — Hauptbild des Meisters. — In Schwarzkunst von B. Picart d. j. — Gestochen von C. D. Jardinier ⁂ I. 44 und F. Knolle. — Phot. Braun II. 12. — Phot. Ges.

Maria mit dem Kinde. Halbfigur vor grünem Vorhange. Maria **437.**
hält das an ihrer Brust schlummernde Kindchen im linken Arm, (132.)
während sie mit der Rechten einen Zipfel der Windel emporhebt. B 2.

Leinwand: h. 0.44; br. 0.34½. — 1743 durch Algarotti von Maratti's Verwandten in Venedig. — Gestochen von Jean Daullé ⁂ I. 45. — Phot. Ges.

438. **Maria mit dem Kinde und Johannes.** Halbfigur. Links brauner
(133.) Vorhang, rechts Landschaft. Das Christkind liegt nackt auf dem
B 2. Rücken und streckt beide Hände zu seiner Mutter empor, die mit der Linken einen Zipfel des Linnens erhebt, auf dem es ruht. Links unten, als Brustbild, der kleine Johannes.

Leinwand: h. 0,45: br. $0{,}35^1/_2$. — 1743 durch Algarotti, mit dem vorigen, aus Venedig.

Angeblich Carlo Maratta und Carlo dai Fiori.

Karel van Vogelaer, gen. Distelblum oder Carlo dai Fiori, geb. 1653 zu Maestricht, fand in Rom, wo er 1695 starb, an Carlo Maratta, dem er Früchte und Blumen malte, einen Gönner.

439. **Die schöne Obstleserin.** Eine Dame in bauschiger, gelb, weiss
(135.) und roter Modegewandung mit entblösster linker Brust steht unter
35 a. einem Apfelbaum, zu dem sie mit der Rechten emporgreift, während sie in der Linken einen Apfel hält. Vor ihr im Korbe und auf der Brüstung liegen Trauben, Feigen, Aepfel und Granatäpfel.

Leinwand; h. $1{,}32^1/_2$: br. 0,98. — 1749 durch Striebel aus Rom. — Im Inventar 1754, I 227, ebenfalls Maratti als der Maler der Figur, hingegen ein sonst unbekannter Paolo Chiaramonti als Maler der Früchte. Schon im »Catalogue« 1765 trat Carlo dai Fiori an des letzteren Stelle. Herr Barthel Suermondt in Aachen dagegen teilt uns mit, dass er einen gewissen Michel Angelo dal Campidoglio für den Meister der Blumen und Früchte halte. Im Suermondt-Museum zu Aachen wird diesem Meister allerdings ein Bild zugeschrieben, dessen Früchte dieselbe Hand zeigen, wie das unsere. Doch wissen wir nicht, wodurch es beglaubigt ist. — Phot. Braun X, 4.

Nicolo Berettoni.

Geb. 1637 zu Montefeltro, gest. zu Rom 1682. Schüler des Simone Cantarini und des Carlo Maratti in Rom.

440. Vorderseite: **Die Anbetung der Hirten.** Links hält Maria
(137.) das vor ihr sitzende Christkind. Joseph steht hinter ihr, wendet
4 b. sich den rechts anbetenden Hirten zu und deutet auf das Kind. Engel mit dem Spruchbande in der Himmelsglorie. Im Hintergrunde links eine Säulenruine, rechts die Landschaft.

Rückseite: **Die Taufe Christi.** Links steht Christus im Wasser des Jordans. Rechts steht Johannes der Täufer unter einem Baume und giesst mit erhobener Rechten aus einer Muschel das Wasser auf des Heilands Haupt. Oben zwischen Flügelköpfen die Taube des heiligen Geistes.

Auf Kupfer: h. 0,73: br. 0,36. — Inventar 1754, I 520.

Andrea Pozzo.

Geb. zu Trient 1642, gest. zu Wien den 31. August 1709. — Jesuitenpater. Malte in verschiedenen Städten, besonders in Rom.

Schlafendes Christkind. Der kleine Heiland liegt auf seiner linken Seite in schwellenden Kissen. Am rechten Handgelenke ein Armband. Rechts neben seinem Haupte ein blauer Vorhang. Links zwei Engel, von denen einer ein Kreuz trägt. **441.** (385.) 34 b.

Leinwand: h. 0,73½; br. 0,96. — Inventar 1754, I 480.

Pasquale Rossi.

Gen. Pasqualino di Roma. Geb. zu Vicenza 1641, gest. zu Rom 1718. Autodidakt. Seit 1670 Akademiker in Rom.

Die Anbetung der Hirten. Rechts im Stalle liegt das Kind auf weissem Linnen. Maria kniet vor ihm und hebt mit der Rechten das Tuch empor. In der Mitte winkt Joseph die von links nahenden Hirten heran. **442.** (138.) 4 b.

Leinwand: h. 0,25½; br. 0,32. — Inventar 1754, I 251.

Die Predigt Johannes des Täufers. Der Täufer sitzt links unter den Felsen und greift erzählend mit der Rechten an die Linke. Hinter ihm zwei Männer. Rechts reitet, steht und kniet das lauschende Volk. Vorn ein stattlicher Neger. **443.** (139.) 35 a.

Leinwand: h. 0,48½; br. 0,63½. — Inventar 1754, I 560.

Giuseppe Chiari.

Geb. zu Rom 1654, gest. daselbst den 8. September 1727. (Woltm. u. Woerm. III, S. 232, Anm. 2.) Schüler Carlo Maratti's.

Die Anbetung der Könige. Maria steht mit dem Kinde links auf der Treppenstufe; hinter ihr Joseph; neben ihr zwei Engel; rechts vor ihr die verehrenden Könige. Der vordere hat die Krone niedergelegt und beugt sich tief zur Erde. Der mittlere überreicht dem Kinde knieend seinen Kasten. Der dritte, der schwarze, nimmt ein Prachtgefäss aus den Händen seines Pagen. Gefolge mit Kameelen rechts im Mittelgrunde. Bez. links u.: IOSEPH CLARVS PINGEBAT. ANNO MDCCXIV. **444.** (141.) 36 b.

Leinwand: h. 2,45; br. 2,81. — Inventar 1754, I 360.

Francesco Trevisani.

Geb. 1656 zu Castelfranco oder Treviso (Federici Mem. II, p. 127), gest. zu Rom 1746. Schüler des A. Zanchi in Venedig; später in Rom, wo er hauptsächlich thätig blieb, zum Eklektiker geworden.

445. (388.) E 1. **Der bethlehemitische Kindermord.** Links und rechts mächtige Palasthallen. In wildem Durcheinander von Henkerkörpern und von Frauen- und Kinderleibern füllt das Gemetzel den ganzen Vordergrund. In der Mitte steht ein fast nackter Mann von rötlicher Fleischfarbe, hält das Schwert in der Rechten und erhebt mit der Linken ein Kind, das dessen Mutter ihm zu entreissen sucht. Ganz rechts ein reitender Herold mit der Trompete und ein mit einem Kinde unter jedem Arm davoneilender Henker. Links vorn zu Boden gesunkene Mütter mit ihren Kindern und ein von hinten gesehener Henker im roten Rock, der sich über sie beugt.

Leinwand: h. 2.50; br. 4,61. — Inventar 1754. I 205.

446. (389.) 35 b. **Heilige Familie.** Kniestück. Das Christkind schlummert im linken Arm Maria's, welche mit der Rechten den Zipfel des dünnen Schleiertuches emporhebt. Rechts blickt Joseph herüber.

Ital. Pappelholz; h. 0.39; br. 0.31. — Nach H. 1743 durch Algarotti aus Venedig, wofür der Beweis jedoch nicht aufgefunden wurde. — Wahrscheinlich als »Scuola di Carlo Maratti« im Inv. 1754, I 509. — Als »Trevisani« seit dem Katalog von 1835.

447. (390.) F 4. **Die Ruhe auf der Flucht nach Aegypten.** Grosse Landschaft. Unter dem Baume in der Mitte sitzt Maria. Das Christkind auf ihrem Schoosse wendet sich dem links neben ihr knieenden Engelknäblein zu. Rechts steht Joseph, dem andere Engel Früchte zuwerfen. Noch andere ergehen sich im Wipfel des Palmbaums, der rechts neben einer zerbrochenen Statue steht.

Leinwand: h. 2.47½; br. 2,76. — Inventar 1754. I 213.

448. (391.) B 2. **Maria mit dem Kinde und Johannes.** Kniestück auf grauem Grunde. Vorn liegt das Christkind, verkürzt mit den Füssen dem Beschauer zugewandt. Maria hebt mit beiden Händen das weisse Tuch, unter dem es geschlummert, empor, um es dem rechts anbetenden Johannesknaben zu zeigen.

Leinwand: h. 0.99½; br. 0.74. — 1744 durch Le Leu und Rigaud aus Paris. — Gestochen von J. G. Schmidt ✳ III, 19. — Phot. Braun IX, 11.

449. (392.) 4 c. **Heilige Familie.** Das Christkind auf Maria's Schoosse, die mit gefalteten Händen in der Mitte sitzt, blickt zu dem oben in Wolken erscheinenden Engel empor, streckt aber seine Händchen nach seiner Grossmutter Anna aus, welche rechts mit einem Buche sitzt. Hinter ihr Joachim. Links zwei Engel an der Wiege und Joseph mit seinem Buche.

Leinwand: h. 0.65; br. 0.50. — Inventar 1754. I 279.

Christus am Oelberg. Der Heiland ist nach links gewandt, **450.**
in sich zusammengesunken. Sein linker Arm ruht auf einem (393.)
Felsen. Ein erwachsener Engel steht hinter ihm und unterstützt 3 b.
ihn. Ein zweiter schwebt aus goldenem Licht herab und reicht
ihm den Kelch. Zwei Engelknäblein spielen in der Wolke.

Leinwand: h. $0.45^{1}/_{2}$; br. 0.64. — Im Inventar 1722. A 473. als „Carlo Maratti“. — Als „Trevisani“ seit dem Inventar 1754. I 264.

Der hl. Antonius, einen Kranken heilend. Der Kranke wird **451.**
links von seinen Angehörigen gehalten. Der Heilige steht (394.)
rechts, ergreift den Fuss des Kranken und blickt flehend gen 4 b.
Himmel, wo ihm Englein im Lichtglanz erscheinen. Hinter
dem Heiligen ein zweiter Mönch; hinter dem Kranken ein
Mann, der ihn durch's Augenglas betrachtet. Vorn auf der
Strasse drei Frauen, ein Kind und ein Hund.

Leinwand: h. $0.76^{1}/_{2}$; br. $0.38^{1}/_{2}$. — Inv. 1754. I 437.

Der hl. Franz mit dem geigenden Engel. Der Heilige sitzt **452.**
mit geschlossenen Augen links vor einer Grotte. Seine linke (395.)
Hand ruht über seinem Buche auf einem Totenschädel. Hinter C 1.
ihm steht ein Crucifix. Rechts vor ihm sitzt ein geigender
Engel auf einer herabgeschwebten Wolke. Rechts hinten am
Meere sitzt ein zweiter Mönch und liest.

Leinwand: h. 0.74; br. 0.61. — 1751 durch Siegm. Striebel aus Rom. H. — Inv. 1754. I 303.

Pompeo Battoni.

Geb. zu Lucca den 5. Februar 1708; gest. zu Rom den 4. Februar 1787. Bildete sich in Rom durch das Studium der alten Meister. Angesehenster italienischer Maler des XVIII. Jahrhunderts.

Johannes der Täufer. Der Täufer liegt halb aufgerichtet nach **453.**
links gewandt am Waldrande. Ein rotes Gewand umhüllt ihn (142.)
teilweise. Ein Lamm schmiegt sich rechts an seine Seite. C 3.
Sein Kreuzesstab liegt neben ihm. Auf die Linke stützt er
sich. Mit der Rechten weist er in die Landschaft hinaus, in
welcher jenseits des Flusses der Heiland erscheint.

Leinwand: h. $1.19^{1}/_{2}$; br. $1.85^{1}/_{2}$. — Inv. 1754. I 373. — Gegenstück zum folgenden. — Gestochen von K. L. B. Buchhorn. In Schwarzkunst von J. P. Pichler. Phot. Braun XV, 5 und Phot. Ges.

454. **Magdalena.** Die schöne blonde Büsserin liegt halbaufge-
(143.) richtet, ihre Hände vor sich auf einem Steine faltend, neben
C 3. einer Höhle. Ein blaues Gewand umfliesst ihren Unterkörper; ein Hemd bedeckt ihre linke Schulter; ihre rechte Schulter und Brust sind entblösst. Sie blickt in's Buch, das aufgeschlagen vor ihr über einem Totenkopfe liegt. Rechts zu ihren Füssen Blick durch ein Felsenthor in freiere Landschaft.

Leinwand: h. 1,21: br. 1.87½. — Inv. 1754, I 262. — Gegenstück zum vorigen. — Gestochen von Jos. Camerata 1752, von J. F. Bause 1780, von J. C. Krüger, Carl von Pechwell, C. G. Schultze, F. Zimmermann. In Schabkunst von J. P. Pichler. Phot. Braun I, 12 und Phot. Ges.

455. **Die bildenden Künste.** Links steht die Baukunst mit der
(144.) Papierrolle und dem Zirkel in der gesenkten Rechten und legt
B 1. die Linke auf die Schulter der in der Mitte sitzenden Malerei. Diese hält die Palette in der Linken und blickt zur Bildhauerei hinab, welche mit dem Meissel in der rechten, dem Hammer in der linken Hand rechts zu ihren Füssen sitzt.

Leinwand: h. 0.99: br. 0.74. — Inv. 1754, I 397. — Ein gleiches Bild, nebst einem Gegenstücke, Die redenden Künste, durch Apollon und zwei Musen dargestellt, befand sich 1884 im Privatbesitze zu Stuttgart.

Domenico Roberti.

Soll um 1690 in Rom geboren, seiner Zeit dort der berühmteste Architekturmaler und Lehrer des G. P. Pannini gewesen sein. Weiteres unbekannt.

456. **Römische Säulenruine.** Rechts ionische Säulen; davor ganz
(217.) vorn zwischen Pilastern eine sitzende Zeusstatue. Links ein
48 c. Stück einer Pyramide; im Mittelgrunde ein Hochrenaissance-Palast. Verschiedene Staffage-Figuren.

Leinwand: h. 0.66: br. 0.49½. — Inv. 1722, A 495. — Gegenstück zum folgenden.

457. **Römische Säulenruine.** Links vorn korinthische Säulen; da-
(218.) vor, von hinten gesehen, eine männliche Statue. Rechts im
50 b. Mittelgrund ein Rundtempel mit einem auf Pilastern ruhenden Giebel-Vorbau. Verschiedene Staffage-Figuren.

Leinwand: h. 0.66: br. 0.49½. — Inv. 1722, A 491. — Gegenstück zum vorigen.

458. **Römische Säulenruine.** Rechts ein römischer Tempel mit
(219.) toscanisch-dorischer Vorhalle. Davor eine weibliche Statue, die
50 b. einen Kranz in der erhobenen Linken hält. Im Mittelgrunde

führt links die Landstrasse in die Ferne. Verschiedene Staffage-Figuren.

Leinwand: h. 0.65: br. 0.47. Inv. 1722. A 460. Gegenstück zum folgenden.

Römische Säulenruine. Die Reste einer ionischen Säulen- **459.**
halle vorn in der Mitte. Links die Statue des Hercules. Rechts (220.)
im Mittelgrund ein Rundtempel mit korinthischen Säulen. Ver- 48 c.
schiedene Staffage-Figuren.

Leinwand: h. 0.64½: br. 0.46½. Inv. 1722. A 464. — Gegenstück zum vorigen.

Art des Dom. Roberti.

Forum Romanum. Links im Vordergrund die ionische Säulen- **460.**
ruine. Rechts im Mittelgrunde der Bogen des Septimius Severus. (210.)
Im Hintergrunde das Capitol. Priester in weissen Röcken und 49 c.
Hüten, Cavaliere, Eselstreiber und anderes Volk als Staffage.

Leinwand: h. 1.21½: br. 1.68½. — Im Catalogue von 1765 als Ottavio Viviani. So auch bei H. Nach letzterem 1741 durch Rossi aus Venedig. Allein diese Herkunft fanden wir nicht bestätigt und Ottavio Viviani, welcher nach Fenaroli (Dizionario degli artisti Bresciani, 1877, p. 227. 235. 236) schon 1579 (nicht 1650) geboren war, scheint überhaupt nicht in Rom gemalt zu haben. Dass unser Bild nicht von der Hand eines so frühen Meisters herrührt, beweisen schon die Trachten. Dieselbe Hand wie N. 433, welche ebenfalls dem Ottavio Viviani zugeschrieben wurde, zeigt es sicher nicht. Uns scheint es der Kunstweise Roberti's ziemlich nahe zu stehen.

Buti.

Der Name dieses Meisters ist nur durch die Inschrift unseres Bildes beglaubigt. Die Jahrzahl 1701 weist ihm seine Lebenszeit an. Einer der lexikographisch bekannten Künstlern namens Buti kann der unsere nicht sein. Dem Stile nach scheinen die Bilder römischen Ursprungs zu sein.

Architekturbild. Ein Prachtpalast mit gewölbten, von korinthi- **461.**
schen Säulen getragenen Hallen und Gängen. Links Höfe und (221.)
Gärten mit Springbrunnen. Im Vordergrunde ein grosses Wasser- 51 b.
becken; links Mädchen am Brunnen; in der Mitte auf den Stufen ein alter, halbnackter Mann mit einem Hunde. Bezeichnet nicht P. F., wie bei H., sondern:

Buti MDCCI
✶ ᴉᴉ
P. i P:

Leinwand: h. 1,35; br. 0,98. — Inventar 1754, I 404, als »autore moderno«; seit dem »Catalogue« von 1765 als G. P. Pannini (1695—1768), für den das Bild jedoch zu leer in der Technik und zu trocken im Vortrag ist. Auch macht schon die Jahreszahl dessen Urheberschaft unmöglich. — Gegenstück zum folgenden.

462. (222.) 51 b. **Architekturbild.** Rechts vorn überspannt ein von toscanisch-dorischen Säulen getragener Ruinenbogen die Strasse. Weiter zurück, unter einer Spitzbogenhalle, eine Sammlung von Trophäen und Kanonen. Im Hintergrunde ein Palast. Links im Vordergrund ein umgestülptes Boot, in dem Zimmerleute arbeiten.

Leinwand: h. 1,36½; br. 0,98½. — Inventar 1754, I 405, als »autore moderno.« — Gegenstück zum vorigen. Vergl. die Bemerkungen zu diesem.

C. Die neapolitanische Schule.

Massimo Stanzioni.

Geb. zu Neapel 1585, gest. daselbst 1656. Zuerst Schüler des Fabrizio Santafede, dann des Carracciolo in Neapel; bildete sich in Rom nach Guido Reni, kehrte aber nach Neapel zurück.

463. (621.) B 2. **Die Naturkunde.** Eine Gestalt in gelbem Kleide mit blauem Mantel sitzt auf Wolken. Im rechten Arme, dessen Hand sie auf ein astronomisches Instrument legt, hält sie eine weisse Statuette, in der erhobenen Linken hält sie einen Kranz.

Leinwand: h. 1,27½; br. 0,82½. — Zuerst verzeichnet im Katalog von 1812 als »M. Stanzione« und »Muse Urania«; gest. von Jos. Canale (gest. 1802) ✻ III. 31 als »Domenichino« und »La gloire«. Seit 1817 stets als »Massimo Stanzione« und als »Astronomie« oder als »Naturkunde«.

Andrea Vaccaro.

Geb. zu Neapel 1598, gest. daselbst den 18. Januar 1670. Ursprünglich Schüler Girolamo Imparato's. Später durch Massimo Stanzioni für die Bolognesen gewonnen. Sein Stil zeigt deutlich den Einfluss Guido Reni's in Verbindung mit dem neapolitanischen Naturalismus. Thätig zumeist in Neapel.

464. (622.) H 1. **Christus mit den Erlösten der Vorhölle vor seiner Mutter.** Der Heiland steht, leicht von weissem Tuche umwallt, mit erhobener Rechten in der Mitte des Bildes vor seiner Mutter, die rechts am Betpulte kniet, erschreckt zurückfährt und traurig und liebevoll zu ihm aufblickt. Links hinter dem Heiland sitzen Adam und Eva, kniet Johannes der Täufer, stehen Moses und Aaron und blicken noch vier andere Patriarchenköpfe herüber.

Rechts erscheinen Abraham und Isaak, ferner Noah mit seiner Arche. David mit seiner Krone und der reuige Schächer mit seinem Kreuze. Bez. u. l. (nur notdürftig erhalten): A. V. . . F.

Leinwand: h. 2.37½; br. 2.54. — 1723 durch L. Rossi als Guido Reni; im Cataloge von 1745 zuerst mit Recht als Andrea Vaccaro. — Gutes Werk des Meisters. — Gestochen von Jos. Camerata ✻ II. 36. Phot. Braun VI. 18.

Mattia Preti.

Geb. den 24. Februar 1613 zu Taverna in Calabrien, gest. zu Malta den 13. Januar 1699. Schüler seines Bruders Gregorio in Rom, Guercino's in Cento; später im Sinne einer Vermischung bolognesischer und neapolitanischer Kunstempfindung weiterentwickelt. Thätig in Rom, in Modena, in Neapel und Malta.

Die Marter des hl. Bartholomäus. Kniestück. Der grau- **465.**
bärtige Heilige ist fast nackt an den rechts stehenden Pfahl (628.)
gebunden. Links vor ihm steht der Henker, der das Messer H 4.
im Munde hält und am rechten Arm beginnt, ihm die Haut abzuziehen. Rechts unten Kopf und Hände eines jugendlichen Gehülfen, in der Mitte Helm und Speer eines Kriegers.

Leinwand: h. 2.00; br. 1.46½. — 1749 aus der Kaiserl. Galerie zu Prag. Gestochen von C. L. Wüst ✻ I. 33.

Der Unglaube des Thomas. Kniestück. Christus stützt sich, **466.**
fast von vorn gesehen, mit erhobener Linken auf sein Kreuz (629.)
und beugt sich leicht zum Apostel Thomas hinab, der links H 2.
neben ihm steht und ihm den rechten Zeigefinger in die Wunde legt. Zu beiden Seiten andere Apostel und Zuschauer.

Leinwand: h. 1.47; br. 1.99½. — 1748 durch Riedel aus Wien. — Gestochen von Jos. Canale und J. Beauvarlet ✻ I. 34.

Die Befreiung Petri aus dem Gefängnisse. Es ist Nacht. **467.**
Rechts sieht man die geöffneten Gefängnisspforten, links blickt (630.)
man in's Freie. Vorn schlummern die Wächter. Oben schwebt H 1.
der Engel, nach links gewandt, und zeigt dem Apostel Petrus, welcher den Schlüssel in der Rechten erhebt, den rettenden Ausweg.

Leinwand: h. 2.04½; br. 2,56. — 1748 durch B. Benzoni aus der Casa Ghelthof in Venedig. — Gestochen von P. Campana ✻ I, 32.

Salvator Rosa.

Geb. zu Arenella bei Neapel den 20. Juni 1615, gest. zu Rom den 15. März 1673. Anfangs Schüler seines Schwagers Fr. Francanzone, eines Schülers Ribera's, dann Ribera's selbst und

des Schlachtenmalers Aniello Falcone. Durch eigene Naturstudien zu dem eigenartigsten italienischen Schlachten- und Landschaftsmaler und einem Figurenmaler der naturalistisch-neapolitanischen Richtung entwickelt. Thätig zuerst in Neapel, dann in Rom, dann neun Jahre in Florenz, zuletzt wieder in Rom.

468. (623.) H 3. **Ein Seesturm.** Vorn ein Uferstreifen vor dem empörten Meere, links eine steile Felsenküste. In den Wellen kämpfen Segelschiffe. Rechts vorn steht ein Fahnenträger neben zwei gelagerten Soldaten. Schwarze Wolken am Himmel.

Leinwand: h. 0,73: br. 1,12. — 1742 durch de Brais aus Paris. — Die Malweise des Bildes ist zu schwer, die Zeichnung zu unsicher für des Meisters eigne Hand. Der »Catalogue« von 1765 und das »Abrégé« von 1782 haben es auch nicht aufgenommen. Es kann nur vorläufig als Werk des Meisters verzeichnet bleiben.

469. (624.) 34 d. **Bildniss eines Mannes mit einem Affen.** Halbfigur, fast von vorn. Der ältliche braunhaarige Mann mit kleinem Schnurrbart trägt eine braune Jacke mit blauen Aermeln und ein weisses Halstuch. In der Linken hält er ein Nest mit jungen Vögeln. Auf seinem Rücken sitzt ein Affe.

Leinwand: h. 0,78½: br. 0,64½. — 1741 als Selbstbildniss Luca Giordano's aus den königl. Zimmern; Inv. 1754, I 372, als Selbstbildniss Salvator Rosa's. Dem Verfasser scheinen jedoch weder die Züge des Mannes mit denjenigen des Selbstbildnisses Salvator's in den Uffizien zu Florenz, noch scheint ihm die etwas hart pastose Malweise des Bildes mit derjenigen der anerkannten Figurenbilder Salvator Rosa's übereinzustimmen. Es kann daher nur bis auf weiteres unter Rosa's Namen verzeichnet bleiben.

Schule Salvator Rosa's.

470. (627.) H 3. **Waldlandschaft.** Links eine mächtige Baumgruppe. Rechts ein Flussthal. In der Mitte ein Felsen. Ein sitzender Alter spricht mit zwei Männern, von denen der eine einen Becher in der Hand hält; vielleicht Diogenes, im Begriffe, ihn wegzuwerfen.

Leinwand: h. 0,73; br. 0,97½. — Inventar 1754, I 419, als Original Salvator Rosa's. So auch noch im »Catalogue« von 1765 und im »Abrégé« von 1782. Schon bei H. mit Recht nur als Schulbild. Das aus S. und R. verschlungene Monogramm u. i. d. M. trägt es unzweifelhaft mit Unrecht.

Giovanni Ghisolfi.

Geb. um 1623 zu Mailand, gest. daselbst 1680. War in Rom Schüler Salvator Rosa's und malte hauptsächlich in dieser Stadt, erblindete jedoch früh und zog sich dann in seine Heimat zurück. Wir können ihn nicht von der Schule Salvator Rosa's trennen.

Die Ruinen von Karthago. Rechts die Trümmer eines ge- **471.**
waltigen Rundbogen- und Gewölbebaues mit den Resten einer (205.)
ionischen Säulenhalle. Links vom Mittelgrunde an das Meer, 51 b.
vorn eine kleinere Bogenruine. An dem mächtigen Brunnenbecken des Vordergrundes bunte Kriegergruppen. An einem Steine unten steht: HIC . CARTHAGO . FVIT.

Leinwand: h. 1.16½: br. 1.67. — 1744 (nicht 1741) durch Rossi aus der Casa Grimani Calergi in Venedig. — Gegenstück zum folgenden.

Ein Seehafen. Links vorn am Ufer römische Triumphbogen- **472.**
ruinen und zahlreiches Volk. Rechts vorn im Meer einige mäch- (207.)
tige Schiffe, von denen eins einen Schuss abfeuert. Am Ufer 33 b.
landet ein Boot und streichelt ein Mann in orientalischer Tracht einen Hund.

Leinwand: h. 1,17: br. 1,66. — 1744 (nicht 1741) durch Rossi aus der Casa Grimani Calergi in Venedig. — Gegenstück zum vorigen.

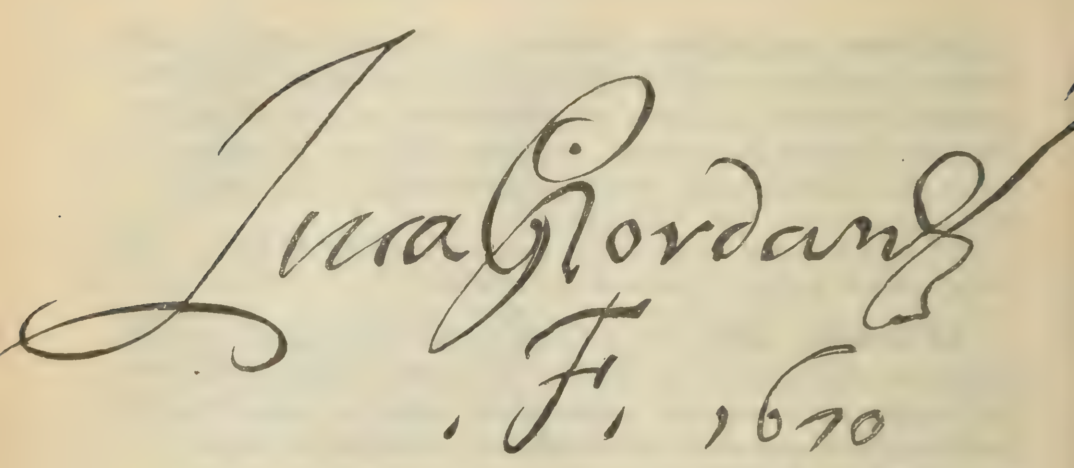
Ruinen am Meer. Links die Ruine eines römisch-ionischen **473.**
Säulentempels. Rechts vorn nur Säulenstümpfe. Ueberall mäch- (206.)
tige Trümmerblöcke. Im Mittelgrunde das Meer. Vorn in der 33 b.
Mitte eine Gruppe von Würfelspielern.

Leinwand: h. 1,01; br. 1,36½. — 1744 (nicht 1741) durch Rossi aus der Casa Grimani Calergi in Venedig.

Luca Giordano.

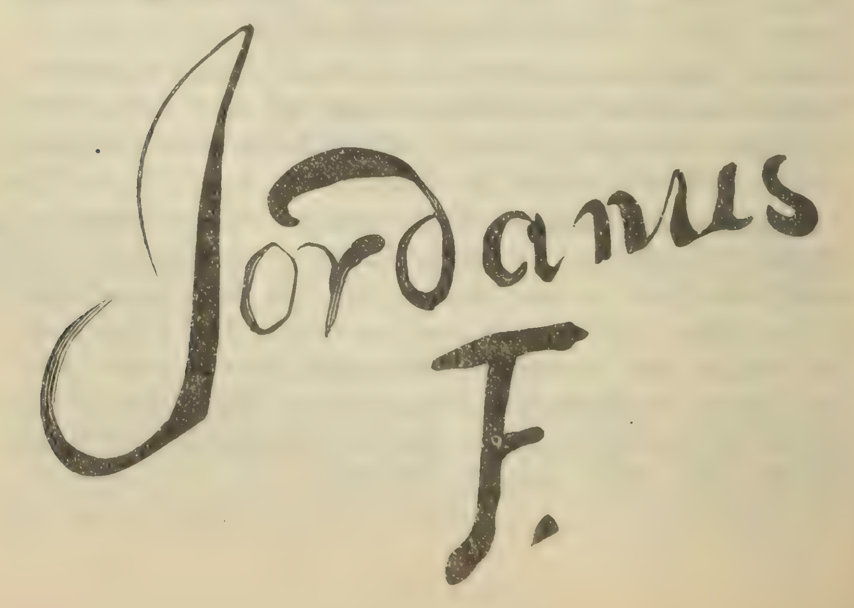
Gen. Fa Presto. Geb. 1632 zu Neapel, gest. daselbst den 12. Januar 1705. Schüler Giuseppe Ribera's in Neapel: dann in Rom im Anschluss an Pietro da Cortona zum bedeutendsten Schnellmaler (daher sein Beiname) seiner Zeit entwickelt. Thätig in Neapel, in Florenz, in Rom, in Madrid (von 1692 bis nach 1700), schliesslich wieder in Neapel.

Hercules und Omphale. Links sitzt der Halbgott neben der **474.**
schönen Königstochter, in deren Banden er schmachtet. Sie (639.)
erhebt eine Rose in ihrer Rechten, er hält ihren Spinnrocken H 3.
in der Linken. Seine Keule liegt am Boden. Drei Dienerinnen sind um das Paar beschäftigt. Zwei andere harren rechts unter dem Baume am Wasserfall. Ganz rechts in den Blumen prüft ein kleiner Liebesgott seinen Bogen. Zwei andere spielen im Baume. Bez. unten links an der Stufe:



Leinwand: h. 2,26½: br. 2,82. — Inventar 1722, A 32 — Nach Dominici III. 415 ursprünglich für Don Andrea d'Avalos, Fürsten von Montesarchio gemalt. Die Verwechselung Jole's mit Omphale's war damals allgemein. — Gest. von Cl. Duflos ⁂ I, 40. — Die Jahreszahl las H. 1690. Wir lesen 1670. — Phot. Braun IV, 16.

475. **Ariadne von Bacchus überrascht.** Links schlummert die ver-
(641.) lassene Ariadne am Meeresstrande. Ein kleiner Amor, über dem
H 3. ihr Sternbild glänzt, schwebt über ihrem Haupte. Von der rechten Seite naht das Gefolge des Bacchus; in der Ferne Silen auf seinem Esel, in der Mitte der Panther mit Satyrn und Bacchanten, unter denen wir Bacchus selbst zu suchen haben, ganz vorn ein Liebesgott auf einem Ziegenbock, den ein kleiner bocksbeiniger Panisk führt. Bez. l. u. (verkleinert):

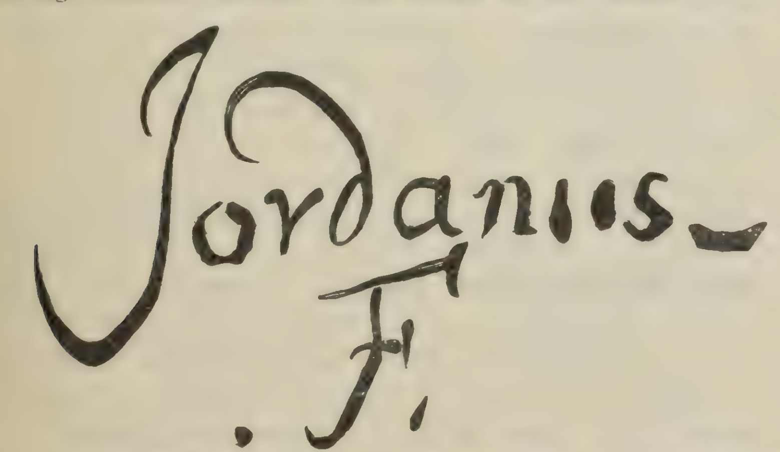


Leinwand: h. $1{,}81\frac{1}{2}$: br. $2{,}61\frac{1}{2}$. — 1725 durch Leplat. — Gestochen von Fr. Basan ✳ I. 39.

Perseus und Phineus. Ovid. Metam. IV, v. 662 ff. — Als Perseus seine Hochzeit mit Andromeda feierte, wollte König Phineus, dem sie früher verlobt gewesen war, sie ihm mit Waffengewalt streitig machen. Aber Perseus hielt ihm und seinen Gefährten das Medusenhaupt entgegen, welches sie versteinerte. — Rechts im Mittelgrunde der Halle die Festtafel. Vorn links steht Perseus, das Schwert in der gesenkten Rechten, das Haupt der Medusa in der erhobenen Linken. Vorn rechts suchen Phineus und die Seinen vergeblich über die Leichen ihrer schon zu Boden gesunkenen Gefährten vorzudringen. Andere fliehen. Bez. l. unten (wie N. 475): *Jordanus F.* **476.** (640.) D 3.

Leinwand: h. 2,54: br. 3,60. — 1742 aus der Sammlung Carignan in Paris. — Nach Dominici III. p. 435. befand sich ein Bild des Meisters mit demselben Gegenstand beim Marchese Gir. Durazzo in Genua. — Gestochen von J. Beauvarlet ✳ II. 39.

Susanna mit den beiden Alten. Rechts sitzt Susanna auf einer Steinbank vor dem mit einer Statue geschmückten Brunnen. Sie ist nackt; doch bedeckt sie ihren Leib mit dem Linnentuch, indem sie sich erschrocken nach den beiden zudringlichen Alten umwendet, welche sich links hinter ihr durch den Rosengarten herangeschlichen haben. Bez. unten in der Mitte: **477.** (652.) H 1.



Leinwand: h. 1.67: br. $2{,}40\frac{1}{2}$. — 1725 durch Leplat. — Inventar 1722, A 1580. Gestochen von J. F. Beauvarlet ✳ II, 38.

Magdalena. Lose vom Gewande umflossen, sitzt die blonde Büsserin links vor einem Felsenthore. Ihren Kopf stützt sie mit der Rechten. Buch und Totenkopf liegen unter ihrem rechten **478.** (654.) R 11.

Arm. Mit der Linken hält sie das Crucifix auf ihren Knieen. Bez. unten in d. M. am Stein (wie N. 477): *Jordanus. F.*

Leinwand; h. 1,04; br. 1,26. — Zuerst im Katalog von 1835 als Fr. Solimena. Als Giordano richtig im Katalog von 1843.

479. **Die Pflege des hl. Sebastian.** Halbtot ist der von Pfeilen
(655.) durchbohrte Heilige, der mit den Händen nach oben am Baume
H 3. befestigt ist, unter der Pflege der Frauen in die Kniee herabgesunken. Die hl. Irene kniet links neben ihm und hält ein Tuch auf seine Wunde. Hinter ihr eine alte Dienerin. Rechts zwei Mönche. Am Himmel ein Engelreigen.

Leinwand; h. 2,00; br. 1,50. — Inv. 1722, A 46. — Das Bild zeigt den frühesten, sich noch eng an Ribera anlehnenden Stil des Meisters.

480. **Der Einsiedler Paulus.** Brustbild auf dunklem Grunde. Der
(685.) graubärtige Heilige hält mit der Rechten sein braunes Gewand.
H 3. in der Linken sein Kreuz und wendet sein Antlitz gen Himmel. Links vor ihm auf dem Steintische liegt sein Brod.

Leinwand: h. 0,76½: br. 0,62½. — Inv. 1722, A 6. als »St. Johannes« von Ribera. — Gegenstück zum folgenden. — Nach H. bez.: Jusepe de Ribera, español: doch konnte diese Bezeichnung nicht aufgefunden werden; und dem rötlichen Tone und der derben Behandlung nach zu schliessen, gehören dieses Bild und das folgende. wie schon verschiedene Kenner bemerkt haben, zu jenen Jugendbildern Luca Giordano's, des Schülers Ribera's. welche bis in die neueste Zeit herein mit den Bildern des letzteren verwechselt worden sind. — Phot. Braun XIV, 6.

481. **Der hl. Hieronymus.** Brustbild nach links auf dunklem
(686.) Grunde. Der graubärtige Heilige hält mit der Linken sein rotes
H 3. Gewand und legt die Rechte auf den Totenkopf. der links vor ihm auf dem Tische ruht.

Leinwand; h. 0,77; br. 0,63. — Inv. 1722, A 8, als »Ribera.« — Gegenstück zum vorigen. Nach H. bez.: Jusepe de Rivera: doch konnte diese Bezeichnung nicht aufgefunden werden. — Vgl. die Bemerkungen zum vorigen. — Phot. Braun VIII, 19.

482. **David mit dem Haupte Goliaths.** Kniestück. Der blonde
(647.) Recke steht links, blickt zurück und legt mit der linken Hand
R 12. das fahle, blutige Haupt des Riesen auf den Steintisch. Lächelnd blicken rechts zwei Frauen herüber, von denen die eine eine Handpauke hält. Links in der Ferne tobt die Schlacht.

Leinwand; h. 1,02; br. 1,27½. — 1723 durch den Cardinal Salerno als »Enthauptung des Täufers.« — Gestochen von L. Zucchi.

483. **Abraham, Hagar verstossend.** Kniestück. Abraham macht.
(646.) nach links gewandt, mit der rechten Hand die fortweisende Be-
H 1. wegung. Sarah steht hinter ihm. Der kleine Isaak hält sich

vorn an seinem Gewande fest. Links zieht Hagar davon. Der kleine Ismael an ihrer Seite wendet sich noch einmal nach seinem Spielgefährten um. Andere Gestalten im Mittelgrunde.

Leinwand: h. 1.49½; br. 2.03. — Inventar 1722. A 75.

Bacchus und Ariadne. Links am Meeresstrande blickt Ariadne, **484.**
welche in der Rechten den Garnknäuel hält, von Amoretten um- (645.)
spielt, gen Himmel, an dem auf Wolken die Herrlichkeit des 36 c.
Olympes mit ihrem zukünftigen Sternbilde erscheint. Hinter ihr hat Bacchus sich auf einer Wolke herabgelassen und ist im Begriffe, zu ihr zu eilen. Sein Gefolge umschwärmt ihn. Ganz vorn rechts reitet ein kleiner Amor auf einem Ziegenbock.

Leinwand: h. 2.62½; br. 1.80. — Nach H. 1725 durch Leplat. Doch beruht dies auf einer Verwechselung mit N. 475; vielmehr zuerst im Inv. 1754. I 441. als Schulbild.

Der Raub der Sabinerinnen. Rechts vorn ist eine Sabinerin **485.**
in die Kniee gesunken. Ein behelmter Römer naht ihr von (644.)
hinten, um sie davonzutragen. Links vorn sträubt eine andere H 3.
sich in den Armen ihres Räubers. Andere Römer tragen im Mittelgrunde, teils zu Fuss, teils zu Pferde, ihre schöne Beute davon. Links im Hintergrunde eine Säulenhalle.

Leinwand: h. 2.03; br. 2.32½. — Inv. 1722. A 51. — Nach Dominici III. p. 415 hatte der Meister ein Bild dieses Gegenstandes für die Königin von Spanien zu malen. Da diese aber starb, als das Bild vollendet war, ging es in den Besitz des Don Giulio Navarretta, Marchese della Terza, über. — Gest. von D. Sornique und Gaillard ⁂ II. 40.

Lucrezia und Tarquinius. Links liegt die blonde Lucrezia, **486.**
nackt, halb von hinten gesehen, unter gelbem Vorhange auf (643.)
ihrem schneeigen Lager. Halbaufgerichtet stützt sie sich auf 34 c.
ihren linken Arm, während sie die Rechte abwehrend gegen Tarquinius erhebt, der sie mit der einen Hand anpackt, mit der andern nach rechts hinausdeutet, wo sein Negersklave steht.

Leinwand; h. 1,35; br. 1,84½. — 1728 durch Lor. Rossi. — Nach Dominici III. p. 415 ursprünglich im Besitze des Don Andrea d'Avalos, Fürsten von Montesarchio. — Gestochen von P. Tanjé ⁂ I, 37.

Seneca's Tod. Rechts wird der sterbende Philosoph von **487.**
seinen schmerzlich bewegten Schülern aus der Wanne gehoben, (642.)
in der er sich die Adern aufgeschnitten hat. Links sitzen andere H 1.
Schüler, von denen einer vorliest. Rechts vorn sitzt ein zweiter mit einem grossen Buche. Im Hintergrund ein Fenster, zu dem man auf Rom hinausblickt, während ein Zuschauer hereinblickt.

Leinwand: h. 1,50: br. 2,27. — 1751 aus der Sammlung Crozat zu Paris. H. Inv. 1754, I 206. — Wahrscheinlich, auch nach dem »Abrégé«, das Bild dieses Gegenstandes, welches der Meister in 24 Stunden gemalt hatte, um einem Nebenbuhler sein Können zu zeigen: Dominici III, p. 432. — Gestochen von P. Aveline ⁂ I, 38.

488. **Rebecca mit Abrahams Knecht.** Kniestück. Rechts steht
(648.) Rebecca am Brunnen, eine Feder im Haar. Hinter ihr blicken
34 b. die Köpfe eines Kameels und seines Treibers hervor. Links neigt sich vor ihr der junge Knecht Abrahams, welcher ihr die Geschenke seines Herrn überreicht. Neben ihm noch zwei andere Männer und ein Pferd.

Leinwand; h. 1,25½; br. 1,46½. — Inv. 1722, A 1147. — Gestochen von Jos. Wagner ⁂ I, 36.

489. **Maria mit dem Kinde.** Kniestück. Die Muttergottes sitzt
(653.) etwas vorübergebeugt nach rechts gewandt und drückt mit beiden
36 d. Armen den göttlichen Knaben an ihre Brust.

Leinwand; h. 0,74; br. 0,62. — Zuerst im »Catalogue« von 1765.

490. **Loth mit seinen Töchtern.** Loth sitzt, nach links gewandt,
(651.) mit dem Rücken an den Knieen einer seiner Töchter. Er erhebt
D 2. in der Rechten seine Weinschale. Seine zweite Tochter kniet mit dem Kruge links neben ihm. Im Hintergrunde links die brennende Stadt.

Leinwand; h. 1,52; br. 2,06. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Gestochen von J. Beauvarlet ⁂ II, 37.

491. **Jacob und Rahel am Brunnen.** Links Jakob mit seiner Ka-
(649.) rawane; Kameele im Hintergrunde. Rechts Rahel mit ihrer
H 3. Heerde; die Stadt im Hintergrunde. Jakob ist im Begriffe, den schweren Steindeckel vom Brunnen zu heben. Rahel schaut, auf ihren Hirtenstock gestützt, dankbar-wohlgefällig zu.

Leinwand; h. 2,04; br. 2,32. — Inv. 1722, A 47. — Nach Dominici III, p. 404, hatte der Meister diesen Gegenstand für die Nunziatakirche zu Neapel gemalt. — Gestochen von Jos. Wagner ⁂ I, 35.

492. **Die Schlacht der Israeliten mit den Amalekitern.** Vorn das
(650.) Schlachtgewühl zu Fuss und zu Pferde. Links oben auf dem
R 10. Berge Moses und Aaron. Rechts unten liegen Leichen. Das Schlachtgewühl bewegt sich von links nach rechts. Die Bezeichnung *Iordanus F.* u. i. d. M. sieht verdächtig aus.

Leinwand; h. 1,76½; br. 2,29. — 1748 durch Benzoni aus Venedig. — Inv. 1754, I 379, als Original. Gegenstück zum folgenden. Die Echtheit dieses Bildes wurde schon bei H. bezweifelt, ob mit Recht, steht dahin.

Gideons Sieg über die Midaniter. Buch der Richter VII, von 493.
8—13. Nachtstück. Wildes Handgemenge von Reitern und (656.)
Fusssoldaten, welche Fackeln in den Händen halten. Das R 13.
Schlachtgewühl bewegt sich von links nach rechts. Die Bezeichnung *Iordanus F.* unten rechts sieht verdächtig aus.

Leinwand: h. 1.78½; br. 2,28. — 1748 durch Benzoni aus Venedig. — Inv. 1754, I 378. — Gegenstück zum vorigen. Vergleiche die Bemerkung zu diesem.

Männliches Bildniss. Brustbild nach rechts auf braunem 494.
Grunde. Brauner Hut, brauner Rock. Rechts ein Totenkopf, (657.)
den der Dargestellte mit dem Daumen und dem Zeigefinger H 1.
seiner linken Hand berührt.

Leinwand: h. 0.73; br. 0.60½. — 1741 als Selbstbildniss des Meisters aus den königl. Gemächern zur Galerie. Das Inv. von 1754, I 369, der »Catalogue« von 1765 und das »Abrégé« von 1782 gaben die Bezeichnung als Selbstbildniss auf und nannten es nur noch als Schulbild, was jedenfalls vorsichtiger war. Bei H. wieder unter den echten Bildern des Meisters.

Männliches Bildniss. Halbfigur, nach rechts, auf graubrau- 495.
nem Grunde. Der barhäuptige, schwarzhaarige Herr trägt einen (658.)
schwarzen Rock mit aufgeschlitzten Aermeln. Nur seine rechte 34 d.
Hand ist sichtbar.

Leinwand; h. 0.83; br. 0,64½. — 1856 aus dem Vorrat; von H. den Bildern Luca Giordano's eingereiht. Doch ist diese Bestimmung mindestens zweifelhaft, um so mehr, da die Angabe, dass es »Jordanus« bezeichnet sei, sich nicht bestätigt.

Francesco Solimena.

Gen. l'Abbate Ciccio. Geb. zu Nocera den 4. October 1657, gest. zu Neapel den 5. April 1747. Durch mannigfaltige Einflüsse und Reisen zu einem eklektischen Manieristen herangebildet. Thätig zumeist in Neapel.

Der Kampf der Kentauren und Lapithen. Ovid's Metamorpho- 496.
sen XII, v. 210 ff. Die Kentauren überfielen die Lapithen, als (660.)
deren Fürst Pirithous Hochzeit mit der schönen Hippodamia H 1.
hielt. In der Mitte kämpft ein Kentaure, nach links gewandt, die Keule in beiden Händen schwingend, gegen den gehelmten und geharnischten Lapithen, der ihn am Schultermantel zerrt und seinen rechten Fuss auf den Leib eines gefallenen Kentauren setzt. Links vorn liegen Verwundete am Boden. Hinter ihnen flüchten Frauen. Rechts hinten jagen Kentauren mit geraubten Frauen von dannen.

Leinwand: h. 1,78½; br. 2.74. — 1725 durch Leplat. Nach dem Inventar Guarienti (vor 1753) N. 202. Fol. 46. ein Jugendwerk des Meisters: »opera fatta in gioventù.« — Phot. Braun XIV, 7.

497. **Maria in Wolken über Heiligen.** Vorn auf dem Felsengrunde
(664.) steht links, von einem Schutzengel geleitet, ein Knabe, kniet
H 1. rechts der hl. Franciscus de Paula. Beiden erscheint Maria mit dem Kinde, welche vor goldgelbem Lichtglanz, von Engeln und Engelköpfen umspielt, auf Wolken thront.

Leinwand: h. 0,97½, br. 0,98½. — 1745 durch Rossi mit dem folgenden, seinem Gegenstücke, aus der Casa Widman in Venedig. Gestochen von P. A. Kilian ✱ II, 41; desgleichen von Jos. Wagner. — Phot. Ges.

498. **Die Vision des hl. Franciscus.** Der Heilige ist, nach links
(665.) gewandt, am Fusse seines dürftigen Lagers zusammengebrochen.
H 1. Auf seinem Lager aber sitzt der Engel, welcher die Geige spielt. Andere, mit herabgeschwebte Engel umringen ihn.

Leinwand; h. 1.00; br. 1.00½. — 1745 durch V. Rossi aus der Casa Widman in Venedig. — Gegenstück zum vorigen.

499. **Mater dolorosa.** Halbfigur, fast von vorn, auf braunem
(666.) Grunde. Sie faltet die Hände und blickt mit rot geweinten
4 c Augen gen Himmel. Rechts neben ihr ein Felsentisch.

Ital. Pappelholz; h. 0,53; br. 0,42. — Im September 1743 erworben. Wahrscheinlich Inv. 1754, I 199, als »unbekannt.« Im »Catalogue« von 1765 schon als Solimena. — Gest. von E. G. Krüger und F. Müller. — Phot. Braun V, 17. — Phot. Ges.

500. **Sophonisbe.** Rechts thront die Königin zwischen Säulen
(662.) unter gelbem Vorhange. Zu ihrer Rechten steht eine alte
R 7. Dienerin, zu ihrer Linken, als Halbfigur sichtbar, ein beturbanter Diener. Links vor ihr steht der geharnischte Bote ihres Gatten in seinem Gefolge und überreicht ihr das Gefäss mit dem Gift.

Leinwand; h. 1,77; br. 2,32. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 16. Mit dem folgenden, seinem Gegenstücke, aus der Sammlung des Procurator Canale zu Venedig.

501. **Juno, Jo und Argus.** Links thront Juno auf einer Wolke;
(663.) Iris, die geflügelte Botin der Götter, steht neben ihr; ein kleiner
H 1. Amor unter ihr. Links zu ihren Füssen liegt die Kuh, in welche sie Jo aus Eifersucht verwandelt hat. Sie überweist dieselbe, mit der Rechten auf sie hinabdeutend, dem rechts inmitten seiner Heerde sitzenden Hüter Argos.

Leinwand: h. 1,81; br. 2,32. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 59. Mit dem vorigen, seinem Gegenstücke, aus der Sammlung des Procurator Canale in Venedig. Phot. Braun XV, 4.

Der Frauenraub der Kentauren. Andere Scene der Handlung unseres Bildes N. 496. In der Mitte sprengt ein Kentaur, der eine geraubte Frau im Arm hat, nach links davon. Ein zweiter folgt ihm. Zwei Amoretten schweben über ihnen in der Luft. Vorn zwei abwehrende Frauen. Links liegt ein toter Kentaur am Boden. Rechts im Mittelgrunde tobt der Kampf. **502.** (661.) 33 b.

Leinwand: h. 1.17: br. 2.51. — 1723 durch Lor. Rossi. Damals (zu Lebzeiten Solimena's) ohne den Namen des Künstlers. Im Inventar Guarienti N. 282 und in allen gedruckten Katalogen als eigenhändiges Werk des Meisters. Es fragt sich, ob das Inventar 1722 ff. (A 1508) nicht richtiger urteilte.

Nach Solimena.

Maria in Wolken über Heiligen. Links vorn ein Knabe, von einem Engel geleitet. Rechts vorn der heil. Franciscus de Paula. **503.** (667.) R 5.

Leinwand: h. 0.76: br. 0.66. — Zuerst im Katalog von 1835. — Es ist eine etwas verkleinerte und zusammengezogene Copie nach unserem Bilde N. 497. Als ihr Urheber gilt ein gewisser Pietro Paccia, der ein Schüler Solimena's gewesen sein soll.

Schule Solimena's.

Die Muttergottes. Halbfigur, von vorn gesehen, auf grauem Grunde. Sie hält ein Buch in der rechten Hand und blickt andächtig gen Himmel. **504.** (668.) R 15.

Leinwand: h. 0.47½: br. 0.35½. — Im Inventar 1754, I 307, als Original Solimena's. Doch schon bei H. mit Recht nur als Schulbild.

Sebastiano Conca.

Geb. zu Gaëta 1676, gest. zu Rom 1764. Zuerst Schüler des Solimena in Neapel, schloss er sich später in Rom, wo er hauptsächlich thätig war, der Richtung Pietro da Cortona's an.

Die hl. drei Könige vor Herodes. Links thront Herodes mit seiner Gattin unter grünlich-blauem Vorhange vor mächtigen Palastbauten. In seinem Gefolge ganz vorn ein Jüngling mit einem Hunde. Herodes erhebt sich, um die drei Könige zu begrüssen, welche von rechts genaht sind. Vorn steht der Mohrenkönig. Rechts im Mittelgrunde rüstet ihr Gefolge sich zur Abreise. Im Hintergrunde zahlreiche Zuschauer. **505.** (669.) H 3.

Leinwand: h. 2.47: br. 4.64. — 1743 durch V. Rossi.

D. Die florentinische Schule.

Francesco Furini.

Geb. zu Florenz um 1600, gest. daselbst 1649. Schüler des Matteo Rosselli zu Florenz. Thätig zumeist in Rom und Florenz.

506. **Eine Märtyrerin.** Brustbild ohne Hände auf dunklem Grunde.
(71.) Sie blickt schwärmerisch nach links empor. An der rechten
3 b. Seite ihres Halses eine Schnittwunde.

Leinwand: h. 0.47; br. 0.36½. — 1857 aus Steinla's Sammlung. — Bisher als heil. Cäcilie erklärt, wofür kaum genügende Anhaltspunkte vorhanden sind.

Simone Pignoni.

Geb. zu Florenz 1614, gest. daselbst 1698 (nicht 1706; vergl. Nagler, XI S. 300). Schüler des Fr. Furini. Thätig in Florenz.

507. **Die Gerechtigkeit.** Halbfigur, nach links gewandt, nach rechts
(73.) emporschauend. Die Wage in der Linken, das Schwert in der
34 d. Rechten. Ein Lorbeerkranz auf dem Haupte. Bez. u. r.: S. P.

Leinwand: h. 0.91½; br. 0.75. — Aus der Kunstkammer. Inv. 1722. A 183.

Carlo Dolci.

Geb. zu Florenz den 25. Mai 1616; gest. daselbst den 17. Jan. 1686. — Schüler des Jacopo Vignali, eines Schüler des Matteo Rosselli. Thätig in Florenz.

508. **Die Tochter der Herodias.** Kniestück. Sie wendet ihren blon-
(74.) den Kopf nach rechts, hält aber die Schüssel mit dem Haupte
B 1. Johannes des Täufers nach links empor. Sie trägt ein blaues Kleid über grünem Rocke, einen reich mit Edelsteinen besetzten Gürtel und ein Perlenhalsband. Blutflecken an der Schüssel.

Leinwand: h. 0.95½; br. 0.80½. — 1742 durch de Brais aus der Sammlung des Prinzen Carignan zu Paris. — Nach Baldinucci (Vol. VI. 1728. p. 503) für den Marchese Rinuccini in Florenz gemalt. Gestochen von P. A. Kilian ✳ I. 42. Phot. Braun XIV. 2 und Phot. Ges.

509. **Die hl. Cäcilie.** Cäcilie sitzt als Halbfigur, nach links ge-
(75.) wandt, im Profil gesehen, an der mit rotem Vorhang geschmück-
B 1. ten Orgel. Sie trägt ein gelbes Kleid mit violettem Mantel und eine Perlenbroche mit einem Rubin in der Mitte. Ihre Hände gleiten über die Tasten. Links unten eine Lilie.

Leinwand: h. 0.96½: br. 0.79½. — 1742 mit dem vorigen aus der Sammlung Carignan in Paris. Gemalt nach Baldinucci (Vol. VI. 1728. p. 503) für den Grossherzog Cosmus III., der es dem Schatzmeister des Konigs von Polen schenkte. Gestochen von P. A. Kilian ✻ I. 43 und von F. Knolle. Phot. Braun I. 11 und Phot. Ges.

Halbfigur des Heilandes. Christus sitzt, von vorn gesehen, an **510.**
einem weissbedeckten Tische, auf dem der Kelch steht. Die (76.)
Rechte hält er segnend erhoben, in der Linken hält er das Brod. B 1.
den Blick wendet er nach rechts empor. Der Heiligenschein ist hell aus dem grauen Grunde herausgearbeitet.

Leinwand: h. 0.87: br. 0.75. — 1746 aus der Casa Rumieri in Venedig. — Erwähnt von Baldinucci (Vol. VI. 1728, p. 505). Eine Copie im Louvre zu Paris; dort auch nur als solche bezeichnet. — Gestochen von Fr. Basan ✻ I. 41 und von Planer. — Phot. Braun III. 3 und Phot. Ges.

Schule Carlo Dolci's.

Halbfigur der Maria. Grauer Grund. Ihr Blick ist zur Erde **511.**
gesenkt. Ihre Hände sind auf der Brust gekreuzt. (77.)

Leinwand: h. 0.77: br. 0.60. — 1741 durch Heinecken aus Hamburg, ohne B 1.
Angabe des Meisters. Als »Maniera di Carlo Dolci« seit dem Inventar 1754, I 455; nach H. wahrscheinlich von Carlo's Tochter Agnese Dolci, was man gelten lassen kann.

Ant. Dom. Gabbiani.

Geb. zu Florenz 1652, gest. daselbst 1722. Schüler des Dandini in Florenz und des Ciro Ferri in Rom. Durch beide Enkelschüler des Pietro da Cortona. Thätig in Rom und Florenz.

Das Gastmahl beim Pharisäer Simon. Der Heiland sitzt links **512.**
am Tische und deutet auf Maria Magdalena, die vor ihm kniet (140.)
und seinen linken Fuss umklammert. In der Mitte trägt ein 33 d
Neger eine Fruchtschüssel in der erhobenen Linken. Der Säulensaal ist links rot verhängt. Rechts Blick in's Freie.

Leinwand; h. 0,93: br. 1,39. — Zuerst im »Catalogue« von 1765.

Benedetto Luti.

Geb. zu Florenz den 17. November 1666; gest. zu Rom den 17. Juni 1724. Schüler des Ant. Dom. Gabbiani in Florenz. Thätig zumeist in Florenz und Rom.

Der Heiland. Brustbild auf bräunlichem Grunde. Er hält **513.**
die Rechte segnend erhoben. (78.)

Leinwand: hochoval: h. 0.73½: br. 0.60. — 1742 durch Riedel aus Prag. — B 3.
Bezeichnet auf der Rückseite: „*Eques Benedictus Lutis pingebat. Anno 1722.*“ Gegenstück zum folgenden.

514. **Maria.** Brustbild auf bräunlichem Grunde. Ihre Blicke sind
(79.) zu Boden gesenkt. Ihre Hände sind auf der Brust gekreuzt.
B 3. Leinwand: hochoval: h. 0.72½: br. 0.60½. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Bezeichnet wie das vorige, sein Gegenstück.

E. Die Schulen Venedigs und seines Gebietes.

Alessandro Turchi.

Gen. l'Orbetto. Geb. 1582 zu Verona, gest. 1648 zu Rom. Ursprünglich Schüler F. Brusasorci's in Verona, bildete er sich in langen Wanderjahren zum Eklektiker aus. Thätig anfangs zumeist in Verona, später hauptsächlich in Rom.

515. **Die Anbetung der Hirten.** Schwarzer Grund. Rechts kniet
(356.) Maria mit dem Kinde im Arme neben Joseph. Links nahen die
3 b. drei Hirten. Der vordere kniet anbetend nieder, der mittlere mit dem Hut auf dem Kopfe steigt die Treppe herab; ihm folgt der dritte. Rechts oben am Himmel erscheinen Engel. Bezeichnet links über dem Treppengewölbe: ALEXANDER TVRCIS F.

Schiefer: h. 0.45: br. 0.37½. — Zuerst im Katalog von 1835.

516. **Die Darstellung Christi im Tempel.** Links steht Simeon mit
(357.) dem Christkind im Arme; vor ihm kniet Maria; hinter ihm
33 c. stehen zwei junge Tempeldiener mit brennenden Kerzen; neben ihm steht ein zweiter Priester, dem Joseph die Tauben überreicht; über ihm schwebt ein Engelreigen. Rechts vorn unter andern Zuschauern eine halbnackte Frau, die ihr Kind emporhebt. Bez. l. u.: ALEXANDER VERONENSIS F.

Kupfer: h. 1.06½: br. 0.81½. — 1742 aus der Sammlung Carignan zu Paris. Vergleiche Heinecken, Nachrichten (1768) I, S. 210.

517. **Der Schmerzensmann.** Halbfigur von vorn auf schwarzem
(358.) Grunde. Die Hände des Heilandes sind gebunden. Das Rohr
4 b. hält er im Arme. Der Purpurmantel umhüllt ihn lose. Das dornengekrönte, von hellen Strahlen umleuchtete Haupt richtet er schmerzlich nach links gen Himmel.

Schiefer: hochoval: h. 0.15: br. 0.11. — Inventar 1754, I 518.

518. **Die Steinigung des hl. Stephanus.** Schon ist der Heilige
(359.) nach links rückwärts zu Boden gesunken. Links und rechts
32 a. halten kräftige Männer noch Steine, zum Wurf ausholend, in

den erhobenen Händen. Weiter zurück gafft das Volk. Aus der himmlischen Herrlichkeit schwebt links oben ein Engel mit der Krone und der Palme herab. Violetter Grund ohne Landschaft.

Amethyst-Mosaik: breitoval: von bunt verziertem achteckigem Rahmen umschlossen: h. 0.24½: br. 0.32½. — Zuerst im Katalog von 1812.

Die hl. Dreifaltigkeit. Schwarzer Grund. Gottvater thront **519.**
von vorn gesehen, doch blickt er nach links. Er hält den (360.)
Leichnam Christi auf dem Schoosse. Ueber ihm schwebt die 3 c.
Taube des heiligen Geistes zwischen Engeln und Engelköpfen.

Schiefer: h. 33: br. 0.28. — Zuerst im Cataloguess von 1765.

Maria mit dem Kinde. Schwarzer Grund. Maria thront von **520.**
vorn gesehen, hält das Kind auf ihrem linken Knie und ent- (361.)
blösst mit ihrer rechten Hand ihre linke Brust, um sie dem 3 c.
Kinde zu reichen. Rechts vorn der Korb mit den Windeln.

Schiefer: h. 0.25½: br. 0.18½. — Inventar 1722, A 387.

Venus und Adonis. Verkürzt von vorn gesehen, liegt der **521.**
tötlich verwundete Adonis an den Knieen der Venus, welche (362.)
seinen schlaffen rechten Arm mit dem ihren ausstreckt und 3 c.
sich über ihn beugt, um ihn zu küssen. Rechts zwei Hunde. Links stützt Amor sich bewegt auf seinen Bogen.

Schiefer: h. 0.27: br. 0.34. — 1742 aus der Sammlung Dubreuil in Paris. — Im Inventar Guarienti (N. 1346) als „Opera perfetta dell' autore" gerühmt. — Gestochen von J. Beauvarlet ✵ II. 15.

Das Paris-Urteil. Der schöne Hirt sitzt rechts, nach links **522.**
gewandt, auf einer kleinen Anhöhe. Merkur steht hinter ihm. (363.)
Amor sitzt vor ihm. Seine Schafheerde ruht neben ihm. Er 32 c.
ist im Begriffe der vor ihm stehenden Venus, über deren Kopf ein Liebesgott schwebt, den Apfel zu reichen, während links hinter ihr Juno sich erzürnt abwendet und Minerva sich nach ihren Gewändern bückt, um sich wieder anzukleiden.

Ital. Pappelholz: h. 0.60: br. 0.84½. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 499. Früher beim Senator Isolani in Bologna.

David mit dem Haupte Goliath's. Kniestück nach rechts auf **523.**
dunklem Grund. David trägt einen gelbroten, mit Pelz gefüt- (365.)
terten Rock und eine Pardelfellmütze. Die Rechte stützt er C 3.
auf das Schwert, in der Linken hält er das Haupt des Riesen.

Leinwand: h. 1.27: br. 1.14½. — Ob es das im Inv. 1722 (A 102) erwähnte unbekannte Original aus Polen sei, wie H. annahm, ist nicht mehr auszumachen. Als Orbetto im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 28: mit H. an dieser Benennung zu zweifeln, sehen wir keinen Grund. — Phot. Braun VI. 11 und Phot. Ges.

Schule des Orbetto.

524. **Venus mit der Leiche des Adonis.** Vorn tragen sieben Amo-
(364.) retten den Leichnam des Adonis herein. Zwei begiessen ihn von
R 14. oben mit Wasser. Rechts entsteigt Venus ihrem Tauben-Wagen und eilt lebhaft bewegt ihrem Liebling entgegen. Links in der Landschaft der Eber, der ihn getötet.

Leinwand; h. 0,66; br. 0,90. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein zu Dux. Bei H. unter den echten Werken Orbetto's; ist jedoch zu roh für diesen Meister.

Alessandro Varotari.

Gen. il Padovanino. Geb. zu Padua 1590, gest. zu Venedig 1650. Gebildet hauptsächlich nach dem Vorbilde Tizian's und Paolo Veronese's; thätig in Padua und in Venedig.

525. **Judith.** Kniestück. Mit dem Körper nach rechts, mit dem
(366.) Kopfe halb nach links gewandt, steht die schöne Jüdin da. Die
5 c. Linke stützt sie auf das Schwert, mit der Rechten hält sie das Haupt des Holofernes. Sie trägt einen gelben Mantel über rot und weiss gestreiftem Kleide. Ihre linke Brust ist entblösst. Links hinter ihr ein roter Vorhang, rechts die blaue Luft.

Leinwand; h. 1,32½; br. 0,96. — 1725 durch Leplat. — Ein gleiches Bild in der Kaiserl. Galerie zu Wien. — Schwarzkunstblatt nach dem Wiener Exemplare von Prenner; Stich von J. Troyen. — Phot. Braun VI, 12. — Phot. Ges.

526. **Weiblicher Studienkopf.** Der schöne, von rotbrauner Flechte
(369.) umwundene Kopf hebt sich, fast von vorn gesehen, vom dunklen
5 c. Grunde ab. Die Brust ist, so weit sie sichtbar, mit einem auf den Schultern zusammengeknöpften weissen Hemde bedeckt.

Leinwand; h. 0,40½; br. 0,28½. — Inventar 1722, A 292, als »Salviati.« — Bei H. bereits als »Varotari.« — Phot. Ges.

Schule des Varotari.

527. **Lucretia.** Kniestück auf dunklem Grunde. Die Römerin
(368.) sitzt vorgebeugt, nach rechts gewandt an einem Tische, auf
R 14. welchen sie ihren linken Arm legt, während sie sich mit der Rechten den Dolch in die Brust stösst.

Leinwand; h. 1,08; br. 0,92. — 1725 durch Leplat als »Schüler Tizian's.« Im »Catalogue« von 1765 nicht, wie das folgende, sein Gegenstück, als »Varotari.« Beide sind zu schwach für eigenhändige Bilder des Meisters.

528. **Kleopatra.** Kniestück auf dunklem Grunde. Links ein Tisch,
(367.) auf dem eine Schale steht. Die ägyptische Königin sitzt zurück-
R 14. gebeugt da, entblösst mit der Linken ihre Brust und hält mit der Rechten die Natter, von der sie sich beissen lässt.

Leinwand: h. 1,08; br. 0,92. — 1725 durch Leplat als »Schüler Tizian's«. Doch schon im Katalog von 1765 als »Varotari«. Vergl. die Bem. zum vorigen Bilde.

Pietro Liberi.

Geb. zu Padua 1605, gest. zu Venedig den 18. October 1687. (Diese Daten, durch Zanetti p. 385 urkundlich beglaubigt, haben gegenüber anderen Angaben als allein richtig zu gelten.) Nachfolger des Varotari, jedoch selbständig zu oberflächlichem Manierismus weiterentwickelt. Thätig zumeist in Venedig.

Das Paris-Urteil. Paris sitzt rechts unter dem Baume und **529.**
reicht der links stehenden, halb von hinten gesehenen Venus (370.)
den Apfel. Hinter ihm steht Juno, deren Pfau auf dem Baume E 4.
sitzt, und legt ihren linken Arm schmeichelnd auf seine Schulter. Vor ihm am Boden sitzt Pallas Athene. Zwei kleine Liebesgötter treiben zwischen Paris und Venus ihr Spiel.

Leinwand; h. 1,99; br. 1,67. — Inventar 1722, A 27. — Phot. Braun V, 16.

Alter und Jugend. Kniestück auf grauem Grunde. Ein **530.**
weissbärtiger Mann mit verhülltem Haupte hält in der Rechten (371.)
ein Buch und erhebt mit der Linken eine dreiköpfige Tierbronze 36 a.
als Symbol ägyptischer Weisheit. An seine Brust schmiegt sich ein Jüngling, den er mit seinem Mantel umhüllt. Die Allegorie wird als »Jugend im Schutze der Weisheit« gedeutet.

Leinwand; h. 1,18; br. 1,99½. — Nach H. im Inventar 1722, was jedoch auf einem Irrtum zu beruhen scheint. — Sicher im »Catalogue« von 1765. — Gestochen (unvollendet) von C. G. Rasp.

Pietro della Vecchia.

Geb. zu Venedig 1605, gest. daselbst 1678. Schüler Varotari's. Thätig in Venedig.

Ein schwarzbärtiger Krieger. Kniestück vor grauer Nische. **531.**
Weisse Weste, dunkler Mantel. Mit der Rechten zieht er sein (372.)
Schwert, dessen Scheide auf seinem Knie ruht. 37 a.

Leinwand; h. 1,17½; br. 0,99½. — 1748 durch B. Benzoni aus Casa Ghelthof in Venedig.

Ein geharnischter Krieger. Kniestück, fast von vorn. Stahl- **532.**
helm und Stahlpanzer. In beiden Händen ein rotes Banner. (374.)
Unten im Hintergrunde eine weite, dunkle Landschaft. 37 a.

Leinwand; h. 1,17; br. 0,93. — Inventar 1754, I 237.

533. **Saul und David mit dem Haupte Goliaths.** Kniestück. Der
(375.) alte graubärtige Saul steht in glänzender Rüstung an der
37 d. Brüstung, auf welcher er mit der Rechten das Haupt des Riesen hält. Rechts hinter ihm David in rotem Federhut.

Leinwand: h. 1.18½; br. 1.01½. — Inventar 1722, A 185.

534. **Die Spindeldiebe.** Kniestück. Eine Alte schlägt, nach links
(373.) gewandt, mit dem Pantoffel auf drei Kinder ein, von denen das
37 d. vordere sich mit ihrem Spinnrocken und ihrer Spindel davonmacht, während ein zweites ihr den Arm zu halten sucht. Im Hintergrunde ein Baum.

Leinwand: h. 1.01; br. 1.18. — Zuerst im »Catalogue« von 1765.

535. **Wahrsagerscene.** Kniestück auf grauem Grunde. In der
(376.) Mitte sitzt ein Zauberer in rotem Mantel und rotem Hut vor
35 d. einem Buche an dem Tische, an welchem rechts die beturbante Wahrsagerin mit Totenkopf und Buch, links aber ein junger Krieger steht, welcher jener seine Hand hinüberreicht.

Buchenholz: h. 0.16½; br. 0.26½. — Inv. 1722, B 542, als »Prete Genovese«, ein Philosophus. — Im Inv. 1754, I 504, dagegen als »Maniera di Pietro della Vecchia«. Als Original dieses Meisters seit dem »Abrégé« von 1782.

Giulio Carpione.

Geb. zu Venedig 1611, gest. zu Verona 1674. Schüler Al. Varotari's. Thätig zu Venedig, Vicenzo und Verona.

536. **Latona, die Bauern in Frösche verwandelnd.** Ovid's Metamor-
(377.) phosen VI, v. 338—380. Die Mutter Apollons und Diana's
34 d. sitzt rechts mit ihren beiden Kindern im Rasen. Links im Wasser unter hohen Bäumen die schilfschneidenden Bauern, welche die umherirrende Göttin hinderten, ihren Durst zu löschen. Zwei von ihnen zeigen bereits die Köpfe der Frösche, in die sie zur Strafe verwandelt wurden.

Leinwand: h. 1.08; br. 1.31½. — 1738 durch Rossi aus Venedig. — Gegenstück zum folgenden.

537. **Koronis in eine Krähe verwandelt.** Ovid's Metamorphosen II,
(378.) v. 572—588. Vorn links läuft der alte Neptun, nach rechts
34 d. gewandt, der Nymphe Koronis nach, welche, fast schon in's Meer gedrängt, von der mit zwei Amoretten am Himmel erscheinenden Pallas Athene in eine Krähe verwandelt wird. Schon ist ihr linker Arm zum Flügel geworden; schon hat sie sich über das Meer in die Luft erhoben. Hinter Poseidon sein Muschelwagen.

Leinwand: h. 1.08; br. 1.31½. — 1738, wie das vorige, sein Gegenstück, durch Rossi aus Venedig, nicht wie H. annimmt, 1744 aus der Casa Grimani Calergi.

Ariadne, von Bacchus entdeckt. Links unter hohem Baume vor rotem Vorhange auf gelbem Teppich liegt Ariadne und wendet sich, halb aufgerichtet, nach rechts, wo Bacchus steht, sie liebevoll anblickt und ihr die Krone bietet. Ueber ihm schwebt Amor mit der Fackel. Links und rechts, vorn und hinten, ergeht sich das Gefolge des Gottes; ganz vorn zügelt ein kleiner Paniske den Panther mit einem Rebenkranze. **538.** (379.) 34 b.

Leinwand: h. 1.11; br. 1.54. — 1725 durch Leplat.

Bacchanal. Links eine Bacchusherme auf hohem Sockel. Darunter ein Knabentrinkgelage neben mächtigem Weinkruge. In der Mitte ein mit Tüchern behängter Baum. Davor ein Bacchantinnenconcert; etwas weiter zurück ein Satyr, der, lebhaft bewegt, mit hoch erhobenem linken Beine mit einer Bacchantin tanzt. Rechts vorn schlummert eine andere Bacchantin. **539.** (380.) 34 b.

Leinwand: h. 1.16½; br. 1.56½. — 1725 durch Leplat.

Girolamo Forabosco (Ferabosco, Ferrabosco).

Geb. zu Padua im ersten Drittel des XVII. Jahrhunderts, gest. zu Venedig um 1680. Seiner Zeit neben Pietro Liberi der angesehenste Meister Venedigs.

Die junge Frau und der Tod. Halbfigur ohne Hände, nach links, auf dunklem Grunde. Sie trägt einen Blumenkranz im Haar. Ihr Oberkörper ist ganz entblösst. Rechts hinter ihr steht der Tod, dessen Knochenarm ihre Seite umfasst. Sie sucht zu entrinnen. Ihr Antlitz ist schmerzlich verzogen. **540.** (381.) 36 d.

Leinwand: h. 0.74½; br. 0.59½. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Damals dem Guido Canlassi (Cagnacci) zugeschrieben. So auch in dem Modeneser Inv. bei Venturi p. 354. Doch seit dem Inv. 1754, I 335, dem Forabosco gegeben.

Giovanni Battista Molinari.

Geb. 1636 zu Venedig, lebte daselbst noch 1682. Schüler P. della Vecchia's. Thätig zu Venedig.

Die Trunkenheit Noah's. Der trunkene Patriarch sitzt rechts unter einem Baume auf rotem Gewande. Einer seiner Söhne hebt mit dem Henkel eines Korbes das rechte Bein desselben in die Höhe. Hinten als Halbfiguren tiefer stehende Zuschauer. **541.** (414.) E 1.

Leinwand: h. 2.03; br. 2.38. — 1731 durch Leplat (nicht 1741 durch Rossi, wie bei H.), ohne Angabe des Künstlernamens, den das Bild jedoch schon im Inventar 1754 (I 355) erhielt.

Andrea Celesti.

Geb. zu Venedig 1639, gest. daselbst 1706. Suchte das Studium der älteren venezianischen Meister mit der in den Formen ausladenderen, in der Färbung süsslicheren Geschmacksrichtung seiner Zeit zu vereinigen. Thätig zu Venedig.

542. **Der bethlehemitische Kindermord.** Links vor einem Palaste
(382.) ein wildes Durcheinander von dreinhauenden und stechenden
E 1. Männern, toten, flüchtenden, ringenden Frauen und sterbenden Kindern. Weiter rechts hält ein kräftiger, stark ausschreitender Mann ein Kind in die Höhe. Noch weiter rechts kniet ein anderer, im Begriffe, ein Kind, das er am rechten Beine emporhält, mitten durchzuhauen.

Leinwand: h. 2.72; br. 4.34. — Inventar 1722. A 69.

543. **Die Israeliten, ihren Schmuck zusammentragend.** 2. Buch
(383.) Mosis, Cap. 32. Aus dem Goldschmucke soll das goldne Kalb
E 3. gegossen werden. Links sitzt eine Frau, deren nacktes Kind neben ihr steht und sich an sie schmiegt. Rechts bücken sich zwei Männer, um ihre Gaben auf den Boden zu legen. Hinten das Volk in der Wüste.

Leinwand; h. 1,39; br. 2,02. — 1725 durch Leplat.

544. **Bacchus und Ceres.** Links sitzen die beiden Gottheiten
(384.) liebend nebeneinander: Ceres vorn, Bacchus, welcher eine Schale
E 3. in der erhobenen Linken hält, weiter zurück. Zu ihren Füssen erhebt ein kleiner Liebesgott einen Pfeil in der Linken; ein zweiter verrichtet ein Bedürfniss. Hinten bacchisches Treiben.

Leinwand: h. 1.78; br. 1.93. — 1725 durch Leplat. — Phot. Braun X. 9.

Antonio Bellucci.

Geb. 1654 zu Pieve di Soligo bei Treviso, gest. ebenda 1715. (Federici Mem. II, p. 122.) Gebildet in Venedig; thätig nacheinander an den Höfen Kaiser Joseph's II. in Wien, des Kurfürsten Johann Wilhelm in Düsseldorf und zu London. Vorzugsweise aber in Venedig.

545. **Venus und Amor.** Die Göttin sitzt rechts auf rotem Tuche
(386.) im grünen Rasen, auf schwellende Kissen gelehnt. Mit beiden
35 a. Händen hält sie ihre Taube, die sie füttert. Links zu ihren Füssen sitzt Amor, eine Taube an der Leine. Schöne Berglandschaft.

Leinwand: h. 1.35½: br. 1.75½. — 1731 durch Leplat. Damals, Inv. 1728, A 226 ff., fol. 239, als »Guido Congianzo« (Cagnacci?). Dagegen im Inv. Guarienti, N. 244, bereits als »Bellucci.«

Maria mit dem Kinde. Kniestück auf grauem Grunde. Das 546.
Christkind liegt auf weissen Linnen vor seiner Mutter, die, von (387.)
vorn gesehen, zu ihm hinabblickt und mit beiden Händen die 4 b.
Windel fasst.

Leinwand: h. 0.71: br. 0.56½. — Inventar 1754, I 336.

Fra Vittore Ghislandi.

Geb. zu Bergamo 1655, gest. daselbst 1743. Schüler des Seb. Bombelli. Arbeitete vornehmlich in Bergamo.

Männliches Bildniss. Brustbild ohne Hände, halb nach rechts, 547.
auf grauem Grunde. Copie nach einem Selbstbildnisse Rem- (211.)
brandt's. Brauner Rock, Pelzmantel, schwarzer Hut. H 1.

Leinwand: h. 0.72⅓: br. 0.58. — 1742 erworben.

Sebastiano Ricci.

Geb. zu Cividal di Belluno 1659 oder 1660, gest. zu Venedig den 13. Mai 1734. Schüler des Cervelli und des Al. Magnasco in Mailand. Arbeitete hauptsächlich in Venedig.

Christi Himmelfahrt. Mit erhobener Rechten und ausge- 548.
streckter Linken schwebt der Heiland vom Erdboden empor (401.)
und blickt nach links hinab, wo in der Apostelgruppe Johannes 36 a.
die Arme nach ihm ausstreckt. Von den elf Aposteln bilden fünf zur Linken, sechs zur Rechten eine lebhaft bewegte Gruppe. Rechts vorn im Buche die Jahreszahl 1702.

Leinwand; h. 2,71; br. 3,04. — Inventar 1722, A. 1283. — Damals in der katholischen Kirche. — Gestochen 1756 von J. Punt.

Eine Priesterin am Altar. Links auf dem Altare eine Schale 549.
mit flackerndem Feuer, von Knaben bedient. In der Mitte die (399.)
Priesterin. Links und rechts im Vordergrunde das verehrende, 5 c.
Früchte und Blumen spendende Volk. Im Hintergrunde links ein Giebeltempel, rechts ein Park.

Leinwand: h. 0.56½: br. 0,73. — 1743 durch Algarotti von Zanetti in Venedig. — Gegenstück zum folgenden.

Ein Priester am Altar. Rechts eine Satyrbüste auf dem mit 550.
Gefässen beladenen Altar. Der Priester legt seine linke Hand (400.)
auf den Kopf der Büste. Rechts vorn kniet ein Knabe neben 5 c.

einer weiblichen Gestalt. Links vorn führt das verehrende Volk Schafe und Rinder zum Opfer herbei. Im Hintergrunde ein Rundtempel mit Giebelvorhalle.

Leinwand: h. 0,56; br. 0,72. — 1743 durch Algarotti von Zanetti in Venedig. — Gegenstück zum vorigen.

Giuseppe Diamantini.

Geb. zu Fossombrone 1660, gest. zu Venedig 1722. (Diese Daten nach Huber und Rost, Handbuch S. 81. Nach H. hätte er 1740 gelebt, nach Lanzi wäre er 1708 gestorben.)

551. **David mit dem Haupte Goliaths.** Kniestück. Der fast nackte
(440.) Jüngling steht, von vorn gesehen, nach links emporblickend,
34 a. neben der Brüstung, auf welcher er mit der Rechten das Haupt des Riesen hält, während er sich mit der Linken auf sein Schwert stützt. Im Hintergrunde Berggipfel und Luft.

Leinwand; h. 1,18; br. 0,85. — 1741 aus der Galerie Wallenstein in Dux.

Antonio Molinari.

Geb. zu Venedig 1665. Sohn des Giov. Batt. Molinari. War noch um 1727 in seiner Vaterstadt thätig. Schüler A. Zanchi's und seines Vaters.

552. **Amor und Psyche.** Amor, ein schöner geflügelter Jüngling,
(415.) schlummert, nach links gewandt, auf einem Sessel. Psyche steht,
C 1. nackt wie er, mit der Lampe in der erhobenen Linken, vor ihm.

Leinwand; h. 1,91; br. 1,66½. — 1723 durch Lor. Rossi. — Inventar 1722. A 1499; damals »im hohen Saal beym Printzen.«

Luca Carlevaris.

Gen. Casanobrio (Da Cà Zenobio). Geb. zu Udine 1665, gest. zu Venedig, wahrscheinlich 1731. Vorgänger A. Canale's als Vedutenmaler Venedigs.

553. **Venezianisches Stadtbild.** Vorn die Riva degli Schiavoni,
(413.) rechts der Dogenpalast, weiter zurück die Piazetta, hinten in der
37 b. Mitte S. Maria della Salute. Links das Meer, reich mit Prachtgondeln belebt. Vorn am Ufer eine bunte Menschenmenge. Die Würdenträger der Republik empfangen den kaiserlichen Gesandten Grafen Colloredo.

Leinwand; h. 1,29⅓; br. 2,58. — Inventar 1754. I 523.

Marco Ricci.

Geb. zu Cividal di Belluno 1679, gest. zu Venedig 1729. Schüler und Neffe Sebastiano Ricci's. Thätig in England und Venedig. Geschätzter Landschaftsmaler seiner Zeit.

Landschaft mit dem hl. Hieronymus. Mächtige Bäume beherrschen den Vordergrund. Links im Mittelgrunde eine Anhöhe. Hieronymus sitzt, nach rechts gewandt, vorn unter dem Baum. Sein Löwe schreitet links bildeinwärts. **554.** (404.) 22 b.

Leinwand: h. 1.47½: br. 1,11½. — Zuerst im Katalog von 1812. — Gegenstück zum folgenden.

Landschaft mit der hl. Magdalena. Rechts eine hohe Baumgruppe. Links Fernblick auf eine beleuchtete Ortschaft am Fusse des Gebirges. Vorn am Felsen sitzt Magdalena mit dem Totenkopfe, dem Kreuze und der Salbbüchse zu ihren Füssen. **555.** (405.) 22 b.

Leinwand: h. 1.46: br. 1.11. — Zuerst im Katalog von 1812. — Gegenstück zum vorigen.

Am Flusse vor der Stadt. Links vorn der Fluss mit kleinem Wasserfall; an ihm ein heiteres Treiben von Hirten und Heerden. Rechts im Mittelgrunde die Stadt, zu der eine lange Brücke führt. Links im Hintergrunde Berge; helles Licht von links. **556.** (403.) 37 a.

Leinwand; h. 0.99: br. 1.53. — 1738 durch Rossi aus Venedig.

Winterlandschaft. Die beschneite Strasse wendet sich links bildeinwärts. Rechts vorn ein Dorf mit einem runden Turm; davor auf der Strasse zwei Reiter; links ein kahler Baum. **557.** (411.) 37 a.

Leinwand: h. 1,01; br. 1,46½. — 1738 durch Rossi aus Venedig.

Die Mühle im Thal. Die Mühle liegt mitten im Flussthal. Neben ihr erhebt sich ein viereckiger Turm. Eine Bogenbrücke führt links zu ihr hinüber. Vorn rechts stehen hohe Bäume. Links vorn baden Frauen im Flusse. Licht von links. **558.** (406.) 34 a.

Leinwand: h. 0.99½: br. 1.30. — 1738 durch Rossi aus Venedig. — Gegenstück zum folgenden.

Die Landstrasse vor dem Thal. Im Mittelgrunde ein hell beleuchtetes Flussthal. Vorn rechts führt eine belebte Strasse zur Anhöhe hinauf. Links vorn stehen hohe Bäume, in deren Schatten zwei Männer rasten. Licht von rechts. **559.** (407.) 34 a.

Leinwand: h. 0.97: br. 1.31. — 1738 durch Rossi aus Venedig. — Gegenstück zum vorigen.

560. **Landschaft mit dem Rundtempel.** Im Mittelgrunde glänzt
(409.) ein See, an dem eine hell beleuchtete Ortschaft mit einem Turm
22 b. und einem Rundtempel liegt. Links vorn unter hohen Bäumen ruhen zwei Rinder, ein Schaf und der Hirte am Bache.

Leinwand: h. 1,26; br. 1,28½. — 1738 durch Rossi aus Venedig. — Gegenstück zum folgenden.

561. **Der Brunnen am Wege.** Rechts unter einer einsamen korin-
(410.) thischen Säule ein stattlicher Rundbrunnen, aus dem ein Reiter
22 b. seinen Schimmel saufen lässt. Links im Mittelgrunde am Fuss des Gebirges eine hell von rechts beleuchtete Ortschaft mit brennendem Turme (Kalkofen?).

Leinwand; h. 1,25; br. 1,24. — 1738 durch Rossi aus Venedig. — Gegenstück zum vorigen.

562. **Am Bergsee.** Rechts im Mittelgrunde der See; vor ihm
(408.) eine stattliche Baumgruppe. Links im Mittelgrunde eine Brücke
35 c. und eine hell beleuchtete Kirche; davor ein Fluss, in dem Kinder baden, während am Ufer zwei Jäger nach Vögeln schiessen.

Leinwand; h. 0,96; br. 1,29½. — 1738 durch Rossi aus Venedig. — Gegenstück zum folgenden.

563. **Die Wäsche im Thale.** Einsame Berglandschaft. Ein hoher
(412.) Baum steht links an dem Wege, auf dem sich zwei Reiter ent-
35 c. fernen, während in der Mitte am Bache einige Wäscherinnen beschäftigt sind, eine andere rechts am Wege wartet.

Leinwand; h. 0,96; br. 1,29. — 1738 durch Rossi aus Venedig. — Gegenstück zum vorigen.

Carlo Brisighella.

Gen. Eismann (auch Eisenmann, Leismann, Lismann). Geb. zu Venedig 1629, gest. wahrscheinlich zu Verona, wo er hauptsächlich thätig war. Schüler seines Adoptivvaters Joh. Ant. Eismann, der nach dal Pozzo (Vite p. 196) 1604 zu Salzburg geboren war, aber in Venedig arbeitete und hier, 94 Jahre alt, 1698 starb.

564. **Reitergefecht.** Die Schlacht tobt in der ganzen Breite des
(427.) Vordergrundes. Der Hintergrund ist von Rauch und Wolken
Q 1. verhüllt; doch rechts unter blauem Himmel ein Rundturm.

Leinwand; h. 0,69; br, 1,39½. — 1742 durch Riedel aus Prag.

565. **Reitertreffen.** Das Gefecht tobt rechts im Mittelgrunde,
(428.) links im Hintergrunde und in der Mitte des Vordergrundes.
Q 2. Ganz vorn liegen zwei tote Pferde und ein gefallener Soldat. Rechts vorn eine Felswand, links Berge am Horizonte.

Leinwand: h. 0.37½: br. 0.73. — 1741 als »Borgognone« durch Rossi aus Venedig. — Gegenstück zum folgenden.

Reiterangriff. Vor den Stadtmauern, die links den Mittelgrund schliessen, stürmt eine Reiterschar zum Angriff vor. Die Angegriffenen halten in der Mitte des Bildes nur noch teilweise stand. Ein Pferd, das seinen Reiter verloren, jagt rechts bildeinwärts. Rechts im Hintergrunde tobt die Schlacht. **566.** (429.) Q 2.

Leinwand: h. 0.37½: br. 0,73. — 1741 als Borgognone durch Rossi aus Venedig. — Gegenstück zum vorigen.

Nach der Schlacht. Das Schlachtfeld ist mit Leichen besäet. An der Spitze einer kleinen Reiterschar hält vorn in der Mitte ein Offizier auf einem Schimmel, wendet sich nach seinen Gefährten um und deutet auf die Leichen. Links vorn einige andere Reiter; rechts eine Burg auf einer Anhöhe. **567.** (430.) Q 1.

Leinwand: h. 0.95½: br. 1.55. — Im Inv. 1754, II 375, als »Eisenmann.«

Gasparo Diziani.

Geb. zu Belluno, gest. zu Venedig 1767. Schüler Seb. Ricci's. Arbeitete als Theaterdecorationsmaler in Rom und in Dresden, zumeist aber in Venedig.

Im Atelier. Carricatur. Ein bäurisch gekleideter Maler sitzt auf einer umgestülpten Waschbütte an seiner Staffelei und malt den dickbäuchigen Herrn, der links behaglich im Lehnsessel ruht. Rechts blicken ihm zwei Zuschauer über die Schultern. **568.** (402.) R 5.

Leinwand: h. 0.85: br. 0.73. — Inv. 1754, I 483, als »autore incerto.« Als »Diziani« zuerst bei H. in der 4. Aufl. 1872.

Giov. Batt. Piazetta.

Geb. (nach Federici Mem. I. p. 122 u. p. 138) den 13. Februar 1682 zu Pietrarossa im Trevisanischen, gest. den 24. April 1754 zu Venedig. Schüler des A. Molinari. Selbständig weiterentwickelt. Thätig zumeist in Venedig.

Das Opfer Abraham's. Kniestück. Isaak sitzt vorn, nach links gewandt, auf dem Opferstein und lehnt den verbundenen Kopf an seinen Vater, welcher das Messer in der Rechten hält. Von rechts oben erscheint der rettende Engel. **569.** (417.) 37 a.

Leinwand: h. 1.52½: br. 1.14½. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein zu Dux.

570. **David mit dem Haupte Goliath's.** Der fast nackte junge Sieger
(418.) beugt sich nach rechts zu der Brüstung herab, auf welche er
33 b. den Kopf des Riesen niederlegt. Links erhebt ein tieferstehender Krieger erstaunt die Hände.

Leinwand; h. $0{,}84^{1}/_{2}$; br. 0,99. — 1743 durch Algarotti aus Venedig.

571. **Ein junger Fahnenträger.** Kniestück, nach links. Der junge
(419.) rothaarige Bursche in braunem Beinkleid und in blauer Jacke
37 b. stützt seine Linke auf eine Steinbrüstung und hält das weisse Banner in der Rechten.

Leinwand: h. 0,87; br. $71^{1}/_{2}$. — 1743 durch Algarotti aus Venedig. — Phot. Braun III, 7.

Francesco Migliori.

Geb. zu Venedig 1684, gest. daselbst 1734. Thätig zu Venedig.

572. **Bacchus und Ariadne.** Ariadne, über deren Kopf ein Amor
(420.) mit einem Kranze flattert, sitzt rechts auf einem Fasse und
D.-Z. legt ihren rechten Arm um die Schultern des wohlgenährten Bacchus, der neben ihr steht und ein Glas in der Rechten erhebt. Ganz vorn hält ein auf den Rücken gefallener kleiner Amor einen Panther an einer roten Leine. Das Gefolge des Gottes füllt mit lustigem Treiben die weite Landschaft.

Leinwand; h. 2,98; br. 4,04. — Inv. 1722, A 1297. — Damals im Prinzen-Palais. — Gegenstück zum folgenden.

573. **Die Entführung der Europa.** Links sitzt Europa auf dem
(421.) im Rasen liegenden weissen Stier, den ihre Gefährtinnen be-
D.-Z. kränzen. Ueber ihr im Baume spielen Amoretten; einer fliegt bereits mit der Fackel voran; andere spielen rechts unten mit Ziegenböcken. Im Mittelgrunde lehnt Merkur, der Götterbote, sich an ein Rind.

Leinwand: h. 2,98; br. 4,04. — Inv. 1722, A 1298. — Damals im Prinzlichen Palais. — Gegenstück zum vorigen.

574. **Joseph als Traumdeuter.** Joseph steht links und spricht
(422.) mit lebhaft bewegten Fingern. Der ratlose ägyptische Traum-
D.-Z. deuter ist wohl der Kahlkopf, der nachdenkend zu seinen Füssen hockt, der Pharao der hinter diesem auf höherem Sitze thronende schwarzhaarige fast nackte Mann.

Leinwand: h. 2,73; br. 2,05. — Inv. 1722, A. 729. — Gegenstück zu den folgenden vieren; alle vier hingen damals an der »grossen Treppe.«

Das Opfer Abrahams. Vorn sitzt Isaak, nach rechts gewandt, mit auf den Rücken gebundenen Händen, bereits auf dem Opferstein. Hinter ihm steht Abraham, hält das Messer in der Rechten und blickt zu dem Engel empor, der sich, Einhalt gebietend, herablässt. Links unten der Widder. 575. (423.) R 1.

Leinwand: h. 2.66; br. 2.00. — Inv. 1722, A 726. — Vgl. die Bemerkungen zum vorigen, seinem Gegenstücke.

Kain und Abel. Der Erschlagene liegt vorn auf dem Rücken. Der Mörder eilt nach rechts davon. Links erscheint der Engel, der ihn verjagt. 576. (425.) S 1.

Leinwand: h. 2.73; br. 2.05. — Inv. 1722, A 728. Vergl. die Bem. zu N. 574.

Die „Carità Romana." Kimon im Kerker durch seine Tochter Pera ernährt. Jener sitzt in Ketten rechts am Boden und nimmt die Brust seiner Tochter, deren Söhnchen beide Arme zu ihr emporstreckt. Durch die Eisenstäbe des Kerkerfensters zur Linken blickt ein behelmter Wächter herein. 577. (426.) R 4.

Leinwand; h. 2,71; br. 2,03. — Inv. 1722, A 727. Vergl. die Bem. zu N. 574.

Giovanni Battista Pittoni.

Geb. zu Venedig 1687, gest. daselbst 1767. Schüler seines Oheims Fr. Pittoni. Thätig in Venedig.

Der Tod der Agrippina. Rechts liegt, in Tücher und Kissen zurückgesunken, der Leichnam der Mutter Nero's. Neben ihr steht der Mörder, welcher das Messer noch in der Rechten hält, während er die Linke an die aus der Wunde hervortretenden Gedärme legt. Zu beiden Seiten des Thrones entsetzte Frauen, an seinen Stufen ein Knabe, vorn ein Hund. Links steht, lorbeerbekränzt, der Kaiser; neben ihm zwei Begleiter mit pathetischen Geberden. Bez. links unten: G. BA. PITONI. 578. (441.) S 1.

Leinwand; h. 2,37; br. 3,06½. — Inv. 1722, A 787. Damals hing es auf der »grossen Treppe.« — Gegenstück zum folgenden.

Der Tod des Seneca. Rechts thront Nero zwischen drei Begleitern. Links wird die Wanne mit der Leiche des Lehrers des Kaisers hereingetragen. Ein Krieger hebt sie heraus. Links im Mittelgrunde zwei weinende Frauen. Vorn ein Knabe und ein Hund. Bez. unten rechts: G. BA. PITONI. 579. (442.) S 1.

Leinwand; h. 2,36; br. 3,06. — Inv. 1722, A 786. Damals hing es, als Gegenstück zum vorigen, auf der »grossen Treppe.«

Pietro Negri.

Arbeitete zu Venedig im letzten Drittel des XVII. Jahrhunderts. Näheres unbekannt.

580. **Nero an der Leiche Agrippina's.** Kniestück. Rechts steht der
(416.) Kaiser mit verschränkten Armen und betrachtet düsteren Blickes
R 9. die Leiche seiner Mutter, welche mit entblösstem Oberkörper auf einem Sessel von links hereingetragen wird. Drei Frauen sind um sie beschäftigt. Neben Nero ein alter Mann.

Leinwand; h. 1,37; br. 1,65. — 1731 als »Jordan« durch Rossi. — Als »Negri« schon im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 237.

Antonio Canaletto.

Ant. da Canale, gen. Canaletto oder il Tonino. Geb. zu Venedig den 18. October 1697, gest. daselbst den 20. April 1768. Schüler seines Vaters, des Decorationsmalers Bern. da Canale. Durch weitere Studien in Rom zu dem bedeutendsten Maler städtischer Ansichten seiner Zeit entwickelt. Thätig hauptsächlich in Venedig, doch 1746 und 1747 in London.

581. **Der grosse Canal in Venedig.** Der Canal führt rechts bild-
(449.) einwärts. Rechts hinten die Rialtobrücke, vorn ein grosser goti-
37 a. scher Palast, davor einige gelbgedeckte Seefahrzeuge. Links zweigt sich ein Seitencanal ab. Gondeln beleben die ganze Wasserfläche. Teilweise bewölkter Himmel. Licht von links.

Leinwand: h. 1,45½; br. 2,34. — Inv. 1754, I 524. — Phot. Braun II. 17.

582. **Bei S. Giovanni e Paolo in Venedig.** Links der überbrückte
(458.) Canal. Rechts der in der Mitte durch die Scuola di S. Marco,
37 d. rechts durch die Kirche S. Giovanni e Paolo begrenzte Platz. Vor letzterer rechts vorn Andrea del Verrocchio's Reiterdenkmal Colleoni's. Diese rechte Seite im Schatten.

Leinwand; h. 1,25; br. 1,65. — Inv. 1754, I 555, als Werk Ant. Canale's; und seine breitere weichere Malweise, seine wärmere Stimmung, sowie das Fehlen der conventionellen Wellenlinien im Wasser, weisen in der That darauf hin, dass dieser ältere Meister, nicht dessen Neffe und Schüler Bernardo Belotto, dem H. das Bild zuschrieb, sein Urheber ist. Da Bern. Belotto, als das Inv. von 1754 angefertigt wurde, selbst in Dresden ansässig war, wäre es damals, wenn es von ihm herrührte, auch sicher nicht seinem Oheim zugeschrieben. — Phot. Braun XIV, 9.

583. **Das Campo S. Giacomo di Rialto zu Venedig.** Links der im
(451.) Mittelgrunde durch die hell vom Sonnenschein beleuchtete Kirche
37 d. begrenzte Platz. Rechts die an einem Riesenpalaste entlang führende, in tiefem Schatten liegende Strasse.

Leinwand: h. 0,95½: br. 1,17. — Inv. 1754, I 558. — Also zu Lebzeiten des Meisters als Ant. Canale's erworben. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Braun XV, 7.

Der Marcusplatz zu Venedig. Im Hintergrunde die Marcus- **584.**
kirche. Rechts vor ihr der Marcusturm. Weiter vorn links die (452.)
Procurazie vecchie, rechts die Procurazie nuove, erstere hell 37 d.
beleuchtet, letztere in tiefem Schatten.

Leinwand: h. 0,96: br. 1,17. — Inv. 1754, I 559. — Gegenstück zum vorigen. Vergl. die Bemerkung zu diesem. — Phot. Braun XI, 3.

Vor dem grossen Canal zu Venedig. Rechts vorn die Kirche **585.**
S. Maria della Salute. Links im Mittelgrunde die Piazzetta mit (450.)
dem Dogenpalaste, weiter zurück die Riva degli Schiavoni. Links 37 b.
graue Wolken, rechts helles Sonnenlicht.

Leinwand: h. 0,65; br. 0,98. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Braun X, 11.

Auf dem grossen Canal zu Venedig. Vorn rechts vor schlich- **586.**
tem grossen Palaste ein Stück des Steindammes, an dem ein (454.)
Schiff liegt. Weiter zurück eine Kirchenkuppel. Links ein 37 b.
stattlicher Rundbogenpalast.

Leinwand: h. 0,65½: br. 0,97½. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Gegenstück zum vorigen.

Bartolo Nazari.

Geb. zu Bergamo den 10. Mai 1699, gest. zu Mailand den 24. August 1758. Schüler Ghislandi's in Bergamo und Fr. Trevisani's in Venedig. An verschiedenen, auch an deutschen Höfen als Bildnissmaler thätig, ansässig jedoch in Venedig.

Bildniss eines alten Mannes. Brustbild ohne Hände, fast **587.**
von vorn, auf grauem Grunde. Ueber langem grauen Haar trägt (438.)
der bartlose Alte eine schwarze Kappe. Sein schwarzer Anzug 5 b.
ist reich mit Gold gestickt.

Leinwand: h. 0,49½: br. 0,38½. — 1743 durch Algarotti aus Venedig. Inv. 1754, I 10. — Gegenstück zum folgenden.

Bildniss einer alten Frau. Brustbild ohne Hände, fast von **588.**
vorn, auf dunklem Grunde. Das dunkle Kleid der weisshaarigen (439.)
Alten ist an der Brust geöffnet. Sie hüllt sich in ein gelb- 5 b.
graues, schwarzgestreiftes Tuch.

Leinwand: h. 0,49: br. 0,37½. — 1743 durch Algarotti aus Venedig. — Inv. 1754, I, 11. — Gegenstück zum vorigen.

Giuseppe Nogari.

Geb. zu Venedig 1699 oder 1700, gest. daselbst 1763. Schüler des Giov. Batt. Pittoni und des Ant. Balestra. Bildete sich einen eigenen, halb an die Schule Rembrandt's, halb an diejenige Denner's erinnernden Stil in der Darstellung von Charakterköpfen. Thätig in Venedig.

589. **Der Geizige.** Halbfigur nach links auf graublauem Grunde.
(432.) Der Alte mit grauem Haar und Vollbart, in braunem Rock
B 1. und blauem Pelzmantel, schüttet mit der Rechten einen Beutel Gold in eine Schale und hält in der Linken einen Schlüssel.

Leinwand: h. 0,74½; br. 0,59. — 1743 durch Algarotti in Venedig vom Maler selbst. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 226. — Gegenstück zum folgenden. — Gestochen 1744 von Fel. Polanzani. — Phot. Ges.

590. **Der Gelehrte.** Halbfigur nach rechts auf graugelbem Grunde.
(433.) Der Alte mit grauem Haar und dünnem grauen Barte trägt
B 1. einen violettbraunen Mantel. Rechts auf dem Tische liegen zwei Bücher und eine Brille. Seine Linke ruht auf den Büchern, in der Rechten hält er ein beschriebenes Papier.

Leinwand: h. 0,75½; br. 0,59½. — 1743 durch Algarotti in Venedig vom Maler selbst. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Braun VI, 13. — Phot. Ges.

591. **Der Sparsame.** Halbfigur auf grauem Grunde, fast von vorn
(434.) gesehen. Der Alte mit grauem Haar und Bart trägt einen
5 b. schwarzen Mantel und eine schwarze Kappe. Rechts auf der Brüstung, auf welcher Goldstücke liegen, hat er seine Hände übereinander gelegt. In der Linken hält er eine Brille.

Nussbaumholz; h. 0,60; br. 0,44½. — 1743 durch Algarotti in Venedig vom Maler selbst. — Gegenstück zum folgenden. — Gestochen von J. C. Gudeborn ⁂ III, 50. — Phot. Braun III, 8 und Phot. Ges.

592. **Die Alte mit dem Kohlenbecken.** Halbfigur auf grauem
(435.) Grunde, halb nach links. Die weisshaarige Alte in braunem
5 b. Mantel über blauem Kleide wärmt sich die Hände an dem links neben ihr stehenden Kohlenbecken.

Nussbaumholz; h. 0,59; br. 0,43. — 1743 durch Algarotti in Venedig vom Maler selbst. — Gegenstück zum vorigen. — Gestochen von J. C. Gudeborn ⁂ 3, 50, von Fr. Aug. Speck und von Fel. Polanzani. — Phot. Braun VIII, 16.

593. **Petrus.** Halbfigur auf grauem Grunde, halb nach rechts.
(437.) Den Schlüssel hält der Apostel in seiner Linken; das Buch liegt
36 d. neben ihm. Sein kurzes Haupt- und Barthaar ist grau, sein Oberkörper ist entblösst.

Leinwand: h. $0{,}84^1/_2$: br. $0{,}60^1/_2$. — 1743 durch Algarotti in Venedig vom Künstler selbst.

Angeblich Giuseppe Nogari.

Männliches Bildniss. Halbfigur nach rechts auf dunklem Grunde. Der Alte mit grauem Haar und grauem Bart, schwarzem Rock und schwarzer Kappe sitzt im Sessel, an dessen Armlehnen seine Hände ruhn. **594.** (436.) 34 d.

Leinwand: h. 0.89: br. 0.73. — Dass Nogari der Urheber dieses Bildes sei, bezweifelte schon H. Nach H. mit dem vorigen 1743 durch Algarotti aus Venedig. Wir fanden es jedoch zuerst (frageweise als Nogari) im Katalog von 1835.

Pietro Longhi.

Geb. zu Venedig 1702, gest. daselbst 1762. Schüler des A. Balestra in Venedig und des Gius. Crespi zu Bologna.

Bildniss einer älteren Dame. Brustbild ohne Hände nach links auf grauem Grunde. Sie trägt ein weisses, golddurchwirktes Kleid, eine Haube und einen durchsichtigen Schleier. **595.** (496.) 5 b.

Leinwand: h. $67^1/_2$: br. $0{,}57^1/_2$. — Inv. 1722, B 1282, als »Van Dyck« und »aus dem grünen Gewölbe.« — Bei H. als unbekannt. Als Arbeit Pietro Longhi's richtig erkannt von Lerm. S. 229.

Graf Pietro Rotari.

Geb. zu Verona 1707, gest. zu St. Petersburg 1762. Schüler des A. Balestra in Venedig. Malte an verschiedenen Höfen; zuletzt als Hofmaler der Kaiserin Katharina in St. Petersburg.

Die Ruhe auf der Flucht. Nachtstück. Die Sichel des zunehmenden Mondes steht rechts oben am Himmel. Maria sitzt in der Mitte neben einem Brunnen, auf dem sie das Christkind, von dem alles Licht ausgeht, festhält. Links vorn beten zwei Engel an, von denen einer ein Wickeltuch bringt. Rechts hinter dem Baume steht Joseph, vor ihm der Esel, welcher seinen Durst stillt. Engel und Engelköpfe am Himmel. **596.** (443.) 33 c.

Leinwand; h. 2,74; br. 2,08. — Inventar 1754, I 366.

Ein alter Mann. Brustbild nach links auf graugrünem Grunde. Der gen Himmel blickende, auf seinen Stab gestützte Alte im braunroten Mantel wird als Apostel Jacobus bezeichnet. **597.** (444.) 36 a.

Leinwand; h. $0{,}52^1/_2$; br. $0{,}43^1/_2$. — Zuerst, nur als »buste d'un homme«, im »Abrégé« von 1782.

598. **Ein Bischof.** Brustbild nach rechts auf graugrünem Grunde.
(445.) Der mit dem Bischofsgewand bekleidete, mit gefalteten Händen
36 a. gen Himmel blickende Alte ist irriger Weise als hl. Franciscus erklärt worden.

Leinwand: h. 0,44½: br. 0,35. — Zuerst im »Catalogue« von 1765 nur als »Buste d'un évêque priant.«

599. **Die hl. Magdalena.** Brustbild von vorn auf grauem, epheu-
(446.) umranktem Steingrunde. Nur die rechte Hand der Heiligen,
4 b. welche sie an ihre nackte Brust legt, ist sichtbar. Ihr langes blondes Haar fällt aufgelöst auf ihre Schultern herab, die ein blauer Mantel umfliesst.

Auf Leinwand: h. 0,45: br. 0,35. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Phot. Braun IV, 15 und Phot. Ges.

600. **Prinzessin Elisabeth.** Kniestück, nach rechts. Die Tochter
(447.) König August's III. trägt ein blaues Kleid und hält einen
33 c. Fächer in der gesenkten Rechten. Ihre Linke ruht auf den Tasten des rechts stehenden Claviers. Hinter ihr ein roter Stuhl.

Leinwand; h. 1,07; br. 0,86. — Zuerst im Nachtrag zum »Catalogue« von 1765, p. 244. — Gegenstück zum folgenden.

601. **Prinzessin Kunigunde.** Kniestück, fast von vorn. Die Tochter
(448.) König August's III. trägt ein rotes Kleid. An ihrer linken
33 c. Seite hängt ein Nähbeutel. In ihrer Rechten hält sie eine Seidenfadenrolle, mit der Linken fasst sie den Faden.

Leinwand; h. 1,07½: br. 0,87. — Zuerst im Nachtrag zum »Catalogue« von 1765, p. 244. — Gegenstück zum vorigen.

Bernardo Belotto.

Gen. Canaletto. Geb. zu Venedig den 30. Januar 1720 (Meyer's Künstler-Lex. III, S. 437), gest. zu Warschau den 17. October 1780. Neffe und Schüler Antonio Canale's, dessen Beiname auch der seine wurde. Arbeitete anfangs in Venedig, dann nördlich der Alpen, 1747 bis 1755 in Dresden, 1758 bis 1760 in Wien, dann in Warschau und wieder in Dresden, wo er 1764 Mitglied der Akademie, 1768 aber entlassen wurde, um Hofmaler König Stanislaus Poniatowski's von Polen zu werden.

602. **Ansicht von Dresden.** Vom rechten Elbufer oberhalb der
(464.) Augustusbrücke. Die Elbe zieht sich vom Vordergrunde links
38 a. zum Hintergrunde rechts hinab. Links am jenseitigen Ufer

die Brühl'sche Terrasse; dahinter die Kuppel der Frauenkirche. In der Mitte die Brücke, neben ihr die katholische Hofkirche. Vorn am Ufer sitzt der Maler selbst zwischen seinen stehenden Collegen Thiele und Dietrich. Ausserdem befinden sich (nach H.) unter den Figuren des Vordergrundes der durch seine Corpulenz bekannte Sopransänger Niccolo Pozzi, gen. Niccolini, der Hofnarr August's des Starken und August's III. Joseph Fröhlich, und der Leibarzt der Königin Maria Josepha Philippe de Violante. Links vorn eine Schildwache, rechts ein gemalter Zettel mit der Inschrift: BERNARDO . BELLOTO . DETTO . CANALETO . F . ANNO . 1747 . IN . DRESDA.

Leinwand: h. 1.32; br. 2.36. — Inventar 1754. I 532.

Zwischen Padua und Venedig. Links vorn neben der Schleuse **603.**
ein Wirtshaus. Rechts vorn eine grosse Freitreppe, die zu (455.)
einer Barockkirche emporführt. Im Mittelgrunde ein lang- 37 d.
gestrecktes Haus; im Hintergrunde der Fluss und die Säulenfassade einer Kirche. Licht von links. Bez. l. u.: BERNARDO . BELOTO . DETO . CANALETTO . FE . ANNO . 1748.

Leinwand: h. 1.32; br. 2.32. — Inventar 1754. I 540.

Die Etsch in Verona. Man blickt stromaufwärts. Der Fluss **604.**
wendet sich im Hintergrunde vor dem Castell S. Pietro nach (456.)
links. Beide Ufer fassen Häuserreihen ein. Vorn links eine 37 a.
Landungsbrücke, an welcher ein Segelboot anlegt.

Leinwand: h. 1.31½; br. 2,31½. — Inventar 1754. I 544. — Gegenstück zum folgenden.

Der alte Ponte delle Navi in Verona. Die Etsch fliesst vom **605.**
Hintergrunde links herab. Vorn die zweiteilige Brücke mit (457.)
dem alten Zinnenturm, welche 1757 durch eine Ueberschwem- 37 a.
mung zerstört wurde.

Leinwand: h. 1,32½; br. 2.33½. — Inventar 1754. I 542. — Gegenstück zum vorigen.

Ansicht von Dresden. Vom rechten Elbufer unterhalb der **606.**
Augustusbrücke. Die Elbe fliesst vom Hintergrunde links zum (465.)
Vordergrunde rechts herab. Rechts, am jenseitigen Ufer, die 38 a.
katholische Hofkirche, die Brücke, die Kuppel der Frauenkirche. Vorn links ein Haus neben einem Baume. Davor am Ufer verschiedene Staffage-Figuren. Bezeichnet unten in der Mitte:

Bernardo Bellotto detto
Canaleto F. an°. 1748

Leinwand: h. 1,32½; br. 2,35. — Inventar 1754, I 543.

607. **Ansicht von Dresden.** Vom lin-
(466.) ken Elbufer, unterhalb der Festungs-
38 d. werke. Rechts hinter den Gräben, Mauern und Wällen die noch von Gerüsten umgebene katholische Hofkirche. Links am jenseitigen Ufer das japanische Palais, im Hintergrunde die Brücke. Am Ufer vorn rechts hält ein vierspänniger Wagen, links steht ein Mann, ruht eine Frau. Bezeichnet (nebenstehend) links unten:

Bernardo Bellotto Detto
Canaletto F. An° 1748

Leinwand: h. 1,34½; br. 2,37. — Inventar 1754, I 539.

608. **Ansicht von Dresden.** Blick
(479.) stromabwärts vom linken Elbufer.
37 c. Links das Residenzschloss, rechts die ersten Joche der Brücke, in der Mitte die katholische Hofkirche, noch von Gerüsten umgeben; rechts hinten die Berge der Lössnitz. Bezeichnet u. l.: BERNARD° . BELOTO DETTO CANALETO . F . AN° . 1748.

Leinwand: h. 1,32½; br. 2,35. — Inventar 1754, I 531.

609. **Ansicht von Dresden.** Blick
(480.) auf den ehemaligen Zwingergraben.
37 b. In der Mitte führt ein Holzsteg vom südlichen Zwingerpavillon über den von Schwänen belebten Graben nach der Friedrichstädter Allee. Im Hin-

tergrunde rechts das ehemalige Wilsdruffer Thor, in der Mitte der Turm der damaligen Kreuzkirche.

Leinwand: h. 1.32½: br. 2.34½. — Inventar 1754. I 534.

Ansicht des Neumarktes zu Dresden. Vom Judenhofe gesehen. Links vorn das ehemalige Galeriegebäude; in der Mitte des Mittelgrundes die Frauenkirche; vor dieser die 1760 zerstörte Hauptwache. Vorn der von sechs Schimmeln gezogene Wagen August's III. Hinter ihm das Gefolge des Königs. **610.** (467.) 38 a.

Leinwand: h. 1.35½: br. 2.36½. — 1749 gemalt. Im Juli 1751 durch Canaletto selbst zur Galerie. H. — Inventar 1754. I 537.

Ansicht der ehemaligen Festungswerke zu Dresden. Vom alten Wilsdruffer Thor gesehen. In der Mitte die damalige Wilsdruffer Thor-Brücke; dahinter die Festungswerke, überragt von dem 1744 erbauten Anton'schen Hause. Links weiter zurück ein Stück des Zwingers. **611.** (468.) 38 a.

Leinwand: h. 1.31½: br. 2.36. — 1750 gemalt. Im Februar 1751 durch Canaletto selbst zur Galerie. H. — Inventar 1754, I 530.

Ansicht der Dresdner Neustadt. Blick vom Platze vor der Brücke durch die jetzige »Hauptstrasse« in die dahinterliegende Haide. In der Mitte, von hinten gesehen, das vergoldete Reiterstandbild August's des Starken. Vorn ein zweispänniger Wagen. **612.** (469.) 38 a.

Leinwand: h. 1.33½: br. 2,35½. — 1750 gemalt: im Februar 1751 durch Canaletto selbst zur Galerie. H. — Inventar 1754, I 538.

Ansicht des Neumarktes zu Dresden. Von der Moritzstrasse gesehen. Rechts die 1760 zerstörte Hauptwache; dahinter die Frauenkirche. Vorn Jahrmarktsbuden. Links auf einem vom Volke umstandenen Gerüste ein Charlatan mit einem Ausrufer und einem Geiger. **613.** (470.) 37 b.

Leinwand: h. 1.35; br. 2,36½. — 1750 gemalt. H. — Inv. 1754, I 541.

Ansicht des Altmarktes zu Dresden. Von der Schlossstrasse gesehen. Rechts das Rathaus. In der Mitte das erst 1878 abgebrochene Chaisen-Träger-Haus. Links die ehemalige Kreuzkirche. Ein Sechsspänner in der Mitte des Platzes, ein Zweispänner vorn rechts. Die rechte Seite liegt im Schatten. **614.** (471.) 38 a.

Leinwand: h. 1,36½; br. 2,38. — 1751 gemalt und von Canaletto selbst geliefert. H. — Inventar 1754, I 536.

Ansicht des Altmarktes zu Dresden. Von der Seestrasse gesehen. Rechts vorn das Chaisen-Träger-Haus, hinten links der Turm der katholischen Hofkirche, rechts die Kuppel der Frauen- **615.** (472.) 37 c.

kirche. Die von Menschen erfüllte Mitte des Platzes ist von Jahrmarktsbuden umgeben. Die linke Seite liegt im Schatten.

Leinwand: h. 1.36½; br. 2.39. — 1751 gemalt und von Canaletto selbst geliefert. H. — Inventar 1754. I 533.

616. (473.) 38 b. **Ansicht der ehemaligen Kreuzkirche zu Dresden.** Rechts die westliche Turmfassade der 1760 zerstörten Kirche. Damen mit Reifröcken und andere Andächtige kommen aus der Kirche. Rechts ein zweispänniger Wagen. Links die Kreuzstrasse.

Leinwand: h. 1.95½: br. 1.85½. – 1751 gemalt (1757 bei H. muss Druckfehler sein). — Inventar 1754, I 528. — Gegenstück zum folgenden.

617. (481.) 38 b. **Ansicht der Frauenkirche zu Dresden.** Links das mächtige Gotteshaus. Rechts die Rampe'sche Strasse, in welche eine Abteilung Soldaten hineinreitet. Vorn rechts singende Chorschüler.

Leinwand; h. 1.93: br. 1.85½. — 1751 gemalt. — Inventar 1754. I 529. — Gegenstück zum vorigen.

618. (482.) 38 d. **Ansicht von Pirna.** Vom rechten Elbufer oberhalb der Stadt. Die Elbe fliesst vom Vordergrunde links zum Hintergrunde rechts hinab. Rechts vorn das hohe Ufer beim Dorfe Posta mit Weinbergen und Felsen. Links im Mittelgrunde, hell von der Sonne beschienen, der Sonnenstein über der Stadt.

Leinwand; h. 1,37; br. 2,38. — Dieses Bild und die folgenden zehn sind zwischen 1752 und 1755 gemalt. Vier von ihnen verzeichnet das Inventar 1754. I zwischen 529 und 549: doch nur eins, N. 623, genau genug, um es erkennen zu lassen.

619. (483.) 38 c. **Ansicht von Pirna.** Vom rechten Elbufer oberhalb der Stadt. Die Elbe fliesst vom Vordergrunde links zum Hintergrunde rechts hinab. Rechts vorn die Landstrasse beim Dorfe Posta. Links der Sonnenstein; unter ihm, in der Mitte des Mittelgrundes, die von ihrer rotdachigen Kirche überragte Stadt.

Leinwand; h. 1,36; br. 2,41. — Vergl. die Bemerkungen zu N. 618.

620. (484.) 38 c. **Ansicht des Sonnensteins über Pirna.** Die Veste Sonnenstein thront rechts im Mittelgrunde. Vor ihr am Abhang eine Wiese mit weidendem Vieh. Links unten liegt die Stadt, in der Mitte von ihrer Kirche überragt. Fernblick stromabwärts.

Leinwand; h. 1.32; br. 2,35. — Vergl. die Bemerkungen zu N. 618. — Gestochen von J. C. Gudeborn ⁂ IV. 3.

621. (485.) 37 c. **Ansicht von Pirna.** Von der Westseite, Ecke der Breitegasse. Rechts an der Strasse ein ummauerter Garten, links Häuser und Bäume. In der Mitte des Hintergrundes ragt der Kirchturm, rechts der Sonnenstein.

Leinwand: h. 1.34½: br. 2.34½. — Vergl. die Bemerkungen zu N. 618.

Ansicht der Breitegasse zu Pirna. Vorn links der Meilenstein in Obeliskenform, in der Mitte ein Pfahl, an dessen Schild die Jahreszahl 1752 steht. Weiter zurück links die Strasse, in der Mitte die weisse Giebelseite eines kleinen, rotdachigen Hauses, rechts der Sonnenstein. **622.** (486.) 38 c.

Leinwand: h. 1,34½; br. 2,34½. — Vergl. die Bemerkungen zu N. 618.

Ansicht des Marktplatzes zu Pirna. Links das hell beleuchtete, getürmte Rathaus. Rechts hinter ihm die Kirche, weiter im Hintergrunde der Sonnenstein. Rechts vorn der Brunnen. **623.** (487.) 38 c.

Leinwand: h. 1,34; br. 2,37½. — Inventar 1754, I 546. — Vergl. die Bemerkungen zu N. 618. — Ein gleiches, doch kleineres Bild im Berliner Museum. — Phot. Braun VIII. 17 und Phot. Ges.

Ansicht von Pirna. Vorn die Landstrasse vor dem Oberthor. Rechts oben der Sonnenstein, dessen Mauern zur Stadt hinabführen. **624.** (488.) 37 c.

Leinwand: h. 1,32; br. 2,34. — Vergl. die Bemerkungen zu N. 618. — Gestochen von J. C. Gudeborn ⁂ IV, 4.

Ansicht von Pirna. Vom Sonnenstein gesehen. Rechts thront der Sonnenstein über den Rasenabhang, an dem ganz vorn die hölzerne Treppe hinabführt. Links unten die Stadt, beherrscht von ihrer Kirche, dahinter der Fluss und das jenseitige Ufer mit dem Dorfe Kopitz. **625.** (490.) 38 d.

Leinwand: h. 1,32½; br. 2,34. — Vgl. die Bem. zu N. 618. — Phot. Braun III. 9.

Ansicht von Pirna. Von der Schiffervorstadt gesehen. Vorn ein grosser Teich, der rechts durch einen überbrückten kurzen Canal in die Elbe mündet. In der Mitte vor ihm ein Fischerzelt. Links oben der Sonnenstein. Hinter dem Teiche die Häuser. **626.** (491.) 38 c.

Leinwand; h. 1,36; br. 2,37. — Vergl. die Bemerkungen zu N. 618.

Ansicht von Pirna. Vom rechten Elbufer unterhalb der Stadt. Der Strom fliesst von links hinten nach rechts vorn herab. Vorn links ein Stück des Ufers bei Kopitz. Drüben, in der Mitte des Mittelgrundes, der Sonnenstein, unter dem sich die Stadt bis zum Vordergrunde rechts herabzieht. **627.** (492.) 38 c.

Leinwand; h. 1,35; br. 2,36. — Vergl. die Bemerkungen zu N. 618.

Ansicht des Sonnensteins. Links die Festung, vorn der von fester Mauer umgebene Platz, auf dem Kanonen und Soldaten, aber auch ein Zechtisch stehen. Rechts unten die Stadt Pirna, der Fluss und der Fernblick über's jenseitige Elbufer. **628.** (489.) 38 b.

Leinwand: h. 2,03½; br. 3,31. — Vgl. die Bem. zu N. 618. Doch ist dieses Bild zu gross, als dass es eins der vier im Inv. 1754 verzeichneten sein könnte.

629. **Ansicht des Zwingerhofes zu Dresden.** Vom westlichen Mit-
(474.) telpavillon aus. Links hinter dem Zwinger das königl. Residenz-
38 d. schloss, in der Mitte der Turm der Kreuzkirche, rechts die umliegenden Hügel.

Leinwand: h. 1,34; br. 2,37. — Nach H. 1758 gemalt; doch schon im Inventar 1754, I 535. — Gestochen von Louis Schultz 1886—87.

630. **Ansicht von Dresden.** Vom rechten Elbufer unterhalb der
(477.) Augustusbrücke. Kleinere Wiederholung des Bildes N. 606 mit
38 b. einigen Veränderungen, besonders in den Staffage-Figuren, aber auch mit anderem Licht und in kühlerem Tone.

Leinwand; h. 0,95; br. 1,65. — 1778 aus dem Spahn'schen Nachlass. — Gegenstück zum folgenden.

631. **Ansicht von Dresden.** Vom rechten Elbufer oberhalb der
(478.) Augustusbrücke. Kleinere Wiederholung des Bildes N. 602 mit
38 b. einigen Veränderungen, besonders in den Staffage-Figuren, unter denen die Gruppe der drei Maler fehlt; aber auch mit anderem Licht und in kühlerem Tone.

Leinwand: h. 0,95; br. 1,65. — 1778 aus dem Spahn'schen Nachlass. — Gegenstück zum vorigen.

632. **Sinnbildliches Zierstück.** Kniestück. Die Figuren angeblich
(462.) von C. W. E. Dietrich. Rechts sitzt die Polonia und stützt
37 d. ihre linke Hand auf ihren Schild. Links steht ein Mann in bräunlich-roter polnischer Tracht. Rechts unter dem roten Vorhange bringt eine Taube ein Blatt, auf dem die Worte stehen: INCLINATA RESURGIT. Daneben am Postament die Jahreszahl MDCCLXII.

Leinwand; h. 1,09; br. 1,54½. — Erst 1860 zur Galerie. — 1762 als Zierbild über einer Thür des Warschauer Schlosses gemalt. — Gegenstück zum folgenden.

633. **Sinnbildliches Zierstück.** Kniestück. Die Figuren angeblich
(463.) von C. W. E. Dietrich. Links sitzt ein geharnischter Jüng-
37 b. ling, den Hermelin um die Schulter. Neben ihm steht ein alter Herr in polnischer Tracht und hält in der Rechten eine Perle über seinem Haupte. Rechts vor freiem Felde ein stattlicher Bogen. Vor ihm eine Krone auf einer Weltkugel; unter ihm ein Hund. Am Bogen steht: EX ARDUIS IMMORTALITAS.

Leinwand; h. 1,09; br. 1,55. — Erst 1860 zur Galerie. — Gegenstück zum vorigen. Vergl. die Bemerkungen zu diesem.

634. **Im Palast zu Warschau.** Breit und vielstufig führt rechts die
(459.) grosse Treppe empor. Auf ihren Stufen verschiedene Gestalten.
38 b. In der Mitte begrüssen sich zwei Herren in Allongeperrücken.

Leinwand: h. 1,04½: br. 1,46. — Erst 1855 zur Galerie. — Gegenstück zum folgenden. — Ursprünglich als Zierbild über einer Thür.

Im Palast zu Warschau. Prächtige Säulenhalle. Rechts der **635.**
Palast, links Bogengänge. Verschiedene Staffage-Figuren. Rechts (460.)
vorn zwei Männer mit polnischen Schnürröcken, in der Mitte 38 b.
ein Wachtposten.

Leinwand: h. 1,04½: br. 1,46. — Erst 1855 zur Galerie. — Gegenstück zum vorigen. — Vergl. die Bemerkungen zu diesem.

Im Palasthof zu Warschau. Links führt die Treppe zur **636.**
Terrasse empor. Vor ihr im Schatten ein Scheerenschleifer. (461.)
Am Fusse der Treppe ein Wachtposten in rotem Rocke. 37 d.

Leinwand: h. 1,03: br. 1,45½. — Erst 1855 zur Galerie. — Gegenstück zu dem vorigen. — Vergl. die Bemerkungen zu N. 634.

Ansicht von Dresden. Von der Neustadt unterhalb der Brücke. **637.**
Links die Brücke, rechts die Schiffe im Flusse. Am jenseitigen (476.)
Ufer links die Frauenkirche, in der Mitte die katholische Hof- 37 c.
kirche, rechts die umliegenden Hügel. Bezeichnet unten links: BERNARDO . BELOTTO . DE CANALETTO.

Leinwand; h. 0,99½; br. 1,34. — Erst 1855 zur Galerie. — Auf der Rückseite die Inschrift: »Bernardus Belotto de Canaletto Academiae Electoralis Artium Sodalis, ad naturam pinxit Anno 1765. In Memoriam receptionis suae Academiae. D . D . D . Dresdae d. 5. Mart. 1766 ipsa Expositionis Die.« Das Bild war also 1766 ausgestellt, 1765 als Receptionsbild nach des Meisters Aufnahme in die Akademie gemalt worden. Diese Aufnahme hatte aber schon 1764 stattgefunden.

Die Trümmer der ehemaligen Kreuzkirche zu Dresden. Nach **638.**
der Beschiessung des Jahres 1760, vor dem am 22. Juni 1765 (475.)
erfolgten Einsturz der Turmruine. Auf dem Turme sind Mauer- 38 d.
leute mit Abtragungsarbeiten beschäftigt, während vorn bereits die Grundmauern der neuen Kirche, zu der am 16. Juli 1764 der Grundstein gelegt worden war, sich erheben. Rechts das Rutokowski'sche Palais, welches am 21. Februar 1786 niederbrannte. Bezeichnet unten in der Mitte: BERNAR : BELOTO DE CANALETTO . FEC . A . MDCCLXV.

Leinwand: h. 0,80: br. 1,09½. — Erst 1855 zur Galerie. — 1765 vom Künstler übernommen, dem dafür eine Remuneration von 200 Thalern zur Bezahlung seiner Schulden bewilligt wurde. Vgl. M. Wiessner. Die Akademie der bildenden Künste zu Dresden. 1864. S. 59. Das Receptionsbild war jedoch das vorige, wie dessen Inschrift beweist.

Giov. Domenico Tiepolo.

Geb. zu Venedig 1726; Jahr und Ort seines Todes unbekannt. Schüler seines Vaters, des berühmten Giov. Batt. Tiepolo

(1693—1770), den er als Gehilfe auch nach Würzburg und nach Madrid begleitete.

639. **Die Darstellung im Tempel.** Kniestück. Ein breiter Rund-
(431.) bogen überspannt die heilige Handlung vor hellblauem, rosig
36 b. bewölktem Himmel. Links vom Altar, auf dem Kerzen brennen, steht ein rotgekleideter Priester und liest in einem aufgeschlagenen Buche. Hinter ihm einige Zuschauer. Der weissgekleidete Oberpriester, dem Maria von rechts das nackte Kind darreicht, steht in der Mitte. Rechts Joseph mit einer brennenden Kerze.

Leinwand: h. 0,40; br. $0{,}48^{1}/_{2}$. — 1875 aus der Sammlung Minutoli in Liegnitz als Giov. Batt. Tiepolo. Der kältere Ton und die glattere Ausführung lassen es jedoch als Werk des Sohnes, nicht des Vaters, erkennen. — Phot. Braun XV, 8.

Unbestimmte Venezianer.

Anfang des XVIII. Jahrhunderts.

640. **Venedig vom Meere aus.** Vorn die reich belebte, mit Schiffen
(453.) bedeckte Lagune; im Mittelgrunde die Stadt; in der Mitte die
37 b. Piazzetta und der Marcusturm, links die Libreria vecchia, rechts der Dogenpalast.

Leinwand; h. $0{,}56^{1}/_{2}$; br. 0,98. — Inventar 1722, A 225, als »Prospect von S. Marcoplatz zu Venedig« von »Casp. de Tors«. Dieser Künstler ist unbekannt. Bei H. galt das Bild als Werk Antonio Canale's, für den es jedoch viel zu schwer in der Farbe, viel zu derb in der Behandlung ist

641. **Loth und seine Töchter.** Loth sitzt vorn unter einem Baume
(424.) und erhebt in der Linken die Schale, in welche seine rechts
R 16. stehende Tochter ihm aus einer Kanne Wein eingiesst, während die links stehende ihre rechte Hand an sein Knie legt. Links im Mittelgrunde Loth's Gattin als Salzsäule, im Hintergrunde die brennende Stadt.

Leinwand; h. 2,75; br. 2,06. — Inv. 1722, A 1301 (damals im Prinzlichen Palais) als Fr. Trevisani; Inv. 1754, I 267, als G. B. Molinari; bei H. dem Fr. Migliori zugeschrieben. Die echten Bilder dieser drei Meister zeigen jedoch, dass es von keinem von ihnen herrührt.

F. Die mailändische Schule.

Giulio Cesare Procaccini.

Geb. zu Bologna 1548, gest. zu Mailand um 1626. Bruder Camillo's. Schüler seines Vaters Ercole Procaccini des älteren, der von Bologna nach Mailand zog und hier eine Schule gründete.

Später besonders durch das Studium Correggio's weiterentwickelt. Thätig zu Bologna, zu Genua, hauptsächlich aber zu Mailand.

Ein Frauenraub. Links zieht ein Mann das rechts vorn im Wasser liegende Boot an's Ufer. Im Boote hält ein alter Wächter eine Frau, welche abwehrend die Rechte emporstreckt. Der jugendliche, fast nackte Held des Stückes schreitet mit seinem Schwert in der Rechten über einen zu Boden gestürzten Gegner hinweg, um ein geraubtes nacktes Weib in's Boot zu tragen. **642.** (511.) E 2.

Leinwand: h. 2,65; br. 2,50. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Venturi p. 358. — Der Gegenstand lässt sich schwer näher bestimmen.

Heilige Familie. Maria umfasst, nach rechts gewandt, den vor ihr stehenden Christusknaben, der mit der Linken nach ihr emporgreift, mit der Rechten aber, abgewendeten Blickes, in einen Fruchtkorb langt, den der vordere der beiden rechts stehenden grossen Engel ihm reicht. Links blickt Joseph herüber. **643.** (512.) F 3.

Eichenholz; h. 1,62; br. 1,07½. — Inv. 1722 ff., A 1151; 1728 durch Perodi als »Caravaggio.« Jedoch im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 153 bereits als »Giulio Cesare Procaccini«, dessen Typen und Farben es zeigt, und als »aus der Sammlung Belgiojoso in Mailand.« — Gestochen von Jos. Camerata. — Phot. Braun XIV, 3.

Schule Giulio Cesare Procaccini's.

Heilige Familie. Maria beugt sich, nach links gewandt, zu dem neben ihr stehenden, sie umhalsenden Jesusknaben herab. Links sitzt Joseph. Rechts stehen zwei Engel mit Blumen. Im Hintergrunde eine stark nachgedunkelte Landschaft. **644.** (513.) R 8.

Leinwand: h. 0,76; br. 0,96½. — Zuerst nachweisbar im Katalog von 1835. — Die Verwandtschaft mit dem vorigen Bilde ist augenfällig. Für den Meister selbst ist es jedoch nicht gut genug.

Camillo Procaccini.

Geb. zu Bologna um 1550, gest. zu Mailand 1627. Bruder Giulio Cesare's, Schüler seines Vaters Ercole Procaccini d. ä., welcher Bolognese war, aber eine Schule in Mailand gründete. Thätig zumeist in Mailand.

Der hl. Rochus, Pestkranke heilend. Der Heilige, über dem ein Engel schwebt, steht, vom Volk umringt, in der Mitte vor einem Palaste. Vor ihm kniet flehend ein junger Mann. Links vorn unter anderen Leichen liegt eine Mutter mit ihrem Kinde. Rechts trägt ein kräftiger, von hinten gesehener Mann, neben dem ein jüngerer schreitet, eine Leiche auf seiner Schulter. **645.** (510.) F 3.

Leinwand; h. 3,55; br. 4,76. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Als Werk Camillo's in der Confraternità di San Rocco zu Reggio, für die der Meister es (nach Malvasia I, p. 277) »ad inchiesta del Canonico Brami« gemalt hatte. Von dort 1661 in die Galerie zu Modena. Venturi p. 269—270. — In Modena (Inv. 1743) nur einem der beiden Brüder Procaccini zugeschrieben. Im Dresdener Inv. Guarienti (vor 1753) N. 45 als Werk Giulio Cesare's. Erst im »Catalogue« von 1765 richtig dem Camillo zurückgegeben. — Gestochen von J. Camerata ✱ II, 18.

Francesco Cairo.

Geb. zu Varese 1598, gest. zu Mailand 1674. Schüler des Pierfrancesco Mazzucchelli, gen. »il Morazzone«, zu Mailand. Durch eklektische Studien selbständig weitergebildet. Thätig zumeist in Mailand.

646. (201.) 3 b. **Venus, Amor und Apollon.** Die Liebesgöttin hockt halb knieend auf ihrem schneeigen Lager und erhebt einen Pfeil in der rechten Hand. Rechts, am Fussende des Bettes, spielt Amor auf Apollon's Leyer. Der lorbeerbekränzte Gott hat links hinter der Göttin den Vorhang zurückgeschlagen.

Kupfer; h. 0,40; br. 0,27. — 1741 durch Rossi aus Italien. — Im Inventar 1754, I 55, als »Giulio Cesare Procaccini.« Seit dem »Catalogue« von 1765 als »Francesco Cairo«, was, nach Maassgabe der Bilder dieses Meisters in Mailand, richtig ist. — Phot. Braun VII, 15.

Giuseppe Danedi.

In der Regel mit seinem Bruder Stefano Danedi zusammen genannt. Gemeinsam führten sie den Beinamen I Montalti. Treviglio war ihre Heimat; Mailand war ihr Wirkungsort. Giuseppe soll auch die Schule Guido Reni's in Bologna besucht haben. Stefano war nach Orlandi 1608 geboren und starb 1689; Giuseppe's Lebensdaten sind unbekannt.

647. (558.) 34 a. **Der hl. Antonius, das Christkind herzend.** Halbfigur im Profil nach links. Der Heilige trägt eine Lilie in der Rechten, fasst mit der Linken den Kopf des vor ihm auf dem Buche stehenden Knäbchens und drückt ihn zärtlich an seine Wange.

Leinwand; h. $0{,}87\frac{1}{2}$; br. $0{,}76\frac{1}{2}$. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Im Modeneser Inventar von 1743 (Venturi p. 354) nur als »d'uno de i due Fratelli Danedi.« Auch im Dresdener Inventar von 1754, I 384, wohlweislich nur im allgemeinen als »Montalto.« Erst seit dem »Catalogue« von 1765 wird Giuseppe Danedi genannt; ob mit Recht, wird schwerlich nachweisbar sein.

Paolo Pagani.

Geb. zu Valsolda 1661, gest. zu Mailand 1716. Bildete sich nach den Venezianern. Thätig in Venedig und in Mailand.

Magdalena. Nur mit einem Schurz bekleidet, sitzt die schöne **648.**
Büsserin, nach rechts gewandt, auf einem Steine. Sie drückt (212.)
die Wange an das Kreuz, welches sie auf ihren Knieen hält. 34 b.
Links hinter ihr sitzt ein kleiner Engel mit Geisseln.

Leinwand: h. 1,14½; br. 1,49. — 1725 durch Leplat. — Gestochen von N. Tardieu ⁂ II, 42.

Alessandro Magnasco.

Gen. Lissandrino. Geb. zu Genua 1681, gest. daselbst 1747. Schüler des Filippo Abbiati zu Mailand, dessen pastose Breite er geistvoll auf die Spitze trieb. Thätig während der grössten Zeit seines Lebens in Mailand, erst 1735 nach Genua zurückgekehrt (Ratti, Vite p. 155—162).

Nonnen im Chor. Der Altar, über dem das Bild des Ge- **649.**
kreuzigten hängt, steht in der Mitte der Schlusswand. An jeder (215.)
seiner Seiten steht eine Nonne. Die Oberin sitzt vor ihm und 34 a.
liest aus einem Buche vor. Vorn knieen an jeder Seite fünf Nonnen.

Leinwand: h. 0,91½; br. 0,71½. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Gegenstück zum folgenden.

Kapuziner im Refectorium. An der Rückwand hängt ein **650.**
leeres Kreuz mit den Marterwerkzeugen. Vorn an der runden (216.)
Tafel lassen es sich sechs kahlköpfige, meist graubärtige Mönche 34 a.
wohl sein. Bedient werden sie von sechs anderen, jüngeren Mönchen.

Leinwand: h. 0,91; br. 0,72. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Gegenstück zum vorigen.

Die Versuchung des hl. Antonius. Grosse Landschaft. Links **651.**
vor wildem Gebüsch an einem Baumstamm ein Kreuz, darunter (625.)
ein Feuer. In der Mitte der hl. Antonius, auf seinen Stab ge- H 2.
stützt. Links neben ihm sein Schwein. Rechts neben ihm der Satan, der hervortritt, ihn zu versuchen. Rechts im Mittelgrunde zwei Palmen, im Hintergrunde, sonnig beleuchtet, die Stadt.

Leinwand; h. 1,41½; br. 1,11. — 1875 mit dem folgenden, seinem Gegenstück, von Herrn L. Löwenstein aus Warschau als »Salvator Rosa«; so auch H. Allein für Salvator sind sie viel zu wild und fahrig gemalt: der Vergleich mit den Bildern Magnasco's in Florenz und Mailand beweist, dass sie von diesem Meister herrühren. So auch Lerm. S. 221 und Eisenmann in der Kunstchronik XVI, S. 653.

652. **Der hl. Hieronymus in der Einsamkeit.** Grosse Landschaft.
(626.) Wildes, struppiges Urwaldsdickicht. Rechts vorn kahle Felsen;
H 2. links im Mittelgrunde unter sonnigem Abendhimmel das erregte Meer mit einem Segelschiffe. Vorn kniet der hl. Hieronymus. Hinter ihm liegt sein Löwe. Das Crucifix umschweben rechts zwei geflügelte Engelköpfe.

Leinwand; h. 1,42; br. 1,11. — 1875 mit dem vorigen, seinem Gegenstücke, aus Warschau. — Vergl. die Bemerkungen zu diesem. — Phot. Braun VII, 17.

Angelo Maria Crivelli.

Gest. zu Mailand 1750. Wahrscheinlich Schüler des Alessandro Magnasco. Thätig in Mailand.

653. **Römische Ruinen.** Links im Gewölbebau ein Rundsaal. Rechts
(223.) hinter einem Bogen die Landschaft. Links kniet eine Frau mit
49 b. einem Kinde vor einer anderen. Rechts hockt ein Knabe vor einem alten Manne, der sich mit seinem Lumpenkorb auf dem Rücken ausruht. Bez., nach H., A. P. — nicht auffindbar.

Leinwand; h. 1,05½; br. 1,29. — 1741 durch Kaiserling. — Im Inv. 1754, I 380, wie das folgende, sein Gegenstück, als »Crivelli«, die Figuren von »Lissandrino«. Die Richtung Al. Magnasco's (Lissandrino's) ist unverkennbar; auch dass die Figuren von dessen eigener Hand gemalt seien, erscheint glaubwürdig.

654. **Römische Ruinen.** Rechts prächtige Mauern und Gewölbe.
(224.) Unter ihnen haben Zimmerleute ihre Werkstatt aufgeschlagen.
49 b. Zwei Männer sägen, einer hobelt. Vorn in der Mitte kauern ein Alter und zwei junge Leute am Boden.

Leinwand; h. 1,05; br. 1,27. — 1741 durch Kaiserling. — Gegenstück zum vorigen. Vergl. die Bemerkungen zu diesem.

G. Die genuesische Schule.

Bernardo Strozzi.

Gen. »il Prete Genovese« oder »il Capuccino.« Geb. zu Genua 1581, gest. zu Venedig den 3. August 1644. Ursprünglich Schüler des in Genua thätigen Sienesen Pietro Sorri. Später Säcularpriester in Venedig und selbstständig in naturalistischer Richtung weitergebildet.

655. **Bathseba vor David.** Erstes Buch der Könige. I. 15—16.
(617.) Kniestück. David thront links unter rotem Vorhange. Rechts
F 3. steht Bathseba vor ihm und erinnert ihn, die Rechte an ihre

Brust legend, daran, dass er die Krone Israels ihrem Sohne Salomon versprochen habe. Zwischen beiden die schöne Dienerin Abisag mit einem Kelch in der Hand.

Leinwand: h. 1,82: br. 1,41½. — Inv. 1754. I 90. — Als Gegenstand giebt das Abrégé von 1782: »Esther erfleht vom König Ahasverus Gnade für ihr Volk. Bei H. schon richtig als David und Bathseba. — Phot. Ges.

Rebecca mit Jakob's Knecht am Brunnen. Links steht Rebecca am Brunnen. Den Krug hält sie mit beiden Händen dem jungen Manne hin, der ihr gegenüber am Brunnen steht und ihn ergreift. Links hinten grüne Bäume, rechts das Kameel und sein Führer. **656.** (620.) C 1.

Leinwand: h. 1,84: br. 1,45. — 1725 durch Le Plat. — Als Hauptbild des Meisters wiederholt reproducirt. Bei H. wird seine Echtheit ohne Grund bezweifelt. Es befand sich in schlechtem Zustande, ist aber neuerdings hergestellt.

David mit dem Haupte Goliath's. Kniestück. Der rothaarige, stämmige Recke wendet den Körper etwas nach links, den Kopf leicht nach rechts. Sein Hemd bedeckt nur seine rechte Schulter, über welcher er das Schwert trägt; sein linker Arm und seine linke Brust sind entblösst. Der Kopf des Riesen liegt vor ihm. **657.** (618.) F 1.

Leinwand: h. 1,34: br. 1,00. — 1743 durch Algarotti aus der Casa Sagredo in Venedig. Wahrscheinlich das Bild der Casa Bonfadini, von welchem Boschini (Carta del Navegar pitoresco, Venezia 1660, p. 566) singt:

Del Prete Genoese pur si vede
David, tuto vigor, tuto energia,
Co'l Spadon, e la testa de Golia,
E ch'l sia vivo, che l'osserva hà fede.

Phot. Braun VI, 14.

Eine Bassgeigenkünstlerin. Kniestück nach rechts. Die blühende junge Frau stützt sich auf den Tisch, auf dem ihr Notenheft liegt; in der linken Hand hält sie die Bassgeige und den Bogen. Sie trägt eine Blume im braunen Haar, einen feuerroten Rock, ein weisses Hemd und eine blaue Schärpe. **658.** (619.) 5 a.

Leinwand: h. 1,25½: br. 0,98½. — 1743 durch Algarotti aus der Casa Sagredo in Venedig. — Phot. Braun VII, 16 und Phot. Ges.

Giov. Benedetto Castiglione.

Geb. zu Genua 1616; gest. zu Mantua 1670. Ursprünglich Schüler Giov. Batt. Paggi's, dann Giov. Andr. Deferrari's, vorübergehend auch A. v. Dyck's in Genua, entwickelte sich später selbständig zu dem durch seine biblischen Karawanenbilder bekannten Meister. Thätig besonders in Genua, Rom, Neapel, Venedig, Parma und Mantua.

659. **Vor der Arche Noah's.** Noah selbst, wie es scheint, steht
(631.) rechts vor der Arche und weist dem Geflügel, den Katzen, den
36 c. Kaninchen, den Dachsen u. s. w., die paarweise im Vordergrunde aufgestellt sind, den Weg. Der Hauptzug der Tierpaare bewegt sich im Mittelgrunde von links her auf die Arche zu; ihm voraus ein beturbanter Mann, der ein Gefäss auf der linken Schulter trägt.

Leinwand: h. 1,45; br. $1{,}94^1/_2$. — 1742 durch de Brais aus Paris (nicht aus der Casa Sagredo in Venedig). — Gegenstück zum folgenden. — Gest. von P. Aveline ✻ II, 31.

660. **Jakob's Heimzug.** Rechts unter hohen Bäumen sitzen Jakob
(632.) und Rahel mit vielem Gefolge zu Pferde. Links vorn bückt
36 c. ein Knabe sich, um ein grosses Messinggefäss aufzuheben. Der Zug bewegt sich auf Pferden und Kameelen, begleitet von Sklaven, Rindern, Schafen, Ziegen und Hunden, im Mittelgrunde unter dem hoch ragenden Pyramidenberge nach links.

Leinwand; h. 1,44; br. $1{,}97^1/_2$. — 1742 durch de Brais aus Paris (nicht aus der Casa Sagredo in Venedig). — Gegenstück zum vorigen. — Gest. von P. Aveline ✻ II, 32.

Schule Ben. Castiglione's.

661. **Hirten und Heerden.** Links der Hirt, die Hirtin und ein
(634.) Knabe mit einem Spinnrocken, nebst ihrer Heerde. Rechts vorn
R 12. ein Fluss, über den ein Fährmann eine Schafheerde führt. Im Hintergrunde eine Berglandschaft.

Leinwand; h. $0{,}94^1/_2$; br. $1{,}33^1/_2$. — Erst 1861 aus dem Vorrat. Auch bei H. nur frageweise dem Ben. Castiglione zugeschrieben, dessen Richtung es nur im allgemeinen zeigt.

Francesco Castiglione.

Geb. wahrscheinlich zu Genua, gest. daselbst in hohem Alter 1716. Sohn und Schüler Benedetto Castiglione's. Arbeitete lange am herzogl. Hofe zu Mantua.

662. **Jagdhunde mit ihren Wärtern.** Der Herzog von Mantua mit
(635.) seinem Gefolge reitet rechts im Hintergrunde vor der Stadt.
35 c. Im Vordergrunde zwei Neger und ein Zwerg mit den herzogl. Hunden und anderen Tieren. Links unter einer Prachtvase sitzt der Zwerg zwischen zwei weiss und schwarz gefleckten Doggen. Von den beiden Negern hält der eine einen Jagdfalken auf der erhobenen Linken, der andere ein Hündchen in den Armen.

Leinwand: h. 2,08; br. 3,29. Inv. 1754, I 377.

Giov. Battista Langetti.

(Später auch Langhetti geschrieben.) Geb. zu Genua 1625 nach Ratti (Vite p. 22), 1635 nach Zanetti (p. 520); gest. zu Venedig 1676. Schüler Pietro da Cortona's in Rom, später in Venedig von den Venezianern beeinflusst.

Apollon und Marsyas. Der von Apollon überwundene Satyr **663.**
ist rechts vorn, mit dem Kopfe nach unten, mit den Bocks- (659.)
beinen an den Baumstamm gebunden. Vorn links beugt Apollon F 2.
sich über ihn und beginnt an seinen Beinen, ihm die Haut abzuziehen. Links entsetzt dreinblickende Zuschauer. Rechts sitzt ein alter Satyr mit verschränkten Armen.

Leinwand: h. 2,10; br. 2,37. — 1731 durch Leplat. — Nach Boschini's Carta del Navegar pitoresco (Venezia 1660, p. 539—540), die es eingehend und begeistert besingt, zu Lebzeiten des Künstlers beim Conte Gasparo Tiene zu Venedig. — Gest. von L. Zucchi ✳ I, 47. — Phot. Braun VI, 16.

Bartolommeo Biscaino.

Geb. zu Genua um 1632, gest. daselbst 1657 an der Pest. Schüler Valerio Castello's. Thätig zu Genua.

Die Ehebrecherin vor Christus. Kniestück. In der Mitte **664.**
deutet Christus, nach rechts gewandt, auf die Schrift zu seinen (636.)
Füssen und wendet sein Antlitz dem links hinter ihm stehen- F 3.
den, beide Hände lebhaft bewegenden Schriftgelehrten zu. Rechts wird die Ehebrecherin, welche ihre rechte Hand auf die Brust legt, von zwei behelmten Kriegern hereingeführt. Weiter zurück die Köpfe drei anderer Schriftgelehrten.

Leinwand; h. $1{,}47^1/_2$; br. $1{,}99^1/_2$. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 15. — Gestochen von J. Camerata ✳ II, 33. — Phot. Braun VI, 15 und Phot. Ges.

Die Anbetung der Könige. Maria sitzt links vor dem Stalle; **665.**
Joseph steht neben ihr; das Christkind auf ihrem Schoose wen- (637.)
det sich lebhaft dem rechts vor ihm knieenden Könige zu, dessen 3 c.
Krone sein Page hält. Hinter ihm neigt sich der Mohrenkönig zum Niederknieen; noch weiter rechts wartet der dritte König, dem ein Page die Schleppe des Mantels trägt. Rechts im Mittelgrunde ein Trompeter auf einem Schimmel.

Leinwand; h. $0{,}54^1/_2$; br. 0,60. — Inventar 1722, A 404. — Damals, wie das folgende, sein Gegenstück, mit Unrecht dem Luca Giordano zugeschrieben. Die Schule Valerio Castello's ist vielmehr unverkennbar und die Uebereinstimmung mit unserm Bilde N. 664 gross genug, um es mit dem Catalogue von 1765 Biscaino zu lassen.

666. **Die Darstellung im Tempel.** In der Mitte steht, nach links
(638.) gewandt, der Hohepriester mit dem Christkind in den Armen.
3 c. Neben ihm der zweite mit dem Buche, hinter ihm Gehülfen, einer mit einer Kerze. Vor ihm, nach rechts gewandt, knieen Maria und Joseph auf den Stufen. Links unten, hinter ihnen, zwei Zuschauer.

Leinwand: h. 0,55; br. 0,59. — Inventar 1722, A 103. — Gegenstück zum vorigen. Vergl. die Bemerkungen zu diesem.

H. Unbestimmte Oberitaliener.

Unbestimmte Oberitaliener.

XVII. Jahrhundert.

667. **Heilige Familie.** Kniestück. Links die hl. Anna. Rechts das
(398.) Christkind. In der Mitte Maria, welche mit dem linken Arm
35 b. ihr Kind, mit dem rechten ihre Mutter umfasst. Im Gemache links ein roter Vorhang, rechts ein Fenster.

Leinwand: h. 0,49; br. 0,37½. — Zuerst im Verzeichniss von 1835 als »unbekannt.«

668. **Ein alter Mann.** Brustbild ohne Hände nach rechts auf
(123.) schwarzem Grunde. Kahlkopf mit grauem Haar im Nacken,
H 1. langem Barte, braunem Gewande.

Leinwand: h. 0,71½; br. 0,57. — Inv. 1722, A 95, als »Manier des Tintoretto.« — Von H. zu den fraglichen Bildern Pietro da Cortona's gestellt.

669. **Stilleben.** Beim Geflügelhändler. Auf dem Tische links
(136.) unter dem Fenster liegt ein Hase zwischen allerlei Geflügel.
R 15. Davor rupft ein Knabe einen Vogel. Rechts macht ein anderer Knabe seinen Hühnerhund auf die Katze aufmerksam, welche fauchend links oben im Fenster steht.

Leinwand: h. 1,34½; br. 0,95. — 1741 durch Rossi aus Italien: als »Monsieur Davidde«, »die Figuren von Maratta.« — Im Inventar 1754, I 402, unter dem Namen des fast unbekannten Busello di Parma.

670. **Der Erzengel Michael.** Gehelmt und geharnischt, von einem
(500.) Purpurmantel umwallt, das Schwert in der erhobenen Rechten,
R 3 die Waage in der Linken, tritt der Himmelsjüngling auf den Satan, der sich am Boden windet.

Leinwand: h. 1,04; br. 0,75½. — Zuerst im Verzeichniss von 1835 als »unbekannt.«

Ein bärtiger Mann. Brustbild ohne Hände halb nach links 671.
auf grauem Grunde. Kurzes dunkles Haar, langer brauner Bart, (396.)
schwarzer Rock, glatt anliegender weisser Kragen. Rechts ein 3 a.
Stück Vorhang.

Leinwand: h. 0.68; br. 0.51. — 1869 aus Unger's Nachlass in Berlin als Seb. del Piombo. Früher in der Sammlung Rezzonico zu Venedig. Bei H. als unbekannt in der venezianischen Schule.

Bildniss eines jungen Menschen. Brustbild ohne Hände halb 672.
nach rechts auf grauem Grunde. Der junge Mann mit kurzem (534.)
braunen Haare trägt einen schwarzen Rock und eine weisse 36 a.
Halskrause.

Eichenholz: h. 0.46½; br. 0.34½. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Bisher der Schule der Carracci zugeschrieben; doch scheint uns auch der niederländische Ursprung, auf den die Holzart der Tafel hinweist, nicht ausgeschlossen.

Dritter Abschnitt.

Die spanische Schule.

I. Meister des XVI. Jahrhunderts und der Uebergangszeit.

Luis de Morales.

Gen. el Divino. Geb. zu Anfang des XVI. Jahrhunderts in Badajoz, gest. daselbst 1586. In Valladolid oder Toledo gebildet. Eine Zeitlang am Hofe Philipp's IV., in Madrid, meistens aber in seiner Vaterstadt thätig. Aeltester spanischer Künstler von entwickelter nationaler Eigenart.

673. **Ecce homo.** Brustbild ohne Hände, leicht nach links auf
(671.) schwarzem Grunde. Der Heiland, welcher in tiefem Schmerze
5 c. die Augen senkt, trägt den Strick um den Hals. Die blutigen Spuren der Dornenkrone sind an seiner Stirn sichtbar.

Eichenholz; h. 0,39; br. 0,32. — 1744 durch den Gesandtschaftssecretär Talon aus der Sammlung Encenada zu Madrid. — Phot. Braun VI. 19.

Werkstatt des Juan de Juanes.

Vicente Juan Macip, gen. Vicente Joanes oder Juan de Juanes, geb. um 1507 (nach Poleró, vgl. Madrazo's grossen Madrider Katalog 1872, p. 669) zu Fuente la Higuera, gest. 1579 zu Bocairente, war vielleicht in der Schule Raphael's in Rom gebildet. Haupt der Schule von Valencia im XVI. Jahrhundert.

Der Tod Maria's. In der Mitte, mit dem Fussende nach rechts gewandt, das rotbehängte Lager, auf dem die Muttergottes stirbt. Neun Jünger umstehen es mit den verschiedensten Geberden des Schmerzes. Zwei andere sitzen, in grosse Bücher vertieft, vorn links und rechts. Rechts Blick durch's Fenster in's Freie. **674.** (672.) L 1.

Eichenholz: h. 1.20; br. 1.26½. — 1853 in London aus der Sammlung Louis-Philippe. Das Bild ist nicht kräftig genug in der Pinselführung und in der Farbe, um für mehr als ein Werkstattsbild gelten zu können. — Phot. Braun.

Vasco Pereira.

Geb. in Portugal. Ansässig in Sevilla. Bilderbezeichnungen von 1579 und 1583. Nähere Daten unbekannt.

Der hl. Onofrius. Der nur mit einem Blätterschurz bekleidete langhaarige Heilige ist, nach links gewandt, in die Kniee gesunken, um aus den Händen des Engels das heilige Abendmahl zu empfangen. Krone und Scepter liegen vor ihm am Boden. Im Mittelgrunde rechts besucht ein Mönch denselben Heiligen; im Hintergrunde knieen beide in einer Grotte. Links unten die Inschrift: BEATE HONOFRI IN HORA MORTIS MEE (sic) MIHI TURRIS (die beiden R in einander geschlungen) A FACIE INIMICI : ET INTERCEDE PRO NOBIS AD EVM QVI (das I im V) TE ELEGIT , VT . NON CONFVNDAT IN ÆTERNVM. SOLI DEO HONOR ET GLORIA. In der Mitte auf einem Zettel die Bezeichnung und Datirung: VASCO PREIRA (sic) PICTTOR (sic). 1583. **675.** (696.) 32 c.

Eichenholz: h. 1.08; br. 0.81. — 1853 in London aus der Sammlung Louis-Philippe.

Juan de las Roélas.

Gen. el Licenciado oder el Clérigo Roélas. Geb. zu Sevilla 1558 oder 1560, gest. zu Olivares den 23. April 1625. Gebildet in Sevilla. Thätig vorübergehend in Madrid, zumeist in Sevilla, zuletzt in Olivares bei Sevilla. Hauptmeister der Uebergangszeit vom XVI. in's XVII. Jahrhundert in der Schule von Sevilla.

Die Concepcion. Maria steht fast von vorn gesehen auf dem Halbmonde, in dem fünf Engelköpfe unter ihren Füssen sichtbar sind. Sie trägt ein rotes Kleid und einen blauen Mantel, den zwei erwachsene Engel, die zu ihren Seiten auf den Wolken stehen, auseinander breiten, während zwei Engelknäblein die Krone über ihrem Haupte halten. Noch höher flattert ein **676.** (675.) H 4.

Spruchband mit den Inschriften, links: TOTA PVLCHRA ES AMICA MEA, rechts: ET MACVLV NON EST IN TE.

Leinwand: h. 2,22½; br. 1,72. — 1853 in London aus der Sammlung Louis-Philippe. — Phot. Braun XIV. 12.

Pedro Orrente.

Geb. zu Monte alegre in Murcia in der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts, gest. 1644 zu Toledo. Nachahmer der Bassani. Gründete eine Schule in Valencia.

677. **Jakob und Rahel.** Rechts in schöner Landschaft hebt Jakob
(674.) den Stein vom Brunnen. Der Knecht, welcher neben ihm steht,
H 4. deutet mit ausgestreckter Rechten auf Rahel, welche links im Hintergrunde an der Spitze ihrer Heerde naht. Rechts, zu Jakob's Füssen, dessen Hund.

Leinwand; h. 1,75½; br. 2,22. — 1853 in London aus der Sammlung Louis-Philippe.

Unbestimmte Spanier.

Anfang des XVI. Jahrhunderts.

678. **Der reuige Petrus vor Christus.** Der nur mit dem Scham-
(670.) tuch bekleidete Heiland ist rechts, nach links gewandt, mit dem
32 c. Strick um Hals und Hände an die in der Mitte stehende Säule gefesselt. Links kniet Petrus. Ueber seinem Haupte steht der Hahn. Unten an der Säulenbasis die gotische Inschrift: lesta ⁝ pieca ⁝ dexo ⁝ pero ⁝ ruiz guarnicioner'o ⁝ q̄ ⁝ dios ⁝ perdone ⁝ en ⁝ gloria ⁝ y ⁝ alavanca ⁝ de ⁝ dios ⁝ nr'o ⁝ señor ⁝ y ⁝ de ⁝ su ⁝ gloriasa (sic) ⁝ madre. Die Inschrift besagt, dass der Sattlermeister Pedro Ruiz das Bild gestiftet habe.

Eichenholz; h. 1,77; br. 0,74½. — 1853 in London aus der Sammlung Louis-Philippe. — Den Namen des Stifters, Pedro Ruiz, nahm man früher irrtümlich für den Künstlernamen. — Richtig schon bei H.

679. **Die Kreuzigung Christi.** Auf kahler Höhe unter blauem
(673.) Himmel steht das Kreuz, an dem der Heiland, nach links ge-
R 8. wandt, hängt. Links steht Maria, rechts Johannes. Hinter dem Kreuze liegt ein Totenkopf.

Tannenholz; h. 0,86; br. 0,73½. — 1853 in London aus der Sammlung Louis-Philippe. — Damals und bei H. als Diego Correa, gest. nach 1550 in Valdiglesias. Doch erscheint diese Benennung willkürlich.

Angeblich Fr. de Herrera d. ä.

Geb. zu Sevilla 1576, gest. zu Madrid 1656. Schüler des Luis Fernandez in Sevilla; schlug eine neue, bahnbrechende, freie und breite Richtung ein. Thätig zu Sevilla und Madrid.

Der Apostel Matthias. Halbfigur nach rechts auf grauem **680.**
Grunde. In der Rechten hält der ergraute Apostel, welcher (677.)
einen rötlichen Mantel über weissem, vorn offenem Rocke trägt, J 2.
die Hellebarde (Lanze), in der Linken sein Buch.

Leinwand: h. 1,03½; br. 0,83. — 1853 in London aus der Sammlung Louis-Philippe als „Herrera", dessen Urheberschaft jedoch nicht überzeugend ist. — Phot. Braun.

II. Meister des XVII. Jahrhunderts.

Vicente Carducho (Carducci).

Geb. zu Florenz 1585, gest. zu Madrid 1638. Er kam mit seinem Bruder Bartolommeo Carducci so früh nach Madrid, dass er sich ganz als Spanier fühlen lernte und ein Hauptmeister der Madrider Schule in der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts wurde.

Der hl. Gonzalo. Der Heilige in weisser Kutte und schwar- **681.**
zem Mantel steht in der Mitte, hält das Modell seiner Brücke (676.)
in beiden Händen und blickt andächtig gen Himmel. In seinem H 3.
Heiligenscheine steht: SAN GONÇALO. Links neben ihm steht der hl. Franciscus, rechts der hl. Bernhard von Siena mit dem Sonnenstab. Ueber ihnen in Wolken erscheint der segnende kleine Heiland, zwischen Engeln, von denen einer die Laute, ein anderer die Geige spielt. Bez. l. u.: VINCENT° CARDVCH° P. R. F. (so, nicht wie bei H.) 1630 ANOS. (P. R. F. = PICTOR REGIS FECIT.)

Leinwand; h. 2,18½; br. 1,61½. — 1853 in London aus der Sammlung Louis-Philippe. — Ein Hauptbild des Meisters. — Phot. Braun I, 13 und Phot. Ges.

Jusepe de Ribera.

Gen. Lo Spagnoletto. Geb. zu Játiva am 12. Januar 1588, gest. zu Neapel 1656. Wahrscheinlich in der Schule der Ribalta zu Valencia gebildet, dann in Italien weiterentwickelt. Nicht unbeeinflusst durch den schwarzschattigen Realismus Caravaggio's.

Doch lässt sich nicht nachweisen, dass er dessen Schüler gewesen. Thätig hauptsächlich als Schulhaupt in Neapel.

682. **Diogenes mit der Laterne.** Halbfigur nach rechts auf hell-
(688.) beschienenem dunkelgrauen Grunde. Der schwarzhaarige und
H 3. graubärtige Philosoph trägt einen braunen Mantel und erhebt in der Linken die Laterne, mit der er auf offenem Markte nach Menschen suchte. Bezeichnet rechts in der Mitte:

Jusepe de Ribera
español, F. 1637

Leinwand: h. 0,76: br. 0,61. — Inv. 1722, A 250. — Dass der Meister sich selbst unter dem Bilde des kynischen Philosophen dargestellt habe, bestätigt sich nicht. — Gestochen von J. Daullé ⁂ I, 31. — Phot. Braun I, 14 und Phot. Ges.

683. **Maria Magdalena.** Nach rechts gewandt, kniet sie mit ge-
(678.) falteten Händen, von ihrem langen Haare bis auf die Kniee
H 3. umwallt, auf dem Fliesenboden ihrer Zelle, welche ganz von goldenem Wolkennebel erfüllt ist. Links oben erscheint auf dunklem Grunde der Engel, welcher sie mit einem weissen Tuche bekleidet. Vorn rechts eine kellerartige Vertiefung. Bezeichnet unten rechts (verkleinert):

Jusepe de Ribera español
, F. 1641

Leinwand: h. 2,02; br. 1,52. — 1745 durch den spanischen Gesandten am Dresdner Hofe, dem Grafen de Bene de Masseran. Von anderen, auch von H., wurde die Darstellung als „Maria von Aegypten, an ihrem Grabe knieend und von einem Engel mit ihrem Leichentuch bekleidet" erklärt. — Indessen lässt sich in der ganzen Legende der Maria aegyptiaca, welche nicht mit Engeln im Verkehr stand, keinen Fliesenboden in der Wüste hatte und so weit davon entfernt war, an ihrem Grabe zu knieen, dass ihre Begräbnisslosigkeit, bis ein Löwe ihr nachträglich das Grab grub, ausdrücklich betont wird, schlechterdings kein Zug finden, welcher durch das Motiv unseres Bildes illustrirt werden konnte. Von der Maria Magdalena wird dagegen ausdrücklich berichtet, dass sie an einem von Engeln bereiteten Orte, der einmal ausdrücklich als „cella" bezeichnet wird, gehaust habe und von Engeln bedient, täglich einmal gen Himmel getragen worden sei. Nur aus diesem Vorstellungskreise heraus lässt unser Bild sich erklären. Vergl. des Verfassers Text zu Braun's Galeriewerk S. 216–217. — Uebrigens war schon J. G. v. Quandt (Begleiter durch die Gemäldesäle des Kgl. Museums, Dresden 1856, S. 183) dafür eingetreten, dass nur Maria Magdalena gemeint sein könne. — Gestochen von M. Pitteri ⁂ I, 30; von G. Planer; radirt von B. Mannfeldt. — Phot. Braun VI, 17 und Phot. Ges.

Die Befreiung Petri aus dem Gefängnisse. Der graubärtige Apostel liegt halbaufgerichtet in seiner Zelle. Seine Füsse sind noch gefesselt. Von seinen Händen sind die Ketten bereits abgesprungen. Staunend erhebt er die Rechte, indem er nach links emporblickt, wo der befreiende Engel in Wolken erscheint, ihm mit der Linken die Schulter berührt und mit der Rechten hinausweist. Bezeichnet rechts unten (wie N. 682): *Jusepe de Ribera español. F. 1641.* **684.** (679.) H 2.

Leinwand; h. 1,76; br. 2,26. — 1738 durch Rossi aus der Sammlung Duodo in Venedig. — Gegenstück zum folgenden. — Gestochen von M. Pitteri ⁂ II, 34.

Der hl. Franciscus auf den Dornen. Halbnackt und halbaufgerichtet liegt der Heilige auf dem rechts bereiteten Dornenlager und wendet sich, die Rechte ausstreckend, zu dem Engel empor, der ihm trostreich links oben in der Wolke erscheint. Bezeichnet halb links unten (bisher übersehen, wie das vorige): *Jusepe de Ribera español. F.* **685.** (680.) H 1.

Leinwand: h. 1,71; br. 2,28. — 1738 mit dem vorigen, seinem Gegenstücke, aus der Sammlung Duodo in Venedig. — Gestochen von M. Pitteri ⁂ II, 35.

Die Marter des hl. Lorenz. Nur mit dem Schamtuch bekleidet, sinkt der jugendliche Heilige, nach links gewandt, vor dem Roste, auf dem er gebraten werden soll, in die Kniee. Die Rechte erhebt er, die Blicke wendet er gen Himmel. Der Henker zur Rechten packt ihn am Handgelenk. Vorn links macht sich ein zweiter mit seinem Gewande zu thun. Ein dritter schleppt Holz herbei. Ein vierter schürt das Feuer. Zwei Zuschauer stehen rechts im dunklen Mittelgrunde. **686.** (682.) H 2.

Leinwand: h. 2,03; br. 1,51. — 1742 durch Heinecken aus Hamburg. Nach dem »Abrégé« von 1782, S. 195—196, für den Herzog von Ossuna, Vicekönig von Neapel, gemalt, der es bei seinem Sturze an einen Hamburger Privatmann verkauft. — Ein gleiches Bild besitzt die vaticanische Galerie zu Rom. — Gestochen von M. Keyl ⁂ I, 29. — Phot. Braun VII, 18.

687. (683.) H 2. **Der Einsiedler Paulus.** Der weissbärtige, weisshaarige Heilige kniet, nach links gewandt, vor dem Felsenaltar, auf dem ein Totenkopf liegt. Rechts oben über der Landschaft erscheint der Rabe, der ihm Brod bringt.

Leinwand: h. 2,04; br. 1.47½. — 1746 durch Heinecken aus Spanien. H. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 593: »venuto di Spagna.« — Phot. Braun III, 19.

688. (684.) H 2. **Der hl. Andreas.** Kniestück, nach links. Der graubärtige Heilige steht, nach links gewandt, vor dem Steintisch, auf welchem ein Fisch liegt. Die Rechte legt er an seine Brust. Die Blicke wendet er gen Himmel.

Leinwand: h. 1.28½; br. 1.00½. — Zuerst erwähnt von Heinecken. Nachrichten (1768) I, S. 208, richtig als hl. Andreas; im Katalog von 1835 als hl. Franciscus; später als hl. Antonius von Padua; doch zuletzt bei H. schon wieder als hl. Andreas. — Das Bild kommt in verschiedenen Wiederholungen vor. — Gestochen von P. Campana ⁂ III, 49.

689. (687.) J 2. **Jakob mit Laban's Schafen.** Links schliesst eine Felswand den Mittelgrund, rechts blickt man in's Freie. Der schwarzhaarige und schwarzbärtige Jakob schreitet, nach rechts emporblickend, inmitten seiner Schafe und Ziegen.

Leinwand; h. 1,69; br. 2,19. — Inv. 1754, I 92. — Gestochen von S. Fokke ⁂ I, 27.

Schüler und Nachahmer des Jusepe de Ribera.

690. (681.) H 2. **Die Marter des hl. Bartholomäus.** Kniestück. Der Heilige wendet sein Antlitz nach rechts gen Himmel. Seine erhobene Linke ist an das Holz gefesselt, welches der rechts stehende Henker emporzieht, während der Henker zur Linken am rechten Arm des Märtyrers beginnt, ihm die Haut abzuziehen.

Leinwand; h. 1,47; br. 1,94. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Die Hauptdarstellung dieses Gegenstandes von Ribera (in den Museen zu Madrid und Berlin) ist anders angeordnet. Unser Bild ist zu kalt-braun im Ton und nicht markig genug in der Pinselführung für ein eigenhändiges Werk des Meisters. — Gestochen von M. Pitteri ⁂ I, 28.

691. (690.) H 1. **Männliches Bildniss.** Brustbild ohne Hände nach rechts auf grauem Grunde. Der alte Herr mit Schnurr- und Kinnbart trägt einen schwarzen Anzug mit anliegendem weissen Kragen.

Leinwand: h. 0,70½; br. 0,59. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Früher nicht als Ribera, einmal sogar als Velazquez. Als Ribera bei H. Ist jedoch viel zu trocken behandelt, um als mehr denn ein Schulbild gelten zu können.

Ein Gelehrter. Halbfigur. Der graubärtige bekränzte Forscher sitzt hinter einem Tische, stützt seinen Kopf mit dem linken Arm und legt seine rechte Hand auf einen Himmelsglobus. Ein Tintenfass, eine Sanduhr und Bücher auf dem Tische. **692.** (689.) 51 a.

Leinwand: h. 0,98; br. 0,73½. — 1743 durch Rossi aus Italien. — Schon im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 173 als Original von Ribera; und so auch noch bei H. Nach H. soll es sogar undeutlich die Namensinschrift »Ribera« tragen. Doch konnte diese nicht aufgefunden werden. Auch ist die Technik des Bildes zu zerflossen für den Meister. Einige Kenner glauben sogar die Hand eines niederländischen Nachahmers in demselben zu erkennen. — Gestochen von Jos. Canale ⁕ III, 32.

Schüler und Lehrer. Nach dem alten Inventar »Aristoteles und Alexander.« Halbfiguren nach rechts vor dorischen Säulen. Der Knabe in braunem Rocke deutet mit der Rechten in's Buch, welches der hinter ihm stehende graubärtige Lehrer ihm vorhält. **693.** (1428.) 51 c.

Leinwand; h. 1,00; br. 0,75. — 1725 durch Leplat. — Inv. 1722 ff., A 1606. Damals als Drost (Dorste; vgl. unsere N. 1607). So frageweise auch noch bei H. Unseres Erachtens stimmt das Bild weder mit unserer N. 1607, noch mit unserer N. 1608 überein und zeigt überhaupt keine nordische Hand, sondern die Hand eines directen Nachahmers des Ribera.

Männliches Bildniss. Kniestück auf dunklem Grunde. Der schwarzgekleidete Herr mit kurzem Bart trägt einen Handschuh und einen Brief in der linken Hand. Auf dem Briefe die Adresse des Jesuitenpaters Antonio Guido. Links oben ein Wappen mit dem Cardinalshut. **694.** (691.) H 2.

Leinwand: h. 1,31½; br. 0,97½. — Zuerst nachgewiesen im Kat. von 1835 (N. 50) als »unbekannter Italiener«; im Kat. von 1856 frageweise als »Luca Giordano«; seit dem Kat. von 1862 frageweise als »Ribera.« Für diesen ist es zu schwer in der Technik, zu rotbraun im Fleischton. Der italienische Urheber des Bildes zeigt nur einige Elemente der Nachfolge Ribera's. — Phot. Braun IX, 18.

Angeblich Juan de Ribalta.

Geb. zu Valencia 1597; gest. daselbst 1628. Sohn und Schüler Fr. de Ribalta's, des Uebergangsmeisters aus dem Stil des XVI. in denjenigen des XVII. Jahrhunderts in Valencia.

Die Messe Gregor's des Grossen. Der Papst steht links, nach links gewandt, am Altar und erhebt die Hostie. Hinter ihm kniet ein Prälat, welcher die Schleppe seines Purpurmantels hält. Im Mittelgrunde rechts knieen andere Geistliche; hinter dem Chorgestühl blicken Volksgestalten herüber. **695.** (695.) J 2.

Leinwand: h. 1,60; br. 1,18. — 1853 in London aus der Sammlung Louis-Philippe. — Es bedarf eines erneuten Vergleichs mit den Bildern Juan de Ribalta's in Valencia, um festzustellen, ob das unsere diesem mit Recht zugeschrieben worden. — Phot. Braun VIII, 18.

Fr. de Zurbaran.

Getauft zu Fuente de Cantos an der Grenze von Estremadura den 7. November 1598, gest. zu Madrid 1662. Schüler des Juan de Roélas zu Sevilla. Thätig zu Sevilla und Madrid, in letzterer Stadt als Hofmaler König Philipp's IV.

696. **Des hl. Bonaventura Papstwahl.** Als die Cardinäle sich 1271
(697.) über die Wahl des Papstes nicht einigen konnten, überliessen
H 1. sie es dem frommen Franciskaner Bonaventura, den würdigsten Mann zu nennen. Wir sehen diesen in inbrünstigem Gebete um göttliche Eingebung nach links gewandt mit gefalteten Händen an dem mit der Scharlach-Decke behängten Tische knieen, auf dem in bronzener Schüssel die dreifache Krone ruht. Links über ihm erscheint der Engel, welcher ihm den Namen zuträgt. Rechts unten im Schatten an der Treppe drei Männer; weiter zurück im hellen Hofe die rot gekleideten Cardinäle. (Dass alle früheren Deutungen des Bildes irrig sind, hat schlagend Karl Justi nachgewiesen im Jahrb. der preuss. Kunst-Sammlungen IV, 1883, S. 152—162.)

Leinwand; h. 2,39; br. 2,22. — 1853 in London aus der Sammlung Louis-Philippe. — Es ist eine der vier Scenen aus dem Leben des hl. Bonaventura, welche der 31 jährige Meister 1629 neben Herrera el viejo in der Kirche S. Bonaventura zu Sevilla gemalt hat. Von den drei anderen, welche bislang irrig mit Bildern aus dem Cyklus des Lebens des hl. Pedro Nolasco, den der Meister ebenfalls gemalt, verwechselt wurden, befinden sich zwei im Louvre zu Paris, das dritte im Berliner Museum. Vergl. Karl Justi a. a. O. — Phot. Braun IV, 16.

Diego Velazquez.

Diego Rodriguez de Silva y Velazquez, oder Diego de Silva Velazquez. Getauft zu Sevilla den 6. Juni 1599, gest. zu Madrid den 6. August 1660. Schüler des Fr. Herrera d. ä. und des Fr. Pacheco zu Sevilla. Selbständig zu einem der grössten Bildnissmaler und freisten Techniker aller Zeiten entwickelt. Thätig zu Sevilla und Madrid, vorübergehend auch in Italien.

697. **Männliches Bildniss.** Kniestück nach rechts auf graubraunem
(694.) Grunde. Der vornehme Herr mit kurzem grauen Haar, Schnurr-
J 2. und Backenbart trägt einen schwarzen Anzug mit abstehendem

kleinen weissen Kragen und Handschuhe an beiden Händen. Die linke Hand ruht am Griffe seines Degens.

Leinwand: h. 1.08; br. 0.89½. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena als Original des Rubens mit den skizzirten Händen (Venturi p. 357). Doch bereits 1685 in der Sammlung des Prinzen Cesare Ignazio von Este richtig als Velazquez: Campori R., p. 311. — In Dresden später als Tizian, bei H. jedoch bereits wieder richtig als Velazquez. — Gest. von E. Mohn ⁂ III. 41. — Phot. Braun I, 15 u. Phot. Ges.

Männliches Bildniss. Brustbild ohne Hände nach rechts auf grauem Grunde. Alter Herr mit weissem Haar, Schnurr- und Kinnbart. Er trägt eine goldene Kette über schwarzem Anzug. **698.** (693.) J 2.

Leinwand: h. 0.65½: br. 0.56. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. 1685 im Besitze des Prinzen Cesare Ignazio von Este daselbst (Campori R. p. 310; vgl. Venturi p. 207—208). Damals schon als Velazquez. Beim Dresdner Ankauf (Venturi p. 358) war es in Modena auf Rubens umgetauft worden, dessen Hand es keinesfalls zeigt. Als Rubens auch in Dresden gest. von F. Zucchi ⁂ II, 45 oben. Bei H. jedoch schon wieder als Velazquez, aus dessen Werkstatt es jedenfalls herrührt. Mit Bode (bei v. Zahn VI. S. 198) an der Eigenhändigkeit zu zweifeln, scheint uns nicht unbedingt nötig zu sein. — Phot. Braun VI, 20 und Phot. Ges.

Bildniss des Grafen von Olivares. Halbfigur nach links auf grauem Grunde. Gaspar de Guzman, Graf von Olivares, Herzog von Sanlúcar, der allmächtige Minister Philipp's IV., mit braunem Haar, Schnurr- und Kinnbart, trägt einen schwarzen Anzug, der an Rock und Mantel mit der grünen Stickerei des Alcántara-Ordens besetzt ist, und hält in der allein sichtbaren rechten Hand einen Brief. **699.** (692.) J 2.

Leinwand; h. 0,92½; br. 0,74. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. 1685 als Original des Velazquez (Campori Racc., p. 311) in der Sammlung des Prinzen Cesare Ignazio von Este zu Modena, der es 1681 mit der Sammlung des Grafen Toschi gekauft hatte (Venturi, p. 207—208). — Aehnliche Bilder in verschiedenen Sammlungen: als Brustbild in der Eremitage zu St. Petersburg; in ganzer Gestalt in derselben Sammlung und bei Mr. Holford in London. — Die beiden Brustbilder, auch das unsere, können nur als Werkstattswiederholungen aus dem Gemälde in ganzer Gestalt gelten. Auch das unsere ist etwas zu leer und trocken in der Behandlung, um als ganz eigenhändiges Werk anerkannt werden zu können. So auch W. Bode bei v. Zahn VI, S. 198 und H. Lücke. — Phot. Braun IV, 18 und Phot. Ges.

Jacinto Jerónimo de Espinosa.

Geb. den 20. Juli 1600 zu Concentaina im Königreich Valencia, gest. 1680 zu Valencia. Bildete sich nach den Ribalta in Valencia, wahrscheinlich auch in Italien nach den Bolognesen und nach Werken Van Dyck's. Thätig besonders zu Valencia.

Der hl. Franciscus. Halbfigur nach rechts. Auf dem Tische vor ihm steht neben dem Buche und dem Totenkopfe das Crucifix, zu dem er betet. **700.** (699.) H 4.

Leinwand: h. 0,91½: br. 0,91. — 1853 in London aus der Sammlung Louis-Philippe.

701. (700.) H 4. **Die Kreuztragung.** Ein Stück des nach rechts gewandten Zuges nach Golgatha. Vorn die von hinten gesehene halb nackte Gestalt eines Schergen, welcher vorwärts deutend den Heiland weiterzerrt. Links Johannes, Maria und Magdalena. Im Mittelgrunde rechts ein entfernterer Teil des Zuges mit einem der Schächer.

Leinwand: h. 1,88: br. 1,48½. — 1853 in London aus der Sammlung Louis-Philippe. — Das Bild ist aus den Motiven einer van Dyck'schen Composition zusammengesetzt (Stich von Corn. Galle), vielleicht sogar eine Copie nach van Dyck. — Ebenfalls unter Espinosa's Namen ein kleineres Exemplar im Privatbesitze. — Phot. Ges.

Alonso Cano.

Geb. zu Granada den 19. März 1601, gest. daselbst den 5. October 1667. Maler und Bildschnitzer. Schüler Fr. Pacheco's und Juan del Castillo's in Sevilla. Thätig zu Sevilla, zu Madrid und zu Granada, wo er eine Schule gründete.

702. (701.) H 3. **Der Apostel Paulus.** Ganze Gestalt von vorn gesehen, barfuss, weisshaarig und weissbärtig, in grünem Rock und rotem Mantel. Der Heilige hält ein Buch in der gesenkten Linken und stützt seine Rechte auf's mächtige Schwert.

Leinwand; h. 2,11½; br. 1,11. — 1853 in London aus der Sammlung Louis-Philippe. — Gutes Bild des Meisters. — Phot. Braun XV, 12.

Schule Alonso Cano's.

703. (702.) H 4. **Maria mit dem Kinde.** Kniestück. Die hl. Jungfrau legt ihre rechte Hand an ihre Brust und hebt mit der Linken das weisse Tuch des vor ihr auf einem Kissen ruhenden Christkindchens empor, welches einen Apfel im linken Händchen hält.

Leinwand; h. 1,23; br. 0,97½. — Wahrscheinlich, auch nach H., die angebliche Madonna von Ribera, welche der Gesandtschaftssecretär Talon 1744 in Madrid erwarb. — Bei H. als »angeblich Alonso Cano.« Für den Meister selbst ist das übrigens schlecht erhaltene Bild zu schwach. — Phot. Ges.

Angeblich Pedro de Moya.

Geb. zu Granada 1610, gest. daselbst 1666. Schüler des Juan Castillo in Sevilla. Später in den Niederlanden und England durch van Dyck beeinflusst. Schliesslich in Granada ansässig.

703A. H 1. **Männliches Bildniss.** Brustbild ohne Hände nach links auf braunem Grunde. Schwarzes Haar, schwarzer Schnurrbart. Gelber Waffenrock mit anliegendem weissen Kragen und roter Schärpe. Falsch bezeichnet rechts oben: B. E. M. fe.

Leinwand: h. 0,61½; br. 0,49. — 1887 Geschenk eines Dresdner Sammlers. — Die falsche Bezeichnueg sollte natürlich Bartolomeo Estéban Murillo fecit gelesen werden. — Die Urheberschaft Moya's, unter dessen Namen das Bild geschenkt wurde, bedarf noch der Bestätigung.

Bartolomé Estéban Murillo.

Getauft zu Sevilla den 1. Januar 1618, gest. daselbst den 3. April 1682. Schüler Juan del Castillo's in Sevilla. Durch das Studium der Werke Tizian's, Ribera's, Rubens', van Dyck's und seines Landsmannes Velazquez in Madrid weitergebildet. Thätig hauptsächlich zu Sevilla.

Der hl. Rodriguez. Im Bischofsgewande, vor grauem Himmel, **704.**
fast von vorn. Die Rechte streckt er aus, in der Linken hält er (703.)
seine Kopfbedeckung und seinen Palmzweig. An seinem Halse H 4.
klafft die tötliche Wunde. Sein Blick ist nach links emporgewandt, von wo ihm ein Engel in goldenem Lichte einen Blumenkranz bringt.

Leinwand: h. 2,05½; br. 1,23½. — 1853 in London aus der Sammlung Louis-Philippe. — Das Modell zum Gewande befindet sich in der Schatzkammer der Kathedrale von Sevilla. — Aus dem Kloster S. Clara zu Sevilla. — Gestochen von Th. Langer ⁂ III, 42. — Phot. Braun II, 18 und Phot. Ges.

Maria mit dem Kinde. Die hl. Jungfrau sitzt auf einer **705.**
Steinbank vor grauem Grunde, wendet ihre Augen gen Himmel, (704.)
umfasst das nackte Christkindchen auf ihrem Schoosse mit dem H 4.
linken Arme und greift mit ihrer rechten Hand nach den Aermchen, die sich nach ihrer Brust ausstrecken.

Leinwand; h. 1,66; br. 1,14½. — 1755 in Paris aus dem Nachlass des M. Pasquier, »Député de Commerce de Rouen.« H. — Aehnliche Bilder Murillo's im Palazzo Pitti zu Florenz, im Palazzo Corsini zu Rom, in den Museen von Madrid und Sevilla. — Gestochen von Aug. Semmler, radirt von L. Friedrich. — Phot. Braun I, 16 und Phot. Ges.

Nach Murillo.

Geld zählende Mädchen. Zwei lebensgrosse Mädchen hocken **706.**
auf dem Boden der Strasse. Dasjenige zur Linken zählt, nach (705.)
rechts gewandt, sein Geld. Seine Gefährtin hält den vor ihr 35 a.
stehenden Korb Trauben mit der linken Hand fest.

Leinwand; h. 1,29½; br. 0,96. — 1830 aus dem Nachlasse des Fürsten Kanikoff. H. — Das anerkannte Original befindet sich in der Pinakothek zu München.

Juan de Valdes Leal.

Geb. zu Córdoba 1630, gest. zu Sevilla 1691. Schüler Antonio del Castillo's in Sevilla. Unter dem Einflusse Murillo's weitergebildet. Thätig zu Sevilla.

707. **Der hl. Basco von Portugal.** Der Dominikaner steht vor
(706.) dem Kloster, breitet die Arme verzückt auseinander und erhebt
H 4. das Antlitz nach rechts, von wo ein Lichtstrahl es erleuchtet. Links im Mittelgrunde ein zweiter in gleicher Stellung. Im Bogengang des Hintergrundes eine Gruppe anderer Mönche. Oben läutet ein Teufelchen die Glocke. Unten die Inschrift: EL . V . P . F . (Venerabile Padre Fray) Basco de Portugal.

Leinwand: h. $2{,}48^1/_2$; br. 1,27. — 1853 in London aus der Sammlung Louis-Philippe. — Phot. Ges.

Unbestimmte Spanier.

XVII. Jahrhundert.

708. **Die Beweinung Christi.** Der Leichnam des Heilands halb
(707.) aufrecht in den Armen der Seinen. Maria Magdalena umfasst
H 1. und küsst ihn. Links hinter dem Heiland Maria und Johannes; rechts zu seinen Füssen Joseph von Arimathia, seine Linke ergreifend.

Leinwand; h. $1{,}54^1/_2$; br. $2{,}19^1/_2$. — Erst 1856 aus dem »Vorrat.« — Nach von Quandt wäre Juan Antonio Escalante, geb. zu Córdova 1630, gest. zu Madrid 1670, der Urheber. Wir sehen eine Nachahmung Ribera's, vielleicht sogar eine Copie nach diesem Meister in dem Bilde.

709. **Die hl. Cassilda.** Ganze Gestalt nach rechts. Reich ge-
(709.) kleidet und mit Perlen geschmückt, sitzt sie in einer Land-
K 1. schaft und hält mit der rechten Hand den über ihren Knieen liegenden roten Mantel, in dessen Bausche Rosen ruhen.

Leinwand; h. $1{,}92^1/_2$; br. $1{,}45^1/_2$. — Erst 1856 aus dem »Vorrat.« Der spanischen Schule, der H. es einreihte, scheint es allerdings anzugehören.

Angebliche Spanier.

XVII. Jahrhundert.

710. **Magdalena.** Unter knorrigen alten Baumstämmen sitzt die
(698.) Heilige, nach links gewandt, auf dem Boden, lehnt sich in
H 4. tiefstem Schmerze zurück, umspannt ihr linkes Knie mit gefalteten Händen und blickt verzerrten Antlitzes gen Himmel. Rechts neben ihr liegt ein Totenkopf, steht ihre Salbbüchse.

Leinwand; h. $0{,}96^1/_2$; br. $1{,}17^1/_2$. — Zuerst im Katalog von 1835. — H. identificirte es mit der 1725 als Werk Tizian's durch Leplat erworbenen »Magdalena«, Inventar 1722. A 1576; jedoch schwerlich mit Recht, da diese Magdalena ausdrücklich als »stehend« bezeichnet wird. Der spanische Ursprung des Bildes ist zweifelhaft.

Der Glaube. Weibliche Gestalt in weissem Gewande. Sie sitzt am Boden und umfasst das grosse Kreuz, welches, von einem Engel gestützt, rechts neben ihr steht. In ihrer Linken der Kelch. Links in der Luft ein zweiter Engel. **711.** (708.) D.2.

Leinwand: h. 1.32; br. 1.66. — Inv. 1754, I 413, als »Autore incerto.« — Bei H. als »vielleicht Copie nach Murillo.« Uns erscheint sogar die spanische Abkunft des Bildes zweifelhaft.

Die Conception. Ueber den Wolken, hinter denen erwachsene Engel hervorblicken, steht Maria mit dem Kinde auf dem Halbmonde. Hinter ihr mit Engelsköpfen gefülltes Goldlicht. **712.** (710.) 35 b.

Kupfer: h. $0.20^{1}/_{2}$; br. 0.13. — 1860 vom Kunsthändler C. Gottfr. Aug. Schmidt vermacht. — Der Gegenstand war bei den Spaniern besonders beliebt. Ob unser Bildchen aber selbst spanischen Ursprungs sei, erschien schon H. zweifelhaft.

Vierter Abschnitt.

Die französische Schule.

I. Meister des XVI. Jahrhunderts.

Schule des François Clouet.

Hofmaler der französischen Könige von 1541—1572; gest. um 1573 (Jal. Dict., p. 392); Schüler seines Vaters Jean Clouet. Wie dieser Jehannet oder Jannet zubenannt. Thätig zu Paris.

713. **Bildniss der Jeanne de Pisseleu, Herzogin von Etampes.** Halb-
(711.) figur nach links auf grauem Grunde. Schwarzes Kleid, reichver-
28 b. zierte Haube, Hals- und Armketten. Ihre Hände legt sie auf einander; in der rechten Hand hält sie ein Stiefmütterchen.

Eichenholz; h. 0,31½; br. 0.25. — 1876 vom Hofrat Rost in Dessau. — Bei H. als Original Clouet's. Seiner Schule gehört es in der That an. Für ihn selbst ist es jedoch nicht zart genug in der Modellirung und im Ton. — Phot. Ges.

II. Meister des XVII. Jahrhunderts.

Simon Vouet.

Geb. zu Paris den 9. Januar 1590, gest. daselbst den 30. Juni 1649. Schüler seines Vaters. In Italien durch das Studium der dortigen Naturalisten und Eklektiker ausgebildet. Thätig in der ersten Hälfte seines Lebens hauptsächlich in Rom, in der zweiten Hälfte, seit 1627, als Schulhaupt in Paris.

Die Apotheose des hl. Ludwig. Im Harnisch und rotem Mantel, doch barhaupt, hat der Heilige sich in den Wolken auf's rechte Knie niedergelassen, breitet beide Arme aus und blickt zum goldenen Strahlenglanz des Himmels empor, aus welchem zwei Englein mit einer Palme und einem Kranze herabfliegen. Neben seinem Haupte zwei andere Engel; links weiter unten ein dritter, der ein Tuch flattern lässt, auf dem Paris dargestellt ist. Erwachsene Engel schieben von unten die Wolke empor. **714.** (712.) 44 a.

Leinwand; h. 2,69; br. 1,48. — 1731 durch Leplat als Werk des Guido Canlassi, gen. Cagnacci, eines Schülers Guido Reni's. Doch schon seit dem Inv. 1754, II 547, als Werk Simon Vouet's bezeichnet. Ein Bild verwandter Behandlung von der Hand dieses Meisters z. B. N. 492 des Brüsseler Museums.

Le Valentin.

Geb. frühestens 1591 zu Coulommiers (en Brie), gest. spätestens 1634 zu Rom. (Vergl. Woltm. u. Woerm. III, S. 310, Anm. 3.) Ging früh nach Rom, wo er sich M. A. Merisi da Caravaggio zum Vorbild nahm. Thätig hauptsächlich in Rom.

Der alte Geiger. Kniestück. Rechts streicht ein graubärtiger, bekränzter Alter die »Viola di Gamba.« Seine Augen sind geschlossen, seine Lippen scheinen sich zu bewegen. Vielleicht ist Homer gemeint. Links neben ihm sitzt ein Jüngling über einer Schriftrolle, bereit, niederzuschreiben, was er hört. **715.** (736.) 33 a.

Leinwand; h. 0,95; br. 1,31. — Inv. 1754, II 430, als Valentin.

Nach Jacques Callot.

Geb. zu Nancy 1592, gest. daselbst 1635. Hauptsächlich Kupferstecher und Radirer. Als solcher Schüler des Ph. Thomassin in Rom (1609—1612) und des Giulio Parigi in Florenz (1612—1617). Später, nach seiner Heimkehr, durch den Einfluss der deutschen Meister des XVI. Jahrhunderts weiterentwickelt. Thätig hauptsächlich zu Florenz und Nancy.

Die Erschiessung. Vor den Mauern einer Stadt (links) und einem Zeltlager unter einem Castell (rechts) findet die Hinrichtung statt. In der Mitte ist der Delinquent an den Pfahl gebunden. Links stehen die zur Exekution kommandirten Soldaten. Rechts wird ein anderer Verbrecher herbeigeführt. **716.** (724.) 36 a.

Kupfer; h. 0,08; br. 0,18½. — Inv. Gotter (zwischen 1728 und 1736), 31 a oder 31 b. 1741 noch in der Kunstkammer. Noch bei H. als Original. Es ist in-

dessen anerkannt, dass derartige mit den Stichen Callot's übereinstimmende Bilder nur Copien nach den ersteren sind. Das Original zu unserem Bilde ist der Stich »L'Arquebusade«, N. 12 der (grossen) »Misères de la Guerre«; Ed. Meaume, Recherches sur la vie et les ouvrages de Jacques Callot, Paris 1860. II p. 269. N. 575.

Nic. Poussin.

Geb. zu Villers bei Les Andelys in der Normandie 1594, gest. zu Rom den 19. November 1665. Schüler des Quentin Varin in den Andelys, des Ferd. Elle und des Georges Lallemand in Paris. Selbständig durch das Studium Raphael's, Giulio Romano's und der Antike ausgebildet. Thätig abwechselnd in Paris und in Rom, zumeist jedoch in Rom.

717. **Die Anbetung der Könige.** Links sitzt Maria mit dem Kinde
(715.) unter hoher römischer Säulenruine. Hinter ihr steht Joseph:
44 c. vor ihr knieen die beiden weissen Könige, welche ihre Kronen neben sich gelegt haben, und ist der schwarze im Begriffe, in die Kniee zu sinken. Weiter rechts, hinter den Königen, schliesst das Gefolge sich an. Noch weiter rechts in der Landschaft harrt der Tross mit Rossen und Kameelen. Bez. unten rechts:

ACCAD: ROM.
NICOLAVS · PVSIN
facie bat Romae · 1633.

Leinwand; h. 1.60½; br. 1.81½. — 1742 durch de Brais aus Paris. Früher in der Sammlung des Lord Walgrave. — Im Inv. 1754. II 593. als Copie«; aber schon im »Catalogue« von 1765 wieder als Original. — Ein 20 Jahre späteres Exemplar dieses Bildes befindet sich im Louvre zu Paris, eine Wiederholung im Dulwich College bei London. Unser Exemplar ist, was bisher nicht beachtet worden, das erste Original, nach dem auch das Pariser nur eine spätere Wiederholung ist. — Aus ungefähr der gleichen Zeit stammt das Martyrium des hl. Erasmus im Vatikan, welches ebenfalls »PVSIN« bezeichnet ist (vgl. Bellori I. p. 414). Später pflegte der Meister seine Bilder nicht mehr zu bezeichnen. — Phot. Braun III. 20.

718. **Pan und Syrinx.** In der Mitte des Waldes Syrinx, in vollem
(720.) Laufe nach links gewandt. Hinter ihr, sie verfolgend, der
44 c. bocksbeinige Pan, über dem ein kleiner Liebesgott fliegt. Vor

ihr der Flussgott Ladon, der sie in seinen Schutz aufnahm, worauf die Götter sie in das Rohr verwandelten. Ovid's Metamorphosen I. v. 688--711. Vorn zwei Putti; links eine Nymphe.

Leinwand: h. 1,06½; br. 0,82. — 1742 durch de Brais aus der Sammlung Dubreuil in Paris. — Nach Félibien II. p. 328, um 1637 für La Fleur gemalt. — Bei Smith VIII. p. 121. N. 234. irrtümlich als »für Mr. Stella gemalt.« — Phot. Braun V, 19.

Das Reich der Flora (L'empire de Flore). Die nach Ovid's Metamorphosen in Blumen verwandelten Gestalten vor einem bekränzten Baume, einer Priapusherme und einem Laubengange. Links stürzt der Telomonier Ajas sich in's Schwert, und aus seinem Blute spriest die Blume Rittersporn hervor; neben ihm blickt Narciss, dem gegenüber die liebende Nymphe Echo sitzt, schmachtend in den Wasserspiegel eines Gefässes. Hinter ihnen schaut Klytia, die sterbend in eine »Sonnenwende« verwandelt wurde, sehnsüchtig zum Sonnengott empor. Vorn rechts das Liebespaar Krokos und Smilax, von denen jener in die Safranstaude, diese in die Winde verwandelt wurde. Hinter ihnen stützt Adonis, der Geliebte der Venus, aus dessen Blut die Anemonen sprossen, sich auf seinen Speer. Neben ihm Hyakinthos, der Liebling Apollon's, der in eine blaue Schwertlilie verwandelt wurde. In der Mitte des Bildes tanzt, nach einer alten Auslegung, Flora selbst, Blumen streuend, von Kindergenien umgeben. Nach Ovid's Metamorphosen würde man eher Mentha, die schöne Nymphe, die der Unterweltsgott in duftende Münze verwandelte, in ihr erkennen. **719.** (717.) 45 a.

Leinwand; h. 1,31; br. 1,81. — Inv. 1722, A 376. — Eingehend beschrieben als »La trasformazione de' fiori« schon von Bellori, p. 441—442. Desgl. bei Félibien, Entretiens, II, p. 327. — John Smith VIII, p. 135, N. 269. — Gestochen als »L'empire de Flore« von Gér. Audran. — Phot. Braun I, 17 und Phot. Ges.

Die Aussetzung Mosis. Rechts vertraut der Vater, am Ufer knieend, das Kind im Korbe den Wellen an. Die Mutter steht schmerzbewegt hinter ihm. Eine Begleiterin wendet ihre Blicke zum Hintergrunde, aus dem von den Pyramiden her die Königstochter mit ihrem Gefolge zur Rettung naht. Links, von hinten gesehen, die mächtige, halb liegende Gestalt des Nilgottes. **720.** (714.) 45 b.

Leinwand; h. 1,44; br. 1,95½. — 1742 durch de Brais von Mr. Poincinet aus Paris. — John Smith VIII, p. 9, N. 14. — Die 1654 von Poussin für Mr. Stella gemalte Darstellung desselben Gegenstandes, die unter anderen von Audran gestochen ist (Smith, p. 7, Nr. 11), ist anders angeordnet. — Phot. Braun VII, 19.

721. **Die ruhende Venus.** Nachlässig hingegossen, ruht die Göttin
(719.) auf einer mit Linnen bedeckten Rasenbank. Zu ihren Füssen
6 a. steht ein Amor; ein zweiter sitzt, bekränzt, rechts neben ihr. Zwei Hirten belauschen sie. Im Hintergrunde sitzt ein Pärchen.

Leinwand; h. 0,71; br. 0,96. — Inv. 1722, A 528, als »eine schlafende Nymphe.« Als Venus and Cupid bei Smith VIII. p. 106, N. 202; als »Venus« auch bei H.; bei v. Quandt, p 108, dagegen als »schlafende Bacchantin.« — Phot. Braun XII, 17 und Phot. Ges.

722. **Narcissus.** Der schöne Jüngling liegt vorn am Boden und
(718.) spiegelt sich im Wasser. Rechts neben ihm sitzt sein Hund,
6 a. liegt sein rotes Gewand. Hinter ihm Echo, zum Schatten erblassend. Links zwei Nymphen. Im Hintergrunde Waldlandschaft.

Leinwand: h. 0,72; br. 0,96½. — 1725 durch Leplat. — Als Originalwerk bisher nicht bezweifelt, auch von Smith, p. 127, N. 245, nicht, wenngleich dem trüben Ton und der flauen Zeichnung gegenüber Zweifel gerechtfertigt erscheinen konnten. Indessen stimmt die Beschreibung, welche Félibien II, p. 433, von einem Jugendwerke Poussin's bei Mr. Le Nôtre in Paris macht, nur zu unserem Bilde, nicht zu demjenigen des Louvre N. 442; und als frühes Jugendwerk des Meisters wird man es auch gelten lassen können.

723. **Die Marter des hl. Erasmus.** Der Märtyrer liegt vorn auf der
(716.) Folterbank. Sein Haupt hängt rechts herab. Links dreht ein
46 c. Henkersknecht die Winde, mit welcher ihm die Gedärme aus dem Leibe gezogen werden; ein zweiter hilft ihm. Rechts stehen ein geharnischter Krieger und ein Priester. Letzterer deutet auf die Herkulesstatue, die der Heilige sich geweigert hatte, zu verehren. Links steht ein beturbanter Alter mit lebhafter Entsetzensgeberde. Andere Zuschauer im Hintergrunde.

Leinwand; h. 2,40; br. 3,07. — 1731 durch Leplat. — Poussin's Martyrium des hl. Erasmus im Vatikan zeigt zwar dieselben Hauptmotive, ist aber anders angeordnet. — Dass Poussin die Darstellung zweimal gemalt habe, wird nicht berichtet. An der Eigenhändigkeit unseres Bildes hegte schon H. Zweifel, welcher zu ihm bemerkte »Vielleicht ein Werk des Seb. Bourdon.« Andere Kenner haben an Jacques Stella gedacht. Auch Smith hat es nicht in seinen Catalogue raisonné der Werke Poussin's aufgenommen. Indessen scheint uns die Möglichkeit, dass es vom Meister selbst herrühre, nicht ausgeschlossen zu sein.

Schüler und Nachahmer N. Poussin's.

724. **Noah's Dankopfer.** Der Patriarch und seine Familie knieen
(713.) links vor dem flammenden Altare, neben dem ein junger Mann
6 a. einen Riesenkandelaber anzündet. Im Hintergrunde Landschaft.

Leinwand: h. 0,71½; br. 1,38½. — Zuerst im »Catalogue« von 1765 als Original; jedoch schon von John Smith nicht in seinen Catalogue aufgenommen.

— Bei H. wieder als Original: der trockene Ton des Bildes lässt jedoch die Zweifel an seiner Eigenhändigkeit begründet erscheinen.

Das Lupercalienfest. In der Mitte die beiden nackten wettlaufenden Jünglinge mit Geisseln in der Hand. Rechts vorn die Gruppe der Frauen, welche durch die Berührung jener die Unfruchtbarkeit zu verlieren hoffen. Links der Festzug; auf der Anhöhe ein Tempel. **725.** (723.) R 11.

Leinwand: h. 0,73; br. 0,98½. — Inv. 1722, A 501, als »Manier Poussin's.

Faunen und Nymphen. Am Fusse eines mit einem Relief geschmückten Denksteins sitzt ein bocksbeiniger Faun neben einer bekränzten Nymphe. Zu ihren Füssen liegen ein Hund und Geräte; weiter rechts steht ein flammender Dreifuss. Rechts führt ein Knäblein ein Mägdlein herein, welches sich in ein langes Laken gehüllt hat. Links bringt eine Nymphe, hinter welcher zwei Satyrn erscheinen, einen Blumenkorb. **726.** (1661.) 46 a.

Leinwand: h. 0,84; br. 0,99½. — Erst 1861 aus dem Vorrat: bei H. als Lairesse, dessen Malweise es jedoch nicht zeigt.

Ein Opfer. Rechts unter hohen Bäumen bekränzt eine Frau eine bärtige Herme; drei andere knieen, von musicirenden Kindern umspielt, an dem flammenden Dreifuss, vor dem das Opferlamm liegt. Links naht ein Herrscher (Salomon?) an der Spitze seines Gefolges. **727.** (783.) 46 a.

Leinwand; h. 1,00; br. 1,32. — 1725 durch Leplat (Inv. 1722, A 1585) als »Bartoletti: Ein Stück, wo einem Abgott geräuchert wird.« Mit »Bartoletti« ist Bartholet Flémalle von Lüttich gemeint. Doch rührt das Bild nach Maassgabe unseres bezeichneten Bildes dieses Meisters schwerlich von ihm her. Bei H. als »unbekannt.«

Noah's Dankopfer. Inmitten seiner Angehörigen steht Noah rechts vor dem runden, flammenden Altare und blickt gen Himmel, wo Gottvater, von Engeln getragen, in Wolken erscheint. Ganz rechts vorn kniet eine junge Frau mit gefalteten Händen. Vorn in der Mitte liegt ein Lamm am Boden. Im Hintergrunde rechts erhebt sich ein hohes Felsengebirge. **728.** (722.) 44 c.

Leinwand; h. 1,08; br. 1,34. — 1731 durch Leplat. — Früher als Original Poussin's. Doch schon bei H. nur als »Schulbild«. — John Smith (p. 5 zu N. 5) identificirt die Composition irriger Weise mit der 1746 von Joh. Frey in Rom gestochenen, an welche unser Bild nur frei anknüpft. Seine Malweise deutet sogar eher auf die Hand eines Italieners.

V. E.

Um 1640. Von einigen, z. B. von Andresen, I, p. 487, mit dem Maler Ferdinand Elle von Mecheln identificirt, der als

Porträtmaler in Paris ansässig war, zu Poussin's ersten Lehrern gehörte und nach Jal, p. 531, spätestens 1640 starb.

729. **Bildniss Nic. Poussin's.** Brustbild, im Profil nach rechts,
(721.) auf braunem Grunde. Langes schwarzes Haar, kurzer dunkler
6 c. Schnurrbart. Die linke Hand stützt der Meister auf eine Tafel mit der Inschrift: *Si Nomen a me quaeris N. Poussin. 1640. F.*

Leinwand; h. $0{,}75^1/_2$; br. 0,59. — Inventar 1722, A 105, als Selbstbildniss Poussin's. — Die Inschrift bezieht sich jedoch nur auf den Dargestellten. Bei H. nur frageweise als Poussin; auch nicht in Smith's »Catalogue raisonné.« — Gestochen von Louis Ferdinand (gest. 1698 zu Paris als Akademie-Professor), dem Sohne des Bildnissmalers Ferdinand Elle, dessen Taufnamen er als Geschlechtsnamen annahm. Dieser Stich ist l. u. bez. »V. E. pinxit.« Dadurch ist bewiesen, dass Poussin das Bild nicht gemalt hat. Aber wer war V. E.? Sicher nicht Valentin. Vgl. Nagler, Mon. V, S. 220. Eher, wie Andresen (a. a. O.) meint, ein Mitglied der Künstlerfamilie Elle. Dieser gehörte der Stecher ja sicher an; und Ferdinand Elle hatte in nahen Beziehungen zu Poussin gestanden. Es fragt sich nur, wie das V. zu deuten wäre. Uebrigens traf Poussin erst Anfang 1641 aus Rom wieder in Paris ein. Das Bild muss also in Rom gemalt sein. — 1810 gestochen als Selbstbildniss Poussin's von A. H. Riedel. — Phot. Braun XV, 13.

Claude Lorrain.

Claude Gellée, gen. Lorrain oder le Lorrain. Geb. zu Chamagne in Lothringen 1600, gest. zu Rom den 23. November 1682. Schüler des Agostino Tassi zu Rom. Unter dem Einflusse der Carracci und der Bril, der Lehrer seines Lehrers, aber auch des Ad. Elsheimer, zu einem der grössten Meister der idealen Landschaftsmalerei ausgebildet. Thätig vornehmlich in Rom.

730. **Landschaft mit der Flucht nach Aegypten.** Der Fluss, welcher
(725.) rechts die grossartige Landschaft durchströmt, ist im Hinter-
6 c. grunde von einer Bogenbrücke überspannt und bildet im Mittelgrunde einen kleinen Wasserfall. Links vorn mächtige Baumgruppen, rechts im Hintergrunde eine Ortschaft am Fuss edel gestalteter Berge. Vorn in der Mitte eine Quelle, aus welcher ein Mädchen Wasser schöpft, während eine Wäscherin, der ein Hirt ein Stückchen vorbläst, neben ihrem Korbe wartet. Links im Mittelgrunde auf dem Waldwege die hl. Familie auf der Flucht nach Aegypten. Warmes Licht von vorn. Bez. u. l.:

CLADE IVEFROMA 1647

Leinwand; h. 1,02; br. 1,34. — Inv. 1754, II 110. Nach H. aus der Sammlung des Cardinals Mazarin. Beglaubigt auch durch's Liber Veritatis N. 110. Nach diesem für Mr. Purasson in Lyon gemalt. Die Jahreszahl 1647 (nicht 1661 oder 1667, wie bei H.) deutet auf eine gleiche Entstehungszeit mit der berühmten »Mühle« im Pal. Doria in Rom, womit die Behandlungsweise übereinstimmt. — Eine Wiederholung sah Smith (1837) bei Th. Hope Esq. — Gestochen von W. Fr. Gmelin und von C. Krüger. — Phot. Braun V, 20 und Phot. Ges.

Küstenlandschaft mit Akis und Galatea. Links das leichtgewellte Meer, vorn am Strande eine schlanke Baumgruppe. Rechts ein bewaldetes Vorgebirge, von dessen Felsenhang ein Wasserfall herabstürzt. In der Mitte des Mittelgrundes eine Hafenstadt, am Horizonte eine Insel. Vorn links am Ufer harren Nereiden mit dem Muschelwagen, in dem sie Galatea an's Land geführt haben. Diese kniet in der Mitte unter dem Zelte vor ihrem Geliebten, dem Flussgott Akis (Ovid's Metamorph. XIII, v. 738—897). Zu Füssen des Paares zügelt ein Liebesgott zwei Tauben. Der eifersüchtige Kyklop Polyphem liegt rechts oben neben seiner Herde auf der Matte. Kühlgelbes Sonnenlicht gerade von hinten. Bezeichnet unten rechts: **731.** (726.) 6 a.

CLAVDE GELEE
IVEF ROMA
1657

Leinwand; h. 1,00; br. 1,35. — Inventar 1754, II 109. — Nach H. aus der Sammlung des Maréchal Grammont in Paris. Beglaubigt durch's Liber Veritatis N. 141. Nach diesem 1657 für M. Delagard gemalt. In der That ist die Jahreszahl 1657 nicht nur auf der Rückseite der Skizze des Originals des Liber Veritatis beim Duke of Devonshire (vergl. Mark Pattison, Claude Lorrain, Paris 1884, p. 219), sondern auch auf unserm Bilde ganz deutlich zu sehen (nicht 1650, wie bei H.). — Gestochen von W. Fr. Gmelin und von C. Krüger. — Phot. Braun I, 18 und Phot. Ges.

Nach Claude Lorrain.

Landschaft mit dem Hirtenfeste. Vorn auf der blumigen, von mächtigen Bäumen beschatteten Wiese tanzen ein Hirt und eine Hirtin im Kreise ihrer zuschauenden Genossen und Heerden. Links strömt ein im Mittelgrunde überbrückter Fluss. Rechts liegt die Stadt am Fusse des Gebirges. Warmes Licht von links. **732.** (727.) 44 a.

Leinwand; h. $0{,}74^1/_2$; br. 1,00. — 1742 durch de Brais aus der Sammlung Carignan in Paris. — Schon im Inventar 1754, II 598, nur als »Manier Claude's.« Das anerkannte Original, welches Claude 1639 für Papst Urban VIII. gemalt hatte (Liber Veritatis N. 13), ist »La fête villageoise« des Louvre zu Paris.

Gaspard Dughet.

Gasp. Dughet, gen. Gasp. Poussin oder Le Guaspre. Geb. zu Rom 1613 von französischen Eltern, gest. daselbst 1675. Schüler und Schwager N. Poussin's und dessen bedeutendster Nachfolger auf dem Gebiete der Landschaftsmalerei. Thätig in Rom.

733. **Am Bergsee.** Hohe, oben kahle, unten bewaldete Berge um-
(729.) schliessen den See. Am Abhange verschiedene Gebäude. Vorn
6 b. links eine Baumgruppe. Vorn rechts buschiges Weideland, über das ein halbnackter Hirte, nach rechts gewandt, seine Heerde treibt. Auf dem See ein Kahn, Leute am jenseitigen Ufer.

Leinwand; h. 0,73; br. 0,97. — Nach H. im Inventar Gotter (vor 1736) mit unserer N. 735. als N. 300 und 301 dem »Gasp. Poussin und Millet« zugeschrieben, doch stimmen die Maasse dazu nicht. Diese durch Gotter erworbenen Bilder sind vielmehr unsere N. 739 und N. 740. — Unser Bild lässt sich erst im Katalog von 1833 nachweisen. — Phot. Braun XII, 18.

734. **Campagnalandschaft.** Im Hintergrund rechts eine Ortschaft
(730.) am Fuss des von links beleuchteten Gebirges. Im Mittelgrund
6 c. eine waldige Schlucht mit Wasserfällen. Vorn links unter hohen Bäumen zwei nur halb bekleidete Leute. Rechts ein spärlich belaubter Baum, neben dem ein zweiter zu Boden gestürzt ist.

Leinwand; h. 0,72; br. 0,96½. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Braun XV, 14.

735. **Berg- und Waldlandschaft.** Links unter einer mit Gebäuden
(731.) gekrönten Anhöhe der waldige Hohlweg, durch den ein Hirt
6 c. seine Schafheerde treibt. Rechts vorn eine hohe Baumgruppe, ein Felshang, ein Wasserfall, hinten blaue Bergzüge. Vorn in der Mitte zwei halbnackte Gestalten.

Leinwand; h. 0,74; br. 0,98. — Zuerst, als Gegenstück zum vorigen, im »Catalogue« von 1765. Nicht durch Gotter, wie H. annahm. — Vergl. die Bemerkungen zu N. 733. — Phot. Braun XIV, 13.

736. **Waldige Berglandschaft.** Links das Gebirge, auf dessen halber
(733.) Höhe eine Ortschaft liegt. Rechts klarer Fernblick hinter hohen
6 a. Bäumen. Vorn links am Wege zwei ruhende Männer. Leichtbewölkter Himmel. Gelbliches Licht von links.

Leinwand; h. 0,64; br. 0,87½. — Inv. 1754, II 405, als Original von Gasp. Poussin. Die Eigenhändigkeit bei H., doch wohl ohne genügenden Grund, bezweifelt.

Schüler und Nachahmer Gasp. Poussin's.

737. **Motiv von Tivoli.** In der Mitte die Schlucht mit dem Wasser-
(734.) fall; rechts oben die Stadt mit dem Rundtempel; dahinter am
44 b.

Horizonte die Campagna. Links vorn unter Bäumen ein Bergweg, an dem zwei Männer ruhen. Licht von links.

Leinwand; h. 0,54; br. 0,83½. — Inv. 1722, A 372. Damals als Original. Jedoch später, auch bei H., mit Recht nur als Nachahmung.

Landschaft mit erntenden Kindern. Berg- und Waldgegend. In der Mitte ein Fluss. Vorn rechts ein Kornfeld mit nackten Kindern als Schnittern. Vorn links nackte Kinder als Beerensammler. Rötliches Licht von links. **738.** (735.) 44 b.

Leinwand; h. 0,55; br. 0,72½. — Vielleicht Inventar 8⁰ A 2536, als Gaspar Poussin, 1741 aus den königl. Zimmern. Das Bild zeigt jedoch nur eine entfernte Schulverwandtschaft mit diesem Meister.

Gebäude am Wasser. Im Hintergrunde blaue Bergzüge. Im Mittelgrunde am Flusse die Gebäude (Mühle?). Links vorn unter hohen Bäumen vier Männer und eine Frau mit ihrem Kinde an einem offenen Feuer. Licht von links. **739.** (1703.) 44 b.

Leinwand; h. 0,48½; br. 0,64. — Im Inventar Gotter (vor 1736) mit dem folgenden, seinem Gegenstücke, unter N. 300 und 301 als Werke G. Poussin's, durch Millet staffirt. Vergl. zu N. 733. — Bei H. frageweise dem Millet zugeschrieben, auf den ihr Stil jedoch nicht hinweist. Sie zeigen eine spätere französische Hand.

Der Waldsee. Links am Waldrande ein See. Rechts unter den hohen Bäumen treiben Hirten ihre Schafheerde am Ufer entlang. Vorn ein halbnackter Mann und eine Frau im Gespräch. Rechts im Hintergrunde blaue Bergzüge. **740.** (1704.) 44 b.

Leinwand; h. 0,45; br. 0,64½. — Inventar Gotter (vor 1736). — Gegenstück zum vorigen. Man vergleiche die Bemerkungen zu diesem.

Italienische Landschaft. Tivoli-Motiv. Rechts die vom Rundtempel gekrönten Felsen, von denen sich ein Wasserfall stürzt; unten der Fluss; Fischer an und im Wasser. Links vor einem Bergschloss eine Brücke; vorn Ziegen und Schafe. Hinten in der Mitte eine graue Bergpyramide. **741.** (1416.) P 10.

Leinwand; h. 0,68½; br. 0,54½. — Zuerst im Katalog von 1835 als Pijnacker. Frageweise so noch bei H. Allein das Bild hat mit den leicht erkennbaren Werken dieses Meisters gar keine Aehnlichkeit. Vielmehr Nachahmung Casp. Dughet's.

Sebastien Bourdon.

Geb. zu Montpellier 1616, gest. zu Paris den 8. Mai 1671. (Vergl. Jal Dict., p. 272; die Gründe, aus denen Bourdon's Geburtsjahr hier bis 1621 oder 1622 herabgerückt wird, sind nicht überzeugend.) Bildete sich eklektisch durch das Studium seiner französischen und italienischen Zeitgenossen, z. B.

Poussin's und Castiglione's. Thätig in Paris, in Rom, in Stockholm, schliesslich als Akademie-Professor wieder in Paris.

742. **Jacob's Heimzug.** Der Zug bewegt sich von links nach rechts.
(633.) Links die Hauptpersonen zu Pferde: unter ihnen eine Frau mit
44 b. ihrem Säugling (vielleicht Rahel). Ein bekränzter Jüngling zu Fusse füttert einen Hund. Rechts vorn die Schafheerde; weiter bildeinwärts die Lasttiere. Bäume und Berge im Hintergrunde.

Leinwand: h. 0,96: br. 1,30½. — 1749 als »Benedetto Castiglione« (»opera delle più finite dell' autore«) durch Guarienti aus Venedig. Auch bei H. als Castiglione. Indessen zeigt das Bild nur die Anordnung Ben. Castiglione's: die Typen, die Landschaft, die Malweise verraten die Schule Poussin's. Diese Verbindung von Anklängen an N. Poussin mit Anklängen an Castiglione findet sich nach den alten Quellen (z. B. Félibien Entretiens p. 511) gerade nur bei Seb. Bourdon, dessen Hand der Verfasser dieses Katalogs auch schon vor dieser Erwägung in dem Bilde zu erkennen glaubte. — Phot. Braun VIII, 20.

Charles le Brun.

Geb. zu Paris den 24. Febr. 1619, gest. daselbst den 12. Febr. 1690. Schüler Simon Vouet's. In Rom weitergebildet. Hatte, nach Paris heimgekehrt, den Hauptanteil an der Gründung der Académie Royale de Peinture.

743. **Heilige Familie.** In der Mitte sitzt Maria, hält das schlafende
(737.) Kind auf ihrem Schoosse und gebietet, die Rechte erhebend,
46 b. Schweigen. Links hinter ihr steht Joseph, links vorn die hl. Elisabeth mit dem kleinen Johannes, der sich ungeduldig dem schlummernden Kinde zu nähern sucht. Rechts beugt sich die hl. Anna über das Christkind; hinter ihr der hl. Joachim.

Leinwand; h. 1,59; br. 1,59. — Inventar 1754, II 503, als Eust. le Sueur. Jedoch seit dem »Catalogue« von 1765 stets als Ch. le Brun.

Jacques Courtois.

Gen. le Bourguignon (ital. Jacopo Cortese, il Borgognone). Geb. 1621 zu Saint-Hippolyte in der Franche-Comté, gest. als Laienpriester im Jesuiten-Collegium zu Rom den 14. November 1676. Schüler seines Vaters Jean Courtois, in Rom und Florenz unter dem Einflusse P. de Laar's, M. A. Cerquozzi's und Salv. Rosa's zu einem der berühmtesten Schlachtenmaler seiner Zeit entwickelt. Thätig hauptsächlich in Florenz und Rom.

Die Schlacht im Thale. Der heisse Kampf zwischen Fussvolk und Reiterei tobt in einem von Rauch- und Staubwolken erfüllten Thale, in dessen Hintergrunde eine Stadt liegt. Vorn links stürmt geharnischtes Fussvolk mit einem Fahnenträger heran. Vorn in der Mitte stürzt ein Schimmel, der seinen Reiter verloren. Rechts jagen die Reiter davon. **744.** (738.) 45 b.

Leinwand; h. 1,53½; br. 2,67. — 1743 mit dem folgenden, seinem Gegenstücke, durch Algarotti aus der Casa Sagredo in Venedig.

Das Reitergefecht vor den Festungsmauern. Die Schlacht tobt, von Rauch und Staub umwallt, im Mittelgrunde unter den Mauern der stark befestigten, von hohem Turme überragten Stadt. Vorn links und rechts sprengen Reitertruppen dem Kampfplatz zu. In der Mitte halten berittene Musiker. **745.** (739.) 46 b.

Leinwand; h. 1,55; br. 2,74. — 1743 mit dem vorigen durch Algarotti aus der Casa Sagredo in Venedig.

Nach der Schlacht. Vorn liegen Pferde- und Menschenleichen. Ein Soldat durchsucht Kleidertaschen neben einer entkleideten Leiche. Links reiten die Sieger über's Schlachtfeld; an ihrer Spitze ein geharnischter Officier, welcher sein weisses Ross vor dem Leichenräuber anhält und das Schwert zieht. **746.** (740.) 46 a.

Leinwand; h. 0,36½; br. 0,61. — Inv. 1754, II 291. — Nach H. im Inv. Gotter (vor 1736) als N. 40 oder 41; doch sprechen die Maasse dagegen.

Vor der Schlacht. Unten im Thal steht das Heer. Vorn hält der Feldherr auf grauem Pferde, das Schwert in der Rechten, zwischen Officieren. Rechts spielen geharnischte Krieger an einem Steine; weiter vorn lehnt eine Fahne an einem Felsen. **747.** (741.) 46 a.

Leinwand; h. 0,65; br. 1,17. — Inventar 1754, II 291. — Nach H. durch Gotter. Vergleiche jedoch die Bemerkungen zum vorigen.

Schüler und Nachahmer Jacques Courtois'.

Reitergefecht auf kahler Höhe. In der Mitte versetzt ein geharnischter Reiter auf braunem Pferde dem ihm auf weissem Rosse entgegensprengenden Gegner den Todesstreich. Vorn links liegt ein totes Pferd neben seinem gefallenen Reiter. **748.** (742.) Q 1.

Leinwand; h. 0,52½; br. 0,74½. — Inventar 1722, A 407, als Original von »Bourbignon«; im Inv. 1754, II 659, schon nur als »Schulbild.« Bei H. »unbekannt.«

Auf dem Schlachtfelde. Leichen liegen am Boden. In der Mitte beraubt ein Mann in rotem Rocke einen Toten seines Geldbeutels, den er den neben ihm haltenden geharnischten Reitern darreicht. **749.** (1679.) 51 b.

Leinwand: h. 0,65½; br. 1,39. — Nach H. mit seinem Gegenstücke, dem folgenden, 1738 durch Rossi als »Bourguignon.« Nach dem Inv. 8⁰ müssten sie, wenn 1738 durch Rossi erworben, N. 2386 und 2387 gewesen sein, welche damals einem gewissen »Ston« zugeschrieben wurden, der im Cat. 1765 mit Matth. Stoom identificirt wurde. Als »Stoom« noch bei H. Die erwähnten Nummern fanden sich jedoch nicht auf den Bildern und anderntheils vermögen wir in ihnen nicht dieselbe Hand, wie in N. 1850 und 1851, ja überhaupt keine niederländische, sondern nur dieselbe Hand zu erkennen, wenn auch in etwas decorativer Ausführung, wie in N. 748 und 752. Wir konnen diese Bilder nur unter den Nachahmern des Courtois verzeichnen. Vergleiche auch die Bemerkungen zu N. 1850 und 1851.

750. (1680.) 51 b. **Eine Türkenschlacht.** Rechts die Mauern der Festung, unter denen das Kampfgewühl zwischen beturbanten türkischen und geharnischten europäischen Reitern tobt. Links fliehende Reiter. Vorn in der Mitte liegt ein gestürzter Türke auf dem Rücken.

Leinwand; h. 0,66½; br. 1,39½. — Ueber seine Herkunft und frühere Benennung vgl. die Bemerkungen zu dem vorigen, seinem Gegenstücke, und zu N. 1850.

751. (1683.) 50 a. **Ein Reitergefecht.** Das Hauptgewühl ist links. Fast in der Mitte sind geharnischte Reiter im Handgemenge. Rechts hinten tobt der Kampf. Vorn liegen hier ein Pferd und ein Hut.

Leinwand; h. 1,18; br. 1,81½. — Inventar 1722, A 363, als Borgognone (»Bourbignon«). — Gleichwohl versetzte es der »Catalogue« von 1765 unter die Bilder des zweifelhaften Matth. Stoom. Als »Stoom« auch noch bei H. Unseres Erachtens zeigt es dieselbe Hand, wie unsere N. 748 und auch wohl wie die beiden vorigen, wenngleich es besser ist als diese. Vgl. die Bemerkungen zu N. 749 und N. 1850.

752. (743.) 46 a. **Die Wache.** Von hinten gesehen, spricht ein Reiter auf weissem Rosse mit einem Geharnischten, welcher sich, von vorn gesehen, auf seine Lanze stützt. Links im Hintergrunde ein zweiter Reiter; rechts vorn ein Harnisch, eine Trommel, eine Fahne.

Leinwand; h. 0,27½; br. 0,42. — Zuerst im Inv. 1754, II 136, als »Borgognone.« Höchstens Schulbild. Auch bei H. »unbekannt.«

Guillaume Courtois.

Geb. zu Saint-Hippolyte in der Franche-Comté 1628, gest. zu Rom 1679. Bruder des Jacques Courtois; schloss sich in Rom, wo er hauptsächlich thätig war, aber an Pietro da Cortona an.

753. (744.) 6 c. **Das Opfer Abraham's.** Abraham steht in der Mitte, fasst seinen Sohn Isaak, der gefesselt vor ihm auf dem Opfersteine sitzt, und erhebt schon in der Rechten das Messer. Aber der Engel des Herrn schwebt links herab und gebietet ihm Einhalt. Rechts ist der Esel an den Baum gebunden.

Leinwand; h. 0,72; br. 0,59. — 1725 durch Leplat; im Inv. 1722, A 1592, irrig als Werk Salvator Rosa's. — Als Guillaume Courtois (Guglielmo Cortese) seit dem »Catalogue« von 1765.

François Millet.

Auch Milet, Milé, Millé, in der Regel Francisque genannt. Getauft zu Antwerpen den 27. April 1642, begraben zu Paris den 3. Juni 1679. Vergl. Jal. Dict., p. 865. Zog mit seinem Lehrer L. Francken in seinem 18. Jahre nach Paris, wo er sich im Anschluss an Nic. Poussin und Gasp. Dughet zum Landschafter ausbildete. Thätig hauptsächlich zu Paris.

Römische Berglandschaft. Durch den Mittelgrund zieht sich eine Bogenleitung über die Wiese und über den Fluss, welcher neben einem Rundturm einen Wasserfall bildet. Die Wiese, auf welcher Schafe weiden, ist warm sonnig beleuchtet. Rechts schöne Baumgruppen. Blaue Berge im Hintergrunde. Links im Hohlweg begegnen sich ein Mann, neben dem eine Frau zu Fuss geht, und eine Frau, die ein Kind an der Hand führt. **754.** (728.) 6 c.

Leinwand auf Eichenholz geklebt; h. 0,54; br. 0,65½. — 1862 von Mr. Alex. Allen in London. Damals und bei H. dem Gasp. Poussin zugeschrieben. Schon von Bode (v. Zahn's Jahrbücher 1873, VI, S. 198) als Werk Millet's erkannt, eine Benennung, die seitdem von allen Seiten Zustimmung gefunden hat. In der That lassen weder die Behandlung des »Baumschlags«, noch die buntere Farbenstimmung des Bildes, noch auch die Formengebung der Staffage einen Zweifel daran, dass es eins der schönsten Werke Millet's ist. — Vergleiche auch des Verfassers Text zu Braun's Galeriewerk S. 64—65. — Phot. Braun II, 19 und Phot. Ges.

Landschaft mit einem Rundturm. Vorn links ein Weg, auf dem ein Mann, eine Frau und ein Kind wandeln, rechts ein Fluss. Im Mittelgrunde rechts stattliche Bäume, in der Mitte ein Rundturm neben einer sonnig beleuchteten Ortschaft. **755.** (1702.) 6 a.

Leinwand; h. 0,60; br. 0,64. — 1740 erworben; Inventar 8⁰ A, 2507. — Schon dort als Millet; doch ist dessen Urheberschaft nicht unbestritten.

Daniel de Savoye.

Geb. 1644 zu Grenoble, gest. 1716 zu Erlangen. Schüler des Seb. Bourdon in Paris. Später viel auf Reisen, besonders in Deutschland, 18 Jahre lang in Dresden.

Die Gattin des Künstlers. Brustbild ohne Hände halb nach rechts auf grauem Grunde. Sie trägt ein ausgeschnittenes helles Kleid und einen blauen Mantel. Eine dunkle Locke fällt auf ihre linke Schulter herab. **756.** (746.) 44 a.

Leinwand; h. 0,74; br. 0,59. — Zuerst im Katalog von 1835.

François de Troy.

Geb. zu Toulouse im Februar 1645, gest. zu Paris den 1. Mai 1730. Schüler Claude le Fêvre's. Thätig hauptsächlich zu Paris.

757. **Bildniss des Duc de Maine.** Kniestück nach links. Der Sohn
(745.) Ludwig's XIV. und der Frau von Montespan trägt eine Allonge-
44 a. perrücke und einen blauen Hermelinmantel, den er mit der Rechten hält. Im Hintergrunde ein Park. Bezeichnet rechts unter der Vase: PEINT PAR F. DE TROY . EN 1716.

Leinwand; h. 0,92; br. 0,74. — Zuerst im Katalog von 1835.

Nicolas de Largillière.

Geb. den 9. oder 10. October 1656 zu Paris, gest. daselbst den 20. März 1746. Schüler des Ant. Goubou in Antwerpen und des Sir Peter Lely in London. Thätig in Paris.

758. **Der Kammerherr von Montargu.** Brustbild ohne Hände fast
(747.) von vorn. Der Dargestellte trägt eine helle Allongeperrücke,
6 b. ein weisses Spitzenhalstuch, braune Sammetärmel und einen Brustharnisch. Im Hintergrunde umwölkter Himmel.

Leinwand; h. 0,80; br. 0,63½. — 1778 aus der Spahn'schen Sammlung. N. 21. Schon dort als Bildniss des Kammerherrn de Montargu von N. de Largillière.

759. **Der Herzog de la Rochefoucauld.** Brustbild ohne Hände
(748.) nach rechts auf graubraunem Grunde. Der Herzog trägt eine
46 a. Allongeperrücke, einen Harnisch, eine blaue Ordensschärpe um die Brust und eine feuerrote Ordensschleife am Halse. Bez.: M^R LE DUC DE LA ROCHEFOVCAVLT.

Leinwand; h. 0,41; br. 0,33½. — 1873 aus der Sammlung Unger in Berlin, nur als »französische Schule.« Bei H. als Largillière, was möglich erscheint.

Hyacinthe Rigaud.

Geb. zu Perpignan den 20. Juli 1659, gest. zu Paris den 27. December 1743. Zuerst Schüler eines mittelmässigen Malers in Montpellier, dann der Akademie zu Paris. Schliesslich unter dem Studium der Gemälde van Dyck's zu dem gefeiertsten Bildnissmaler seiner Zeit herangebildet. Thätig hauptsächlich zu Paris.

760. **König August III. als Kurprinz.** Ganze Gestalt, fast von vorn,
(749.) doch mit dem Kopfe leicht nach links gewandt. Der Fürst trägt
39 a. einen Harnisch, einen roten Hermelinmantel und eine Allongeperrücke. Den Feldherrnstab stützt er mit der Rechten auf

den Felsblock, der links unter einem Baume liegt. Mit der Linken fasst er den Griff seines Degens. Rechts hinter ihm trägt ein beturbanter Negerpage seinen Helm.

Leinwand: h. 2.50; br. 1.73. — Inventar 1722, A 1125. — Durch Rigaud, der es 1715 in Paris gemalt hatte, selbst geliefert. Vgl. Mémoires inédits II. p. 122 — Gestochen von J. J. Baléchou ⁂ I, 0.

Pierre Gobert.

Auch Gaubert. Geb. zu Fontainebleau 1659, gest. zu Paris den 13. Februar 1741. Seit 1701 Mitglied der Akademie. Vergl. Archives de l'art français I, p. 374.

Weibliches Bildniss. Brustbild ohne Hände fast von vorn **761.**
auf grauem Grunde. Weisses Mullkleid, hellroter Mantel, blauer, (774.)
turbanartiger Kopfputz. 44 a.

Leinwand; h. 0,78; br. 0,62. — 1707 aus Paris. Nach dem Inv. 1722, A 945, damals in Pillnitz. Erst 1853 zur Galerie.

Nicolas Bertin.

Geb. zu Paris 1667, gest. daselbst den 11. April 1736. Schüler der dortigen Akademie, sowie der Académie de France zu Rom. Thätig hauptsächlich zu Paris.

Die Eichel und der Kürbis. Nach J. de Lafontaine, Fables, **762.**
Livre IX, fable IV (Le gland et la citrouille). Der halbnackte (750.)
Mann schlummert an einer Felsbank unter dem Eichbaum, von 45 c.
dem eine Eichel auf seine Nase fällt. Links zu seinen Füssen wachsen Kürbisse, einer liegt rechts neben ihm.

Leinwand: h. 0.59½; br. 0.49½. — Inventar 1722, A 335. — Gegenstück zum folgenden. — Zu Lebzeiten des Künstlers erworben.

Der Bär und der Gärtner. Nach J. de Lafontaine, Fables, **763.**
Livre VIII, fable X (L'ours et l'amateur des jardins). Der halb- (751.)
nackte Gärtner sitzt schlummernd auf einem Felsen im Garten. 45 c.
Zu seinen Füssen liegen Rechen und Spaten. Der Bär, welcher hinter ihm steht, erhebt einen Stein in beiden Vordertatzen. Vor ihm auf dem Boden kriecht die kleine Fliege, auf die der Bär, der den Gärtner zerschmetterte, es eigentlich abgesehen hatte.

Leinwand: h. 0.59½; br. 0.49½. — Inventar 1722. A 336. — Gegenstück zum vorigen.

Französische Schule.

Ende des XVII. Jahrhunderts.

764. **Die Kreuzigung Christi.** In der Mitte das Kreuz, an dem
(784.) der Heiland hängt. Zu beiden Seiten in schräger Stellung die
44 b. Kreuze der Schächer. Unten links ein behelmter Krieger auf weissem Rosse, das ein halbnackter Knecht bändigt. Die Angehörigen Christi rechts im Mittelgrunde.

Leinwand: h. 0,86; br. $0,55^1/_2$. — 1741 (nicht 1744) durch Rossi aus Venedig als »Poussin.« — 1858 wurde der Kopf Christi von Frevlerhänden herausgeschnitten. Nachdem ein Stück Leinwand eingesetzt worden, wurde es durch Schirmer nach Massgabe des Christuskopfes von Guido Reni hergestellt.

765. **Das Urteil Salomonis.** Salomon thront in stattlicher Halle.
(785.) Vorn rechts ist der Henker im Begriff, das Kind, welches ihm
44 b. die vor ihm knieende rechte Mutter zu entreissen sucht, zu durchhauen. Links steht die angebliche Mutter; zu ihren Füssen liegt das gestorbene Kind. Zuschauer zu beiden Seiten.

Leinwand; h. 0,73; br. $0,58^1/_2$. — Nach H., als Gegenstück zum vorigen, durch Rossi aus Venedig; doch scheint dies ein Irrtum zu sein. Wir fanden das Bild zuerst im Katalog von 1835.

Louis de Silvestre (le jeune).

Geb. zu Paris den 23. Juni 1675, gest. daselbst den 12. April 1750. Schüler Charles le Brun's und Bon Boulogne's. Thätig abwechselnd in Dresden, wo er Hofmaler war und geadelt wurde, und in Paris; in Dresden und Warschau von 1725 bis 1750.

766. **Neïssus und Deïanira.** Der Kentaur Nessus, welcher als
(758.) Fährmann dient, hält des Herkules Gattin Deïanira in den
45 c. Armen und durchschreitet mit ihr, leicht nach links gewandt, den Fluss. Herkules sieht, dass der Kentaur sich ungebührlich gegen die sich sträubende Deïanira benimmt, und ist gerade im Begriff, um ihr beizustehen, in's Wasser zu rennen. Rechts vorn liegen sein Bogen und seine Pfeile. Bezeichnet auf der Rückseite: *peint par Louis Silvestre à Dresde 1732.*

Leinwand; h. 1,08; br. 1,46. — 1733 durch Silvestre selbst geliefert. — Phot. Braun XII, 19.

767. **Die Familien-Zusammenkunft zu Neuhaus.** Diese fand am
(752.) 24. Mai 1737 zwischen der Kaiserin Amalie (der Witwe Kaiser
E.-S. Joseph's I.), ihrem Schwiegersohn König August III. und dessen Gemahlin, ihrer Tochter Maria Josepha, sowie deren ganzer

Familie statt. In der Mitte des Bildes die hohe Gestalt des Königs. Vor ihm begrüssen sich die Kaiserin und die Königin. Letztere ist von rechts auf ihre Mutter zugeeilt und verneigt sich vor ihr. Rechts die königlichen Kinder; links und rechts Hofdamen und Hofherren. Vorn links eine grosse Dogge, rechts ein Mops. Im Mittelgrund eine Soldatenwache. Im Hintergrund auf der Terrasse zahlreiche Zuschauer. Rechts das Schloss.

Leinwand: h. 4.97 : br. 6.74. — Gemalt im Auftrage August's III. Die Prinzessin Maria Josepha (1731—1767) nahm das Bild bei ihrer Vermählung mit dem Dauphin mit nach Frankreich. Bei ihrem frühen Tode aber vermachte sie es ihrem Bruder Xavier. So kam es 1767 über Hamburg zu Wasser nach Dresden zurück, wo es 1768 gründlich restaurirt wurde.

Reiterbildniss König August's II. Nach rechts gewandt, doch leicht zurückblickend, sprengt der König auf weissem Rosse einher. Er trägt eine Allongeperrücke und einen Harnisch; ein Purpurmantel flattert um seine Schultern. Den Feldherrnstab hält er in der gesenkten Rechten. **768.** (753.) E.-S.

Leinwand; h. 2,67; br. 2,08. — Inventar 1722 ff., A 1797. — 1727 aus dem Schlosse Pretsch in's Flemming'sche Palais; erst später zur Galerie.

Reiterbildniss König August's III. als Kurprinzen. Nach links gewandt, sprengt der Prinz auf gelbem Rosse vor der Parklandschaft einher. Er trägt eine Allongeperrücke, einen reich mit Gold gestickten blauen Rock und hohe Reiterstiefeln. Mit der Linken hält er den Zügel, die Rechte streckt er aus. **769.** (754.) E.-S.

Leinwand: h. 2.67; br. 2,08. — Inventar 1722 ff., A 1798. — Wie das vorige.

König August II. von Polen und König Friedrich Wilhelm I. von Preussen. Links steht der sächsische, rechts der preussische Herrscher, leicht einander zugewandt. Beide tragen ihren Hut unter dem linken Arm und legen ihre rechten Hände in einander. Links ein Tisch, auf dem ihre Kronen liegen. **770.** (755.) 22 d.

Leinwand; h. 2,81; br. 2,02. — 1730 durch Silvestre selbst geliefert.

Maria Josepha von Oesterreich als Kurprinzessin. Die Gemahlin des nachmaligen Königs August III. sitzt, leicht nach links gewandt, auf einem Stuhl mit hoher Lehne. Sie trägt ein grau-rot gemustertes Seidendamastkleid und einen mit Hermelin besetzten Purpurmantel. Links auf einem Tische liegt ihr Kopfputz. Im Hintergrunde eine Säulenhalle. **771.** (756.) 22 d.

Leinwand; h. 2,47; br. 1,66. — Inventar 1722, A 1126. — Damals in den Königlichen Zimmern. — Gestochen von J. Daullé ✻ II, 0.

Alexis Grimou (Grimoux, Grimoud).

Geb. zu Romont in der französischen Schweiz um 1680, gest. zu Paris um 1740. Bildete sich durch Copiren nach van Dyck und Rembrandt. Thätig in Paris.

772. **Der kleine Flötenbläser.** Halbfigur nach rechts auf grauem
(775.) Grunde. Der junge Mann im Federbarett führt die Flöte mit
46 a. beiden Händen an seine Lippen.

Leinwand: h. 0,65: br. $0,54^{1}/_{2}$. — 1725 durch Leplat; also zu Lebzeiten des Künstlers unter seinem Namen erworben.

Antoine Pesne.

Geb. zu Paris den 23. Mai 1683, gest. zu Berlin den 5. Aug. 1757. Schüler seines Vaters Thomas Pesne und seines Oheims Charles de la Fosse. Thätig anfangs in Rom und Paris. Seit 1711 Hofmaler in Berlin.

773. **Mädchen mit Tauben.** Halbfigur nach rechts auf grauem
(761.) Grunde. Das Mädchen im Strohhut hält mit beiden Händen ein
47 a. paar Tauben; eine dritte sitzt daneben. Bez. l. u. (verkleinert):

Pesne fecit 1728.

Leinwand: h. 0,76; br. 0,61. — Inv. 1722 ff., A 1975. — 1728 durch Pesne selbst aus Berlin. — Gestochen von C. S. Raspe ⁂ III, 17.

774. **Die Köchin mit der Truthenne.** Kniestück von vorn. Unter
(763.) einem Steinbogen, hinter einem Küchentisch, rupft das kräftige
45 a. Mädchen mit blossen Armen die vor ihr liegende Truthenne. Bez. l. u.: *Antonius Pesne inventi (sic) 1712.*

Leinwand; h. 1,34; br. 1,05. — Inv. 1722, A 78. — Von Pesne selbst geliefert.

775. **Selbstbildniss.** Brustbild nach rechts auf bräunlichem Grunde.
(764.) Der Künstler trägt eine weissliche Allongeperrücke, einen gelb-
6 b. lichen Rock und einen bräunlichen Mantel. Den Pinsel hält er in der erhobenen Rechten. Bezeichnet auf der Zeichenmappe, rechts: *Ant. Pesne peint par luy mesme. 1728.*

Leinwand; h. $0,81^{1}/_{2}$; br. 0,66. — Inv. 1722 ff., A 1974. — 1728 durch Pesne selbst aus Berlin. — Phot. Ges.

Männliches Bildniss. Brustbild ohne Hände nach links auf **776.**
schwarzem Grunde. Der Dargestellte mit kleinem Schnurrbart trägt (765.)
eine phantastische Tracht mit grossem, turbanartigem Kopfputz. 22 b.

Leinwand; hochoval; h. 0,72; br. $54^1/_2$. — Inventar 1722, A 112; durch Pesne selbst nur als »ein Manneskopf mit türkischem Turband«, keineswegs als Pesne's Schwiegervater du Buisson, wie H. angab. Auch der »Catalogue« von 1765 und das Abrégé von 1782 wissen nichts von dieser Benennung.

Weibliches Bildniss. Brustbild ohne Hände nach rechts auf **777.**
grauem Grunde. Die Dame trägt ein ausgeschnittenes, mit (766.)
Edelsteinen behängtes Kleid und einen mit Perlenschnüren be- 22 b.
setzten turbanartigen Kopfputz.

Leinwand; hochoval; h. 0,72; br. $0,54^1/_2$. — Inventar 1722, A 96; durch Pesne selbst nur als »ein Weibskopf mit türkischem Turband«, keineswegs als Pesne's Schwiegermutter, die Gattin des Malers du Buisson, wie H. angab. Auch der »Catalogue« von 1765 und das Abrégé von 1782 wissen nichts von dieser Benennung.

Die Wahrsagerin. Kniestück. Vor einem Laubengang sitzt, **778.**
nach links gewandt, eine fein gekleidete Dame, neben welcher (762.)
rechts auf dem Tische eine Rose und eine Laute liegen. Ihren 46 c.
Kopf stützt sie leicht mit der Linken; ihre Rechte hält die links stehende wahrsagende Zigeunerin.

Leinwand; h. 1,14; br. $0,92^1/_2$. — Inventar 1722, A 90; durch Pesne selbst geliefert. — Gestochen von C. F. Stölzel ※ III, 11.

Ein Knabe mit einer Maske. Brustbild nach rechts auf gelb- **779.**
grauem Grunde. Der junge Mann hebt mit beiden Händen (767.)
die Maske vor sein Gesicht. 46 a.

Eichenholz; h. 0,59; br. 0,44. — Inventar 1722 ff., A 1977. Hier steht jedoch nur, dass Pesne das Bild geschickt, nicht dass er es gemalt habe. Auch im Inventar 1754, I 1621, als »unbekannt«. Als Pesne erst bei H., nachdem es 1861 aus dem Vorrat hervorgeholt worden; vielleicht mit Recht.

Jean Baptiste Van Loo.

Geb. zu Aix den 11. Januar 1684, gest. ebenda den 19. September 1745. Schüler seines Vaters Louis Van Loo, der mit seinem Vater Jakob Van Loo aus Holland nach Frankreich eingewandert war. Thätig in Toulon, Aix, Genua, Turin, Rom, von 1719—1735 in Paris.

Bildniss König Ludwig's XV. Der junge Herrscher steht, nach **780.**
links gewandt, mit ausgestreckter Rechten und in die Seite ge- (757.)
stemmter Linken neben dem Tische, auf welchem sein Mantel, 22 b.
seine Krone, sein Helm und sein Scepter liegen, während rechts hinter ihm ein roter Vorhang die Säule umwallt.

Leinwand; h. 1,93; br. 1,36½. — Wohl Inv. 8°, A 2071. Dann, wie auch H. annahm, 1730 als »Copie« aus Polen: schon deshalb, da Silvestre 1730 in Dresden lebte, sicher nicht von diesem Künstler, wie H. angab. Auch zeigt es dessen Malweise nicht. — Das Bild stimmt mit Ausnahme der rechten Hand, welche sich dort auf einen Commandostab stützt, genau mit dem Bilde des Van Loo überein, welches durch N. de Larmessin's Stich bekannt ist. Unzweifelhaft war dieses Bild das Vorbild des unseren. Von welchem Van Loo aber rührte es her? Der Stich nennt den Vornamen des Meisters nicht: und es gab eine ganze Reihe Van Loo. Das gleiche Bild wird in der Turiner Galerie dem **Charles** Van Loo, einem Bruder des Jean Baptiste, im Stockholmer Museum dem **Louis Michel** Van Loo, einem Sohn des Jean Baptiste, zugeschrieben. Auch nach Nagler, Bd. XIX, S. 374, wäre Louis Michel der Urheber des von Larmessin gestochenen Bildes. Dieses ist jedoch schon aus dem Grunde unwahrscheinlich, weil das Bild dem Alter des Königs nach um 1728 gemalt sein muss, Louis Michel Van Loo aber selbst erst 1707 geboren war. Nach Nagler, Bd. I, S. 164, und nach Rost's Handbuch (VII, p. 332) stach Larmessin sein Bild vielmehr nach einem Gemälde des **Jean Baptiste** Van Loo, von dem auch anderweitig berichtet wird, dass er den jungen König in ganzer Gestalt um eben jene Zeit gemalt habe. D'Argensville III (Paris 1752), p. 273: »Le Roi lui en commanda un en pied dont ce peintre fit beaucoup de copies pour Sa Majesté.« Unzweifelhaft ist dieses Bild eine dieser Copieen, vielleicht, zumal die Haltung der rechten Hand etwas verändert ist, eine teilweise eigenhändige. Doch ist das Turiner Exemplar, welches genau mit dem unseren übereinstimmt, frischer im Vortrag.

Antoine Watteau.

Getauft zu Valenciennes den 10. October 1684, gest. zu Nogent bei Vincennes den 18. Juli 1721. Schüler des Claude Gillot und des Claude Audran in Paris. Studirte Rubens und Paolo Veronese. Thätig hauptsächlich zu Paris.

781. **Gesellige Unterhaltung im Freien.** Eine heitere Gesellschaft
(759.) von Damen und Herren ruht rechts auf und neben einer Stein-
6 b. bank im Parke; ein junger Mann spielt Guitarre, eine Dame hält ein Notenheft auf ihren Knieen; ganz rechts werden Rosen gepflückt. Links steht ein Herr abseits und betrachtet eine von der Rückseite gesehene liegende steinerne Nymphe. Eine zweite Gesellschaft lagert im Mittelgrunde auf dem Rasen. Hinten links im Thal eine Wassermühle.

Leinwand; h. 0,60; br. 0,75. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1748. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Braun II, 20 und Phot. Ges.

782. **Das Liebesfest.** Rechts im Park steht eine Statue der Göttin
(760.) der Liebe. Zu ihren Füssen sitzen drei Pärchen. Ein viertes
6 b. wandelt, noch einmal zurückblickend, rechts durch das Gebüsch davon, in dem noch zwei andere Pärchen auftauchen. Links

im Mittelgrunde lagern unter den Bäumen am Weiher auf dem sonnigen Rasen noch fünf Liebespärchen.

Leinwand: h. 0,61: br. 0,74. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1747. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Braun I. 19.

Jean Marc Nattier.

Geb. zu Paris den 17. März 1685, gest. daselbst den 7. November 1766. Schüler seines Vaters Marc Nattier; daher auch als »le jeune« bezeichnet. Thätig hauptsächlich zu Paris.

Bildniss des Grafen Moritz, nachmaligen Marschalls von Frankreich. 783.
Der stattliche, mit dem Harnisch bekleidete Sohn König August's II. (777.)
und der Gräfin Königsmark steht, leicht nach rechts gewandt, 39 b.
in einer Bogenhalle. Mit der Linken fasst er an den Griff seines Degens; den rechten Arm stützt er auf die Bücher, die neben ihm auf dem Tische liegen, hinter dem Tische blickt ein geflügelter Greis (wohl »le temps«, die Zeit) herüber und erhebt in der Rechten ein Lorbeerreis. Bez. u. l.: *peint a paris par Nattier le jeune en 1720* (die letzte Ziffer undeutlich). Darüber eine auf den Dargestellten bezügliche Inschrift.

Leinwand: h. 2,57; br. 1,72. — Inv. 1722, A 1665. Hiernach hatte der Fürst, welcher 1720 in französische Dienste getreten war, das Bild selbst geschickt und befand es sich 1726 zu Pillnitz.

Nicolas Lancret.

Getauft zu Paris den 24. Januar 1690, gest. daselbst den 14. September 1743. Schüler Gillot's, des Lehrers Watteau's; Nachahmer des letzteren. Thätig in Paris.

Tanzbelustigung im Schlossparke. Links ein Stück des 784.
Schlosses, rechts ein Springbrunnen, in der Mitte vorn Trep- (768.)
penstufen, hinten Parkbäume. Links und rechts lagert eine 6 b.
heitere, zum Teil musicirende Gesellschaft. In der Mitte tanzt ein Paar. Vorn an der Treppe ein Hund und zwei Kinder.

Leinwand: h. $2{,}07^1/_2$: br. $2{,}07^1/_2$. — Inv. 1754, II 723. — Phot. Braun X. 13 und Phot. Ges.

Tanzbelustigung im Freien. Unter den hohen Bäumen einer 785.
Parklandschaft lagert eine Gesellschaft galanter Herren und (771.)
Damen. In der Mitte dreht ein Mann seinen Leierkasten zu 6 b.
dem Contre-Tanz, den links ein stattliches Paar ausführt.

Leinwand: h. 0,42: br. $0,56^1/_2$. — Inv. 1754. II 558. Zuerst im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1749 richtig als „Lancret". Seit dem Inventar 1754, II 558, und noch bei H. irrtümlich als „Pater"; es scheinen die Namensschilder dieses Bildes und des folgenden, seines Gegenstückes, mit denjenigen der beiden darauf folgenden N. 787 und N. 788 verwechselt worden zu sein. Dass in der That unsere N. 785 und 786 von Lancret, N. 787 und 788 von Pater herrühren, bestätigen alle Kenner dieser Meister, auch Herr Dr. R. Dohme in Berlin. — Phot. Braun IV, 19.

786. **Der Tanz um den Baum.** Um einen grossen Baum an der
(772.) Dorfstrasse tanzt eine muntere Gesellschaft den Ringelreigen.
6 b. Rechts im Mittelgrunde stehen andere zur Ablösung bereit. Links vorn einige ärmliche Zuschauer.

Nussbaumholz; h. 0,43; br. 0,53. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1750 richtig als „Lancret". Seit Inv. 1754, II 563 und noch bei H. irrtümlich als „Pater". Vergl. die Bem. zum vorigen, seinem Gegenstücke. — Phot. Braun VI, 21.

Jean Bapt. Jos. Pater.

Geb. zu Valenciennes 1696, gest. zu Paris den 25. Juli 1736, Schüler Watteau's, Nebenbuhler Lancret's.

787. **Ein Auszug in's Freie.** Vielleicht ein Brautzug. Links ein
(769.) altes Portal, von dem der Zug sich unter Bäumen nach rechts
6 b. hinausbewegt. Ein Musikantenpaar schreitet voran; dann folgen zwei Alte; dann die beiden Jungen, von denen der Mann ein Glas Wein, welches ihm gereicht worden war, zurückgiebt; hinter ihnen noch andere Paare.

Nussbaumholz; h. 0,25; br. 0,38. — Im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1745 irrtümlich als „Lancret". So auch in den neueren Katalogen und bei H. Richtig als „Pater" dagegen im Inv. 1754, II 468. So auch R. Dohme. — Vergl. die Bemerkungen zu N. 785. Gegenstück zum folgenden.

788. **Tanz unter Bäumen.** Eine Anzahl zärtlicher Paare lagert
(770.) unter den Bäumen einer parkartigen Landschaft. In der Mitte
6 b. führt eins einen Contre-Tanz aus. Rechts hängen ein Korb, ein Strohhut und ein rotes Tuch an einem Baume.

Nussbaumholz; h. $0,25^1/_2$; br. $0,38^1/_2$. — Im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1786 irrtümlich als „Lancret". So auch in den neueren Katalogen und bei H. Richtig als „Pater" im Inv. 1754, II 469. — Vergl. die Bem. zu N. 787, seinem Gegenstück, und zu N. 785.

Pierre Subleyras.

Geb. zu Uzès im Languedoc 1699, gest. zu Rom den 28. Mai 1749. Schüler des Ant. Rivaltz in Toulouse. In Rom weitergebildet. Thätig hauptsächlich in Rom.

Christus beim Pharisäer Simon. Der Heiland sitzt links an der reich gedeckten, von zahlreichen Gästen umringten Tafel. Magdalena kniet vor ihm und salbt seine Füsse. Rechts und links tragen Diener neue Speisen auf. Vorn ein Hund. **789.** (773.) 6 b.

Leinwand; h. $0{,}50^1/_2$; br. 1,22. — 1742 aus den Königlichen Zimmern. — Subleyras' grosses Hauptbild, welches die gleiche Composition zeigt und auch von ihm selbst radirt ist, sowie die eigenhändige Skizze dazu, befinden sich im Louvre zu Paris.

Claude Joseph Vernet.

Geb. zu Avignon den 14. August 1712, gest. zu Paris den 23. December 1789 (Jal, Dict., p. 1256). Schüler seines Vaters Ant. Vernet und des Bern. Fergioni in Rom, nach einigen auch des Adr. Manglard. Thätig in Rom von 1732—1753, nachher abwechselnd in Paris und in Südfrankreich.

Eine brennende Stadt. Ein Flussthal. Rechts steht die von einem Turm auf felsiger Anhöhe überragte Stadt in Flammen; links führt eine Bogenbrücke hinüber. Vorn links hohe Bäume, rechts Felsen, in der Mitte halbnacktes, flüchtendes Volk. **790.** (778.) Insp.-Z.

Leinwand; h. 2,35; br. 1,70. — 1764 von demselben Oberrechnungsrat Spahn, aus dessen Nachlass 1778 eine Anzahl von Bildern an Zahlungsstatt angenommen wurden (Einleitung S. 17—18), der Galerie geschenkt. 1783 von dessen Tochter unter dem Vorwande, das Bild sei ihr Privateigentum gewesen, ohne Erfolg durch gerichtliche Klage zurück zu gewinnen versucht. — Als Werk Vernet's auch im „Catalogue“ von 1765 und im „Abrégé“ von 1782, also zu Lebzeiten des Meisters.

Charles Hutin.

Geb. zu Paris 1715, gest. zu Dresden den 29. Juli 1776. Schüler des Fr. le Moine. Seit 1748 in Dresden, wo er Hofmaler, Akademie-Professor und zuletzt Akademie-Director war.

Lesendes Mädchen. Kniestück auf graugelbem Grunde, halb nach links. Das Mädchen trägt eine weisse Schürze, ein rotes Brusttuch und eine Pelzjacke, erhebt die rechte Hand und hält mit der linken einen Brief auf dem Schoosse. Bezeichnet rechts unten: C . HVTIN PINXIT 1769. **791.** (776.) 47 a.

Leinwand; h. $0{,}85^1/_2$; br. 0,56. — Zuerst im Katalog von 1835.

Jean Baptiste Greuze.

Geb. zu Tournus bei Mâcon den 21. August 1725, gest. zu Paris den 21. März 1805. Schüler der Akademie zu Paris. Thätig hauptsächlich zu Paris.

792. (779.) 47 a. **Der Hausvater, welcher aus der Bibel vorliest.** Rechts am schlichten Holztisch sitzt der Hausvater, welcher aus der Bibel vorliest, während seine Angehörigen, teils knieend, teils stehend, lauschen. Links vorn hält eine Alte, die einen Spinnrocken unter'm Arm trägt, einen Knaben, der mit einem Hunde spielt.

Leinwand: h. 0,74; br. 0,92½. — 1874 aus der Sammlung Reede van Oudtshoorn in Utrecht. Vorher bei M. J. P. Weyer zu Köln und beim Marquis de Causa. — Der „Père de famille expliquant la Bible à ses enfants", war ein berühmtes Jugendbild des Meisters, das erste, durch welches er Aufsehen erregte. — Gest. von P. F. Martenaise 1759. Damals befand es sich in der Sammlung de la Live de Jully. Ob unser Exemplar das berühmte Original ist, ist zweifelhaft. — Phot. Ges.

Unbestimmte französische Meister.

XVIII. Jahrhundert.

793. (786.) 46 c. **Kleopatra.** Kniestück. Fast nackt, in durchsichtigem Hemd, von blauem Mantel umwallt, sitzt die Aegyptierin auf rot gepolstertem Sessel. Mit der Linken nimmt sie die Schale vom Tische, in welche sie mit der Rechten die Perle wirft.

Leinwand; h. 1,18½; br. 0,94½. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux.

794. (787.) 45 a. **Bildniss der Königin Maria Lescinska von Frankreich.** Halbfigur ohne Hände auf grauem Grunde. Die Gemahlin Ludwig's XV. trägt ein weisses, mit Blumen besetztes Kleid und den blauen, mit Hermelin gefütterten Königsmantel. Auf der Rückseite steht: *Marie, Reine de France, 1726.*

Leinwand; h. 0,73; br. 0,60½. — Inv. 8° A 2073; also als Bildniss der Ulrica Eleonora 1730 aus Polen. Die Inschrift ist jedoch glaubwürdig. Nach H. wäre es eine Copie nach einem Gemälde der Königin von Louis Tocqué (1696—1772). Das Bild der Königin in ganzer Gestalt von Tocqué im Louvre ist von 1740 datirt.

795. (788.) 44 c. **Der Cardinal von Salerno.** Brustbild ohne Hände halb nach rechts auf grauem Grunde in gemaltem Hochoval. Cardinalstracht.

Leinwand; h. 0,83½; br. 0,65. — 1731 aus dem Grünen Gewölbe. Die Namensbestimmung beruht auf Inventar 8°, fol. 91 b, A 2152. Diese Nummer steht noch auf dem Bilde.

796. (789.) 45 a. **Der Cardinal Alberoni.** Brustbild ohne Hände leicht nach links auf rotbraunem Grunde. Roter Rock, geistliches weisses Halstuch, graue Perrücke.

Leinwand; h. 0,76; br. 0,63. — 1731 aus dem Grünen Gewölbe. Der Name des Dargestellten steht auf der Rückseite und im Inv. 8° A 2153, fol. 91 b.

Catarina de' Medici, Gemahlin König Heinrich's II. von Frankreich. Brustbild auf gelbgrauem Grunde in gemaltem Oval. Schwarzes, mit Gold und Perlen besetztes Kleid; Spitzenkrause und Perlenschmuck. **797.** (2083.) 51 c.

Leinwand: h. $0.73^{1}/_{2}$: br. 0.59. — Inv. 1722, A 846.

Der Admiral de Coligny. Brustbild nach links auf grauem Grunde. Haar und Bart kurz und grau. Dunkelgestreifter Rock mit goldenen Knöpfen. Eine Medaille an goldner Kette auf der Brust. Oben die Inschrift: GASPARO . COLIGNI . ARMIRAGLIO. **798.** (2084.) R 11.

Leinwand: h. 0.67: br. $0.56^{1}/_{2}$. — Zuerst im Katalog von 1835.

Fünfter Abschnitt.

Die niederländischen Schulen.

I. Meister des XV. und XVI. Jahrhunderts.

A. Die vlämische Schule.

Jan van Eyck.

Geb. zu Maaseijek im letzten Viertel des XIV. Jahrhunderts. gest. zu Brügge den 9. Juli 1444. Schüler seines Bruders Hubert van Eyck. Neben diesem das Haupt der altvlämischen Schule, zugleich der Vervollkommner und Verbreiter der modernen Oelmalerei. Thätig nach längeren Reisen hauptsächlich in Gent und Brügge, doch auch eine Zeitlang in Lille und im Haag.

799. **Ein Flügelaltärchen.** I. Das Mittelbild. Maria mit dem Kinde.
(1836.) Im Chor einer Rundbogenkirche sitzt die Mutter Gottes, leicht
N 1. nach links gewandt, unter dunkelgrün-gemustertem Thronhimmel auf farbigem Teppich. Sie trägt einen langen roten Mantel über blauem Kleide; ihr Haupt schmückt ein niedriges Diadem. Mit beiden Händen hält sie das nackte Christkind auf ihrem Schoosse. Auf der Schriftrolle in den Händen des Kindes stehen die Worte (Ev. Matth. XI. 29): „*Discite a me, quia mitis sum et humilis corde.*“ In der Umrahmung, oben links beginnend, steht vielfach zusammengezogen und abgekürzt mit halb gotischen Buchstaben: (1. Lib. Sap. VII. 29.) *Haec est*

speciosor sole et super omnem dispositionem stellarum, luci comparata invenitur prior. (2. Lib. Sap. VII, 26.) *Candor est enim lucis aeternae et speculum sine macula Dei majestatis etc.* 3. (Ecclesiasticus [Sirach] XXIV, 23.) *Ego quasi vitis fructificavi suavitatem odoris et flores mei fructus honoris et honestatis.* 4. (Ibid. 24.) *Ego mater pulchrae dilectionis et timoris et magnitudinis* (im Text der Vulgata steht statt dessen *agnitionis) et sanctae spei.*

II. Die Flügelbilder. 1. Die Innenseiten. a) Der linke Flügel. Der Erzengel Michael mit dem Stifter. Letzterer kniet, nach rechts gewandt, in einem Seitenschiffe der Kirche. Er trägt einen olivengrünen Rock, eine schwarze Kappe und erhebt anbetend die gefalteten Hände. Hinter ihm steht der buntgeflügelte Erzengel, welcher seinen Helm in der Linken hält. In der Umrahmung oben links ein Wappen. Dann die Inschrift: *Hic est archangelus princeps militiae angelorum, cujus honor praestat beneficia populorum et oratio perducit ad regna coelorum. Hic archangelus Michael Dei nuntius de animabus justis. Gratia Dei ille victor in coelis resedit.* (Folgt noch, unverständlich: *A pacius* [?]). — b) Der rechte Flügel. Die hl. Katharina. Sie steht, nach links gewandt, in einem Seitenschiffe der Kirche. Sie trägt ein blaues mit Hermelin besetztes Kleid und eine Krone auf dem Haupte. Ihr Gebetbuch hält sie mit der Linken, mit der Rechten stützt sie sich auf's Schwert; zu ihren Füssen liegt das Rad. — In der Umrahmung oben rechts ein Wappen. Ausserdem als Umschrift die folgenden Hymnenverse:

Virgo prudens anelavit ad sedem sideream,
Ubi locum praeparavit linquens orbis aream,
Granum sibi reservavit, ventilando paleam.
Disciplinis est imbuta puella coelestibus,
Nuda nudum est secuta certis (—— x?) passibus,
Dum mundanis est exuta etc.

2. Die Aussenseiten. Die Verkündigung. a) Der linke Flügel. Der Engel. Als graugelbe Steinstatue, nach rechts gewandt, mit erhobener Rechten, mit dem Stabe in der Linken. b) Der rechte Flügel. Maria. Als graugelbe Steinstatue, nach links gewandt. Mit der Linken hält sie den Mantel. Ueber ihr schwebt die Taube des heiligen Geistes.

Eichenholz in Ebenholzrähmchen: h. 27½: br. das Mittelbild 0.21½, die Seitenbilder je 0,08. — Zuerst im „Catalogue" 1765 als „Albr. Dürer". Ebenso im „Abrégé" 1782 und noch im Katalog 1812. Später als unbekannt, seit 1840 als „Hubert van Eyck". Als „Jan van Eyck" zuerst im Katalog von 1846. Seitdem von allen Kennern als vorzügliches Werk dieses Meisters anerkannt. Z. B. Crowe und Cav. E. Fl. P.² p. 104—107. — Phot. Braun IV, 24 und Phot. Ges.

Roger Van der Weyden.

Französisch: Roger de la Pasture, sonst auch Roger von Brügge und Roger von Brüssel genannt. Geb. zu Tournai um 1400 (vielleicht schon 1399), gest. zu Brüssel den 16. Juni 1464. Schüler des Robert Campin in Tournai; Nachfolger der Gebrüder Van Eyck. Gründer der Brüsseler (Brabanter) Schule. Thätig vornehmlich als Stadtmaler zu Brüssel.

800. **Christus am Kreuze mit den Seinen.** Schon verschieden, hängt
(1841.) der Heiland am Kreuze, das seine links knieende, von dem hinter
21 c. ihr stehenden Johannes gehaltene Mutter umklammert, während Maria Magdalena rechts die Hände ringt. Im Hintergrunde eine kahle, von einem Regenbogen überspannte Berglandschaft. In der Ferne die Türme einer Stadt.

Eichenholz; h. 0,32½; br. 0,20½. — 1855 von Herrn Georg Schulz in Celle erworben. 1806 soll es aus dem herzogl. Schlosse zu Braunschweig nach Paris verkauft und so in den Privatbesitz übergegangen sein. Schon H. versah den Namen R. v. d. Weyden's vor diesem Bilde mit einem Fragezeichen. Seine Motive finden sich in andern Bildern dieses Meisters wieder. Christus, Maria, Johannes in dem Originalbilde Roger's in der kais. Galerie zu Wien; die Magdalena in der kleinen Kreuzigung des Madrider Museums, die jedoch nur als Schulbild anzusehen ist. Nach Cr. und Cav. E. Fl. P.² p. 225 („surely but a school piece") und Bode bei Zahn VI, S. 199 ist auch unser Bild nur Schulwerk. Auch Scheibler (Dr. Not.) hält die Eigenhändigkeit für mindestens zweifelhaft. Die eigenhändigen Bilder Roger's pflegen in der That etwas fester modellirt und etwas kräftiger in der Farbe zu sein. Doch giebt unser feines Bildchen im Ganzen eine so richtige Vorstellung vom Kunstcharakter des Meisters, dass es mindestens ein ihm nahestehendes Werkstattsbild sein muss. — Phot. Braun IX, 22 und Phot. Ges.

Nach Hans Memlinc.

Geb. wahrscheinlich im ersten Drittel des XV. Jahrhunderts; 1478 schon längere Zeit in Brügge ansässig, gest. daselbst vor dem 10. December 1495. Schüler des Roger Van der Weyden in Brüssel. Thätig in Brügge.

801. **Anton von Burgund.** Brustbild nach links auf graublauem
(1842.) Grunde. Das glattrasirte Gesicht des Bastards Philipp's des
21 c. Guten und Halbbruders Karl's des Kühnen ist von langem braunen

Haar umwallt. Brauner Rock, hoher schwarzer Hut. Die rechte Hand vorn an der Brüstung. — Auf der Rückseite neben dem Symbol des Dargestellten die Devise: *Nul ne si frote (Nul ne s'y frotte).* Vgl. H., Kunstblatt III (1852), S. 228—229.

Eichenholz; h. 0,45; br. 0,35½. — Inv. 1754 II. A 496 als „Manier von Holbein". Als niederländisches Werk in der Art des Memlinc richtig von H. erkannt. Ein besseres, wohl eigenhändiges Exemplar, früher im Stafford House zu London, jetzt beim Duc d'Aumale in Chantilly, ein drittes, kleineres, in Oval, welches von Scheibler für eine eigenhändige Wiederholung gehalten wird, in Hampton Court bei London. Scheibler Dr. Not. — Darüber, dass unser Exemplar nur eine alte Copie ist, herrscht keine Meinungsverschiedenheit. Vgl. Cr. und Cav. E. Fl. P.² p. 128 und 297; Bode bei Zahn VI, S. 199. — Phot. Braun X, 18 und Phot. Ges.

Werkstatt oder Schule Hans Memlinc's.

Der hl. Christophorus. Nach links gewandt, durchschreitet **802.**
der auf seinen Stab gestützte Riese den Fluss. Das Christkind (1843.)
auf seinem Rücken erhebt segnend die Rechte und hält die 21 c.
Kreuzesfahne in der Linken. Ueber ihm die Taube des heiligen Geistes und Gottvater in Wolken. Im Hintergrund eine reiche Landschaft. Links führt eine Treppe, an der ein Mönch mit einer Laterne steht, zu einem auf steilem Felsen gelegenen Kirchdorfe empor.

Eichenholz; h. 0,41; br. 0,24. — Oben rund. 1876 aus der Sammlung Ruhl in Köln. Vorher in der Sammlung Elias zu Amsterdam. — Der Name Memlinc's vor diesem tüchtigen Bilde wurde schon von H. mit einem Fragezeichen versehen. Der unmittelbare Einfluss dieses Meisters ist unverkennbar; doch ist es für seine eigene Hand in der That nicht zart und fein genug. — Phot. Braun XII, 24 und Phot. Ges.

Der Sündenfall. In der Mitte der Baum mit der Schlange. **803.**
Rechts steht Eva, welche sich mit der Linken, von hinten her, (1872.)
den Schamzweig vorhält, mit der Rechten aber Adam den Apfel P 1.
reicht. Dieser steht links, erhebt die Linke, um die verbotene Frucht zu ergreifen, und hält sich mit der Rechten den Schamzweig vor. Vorn Rasen. Hintergrund schwarz.

Eichenholz; h. 1,25; br. 0,98½. — Zuerst im Katalog von 1835 (N. 140). Hier und in den folgenden Katalogen zu „Kulmbach" in Beziehung gesetzt; noch bei H. als Werk der Schule Dürer's verzeichnet. Doch weisen die Zeichnung und Modellirung des Nackten, die Farbenstimmung mit den feinen grauen Schatten und das Eichenholz, auf dem das Bild gemalt ist, ihm einen Platz in der altvlämischen Schule und zwar in der Nähe Memlinc's an. Scheibler (Dr. Not.) hält es sogar nicht für ausgeschlossen, dass es ein Originalwerk dieses Meisters sei. — Phot. Braun VI, 23.

Werkstatt des Quinten Massys.

Auch Messys, Matsys, Metsys genannt. Geb. zu Antwerpen vor 1460 (nach anderen in Löwen), jedenfalls 1491 als Meister in die St. Lucas-Gilde zu Antwerpen aufgenommen; gest. daselbst zwischen dem 13. Juli und 16. September 1530. Der niederländische Hauptmeister der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts.

804. **Der Handel um's Huhn.** Der Mann im roten Rock, welcher
(1845.) links am Tische sitzt und mit lebhafter Bewegung dem neben
21 c. ihm sitzenden Bauern zuredet, scheint Kaufmann oder Geldwechsler zu sein, jetzt aber, nebst der ihm gegenüberstehenden, offenbar zu ihm gehörenden Bürgersfrau, Lebensmittel von dem Bauern und der Bauersfrau einzukaufen, welche letztere vorn rechts steht und ein in ihrem Eierkorbe liegendes Huhn ergreift. Doch scheint man noch keineswegs handelseinig zu sein. Inzwischen stiehlt ganz vorn rechts ein Knabe ein Ei aus dem Korbe. Im Hintergrund links ein Fenster, rechts eine offene Thür. — Von Michiels als »Anwalt mit seinem Clienten«, von H. als »Wechselstube«, von uns selbst früher als »ein Streit vor einem Richter« aufgefasst.

Eichenholz; h. 0,85; br. 1,15. — 1749 aus der K. Galerie zu Prag. — Das Bild galt bisher als eigenhändiges Werk des Massys, dem es allerdings nahe steht; doch ist es für ihn selbst nicht klar und fest genug im Vortrag. So auch Scheibler. Dr. Not. Die zahlreichen Sittenbilder dieser Art, welche unter Massys' Namen gehen, liess der Meister in seiner Werkstatt ausführen. Hier war besonders sein Sohn Jan Massys für ihn thätig, der erst seit 1558 selbständig im italisirenderem Stile arbeitete. Für eins der Jugendbilder Jan's aus der Werkstatt Quintens sind wir geneigt auch das unsere zu halten. Das „K" im Zipfel des Kopftuches der Bauernfrau kann nicht als Künstlerbezeichnung gedeutet werden. — Phot. Braun III 23 und Phot. Ges.

Art des Mabuse.

Jan Gossaert, gen. Mabuse (Malbodius), geb. zu Maubeuge um 1470, gest. zu Antwerpen 1541, war einer der frühesten Niederländer, welche das italienische Formengefühl mit dem nordischen zu verquicken suchten. Thätig in verschiedenen Städten Italiens und der Niederlande, zuerst und zuletzt jedoch in Antwerpen.

805. **Eine Mutter mit ihrem Kinde.** Halbfigur nach links auf
(1847.) braunem Grunde. Blaues, ausgeschnittenes Kleid. Das Kind im
P 3. leichten Hemdchen auf ihrem Schoosse blickt nach rechts.

Eichenholz: h. $0.43\frac{1}{2}$: br. 0.33. -- 1874 von Herrn Hauptmann von Schleinitz erworben. Damals und bei H. als Mabuse: doch ist es für des Meisters eigene Hand

nicht frisch und lebendig genug. Andere alte Wiederholungen befinden sich nach Scheibler (Dr. Not.) in Aschaffenburg und in Pommersfelde. — Phot. Ges.

Hendrik Bles.

Auch »met de Bles.« Nach seinem Zeichen, dem Käuzchen, von den Italienern »Civetta« genannt. Geb. zu Bouvignes um 1480, gest. (vielleicht in Lüttich) nach 1521. Entwickelte sich unter dem Einflusse Joach. Patinir's, ging jedoch später, besonders als Landschaftsmaler, zu einer eigenen, flüchtigeren Technik über. Thätig in Italien, später in den Niederlanden.

Der Krämer und die Affen. Wilde Felsenlandschaft. Der **806.**
Händler ist links unter einem hohen Baume eingeschlafen. Von (790.)
allen Seiten kommen Affen herbei und plündern Q 2.
seinen Kram, den sie nach allen Richtungen auseinandertragen. Ein entsetzter Zuschauer steht links am Wege. Das Merkzeichen des Künstlers, die Eule (Käuzlein), links in einer Höhlung des Baumstammes. Vorn in der Mitte spielt einer der Affen mit einer zweiten.

Eichenholz: h. 0,59½; br. 0,84½. — Inv. 1722, B 1007, als unbekannte Copie. — Als Bles richtig im Katalog von 1846. — Bei H. (im Anschluss an Michiels) zeitweilig bezweifelt. — Das Bild ist, abgesehen von seiner Bezeichnung mit dem Käuzlein, durch K. v. Mander (Ed. Hymans I. Paris 1884, p. 198) beglaubigt. Auch zeigt es deutlich den aufgelockerten Stil der späteren Zeit des Meisters.

Unbestimmter vlämischer Meister.

Um 1500.

Ein Altarflügel mit dem Stifter und dem hl. Andreas. Der **807.**
nach rechts knieende Stifter trägt einen braunen Pelzmantel und (1838.)
eine schwarze Kappe. Hinter ihm steht der hl. Andreas mit P 2.
seinem Kreuz. Im Hintergrunde eine reiche Landschaft.

Leinwand (früher Holz); h. 0,75½; br. 0,24. — Am 28. April 1698 zur Kunstkammer, nach 1741 zur Galerie. — Der linke Flügel eines verlorenen Mittelbildes, dessen rechter Flügel N. 808 ist.

Ein Altarflügel mit der hl. Elisabeth. Nach links gewandt **808.**
steht die Heilige da. In der linken Hand hält sie ein Ma- (1839.)
donnenbild, in der Rechten ein Kirchenmodell. In der Land- P 2.
schaft des Hintergrundes rechts auf der Höhe eine Kirche.

Leinwand (früher Holz); h. 0,76; br. $0.24^1/_2$. — Am 28. April 1698 zur Kunstkammer, nach 1741 zur Galerie. — Der rechte Flügel eines verlorenen Mittelbildes, dessen linker Flügel N. 807 ist.

Unbestimmter vlämischer Meister.

Um 1520.

809. **Dreiteiliges Altarbild.** I. Das Mittelbild. Die Anbetung der
(1849.) Könige. Maria sitzt, etwas nach rechts gewandt, in einer Ruinen-
P 2. halle. Der ältere der drei Könige kniet vor ihr; der zweite weisse steht links, der schwarze rechts. II. Linker Flügel. Die Anbetung des Kindes. Maria kniet zwischen zwei Engeln, nach rechts gewandt, vor dem Kinde. Hinter ihr die anbetenden Hirten, über ihr ein Engel mit dem Spruchband. III. Rechter Flügel. Die Darstellung im Tempel. Maria hält das Christkind, nach links gewandt, über dem heiligen Tische, hinter dem rechts der Hohepriester steht.

Eichenholz; h. $1{,}03^1/_2$; br., Mittelbild 0,71; Seitenbilder je $0.31^1/_2$. — 1857 von Sr. Maj. dem König Johann aus dem Nachlasse I. K. H. der Prinzessin Louise von Sachsen der Galerie überwiesen. — Das Bild zeigt die Richtung der Jugendwerke des H. Bles in etwas verkümmerter Art.

Barend (Bernaert) van Orley.

Geb. zu Brüssel im letzten Jahrzehnt des XV. Jahrhunderts; gest. daselbst den 6. Januar 1542. Schüler seines Vaters Valentyn, weiterentwickelt unter dem Einfluss seiner italienischen Zeitgenossen, besonders Raphael's. Seit 1515 in Brüssel, wo er später Hofmaler der Statthalterin Margaretha wurde.

810. **Heilige Familie.** Das Christkind liegt in niedriger, mit Stroh
(1850.) und Linnen bedeckter Krippe. Maria kniet rechts und hebt
21 a. das Schleiertuch empor, welches es bedeckte. Joseph kniet links und betet mit vor der Brust gekreuzten Armen an. Vorn rechts eilt ein Engelknäblein herbei. Im Mittelgrunde blicken zwei Männer über die Brüstung. Der eine von ihnen hält eine Flöte in der Rechten. Rechts in der Ruine ein grüner Vorhang.

Eichenholz: h. $0{,}86^1/_2$; br. $0{,}85^1/_2$. — 1875 von Baroness Dinsdale in London. — Gutes Bild der späteren Zeit des Meisters. — Phot. Braun XIII, 19 und Phot. Ges.

811. **Männliches Bildniss.** Brustbild nach rechts auf dunkel-
(1888.) grauem Grunde. Dunkelbraunes Haar, halber Backenbart. Rock
21 b. und Mütze schwarz. Die rechte Hand an buntbedeckter Tischecke, in der linken ein Zettel mit der Jahreszahl 1527.

Eichenholz: h. 0,37½: br. 0,29. – Inventar 1722, A 1194, als Original von H. Holbein: und so noch bei H. — Die neuere Holbeinforschung hat den Namen dieses Meisters für unser vortreffliches Bild, dessen Behandlung eine niederländische Hand verrät, jedoch mit Recht durchaus abgelehnt. Scheibler (Dr. Not.) sagt: »von einem bedeutenden Niederländer, vielleicht aus der zweiten Periode Orley's.« Ein erneuter Vergleich mit den Bildnissen dieses Meisters auf seinen beglaubigten Bildern (z. B. im Brüsseler Museum) lässt uns diese Ansicht sehr wahrscheinlich erscheinen.

Marinus van Roymerswale.

Auch Marinus Van Zeeuw genannt. Geb. auf Seeland in Holland, blühte er nach den Daten seiner Bilder zwischen 1521 und 1560. Nachahmer der Sittenbilder des Quinten Massys.

Der Geldwechsler mit seiner Frau. Halbfiguren. Links hinter **812.**
dem Tische sitzt der Mann mit phantastisch gestaltetem roten (1851.)
Hut, im Begriffe, eines der vor ihm schimmernden Goldstücke 21 a.
auf die Waage zu legen. Rechts sitzt seine Gattin neben ihm, blättert in einem Buche und schaut ihm aufmerksam zu. Bez. o. l.:

Marinus me fecit anno
1541

Eichenholz: h. 0,93½: br. 1,11½. — Inv. 1754, II 486, als Q. Messys. In der That geht es auf das Original von Massys im Louvre zurück. Von Marinus ist es oft wiederholt worden: Wiederholungen von 1538 in der Münchener Pinakothek, von 1558 im Madrider Museum, von 1560 (nebst einem Jungen mit einem Briefe) in der Kopenhagener Galerie. — Phot. Braun XV, 18.

Art des Pieter Pourbus.

Geb. zu Gouda um 1510—1513, gest. zu Brügge 1584; seit 1543 Meister der Gilde zu Brügge.

Männliches Bildniss. Halbfigur nach rechts auf braungrauem **813.**
Grunde. Dunkelbrauner Vollbart, schwarze Kappe, schwarzer (1882.)
Rock mit rotbraunen Unterärmeln. In der linken Hand die 21 c.
Handschuhe. Bez.: ÆTATIS . SVE . 40 . ANNO . 1548.

Eichenholz: h. 0,79½: br. 0,57. — Zuerst nachgewiesen im Katalog von 1843 als »unbekannt«, bei H. frageweise dem G. Penz zugeschrieben. Doch ist dieses tüchtige Bild unzweifelhaft niederländischen Ursprungs. Bode schrieb es 1873 (bei v. Zahn VI, S. 199) dem »älteren Pourbus« zu.

814. **Männliches Bildniss.** Brustbild ohne Hände nach rechts auf
(1883.) graubraunem Grunde. Dunkelblonder Vollbart. Schwarze Kappe.
21 b. Schwarzer Rock mit rotbraunen Unterärmeln. Hinter ihm eine
Stuhllehne. Bezeichnet links: A° . ÆTA . 40 . 1552.

Eichenholz; h. 0,58; br. 0,50½. — Nach H. als »Dosso« aus Modena, wofür jedoch die alten Verzeichnisse keine Anhaltspunkte geben. Im »Catalogue« von 1765 als »Tizian.« Bei H. frageweise als »G. Penz«, doch sicher niederländischen Ursprungs. Nach Bode (bei v. Zahn VI, S. 199), wie das vorige, vom »älteren Pourbus.« Es scheint jedoch nicht von derselben Hand herzurühren, wie jenes.

Frans Floris.

Frans de Vriendt, gen. Floris. Geb. zu Antwerpen um 1517 oder 1518, gest. daselbst den 1. October 1570. Schüler des Lambert Lombard in Lüttich. In Italien besonders durch Michelangelo beeinflusst. Thätig zu Antwerpen.

815. **Die Anbetung der Hirten.** Maria kniet, von vorn gesehen,
(792.) anbetend hinter der Krippe; vor derselben kniet, von hinten
L 1. gesehen, eine zweite Frau. Links sitzt ein stattlicher Mann
und schaut auf das Kind hinab. Neben ihm steht ein Lamm, liegt ein zweites. Hinter Maria beugen sich fünf Hirten und Hirtinnen verehrend über das Kind. Ein sechster in roter Jacke, den Hut auf dem Kopfe, die Drehleier an der Seite, steht rechts und hält sich mit der Hand am Gebälk. Bez. r. u.:



Eichenholz; h. 1,24½; br. 1,25. — Zuerst im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 292 als »eins der besten Werke des Künstlers.« Der Meister hat die Composition ähnlich öfter wiederholt: ein gleiches Bild z. B. im Rudolphinum zu Prag.

816. **Der Kaiser Vitellius.** Brustbild ohne Hände halb nach rechts
(793.) auf dunklem Grunde. Blaue Tunica; im Haar
M 3. ein Lorbeerkranz. Bezeichnet rechts oben: FF

Eichenholz; h. 0,45; br. 0,35. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux.

Ein lachendes Mädchen. Brustbild ohne Hände nach links 817.
auf bräunlichem Grunde. Rotes, ausgeschnittenes (794.)
Kleid. Bezeichnet rechts oben: M 3.

Eichenholz: h. 0.45; br. 0.34½. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux.

Nachahmer des Frans de Vriendt, gen. Fr. Floris.

Loth und seine Töchter. Vorn unter einer Felswand sitzt 818.
Loth, nach rechts gewandt. Links neben ihm sitzt die eine (795.)
seiner Töchter und umschlingt ihn mit beiden Armen. Rechts, R 5.
etwas weiter zurück, schlummert die zweite; im Hintergrunde Loth's Weib als Salzsäule und die brennende Stadt.

Pappelholz: h. 0.75½; br. 1.04½. — 1854 aus dem Nachlass des Stadtrats E. W. Schmidt. — Galt bisher als eigenhändiges Werk des Floris; doch scheint es uns dafür zu kalt und holzern im Vortrag. Eine nur wenig verschiedene Composition des Frans Floris hat C. Cort gestochen.

Peter Brueghel d. ä.

Auch der »Bauern-Brueghel«, »Brueghel le drôle« genannt. Geb. zu Breughel bei Breda um 1525, gest. 1563 zu Brüssel. Thätig zu Antwerpen und Brüssel. (Die Schreibweise Breughel, zu welcher sein Sohn Peter überging, ist die jüngere, nach heutiger Aussprache der Doppellaute, wie ö, auch die richtigere; doch hat er sich selbst stets ue, nicht eu gezeichnet.)

Bauernschlägerei. Vier Bauern und zwei Bäuerinnen in 819.
heftigem Kampfe. Rechts ist eine Frau rücklings zu Boden (797.)
gesunken; einer der Bauern geht ihr mit der Heugabel zu Leibe; P 6.
aber von links haut ein zweiter mit dem Dreschflegel auf diesen ein. Ein dritter führt eine Schaufel in's Gefecht. Ein vierter hält der zweiten Bauernfrau, welche mit erhobenem Kruge dreinschlagen will, den Arm fest. Links im Mittelgrunde steigt ein fünfter Bauer über die Mauer. Die vorn auf dem Boden zerstreuten Karten beweisen, dass der Streit beim Spiel entstanden ist. Im Hintergrunde die Dorfstrasse.

Eichenholz: h. 0.76½; br. 0.98½. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1590. — Eine Copie von der Hand des Luk. van Valckenborch in der kaiserlichen Galerie zu Wien. — Rubens selbst fertigte eine Copie, die er von L. Vorstermann stechen liess; vergl. K. v. Mander, ed. Hymans I, p. 305. — Andere alte Stiche von anonymen Meistern. — Das Bild war also von jeher berühmt; und zwar wird unser Exemplar

von der belgischen Forschung noch heute für das Original gehalten (F. J. v. d. Branden. Geschiedenis p. 263, M. Rooses, Geschiedenis p. 119, Hymans, a. a. O. p. 305). — Dagegen ist die deutsche Forschung seit Bode's Bemerkung bei v. Zahn VI. S. 199. geneigter. nur eine Wiederholung von der Hand des jüngeren Brueghel in unserem Bilde zu erkennen. dessen Durchführung in der That nicht auf der Höhe der Kraft und Feinheit der beglaubigten Bilder des Meisters, z. B. in der Wiener Galerie. steht. Es ist jedoch kein besseres Exemplar bekannt, als das unsere.

Nachahmer Peter Brueghels' d. ä.

820. **Winterlandschaft.** Vorn links ein Haus mit einem Lauben-
(852.) vorbau, an den eine Leiter gelehnt ist. Männer sind beschäf-
20 a. figt, den kahlen Baum, der das Dach bildet. zu beschneiden. Im Hintergrunde die Türme einer grossen Stadt.

Eichenholz; rund; h. $18^1/_2$; br. 18. — Wahrscheinlich Inv. 1754, II 35, als »Breugel.« — Bei H. irrtümlich als P. Gysels. Das Bild zeigt sogar eher die Richtung der beiden Peter, als der beiden Jan Brueghel.

Angeblich Marten de Vos.

Geb. zu Antwerpen 1531, gest. daselbst 1603. Schüler des Frans de Vriendt, gen. Franz Floris. Thätig in Antwerpen.

821. **Moritz von Oranien.** Auf braunem Rosse sprengt der Feld-
(1953.) herr barhaupt nach rechts. Seinen Stab hält er in der Rechten.
R 8. Eine orangene Schärpe schmückt seine Brust. Im Hintergrunde ein Heerlager und Soldatenzüge in weiter Ebene.

Eichenholz; h. 0,94; br. 0,78. — Inv. 1754, II 638, als »Marten de Vos.« Erst 1861 aus dem »Vorrat« und bei H. unter den Nachfolgern Kranach's. Ist das Bild nun auch schwerlich von M. de Vos gemalt, so steht es diesem doch näher. als Kranach; der niederländischen Schule gehört es unter allen Umständen an.

Hans Bol.

Geb. 1534 zu Mecheln, gest. 1593 zu Amsterdam. 1560 Mitglied der Mechelner, 1574 der Antwerpener Gilde; später in Amsterdam. Seine Besonderheit sind miniaturartig feine. in Wasserfarben gemalte Landschaften mit mythologischer, biblischer oder alltäglicher Staffage. Neben Lukas und Martin van Valckenborch ist er der Hauptvertreter der Mechelner Landschaftskunst des XVI. Jahrhunderts.

822–30. **Neun Landschaftsbildchen** in Wasserfarben in einem gemein-
21 c. samen Rahmen. Der Kunstkammer-Katalog von 1587 nennt »16 Schöne gemalete täflein«, »haben S. Churf. G. (August) von

Hans Bolen erkauffen lassen«: im Kunstkammer-Inventar von 1640 werden ihrer 25, in demjenigen von 1741 sogar 26 genannt: 1832 wurden 20 von ihnen (die andern sechs waren verdorben) an das K. Kupferstich-Cabinet abgegeben (vgl. Jul. Hübner's Aufsatz in Weber's »Archiv für die Sächs. Geschichte« II. 1864. S. 180—183). Später wurde die Hälfte von diesen (wohl als völlig verdorben) beseitigt; beim Amtsantritt des gegenwärtigen Directors fanden sich nur noch 10 der »Täflein« vor; 1886 wurden diese, mit Ausnahme eines ebenfalls verdorbenen, welches nicht mehr ausgestellt werden konnte, zur Galerie zurückgenommen. Es sind dies die folgenden 9 Bildchen:

(I.) **Das Fischerstechen.** Links und in der Mitte das rote **822.**
Backsteinschloss mit blauen Dächern (wohl das Schloss im 21 c.
Haag); rechts der Weiher, auf dem das Fischerstechen stattfindet. Ganz vorn die vom Weiher durch eine Mauer getrennte Strasse, die von Zuschauern zu Fuss und zu Pferde belebt ist. Bezeichnet unten in der Mitte: H BOL · 1586

Pergament auf Eichenholz: h. $0.12^1/_2$: br. 0,59. — Zuerst im Kunstkammer-Inventar von 1587. — Vergl. die Vorbem. — Die Jahreszahl las H. irrtümlich 1556.

(II.) **Die Bauernkirmess.** Von Bäumen beschatteter Dorf- **823.**
platz; im Mittelgrunde links die Kirche, in der Mitte das 21 c.
Schloss; links und rechts belebte Strassen. Links vorn Raufereien; in der Mitte auf dem Rasen drei Bettler; rechts stürzt ein Pferd eines zweispännigen Bauernwagens.

Pergament auf Eichenholz: h. 0,14: br. 0,21. — Zuerst im Kunstkammer-Inventar 1587. — Vergleiche die Vorbemerkungen.

(III.) **Die Stadt an der Seebucht.** Hoher Horizont, weiter **824.**
Blick. Im Vordergrunde links vor dem alten Thor ein betur- 21 c.
banter Mann, eine Frau, ein Kind und ein Hund; in der Mitte ein Schloss am Weiher; rechts ein Dorf. Im Mittelgrunde Wiesen und Bäume. Im Hintergrunde vor der Meerbucht eine grosse, reich getürmte, vom Burgberg überragte Stadt.

Pergament auf Eichenholz: h. 0,14: br. $0,25^1/_2$. — Als »Ein Landschäftlein insgemein« zuerst sicher im Kunstkammer-Inventar von 1640. — Vgl. die Vorbemerk.

(IV.) **Der Frühling.** Rechts vor dem Schlosse tanzt, schmaust **825.**
und spielt eine heitere Gesellschaft. Links im Schlossgarten sind 21 c.
Gärtner mit Frühlingsarbeiten beschäftigt. Im Mittelgrunde, unter schwarzen Wolken, erst spärlich belaubte Bäume. Im

Hintergrunde links die Meerbucht mit einer Windmühle am Ufer; in der Mitte die Stadt, rechts der Burgberg.

Pergament auf Eichenholz; h. 0,13; br. 0,20. — Wahrscheinlich eins der vier Bilder, die als »die vier Jahreszeiten« zuerst im Kunstkammer-Inventar von 1640 erscheinen. — Vergleiche die Vorbemerkungen.

826. (V.) **Abraham und die drei Engel.** Niederländische Kanal-
21 c. landschaft. Der Kanal, an dem rechts eine belebte Strasse entlangführt, läuft in der Mitte schnurgerade bildeinwärts zur Stadt. Vorn ist er überbrückt; und auf der Brücke begrüsst Abraham, der ein Goldgewand trägt, die drei Engel. Links unter Bäumen des Patriarchen Haus, Sarah in der Thür. Vor dem Hause bewirtet Abraham die drei Engel.

Pergament auf Eichenholz; h. 0,14; br. 0,21. — Zuerst im Kunstkammer-Inventar von 1640. — Vergleiche die Vorbemerkungen.

827. (VI.) **David und Abigail.** 1. Buch Sam. 25, v. 23—24. —
21 c. Reiche, mit vielen menschlichen Wohnungen versehene Hügellandschaft. Vorn links und rechts hohe, schwarzstämmige, grüne Bäume. Rechts zieht das Gefolge Abigail's herauf. Links hält David an der Spitze seines Kriegsvolks und bietet Abigail ihm knieend ihre mitgebrachten Schätze an. Bezeichnet links unten: HANS BOL .1.587

Pergament auf Eichenholz; h. 0,14; br. $0,21^1/_2$. — Zuerst im Kunstkammer-Inventar von 1640. — Vergleiche die Vorbemerkungen.

828. (VII.) **Jakob's Traum.** Breites, reich bewässertes, von Bergen
21 c. begrenztes Thal. In der Mitte ein Baum, unter dem Jakob schlummert. Links die Himmelsleiter, auf der die zum Teil in Goldgewänder gehüllten Engel herabsteigen.

Pergament auf Eichenholz; h. 0,14; br. $0,21^1/_2$. — Schon im Kunstkammer-Inventar von 1587. — Vergleiche die Vorbemerkungen.

829. (VIII.) **Meleager und Atalante.** Romantische Berg- und Fel-
21 c. senlandschaft. Rechts im Mittelgrunde die Eberjagd. Links vorn sitzt Atalante unter einem Baume. Meleager steht vor ihr, setzt seinen Fuss auf den Rumpf des erlegten Ebers und übergiebt ihr dessen Haupt. Bez. u. i. d. M.: I BOL 1580

Pergament auf Eichenholz; h. 0,14; br. $0,21^1/_2$. — Schon im Kunstkammer-Inventar von 1587. — Vergleiche die Vorbemerkungen.

830. (IX.) **Moses mit den Töchtern Raguel's (Jethro's) am Brunnen.**
21 c. 2. Buch Mosis Cap. 2, v. 16—17. — Reiche Hügellandschaft. Im Mittelgrunde rechts eine Burg, in der Mitte eine Kirche.

Vorn links sind die sieben Töchter Raguel's (nach anderen Enkelinnen Raguel's, Töchter Jethro's) mit ihren Schafen um den Brunnen gruppirt. Links steht der junge Moses, aus dessen Stirn schon die Flammenhörner spriessen. Rechts ziehen die von ihm vertriebenen Störenfriede davon.

Pergament auf Eichenholz: h. 0,14; br. 0,21½. — Schon im Kunstkammer-Inventar von 1587. — Vergleiche die Vorbemerkungen.

Joachim Beukelaar.

Wurde 1559 Meister der Gilde seiner Vaterstadt Antwerpen, starb hier nach 1575. Schüler des Pieter Aertsen in Antwerpen.

Die vier Evangelisten. In stattlicher Renaissancehalle sitzt **831.**
links Matthäus mit dem Engel, sitzt rechts Lucas mit dem (119.)
Ochsen, beugt Johannes mit dem Adler über sich, sich zwischen L 1.
beiden herüber, steht Marcus mit dem Löwen neben sich, die Linke erhebend, hinter Lucas. Matthäus, Lucas und Johannes halten ihre Bücher vor sich und ihre Federn in der Rechten. Oben in der Mitte schwebt die Taube des heiligen Geistes. Bezeichnet auf rotem Buchdeckel:

Oben links die Jahreszahl 1567.

Eichenholz: h. 1,73½; br. 1,29. — Aus der alten Kunstkammer. Inv. 1722, A 1, als »Balthasar« (verderbt aus Beukelaar). Dass es in der That von letzterem herrührt, beweist nicht nur seine stilistische Uebereinstimmung mit den übrigen Bildern des Meisters, sondern wird einerseits durch K. v. Mander, der von einer lebensgrossen Darstellung der vier Evangelisten durch Beukelaar berichtet (Ed. 1764, I p. 211), andererseits durch das von Max Lehrs entdeckte Monogramm dieses Meisters bestätigt. Vgl. auch Woltm. u. Woerm. III, S. 62 u. 65. — Hübner kam der Wahrheit schon nahe, indem er Beukelaar's Lehrer Aertsen als den Urheber vermutete. Doch liess er ihm seinen Platz unter den Italienern. — Phot. Braun XII, 26.

Martin Van Valckenborch.

Geb. zu Mecheln 1542. Todesjahr unbekannt. Jüngerer Bruder des Lukas Van Valckenborch. Martin trat 1559 der Mechelner, 1564 der Antwerpener Gilde bei. Später zog er nach Deutschland.

Der Turmbau zu Babel. Aus der weiten, von überbrückten **832.**
Wasserarmen durchströmten Stadt erhebt sich in 15 Terrassen (899.)
pyramidenförmig der mächtige Turm. Vorn links Schmieden Q 3.

und andere Werkstätten. Vorn rechts Steinhauer bei ihrer Arbeit. Dem Könige im Turban trägt ein Sklave die Schleppe, hält ein anderer den Sonnenschirm. Bezeichnet unten in der Mitte:

MARTIN VAN
VALCKENBORCH
FECIT ET
INVENTOR
M
VV
1595

Eichenholz; h. 0,75½; br. 1,05½. — 1699 durch Samuel Bottschild. 1700 zur Kunstkammer, nach 1741 zur Galerie.

Frans Pourbus d. ä.

Geb. zu Brügge 1545, gest. zu Antwerpen den 19. September 1581. Sohn des Peter Pourbus, Schüler des Frans Floris in Antwerpen. Thätig in Antwerpen.

833. **Bildniss einer ältlichen Dame.** Kniestück nach links auf dunkel-
(840.) grauem Grunde. Die Dame im Lehnstuhl hält ihr Hündchen
21 a. im Arm. Sie trägt ein schwarzes Kleid, eine weisse Haube und eine goldne Gürtelkette. Bezeichnet unten rechts:

1568

FP

Eichenholz: h. 0,79; br. 0,54½. — 1742 durch Riedel aus Prag (als N. 3171). — Die Urheberschaft des F. Pourbus von H. mit Unrecht bezweifelt. Das Bild ist als frühes datirtes Werk des Meisters von Bedeutung. — Phot. Braun II, 26 und Phot. Ges.

Art Frans Pourbus des älteren.

834. **Weibliches Bildniss.** Halbfigur nach links auf grauem Grunde.
(1894.) Die Dame in weisser Haube und schwarzem Kleide mit roten
21 b. Aermeln und goldener Gürtelkette legt ihre Hände ineinander.

Eichenholz; h. 0,68; br. 0,54½. — Inv. 1722, A 104; aus der Kunstkammer als Original Holbein's, mit dem Zusatze: »D. Lutheri Catharina von Suhm Contref.«, woraus im Inv. 1754 »Catharina von Bohren« und im »Abrégé« von 1782 (immer noch als Original Holbein's) »Cathérine de Bohra, épouse de Martin Luther« wurde. — Das Bild stellt, wie schon H. gesehen, der es als »unbekannt« unter die Deutschen versetzte, weder Luther's Gattin dar, noch ist es von Holbein gemalt. Es zeigt unzweifelhaft die Hand eines niederländischen Meisters. So auch Scheibler. Dr. Not. Seine Verwandtschaft mit dem vorigen Bilde ist augenfällig.

Art der Pourbus.

Bildniss eines Geharnischten. Halbfigur ohne Hände nach rechts vor rotem, links emporgezogenem Vorhang. Spärliches blondes Haupthaar, kurz geschnittener Kinn- und Schnurrbart; blaue Augen. Reich mit Gold gemusterter Harnisch. **835.** (841.) J 2.

Leinwand; h. 0,95; br. $0,73^1/_2$. — 1825 durch den sächsischen Gesandten in Spanien, von Könneritz, aus Madrid. — Nach Waagen, Bemerkungen, S. 34, wohl von dem jüngeren Fr. Pourbus

Männliches Bildniss. Brustbild ohne Hände nach rechts auf dunkelgrauem Grunde. Rotblondes Haupthaar, kurzer Bart. Schwarzer Rock und weisse Halskrause. **836.** (842.) P 9

Eichenholz; h. $0,41^1/_2$; b. 0,34. — 1857 aus Steinla's Sammlung.

Weibliches Bildniss. Brustbild ohne Hände nach links auf grauem Grunde. Schwarzes Kleid, weisse Halskrause, weisse Haube. **837.** (843.) P 9.

Eichenholz; h. $0,46^1/_2$; br. $0,34^1/_2$. — 1857 aus Steinla's Sammlung.

Unbestimmter niederländischer Meister.

XVI. Jahrhundert.

Männliches Bildniss. Brustbild ohne Hände nach rechts auf dunkelblaugrauem Grunde. Dunkelblonder Vollbart und graublaue Augen. Pelzmantel und schwarze Kappe. Am Halse ein Stück der roten Unterkleidung. **838.** (1890.) Q 2.

Eichenholz; h. 0,41; br. $0,34^1/_2$. — Inv. 1722, A 1153, als Original von Hans Holbein; und so noch bei H. — Die neuere Holbeinforschung hat den Namen dieses Meisters für unser vortreffliches Bild, welches eine ausgezeichnete niederländische Hand verrät, jedoch mit Recht längst abgelehnt. — Phot. Braun XII, 25.

B. Die holländische Schule.

Jan Mostert.

Geb. um 1470 zu Haarlem; nachweisbar thätig daselbst 1500 bis 1549. Gest. 1555 oder 1556. Van Mander, ed. Hymans I, p. 265.

Die hl. Magdalena. Halbfigur nach rechts auf grünem Grunde. Sie trägt ein schwarzes Kleid und eine schwarze Mütze; mit beiden Händen hält sie das goldne Salbgefäss. **839.** (1853.) 21 b.

Eichenholz; h. 0,34½; br. 0,24. — Zuerst als »unbekannt« im Katalog von 1843. — So auch noch bei H. — Schon von Waagen (Bemerkungen, S. 43) dem Mostert zugeschrieben. Die Bilder, welche Waagen auf diesen Meister zurückführte (vergl. Woltm. und Woerm., II, S. 530), zeigen allerdings alle dieselbe Hand. Dass diese aber diejenige Mostert's sei, ist nicht unwiderleglich erwiesen worden. Dass unser Bild von Waagen's Mostert herrührt, ist sicher. So auch Scheibler, Dr. Not.

Unbestimmte holländische Meister um 1500.

840. **Heilige Familie im Gemache.** Maria thront, leicht nach links
(1837.) gewandt, in einem kapellenartigen Raume. Sie trägt eine Krone
21 a. auf dem Haupte und hält das auf ihrem Schoosse stehende Christkind fest. Links sitzt die hl. Anna und reicht dem Kinde eine Birne. Rechts im Hintergrunde, vor einem zweiten Gemache mit einem Himmelbette und einem grossen Kamine, stehen der hl. Joachim und der hl. Joseph. Links an der Bank ein Zeichen, welches von einigen für ein Monogramm gehalten wird.

Eichenholz; h. 65½; br. 0,48. — Im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1603 und im Inv. 1754, II 137, als »Van Eyck.« Seit dem Katalog von 1846 als »Schule des Van Eyck.« Waagen, Bemerkungen, S. 36—37, wollte sogar die Hand eines bestimmten Schülers Van Eyck's, des Petrus Christus, in dem Bilde erkennen. Crowe und Cav., E. Fl. P², p. 125, gingen mit Recht nicht so weit; sie sagten nur: „*perhaps by a disciple of the Van Eycks.*" Uns scheint der Meister eher holländisch, als vlämisch zu sein. So auch Scheibler, Dr. N. — Phot. Braun VII, 22 und Phot. Ges.

841. **Ein Flügelaltar.** I. Das Mittelbild. Die Gefangennahme
(1840.) Christi. Es ist Nacht. Die Mondsichel steht am Himmel.
N 3. Links im Hintergrunde kniet Christus betend am Oelberg. Vorn in der Mitte giebt Judas ihm den Verräterkuss. Vorn rechts nahen die Kriegsknechte mit Fackeln und Spiessen. Links vorn haut Petrus dem Malchus, der mit einer Laterne in der Rechten zu Boden gesunken ist, das Ohr ab.

II. Die Flügelbilder. 1. Die Innenseiten. a) Der linke Flügel. Engel mit den Leidensgeräten Christi, nach rechts gewandt. Von den beiden vorderen Engeln trägt der eine die Dornenkrone und die Fackel, der andere die Geisselsäule. — b) Der rechte Flügel. Engel mit den Leidensgeräten Christi, nach links gewandt. Von den beiden vorderen Engeln trägt der eine eine Kerze, der andere das Kreuz. — 2. Die Aussenseiten. a) Der linke Flügel. Die hl. Katharina, von vorn gesehen, auf braunem Grunde. Krone, Buch, Schwert, Rad. — b) Der rechte Flügel. Die hl. Barbara, von vorn gesehen, auf braunem Grunde. Krone und Kelch.

Eichenholz: h. 1,73; br., Mittelbild, 1,11; die Flügel je 0,48. — Das Mittelbild im Inv. 1722, B 244. Es ist wahrscheinlich die »Verrätherey Judae«, welche 1687 aus der Schlosskirche zu Wittenberg in die Kunstkammer gebracht wurde. Vgl. Distel, Zeitschrift für Museologie 1884, S. 157. — Die Flügelbilder waren damals mit in die Kunstkammer gekommen: denn sie kamen, laut ihrer Inventarnummern (2338 und 2339), 1733 aus der Kunstkammer zur Galerie (Inv. 8°, fol. 405). Später geriet es in Vergessenheit, dass sie zu dem Mittelbilde gehörten; sie wurden veräussert. Herr Inspector Gustav Müller entdeckte sie 1874 im »gothischen Hause« zu Wörlitz, worauf sie 1876 durch Austausch in die Dresdener Galerie zurückgebracht wurden. — Der Meister des Mittelbildes und der Innenseiten der Flügel (die Aussenseiten, welche augenscheinlich, während das Werk in Wittenberg war, bemalt wurden, sind schwache deutsche Bilder vom Ende des XVI. Jahrhunderts) galt im Inv. 1722 als »unbekannt.« Bei H. richtig als »altniederländisch«, mit Unrecht als »Schule der Van Eyck.« Scheibler, Dr. N., hält es für ein Werk des alten Haarlemer Malers Geertgen van St. Jans, dessen einziges beglaubigtes Werk sich in der Kaiserlichen Galerie zu Wien befindet. Ein erneuter Vergleich mit diesem Bilde hat uns von dieser Ansicht jedoch nicht überzeugt. Wir begnügen uns, eine Schulverwandschaft mit Ger. David festzustellen, der ebenfalls aus Holland stammte, aber seit 1484 in Brügge ansässig war, wo er den 13. August 1523 starb. Die Beziehungen dieses Meisters zu Geertgen van St. Jans sind noch nicht ermittelt. — Phot. Braun XIV, 19 und XV, 19.

Ein Mann mit drei Pfeilen. Brustbild nach links auf olivgrünem Grunde. Schwarze Kappe, blonde Locken, kurzer blonder Bart; die Pfeile in der Linken. Bez. l. o. (verkleinert): **842.** (1856.) O 3.



Eichenholz; h. 0,36; br. $0{,}30^1/_2$. — Schon 1676 zur Kunstkammer, nach 1741 zur Galerie. — Vermutlich gehört das Bild der älteren holländischen Schule an.

Nach Lukas Van Leyden.

Lukas Jacobsz Van Leyden. Geb. zu Leiden 1494; gest. daselbst 1533. Schüler seines Vaters Huig Jacobsz und des Cornelis Engelbrechtsen. Als Kupferstecher, Zeichner für den Holzschnitt und Maler der bedeutendste holländische Meister des XVI. Jahrhunderts. Thätig vornehmlich zu Leiden.

Die Versuchung des hl. Antonius. Der hl. Einsiedler, neben **843.**
dem Buch und Glocke auf der Felsbank liegen, sitzt links unter (1852.)
einem Baume und betet seinen Rosenkranz, ohne zu der Ver- 21 b.

führerin aufzuschauen, die, mit einem Kelch in der Rechten, einem Scepter in der Linken, rechts vor ihm steht.

Eichenholz; rund; h. u. br. $24^1/_2$. — Zuerst im Katalog von 1817, als Original des Lukas Van Leyden. So auch noch bei H. Des Meisters Stil im allgemeinen zeigt das Bild auch. Verwandt ist die Composition seines Stiches Bartsch 117. Doch erscheint unser Bild in der Durchführung zu stumpf und leer, als dass wir es des Meisters eigener Hand lassen könnten. So auch Scheibler, Dr. Not. — Phot. Braun.

Jan Van Scorel (Schoorle).

Geb. zu Schoorl (damals Scorel) bei Alkmaar den 1. August 1495, gest. zu Utrecht den 6. December 1562. Schüler des Willem Cornelisz zu Haarlem, des Jac. Cornelisz zu Amsterdam, des Jan Mabuse zu Utrecht. In Rom (1522—23) stark von der römischen Schule beeinflusst. Thätig später hauptsächlich in Utrecht.

844. (65.) O 3. **David, Goliath tötend.** Der Riese ist vorn in der Mitte zu Boden gestürzt. Links beugt sich David über ihn, um ihm das Haupt abzuschneiden. Im Hintergrunde Handgemenge. Rechts Schlachtmusik. Im Mittelgrunde rechts zwei grosse Laubbäume. Im Hintergrunde phantastische hohe blaue Gebirge.

Eichenholz; h. $1{,}08^1/_2$; br. $1{,}55^1/_2$. — Inv. 1722, B 1177, als »Manière de Raphael.« In den bisherigen Katalogen als Werk Angelo Bronzino's. Als Werk Scorel's erkannt von Scheibler, Justi, Bode (vgl. deren Artikel über Scorel im Jahrb. der Pr. K.-S. II, 1881, S. 212); in der That besonders durch das bezeichnete Bild dieses Meisters von 1530 im Bonner Provinzialmuseum unzweifelhaft als solches beglaubigt. Das Bild gehört der späteren Entwicklung des Meisters an. — Phot. Braun X, 23.

Art des Pieter Aertsen.

Gen. de lange Pier. Geb. zu Amsterdam 1507, begraben daselbst den 3. Juni 1575 (Bredius N. N.); 1535 Meister, 1542 Bürger zu Antwerpen, aber 1566 wieder in Amsterdam.

845. (796.) Q 2. **Die Kreuztragung Christi.** Der Zug bewegt sich von links nach rechts. Rechts im Mittelgrunde erhebt sich der schwarzumwölkte Kalvarienberg. Links steht die Sonne blutrot am Himmel. Vorn in der Mitte bricht Christus unter der Last des Kreuzes zusammen. Die hl. Veronica kniet ihm entgegen und reicht ihm ihr Tuch. Einer der Schächer wird vorn rechts auf einem Karren gefahren. Ganz links überfallen drei Geharnischte einen Bauern.

Eichenholz: h. 0,86; br. 1,59½. — Inv. 1754, II 639, als »Floris«; so auch noch bei H. — Indessen vermögen wir die Hand dieses Meisters nicht in dem Bilde zu erkennen. Dass wir recht haben, es zu Aertsen in Beziehung zu setzen, beweisen z. B. dessen »Kreuztragung« im Berliner (Verzeichniss von 1883, S. 3) und »Kreuzigung« im Antwerpener Museum. So zuerst Scheibler, Dr. Not. — Phot. Braun.

Holländischer Meister.

1548.

Weibliches Bildniss. Halbfigur nach links auf bräunlichem Grunde. Die Dame in schwarzem Kleide mit roten Unterärmeln und weisser Haube fasst mit beiden Händen, deren Finger Ringe schmücken, den Rosenkranz, der von ihrer Gürtelkette herabhängt. Bez. oben links: ÆTATIS . 41.; rechts: A° . 1548. **846.** (1893.) N 1.

Eichenholz: h. 0,80; br. 0,60. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. Damals (Inv. Guarienti S. 1689) als »Maniera di Holbein.« Bei H. als »unbekannt« in der deutschen Schule. Dass das Bild niederländisch ist, hat schon Bode (bei v. Zahn VI, S. 199) bemerkt. Wir sehen mit Scheibler (Dr. Not.) die Hand eines dem Heemskerk verwandten Holländers in ihm. — Phot. Braun XIII, 20 und Phot. Ges.

Antoon Mor (Moor, Moro).

Geb. zu Utrecht im ersten Viertel des XVI. Jahrhunderts, gest. zu Antwerpen zwischen 1576 und 1578. Schüler des Jan Van Scorel in Utrecht. Auf vielen Reisen (auch nach Italien und Spanien) weitergebildet. Thätig zeitweilig in Rom, Madrid, Lissabon, London, Brüssel, wiederholt in Utrecht, seit 1547 aber zumeist in Antwerpen.

Bildniss eines Utrechter Canonicus. Brustbild fast von vorn auf blaugrünem Grunde. Der weissbärtige Herr trägt eine schwarze Mütze, einen braunen Mantel über schwarzem Rocke und das rote Kreuz der Canonici von Utrecht an goldner Kette. Seine beiden Hände kommen rechts nur halb zum Vorschein. **847.** (1174.) 21 b.

Eichenholz; h. 0,34½; br. 0,29. — Nach H. im Inv. 1722; doch konnte das Bild von uns zuerst im Inv. 1754, II 393, als »Holbein« nachgewiesen werden. — Die Inschrift auf der Rückseite, welche es als ein Werk des »A. Moore« bezeichnet, ist zwar nicht echt alt, konnte aber doch auf eine gute Ueberlieferung zurückgehen. Jedenfalls schliesst das Bild sich dem Bildnisstil Scorel's noch so sehr an, dass es, wenn es von Mor herrührt, ein frühes Jugendbild dieses Meisters sein muss. Scheibler (Dr. Not.) hält es sogar für wahrscheinlicher, dass es noch ein Bild des Scorel selbst sei. — Phot. Braun XI, 17 und Phot. Ges.

848. **Männliches Bildniss.** Halbfigur nach rechts auf dunklem
(1903.) Grunde. Aeltlicher Herr mit ergrauendem Haupthaar und kurz
21 a. geschnittenem blonden Vollbart. Schwarze Kappe, weisse Halskrause, mit braunem Pelz besetzter Mantel und grosse Fingerringe. In beiden Händen seine braunen Handschuhe.

Eichenholz; h. 0,73; br. 0,54½. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 232 als »Holbein il vecchio.« Das ausgezeichnete Bild ist jedoch zweifellos niederländischen Ursprunges und steht dem Ant. Mor so nahe, dass uns die Urheberschaft dieses Meisters wahrscheinlich erscheint. So zuerst Scheibler (Dr. Not.). Sind auch frühere Bilder Mor's, selbst noch seine Prachtbilder in der Casseler Galerie, in anderer, festerer, ruhigerer Technik gemalt, so stehen spätere Bilder seiner Hand, wie vor allen Dingen das bezeichnete Bild N. 354 des Brüsseler Museums (mit dem man auch das Berliner Bild N. 730 vergleiche) unserem Bilde doch so nahe, dass uns kaum ein Zweifel an der Urheberschaft Mor's möglich scheint. — Phot. Ges.

Unbestimmter holländischer Meister.

1563.

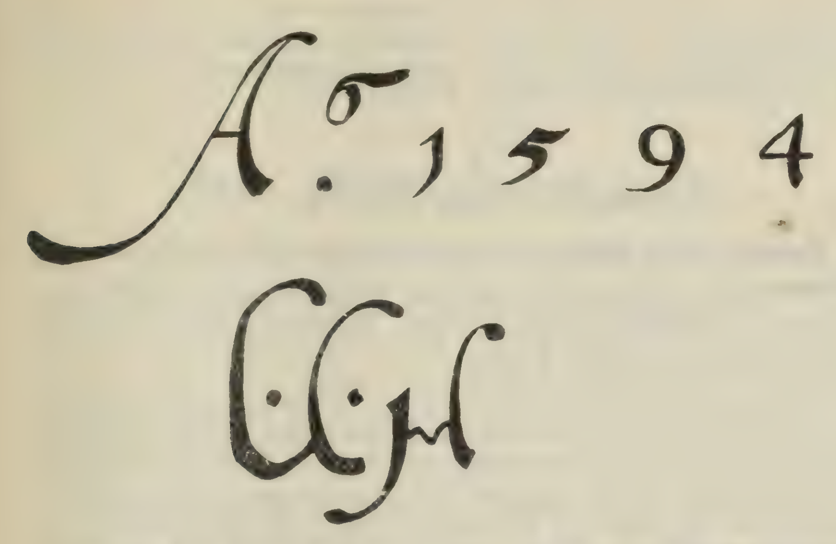
849. **Zwei kleine Mädchen.** Ganze Figuren, fast von vorn, auf
(1900.) dunklem Grunde. Das ältere, zur Linken, hält das jüngere an
O 2. der Hand und trägt ein Hündchen im Arm; das jüngere trägt einen Korb Früchte. Dat. links in der Mitte: An°. 1563.

Eichenholz; h. 1,20; br. 0,88. — 1727 durch Leplat. Damals als »Manier Holbein's.« Bei H. frageweise dem Augsburger Maler Ch. Amberger (1530 Mitglied der Zunft, gest. 1561 oder 1562 in Augsburg) zugeschrieben, dessen Hand wir in dem Bilde nicht zu erkennen vermögen. Vielmehr lassen die Holzart, auf der es gemalt, die Tracht der dargestellten Kinder und die Malweise übereinstimmend einen niederländischen Meister in dem Bilde erkennen: und zwar sehen wir mit Scheibler (Dr. Not.) die Schulrichtung des A. Mor (mittlere Zeit) in der Behandlungsweise.

Cornelis Cornelisz van Haarlem.

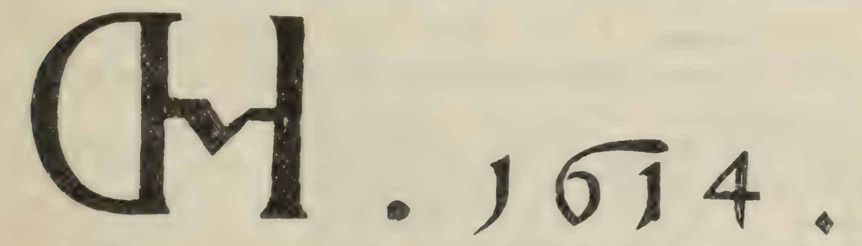
Geb. zu Haarlem 1562, gest. daselbst den 11. November 1628. Schüler des Pieter Pietersz zu Amsterdam und des Gillis Coignet zu Antwerpen. Thätig seit 1583 in Haarlem.

850. **Kuppelscene.** Halbfiguren auf dunkelgraugrünem Grunde.
(1177.) Vorn ein Tisch. Links an demselben ein rot gekleideter Mann,
Q 3. welcher beide Hände an seinen Geldbeutel legt; rechts ein junger hellrot gekleideter Mann, welcher sich dem in der Mitte sitzenden Frauenzimmer in gelbem Kleide zuwendet. Bez. links oben:



Leinwand: h. 0,71½: br. 0,86½. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Bei H. wird die Urheberschaft des Corn. v. Haarlem unbegründeter Weise in Frage gestellt.

Venus, Bacchus und Ceres. Venus sitzt links vorn am Felsen und streichelt den kleinen Amor, der zärtlich an ihrer Schulter hängt. Rechts sitzt, fast von hinten gesehen, Ceres mit dem Aehrenkranze und dem Füllhorn. Zwischen beiden sitzt Bacchus, bekränzt und die Laute spielend; nach H. Apollo, auf den die Erscheinung nicht recht passt. Bezeichnet links unten: **851.** (1176.) J 4.



Leinwand: h. 1,53½: br. 1,83. — Im Juni 1723 von der Gräfin Wrzowecz in Prag. — Im Inv. 1722, A 1453, schon als Venus, Bacchus und Ceres.

Der Sündenfall. Links sitzt Adam, nach rechts gewandt, unter dem Fruchtbaum. Eva steht zwischen seinen Knieen, legt ihren rechten Arm um seine Schulter und hält den Apfel in der gesenkten linken Hand. Landschaftlicher Hintergrund. **852.** (1874.) 21 a.

Kupfer; h. 0,14; br. 0,10. — War noch 1741 auf der Kunstkammer, wohin es am 15. März 1700 gekommen war. Bei H. als »unbekannt« in der deutschen Schule.

Indessen weisen die Formensprache und die Farbenbehandlung unverkennbar auf die niederländische Schule vom Ende des XVI. Jahrhunderts hin. Dass kein anderer. als Cornelis von Haarlem der Urheber sei, hat zuerst Bode ausgesprochen, dann Scheibler (Dr. Not.) zugegeben. Auch uns erscheint es richtig.

Nach Cornelis Cornelisz.

853. **Bildniss des Dichters und Kupferstechers Dirck Volckertszoon**
(1187.) **Coornhert** (geb. 1522, gest. 1590). Brustbild ohne Hände fast
L 3. von vorn auf dunkelgrauem Grunde. Schwarzer Hut. Weisser Vollbart, lebhafte graue Augen.

Eichenholz; h. $0{,}46\frac{1}{2}$; br. $0{,}37\frac{1}{2}$. — Zuerst im Inv. 1754, II 234, als »Anonymus.« Seit dem »Catalogue« von 1765 dem Pieter Mierevelt gegeben, der den Dargestellten jedoch nicht mehr nach dem Leben gemalt haben könnte. Bekannt ist das mit dem unseren übereinstimmende Bildniss des Coornhert von der Hand des Cornelis Cornelisz von Haarlem im Amsterdamer Museum. Die Wiederholung könnte ja immerhin von einem der Mierevelt's herrühren. Jedenfalls ist zu beachten, dass sich im Nachlass des alten Mierevelt, der seinen Sohn überlebte, ein Bildniss des Coornhert befand. Vergleiche H. Havard, l'Art I 1879, p. 50. Das gleiche Bild auch im Augsburger Museum.

Joachim Antonisz Utenwael (Wttewael, Uitenwael).

Geb. zu Utrecht 1566, gest. daselbst den 13. August 1638 (Bredius, Catalogus p. 89). Durch Reisen in Süd-Europa ausgebildet; seit 1592 in seiner Vaterstadt thätig.

854. **Der Parnass.** In der Mitte einer Waldlandschaft sitzt
(1178.) Apollon an einem Felsen und spielt die Leyer. Vor ihm ruhen
21 c. die neun Musen. Rechts vorn steht Pallas Athene, am Himmel sprengt Pegasus einher, und vorn in der Mitte liegt, von hinten gesehen, die Nymphe des Quells Hippokrene. Bezeichnet unten links:

IOACHIM VTEN
WAEL
1594

Kupfer; h. $0{,}15\frac{1}{2}$; br. $0{,}20\frac{1}{2}$. — Vielleicht das Bildchen des Parnass mit den Musen und Pallas, welches 1658 zur Kunstkammer gekommen, wenngleich dasselbe nach dem Inventar der Kunstkammer von 1741 auf Glas gemalt sein sollte. — In der Galerie zuerst nachweisbar seit dem Katalog von 1835.

II. Die Meister des XVII. Jahrhunderts.

Erste Hälfte.

Die vlämische Schule.

A. Die Meister der Uebergangszeit.

Hieronymus Francken (Franck) I.

Geb. zu Herenthals 1540, gest. den 1. Mai 1610 zu Paris als »Peintre du roi.« Schüler erst seines Vaters, dann des Frans Floris zu Antwerpen. Thätig schon 1566 in Fontainebleau, später hauptsächlich in Paris. (Branden, p. 339—340.)

Die Enthauptung Johannes des Täufers. Links setzt der Henker **855.**
seinen Fuss auf den Rücken des nackt am Boden liegenden (889.)
Rumpfes des Täufers. Rechts überreicht eine Alte das Haupt P 3.
auf einer Schüssel, die ein Knabe mit beiden Händen trägt, der Tochter der Herodias. Bezeichnet unten links:

HF: A° 1600

Kupfer: h. $0.38^1/_2$: br. $0.33^1/_2$. — Zuerst im Katalog von 1835.

Frans Francken (Franck) I.

Geb. zu Herenthals im Herbste 1542, gest. zu Antwerpen den 3. October 1616. Bruder des vorigen, Schüler des Frans Floris in Antwerpen. Thätig daselbst.

Christus auf dem Wege nach Golgatha. Grossartige Land- **856.**
schaft. Schwarzumwölkter Himmel. Der Zug bewegt sich von (880.)
rechts nach links. In der Mitte stürzt der Heiland unter der P 3.
Last seines Kreuzes zusammen und hält die hl. Veronica ihm ihr Tuch entgegen. Links vorn Maria, Johannes und die anderen Frauen. Rechts vorn zwei Hauptleute zu Rosse. Bezeichnet unten links:

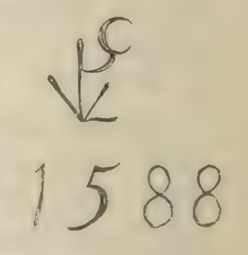
·Dō ffranck· inventor
·et· fecit· A°· 1597·

Eichenholz; h. $0,60^1/_2$; br. 0,89. — Nach H. aus der Kunstkammer und im Inv. 1722. Doch vermochten wir den Nachweis nicht zu führen. Auch findet es sich noch nicht einmal im Abrégé von 1782, vielmehr zuerst im Katalog von 1843. — Da wir die Inschrift Dô mit der überwiegenden Mehrzahl aller Kenner in »de oude«, d. h. »der alte« auflösen und die Jahreszahl 1597 es unmöglich macht, das Bild der Alterszeit seines Sohnes Frans Francken II zuzuschreiben, der sich später gelegentlich ebenso bezeichnete, so halten wir es auch mit Bode (bei v. Zahn VI, S. 200) für erwiesen, dass unser Bild ein Werk des ältesten der drei Frans Francken sei.

Gillis van Coninxloo (Koningsloo).

Geb. den 24. Januar 1544 zu Antwerpen, begraben zu Amsterdam den 4. Januar 1607. Schüler des Gillis Mostaert und anderer Meister. Thätig zu Antwerpen; von 1584—1595 in Deutschland, schliesslich in Amsterdam. Begründer des Landschaftsstils, der sich mit Jan Brueghel weit in's XVII. Jahrhundert hineinzog. Vgl. Van Mander, ed. Hymans, p. 120 und Woltm. u. Woerm. III, S. 90. Die neuesten Urkunden über ihn bei de Roever in »Oud Holland« III (1885), S. 33 ff.

857. **Landschaft mit dem Midas-Urteil.** Reich gegliederte Berg-
(791.) und Waldlandschaft. Rechts im Mittelgrunde ein Wasserfall,
P 11. links im Hintergrunde ein Flussthal. Links und rechts im Vordergrunde hohe Bäume. In der Mitte der musikalische Wettstreit zwischen Apollon und Marsyas in einem reichen Kreise von Zuhörern. Apollon schlägt die Leyer; der bocksbeinige Marsyas bläst die Flöte. Etwas rechts von ihnen ruht König Midas, dem bereits die Eselsohren gewachsen sind. Bezeichnet rechts unten:



Eichenholz; h. 1,20; br. 2,04. — Inv. 1722, A 475, als »Golzius und Brueghel« aus der Kunstkammer. Später, bei H., wurde die Landschaft dem Lukas Gassel, die

Staffage dem Hub. Goltzius zugeschrieben. Doch wies der Stil auf keinen dieser Meister hin. Unsere Entdeckung des Monogrammes hat das Rätsel plötzlich gelost. Das Monogramm findet sich genau so auf der Landschaft Gillis van Coninxloo's von 1604 in der Galerie Liechtenstein zu Wien. Uebrigens ist das Bild schon um 1600 von Nik. de Bruyn als Werk des Gillis van Coninxloo mit nur leichten Abweichungen gestochen. Die figürliche Scene des Vordergrundes rührt wahrscheinlich von Martin van Cleef her, der nach K. v. Mander (Ed. Hymans II. S. 120) die Figuren für die Landschaften des Meisters zu malen pflegte.

Paul Bril.

Geb. zu Antwerpen 1554, gest. zu Rom den 7. October 1626. Schüler des Daniel Oortelmann in Antwerpen, dann seines Bruders Matthäus Bril (geb. zu Antwerpen 1550, gest. zu Rom 1584) in Rom. Daselbst unter dem Einflusse der Landschaften der Carracci und Elsheimer's weiterentwickelt.

Römische Ruinenlandschaft. Links vorn dem römischen Forum **858.**
entlehnte Säulenruinen; eine Osteria mit Laubenvorbau im alten (864.)
Gemäuer; im Hintergrunde eine Kirchenkuppel. Rechts, hinter 21 b.
bewohnten und verfallenen Gebäuden, ferne blaue Berge. Im Vordergrunde buntes Leben von Menschen und Vieh. Bez. u. i. d. M.:

P bril. 1600

Dazu die Brille, das Merkzeichen des Meisters, am Wirtshausschilde.

Kupfer; h. $0,21^1/_2$; br. 0,29. — 1742 durch de Brais aus Paris. — Gegenstück zum folgenden.

Italienisches Flussthal. Links vorn unter Säulen eine Schmiede, **859.**
im Mittelgrunde eine Burgruine auf steiler Felshöhe, zu der (863.)
eine Brücke über den Fluss hinüberführt. Rechts vorn am 21 b.
Wege hohe Bäume. Hinten blaue Berge.

Kupfer; h. 0,22; br. $0,30^1/_2$. — 1742 durch de Brais aus Paris. — Gegenstück zum vorigen.

Gebirgslandschaft. Ein schmaler Fluss bildet vorn in der **860.**
Mitte einen kleinen Wasserfall. Weiter zurück ist er von einem (860.)
Holzsteg überbrückt. Links neben diesem erhebt sich ein burg- P 1.
gekrönter Felsen, hinter dem die belebte Strasse berganführt. Rechts, gegenüber, andere Gebäude, hinten eine hellbeleuchtete Stadt, vorn am Wege ein hoher Baum. Bezeichnet links unten:

·P BRIL · 1608

Dazu die Brille am Wirtshausschilde.

Lindenholz: h. 0,63½; br. 1,06½. — Wohl das Bild Bril's, welches sich 1741 in der Kunstkammer befand. Später war es im »Vorrat«: 1856 kam es zur Galerie.

861. (862.) Q 3. **Waldlandschaft mit Tobias und dem Engel.** Waldige Hügelgegend. Links vorn am Weiher ein Baum, unter dem eine Hindin weidet. Rechts vorn eine mächtige Baumgruppe, unter welcher Tobias vom Engel geleitet wird. Der Hund folgt ihnen. In der Mitte Durchblick auf ferne blaue Berge. Vorn zwischen Blumen und Kräutern drei Hasen. Bezeichnet unten in d. M.:

PAVOLO BRILI 1624

Leinwand: h. 0,76½; br. 1,01½. — 1742 durch de Brais aus der Sammlung Dubreuil in Paris. — Phot. Braun XIII, 21.

Art und Schule der Brüder Matthäus und Paul Bril.

862. (866.) P 8. **Waldlandschaft mit Diana und Aktäon.** Grosse Waldbäume links vorn und rechts im Mittelgrunde. Rechts vorn der Weiher, in dem Diana mit ihren Nymphen badet. In der Mitte stürmt Aktäon heran. Links vorn wird dieser, dem bereits ein Hirschkopf gewachsen, von den Hunden zerrissen.

Kupfer; h. 0,27; br. 0,34. — 1861 aus dem Vorrat. Vorher nicht nachgewiesen. Bei H. als Paul Bril. Doch für diesen zu kalt im Ton und in der Technik. Bode war 1873 (bei v. Zahn VI, S. 199) geneigt, es dem Matthäus Bril zuzuschreiben. Doch sind beglaubigte kleine Bilder dieses Meisters nicht bekannt.

863. (856.) P 1. **Waldlandschaft mit der kalydonischen Eberjagd.** Mächtige Waldbäume. Links Rückblick auf einen schilfbewachsenen See, an dessen jenseitigem Ufer eine Kapelle und Häuser am Waldrande liegen. Vorn auf dem Weg stellen sich Atalante (mit dem Bogen) und Meleager (mit dem Speer) dem Eber entgegen. Hinter ihnen die anderen Jagdgenossen.

Leinwand; h. 1,15½; br. 1,65. — Nach H. 1731 durch Leplat und von Matthäus Bril. — Diese Bestimmung erscheint jedoch nicht genügend begründet. So auch Bode (bei v. Zahn VI, S. 199) und Scheibler (Dr. Not.).

Schüler und Nachahmer des Paul Bril.

864. (858.) Q 3. **Waldlandschaft mit der Ruhe auf der Flucht.** Maria sitzt mit dem Kinde vorn links unter grossen Bäumen. Vor ihr spielen zwei Englein. Rechts vorn bildet ein gestürzter Baumstamm zwischen Wasserblumen einen natürlichen Steg über einen Fluss.

Kupfer: h. 0,23½; br. 0,30. — 1856 aus dem Vorrat. Vorher nicht nachgewiesen. Bei H. als echtes Werk P. Bril's. Der späteren Bezeichnung „*Paul Prill. Pictor.*" auf der Rückseite ist jedoch keine Bedeutung beizulegen.

Schloss im Waldgebirge. Das Schloss liegt links im Mittelgrunde auf der Höhe unter Bäumen. Auf dem belebten hinanführenden Weg ein Hirt mit einer Ziegenheerde. Rechts vorn bildet ein Fluss einen kleinen Wasserfall; hinter ihm ländliche Gebäude am Wald- und Felsenrande. **865.** (859.) P 5.

Kupfer: h. 0,20: br. 0,28. — 1856 aus dem Vorrat. Vorher nicht nachgewiesen. Bei H. als echtes Werk P. Bril's. — Der späteren Bezeichnung „*Paul . Pril . Pictor . R.*" auf der Rückseite ist jedoch keine Bedeutung beizulegen. — Das Bild ist auch nicht, wie bei H., als Gegenstück zu N. 864 anzusehen. Es zeigt eine andere Hand, als dieses. Sein Urheber scheint uns J. Brueghel mindestens so nahe zu stehen, wie P. Bril.

Römische Ruinenlandschaft. Links und rechts vorn mächtige Gebäudetrümmer. Im Mittelgrunde links ein Rundbau, rechts ein vierseitiger Turm. Vorn links unter den Mauern Landleute mit Eseln, Wäscherinnen am Bach. Im Hintergrunde graue Berge. Angeblich bez.: *P . Bril . 1626.* Doch konnte der Name nicht aufgefunden werden. Datirt rechts unten: *1626.* **866.** (861.) Q 3.

Leinwand; h. 0,74; br. 0,98. — Zuerst im Katalog von 1848. Hier und noch bei H. als echter P. Bril. Die Bezeichnung hat jedoch schwerlich dort gestanden. Wir konnen das Bild nur für die Arbeit eines italienischen Nachahmers des Bril und des An. Carracci ansehen.

Waldige Flusslandschaft. Ein Fluss schlängelt sich durch üppige Waldbäume und breitet sich fast über den ganzen Vordergrund aus. In der Mitte fährt eine Barke ab. Ein Jäger mit seinem Hunde steigt ein. Der Fährmann, zwei Frauen und ein Lautenschläger befinden sich schon drin. **867.** (865.) P 1.

Leinwand; h. 0,60½; br. 0,76½. — Schwerlich, wie H. angiebt, 1742 durch de Brais aus Paris. Sicher Inv. 1754, II 785. Schon bei H. als echtes Werk P. Bril's bezweifelt. Die flauere Behandlung deutet in der That nur auf einen, wahrscheinlich italienischen, Nachahmer hin.

Joos de Momper.

Der Taufname wird auch Josse, Joost, Jodocus geschrieben. Geb. zu Antwerpen 1564, gest. daselbst zu Anfang 1635 (Branden, p. 299—316). Schüler seines Vaters Bartholomeus. Thätig hauptsächlich zu Antwerpen. Die Figuren zu seinen Landschaften malte nicht selten Jan Brueghel d. ä.

868. **Berglandschaft mit Wasserfall.** Links stürzt sich von der
(980.) mit einem Schloss und luftiger Verbindungsbrücke gekrönten
20 a. waldigen Felsenhöhe ein mächtiger Wasserfall herab. Rechts die Landstrasse mit einer Brücke über den Fluss. Im Hintergrunde graue Berge. Vorn am Wege zwei Fussgänger, zwei Reiter und ein Hund. Bez. u. l.: I . D . M. (zweifelhaft.)

Eichenholz: h. 0,49½: br. 0,93. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Die Inschrift scheint uns nicht von Momper herzurühren: das Bild muss, wenn es von ihm ist, einer anderen Zeit angehören, als seine übrigen Bilder unserer Sammlung.

869. **Berglandschaft mit einer Mühle.** Wildes Hochgebirge. Links
(981.) vorn die Wassermühle, weiter zurück eine Kirche. Rechts führt
20 c. eine einbogige Steinbrücke, auf der zwei abgestiegene Reiter ihre Pferde führen, über eine tiefe Schlucht.

Eichenholz; h. 0,53; br. 0,71½. — Inv. 1754, II 520, als »Brueghel.« Doch schon im Abrégé von 1782 richtig als »Momper.« — Gegenstück zum folgenden.

870. **Berglandschaft mit geknickten Tannenstämmen.** Ganz rechts
(982.) auf der Höhe eine alte Burg. Weiter unten ein von einbogiger
20 c. Steinbrücke überwölbter Wasserfall. Weiter nach der Mitte eine schroffe braune Felsenspitze. Ganz in der Mitte der Bergstrom mit den gestürzten Stämmen. Links unten das Thal.

Eichenholz; h. 0,53; br. 0,71½. — Inv. 1754, II 519, als »Brueghel.« Doch schon im Abrégé von 1782 richtig als »Momper.« — Gegenstück zum vorigen.

871. **Am Berghang.** Rechts das schroffe, braune Gebirge. Vorn
(983.) auf dem hohen Wege zwei Führer mit drei beladenen Saum-
P 9. tieren und ein Reiter. Links saftig grüner Berghang. Unten im Mittelgrunde ein See.

Eichenholz; h. 0,44½; br. 0,64. — Inventar 1754, II 701.

872. **Blick in's Thal.** Rechts das schroffe, braune Gebirge, links
(984.) das tiefe Thal. Vorn auf dem hohen Wege werden vier Reiter
P 4. von zwei Bettlern angesprochen.

Eichenholz; h. 0,38½; br. 0,55½. — Gegenstück zum folgenden. — Inventar 1722, A 1217. — 1722 von der Leipziger Ostermesse.

873. **Der Weg im Thal.** Links und rechts schroffe Berge. Im
(985.) Hintergrunde über dem Thal, in dem es regnet, ein farbloser
Q 3. Regenbogen. Vorn auf dem Wege ein Mann mit zwei bepackten Eseln und ein Paar mit einem Hunde.

Eichenholz; h. 0,38½; br. 0,55½. — Gegenstück zum vorigen. — Inv. 1722, A 1218. — 1722 von der Leipziger Ostermesse.

Die Stadt im Thale. Rechts das schroffe Gebirge, von dem sich, an Häusern unter Bäumen vorbei, die Landstrasse in's Thal hinabwindet. Vorn sitzen zwei Landleute; vor ihnen halten zwei Reiter und liegt ein Hund. Links Blick in das tiefe, breite, vom Flusse durchströmte Thal, in dem eine grosse Stadt liegt. **874.** (986.) 48 c.

Eichenholz: h. 0.83: br. 1.25. — 1875 von Herrn von La Vière. — Phot. Braun XIV, 20.

Winterlandschaft. Durch kahle Bäume führt eine beschneite Landstrasse, auf der rechts Schweine getrieben werden, links ein Pferd vor seinem Karren gestürzt ist. Im Mittelgrunde links Dorfhäuser, rechts die Kirche. **875.** (819.) 19 c.

Eichenholz: h. 0.48½: br. 0.66. — Nach H. 1708 von Lemmers aus Antwerpen. — Sicher Inv. 1754, II 168. Bisher als Jan Brueghel d. ä. Doch weist die viel breitere Malweise auf die Hand Momper's hin. Man vergl. z. B. dessen Winterbild im Braunschweiger Museum. Die Figuren mögen von Brueghel herrühren.

Peter Brueghel d. j.

P. Brueghel oder Breughel d. j. Genannt »Höllen-Breughel«, B. »d'Enfer.« Geb. zu Brüssel 1564, gest. zu Antwerpen 1638. Sohn und Nachahmer Peter Brueghel's d. ä., übrigens Schüler des Gillis van Coninxloo. Thätig in Antwerpen.

Den Namen Höllen-Breughel trägt dieser Meister ohne sonderlichen Grund, da, abgesehen von dem »Triumph des Todes« in Graz (Madrid, Gal. Liechtenstein in Wien), keine Höllenbilder seiner Hand bekannt sind, vielmehr derartige Darstellungen seines jüngeren Bruders Jan ihm vielfach mit Unrecht zugeschrieben werden: so früher auch die Dresdener Bilder N. 877, 878, welche deutlich die Hand Jan's zeigen. Er selbst scheint sich ausschliesslich auf die Nachahmung seines Vaters verlegt zu haben. Vergl. Woltm. u. Woerm. III, S. 66—68. Desgleichen Berliner Verzeichniss (1883), S. 69.

Die Predigt Johannes des Täufers. Vorn im Walde lauscht buntes Volk der Predigt des Täufers, welcher im Mittelgrunde steht. Die vorderen Zuhörer zeigen sich meist von hinten. In der Mitte blickt sich einer, der in eine Decke gehüllt ist, nach seinem Hunde um. Etwas weiter rechts steht ein schlanker, gelb gekleideter Soldat mit den Händen auf dem Rücken. **876.** (798.) P 1.

Leinwand; h. 1,10½; br. 1,64½. — 1738 durch Rossi aus Venedig. — Das Bild, welches in der Regel auf P. Brueghel d. ä. zurückgeführt wird, existirt in verschiedenen Wiederholungen, z. B. in der Pinakothek zu München, in der Galerie Liechtenstein zu Wien, in Schleissheim und in Gotha. Die beiden datirten Exemplare, das Münchener von 1598 und das Wiener von 1620, beweisen schon durch diese Jahreszahlen, dass sie nicht von dem älteren P. Breughel herrühren (das Münchener gilt dort jetzt als eine Copie von Jan Br.). Unser undatirtes Exemplar zeigt im Ganzen

den Stilcharakter des älteren Peter Brueghel, ist aber nicht frisch genug in der Durchführung für ihn selbst. Wir halten es für eine Wiederholung von der Hand des jüngeren P. Brueghel, ohne ein Original des älteren nachweisen zu können.

Jan Brueghel d. ä.

Gen. »Sammet-Brueghel«, Br. »de Velours.« Geb. zu Brüssel 1568, gest. zu Antwerpen den 13. Januar 1625. Sohn Peter Br.'s d. ä., Bruder P. Br.'s d. j., Schüler des P. Goetkind in Antwerpen. Thätig seit seiner Heimkehr aus Italien (1596) in Antwerpen.

877. **Juno in der Unterwelt.** Weite, von Flammen erleuchtete Fel-
(799.) senlandschaft. Ein Wasser rechts im Mittelgrunde; das Hoch-
20 c. gericht links auf der Höhe; Castelle auf den Bergspitzen. Spukgestalten füllen den Vordergrund. Links der Fürst der Finsterniss, zu dem Juno, die weiter rechts auf ihrem Pfauenwagen hält, sich umblickt. Links vorn ein Knäuel nackter Menschenleiber. Bezeichnet l. u. (die letzte Zahl unleserlich):

BRVEGHEL 159?

Kupfer; h. 0,25½; br. 0,35½. — Im Inventar 1722, A 710, als »Der Teufel und sein Reich», »or. von Breughel und Rotenhamer.« Später P. Brueghel d. j. zugeschrieben. So bei H. Dass das Werk unzweifelhaft den Jugendstil Jan Brueghel's zeigt, hat schon Bode (bei v. Zahn VI, S. 199) mit Recht bemerkt. Die Jahreszahl las H. 1596. Eher wäre sie vielleicht 1598 zu lesen. In dem einen, wie in dem anderen Falle gehört das Bild der ersten Zeit Jan Brueghel's d. ä. nach seiner Heimkehr aus Italien an. Vergl. auch unsere Bemerkungen zu P. Brueghel d. j. oben S. 291.

878. **Die Versuchung des hl. Antonius.** Wilde Felsenlandschaft.
(800.) Nacht. Links oben die Sichel des Mondes. Auf einer Anhöhe
20 c. in der Mitte ein Rundtempel. Verschiedene Feuersbrünste in der Ferne. Spukgestalten in der Luft. Vorn links sitzt der hl. Antonius und blickt mit gefalteten Händen in sein Buch, während Gespenster ihn umringen und eine schöne Frau die Hand nach ihm ausstreckt. Bez. u. i. d. M.: BRVEGHEL 1604

Kupfer; h. 0,25½; br. 0,35. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1705 als »Breugel dell' Inferno.« Inv. 1754, II 516, als »Manier des Höllen-Breughel.« Bei H. als echtes Werk des letzteren, dessen Malweise es jedoch nicht zeigt. Schon Bode bei v. Zahn VI, S. 199, hat mit Recht hervorgehoben, dass es ein echtes Werk des Jan Brueghel ist. Vergl. auch unsere Bemerkungen zum vorigen und zu P. Brueghel d. j. oben S. 291.

879. **Flussdurchströmte Hügellandschaft.** Rechts der Fluss, links
(804.) das Dorf. Hügelketten im Hintergrunde. Vorn links vor rot-
21 b. dachigem Giebelhause buntes Volk unter einem Baume. Fischer

breiten ihre Waare am Ufer aus. Weiter rechts segelt ein überfülltes Boot bildeinwärts. Bezeichnet links unten:

BRVEGHEL · 1604

Eichenholz: h. 0,35½: br. 0,64½. — 1710 durch Raschke von Jak. de Wit in Antwerpen. H. — Von H. doch wohl nicht zutreffend als „holländische Landschaft“ bezeichnet. — Phot. Braun IV, 25.

Der Rundturm am Seeufer. Rechts die Meerbucht; links vorn **880.**
am bergigen Ufer der aus Ruinen hervorragende Rundturm; (805.)
am Wege unter Bäumen und Felsen ein sitzender, ein stehen- 21 a.
der Mann und ein Hund. Bez. l. u.: BRVECHEL 1605

Kupfer; h. 0,08½; br. 0,12. — Wohl Inventar 1722, A 687.

Landschaft mit dem Rohrdommeljäger. Rechts führt ein Weg **881.**
über eine kahle Anhöhe. Fuhrwerk und Fussgänger beleben (806.)
ihn. Vorn in der Mitte zwei Reiter, von denen der eine vom 20 b.
Pferde gestiegen ist. Weiter zurück ein Jäger, welcher nach den Wasservögeln zielt, die links im Schilfe am Fusse der waldigen Anhöhe auffliegen. Bez. r. u.: BRVEGHEL . 1605.

Eichenholz; h. 0,41½; br. 0,71½. — 1708 von Lemmers in Antwerpen. Inventar 1722, A 806.

Die Landstrasse. Vorn unter hohen Bäumen die von Reisen- **882.**
den zu Fuss und zu Pferde belebte Landstrasse. Im Mittelgrunde (807.)
links ein Flussthal. Bez. r. u.: BRVEGHEL 1605. 19 a.

Kupfer: h. 0,20: br. 0,29. — 1708 von Lemmers in Antwerpen. Inv. 1722, A 590.

Landschaft mit der Berufung der Apostel Petrus und Andreas. **883.**
Rechts die Seebucht. Links die Bergküste mit altem Rund- (808.)
turm. Vorn die Landstrasse mit Fischern, zahlreichem Volke, 19 c.
Pferden, Eseln u. s. w. Im Mittelgrunde die Berufung der Apostel durch den Heiland. Bez. r. u.: BRVEGHEL 1608.

Kupfer; h. 0,50; br. 0,66. — Aus der Kunstkammer. Inventar 1722, A 328.

Flusslandschaft mit Holzhackern. Links am waldigen Ufer **884.**
eine Ortschaft, rechts ein Fluss. Vorn links Holzhacker am (809.)
Wege, vorn rechts Schiffe am Strande. Bezeichnet unten links: P 5.
BRVEGHEL . 1608.

Eichenholz; h. 0,47; br. 0,55½. — 1708 von Lemmers in Antwerpen. H. (?)

Flusslandschaft mit einem Pferdegerippe. Links am waldigen **885.**
Abhange die belebte Landstrasse, auf der ein Bauernwagen hält. (810.)
Vom Vordergrunde rechts zum Hintergrunde links dehnt sich 19 c.

das Flussthal. Rechts vorn liegt ein Pferdegerippe. Bezeichnet links unten: BRVEGHEL . 1608.

Kupfer: h. 0,17½; br. 0,23. — Inv. 1722, A 333: also durch Wackerbarth, nicht durch Wanderer, wie bei H.

886. (811.) 21 b. **Ebene mit Windmühlen.** Durch flaches Land führt links eine Landstrasse. Rechts auf kleinen Anhöhen zwei Windmühlen. Vorn links ein zweispänniger Bauernwagen, rechts ein Schimmel neben seinem Karren. Bez. u. r.: BRVEGHEL . 1611.

Eichenholz; h. 0,26½; br. 0,37½. — 1708 von Lemmers in Antwerpen. Inv. 1722. A 701.

887. (812.) 21 b. **Eine Dorfstrasse.** Rechts das Wirtshaus, vor dem Wagen und Reiter halten und buntes Volk sich drängt. Links vorn am Teich eine Kuh, im Mittelgrunde der Kirchturm hinter Bäumen. Bez. u. l.: BRVEGHEL . 1611.

Kupfer; h. 0,24; br. 0,35½. — 1710 von Jak. de Wit in Antwerpen. Inventar 1722, A 530.

888. (813.) Q 1. **Niederländischer Kanal.** Links der Kanal mit baumreichen Ufern. Rechts vorn und im Mittelgrunde ein Kirchdorf, in dem ein Fährboot landet. Andere Fahrzeuge am Ufer. Bezeichnet links unten: BRVEGHEL . 1612.

Eichenholz; h. 0,37; br. 0,61½. — 1710 von Jak. de Wit in Antwerpen. Inv. 1722, A 708. (Die Inventarnummer steht drauf: die Angabe bei H. ist daher nicht richtig.)

889. (814.) 21 b. **Die Windmühle am Fluss.** Links ein breiter, belebter Fluss. Rechts im Mittelgrunde eine Ortschaft; auf einer kleinen Anhöhe eine Windmühle; Schiffer im Begriffe zu landen; buntes Volk, Frauen mit Kindern vorn am Wege.

Kupfer; h. 0,25; br. 0,35. — Inventar 1722, A 697.

890. (821.) 20 b. **Der Fahrweg auf waldiger Höhe.** Links kommt der von Fracht- und Reisewagen belebte Weg aus dem Walde hervor und zieht sich nach vorn rechts herunter, wo zwei Reiter halten. Links vorn ein Fussweg mit einem Bauern, einer Bäuerin und einem Kinde. Rechts Blick in's Thal.

Eichenholz; h. 0,42½; br. 0,66½. — Zuerst im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 518.

891. (822.) 21 a. **Der Waldweg mit dem Holzhacker.** Links der Waldweg mit einem Holzhacker und einem mit einem Schimmel bespannten Karren. Rechts Blick in's Flussthal mit Bergen und Burgen.

Kupfer; h. 0,20; br. 0,25. — Inventar 1722, A 607: daher durch Wanderer, nicht durch Wackerbarth, wie bei H.

Die Windmühle. Sie steht rechts auf dem Hügel. Ein rot- **892.**
jackiger Mann trägt einen Sack Korn hinan. Links vorn auf (823.)
dem Wege ein Mann mit zwei Pferden, in der Ferne grüner 20 c.
Wald und graue Dünen.

Eichenholz: h. 0,30½; br. 0,22. — Inv. 1722, A 435. — Phot. Braun VIII, 25.

Wasserumspülte Häuser. Links vorn eine hohe Baumgruppe, **893.**
im Mittelgrunde die malerischen alten Häuser am Wasser, im (825.)
Hintergrunde die Kirche. Vorn in der Mitte ein Boot, in dem 20 a.
fünf Männer und eine Kuh überfahren.

Kupfer: h. 0,13½; br. 0,19. — »Durch den Kurprinzen aus Italien.« Inventar 1722, A 600.

Eine Kapelle unter Bäumen. In der Mitte die Kapelle, vor **894.**
der ein Mann betet. Vorn auf der Landstrasse ein zweirädriger (826.)
einspänniger Karren. Links die weite blaue Ebene mit Ort- 20 a.
schaften und Kirchtürmen.

Kupfer; h. 0,13½; br. 0,19. — »Durch den Kurprinzen aus Italien.« Inventar 1722, A 598.

Die Furt am Bache. In der Mitte schlängelt sich ein Bach **895.**
von waldigen Hügeln herab. Rechts führt die belebte Land- (829.)
strasse zu ihm hinunter. An der Furt hält ein dreispänniger 21 b.
Wagen, dessen vorderstes Pferd sich zum Saufen bückt. Links
vorn auf dem Waldwege zwei Bauernfrauen und ein Mann.

Eichenholz: h. 0,36; br. 0,56½. — 1723 aus der Sammlung Wrzowecz in Prag. — Inventar 1722, A 1451. — Phot. Braun VII, 23.

Ein Landungsplatz. Links das Wasser, welches vorn von drei **896.**
Fährbooten mit Menschen, Pferden und Rindern belebt wird. (830.)
Rechts das Ufer mit der malerischen Dorfstrasse, dem Kirch- 19 b.
turme und der bunt belebten Landungs-Scene.

Eichenholz: h. 0,47; br. 0,86. — Zuerst im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 519.

Die Schlacht der Israeliten gegen die Amalekiter. 2. Buch **897.**
Mosis, Cap. 17, v. 9—13. Wildes, nach links hinüberdrängen- (833.)
des Reiterschlachtgewühl. Gestürzte Pferde und Krieger im Q 1.
Vordergrunde. Rechts eine Anhöhe, auf der Moses, dem Aaron
und Juda die Arme stützen, zum Höchsten betet.

Eichenholz; h. 0,40½; br. 0,61½. — Zuerst im Katalog von 1817.

Häuser am Wasser. Es sind die äussersten, vom Wasser um- **898.**
spülten Häuser einer alten holländischen Stadt. Links ragen (824.)
hohe Bäume. Vorn spriessen gelbe Schwertlilien im Schilf. 19 c.
Rechts ein Boot mit vier Insassen.

Kupfer; h. $0,17^1/_2$: br. 0,25. — Inventar 1722, A 575, als »Paul Breugel.« — Bei H. als Jan Brueghel. — Dass das kräftige, gute Bildchen von dem Meister selbst herrühre, erscheint uns nicht zweifellos. Stich von Beaumont nach einem ganz ähnlichen Bilde Brueghel's aus dem Cabinet des Comte de la Verrue.

899. (828.) 21 b. **Baumgruppe vor dem Dorfe.** Unter den prächtigen Bäumen des Vordergrundes hält ein zweispänniger Bauernwagen. Im Mittelgrunde liegen Häuser unter Bäumen am Kanal.

Eichenholz; rund; h. 0,23; br. $0,22^1/_2$. — Inventar 1722, A 676, als »Breugel, or.« Bei H. als Jan Brueghel. Dass das frische Bildchen von dem Meister selbst herrühre, erscheint uns nicht zweifellos.

Nach Jan Brueghel d. ä.

900. (803.) Q 1. **Die Anbetung der Könige.** Vorn vor der Strohdachhütte sitzt Maria, nach links gewandt, mit dem Kinde auf dem Schoosse. Vor ihr knieen die beiden weissen Könige, hinter denen sich links das Gefolge drängt. Hinter ihr steht der schwarze König mit seinem Gefolge. Im Hintergrunde die Stadt am Fluss.

Fichtenholz; h. 0,45; br. $0,64^1/_2$. — 1874 in Innsbruck erworben. — Schwache und späte Copie nach dem bezeichneten und von 1598 datirten Original Jan Brueghel's in der Kaiserl. Galerie zu Wien.

901. (820.) P 4. **Der See Genezareth.** Links reichgegliedertes Bergufer. Im Mittelgrunde neben der Stadt führt eine Brücke zu einer befestigten Felseninsel hinüber. Rechts auf einem der zahlreichen Schiffe am Rande des See's steht Christus und predigt dem Volke. Ganz vorn sind Fischer mit ihrem Fange beschäftigt.

Eichenholz; h. 0,81; br. 1,20. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Bisher als Originalbild Jan Brueghel's d. ä.; doch halten wir es seiner härteren, bunteren Malweise wegen nur für eine Copie. — Ein ähnliches Bild (Original) in der Münchener Pinakothek. — Phot. Braun.

902. (2070.) P 1. **Das Element des Wassers.** In der Mitte einer reichen Landschaft sitzt die Göttin des Wassers, welche in der Rechten ein Füllhorn mit Korallen und Perlen hält, während sie mit der Linken die Muschel ergreift, die ein Knabe ihr reicht. Links Waldrand, Felsen, Wasserfall. Vorn reich mit Fischen, Muscheln und Seetieren aller Art bedecktes Ufer. Rechts vorn zwei mit Fischen spielende Knaben, im Hintergrunde das offene Meer.

Eichenholz; h. 0,63; br. 0,97. — 1741 mit den drei folgenden, seinen Gegenstücken, aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Im Inventar 1754, II 600—603, wurde die Landschaft dieser Bilder dem Brueghel, wurden ihre Figuren dem Platzer zugeschrieben, eine zeitlich unmögliche Zusammenstellung. Bei H. wurden die ganzen Bilder frageweise dem Tiroler Maler Johann Victor Platzer (1665—1708 nach Constantin von Wurzbach's Biograph. Lexikon, Wien 1870, Bd. XXII; vergl. Eduard von Engerth's

grossen Wiener Katalog III. 1886. S. 181) zugeschrieben. Indessen zeigen sie bekannte. oft wiederholte Compositionen Jan Brueghel's d. ä. (z. B. teilweise in Berlin, teilweise in Potsdam: alle vier in der Galerie Doria zu Rom: ebenfalls alle vier im Wiener Privatbesitze, früher in der Kaiserl. Galerie, nach Brenner, Prodromus, Wien 1735, Tafel 26). Unzweifelhaft sind unsere Bilder gute alte Copien dieser Brueghel'schen Folge. Dass diese im vorigen Jahrhundert in Wien nach den damals dort befindlichen Exemplaren von einem der Platzer gefertigt seien, ist nicht unwahrscheinlich. Doch nennt unser »Catalogue« von 1765 nicht Johann Victor, sondern dessen Sohn Johann Georg Platzer (Plazer), der von 1702—1760 lebte. Die beiden Meister werden oft mit einander verwechselt. Vergl. unten die Bem. zu N. 2097—2100.

Das Element der Erde. Zwischen den drei grossen Baumgruppen links Fernblick auf ein Schloss im Thale, rechts auf eine Kirche am Hügel. Im Vordergrunde üppig spriessende Blumen, Früchte und Tiere. Die Göttin der Erde, welche vor der mittleren Baumgruppe sitzt, hält ein Füllhorn. Links hinter ihr ein Satyr mit einem Fruchtkorbe auf dem Kopfe. Links vor ihr zwei Flügelputten mit Obst und Blumen. Rechts vorn bricht ein Flügelknabe eine langstenglige Tulpe. **903.** (2071.) P 1.

Eichenholz; h. 0,63; br. 0,97. — 1741 mit dem vorigen und den beiden folgenden aus der Sammlung Wallenstein in Dux. Vergl. alle Bemerkungen zu N. 902.

Das Element des Feuers. Venus in der Schmiede Vulkan's. Links in grossartiger Ruinenhalle die Waffenschmiede, in der Vulkan an seinem Ambos sitzt. Hinter ihm stehen Venus und Amor. Arbeiter sind rechts vorn und links hinten beschäftigt. Im Vordergrunde liegen fertige Harnische, Helme und Waffen. Rechts im Hintergrunde ein schroffer feuerspeiender Berg. **904.** (2072.) P 1.

Eichenholz; h. 0,63; br. 0,97. — 1741 wie die vorigen und das folgende aus der Sammlung Wallenstein in Dux. Vergl. alle Bemerkungen zu N. 902.

Das Element der Luft. Links und rechts im Hintergrunde Wald; links und rechts im Vordergrunde ein kahler Baum, in dessen Aesten sich bunte Vögel wiegen. In der Mitte auf herabgeschwebter Wolke thront die Göttin der Luft mit dem Blitz in der Rechten, mit Sternen um's Haupt. Rechts am Himmel Helios, der Sonnengott, und Selene, die Mondgöttin, auf ihren Wagen. Im Vordergrunde zahlreiche Vögel. **905.** (2073.) P 1.

Eichenholz; h. 0,63; br. $0{,}97^1/_2$. — 1741 mit den vorigen aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Vergl. alle Bemerkungen zu N. 902.

Jan Brueghel d. j.

Geb. zu Antwerpen den 13. September 1601, zuletzt daselbst als lebend erwähnt am 23. März 1678; Sohn, Schüler und

Nachahmer Jan Brueghel's d. ä. Thätig, abgesehen von einem längeren Aufenthalte in Italien, in Antwerpen. Des engen Zusammenhangs seiner Bilder mit denjenigen seines Vaters wegen reihen wir ihn, vorgreifend, schon hier ein.

906. **Die Dorfschenke.** Das Gebäude liegt links im Mittelgrunde.
(815.) Rechts blickt man in die blaue Ferne. Im Vordergrunde führt
20 a. ein Fuhrmann drei Pferde. Bez. u. r.: BREVGHEL 1641.

Eichenholz: rund: h. und br. 0,18½. — Inv. 1722. A 465. — Bereits bei H. dem jüngeren Jan Brueghel zurückgegeben, auf den die Jahreszahl hinweist.

907. **Waldige Hügelgegend.** Links das Flussthal, rechts die Wal-
(816.) dung. Bunte Staffage auf dem Waldwege. Vorn rechts heim-
21 b. kehrende Jäger; in der Mitte ein bildeinwärts fahrender Wagen. Bezeichnet unten links: BRVEGHEL 1642.

Kupfer; h. 0,24½; br. 0,34. — Auf die Rückseite der Platte ist eine Stadt gravirt. — Vergleiche die Bemerkungen zum vorigen Bilde (N. 906).

908. **Ein Turm am Meere.** Rechts auf felsiger Höhe ein Turm
(817.) in alten Befestigungsmauern. Links das von zahlreichen Schiffen
19 c. belebte Meer. Vorn in der Mitte am Ufer ein Pfahl als Schiffszeichen, rechts Fischer, mit ihrem Fange beschäftigt. Bezeichnet unten rechts: BREV(VE?)GHEL . 1642.

Eichenholz; h. 0,44; br. 0,76½. — Inv. 1722, A 423; da die Inventarnummer noch auf dem Bilde steht, so beruht die Provenienzangabe bei H. auf einem Irrtum. Vergleiche übrigens die Bemerkungen zu N. 906.

909. **Ein Seehafen.** Links ein Rundturm in Festungswerken mit
(818.) einer Kanone. Rechts eine Windmühle. Vorn der mit Karren,
P 4. Pferden, Eseln, Fussgängern, Fischern belebte Strandweg.

Eichenholz; h. 0,37; br. 0,53. — Inv. 1722, A 189. — Bisher Jan Brueghel d. ä. zugeschrieben. Doch veranlasst uns die Uebereinstimmung mit der Malart des vorigen Bildes, es Jan Brueghel d. j. zurückzugeben.

Schüler und Nachahmer Jan Brueghel's d. ä.

910. **Dorf am Canal.** Links im Mittelgrunde eine Zugbrücke:
(834.) links vorn Schiffe auf dem Wasser; rechts vorn ein Wagen auf
P 1. der Landstrasse. Die Kirche im Mittelgrunde.

Kupfer; h. 0,32; br. 0,40. — 1861 aus dem Vorrat. — Schwacher, später Nachahmer der Manier Jan Brueghel's.

911. **Canal im Dorfe.** Der Canal schlängelt sich zwischen hohen
(835.) Bäumen und Häusern hindurch. Rechts neben der Brücke ein
P 1. Schloss, links der Dorfweg. Vorn besteigt eine reich gekleidete Gesellschaft ein festlich geschmücktes Boot.

Eichenholz: rund: h. und br 0,19. — Wahrscheinlich Inventar A 469, als Prospekt von Venedig und als Original von Brueghel. — Es zeigt jedoch nur die Hand eines verwandten Meisters.

Eine Seestadt. Links die Bucht mit Seeschiffen. Rechts 912.
unter hohen blauen Bergen die Stadt mit ihrer Vorstadt. (831.)
Ein Schloss im Mittelgrund. Weiter zurück halblinks ein schrof- P 4.
fer Felsen mit einem Rundturm im Meer. Rechts vorn ein Wirtshaus mit roter Fahne. Buntes Marktgewühl im Vordergrund rechts. Links Bauernweiber und Jäger mit sieben Hunden.

Eichenholz; h. 0,78; br. 1,18. — 1742 durch de Brais aus Paris. — Noch bei H. als Jan Brueghel: doch zeigt das Bild eine derbere Hand. — Phot. Braun.

Juno in der Unterwelt. Mächtige Ruinenstadt, aus welcher 913.
gelbe und rote Flammen emporschlagen. In der Mitte über (802.)
dem Unterweltsflusse eine schwanke Brücke. Rad uud Galgen P 1.
dahinter. Vorn und im Mittelgrunde die Folterqualen der armen Seelen. Links vorn wendet Juno von ihrem Pfauenwagen sich nach den hinter ihr stehenden Furien um.

Eichenholz; h. 0,37; br. 0,48½. — Inv. 1722, A 1806. — Bei H., doch nur frageweise, Peter Brueghel d. j. zugeschrieben, dessen Hand es nicht zeigt.

Tempelruine am Seegestade. Links am waldigen Felsufer 914.
über anderen Ruinen die Trümmer eines römischen Rundtempels. (827.)
Rechts im Mittelgrunde die Seebucht, im Hintergrunde blaue Berge. P 3.

Kupfer; h, 0,16½; br. 0,21½. — Inv. 1722, B 528. Die Nummern stehen noch drauf. Die Provenienzangabe bei H. ist daher irrig. — Im alten Inventar wohlweislich ohne Angabe des Künstlernamens. Bei H. als Jan Brueghel, mit dem das feine Bildchen nur eine entfernte Verwandtschaft zeigt. Dass es in der That späteren Ursprungs ist, beweist schon die Kupferplatte, auf welcher hinten PEETER STAS eingegraben steht. Peeter Stas (Staes) war ein Antwerpener Kupferdrucker, welcher erst 1655—56 Meister der Gilde wurde (Liggeren II, p. 268 und 273). Stich von Beaumont nach einem ähnlichen Bilde Brueghel's aus dem Cabinet de la Verrue.

Die hl. Familie im Blumenkranz. Maria sitzt mit dem Kinde 915.
unter Bäumen im Walde. Neben ihr sitzt Joseph. Der kleine (838.)
Johannes steht vor ihr. Rechts Waldblick. Der Blumenkranz, Q 2.
welcher dieses hochovale Mittelbild umrahmt, hebt sich vom schwarzen Grunde ab. Links eine Fliege auf einer weissen Blume.

Kupfer; h. 0,51½; br. 0,38. — Inv. 1722, B 359, als »Seghers.« Im Inv. 1754 dem Franck sen. und Breughel zugeschrieben. Bei H. als Jan Brueghel und Ambr. Francken. Am meisten von Jan Brueghel hat die Landschaft.

Peter Schaubroeck (Schubruck).

Lebensumstände unbekannt. Daten auf bezeichneten Bildern von 1597 (in Kopenhagen) bis 1605 (in Wien). Seine Entwicklung geht derjenigen Jan Brueghel's d. ä., seines Zeitgenossen, parallel. Nach Füssli (Allg. K. L. II, S. 1473) wäre er geborener Antwerpener gewesen und hätte sich 1597 in Nürnberg aufgehalten. Die Inschrift unseres Bildes beweist, dass er später zu dem Kreise der vlämischen protestantischen Emigrirten in Frankenthal gehörte.

916. **Die Amazonenschlacht.** Vorn wildes figurenreiches Schlacht-
(888.) getümmel zwischen Amazonen und Griechen, teils zu Fuss, teils
P 1. zu Ross. Rechts vorn wird ein Elefant in's Gefecht geführt. Zeltlager im Mittelgrunde. Links und rechts vorn Waldrand. Im Mittelgrunde halblinks auf schroffer Felsenhöhe eine von schlankem Turm überragte brennende Veste. Rechts weites Thal. Bezeichnet und datirt rechts unten:

·PE · SCH
FRANKENTAL
··1 6 0 3–
F

Kupfer; h. 0,77; br. 1,48½. — Nach H. 1743 als »Brueghel« aus der Galerie Carignan in Paris. Sicher Inv. 1754, II 461. Bei H. als »unbekannt.« Die Bezeichnung . PE . SC . . ., welche offenbar auf Peter Schaubroeck geht, wurde bei H. irrtümlich . FE . SE . . . gelesen. Zuerst richtig gedeutet von W. Bodé. — Das Bild stimmt seiner Formensprache und Malweise nach genau mit den bezeichneten Bildern Schaubroeck's überein.

Art Peter Schaubroeck's.

917. **Belagerung einer Festung.** Die Trachten der Krieger und
(832.) ihre Abzeichen deuten auf die alte Welt. Vielleicht ist die Be-
50 c. lagerung Troja's gemeint. Links im Mittelgrunde auf schroffer Felsenhöhe die von schlankem Turm überragte brennende Veste, rechts die weite Berglandschaft. Unten im Vordergrunde das Zeltlager der Belagerungsarmee. Links empfängt ein Feldherr zwei knieende Abgesandte.

Eichenholz; h. 0,79½; br. 1,18. — Zuerst im Inventar 1754, II 495, als Belagerung Jerusalems vom »Höllen-Breughel.« Später dem Jan Brueghel zugeschrieben, dessen Hand es jedoch nicht zeigt. Dagegen zeigt es mit beglaubigten Werken des Peter Schaubroeck eine grosse Aehnlichkeit, wenn es von der Behandlung des vorigen auch etwas abweicht.

Sodom und Gomorrha. Im Hintergrunde und Mittelgrunde **918.**
die in Flammen stehenden Städte. Links vorn sitzt Loth, mit (801.)
der einen seiner Töchter kosend, während die zweite halb nackt 19 a.
neben ihrem Hündchen steht. Datirt unten in der Mitte: *1602*.

Kupfer: h. 0.19½: br. 0.23½. — Inventar 1722, A 502. — Bei H. als Werk P. Brueghel's d. j., dessen Hand es jedoch keineswegs zeigt. Die Behandlung des Bildes scheint uns am ersten auf Peter Schaubroeck zu deuten.

Hendrik van Balen d. ä.

Geb. zu Antwerpen 1575, gest. daselbst am 17. Juli 1632. Schüler des Ad. van Noort. Er malte vielfach nur die Figuren zu Landschaften und Blumen, welche Meister, wie Jan Brueghel d. ä., und andere ausführten. Thätig zu Antwerpen.

Das Hochzeitsfest des Bacchus und der Ariadne. Anreicher **919.**
Göttertafel unter grünen Bäumen sitzen, nach links gewandt, (868.)
Bacchus und Ariadne. Vor ihnen steht ein Liebesgott und kre- P 1.
denzt ihnen eine Schale Wein. Andere Liebesgötter schweben, Blumen streuend, über der Tafel. Links hinten bacchisches Treiben. Ganz vorn links eine Frau und ein Kind mit Weinkrügen, rechts zwei Kinder mit Blumenkörben. Bezeichnet unten links: H·V·BALEN

Kupfer: h. 0,36½: br. 0,51½. — Inventar 1722, A 543.

Das Hochzeitsfest des Peleus und der Thetis. Links an der **920.**
reichen Tafel Peleus und Thetis, ersterer als gekrönter Greis. (869.)
Hinter ihnen Apoll, Merkur und andere Götter. Rechts das P 1.
Gefolge des Bacchus mit dem Gotte selbst auf einem Esel an der Spitze. Amoretten schweben über der Tafel; links neben ihnen aber auch Eris, die Göttin der Zwietracht. Ganz vorn links der mächtige Wassergott im Schilfe; ganz vorn rechts die Göttin der Erde, von drei Putten umspielt. Bezeichnet unten rechts: H·V·BAEL 1608

Kupfer; h. 0,44½; br. 0,61½. — Inventar 1722, A 327. — Wohl Gegenstück zum folgenden.

Olympisches Göttermahl. In üppiger Landschaft tafeln die **921.**
Götter. Juno, welche die Mitte einnimmt, wendet sich nach (872.)
vorn um; Merkur sitzt ihr gegenüber; Herkules steht, auf P 1.
seine Keule gestützt, links vorn; Minerva in Helm und Har-

nisch sitzt zu seinen Füssen. Rechts vorn Kinder mit Blumen und Früchten. Blumen streuende Liebesgötter über der Tafel.

Kupfer; b. 0,42; br. 0,61. — Inv. 1722, A 543. — Wohl Gegenstück zum vorigen.

922. (870.) P 1. **Nymphen und Kinder unter Fruchtbäumen.** Fruchtbäume im Walde. Acht Nymphen, von denen eine rechts am Boden sitzt, und ebensoviel Kinder, von denen zwei oben in der Luft flattern, sammeln im Vordergrunde Früchte. Weiter zurück drei Satyrn.

Kupfer; h. 0,48½; br. 0,65½. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1734, als »Rottenhamer und Brueghel«; doch zeigen die Figuren deutlich die Hand Balen's, nicht diejenige Rotenhamer's. So auch richtig stets seit dem »Catalogue« von 1765.

923. (867.) 20 a. **Der Jesusknabe, sein Kreuz betrachtend.** Das Kreuz liegt links in einer Felsenhöhle, aus welcher man in eine sonnige Landschaft hinausblickt. Rechts steht der Jesusknabe zwischen den beiden Engeln, die ihn hereingeführt haben. Ueber seinem Haupte schwebt ein goldner Stern. Angeblich *B.* bezeichnet.

Kupfer; h. 0,20½; br. 0,26½. — nventar 1722, B 605.

924. (874.) 20 a. **Die vier Elemente.** Gruppe von vier Knäblein. Vorn links, mit einem Fisch in der Hand, sitzt »das Wasser«; hinter ihm steht »die Luft« mit einem Papagei auf der Rechten. Vorn rechts wärmt »das Feuer« seine Hände an einem Kohlenbecken; hinter ihm »die Erde« mit einem Apfel in der Linken.

Kupfer; h. 0,21; br. 0,17. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein zu Dux.

925. (871.) P 1. **Diana und ihre Nymphen, von Satyrn belauscht.** Diana und fünf ihrer Nymphen schlummern in der Mitte am Waldrande. Zwei Satyrn schieben den ausgespannten Vorhang zur Seite, um die Göttin zu betrachten. Im Vordergrunde liegt reichliche Jagdbeute. Rechts hinten Hirsche im Walde.

Kupfer; h. 0,46; br. 0,61. — Inventar 1722, A 514, als »Balen u. Brueghel.« Die Landschaft und das Stilleben sind in der That von Jan Brueghel d. ä., die Figuren unzweifelhaft von Balen.

926. (837.) P 1. **Flora.** Die Göttin sitzt in der Mitte vor einer prachtvollen Baumgruppe und wendet sich dem Knäblein zu, das ihr von links einen Blumenstrauss überreicht. Rechts Aussicht auf Fluss, Wald und Gebäude am Fuss des Gebirges. Im Vordergrunde reichlich spriessende Blumen.

Eichenholz; h. 0,51½; br. 0,66½. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1532. Bei H. als »Balen und Jan Brueghel.« Die Figuren zeigen in der That die Hand Balen's. Die Landschaft dürfte eher von einem der besten Nachfolger Jan Brueghel's d. ä., wie A. Govaerts (1589–1626), herrühren, als von dem Meister selbst: so auch schon Bode bei v. Zahn VI, S. 199.

Das Element der Erde. Zwischen grossen Baumgruppen links Fernblick auf ein Schloss im Thale, rechts auf eine Kirche am Berghange. Vor der mittleren Baumgruppe sitzt die Göttin mit dem Füllhorn; links neben ihr ein Knabe mit Früchten, vor ihr ein ruhender Mann; rechts neben ihr ein Knabe, der ihr Früchte bringt, hinter ihr ein brauner Satyr. Zwischen den Blumen, Früchten und Gemüsen des Vordergrundes links zwei Meerkatzen, in der Mitte zwei Meerschweinchen. Früher auch »der Sommer«, »Flora« oder »Ceres« genannt. 927. (836.) P 1.

Eichenholz; h. 0,56; br. $0,93^1|_2$. — Zuerst nachgewiesen im Katalog von 1817 als »Balen und Brueghel. So noch bei H. Die Composition geht offenbar auf diejenige Jan Brueghel's zurück, von der wir unter N. 903 eine Copie besitzen; doch ist sie verändert: und die Durchführung der Landschaft ist zu hart und trocken für Brueghel selbst. Die Figuren wohl in der That von Balen.

Nachahmer H. v. Balen's.

Heilige Familie im Kranze. Unter hohen Waldbäumen sitzt Maria mit dem Kinde. Joseph sitzt hinter ihr, der Johannesknabe steht vor ihr. Ganz vorn halten Engel ein mächtiges Gewinde von Blumen, Früchten und Gemüsen. Vögel, Aeffchen, Eichhörnchen u. s. w. im Kranze; ein paar weisse Kaninchen und Meerschweinchen im Vordergrunde auf der Erde. 928. (875.) 49 a.

Leinwand; h. 1,08; br. $0,73^1|_2$. — Inv. 1754, II 641. Schon bei H. nur mit einem Fragezeichen dem Balen zugeschrieben. Der Kranz und die Landschaft sind weder von Balen, noch von Brueghel, die Früchte eher von Jan van Kessel d. ä.

Roelant Savery.

Geb. zu Kortryck (Courtrai) 1576, gest. zu Utrecht 1639. Schüler seines in Amsterdam ansässigen Bruders Jakob Savery. Bereiste in Begleitung Kaiser Rudolf's II. die deutschen Gebirge. Später in Utrecht thätig. Der Meister steht zwischen der holländischen und der vlämischen Schule; doch müssen wir ihn seinem Stile nach der letzteren lassen.

Eine Eberjagd. Grosse Baumstämme im Vordergrunde des Waldesdickichts. Der nach links hervorstürmende Eber wird von einem hinter dem Baume versteckten jungen Jäger mit vorgehaltenem Spiesse empfangen, von einem zweiten, bärtigen Jäger verfolgt. Bezeichnet links unten: R · SAVERY · FE · 1610 929. (891.) P 1.

Eichenholz; h. 0,25; br. $0,34^1|_2$. — Inventar Gotter (vor 1736) N. 244.

930. **Die Burg im Walde.** Links führt eine Brücke über einen
(892.) Wasserfall zu einem hoch gelegenen Schlosse. Rechts oben
P 1. mächtige alte Rundturmruinen unter Bäumen. In der Mitte eine prächtige Tanne. Rinder-, Ziegen- und Schafheerden mit Hirten und Bauern vorn auf dem Wege. Gänse links am Wasser. Bez. l. u.: R . SAVERY . FE . 1614.

Eichenholz; h. 0,53; br. 1,07. — Inventar 1722, A 632.

931. **Die Turmruine am Vogelweiher.** In der Mitte des Mittel-
(893.) grundes ragt die hellbeleuchtete Ruine eines alten Rundturms.
P 1. Rechts führt eine durchgebrochene Bogenbrücke in den Wald. Links vorn hohes Ruinengemäuer in tiefem Waldschatten. Im Vordergrunde ein Weiher mit zahllosen Wasser- und Sumpfvögeln. Bez. u. i. d. M.: ROELAENT · -SAVEREY · FE · 1618 –

Eichenholz; h. $0,29^1/_2$; br. 0,42. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1673.

932. **Vor der Sündflut.** Die Arche Noah's steht auf einer kleinen
(894.) Anhöhe in der Mitte des Mittelgrundes. Noah kniet betend vor
18 c. ihr. Einige Tierpare schreiten hinein. Die meisten ergehen sich noch vorn im Walde. Links ein von bunten Vögeln umschwirrter Felsen; an dessen Fusse ein Weiher mit Störchen, Reihern, Kranichen, Schwänen. Vorn in der Mitte steht, nach rechts gewandt, ein weisses Ross mit langer Mähne; vor demselben zwei Panther, nach denen zwei Füchse sich umschauen. Bezeichnet unten links: ROELANDT SAVERY · FE · · 1620 ·

Eichenholz; h. 0,82; br. 1,37. — Inventar 1754, II 524. — Auf der Rückseite ein Zettel mit der Inschrift: *Geschoncken von Vorst Christian von Braunswyck.* — Phot. Braun XV, 20.

933. **Bergstrom zwischen Felsen und Tannen.** Der Fluss strömt
(895.) nach vorn rechts herab. Helle Sonnenstrahlen
19 b. beleuchten rechts die Felsen und Tannen des Mittelgrundes. Links vorn in den Felsen Kühe und Schafe, Hirsche und Rehe. Bez. r. u.: ROELANDT SAVERY FE 1620

Eichenholz; h. $0,45^1/_2$; br. $0,82^1/_2$. — Inventar 1754, II 400.

934. **Nach der Sündflut.** Die Arche Noah's steht ganz hinten in
(896.) der Mitte. Vorn Waldlandschaft mit allen Tieren der Welt.
20 a. Links ein hoher Baum mit Vögeln und Affen. Darunter ein

Kameel, auf dessen Höcker ein Affe sitzt, der den Zettel mit der Namenszeichnung des Künstlers hält. In der Mitte ein Weiher mit Wasservögeln. Rechts vorn ein schwarzes Pferd. Bezeichnet unten links: ROELANT SAVERY FE 1625

Eichenholz; h. 0,53; br. 0,97. — Inventar Gotter (vor 1736) 183 oder 184.

Paradieses-Waldlandschaft. Tiere jeglicher Art füllen den **935.**
rechts im Mittelgrunde von hellen Sonnenstrahlen beleuchteten (898.)
Wald. Links vorn eine Löwenfamilie. Weiter rechts ein Adler P 11.
auf einem in halber Höhe abgebrochenen Baumstamme. Rechts vorn Hirsche, Elen u. s. w.

Leinwand: h. $0{,}95\frac{1}{2}$; br. $1{,}84\frac{1}{2}$. — Inventar 1722, B 25. Hier als »Jacques Savery«; doch schon im Inventar 1754, II 595, als Roelant Savery.

Ad. Willarts (Willaerts, Willers).

Geb. zu Antwerpen 1577, gest. zu Utrecht vor 1662. Der Meister, welcher 1611 als Mitglied der Gilde zu Utrecht erwähnt wird, wo er hauptsächlich thätig war, gehört zu den Vermittlern zwischen der vlämischen und der holländischen Schule.

Holländische Schiffe in einer Felsenbucht. Links das grüne, **936.**
bewegte Meer, auf dem vier Dreimaster kreuzen und ein Boot (961.)
dem Lande zusteuert. Rechts am tannenreichen Felsenufer ein 20 a.
zweites Boot, dessen Insassen ausgestiegen sind. Vorn in der Mitte handeln einige mit den Eingeborenen um Seemuscheln. Rechts, weiter zurück, gehen andere auf die Ziegenjagd. Bez. r. u.:

A·Willarts f
·1620·

Eichenholz; h. 0,62; br. 1,04. — Zuerst sicher im Inventar 1754, II 397. — Das Datum unseres Bildes lässt den Zweifel, den einige ähnlich bezeichnete Bilder zulassen, ob es nicht ebensowohl von Abraham Willaerts, dem Sohne und Schüler Adams, als von dem letzteren herrühren könne, nicht aufkommen. Abraham Willaerts wurde erst 1624 Meister der Gilde. Vergl. auch Riegel, Beiträge II, S. 179—181.

David Vinck-Boons.

Irrtümlich auch Vinckebooms, Vinckenbooms u. a. genannt. Geb. zu Mecheln 1578, gest. zu Amsterdam 1629. Schüler seines

Vaters Philips, der spätestens 1591 nach Amsterdam zog. (Obreen, Archief II, p. 274.) Der Meister steht zwischen der holländischen und der vlämischen Schule, gehört seinem Stil nach jedoch eher der letzteren an.

937. (962.) Q 3. **Bauernkirmess.** Platz im Dorfe unter Bäumen. Rechts im Vordergrunde das Wirtshaus mit der roten Fahne. Vor demselben ein Holztisch mit zechenden Bauern. In der Mitte tanzen Bauern und Bäuerinnen einen Ringelreigen um den auf einem Fasse sitzenden Dudelsackbläser. Links vorn auf dem Canal ein Boot, in welches ein Betrunkener geführt wird.

Eichenholz; h. 0,52; br. 0,91½. — Zuerst im Katalog 1817.

938. (963.) P 7. **Das Klosteralmosen.** Rechts das Kloster, zu dessen Gitterfenster die Almosen hinausgereicht werden. Die Hände der vorn zahlreich versammelten Bettler und Kranken strecken sich sehnsüchtig empor. Vorn links kriecht ein Krüppel heran. Links im Hintergrunde die Stadt mit dem überbrückten Canal.

Eichenholz; h. 0,29; br. 0,45½. — Inv. 1722, A 642, als »Finckenbaum.« — Im »Catalogue« 1765 und im »Abrégé« 1782 als unser einziges Werk des Meisters aufgeführt. Eine alte Wiederholung im Berliner Museum.

939. (855.) P 11. **Waldige Berglandschaft mit dem Heimzuge des Tobias.** Links und rechts mächtige Waldbäume; in der Mitte auf waldigem Hügel ein Schloss; rechts ein höher gelegenes Castell. Rechts vorn der Zug des jungen Tobias. Der Engel geleitet ihn, die Frauen auf Kameelen folgen ihm, ein Hund läuft voraus. Links im Walde ein Hirsch und eine säugende Hindin.

Leinwand; h. 1,07½; br. 1,46. — 1731 durch Leplat. Inv. 8⁰ 2258 als »alt Breugel. Bei H. als »Matthäus Bril«, was sicher unrichtig ist, wie schon Bode (bei v. Zahn VI, S. 190) bemerkt hat. Nach Scheibler, Dr. Not., bestimmt ein echter Vinck-Boons. Nach Maassgabe des vorigen Bildes scheint uns diese Bestimmung richtig zu sein.

Adriaan van Stalbemt.

Geb. den 12. Juni 1580 zu Antwerpen, gest. daselbst den 21. September 1662. Thätig eine Zeitlang zu Middelburg, zumeist in Antwerpen.

940. (987.) Q 2. **Ein Göttermahl.** Rechts vorn unter oben bewaldeten Felsen tafeln die Götter des Olymp. Satyrn lauschen; kleine Liebesgötter flattern über der Tafel. Links vorn sitzt Bacchus beim Fasse und erhebt ein spitzes Glas voll roten Weines. Eine

Paniskin, welche ihr Kleines säugt, sitzt am Boden. Vorn in der Mitte naschen zwei Meerkatzen. Bezeichnet unten rechts:

XX · STALBEMT · F

A° 1622

Eichenholz: h. 0,51; br. 0,80½. — Inventar 1754. II 708.

Das Midas-Urteil. In einsamer Berg- und Waldgegend steht **941.**
der bocksbeinige Marsyas, nach rechts gewandt, dem geigenden (988.)
Apollon gegenüber. Links König Midas, dem seines Urteils P 1.
wegen bereits die Eselsohren gewachsen sind. Rings im Kreise lauschen Frauen und Satyrn. In der Mitte liegen zahlreiche Musikinstrumente im Rasen.

Nussbaumholz; h. 0,37; br. 0,57. — Im Inventar 1722, A 537, als »Le Clerc« (von H. Le Cleve gelesen). Doch schon im »Catalogue« von 1765 richtig als Stalbemt.

Hans Jordaens (Joerdans).

Es hat mehrere Meister dieses Namens gegeben. Der unsere ist nicht der »langen Jan« genannte Hans Jordaens III (1595 bis 1643), dessen Lieblingsdarstellung der Zug der Juden durch das Rote Meer war, sondern entweder Hans Jordaens I, welcher 1572 Lehrling, 1581 Meister der Antwerpener Gilde wurde und um 1613 in Delft starb, oder Hans Jordaens II, welcher 1581 zu Antwerpen getauft wurde und 1653 daselbst in Armut starb. Vergl. F. J. v. d. Branden, p. 284 und 669—671; — »De Liggeren« I, p. 249, 277, 294, 304, 413, 561; — Obreen's Archief, V, Anm. p. 203—205.

Eine Mahlzeit. Vier Männer mit Hüten und Halskrausen **942.**
und zwei Frauen sitzen an einem gedeckten Tische. Ein (844.)
Knabe schenkt Wein aus einem Kruge ein. P 7.
Neben der Frau zur Rechten sitzt ein Affe mit am Tische. Bezeichnet vorn in der Mitte:

Hoerdaens

Eichenholz; h. 0,16½; br. 0,27½. — 1857 aus Steinla's Nachlass.

Frans Francken (Franck) II.

Getauft den 6. Mai 1581 zu Antwerpen, gest. daselbst den 6. Mai 1642. Zweiter Sohn des Frans Francken I. Schüler seines Vaters. Später nahm er Einflüsse des Rubens auf.

943. (879.) P 1. **Die Flucht nach Aegypten.** Nach rechts gewandt, trabt Maria auf dem Esel durch den Wald, schreitet Joseph, der das Kind im Arme hält, rüstig neben ihr her. Links vorn liegen drei erschlagene Kindlein. Im Hintergrunde schöne Waldlandschaft. Bezeichnet unten in der Mitte: f · FRANCKEN

Kupfer: h. 0,48$^1/_2$; br. 0,44$^1/_2$. — Im Inventar 1754, II 218, als »Franck« schlechthin. So auch noch im Katalog von 1846. Bei H. als »alter Francken.« Doch zeigen besonders die Figuren nicht dieselbe Hand, wie unser Bild N. 856, sondern diejenige des mittleren Meisters dieses Namens. So auch Scheibler, Dr. Not.

944. (881.) P 3. **Der ungerechte Richter.** Allegorische Gestalten auf landschaftlichem Hintergrunde. In der Mitte steht der ungerechte Richter über den zu Boden geworfenen Tugenden. Er hält das Schwert in der Rechten. »Gewalt« und »Neid« halten ihm den Helm über's Haupt. Vorn steht links die »Verläumdung« an der Spitze der übrigen Laster, sitzt rechts die verklagte »Unschuld«, die von einer Alten bedroht wird. Rechts oben das Hochgericht. Unter demselben rufen die »Hoffnung« und eine andere Gestalt die, wie es scheint, zu spät kommende »Gerechtigkeit« herbei. Bezeichnet unten links: FFRANCK·F: IN·

Eichenholz; h. 0,56; br. 0,76$^1/_2$. — Im Inventar 1722, A 371, als »alt Franck.« So noch bei H. Es kann jedoch der »alte« nur im Gegensatze zum III. gemeint sein. Es ist ein unzweifelhaftes Bild des Frans Francken II. So auch Scheibler, Dr. Not.

945. (882.) P 3. **Die Erschaffung der Eva.** In der Paradieses-Parklandschaft, in welcher zahme und wilde Tiere friedlich nebeneinander wohnen, liegt Adam links am Boden; und auf Geheiss des vor ihm stehenden Gottvaters entsteigt Eva seinen Rippen. In der Mitte unter dem Baume: der Sündenfall; weiter rechts im Hintergrunde: die Vertreibung aus dem Paradiese.

Eichenholz; h. 0,53$^1/_2$; br. 0,81. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Gegenstück zum folgenden. — Noch bei H. als F. Francken d. ä. Die Figuren jedoch sicher vom jüngeren. Die Landschaft nicht von Brueghel, nur von einem Schüler. Die Tiere vielleicht von Brueghel. Die Blumen eher von J. van Kessel.

946. (883.) P 3. **Die Erschaffung der Tiere.** In der reichen Parklandschaft steht Gottvater links, nach rechts gewandt. Auf sein Geheiss entspringen ringsum die Tiere der jungfräulichen Erde. Rechts ein Pferd, ein Stier, ein Löwe und eine Löwin. Links unter

einem spärlich belaubten Baume, in dessen Aesten sich bunte Vögel wiegen, ein Elk. Vorn in der Mitte ein Stachelschwein.

Eichenholz: h. 0,53½; br. 0,80½. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Gegenstück zum vorigen. — Man sehe die Bemerkungen zu diesem.

Die Himmelskönigin im Blumenkranze. In der Mitte thront **947.**
Maria mit der Krone auf dem Haupte, mit dem Kinde auf dem (884.)
Schoosse. Ueber ihr schwebt die Taube des hl. Geistes. Links Q 2.
und rechts neben ihr knieen musicirende Engel. Um diese Darstellung schlingt sich ein hochovaler Blumenkranz. Rechts vorn in demselben Erdbeeren und ein Brombeerzweig.

Eichenholz; h. 0,65½; br. 0,52. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1600. Inv. 1754, II 364, als »Alt Franck das inwendige, Breugel die Blumen.« Die Blumen, wie schon H. bemerkt, eher von J. van Kessel. Weshalb aber bei H. das Mittelstück Ambrosius Francken d. ä. zugeschrieben wurde, ist nicht ersichtlich. Wir halten mit Scheibler (Dr. Not.) auch dieses für ein Werk des zweiten Frans Francken.

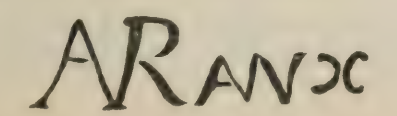
Die Ehebrecherin vor Christus. Rechts steht die Sünderin, **948.**
nach links gewandt, von Schergen und Volk umgeben. Rechts (885.)
vorn eine Knabe mit einem grossen Korbe voll Steinen. Links P 3.
unter dem Zelte am Tempeleingang stehen die Pharisäer. In der Mitte des Bildes aber beugt der Heiland sich, nach rechts gewandt, zur Erde, um seine inhaltschweren Worte in den Sand zu schreiben. Angeblich u. l. bez.: *FF . d . j . fe . 1606.*

Kupfer; h. 0,35½; br. 0,28½. — Inv. 1722, B 1265, als »Franck« schlechthin. — Wenn die von einigen Seiten gesehene Inschrift wirklich auf dem Bilde stände, müsste es ein Jugendwerk des Fr. Fr. II. sein. Doch halten wir es, zumal wir die Inschrift nicht entdecken können, für später, möglicherweise sogar für ein Werk Frans Francken III. (1607—1666), eines Sohnes des II.

Angeblich Adriaan Vranx.

Wurde 1582 Lehrling des älteren Hans Snellinx (Jan Snellink) in Antwerpen. (Liggeren I, p. 284.) Weitere Lebensumstände unbekannt.

Südliche Berglandschaft mit Hirten und Heerden. Rechts vorn **949.**
eine mächtige Eiche. Links vorn ein Fluss. Im Mittelgrunde auf (857.)
der Höhe ein Gebäude neben einer Pinie und einer Palme. Q 1.
Am Flusse eine Wäscherin. Hinter ihr ein Hirte auf seinen Stab gelehnt. Vorn ein Stier, zwei Kühe, zwei saufende Schafe. Bezeichnet rechts am Stamme der Eiche:



Eichenholz; h. 0,75½; br. 1,06. — 1741 als Inventarnummer 2559 durch Rossi, also nicht durch Heinecken aus Hamburg, wie bei H. Dass unser Meister wirklich der in den Antwerpener Liggeren namhaft gemachte A. Vranx sei, ist mindestens zweifelhaft. Unser Bild scheint einem jüngeren Meister anzugehören.

Unbestimmte vlämische Meister.

Um 1600.

950. (886.) P 3. **Christus und Petrus auf dem Wasser.** Links die gebirgige Küste, rechts die weite Seebucht, auf welcher das Boot mit den Männern schaukelt. Links vorn, nach rechts gewandt, steht der Heiland auf den Wellen und reicht dem ihm über die Flut entgegengehenden, jedoch einsinkenden Petrus die Hand.

Kupfer; h. 0,28; br. 0,24½. — Inventar 1722, A 1731. Damals irrtümlich als Jordan e Breugel.« Später, auch bei H., frageweise dem Ambrosius Francken oder Frans Francken d. j. zugeschrieben. Doch rührt es von letzterem keineswegs her: und es dem ersteren zuzuschreiben, kennen wir denselben nicht genug.

951. (887.) P 3. **Die Kreuztragung Christi.** Der Zug bewegt sich nach rechts über die Strasse. In der Mitte ist der Heiland unter der Last seines Kreuzes zusammengebrochen und hält die hl. Veronica ihm ihr Tuch hin.

Kupfer; h. 0,16½; br. 0,13½. — Inv. 1722, B 604. Damals als »Franck, Copie.« — Später, auch bei H., frageweise dem Ambrosius oder dem jüngeren Frans Francken zugeschrieben. Vergleiche jedoch die Bemerkungen zum vorigen Bilde.

952. (890.) P 3. **Die Versuchung des hl. Antonius.** In einer Berglandschaft erhebt sich eine alte Schlossruine. Der hl. Antonius kniet betend, nach links gewandt, unter einem hohen Baume. Ihm gegenüber steht die Verführerin an der Spitze verschiedener Dämonen. Spukgestalten auch rechts vorn und links oben in der Luft.

Eichenholz; h. 0,27½; br. 0,37. — Inv. 1722, A 488. Hier mit seinen (wohl gefälschten) Initialen angeführt, die damals *S. E. F.*, später aber *S. F. F.* gelesen wurden; in Folge dessen schrieben alle Kataloge seit 1812, auch noch der H.'sche, das Bild einem Meister Sebastian Francken zu. Ein solcher ist jedoch nicht bekannt. Gemeint sein kann nur Seb. Vrancx (geb. den 22. Januar 1573 zu Antwerpen, gest. daselbst den 19. Mai 1647). Dieser aber hat nicht nur ein ganz anderes Monogramm, sondern zeigt auch eine ganz andere Hand.

953. (897.) P 11. **Felsenlandschaft.** Links schroffe, mit Tannen bewachsene Felsenmassen, durch welche ein Wasserfall tost. Rechts Blick durch's Thal auf ferne Berge. Vorn Hirten und Heerden.

Eichenholz; h. 0,33½; br. 0,46½. — Dieses unbedeutende Bildchen wurde erst 1855 dem »Vorrat« entnommen und durch H. den Bildern des R. Savery eingereiht, dessen Hand wir jedoch nicht in ihm erkennen können.

Räuber im Walde. In der Mitte eines dichten Laubwaldes **954.**
schimmert ein See. Rechts vorn liegt, fast völlig entkleidet, (964.)
der Erschlagene. Links vorn teilen die Räuber sich in die Beute. P 7.

Eichenholz: h. 0.41½: br. 0.62. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Bei H. 1867. Nachtrag. S. 388. nur erst frageweise, später unbedingt dem D. Vinck-Boons zugeschrieben, dessen Hand es jedoch nicht zeigt. Scheibler (Dr. Not.) und Bode schreiben es dem Seb. Vrancx (von Antwerpen; 1573 bis 1647) zu. Wir konnten uns bis jetzt noch nicht völlig von der Richtigkeit dieser Ansicht überzeugen.

B. Die Grossmaler der Antwerpener Schule.

Peter Paul Rubens.

Geb. zu Siegen den 28. Juni 1577, gest. zu Antwerpen den 30. Mai 1640. (Vergl. Riegel, Beiträge I, S. 167—212.) In Antwerpen, der Stadt seiner Väter, Schüler erst des Landschafters Tobias Verhaegt, dann (1591—94) des Ad. van Noort, endlich (1594—98) des Otto van Veen. Thätig von 1600 bis 1608 in Italien, vornehmlich im Dienste des Herzogs von Mantua. Seit 1609, abgesehen von Reisen, die ihn zeitweilig nach Paris, nach Madrid, nach London, nach Holland führten, hauptsächlich in Antwerpen. — P. P. Rubens ist der grosse, allseitige Hauptmeister der vlämischen Kunst, mit dem eine neue Aera der nordischen Malerei beginnt.

Da Rubens sich seit seiner Rückkehr aus Italien, mit Aufträgen überhäuft, bei der Ausführung seiner Arbeiten der Beihülfe von Schülern zu bedienen pflegte, welche die bestellten Bilder nach seinen Skizzen zu untermalen hatten, wobei es von seiner Zeit, aber auch von dem Interesse, welches er dem Besteller oder dem Stoffe entgegenbrachte, abhing, ob er sie ganz, teilweise oder gar nicht eigenhändig vollendete, so lässt sich die Grenze zwischen eigenhändigen und Werkstattsbildern bei keinem Meister schwerer ziehen, als bei ihm. Wir bilden daher im Folgenden eine erste Hauptgruppe aus allen Werken, von denen wir annehmen, dass sie aus seiner Werkstatt hervorgegangen sind, indem wir unsere Ansichten über den Grad seiner Beteiligung in die Anmerkungen verweisen; bilden eine zweite Hauptgruppe aus den Bildern, die nur als Copien von fremder Hand nach Rubens'schen Compositionen oder ausgeführten Gemälden gelten können, und reihen an dritter Stelle die Bilder an einander, die wir als Werke unbekannter Meister der Schule des Rubens ansehen.

Der hl. Hieronymus. Nach links gewandt, kniet der weiss- **955.**
bärtige, halbnackte, vom Scharlachmantel umwallte Heilige unter (909.)
einer bewaldeten Felsenhöhe. Er betet vor dem Steinaltar, auf J 3.

dem ein Crucifix steht und ein Totenkopf liegt. Rechts zu seinen Füssen schlummert sein Löwe. Bez. l. u.: P . P . R.

Leinwand: h. 2,36; br. 1,63½. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. — Frühes, eigenhändiges Prachtwerk des Meisters, entweder noch in Italien oder bald nach seiner Heimkehr gemalt. So auch Bode (Preuss. Jahrbücher, April 1881). — Der Ansicht Ad. Rosenberg's, dass die Bezeichnung gefälscht und das Bild erst um 1618 gemalt sei (v. Lützow's Zeitschrift XVII, 1882, S. 167), vermögen wir uns nicht anzuschliessen. — Phot. Braun I, 23 und Phot. Ges.

956. **Die Krönung des Tugendhelden.** Nach links gewandt, auf
(908.) seine Lanze gestützt, steht der Held in blankem Harnisch und
J 2. flatterndem Purpurmantel da. Er setzt den rechten Fuss auf den am Boden liegenden, bekränzten, grauhaarigen Satyr (das Sinnbild der überwundenen Trunkenheit), während rechts, halb von hinten gesehen, ein üppiges Weib, an deren Schulter ein weinender Liebesgott lehnt, am Boden sitzt (als Sinnbild der verschmähten Wollust). Eine geflügelte Siegesgöttin schmiegt sich an den Helden an und setzt ihm mit beiden Händen einen Kranz auf's Haupt. Rechts im Hintergrunde aber lauert der Neid als altes Weib mit fahlem Gesicht und Schlangenhaar.

Leinwand; h. 2,03; br. 2,22. — Nach dem Abrégé von 1782 p. 325 und schon nach Heinecken's Text zum alten Galeriewerk (Recueil d'Estampes etc. II, 1757, p. XXX) ist das Bild direct von Mantua nach Dresden gekommen (als Inv. N. 3423 1743 mit dem folgenden durch Rossi) und in Mantua seiner Zeit von Rubens für den Herzog Vincenzo Gonzaga gemalt worden. Heinecken war Augenzeuge der Erwerbung. Sein Bericht hat also als zuverlässig zu gelten. Das Bild ist daher auch stets für ein eigenhändiges Werk der italienischen Zeit des Meisters erklärt worden. So auch Bode bei v. Zahn VI, S. 201. — Gegenstück zum folgenden. — Eine spätere Wiederholung besitzt die Pinakothek zu München. — Gestochen von P. Tanjé ⁂ II, 44. Voorhelm-Schneevogt p. 142 N. 53. — Phot. Braun XIV, 21.

957. **Der trunkene Herkules.** Der bärtige Halbgott, in dessen Blick
(906.) sich seine Trunkenheit widerspiegelt, während er in der linken
J 2. Hand noch den Krug hält, dessen roten Wein er verschüttet, lässt sich, nach rechts gewandt, von einer ziegenbeinigen Nymphe und einem bocksbeinigen Satyr entführen. Hinter ihnen folgt eine springende Bacchantin mit fliegenden Haaren. Rechts am Waldrande trägt ein zweiter Satyr das Löwenfell, schleppt ein kleiner Liebesgott die Keule des Herkules.

Leinwand; h. 2,04; br. 2,04. — Als N. 3422 nach dem Inventar 8vo im Juni 1743 mit dem vorigen durch Rossi aus Italien, und zwar schon nach dem Inv. Guarienti (vor 1753) N. 76 aus Mantua. Vergl. die Notiz zum vorigen Bilde, seinem Gegenstücke. Als Gegenstück zu diesem ist es auch innerlich charakterisirt: dort der Held, welcher über Wollust und Trunkenheit gesiegt hat, hier der Held, welcher der Trunkenheit und Wollust erliegt. — Phot. Braun XIV, 22 und Phot. Ges.

Die Alte mit dem Kohlenbecken. Kniestück. In einer Felsen- **958.**
höhle steht, nach links gewandt, eine Alte, welche in der Rechten (911.)
ein Kohlenbecken trägt, an dem sie die Linke wärmt. Von links J 4.
trägt ein Jüngling Holz im Korbe herbei und bläst ein Knabe mit vollen Backen in die Glut.

Eichenholz: h. 1,16; br. 0,92. — Im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 23 als »opera ammirabile« des Rubens. — Eigenhändiges Werk der Frühzeit des Meisters, wohl gleich nach seiner Rückkehr aus Italien entstanden. Vergl. Bode bei v. Zahn VI, S. 201 und »Studien« S. 320. — Die Gruppe ist wiederholt in der linken Hälfte des Bildes des Haager Museums, dessen rechte Hälfte mit Rubens' »Schmiede Vulkan's« des Brüsseler Museums übereinstimmt. Das Haager Bild gilt für eine Copie von Jan Jordaens nach Rubens; unseres Erachtens jedoch mit Unrecht, da nichts in seiner Behandlung auf Jordaens, alles vielmehr auf die Schule des Rubens hinweist. — Gestochen von C. F. Boëtius ✲ I, 49; ferner von P. F. Basan und (in Schwarzkunst) von J. Smith. Voorhelm-Schn. p. 154 N. 139—141. — Phot. Braun VII, 24.

Bildniss eines jungen Mannes. Brustbild, etwas nach rechts, **959.**
auf dunklem Grunde. Der dunkelblonde, sonnenverbrannte junge (936.)
Mann mit hellem Bart trägt einen schwarzen Rock mit weissem J 2.
Klappkragen. Rechts blickt seine linke Hand hervor.

Eichenholz; h. $0,64^1/_2$; br. $1,49^1/_2$. — 1851 als Roélas von Dr. Hille in Dresden gekauft. Nach H. früher im Besitze König Anton's von Sachsen. — Bei H. schon als Rubens, dem auch Bode bei v. Zahn VI, S. 201 zugestimmt hat. — Phot. Braun VI, 25 und Phot. Ges.

Bildniss eines Herrn neben einem Tische. Kniestück nach **960.**
rechts auf grauem Grunde. Der schwarz gekleidete, schwarz- (928.)
haarige junge Mann stützt sich mit der Rechten auf den links J 1.
stehenden, mit buntem Teppich bedeckten Tisch, während er seine Linke in die Seite stemmt.

Eichenholz: h. 1,03; br. $0,72^1/_2$. — Inventar 1754, II 172. Eigenhändiges Werk der früheren Zeit des Meisters, etwa um 1615. — Phot. Braun XV, 21 und Phot. Ges.

Bildniss einer Frau mit goldenen Brustschnüren. Kniestück **961.**
nach links auf grauem Grunde. Sie trägt über schwarzem (925.)
Kleide eine grosse weisse Halskrause und eine kleine weisse J 1.
Haube. Mit der rechten Hand greift sie in ihre goldene Gürtelkette, die linke hängt herab.

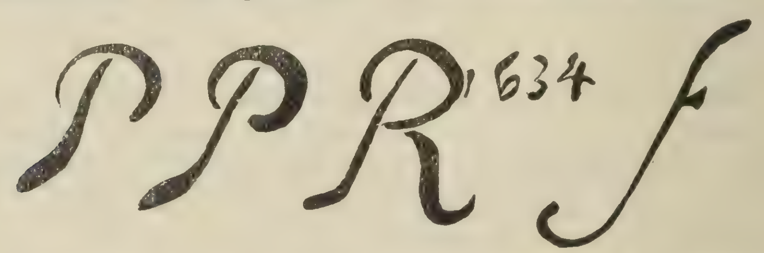
Eichenholz; h. 1,03; br. $0,73^1/_2$. — Nach 1742 durch Le Leu aus Paris. — Im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 17 und im Inventar 1754, II 175, als van Dyck. So noch im Abrégé 1782. Später als eigenhändiges Prachtbild des Rubens erkannt. So schon bei H. Es gehört der Frühzeit des Meisters, etwa um 1615, an. So auch Bode bei v. Zahn VI, S. 201. — Phot. Braun XIII, 22 und Phot. Ges.

Eine Wildschweinsjagd. Wilder Wald. Links zwischen knor- **962.**
rigen Stämmen und rauhem Astwerk gestürzter Bäume stellen (916.)
sich vier Männer mit Spiessen, ein fünfter mit einer Gabel. K 3.

hinter denen ein sechster in's Horn stösst, dem von rechts anstürmenden, von einer starken Meute grosser Hunde verfolgten Eber entgegen. Von den Hunden haben einige das Tier gepackt, andere wälzen sich, zurückgeschleudert, in ihrem Blute. In der Mitte und rechts vorn sprengen je zwei Jäger zu Rosse heran. Links vorn hält ein Mann zwei Hunde an der Leine.

Eichenholz; h. 1,37; br. $1,68^1/_2$. — 1749 für 800 Gulden aus der Kais. Galerie zu Prag. Hundert Jahre früher (1648) kaufte Erzherzog Leopold Wilhelm es für die Prager Galerie auf der Auction der Buckingham'schen Bilder in Antwerpen. Der Herzog von Buckingham aber hatte es 1627 mit der Kunstsammlung des Rubens von diesem selbst erworben. Es ist ein prächtiges eigenhändiges Originalbild des Meisters. Grösser ausgeführt und teilweise verändert kommt es in verschiedenen Exemplaren vor: z. B. das grosse Hauptbild bei Mr. Adr. Hope in London. Vergl. übrigens John Smith, Catalogue, II, N. 174, 235, 254, 606, 719 und besonders 931. Eine Copie in der Kais. Galerie zu Wien. — Phot. Braun II, 27 und Phot. Ges.

963. **Ein alter Bischof.** Brustbild ohne Hände, nach rechts, auf
(930.) grauem Grunde. Der alte Herr mit weissem wallenden Bart
M 3. und nur spärlichen Haarresten auf dem Haupte ist in reiches bischöfliches Ornat gekleidet. Bezeichnet rechts unten:



Eichenholz: h. $0,59^1/_2$; br. $0,52^1/_2$. — Inventar 1722, A 66. — Eigenhändiges Bild der Spätzeit des Meisters. So auch Bode bei v. Zahn VI, S. 202. — Phot. Braun III, 24 und Phot. Ges.

964. **Merkur und Argus.** Unter dem Baume schlummert Argus,
(919.) der die von Juno in eine weisse Kuh verwandelte Jo bewachen
M 2. soll. Diese weidet rechts. Vorn links ist Merkur genaht, bläst die einschläfernde Flöte und zieht das Schwert aus der Scheide, welche er vorn auf dem Felsen mit dem Fusse festhält.

Eichenholz; h. 0,63; br. $0,87^1/_2$. — 1742 unter dem Namen »La vache Jo« durch de Brais aus Paris. Spätes eigenhändiges Werk des Meisters. — Phot. Braun XI, 12 und Phot. Ges.

965. **Bathseba am Springbrunnen.** Die schöne junge Frau sitzt
(912.) halb nackt unter dem plätschernden Brunnen, auf dessen Rand
J 1. sie ihren linken Arm stützt. Die hinter ihr stehende Magd

kämmt ihr langes Haar. Sie wendet den Kopf nach links, wo ein Negerpage als Bote David's, der im Hintergrunde vom Altan herabblickt, mit einem Briefe erscheint. Ein Hündchen bellt den Eindringling an.

Eichenholz: h. 1.73½; br. 1.28½. — 1749 für 6600 Livres durch Le Leu aus Paris. — Vortreffliches, eigenhändiges Werk der späten Zeit des Meisters. Wahrscheinlich das Bild dieses Gegenstandes welches sich in seinem Nachlasse befand: N. 87 der Liste bei J. Smith, Catalogue II, p. 31. — Phot. Braun XI, 13 und Phot. Ges.

Quos ego! Neptun auf seinem Muschelwagen, die Winde beschwichtigend, damit das Meer dem Cardinal-Infanten Ferdinand günstig sei. Nach rechts gewandt, von schnaubenden Seerossen gezogen, zieht der Wagen über das blaue Meer. Den Dreizack hält der Gott in der Rechten, die Linke erhebt er drohend. Drei üppige Nereiden folgen ihm links vorn in den Wellen. Schwere Wolken, in denen Sturm, Regen und Gewitter als phantastische Gestalten sichtbar sind, stehen noch am Himmel. Im Hintergrunde liegt eine Flotte auf dem Meere. **966.** (903.) J 1.

Leinwand: h. 3.26; br. 3.84½. — 1742 durch den Grafen Brühl erworben (Inventar-N. 3266). — Das Gemälde bildete einen Bestandteil der Triumphbögen, welche 1635 unter Rubens' Leitung zur Feier des Einzuges des Cardinal-Infanten Ferdinand in Antwerpen errichtet wurden, und zwar schmückte es den Siegesbogen bei der Georgskirche. Es zeigt viel von der eigenen Hand des Meisters; den Namen »Quos ego!« hat es zur Erinnerung an den Ausruf des den Stürmen gebietenden Neptun bei Virgil (Aen. I, v. 131—135) erhalten. — Gestochen von Th. v. Thulden in der Folge: Pompa introitus Ferdinandi a Antwerpe. Voorhelm-Schneevogt p. 225 N. 7; von J. Daullé ⁂ I, 48. V.-Schn. p. 123 N. 34; neuerdings von A. F. Schultheiss.

Der hl. Franz de Paula. Der in der Luft schwebende Heilige wird von den Pestkranken um Hülfe angerufen, die unten auf der Strasse herbeigetragen werden, während rechts und links an hochgetreppten Gebäuden zahlreiche Zuschauer versammelt sind. **967.** (922.) P 10.

Eichenholz: h. 0.64½; br. 0.73. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux (Inventar-N. 2953). Die Provenienzangabe bei H. beruhte auf einem Irrtum; ebenso seine Erklärung als »der heilige Ignatius.« Die richtige Benennung auf dem Stiche von Lommelin bei V.-Schn. p. 100 N. 44. — Unsere Skizze ist rechts und links später durch Ansatz vergrössert. Ohne diesen Ansatz kehrt die Composition, ebenfalls als Skizze, in der Münchener Pinakothek wieder. Der neue Katalog dieser Sammlung (ohne Jahreszahl) bemerkt irrtümlich (S. 155 N. 763), als grosses Bild befinde sich die Composition in der Kais. Galerie zu Wien. — Phot. Braun X, 19.

Bildniss einer Dame mit ihrem Kinde. Kniestück nach links. Die Dame trägt ein schwarzes Kleid mit weisser Halskrause. Sie hält ihr weissgekleidetes Kindchen, welches rote Schleifen im Haar und auf der Brust trägt, mit dem rechten Arme auf **968.** (927.) J 4.

ihrem Schoosse. Links ein roter Vorhang; rechts an der Wand das Wappen der van de Wouwere, Herren von Heembeck.

Eichenholz: h. 1,05; br. 0,76. — Nach H. 1756 aus der Sammlung des Duc de Tallard in Paris (?). — Im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 19 als »van Dyck.« Doch schon im Inventar 1754, II 173, als Rubens. So auch noch bei H., bei Bode in v. Zahn's Jahrbüchern VI, S. 201 und beim Verfasser im Text zu Braun's Galeriewerk I, S. 27. — Indessen verbreitet sich neuerdings in Kennerkreisen infolge genauerer Bekanntschaft mit den Werken des Rubens und den Jugendwerken van Dyck's die Ansicht, dass unser Bild ursprünglich mit Recht dem letzteren zugeschrieben worden, dass es ein ausgezeichnetes Werk seiner unter Rubens Einfluss stehenden Frühzeit sei. So jetzt auch Bode; und auch der Verfasser dieses Katalogs teilt jetzt diese Ueberzeugung, glaubt aber, bis die Ansichten hierüber sich noch mehr geklärt haben werden, dem Bilde in der Ueberschrift seinen hundertunddreissigjährigen Namen lassen zu sollen. Vergl. unser dem van Dyck bereits zurückgegebenes Bild N. 1023 (934) und die Bemerkungen zum folgenden, N. 969. — Phot. Braun I, 24 und Phot. Ges.

969. **Bildniss eines Herrn, der seine Handschuhe anzieht.** Knie-
(926.) stück, etwas nach rechts auf grauem Grunde. Blosser Kopf:
J 1. schwarzer Anzug mit weisser Halskrause. Der Herr trägt einen kleinen blonden Schnurr- und Kinnbart und zieht sich mit der rechten Hand den linken Handschuh an.

Eichenholz; h. 1,06; br. 0,73½. — Nach H. 1756 aus der Sammlung des Duc de Tallard in Paris (?). — Im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 18 und im Inventar 1754, II 174, ja noch im Abrégé 1782 als »van Dyck.« Später, wie das vorige Bild, N. 968, das ebenfalls unter van Dyck's Namen erworben wurde, dem Rubens zugeschrieben. So schon von H. und so noch von Bode bei v. Zahn VI, S. 201 und vom Verfasser im Texte zu Braun's Galeriewerk V, S. 192. Indessen scheint sich in Kennerkreisen infolge eingehenderen Studiums der Jugendwerke van Dyck's die Ansicht vorzubereiten, dass auch dieses ausgezeichnete Werk beim Ankauf mit Recht als »van Dyck« bezeichnet worden sei. Doch lassen wir auch ihm, bis die Ansichten sich geklärt haben werden, in der Ueberschrift den Namen, den es während unseres ganzen Jahrhunderts getragen. — Phot. Braun V, 25 und Phot. Ges.

970. **Bildniss einer Frau mit geflochtenem Haar.** Brustbild ohne
(932.) Hände nach links auf braunem Grunde. Das blonde, oben durch
M 3. eine Flechte mit grüner Schleife zusammengehaltene Haar fällt in losen Locken auf Stirn und Schultern herab.

Eichenholz; h. 0,64; br. 0,49½. — Bei H. irrtümlich als Helene Fourment und als 1723 aus der Sammlung Wrzowecz in Prag. Vielmehr als Inventar-N. 3842 erst um 1747 erworben und auch zuerst im Inventar 1754, II 3, verzeichnet. — Eigenhändiges Bild der Spätzeit des Meisters. — Phot. Braun IV, 27 und Phot. Ges.

971. **Bildniss einer blonden jungen Frau im schwarzen Schleier.**
(935.) Halbfigur nach links auf braunem Grunde; ganz in Schwarz
J 3. mit einem Perlenhalsband. Mit der Rechten hält sie den über den Hinterkopf gezogenen Schleiermantel, die Linke erhebt sie.

Eichenholz: h. 0,76½: br. 0,60. — 1743 durch Riedel aus Wien. — Im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1629 als »Rubens.« Die Eigenhändigkeit ist nicht unbezweifelt. Man hat auch diesem Bilde gegenüber an van Dyck gedacht. Ein besseres Exemplar, wie Herr Max Rooses uns mitteilt, im Privatbesitz. Immerhin erscheint uns die Eigenhändigkeit nicht unmöglich. — Phot. Braun XIII, 23.

Eine Löwenjagd. In der Mitte ist ein Löwe, nach links ge- **972.**
wandt, auf den beturbanten Reiter gesprungen, dessen Schimmel (902.)
sich unter ihm bäumt, packt ihn an der Schulter und reisst ihn J 3.
herab. Ein zweiter Löwe liegt links mit den Tatzen auf einem noch lebenden, zu Boden gestreckten Manne und blickt grimmig zu dem braunen Reiter empor, der, zurückgewandt, mit seiner Lanze nach ihm sticht, während sein Ross, hinten ausschlagend, bildeinwärts davon stürmt. Ganz links im Mittelgrunde ein dritter Reiter. Rechts aber sprengen zwei geharnischte weisse Ritter mit gezückten Schwertern zur Hülfe herbei. Vor ihnen sucht eine Löwin ihr Junges, das sie im Maule trägt, in Sicherheit zu bringen; und ganz vorn wälzt sich hier ein von einer Lanze durchbohrter Panther am Boden.

Leinwand: h. 2,40: br. 3,17. — 1742 durch de Brais aus der Galerie Carignan in Paris. — Nächst der ganz anders componirten Münchener Löwenjagd ist die unsere anerkanntermaassen das bedeutendste Bild dieses Gegenstandes, welches aus der Werkstatt des Meisters hervorgegangen ist. Vergl. J. Smith, Catalogue, N. 250 und Waagen, Kl. Schriften S. 291. — Doch ist die Teilnahme von Schülerhänden an der Ausführung anzuerkennen. — Gestochen von J. Suyderhoef und C. F. Letellier. Voorhelm-Schneevogt p. 227, N. 31, 2. — Phot. Braun IX, 24 und Phot. Ges.

Meleager und Atalante. Atalante sitzt links unter einem **973.**
Baum und nimmt, nach rechts gewandt, den Eberkopf in Em- (907.)
pfang, den Meleager, seinen Fuss auf den am Boden liegenden J 1.
Rumpf des Tieres setzend, ihr mit der Linken überreicht, während er seine Rechte auf ihre Schulter legt und sie liebend anblickt. Links strebt ein Hund an Atalante empor. Rechts in den Wolken erscheint Eris, die Göttin der Zwietracht.

Leinwand; h. 1,68½; br. 1,21. — 1756 (?) aus dem Nachlasse des Duc de Tallard in Paris. H. — Inventar 1754, II 266. — Die gleiche Darstellung befindet sich als Breitbild in grösserem landschaftlichen Rahmen, auch mit fünf Hunden, statt des einen, in der Münchener Pinakothek. — Gestochen ist unser Exemplar von J. Meyssens, von C. Bartsch und anonym: Voorhelm-Schneevogt p. 128—129 N. 85—87. Das Bild gehört der Werkstatt der Spätzeit des Meisters an und ist unter seiner eigenhändigen Beteiligung entstanden. — Phot. Braun VIII, 26 und Phot. Ges.

Satyr und Tigerin. Unter dem rebenumwundenen Baume sitzt **974.**
ein bekränzter, bocksbeiniger, gehörnter Satyr und presst, nach (914.)
rechts gewandt, mit beiden Händen den Saft von Trauben teils J 3.

in das Gefäss, welches ein vor ihm sitzender Knabe hält, teils in dessen Mund. Rechts nascht ein zweiter Knabe Trauben. Vorn ruht eine Tigerin, welche zwei Junge säugt und Trauben zwischen ihren Tatzen hält. Links liegen Früchte.

Leinwand: h. 2,23; br. 1,46. — Inventar 1754, II 89; nach H. aus Brüssel für 2000 Francs de Hollande. — Unter eigenhändiger Beteiligung des Meisters in seiner Werkstatt ausgeführt. So auch Bode bei v. Zahn VI, S. 201. — Die Tigerin daraus gest. von Nic. Rhein. V.-Schn. p. 229 N. 38. — Phot. Braun XV, 22 und Phot. Ges.

975. (924.) J 1. **Die beiden Söhne des Rubens.** Ganze Gestalten, nach links gewandt. Der ältere, Albert, in schwarzem Anzug und Hut, hält ein Buch in der rechten, einen Handschuh in der linken Hand und legt den linken Arm um die Schulter seines rechts neben ihm stehenden Bruders Nikolas. Dieser trägt eine blaue Jacke, ein graues Beinkleid und weisse Strümpfe, alles reich mit orangefarbenen Schleifen besetzt. In der Rechten hält er die mit Schellen versehene Rolle, von der die Leine ausgeht, an welcher er mit der Linken sein Spielvögelchen flattern lässt. Rechts im Hintergrunde graue Säulen.

Eichenholz; h. 1,56; br. 0,91. — 1742 durch de Brais aus der Sammlung Dubreuil in Paris. — Das ursprünglichere Exemplar besitzt anerkanntermaassen die Galerie Liechtenstein in Wien. Das unsere wurde von der älteren Forschung (Smith. Catalogue II, p. 83; Waagen, Kl. Schriften, S. 274) für eine eigenhändige Wiederholung gehalten. Die neuere deutsche Forschung (seit W. Bode bei v. Zahn VI, S. 200), der jetzt auch Rooses beistimmt, sieht jedoch nur eine Schulwiederholung in ihm. Der leereren Modellirung und flaueren Behandlung wegen müssen wir uns dieser Ansicht anschliessen; doch wird die Wiederholung unter des Meisters Aufsicht in seiner Werkstatt entstanden sein und könnte er an einigen Stellen selbst nachgeholfen haben. — Stiche nach dem Liechtensteiner Bilde von G. M. Müller, nach dem Dresdener von J. Daullé ✱ I 50, von J. Danzel und von G. Planer. Voorhelm-Schneevogt p. 167—168, N. 123—125. — Phot. Braun V, 24 und Phot. Ges.

976. (918.) M 2. **Der Liebesgarten.** Rechts mächtige Grotten mit prächtigem Portal; davor ein Rosenbaum, um den Liebesgötter flattern, und ein Springbrunnen. Links Blick in die Landschaft. Vorn ergötzen sich vornehm gekleidete Herren und Damen. Links kosen zwei Pärchen, von denen das eine im Rasen sitzt, das andere steht. Hinter letzterem ein kleiner Amor. Rechts kommen ein Herr und zwei Damen mit zwei Hunden die Stufen herab. Die Mittelgruppe aber besteht aus fünf Damen, einem von hinten gesehenen Herrn, der ganz vorn am Boden sitzt, und einem Lautenschläger, der aus dem Hintergrunde hervorblickt. Den Mittelpunkt dieser Gruppe bildet eine am Boden sitzende schöne

Frau im Hut. An ihren Schooss hat sich ein kleiner Liebesgott geflüchtet, den eine hinter ihm stehende Dame mit dem Fächer zu schlagen versucht. Doch hält seine Schützerin ihr die Hand fest.

Eichenholz: h. 0.93; br. 1.22. — 1742 für 12.000 Livres durch de Brais aus der Sammlung Carignan zu Paris. Die berühmte Darstellung, die in niederländischer Sprache als »Venus' Lusthof«, in französischer Sprache als »Conversation à la mode« bekannt ist, existirt in einer Reihe verschiedener Exemplare, die auch in der Composition starke Abweichungen von einander zeigen. Das Original einer im ganzen einfacheren, anders gruppirten Composition dieser Darstellung besitzt die Madrider Galerie, und mit diesem stimmt, von einigen Auslassungen abgesehen, am besten der Stich von Peter Clouwet (V.-Schn. p. 149 N. 110) überein. Das eigentliche Original unserer Dresdener Composition, welche genau von L'Empereur (V.-Schn. p. 150 N. 111) gestochen ist, befand sich beim Duque de Pastrana zu Madrid und ist vor kurzem in den Rothschild'schen Besitz zu Paris übergegangen. Jenes Madrider und dieses Pariser Exemplar sind grösser, als das unsere. Vergleiche Smith, Catalogue II. p. 167. Ueber die Eigenhändigkeit des unseren gehen die Ansichten der englisch-deutschen Forschung einerseits und der französisch-belgischen Forschung andererseits auseinander. Die letztere (Alfred Michiels, Max Rooses, A. J. Wauters etc.) hält unser Bild für ein eigenhändiges Hauptwerk des Meisters; die erstere (John Smith, G. F. Waagen, W. Bode, Alfred Woltmann, denen sich auch Voorhelm-Schneevogt anschliesst) hält das Dresdener Exemplar nur für eine Werkstattswiederholung, im besten Falle (Smith) mit einiger eigenhändiger Beteiligung des Meisters, wahrscheinlich aber nur für eine Schulcopie von fremder Hand. Der glatteren, geleckteren Malweise unseres Bildes gegenüber können auch wir es nicht für ein eigenhändiges Werk des Rubens halten; doch glauben wir daran festhalten zu müssen, dass es eine in Rubens' eigener Werkstatt entstandene Wiederholung sei. Neuerdings scheint auch Rooses sich dieser Ansicht anzuschliessen. Näheres im Texte zu Braun's Dresdener Galeriewerk S. 156—159. — Phot. Braun IV, 26 und Phot. Ges.

Das Urteil des Paris. Links unter dem Baume, aus dessen **977.**
Wipfel Satyrn lauschen, stehen die drei Göttinnen, zu deren (917.)
Füssen kleine Liebesgötter spielen; ganz links, von vorn ge- 20 b.
sehen, Pallas Athene; dann, nach rechts gewandt, die Siegerin Venus; endlich Juno, von hinten gesehen, halb in einen Pelzmantel gehüllt. Ihr Pfau sucht Streit mit dem gegenüber liegenden Hunde des Paris. Dieser sitzt rechts, als Hirte gekleidet, den Stab in der Rechten, den der Schönsten zugedachten Apfel in der Linken. Neben ihm steht Merkur, der Götterbote. Oben in den Wolken aber erscheint Eris, die Göttin der Zwietracht.

Eichenholz: h. 0.49; br. 0.63. — Aus der Sammlung des Grafen Brühl. H. — Zuerst im Katalog von 1812. Nach H. »Vorbild« zu dem grossen Exemplar des Bildes in der Londoner National Gallery; nach Woltmann nur »Copie« nach dem letzteren (Waagen's Kl. Schriften, S. 285, Anmerkung 2); nach Bode (bei v. Zahn VI. 202) mindestens »nicht zweifellos«; indem wir letzteres der glatteren Technik unseres Bildes wegen in Bezug auf die Eigenhändigkeit zugeben, nehmen wir doch an, dass es

eine Wiederholung aus Rubens eigener Werkstatt sei. — Stich nach dem Dresdener Exemplar von P. E. Moitte ✳ III, 37. Aelterer Stich von A. Lommelin. Vergleiche Voorhelm-Schneevogt p. 126 N. 60—64. — Phot. Braun II, 28 und Phot. Ges.

978. (920.) J 1. **Die Flucht der Cloelia.** Links der im Mittelgrunde von zerbrochener Brücke überspannte Tiber, an dem vorn der Flussgott liegt; rechts die waldigen Anhöhen, über welche, nach links gewandt, von den Etruskern verfolgt, Cloelia und ihre Begleiterinnen, teils zu Rosse, teils zu Fusse aus dem Lager Porsenna's entflohen, zum rettenden Flusse hinabjagen. Vorn rechts schwimmt bereits eine der Jungfrauen im Wasser; einige sind im Begriffe, sich hineinzustürzen; andere entkleiden sich noch.

Leinwand; h. 1,80; br. 2,67. — Im Inventar 1722, A 63 b als »durch Ihre Majestät die Königin.« — Gutes Werkstattsbild der späteren Zeit, möglicherweise mit eigenhändiger Beteiligung des Meisters. Das Bild von Rubens' Schüler Diepenbeeck im Berliner Museum ist anders, als das unsere, dasjenige des Louvre zu Paris dagegen fast identisch mit dem unsrigen. — Phot. Ges.

979. (905.) J 4. **Diana's Heimkehr von der Jagd.** Kniestück. Diana trägt, nach links gewandt, ihren Jagdspeer in der Rechten und hält mit der Linken im aufgeschürzten roten Gewande ihre Jagdbeute fest. Hinter ihr drei Nymphen ihres Gefolges und zwei Hunde. Vor ihr, zu ihr zurückgewandt, drei Satyrn, von denen der eine einen Korb mit Früchten auf dem Kopfe, der zweite schönes Obst im Schurzfell trägt, der dritte, zu dessen Füssen noch ein Hund steht, seine Rechte zutraulich auf die Schulter des zweiten legt.

Leinwand; h. $1{,}36^1|_2$; br. 1,82. — Inventar 1722, A 48. — 1710 durch Raschke aus Antwerpen. — Gutes Werkstattsbild, unter eigener Beteiligung des Meisters ausgeführt. Dass dieses kleinere Exemplar das ursprüngliche ist, nicht aber unser figurenreicheres N. 980 (vergl. die Bemerkungen zu diesem), wird dadurch bestätigt, dass gerade nur dieses kleinere schon zur Zeit des Meisters gestochen worden: von B. a Bolswert. Voorhelm-Schneevogt p. 122, N. 24. — Phot. Braun VI, 24 und Phot. Ges.

980. (904.) J 3. **Diana's Heimkehr von der Jagd.** In ganzen Figuren. Den Kern der Composition bildet diejenige des vorigen Bildes N. 979. Doch folgen der Göttin rechts fünf Nymphen statt drei, links vorn stehen zwei Knaben, welche von den Früchten des Satyrs naschen; weiter zurück aber tritt an die Stelle des dritten Satyrs ein Bauer im Hute, welcher eine Bäuerin küsst.

Leinwand; h. 2,20; br. $2{,}36^1/_2$. — Nach H. 1756 durch Le Leu für 10,000 Livres aus der Galerie Orleans in Paris; doch hat sich keine urkundliche Bestätigung dieser Nachricht gefunden. Nach seiner Inventarnummer (3485) und dem Inventar 8° fol. 318 b ist das Bild vielmehr schon im October 1743 aus Paris gekommen. Die Tiere sind von Snyders gemalt; die Figuren sind teils zu zäh, teils zu flau, um von Rubens eigener Hand herrühren zu können; das ganze ist als tüchtiges Werkstattsbild

anzusehen. — Als das Original galt bis vor kurzem das gleiche Darmstädter Bild, dessen Eigenhändigkeit neuerdings jedoch bestritten wird. Es ist auch nicht nothwendig, dass Rubens eins der Bilder eigenhändig ausgeführt habe. Vergleiche die Bemerkung zum vorigen. — Phot. Braun VII, 25 und Phot. Ges.

Das jüngste Gericht. Links vorn entsteigen die Toten den **981.**
Gräbern und schweben die Seligen, einander liebevoll mithinan- (921.)
ziehend, zum Himmelsglanz empor. Oben in der Mitte thront M 3.
Christus als Weltrichter mit erhobener Rechten zwischen grossen Schaaren von Patriarchen und Heiligen. Maria steht zu seiner Rechten. Zu seiner Linken aber stürmt der Erzengel Michael mit vorgehaltenem Schilde hinab, um die Verdammten in wilden Knäueln hinunterzustürzen in den Schlund der Hölle, der, von roten Flammen durchlodert, rechts im Vordergrunde gähnt.

Eichenholz; h. $1{,}21^1/_2$; br. 0,96. — Inventar 1754, II 40. Das grosse Bild dieses Gegenstandes, welches Rubens vor 1618 für den Pfalzgrafen Wolfg. Wilhelm von Neuburg gemalt hatte, befindet sich in der Münchener Pinakothek. — Unser kleines Exemplar wurde von der älteren Forschung allgemein für Rubens' eigenhändige Skizze dazu angesehen. Noch Waagen (Kl. Schriften S. 281) nennt es unter stillschweigender Zustimmung Woltmann's die »sicher ganz von der Hand des Meisters herrührende Skizze.« Neuerdings erkennt die deutsche Kritik jedoch nur eine Copie nach dem Münchener Bilde in dem unseren. So zuerst Bode bei v. Zahn VI, S. 200. Max Rooses dagegen hält in seinem noch im Erscheinen begriffenen Werke »L'oeuvre de Rubens« (Lieferung 3, p. 100), mit Entschiedenheit an der Eigenhändigkeit der Skizze fest. Wir können die Akten über die Frage daher noch nicht für geschlossen erklären. — Phot. Braun IX, 25 und Phot. Ges.

Eine Landschaft mit wilden Tieren. Rechts unter der bewal- **982.**
deten Anhöhe säugt eine Tigerin ihre Jungen, während der Tiger, (913.)
weiter oben, aus dem Walde einen Hasen in seinem Rachen herbei- J 1.
trägt. In der Mitte schleicht ein Löwe. Vorn liegt ein Tierschädel. Links im Hintergrunde verfolgt eine Jagdgesellschaft einen Löwen.

Leinwand; h. $2{,}00^1/_2$; br. $3{,}69^1/_2$. — Zuerst im Inventar 1754, II 272. — Nur Werkstattsbild: Rubens eigene Hand ist nirgends erkennbar. Die Hauptgruppe rechts vorn ist unserem Rubens'schen Bilde N. 974 entlehnt. — Gestochen von J. E. Ridinger ✱ II, 46. Voorhelm-Schneevogt p. 229 N. 37.

Ansicht des Escorials. Links und rechts die steilen, um- **983.**
wölkten Höhen der Sierra Guaderrama. Vorn auf dem Bergwege (915.)
unter dem spärlich belaubten Baume ein Reiter, hinter dem ein L 1.
zweiter auftaucht, während vor ihm ein Jäger vier Hunde an der Leine führt. Unten im Thale der stattliche Escorial-Palast.

Leinwand: h. 1,14: br. 1,94. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Dass Rubens die Escorial-Bilder, von denen es verschiedene Wiederholungen giebt, nicht selbst malte, sondern von seinen Schülern unter seiner Leitung (»avecq mon avis«) ausführen

liess, bezeugt er selbst: Rosenberg, Rubens-Briefe. Leipzig 1881. S. 219. Uebrigens steht das unsere weder zu Lucas van Uden noch zu Momper in Beziehung.

984. (1040.) J 1. **Bacchus auf dem Fasse.** Der wohlgenährte, nackte, bekränzte Gott sitzt, nach links gewandt, auf einem Fasse im Grünen. Eine Bacchantin steht neben ihm, legt ihre linke Hand auf seine Schulter und schenkt ihm mit erhobener Rechten Wein in den Becher, den er selbst in der seinen erhebt. Rechts hinter ihm ein Satyr. Rechts vorn ein Knäblein, das sein Hemd aufhebt.

Leinwand: h. 1,92½: br. 1,62½. — Im Inventar 1722. A 54. als Original von Rubens: »ein sitzend sehr fetter Bacchus.« (Die N. 54 steht noch auf dem Bilde.) Bei H. als »Silen« und als Werk des Jakob Jordaens. Beides nicht zutreffend. Man vergleiche nur die Modellirung des Knäbleins vorn rechts und die Kopfform der Bacchantin mit den Typen und der Vortragsweise unserer Bilder des Jordaens, und man wird sich sofort überzeugen, dass es nicht aus der Werkstatt dieses letzteren, sondern aus derjenigen des Rubens stammt. Es ist ein gutes spätes Bild der Rubens'schen Werkstatt. So auch Bode und Scheibler (Dr. Not.). Als Rubens übrigens das gleiche Bild auch in der Petersburger Eremitage. Gestochen ein fast gleiches Bild von Jakob Schmuzer (Wien 1793), damals in der »erzherzoglichen Galerie zu Florenz.«

985. (1046.) J 4. **Satyr und Mädchen mit dem Fruchtkorbe.** Kniestück. Der Satyr, von dessen Schulter ein Fell herabgleitet, hält, leicht nach links gewandt, mit beiden Händen vor sich einen Korb voll Trauben, Quitten und Aepfeln. Links neben ihm greift ein dralles Mädchen in rotem Kleide mit der Rechten nach den Früchten.

Eichenholz; h. 1,05½; br. 0,74. — 1738 durch Rossi. — Schon im Inventar 8° (2384) als »Giordano«; und als »Jakob Jordaens« noch bei H. — Im Haag in der That ein ähnliches Bild als »Jordaens.« In der Galerie Schönborn zu Wien dagegen das gleiche Bild als »Rubens« und ein fast gleiches Bild schon von Alex Voet jun., einem Zeitgenossen des Rubens, als »Rubens« gestochen (Voorhelm-Schneevogt p. 131 N. 114). Vergl. des Verfassers Text zum Braun'schen Galeriewerk IX, S. 320. In der That stimmt die Behandlung unseres Bildes nicht zu derjenigen der Jordaens'schen Werke in unserer Galerie, sondern weist auf einen kräftigen Rubens-Schüler hin. So schon Bode bei v. Zahn a. a. O. S. 203. Es ist eine gute Werkstattswiederholung.

Nach P. P. Rubens.

986. (910.) J 1. **Die Tochter der Herodias.** Kniestück, nach links, auf braunem Grunde. In der Mitte trägt die Tochter der Herodias, in gelbem Kleide und rotem Mantel, mit beiden Händen die mächtige Schüssel, auf welche der Henker zur Rechten das Haupt des Täufers niederlegt. Die Magd zur Linken hilft die Schüssel stützen.

Leinwand: h. 1,29; br. 1,21. — Inventar 1722, A 60; als »Scuola di Rubens« aus der Kunstkammer. Erst 1861 wieder dem »Vorrat« entnommen und von H. mit Unrecht unter die Originalwerke des Meisters gesetzt. Das Original befindet sich n.

Castle Howard. Vergl. Waagen. Treasures of Art III. p. 319. — Gestochen von Sch. a Bolswert. P. de Loisy. J. Pecini und anonym. Voorhelm-Schneevogt p. 30 N. 162 bis 165. Phot. Braun X. 20 und Phot. Ges.

Der trunkene Herkules. Dieses Bild ist eine ziemlich genaue Wiederholung unseres Gemäldes N. 957. Doch liegt links am Boden ein umgestürzter Korb Trauben. **987.** (1048.) J 1.

Eichenholz; h. 2,20; br. 2,00. — Es trägt noch die N. 50: darnach muss es als Inventar 1722. A 50 (Rubens. Original. Herkules umfasst die Jole«) aus der Kunstkammer stammen. Schulwiederholung nach unserem Bilde N. 957. Die Hand des Jordaens, dem H. das Bild zuschrieb, zeigt es jedoch keineswegs. — So auch schon Bode bei v. Zahn a. a. O. S. 203.

Der Erzherzog Albrecht. Brustbild ohne Hände nach rechts auf dunklem Grunde. Der grauhaarige, graubärtige Fürst trägt einen schwarzen Rock mit goldenen Knöpfen, eine Spitzen-Halskrause und eine Kette. **988.** (946.) 50 b.

Eichenholz; h. 0.67; br. 0,52½. — 1723 aus der Sammlung Wrzowecz in Prag. Gegenstück zum folgenden. Es sind alte Copien aus den Bildern des Madrider Museums (N. 1604 und 1605), welche die Fürsten als Kniestücke vor einem Vorhange auf einer Schloss-Terrasse zeigen. Aehnlich auch die Brüsseler Bilder N. 415 und 416.

Die Infantin Isabella. Brustbild ohne Hände, leicht nach links, auf dunklem Grunde. Die hochblonde Gemahlin des Erzherzogs Albrecht trägt ein schwarzes Kleid, eine reiche Spitzen-Halskrause, ein Perlendiadem, reiche Ketten und einen Orden. **989.** (947.) 50 b.

Eichenholz; h. 0,65½; br. 0,52½. — 1723 aus der Sammlung Wrzowecz in Prag. Gegenstück zum vorigen. Vergleiche die Bemerkungen zu diesem.

Der Triumph der Wahrheit. Die Zeit bringt die Wahrheit an den Tag und lässt sie über Unwissenheit, Laster und Aberglauben triumphiren. Die Zeit, ein Flügelgreis mit der Sense, hat die Jungfrau Wahrheit mit dem rechten Arm umfasst und zieht sie mit sich empor. Auf dem Boden winden sich die gestürzten Laster. Links eilen zwei halbnackte Verbrecher, von denen der eine ein Dolchmesser schwingt, davon. Ueber ihnen in der Luft faucht ein Drache. Vorn legt ein Löwe seine Tatze auf einen Fuchs. **990.** (938.) P 10.

Leinwand; h. 0,58; br. 0,80. — Nach H. aus der Kunstkammer. Erst 1856 aus dem Vorrat. — Das Bild ist eine Copie nach einem der neun grossen Kirchenbilder, die Rubens seit 1628 im Auftrage König Philipp's IV. für das Karmeliterkloster zu Loeches in Spanien gemalt hatte. Vergl. Riegel. Beiträge I. S. 307—308. Von den grossen Bildern haben sich einige erhalten, gerade das unsere aber nicht. Die Entwürfe befinden sich im Madrider Museum. Doch gilt auch deren Eigenhändigkeit nicht für sicher. Unserem Bilde entspricht N. 1618 des Madrider Museums. — Gestochen von A. Lommelin. Voorhelm-Schneevogt p. 67, N. 27.

991. **Venus und Adonis.** Links entsteigt Venus ihrem von Schwä-
(942.) nen gezogenen Wagen. Neben ihr steht Adonis, auf seinen Speer
M 2. gestützt, im Begriffe nach rechts in den Wald zu enteilen. Die Göttin sucht ihn zu halten, indem sie ihn zärtlich umhalst, und ein kleiner Amor umklammert sein linkes Bein. Ungeduldig aber harren rechts die Hunde des jungen Jägers.

Eichenholz; h. 0,60½; br. 0,83. — Im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 421 als »Rubens« aus der Sammlung des Senators Isolani zu Bologna. — Doch ist es nur eine Copie. So auch bei H. Das Bild ist oft in des Meisters Werkstatt wiederholt worden: ein eigenhändiges Exemplar besitzt die Eremitage zu St. Petersburg: klein, mit einem Hintergrunde von Brueghel im Haager Museum; eine Wiederholung befand sich in Blenheim. eine andere befindet sich in der Akademie zu Düsseldorf. — Stiche der Composition von P. J. Tassaert und J. Finney. V.-Schn. p. 125 N. 56—57.

992. **Der Raub der Proserpina.** Der Unterweltsgott besteigt mit
(943.) Proserpina in den Armen den nach rechts gewandten Wagen,
P 10. dessen Rosse ein über ihnen schwebender kleiner Liebesgott lenkt. Pallas Athene eilt den Fliehenden nach und sucht den Gott am Oberarm festzuhalten; zwei andere Göttinnen folgen ihr.

Eichenholz; h. 0,50; br. 0,64½. — Inventar 1722, A 378. — Das Original befand sich in Blenheim, wo es verbrannte. Ein lebensgrosses, etwas verändertes Exemplar befindet sich im Museum zu Madrid. — Gest. von P. Soutman. V.-Schn. p. 126 N. 66.

993. **Der kleine Erichthonius bei den Töchtern des Kekrops.** Erich-
(957.) thonius, ein Sohn des Hephaistos, war einer der ältesten Schutz-
Q 3. genien Athens. Preller (Griech. Mythologie 1875, I S. 103) sagt: »Athene vertraute das schlangenartig gebildete Kind anfangs den drei Töchtern des Kekrops, Aglauros, Herse und Pandrosos, in einer Lade versteckt, mit dem Verbote darnach zu sehen. Doch brachen die Mädchen aus Neugierde das Gebot.« In der Mitte des Bildes liegt das schlangenbeinige Knäbchen im Korbe, dessen Deckel das rechts vorn knieende Mädchen im gelben Kleide aufhebt. Die anderen beiden Mädchen und ihre alte Amme blicken neugierig hinein.

Eichenholz; h. 0,41; br. 0,53½. — 1860 durch Vermächtniss des Kunsthändlers Schmidt. — Copie nach dem Bilde des Meisters in der Galerie Liechtenstein zu Wien, gestochen von P. van Sompel, radirt von einem Anonymus. V.-Schn. p. 128 N. 78 u. 79.

994. **Die Anbetung der Hirten.** Links hebt Maria das Tuch vom
(944.) Kinde. Joseph steht neben ihr. Rechts knieen anbetend ein Hirt
Q 3. und eine Hirtin, und eine der Mägde schüttet Wasser in ein Gefäss. Ganz rechts in der Thür schreiten ein alter Mann und eine alte Frau über die Stufen. Das Licht geht vom Kinde aus und lässt die Gestalten riesige Schatten an die Wand werfen.

Eichenholz: h. 0,41: br. 0,56½. — Als Inv. N. 2746 durch Kaiserling 1741. — Das Original war für die Kapuzinerkirche in Lille gemalt. Gestochen von J. Witdoeck. F. Ragot. R. Laurie und anonym. V.-Schn. p. 17. N. 35—40.

Die Madonna mit den früchtebringenden Engeln. Maria sitzt nach links gewandt unter einem Fruchtbaume. Das Christkind auf ihrem Schoosse greift mit der Rechten in den Fruchtkorb, den ein kleiner links stehender Engel ihm hinhält, und reicht mit der Linken seiner Mutter einen Apfel. Ein zweiter kleiner Engel im Baum. Ein dritter, grösserer, beugt sich von links über den Korb. **995.** (941.) P 10.

Kupfer: h. 0,65½: br. 0,49½. — Inventar 1722, A 1146. — Ein eigenhändiges Original ist nicht bekannt: doch ist die Composition wiederholt gestochen: von Alex Voet jun. zweimal und von Sinzenich (sicher nach unserem Exemplar) ebenfalls zweimal. V.-Schn. p. 83. N. 75—78.

Die Anbetung der Könige. Maria sitzt rechts an der Krippe und hält ihr Kind dem knieenden Könige hin. Links steht der zweite, einen Kelch in jeder Hand. In der Mitte, von vorn gesehen, harrt der dritte, der schwarze, im Turban und grünem Rocke. Joseph steht rechts hinter Maria. Im Mittelgrunde drängt sich das Gefolge. Rechts zwei langhalsige Kameele. **996.** (940.) P 10.

Eichenholz; h. 0,85; br. 0,63. — 1727 durch Leplat. — Wo sich das Original befindet, ist nicht bekannt. — Gestochen von A. Lommelin, V.-Schn. p. 21, N. 77.

Die hl. Cäcilie. Kniestück nach links. Die Hände der Heiligen gleiten über die Tasten der Orgel. Links neben ihr singen zwei Engelknaben. Oben ein roter Vorhang über einem Fenster. **997.** (937.) J 2.

Eichenholz; h. 1,23; br. 0,94½. — Inv. 1722, A 88, als »Manier des Rubens.« kann in der That nicht als das Original gelten. — Ohne den Vorhang und den Hintergrund als Rubens'sche Composition gestochen von W. Panneels und von A. Lommelin. Voorhelm-Schneevogt p. 115—116, N. 47 und 48.

Der hl. Rochus. Oben auf der von einem Gewölbe getragenen getreppten Terrasse kniet der hl. Rochus, zu dem sich rechts der Heiland in rotem Gewande herabgelassen hat, während links ein grosser Engel die Tafel mit der Inschrift: »Eris in peste patronus« hält. Der Heilige trägt den Pilgerhut. Unten auf der Strasse Pestkranke, die sich zu ihm emporwenden. **998.** (960.) P 9.

Nussbaum: h. 0,56: br. 0,35½. — 1857 vom König Johann aus dem Nachlasse der Prinzessin Louise von Sachsen der Galerie überwiesen. — Das Original des Rubens, vor 1626 entstanden, eins seiner berühmten Meisterwerke, befindet sich in der Sanct Rochuskirche zu Alost. Gestochen 1626 von Paulus Pontius: ferner von J. Hunin und anonym. Voorhelm-Schneevogt p. 108—109, N. 133—136.

Schüler und Nachahmer des P. P. Rubens.

999. (873.) 20 b. **Diana und Aktäon.** Vorn rechts unter dem waldigen Abhange ergeht sich Diana mit neun ihrer Nymphen in und am Flusse; die Göttin selbst hockt im Wasser. Links vorn unter hohem Baume steht Aktäon, welcher seinen Jagdspiess in der Rechten hält und mit der Linken zwei Hunde an der Leine führt, während hinter ihm die Hunde der Diana bereits auf ihn lauern.

Eichenholz: h. $0{,}53^1/_2$; br. $0{,}75^1/_2$. — Bei H. als Balen, wohl auf Grundlage des Inv. 1722, A 1825. — Indessen zeigt das schöne, frische Bild durchaus nicht die Hand dieses Meisters, vielmehr diejenige eines der besseren Schüler und Mitarbeiter des Rubens. — Bode (bei v. Zahn VI, 199) dachte an Diepenbeeck.

1000. (2320.) K 4. **Diana mit ihren Nymphen auf der Jagd.** Die Jungfrauen zeigen teilweise Porträtzüge und tragen die Tracht des XVII. Jahrhunderts. In der Mitte die Göttin, im Begriffe einen Waldbach zu überschreiten. Rechts vorn ein Hund und zwei Kinder, von denen das grössere den Köcher und den Bogen der Göttin trägt. Hinter ihnen eine Nymphe, die rückwärts gewendet in's Waldhorn stösst. Links vorn drei Nymphen mit Jagdbeute.

Leinwand; h. 1,84; br. 2,03. — 1881 vom Grafen von Fersen in Dresden gekauft. — Damals galt das Bild als Velazquez. Wir erkennen jedoch nicht dessen Hand, sondern den Charakter der Schule des Rubens in ihm. Dieser Umstand, verbunden mit der Ueberlieferung, dass es aus dem Pardo-Schlosse stamme, lassen es möglich erscheinen, dass das Bild, welches offenbar eine vornehme Jagdgesellschaft unter der mythologischen Maske darstellt, zu dem Cyklus mythologischer, realistischer und höfisch-allegorischer Wald- und Jagdbilder gehört habe, welche Philipp IV. von Spanien zum Schmucke des Jagdschlosses Torre de la Parada zu Pardo 1636 bei Rubens in Antwerpen bestellen liess, und welche, zum grössten Teile von Schülerhänden ausgeführt, 1638 in Spanien eintrafen. Vergleiche C. Justi in der Zeitschrift für bildende Kunst XV, S. 231.

1001. (923.) M 2. **Christus auf dem Meere.** Ev. Matth. VIII, 23—25. Die Segelbarke schwankt, nach rechts gewandt, auf den wild empörten Wogen des Sees. Vorn nackte Ruderer; hinten am Steuer ein nackter Mann. Vor diesem der schlummernde Heiland, den einige der Jünger zu wecken suchen. Rechts einer seekrank.

Eichenholz; h. 1,00; br. 1,41. — 1749 durch Le Leu aus Paris. — Bei H. unter den Originalwerken des Meisters; kann doch nur als Werkstattsskizze angesehen werden.

1002. (939.) M 2. **Hero und Leander.** Links tragen die Nereiden im Ringelreihen den Leichnam Leander's durch die wild empörten Wellen. Rechts am Ufer stürzt Hero sich vom Turm in die Brandung hinab.

Leinwand; h. 1,28; br. 2,17. — 1659 zur Kunstkammer; 1728 zur Galerie; 1860 aus dem »Vorrat.«

Die Hochzeit des Neptun und der Amphitrite. Rechts im Mittelgrunde, in der Felsengrotte unter der hohen Küste, harren die Götter des Hochzeitsmahles. Nur Juno eilt noch durch die Luft herbei. Neptun und Amphitrite aber, die auf hohem Muschelwagen unter rotem Thronhimmel neben einander sitzen, werden von vier weissen Meerrossen dem Ufer zugeführt. Zahlreiche Nereiden und Tritonen umspielen den Wagen. Bacchus, der den Vermählten entgegengefahren ist, reitet links neben ihnen auf einem Delphin und trinkt ihnen zu. Links vorn drei Frauen mit einem Füllhorn; rechts vorn im Schilfe ein Flussgott. **1003.** (1038.) Q 1.

Eichenholz; h. $0{,}88^1/_2$; br. 1,35. — Zuerst im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1522, nur als »Schule des Rubens.« — Dass es zu der Sammlung Wallenstein in Dux gehört hat, wie H. berichtet, konnten wir nicht nachweisen. Das Bild galt seit dem Katalog von 1817, wie das Venusopfer N. 1015, für ein Werk des Korn. Schut. Doch beweist schon die Verschiedenheit der Malweise dieser beiden Bilder unter sich, dass sie nicht von derselben Hand herrühren. Jenes Venusopfer zeigt sicher nicht die Hand des Schut: aber auch dass unser Bild von ihm herrühre, lässt sich nicht nachweisen. Bode hielt es früher (bei v. Zahn S. 200) für ein Werk des jüngeren Frans Francken. Scheibler (Dr. Not.) ist wegen seiner nahen Verwandtschaft mit unserem Bilde N. 1016 geneigt, es, wie dieses, dem A. Diepenbeeck zuzuschreiben. Da jedoch die Untersuchungen über diese Rubens-Schüler noch nicht abgeschlossen sind, so halten wir es für richtiger, es bis auf weiteres, seiner ursprünglichen Benennung entsprechend, nur der Schule des Rubens zuzuschreiben. — Phot. Braun XIV, 23.

Bildniss einer Dame in hohem Spitzenkragen. Brustbild ohne Hände nach links in gemaltem hochovalen Steinrahmen. Vorn geöffnetes Kleid; kleiner Hut. **1004.** (929.) M 2.

Leinwand auf ital. Pappelholz geklebt; h. $0{,}73^1/_2$; br. $0{,}52^1/_2$. — 1723 von der Gräfin Wrzowecz in Prag. Das Bild, bei H. noch als Rubens verzeichnet, steht doch nur in entfernter Beziehung zur Schule dieses Meisters. Wahrscheinlich ist es eine Copie. In der Sammlung Wrzowecz war es das Gegenstück zu unserem van Dyck'schen Bilde N. 1037. Vergl. übrigens des Verfassers Aufsatz im Repert. X (1887), S. 156. — Gest. von F. Zucchi ✳ II, 45. V.-Schn. p. 188 und 288. — Phot. Ges.

Bildniss einer blonden jungen Frau. Halbfigur nach rechts auf grauem Grunde. Blaues Unterkleid, schwarzes Oberkleid, weisse, vorn geöffnete Halskrause, eine Korallenhalskette. Den grauen Mantel fasst sie mit der Rechten vorn zusammen, während sie mit der Linken in dem Bausche, den er bildet, Rosen und andere Blumen hält. **1005.** (931.) M 2.

Leinwand; h. 0,77; br. 0,57. — Irrtümlich die Angabe bei H., dass das Bild auf Holz gemalt sei, dass es wahrscheinlich Helene Fourment darstelle, dass es das Gegenstück zu unserer N. 1037 sei und dass es 1723 aus der Sammlung Wrzowecz erworben sei. Als Inv. N. 3078 wurde es vielmehr 1741 mit der Wallenstein'schen Sammlung erworben; auch können wir es wegen seiner dünneren Malweise nicht mit

den bisherigen Katalogen dem Rubens selbst zuschreiben, sondern halten es mit Bode (bei v. Zahn VI, S. 20) nur für ein Schulbild. — Phot. Braun XV, 23 u. Phot. Ges.

1006. (945.) M 3. **Ein altes Weib.** Brustbild ohne Hände nach rechts auf grauem Grunde. Die Alte trägt ein weisses Kopftuch.

Eichenholz; h. 0,47; br. 0,41. — Inventar 1754, II, 445.

1007. (948.) 50 a. **Eine dicke Alte.** Kopf mit Schulteransatz nach rechts auf dunklem Grunde. Zurückgestrichenes graues Haar; schlichte weisse Haube; Flanelljacke.

Eichenholz; h. 0,33½; br. 0,26½. — 1741 durch Kaiserling (als N. 2724).

1008. (953.) M 2. **Der Apostel Paulus.** Halbfigur nach rechts auf braunem Grunde. Graublondes Haupthaar und Vollbart. Beide Hände rechts vorn auf's Schwert gestützt.

Eichenholz; h. 0,63; br. 0,46½. — Inv. 1722, A 288, als »Franck.« — Vergl. dagegen die Bemerkungen zu N. 1018. Wir tragen indessen Bedenken, auch dieses Bild, welches eine etwas andere, weniger feste Behandlung zeigt, als Gegenstück zu den Van Dyck zurückgegebenen zu bezeichnen und lassen ihm daher seine bisherige Benennung nur als »Schule des Rubens.«

Jakob Jordaens.

Geb. zu Antwerpen den 19. Mai 1593, gest. daselbst den 18. October 1678. Schüler und Schwiegersohn des Ad. van Noort, des Lehrers des P. P. Rubens. Dass er selbst ein Schüler des Rubens gewesen sei, wie man früher annahm, beruht auf einem Irrtum. Branden a. a. O. p. 817. — Thätig zu Antwerpen.

1009. (1039.) J 4. **Ariadne mit dem Gefolge des Bacchus.** Die wohlgenährte, fast nackte Schöne sitzt, nach rechts gewandt, in der Mitte einer Gruppe lebensgrosser Bacchantinnen. Satyrn tragen ihr von allen Seiten Früchte zu. Besonders auffällig bringen von links zwei bocksbeinige, graubärtige, kahlköpfige Silenen ein Riesenfüllhorn herbei. Bacchus selbst scheint hinter ihr zu stehen.

Leinwand; h. 2,40; br. 3,13½. — Inv. 1722, A 80. 1710 durch Raschke aus Antwerpen.

1010. (1041.) J 3. **Diogenes auf dem Markte.** Grauhaarig, graubärtig, fast nackt, mit der Linken auf den Stock gestützt, in der erhobenen Rechten die brennende Laterne haltend, schreitet der lebensgrosse wunderliche Philosoph, von vorn gesehen, mitten durch den belebten Markt. Zahlreiches Volk und Vieh umringt ihn. Links und rechts vorn Gemüsefrauen. Rechts im Mittelgrunde ein gehelmter, geharnischter Reiter auf stattlichem Schimmel.

Leinwand; h. 2,35; br. 3,49½. — 1742 durch de Brais aus Paris.

Der verlorene Sohn. Vorn rechts steht der lebensgrosse, fast nackte Jüngling, nach links gewandt, neben seinen Schweinen, die aus einem Troge fressen. Neben ihm eine Kuh, hinter welcher eine Bäuerin mit der Milchkanne auf dem Kopfe steht. Weiter links ein Bauer vor einem Schimmel. Links im Mittelgrunde eine Alte in der Thür der Hütte. Links vorn ein Knabe mit einem Hunde. **1011.** (1042.) J 3.

Leinwand: h. 2,36; br. 3,69. — Inventar Guarienti (vor 1753) 146. — Phot. Braun XIII, 23.

Die Darstellung im Tempel. Unter rotem Zeltdach, über dem durch die kreisrunde Oeffnung des hohen Tempeldaches das Tageslicht hereinblickt, stehen Maria, nach rechts gewandt, und der Hohepriester, welcher das Kindchen im Arme hält, einander gegenüber. Joseph kniet mit dem Taubenkorb links neben Maria. Knaben mit Kerzen begleiten den Hohenpriester. Priester und Zuschauer im Hintergrunde. **1012.** (1044.) J 4.

Leinwand: h. 3,95½; br. 3,05. — Inventar 1754, II 199.

Am Grabe des Heilands. Joseph von Arimathia, Johannes, Christi Mutter, Maria Magdalena und die beiden anderen Frauen, von denen die eine im Vordergrunde sitzt, während die übrigen gebückt stehen, blicken, alle nach links gewandt, in das Grab des Heilandes. Eine der Frauen leuchtet mit einer Kerze. **1013.** (1043.) J 3.

Leinwand: h. 2,15; br. 1,46½. — Inv. Guarienti (vor 1753) 209 als »opera delle più belle che abbia fatte l'autore.«

Alt und Jung. Das Sprichwort: „*Soo d'ouden songen, soo pepen de Jonge*“ steht als Inschrift über dem Bilde. Am gedeckten Tische sitzen links die beiden Alten und singen. Der Mann hält das Notenblatt; die Frau blickt mit hinein. Von den Jungen, welche die Flöte blasen, sitzt der eine neben ihnen, der andere rechts auf dem Schoosse seiner mit einem Federhut geschmückten Mutter; der dritte Junge bläst im Mittelgrunde die Dudelsackpfeife. Vorn links ein Weinkühler mit Kannen; vorn rechts ein Stuhl mit einem Hunde, der sich nach dem auf der Lehne sitzenden Affen umschaut. Rechts hinten in der Nische ein Totenkopf und ein Buch. Dazu die Inschrift: „*Cogita mori.*“ **1014.** (1045.) J 1.

Leinwand: h. 1,68½; br. 2,01. — Inv. 1722, B 259. — Der Meister hat diese Darstellung in ähnlichen Bildern (z. B. im Louvre, in der Pinakothek zu München, im Berliner Museum u. s. w.) oft wiederholt. — Phot. Braun III, 25 und Phot. Ges.

Art des Jakob Jordaens.

1015. **Ein Venusopfer.** Schöne Berg- und Waldlandschaft. Links
(1037.) steht die Steingruppe »Venus und Amor.« Zu ihren Füssen kniet
P 11. im roten Mantel ein kahlköpfiger alter Herr, dem ein kleiner Panisk von hinten eine Hörnerkappe aufsetzt. Von rechts naht ein langer Zug üppiger Frauen, denen eine Fackelträgerin voranschreitet. Die vorderen, bekränzten, ziehen die anderen gegen deren Willen mit. Ganz rechts verschiedene Pärchen und im Baum ein flötenblasender Satyr. In der Mitte über dem Zuge aber schwebt ein Ringelreihen von fünfzehn Liebesgöttern.

Eichenholz: h. 0,75; br. 1,42½. — Im Inv. 1754, II 51. als Kornelis Schut (Schüler des Rubens, Antwerpen 1597—1655); und so auch bei H. — Wir erkennen mit Scheibler (Repertorium für Kunstwissenschaft VI, 1883, S. 194 und Dr. Not.) überhaupt nicht die Schule des Rubens, sondern die Art des Jordaens' in dem Bilde. Eine Wiederholung im Braunschweiger Museum galt auch schon im dortigen handschriftlichen Verzeichniss von 1744 (Riegel, Beiträge II, S. 106) als Werk des Jak. Jordaens und wurde erst neuerdings nach unserem Bilde irrtümlich auf Korn. Schut umgetauft. Dem Stile der Bilder nach ist nur das Umgekehrte möglich.

Abraham van Diepenbeeck.

Getauft den 9. Mai 1596 zu Herzogenbusch; gest. zu Antwerpen 1675. Schüler des P. P. Rubens. Thätig zu Antwerpen.

1016. **Neptun und Amphitrite.** Meerbucht mit Bergküsten. In der
(1029.) Mitte thront Neptun mit dem Dreizack, nach links gewandt, auf
20 b. hohem Muschelwagen. Amphitrite sitzt auf seinen Knieen. Unten in den Wellen umspielen Tritonen und Nereiden die weissen Seerosse, die den Wagen ziehen. Links vorn stösst ein Triton in's Muschelhorn. Rechts vorn liegt ein Flussgott im Schilfe.

Eichenholz; h. 0,51; br. 0,74. — Inventar 1722, A 383 und 1754, II 426, als »Rotenhammer«; erst seit dem Katalog von 1817 als Diepenbeeck, was richtig sein kann. So auch Scheibler, Dr. Not.

Anton van Dyck.

Geb. zu Antwerpen den 22. März 1599, gest. zu London den 9. Dezember 1641. Schüler des Hendrik van Balen. Dass er darnach eigentlicher Schüler des P. P. Rubens gewesen, wie man in der Regel annimmt, ist nicht völlig erwiesen (Branden a. a. O. p. 698 und 701); sicher aber ist, dass er, nachdem er schon 1618 Meister der Lucasgilde geworden, noch als Gehilfe

des Rubens in dessen Werkstatt eintrat. Thätig war er, abgesehen von Antwerpen, mehrere Jahre in Italien, vornehmlich in Genua, seit 1632 hauptsächllch in London als Hofmaler Karl's I.

Der trunkene Silen. Kniestück. Ein bekränzter, grauhaariger, vornüber taumelnder Silen wird an seiner linken Seite von einem jungen Manne in rotem Mantel, an seiner rechten Seite von einer blassen, langhaarigen jungen Bacchantin im blauen Mantel gehalten und nach links entführt. Die Bacchantin blickt sich nach dem Neger-Satyr um, der dem Alten folgt, seine Zunge ausstreckt und seine Rechte auf ihre Schulter legt. Zwischen beiden führt ein dritter, bärtiger Zechgenosse den erhobenen Trinkkrug zum Munde. Hintergrund freie Natur. Bezeichnet oben in der Mitte am Krug: **1017.** (1065.) J 4.



Leinwand: h. 1,07; br. 0,91½. — Inv. 1722, A 79 (nicht durch Pesne, wie H. angab). — Das van Dyck in seiner Frühzeit (vor 1621) den Gegenstand gemalt hat, wird ausdrücklich bezeugt. Vergleiche F. J. v. d. Branden p. 699. Die belgischen Forscher nehmen an, dass dieses Bild im Brüsseler Museum erhalten sei. Dieses zeigt eine von der unseren wesentlich verschiedene Composition auf schwarzem Grunde. Da das unsere aber entschiedener den erst halb entwickelten Stil van Dyck's zeigt, da nur das unsere das Monogramm des Meisters und zwar in einer Form trägt, die, da er sie später nicht mehr anwandte, auf seine Jugendzeit hinweist, vor allem aber, da nur unser Exemplar, abgesehen von dem verkleinerten Hintergrunde, genau mit dem Stiche von Bolswert übereinstimmt, so halten wir es für wahrscheinlicher, dass unser Dresdener Bild jenes besprochene Jugendwerk des Meisters ist. — Gestochen von S. a Bolswert und Fr. Van den Steen. — Phot. Braun XI, 14 und Phot. Ges.

Der Apostel Bartholomäus. Halbfigur nach rechts auf dunkelgrauem Grunde. Graues Haar, kurzer Bart. Ein gelber Mantel um die linke Schulter, ein Messer in der rechten Hand. **1018.** (950.) 20 a.

Eichenholz; h. 0,62½; br. 0,46. — Inv. 1722, A 312, als »Franck.« In den Katalogen von 1812—1833 richtig als »van Dyck.« Später als »Joh. B. Francken«; doch von H. einfach in die Schule des Rubens gesetzt. Sicher jedoch, wie die folgenden drei, seine Gegenstücke, echte Jugendbilder von van Dyck. So auch Bode und Scheibler. Bestätigt wird diese Ansicht durch die Folge von Apostelköpfen, welche im Verlage des Corn. Galle zu Antwerpen von Corn. van Caukercken (geb. 1625) als Werk van Dyck's gestochen ist. Gerade unser Kopf kommt in dieser Folge vor; ebenso der folgende, als Matthias; die anderen beiden allerdings nur ähnlich. Dass van Dyck in seiner frühesten Jugend die Apostel gemalt hat, wird ausserdem ausdrücklich bezeugt (vergl. v. den Branden p. 698—699); ja, vielleicht hat er sie sogar zweimal in etwas verschiedener Auffassung gemalt (vergl. M. Rooses, Geschie-

denis, p. 428). Man hielt beide Reihen für verloren. Die angeführten Gründe machen es indessen zur Gewissheit, dass unsere vier Apostel zu ihnen gehören: andere Bilder dieser Folgen in der Schleissheimer Galerie.

1019. (951.) M 2. **Der Apostel Matthias.** Halbfigur nach links auf dunkelgrauem Grunde. Roter Rock, grauer Mantel; kurzes braunes Haar, kurzer, schon ergrauender Kinn- und Stutzbart. Beide Hände rechts vorn über ein Buch zusammengelegt.

Eichenholz; h. 0,63; br. 0,46½. — Inv. 1722, A 150, als »Rubens« Jedoch in der zum vorigen Bilde genannten Folge als Werk van Dyck's gestochen: hier als Matthias; bei H. »Paulus« genannt, also mit Inv. 1722, A 288, verwechselt; doch steht die Nummer 150 noch drauf. — Gegenstück zum vorigen und den beiden folgenden. Vergleiche die Bemerkungen zum vorigen.

1020. (949.) M 2. **Der Apostel Simon.** Halbfigur nach links auf dunklem Grunde. Das glatte Gesicht ist von braunem Haar umrahmt. Beide Hände sind links vorn auf die Säge gestützt.

Eichenholz; h. 0,63; br. 0,47½. — Inv. 1722, A 220, als »Franck.« Vergl. jedoch die Bemerkungen zu N. 1018, seinem Gegenstücke, wie das vorige und das folgende. Als »van Dyck« übrigens auch schon in den Dresdener Katalogen von 1812—1833.

1021. (952.) M 2. **Der Apostel Petrus.** Halbfigur nach rechts auf grauem Grunde. Dunkles Haupthaar, grauer Bart. Der Schlüssel in seiner Rechten.

Eichenholz: h. 0,63: br. 0,46½. — Im Inventar 1722, A 194, als »Franck.« Vergl. jedoch die Bemerkungen zu N. 1018, seinem Gegenstücke, wie die beiden vorigen.

1022. (933.) M 2. **Bildniss eines alten Herrn.** Brustbild ohne Hände nach rechts auf grauem Grunde. Der grauhaarige, graubärtige Herr trägt einen schwarzen Rock und eine weisse Halskrause. Bezeichnet oben links: ÆTATIS SVÆ 60; oben rechts: ANNO 1618.

Eichenholz; h. 0,65½; br. 0,50½. — Im Inv. 1722, A 87, als »van Dyck.« Später, auch bei H., wie das folgende, sein Gegenstück, ohne Grund dem Rubens zugeschrieben. Die Bilder zeigen vielmehr die frische, feine, geistreiche, wenn auch von Rubens beeinflusste, so doch schon eigenartige Pinselführung der Jugendzeit van Dyck's. So auch schon Bode bei v. Zahn VI, S. 201. Wenn der Verfasser in seiner »Geschichte der Malerei« III, S. 444 annahm, dass dieses Bild und das folgende, die nach einer alten Nachricht (Kramm a. a. O. II, p. 390) nach Polen (welches im vorigen Jahrhundert mit Sachsen identificirt wurde) verkauften, beglaubigter Maassen 1618 von van Dyck gemalten Bildnisse seien, so hatte er damals noch nicht in Erfahrung gebracht, dass der Urheber jener Nachricht, welcher die Bilder zur Zeit der Abfassung seines Manuscriptes allerdings in Antwerpen nur in Copien vor Augen zu haben, früher dort aber im Original gesehen zu haben erklärte, erst 1722 geboren war: und 1722 befanden sich unsere Bilder eben schon in Dresden. Immerhin könnte er in seiner Jugend die Copien für die Originale angesehen haben. Sonst müsste zweimal ein 1618 gemaltes Bildnisspaar von der Hand van Dyck's nach »Polen« verkauft worden sein. — Gestochen 1757 von J. Daullé für die Dresdener Galerie als »Rubens.« Voorhelm-Schneevogt p. 189, N. 295. — Phot. Braun VI, 26 und Phot. Ges-

Bildniss einer alten Dame. Brustbild ohne Hände nach links auf grauem Grunde. Schwarzes Kleid mit goldenen Knöpfen, goldene Gürtelkette, weisse Halskrause und weisse Haube. Bezeichnet oben links: ÆTATIS SVÆ 60; oben rechts: ANNO 1618. **1023.** (934.) M 2.

Eichenholz: h. 0,65½; br. 0,50½. — Im Inventar 1722, A 82, als »van Dyck«. Gegenstück zum vorigen. Vergl. alle Bemerkungen zu diesem. — Gest. von P. Tanjé als »Rubens.« V.-Schn. p. 189, N. 296. — Phot. Braun VII, 26 und Phot. Ges.

Der hl. Hieronymus. Zwischen knorrigen Baumstämmen kniet der graubärtige Heilige, nach links gewandt, vor dem Crucifix, seinem Buche und dem Schädel. Sein Oberkörper ist nackt. Seinen Unterkörper umwallt ein scharlachrotes Gewand. Einen Stein hält er in der Rechten. Sein Löwe liegt neben ihm. **1024.** (1067.) J 3.

Leinwand; h. 1,93½; br. 2,15½. — Im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 112 als »Rubens.« Richtig als »van Dyck« seit dem Inventar 1754, II 19. — Das Bild befand sich ursprünglich allerdings im Besitze des Rubens. Vergl. Smith, Catalogue II, p. 4 und Rooses, Geschiedenis p. 433. — Es ist ein Hauptwerk van Dyck's aus der Zeit seiner Beeinflussung durch Rubens. — Gestochen von N. de Beauvais ✵ II, 49. — Phot. Braun XIV, 25 und Phot. Ges.

Der Jesusknabe, auf die Schlange tretend. Der junge Heiland, um dessen Schultern ein roter Mantel flattert, erhebt segnend die rechte Hand, setzt den rechten Fuss auf die Schlange, die sich am Boden windet und stützt sich mit der Linken auf das goldene Kreuz der Weltkugel, welche links neben ihm ruht. **1025.** (1069.) 20 c.

Leinwand auf Eichenholz: h. 0,72½; br. 0,49½. — Zuerst im Katalog von 1835 als Original; bei H. 1856 als »Schule van Dyck's«; später wieder als Original. — Gestochen als »van Dyck« von P. Pontius und von P. de Jode. — Ein gleiches Bild in der Sammlung des Herzogs von Bedford: nach Smith, Catalogue III, 416 und Jules Guiffrey, van Dyck p. 244. Wie unser Bild sich zu diesem verhält, bedarf noch der Untersuchung. — Phot. Braun VII, 27 und Phot. Ges.

Bildniss eines Feldherrn mit roter Armbinde. Kniestück nach links auf braunem Grunde. Der Feldherr stützt die Rechte, nach rechts herüberblickend, auf den Commandostab. Er trägt eine blanke Eisenrüstung und um den linken Arm eine rote Binde. Sein unbedecktes braunes Haar fällt lang auf seine Schultern herab. **1026.** (1077.) J 4.

Leinwand: h. 0,90; br. 0,70. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. Nach H. 1746 aus Modena. Doch findet es sich nicht in dem von H. selbst abgeschriebenen Verzeichniss. Entscheidend für seine Herkunft ist die auf ihm erhaltene Inventarnummer 2912. — Phot. Braun IV, 28 und Phot. Ges.

Bildniss eines schwarzgekleideten Herrn. Kniestück nach rechts auf graubraunem Grunde. Links eine Säule. Der Dargestellte hat schwarzes Haar. Ueber seinem schwarzen Anzug trägt er einen **1027.** (1073.) J 1.

anliegenden doppelten weissen Faltenkragen. Seine Rechte hängt herab, in der Linken hält er den rechten Handschuh.

Leinwand: h. 1.27½: br. 0,92. — 1741 durch Heinecken aus Hamburg. Gegenstück zum folgenden. — Gutes Bild aus der zweiten Antwerpener Zeit des Meisters, um 1630. — Phot. Braun II. 29 und Phot. Ges.

1028. (1074.) J 1. **Bildniss einer schwarzgekleideten Dame.** Kniestück nach links. Im Hintergrunde links Ausblick in's Freie, in der Mitte eine Mauer, rechts ein roter Vorhang. Die Dargestellte hat schwarzes Haar. Ueber ihrem schwarzen Kleide trägt sie einen anliegenden weissen Spitzenkragen. Ihre Rechte hängt herab, ihre Linke hält sie vor sich.

Leinwand; h. 1,26; br. 0,92. — 1741 durch Heinecken aus Hamburg. — Gegenstück zum vorigen; vergl. die Bemerkungen zu diesem. — Phot. Braun III. 26 und Phot. Ges.

1029. (1080.) J 4. **Männliches Bildniss.** Kniestück nach links auf braunem Grunde. Nur die nach rechts deutende Hand ist sichtbar. Der dunkelhaarige Herr mit kleinem festen Schnurr- und Kinnbart trägt einen schwarzen Rock mit anliegendem weissen Kragen.

Leinwand auf Eichenholz; h. 0,85; br. 0,65. — 1723 aus der Sammlung Wrzowecz in Prag.

1030. (1081.) M 3. **Männliches Bildniss.** Brustbild ohne Hände fast von vorn auf bräunlichem Grunde. Stattlicher, halbergrauter blonder Knebelbart. Ein schwarzer Mantel rechts über der linken Schulter. Ein hellbeleuchteter weisser Klappkragen links an der rechten Schulter.

Leinwand auf Eichenholz; h. 0,60; br. 0,53. — 1763 aus dem Nachlass des Mr. Guill. Lormier im Haag. — Phot. Braun XV, 24 und Phot. Ges.

1031. (1083.) M 3. **Männliches Bildniss.** Brustbild ohne Hände halb nach rechts auf dunkelbraunem Grunde. Der blonde Herr mit kleinem Kinn- und Schnurrbart ist ganz in Schwarz gekleidet; doch blickt rechts, an seiner linken Seite, ein Stück weissen Kragens hervor.

Leinwand; h. 0,60; br. 0,48. — Nach H. 1728 aus Holland, Inventar 1722: also A 1908 oder 1909: doch ist dies ein Irrtum, da die Maasse nicht stimmen und die Nummern 1908 und 1909 auf anderen Bildern (N. 1320 und N. 1544) noch erhalten sind. Vielmehr zuerst im Katalog von 1817 nachweisbar.

1032. (1078.) 20 b. **Bildniss des alten Thomas Park.** Brustbild ohne Hände etwas nach rechts auf grauem Grunde. Der schwarzgekleidete uralte Mann hat ein runzliches Gesicht, eine Glatze zwischen wirrem grauen Haar und einen grauen Bart.

Leinwand auf Eichenholz: h. 0.64½; br. 0.52; hochoval. — Vor 1751 von Rigaud in Paris. Beglaubigt durch die folgende Inschrift der Rückseite: „*Le portrait de Jean Thomas Park qui a vecu 152 ans, lorsqu'il fut présenté à Charles premier, Roy d'Angleterre le 5. Sbre 1635; il avoit veu Edward 4e, Edward 5e, Richard 3e, Henry 7e, Henry 8e, Marie, Edward 6e, Elisabeth, Jacques 1. et Charles premier, Père du Roy Jacques 2., il avoit eu 10 Roys et 3 changemens de Religion; il est mort Catholique Romain. Il fit pénitence à la porte de l'église le cierge à la main, couvert d'un drap blanc à la coutume du Royaume pour avoir esté convaincu en Justice d'avoir fait un enfans à une jeune fille à l'age de 100 ans. il est mort sans douleur. Ce portrait a esté peint dans son vivant d'après luy par Vandeick; le célèbre Peintre le donna à feu son ami M. Jabacque qui luy fit peindre chez luy à Londres. Après la mort duquel M. Rigaud l'a eu de ses heritiers. Dans ce mesme temps Van Deick en fit un second avec des mains qu'on envoya au Roy en 1692; c'est à présent au Palais Mazarin.*" — Phot. Braun XIII. 26 und Phot. Ges.

Die Kinder Karl's I. Vor einem schwarz und rot gemusterten Vorhang stehen die drei Kinder des Königs auf farbigem Teppich. Links Karl in gelbem Rocke, rechts Maria in blauem Kleide mit weisser Schürze; in der Mitte im roten Kleide mit weisser Schürze der kleine Jakob, der sich am Arm seines älteren Bruders festhält. Zwei Hunde zu ihren Füssen, der eine links, der andere rechts. **1033.** (1072.) J 1.

Leinwand; h. 1.31; br. 1,51. — 1744 durch Le Leu aus Paris. — Im Inventar 1754 (II 455) nur als Schulbild bezeichnet. — Ein mit unserem Bilde genau übereinstimmendes Exemplar befindet sich in Windsor Castle. Vergl. Waagen, Treasures II, p. 429. Dass dieses jedoch die Jahreszahl 1638 trage, wie Waagen angiebt, muss ein Irrtum sein. Vergl. Woltmann, Aus vier Jahrhunderten, S. 97. Eine zweite Wiederholung, zu Grove-Park beim Earl of Clarendon (vergl. Waagen a. a. O. II, p. 457), trägt die Jahreszahl 1635; und in diesem Jahre muss das Bild gemalt sein. — Das Verhältniss der drei Wiederholungen zu einander ist nicht völlig klar gestellt. Vergl. die Schlussbemerkungen zum folgenden Bilde. Eine eigenhändige Beteiligung des Meisters an der Ausführung unserer Wiederholung scheint unzweifelhaft. Ziemlich gleichzeitig entstand das schöne eigenhändige Bild des Meisters in der Turiner Galerie, welches die drei Kinder in anderer Anordnung zeigt. Zwei Jahre später aber entstand das Bild der fünf Kinder Karls I., dessen Original sich im Windsor Castle befindet, während das bekannte Exemplar des Berliner Museums eine Werkstattswiederholung ist. — Phot. Braun I 25 und Phot. Ges.

Henrietta von Frankreich, Königin von England. Kniestück nach links vor rotem, mit breiten Goldstreifen besetztem Vorhange. Links ein Tisch mit einer Decke von gleicher Farbe, darauf die Krone. Die Gemahlin Karls I. trägt ein weisses Atlaskleid und einen reichen Perlenschmuck. Mit der Linken fasst sie den Rock ihres Kleides; mit der Rechten hält sie einige rote Blumen vor sich. **1034.** (1071.) J 1.

Leinwand: h. 1.23¼; br. 0.97. — 1749 mit N. 1038 aus der K. Galerie zu Prag, und im Inv. 1754, II 429, wie jenes, nur der Schule des van Dyck zugeschrieben. — Aehnliche Bilder des Meisters existiren in mehreren Wiederholungen, z. B. in

Windsor Castle: ein ganz gleiches Bild giebt es unseres Wissens jedoch nicht. Van Dyck beschäftigte damals in seiner Londoner Werkstatt ausgezeichnete Schüler und Mitarbeiter, welche die Wiederholungen der Bildnisse der Königlichen Familie, oft mit leichten Veränderungen, oft auch unter seiner eigenhändigen Beteiligung, auszuführen pflegten. Die Werkstattsbilder dieser Art, zu denen auch unser Bild gehört, galten und gelten noch heute als Werke van Dyck's. — Gest. von J. L. Raab. — Phot. Braun I, 26 und Phot. Ges.

1035. **Bildniss eines sitzenden Mannes im Pelz.** Kniestück nach links
(1075.) auf braunem Grunde. Die linke Hand ruht auf der Seitenlehne
J 4. des Sessels; mit der Rechten macht er eine sprechende Bewegung. Pelzmantel und Pelzmütze; eine Denkmünze um den Hals.

Leinwand; h. 1,17; br. 0,97. — Nach H. aus Modena. Da es jedoch vielmehr zuerst im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1085 und zwar ohne den Zusatz »fu di Modena« vorkommt, auch in den von Venturi veröffentlichten modenesischen Inventaren nicht aufzufinden ist, so erscheint diese Angabe nicht richtig. Auch die Bezeichnung des Dargestellten als Martin Ryckaert, welche sich zuerst im Katalog von 1846 findet, beruht auf einem Irrtum. Dieser Maler hatte notorisch nur einen Arm (vergl. F. J. v. den Branden. p. 604; merkwürdiger Weise hat dieser Gelehrte auch auf unserem Bilde nur eine Hand gesehen); der auf unserem Bilde Dargestellte aber zeigt seine beiden Hände. Das von van Dyck gemalte Bildniss des M. Ryckaert mit einer Hand, welches in des Meisters Ikonographie (Wibiral, 113 I) von Jak. Neeffs gestochen ist, befindet sich im Madrider Museum. Dieses Bildniss stimmt aber nur im Sessel und in der Kleidung mit dem unseren überein. Es ist also unrichtig, wenn man das unsere als eine Wiederholung oder gar Copie des Madrider Bildes bezeichnet: und ebensowenig stimmt es mit einem ähnlichen Bilde der Galerie Liechtenstein überein. Die Urheberschaft van Dyck's ist neuerdings nicht unbezweifelt und des trüben Tones und der schweren Vortragsweise wegen in der That nicht ganz zweifellos. — Gest. von C. G. Raspe ✳ III, 15. — Phot. Braun XII, 28 und Phot. Ges.

1036. **Männliches Bildniss, angeblich des Phil. Rubens.** Brustbild
(1079.) ohne Hände, nach rechts auf braunem Grunde. Der blondhaarige
M 3. Herr mit kleinem Kinn- und Schnurrbart trägt einen schwarzen Rock, einen schwarzen Mantel und eine weisse Halskrause.

Leinwand; h. 0,66½; br. 0,53½. — Nach H. 1746 aus Modena. Doch findet das Bild sich weder in der von H. herrührenden Abschrift des Modeneser Verzeichnisses, noch in dem von Venturi veröffentlichten Modeneser Inventar von 1743. — Sicher im Katalog von 1835; als Bruder des Rubens schon im Katalog von 1843. Ein anderes Exemplar war 1883 im Privatbesitze zu Stuttgart. Bode erklärte das unsere 1873 (bei v. Zahn S. 203) nur für eine Copie nach van Dyck. Es hat sehr gelitten. Dass Van Dyck es selbst gemalt habe, scheint uns nicht ausgeschlossen zu sein. — Phot. Braun VIII, 27 und Phot. Ges.

1037. **Bildniss des Engelbert Taie, Barons von Wemmel.** Brustbild
(1076.) ohne Hände nach rechts in gemaltem grauen Steinmedaillon. Der
M 3. schon ergrauende Herr mit ganz kurzem Bart über der Ober- und unter der Unterlippe trägt einen schwarzen Rock und Mantel, eine goldene Kette, eine weisse Halskrause.

Leinwand: h. 0,72½; br. 0,56½. — 1723 aus der Sammlung Wrzowecz in Prag. — Die Bestimmung der Persönlichkeit beruht auf dem Stich von C. Galle in van Dyck's Ikonographie, Wibiral N. 128. Doch ist der Stich etwas umfassender. Er konnte nach einem anderen Exemplare angefertigt sein. Nach Bode (bei v. Zahn VI. S. 203) wäre unser Bild in der That nur eine Copie; und wenn es auch so tüchtig gemalt ist, dass die Möglichkeit der Eigenhändigkeit nicht völlig ausgeschlossen erscheint, so wird es doch schon durch die Schwäche seines Gegenstückes in der Wrzowecz'schen Sammlung (unserer N. 1004) mit verdächtigt, welches offenbar nur eine Nachahmung des Rubens ist. — Phot. Braun XIV, 26 und Phot. Ges.

Nach van Dyck von Sir Peter Lely.

Sir Peter Lely, eigentlich Peter van der Faes-Lely. Geb. 1618 zu Soest in Westfalen, gest. 1680 in London. Hauptnachfolger van Dyck's in England.

Karl I. von England. Kniestück nach links auf braunem Grunde. Links ein rot-goldner Vorhang und ein Tisch mit einer Decke von demselben Stoffe. Der König stützt sich mit der Rechten auf den Tisch, auf dem sein Hut liegt und hält in der Linken seinen Handschuh. Er trägt einen schwarzen Mantel mit einem grossen Ordenskreuz, einen weissen Spitzenkragen und ein hellblaues Ordensband. Oben rechts die Buchstaben *C . R.* (Carolus Rex) unter der Krone; darunter die Jahreszahl *1632*. **1038.** (1070.) J 1.

Leinwand; h. 1,33; br. 0,96½. — 1749 mit N. 1034 aus der K. Galerie zu Prag und, wie jenes, im Inv. 1754, II 428, nur der Schule des van Dyck zugeschrieben. Später und noch bei H. als Original des van Dyck. Das Schwarzkunstblatt von John Faber (1684—1756), welches genau unser Bild wiedergiebt, trägt jedoch die folgende Unterschrift: *„From Sr. Peter Lely's copy of the celebrated original Picture painted by Sr. Anthony Vandyke which was destroy'd in the fire at Whitehal Anno 1697."*. Demnach ist das Original im Jahre 1697 im Schlosse Whitehall zu London verbrannt und unser Bild die Copie des berühmten Schülers van Dyck's, des Sir Peter Lely; hiermit stimmt die Malweise überein. Die alte Dresdener Inventarisirung behält also auch in diesem Falle recht. Auch als Copie von der Hand des Sir Peter Lely wird das Bild seinen Wert behaupten. Vergl. übrigens schon A. Woltmann »Aus vier Jahrhunderten« S. 95. — Gest. von Ed. Mandel. — Phot. Braun I, 25 und XIV, 28. — Phot. Ges.

Angeblich A. van Dyck.

Danaë. Danaë ruht, fast nackt, auf goldner Bettstelle unter goldbraunem Vorhang. Nur ihr linkes Bein bedeckt der dunkelrot und hellgrün schillernde Mantel, auf dem sie ruht. Sie streckt beide Arme dem goldnen Regen entgegen, unter dessen Gestalt der höchste Himmelsgott sich links über ihrem Haupte herab- **1039.** (1066.) M 3.

senkt. Die Dienerin hinter ihrem Lager breitet ihr Gewand aus, um auch etwas von dem Golde zu erhaschen. Amor kniet am Fussende des Lagers und prüft eins der Goldstücke.

Leinwand; h. 1,30; br. $1,82^{1}/_{2}$. — Schon im Inv. 1722 (A 53) als van Dyck; und so wieder bei H.; ja so noch in dem neuesten Werke über den Meister von Jules Guiffrey: A. v. Dyck, sa vie et son oeuvre, Paris 1882. Hier sogar (bei p. 144) ein Lichtdruck nach dem Bilde. — Indessen gehört keine sonderliche Kennerschaft dazu, um zu bemerken, dass von van Dyck unmöglich diese glatt-italisirende Formensprache und Malweise, diese kalt-buntschillernde Farbengebung der Gewänder und diese Ornamentik der Bettstelle herrühren können, dass alles dieses vielmehr auf eine spätere Zeit hindeutet. Dies erkannte schon das Inventar von 1754, welches das Bild (II. 297) nur der Schule des van Dyck zuschrieb. Ebenso der »Catalogue« von 1765 und das Abrégé von »1782.« — Von wem das in seiner Art tüchtige Bild herrührt, ist noch eine offene Frage. — Phot. Braun X, 22 und Phot. Ges.

1040. **Maria mit dem Kinde als Himmelskönigin.** Maria thront, ge-
(1068.) krönt, von vorn gesehen, in goldenem Himmelslicht. Mit ihrer
J 2. Rechten hält sie den kleinen Heiland, der nackt auf ihren Knieen steht. In ihrer Linken ruht das Scepter.

Leinwand; h. 1,22; br. 0,97. — 1741 durch Riedel aus Wien. H. — Inv. 1754, II 85. — Die Originalität dieses Bildes ist zuerst von Bode (bei v. Zahn a. a. O. S. 203) bestritten worden. — Auch wir vermögen nicht, die gediegene und zarte Hand des van Dyck, sondern nur die Hand eines beliebigen, schwächeren Rubens-Schülers in ihm zu erkennen. — Gestochen als van Dyck 1812 von H. A. Riedel. — Phot. Ges.

1041. **Der Versucher vor Christus.** Kniestück. Der Heiland steht mit
(1087.) abwehrend erhobener Linken, nach links gewandt, unter dem Fel-
P 7. senhange. Vor ihm neigt sich, nach rechts gewandt, der Versucher, welcher ihm die Schätze anbietet, die er im Schurze trägt.

Eichenholz; h. 0,21; br. 0,16. — Inv. 1722, B 575. — Schon bei H. nicht als Original van Dyck's.

1042. **Bildniss eines Geharnischten mit dem Commandostabe.** Knie-
(1085.) stück nach rechts in grossem grauen Steinmedaillon, über welches
51 c. der Commandostab hervorragt. Der schwarzhaarige Feldherr trägt über seiner Eisenrüstung eine rote Brustschärpe und einen anschliessenden weissen Kragen.

Leinwand; h. 1,14; br. 0,83. — Inv. 1722, A 273. — Schon damals nur als »Manier« van Dyck's. Bei H. als »nach van Dyck.«

1043. **Bildniss eines Geharnischten.** Brustbild ohne Hände nach
(1082.) links auf graubraunem Grunde. Ueber seiner blanken Stahlrüstung
M 1. trägt der gelblich-blasse, schwarzhaarige Krieger einen herabfallenden weissen Faltenkragen, um den Hals ein kleines rotes Band.

Leinwand; h. $0,63^{1}/_{2}$; br. 0,50. — Inv. 1754, II 778. — Hier und noch bei H. als Original des van Dyck. Nach Bode (bei v. Zahn VI, S. 203) nicht von van

Dyck. In der That lassen auch uns die etwas schwammige Behandlung und der schwere Ton des übrigens in seiner Art tüchtigen Bildes es nicht glaublich erscheinen, dass van Dyck es gemalt habe. — Phot. Braun.

Bildniss des Roger de St. Lary, Herzogs von Bellegarde. Brust- **1044.**
bild ohne Hände nach rechts auf grauem Grunde. Dunkelblondes (1084.)
Haupthaar, kleiner Schnurr- und Kinnbart. Brauner, aufgeschlitz- M 2.
ter Rock, weisse Halskrause, kleine Ohrringe.

Leinwand; h. 0,61$^{1}/_{2}$; br. 0,49$^{1}/_{2}$. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Früher als echter van Dyck, bei H. als Copie nach demselben. — Uns sieht das tüchtige Bild wie ein Orignal aus, am ersten wie ein solches von der Hand eines der Vorgänger van Dyck's in England, vielleicht des Paulus van Someren, geb. zu Antwerpen 1570, gest. zu London 1621.

Unvollendeter männlicher Kopf. Brustbild ohne Hände nach **1045.**
links. Rötliches Haar. Er trägt eine Halskrause. (1086.)
Eichenholz: h. 0,31$^{1}/_{2}$; br. 0,27. — Inventar 1722, B 320. Schon bei H. nicht P 10.
als Original van Dyck's.

Maria de' Medici als Witwe. Brustbild ohne Hände nach rechts **1046.**
auf schwarzem Grunde im Hochoval mit braunen Ecken. Schwarze (1088.)
Trauerkleidung. 50 b.

Leinwand; h. 0,73$^{1}/_{2}$; br. 0,59. — Inventar 1722, A 844, als »Copie.«

Peter Françoys (Franchoys).

Geb. zu Mecheln den 20. October 1606, gest. daselbst den 11. August 1654. Schüler seines Vaters, des Lucas Franchoys d. ä., in Mecheln und des Ger. Zegers in Antwerpen. Arbeitete zeitweise in Antwerpen, hauptsächlich aber in Mecheln.

Bildniss eines Geharnischten. Halbfigur nach rechts auf far- **1047.**
bigem, teilweise umwölktem Himmelsgrunde. Um seine Hüften (1701.)
der herabgefallene rote Mantel; in seiner 19 a.
Rechten eine Büchse. Bezeichnet links unten:

P. Françoys
pinxit.

Eichenholz: h. 0,14; br. 0,10$^{1}/_{2}$. — Inventar 1722, B 550, als Original van Dyck's, an dessen feurigste Zeit unser feines Bildchen in der That erinnert.

Angeblich Erasmus Quellinus.

Geb. den 19. November 1607 zu Antwerpen; gest. den 7. November 1678. Schüler des P. P. Rubens. Thätig zu Antwerpen.

1048. (1092.) P 6. **Die Vermählung der Jungfrau.** Links der Priester mit seinen Gehülfen. Er steckt der vor ihm knieenden Jungfrau den Ring an den Finger ihrer rechten Hand, welche der neben ihr stehende Joseph hält. Hinter ihr drei Frauen. Oben in der Tempelhalle über drei blumenstreuenden Engeln die Taube des heiligen Geistes.

Kupfer; h. 0,53; br. 0,40½. — 1741 durch Rossi. — In Dresden galt es von Anfang an, wie das folgende, sein Gegenstück, als Werk des Erasmus Quellinus. — Indessen rührt die Composition unzweifelhaft von Rubens her. Sie ist als solche von S. a Bolswert und Coenr. Lauwers gestochen. Voorhelm-Schneevogt p. 14—15. N. 14 bis 18. — Dass unsere Copien von der Hand des Quellinus herrühren, ist nicht unmöglich, wird sich aber schwer nachweisen lassen. — Vergleiche auch M. Rooses, L'oeuvre de Rubens, Lief. 5, S. 184.

1049. (1093.) P 6. **Die Krönung der hl. Katharina.** Maria thront mit dem Christkinde in der Mitte des Bildes. Das Christkind setzt, nach rechts gewandt, der vor ihm knieenden hl. Katharina den Kranz auf. Links steht die hl. Apollonia (mit der Zange); rechts die heilige Margaretha (mit dem Drachen). Ueber ihnen in der Glorie drei Englein mit Blumen, Kranz und Palme.

Kupfer; h. 0,53; br. 0,40½. — 1741 durch Rossi. — Gegenstück zum vorigen. Wie dieses, in Dresden stets als »Erasmus Quellinus«; die Composition rührt jedoch sicher von Rubens her. Das Hauptbild, welches sie darstellt, befindet sich im Belvoir Castle beim Duke of Rutland. Vergl. Voorhelm-Schneevogt p. 114—115 N. 36 bis 40. — Dass unsere Copie von Erasmus Quellinus herrühre, ist nicht unmöglich, wird sich aber schwer nachweisen lassen. — Gestochen in Dresden von Laur. Zucchi.

Victor Wolfvoet.

Getauft zu Antwerpen den 4. Mai 1612, gest. daselbst am 23. October 1652. Schüler erst seines Vaters, Victor Wolfvoet's des älteren, dann des P. P. Rubens. Thätig in Antwerpen.

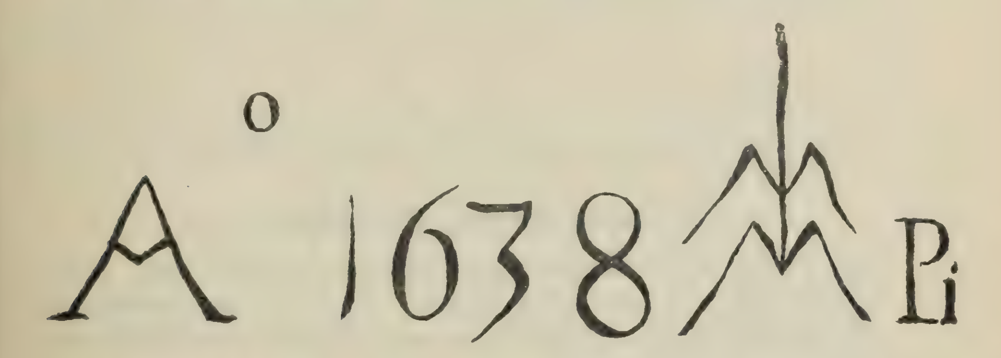
1050. (967.) P 10. **Das Medusenhaupt.** Das starre Antlitz nach oben gerichtet, liegt das abgeschlagene Haupt am Fusse einer Felsenwand. Lebendige Schlangen ringeln sich als Haare um den Kopf, aber auch, losgelöst, rings umher am Boden. Bezeichnet unten links (verkleinert): *VICTOR WOLFVOET.*

Leinwand; h. 0,45½; br. 0,59. — Inventar 1722, B 366; damals »im Magazin«; erst 1861 zur Galerie.

Unbekannter Monogrammist um 1638.

1051. (958.) M 2. **Bildniss einer schwarz gekleideten Dame.** Kniestück nach links auf braunem Grunde. Schwarzes Kleid mit goldenen Knöpfen;

weisse Halskrause: kleine Haube. Beide Hände vorn übereinander gelegt; in der Rechten ein Taschentuch. Bezeichnet links oben: ÆTA: 47.: rechts oben:



Eichenholz: h. 0,92½; br. 0,69½. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Gegenstück zum folgenden. — Bei H. als »unbekannt« im Anschluss an die Schule des Rubens. — Seinen Elementen nach könnte das Monogramm auf den Holländer Michiel Jansze Mierevelt gedeutet werden, zu dessen Malweise die beiden ausgezeichneten Bilder jedoch gar keine Beziehung zeigen. Es scheint uns allerdings ungewiss, ob der Meister Holländer oder Vlaame war; doch halten wir das letztere für wahrscheinlicher.

Bildniss eines schwarz gekleideten Herrn. Kniestück nach rechts auf braunem Grunde. Der dunkelblonde, kurzbärtige Herr trägt einen anliegenden Faltenkragen über dem schwarzen Rocke. Die Rechte stemmt er in die Seite; in der Linken hält er seinen Handschuh. Bez. und datirt wie das vorige, doch verwaschener. **1052.** (959.) M 2.

Eichenholz; h. 0,92; br. 0,69½. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Gegenstück zum vorigen. Vergleiche die Bemerkungen zu diesem.

Unbestimmte Niederländer des XVII. Jahrhunderts.

Studienkopf eines alten Mannes. Brustbild ohne Hände nach links auf gelblichem Grunde. Der abwärts blickende Graukopf trägt einen kurzen grauen Schnurr- und eben solchen Kinnbart. **1053.** (1047.) P 5.

Eichenholz; h. 0,50½; br. 0,41. — Inventar 1722, A 134, als »Rubens.« Bei H., der die Provenienz übersehen, als »Jordaens.« Offenbar rührt das Bild weder von Rubens noch von Jordaens her; und auch die Ansicht, dass der Dargestellte Abr. Grapheus sei, der Bote der Lucasgilde in Antwerpen, wird keineswegs durch das bekannte Bildniss dieses Mannes von C. de Vos im Museum zu Antwerpen gestützt.

Aufwärts blickender Greis. Brustbild nach rechts auf braunem Grunde. Grauer Bart, dunkles langes Haar; offener Mund. **1054.** (1537.) 51 c.

Leinwand: h. 0,56; br. 0,49. — 1743 aus Paris. — Inventar 1754, II 308, als »van Bock.« Dass dieser »van Bock«, wenn das Bild von ihm ist, identisch sei, wie die Künstler-Lexika annehmen, mit einem gewissen 1673 in Paris verstorbenen van Bouck oder Boucle, der ein Schüler des Snyders in Antwerpen gewesen sein soll (Louvre-Katalog 1878, II N. 45), erscheint uns nicht genügend begründet.

C. Antwerpener und Brüsseler Sittenmaler.

David Teniers der ältere.

Geb. 1582 zu Antwerpen, gest. daselbst den 29. Juli 1649. Schüler seines Bruders Juliaen Teniers, dann, wie überliefert wird, des Rubens; später in Rom unter dem Einflusse A. Elsheimer's. Thätig in Antwerpen.

Seine Bilder werden noch heute oft mit denjenigen seines bedeutenderen Sohnes D. Teniers des jüngeren verwechselt. Im Ganzen gleicher Art, unterscheiden sie sich von diesen durch ihre weniger geistreiche Zeichnung, ihre teils härtere, hellere, teils schwerere und trübere Farbe. Nicht in allen Fällen jedoch lässt sich mit völliger Sicherheit feststellen, ob ein Bild vom Vater oder vom Sohne herrührt.

1055. **Dorf am Flusse.** Links Bauernhäuser; in der Thür des
(992.) einen eine Frau; vorn auf dem Wege drei Männer und ein Hund.
20 a. Rechts ein Fluss zwischen Sandhügeln. Im Hintergrunde ein Kirchturm. Wolken am Himmel. Bez. u. r.: T. F

Eichenholz; h. 0,14½; br. 0,21. — Inventar 1754, II 478. Wie sein Gegenstück, das folgende, schon bei H. mit Recht dem älteren Teniers gegeben.

1056. **Im Dorfe.** Rechts vorn ein Strohdachhaus zwischen Gebüsch;
(993.) auf dem Wege davor drei Männer und ein Hund. Links ein rot-
20 a. dachiges Haus. Im Hintergrunde die grüne Ebene, über der es aus grauen Wolken regnet. Bez. u. i. d. M.: T. F.

Eichenholz; h. 0,14½; br. 0,21. — Inventar 1754, II 479. — Gegenstück zum vorigen.

Adriaen Brouwer.

Geb. um 1605 oder 1606 in Flandern (wahrscheinlich in Oudenaerde), begraben zu Antwerpen den 1. Februar 1638. Schüler des Frans Hals in Haarlem. Thätig seit 1631 in Antwerpen. Dass Brouwer 1628 in Haarlem gewesen, hat sich jetzt urkundlich bestätigt. »Oud Holland« III. 1884, S. 161—169.

Unangenehme Vaterpflichten. Kniestück nach links. Ein Bauer in blauer Mütze hat seinen Jungen, der sich verunreinigt hat, mit aufgehobenem Röckchen über seine Kniee gelegt und reinigt ihn mit einem Tuche. Rechts blickt die Alte mit offenem Munde von ihrem Spinnrocken herüber. **1057.** (1304.) 19 a.

Eichenholz; h. 0,20; br. 0,13. — Zuerst nachweisbar im Katalog 1817. — Tüchtiges Bild der Frühzeit des Meisters. Vergl. Bode »Adriaen Brouwer« in der Wiener Zeitschrift »Die Graphischen Künste«, 1884, S. 48. — Gestochen von J. Ph. Le Bas (gest. 1782). — Phot. Braun VII, 28 und Phot. Ges.

Bauernrauferei beim Würfelspiel. Links am Tisch sind drei Bauern beim Würfeln aneinandergeraten. Der mittlere, rotröckige, ist aufgestanden und haut mit dem Kruge auf den bereits aus einer Kopfwunde blutenden rechts sitzenden, blauröckigen ein, der seinem Gegner mit der linken Faust in die Zähne fährt. Der dritte, grau gekleidete Bauer, ganz links, ist ebenfalls aufgestanden und sucht die Streitenden zu trennen. **1058.** (1300.) 19 b.

Eichenholz; h. 0,22½; br. 0,17. — 1741 durch v. Kaiserling. Gutes Bild der mittleren Zeit des Meisters. Vergl. Bode a. a. O. S. 48. — Copie im Berliner Museum. — Phot. Braun IX, 27.

Bauernschlägerei beim Kartenspiel (fälschlich in der Regel »beim Würfelspiel« genannt). Links am Fass, auf dem Karten liegen, sitzen drei junge Burschen. Der mittlere, in rot und brauner Jacke, haut mit dem Kruge auf den rechts sitzenden, grün gekleideten ein, indem er ihm mit der Linken zugleich die Haare rauft. Der links sitzende, in Blau, macht Miene, sich an dieser Bestrafung des Falschspielers zu beteiligen. Rechts im Mittelgrunde einige Alte am Kamin. **1059.** (1305.) 19 b.

Eichenholz; h. 0,26½; br. 0,34½. — Zuerst im Katalog 1817. — Vergleiche Bode a. a. O. S. 48. — Phot. Braun VIII, 28.

Ein Zerrbild. Brustbild nach links auf braunem Grunde. Der junge Mann in roter Mütze sperrt schreiend den Mund auf. **1060.** (1302.) 19 b.

Eichenholz; hochoval; h. 0,11½; br. 0,08½. — Inv. 1722, A 520. — Gegenstück zum folgenden. — Bode a. a. O. S. 48. — Radirt von A. Riedel.

Ein Zerrbild. Brustbild nach links auf braunem Grunde. Der Alte in rotem Mantel und braunem Hut stützt den Kopf in die linke Hand, deren kleinen Finger er in den offenen Mund steckt. **1061.** (1303.) 19 b.

Eichenholz; hochoval; h. 0,11½; br. 0,08½. — Inv. 1722, A 510. — Gegenstück zum vorigen. — Bode a. a. O. S. 48. — Radirt von A. Riedel.

Nach Adriaen Brouwer.

1062. (1301.) P 7. **In der Schenke.** Links vorn sitzen vier Männer am Kneiptisch. Der vordere, welcher das linke Bein, nach rechts gewandt, auf die Bank gelegt hat, während ein gelber Mantel sein rechtes Bein bedeckt, zeigt dem Beschauer lachend die Zähne. Rechts im Hintergrund sitzen ein Bauer und eine Bäuerin.

Eichenholz; h. 0,25; br. 0,34. — Inv. 1722, A 527, als Original von »Brauer«; so auch noch bei H. — Indessen bemerkt Bode, a. a. O. S. 48, mit Recht, dass die Färbung zu einförmig, die Zeichnung zu gering für Brouwer selbst sei.

1063. (1730.) Q 3. **Wüstes Treiben in einer Bauernstube.** Vorn rechts sitzen ein Trinker auf einer Holzbank und ein Raucher auf einem Fussschemel einander gegenüber. Vorn links ein Bauer und eine Bäuerin, denen aus einiger Entfernung drei Männer, von oben links durch eine Wandluke zwei Männer zuschauen.

Leinwand; h. 0,50; br. 0,44½. — Erst 1861 aus dem Vorrat. Damals als »unbekannt« in der holländischen Schule. Nach Maassgabe einer Zeichnung A. Brouwer's in der »Albertina« zu Wien ist es jedoch eine Copie nach einem verlorenen Bilde dieses Meisters. Vergleiche die Zeichnung bei Bode a. a. O. S. 58.

David Teniers der jüngere.

Geb. zu Antwerpen den 15. Decbr. 1610, gest. zu Brüssel den 25. April 1690. Schüler seines Vaters. (Vergl. oben S. 342.) Weiterentwickelt vornehmlich unter dem Einflusse A. Brouwer's. Thätig bis in die Mitte des Jahrhunderts zu Antwerpen, später in Brüssel.

1064. (989.) 19 b. **Mondscheinlandschaft.** Links unten ein See, in dem der Vollmond, die Wolken zerteilend, sich spiegelt. Rechts Felsengebirge, an dessen halber Höhe einige Gebäude im Mondschein glänzen. Vorn links und in der Mitte hohe Bäume, vorn rechts am Wege Hirten mit ihren Rindern und Schafen um ein Feuer. Bez. l. u.:

D · TENIERS . F.

Eichenholz; h. 0,38; br. 0,55. — Inv. 1722, A 307. — Gegenstück zum folgenden. — Bei H. wurden beide dem älteren Teniers zugeschrieben, wofür die alten Inventare jedoch keinen Anhaltspunkt geben. Dem Stil nach scheinen sie eher Jugendwerke des Sohnes zu sein. So auch Scheibler, Dr. Not. und Bode.

1065. (991.) 19 b. **Flusslandschaft.** Der Fluss durchströmt die küle, tageshelle Landschaft vom Mittelgrunde links zum Vordergrunde rechts. Links vorn unter hohen Bäumen rasten Hirten mit Rindern.

Schafen und Ziegen. Rechts im Mittelgrunde ein Bauernhof am Fuss des Gebirges. Bezeichnet unten in der Mitte:

D. TENIERS . Fc

Eichenholz; h. 0,38; br. 0,55. — Inventar 1722, A 302. — Gegenstück zum vorigen. Vergleiche die Bemerkungen zu diesem.

In der Schenke. Vorn links sitzen zwei rauchende Bauern einander gegenüber; neben ihnen steht ein dritter, der sich seine Pfeife stopft; noch weiter links drückt ein vierter einen fünften im Scherze auf's Fass; ganz im Winkel steht, von hinten gesehen, ein sechster. Neben ihm tritt die Wirtin mit einer Schüssel zur geöffneten Thüre herein. Rechts, im zurückliegenden Teile des Hauses, eine grosse Bauerngesellschaft am Kamin. Bez. u. r.: **1066.** (1000.) 20 c.

D. TENIERS . FEC.

Leinwand; h. 0,36½; br. 0,50½. — Inventar 1722, A 703. — Frühes Bild des Meisters.

Die Bleiche. Links vorn das Waschhaus und der Ziehbrunnen. In der Mitte die sonnige, von Häusern umgebene Bleiche, auf der Frauen mit Strohhüten das Linnen ausbreiten. Rechts im Mittelgrunde ein Schloss. Vorn ein Hundehaus. Bez. u. r.: **1067.** (994.) 18 a.

D · TENIERS · F

Eichenholz; h. 0,48½; br. 0,69½. — Nach H. durch Gotter, also um 1730 bis 1735, was jedoch nicht gesichert ist. — Zuerst im Katalog 1817. — Gegenstück zum folgenden. — Beide bei H. als ältere Teniers; doch zeigen sie den Charakter des jüngeren, etwa um 1640. So schon Bode bei v. Zahn S. 203. — Phot. Ges.

Das Wirtshaus am Flusse. Links das Wirtshaus, von dessen Giebel eine rote Fahne weht. Rechts der Fluss, im Mittelgrunde ein Schloss, im Hintergrunde die getürmte Stadt. Vorn im Wirtshofe unter stattlichen Bäumen spielt ein Leyermann zum Tanze; und Tanz, Schmaus, Spiel, Liebeswerben vereinigen eine bunte Bauerngesellschaft. Bezeichnet unten in der Mitte: **1068.** (995.) 18 a.

D · TENIERS · F

Eichenholz; h. 0,48½; br. 0,70½. — Zuerst im Katalog von 1817. — Gegenstück zum vorigen. Vergleiche die Bemerkungen zu diesem. — Phot. Ges.

1069. (1099.) 20 c. **Fischer am Dünenstrande.** Links die hellen Dünenhügel mit der Kirche und dem Feuerturm. Rechts das graue, bewegte, brandende Meer, über welches verschiedene Fischerschaluppen dem Lande zustreben. Vorn am Ufer die Fischer mit ihrer Waare, mit Frauen, Kindern, Hunden. Bez. u. l.: *D . T . F.*

Leinwand; h. 0,83; br. 1,19. — Inv. 1722, A 1143. — Dort richtig nur als Original von Teniers. — Später, auch bei H., wurde die Landschaft ohne Grund dem B. Peeters zugeschrieben. Bode hat schon 1873 (bei v. Zahn a. a. O. S. 174), unseres Erachtens mit Recht, darauf aufmerksam gemacht, dass das ganze Bild von einer und derselben Hand und zwar von der Hand eines der Teniers gemalt sei; damals nahm er an, es sei der ältere; doch ist es nach Maassgabe der vorigen Bilder nicht unwahrscheinlich, dass es vom jüngeren herrührt. So auch Scheibler.

1070. (997.) 18 c. **Die Kirmess im „Halbmond."** Links im Mittelgrunde die Kathedrale von Antwerpen. Vorn rechts und in der Mitte der Hof des Wirtshauses. Unter hohem Baume stehen ein Geiger und ein Dudelsackpfeifer auf einem Fasse. Davor Reigentanz; rings buntes, tanzendes, spielendes, schmausendes Volk. Vorn in der Mitte eine vornehmere Gesellschaft. Ein Bauer ist bemüht, eine schwarz gekleidete Dame, welche sich, sich sträubend, auf den Boden setzt, zum Tanze hinüberzuziehen. Am Wirtshausschild neben dem Halbmond die Jahreszahl *1641.* Bezeichnet links unten:

DAVID TENIERS

Leinwand; h. 0,92½; br. 1,32½. — 1742 durch de Brais aus der Sammlung Carignan in Paris. Hauptbild im kräftigen Ton der früheren Zeit des Meisters. — Phot. Braun III, 27 und Phot. Ges.

1071. (1005.) 19 a. **Das Rauch-Collegium.** Vorn links vier Bauern und ein junger Herr mit ihren Pfeifen um einen Tisch, auf dem ein Kohlenbecken steht. Ueber ihnen blickt ein altes Weib zum Fenster herein. Rechts, im zurückliegenden Teile des Hauses, wärmen sich fünf Bauern am Kamine und kommt eine Frau zur geöffneten Thüre herein. Vorn rechts ein gelber Hund. Bez. r. u.:

D · TENIERS · FEC

Leinwand; h. 0,58½; br. 0,72½. — 1742 durch de Brais aus der Sammlung Carignan zu Paris. — Die Jahreszahl, welche einige auf dem Zettel über dem Kamine lesen, steht nicht dort. — Phot. Braun X, 21 und Phot. Ges.

Der Alchymist. Er sitzt in grauem Pelzrock und roter Pelz- **1072.**
mütze links vorn unter rotbraunem Vorhang am Heerd, auf dem (1010.)
seine Retorten stehen, und schürt das Feuer mit dem Handblase- 19 a.
balg. Rechts vorn ein Hündchen. Im Mittelgrunde ein zweiter Heerd, dessen Feuer ein Arbeiter mittels eines Riesenblasebalgs schürt. Rechts daneben ein Mann, der etwas in einem Mörser stösst und vier Männer am Tische. Bez. r. u.:

D · TENIERS · FEC

Leinwand: h. 0,60; br. 0,73. — Inv. 1722, A 365. — Phot. Braun VII, 29 und Phot. Ges.

Beim Ankreiden. Links am Tische schreibt ein junger Mann, **1073.**
der mit der Linken seinen Bierkrug fasst, mit der Kreide etwas (1001.)
auf den Tisch. Vier andere schauen ihm zu. Ein sechster schreibt, 19 c.
von hinten gesehen, etwas an den Pfosten. Rechts im zurückliegenden Zimmer sitzt eine Frau, von vier Männern umringt, am Feuer. Bez. r. u.: D . TENIERS . F.

Eichenholz; h. 0,47; br. 0,68½. — Inv. 1722, A 453, »aus der Kunstkammer.«

Die Würfler. Vorn links am Kamin ein Tisch mit grüner **1074.**
Decke, um den sechs würfelnde Bauern und eine Bäuerin sitzen (1014.)
oder stehen. In der Mitte ein zweiter Tisch mit zechenden Gästen. 20 b.
Rechts führt ein Brettergang zur offenen Eingangsthür, in welcher ein Mann sichtbar ist. Vorn rechts ein Hund und Thontöpfe. Datirt auf der Zeichnung links an der Wand: *1646.*

Eichenholz; h. 0,56½; br. 0,76½. — Inv. 1722, A 484. — Phot. Braun V, 27.

Selbstbildniss des Meisters im Wirtshaus. Der fein gekleidete **1075.**
junge Mann, in dem wir nach alten Stichen den Meister selbst er- (1002.)
kennen, sitzt, mit dem Glase in der Rechten, mit dem Kruge in 20 c.
der Linken, an einem umgestürzten Fasse. Neben ihm steht ein Alter, der sich die Pfeife stopft; ein dritter, von hinten gesehen, ganz links im Winkel. Rechts im zurückliegenden Zimmer einige Bauern am Tische vor dem Kamin. Vorn an der Zeichnung die Jahreszahl *1646.* Bez. u. r.: D . TENIERS . F.

Eichenholz; h. 0,42½; br. 0,55. — Inv. 1722, A 705. — Phot. Braun VI, 27.

Bauernmahlzeit. Vorn links stehen ein Mann und eine Frau **1076.**
am Kamin; vier Männer und eine Frau sind schmausend, rauchend, (1012.)
plaudernd um den Tisch gruppirt, auf dem ein Schinken steht. 19 b.

Rechts im Hinterzimmer steht ein Geiger auf einem Fasse, und ein lustig tanzendes Paar ergötzt die Zuschauer. Vorn rechts ein Hund und Zimmermannswerkzeug. Auf der Zeichnung links an der Wand die Jahreszahl *1648* (nicht 1646). Bez. r. u.:

D · TENIERS · FEC

Eichenholz; h. 0,60½; br. 0,88½. — Inv. 1722, A 479. — Phot. Braun II, 30.

1077. (1004.) 20 b. **Die Befreiung Petri aus dem Gefängnisse.** Vorn in der Wachtstube liegen links Helme, Brustharnische u. s. w., rechts ein roter Rock u. s. w. Rechts am Tische würfeln vier Wachtsoldaten; ein fünfter Mann schaut zu, ein sechster steht am Kamin, ein siebenter schläft. Im Hintergrunde links blickt man in das Gefängniss Petri und sieht den Engel, welcher den Apostel weckt, um ihn hinauszugeleiten. Bez. rechts unten: D . TENIERS . F.

Kupfer; h. 0,57; br. 0,77. — Inv. 1722, A 1149. — Phot. Braun IV, 30.

1078. (1009.) 18 c. **In der Wachtstube.** Vorn links legt ein Page einen roten Rock zu Rüstungsgegenständen auf den Boden. Rechts im zurückliegenden Gemache sitzen vier Soldaten beim Kartenspiel um einen Tisch. Neben ihnen ein Mann im roten Rocke, zwei andere am Kamin. Bezeichnet unten in der Mitte: DAVID . TENIERS . FEC.

Kupfer; h. 0,39½; br. 0,47. — Inv. 1754, II 180. — Phot. Braun VI, 28.

1079. (1011.) 20 a. **Die Versuchung des hl. Antonius.** Grosse Felsengrottenlandschaft. Rechts im Mittelgrunde besucht der hl. Antonius den hl. Einsiedler Paulus. Links im Vordergrunde sitzt der graubärtige Heilige mit gefalteten Händen an seinem Steintisch vor seinem Buch und seinem Crucifix und blickt sich nach den Spukgestalten um, die ihn von allen Seiten umdrängen, auch nach dem üppigen, hellblau gekleideten Weibe, welches ihm mit einem Weinglase naht. Bezeichnet rechts unten: D . TENIERS . F.

Kupfer; h. 0,69; br. 0,86. — Inventar 1722, A 1150. — Phot. Braun I, 27 und Phot. Ges.

1080. (1016.) 18 c. **Der Zahnarzt.** Links sitzt der graubärtige Zahnarzt im Pelzhut mit einer Straussenfeder, stemmt die Rechte in die Seite und hält in der Linken die Zange mit dem Zahn, den er dem rechts

hinter dem Tische stehenden jungen Manne ausgezogen hat. Vorn rechts liegt ein Hund. Bezeichnet unten links: D . TENIERS . F.

Eichenholz: h. 0.35: br. 0.30½. — 1741 von Kaiserling.

Grosse Dorfkirmess. Links der Wirtschaftshof, den ausgelassenes Volksleben füllt, rechts der Weg, der durch Dünenhügel zum Kirchdorf führt. Auf letzterem geleiten zwei Männer einen Betrunkenen heim. Ganz links vorn ein Dudelsackpfeifer an einem Baume und ein Geiger auf einem Fasse. Zwei Pärchen beim Tanze. Weiter zurück die Tafel, an der geschmaust und gezecht wird. Bezeichnet unten links: DAVID TENIERS. F. **1081.** (1013.) 20 b.

Leinwand: h. 1.35: br. 2.14. — 1749 durch Le Leu aus der Sammlung Araignon in Paris. — Phot. Braun VIII, 29 und Phot. Ges.

Die Versuchung des hl. Antonius. In alten, gewölbten Ruinen sitzt der graubärtige Heilige an seinem Steintisch. Gräuliche Spukgestalten umringen ihn von allen Seiten. Er aber hält mit beiden Händen sein frommes Buch fest und blickt unverwandt zu dem rechts stehenden Kreuze hinüber. Bezeichnet unten in der Mitte: D. TENIERS. F. **1082.** (1015.) 20 c.

Eichenholz: h. 0.27½: br. 0.37½. — Inventar 1722, A 455.

Grosse Dorfkirmess. Links unter Bäumen das ländliche Wirtshaus. Davor lustiges Treiben. Ein Geiger steht in der Mitte des Hofes auf einem Fasse. Vor ihm tanzt ein junger Mann in gelber Jacke, eine rote Mütze in der Rechten schwenkend, mit einem Mädchen. Rechts vorn geht ein rotröckiger Knecht mit zwei Krügen zu den Bierfässern. Rechts im Mittelgrunde ein Schloss am Weiher. Davor vornehm gekleidete Herren und Damen. Der Himmel ist links oben blau, rechts unten von schweren Regenwolken verhängt. Bezeichnet unten in der Mitte (bisher übersehen): D. TENIERS. **1083.** (990.) 19 b.

Leinwand: h. 1,42; br. 1,78½. — 1749 durch Le Leu aus der Sammlung Araignon in Paris. — Bei H. ohne Grund dem älteren Teniers zugeschrieben, für den es viel zu frei in der Durchführung, auch den Trachten nach zu spät ist. Es ist vielmehr ein Bild der späteren Zeit des jüngeren Teniers. — Phot. Ges.

Ein alter Gelehrter. Er sitzt in gewölbtem, spärlich erhelltem Gemache an seinem Pult und schreibt. Ein Knabe, dem ein Hund voraneilt, während eine Alte am Stabe ihm rechts in der geöffneten Thüre folgt, überbringt ihm einen Brief. Rechts vorn ein Affe. Bezeichnet rechts unten: D. TENIERS. **1084.** (1003.) 19 a.

Eichenholz; h. 0,27; br. 0,19. — Inventar 1722, A 586, als Original. Die Originalität ist später vorübergehend bezweifelt worden. Es scheint in der That ein echtes Werk der spätesten Zeit des Meisters zu sein.

1085. (996.) 19 b. **Beim Bretspiel.** In einer ländlichen Wirtsstube sitzen zwei Männer beim Bretspiel. Ein dritter sitzt neben ihnen und schaut zu; ein vierter steht, von hinten gesehen, links im Winkel. Rechts kommt eine Alte mit einem Kruge in der Hand zur Thür herein. Bez. l. u.: TENIERS . F. (Das D davor zweifelhaft.)

Eichenholz; h. 0,30; br. 0,37$^{1}/_{2}$. — Inv. 1722, A 526. — Früher einmal dem älteren Teniers zugeschrieben. Doch schon bei H. mit Recht dem jüngeren zurückgegeben. In der That ein Bild seiner Spätzeit.

Nach David Teniers dem jüngeren.

1086. (999.) P 9. **Die Hexenküche.** Rechts vorn sitzt eine alte Zauberin am Tische und rührt beim Kerzenscheine ihren Brei. Eine Teufelsgestalt mit Fledermausflügeln schaut ihr zu. Links im Mittelgrunde schiebt eine zweite, die ein Buch hält, mit der Rechten eine nackte, auf einem Besen reitende junge Hexe in den Kamin.

Eichenholz; h. 0,33$^{1}/_{2}$; br. 0,24. — Inv. 1722, A 457, als »Copie« und »aus der Kunstkammer.« — Im Inv. Guarienti, 736. dagegen als »Teniers il vecchio.« — Dass es kein Original sei, als welches es bei H. verzeichnet stand, hatte schon Bode bemerkt, bei v. Zahn a. a. O. S. 202. — Gestochen von J. Aliamet (1728—1788) als »Départ pour le Sabat« nach dem Original, welches sich damals im Cabinet des Comte de Vence in Paris befand.

Schüler und Nachahmer D. Teniers des j.

1087. (1006.) P 5. **Im Stalle.** Rechts die Kühe bei ihrem Futter; vorn die Magd, die knieend ihren Topf scheuert; ein Alter beugt sich zu ihr herab und umfasst sie zärtlich. Hinten eine Zuschauerin in der Thür. Links vorn Töpfe, Kessel, Gemüse, Kürbisse u. s. w. Bez. links u.: · D · f 1649

Eichenholz; h. 0,47$^{1}/_{2}$; br. 0,64. — 1727 durch Leplat als Original. — Im Inventar Guarienti, 247, mit Recht nur als »Scuola di D. Teniers«; später im »Vorrat«; 1855 wieder als Original zur Galerie. Das Bild ist aus Motiven echter Werke D. Tenier's d. j. in der Kais. Galerie zu Wien zusammengesetzt und zeigt trotz seines Monogrammes nur die Hand eines Nachahmers, vielleicht diejenige seines Bruders Abraham Teniers. Vergleiche N. 1100.

1088. (998.) P 4. **Beim Kartenspiel.** Links in einer Schenke sitzen zwei Bauern beim Kartenspiel; ein dritter sitzt, ein vierter steht als Zuschauer daneben; der erstere raucht, der letztere stopft seine Pfeife. Rechts im Mittelgrunde eine Gruppe Bauern am Kaminfeuer.

Vorn rechts ein Hund. Die Bez. D. TENIERS. FEC. rechts unten sieht in ihrer dunklen, scharfen Schwärze wie später draufgesetzt aus.

Eichenholz; h. 0,30; br. 0,38½. — Inventar 1722, A 532. — Bei H. noch als echtes Werk des D. Teniers d. j. — Dagegen schon Bode bei v. Zahn S. 202. Es zeigt in der That eine zu mühsame Vortragsweise und zu schwere Färbung für den Meister.

Der schlafende junge Bauer. Vorn links am Bier- und Rauchtische lehnt der junge Bauer sich, eingenickt, gegen die Wand. Ueber ihm blickt jemand zur Wandluke herein. Rechts im zurückliegenden Gemache vier Männer und eine Frau am Kamin. Bezeichnet rechts unten (unecht): D. TENIERS. FEC. **1089.** (1008.) P 9.

Eichenholz; h. 0,35; br. 0,25. — Inv. 1722, A 446, als Original. Später als unecht im Vorrat. 1846 wieder als echt zur Galerie. Dass es wirklich unecht ist, hat Bode (bei v. Zahn S. 202) schon 1873 betont. Es ist zu leer im Vortrag, zu schwer in der Farbe für den Meister selbst; auch sieht man der Bezeichnung an ihrer scharfen Schwärze die Unechtheit an.

Lautenspieler und Flötenbläser. Kniestück. Ein dicker, blondlockiger Mann in grauem Rocke und schwarzer Pelzmütze sitzt vor seinem Notenhefte am Tische und spielt die Laute. Links hinter seiner Schulter blickt ein Flötenbläser mit roter Kappe hervor. **1090.** (1018.) P 7.

Eichenholz; h. 0,19½; br. 0,16. — Inventar 1722, A 606. — Damals als »unbekannt.« Später im »Vorrat.« 1861 zur Galerie als eigenhändiges Werk D. Teniers des jüngeren. So unmöglich, wie sie Bode (bei v. Zahn a. a. O. S. 202) 1873 erschien, erscheint uns die Eigenhändigkeit (um 1686—1688) nicht; aber da das Werk nicht einmal im ältesten Inventar dem Teniers selbst zugeschrieben wurde, so versetzen auch wir es unter die Werkstattsbilder.

David Teniers d. j., Nik. van Veerendael (geb. zu Antwerpen 1640, gest. daselbst 1691, Nachfolger des D. Seghers, vergl. N. 1229) **und Carstian Luckx oder Luyx** (Meister zu Antwerpen um 1644).

Vor der Küche. Links vorn ein Tisch mit toten Vögeln auf weissem Tuche, einem Fisch in einer Schale und einem stattlichen Glase Blumen vor graubrauner Wand. Rechts eine Küche, in welcher hinten der Koch am Feuer steht, vorn sein Gehülfe an einem Tische beschäftigt ist; daneben ein Hund. In der Mitte eine Säule mit rotem Vorhang. Bezeichnet links neben den Blumen: *N. v. Verendael;* — in der Mitte am Gestell über dem Katzenrücken: *Carstian Luckx;* — rechts unten: *D. T.* (wie umstehend). **1091.** (1019.) M 3.

C. V. Veerendael f.

carstian Luckx.

D. T.

Leinwand; h. 0,83; br. 1,20½. — 1725 aus der Sammlung Wrzowecz in Prag. — Teniers hat die Küche, Veerendael die Blumen, Luckx das Stilleben gemalt. Den Namen des Luckx las H. »Bicks.« Die Inschrift könnte zur Not so gelesen werden. Aehnlich bezeichnete Bilder in Madrid und Braunschweig beweisen aber, dass sie Carstian Luckx gelesen werden muss; und dieser Meister ist ohne Zweifel identisch mit dem Kerstian Luyckx, der nach den »Liggeren« im Gildenjahr 1644—45 Meister in Antwerpen wurde. Vergl. Riegel, Beiträge II, S. 126—127. — Phot. Braun V. 28.

David Ryckaert d. j.

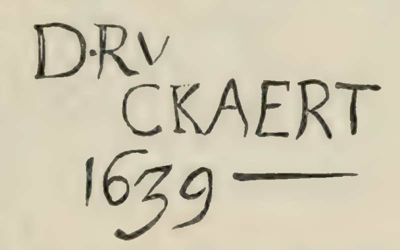
Geb. zu Antwerpen den 2. December 1612, gest. daselbst den 11. November 1661. Schüler seines Vaters Dav. Ryckaert d. ä. Später durch A. Brouwer und die beiden Teniers beeinflusst. Da auch sein Grossvater David Ryckaert hiess, nennt man ihn auch wohl D. Ryckaert III. Thätig war er in Antwerpen.

1092. (1105.) 19 c. **In der Bauernstube.** Rechts ist Küchengerät zusammengestellt. Ein Käuzchen sitzt auf einem Korbe. Eine rote Mütze hängt an einem Balken. Links im Mittelgrunde am Tische steht die Alte neben zwei zechenden Bauern. Der Alte aber wärmt sich die Hände auf dem Rücken am Kamin. Bezeichnet links unten am Fasse: D·RYC·F·1638·

Eichenholz; h. 0,50; br. 0,80. — 1741 durch Kaiserling.

1093. (1102.) 19 c. **Alt und Jung.** Das Sprichwort, welches rechts oben auf dem Zettel steht *(Soo de ouden songen, soo peepen de jongen)* ist durch das Treiben einer Bauernfamilie in ihrer Stube veranschaulicht. Rechts die sechs Alten; unter ihnen die Mutter,

welche das kleinste aus einem Glase trinken lässt, während von den Männern der vorderste Krug und Glas hält, ein zweiter liest, ein dritter sich die Pfeife anzündet. Links die sechs Jungen, welche die Alten nachahmen; eins hat einen Trichter auf dem Kopf, eins bläst die Flöte, eins hält eine Pfeife, eins trinkt. Bezeichnet unten rechts am Stuhl:



Eichenholz: h. 0,59; br. 0,96. — 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena. Vergleiche Venturi a. a. O. p. 358. — Im H.'schen Katalog waren Provenienz und Datirung (oder Nummern und Maasse) mit dem folgenden (N. 1094) verwechselt; denn nach Venturi war das Modeneser Bild von 1639 datirt, und das so datirte ist das kleinere von beiden. — Phot. Braun V, 29 und Phot. Ges.

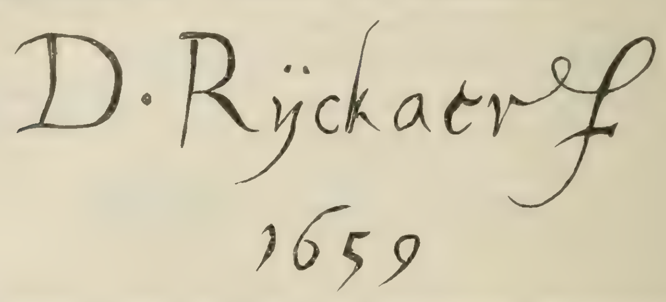
Alt und Jung. Das Sprichwort, welches links oben auf dem **1094.**
Papier steht, wird, wie auf dem vorigen Bilde, durch das Treiben (1101.)
einer Bauernfamilie in ihrer Stube veranschaulicht. Links die 19 a.
sechs Alten; unter ihnen ganz links die Mutter mit dem Säugling; dann folgt der Vater, welcher liest, ganz in der Mitte ein Mann, der eine Pfeife raucht, während er sich die zweite anzündet. Rechts die sechs Jungen, von denen einer rauchend zu Boden gestürzt ist, einer trinkt, einer die Flöte bläst, derjenige ganz zur Rechten sich unschicklich aufführt. Bezeichnet links unten:



Eichenholz; h. 0,64½; br. 1,01. — 1744 durch Rossi aus Italien. — Bei H. waren Provenienz und Datirung (oder Nummern und Maasse) mit dem vorigen Bilde (N. 1093) verwechselt. Vergleiche die Bemerkungen zu diesem. — Phot. Braun VI, 29.

Stilleben mit der Katze. Küchengerät jeder Art, Kessel, Töpfe, **1095.**
Körbe, Fässer u. s. w. Links auf dem Korbe ein Käuzchen. Rechts (1103.)
auf dem Tische Fleisch, Fisch und ein gerupfter Vogel. Vorn L 3.
darunter sitzt die Katze neben dem Leuchter. An der Wand ein

Zettel mit dem Verse: *Om minne van den smaer lackt de kat den kandelaer.* Darunter die Bezeichnung:



Leinwand; h. 0,79½; br, 0,87½. — Zuerst im Katalog 1862. Aus dem Vorrat. — Von H. wurde die Jahreszahl irrtümlich 1699 gelesen. Daher schrieb F. J. v. d. Branden (Geschiedenis p. 607) das Bild ebenso irrtümlich einem Sohne unseres Meisters. David Ryckaert IV. zu.

1096. (1104.) 50 c. **Stilleben mit dem Knaben und dem Kreisel.** Links ist Küchengerät zusammengestellt. Rechts peitscht ein Knabe seinen Kreisel. Unten links der Rest der Bezeichnung: *D . Ryck . . . . .*

Leinwand; h. 0,57½; br. 0,85½. — Zuerst im Katalog 1862. Aus dem Vorrat.

Gonzales Coques.

Geb. zu Antwerpen 1618 (nicht 1614), gest. den 18. April 1684. Schüler P. Brueghel's II. und David Ryckaert's II. Wegen seiner Beliebtheit als Bildnissmaler in kleinem Format wurde er »der kleine van Dyck« genannt. Thätig zu Antwerpen.

1097. (1108.) 19 b. **Familienbild.** Rechts der Garten. Links die Familie unter gelbem Zeltvorhang auf der Terrasse ihres Hauses. Ganz links sitzen ein Herr und eine Dame. Musikinstrumente liegen zu ihren Füssen am Boden. Vorn rechts schreiten zwei junge Männer die Stufen der Terrasse hinan. In der Mitte stehen ein Fräulein und zwei Knaben, von denen der jüngste einen Hund an der Leine hält, der im Begriff ist, Streit mit einer Katze anzufangen.

Eichenholz; h. 0,67; br. 0,90. — Zuerst im Katalog von 1843. — Phot. Braun XV, 26 und Phot. Ges.

Gillis (Aegidius) Tilborch.

Geb. zu Brüssel um 1625, gest. daselbst um 1678. Schüler der Brüsseler Zeit David Teniers' II.; 1654 Meister der Brüsseler Gilde.

Vlämische Bauernhochzeit. Rechts das Dorfwirtshaus, dessen Hof fast den ganzen Vordergrund füllt. Links Blick in die Ferne. Das Brautpaar sitzt rechts im Mittelgrunde mit dem Pfarrer an dem Tisch neben dem Hause. Zahlreiche Gäste schmausen, zechen und plaudern an Tischen und Fässern. Links wird einem schon unwohl; rechts ist einer schon unter seinem Tische eingeschlafen. Vorn in der Mitte sitzt eine Mutter mit ihrem Kinde am Boden und hält in der Linken ein Glas, in der Rechten eine Blume. Bezeichnet vorn in der Mitte: G . TILBORCH. **1098.** (1116.) 18 b.

Leinwand; h. 1,27; br. 1,94. — Wenn es, wie H. angenommen zu haben scheint, das Bild des Inventars 1722, A 379, ist, so ist der Gegenstand daselbst verwechselt worden; denn ein »Corps de guarde« stellt es doch nicht dar. Sicher im Inventar 1754, II, 275. — Phot. Braun VIII, 30.

Ein junger Bursche mit einer Flasche. In weissen Kniehosen, graublauer Jacke, mit einer kirschroten Mütze im fuchsroten Haar, sitzt er, nach rechts gewandt, auf niedriger Bank an einem kleinen Tische. In der Linken erhebt er eine Flasche, in der Rechten hält er ein Schälchen. Rechts im zurückliegenden Zimmer drei Personen an einem Tische. Bezeichnet rechts unten: *B* **1099.** (1723.) 19 b.

Eichenholz; h. 0,25; br. 0,35. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein zu Dux. — Bei H. irrig dem Holländer R. Brakenburg zugeschrieben. Auf Tilborch deutet nicht nur das aus T und B zusammengesetzte Monogramm, sondern auch die Malweise des Bildchens. So übrigens Bode schon 1873 bei v. Zahn VI, S. 195.

Abraham Teniers.

Geb. zu Antwerpen den 1. März 1629, gest. daselbst Ende September 1670. Sohn und Schüler seines Vaters D. Teniers' d. ä., weiterentwickelt unter dem Einflusse seines Bruders D. Teniers' d. j. Thätig zu Antwerpen.

In der Küche. Links am Feuer die Köchin, neben welcher, von hinten gesehen, ein junger Mann am Kamin sitzt. Vorn rechts allerlei Küchengerät. Bezeichnet rechts in der Mitte: **1100.** (1007.) 18 c.

TENIERS . f .

Vor dieser Inschrift ist unter dem Papierstöpsel der Flasche noch ein *A.* erkennbar.

Eichenholz; h. 0,37; br. 0,59½. — 1741 durch von Kaiserling. — Erst 1855 aus dem »Vorrat«, in den es wahrscheinlich verbracht war, weil man es nach seiner Inschrift und nach seiner Malweise nicht für ein echtes Werk David Teniers d. j. hielt.

Als solches gleichwohl bei H. Indessen hat Bode (bei v. Zahn a. a. O. S. 193) schon 1873 darauf aufmerksam gemacht, dass das Bild sowohl durch seine Inschrift, als auch durch seinen Stil als Werk des Abraham Teniers beglaubigt wird.

Ferd. van Apshoven II.

Geb. den 1. März 1630 zu Antwerpen, gest. Anfang April 1694 daselbst. Schüler seines Vaters, F. van Apshoven's I., aber wahrscheinlich auch D. Teniers des j., den er nachahmte. Bruder des Thomas van Apshoven. (Vergl. N. 1217.) Thätig hauptsächlich zu Amsterdam. Er war zugleich Kunsthändler.

1101. (1017.) P 5. **Im Atelier.** Vorn links sitzt der Maler mit einem Federhut auf dem Kopfe, mit der Palette in der Linken vor seiner Staffelei. Vorn rechts kniet ein junger Mann vor einigen an einen Stuhl gelehnten Gemälden. Links im Mittelgrunde betrachtet ein Kenner, von hinten gesehen, die Gemälde an den Wänden.

Leinwand; h. $0{,}50^{1}/_{2}$; br. $0{,}81^{1}/_{2}$. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Erst 1861 aus dem Vorrat; bei H. als echtes Werk David Teniers des j., für den es jedoch lange nicht gut genug ist. Die Bestimmung als van Apshoven stützt sich auf ein gleiches, aber grösseres, mit des Meisters Namen bezeichnetes Bild, welches 1883 im Kunsthandel zu Florenz war. Unser Bild ist sogar vielleicht nur eine alte Copie nach letzterem. Scheibler (Dr. Not.).

Frans Breydel.

Geb. zu Antwerpen den 8. September 1679, gest. daselbst den 24. November 1750. Bruder des Chevalier Karl Breydel. Thätig zu Cassel, zu London und zu Antwerpen.

1102. (1168.) P 7. **Maskenscherz unter römischen Ruinen.** Links Bogentrümmer, alte Säulen und eine Vase; davor verkleidete Männer und Frauen im Carnevalstreiben. Rechts Blick in die Landschaft mit einer Palme; vorn einige Zuschauer. Bezeichnet links am Vasensockel:

F. Breydel

Eichenholz; h. 0,24; br. 0,29. — 1727 durch Le Plat. — Gegenstück zum folgenden.

1103. (1169.) P 7. **Maskentanz unter römischen Ruinen.** Rechts grosse Säulenruine. Darin eine Vase. Davor der Tanz maskirter Männer und Frauen. Links Blick in die Campagna; vorn einige Zuschauer. Bez. rechts am Vasensockel (wie das vorige): *F. Breydel.*

Eichenholz; h. 0,24; br. 0,29. — 1727 durch Le Plat. — Gegenstück zum vorigen.

Jan Joseph Horemans d. ä.

Getauft zu Antwerpen den 16. November 1682, gest. daselbst den 7. August 1759. Thätig zu Antwerpen.

Ein Schuster in seiner Werkstatt. Der Meister sitzt mit einem **1104.**
Hut auf dem Kopfe, nach links gewandt, an dem Tische, hinter (1172.)
dem sein Geselle arbeitet. Bezeichnet unten links: 18 a.

JHoremans

Eichenholz; h. $0,26^{1}/_{2}$; br. $0,20^{1}/_{2}$. — Gegenstück zum folgenden. — Die Provenienzangabe dieser Bilder bei H. war, wie schon die Maasse beweisen, nicht richtig. Die Bilder wurden erst 1778 mit der Spahn'schen Sammlung erworben: N. 27 und 28 der Liste.

Eine Mutter neben ihrem Kinde. Die Alte sitzt, fleissig nähend, **1105.**
links am Fenster. Das Kindchen ist rechts in seinem Tisch und (1173.)
Stuhl umfassenden Gestell eingeschlafen. Bezeichnet unten rechts 18 a.
(wie das vorige): *J. Horemans.*

Eichenholz; h. $0,26^{1}/_{2}$; br. $0,20^{1}/_{2}$. — 1778 mit der Spahn'schen Sammlung. — Gegenstück zum vorigen. Vergleiche die Bemerkungen zu diesem.

D. Die Antwerpener und Brüsseler Maler von Reiterstücken, Gefechts- und Lagerscenen.

Peter Snayers.

Getauft zu Antwerpen den 24. November 1592, gest. zu Brüssel 1667. Schüler des Seb. Vranx. Thätig anfangs in Antwerpen, seit 1628 in Brüssel.

Das Gefecht bei der Windmühle. Links stürmen Reiter die **1106.**
Anhöhe des Mittelgrundes, auf der neben Bauernhäusern eine (1636.)
Windmühle steht. Vorn in der Mitte halten einige Reiter, deren 18 a.
einer mit einem Fusssoldaten spricht. Rechts im Hintergrunde Hügel mit grünen Bäumen.

Eichenholz; h. 0,49; br. 0,73. — Als N. 2932 im Jahre 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Bei H., der die Provenienz übersah, wie das folgende, sein Gegenstück, dem Holländer Esaias van de Velde zugeschrieben, mit dessen Werken beide jedoch keine Verwandtschaft zeigen. — Bode machte schon 1873 (bei v. Zahn S. 206) mit Recht darauf aufmerksam, dass sie die Hand eines Nachahmers,

des Seb. Vranx zeigen. Scheibler (Dr Not.), bestimmte dies noch näher dahin, dass sie Jugendwerke des Peter Snayers, der eben ein Schüler des Seb. Vranx war, seien; und diese Ansicht wird bestätigt, da sich herausstellt, dass sie im Inv. 1754. II 657 und 658, in der That als Werke des P. Snayers verzeichnet stehn. Im Verhältniss zu unseren beglaubigten späteren Werken des Meisters (N. 111 und 112) zeigen sie in interessanter Weise, wie viel frischer und kräftiger er in seiner Jugend malte.

1107. **Ein Reitergefecht.** In der Mitte fechten zwei Reiter auf
(1637.) Schimmeln mit einander. Links vorn sind Fusssoldaten im
18 a. Kampfe; rechts vorn liegt ein mit seinem Reiter gestürztes Pferd. Rad und Galgen ragen in der Mitte des Mittelgrundes.

Eichenholz; h. 0,49; br. 0,72½. — 1741 mit dem vorigen, seinem Gegenstücke, aus der Sammlung Wallenstein in Dux. Vergl. die Bemerkungen zum vorigen.

1108. **Plünderung eines Dorfes.** Links und rechts Gebäude unter
(1052.) Bäumen. Brennende Häuser im Hintergrunde. Vorn in der Strasse
P 6. Plünderscenen. Soldaten fallen über Bauern her. In der Mitte spiesst einer einen Bauern. Rechts erschlägt ein anderer einen rücklings zu Boden gestürzten mit dem Gewehrkolben. Im Mittelgrunde schiessen Soldaten aus nächster Nähe auf einander.

Leinwand; h. 0,82; br. 1,14½. — 1742 durch Riedel aus Prag (als N. 3123).

1109. **Räuber im Walde.** In einer Schlucht hält der leere Reise-
(1049.) wagen. Links vorn werden die halbnackten Reisenden erschlagen
19 a. und geplündert. Rechts sammeln sich die Räuber. Links auf der Anhöhe, von der Rad und Galgen drohen, nahen Soldaten.

Leinwand; h. 0,53½; br. 0,67. — Inventar 1722, A 123. — Gegenstück zum folgenden.

1110. **Räuber vor dem Dorfe.** Vor einem Dorfe, hinter welchem
(1050.) rechts in der Ferne Windmühlen ragen, werden Wagen von
19 a. Reitern angehalten; ein grosser vierspänniger Wagen vorn in der Furt. Links vorn erwischt ein Reiter einen Fussgänger am Mantel.

Leinwand; h. 0,53½; br. 0,67. — Inventar 1722, A 137. — Gegenstück zum vorigen.

1111. **Reiter im Hohlweg.** Vorn links führt ein Holzsteg, auf dem
(1051.) ein Mann im roten Rock geht, über den Bach. Rechts reiten zwei
18 b. Männer, denen ein dritter zu Fuss folgt, bildeinwärts in den Hohlweg hinein. Rechts hohe Felsen; ein Wasserfall stürzt von der Höhe; ein Castell krönt den Gipfel. Bezeichnet unten in der Mitte:

Leinwand; h. 0,59½; br. 0,49½. — Als N. 3140 im Jahre 1742 durch Riedel aus Prag. — Die Lesart der Datirung »1669« bei H. war nicht richtig: der Meister

starb schon 1667. Immerhin ist es, wie das folgende, sein Gegenstück, ein charakteristisches Beispiel der verflachteren spätesten Malweise des Meisters.

In einsamer Felsenschlucht. Rechts die hohe, mit Kiefern bestandene Felswand. Links hinter der Schlucht ein Castell. Vorn rechts ein Reiter, nach links gewandt. Andere Leute auf dem Wege im Mittelgrunde. **1112.** (1053.) 18 b.

Leinwand: h. 0,58½: br. 0,49. — Als N. 3141 im Jahre 1742 durch Riedel aus Prag. — Gegenstück zum vorigen. Vergleiche die Bemerkungen zu diesem.

Angeblich Mattheus Vroom.

Ein Maler dieses Namens war 1620 Meister der Antwerpener Gilde. Liggeren I, p. 561 und 563.

Maria de' Medici's Landung in Antwerpen. Im Mittelgrunde die Schelde mit vielen Schiffen, im Hintergrunde das jenseitige Ufer, im Vordergrunde der Strand. Rechts vorn wartet der mit sechs Schimmeln bespannte Wagen. Die Königin schreitet auf rotem Teppich mit zahlreichem Gefolge an's Land. Vor ihr kniet ein Mädchen in allegorischer Tracht; in der Mitte harren die Würdenträger Antwerpens. Links Volksscene. Bezeichnet vorn rechts: **1113.** (1129.) P 7.

XX in.
et Fecit
1632

Eichenholz: h. 0,64½; br. 0,92. — Inventar 1722, B 381. — Damals keinem bestimmten Meister, bei H. frageweise dem Mattheus Vroom zugeschrieben. Diese Hypothese beruht nur auf der Uebereinstimmung unseres Monogrammes, sowie des Ortes und der Zeit der Entstehung des Bildes mit der oben angeführten Liggeren-Notiz; dass sie unwahrscheinlich sei, lässt sich nicht behaupten.

Adam (nicht Anton) Frans van der Meulen.

Geb. zu Brüssel den 11. Januar 1632, gest. zu Paris den 15. October 1690. Schüler des Peter Snayers zu Brüssel. Thätig als Hofmaler und Akademie-Professor zu Paris.

Ausfahrt Ludwig's XIV. nach Vincennes. Der sechsspännige Wagen der königlichen Familie, dem zahlreiche Vorreiter vorausziehn und berittene Hofleute folgen, bewegt sich, nach links gewandt, durch die baumreiche Hügellandschaft. Links harren entblössten Hauptes Zuschauer zu Fuss und zu Ross. **1114.** (1131.) 18 b.

Leinwand: h. 0,60: br. 0,85. — 1742 durch de Brais aus Paris. Damals schon als »Promenade de Louis XIV à Vincennes« bezeichnet.

1115. **Ludwig's XIV. Einzug in Arras.** Die umwallte Stadt dehnt
(1132.) sich klar im Hintergrunde. Der Zug windet sich von vorn
18 b. rechts zum Hintergrunde links durch die Ebene. In dem sechsspännigen Wagen, neben dem entblössten Hauptes die Hofleute schreiten, sitzt die Königin. Der König ist weiter vorn im Zuge. Vorn harren die Zuschauer in ehrfurchtsvollen Stellungen.

Leinwand; h. 0,63; br. 0,97. — 1742 durch de Brais aus Paris. — Damals schon als »Prise de possession d'Arras« bezeichnet.

Nach A. F. van der Meulen.

1116. **Ludwig XIV. im Gefecht am Canal von Brügge.** Im Mittel-
(1133.) grunde tobt das Gefecht. Vorn im Walde sprengen der König und
P 5. ein Offizier, der entblössten Hauptes neben ihm reitet, fast von hinten gesehen, dahin.

Leinwand; h. 0,64; br. 0,86. — 1741 durch v. Kaiserling. — Damals als echt bezeichnet. Schon bei H. nur als Copie.

Peter van Bloemen (Blommen).

Getauft zu Antwerpen den 17. Januar 1657, begraben daselbst den 6. März 1720. Schüler des Simon van Douw. In Rom, wo er 20 Jahre thätig war, erhielt er den Beinamen Standaard. Seine datirten Bilder stammen aus der Zeit nach seiner Rückkehr in seine Vaterstadt, wo er 1699 Dekan der »Schilders-Kamer« wurde.

1117. **Viehmarkt in Ruinen Roms.** Rechts vorn hohe Säulen neben
(1139.) einer Bogenruine; unter ihnen Rinder mit ihren Treibern. Links
48 b. im Mittelgrunde ein Rundtempel mit rotem Ziegeldach. Vor demselben ein Eseltreiber, der mit einem am Wege sitzenden Manne spricht. In der Mitte ein Reiter, dem zwei Pferde folgen. Bezeichnet rechts unten:

P.V.B.
1710

Leinwand; h. 0,86; br. 1,01. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Gegenstück zum folgenden.

1118. **Reitübungen in Ruinen Roms.** Links eine grosse Säulenruine.
(1140.) Rechts ein ummauertes Kloster. Vorn links und vorn rechts wer-
48 b. den je zwei Pferde gehalten. In der Mitte sprengt ein Mann in gelbem Rocke auf sich bäumendem Schimmel davon. Bezeichnet links unten: P . V . B . 1710.

Leinwand: h. 0,85½; br. 1,01½. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Gegenstück zum vorigen.

Vor der Campagna-Osteria. Links das Haus. Vor demselben, sonnenbeschienen, einige Lastpferde mit ihren Führern. Rechts vorn ruhende Schafe und Ziegen; weiter zurück einige Männer und Frauen. Bezeichnet oben links: P . V . B . 1718. **1119.** (1141.) 18 b.

Leinwand: h. 0,58; br. 0,49. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Gegenstück zum folgenden.

Fischer in einer Felsenschlucht. Zwei Fischer stellen links im Bergwasser ein Fangnetz. Rechts steht ihr Schimmel und ihr Esel; bei diesen ein Knabe. **1120.** (1143.) 18 b.

Leinwand; h. 0,58; br. 0,49½. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Gegenstück zum vorigen.

Nomadenzug. Die Hirtenfamilie zieht von links nach rechts über die Höhe. Inmitten der Schaf-, Ziegen- und Rinderheerde führt ein junger Mann ein braunes, beladenes Pferd am Zaume. Ganz links folgt ein Kameel. **1121.** (1142.) 48 a.

Leinwand; h. 0,72; br. 0,99½. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Das Bild scheint der römischen Frühzeit des Meisters anzugehören.

Im Feldlager. Links vor dem Zelte ein grosser, bedeckter Bagagewagen, fünf Pferde und ihr Führer. Rechts vor dem Zelte am Feuer eine Frau, die ihr Kind auf dem Schoosse hält, und ein Soldat, der neben seinem Pferde steht. **1122.** (1144.) 18 c.

Leinwand; h. 0,45; br. 0,55. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Bei H. nur frageweise als »P. v. Bloemen.« Möglicherweise von Peter's Schüler und jüngerem Bruder Norbert van Bloemen (geb. zu Antwerpen den 10. Februar 1670, gest. zu Amsterdam um 1746).

L. de Hondt.

Vlämischer Meister der zweiten Hälfte des XVII. Jahrhunderts. Leben unbekannt.

Reitergefecht. Links vorn schiessen zwei Reiter auf einander. Rechts vorn ist einer mit seinem Pferde gestürzt. Vorn in der Mitte liegt ein Toter auf dem Rücken. Im Mittelgrunde links ein Bauernhaus unter Bäumen. Rechts in der Ferne eine Stadt. **1123.** (1146.) 19 c.

Eichenholz: h. 0,24½; br. 0,35. — Inv. 1754, II 532, als »Hond« schlechthin. Daraus hatte schon der »Catalogue« von 1765 »Abr. Hond.« gemacht. So noch bei H. Abraham Hondius jedoch, von dem unser Bild N. 1147 herrührt, war ein ganz anderer Künstler, ein charakteristisch holländischer Jagd- und Tiermaler, wogegen der unsere offenbar vlämischen Ursprungs ist. Kramm nennt (III, p. 722) einen belgischen Meister L. de Hondt als Maler kleiner Schlachtenstücke. Nur dieser, von dem wir einige bezeichnete Bilder kennen, kann der unsere sein. Die Bezeichnung »A. Hondt.«, die H. las, ist auch thatsächlich nicht zu finden.

Jan Baptist van der Meiren.

Geb. zu Antwerpen den 15. December 1664, gest. daselbst um 1708. Thätig zu Antwerpen.

1124. (1734.) P 7. **Lustlager im Gebirge.** Die Zelte sind in der Mitte aufgeschlagen. Vorn auf dem Wege, nach rechts gewandt, ein sechsspänniger Gala-Wagen. Reiter und Fussgänger daneben. Im Mittelgrunde die Stadt an dem von Segelbooten belebten Flusse. Bez. l. u.:

J. B. van der Meiren f 1698

Leinwand: h. 0,42½; br. 0,57½. — Inv. 1722, A 629. — Gegenstück zu den beiden folgenden.

1125. (1735.) 12 b. **Ein orientalischer Jahrmarkt.** Links ein mächtiger Tempel mit abgestumpften Rundtürmen, die Minarete vorstellen sollen. Rechts ein Marktschreier nach europäischer Art. In der Mitte Volk in orientalischer Tracht, ein Kameel, ein Elefant u. s. w. Bezeichnet l. u. (wie das vorige): *J. B. van der Meiren 1698.*

Leinwand; h. 0,43½; br. 0,58. — Inv. 1722, A 555. — Gegenstück zu dem vorigen und dem folgenden.

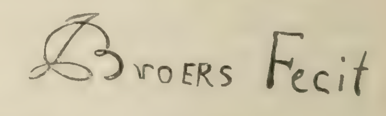
1126. (1736.) 12 b. **Ein orientalischer Seehafen.** Links grosse Seeschiffe unter steilem Felsenufer. Rechts eine Moschee mit Rundtürmen statt der Minarete. In der Mitte das belebte Meer. Hinter schwerem Gewölk kommt die Sonne hervor. Vorn buntes Strandtreiben. Viel Volk in orientalischer Tracht, auch auf Kameelen.

Leinwand; h. 0,42½; br. 0,57½. — Inventar 1722, A 637. — Gegenstück zu den beiden vorigen.

Kasper (Jasper) Broers.

Geb. zu Antwerpen den 21. April 1682, begraben daselbst den 19. Januar 1716. Schüler des J. B. van der Meiren. Thätig zu Antwerpen.

1127. (1721.) 18 a. **Reitergefecht im Gebirge.** In der Mitte auf kahler Felsenhöhe zwei Bäume und zwei Kanonen. Rechts unter den Bergen mächtige Dampfwolken. Links vorn im seichten Flusse Reiter, die auf einander schiessen. Das Haupttreffen rechts. Bez. unten links:



Leinwand: h. 0,39½: br. 0,59½. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Gegenstück zum folgenden.

Reitergefecht im Thale. Links vor den Bergen zwei hohe **1128.**
Bäume; rechts ein Fort. Weiter zurück eine belebte Brücke über (1722.)
dem Flusse. In der Mitte das Gefecht. Ganz links ist ein rot- 18 a.
röckiger Mann mit seinem Schimmel gestürzt. Ganz rechts liegen gefallene Rosse und Reiter. In der Mitte setzt ein Mann seinem Gegner den Fuss auf die Brust. Bezeichnet links unten:

Broers Fecit

Leinwand; h. 0,39½; br. 0,59½. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Gegenstück zum vorigen.

Karel van Falens.

Getauft zu Antwerpen den 24. November 1683, gest. zu Paris den 26. Mai 1733. Schüler des Constantin Francken in Antwerpen. Thätig zu Paris. Mitglied der dortigen Akademie.

Aufbruch zur Reiherbeize. Links der Schlosspark, vor dessem **1129.**
Thor die Jäger sich zum Aufbruch rüsten. Eine Dame und ein (1171.)
roträckiger Herr, der den Falken auf der Rechten hält, sitzen 7 b.
schon zu Pferde. Ein drittes Pferd wird von einem Negerknaben gehalten. Am Thor trinken ein Herr und eine Dame ein Glas Wein mit einander. Rechts in der Landschaft ein Rundturm und ein Kreuz. Bezeichnet rechts unten:

C· vanfalens

Leinwand; h. 0,54½; br. 0,65½. — Zuerst im »Catalogue« 1765.

Jan Frans van Bredael.

Geb. zu Antwerpen den 1. April 1686, gest. daselbst den 19. Febr. 1750. Schüler seines Vaters Alex van Bredael (1663—1720), der seinerseits Schüler seines Vaters Pet. van Bredael (1629 bis 1719) war. Weitergebildet durch Copieen nach Werken Jan Brueghel's und Ph. Wouwerman's. Thätig teilweise zu London, hauptächlich in Antwerpen.

1130. **Vor der Hufschmiede.** Links die Schmiede unter Bäumen.
(1829.) Rechts in der Ferne eine Windmühle. Vor der Schmiede halten
9 a. Reiter, deren einer seinen Schimmel beschlagen lässt. Rechts vorn stelzenlaufende Kinder, von denen eins zu Boden gestürzt ist.

Leinwand; h. 0,40; br. 0,47. — Nach H. durch Gotter doch stimmen die Maasse nicht zu den im Inventar Gotter 10 und 11 genannten Bildern. Sicher im »Catalogue« von 1765; und hier schon ausdrücklich unserem **Jan Frans** van Bredael gegeben. — Gegenstück zum folgenden.

1131. **Aufbruch zur Jagd.** Links eine Anhöhe mit Bäumen, von der
(1830.) eine Kuh herabblickt. Rechts am Bretterzaun eines Gartens halten
9 a. Jäger und Damen zu Pferde mit Hunden und Falken. Links vorn wird ein Pferd in den Bach geführt.

Leinwand; h. 0,40; br. 0,47. — Herkunft wie beim vorigen, seinem Gegenstück; vergleiche die Bemerkungen zu diesem.

Vlämischer Meister.

Ende des XVII. Jahrhunderts.

1132. **Der nächtliche Ueberfall.** Links und in der Mitte das Zelt-
(1729.) lager, in dem hinten eine Feuersbrunst ausgebrochen ist. Von
R 8. rechts her sprengen mit wehenden Bannern die feindlichen Reiter heran, die von einer Gewehrsalve empfangen werden. Schwarze Wolken am Himmel, links vom Mondschein durchbrochen.

Leinwand; h. 0,88½; br. 1,37. — Zuerst im Katalog 1835. — Bei H. frageweise dem Nik. v. d. Hecke zugeschrieben; doch Bode hatte schon 1873 (bei v. Zahn S. 196) darauf aufmerksam gemacht, dass das Bild eher von dem Antwerpener Meister van den Hoecke (geb. 1622, gest. nach 1665) herrühren könne. Ob dies wirklich der Fall, bedarf noch der Untersuchung.

E. Die Landschafts- und Seemaler der Antwerpener und Brüsseler Schule.

Jan Wildens.

Geb. zu Antwerpen 1586, gest. daselbst den 16. October 1653. Schüler des Peter Verhulst; schon 1604 Freimeister der Lukasgilde zu Antwerpen, später einer der hauptsächlichsten Mitarbeiter des P. P. Rubens daselbst auf dem Gebiete der Landschaftsmalerei.

1133. **Winterlandschaft mit einem Jäger.** Links winterlich kahles
(979.) Gebüsch am Waldrand, rechts Schneefeld. Rechts vorn auf dem
K 4. Wege schreitet, lebensgross, der stattliche Jäger im Hut und braunen Rocke zum Bilde heraus. Ueber die linke Schulter trägt er

seinen Speer; einen Hasen hält er in der linken Hand. Drei Hunde begleiten ihn. Bezeichnet links unten:

IAN . WILDENS
FECIT 1624

Leinwand: h. 1,94: br. 2,92. — Inv. 1722, B 1233: merkwürdiger Weise als „Copie“ nach Wildens. Damals in Moritzburg. Im Inv. 1753, II 248, schon mit Recht als Original von Wildens. In der That als eins der seltenen bezeichneten Bilder des Meisters von besonderem kunstgeschichtlichen Interesse. — Phot. Braun IV, 29.

Lukas van Uden.

Geb. zu Antwerpen den 18. October 1595, gest. daselbst den 4. November 1672. Bildete sich nach der Natur. Trat 1627 der Lukasgilde in Antwerpen bei und dann als Mitarbeiter für Landschaften in die Werkstatt des P. P. Rubens; in seine eigenen Landschaften setzte nicht selten D. Teniers die Figuren.

Die Landschaft mit der Regenwolke. Links das in der Ferne **1134.**
von blauen Höhenzügen begrenzte, vorn durch schilfumkränztes (1059.)
Wasser belebte Thal. Rechts der waldige Abhang. In der Mitte 18 a.
die Wolke, aus welcher es in grauen Streifen regnet. Rechts auf dem Wege Frauen mit Körben und ein Kind im Hemde. Bezeichnet unten rechts:

· Lucas ·
van · Uden · inue

Eichenholz; h. 0,40½; br. 0,69½. — Inventar 1722, A 198.

Am Abhang der Hügel. Links dachen die Höhenzüge sich ab. **1135.**
Rechts dehnt sich die weite grüne Ebene. Links vorn auf der (1057.)
Höhe ein Bauernhaus; davor eine Gruppe von sechs hohen, spär- 48 b.
lich belaubten Bäumen. Die zahlreichen ländlichen Figuren an der linken Seite des Bildes, in denen man einen Brautzug zu erkennen meint, zeigen die Hand David Teniers des j. Bez. l. u. (zum Teil verletzt):

· L · v · vden ·

Leinwand: h. 1,58: br. 2,85½. — Inv. 1754, II 171. — Phot. Braun XIII, 24.

1136. (1056.) 19 c. **Am Waldbach.** Rechts Waldrand, links der Bach, der ganz vorn kleine Wasserfälle bildet. Links und rechts vorn hohe Bäume. Hirten und Heerden rechts am Wege. Bezeichnet unten rechts: .L.V.V 1656.

Eichenholz; h. 0,22; br. 0,35. — Inventar 1722, A 653.

1137. (1060.) 18 a. **Die Landschaft mit dem Regenbogen.** Links das baumreiche Flussthal, rechts der waldige Bergabhang. Im Hintergrunde links die Ebene, rechts über dem Höhenrücken ein Regenbogen. Vorn auf dem Wege Wagen, Karren, Reiter, rastende Wanderer und Vieh. Eine Heerde durchschreitet, nach links gewandt, den Fluss. Bez. rechts unten: L.V.V

Eichenholz; h. 0,42; br. 0,63½. — Inventar 1722, A 211.

1138. (1058.) 19 c. **Landschaft mit den Eremiten Paulus und Antonius.** Rechts Bergabhänge, links das Flussthal, im Hintergrunde eine blaue Bergkette, an der grosse, weisse, von links citronengelb beleuchtete Wolken hängen. Vorn rechts die Klause der Eremiten, welche vor der Thür sitzen. Die Figuren von D. Teniers dem j.

Eichenholz; h. 0,51½; br. 0,73. — Inventar 1722, A 429.

1139. (1061.) 9 b. **Fischer am Flusse.** Rechts der breite, von Höhen begrenzte, von Segelbooten belebte Fluss; links das waldige Ufer. Vorn in der Mitte eine Gruppe von Lastpferden mit ihren Treibern und die Fischer, welche ihr Netz an den Strand ziehen.

Eichenholz; h. 0,25; br. 0,35. — Nach H., wie das folgende, durch Gotter (zwischen 1730 und 1735); doch stehen sie nicht im Gotter'schen Inventar; und nach Maassgabe der N. 3145 auf dem folgenden, seinem Gegenstücke, gehören sie vielmehr zu den 84 Bildern, welche J. G. Riedel 1742 in Prag erwarb.

1140. (1062.) 19 b. **Unfern des Seeufers.** Links im Hintergrunde der See, aus welchem der Fluss nach rechts herabströmt, wo er einen kleinen Wasserfall bildet. Links vorn zwei Reiter auf dem von hohen Bäumen beschatteten Wege. Rechts Felsenufer.

Eichenholz; h. 0,25; br. 0,34½. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Gegenstück zum vorigen. Vergleiche die Bemerkungen zu diesem.

1141. (1063.) 20 b. **Die Heerde im Thal.** Rechts das Flussthal; links bewaldete Höhen. Im Vordergrunde hohe Bäume. Rechts ein Gemüsekarren. Links wird eine von der Sonne beleuchtete Rinder- und Schafheerde bildeinwärts getrieben. Angeblich *Vden* bezeichnet.

Leinwand: h. 0,52½; br. 0,69. — Inventar 1722, A 283, als »da Udine.« Also nicht erst 1741 erworben, wie H. annimmt. — Gegenstück zum folgenden. — Beide erst 1860 zur Galerie.

Gekappte Weiden am Waldrand. Links und in der Mitte des Mittelgrundes ein grünes, baumreiches, von einem kleinen Flusse durchzogenes Thal. Rechts und vorn überall die Berghänge. Vorn links gekappte Weiden und gefällte Bäume. Vorn rechts Schäfer und Schäferin unter hohen Waldbäumen. **1142.** (1064.) 20 b.

Leinwand; h. 0,50; br. 0,68. — Inventar 1722, A 279, als »da Udine.« — Gegenstück zum vorigen. Vergleiche die Bemerkungen zu diesem.

Al. Kerrincx (Keirincx).

Geb. zu Antwerpen den 23. Januar 1600, gest. wahrscheinlich in Amsterdam nach 1652. In Antwerpen, wo er 1619 Meister der Gilde wurde, ist er nur noch bis 1626 nachweisbar. Vergl. J. F. v. d. Branden, Geschiedenis p. 1059—1060. Er ging von der vlämischen Landschaftsmalerei aus, wurde später in Holland aber stark durch die dortigen Meister beeinflusst.

Waldweg am Wasser. Der links von Schilf, blühenden Schwertlilien und alten Baumstümpfen begrenzte stille Fluss nimmt den ganzen Vordergrund ein. An seinem jenseitigen Ufer kommt die Landstrasse links aus dem Wald, zieht sich in der Mitte um eine mächtige Baumgruppe herum und führt rechts zu den Bauernhäusern, die im Mittelgrunde liegen. Rechts ein Bauernwagen; links ein Bauer, eine Bäuerin und ein Knabe, die bildeinwärts schreiten. Bez. rechts unten: AK - - - NX **1143.** (1607.) P 8.

Eichenholz; h. 0,57; br. 0,99½. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Gegenstück zum folgenden. — Die Auffindung der unzweifelhaften, wenn auch nicht unversehrten Bezeichnung macht dem (z. B. von Riegel, Beiträge II, S. 179 und von Bode bei v. Zahn VI, S. 206 ausgesprochenen) Zweifel an der Echtheit dieses Bildes und des folgenden ein Ende. Sie sind von grösster Wichtigkeit für die Entwicklungsgeschichte des Meisters, weil sie beweisen, dass er noch ganz von der Richtung G. v. Coninxloo's, Jan Brueghel's u. s. w. ausging; sie müssen als seine frühsten bekannten Bilder gelten.

Waldweg über eine kleine Anhöhe. Links im Mittelgrunde liegt das Bauernhaus; in der Mitte steht eine reiche, prachtvolle Baumgruppe; rechts fliesst der Fluss. Auf dem Wege, der zum Fluss hinabführt, hält rechts ein einspänniger Bauernwagen und sitzen zwei Frauen mit Körben neben einer stehenden Bauern- **1144.** (1606.) P 8.

familie, fährt links ein zweispänniger Leiterwagen davon. Ganz vorn zu beiden Seiten alte Baumstümpfe und Blattpflanzen.

Eichenholz; h. 0,57½; br. 0,99½. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Gegenstück zum vorigen. Vergleiche die Bemerkungen zu diesem.

1145. (1605.) P 8. **Weiher im Walde.** Links auf dem Waldwege treibt ein Mann zwei beladene Pferde bildeinwärts. Rechts ein Haus am Waldrande und ein grosser Weiher. Vorn in der Mitte alte Baumstümpfe. Bezeichnet unten in der Mitte:

·A· KERRNCX·A 1620

Eichenholz; h. 0,28; br. 0,35½. — Inventar 1722, A 672.

1146. (1608.) Q 2. **Flussdurchströmtes Waldbild.** Links vorn eine mächtige braune Baumgruppe. Rechts vorn ein grauer Fluss am Waldrand. In der Mitte Fernblick über den Fluss auf die Hügel, welche die Ebene begrenzen. Auf dem Waldwege in der Mitte Jägerstaffage. Angeblich bezeichnet A. K. (zusammengezogen).

Eichenholz; h. 0,44½; br. 0,70½. — 1751 als Geschenk der Königin an den König von der Leipziger Ostermesse. H. — Das Bild gehört, wie sein Vergleich mit dem bezeichneten, von 1640 datirten Bilde des Braunschweiger Museums lehrt, der spätesten, schon ganz von den Holländern beeinflussten Richtung des Meisters an.

Gillis Peeters.

Getauft den 13. Januar 1612 zu Antwerpen, begraben daselbst den 12. März 1653. Der älteste der drei Brüder Gillis, Buonaventura und Jan Peeters. Er hatte in Antwerpen eine gemeinsame Werkstatt mit Buonaventura.

1147. (1100.) 18 c. **Bauernhütten.** Links und in der Mitte zwei Strohdachhütten unter Bäumen. Rechts, jenseits des Teiches, zu dem ein alter Bauer seinen beiden Kühen folgt, grünes Hügelland und in der Ferne eine Kirche. Bezeichnet unten links:

·Peeters·

Eichenholz; h. 0,36½; br. 0,56. — Inventar 1722, A 302, als »Teniers.« — Der Namenszeichnung und dem Stil nach sicher von einem der Brüder Peeters. Von H. dem Jan Peeters zugeschrieben, dessen Hand wir jedoch nicht in dem Bilde erkennen. Das Bild der Düsseldorfer Akademie, auf dem Gillis Peeter sich neben seinem Bruder bezeichnet hat, lässt vielmehr keinen Zweifel daran, dass es von dem ältesten der drei Brüder herrührt.

Jacques d'Arthois.

Geb. 1613 zu Brüssel, gest. daselbst nach 1683 (nicht 1665, wie angegeben zu werden pflegt. Vergl. Pinchart in Meyer's Künstler-Lexikon II, S. 311). Sein erster Lehrer war Jan Mertens. Später wurde er besonders durch Lodewijck de Vadder beeinflusst. Thätig in Brüssel.

Hirten im Walde. Grosse Waldlandschaft. Links vorn und **1148.**
rechts etwas weiter zurück mächtige Bäume auf einer Anhöhe. (1095.)
In der Mitte und rechts der gelbe Sandweg, an dem Kühe, Ziegen 48 b.
und Schafe weiden, der Hirt und die Hirtin rasten. Hinter der Lichtung des Weges ein saftiges, von fernen blauen Höhen begrenztes Flussthal. Bezeichnet links unten:

Jac. d. Arthois
Ao

Leinwand: h. 0.85½; br. 1.17. — 1742 durch Riedel aus Prag.

Halt im Walde. Ueppige Waldlandschaft. Rechts vorn und **1149.**
links weiter zurück stattliche Baumgruppen. Halblinks, unten (1096.)
hinter dem gelben Sandweg, ein reiches, von fernen blauen Höhen 47 a.
begrenztes Flussthal. Vorn auf dem Wege drei Reiter, ein Hund, eine Frau mit einem Kinde und ein am Boden hockender Bettler.

Leinwand: h. 0.57½; br. 0,82½. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Gegenstück zum folgenden.

Fahrt durch den Wald. Schöne Waldlandschaft. Links üp- **1150.**
piger Waldrand. Davor gelber Sandabsturz. Rechts unten hinter (1097.)
drei hohen Bäumen ein Weiher in grünem Land und ferne blaue 47 a.
Höhenzüge. Vorn auf dem Wege, nach links gewandt, ein Wagen mit drei Insassen und drei Pferden. Davor ein Hund.

Leinwand; h. 0,53; br. 0,82½. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Gegenstück zum vorigen.

Buonaventura Peeters.

Getauft zu Antwerpen den 23. Juli 1614; gest. zu Hoboken bei Antwerpen den 25. Juli 1652. Bruder des Gillis Peeters, mit dem er gemeinsam zu arbeiten pflegte, und des Jan Peeters. Thätig zu Antwerpen und (später) zu Hoboken bei Antwerpen.

1151. (1098.) P 6. **Eine orientalische Seebucht mit Kriegsschiffen.** Grosse breite, links und in der Mitte von hohen kahlen Bergen umschlossene, nach rechts geöffnete Seebucht. An den Bergen die von einem hohen Turm überragte orientalische Stadt. Rechts auf dem Meere Kriegsschiffe, die einander mit Kanonenschüssen begrüssen. Vorn am Ufer buntes Volk in türkischer Tracht. Bez. unten rechts:

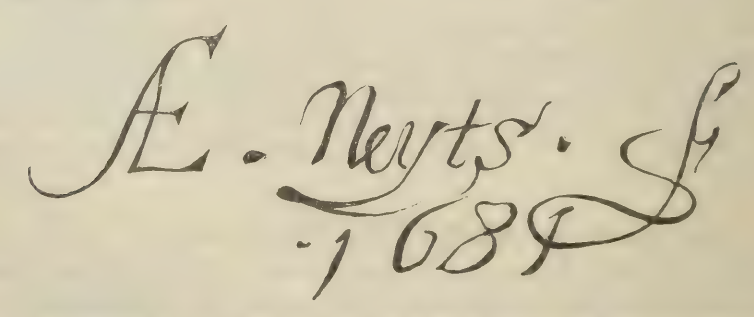
Bonaventūra Peeters . Fecit
in Hoboken . 1652 .

Leinwand: h. $0,75^1/_2$; br. $1,11^1/_2$. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Eins der allerletzten Bilder des Meisters. — Angeblich die Rhede von Corfù.

Gillis Neyts (Nijts).

Geb. zu Antwerpen um 1617, gest. daselbst 1687. Angeblich Schüler des Lucas van Uden. Thätig zu Antwerpen.

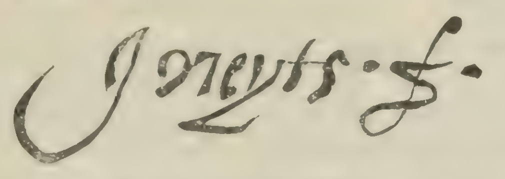
1152. (1111.) 48 a. **Waldige Berglandschaft.** Rechts eine alte Burg; davor ein kleiner Wasserfall. Links Blick in's Thal; davor Herren und Damen zu Pferde, Diener, Bettler und Hunde. Bezeichnet unten in der Mitte:



Leinwand: h. 1,30; br. 1,99. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Gegenstück zum folgenden.

1153. (1112.) 48 c. **Berg- und Ruinenlandschaft.** Links eine Hütte unter Bäumen. Dahinter Blick in's Thal und auf ferne blaue Bergkegel.

Rechts eine Ruine mit altem Turm am Bergabhange. Vorn auf der Strasse vornehme Gesellschaft, teils zu Fuss, teils zu Ross. Bezeichnet rechts unten:



Leinwand: h. 1,18½; br. 1,91. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Gegenstück zum vorigen.

Peeter Gijsels.

Auch Geysels und Gijzels geschrieben. Getauft zu Antwerpen den 3. December 1621, gest. daselbst 1690 oder 1691. Schüler des Jan Boots. Nachahmer der Landschaften Jan Brueghel's des älteren. Thätig zu Antwerpen.

Dass der weiche, feine Stillebenmaler P. Gijsels und der Landschafter im Stile Jan Brueghel's eine und dieselbe Person seien, wird noch allgemein angenommen (vergl. Branden, S. 1019—1022). Ist es wirklich der Fall, so muss er die Landschaften in seiner Jugend, die Stilleben in seinem Alter gemalt haben. Vergleiche des Verfassers Bemerkungen in seiner »Geschichte der Malerei« III, S. 396.

Ein Kirchdorf am Fluss. Links die Dorfstrasse, rechts der **1154.**
Fluss; in der Mitte die Kirche mit grünem Dache und spitzem (847.)
Turme. Ein Wagen links auf der Strasse. Zwei Schiffe vorn 20 c.
rechts im Wasser. Vorn in der Mitte zwei Frauen vor einem Korbe und viele Zuschauer. Bezeichnet unten links: P · GEYSELS

Kupfer: h. 0,16½; br. 0,22½. — Inventar 1722, A 597.

Felsiges Flussthal, von oben gesehen. Rechts steile Berg- **1155.**
hänge; vorn am Wege unter einem hohen Baume allerlei Volk. (854.)
Links im Mittelgrunde der in der Mitte neben einer Windmühle 20 a.
überbrückte Fluss; im Thal eine kleine Ortschaft mit einer grossen Kirche. Bezeichnet r. u. (schwer erkennbar): *Peeter Gysels.*

Kupfer; h. 0,20½; br. 0,26. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1074. — Nach H. 1749 aus Paris. — Gegenstück zum folgenden.

Felsiges Flussthal, von oben gesehen. Links steile Felsen; **1156.**
vorn auf dem Wege Saumtiere mit ihren Treibern. Unten der (853.)
Fluss, der sich aus blauer Ferne zum Vordergrunde rechts herab- 20 a.

schlängelt. Am jenseitigen Ufer rechts eine Ortschaft mit einer Kirche. Scheint rechts unten wie das vorige bezeichnet gewesen.

Kupfer: h. 0,20½; br. 0,25½. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1075. — Nach H. 1749 aus Paris. — Gegenstück zum vorigen.

1157. (849.) 20 c. **Bauernhaus am Canal.** Links ein ländliches Giebelhaus unter Bäumen. Rechts ein rechtwinkliger Canal, an dem eine schnurgerade Strasse den fernen blauen Hügeln zustrebt. Bezeichnet unten links: P. G. F.

Kupfer: h. 0,16½; br. 0,22½. — Inventar 1722, A 689.

1158. (850.) 20 c. **Dorfstrasse am Fluss.** Rechts die Häuser, in der Mitte eine Baumgruppe, links der Fluss und Fernblick. Vor den Häusern buntes Volk, im Flusse verschiedene Boote. Bez. l. u.: P. G.

Kupfer: h. 0,20; br. 0,25½. — Inventar 1722. A 616.

1159. (851.) 20 c. **Die Kuhweide am Flusse.** Rechts die Dorfstrasse, auf der eine Heerde herangetrieben wird. Links der sich schlängelnde Fluss, an dessen Ufer auf grüner Wiese rote und weisse Rinder grasen. Bezeichnet unten in der Mitte: P. G.

Kupfer; h. 0,16½; br. 0,22½. — Inventar 1722, A 339.

1160. (848.) 20 c. **Bauerntänze im Dorfe.** Rechts vorn ein Wirtshaus unter Bäumen; davor ein Dudelsackpfeifer auf einem Fasse, ein tanzendes Paar und Zuschauer. Links im Mittelgrunde ebenfalls ein Wirtshaus unter Bäumen; davor ein Bauern-Ringelreihen. Ganz links vorn eine Kuhheerde, hinten in der grünen Ebene eine weisse Landstrasse.

Kupfer; h. 0,16½; br. 0,22½. — Inventar 1722, A 602.

1161. (846.) 20 c. **Jagdbeute am Waldrand.** Vor dem Walde, der links unter rötlichem Abendhimmel etwas zurückweicht, lehnt vorn am Baumstamm eine Büchse, hängen an ihm Hasen und wildes Geflügel. Anderes Jagdgerät und andere Jagdbeute liegen links vorn am Boden. Daneben ein Hund. Bezeichnet links unten:

PEETER GYSELS

Kupfer; h. 0,36½; br. 0,29. — Inventar 1722, A 437. — Vergleiche die Vorbemerkung zu diesem Meister.

1162. (845.) 20 c. **Jagdbeute am Waldrand.** Vor dem Walde ist vorn in dem Stamme eines Baumes, in dem Eichkätzchen spielen und Vögel flattern, Jagdgerät und Jagdbeute aufgehängt. Unter letzterer ein grosser Hase, dessen Hals und Kopf am Boden ruhen. Ganz vorn

links liegen ein Gewehr, ein Pulverhorn und viele erlegte bunte Vögel am Boden. Rechts vorn eine hohe Distel.

Kupfer: h. 0,46½; br. 0,33½. — Inventar 1722, A 166. — Vergleiche die Vorbemerkung zu diesem Meister.

Lukas Achtschellincx.

Getauft zu Brüssel den 11. Januar 1626, begraben daselbst den 12. Mai 1699 (nach Pinchart, Urkundenforschung). Schüler des P. van der Borcht. Später durch Jaques d'Arthois beeinflusst. Vergl. Woltm. u. Woerm. III, S. 527. Thätig zu Brüssel.

Landstrasse am Walde. Links vor den Häusern am Waldrand **1163.**
ein Teich mit Schwänen. Rechts die belebte Landstrasse am (900.)
Flusse; im Mittelgrunde Wald. 19 c.

Leinwand: h. 0,35½; br. 0,46½. — 1742 durch Riedel aus Prag als Inventar-Nummer 3126; daher nicht, wie H. annahm, durch Gotter. Als »Achtschelling«, wie sein Gegenstück, das folgende, schon im Inventar 1754, II 15 und 16.

Haus am Walde. Das Haus liegt vorn halb links unter hohen **1164.**
Bäumen. Rechts ein Canal mit einem Boote und mit Schwänen, (901.)
hinter Wiesen ein Fluss und im Hintergrunde ferne blaue Höhen- 19 c.
züge. Buntes Volk im Vordergrunde.

Leinwand; h. 0,35½; br. 0,46½. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Vergleiche die Bemerkungen zum vorigen, seinem Gegenstücke.

Hendrik van Minderhout.

Geb. zu Rotterdam 1632, gest. zu Antwerpen den 22. Juli 1696. Thätig anfangs in Holland, von 1652—1672 in Brügge, dann in Antwerpen. Wenngleich der Meister Holländer von Geburt war, wirkte er doch schulbildend in Antwerpen.

Ein orientalischer Seehafen. Links an der bergigen Küste **1165.**
die Stadt mit einem steilen, befestigten Felsen. Rechts das offene (1150.)
graugelbe Meer. Ein Schiff mit vollen Segeln steuert, indem es 18 a.
den Salutschuss abfeuert, in den Hafen. Vorn der Strand mit vielem Volk in orientalischer Tracht. Links eine Landungsscene; rechts Kameele und Pferde mit ihren Führern. Bez. u. i. d. M.:

H van Minderhout f
1673

Leinwand: h. 0,85½; br. 1,17. — Inventar 1754, II 86.

Cornelis Huijsmans.

Auch Huysmans van Mechelen genannt. Getauft zu Antwerpen den 2. April 1648, gest. zu Mecheln den 1. Juni 1727. Schüler des G. de Witte in Antwerpen, des Jacques d'Arthois zu Brüssel. Thätig in Antwerpen, in Brüssel, hauptsächlich in Mecheln.

1166. **Schafhütte am Walde.** Die Hütte, vor der die Schafe ruhen,
(1148.) hebt sich in der Mitte des Mittelgrundes vom tiefgoldgelben Abend-
18 b. himmel ab. Vor ihr stehen zwei Bauern, die von links scharf goldbraun beleuchtet sind. Vorn links und rechts Wald, in der Mitte ein Weg mit Wanderern zwischen Blumen und Felsen.

Leinwand; h. 0,58½; br. 0,80½. — 1742 durch Riedel aus Prag.

1167. **Wald- und Seelandschaft.** Links unten im Mittelgrunde der
(1149.) See, an dessen Ufer ein Kahn liegt. Rechts vorn der Wald über
18 a. gelbem Sandabsturz. Ferne Berge im Hintergrund. In der Mitte auf dem von links scharf beleuchteten Sandwege sprechen ein Mann und eine Frau in antiker Tracht mit einander.

Leinwand; h. 0,35½; br. 0,43½. — 1876 im Kunsthandel aus Grünberg.

Adr. Frans. Boudewijns und Pieter Bout.

Ersterer getauft zu Brüssel den 3. October 1644, gest. daselbst nach 1700; letzterer getauft zu Brüssel den 5. December 1658, gest. daselbst nach 1700. Beide arbeiteten in der Regel zusammen. Boudewijns malte die Landschaften, Bout die Figuren.

1168. **Italienische Landschaft mit Hirten.** Links unter hohen Bäu-
(1151.) men mächtige alte Mauern. Rechts Blick in's Gebirge. Unten
P 4. in der Mitte ein Stückchen Wassers. Vorn am Wege sitzt ein Mann und spricht mit einer Frau. Rechts Rinder-, Schaf- und Ziegenheerde.

Eichenholz; h. 0,25; br. 0,35½. — 1742 durch Riedel aus Prag. Bei H. irrtümlich als durch von Kaiserling. Es ist Inventar-Nummer 3162.

1169. **Ruinen in der Campagna.** Links vorn am Wege ein Baum.
(1154.) Rechts am Fuss niedriger Felsen mächtige römische Ruinen, un-
P 7. ter denen Zigeuner lagern. Ein Kessel über dem Feuer. Vorn auf dem Wege eine wahrsagende Zigeunerin im roten Mantel. Links auf dem Wege ein Reiter.

Eichenholz; h. 0,28; br. 0,44. — Nicht im Inventar 1722, wie H. annahm, sondern, als Inventar-Nummer 2714, 1741 durch von Kaiserling.

Brunnen am See. Rechts der See mit altem Rundturm im Mittelgrunde. Links ein Brunnen. Ein Reiter tränkt sein Pferd aus dem Becken. Zahlreiches Volk davor. Rechts führen Stufen, auf denen ein Mann in rotem Rock kniet, zum Strande hinab. **1170.** (1155.) P 7.

Eichenholz: h. 0,22; br. 0,34½. — Inventar 1722, A 648. — Gegenstück zum folgenden.

Burgen am Strom. An dem von Kähnen belebten Flusse liegen sich zwei stattliche Burgen gegenüber. Links vorn beschatten hohe Bäume den Weg, auf dem Hirten mit ihren Rindern und Schafen gehen und eine Frau auf einem Schimmel reitet. **1171.** (1157.) P 7.

Eichenholz: h. 0,22½; br. 0,34½. — Inventar 1722, A 678. — Gegenstück zum vorigen.

Im Flussthal. Rechts windet sich der Fluss, in dem vorn Rinder stehen und Kinder baden, durch die baumreichen Ufer. Links unter hohen Bäumen führt der reich belebte Weg, auf dem ganz vorn ein Esel getrieben wird, zu der hell von der Sonne beschienenen Ortschaft, die im Mittelgrunde am Fusse der Anhöhe liegt. **1172.** (1156.) 18 c.

Leinwand; h. 0,36; br. 0,52½. — Inventar 1722, A 433. — Gegenstück zum folgenden.

Seehafen. Rechts das gebirgige Ufer; vorn das bunt belebte Hafenquai mit alten Ruinen und einem römischen Triumphbogen. Links das offene Meer mit Barken im Vordergrunde, grossen Seeschiffen im Hintergrunde. Vorn wird eine Barke beladen. Ein Mann in rotem Hemde trägt noch einen Sack herbei. **1173.** (1158.) Q 2.

Leinwand; h. 0,37; br. 0,53½. — Inventar 1722, A 434. — Gegenstück zum vorigen.

Der Markt am Fusse des Schlossberges. Links der Schlossberg mit steilen Felsen und Mauern, oben von Gebäuden gekrönt. Rechts vorn ein hoher Baum, im Hintergrunde blaue Berge. Im Vordergrunde das Viehmarktstreiben; rechts Obstverkauf neben einem Lastesel. **1174.** (1160.) 18 c.

Leinwand; h. 0,41; br. 0,56. — Nicht 1742 durch Riedel aus Prag, wie H. angab, sondern Inventar 1722, A 556, wie die noch auf dem Bilde erhaltene Nummer beweist.

Am Denkmal vor der Landkirche. Das Denkmal liegt rechts vorn unter hohen Bäumen. Die Kirche, ein Rundbau mit säulengetragener Giebelvorhalle, liegt links im Mittelgrunde. Vorn auf dem buntbelebten Wege stehen zwei Jäger mit ihren Hunden. **1175.** (1159.) P 4.

Eichenholz: h. 0,25; br. 0,35½. — 1742 durch Riedel aus Prag.

Peter Rijsbrack.

Getauft zu Antwerpen den 25. April 1655, gest. nach einigen 1729 in Brüssel. Anfangs Schüler des P. A. Immenraet in Antwerpen, dann des François Millet in Paris; er kehrte jedoch nach Antwerpen zurück, wo er hauptsächlich thätig war, sicher noch 1719. Während der letzten Jahre seines Lebens in Brüssel.

1176. **Berglandschaft mit einem Castelle.** Vorn rechts am Abhange
(732.) ein mächtiger Baum, vorn links in der Schlucht ein Wasserfall;
44 a. das Castell in der Mitte auf dem Berge. Vorn wäscht sich ein Mann die Füsse. Halbumwölkter Himmel; Abendlicht von links.

Leinwand: h. 0,72: br. 0,97. — Nach dem Inv. 8° (A 2514) 1740 erworben. — Damals als »Poussin.« — Bei H. doch schon nur frageweise dem Gasp. Poussin gelassen. — Der Vergleich mit den Bildern Peter Rijsbrack's in der Augustinerkirche und im Museum zu Antwerpen, die flüchtige decorative Malweise, der schwere Ton, lassen keinen Zweifel daran, dass es von diesem Meister herrührt. unter dessen Werken übrigens schon *G. F. Waagen* (Handbook p. 345) es mit Recht aufgeführt hat.

Jan Frans van Bloemen (Blommen).

Getauft zu Antwerpen den 12. Mai 1662, gest. zu Rom um 1648. Bruder des P. v. Bloemen. Schüler des Anton Goubau in Antwerpen; dann in Rom, wo er den Beinamen Orizzonte empfing und sich an Gasp. Dughet (gen. Poussin) anschloss.

1177. **Mittelitalienische Landschaft.** Der Fluss, welcher das von
(1145.) hohen blauen Bergen überragte Thal durchzieht, bildet in der
6 b. Mitte einen Wasserfall und trägt links vorn einen Kahn. Rechts vorn mächtige Baumgruppen. Links im Mittelgrunde ein Haus. Vorn in der Mitte einige halbnackte Fischer.

Leinwand: h. 0,72; br. 0,96½. — 1740 als »Poussin« erworben. Inventar 8°, A 2514. — Schon bei H. richtig als Orizzonte.

Lucas Smout d. j.

Getauft zu Antwerpen den 27. Februar 1671, gest. daselbst Anfang April 1713. Schüler des H. v. Minderhout. In der Richtung von Bout und Boudewijns weiterentwickelt. Vergl. F. Schlie, Schweriner Katalog S. 587—590.

1178. **Ein Seehafen.** Links die Küste mit der Stadt, ganz vorn ein
(1152.) monumentaler Brunnen mit antikem Relief. Rechts die Seebucht
P 4. mit einem grossen Segelschiffe, vorn anlegende Barken. Buntes

Treiben im Vordergrunde. Zwei Männer in orientalischer Tracht stehen zwischen dem nordischen Volke.

Eichenholz: h. 0,34½; br. 0,48. — Inv. 1722, A 439. — Dort als »Bautstaffier«, wie in diesem Inventar die von Bout staffirten Bilder des Boudewijns bezeichnet zu werden pflegten. — Indessen zeigen dieses Bild und das folgende, sein Gegenstück, eine andere, flüchtigere, kältere Hand, als unsere Bilder der genannten beiden Künstler. F. Schlie machte uns zuerst darauf aufmerksam, dass sie von Smout herrühren: und in der That lässt ihr Vergleich mit den bezeichneten Bildern dieses Meisters im Schweriner Museum dies wahrscheinlich erscheinen.

Bettler an der Kirchenthür. Die Kirche, vor welcher zahlreiche Bettler und Krüppel lagern, liegt rechts unter Bäumen. Links ein Brunnen, zu dem sich Rinder herandrängen. In der Mitte eine Crucifix auf hoher Säule. Im Hintergrunde eine Berglandschaft, ganz links die Seebucht. **1179.** (1153.) P 4.

Eichenholz: h. 0,34; br. 0,49. — Inventar 1722, A 438. — Gegenstück zum vorigen. Vergleiche alle Bemerkungen zu diesem.

Unbestimmter Meister.

Erste Hälfte des XVII. Jahrhunderts.

Waldgegend. Links auf dem Waldwege ein Esel und zwei Männer, von denen einer sich hinter einen Baumstamm versteckt. In der Mitte vorn ein Ziegenhirte. Rechts in der Furt des Baches ein dreispänniger Bauernwagen. Im Mittelgrunde ein Fluss. Im Hintergrunde, jenseits der Ebene, blaue Höhenzüge. **1180.** (965.) R 5.

Eichenholz; h. 0,68; br. 1,06. — Im Inv. 1722, A 119, als »Wonnersmann«, was schwerlich mit H. als Wouwerman, den dasselbe Inventar Wauermann schreibt, zu deuten ist. — Bei H. frageweise dem Dav. Vinck-Boons gegeben, mit dessen Stil es jedoch keine Gemeinschaft zeigt. Im Inv. 1754, II 677, als »van Uden«: doch ist auch diese Benennung nicht zuzugeben. Wir kennen den Meister nicht.

Unbestimmter Meister.

Um 1700.

Seebucht. Vorn hohe braune Bäume; links ein Wasserfall; in der Mitte auf dem Wege ein Reiter und drei Männer zu Fuss. Rechts im Mittelgrunde an der Bucht ein Leuchtturm, im Hintergrunde eine Stadt. In der Mitte des Hintergrundes das Meer. **1181.** (1786.) P 6.

Kupfer; h. 0,37½; br. 0,53. — Mit Sicherheit erst im Katalog von 1835 (N. 1186) nachweisbar. — Gegenstück zum folgenden. — Bei H. unter den Holländern. Wir glauben eher einen italisirten oder französisirten vlämischen Meister in der Art Boudewijns' oder Michau's in den Bildern zu erkennen.

1182. **Seebucht.** Links und rechts vorn baumbewachsene Felsen.
(1787.) Rechts darunter ein kleiner See und ein kleiner Wasserfall.
P 6. Links am Wege ein Mann mit einem Esel und eine Frau mit einem Korbe auf dem Kopfe. Eine ummauerte Stadt zieht sich quer durch den Mittelgrund. Links dahinter das Meer.

Kupfer: h. 0,37½: br. 0,53. — Katalog von 1835 (N. 1187). — Gegenstück zum vorigen. Vergleiche die Bemerkungen zu diesem.

F. Die Antwerpener Architekturmaler.

Peter Neefs d. ä.

Geb. zu Antwerpen um 1578, gest. daselbst zwischen 1656 und 1661 (v. d. Branden a. a. O. p. 609—614). Angeblich Schüler H. v. Steenwyck's d. ä. Thätig zu Antwerpen.

1183. **Gotisches Kirchen-Innere.** Es ist eine flachbogige, drei-
(1136.) schiffige Kirche, welche man in der Richtung vom Hauptein-
20 a. gang zum Chor überblickt. Links vorn hinkt ein Krüppel bettelnd einem Herrn nach. Rechts vorn wendet eine schwarze, verschleierte Frau sich nach einem bettelnden Knaben um. Rechts am Wappen die Jahreszahl *1605*. Darunter auf dem Anschlagzettel: P.NEFS 1605

Eichenholz; h. 0,36; br. 0,57. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1525.

Hendrik van Steenwijck d. j.

Geb. um 1580, wahrscheinlich zu Frankfurt; doch war sein Vater und Lehrer H. v. Steenwijck d. ä. noch 1577 in Antwerpen ansässig und zog später nach Frankfurt, wo er zu Anfang des Jahrhunderts starb. H. v. Steenwijck d. j. war seit den zwanziger Jahren in London thätig, wo er nach 1649 starb.

1184. **Innenansicht einer kleinen gotischen Kirche.** Der Chor bildet
(1212.) die Mitte des Hintergrundes. Rechts vorn eine Orgel. Unter den
20 a. zahlreichen Staffagefiguren fällt vorn in der Mitte ein Priester auf, der mit einem Herrn im roten Rocke redet. Bez. r. u.:

H. V. STEENWYK
1609

Kupfer: h. 0,34½: br. 0,53½. — Inventar 1722. A 426.

Innenansicht einer gotischen Kirche. Eine fünfschiffige Kirche von etwas gedrückten Verhältnissen, angeblich die Bonifacius-Kirche in Fulda. Auf der Grabplatte vorn links eine deutsche Inschrift. Rechts unter der Orgel drei Herren mit Halskrausen und ein Bettler. Die Figuren sollen später von C. W. E. Dietrich hineingemalt sein. Die Bezeichnung links am Pfeiler ist nicht ganz deutlich; doch wird sie *„Steenwyck fecit An. 1611“* gelesen. **1185.** (1214.) 19 a.

Kupfer: h. 0,38: br. 0,53. — 1743 aus Paris. Nach Scheibler (Dr. Not.) von Steenwyck d. ä.: doch ist dieser jedenfalls nicht lange nach 1604 gestorben, und gerade die Jahreszahl 1611 auf unserem Bilde ist ziemlich gesichert.

Innenansicht einer gotischen Kirche in Abendbeleuchtung. Vorn rechts zwei Knaben mit Fackeln vor dem Zuge, der aus der Sakristei kommt. Vorn links eine Beterin vor dem Altar, auf dem zwei Kerzen brennen. Kerzen und Ampeln erhellen dürftig den Hintergrund. Bezeichnet links am Pfeiler: **1186.** (1213.) 19 a.

H
V STEENWYCK
1613

Eichenholz: h. 0,33: br. 0,47. — Zuerst im »Catalogue« von 1765.

König Karl I. von England in einer Halle. Rechts blickt man durch eine von Säulen getragene Bogenhalle in den Garten. Links steht der König, auf seinen Stab gestützt, in fein gemusterter grau-grüner Kleidung mit grüner Schärpe. Bezeichnet unten links: **1187.** (1109.) 20 c.

HENRI VAN
STEINWICK
1637

Eichenholz: h. 0,50: br. $0{,}46^{1}/_{2}$. — Als »Henri Steenwijck et Gonzales Coques« zuerst, wie das folgende, sein Gegenstück, im »Catalogue« von 1765. So auch noch 1856 bei H. (wenigstens als »angeblich« Coques und Steenwijck). Erst 1876 tritt bei H. der Name des Daniel Mijtens (geb. im Haag gegen Ende des XVI. Jahrhunderts, 1610 Meister in Haag, seit 1618 als Hofmaler in London thätig, um 1630 wieder in Holland, wo er 1642 noch lebte) an die Stelle des Gonz. Coques; doch auch nur frageweise. — Steenwijck und Mijtens haben allerdings in London gemeinschaftlich gemalt, wie das lebensgrosse Bildniss Karls I. in der Turiner Galerie beweist, welches die Namenszeichnung des Steenwijck von 1626, diejenige des Mijtens von 1627 trägt: um 1637 aber scheint Mijtens gar nicht mehr in England gewesen zu sein: und dass unser Karl I. von derselben Hand gemalt sei, wie der Turiner, ist auch der Vortragsweise nach nicht überzeugend. Wahrscheinlich sind die Figuren von einem der Londoner Schüler van Dyck's gemalt.

Königin Henrietta Maria in einem Saale. Rechts blickt man durch eine Bogenthür auf Terrassen hinaus. Die Königin steht, nach links gewandt, an einem mit gelber und blauer Decke be- **1188.** (1110.) 20 c.

hängten Tische, auf dem ihre Krone neben einem Blumenglase liegt. Mit der Rechten stützt sie sich auf den Tisch, mit der Linken hebt sie leicht ihr weisses Atlaskleid. Links über dem Tische die Jahreszahl *1637*.

Eichenholz; h. 0.51; br. 0.44½. — Zuerst im »Catalogue« 1765. — Gegenstück zum vorigen. Vergleiche die Bemerkungen zu diesem.

Lodewijk Neefs.

Geb. zu Antwerpen den 22. Januar 1617. Todesjahr unbekannt. Sohn des Peter Neefs I. Thätig zu Antwerpen.

1189. (1137.) 19 c. **Innere Ansicht der Antwerpener Kathedrale.** Der Blick folgt der Richtung zum Chor. Die reiche, farbige Staffage rührt von der Hand des Frans Francken III. her: Links hinkt ein Bettler einem Herrn und einer Dame in gelbem Kleide nach, der ein Page die Schleppe trägt. Rechts im Seitenschiff predigt ein Priester. Bezeichnet am Pfeiler rechts:

D j ffranck . in et f

am Pfeiler links:

FRATER LODEVICVS
NEEffS AN 1648

Leinwand; h. 0,89; br. 1,16½. — Inventar 1754, II 236.

Anton Ghering.

Deutscher von Geburt, aber wahrscheinlich Schüler des P. Neefs I. zu Antwerpen, wo er 1662 Meister der Gilde wurde und 1668 starb.

1190. (1138.) 19 a. **In einer Renaissancekirche.** Mit Bögen verbundene Säulen tragen die Oberwände. Ein Tonnengewölbe mit Lichtöffnungen deckt das Hauptschiff. Rechts vorn ein Sarkophag. Links vorn eine Kapelle. In der Mitte die Orgel. Zahlreiches Volk in ländlicher Tracht mit Halskrausen. Bezeichnet unter der Säule links:

AGheringh. 1664.

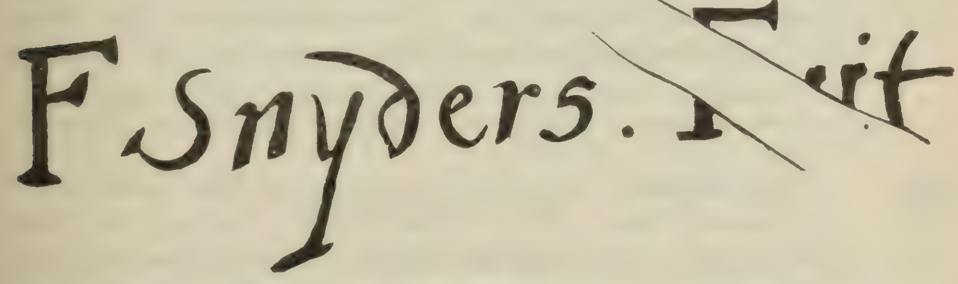
Eichenholz; h. 0,83; br. 1,17. — Inventar 1754, II 235.

G. Die Antwerpener Tier-, Stilleben-, Frucht- und Blumenmaler.

Frans Snyders.

Getauft zu Antwerpen den 11. November 1579, gest. daselbst den 19. August 1657. Schüler P. Brueghel's des j. und H. van Balen's. Warf sich später ganz auf's Tierstück und das Stilleben und geriet unter den Einfluss des P. P. Rubens, mit dem er nicht selten gemeinsam arbeitete. Thätig hauptsächlich in Antwerpen.

Eine Dame bei totem Wild, Obst und Gemüse. Die Esswaaren **1191.**
sind teils auf dem breiten Tische, teils auf dem Fussboden in (968.)
Schüsseln von Delfter Porcellan und in Körben ausgebreitet. K 3.
Links ein totes Reh, das ein Hündchen beschnüffelt; rechts hinter dem Tische eine Dame in blauem Kleide mit einem grauen, rot geschwänzten Papagei auf der Hand. Unten rechts im Obst- und Gemüsekorb ein Affe. Bez. unten links:



Leinwand: h. 1,52. br. 2,36. — Im October 1743 aus Paris. — Phot. Braun XIV, 24.

Stilleben (ohne Figuren) mit der Hündin und ihren Jungen. **1192.**
Auf breiter grün bedeckter Tafel liegen in der Mitte ein Schwan (969.)
und ein Pfau; links neben Geflügel und einem Eberkopf ein rie- K 1.
siger roter Hummer; rechts ein Fruchtkorb, von dem ein Aeffchen nascht. Auf dem Fussboden davor links ein Reiher und ein Dammhirsch, rechts, zwischen ihren Jungen, eine Hündin, die sich zähnefletschend nach dem hinter ihr stehenden Hunde umblickt.

Leinwand: h. 1,71; br. 2,43. — 1742 durch Riedel aus Prag.

Stilleben mit dem Affen auf dem Stuhle. Vor einer grauen **1193.**
Wand, die links dem Garten Platz macht, steht ein Tisch mit (970.)
roter Decke, neben dem links ein Stuhl steht. Auf dem Stuhle K 1.
ein Affe im Streite mit dem bunten Papagei am Obstkorbe auf

dem Tische. Auf dem Tische unter anderem ein Schwan, ein Reh, ein Wildschweinskopf. Rechts vorn am Boden ein Fass Austern und ganze und zerschnittene Fische. Links zwei Hunde im Streite mit zwei Katzen, deren eine einen Aal erwischt hat.

Leinwand; h. 1,70; br. 2,38. — Inventar 1754, II 454.

1194. (971.) K 3. **Stilleben mit dem Bauernpaar.** Auf dem rot bedeckten Tische liegt ein toter Schwan zwischen Früchten und kleinem Geflügel. Darüber ein roter Hummer auf einer Schüssel. Links vorn zwei lebendige Tauben, die sich schnäbeln; links hinter dem Tische ein Bauer, der einen Pfau bringt, neben einer Bäuerin, die Obst trägt. Rechts oben im Fenster neben dem ausgeweideten Reh eine Katze im Streite mit dem Hunde, dessen Kopf rechts unten hervorblickt. Die Figuren wohl von anderer Hand.

Leinwand; h. 1,82½; br. 2,86½. — Inventar 1754, III 211.

1195. (973.) J 3. **Stilleben mit dem Koch und der Köchin.** Links ein mächtiger Steintisch, auf dem und unter dem eine Fülle von Wild und Geflügel ausgebreitet ist. Die Mitte beherrscht auch hier ein grosser, liegender Schwan. Rechts stehen der Koch und die Köchin, welche in der Art der Werkstatt des Rubens gemalt sind. Vor ihnen rechts vorn dieselbe Hündin mit ihren Jungen, wie auf N. 1192.

Leinwand; h. 1,97½; br. 3,23. — Nicht 1723 durch Rechenberg, wie H. meinte (die Maasse stimmen auch nicht), sondern (als Inventar-Nummer 3425) 1743 durch »P. Querin et Rossy.« — Phot. Ges.

1196. (972.) K 4. **Eine Eberjagd.** Der mächtige, lebensgrosse Eber stürmt, nach links gewandt, durch's Feld. Hinter ihm drei Treiber, von denen einer in's Horn stösst, und drei Hunde, von denen einer von hinten auf ihn anspringt, während drei andere, zurückgeworfen, sich vorn in ihrem Blute wälzen. Links vor ihm zwei Jäger, die ihn mit Spiessen empfangen, ein halbnackter in rotem Gewande und ein zweiter im Hut und blauen Rocke.

Leinwand; h. 1,91½; br. 3,00. — Inventar 1754, II 155. — Die Figuren sind offenbar von anderer Hand, angeblich von P. P. Rubens, für den sie jedoch zu derb durchgeführt sind, nach Bode (bei v. Zahn a. a. O. S. 202) von Jan Boeckhorst (1605—1668), welcher Schüler des Jak. Jordaens in Antwerpen war. Doch möchten wir eher an Rubens' eigene Werkstatt denken. — Phot. Ges.

Nach Frans Snyders.

1197. (975.) K 2. **Ein Bär im Kampf mit Hunden.** Die Hunde umringen den Bären von allen Seiten. Einer von ihnen ist vorn zu Boden gestürzt. Rechts Waldrand. Das Bild trägt auf dem Halsband des

rechts vorn anspringenden Hundes die schon von H. als unecht erkannte Bezeichnung: F. Snyders fec.

Leinwand; h. 1,31; br. 2,10. — Inventar Gotter N. 12. Also vor 1736 durch Gotter. Schon dort als »Copie nach Snyders.« — H. gab irrtümlich die Sammlung Wrzowecz 1723 als Provenienz an. — Das Bild kann eine Copie nach Snyders oder das Werk eines Nachahmers sein. Vergl. des Verfassers Bemerkungen im Repertorium X, S. 157—158.

Nachahmer des Snyders.

Die Gemüsehändlerin. Diese sitzt lebensgross rechts vorn unter ihrem Zelte vor ihrem mit grünen Gemüsen beladenen Tische, hinter dem links ein Käufer in schwarzer Kleidung steht, dem ein Mädchen in rotem Kleide, einen Korb am Arme, folgt. **1198.** (977.) K 3.

Leinwand; h. 1,49; br. 2,00½. — 1741 mit der Sammlung Wallenstein aus Dux. — Gegenstück zum folgenden. — Bei H. frageweise als »F. Snyders.« — Nach Bode (bei v. Zahn a. a. O. S. 202) eher von C. Lelienbergh (vergl. N. 1339); doch können wir uns keiner dieser Benennungen anschliessen.

Der Gemüsehändler. Dieser steht lebensgross rechts unter seinem Zelte hinter seinem reich mit grünen Gemüsen besetzten Tische und legt seinen rechten Arm zärtlich auf die Schulter des Mädchens im grossen Strohhut, welches neben ihm steht. **1199.** (978.) K 3.

Leinwand; h. 1,45; br. 2,02. — 1741 mit der Sammlung Wallenstein aus Dux. — Gegenstück zum vorigen. — Vergleiche die Bemerkungen zu diesem.

Pauwel de Vos.

Geb. zu Hulst um 1590; gest. zu Antwerpen den 30. Juni 1678. Bruder des Cornelis de Vos, Schwager und wahrscheinlich auch Schüler, sicher Nachahmer des Frans Snyders. Sein erster Lehrer war David Remeeus in Antwerpen.

Das Erden-Paradies. Im Vordergrunde einer offenen Landschaft, in der links und rechts Bäume mit bunten Vogelschaaren stehen, sieht man wilde und zahme Tiere einträchtig neben einander: links einen Stier neben einem Truthahn, in der Mitte einen Fuchs unter Tauben, rechts einen Löwen neben Hunden. **1200.** (974.) K 1.

Leinwand; h. 1,68; br. 2,70½. — Nach H. 1723 durch Leplat; sicher im Inventar 1754, II 439. Hier und noch bei H. als Snyders, mit dessen Bildern diejenigen des Paul de Vos bis in die neueste Zeit hinein verwechselt zu werden pflegten. Den bezeichneten Bildern des Paul de Vos gegenüber (z. B. im Madrider Museum) kann es keinem Zweifel unterliegen, dass auch das unsere in seiner glatteren Vortragsweise und seinem weniger kräftigen Tone von diesem Meister herrührt.

Daniel Seghers.

Getauft zu Antwerpen am 6. December 1590, gest. daselbst den 2. November 1661. Schüler des Jan Brueghel als Blumenmaler. Jesuitenpater. Thätig zumeist in seiner Vaterstadt.

1201. (1034.) 19 b. **Ein Blumenglas.** Grauer Grund. Ein schöner, lockerer, farbiger Strauss, von Lilien überragt. Schmetterlinge links und rechts. Links unten ein Nachtfalter. Bezeichnet rechts unten:

DS. Soc^{ts} Jesu. 1643.

Kupfer: h. $0{,}84^{1}/_{2}$: br. $0{,}64^{1}/_{2}$. — 1751 von I. M. der Königin S. M. dem Könige zum Namenstage geschenkt. H.

1202. (1035.) 16 b. **Ein Blumenglas.** Grauer Grund. Den unteren Teil des Strausses beherrschen Rosen, den oberen eine Hyacinthe, eine Tulpe, eine gelbe und eine blaue Schwertlilie. Schmetterlinge links und rechts; rechts auf dem Boden eine Wespe. Bez. l. u.:

.D.S. Soc^{ts}. IESV. 1643.

Kupfer: h. 0,45: br. $0{,}34^{1}/_{2}$. — Am 7. November 1727 durch Leplat.

1203. (1030.) 47 a. **Blumenumwundenes Steinrelief der Anbetung der Hirten.** Eine Barockumrahmung umgiebt das gemalte Relief. Den Blumenschmuck bilden fünf leicht in einander übergreifende Hauptsträusse, von denen zwei unten, zwei oben, einer in der Mitte unter dem Relief angebracht sind. Bez. links unten (verkleinert):

Pater Daniel Segers.

Leinwand: h. 1,42: br. 0,95. — 1728 durch Rechenberg.

1204. (1031.) 47 a. **Blumenumwundenes Steinrelief der Maria mit dem Kinde.** Das gemalte graue Relief in reicher Barockumrahmung zeigt das Christkind, neben seiner Mutter stehend. Der Blumenschmuck besteht

aus fünf leicht in einander übergreifenden Hauptsträussen, von denen einer unten, zwei links und rechts in der Mitte, zwei oben angebracht sind. Bez. l. u. (in der Form der vorigen Inschrift): *Pater Daniel Segers.*

Leinwand: h. 1,41½; br. 1,11½. — 1728 durch Rechenberg.

Blumenumranktes Steinrelief der Maria mit dem Kinde. Das 1205.
gemalte Relief ist steingrau. Der grosse gemalte Barockrahmen (1032.)
ist mit zwei schönen, durch Epheuranken verbundenen Blumen- 20 b.
sträussen, einem oben, einem unten, geschmückt. Maria hält das Kind auf dem Schoosse. Bezeichnet links unten (verkleinert):

Daniel Seghers Soc:^{tis} JESV.

Kupfer; h. 0,85; br. 0,61. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux.

Blumenumranktes Steinrelief der Maria mit dem Kinde. Der 1206.
gemalte Stein ist grau. Maria hat das Kind vor sich auf die (1033.)
Balustrade gestellt. Der prächtige Barockrahmen ist in drei 20 b.
Gruppen von schönen Blumenguirlanden umgeben. Rechts ein Schmetterling an blauer Blüte. Bezeichnet rechts unten (wie das vorige): *Daniel Seghers Soc^{tis} JFSV.*

Leinwand; h. 0,85½; br. 0,64½. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux.

Nachahmer des D. Seghers.

Steinrelief der hl. Familie, von Blumen umrankt. Maria hält 1207.
das Kind auf ihrem Schoosse; von rechts naht der kleine Johannes (1036.)
mit seinem Lamm; von links bringt ein anderes Knäblein Früchte. 49 a.
Eine prachtvolle Blumenguirlande umrankt den Barockrahmen. Links unten ein gelber, rechts ein brauner Schmetterling.

Leinwand; h. 1,18½; br. 0,90½. — Zwischen 1730 und 1735 durch v. Gotter.

Adriaen van Utrecht.

Geb. zu Antwerpen den 12. Januar 1599; gest. daselbst den 5. October 1652. Schüler des Harmen de Nijt. Nach Reisen in Frankreich, Italien und Deutschland thätig zu Antwerpen.

1208. **Ein Tisch mit Speisen.** Der reichbesetzte Tisch steht vor
(1091.) einer grauen Wand und einer weinumrankten Säule, neben
K 3. welcher links der Garten hervorblickt. In der Mitte eine Pastete, ein Hummer und ein hoher Goldpokal; links ein weinbekränzter Römer und Citronen; rechts ein üppiger Fruchtkorb. Am Fussboden rechts Musikinstrumente und ein Notenheft; in der Mitte ein kupferner Weinkühler mit Flaschen und Artischoken. Links vorn eine Katze und ein Hund im Streit um Knochen. Oben an der Säule ein Eichhörnchen. Bezeichnet unten rechts (verkleinert und in zwei Reihen gebracht):

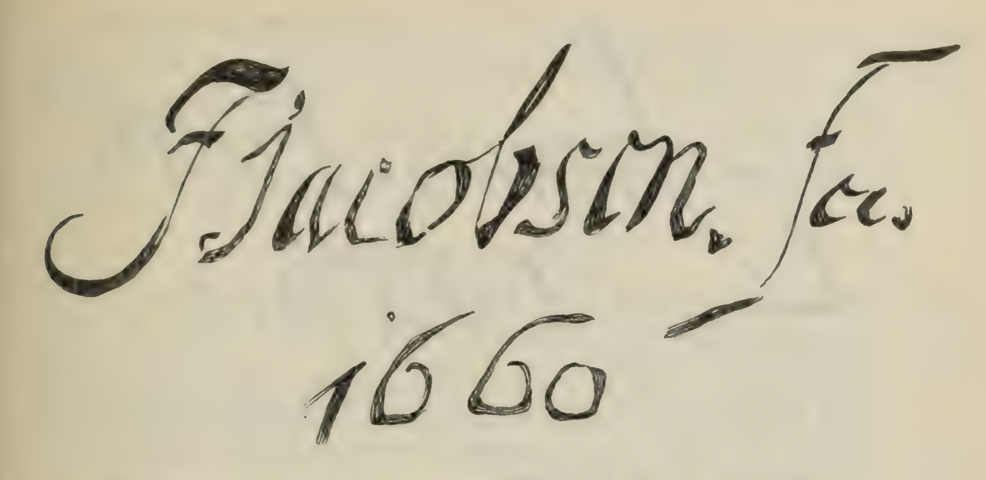
Adriaen van Utrecht
fecit ao 1647

Leinwand; h. 1,84; br. 2,27. — Inventar 1754, II, 43. — Phot. Braun XV, 25.

Juriaen Jacobsen.

Lebensgeschichte nicht gesichert. Er soll in Hamburg 1610 geboren, Schüler des F. Snijders zu Antwerpen gewesen, später aber nach Amsterdam gezogen und hier 1663 gestorben sein; 1659 und 1660 urkundlich in Amsterdam. Bredius N. N. Vergl. auch Nagler VI, S. 399 mit Kramm III, S. 790.

1209. **Ein Wildschwein im Kampfe mit Hunden.** Fünf Hunde haben
(1107.) den Eber angegriffen, der sich, indem er nach links vorwärts
J 2. stürmt, nach rechts umwendet. Einen von den Hunden hat er zu Boden getreten, einen zweiten, der blutend nach rechts zur Seite taumelt, zurückgeworfen. Die anderen drei aber packen ihn von hinten und an beiden Seiten. Bezeichnet unten links (verkleinert):



Leinwand: h. 1,83: br. 2,34½. — Inventar 1754, II 273. — Phot. Ges.

Jan Fyt.

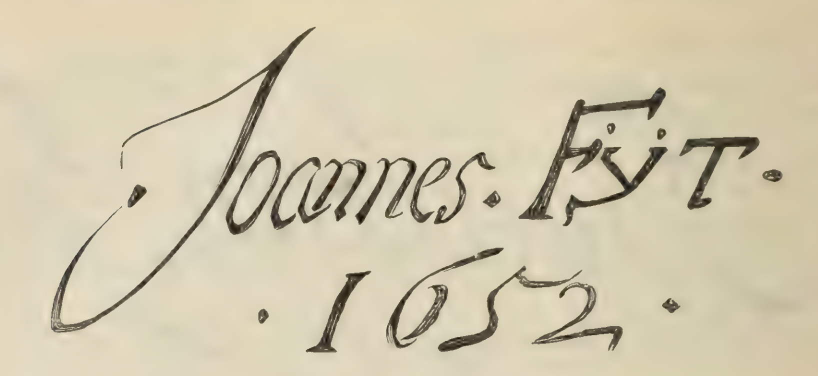
Getauft zu Antwerpen den 15. März 1611; gest. daselbst den 11. September 1661. Schüler des Frans Snyders. Reiste in Frankreich und Italien, arbeitete hauptsächlich zu Antwerpen.

Stilleben mit einem toten Hasen. Vor brauner Wand auf dem **1210.**
Tische liegen ein Hase, Geflügel verschiedener Art und Citronen, (1117.)
stehen links Porzellanschüsseln, ein Krug, ein Weinglas neben M 3.
roter Decke unter grauem Vorhange. Rechts der Garten. Bez. r. u.:

Ioannes FYT · F

Leinwand: h. 0,80½; br. 1,99½. — Inventar 1754, II 65.

Hund, Zwerg und Knabe. Der grosse weisse Hund mit gelbem **1211.**
Flecken am Kopfe steht, nach rechts gewandt, vor dem links an- (1122.)
gebrachten roten Vorhang. Rechts vor ihm steht, ihn am Hals- 47 b.
band haltend, ein Knabe in grauem Rock mit rotem Mantel; rechts hockt ein in dieselben Farben gekleideter Zwerg am Boden. Im Mittelgrunde spriessen Rosen. Bezeichnet unten in der Mitte:



Leinwand; h. 1,38; br. 2,03½. — 1874 im Kunsthandel zu London erworben. — Die Figuren werden, schwerlich mit Recht, dem Thomas Willeboirts (geb. zu Bergen-op-Zoom 1614, gest. zu Antwerpen den 23. Januar 1654) zugeschrieben. — Phot. Braun XIII, 27 und Phot. Ges.

1212. **Zwei tote Rebhühner und ein Jagdhund.** Die Hühner hängen
(1119.) links am Felsen. Von dem Jagdhund, der sie beschnüffelt, ist nur
L 3. der Kopf rechts sichtbar. Bezeichnet links unten (wie N. 1210): *Joannes Fyt.*

Leinwand; h. 0,40; br. 0,56. — Inventar 1754, II 508.

1213. **Stilleben mit einem Hasen und Vögeln am Ringe.** Ueber dem
(1118.) Hasen, der auf dem Tische liegt, hängen tote Vögel verschiedener
51 b. Art an einem Eisenringe. Anderes Geflügel liegt links neben dem Hasen; rechts eine Melone und Artischocken. Brauner Wandgrund. Bezeichnet unten in der Mitte:



Leinwand; h. 0,86; br. 1,17. — Inventar 1754, II 66. — Die Ansicht Scheibler's (Dr. Not.), dass die Inschrift gefälscht und das Bild kein Werk Fyt's, sondern A. van Utrecht's oder eines anderen sei, ist wahrscheinlich richtig.

1214. **Totes Geflügel.** Es ist im Freien an Felsen gelehnt: ein Teil
(1121.) auf einem höheren, ein anderer auf einem niedrigeren Steine.
51 a. Leinwand; h. 0,75½; br. 0,57½. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1693.

Ein geschlachtetes Zicklein. Die junge Ziege ist an einem Hinterbeine aufgehängt. Ihrem Hals entrinnt noch Blut. Im Hintergrunde Bäume. **1215.** (1120.) 51 a.

Leinwand: h. 0,73: br. 0,60. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1694. — Dort als Fyt: und so auch noch bei H. — Indessen erscheint uns die Urheberschaft dieses Meisters nicht zweifellos zu sein.

Angeblich Jan Fyt.

Ein Hund, totes Wild und Früchte. Der Hund kommt schnüffelnd von links. In der Mitte liegen ein Eberkopf, ein Hase, Hühner und kleinere Vögel. Rechts sind die Früchte angeordnet: unten eine Melone und Aepfel; oben Trauben, Feigen, Pfirsiche u. s. w. Die Landschaft links. **1216.** (1124.) 51 b.

Leinwand: h. 0,84½: br. 1,17. — Inventar 1754, II 606, als Fyt. Schon bei H. richtiger als »unbekannt.«

Thomas van Apshoven.

Geb. zu Antwerpen den 30. November 1622, gest. daselbst im Sommer 1665. Schüler seines Vaters Ferd. van Apshoven I, älterer Bruder des Ferd. van Apshoven II, Nachfolger des Dav. Teniers II. Vgl. N. 1101. Thätig zu Antwerpen.

Ein Frühstück. Vor graubrauner Wand auf gelbem Holztisch über grüner Decke steht ein Zinnteller mit Austern und mit einer angeschnittenen Citrone; daneben ein Römer mit Rheinwein, rote Kirschen, grüne Trauben und eine Orange. Bezeichnet links unten: T. V. APSHOVEN. **1217.** (1125.) 14 c.

Eichenholz: h. 0,27; br. 0,39½. — 1741 durch Kaiserling.

Joris van Son.

Getauft zu Antwerpen den 24. September 1623; begraben daselbst den 25. Juni 1667. Thätig in Antwerpen.

Früchte und Gemüse. Vor einer Landschaft steht links eine blau-weisse Porzellanschüssel mit Trauben, Erdbeeren, Aprikosen. Daneben liegen Spargeln, Pfirsiche und eine grosse grüne Traube. **1218.** (1113.) L 2.

Leinwand: h. 0,47½: br. 0,64. — 1740 erworben. Inventar 8°, A 2509, als Joh. v. Son.

Ein Frühstück. Vor graugelber Wand ein blau-weisser Porzellanteller, ein Glas Bier, Citronen, Trauben, Pfirsiche u. s. w. **1219.** (1114.) L 2.

Leinwand; h. 0,49; br. 0,64½. — 1741 durch Kaiserling.

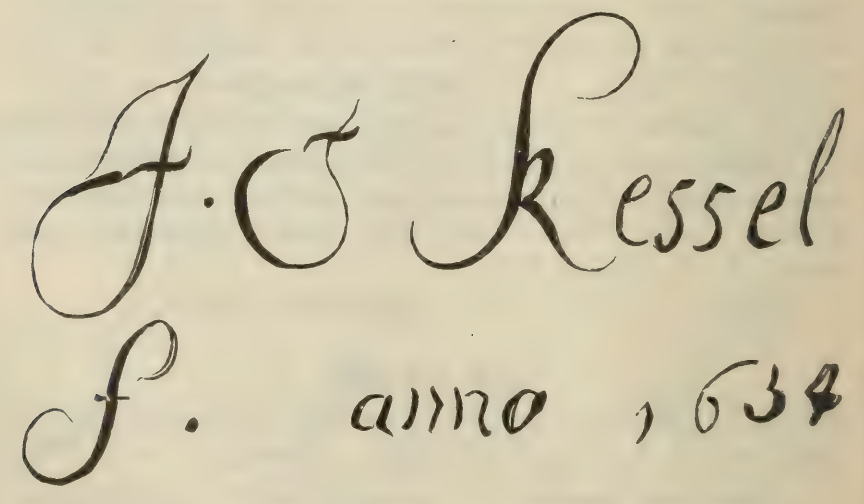
1220. **Distel und Kornblumen.** Eine mächtige Distel spriesst vor
(1115.) grauem Wandgrunde. Neben ihr blühen Kornblumen, Camillen-
Q 1. und andere Blumen. Links die Landschaft.

Leinwand; h. 1,05; br. 0,83. — Inventar 1722, B 1363, ohne Angabe des Künstlers. Damals in Moritzburg. Die Urheberschaft des Son schon bei H. bezweifelt.

Jan van Kessel d. ä.

Geb. zu Antwerpen den 5. April 1626; gest. daselbst Ende April 1679. Sohn Jeroom van Kessel's, Enkel Jan Brueghels I, Schüler des Simon de Vos und Jan Brueghels II. Thätig hauptsächlich zu Antwerpen.

1221. **Ein Tisch mit Speisen.** Vor grauer Wand auf braunem Tische
(1123.) über blauer Decke liegt in der Mitte ein grosser roter Hummer.
18 a. Daneben zwei Zinnteller mit Taschenkrebsen und Krabben, ein angeschnittener Schinken und Früchte der verschiedensten Art. Weiter oben zwei Gläser. Bezeichnet auf dem Zettel links oben:



Leinwand; h. $0{,}85^1/_2$; br. 1,17. — Wahrscheinlich Inventar 1754, II 597, als de Heem. — Die Jahreszahl wurde bisher stets 1654 gelesen und das Bild dementsprechend Jan van Kessel zugeschrieben. — F. J. v. d. Branden (a. a. O. p. 1098) liest die Jahreszahl 1634 und schreibt das Bild daher dem Jeroom van Kessel (1578—1636) zu, der der Vater Jan's war. Die etwas verletzte Jahreszahl ist jedoch nicht deutlich genug, um sich auf sie zu stützen; und dem Stil nach stimmt das Bild wohl zu einigen anderen Bildern Jan van Kessel's, in denen er ebenfalls ausnahmsweise durch de Heem beeinflusst erscheint. Für Jeroom ist der Stil des Bildes auch zu modern. So auch Scheibler.

Cornelis de Heem.

Getauft zu Leiden den 8. April 1631, begraben zu Antwerpen den 17. Mai 1695. Schüler seines Vaters Jan Davidz De Heem. Thätig zu Antwerpen und im Haag. Während wir seinen berühmten Vater, der nicht nur in Utrecht geboren war und hier später noch vorübergehend einige Jahre wohnte, sondern auch seiner künstlerischen Entwicklung nach Holland angehörte, trotz seines langen Aufenthaltes in Antwerpen nicht wohl zur Schule dieser Stadt rechnen können, vielmehr unter die Utrechter Meister einreihen müssen, können wir, umgekehrt, Cornelis de Heem, welcher in Antwerpen Schüler seines Vaters war, nicht von der Antwerpener Schule trennen. Es entspricht diese Trennung des Sohnes vom Vater dem wirklichen Uebergang der de Heem'schen Kunstweise nach Antwerpen.

Ein Hummer, Früchte und Blumen. Der rote Marmortisch ist **1222.**
rechts mit grüner Sammetdecke belegt. Auf dieser liegt der (1262.)
Hummer. Links eine blau-weisse Delfter Schüssel mit Früchten. 18 c.
Daneben eine schöne grüne Traube. Bezeichnet oben rechts:

C. DE HEEM. f

Leinwand; h. 0,39½; br. 0,52. — Inventar 1722, A 153.

Ein Bund Früchte an blauem Bande. Trauben, Mispeln, **1223.**
Orangen, Kirschen, Kornähren, angebrochene Feigen, eine an- (1257.)
geschnittene Melone, ein Maiskolben, alles an einem blauen Bande 20 a.
aufgehängt. Bezeichnet oben rechts:

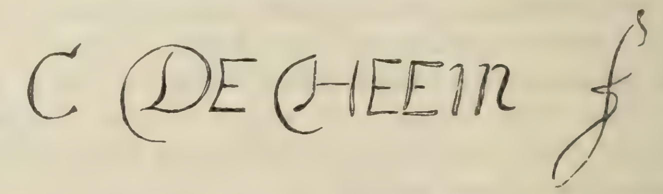
. . . DE HEEM

Die Buchstaben J. D. vor der Bezeichnung sind später hinzugefügt.

Leinwand; h. 0,64½; br. 0,53. — 1727 durch Leplat: Inv. 1722 ff., A 1863. — Bei H., entsprechend der gefälschten Bezeichnung, als Jan Davidsz De Heem. — Dass in Wirklichkeit Cornelis de Heem der Urheber des Bildes ist, beweist zunächst die etwas schwerere Malweise, der bei aller warmen Leuchtkraft etwas trübere Ton, kurz, die mit der Technik des Cornelis, nicht mit derjenigen des J. D. De Heem

übereinstimmende Pinselführung: sodann spricht hierfür die Form der Buchstaben des echten Teiles der Bezeichnung, die sich so nur bei Cornelis de Heem finden: endlich der Umstand, dass das Bild schon im Inventar von 1722 als Gegenstück zu N. 1226 (A 1862) aufgeführt wird. Gegenstück zu den folgenden dreien.

1224. (1260.) 18 b. **Stilleben mit einer Schachtel und einem Weinglase.** Links steht ein Delfter blau-weisser Teller mit Erdbeeren und Stachelbeeren; rechts, reichlich mit Blumen bekränzt, steht ein Römer mit funkelndem Goldwein auf einer Schachtel. Ganz rechts rote Kirschen. Bezeichnet links unten:



Leinwand; h. $0,62^1/_2$; br. $0,53^1/_2$. — 1727 durch Le Plat. — Inv. 1722 ff., A 1828. — Gegenstück zu dem vorigen und den beiden folgenden.

1225. (1263.) 18 b. **Stilleben mit Austern und einem Römer.** Auf Architekturstufen liegen unten links Trauben, in der Mitte eine aufgebrochene Pfirsich, rechts Austern und Orangen, oben links rote Trauben und Austern, während rechts ein Römer steht.

Leinwand; h. $0,63^1/_2$; br. 0,55. — 1727 durch Le Plat. — Inv. 1722, A 1827. Gegenstück zu den vorigen beiden und dem folgenden.

1226. (1261.) 20 a. **Stilleben mit Austern und einer Weinflasche.** Auf Architekturstufen liegen unten links Austern, eine Orange, eine Streubüchse, in der Mitte eine angeschnittene Citrone und Kirschen, rechts eine Feige und Trauben, stehn oben eine Weinflasche und ein Stengelglas. Bez. r. i. d. M. wie N. 1224: C. DE HEEM.

Leinwand: h. $0,63^1/_2$; br. 0,55. — 1727 durch Le Plat. — Inventar 1722 ff., A 1862. — Gegenstück zu den vorigen dreien.

Ottmar Elliger d. ä.

Geb. zu Gothenburg 1633, gest. zu Berlin 1679. Schüler des D. Seghers in Antwerpen. Thätig erst in Antwerpen, dann in Amsterdam, wo er sich 1660 verheiratete (Oud Holland III, S. 142; hier wird Kopenhagen als seine Heimat angegeben), später in Hamburg, schliesslich seit 1670 als Hofmaler in Berlin.

1227. (1126.) 19 b. **Blumen und Früchte.** Vor grauem Wandgrunde auf steinerner Brüstung sind eine Tulpe, Rosen und Vergissmeinnicht mit Johannisbeeren und einer Kornähre zusammengefügt. Links auf

dem Blatt ein Maikäfer, rechts an der Wand eine Fliege, auf der Tulpe ein Schmetterling. Bezeichnet unten in der Mitte:

Ottmar Elliger.
Fecit.
Ano. 1674.

Eichenholz: h. 0,38½; br. 0,30. — Nicht 1727 erworben, wie H. annahm, sondern, wie seine Inventar-Nummer 2723 beweist, 1741 durch Kaiserling.

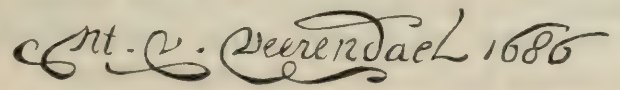
Blumen und Früchte mit blauer Schleife. Rosen, andere Blu- **1228.**
men und die Früchte aller Jahreszeiten liegen teils unten auf (1127.)
grauem Steintisch, hängen teils von oben an blauer Schnur mit 13 c.
blauer Schleife herab. Unter den Früchten: Erdbeeren, Kirschen, Stachelbeeren, Pflaumen, Trauben, Aprikosen, Pfirsiche und Mispeln. Die Bezeichnung: *Ottmar Elliger F. A. 16 . . .* unten am Gesimse ist nicht mehr ganz leserlich.

Eichenholz: h. 0,63½; br. 0,44. — 1727 auf der Leipziger Messe erworben. — Inventar 1722—28, A 1776.

Nicolaas van Verendael.

Getauft den 19. Februar 1640 in Antwerpen; begraben daselbst den 11. August 1691. Schüler seines Vaters. Thätig zu Antwerpen, nicht selten mit anderen Malern. Vergl. N. 1091.

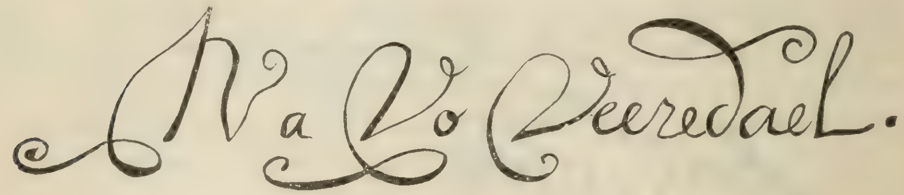
Ein Affenschmaus. Bekleidete Affen und Aeffinnen, letztere **1229.**
mit ihren Jungen, sitzen schmausend um eine gedeckte Tafel. (1161.)
Links im Mittelgrunde küsst sich ein Affenpärchen, im Vorder- 9 a.
grunde naschen einige Kuchen. Rechts im Hintergrunde die Küche, vorn ein alter Affe, welcher Kupferkessel putzt. Bez. u. r.:



Eichenholz; h. 0,29; br. 0,37½. — Zuerst im Katalog von 1817.

Ein Blumenstrauss. Auf grauem Steintisch vor schwarzem **1230.**
Grunde ein in erhabener Arbeit verziertes Steingefäss mit dem (1162.)
Blumenstrauss, aus welchem links ein Brombeerenzweig herab- 14 a.

hängt. Oben eine blaue Lilie und eine gefüllte rote Mohnblume. In der Mitte eine Schnecke. Rechts auf dem Tische ein schwarzer Käfer und ein Nachtfalter. Bezeichnet rechts unten:



Eichenholz; h. $0{,}55^1/_2$: br. $0{,}42^1/_2$. — Inv. 1754, II 319.

G. Die wallonischen Meister.

Bartholet Flémal (Flémalle).

Geb. zu Lüttich 1614, gest. daselbst 1675. Schüler des Gér. Douffet. In Italien und Frankreich vom Stile der Italiener und Franzosen, besonders von demjenigen N. Poussin's beeinflusst. Thätig eine Zeitlang in Paris. Schliesslich wieder in Lüttich.

1231. **Aeneas' Abschied von Troja.** Rechts die brennende Stadt.
(1094.) Vorn in der Halle steht Aeneas, nach links gewandt, den mit
P 9. seinen Rüstungsstücken beschäftigten Dienern gebietend. Links neben ihm steht ein trauernder Krieger, rechts neben ihm stehn seine Gattin, sein Sohn Ascanius und der Pädagog. Ganz rechts sitzt sein alter Vater Anchises. Bezeichnet rechts in der Mitte: BARTHOLET FLEMAL.

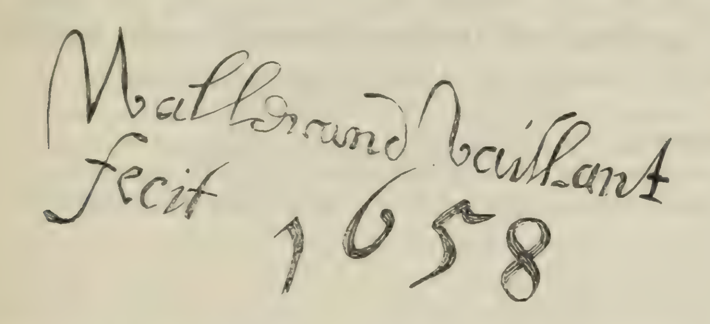
Eichenholz; h. 0,49; br. $0{,}63^1/_2$. — Inventar 1722, A 377. — Nach anderen (Waagen) stellte das Bild die Bewaffnung des Pelopidas dar.

Wallerant Vaillant.

Geb. zu Lille 1623, begraben zu Amsterdam den 2. September 1677. Schüler (1639) des Erasmus Quellinus. Thätig zu Middelburg, Frankfurt a. M., Heidelberg, Paris und Amsterdam. Auch seine Brüder Jakob und Bernard Vaillant waren Künstler. Seine Hauptbedeutung liegt in seinen Schabkunstblättern.

1232. **Ein Briefhalter.** Ein Brett von weichem Holze ist in ver-
(1991.) schiedenen Richtungen mittels breiter Messingknopfstifte mit rotem
P 8. Band überspannt, hinter dem eine Anzahl von Briefen, eine Gänsefeder und ein Federmesser stecken. Der mittlere Brief trägt die

Aufschrift: *Aux frères Wallerand et Bernard Vaillant au chasteau de Heydelberg.* Bezeichnet links unten auf einem Zettel: *Wallerand Va(ill)ant fecit.* Oben in der Mitte die Jahreszahl *1658*.



Leinwand: h. 0.51½; br. 0.40½. — Zuerst, ohne Provenienzangabe, in H.'s Verzeichniss von 1862.

Gérard Lairesse.

Geb. zu Lüttich 1641, begraben zu Amsterdam den 21. Juli 1711. Schüler seines Vaters und des Berth. Flémal zu Lüttich. Thätig anfangs zu Lüttich, dann in Herzogenbusch, in Utrecht, im Haag, schliesslich in Amsterdam.

Der Parnass. (Ovid's Metam. V, 253—258.) In einer mit **1233.**
hohen Prachtbäumen ausgestatteten Landschaft thront Apollon (1659.)
mit seiner Leyer links auf Wolken und blickt zur Pallas 45 c.
Athene empor, die über ihm ruht. Unten ergehen sich spielend und tanzend, in mannigfaltigen Stellungen von Liebesgöttern und Genien umspielt, die Musen. Rechts enteilt Herkules im Löwenfell mit geschwungener Keule. Links im Mittelgrunde ein Rundbau; vor demselben ein Bekränzter in weisser Kleidung. Bezeichnet unten rechts:

G. Lairesse f

Eichenholz: h. 0.77½; br. 1.52½. — Inventar 1722, A 394. — Radirt von P. v. d. Berge.

1234. **Bacchanal.** Rechts im Gebüsch steht die Herme des Gottes
(1660.) der Fruchtbarkeit, dem eine Frau aus einer Muschel zutrinkt.
45 c. Vorn sitzt, nach links gewandt, ein Jüngling, der die Flöte bläst. Links tanzt ein nacktes Paar, der Mann von hinten, die Frau von vorn gesehen. Ein zweites Paar ruht links vorn, ein drittes rechts unter der Herme. Im Hintergrunde umtanzen nackte Frauen eine Bildsäule. Daneben ein Altar mit lodernder Flamme.

Leinwand; h. $0{,}70^1/_2$; br. $0{,}65^1/_2$. — Inv. 1722, A 454. — Zeigt das vorige, bezeichnete Bild den Anschluss des Meisters an Flémal und an Poussin, so zeigt dieses, welches später in Holland gemalt sein wird, in der Formengabe, wie in der Modellirung daneben den Einfluss der realistischen Schule dieses Landes.

Zweite Hälfte.

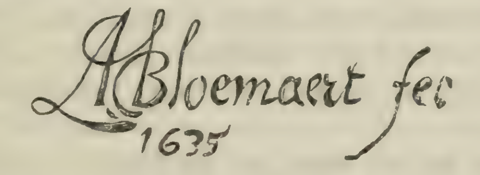
Die holländische Schule.

A. Die Utrechter Schule.

Abraham Bloemaert.

Geb. zu Gorkum um Weihnachten 1564, gestorben zu Utrecht den 27. Januar 1651. (De Vries und Bredius: Catalogus, Utrecht 1885, S. 26 Anm. 5.) Schüler des Joost de Beer in Utrecht. In Paris unter Hier. Francken d. ä. weitergebildet. Thätig zu Amsterdam und hauptsächlich zu Utrecht, wo er eine grosse, noch unter italienischem Einflusse stehende Schule gründete.

Männliche Studie. Brustbild ohne Hände nach rechts auf graubraunem Grunde. Der weisshaarige, weissbärtige Alte im grauen Rock beugt den Kopf etwas zurück. Bezeichnet oben links: **1235.** (877.) P 1.



Eichenholz; h. 0,37½; br. 0,27½. — Inschrift auf der Rückseite: *„In die Kunstkammer kommen am 15. Martij 1700.“* — Inv. 1722, A 241.

Die Kreuzigung Petri. Der nackte Apostel ist bereits mit dem Kopfe rechts unten an's Kreuz genagelt. Drei Henker richten es auf. Schlichter, graubrauner Grund. **1236.** (876.) P 8.

Eichenholz; h. 0,53; br. 0,41½. — Nach H. 1700 zur Kunstkammer. — Uebrigens Inv. 1722, A 160; hier als »Copie;« und schon hier, wie noch bei H. als »Kreuzigung des hl. Andreas.« Wir vermögen jedoch nur die Kreuzigung Petri in dem Bild zu erkennen. Nach H. wäre es eine Copie Bloemaerts nach einem Gemälde Michel Angelo's da Caravaggio. Ein solches, welches mit unserem übereinstimmte, ist uns nicht gegenwärtig.

Paulus Moreelse.

Geb. zu Utrecht 1571, gest. daselbst den 19. März 1638. Schüler des M. J. Mierevelt zu Delft. Besuchte Rom. Thätig zu

Utrecht. Er gehörte als Historienmaler noch der halb-italisirenden Richtung, als Bildnissmaler aber der national-holländischen Richtung an.

1237. (1190.) K 1. **Bildniss eines rotbärtigen Herrn.** Kniestück nach rechts auf grauem Grunde. Der in schwarze Seide gekleidete, braunäugige, dunkelblonde, rotbärtige Heer stützt sich mit seiner Rechten auf den Tisch, auf dem sein hoher schwarzer Hut liegt und hält mit der Linken seine Handschuhe und seinen Mantel.

Leinwand: h. 1,13½; br. 0,77½. — 1876 im Kunsthandel aus Grünberg in Schlesien. — Phot. Braun VII, 31 und Phot. Ges.

Cornelis van Poelenburgh.

Geb. 1586 zu Utrecht, gest. daselbst den 12. August 1667. Schüler des Abr. Bloemaert. In Italien unter dem Einflusse Elsheimer's zu seiner besonderen Richtung ausgebildet. Thätig hauptsächlich zu Utrecht.

1238. (1201.) 9 a. **Landschaft mit der hl. Familie.** In alten Gebäudetrümmern, unter den Resten eines Rundtempels sitzt Maria mit ihrem Kinde, nach links gewandt, auf einem Steine. Joseph steht neben ihr, zwischen beiden ein junger Mann. Vorn links eilt der Johannesknabe herbei, dessen Lamm ein Engel liebkost. Drei Engelköpfe schweben über Maria. Links ferne Berge. Bez. rechts unten: C. P.

Kupfer; h. 0,33; br. 0,41½. — Erst 1855 aus dem »Vorrat« zur Galerie.

1239. (1202.) 9 c. **Landschaft mit der Ruhe auf der Flucht.** Joseph und Maria mit dem Kinde sitzen links vorn unter Gebäudetrümmern; weiter rechts steht der Esel. Rinder und Schafe weiden im Mittelgrunde vor verfallenem Gemäuer. In der Mitte ferne blaue Berge. Bezeichnet rechts unten: C . P.

Eichenholz; h. 0,26; br. 0,34½. — Inv. 1722, A 668: »Durch den dänischen Gesandten.«

1240. (1203.) 9 c. **Landschaft mit badenden Frauen.** Vorn rechts unter den oben bewaldeten Felsen und in dem Flusse, der sich nach der linken Seite hinüberzieht, sind acht badende Frauen verteilt. Links Fernblick. Bezeichnet links unten: C . P.

Eichenholz; h. 0,24; br. 0,29. — Inventar 1722, A 707: »Vom dänischen Gesandten.« — Gegenstück zum folgenden.

1241. (1204.) 9 c. **Wäscherinnen im Ruinengewölbe.** In einem hohen gewölbten Ruinensaale, zu dem grüne Bäume und der blaue Himmel hereinblicken, sind drei halbnackte Frauen um einen Steintisch mit ihrer

Wäsche beschäftigt. Weiter vorn ein Kind und ein Hund. Ganz vorn im schilfbewachsenen Wasser noch fünf andere waschende und sich badende Frauen. Bezeichnet links unten: C . P.

Eichenholz: h. 0,24½: br. 0,29. — Inv. 1722, A 706: »Vom dänischen Gesandten.« — Gegenstück zum vorigen.

Der Parnass. Links vorn der castalische Quell. Etwas höher **1242.**
unter dem steilen Felsen die halbnackten Musen. Pallas Athene (1205.)
steht, zu ihnen redend, unten in der Mitte. Hinter den Musen 9 a.
das Flügelross Pegasus. Rechts unten eine weite, flussdurchströmte, von blauen Bergen begrenzte Landschaft. Bez. l. u.: C . P.

Eichenholz: h. 0,61: br. 0,55½. — Inv. 1722, A 567.

Landschaft mit Tobias und dem Engel. Links vorn in heller, **1243.**
heiterer Berglandschaft kniet der junge Tobias, den Fisch in der (1206.)
Hand, nach rechts gewandt, vor dem geflügelten Engel-Jüngling. 9 c.
Hinter ihm sein Hund. Bezeichnet links unten (unecht): C. P.

Eichenholz: h. 0,26½: br. 0,33½. — Inv. 1754, II 82. — Die Unechtheit der Inschrift thut der Echtheit des Bildes keinen Abbruch. — Gegenstück zum folgenden.

Landschaft mit badenden Frauen. Links vorn in dem Flusse, **1244.**
der in der Mitte der Schlucht einen kleinen Wasserfall bildet, (1200.)
baden vier Frauen. Zwei andere, halbbekleidete, stehen vorn am 9 c.
Ufer. Oben im Mittelgrund Wald. In der Ferne blaue Berge. Angeblich bezeichnet rechts unten (fraglich): C . P.

Eichenholz: h. 0,26½; br. 0,34. — Inv. 1754, II 81. — Gegenstück zum vorigen.

Landschaft mit badenden Nymphen. Links vor der oben be- **1245.**
waldeten Schlucht, in welcher der Fluss strömt, sitzen fünf Nym- (1207.)
phen und steht eine sechste. Die anderen baden in der Mitte und 9 c.
rechts im Fluss. Noch andere ergehen sich im Mittelgrunde am jenseitigen Ufer. Rechts hell beleuchtete Gebäudetrümmer vor fernen blauen Bergen. Bez. unten rechts (wohl unecht): C . P.

Eichenholz: h. 0,40½; br. 0,52½. — Inv. Guarienti (vor 1753) 1633. — Die Unechtheit der Inschrift thut der Echtheit des Bildes keinen Abbruch.

Landschaft mit halbnackten Männern. Vorn am Rande des **1246.**
Flusses, der links im Mittelgrunde einen kleinen Wasserfall bildet, (1208.)
begrüssen zwei halbnackte stehende Männer einen dritten, der, von 7 a.
hinten gesehen, auf einem Steine sitzt; ein vierter badet. Links auf der Höhe eine ummauerte Stadt; rechts alte Gebäudetrümmer. Angeblich C . P. bezeichnet.

Eichenholz: h. 0,33½: br. 0,28. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1717. Gegenstück zum folgenden.

1247. **Landschaft mit halbnackten Frauen.** Rechts vorn unter über-
(1209.) hängenden Felsen sitzen zwei halbnackte Frauen neben einer drit-
7 a. ten, stehenden, während eine vierte dem Flusse entsteigt. Links Gebäudetrümmer; in der Mitte Fernblick.

Eichenholz; h. 0,33½; br. 0,28. — Inv. Guarienti (vor 1753) 1716. — Gegenstück zum vorigen.

1248. **Die Anbetung der Könige.** Links thront Maria im Ruinen-
(1210.) gemäuer; ein Engelreigen schwebt über ihrem Haupte. Der älteste
9 b. König kniet vor ihr und küsst den Fuss des Kindes; links harrt der zweite; rechts steht der dritte, der schwarze. Zahlreiches Gefolge im Mittelgrunde. Angeblich bezeichnet: P.

Eichenholz; h. 0,40½; br. 0,30. — Inventar 1722, A 601.

1249. **Diana und ihre Nymphen beim Baden.** In der Mitte sonnen-
(1199.) durchleuchtete Gebäudetrümmer. Links davor ein Wasserfall.
9 a. Rechts auf Felsenstufen die Nymphen. Neben ihnen ein Hund. Andere entsteigen links dem Bade. Diana thront, mit rotem Chiton bekleidet, in der Mitte. Vorn am Boden Jagdgerät und Jagdbeute. Hinten in den Ruinen Aktäon, dem ein Hund nachspringt.

Eichenholz; h. 0,60½; br. 0,91. — 1742 durch Rigaud aus Paris. H. — Inv. 1754, II 412. — Dieses Bild ist wegen seiner lockerern Malweise und seines rötlicheren Tones dem Dirk van der Lisse (1644 Mitglied der Gilde, 1656 Bürgermeister in Haag, gest. 1669), einem Schüler Poelenburgh's, zuzuschreiben. So auch Bredius N. N.

Schüler C. Poelenburgh's und Pieter Bout.

Ueber den letzteren vergleiche oben zu N. 1168—1175.

1250. **Heerden im Flusse.** Links, jenseits des Flusses, ragen alte
(1211.) Ruinen. Rechts führt eine Brücke hinüber, zwischen deren Pfei-
9 c. lern ferne hellblaue Berge schimmern. Den Fluss durchschreiten eine Frau auf einem Esel, ein Mann, dem ein Hund folgt, und Rinder, Schafe und Ziegen.

Eichenholz; h. 0,24; br. 0,33½. — Inv. 1722, A 680, als »Hilius.« — Später die Figuren richtig als »Pieter Bout«, die Landschaft als »Poelenburgh.« — Doch ist ein Zusammenarbeiten dieser beiden Meister wegen ihres Altersunterschiedes unmöglich. Die Landschaft wird von einem Schüler Poelenburgh's, etwa Jan van Haensbergen (1642—1705), vgl. unten N. 1306 ff., herrühren. — Gest. von J. G. A. Frenzel ✳ IV, 25.

Gerard van Honthorst.

Geb. den 4. November 1590 zu Utrecht, gest. daselbst den 27. April 1656. Schüler des Abr. Bloemaert. In Italien unter dem Einflusse Caravaggio's ausgebildet. Thätig hauptsächlich in Utrecht, vorübergehend jedoch auch in England und von 1637 bis 1652 im Haag. Weil er Darstellungen bei Kerzenlicht bevorzugte, nannten die Italiener ihn *Gherardo dalle Notti.*

Der Zahnarzt. Lebensgrosses Kniestück. In der Mitte des **1251.**
Bildes, nach links gewandt, sitzt ein blondbärtiger Mann mit (1215.)
nackter Brust, gelbem Rocke und roten Hosen in einem Holzsessel. K 1.
Hinter ihm steht der Zahnarzt in violettem Rocke und beugt sich über ihn, um ihm einen Zahn auszuziehen. Sein ganz in hellblau gekleideter Geselle leuchtet rechts vorn mit einer Kerze. Links stehen vier Zuschauer, von denen einer die rechte Hand des Dulders festhält. Bez. r. i. d. M.: G . v : HONTHORST : fe . 1622.

Leinwand; h. 1,47; br. 2,19. — 1749 aus der K. Galerie zu Prag. — Ein gleiches Bild in der Galerie Liechtenstein zu Wien. — Phot. Braun VII, 32.

Die Alte am Tische. Halbfigur nach links. An einem Tische, **1252.**
auf dem eine brennende Kerze steht und eine Brille liegt, sitzt (1216.)
eine alte Frau mit roter Jacke und weissem Kopftuch. Sie hält 10 a.
in der offenen Rechten zwei Goldstücke, auf die sie mit dem Zeigefinger ihrer Linken deutet.

Eichenholz; h. 0,92½; br. 0,70½. — Als Inventar-Nummer 2884 im Jahre 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux.

Die Alte mit der Kerze in der Hand. Brustbild nach links auf **1253.**
braunem Grunde. Die Alte im Kopftuch und feuerrotem Mantel (1217.)
über graugrünem Kleide hält die brennende Kerze in der Rech- Q 3.
ten, die Linke vor die Flamme.

Leinwand; h. 0,71; br. 0,57½. — Inventar 1722, A 16.

Art des G. Honthorst.

Die Alte mit der Brille in der Hand. Brustbild nach links **1254.**
auf dunklem Grunde. Die Alte in grauer Jacke und weissem (1218.)
Schafspelz, mit einem Kopftuch über Ohrenklappen, hält in der P 4.
allein sichtbaren Linken ihre Brille. Scharfe Beleuchtung von links.

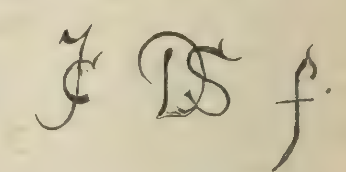
Leinwand; h. 0,61; br. 0,47. — 1740 aus Leipzig als Inv. 8°, A 2479; damals ohne Künstlernamen. — Bei H. (doch wohlweislich nur frageweise) als Honthorst, von

dem es sicher nicht herrührt, da dieser eine andere Färbung und eine andere Modellirungsart zeigt. — Scheibler (Dr. N.) dachte an H. Terbrugghen (geb. zu Deventer 1588, gest. zu Utrecht 1629), Honthorst's etwas älteren Mitschüler, der jedoch kühler im Ton, weicher und flüssiger im Vortrag erscheint, als der Meister unseres Bildes. Man vergl. z. B. sein bezeichnetes Bild in der Sammlung Habich zu Cassel. Ein verwandter Meister ist der unsere aber jedenfalls.

Joost Cornelisz Droochsloot.

1616 Meister der Gilde zu Utrecht; gest. daselbst den 14. Mai 1666. Thätig zu Utrecht.

1255. (1266.) 15 b. **Eine belebte Dorfstrasse.** Links die Kirche, rechts das Wirtshaus, vor dem im Freien getafelt wird. Links vorn sitzt ein zerlumpter alter Bettler, der eine vor ihm stehende, auf ihren Stock gestützte Alte mit lebhafter Geberde anredet. Rechts vorn ein kahler Baum. Bezeichnet links unten:



Eichenholz; h. 0,47½; br. 0,63. — 1874 aus der Sammlung Reede van Oudtshoorn zu Utrecht. Vorher in der Sammlung Cremer zu Brüssel. — Phot. Ges.

Daniel Vertangen.

Geb. im Haag 1598, gest. wahrscheinlich zu Amsterdam 1657. Schüler des C. Poelenburgh in Utrecht. Thätig in Amsterdam; Bredius N. N.; doch zeigt er die Poelenburgh'sche Richtung so unverarbeitet, dass wir ihn zur Utrechter Schule stellen müssen.

1256. (1270.) 9 a. **Die Vertreibung aus dem Paradiese.** Links der Engel mit dem Flammenschwert in Wolken. Rechts das erste Menschenpaar auf der Flucht. Adam stösst sich vor Schrecken an einen Stein, auf den er sich mit der linken Hand und dem linken Knie stützt. Eva folgt ihm mit erhobenen Händen. Bezeichnet unten rechts:

D. Vertangen.

Kupfer; h. 0,20; br. 0,24½. — 1741, nach dem Inv. der Kunstkammer von diesem Jahre, noch daselbst. In der Galerie zuerst nach dem Katalog von 1835.

Balthasar van der Ast.

Auch Baltus, nicht Bartholomäus. Geburts- und Todesjahr unbekannt. Geb. zu Middelburg. Vergl. Obreen's Archief IV. S. 279.

Er trat 1619 der Lucasgilde zu Utrecht bei, wo er noch 1629 wohnte, liess sich aber 1633 in Delft nieder, wo er noch 1656 lebte. Bredius N. N.

Muscheln und Früchte. Vor grauer Wand auf gelbgrauer Steinplatte liegen Muscheln; links ein Zweig kleiner Pfirsiche, rechts rote Johannisbeeren. Schneeglöckchen und Vergissmeinnicht. Vorn links klettert eine Eidechse auf den Tisch. Rechts hängt eine Spinne an ihrem Faden. Bezeichnet unten rechts: **1257.** (1288.) 14 c.

B. van der Ast.

Eichenholz: h. 0,29; br. 0,37½. — Inventar 1722, A 624.

Nikolaus Knupfer.

Geb. zu Leipzig 1603, gest. 1660 (nach Kramm III, p. 88) möglicherweise zu Utrecht, wo er (nach Muller, Schilders-Vereenigingen p. 123) 1637, doch nur als »Passant«, in die Gilde aufgenommen wurde. Er war nach Corn. de Bie (p. 115) um 1630 Schüler des Abraham Bloemaert zu Utrecht.

Familienbildniss. Der Künstler selbst und seine Familie, wie sein Bildniss im »Gulden Cabinet« beweist. Zugleich das Sprüchwort: »Wie die Alten sungen, so pfeifen die Jungen.« In einem Zimmer, durch dessen drei Fenster grüne Bäume hereinblicken, musicirt die reich gekleidete Familie an einem mit farbiger Decke behängten Tische. Rechts sitzt der Hausherr, das Notenheft in der Rechten, und taktirt mit der Linken. In der Mitte steht die Hausfrau hinter dem Tische. Auch sie hält mit der Linken das Notenheft, mit der Rechten aber ihr nacktes, auf dem Tische stehendes, eine Flöte blasendes Jüngstgebornes. Links am Tische stehen zwei ältere Kinder mit einem zweiten Notenhefte. Bezeichnet unten halb rechts: **1258.** (1975.) 13 a.

N. Knupfer.

Eichenholz: h. 0,44½; br. 0,55. — Inventar Guarienti (vor 1753) 1602. — Phot. Braun XII, 32.

Jan Davidsz. de Heem.

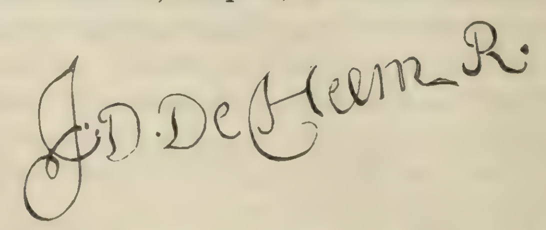
Geb. zu Utrecht 1606 (nicht um 1600). Vergl. Bredius in »Oud Holland« IV (1886), p. 214. Gest. zu Antwerpen Ende 1683 oder Anfang 1684. Schüler seines Vaters David de Heem. Thätig um 1626 zu Leiden, von 1635—1667 zu Antwerpen, von 1667 bis 1672 zu Utrecht, von 1672 bis an sein Ende wieder in Antwerpen. Dieser grösste niederländische Frucht- und Blumenmaler könnte seiner Wirksamkeit nach ebensowohl zur vlämischen, als zur holländischen Schule gerechnet werden, gehört seinem Gesamtcharakter nach aber doch der letzteren an und kann, so angesehen, nur zu den Utrechter Meistern gestellt werden, wogegen wir seinen Sohn Cornelis (ob. S. 391) zur Antwerpener Schule rechnen mussten.

1259. (1249.) 18 c. **Fruchtstück vor altem Mauerwerk.** Eine gelbe Melone, Pfirsiche, grüne und rote Trauben bilden die Hauptstücke. Oben ein Büschel Eicheln. Eine rote, gefüllte Mohnblume, auf deren Stengel ein Maikäfer kriecht, liegt in der Mitte. Links vorn wachsen Pilze; daneben eine Eidechse. Rechts spriessen eine blaue Winde und eine Distel; an letzterer ein Schmetterling. Bez. rechts oben:

J. D De Heem

Eichenholz; h. $0{,}41\frac{1}{2}$; br. $0{,}54\frac{1}{2}$. — Inv. 1722, A. 143.

1260. (1250.) 18 b. **Stilleben mit einem Hummer.** Auf grauem Steintisch mit violetter Decke steht eine blauweisse Delfter Schüssel mit Früchten; rechts ein roter Hummer, darüber ein Weinglas; links eine angeschnittene Citrone. Von oben hängt an blauem Bande ein Strauss mit Brombeeren, Mispeln, Kornähren herab. Bez. l. o.:



Leinwand; h. 0,67; br. 0,56. — Inv. 1722, A 164. — Das R hinter der Bezeichnung mancher Bilder De Heems bedeutet „Ridder". Er besass die Ritterwürde. Houbraken I (1753) N. 210.

1261. (1251.) 17 a. **Das grosse Stilleben mit dem Vogelnest.** Vor altem Gemäuer sind die köstlichsten Früchte aufgehäuft: in ihrer Mitte eine gelbe Melone, an deren Anschnitt eine Wespe nagt. Links vorn eine

Maus und eine Eidechse. Rechts vorn ein Vogelnest, an dem Ameisen kriechen; daneben ein toter Stieglitz auf dem Rücken. Ein lebender Stieglitz oben auf dem Zweige. Bez. rechts unten:

J. D. De Heem fecit

Leinwand: h. 0,89; br. 0,72. — 1709 durch Raschke aus Antwerpen. — Inv. 1722, A 382.

Ein Blumenstrauss in einer Silbervase. Das Gefäss steht auf **1262.**
rötlichem Marmortische, auf dem links Trauben, rechts eine Kirsche (1252.)
und eine Ranke Brombeeren liegen. Am Rand kriecht eine Schnecke. 13 c.
Der Strauss besteht aus Rosen, Tulpen, Nelken, Schwertlilien und anderen Blumen, oben eine Libelle. Bez. unten in der Mitte:

J. D. De Heem f.

Eichenholz; h. 0,64; br. 0,44. — Inventar 1722, A 121.

Früchte und Blumen an blauem Bande. Schwarzer Grund in **1263.**
einer Steinnische. Oben am Bande die Blumen, unten die Früchte; (1253.)
unter letzteren eine schöne grüne Traube, ein Zweig Judenkirschen, 15 c.
ein Zweig blauer Brombeeren und eine Kornähre. Bez. u. i. d. M.:

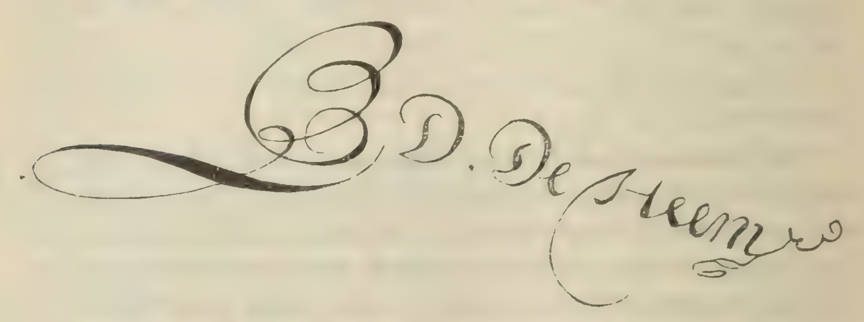
J. D. De Heem f.

Leinwand: h. 0,34½; br. 0,29. — Nach H. 1728 durch Wackerbarth. — Wir fanden es zuerst im Katalog von 1835.

Blumen in einer Glasflasche. In der Mitte eine blaue Schwert- **1264.**
lilie zwischen gefüllten Mohnblumen, Nelken und Rosen. Auf (1254.)
dem Steintisch daneben Aprikosen, Brombeeren und andere Früchte. 14 c.
Am Rande eine Schnecke. Bezeichnet links unten (ähnlich wie die vorigen): *J. D. De Heem f.*

Eichenholz; h. 0,47½; br. 0,37. — Inventar 1722, A 174.

1265. **Memento mori.** In einem Glasgefässe ein üppiger Blumen-
(1255.) strauss mit Kornähren untermischt. Rechts davon auf einem
47 b. Zettel mit der Inschrift: „*Memento mori*“ eine grosse Muschel; daneben der Totenkopf. Links eine Orange und eine Johannesbeere. Bezeichnet rechts auf dem Zettel:



Leinwand; h. 0,87½; br. 0,65. — Inventar 1722, A 187.

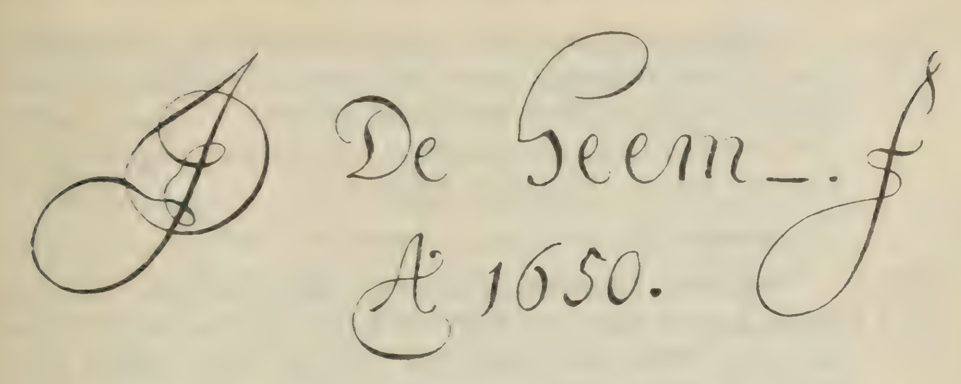
1266. **Ein Blumenglas.** Grosse dunkelrote Päonien geben den Ton
(1256.) an. Links hängt eine Winde, rechts eine Kornähre, in der Mitte
7 b. eine Brombeerranke mit reifen Früchten. Bezeichnet unten in der Mitte (ähnlich wie N. 1260): *J . D . De Heem . R.*

Eichenholz; h. 0,85½; br. 0.67½. — Inventar 1722, A 173. — Vgl. zu N. 1260.

1267. **Blumen im Glase und Früchte.** Auf einer Steinbrüstung eine
(1258.) grosse Glasflasche mit bunten Blumen und Schmetterlingen auf
M 1. schwarzem Grunde. In der Mitte zwei Schoten. Links auf der Brüstung Pflaumen, Kirschen, Eicheln; rechts ein Zweig Aprikosen. Vorn eine Libelle. Bezeichnet unten in der Mitte (wie das vorige): *J . D . De Heem . R.*

Leinwand; h. 1,00½; br. 0,75½. — 1709 durch Raschke aus Antwerpen. Inv. 1722, A 370. — Waagen (Handbook, p. 519) behauptet merkwürdiger Weise, das Bild trage die Namenszeichnung des Amsterdamer Malers Jacob von Walscapele (blühte um 1670—1680), von dem es auch herrühre. — Vgl. zu N. 1260.

1268. **Ein Weinglas in umkränzter Steinnische.** In der Mitte des
(1259.) barocken Architekturstückes steht ein Römer mit funkelndem
17 c. Weine. Die Früchte und Blumen haften in drei Hauptsträussen an den grauen Steinverzierungen: zwei oben links und rechts; der dritte, welcher aus Citronen, Quitten, Feigen, Pflaumen, Trauben, Kirschen besteht, unten in der Mitte. Unten sitzt ein Nachtfalter, rechts ein Vogel auf der Brüstung. Bez. r. o. (in einer Reihe):



Leinwand; h. 1,22, br. 0,87. — Zuerst sicher im »Catalogue« von 1765. Bei H. wegen seiner abweichenden Inschrift als Werk des Jan de Heem, eines Sohnes unseres Jan Davidz. de Heem angesehen. Da dieser aber (nach F. J. v. d. Branden, pag. 869) erst 1650 geboren wurde, so kann davon keine Rede mehr sein. Eine gleiche Bezeichnungsform findet sich übrigens auch auf einem von 1651 datirten Bilde Jan Davidsz de Heem's im Berliner Museum. Vergl. auch Bode bei von Zahn 1873, S. 204; und Scheibler im Repertorium VI, S. 197.

Art des J. D. de Heem.

Früchte und Austern mit einer Orangenblüte. Auf dem Steintisch rechts eine blaue Decke und ein Steinkrug, links ein Messer und ein Römer, in der Mitte Austern, eine Citrone, eine Orange und ein Orangenblütenzweig. **1269.** (1287.) L 3.

Eichenholz; h. 0,35½; br. 0,56. — 1856 aus dem Vorrat. Vorher nicht sicher nachweisbar. Bei H. frageweise den Werken des Aelst angereiht; doch erkennen wir eher die Richtung des de Heem in dem Bilde.

Johannes Both.

Geb. um 1610 zu Utrecht, gest. daselbst den 9. August 1652. Schüler des Abr. Bloemaert. In Rom unter dem Einflusse Claude Lorrains weiterentwickelt. Später wieder in Utrecht ansässig.

Italienische Landschaft mit einer Bogenbrücke im Hintergrunde. Links schöne, sonnenbeleuchtete Baumgruppen. Rechts das Flussthal. Neben der steinernen Bogenbrücke ein Rundturm. Blaue Berge im Hintergrunde. Vorn auf dem Wege halten zwei Reiter, neben ihnen steht ein Jäger mit seinem Hunde. Der Himmel ist unten goldgelb, oben hellblau. Bezeichnet links unten: *Both* **1270.** (1371.) 14 a.

Eichenholz; h. 0,40; br. 0,55. — Zuerst im Inv. Guarienti (vor 1753) 1634. — Phot. Braun XI, 25.

1271. **Ruinen an der Seebucht.** Links ein schmaler, hoher Mauer-
(1373.) rest, in dessen Schatten buntes Volk lagert. Zwei Männer spielen
9 a. Karten. Rechts im Hintergrunde die Seebucht. Vorn ein Weg, auf dem ein Mann auf einem Esel hervortrabt. Bezeichnet links unten: Both.

Eichenholz; h. 0,54; br. 0,44. — Inventar 1722, A 226.

1272. **Weg über baumreichem Grunde.** Links auf dem über eine
(1374.) kleine Anhöhe führenden Wege ein Lastesel, neben dem ein Mann
15 c. am Stock steht, und Mann und Frau auf zwei anderen Eseln. Vorn in der Mitte schöne, hohe Baumgruppen. Rechts der steile Felsenabhang. Links Fernblick auf blaue Bergzüge.

Eichenholz; h. 0,69; br. 0,92½. — 1751 von der Leipziger Ostermesse. H. — Zuerst im Katalog von 1817.

1273. **Weg unter Bäumen im Thal.** Der Weg führt rechts zum Vor-
(1372.) dergrunde herab, wo drei schlanke, hohe Bäume aus dem Unter-
17 b. holze hervorragen. Ein Treiber führt sein mit bunter Decke behängtes Maultier am Zügel. Weiter links ein Reiter auf einem Schimmel. Rechts ein Berg mit einem Turm am Abhang, einer ummauerten Stadt auf dem Gipfel. In der Mitte ferne blaue Berge.

Leinwand; h. 0,86½; br. 1,17. — Zuerst im Katalog von 1817. — Phot Braun XII, 35.

1274. **Die Brücke unter dem Burgfelsen.** Der Fluss srömt nach links
(1375.) vorn herab. Auf der Brücke in der Mitte treibt ein Hirt seine
15 a. Heerde. Rechts vorn ein Baum an dem Wege, auf dem ein Mann zu Esel neben einem Fussgänger reitet. Links im Mittelgrunde ein steiler Berg, oben von Ruinen gekrönt. Rechts Fernblick.

Leinwand; h. 0,84½; br. 1,15½. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Vielleicht nur eine alte Copie. So auch Scheibler, Dr. Not.

Dirk Stoop (van der Stoop).

Geb. zu Utrecht um 1610, gest. daselbst 1686. Schüler seines Vaters, des Glasmalers Willem Janszoon van der Stoop. Thätig anfangs zu Utrecht, später in Lissabon und in England, seit 1678 aber wieder in Utrecht.

1275. **Rast während der Jagd.** In einer Felsenlandschaft steht ein
(1360.) Bursche mit hohen Stiefeln und breitem Hute, von Jagdhunden
P 10. umgeben, schlafend an sein braunes Pferd gelehnt. Rechts vorn

sitzt ein Mann zwischen Hunden. Rechts im Mittelgrunde kommt ein Herr heraufgeritten und sucht den Schläfer wach zu schreien. Bez. l. am Stein (nicht vollständig, aber unverkennbar): *D. Stoop.*

Eichenholz; h. 0,57; br. 0,52. — Zuerst im Katalog von 1835.

Lagerscene. Links die Zelte, vor denen eine Frau und ein **1276.**
Reiter einander die Hand reichen. Links vorn hocken Kartenspieler (1534.)
am Boden. Rechts vorn liegt ein Mann in roter Jacke am Feuer. 9 a.
Rechts Blick in die kahle Landschaft.

Eichenholz; h. 0,31½; br. 0,45. — 1742 durch Riedel aus Prag (als N. 3153). — Später im Vorrat, dem es 1861 als »unbekannt« entnommen wurde. Als »unbekannt« auch noch bei H. Es ist jedoch, wie neuere Kenner, z. B. Bode, Schlie, Scheibler mit uns anerkennen, ein gutes, unverkennbares Bild Dirk Stoop's.

Angeblich Cornelius Stoop.

Dieser Meister soll zu Anfang des XVII. Jahrhunderts in Hamburg geboren sein und später in England gelebt haben. Felsenhöhlen u. s. w. sollen seine Specialität gewesen sein. Sein Name weist auf Utrecht, wie der Stil unseres Bildes.

Eine Felsengrotte mit einer Statue. Rechts die mächtige Fel- **1277.**
sengrotte; links hinter dem Teiche die Landschaft. Zwei Frauen (1361.)
steigen in der Mitte herauf. Rechts in der Grotte steht eine weib- P 7.
liche Statue auf bekränztem Postamente, von Frauen umringt. Im Hintergrunde Priester.

Eichenholz; h. 0,29; br. 0,50½. — 1741 durch v. Kaiserling (N. 2750). — Kam 1855 als »Dirk Stoop« aus dem Vorrat. Wurde später bei H., wohl des Gegenstandes wegen frageweise auf Cornelius Stoop getauft. Unmöglich erscheint diese Taufe nicht: doch fehlt es an beglaubigten Bildern des Meisters zum Vergleich. — Jedenfalls erinnert es auch an Abraham van Cuylenborch (gest. zu Utrecht 1658).

Herman Saftleven.

Neuerdings auch als H. S. III. bezeichnet. Geb. zu Rotterdam um 1610, gest. zu Utrecht den 5. Januar 1685. Jüngerer Bruder des Cornelis Saftleven; Sohn und Schüler seines Vaters Herman Saftleven's d. ä. zu Rotterdam. Ungefähr seit 1633 in Utrecht ansässig, und auch seinem Charakter nach der Utrechter Schule angehörig. Er bereiste den Rhein und die Mosel.

Die Weinlese. Berglandschaft. Im Vordergrunde links einige **1278.**
Hütten; in der Mitte der Weg, auf dem ein Arbeiter mit roter (1343.)
Mütze bildeinwärts schreitet. Rechts vorn der Weinberg. Der 9 c.

leichtbewölkte Himmel ist links unten gelb, rechts oben blau. Bezeichnet rechts unten: HS 1649

Eichenholz; h. 22½; br. 0,17. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 582.

1279. (1345.) 8 a. **Blick in's Thal.** Rechts schroffe Felsen, an deren Fuss ein buntbelebter Bauernhof liegt. Links im Mittelgrunde ein befestigter Ort; im Hintergrunde das von hohen Bergen eingefasste Thal mit einem breiten Wasserspiegel. Rechts ist der Himmel blau, links sucht die Sonne durch Wolken zu brechen. Bezeichnet unten in der Mitte mit dem undeutlichen Monogramm und der Jahreszahl, von der nur *165* . deutlich zu lesen ist. H. las sie 1654.

Eichenholz; h. 0,31½; br. 0,41½. — Inventar 1722, A 504.

1280. (1354.) 7 b. **Im Flussthal.** Links ragen steile Felsen, oben mit einem Schlosse gekrönt. Nach rechts vorn zieht der Fluss sich herab. Rechts im Mittelgrunde eine ummauerte Stadt, im Hintergrunde hohe Berge. Der Himmel ist links gelb, rechts blau. Bezeichnet links unten (bisher übersehen): HS 1656

Eichenholz; h. 0,20; br. 0,30. — Inv. 1722, A 664 als »Griffier.« N. 664 steht noch auf dem Bilde. Auf der Rückseite die (schwerlich gleichzeitige) Inschrift: *„Herman Saftleven von Utrecht fecit.“*

1281. (1347.) 7 b. **Ehrenbreitstein.** Links unten der Rhein, rechts oben die Veste. Links vorn Lastschiffe am Ufer. Rechts vorn eine Kirche über Bäumen. Der Himmel links unten gelb, rechts oben blau. Bezeichnet links unten mit dem Monogramm, wie die übrigen.

Kupfer; h. 0,25½; br. 0,29½. — Inv. 1722, A 497. — Auf der Rückseite steht (echt alt): *„Ehrenbritsteyn . Ofte . Hermesteyn . Anno 1656.“*

1282. (1344.) P 7. **Berglandschaft mit kleiner Kapelle.** Links führt ein steiler Weg zu dem oben bewaldeten schroffen Felsen empor, an dessen Abhang eine kleine Kapelle thront. Rechts unten das Flussthal, im Hintergrunde hohe Berge. Vorn links fällt ein Mann in roter Jacke Bäume. Der Himmel ist links unten gelb, rechts oben blau. Bezeichnet halblinks unten: 1658 HS

Kupfer; h. 0,21½; br. 0,26½. — Inv. 1722, A 589. — Die Jahreszahl las H. 1650. — Vollkommen sicher ist die letzte Stelle nicht; doch scheint 1658 richtig zu sein.

Flussthal zwischen schroffen Bergen. Links vorn das belebte Flussthal. Rechts im Mittelgrunde gewaltige Felsenriesen; davor ein Kirchdorf mit einem Wirtshause, ganz vorn Arbeiter auf dem Felde. Bezeichnet unten rechts: 1660 CS **1283.** (1348.) 7 b.

Eichenholz; h. 0,44½; br. 0,57½. — Inv. 1722, A. 215.

Im Flussthal. Der Fluss schlängelt sich zur Mitte der Vordergrundes herab, hier durch ein Fährboot mit zwei Schiffen und zwei Fahrgästen belebt. Links vorn ein Bauernhaus auf hohen Pfählen. Rechts vorn ein Eremit. Im Hintergrunde zu beiden Seiten hohe Berge. Die Sonne steht links. Bezeichnet rechts unten: **1284.** (1350.) P 9.

1662 CS

Eichenholz; h. 0,36; br. 0,47. — Zuerst im Katalog von 1817.

Rheinlandschaft. Der belebte Fluss zieht sich zum Vordergrunde rechts herab. Links vorn eine bewaldete Anhöhe. Davor am Ufer buntes Volk. Rechts hohe Berge. Der Himmel ist links unten goldgelb. Bezeichnet links unten: CS 1662 **1285.** (1355.) 7 a.

Kupfer; h. 0,15; br. 0,23. — Inv. 1722, A 588. — Auf der Rückseite die (echt alte) Inschrift: *Costerspei . Herman . Saftleven . f . A . Utrecht . Anno 1662.* — Bei H. mit N. 1293 und 1296 verwechselt.

Stark befestigte Berggegend. Vorn die befestigten Berge, in der Mitte von hohem Castell überragt. Vom Castell führt eine Brücke zu dem dahinter liegenden Berge. Links unten der in der Mitte überbrückte, von Ortschaften begrenzte Fluss. Links die Sonne hinter Wolken. Bez. unten rechts: HS 1663 **1286.** (1346.) 7 b.

Eichenholz; h. 0,24; br. 0,33. — Vielleicht Inventar Gotter (vor 1736) Nr. 258. Sicher Inventar 1754, II 241. — Die Jahreszahl las H. irrtümlich 1656.

Engers am Rhein. Der Fluss zieht sich nach rechts vorn herab. Links am Ufer ein alter Rundturm und andere Gebäude. Davor buntes Volkstreiben. Schiffer am Ufer. Rechts sanft abgedachte Hügel. Bezeichnet links unten: CS 1663 **1287.** (1356.) 7 a.

Kupfer: h. 0,15; br. 0,24. — Inventar 1722, A 591. — Auf der Rückseite die Inschrift: „*Engers . Herman . Saftleven . f . A . Utrecht . Anno 1663.*" — Bei H. waren die Nummern dieses Bildes mit den Nummern 1293 und 1294 verwechselt.

Bei Köln. Rechts im Mittelgrunde der Fluss, vorn ein Bauernhaus unter Bäumen. Links vorn Felder und Wiesen, im Hintergrunde sanfte Höhenzüge. Bezeichnet links unten: CS 1663 **1288.** (1351.) 7 a.

Kupfer; h. 0,15; br. 0,23½. — Nach 1747 erworben. Auf der Rückseite die Inschrift: *„By . Cuellen . Herman . Saftleven . f . A . Utrecht . Anno 1663.“* — Bei H. war die Nummer dieses Bildes mit derjenigen unserer Bilder N. 1294 und N. 1296 verwechselt worden.

1289. **Ansicht von Utrecht.** Im Hintergrunde die getürmte Stadt.
(1353.) Im Mittelgrunde Weiden. Im Vordergrund rechts der Canal mit
16 a. Nachen, links ein belebter Weg. Rechts blauer Himmel; links die Sonne hinter Wolken. Bezeichnet unten in der Mitte am Boot: HS 1664

Kupfer; h. 0,19½; br. 0,35½. — Inventar 1722, A 599.

1290. **Bei Brieg.** Im Vordergrunde links eine Anhöhe mit Bäumen,
(1349.) in der Mitte ein einzelner Baum. Ein Fluss schlängelt sich nach
7 a. rechts vorn herab; ganz rechts, am jenseitigen Ufer, ein Schloss. Der Himmel links hinter den Bäumen goldgelb. Bez. halb r. u.: HS 1664

Eichenholz; h. 0,17; br. 0,26½. — Inv. 1722, A 652. — Auf der Rückseite die Bezeichnung: *By Brieigh* (so, nicht Briey) *Herman . Saftleven . f . A . Utrecht. Anno 1664.* (so, nicht 1660, wie bei H.)

1291. **Der Signalturm an der Seebucht.** Die Seebucht zieht sich vom
(1342.) Hintergrunde links zum Vordergrunde rechts herab. Links vorn
P 7. am belebten Ufer der Turm, weiter rechts der Hafen mit Schiffen. Rechts im Hintergrunde das jenseitige Bergufer. Der bewölkte Himmel ist links tief abendgolden gefärbt. Bez. l. u.: HS 1670

Eichenholz; h. 0,20½; br. 0,28. — Inventar 1722, A 646, als »Bautstaffier«, worunter dieses Inventar Bout und Boudewijns versteht.

1292. **Schloss Hermanstein.** Der Fluss zieht sich vom Hintergrunde
(1352.) rechts zum Vordergrunde links herab. Rechts vorn ein belebter
8 a. Weg. Zahlreiche Schiffe auf dem Fluss. Links hohe, von der Festung gekrönte Felsen, an deren Fuss die befestigte Ortschaft liegt. Links oben die Sonne. Bez. unten in der Mitte: HS 1674

Eichenholz; h. 0,28½; br. 0,38. — Inventar 1722, A 351. — Auf der Rückseite die Inschrift: *„Het Castell van Harmestein . Herman . Saftleven . f . Utrecht. Anno 1674.“* — Die Jahreszahl 1674 ist auf der Rückseite, wie auf der Vorderseite ganz deutlich. H.'s Angabe »1665« beruhte auf einem Irrtum.

1293. **Berg- und Flusslandschaft mit Badenden.** Links der Fluss.
(1358.) Rechts das Bauernhaus mit lustiger Gesellschaft, dahinter hohe
7 b. Gebirge. In der Mitte des Mittelgrundes Badende.

Kupfer; h. 0,25; br. 0.34. — Nach H. schon im Inv. 1722. Doch zuerst nachweisbar im Katalog von 1817. — Gegenstück zum folgenden. Vielleicht nur Schularbeit.

Berglandschaft mit dem Wasserfall. Links unter den steilen **1294.**
Felsen, von denen ein Wasserfall stürzt, schäumt der Gebirgsbach. (1359.)
Rechts auf dem Wege Reiter, Lastesel und Fussgänger. Im Mit- 9 c.
telgrunde die Stadt am Fusse des Gebirges. Rechts im Hintergrunde ein Fluss mit Schiffen.

Kupfer; h. 0,25; br. 0,33½. — Nach H. schon im Inv. 1722. Doch zuerst nachweisbar im Kat. von 1817. — Gegenstück zum vorigen. Vielleicht nur Schularbeit.

Hendrik Bloemaert.

Geb. zu Utrecht um 1601, gest. daselbst den 30. December 1672. (De Vries und Bredius, Catalogus, Utrecht 1885, p. 30.) Sohn und Schüler des Abr. Bloemaert zu Utrecht, wo er zwischen 1630 und 1632 Meister der Gilde wurde.

Der Mann mit dem Spiegel. Halbfigur nach rechts auf bräun- **1295.**
lichem Grunde. Kurzes, halb ergrautes Haar, kurzer Kinn- und (878.)
Schnurrbart. In beiden Händen ein kleiner schwarzumrahmter P 4.
Spiegel. Von der Bezeichnung *H. Bloemaert fec. 1648,* die H. mit einem Fragezeichen versah, ist rechts oben deutlich zu lesen:

Leinwand; h. 0,66½; br. 0,52½. — Herkunft nicht ermittelt.

Hendrik Verschuring.

Geb. zu Gorkum 1627, ertrank bei Dordrecht am 26. April 1690. Schüler des Jan Both in Utrecht; dann in Italien; nach 1662 Bürgermeister von Gorkum.

Der Aufbruch der Reiter. Rechts, wo vor alten Gasthaus- **1296.**
mauern eine Fahne von einem Zelte weht, rüsten sich Reiter zum (1531.)
Aufbruch. Neben einem gesattelten Schimmel steht eine Frau Q 3.
mit einem Spinnrocken. Eine andere säubert ihrem Jungen den Kopf. Links im Mittelgrunde führt eine steinerne Bogenbrücke von der Festung über den Fluss. Bezeichnet links unten:

Eichenholz; 0,63½; br. 0,74½. — Inv. 1722, A 385. H. las die Inschrift 1670.

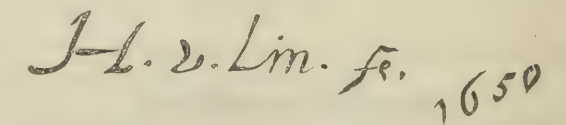
1297. **Christi Gang nach Golgatha.** Mächtige Berglandschaft. Rechts
(1532.) am Abhang die reich gekuppelte Stadt Jerusalem. Der Zug be-
P 11. wegt sich von rechts nach links; links wendet er sich in zwei Abteilungen bergan. In der Mitte Christus in violett-grauem Gewande. Simon von Kyrene trägt ihm das Kreuz. Von dem nachdringenden Zuge werden einige Zuschauer zu Boden geworfen. Bezeichnet rechts unten: H . VERSCHURING.

Leinwand; 0,80½; br. 1,22. — Inv. 1754, II 578 als »Wilh. Verschuring.«

Hermann van Lin, gen. Stilheid.

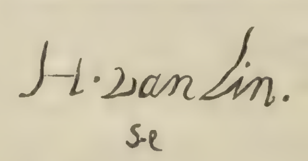
Geburts- und Todesjahr unbekannt. Er lebte und wirkte in Utrecht, wo er 1659—1667 »Oberman«, 1668—1670 »Decan« der Kunstgenossenschaft war. S. Muller: Schilders-Vereenigingen p. 130—132. Kramm IV, p. 955. — Früher Hans oder Jan genannt. Vergl. auch Schlie, Schweriner Verz. 1882, S. 346.

1298. **Reitergefecht unter einer Festung.** Rechts die Festung mit
(1165.) mächtigem Rundturm und wallendem roten Banner. Links die
18 c. Landschaft. Vorn lebhaftes Reitergetümmel; ganz vorn, nach rechts gewandt, ein dreinhauender Reiter auf sich bäumendem Schimmel. Bezeichnet links unten:



Eichenholz; h. 0,45; br. 0,63½. — Inv. 1722, A 635.

1299. **Ein Jagdzug.** Rechts vor dem Denkmal unter Bäumen sprengt
(1166.) ein rotröckiger Reiter auf seinem Schimmel dem Jagdzuge nach,
9 a. der sich, bildeinwärts gewandt, durch das von kahlen Bergen begrenzte Thal windet. Bezeichnet rechts unten:



Eichenholz; h. 0,22; br. 0,27. — Inventar 1722, A 621. — Gegenstück zum folgenden.

Rast im Hof. Links das Haus, rechts die Hofmauer mit ge- **1300.**
öffnetem Thor. Links sitzt eine Frau auf einem Schimmel. Rechts (1167.)
weiter zurück spricht ein Jäger zu Fuss mit einem Reiter. In 9 a.
der Mitte ein Lasttier. Bezeichnet links unten:

S·l·v·Lin. fe.

Eichenholz: h. 0,22½; br. 0,27. — Inv. 1722. A 621. — Gegenstück zum vorigen.

Melchior d'Hondecoeter.

Geb. 1636 zu Utrecht; begraben den 7. April 1695 zu Amsterdam. Schüler seines Vaters Gijsbert d'Hondecoeter und seines Oheims Jan Bapt. Weenix in Utrecht. Thätig von 1659—1663 im Haag, später in Amsterdam.

Der Raubvogel im Hühnerhof. Der Raubvogel sitzt links vorn **1301.**
am Boden und hält ein Küchlein in den Klauen. Die anderen (1597.)
stieben erschreckt auseinander. In der Mitte aber greifen der 16 b.
Hahn und die Henne den Räuber wütend an. In der Luft eine Schwalbe und eine Taube. Links die Landschaft. Bezeichnet oben in der Mitte (verkleinert):

M D Hondekoeter

Leinwand: h. 1,06; br. 1,38. — 1724 erworben. — Inv. 1722 ff. A 1495. — Phot. Braun VII. 39.

Die ruhende Henne. Vorn rechts liegt, nach links gewandt, **1302.**
eine weisse Henne am Boden. Ihre Küchlein über ihr, unter ihr, (1598.)
an ihr, neben ihr. Links steht ein roter Hahn mit grünem K 1.
Schwanze. Rechts im Hintergrunde vor dem Schlosspark stolziren ein Pfau und ein Truthahn. Bez. oben halb links (verkleinert):

M D'Hondecoeter

Leinwand: h. 0,77½; br. 0,94½. — 1741 durch von Kaiserling.

1303. **Stilleben mit Jagdgerät.** Unter überhängendem Felsen liegen
(1600.) links vorn an Kisten und Körben neben einer Flinte und anderem
L 3. Jagdgerät eine tote Ente und eine tote Taube. Darunter am Boden auf dem Rücken ein Stieglitz und ein Dompfaff; weiter links eine lose Feder. Bezeichnet unten in der Mitte. Doch ist nur noch *M . d'H . . .* deutlich zu lesen.

Leinwand; h. 0,72½; br. 0,81. — Als N. 2505 sicher 1740 durch Morel. Vergl. Inventar 8⁰, Fol. 267. — Also nicht durch Gotter, wie H. annahm.

1304. **Stilleben mit dem Eisvogel.** Auf einem Steintisch liegt rechts
(1284.) eine graubraune Decke. An ihr ein Eisvogel zwischen kleineren
7 c. Vögeln. Falkenhauben und ein Rebhuhn hängen in der Mitte von der Decke herunter. U. i. d. M. die Inschrift: *M . d . hondec . . .*

Leinwand; h. 0,56; br. 0,47. — Inv. 1727, A 259 als »Ast«; dagegen im Inv. 1754, II 434, als Hondecoeter. Später, auch bei H., frageweise dem Evert van Aelst zugeschrieben. Es ist allerdings, wie einige andere Bilder des Meisters, Aelst-artig.

1305. **Vogelconcert.** Rechts Waldrand, links Fernblick. In der
(1599.) Mitte auf kahlem Aste sitzt, von kleinen Vögeln umringt, ein
K 2. aufgeschlagenes Notenheft vor sich, die Eule als Kapellmeister. Unten sind zahlreiche grössere Vögel als Zuhörer versammelt: nach links gewandt in der Mitte ein Hahn, ein Truthahn und ein Pfauenpaar, links vorn im Wasser Enten mit ihren Jungen.

Leinwand; h. 1,64; br. 2,14. — Nach H. durch Gotter; allein doch wohl schon Inv. 1722, B 990. Damals in Moritzburg. War später, bis 1854, im »Vorrat.« Auf dem Notenblatt die Inschrift: *„Elch Voogel singt gelijk shij gebect is,“* d. h. jeder Vogel singt, wie ihm der Schnabel gewachsen ist.

Johannes van Haensbergen.

Geb. zu Utrecht den 2. Jan. 1642, gest. im Haag den 10. Jan. 1705. Schüler des Corn. van Poelenburgh in Utrecht. Thätig bis 1668 in Utrecht, seit 1669 im Haag.

1306. **Die Verkündigung an die Hirten.** Links oben in goldenem Lichte
(1670.) ein Engelreigen, aus dem als Jüngling in rotem Gewande der Engel
9 b. der Verkündigung hervorschwebt. Rechts unten stieben die Hirten erschreckt und geblendet auseinander. Vorn läuft einer von ihnen, halbnackt, den Kopf mit den Armen verdeckend, nach rechts davon. Bezeichnet halbrechts unten: I . V . H.

Eichenholz; h. 0,35½; br. 0,29. — Inventar 1722, A 603.

1307. **Die Anbetung der Hirten.** In einer Felsenhöhle, die sich links
(1671.) in's Freie öffnet, liegt das Knäblein auf weissem Linnen in der
9 b. Krippe. Rechts, ihm zuhaupt, kniet anbetend Maria, hinter wel-

cher Joseph sitzt. In der Mitte die anbetenden Hirten und Frauen. Oben auf Wolken ein Engelreigen. Bez. unten links: I . V . H.

Eichenholz; h. 0,36½; br. 0,29. — Inventar 1722, A 551.

Die Anbetung der Könige. Rechts thront Maria, nach links ge- **1308.**
wandt, mit dem Knaben unter Ruinen. Hinter ihr drängen sich (1672.)
ihre Angehörigen. Von links sind die hl. drei Könige genaht. Die 9 b.
beiden weissen knieen bereits vor dem Kinde. Der schwarze steht noch hinter ihnen. Links eine reiche Berglandschaft; am Himmel darüber eine Engelglorie. Bez. l. u.: I . V . H.

Eichenholz; h. 0,37; br. 0,29. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 538 als Poelenburg, was jedoch schon von alter Hand in Haensbergen verbessert wurde. — Die Provenienzangabe bei H. konnten wir nicht bestätigen.

Die Himmelfahrt Mariae. Gehoben und geschoben von Engel- **1309.**
jünglingen, umflattert und umspielt von Engelknäblein und Engel- (1673.)
köpfchen fährt Maria, von vorn gesehen, mit ausgebreiteten Armen 9 c.
durch braune Wolken in den blauen Himmel hinein. Unten links Ruinen zwischen Büschen, rechts ferne blaue Bergketten.

Kupfer; h. 0,37; br. 0,29½. — Inventar Guarienti (vor 1753) 537 als Poelenburg. Doch schon bei H. als Haensbergen.

Felsenlandschaft mit badenden Frauen. Links im Mittelgrunde **1310.**
stürzt ein Fluss als Wasserfall herab und windet sich blau zum (1674.)
Vordergrund hervor. Im Mittelgrunde rechts eine Ruine zwischen 9 a.
Felsen. Im Flusse links zwei badende Frauen, rechts ihrer drei. Zwei andere am Ufer. Bezeichnet links am Felsen: H . B.

Eichenholz; h. 0,21½; br. 0,26½. — Inventar 1754, II 134. — Schwerlich, wie H. annahm, schon im Inventar 1722.

Angeblich Jan Vorstermans.

Geb. um 1643 zu Bommel, gest. um 1699. Schüler des Herm. Saftleven in Utrecht. Maler von Rheinlandschaften. (Immerzeel. Kramm.)

Kleine Hügellandschaft. Man blickt von der Schanze, die den **1311.**
Vordergrund einnimmt, auf's graue Hügelland hinab. In der Mitte (1135.)
des Mittelgrundes die Dächer einer Ortschaft. Rechts vorn spricht 16 a.
ein fein gekleideter Herr, dessen Tracht auf die Zeit um 1700 deutet, mit zwei Damen.

Eichenholz; h. 0,15; br. 0,21½. — Zuerst im Katalog 1817 als Luc. Forstermann. Nach H. undeutlich »Vorstermans« bezeichnet. Doch konnte diese Inschrift, auf der allein die Bestimmung des Meisters beruhen würde, nicht aufgefunden werden.

Gerard Hoet.

Geb. den 22. August 1648 zu Bommel, gest. den 2. December 1733 im Haag. Schüler des Warnar van Rijssen, der seinerseits ein Schüler Poelenburgh's war. Thätig in Paris, in Brüssel, in Utrecht, wo er 1685 »overman« der Malerschaft wurde und 1696 als Decan eine Akademie gründete. Seit 1714 im Haag.

1312. (1720.) 9 c. **Flora mit drei Knäblein.** In altem Gemäuer, dessen Bogen sich rechts in eine Berglandschaft öffnet, sitzt links eine halbnackte Frau. Sie hält in der Rechten einen Blumenstrauss, mit der Linken einen vor ihr knieenden nackten Knaben. Zwei andere Knaben halten Blumensträusse in den Händen. Angeblich bezeichnet: *Hoet fe . 1667.*

Eichenholz; h. 0,27; br. 0,32. — Inventar 1722, A 733, als »unbekannt.« — Doch als Hoet schon im Inventar 1754, II 246. Die Bezeichnung ist indessen nicht mehr aufzufinden.

Matheus Wytmans.

Angeblich 1650 zu Gorkum geboren. Doch schon 1667 Mitglied der Utrechter Gilde. Angeblich gest. 1689. Schüler des H. Verschuring. Thätig zu Utrecht.

1313. (1726.) 9 a. **Die Lautenspielerin.** Kniestück. Hinter einem Steintisch, auf welchem ein rotes Tuch und eine Laute liegen, steht eine Dame in blauem Kleide mit gelber und roter Feder im Haar. Sie blickt in das Notenheft, welches sie vor sich hält. Bezeichnet unten links: M. Wÿtmans. f

Eichenholz; h. 0,28½; br. 0,23. — Zuerst im Katalog von 1835. — Phot. Ges.

A. Marienhof.

Lebensumstände unbekannt. Er soll aus Gorkum stammen und in Utrecht 1677 noch gelebt haben.

1314. (1128.) 51 b. **Der Baumeister vor dem Herrscherpaare.** In einem Gemache, das sich links unten durch ein Bogenthor in's Freie öffnet, thront rechts auf erhöhten Stufen am gedeckten Tische das Herrscherpaar. Neben der Herrscherin steht eine Frau im Federkopfputz. Der Herrscher wendet sich dem Mann im roten Mantel zu, welcher mit einem Zirkel in der Linken an den Stufen kniet. Rechts vorn sind Pagen am Weinkühler beschäftigt. Bezeichnet rechts in der Mitte: A Marienhof. f 1649

Eichenholz; h. 0,48½; br. 0,64. — 1742 durch Riedel aus Prag.

B. Die Delfter Schule.

Michiel Janszoon Mierevelt.

Später »van Miereveld.« Geb. zu Delft den 1. Mai 1567, begraben daselbst den 30. Juni 1641. (Obreen's Archief IV, S. 24.) Um 1582 Schüler des A. van Montfoort in Utrecht. Arbeitete zu Delft und im Haag; im Haag trat er 1625 der Gilde bei, kehrte aber nach Delft zurück, wo er eine grosse Schule gründete.

Bildniss eines älteren Herrn. Brustbild ohne Hände nach rechts auf dunklem Grunde. Schwarzer Rock und weisse Halskrause. Graues kurzes Haar; brauner Spitz- und Stutzbart. **1315.** (1182.) M 2.

Eichenholz: h. 0,71; br. 0,56. — Wahrscheinlich 1742 durch Heinecken, wenn nämlich die mit Kreide geschriebene Zahl 3258 auf der Rückseite die auf der Vorderseite nicht erhaltene Inventarnummer bedeutet. Sicher im »Catalogue« von 1765. Damals als einziges Bildniss des Meisters in der Galerie. — Phot. Braun IX, 28.

Bildniss eines Herrn mit einem Briefe in der Hand. Halbfigur nach rechts auf dunkelgrauem Grunde. Schwarzer Rock und kleine weisse Halskrause. Braune Augen, dunkles Haar, kurzer, lockerer Bart. In seiner Linken ein Brief. **1316.** (1184.) L 2.

Eichenholz; h. 0,74; br. 0,63½. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Phot. Braun XII, 29.

Bildniss einer Frau mit anliegender Haube. Halbfigur nach links auf grauem Grunde. Schwarzes, geblümtes Seidendamastkleid, kleine anliegende Haube. Nur die rechte Hand sichtbar. **1317.** (1185.) L 2.

Eichenholz: h. 0,74; br. 0,62. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Phot. Braun X, 24.

Bildniss eines Herrn mit einem Handschuh in der Linken. Kniestück nach rechts auf dunkelgrauem Grunde. Der ganz ergraute Herr trägt einen schwarzen, geblümten Seidendamast-Anzug, eine weisse Halskrause, einen Handschuh an der auf einen Stock gestützten Rechten, den zweiten in der Linken. **1318.** (1188.) L 1.

Eichenholz; h. 1,17; br. 0,88½. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Als Werk Pieter Mierevelt's im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 199 und im Inventar von 1754, II 214, ebenso noch bei H. — Wenn nun auch Pieter Mierevelt, der Sohn Michiel Janszoon's, weniger gekannt ist, als der letztere, so glauben wir das Bild wegen seiner Uebereinstimmung mit bezeichneten Bildern unseres Meisters (z. B. in Schwerin und im Reichsmuseum zu Amsterdam), doch diesem, dem Vater, zurückgeben zu müssen. So, wenigstens frageweise, auch Scheibler, Dr. Not. Jedenfalls stimmt seine Behandlung nicht mit derjenigen unseres dem Pieter Mierevelt zugeschriebenen weiblichen Bildnisses N. 1321 überein, zu dessen Gegenstück es erst nachträglich durch Vergrösserung gemacht ist. — Phot. Braun VIII, 31 und Phot. Ges.

Schüler und Nachfolger M. J. Mierevelt's.

Es ist bekannt, dass M. J. Mierevelt in Delft eine von zahlreichen Gesellen unterstützte Werkstatt unterhielt, aus der Tausende von Bildnissen hervorgegangen sind. Die Hände der einzelnen Schüler und Gesellen, die für den Meister thätig waren, wie Pieter und Jan Mierevelt's, der Söhne des Meisters, wie Jac. Delff's, seines Enkels, P. D. Cluyt's, P. Montfort's etc. auseinanderzuhalten, ist nicht stets mit Sicherheit möglich. Wir fassen daher im Folgenden zunächst nur zwei Bilder zusammen, welche, bisher dem alten Mierevelt selbst zugeschrieben, uns eine etwas andere Hand zu zeigen scheinen, um später unter dem Namen Pieter Mierevelt's zwei Bilder folgen zu lassen, die wir nur aus dem Grunde von den übrigen absondern, weil bei ihnen eine alte Ueberlieferung für den letzteren zu zeugen scheint. Die Bestimmung der Meister der altholländischen Bildnisse gehört zu den schwierigsten, noch nicht in allen Fällen gelösten Aufgaben der Kunstgeschichte.

1319. **Eine Dame mit Goldplatten unter der Haube.** Halbfigur ohne
(1181.) Hände nach links auf grauem Grunde. Schwarzes Kleid mit
L 2. hohen Aermelansätzen; weisse Halskrause; weisse Haube über anliegenden Goldblättern; am Schooss eine goldene Kette.

Eichenholz; h. 0,71; br. 0,55½. — 1742 durch Riedel aus Prag. H. (?). — Sicher im Katalog von 1843.

1320. **Männliches Bildniss in gemaltem Steinoval.** Brustbild ohne
(1186.) Hände nach rechts in grauem Steinrahmen. Schwarzer Seiden-
L 2. rock, reiche weisse Spitzen-Halskrause. Graublondes Haar, kleiner blonder Stutz- und Spitzbart, braune Augen.

Eichenholz; h. 0,76; br. 0,60. — 1728 aus Holland als »Van Dyck«, der Dargestellte als »ein Kaufmann von Amsterdam« (Inventar 1722—28, A 1908). Im Inventar 1754, II 361, als »Schule des van Dyck«, der Dargestellte als »der Kaufmann Grossa di Ryme Alma (de Renialme? Bredius N. N.) aus Amsterdam.« Seit dem Katalog von 1812 als »Miereveit.« Mit den eigenhändigen Bildern des Alten stimmt es seiner Malweise nach nicht überein, eher mit denen, welchen wir den Namen des jüngeren Miereveit lassen. Ein ausgezeichnetes holländisches Bildniss ist es unter allen Umständen. — Phot. Braun XII, 30.

Pieter Miereveit.

Geb. zu Delft den 5. October 1596, gest. daselbst den 11. Januar 1623. Sohn und Schüler seines Vaters Michiel Jansz. Miereveit. Thätig hauptsächlich zu Delft.

1321. **Bildniss einer Dame mit einem Fächer.** Kniestück nach links
(1189.) auf graubraunem Grunde. Braunes Haar, dunkelblaue Augen.
L 1. Schwarzer Anzug mit goldgelb eingefassten Schleifen an der Brust. In der Rechten ein schwarzer Federfächer.

Eichenholz; h. 1,17; br. 0,88½. — 1742 durch Riedel aus Prag. Von jeher als »Pieter Miereveit.« Als sein Gegenstück galt irrtümlich N. 1318, welches wir

da es eine andere, strengere Malweise zeigt, als dieses, dem alten Michiel Jansz. Mierevelt zurückgegeben haben. Vergl. die Vorbemerkungen auf S. 420. — Phot. Braun XI, 18 und Phot. Ges.

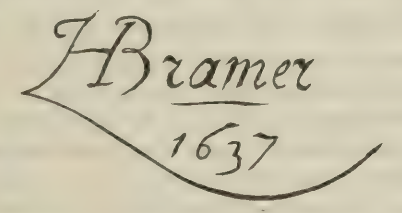
Bildniss eines jungen Mannes mit einem Degen. Kniestück, 1322.
nur wenig nach rechts, auf grauem Grunde. Der blonde junge (1183.)
Mann trägt einen dunkelroten Rock mit schwarzem Mantel und L 3.
weisser Spitzen-Halskrause. Mit der Linken fasst er seinen Degengriff, mit der Rechten stützt er sich auf ein Geländer.

Eichenholz; h. 1,06; br. 0,77½. — Zuerst im Katalog von 1835 als »Pieter Mierevelt«, dessen Name auch auf der Rückseite steht. Bei H. als »Michiel Jansz. Mierevelt.« Wir vermögen dessen Hand jedoch weniger in dem Bilde zu erkennen, als wir geneigt sind, seine ursprüngliche Benennung gelten zu lassen. — Phot. Ges.

Leonard Bramer.

Geboren 1595 zu Delft, begraben daselbst den 10. Februar 1674. Besuchte jung Italien. Seit 1629 wohnte er in Delft. Er gehört zu den in Italien durch A. Elsheimer beeinflussten Meistern, deren Richtung Rembrandt weiterbildete.

Christi Verspottung. In sich zusammengesunken, nach links 1323.
gewandt, sitzt der Schmerzensmann in rotem Rocke am Fusse der (1220.)
Treppe, die rechts emporführt. Rechts neben ihm auf der Stein- 13 b.
bank sitzt ein Krieger, der ihn schlägt. Vor ihm steht ein anderer, der ihm die Dornenkrone in's Haupt drückt. Diese Gruppe ist hell beleuchtet. Andere Peiniger und Zuschauer im Halbdunkel des Hofraumes links und auf der Treppe rechts. Bez. links unten:



Eichenholz; h. 0,79½; br. 0,58½. — Inventar 1722, A 516. — Aus Leipzig als Salvator Rosa!

Das Gebet des Königs Salomo. In hohem, kahlem Tempel- 1324.
raume führen rechts mächtige, mit Prachtgefässen geschmückte (1221.)
Stufen zu den Gesetzestafeln empor, die hier unter rotem Bal- 17 b.
dachin aufgestellt sind. Ihnen zugewandt knieet König Salomo in blauem Hermelinmantel unten auf hochstufigem, rot behäng-

tem Betpult. Hinter ihm ein knieender und zwei stehende Priester mit einem mächtigen Buche. Bezeichnet (am Betpult):

L. Bramer

Eichenholz: h. 0,73½; br. 1,09½. — 1738 als »Rembrandt.« Inventar 8⁰ A 2402. Gegenstück zum folgenden.

1325. (1222.) 17 b. **Die Königin von Saba vor Salomo.** Salomon sitzt rechts auf hochgetrepptem Throne unter dunkelgrünem Baldachin. Unten vor der Treppe sitzt ein junger Krieger, hinter ihr stehen Würdenträger. Links, dem Könige zugewandt, knieet die Königin von Saba an der Spitze ihres Gefolges vor den Prachtgefässen, die sie mitgebracht hat. Ein Sklave ist im Begriffe, eines derselben dem Könige zu bringen. Links oben zwei Zuschauer. Bezeichnet rechts unten (verletzt, sonst wie das vorige): *L. Bramer.*

Eichenholz; h. 0,74; br. 1,09½. — 1738 als »Rembrandt.« Inventar 8⁰ A 2403. Gegenstück zum vorigen.

Art des Antonie Palamedesz.

Gen. Stevaerts. Geb. zu Delft um 1601, begraben zu Amsterdam im November 1673. 1673 wird er auch noch in Delft genannt. Er starb auf einer Reise nach Amsterdam, wo sein Sohn wohnte. Bildete sich unter dem Einfluss der Mierevelt's in Delft und der Schule der Hals in Haarlem. Thätig zu Delft.

1326. (1527.) 15 c. **Ein auf seinen Stock gestützter Herr.** Ganze Figur nach rechts auf gelbgrauem Grunde. Matt dunkelroter Anzug ohne Hut. Graue hohe Stiefeln; Spitzenkragen und Spitzenmanschetten.

Leinwand; h. 0,34; br. 0,19. — Nach H. im Inv. 1522. Wir konnten es nur bis zum Katalog von 1862 zurückverfolgen. Damals wurde es dem »Vorrat« entzogen. Bei H. frageweise als »Palamedes Palamedesz.« Wir finden jedoch keine Uebereinstimmung mit den Bildern dieses Meisters, wohl aber Uebereinstimmung genug in ihm mit den schwächeren Bildern ähnlicher Art des Antonie Palamedesz (z. B. im Berliner Museum, bei Herrn Gumprecht in Berlin und in der öffentlichen Sammlung zu Hannover), um es dessen Richtung, vielleicht sogar ihm selbst zuzuschreiben.

Palamedes Palamedesz Stevaerts.

Geb. zu Delft 1607, gest. daselbst den 26. Mai 1638. Mitglied der dortigen Gilde seit dem 25. October 1627. Jüngerer Bruder des Anton Palamedesz. Thätig zu Delft.

Ein Reitertreffen. Zwei Hauptgefechte: Das eine vorn links, **1327.**
wo ein Reiter, nach rückwärts feuernd, auf seinem Schimmel da- (1526.)
vonreitet; das andere im Mittelgrunde rechts, wo ein Reiter auf 15 b.
seinem Grauschimmel bildeinwärts sprengt. Vorn in der Mitte liegt ein Gefallener in gelbem Rock auf dem Antlitz. Das Bild ist unten rechts bezeichnet gewesen. Wir lesen deutlich das P und weiter rechts VAERT. H. las ausserdem die Jahreszahl 1634.

Eichenholz; h. 0,46; br. 0,71½. — Zuerst im Katalog von 1835.

Egbert van der Poel.

Getauft den 9. März 1621 zu Delft, begraben den 29. Juli 1664 zu Rotterdam. Thätig anfangs in Delft, später in Rotterdam.

Liebeswerben in einer Bauernstube. In der Mitte sitzt eine **1328.**
Bäuerin mit dem Messer in der Rechten vor einem Teller, auf (1567.)
dem ein Hering liegt, und sucht sich der Umarmung eines hinter 13 b.
ihr stehenden Mannes zu erwehren. Rechts vorn neben Körben, Töpfen, Fässern eine Katze und tote Enten. Links im Mittelgrunde ein Mann mit roter Kappe. Bez. rechts am Holztisch:

e POEL 1648

Eichenholz: h. 59½; br. 75½. — 1876 im Kunsthandel aus Amsterdam.

Im Stalle am Backofen. Rechts am Backofen sind Fässer, Töpfe, **1329.**
Eimer, mit Kohl und Zwiebeln untermischt, aufgehäuft. In der (1291.)
Mitte eine Bäuerin, nach rechts gebückt, und ein Bauer, der sich 13 b.
an's Fass lehnt. Links vorn Hühner, im Hintergrunde Vieh. Links die Reste der Bezeichnung: *E . van der Poel.*

Eichenholz: h. 0,49½; br. 0,75. — 1741 durch Kaiserling. — Erst 1855 aus dem Vorrat und von H. dem Corn. Saftleven zugeschrieben. Indessen weisen nicht nur die Reste der Inschrift, wie schon H. anerkannte, sondern deutet auch die Technik des Bildes auf Egbert van der Poel hin. So auch Scheibler, Dr. Not.

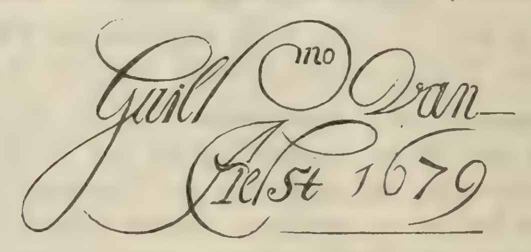
Willem van Aelst (Aalst).

Geb. 1626 zu Delft (da er nach Oud Holland III, p. 58, 1678 angab, 52 Jahre alt zu sein), gest. zu Amsterdam 1679. Schüler seines Oheims Evert van Aelst in Delft. Thätig anfangs in Delft, dann längere Zeit in Frankreich und Italien; um 1656 wieder in Delft; die letzte Zeit seines Lebens aber zu Amsterdam.

1330. **Jagdbeute mit Rebhuhn und Gimpel.** Auf dem Marmortische,
(1285.) der links mit grüner Decke behängt ist, liegt ein Jagdnetz. Von
7 c. oben hängen ein Rebhuhn und allerlei Jagdgerät herab. Links liegt unter anderem ein rotbrüstiger Gimpel auf dem Rücken. Bez. oben rechts (ähnlich dem folgenden): *Guil^mo van Aelst 1644.*

Leinwand; h. 0,56; br. 0,47. — Inventar 1722, A 255, als »Ast.«

1331. **Ein Frühstück.** Auf dem mit grüner Decke behängten Mar-
(1286.) mortische stehen zwei Zinnteller mit Austern, einem aufgeschnit-
8 b. tenen Hering, Zwiebeln und Brot, sowie mehrere feine, leider durch Nachdunkelung versunkene Gläser. Bez. l. u. (verkleinert):



Leinwand; h. 0,56; br. 0,45. — 1741 durch Kaiserling (als N. 2679).

Art des W. van Aelst.

1332. **Stilleben mit dem Steinkrug.** Auf einem Marmortische mit
(1265.) roter Decke steht links ein Zinnteller mit Pfirsichen, liegt in der
8 a. Mitte eine rote Traube, steht rechts ein Steinkrug.

Leinwand; h. 0,65; br. 0,54. — Nicht durch Wackerbarth, wie H. annahm, sondern als Inventar-Nummer 2672 im Jahre 1741 durch Kaiserling. Bisher schlechthin als »unbekannt.«

Maria van Oosterwyck.

Geboren zu Nootdorp bei Delft den 21. August 1631, gest. zu Geldern 1693. Schülerin des Jan Davidsz. de Heem. Thätig hauptsächlich zu Delft.

1333. **Früchte und Pokale.** Auf buntem Marmortisch stehen ein
(1536.) Goldpokal und ein Römer voll Rheinwein zwischen Trauben,
7 a. Orangen und einer Melone. Links ein Fenster. Rechts ein grauer Vorhang. Bezeichnet unten rechts (verkleinert):



Leinwand: h. 0,70½; br. 0,56. — 1740 von Morel erworben. — Gegenstück zum folgenden.

Blumen und Muscheln. Auf einem Marmortisch ein dunkles **1334.**
Glasgefäss mit prächtigem, oben von einer Sonnenblume über- (1535.)
ragten Blumenstrausse auf grauem Grunde. Links daneben drei 14 a.
Muscheln. Bez. unten rechts: MARIA VAN OOSTERWYCK.

Leinwand: h. 0,72: br. 0,56. — 1740 durch Morel erworben. — Gegenstück zum vorigen.

Jan Vermeer van Delft.

Getauft zu Delft den 31. October 1632, begraben daselbst den 15. December 1675. Schüler des Karel Fabritius in seiner Vaterstadt, in welcher er ansässig blieb. Er gehört wegen seiner geistreich-realistischen, feingewählte Localfarben mit zartem Helldunkel vereinigenden Malweise zu den Lieblingsmalern der Gegenwart.

Bei der Kupplerin. Kniestück. Rechts auf dem Balcon, über **1335.**
dessen Brüstung ein bunter Teppich hängt, sitzt, von vorn ge- (1540.)
sehen, ein Frauenzimmer in citronengelber Jacke und weisser K 2.
Haube. Mit der Linken umfasst sie ein Römerglas, mit der Rechten empfängt sie das Goldstück, welches ihr hinter ihr stehender Liebhaber in rotem Rock und grauem Hute ihr mit der Rechten reicht. Links sitzt ein junger Mann in schwarzer Kleidung, mit seinem Bierglas in der Linken, seiner Laute in der Rechten. Zwischen diesem und jenen blickt die in einen schwarzen Mantel gehüllte Kupplerin hervor. Bez. u. rechts:

Meer.
1656.

Leinwand: h. 1,43: br. 1,30. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Als J. Vermeer erst seit dem Katalog von 1835. Hauptbild des Meisters. — Phot. Braun II, 39 und Phot. Ges.

Ein Mädchen, welches einen Brief liest. Ein junges Mädchen **1336.**
in gelbem Mieder steht, nach links gewandt, vor dem offenen (1541.)
Fenster und blickt in den Brief, den sie in Händen hält. Vor 11 b.
ihr ein Tisch mit farbiger Decke und einem Teller Obst. Links

am Fenster ein roter, rechts ein hellgrüner Vorhang. Rechts hinter dem Mädchen schwache Reste der ehemaligen Namenszeichnung.

Leinwand; h. 0,83; br. 0,64½. — 1742 durch de Brais aus Paris. Im Inv. Guarienti N. 1530 als »Maniera di Rembrandt.« Im Inv. 1754, II 176, als »Rembrandt«: so auch noch im Abrégé von 1782. Bei H. 1856 als P. de Hooch. Erst seit dem Katalog von 1861 richtig als Jan van der Meer v. Delft. — Radirt von Joh. Ant. Riedel 1873 als: »Flinck.« — Phot. Braun V, 39 und Phot. Ges.

C. Die Haager Schule.

Art des Jan van Ravesteyn.

Geb. um 1575 im Haag, begraben daselbst den 21. Juni 1657. Thätig im Haag, wo er 1598 Mitglied der Gilde wurde und sich 1604 vermählte.

1337. **Bildniss eines geharnischten Feldherrn.** Kniestück nach rechts
(1198.) auf dunkelbraunem Grunde vor rotem Vorhange. Ueber dem
L 2. Harnisch trägt der weisshaarige, weissbärtige Krieger eine weisse Halskrause und eine rote Leibbinde. Die rechte Hand legt er auf seinen Helm, der links auf rotem Tischchen liegt, die linke an seinen Degengriff. Bezeichnet rechts unten: *Ao : 1605.*

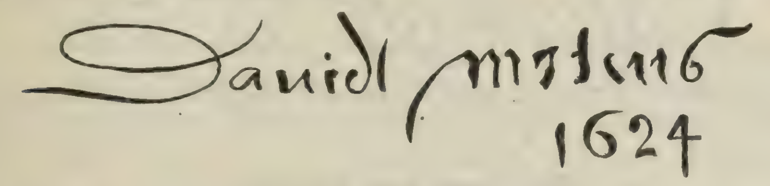
Leinwand; h. 1,19; br. 0,92½. — Nach H. 1744 durch Rossi aus Italien. — Zuerst nachweisbar im Katalog von 1835; schon hier als »Ravesteyn« bezeichnet. H. setzte in seinen letzten Auflagen ein Fragezeichen hinter den Namen. Bode war 1873 (bei v. Zahn S. 204) der Ansicht, dass das Bild den Namen dieses Meisters ganz mit Unrecht trage. Die beglaubigten früheren Haager Bilder des Meisters zeigen in der That eine kräftigere, frischere Hand; den dünner und blasser gemalten Bildnissen seiner späteren Zeit könnte sich dieses jedoch wohl anreihen. Doch stimmt dazu die Jahreszahl nicht. — Phot. Braun XII, 31 und Phot. Ges.

Wahrscheinlich Mytens, vielleicht Isack Mytens.

(Siehe die Anmerkung hierunter.)

1338. **Bildnissgruppe des David Mytens, seiner Gattin und ihrer fünf**
(2318.) **Kinder.** Links sitzt der Vater in schwarzem Hut und hält ein
L 3. Buch vor sich aufgeschlagen. Ganz vorn links, zu seiner Rechten, sein Sohn Johannes in grauem, rot gemustertem Rock; zu seiner Linken sein Sohn Fredrick in braunem Rock; vor seinen Knieen der kleine David in grauem, grün gemustertem Rock. Rechts sitzt die Mutter, geb. Judith Hennings, mit anliegender weisser Haube. Ganz vorn rechts ihr Töchterchen Annecke in rot

und braun gemustertem Kleide, eine Nelke in der Linken. Zur Rechten der Mutter blickt ein fünftes Kind im Halbdunkel hinter dem Tische hervor. Bezeichnet im Buch: *Davidt Mytens out sijnde (alt seiend) 42; Judick M. out sijnde 43; Fredrick 12. Johannes 10. Annecke 8. Davidt 5. Anno 1624.* Als Probe der Handschrift:



Leinwand; h. 1,02; br. 1,63. — 1883 im Kunsthandel über Grünberg. Befand sich bis dahin im Privatbesitze zu Kopenhagen. — Bei seiner Erwerbung trug es den Namen des bekannten Daniel Mytens (geb. zu Ende des XVI. Jahrhunderts im Haag, 1610 Mitglied der Gilde dieser Stadt, 1642 noch am Leben), der 1624 jedoch in London weilte und auch in kälterem und glatterem Stile malte. — Die Angaben in Bezug auf die Dargestellten beruhen teils auf der Inschrift des Buches, teils auf gütigst zu diesem Zwecke unternommenen archivalischen Forschungen des Herrn Abr. Bredius in Amsterdam. Der Hausherr war, was diese ausserdem ergeben haben, aus Brüssel gebürtig, die Hausfrau aus Middelburg. Die Hochzeit fand aber am 1. Februar 1609 im Haag statt, wo die Familie ansässig war. Das abseit stehende fünfte Kind war vielleicht ein bereits verstorbenes.

Die Familie Mytens war eine bekannte Brüsseler und Haager Künstlerfamilie. Dass sie Mitglieder des Namens David besass, war längst bekannt (vergl. den franz. Katalog des Haager Museums von 1874, ad N. 92, p. 89), man zweifelte nur, ob ein David Mytens ebenfalls Künstler gewesen sei. Unter diesen Umständen lag der Inschrift unseres Bildes gegenüber die Annahme nahe, dass ein solcher in der That Künstler gewesen, und dass unser Bild ihn selbst mit seiner Familie von seiner eigenen Hand darstelle. In diesem Sinne sprachen wir uns daher auch 1884 im Nachtrag zu H.'s Katalog von 1880 aus. Da nun aber inzwischen die uns von A. Bredius mitgeteilten archivalischen Forschungen ergeben haben, dass David Mytens kein Künstler war, so können wir die Inschrift nur auf die Dargestellten beziehen und der Künstler des hübschen, unzweifelhaft im Haag gemalten Bildes bliebe noch zu suchen. Uebrigens gab es so viele Bildnissmaler in der Haager Familie Mytens z. B. um 1624 Isaac Mytens, der 1622 der Haager Gilde beitrat, und 1632, 30 Jahre alt, in Amsterdam heiratete, dass es uns nach wie vor am wahrscheinlichsten scheint, einer von ihnen habe das Familienbild gemalt. — Phot. Braun IX, 29.

Cornelis Lelienbergh (Lelienburch).

War 1646 Mitglied der Gilde im Haag; gehörte 1656 zu den Begründern einer besonderen Maler-Innung daselbst. Bilderdaten bis 1672. Zeitschrift für Bild. K. IV, S. 166; — Obreen's Archief III (1881) S. 259; — Berliner Katalog von 1883, S. 236.

1339. **Totes Geflügel.** Auf einem mit braunem Tuche bedeckten
(1783.) Holztische liegt totes Geflügel verschiedener Art. Links hängt
P 8. von oben ein Rebhuhn herab. Rechts schwebt eine Feder in der Luft. Bezeichnet unten links:

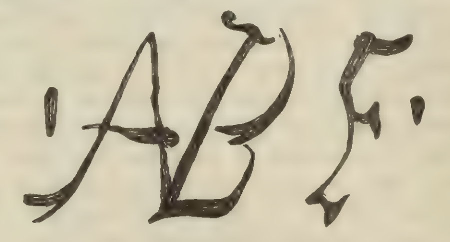
C. Lelienbergh. f. 1654.

Eichenholz; h. 0,56; br. 0,45½. — Inventar Guarienti (vor 1765) N. 1702.

Abraham van Beijeren.

Abr. (nicht Aelbert) Hendricksz van Beijeren. Geb. im Haag 1620 oder 1621; gest. zu Alkmaar nach 1674. Thätig im Haag bis 1657, in Delft bis 1665, später in Amsterdam und in Alkmaar. Obreen's Archief III 258; IV 60, 80, 135; V 84, 156.

1340. **Eine Fischbank.** Auf dem Tische liegen ganze und zer-
(1835.) schnittene Fische, Taschenkrebse, Muscheln und ein ungekochter
50 c. Hummer. Rechts unten in der Ferne der belebte Strand des Flusses, den eine Bogenbrücke überspannt. Bez. halblinks unten:



Leinwand; h. 1,25; br. 1,53. — Von Georg Breitbarth, Kunsthändler in Erfurt. H. Erst 1856 aus dem Vorrat der Galerie.

Pieter Verelst.

Geburts- und Todesjahr unbekannt. Thätig im Haag zwischen 1642 und 1668; 1668 floh er vor seinen Gläubigern aus dieser Stadt. (Bredius im Berliner Verzeichniss 1883, S. 490.)

1341. **Ein Alter am Kohlenfeuer.** Nach links gewandt, in braunem
(1282.) Rocke und anliegender Kappe sitzt er im dunklem Gemache auf
8 c. rohem Holzstuhl und starrt in das Feuer, welches am Boden brennt. Die geballte Linke legt er auf sein Knie; sein Haupt stützt er in die Rechte. Bezeichnet r. u.:

Eichenholz; h. 0,22; br. 0,20. — Inv. 1722, A 626. Zum Ueberfluss steht auf der Rückseite: *geschildert van Pieter verelst.* — Phot. Braun IX, 33.

Ein lesender Alter. Nachtstück. Ein Mann mit langem grauen 1342.
Hauptthaar, langem grauen Barte und einer Brille auf der Nase (1283.)
sitzt, nach links gewandt, an einem von dem Scheine einer Oel- 8 c.
lampe schwach erhellten Tisch und liest eifrig in dem mächtigen, vor ihm aufgeschlagenen Buche. Bez. u. l.: P.VE

Eichenholz; h. $0{,}26^{1}/_{2}$; br. 0,23. — Inventar 1722, A 625.

Die alte Garnwinderin. Lebensgrosse Halbfigur nach links 1343.
auf grauem Grunde hinter steinerner Fensterbank. Sie trägt (1333.)
ein grau-violettes Kleid und eine schwarze, hutartige Haube. L 2.
Die Winde hält sie in der rechten Hand; mit dem Zeigefinger und dem Daumen beider Hände prüft sie den Faden.

Leinwand; h. 0,73; br. 0,63. — 1741 durch Kaiserling (2797). — Im Inv. 1754, II 646, schon als »v. d. Aelst.« — Bei H. als »unbekannt.« — Dass Pieter Verelst der Urheber ist, sprach neuerdings zuerst Bode aus und wird durch den Vergleich mit den beglaubigten Bildern des Meisters, z. B. dem lebensgrossen Brustbild einer alten Frau von 1648 im Berliner Museum bestätigt. — Phot. Braun XV, 33.

Jan de Baen.

Geb. zu Haarlem den 20. Februar 1633, gest. im Haag im März 1702. Schüler des Jac. A. Backer in Amsterdam. Arbeitete eine Zeitlang in London, hauptsächlich aber im Haag. Er schwankte zwischen der Kunstweise seines Lehrers und derjenigen van Dyck's, die er später bevorzugte.

Selbstbildniss des Künstlers. Kniestück nach links auf dunk- 1344.
lem Grunde. Der Künstler, dessen braunes Haar lang auf seine (1574.)
Schultern herabfällt, trägt einen braunen Mantel und erhebt L 3.
in der Rechten ein Miniaturbild.

Leinwand; h. 1,07; br. 0,94. — Inventar 1722, A 205.

Kaspar Netscher.

Geb. zu Heidelberg 1639, gest. im Haag den 15. Januar 1684. Anfangs Schüler des Koster in Arnheim, später des Ger. Ter Borch in Deventer. Er reiste in Frankreich, war aber seit 1660 im Haag ansässig.

Die kranke Dame mit ihrem Arzte. In weissem Atlaskleide 1345.
und brauner, mit weissem Pelz besetzter Sammetjacke sitzt die (1647.)
Kranke, nach rechts gewandt, im Lehnstuhl und greift mit 13 c.

der Rechten an ihr Herz. Neben ihr steht der junge Arzt im Pelz, fühlt ihr mit der Rechten den Puls und betrachtet zugleich ihr Wasser in dem Glase, das er in der Linken erhebt. Links im Mittelgrunde macht ihre Magd sich an den grünen Vorhängen ihres Bettes zu thun. Bez. links am Schreibzeug auf dem Tische:

Netscher. 1664.

Kupfer; h. 0,27; br. 0,22. — Inventar 1722, A 574. — Phot. Ges.

1346. (1646.) 8 c. **Der Briefschreiber.** Kniestück. An einem Tische mit bunter Decke sitzt, nach links gewandt, ein junger langhaariger, schwarz gekleideter Herr, stützt den Kopf in die Linke und lässt die Rechte, in welcher er die Feder hält, auf dem Papiere ruhen. Bezeichnet links auf der Landkarte an der Wand:

Netscher. fecit. 1665

Eichenholz; h. 0,27; br. 0,18½. — Inventar 1722, A 508. — Phot. Ges.

1347. (1648.) 17 a. **Eine singende Dame mit einem Lautenspieler.** Hinter einer steinernen Fensterbank mit orientalischem Teppich steht rechts ein junger Mann in rotem, aufgeschlitzten Rocke und spielt die Laute, steht links, fast von vorn gesehen, eine junge Frau mit ihrem Notenheft in beiden Händen und singt. Bezeichnet r. u.:

Netscher Aō 1665.

Eichenholz; h. 0,43; br. 0,34. — 1754 durch Le Leu aus der Sammlung de la Bouexière in Paris. — Gestochen von E. G. Krüger ☀ III, 10. — Phot. Braun XIV, 37 und Phot. Ges.

1348. (1651.) 17 a. **Eine Dame beim Ankleiden.** In gelbem Kleide und roter Jacke sitzt die junge Frau mit ihrem Hündchen auf dem Schoosse, von vorn gesehen da und lässt sich von der hinter ihr stehenden Magd den Kopfputz ordnen. Links, vor ihrem gelben Himmelbette, bringt ein Junge eine Schaale mit einem Löffel herein. Bezeichnet rechts unten (ähnlich dem vorigen): *C. Netscher Ao. 1665.*

Eichenholz; h. 0,43½; br. 0,34. — Nach H. 1710 durch F. Lemmers aus Antwerpen als Mieris. — Wir fanden es zuerst im »Catalogue« von 1765.

1349. (1645.) 11 a. **Gesang mit Klavierbegleitung.** Vornehmer Säulensaal. Links am Klavier greift eine Dame in weissem Atlaskleide in die Tasten, während ein Herr in schwarz und goldenem Anzug mit roten

Schleifen ganz links vorn auf einem Stuhle sitzt und singt. Das Notenheft hält er in der Hand. In der Mitte sitzt lauschend eine Dame in blauem Kleide. Rechts trägt ein Diener eine Erfrischung herein. Bez. l. über dem Klavier: *C . Netscher f . 1666.*

Eichenholz: h. 0,59½; br. 0,46. — 1754 durch Le Leu aus der Sammlung de la Bouexière in Paris. — Die Jahreszahl las H. 1660; andere lasen sie 1668. Nach genauester Untersuchung müssen wir uns, wenn auch die letzte Zahl nicht ganz deutlich ist, für 1666 entscheiden. — Die Dargestellten sind angeblich der grosse Condé und Madame de Longueville. — Phot. Braun XI, 38 und Phot. Ges.

Bildniss der Frau von Montespan. Rechts sitzt die Geliebte **1350.**
Ludwigs XIV. in weissem Atlaskleide mit goldgelbem Ueberwurf (1649.)
an dem Tische, auf dem neben einem Globus ein aufgeschlagenes 17 c.
Buch liegt. In der linken Hand hält sie eine Lilie, in der rechten zwei Rosen. Links der Garten. Bezeichnet rechts unten:

C. Netscher. 1670

Kupfer: h. 0,50½; br. 0,38½. — Wohl 1742 durch de Brais aus Paris. Sicher Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1699.

Frau von Montespan, die Harfe spielend. Die Geliebte Lud- **1351.**
wigs XIV. sitzt, die Harfe spielend, in gold und blau geblümtem (1650.)
Kleide neben dem Tische, auf dem ein Notenheft aufgeschlagen 17 c.
liegt. Links zu ihren Füssen sitzt ihr kleiner Sohn, der Duc de Maine, in blauem Röckchen und spielt die Guitarre. Links die Landschaft, rechts ein roter Vorhang. Bezeichnet links vorn (ähnlich dem vorigen): *C . Netscher . Fec . 1671.*

Kupfer; h. 0,48; br. 0,37. — 1742 durch de Brais aus der Sammlung Dubreuil zu Paris. — Inventar Guarienti N. 1700. — Phot. Braun X, 36 und Phot. Ges.

Die Spinnerin. In schwarzem Kleide mit blauer Schürze, **1352.**
weissem Brusttuch und weisser Haube sitzt die Alte vor hell- (1652.)
grauem Wandgrunde, nach rechts gewandt, an ihrem Spinnrade. 13 c.
Hinter ihr steht ein Tisch. Bezeichnet links unten am Tische (nicht mehr deutlich): *C . Netscher.*

Eichenholz; h. 0,27½; br. 0,23½. — Inventar 1722, A 381. — Gegenstück zum folgenden.

Die Näherin. In rotem Kleide mit brauner Jacke, weisser **1353.**
Haube, ein schwarzes Pflästerchen an ihrer linken Schläfe, das (1653.)
Nähkissen auf ihrer dunklen Schürze, sitzt sie, nach links ge- 13 c.
wandt, bei ihrer Arbeit. Zu ihren Füssen ein Feuerstübchen, rechts

neben ihr ein Korb mit Wäsche. Scheint links unten bezeichnet gewesen zu sein, wie das vorige.

Eichenholz; h. 0,27½; br. 0,23½. — Inventar 1722, A 375. — Gegenstück zum vorigen.

Nach Kaspar Netscher.

1354. (1654.) P 5. **Das Mädchen mit dem Papagei.** Im Bogenfenster neben braungelbem Vorhange steht, nach links gewandt, eine junge Dame in blauem Kleide und hält auf der rechten Hand den grauen, rot geschwänzten Papagei, dem sie mit der Linken ein Stück Zucker hinhält. Links steht das Bauer. Rechts hängt ein bunter Teppich von der Fensterbrüstung herab.

Eichenholz; h. 0,45½; br. 0,36½. — 1741 durch von Kaiserling. — Im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 395 als echter Netscher. Aber schon bei H. nur als Copie. In der That nicht fein genug für des Meisters eigene Hand.

Johannes Tilius.

Geb. in Hilvarenbeek. Trat 1683 der Malergilde im Haag bei. (Obreen's Archief IV, S. 155.) Malte aber, wie unser Bild zeigt, schon einige Jahre früher. 1694 in London erwähnt. Thätig im Haag und in London. Bredius N. N.

1355. (1822.) 11 b. **Die Näherin.** Kniestück. Eine Frau in roter, mit weissem Pelz besetzter Jacke, weisser Haube, weisser Schürze, sitzt, nach links gewandt, über ihre Näharbeit gebückt. Bez. oben rechts:

J. Tilius. Pin. 1681.

Eichenholz; h. 0,25½; br. 0,20½. — Inv. 1722, A 513, damals »Eglon van der Neer« genannt.

Coenraet Roepel.

Geb. den 6. November 1678 im Haag, gest. daselbst den 4. Jan. 1748. Schüler des Constantin Netscher (1668—1722), eines Sohnes Kaspar Netscher's. Thätig im Haag.

1356. (1823.) 8 c. **Ein Blumenstrauss.** Vor einer Nische steht ein kupferfarbenes Gefäss mit einem reichen, farbigen Blumenstrauss. Vorn in der Mitte fällt eine Rose auf den Tisch herab, auf dessen Platte rechts eine Schnecke kriecht. Bezeichnet rechts am Tisch (verkleinert):

Coenraet Roepel f

Leinwand: h. 0,89½; br. 0,67. — 1751 durch Heinecken. H. — Inventar 1754. II 163.

Hendrik van Limborch.

Geb. im Haag 1680, gest. daselbst um 1758 (1759 wurde sein Nachlass verkauft). Schüler des Adr. van der Werff. Thätig hauptsächlich im Haag. Nähere Daten in Obreen's Archief IV, V und VI.

Venus und Amor. In einer dunklen baumreichen Landschaft **1357.**
sitzt Venus, nach links gewandt, auf einem Purpurgewande am (1825.)
Boden. Ein dunkles Tuch bedeckt ihren Schooss. Vorn neben ihr 7 c.
liegt Amor und scherzt mit dem Täubchen zu seinen Füssen.

Eichenholz: h. 0,58; br. 0,44. — Wohl 1727 von der Leipziger Ostermesse, Inventar 1722 ff., A 1775.

D. Die Haarlemer Schule.

Frans Hals d. ä.

Geboren von Haarlemer Eltern bald nach 1580 zu Antwerpen, begraben zu Haarlem den 1. September 1666. Schüler des Karel van Mander in Haarlem, Bahnbrecher des holländischen Realismus des XVII. Jahrhunderts und als Haarlemer Schulhaupt einer der einflussreichsten Meister seiner Zeit.

Männliches Bildniss. Halbfigur nach rechts auf grauem **1358.**
Grunde. Der kräftige junge Mann, welcher die linke Hand in (1020.)
die Seite stemmt, trägt einen gelblich-grauen Rock, einen an- 11 b.
liegenden Spitzenkragen und einen grossen schwarzen Hut. Sein kleiner Schnurr- und Kinnbart ist hell-, sein Haar dunkelblond.

Eichenholz: h. 0.24½; br. 19½. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Die Provenienzangabe bei H. beruht auf einem Irrtum. — Gegenstück zum folgenden. — Es sind vorzügliche Bildchen der reifen, blonden, mittleren Zeit des Meisters. — Phot. Braun I, 28 und Phot. Ges.

Männliches Bildniss. Halbfigur nach links auf grauem Grunde. **1359.**
Der kräftige Mann mit kleinem blonden Bärtchen und dunkel- (1021.)
blondem Lockenhaar trägt einen schwarzen Rock, dessen durch- 11 b.
brochene Aermel das weisse Hemd zeigen, einen anliegenden weissen Spitzenkragen und einen grossen schwarzen Hut.

Eichenholz: h. 0,24½; br. 0,20. — Gegenstück zum vorigen. Vergleiche die Anmerkungen zu diesem. 1741 mit ihm aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Phot. Braun X, 25 und Phot. Ges.

Nach Frans Hals d. ä.

1360. **Männliches Bildniss.** Brustbild nach rechts auf gelbgrauem
(1022.) Grunde; der Kopf fast von vorn. Langes blondes Haar. Kleiner
P 10. Hut; schwarzer Rock, kleiner weisser Klappkragen.

Eichenholz; h. 0,34; br. 0,25. — Inventar 1722, A 191. Damals als eigenhändiges Selbstbildniss des Frans Hals. Nach Bode (Studien, S. 87) nur eine gute Copie eines vom Meister um 1650 gemalten Bildnisses bei Herrn Warneck in Paris (ebenda S. 85), vielleicht von einem der Söhne des Meisters. In der That ist es für ein eigenhändiges Bild des alten Frans Hals zu schwer im Vortrag und im Tone. Eine andere Wiederholung im Museum zu Haarlem, dort auch nur als »nach« Frans Hals bezeichnet. — Phot. Braun.

Unbestimmte Schüler Frans Hals des älteren.

1361. **Bildniss einer jungen Dame.** Halbfigur nach links auf gelb-
(1025.) grauem Grunde. Die Dame trägt eine Haube mit Perlenbesatz, unter
M 2. welcher ihr blondes Lockenhaar auf ihre Schultern herabfällt, ein schwarzes Seidenkleid, einen grossen durchsichtigen Kragen, ebensolche Manschetten, einen Orden auf der Brust, sehr weite Handschuhe und in der linken Hand einen Fächer.

Leinwand; h. 0,76; br. 0,63. — 1875 im Kunsthandel aus Amsterdam. — Am Kleid und an den Händen glaubt man allerdings die Pinselführung des Meisters zu erkennen. Die Modellirung des Kopfes aber ist zu hart und leer für ihn selbst.

1362. **Bildniss des Malers Vincent Laurens van der Vinne.** Halb-
(1023.) figur nach rechts auf graubraunem Grunde. Der junge Mann
L 2. trägt einen grau-braunen Rock und einen kleinen weissen Klappkragen mit Troddelschnüren. Sein Haar ist glatt und dunkel.

Eichenholz; h. 0,63; br. 0,47½. — 1874 von Dr. A. v. d. Willigen, der es 1859 von der Familie van der Vinne kaufte »*qui savaient que Frans Hals l'avait peint en une heure de temps.*« A. v. d. Willigen, Les artistes de Harlem, Ed. 1870, p. 143. — Trotz dieser Ueberlieferung erscheint die Malweise des Bildes, so unmittelbar sie durch Frans Hals beeinflusst ist, zu derb und hart für den grossen Meister selbst. Wäre die Echtheit anerkannt gewesen, so hätte es 1874 auch unzweifelhaft einen höheren Preis als 256 Gulden erzielt. Auch Bode, Studien, S. 84, bezeichnet es nur als Schulwerk. Möglicherweise rührt es von dem Maler V. L. v. d. Vinne (geb. 1629 zu Haarlem, gest. daselbst 1702), einem Schüler des Fr. Hals, selbst her. — Schwarzkunstblatt von C. van Noorde.

1363. **Bildniss einer alten Frau.** Halbfigur ein wenig nach links
(1026.) auf grauem Grunde. Die Alte trägt ein schwarzes Kleid, eine
M 2. enganliegende weisse Haube und eine enggefältelte Halskrause. Ihre Hände legt sie im Schoosse über einander; in der Rechten hält sie ein weisses Tuch.

Eichenholz; h. 0,74½; br. 0,55. — 1740 aus Antwerpen. Galt früher als Frans Hals. Doch schon bei H. mit Recht bezweifelt. In der That ist es nur ein Schulbild. So auch Bode bei v. Zahn, S. 203 und Studien, S. 87. — Phot. Ges.

Frans Hals d. j.

Geburtsjahr und Todesjahr unbekannt. Er war einer der jüngeren Söhne und ein Schüler des älteren Frans Hals. Er wurde 1643 in Haarlem getraut und war 1669 daselbst noch am Leben.

Hille Bobbe und der Raucher. Kniestück. Die Alte sitzt rechts hinter ihrem Tisch, auf dem Fischwaaren liegen, und wendet sich grinsend nach links, wo der schwarzhaarige junge Mann mit einem Bierkrug und einer Pfeife in den Händen steht und ihr aus offenem Munde den Rauch entgegenbläst. Bezeichnet oben in der Mitte: 1364. (1024.) K 2.

H

Leinwand; h. 0,97½; br. 1,24. — 1874 aus der Sammlung Reede van Oudtshoorn zu Utrecht. 1809 in der Sammlung Cremer zu Brüssel. Die Alte ist offenbar die Hille Bobbe, die durch Frans Hals des ä. Bild in der Berliner Galerie berühmt geworden ist: der Raucher ist identisch mit dem Bilde A. Brouwer's in der Sammlung Lacaze des Louvre. Dass das Bild vom jüngeren, nicht vom älteren Frans Hals herrührt, beweist seine schwerere Farbe und derbere Pinselführung. So auch Bode, Studien, S. 103. — Phot. Braun III, 35, VI, 36, VII, 30 und Phot. Ges.

Willem Claasz. Heda.

Geb. zu Haarlem 1594, gest. daselbst nach 1678. Ueber die Unsicherheit dieser Daten vergl. A. v. d. Willigen, Les artistes, p. 157. — Sicher nachweisbar in Haarlem zwischen 1631 und 1668. — Obreen's Archief I, p. 235, 291.

Ein Frühstückstisch. Graugelber Grund. Rechts auf der grünen Decke stehen ein Römer mit funkelndem Rheinwein und ein Silberteller, auf dem eine Taschenuhr und ein umgestürzter Kelch liegen. Links auf dem weissen Tafeltuch eine angeschnittene Brombeerpastete, ein Bierglas, ein umgefallenes Weinglas, ein Messer in seiner Scheide und einige Haselnüsse. Bez. u. i. d. M.: 1365. (1193.) 15 b.

·HEDA·1631.

Eichenholz; h. 0,54; br. 0,82. — 1875 im Kunsthandel aus Amsterdam. Hauptbild des Meisters. — Phot. Braun X, 26 und Phot. Ges.

Salomon de Bray.

Geb. in Amsterdam (v. d. Willigen, Les artistes p. 92) um 1597, gest. zu Haarlem den 11. Mai 1664. Seit 1615 in Haarlem.

1366. **Junges Mädchen im Strohhut.** Halbfigur nach rechts auf
(1194.) graugelbem Grunde. Das frische blonde Mädchen trägt einen
M 2. grossen gelben Strohhut, ein weisses Hemd, ein farbiges Kleid, ein buntes Tuch über dem linken Arme und einen Fruchtzweig in der linken Hand. Bezeichnet links in der Mitte:

S:Bray
1675.

Eichenholz; h. 0,75½; br. 0,60½. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 404. Vorher beim Grafen Wackerbarth. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Braun IV, 36 und Phot. Ges.

1367. **Bekränzter junger Mann.** Halbfigur nach links auf grau-
(1195.) braunem Grunde. Der junge Mann mit dunkelblondem, glattem
M 2. Haar, in dem ein Kranz ruht, trägt einen braunen Rock und stützt sich mit beiden Händen auf einen Stecken. Bezeichnet links unten:

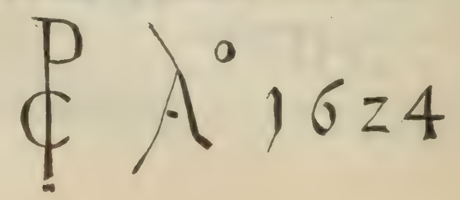
S Bray
1675.

Eichenholz; h. 0,75½; br. 0,59. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 405; vorher beim Grafen Wackerbarth. — Gegenstück zum vorigen.

Pieter Claesz.

Geb. zu Steinfurt (wohl Burgsteinfurt in Westfalen, unweit der holländischen Grenze), heiratete schon 1617 in Haarlem, wo er ansässig blieb und am 1. Januar 1661 begraben wurde. Er war der Vater des bekannten Claes Pietersz. Berchem. Vergl. A. Bredius in v. Lützow's Zeitschrift XVIII, 1883, S. 167, und W. Bode. Studien S. 224—227.

1368. **Stilleben.** Auf einem Tische vor dunklem Vorhang stehen und
(1228.) liegen ein hoher goldener Pokal, zwei grüne Weingläser, ein in
14 a. Pergament gebundenes Buch mit rotem Schnitt, eine Taschenuhr, eine Anzahl von Muscheln, eine rote und eine weisse Nelke. Links Blick in's Freie. Bezeichnet unten links:



Eichenholz; h. 0.65; br. $0.55^{1}/_{2}$. — 1875 im Kunsthandel aus Amsterdam. — Bis Bredius den richtigen Namen unseres Monogrammisten entdeckte, nannte man ihn bald (wie bei H.) Corn. Pottenburg, bald Corn. Pierson, bald Clara Peeters, bald gar Pietro Candido. Unser Bild, welches einer ziemlich frühen Zeit des Meisters angehort ist farbiger und fester gemalt, als seine meisten übrigen bekannten Bilder.

Pieter van Laer.

Genannt Bamboccio. Geb. um 1590 zu Haarlem (nicht zu Laaren bei Naarden), gest. nach 1658. Nach Bertolotti (Artisti Belgi ed Olandesi a Roma, Firenze 1880, p. 119—124, 128—138) ist er nachweislich zwischen 1631 und 1637, wahrscheinlich aber ist er schon seit 1623 in Rom gewesen. Nach Sandrart ist er 1639 heimgekehrt und hat dann noch fünf Jahre in Haarlem gearbeitet. Doch besitzt z. B. das Berliner Museum eine Zeichnung seiner Hand mit der Jahreszahl 1658. Er war der Vater der Darstellungen aus dem niedern italienischen Volksleben.

Am Weinfass unter der Stadtmauer. Rechts unter der hohen, **1369.**
alten, mit einem Rundturm ausgestatteten Mauer ist ein Wein- (1402.)
fass aufgestellt, an dem ein Mann im Hute einer jungen Frau ein 8 a.
Glas einschenkt. Links vorn hocken Kartenspieler am Boden. In der Mitte ein Hund und eine Hündin.

Leinwand auf Eichenholz geklebt; h. 0,37; br. 0,48. — Inv. 1754, II 876.

Das Kugelspiel (Boccia). Links die Berglandschaft, rechts **1370.**
schlichte Gebäude. In der Mitte des Hofes stehen zwei Lasttiere. (1403.)
Vorn spielen Landleute das Bocciaspiel. Diejenigen zur Linken 9 c.
werfen die Kugeln.

Leinwand: h. $0,49^{1}/_{2}$; br. $0,64^{1}/_{2}$. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 194.

Römisches Gesindel im Klosterhofe. Rechts an der Kirchen- **1371.**
pforte werden Speisen an Arme verteilt. Vorn im Hofe buntes (1404.)
Treiben. Rechts verzehren Bettler ihre Speisen, links hocken 12 a.
Kartenspieler. In der Mitte stiehlt ein Betteljunge einer Frau, die einen Korb auf dem Kopfe trägt, eine ihrer Trauben. Durch den Rundbogen in der Mitte des Bildes blickt man in's Freie.

Leinwand; h. 0,74; br. 0,98. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1639.

Die Lohnauszahlung. Rechts unter der dunklen Mauer steht **1372.**
der Hausvater im Turban hinter dem Zahltisch und zahlt seinen (1406.)
von links herantretenden Arbeitern ihren Lohn aus. Links vorn 8 a.
sitzt einer am Boden und zählt sein Geld. Links im Hintergrunde die Landschaft, über welcher die Sonne gelb durch graue Wolken zu brechen versucht.

Leinwand: h. 0,40; br. 0,48. — Nach H. 1746 aus der herzogl. Galerie zu Modena, was jedoch nicht nachweisbar ist. Jedenfalls Inventar 1754, II 877.

Unbekannter Meister P. v. L. oder P. Ml.

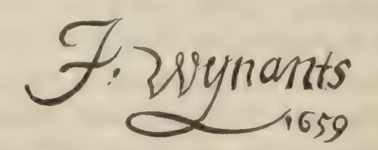
1373. **Am Seestrand.** Graues, bewegtes, brandendes Meer. Vorn der
(1227.) Strand, dessen Dünen sich rechts im Bogen bildeinwärts ziehen.
P 11. Fischer und Fahrzeuge am Strande; ein Segelboot im Begriffe zu landen; links vorn eine Signalstange; im Hintergrunde grosse Seeschiffe. Grau bewölkter Himmel. Bezeichnet links unten:

Eichenholz; h. 0,34$^{1}/_{2}$; br. 0,34$^{1}/_{2}$. -- Zuerst im Katalog von 1835 als van Goyen. So auch noch in H.'s erster Auflage. Später von H. unmöglicher Weise dem Antwerpener Architektur- und Decorationsmaler Pieter van Loon (Liggeren II, p. 308) zugeschrieben. Das Monogramm, welches sich z. B. auch auf zwei ähnlichen Bildern im Stockholmer Privatbesitz („Pieter de Molyn“ von Olaf Granberg, Stockholm 1883, p. 42—45) und einem im Kölner Museum wiederfindet, wurde von Bode schon 1873 (bei v. Zahn VI, S. 194) auf den Landschaftsmaler Pieter Molijn d. ä. (geb. zu London: 1616 Mitglied der Gilde zu Haarlem; begraben daselbst am 23. März 1661) gedeutet. Granberg a. a. O. schreibt die Bilder mit diesem Monogramm dagegen doch nur frageweise diesem Meister zu. In der That sind Molijn's Bilder in derselben Richtung frischer und kräftiger; auch sieht sein bekanntes Monogramm ganz anders aus; und das unsere wird wirklich eher P. v. L. als P. Ml. zu lesen sein. So auch Bredius, N. Nachr.

Jan Wijnants.

Geb. wahrscheinlich nach 1600 zu Haarlem; heirätete 1660 zu Amsterdam, wo er ansässig war. Oud Holland IV, p. 302. Datirte Bilder seiner Hand von 1641—1679. Andere Lebensumstände nicht bekannt.

1374. **Weg am Waldrand.** Links der Waldrand, aus dem ein
(1267.) kahler Baum hervortritt. Rechts im Mittelgrunde ein Fluss, ein
13 b. Schloss unter Bäumen jenseits des Flusses und im Hintergrunde ein Höhenzug. In der Mitte ein Weg, der nach rechts vorn herabführt. Auf ihm eine Bäuerin neben ihrem Esel. Scharfes Licht von links. Bezeichnet rechts unten:



Leinwand: h. 0,62$^{1}/_{2}$; br. 0,72. -- Inventar 1754, II 644.

Weg am Abhang. Rechts der spärlich bewachsene Bergabhang, an dem, von einer Baumgruppe beschattet, der Weg entlang führt. Auf dem Wege eine Frau in blauem Rocke auf weissem Pferde, den Hirten befehlend, die ihr mit ihren Schafen und Ziegen folgen. Links unten ein Wasser, dessen Furt Wagen, Pferde, Rinder und Menschen durchschreiten. Im Hintergrunde graue Berge. Leicht bewölkter, links unten heller Himmel. Bez. r. u.: **1375.** (1268.) 15 c.

J. Wynants

Eichenholz; h. 0,31; br. 0,41½. — Zuerst im Katalog von 1817.

Angeblich Jan Wijnants.

Hirschjagd im Waldbach. Links und rechts hohe Bäume; in der Mitte ein Fluss, in dessen Bett ein Hirsch von Reitern und Hunden verfolgt wird, während ihn links vorn und rechts Hunde und Treiber mit vorgehaltenem Speere empfangen. **1376.** (1269.) P 11.

Leinwand; h. 0,90; br. 0,74. — Inventar 1754, II 254. Die Bezeichnung *J. Wynants . fe.* u. r. zeigt ebensowenig die Hand dieses Meisters, wie das ganze Bild.

Angeblich Jan Bolongier.

Trat 1623 der Haarlemer Gilde bei. Lebte noch 1642 zu Haarlem. Wird als Blumenmaler und Maler von Spukgeschichten genannt. Vergleiche v. d. Willigen, Les artistes p. 86.

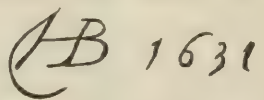
Ein Blumenglas in einer Nische. Rosen, Vergissmeinnicht, Tulpen, Pfirsichblüten und eine blaue Schwertlilie in grünem Weinglase vor brauner Steinnische. Daneben links eine gelbe Krokosblüte, rechts eine grüne Eidechse. Schmetterlinge an den Blüten. Bezeichnet unten rechts: I. B. 1625. **1377.** (1226.) 8 c.

Eichenholz; h. 0,28; br. 0,20. — 1875 in London gekauft. — Das mit »*Boulenger*« bezeichnete Blumenstück des Amsterdamer Museums stimmt ebensowenig zu unserem Bilde, wie die Sittenbilder mit dieser Namenszeichnung in den Museen von Rotterdam und Aachen zu ihm stimmen. Der wirkliche Meister unseres Blumenstückes dürfte noch zu suchen sein. Vergleiche auch die Bemerkungen zum folgenden N. 1378.

Unbekannter Meister H. B.

Die Hexenküche. In gewölbtem Gemache sitzt, halb von hinten gesehen, ein Geisterbanner mit einem mächtigen Buche; ihm gegenüber ein grosser Affe. Rechts am Kamine der Hexenkessel, dessen Deckel eine Alte abzunehmen sucht, während eine **1378.** (1376.) 9 c.

Hexe zum Schornsteine hinausfliegt. Vorn am Boden Katzen und Pilze, ein Schwert und ein Schädel. Bezeichnet unten in der Mitte:

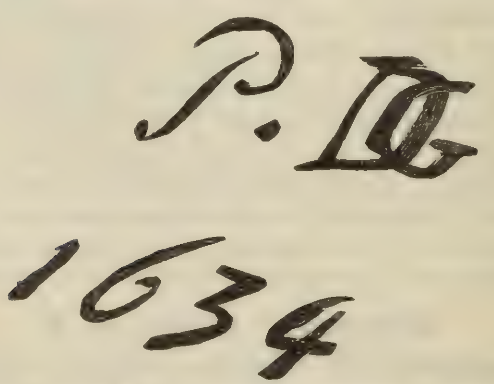


Eichenholz; h. 0,22; br. 0,28. — Inventar 1722, A 619, als »Brouwer.« Bei H. als unbekannt. — Die von Kennern ausgesprochene Ansicht, dass dieses Bild von demselben Bollongier herrühre, von welchem das Aachener Museum Suermondt und das Rotterdamer Museum Boyman's Sittenbilder besitzen, erscheint uns, trotz der unserem Monogramme ähnlichen Verschlingung der Anfangsbuchstaben der Bezeichnungen dieser Bilder, ihrer abweichenden, festeren, farbigeren Malweise gegenüber nicht wahrscheinlich. Vergl. auch die Bemerkungen zum vorigen, N. 1377. — Bredius, N. Nachr., denkt an den uns nicht bekannten H. Bogaert.

Pieter de Grebber.

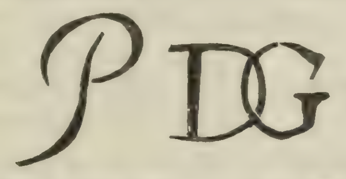
Geb. zu Haarlem zwischen 1590 und 1600, gest. nach 1655. Sohn des Malers Frans Pietersz de Grebber daselbst. Mitglied der Haarlemer Gilde erst 1632. Soll Schüler seines Vaters und des H. Goltzius gewesen sein.

1379. **Die Findung Mosis.** In der Mitte des Bildes unter Bäumen
(1271.) thront, nach rechts gewandt, die blonde Tochter Pharao's in weis-
K 1. sem Unterkleide. Die rotgekleidete Magd hinter ihr kämmt ihr das Haar, eine andere hält ihr blaues Obergewand. Ein vor ihr knieendes Mädchen hat ihr gerade den kleinen Findling überreicht, den sie in den Armen hält. Knieend, sitzend, stehend umringen sie im Ganzen ein Dutzend Dienerinnen. Bez. unten halbrechts:



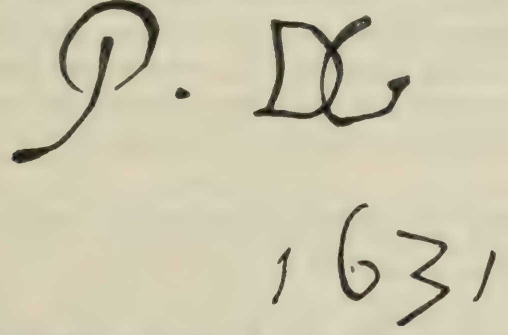
Leinen; h. 1,69½; br. 2,28½. — Vor 1722 durch Grünberg aus Brüssel als Original Rembrandt's. Inventar 1722, A 44. — Im »Abrégé« von 1782 als Bol; später als Honthorst; so 1856 auch noch bei H.; richtig als de Grebber erst seit dessen Katalog von 1862. — Phot. Braun XIII, 28.

Bildniss einer Dame mit Federbarett. Brustbild ohne Hände nach rechts auf gelbgrauem Grunde. Die Dame trägt ein braunes Kleid, ein durchsichtiges Brusttuch und ein schwarzes Barett mit einer hinten herabhängenden Feder. Bezeichnet rechts: **1380.** (1272.) K 3.



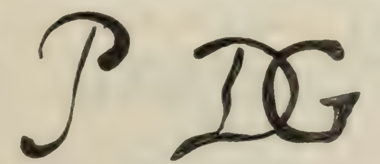
Eichenholz: h. 0,63; br. 0,56. — Inventar 1754, II 4. H.'s Angabe, dass es als »Paudiss« schon im Inventar von 1722 vorkomme, scheint auf einer Verwechselung zu beruhen.

Bildniss eines jungen Menschen mit einem Bogen. Brustbild nach links auf graugelbem Grunde. Der bartlose junge Mann trägt einen blauen Rock mit graugelbem, ärmellosem Ueberzug und eine Pelzmütze mit einer Feder. In der linken Hand hält er einen Bogen. Bezeichnet zur Linken: **1381.** (1273.) K 3.



Eichenholz; h. 0,71; br. 0,55½. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 223 als »vlämische Schule.« Richtig als de Grebber zuerst im Katalog von 1817.

Bildniss eines jungen Mannes in braunem Pelzrocke. Brustbild ohne Hände nach links auf grauem Grunde. Ausser dem Pelzrocke trägt der Dargestellte auch eine Pelzmütze. Bez. links: **1382.** (1274.) 14ᵃa.



(Von der Jahreszahl nur *16 . 2* sichtbar; sie muss wahrscheinlich 1632 gelesen werden.)

Eichenholz: h. 0,62; br. 0,44½. — Inventar 1754, II 251. — Phot. Ges.

Salomon van Ruijsdael.

Geb. zu Haarlem (Geburtsjahr unbekannt; 1623 Mitglied der dortigen Gilde), begraben daselbst den 1. November 1670. Er bildete sich im Anschlusse an Jan van Goijen aus, dessen späteren Stil er in Haarlem selbständig weiterbildete. Thätig zu Haarlem.

1383. **Dorf unter Bäumen.** Links ein Ziehbrunnen neben Bauern-
(1392.) häusern unter Bäumen. Daneben auf hellbeleuchtetem Wege ein
17 c. Bauernwagen, zwei Reiter, ein Paar zu Fusse und ein Krüppel. In der Mitte ragt ein Kirchturm hinter Bäumen und Dächern hervor. Rechts Fernblick in's flache, baumreiche Land. Bezeichnet links unten:

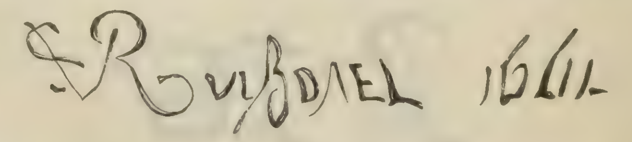
S. R 1633

Eichenholz; breitoval; h. 0,60½; br. 0,80½. — Zuerst im Katalog von 1817. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Braun XIV, 28.

1384. **Baumreiches Flussufer.** Der Fluss füllt den ganzen Vorder-
(1393.) grund. Links Fernblick mit Segelfahrzeugen. In der Mitte und
17 c. rechts ein Baumdickicht am Ufer. Hinter den Bäumen einige Dächer. Vor ihnen Landleute in verschiedenen Beschäftigungen. Nah dem Ufer rechts ein Boot mit Fischern, die ein Netz hereinziehen, in der Mitte eine Fähre mit Menschen und Vieh.

Eichenholz; breitoval; h. 0,60½; br. 0,80½. — Zuerst im Katalog von 1817. — Gegenstück zum vorigen. Nach H. wäre es, wie dieses, wenn auch undeutlich, bezeichnet. Doch ergab eine genaue Untersuchung, dass keine Bezeichnung vorhanden ist. — Phot. Braun IV, 38.

1385. **Rindvieh im Flusse.** Der Fluss ist links durch Segel- und
(1394.) Ruderfrachtschiffe, rechts vorn durch ein Ruderboot mit drei
16 a. Männern belebt. Links vorn eine Weideinsel, von der einige Rinder in's Wasser hinabsteigen. Rechts hinter dem Flusse eine elende Hütte unter mächtiger Baumgruppe. Bez. rechts unten:



Eichenholz; h. 0,50½; br. 0,60. — 1874 in Hannover erworben. — Die Jahreszahl las H. 1643. — Allerdings sind die letzten beiden Ziffern nicht ganz deutlich; doch lesen wir mit Inspector Gust. Müller am ersten 1661. Jedenfalls zeigt das Bild die spätere Entwickelung des Meisters. — Phot. Braun V, 36.

Jan Miense Molenaer.

Geb. zu Haarlem, begraben daselbst den 19. September 1668. Wahrscheinlich Schüler des Frans Hals. Später unter Rembrandt's Einfluss weitergebildet und vorübergehend (1657) in Amsterdam thätig. Vergleiche Bode, Studien, S. 199—205.

Ein Geiger und singende Bauern. In einer Bauernschenke sitzt rechts vorn am Fass ein junger Geiger in rotem Rocke. Die übrige Gesellschaft begleitet sein Spiel mit Gesang. Eine alte Frau mit einem Zettel in der Hand ist Vorsängerin. Links vorn schneidet ein junger Mann Tabak auf der Bank. Durch die offene Thür blickt ein Paar herein. Bezeichnet unten rechts: JMolenaer. **1386.** (1732.) 13 a.

Eichenholz: h. 0,49½; br. 0,37. — 1874 aus der Sammlung Reede van Oudtshoorn in Utrecht. — Phot. Ges.

Ein Geiger bei einer Bauernfamilie. Im Hintergrunde einer Bauernstube steht ein Geiger und geigt. Vor ihm ist die Familie, welche ihn singend begleitet, um ein Tischchen gruppirt. Links in der offenen Thür steht ein Mann, auf seinen Stab gelehnt. **1387.** (1733.) P 8.

Eichenholz: h. 0,38; br. 0,32½. — 1778 als Lundens aus der Spahn'schen Sammlung. — Als Lundens auch noch im Katalog von 1862, nachdem H. es 1856 dem C. Bega zugeschrieben hatte. Richtig als Molenaer in den letzten Auflagen des H.'schen Kataloges. Späteres Bild des Meisters.

Le Duc. Fraglich ob Jacob A. Duck.

Letzterer geb. um 1600 zu Utrecht, gest. nach 1660 wahrscheinlich im Haag. Gebildet unter dem Einflusse des Dirk Hals in Haarlem. Thätig anfangs in Utrecht, später im Haag.

Diese Daten gehen von der nicht völlig gesicherten Voraussetzung aus, dass der Utrechter Jacob Duck und die durch Bilderinschriften bekannten A. Duck, J. A. Duck und Le Duc eine und dieselbe Person seien. Vergl. Bode, Studien, S. 133 ff., den Berliner Katalog von 1883, S. 177 und Obreen's Archief V. p. 290—292. Die Frage ist noch nicht spruchreif. Jan le Ducq, der Haager Tiermaler, ist sicher eine andere Person.

Bildniss eines Herrn in seinem Zimmer. Ganze Figur, nach links gewandt. Der Herr mit spärlichem Haarwuchs trägt einen schwarzen Anzug mit anliegendem Spitzenkragen. Die linke Hand stemmt er in die Seite, in der gesenkten Rechten hält er seine Handschuhe. Hinter ihm steht ein Tisch mit grauer Decke, auf dem sein Hut liegt. Bezeichnet rechts oben am Kamine: **1388.** (1602.) 17 c.

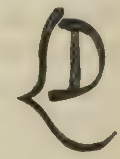
. LEDUC

Eichenholz: h. 0,43; br. 0,33½. — 1751 von der Leipziger Ostermesse. H. — Zuerst im Katalog von 1817. Seit diesem irrtümlich dem Tiermaler Jan Le Ducq, von dem man z. B. ein bezeichnetes Bild in der Sammlung Habich in Cassel sieht, bei Bode (in v. Zahn's Jahrbüchern 1873. S. 195) dem J. A. Duck zugeschrieben, mit dessen bezeichneten Bildern (z. B. in der Sammlung Habich zu Cassel) es allerdings einigermassen übereinstimmt. Doch erscheint es noch frischer und feiner: und seine Bezeichnung, deren erster Buchstabe allerdings nicht unzweifelhaft ist, aber schwerlich auf A oder J. A. gedeutet werden kann, vielmehr N zu sein scheint, spricht dagegen. Jedenfalls glauben wir unseren Meister, der sich offenbar an Hals angeschlossen hat, mit Recht in die Haarlemer Schule zu versetzen. — Phot. Braun XI, 37.

1389. **Derselbe Herr als Halbfigur.** Nach links gewandt, auf gelb-
(1601.) grauem Grunde in gemaltem Oval. Anstatt die Rechte zu senken,
9 a. erhebt er sie an seine Brust; im übrigen ist das Bild eine ziemlich genaue verkürzte Wiederholung des vorigen (N. 1388).

Eichenholz; h. 0,17½, br. 0,14. — Inventar 1754, II 202. — Das Bild ist von der Frische des vorigen so weit entfernt, dass man an der Eigenhändigkeit der Wiederholung zweifeln kann.

1390. **Ein Bauer, von Soldaten gepeinigt.** Der Bauer in roter Jacke
(1603.) ist in seiner Hütte, nach links gewandt, in die Kniee gesunken.
15 c. Die Soldaten sind durch die Thür zur Rechten hereingedrungen. Einer von ihnen hat den Bauern am Kopf gepackt und holt mit dem Spiesse in der Rechten gegen ihn aus. Die Bäuerin steht jammernd zur Linken. Bezeichnet rechts:



Eichenholz; h. 0,30½; br. 0,22½. — Inventar 1754, II 146. — Bei H. dem A. le Duc zugeschrieben, während die beiden vorigen Bilder N. 1388 und 1389 dem Jan le Duc gegeben wurden. Nach Bode (schon 1873 bei v. Zahn VI, S. 195 und Studien, S. 144) wäre das Monogramm P. C. zu lesen und das Bild wäre ein Spätwerk des Pieter Codde, von dem wir unter N. 1391 ein gutes Jugendbild besitzen. — Da unseres Erachtens das Monogramm jedoch unmöglich anders als L. D. gelesen werden kann, auch der Stil, weder der Formen- noch der Farbenempfindung nach, derjenige Codde's ist, so vermögen wir uns der Ansicht Bode's in diesem Falle nicht anzuschliessen, halten das Bild vielmehr ebenfalls für ein Werk eines Le Duc. Ueber die Schwierigkeit, die Meister dieses Namens näher zu bestimmen, vergl. man die Bemerkungen vor N. 1388.

Pieter Codde.

Geb. zu Amsterdam 1599 oder 1600; begraben daselbst den 12. October 1678 (*Ch. M. Dozy* in »Oud Holland« II, 1884, p. 48 bis 62). Wahrscheinlich Schüler des Frans Hals zu Haarlem, für den er 1637 in Amsterdam thätig war. Gesellschaftsmaler der Dirk Hals'schen Richtung, die er nach Amsterdam trug. Sein Schüler Duyster unten N. 1548.

Soldaten in der Wachtstube. Links vorn steht ein Soldat, auf seinen Stock gestützt. Rechts sind ihrer vier mit einem Mädchen, das auf dem Kniee des einen sitzt, um einen Tisch gruppirt. Bez. in der Mitte an der Bank. **1391.** (1604.) 8 c.

Codde F 1628

Eichenholz: h. 0.38; br. 0.49. — 1881 im Kunsthandel aus Berlin. Das Bild gehört zu den früheren des Meisters. Vergl. Bode, Studien S. 141—142.

Willem de Poorter.

Geboren zu Haarlem, wo er 1635 und 1643 Schüler empfing und 1645 noch lebte. Wahrscheinlich ein Schüler der Leidener Frühzeit Rembrandt's. Weiteres unbekannt.

Esther vor Ahasver. Buch Esther, Cp. II, v. 16: »Also ward sie in die Kammer des Königs Ahasver geführt.« Rechts auf prächtig verziertem Lager unter grünen Vorhängen ruht Ahasver im Purpurmantel. Vor ihm, im Profil nach links gewandt, steht Esther, der ein kleines Mädchen die himmelblaue Mantelschleppe trägt. Weiter zurück zwei andere Frauen. Bezeichnet unten links: **1392.** (1633.) 14 a.

W.D.P. 1645

Eichenholz: h. 0.40; br. 0.32. — Inventar 1754, II 492.

Die Ehebrecherin vor Christus. In hoher gotischer Tempelhalle beugt Christus sich, nach rechts gewandt, zur Erde und schreibt mit dem Finger die inhaltschweren Worte in den Staub. Rechts vor ihm steht die von einem behelmten Soldaten und von Schriftgelehrten herbeigeführte Ehebrecherin. Links und rechts drängen sich Pharisäer und Zuschauer. Bezeichnet links: **1393.** (1634.) 14 c.

W DP

Eichenholz: h. 0.63½; br. 0.49½. — 1743 von der Leipziger Ostermesse. — Phot. Braun IX. 38.

W. de Poorter. Nach Rembrandt.

Die Darstellung Christi im Tempel. In der Mitte des Tempels kniet Simeon, nach links gewandt, mit dem Kinde in seinen Armen. Links neben ihm knieen Maria und Joseph. Ihm gegenüber steht ein Priester im Purpurmantel, der segnend die Rechte erhebt. Rechts führt eine Treppe voller Zuschauer zum Allerheiligsten hinauf. Links im Halbdunkel Andächtige. **1394.** (1635.) 14 c.

Eichenholz: h. 0,60: br. 0,48½. Inventar 1722, A 424, als „Original in der Manier Rembrandt's.“ Das anerkannte, mit Rembrandt's Monogramm bezeichnete von 1631 datirte Original des Meisters befindet sich jedoch im Museum des Haag. Unser Bild ist unzweifelhaft eine Copie nach diesem. Dass diese Copie von W. de Poorter herrührt, wie H. annahm, scheint sicher. Wirkt das Bild doch wie ein Gegenstück zu dem vorigen (N. 1393). — Phot. Braun XI. 35.

Adriaen van Ostade.

Getauft zu Haarlem den 10. December 1610, begraben daselbst den 2. Mai 1685. Schüler des Frans Hals in Haarlem. Seit 1640 unter Rembrandt's Einfluss. Thätig zu Haarlem.

1395. (1391.) 16 b. **Ausgelassene Bauern in der Schenke.** Vorn links sitzt ein Geiger; vorn in der Mitte liegt, von hinten gesehen, ein Mann mit einer Pfeife in der Rechten am Boden; rechts tanzt ein Paar. In der Mitte am Tisch Bauern, die mit lebhafter Geberde zuschauen. Durch die um einige Stufen erhöhte Thür eines Nebenraumes blickt die Wirtin herab. Bezeichnet halblinks am Sitz: *A . v . Ostade.* (die ersten Buchstaben zusammengezogen; nicht deutlich genug, um facsimilirt zu werden).

Eichenholz; h. 0,39; br. 0,58. — Inventar 1722, A 413, als Isack van Ostade. Später, auch bei H., als Brouwer; seit 1876 aber dem Isack van Ostade zurückgegeben und auch die Bezeichnung dementsprechend gelesen. Indessen ergiebt eine genaue Untersuchung, dass sie eher A. v. O., als I. v. O. zu lesen ist; und aus inneren Gründen steht es, besonders seit Bode's Untersuchungen (bei v. Zahn S. 194: Studien S. 206) fest, dass dieses Bild der frühen Entwicklungszeit Adriaen van Ostade's aus den Jahren 1631—1639 angehört. Damals hatte, ausser Hals, Brouwer ihn beeinflusst, Rembrandt aber noch nicht. — Phot. Braun XIII, 30.

1396. (1383.) 16 b. **Stammtisch in der Dorfschenke.** Links vorn in dem von links sonnig erleuchteten Raume sitzen sechs rauchende, zechende Bauern um einen Holztisch; unter letzterem ein Hund. Am Stuhle rechts lehnt ein Malkasten. Rechts im Hintergrunde, in dem zweiten, matt erleuchteten Raume schenkt eine Alte ein Glas ein; am Schenktisch sitzt, von hinten gesehen, ein junger Mann, der einem eintretenden zutrinkt. Bezeichnet halb rechts am Malkasten (die Jahreszahl nicht ganz deutlich, doch wahrscheinlich 1660 zu lesen):

A. Ostade
1660

Eichenholz; h. 0,45½; br. 0,39. — 1754 durch Le Leu aus der Sammlung de la Bouexière (G. Müller im Dr. Journal vom 30. Mai und 1. Juni 1880). — Dass die Jahreszahl nicht 1639 gelesen werden kann, wie von H., beweist auch die auf eine bedeutend spätere Zeit deutende malerische Haltung des Bildes. — Phot. Braun II. 35 und Phot. Ges.

Der Künstler in seiner Werkstatt. In dem schlichten Atelier, das durch's Fenster zur Linken sonniges Licht empfängt, sitzt der Maler in grauem Rock und roter Kappe, halb von hinten gesehen, an seiner Staffelei und malt. Rechts an der Treppe, die zu einem matter beleuchteten oberen Raume emporführt, eine Gliedergruppe. Oben im Hintergrunde am Tische eine undeutliche Gestalt. Bezeichnet rechts unten: **1397.** (1384.) 16 c.

A. v. Ostade. 1663

Eichenholz; h. 0,38; br. 0,35½. — 1754 mit dem vorigen aus Paris; Sammlung de la Bouexière. Vorher in der Sammlung Crozat. — Braun III, 32 u. Phot. Ges.

Zwei schmausende Bauern. Kniestück. Zwei Bauern sitzen einander gegenüber an niedrigem Tischchen vor einer irdenen Schüssel, auf der ein Braten liegt. Der eine, links sitzende, im grauen Hute schneidet sich ein Stück ab; der andere, zur Rechten, mit schwarzer Kappe führt einen Knochen mit der Hand zum Munde. Hinter beiden die Wirtin. Bezeichnet unten rechts: **1398.** (1385.) 16 a.

A. Ostade 1663.

Eichenholz: h. 0,30½; br. 0,26. — Inventar 1722, A 716. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Braun XII, 34.

Zwei rauchende Bauern. Kniestück. Im Wirtschaftshofe sitzen zwei Bauern einander gegenüber an niedrigem Holztische. Derjenige zur Linken im Hut bläst eine blaue Rauchwolke in die Luft. Der Kahlkopf zur Rechten zündet sich seine Pfeife am Kohlenbecken an. Hinter beiden die Wirtin, welche die Rechte zur Abwehr des Rauches erhebt. Links vorn ein Hund. Bezeichnet in der Mitte am Tische (ähnlich dem vorigen): *A. v. Ostade 1664.* **1399.** (1386.) 16 a.

Eichenholz; h. 0,30½; br. 0,25½. — Inventar 1722, A 721. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Braun VIII, 32.

Männer und Frauen im Bauernwirtshause. Schmausende, zechende, kosende Männer und Frauen an Tischen und Wänden auf Bänken und Stühlen. Vorn in der Mitte nimmt eine derbe Bäuerin, die ihr Kind auf dem Schoosse festhält, ein Glas Bier in Empfang. Rechts am Kamin setzt eine Frau einen Kessel an's Feuer. In der Thür des Hintergrundes ein Geiger. Be- **1400.** (1387.) 16 c.

zeichnet rechts unten (ähnlich den vorigen): *A. v. Ostade 1679.* Ob die Jahreszahl mit Bode 1674 oder mit H. 1679 zu lesen ist, ist nicht völlig entscheidbar.

Eichenholz; h. 0,49½; br. 0,62½. — 1751 durch Le Leu aus Paris. H. — Zuerst nachweisbar im Katalog von 1817. — Phot. Braun V, 32 und Phot. Ges.

Nach A. v. Ostade.

1401. **Der Tanz vor der Dorfschenke.** Rechts das Wirtshaus mit
(1389.) einer Weinlaube unter hohen Bäumen. Vor der Thür steht ein
P 9. Geiger, zu dessen Musik zwei Paare tanzen. Am Hause zuschauende Kinder; an den Tischen verschiedene Gruppen Erwachsener. Links Blick in's Dorf. Bez. l. u.: *A. v. Ostade ft.*

Leinwand; h. 0,40½; br. 0,35½. — 1741 durch Kaiserling. Befand sich bis 1861 im Vorrat, wurde dann von H. richtig nur als Copie nach Ostade eingereiht.

Nachahmer des A. v. Ostade.

1402. **Kartenspieler, Raucher und Trinker.** Links am Tische drei
(1388.) Kartenspieler und ein Zuschauer. Rechts am Fass ein Raucher,
P 4. der seine Pfeife stopft und zwei Zecher, von denen der vordere lachend das Glas in der Rechten erhebt. Bez. u. l.: *Ad. Ostade.*

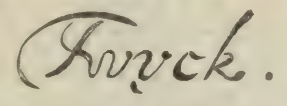
Eichenholz; h. 0,38; br. 0,49½. — 1747 erworben. 1748 mit anderen für minderwertig gehaltenen Bildern nach Warschau geschickt; später zurück in den Vorrat. 1861 zur Galerie; von H. unter die echten Werke Ostade's versetzt; doch weisen die Form der Inschrift und die Art der Malerei entschieden auf eine absichtliche alte Nachahmung hin. So schon Bode bei v. Zahn VI, S. 205.

Thomas Wijck.

Geboren zu Beverwijk bei Haarlem um 1616, begraben zu Haarlem den 19. August 1677. Er besuchte Italien, wo er sich in italienischen Strassenbildern an P. van Laer anschloss, während er in seinen Sittenbildern in Binnenräumen den übrigen holländischen Sittenmalern folgte. Thätig hauptsächlich zu Haarlem.

1403. **Der Alchymist mit der Flasche in der Hand.** Links in sei-
(1296.) nem mit Geräten vollgepfropften Laboratorium sitzt der Alchy-
8 c. mist in violettrotem Rocke mit einer Pelzschaube und schwarzem Hute an einem Tische, erhebt in der Rechten eine Flasche und wendet sich zu seinem jungen Gehülfen um, der in roter Jacke

mit einem Teller in der Rechten in der Mitte steht. Von links durch's Fenster helles Licht. Bezeichnet links unten (am Koffer):



Leinwand; h. 0,38¼; br. 0,55½. — Inventar 1722, A 638.

Der Alchymist mit dem Beutel in der Hand. In einem mit **1404.**
Büchern und Geräten gefüllten gewölbten Gemache steht der (1294.)
Gelehrte, welcher den Stein der Weisen gesucht hat, nach links 15 b.
gewandt, am grün verhängten Tische und schüttet nachdenklich und vergebens den Beutel aus. Im Hintergrunde macht sich ein junger Mann am Ofen zu schaffen. Bezeichnet links unten:

Leinwand; h. 0,55; br. 0,47. — Bei H. ohne Provenienzangabe; doch sicher Inventar 1722, A 1619.

Italienisches Strassenbild. Links hohe Häuser. Vorn über- **1405.**
wölbt ein Bogen die Strasse. Ein zweiter Bogen im Mittelgrunde. (1295.)
Links sitzt ein Mann, von hinten gesehen, am Boden. Neben ihm 14 a.
stehen ein Esel, ein Knabe und ein Hund. In der Mitte ein Mädchen am Brunnen. Bez. r. u. (wie das vorige): *T. Wyck.*

Eichenholz; h. 0,50½; br. 0,37½. — Zuerst im »Catalogue« von 1765.

Jan de Bray.

Geboren zu Haarlem; begraben daselbst den 4. December 1697. Aeltester Sohn des Salomon de Bray. Thätig zu Haarlem. Bekannte Daten aus seinem Leben seit 1672. (V. d. Willigen, p. 96.)

Lob des Herings. Auf der Mitte eines weiss gedeckten **1406.**
Tisches liegt ein aufgeschnittener Hering auf brauner Schüssel; (1569.)
links ein Krug, zwei Gläser Bier, ein Messer, eine Schüssel Zwie- 8 b.
beln; rechts Brod und Käse auf weissblauem Teller. Hinter dem Tische eine mit Heringen geschmückte Steintafel mit einem langen holländischen Gedicht zum Lobe des Herings, überschrieben »Lof van den Pekelharingh«, unterschrieben »Anno 1656.« Bezeichnet unten im dunklen Grunde:

Joh Braÿ 1656

Eichenholz; h. 0,57; br. 0,48½. — 1741 durch von Kaiserling. Von demselben Meister besitzt denselben Gegenstand, noch etwas malerischer angeordnet, mit demselben Gedichte das Museum Suermondt in Aachen. In der Regel malte der Meister grosse Figurenbilder und Bildnisse unter dem Einflusse des Frans Hals.

Cornelis Gerritsz. Decker.

Geburtsjahr unbekannt. Trat 1643 als Meister der Haarlemer Gilde bei; begraben zu Haarlem den 23. März 1678. Schüler des Salomon van Ruysdael. Thätig zu Haarlem.

1407. **Hütten unter Bäumen am Wasser.** Links Strohdachhütten mit
(1396.) Backsteinschornsteinen unter schönen Waldbäumen. In der Thür
17 c. eine Frau. Rechts der Fluss oder See, im Mittelgrunde vom Waldrande begrenzt. Auf dem Wasser vorn in der Mitte eine leere Barke, rechts ein Ruderboot.

Eichenholz; h. 0,61; br. 0,84½. — 1876 vom Kunsthändler Ernst in Dresden.

Philips Wouwerman.

Getauft zu Haarlem den 24. Mai 1619, gestorben daselbst den 19. Mai 1668. Schüler seines Vaters Paulus Joosten Wouwerman und des Jan Wijnants. Thätig zu Haarlem.

1408. **Die Landschaft mit dem rot bedeckten Wagen.** Links der von
(1430.) einem Holzstege überbrückte Fluss. Rechts führt ein Sandweg,
9 a. auf dem man einen Reiter und einen Hund von hinten sieht, zur fernen Dünenanhöhe empor, auf der ein mit einem Schimmel und anderen Pferden bespannter, rot verdeckter Bauernwagen fährt. In der Mitte des Mittelgrundes ein Bauernhof unter Bäumen. Bezeichnet unten in der Mitte:

Eichenholz; h. 0,43; br. 0,51½. — Zuerst im Katalog von 1817. Gutes frühes Bild des Meisters. — Gestochen von C. M. Günther ☼ III, 23.

1409. **Der Reiter vor der Bauernhütte.** In der Mitte auf dem Wege
(1431.) hält, von hinten gesehen, ein Reiter in rotem Mantel auf einem
15 b. Schimmel und spricht mit der Frau und dem Kinde, die links

vor ärmlichem Strohdache im Sande liegen. Rechts vorn ein saufender Hund, hinten ein Kornfeld. Bezeichnet unten links: Ph. W.

Eichenholz; h. 0,23½; br. 0,30½. — Inventar 1754, II 239: damals nur als „Manier“ Wouwerman's; jedoch, wie schon bei H., unzweifelhaft ein echtes Bild der Frühzeit des Meisters. — Phot. Braun III, 36.

Kärrner am Wirtshause. Links vor dem Wirtshause ein bedeckter Frachtwagen und ein trinkender Kärrner. In der Mitte ein Schimmel vor zweirädrigem Karren und ein Mann in roter Jacke. Rechts unten das Flussthal. Bezeichnet unten links: Ph. W. **1410.** (1434.) 10 c.

Eichenholz; h. 0,37; br. 0,49. — 1742 durch Riedel aus Prag. Anfangs als Pieter Wouwerman, später als Andries Both. Es ist, wie schon H. anerkannte, ein echtes frühes Bild Philips Wouwerman's.

Die Verkündigung an die Hirten. Links über dem Zeltdache, unter dem eine Hirtenfamilie ruht, erscheint der Engel der Verkündigung. Rechts die Hirten auf dem Felde. Zwischen seinen Schafen ein alter Hirt, welcher der Erscheinung seine Arme entgegenbreitet. Vorn ein Schimmel. Nicht bezeichnet. **1411.** (1435.) 9 b.

Eichenholz; h. 0,34½; br. 0,38. — Nach H. durch Gotter, also Inv. Gotter 164. Indessen ist es nach seiner alten Inventarnummer 3118 eins der Bilder, die 1742 durch Riedel aus Prag erworben wurden. Wenn wirklich von Wouwerman, so jedenfalls sehr früh. — Gestochen in Aquatinta von C. Aug. Witzani.

Eine Reiherbeize. Rechts auf dem Wege am Waldrand tummeln Jäger ihre Rosse, reitet eine Dame auf einem Schimmel. Vorn im Rasen machen Burschen sich mit den Falken und Hunden zu schaffen. Links eine grüne Weide, auf der im Mittelgrunde ein Pferd grast. Bez. links unten, aber mit unechtem Monogramm. **1412.** (1432.) 15 a.

Eichenholz; h. 0,43; br. 0,63. — 1708 von Lemmers aus Antwerpen; doch in der Galerie erst seit dem Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1737. — Unter dem unechten mag das echte alte Monogramm sitzen; denn das Bild ist ein unzweifelhaft echtes frühes Werk des Meisters.

Die Rückkehr von der Jagd. Von links vorn führt der Weg nach rechts zur Höhe hinauf, auf der ein Wirtshaus steht. Links im Hintergrunde die Berglandschaft. Die Jagdgesellschaft, in der sich eine Dame befindet, sprengt den Weg hinan. Rechts vorn ein Wasser, an dem ein Reiter seinen Schimmel tränkt. Bez. u. r.: Ph. W. **1413.** (1433.) 15 a.

Eichenholz; h. 0,43; br. 0,61. — Inventar 1722, A 628.

1414. **Die Rehjagd.** Links im Mittelgrunde ein Bauernhaus unter
(1437.) Bäumen, vorn ein gestürzter Baumstamm am Sumpf. Rechts oben
8 b. Ruinen und ein Landhaus. In der Mitte, nach rechts gewandt, das gehetzte Reh, umringt und verfolgt von den reitenden Jägern, unter denen sich eine Dame in gelbem Kleide befindet, von den Treibern zu Fuss und von den Hunden. Auf dem Schimmel ein Hornbläser. Bez. halblinks unten:

Eichenholz; h. 0,48; br. 0,78. — 1742 durch Rigaud aus dem Cab. du Pile in Paris. H. Gestochen 1739 daselbst als »Chasse à l'italienne« von Le Bas. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1534. — Phot. Braun VI, 37.

1415. **Der Schimmel in der Felsengrotte.** In einer romantischen
(1440.) Felsenschlucht steht, nach rechts gewandt, ein ungesattelter Schim-
14 a. mel, vor dem ein Mann und eine Frau spielend am Boden liegen. Ein Hirt mit seinem Hunde steht daneben; ein anderer Mann kommt rechts den Weg herab. Bezeichnet links unten:

Eichenholz; h. 0,45½; br. 0,37. — Inventar 1722, A 688. — Noch ziemlich im Charakter der früheren Zeit des Meisters, das Monogramm aber schon entwickelter. Also ein Bild der Uebergangszeit.

1416. **Die Predigt Johannes des Täufers.** Rechts im Mittelgrunde
(1436.) vor dem malerischen Waldrande steht, nach links gewandt, der
14 b. Täufer und predigt. Viel Volk umgiebt ihn in weiten Kreisen. Rechts vorn zwei Krieger zu Pferde: der gehelmte und geharnischte auf dem Schimmel von hinten gesehen. Bezeichnet rechts unten:

Leinwand; h. 0,67; br. 0,86. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1701. Aus dem Cab. Blondy in Paris. Gestochen daselbst von Moyreau (N. 29). — Das Bild gehört seiner immer noch etwas schweren Behandlung nach dem Uebergang zur mittleren Zeit des Meisters an, deren Monogrammform es bereits zeigt.

1417. **Armenspeisung an der Klostertreppe.** Links auf der Treppe
(1466.) die mildthätigen Mönche, deren einer mit einem grossen Schöpf-
8 c. löffel den Armen die Suppe in ihre Töpfe füllt. Neben der Treppe sattelt ein anderer Mönch seinen Schimmel. Noch andere kommen, einem Lasttier folgend, rechts zum Hofthor herein. Bezeichnet links unten:

Eichenholz; h. 0,32½; br. 0,36. — 1749 durch Le Leu von Mr. Le Noir in Paris. — Gestochen von Moyreau (N. 66) als »la charité des capucins.«

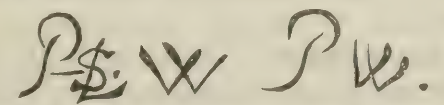
Der Pferdemarkt. Links auf einer Anhöhe unter Bäumen **1418.**
stehen die Pferde zum Verkaufe. Vorn bewegtes Volkstreiben. (1469.)
Ein Reiter sprengt auf seinem Schimmel nach rechts; ein Bursche 7 b.
mit roter Mütze hat einen Jungen hinter sich auf's Pferd genommen. Rechts im Mittelgrunde ein Fluss mit Schiffen und Badenden. Jenseits des Flusses das Dorf mit Jahrmarktszelten. Bezeichnet links unten: PL·W

Leinwand: h. 0.61½: br. 0.76½. — Nach H. 1710 aus Antwerpen. Doch konnten wir es mit Sicherheit erst im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1676 nachweisen.

Im Feldlager. (Auch »der Jahrmarkt« genannt.) In der Mitte **1419.**
vor dem Dorfe die Zelte. Links der sandige Weg, der bis in die (1449.)
Ferne von Reitern, Pferden, Menschen belebt ist; rechts der Fluss 15 c.
mit Barken voll Menschen, einem saufenden Schimmel und zwei watenden Knaben. Vorn in der Mitte neben dem Reiter auf dem Schimmel ein Mann in rotem Mantel, der bei seinem Braunen steht. Bezeichnet links unten: PLW

Eichenholz; h. 0.32; br. 0,41. — Inventar 1722, A 401.

Die Rast vor der Hufschmiede. Links vor dem Zelte des **1420.**
Schmiedes wird einem nach rechts gewandten Schimmel, vor dem (1456.)
sein Reiter steht, der Vorderhuf beschlagen. Weiter zurück ein 10 b.
Herr und eine Dame zu Pferde. Rechts vor der Landschaft ein Bach und alte Baumstämme. Bezeichnet links unten mit dem echten neben dem unechten Monogramm:



Leinwand; h. 0,55; br. 0,60. — 1751 aus der Sammlung Crozat in Paris. Vorher in der Sammlung Tugny. Gestochen von Moyreau, N. 62. — Von Bode bei v. Zahn VI, S. 206 wohl wegen des gefälschten Monogrammes für eine Copie erklärt. Das echte hat erst kürzlich Herr Inspector Müller entdeckt.

Ein Flussübergang. Rechts vorn der Fluss, der sich links **1421.**
im Mittelgrunde seeartig ausbreitet; rechts im Mittelgrunde der (1438.)
Weg, welcher zwischen Bäumen zu den Gebäuden auf der Berg- 7 b.
höhe hinanführt. Die Jagdgesellschaft reitet von links nach rechts durch den Fluss. Bez. l. u.: PL·W

Leinwand; h. 0,64; br. 0,73. — Wohl 1708 durch Lemmers aus Antwerpen. Sicher Inv. Guarienti (N. 1753) N. 1677.

1422. **Das Haus des Scharfrichters.** Ein rauschender, von einem
(1439.) Holzsteg, auf dem eine Frau mit ihren Kindern steht, überbrückter
16 a. Fluss strömt vorn zur Mitte herab. Links von ihm liegt unter Bäumen das Haus des Scharfrichters, kenntlich an dem Rade hinter ihm im Garten. Rechts vorn auf dem Dünenweg eine Jagdgesellschaft, unter ihr eine Dame in blauem Kleide auf dem Schimmel. Vorn lässt einer sein Ross saufen. Bez. halblinks unten:

Leinwand; h. 0,56; br. 0,68½. — Inv. 1722, A 448. — Phot. Braun X, 30.

1423. **Der saufende Schimmel.** Links vorn ein rauschendes Wasser,
(1441.) zu dem ein Landmann seinen Schimmel herabführt. In der Mitte
15 b. ein Sandweg, von verschiedenen Gestalten belebt. Rechts Dünen, hinter denen Dächer und Bäume hervorragen. Bezeichnet unten in der Mitte:

Leinwand; h. 0,28½; br. 0,36. — 1742 durch Riedel aus Prag (Inv. N. 3119).

1424. **Der Gasthofsstall.** Der Stallraum ist zugleich eine grosse
(1471.) Durchfahrt. Links reitet ein Reiter in rotem Rocke zum Thore
15 b. hinaus. Ein Reiter im blauen Rocke ist im Begriff, ihm zu folgen. In der Mitte schickt ein Reiter im gelben Rocke sich an, seinen Schimmel zu besteigen. Rechts vorn spielen zwei Kinder mit ihrem Ziegenbock und sitzt eine Frau mit ihrem Säugling am Boden. Bezeichnet unten links:

Leinwand; h. 0,51½; br. 0,65. — 1749 durch Le Leu aus dem Cabinet der Comtesse de la Verrue zu Paris. — Gestochen von Moyreau, N. 15. — Phot. Braun II, 36 und Phot. Ges.

1425. **Reiter und Landmädchen.** Links schäumt ein von einem
(1443.) Holzsteg überbrückter Fluss. Rechts ragt eine kleine Anhöhe mit
11 c. Bäumen. In der Mitte schlängelt der belebte Weg sich bildeinwärts. Vorn rechts ist ein Reiter von seinem Schimmel gestiegen, um ein Landmädchen zu umarmen. Bezeichnet rechts unten:

Leinwand; h. 0,41; br. 0,51. — Nach H. 1708 von Fr. Lemmers aus Antwerpen. Jedenfalls Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1738. — Phot. Braun VIII, 35.

1426. **Reiter vor der Bergschmiede.** Links im Hintergrunde ein
(1444.) altes Schloss. Rechts im Mittelgrunde eine Schmiede am Felsen.
13 b. In der Mitte ein Pferd, das hinten beschlagen wird, während sein rotröckiger Reiter an den Ambos getreten ist. Etwas weiter zurück ein Reiter auf einem Grauschimmel, der vorn beschlagen wird.

Noch weiter zurück sprengt eine Dame mit einem Sonnenschirm auf einem Schimmel herauf. Bezeichnet links unten:

Leinwand: h. 0,52½; br. 0,65½. — 1749 aus der Sammlung der Comtesse de la Verrue in Paris: im Katalog 1817. — Gestochen von Moyreau (N. 21).

Ein Reiter im Hofe. In der Mitte des rings umschlossenen Gasthaus-Hofes sprengt ein Reiter auf seinem Schimmel nach rechts. Rechts vorn, von hinten gesehen, ein Mann in Hemdsärmeln, der ein Kind auf seiner Schulter reiten lässt, neben einem Hausirer. Am Fass zwei Kinder und ein Hund. Bezeichnet unten rechts: **1427.** (1445.) 14 c.

Dazu die Jahreszahl *1649*.

Eichenholz: h. 0,32½; br. 0,36½. — Inventar 1722, A 350.

Reitergefecht vor einer Bergfeste. Links im Mittelgrunde die brennende Festung. Rechts ein Fluss. Wildes Reiterhandgemenge im Vordergrunde. In der Mitte ein Reiter auf braunem Rosse, der mit der Linken eine blau-weisse Fahne hält, während er mit der Rechten feuert. Ganz vorn ist ein Geharnischter mit roter Binde rücklings von einem stürzenden Pferde gefallen. Bezeichnet links unten: **1428.** (1446.) 7 a.

Leinwand: h. 0,68½; br. 0,82. — Inventar 1722, A 388.

Aufbruch zur Falkenjagd. Rechts vor dem Schloss und dem Park die Pferdetränke. Links die bräunliche Landschaft. Vorn in der Mitte Reiter und Reiterinnen. Eine Dame zu Pferde in blauem Kleide hält sich die Hand, eine zweite hinter ihr einen mächtigen Sonnenschirm gegen die Sonne vor's Gesicht. Links der Bursche mit dem Falkenbret, rechts ein Bursche mit Hunden. Bezeichnet links unten mit dem letzten Monogramm. **1429.** (1447.) 16 b.

Leinwand: h. 0,81; br. 1,03. — Inv. 1722, A 357. — Gegenstück zum folgenden. Phot. Ges.

Aufbruch zur Falkenjagd. Links vor dem Schloss und dem Park ein mächtiger Neptunusbrunnen. Rechts im Mittelgrunde ein Fluss und ein Kloster; Berge im Hintergrunde. Auf dem Wege Reiter und Reiterinnen in bunter Bewegung. Ein Reiter **1430.** (1448.) 16 b.

stösst in's Horn. Eine Reiterin hält ihren Falken auf der erhobenen Linken. Ganz vorn in der Mitte hocken Burschen mit den Falken am Boden. Links begiesst einer einen Knaben aus seinem Hut mit Wasser. Das Monogramm rechts unten ist zweifelhaft.

Leinwand; h. 0,80½; br. 1,03. — Inventar 1722, A 353. — Gegenstück zum vorigen. — Die Echtheit des Bildes ist unzweifelhaft.

1431. (1451.) 15 a. **See- und Hügellandschaft**. Rechts am Ufer des Landsees malerische alte Hütten. Links vorn ein Baum, im Hintergrunde eine Ortschaft am Fusse des kahlen Gebirges. In der Mitte auf dem Wege ein von hinten gesehener Reiter in rotem Mantel auf einem Schimmel; etwas weiter zurück ein Bettler. Bezeichnet links unten mit dem letzten Monogramm.

Leinwand; h. 0,53; br. 0,66½. — Wohl 1741 aus den königlichen Zimmern. — Inv. 8⁰ 2535 fol. 143.

1432. (1453.) 7 b. **Rast auf der Jagd.** Links rasten die Damen im Schatten eines Baumes. Eine mit zwei Grauschimmeln bespannte Equipage kommt herangefahren. Rechts vorn schauen ein Herr und eine Dame zu, wie einem Falken gestattet wird, sich auf den erlegten Reiher zu setzen. In der Mitte Reiter, sowie Falken- und Hunde-Burschen. Bezeichnet links unten mit dem letzten Monogramm.

Eichenholz; h. 0,47; br. 0,64½. — Inv. 1722, A 449.

1433. (1454.) 13 b. **Der blasende Trompeter vor dem Marketenderzelte.** Links unter einem Baume das Zelt. Davor der Trompeter auf seinem Schimmel, ein Reiter mit einem Krug in der Hand und ein Krieger, der seinen Schecken besteigt. Ganz links liebkost ein Mann ein Mädchen. Bezeichnet links unten mit dem letzten Monogramm.

Eichenholz; h. 0,47½; br. 0,42. — Inv. 1722, A 711. Da die N. 711 noch auf dem Bilde erhalten, so ist die Provenienzangabe bei H. nicht richtig.

1434. (1455.) 10 b. **Fischer am Strande.** Links unten das Meer. Vorn in der Mitte die Dünenhöhe, auf welcher die Fischer in Körben, in Säcken oder im Sande ihre Waare feil halten. Als Käufer sind auch städtisch gekleidete Herrschaften zugegen. Ein Schimmel frisst Heu aus einem Korbe. Rechts eine hohe Signalstange neben einer Strohhütte und ein alter Turm. Bezeichnet unten links mit dem letzten Monogramm.

Eichenholz; h. 0,55; br. 0,60. — Inv. 1754, II 402. — Phot. Braun IV, 39.

Jägerrast vor der Felsenschenke. Die tiefe Schlucht wird links vorn von einem senkrechten Felsen, rechts von der in einer Höhle angelegten Schenke begrenzt; in der Mitte führt eine Treppe empor. Vorn auf dem Wege ein Schimmel, dessen Reiter abgestiegen ist, um nach den Hunden zu sehen. Bezeichnet unten rechts mit dem letzten Monogramm. **1435.** (1457.) 16 c.

Leinwand; h. 0.64½; br. 0.53. — Zuerst im Katalog von 1817.

Pferdeschwemme bei der Ruine. Links der Fluss, in dem Menschen baden und Pferde geschwemmt werden. Rechts der von Reitern belebte Weg. In der Mitte eine alte Ruine. Vor ihr klammert sich ein Knabe in rotem Rocke auf dem Schimmel, welcher, nach rechts gewandt, dem Wasser entstiegen ist, an den Rücken des Reiters an. Bez. rechts unten mit dem letzten Monogramm. **1436.** (1458.) 9 a.

Eichenholz; h. 0,46½; br. 0.61. — Nach H. Inv. 1722: wohl als A, 410; doch dieses ist, wie die noch auf ihm vorhandene Nummer beweist, N. 1447. — Das vorliegende Bild zuerst im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1713. Doch sieht es fast wie ein Gegenstück zu dem anderen aus.

Das Gefecht auf der Brücke. Rechts eine weite Wasserfläche. In der Mitte die steinerne Bogenbrücke. Vorn links das eigentliche Schlachtfeld. Ein Reiter mit grosser gelber Fahne sprengt nach links. Vorn in der Mitte, von hinten gesehen, ein roter Trommler neben einem Gefallenen. Rechts im Wasser Nachen und Reiter. Bezeichnet links unten mit dem letzten Monogramm. **1437.** (1459.) 10 a.

Leinwand; h. 1.06½; br. 1.35½. — Inv. 1722, A 544.

Rast vor der Schenke. Links die Schenke, rechts die Tränke. Vorn links spricht ein Reiter, der von seinem Schimmel gestiegen, mit der Magd am Brunnen. In der Mitte steht der Wirt mit dem Kruge vor dem Reiter, der das Bierglas erhebt. Rechts lassen zwei Kinder ein kleines Spielschiff in einer Pfütze segeln. Bezeichnet links unten mit dem letzten Monogramm. **1438.** (1450.) 7 c.

Eichenholz; h. 0,40; br. 0,47½. — 1749 durch Le Leu aus der Sammlung Crozat in Paris. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1642.

Die Rückkehr von der Jagd. Rechts unter der Halle des Schlosses, vor welcher sich ein barocker »Bacchusbrunnen« erhebt, stehn die Hausfrau und ihre Magd, um die Heimkehrenden zu empfangen. Die Reiter sind zum Theil schon abgestiegen und mit ihrer Jagdbeute beschäftigt. Links ein Esel, der mit der Hauptbeute beladen ist. Bez. u. l. mit dem letzten Monogramm. **1439.** (1461.) 12 c.

Eichenholz: h. 0,45½: br. 0,64. — 1755 aus dem Nachlasse des M. Pasquier in Paris (?) H. — Vorher im Cabinet des Vicomte de Fontpertuis. — Sicher Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1650. Gegenstück zum folgenden. — Gest. als »La fontaine de Bacchus« von Moyreau, N. 22.

1440. **Der Aufbruch zur Jagd.** Links die Mauer des Schlossparks,
(1460.) vor dem die Jäger ihre Rosse besteigen, während die Burschen
12 c. die Hunde bereit machen; zur Seite ein Bettler mit dem Hut in der Hand. Rechts vorn ein Bach, aus dem ein Hund säuft; im Mittelgrunde vor der Flussthallandschaft ein barocker Brunnen.

Eichenholz; h. 0,45; br. 0,64. — 1755 aus dem Nachlass des Mr. Pasquier in Paris. H. — Vorher im Cabinet des Vic. de Fontpertuis. — Gegenstück zum vorigen, welches auch mit des Meisters Monogramm bezeichnet ist. — Gestochen von Moyreau, N. 23. — Phot. Ges.

1441. **Das Marketenderzelt mit dem Fahnenträger.** Rechts das Zelt,
(1463.) vor dem, auf seinem Schimmel nach rechts gewandt, der Reiter
17 b. hält, welcher die blaue Fahne trägt. Links würfeln Soldaten an einer Trommel, weiter zurück wird ein Verwundeter auf einer Bahre getragen. Im Hintergrunde tobt die Schlacht. Bezeichnet rechts unten mit dem letzten Monogramm.

Eichenholz; h. 0,36; br. 0,43½. — 1740 durch v. Heinecken aus Hamburg (Inv. N. 2548). Gegenstück zum folgenden.

1442. **Rast am Brunnen.** Links vorn unter Bäumen ein Brunnen
(1464.) aus dem ein rotröckiger Reiter, von hinten gesehen, sein Pferd
17 b. saufen lässt, während von der anderen Seite ein Herr eine Dame heranführt. Rechts steht ein Schimmel und wird ein gesattelter Brauner von einem Burschen gehalten. Bezeichnet rechts unten mit dem letzten, jedoch nicht ganz deutlichen Monogramm.

Eichenholz; h. 0,35½; br. 0,41. — 1740 durch v. Heinecken aus Hamburg (Inv. N. 2549). Gegenstück zum vorigen.

1443. **Der Zusammenstoss.** Rechts unter einer mit Bäumen be-
(1467.) wachsenen Anhöhe, auf welcher Heerden rasten, bringt ein von
13 c. links auf wildem Schecken heransprengender Reiter das Gespann eines Bauernwagens in Verwirrung. In der Mitte hält eine Reiterin in gelbem Kleide auf braunem Rosse. Links im Mittelgrunde eine mit vier Grauschimmeln bespannte Equipage. Vorn links der Fluss. Bezeichnet rechts unten mit dem letzten Monogramm.

Leinwand; h. 0,56; br. 0,78. — Nach H. 1742 durch Rigaud aus dem Cabinet des Mr. du Pile in Paris. Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1695. — Gestochen von Le Bas.

Der Wasserfall. Links im Mittelgrunde Häuser auf dem Felsen; davor ein Holzsteg über den schäumenden Bach, der sich, einen Wasserfall bildend, nach vorn herabstürzt. Rechts Fernblick in die Hügellandschaft. Vorn in der Mitte hält ein grosser fünfspänniger Frachtwagen, dessen Vorderpferd grast. Rechts beladene Maultiere, rastende Männer, Frauen, Kinder, Hunde am Wege. Bezeichnet unten rechts mit dem letzten Monogramm. **1444.** (1472.) 15 c.

Kupfer: h. 0,30; br. 0,38½. — 1749 durch Le Leu aus der Sammlung der Comtesse de la Verrue. — Gestochen von Moyreau N. 14.

Wildschweins- und Bärenhetze. Romantische Landschaft. Links eine Anhöhe mit einer Schlossruine. Rechts ein breiter Fluss mit Felsenufern. Vorn links zwischen den gestürzten Baumstämmen wird ein Wildschwein von Jägern abgefangen. Rechts wird ein anderes gerade von der Meute erreicht und von den Jägern zu Rosse umringt. Im Mittelgrunde wird ein Bär, welcher auf dem Rücken liegt, getötet. Bez. links unten mit dem letzten Monogramm. **1445.** (1474.) 8 b.

Leinwand; h. 0,79; br. 1,09. — 1749 aus der Sammlung de Vaux in Paris. II. — Inv. 1754, II 195. — Gestochen von Le Bas. — Phot. Braun XV, 32.

Ein Herr vor einer Schmiede. Rechts über einer Felsenmauer, an der eine Leiter lehnt, ein Haus; darunter in einer Felsenhöhle die ärmliche Schmiede. Der Reiter ist von seinem nach links gewandten Schimmel gestiegen und hält ihn, während er beschlagen wird. Ein zweiter Reiter hält neben ihm. Links am Wege liegt ein Mann am Boden. Bez. l. u. mit dem letzten Monogramm. **1446.** (1475.) 16 c.

Leinwand; h. 0,62½; br. 0,51. — 1749 durch Le Leu aus Paris. Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1561. — Gestochen von Moyreau, N. 59, als »La grotte du maréchal.«

Pferdeschwemme unter dem Castelle. Links der Fluss, in dem Menschen und Pferde baden. In der Mitte das Ufer, an dem die Pferde hinaus- und hineingeritten werden, ganz vorn Wäscherinnen am Fluss und ein Knabe, der sein Spielboot schwimmen lässt. Rechts auf der Anhöhe ein Castell; davor eine Schildwache und eine Kanone. Bez. rechts unten mit dem letzten Monogramm. **1447.** (1476.) 15 a.

Eichenholz; h. 0,46; br. 0,59½. — Inv. 1722, A 410.

Rast auf dem Marsche. Vorn in der Mitte der Weg, links Dünen, rechts eine Baumgruppe. Links spielen einige Soldaten Karten, schlummern andere ausgestreckt am Boden. Rechts werden Pferde angebunden. Eins liegt entsattelt gerade vorn in der Mitte. Bezeichnet links unten mit dem letzten Monogramm. **1448.** (1477.) 7 b.

Leinwand; h. 0,51; br. 0,63. — 1749 durch Le Leu aus Paris.

1449. **Die Hirschjagd am Flusse.** Links am Flusse hohe Bäume.
(1478.) Vorn auf dem Wege holen Hunde und berittene Jäger und
9 b. Jägerinnen einen Damhirsch und ein Reh ein. Jenseits des Flusses rechts das Schloss; davor im Flusse Reiter, Fischer mit ihrem Netze, badende Kinder und eine Hirtin mit ihrer Ziegen- und Schafheerde. Vorn in der Mitte auf dem Hauptschimmel, von hinten gesehen, ein Jäger in rotem Rocke. Bezeichnet unten in der Mitte mit dem letzten Monogramm.

Leinwand: h. 0,72: br. 1,28½. — Nach H. 1749 durch Le Leu aus der Sammlung der Comtesse de la Verrue in Paris. — In der letzteren befand es sich allerdings, wie das folgende, sein Gegenstück, ursprünglich: doch kam es mit dem folgenden, von dem auch H. es annimmt, wohl schon 1742 durch de Brais aus der Sammlung Carignan nach Dresden. Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1569. — Gestochen Moyreau N. 20. — Phot. Braun I, 35.

1450. **Das Feldlager am Flusse.** Links der Fluss am Fusse eines
(1479.) steilen Burgberges. Rechts eine Anhöhe mit einer Baumgruppe
9 b. vor einer alten Kirche. Der Fluss ist reich von Schiffen belebt. Das Zeltlager zieht sich links am jenseitigen Ufer den Berg hinan und füllt rechts den Vordergrund. Buntes, reich bewegtes Treiben. In der Mitte reiten einige Krieger ihre Rosse in den Fluss, hat ein ausschlagendes Pferd einen Knaben zu Boden geworfen. Bezeichnet unten rechts mit dem letzten Monogramm.

Leinwand; h. 0,70½; br. 1,27. — Wohl 1742 durch de Brais aus der Sammlung Carignan zu Paris. Jedenfalls Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1568. — Nach dem Stiche von Moyreau N. 19, hat es sich wie das vorige, sein Gegenstück, im Besitze der Comtesse de la Verrue befunden. Die Unterschrift des Stiches bezeichnet das Bild als »Quartier général de l'Armée hollandoise.« — Phot. Braun V, 35.

1451. **Die Türkenschlacht.** Rechts eine Veste auf halber Höhe.
(1480.) Links Blick in's Thal. Die christlichen Reiter, vor denen Schüt-
11 a. zen zu Fuss aufgestellt sind, sprengen von links, die türkischen Reiter sprengen von rechts heran. Im nächsten Augenblicke werden sie handgemein werden. Bez. l. u. mit dem letzten Monogramm.

Leinwand; h. 0,82½; br. 1,04½. — 1708 durch Lemmers aus Antwerpen. — Inv. 1722, A 405.

1452. **Reitergefecht vor dem Rundturm.** Links das Flussthal. Rechts
(1481.) im Mittelgrunde ein alter Rundturm hinter dem Pulverdampf.
7 a. Links werden Reiter in den Fluss gedrängt. In der Mitte schiessen Reiter auf einander. Nach rechts gewandt, sprengt ein Fahnenträger, der eine blaue Fahne hält, mit seinem Schimmel auf einen

feindlichen Reiter ein, der, von einer Kugel getroffen, hintenüber stürzt. Bezeichnet rechts unten mit dem letzten Monogramm.

Leinwand; h. 0,69½; br. 0,82. 1710 durch Raschke aus Antwerpen. — Inv. 1722, A 364.

Das Zigeunerlager. Links die Zigeuner, rechts die Soldaten. In der Mitte ist ein Reiter, nach links gewandt, von seinem Schimmel gestiegen und lässt sich von einer alten Zigeunerin aus der Hand wahrsagen. Bez. links unten mit dem letzten Monogramm. **1453.** (1482.) 7 c.

Eichenholz; h. 0,39½; br. 0,47½. — Wahrscheinlich durch den Grafen Gotter. Inv. Gotter N. 157 oder 158. — Sicher im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1641.

Fischer am Seestrand. Links das Meer; in der Mitte der Dünenhang, rechts auf der Höhe ein Signalturm. Ein Reiter in gelbem Rocke auf einem Schimmel spricht mit einigen Fischern und einer alten Frau. Bez. l. u. mit dem letzten Monogramm. **1454.** (1483.) 9 c.

Eichenholz; h. 0,31; br. 0,34. — 1741 durch v. Kaiserling, als Inv. N. 2685.

Der Schimmel an der Tränke. Rechts auf einer kleinen Anhöhe unter spärlich belaubten Bäumen rasten ein alter Mann und eine Frau mit einem Kinde an der Brust. Vorn führt ein Bauer von links seinen Schimmel zur Tränke. Bezeichnet links unten mit dem letzten Monogramm. **1455.** (1484.) 7 a.

Eichenholz; h. 0,33½; br. 0,27. — Wahrscheinlich Inv. Gotter N. 51. Erst 1851 aus dem Vorrat zur Galerie. — Gestochen in Aquatinta von C. Aug. Witzani.

Ein Reiterduell. Auf einer Wiese schiessen zwei Reiter aus nächster Nähe auf einander: der auf dem Braunen halb von hinten, der auf dem Schimmel halb von vorn gesehen. Die Secundanten halten rechts vorn und links im Mittelgrunde. Bezeichnet links unten mit dem Monogramm. **1456.** (1486.) 17 b.

Eichenholz; h. 0,34; br. 0,41. — 1751 aus dem Cabinet Crozat in Paris. H. — Inv. 1754, II 415.

Reiterkampf an einer Schlossruine. Rechts die Schlossruine, links Blick in's Thal. In der Mitte tobt der Kampf zwischen Reitern, die auf einander schiessen. Ganz vorn liegen tote Pferde und Menschen. Links zwei Ausreisser zu Fuss, unter ihnen ein Fahnenträger. Bez. l. u. mit dem letzten Monogramm. **1457.** (1465.) 14 b.

Leinwand; h. 0,69½; br. 0,98. — Nicht 1749 durch Le Leu aus der Sammlung Araignon in Paris, wie H. angab, sondern schon im Inv. 1722, A 399, wie die erhaltene Nummer des Bildes beweist.

Die Landpartie. Unter dem stattlichen Baume rastet eine zu Pferde heraufgekommene heitere Gesellschaft von Herren und Damen. Ein junger Herr umarmt eine Dame im blauen Kleide, **1458.** (1487.) 17 a.

die ihren Schimmel am Zügel führt. Rechts blickt eine vornehme Gesellschaft von der Schlossterrasse herab. Links Blick in's Thal. Bez. r. u. mit einem dem letzten ähnlichen Monogramm.

Leinwand; h. 0,77; br. 0,98. — 1710 durch Jac de Wit aus Antwerpen als »het Hengstche.« H. Doch nicht im Inv. 1722. — Erst 1855 zur Galerie.

1459. (1488.) 8 a. **Ein kleiner Pferdestall.** Links führt ein Treiber sein Lasttier herein. Drinnen stehn drei Pferde, links ein beladenes, in der Mitte ein Schimmel. Rechts ein Mann mit einem Schiebkarren. Bezeichnet rechts unten mit dem letzten Monogramm.

Eichenholz; h. 0,27; br. 0,35. — 1710 durch Raschke aus Antwerpen. — Inv. 1722. B 464. — Die Originalität wurde 1873 (bei v. Zahn VI, S. 206) von Bode bestritten. Aber die Schwere der Töne wird durch die Dunkelheit des Stalles bedingt. Wir halten das Bild für eigenhändig.

1460. (1489.) 14 c. **Der Pferdestall mit Reisenden.** In der Mitte reiten Reisende, unter ihnen eine Dame, herein. Inwendig links drei Pferde und ein Fohlen, in der Mitte ein Reiter, dem ein Knabe den roten Mantel trägt, während er am Boden die Stiefel anzieht; weiter rechts ein Reiter in blauem Rocke, ganz rechts ein Schimmel an der Krippe. Bez. rechts unten mit dem letzten Monogramm.

Eichenholz: h. $0{,}29^1/_2$; br. 0,38. — 1710 mit dem vorigen aus Antwerpen. — Inv. 1722, A 506.

1461. (1492.) 7 a. **Ein Reiterscharmützel auf einer Anhöhe.** Vorn auf der Anhöhe schiessen zwei Reiter aus nächster Nähe auf einander, liegt weiter zurück ein Toter, bläst rechts noch weiter zurück ein Trompeter. Unten im Mittelgrunde der Reiterkampf, nur zum Teil sichtbar. Bez. links unten mit einem dem letzten ähnlichen Monogramm.

Eichenholz; h. $0{,}37^1/_2$; br. $0{,}30^1/_2$. — Inv. 1754, II 198.

1462. (1493.) 8 a. **Der Ueberfall beim Flussübergang.** Von links vorn bewegt sich ein Zug von Wagen und Reisenden durch die Furt des Flusses nach rechts bildeinwärts. Ein Schimmel bäumt sich vor dem Frachtwagen, der von Räubern angefallen wird. Rechts vorn im Flusse schiessen ein Mann zu Fuss und ein Reiter auf einander. Bezeichnet halb links mit dem letzten Monogramm.

Eichenholz; h. $0{,}34^1/_2$; br. 0,47. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 393, als »Art des Wouwerman.« Auch bei H. als »kein Original.« Indessen stimmen wir Bode (bei v. Zahn VI, S. 206) zu, der schon 1873 keinen Grund sah, dem Bilde die Originalität abzusprechen.

1463. (1470.) 15 b. **Die brennende Windmühle.** Auf einer kleinen Anhöhe in der Mitte des Mittelgrundes brennen die Mühle und das Müllerhaus. Rechts eine Brücke über dem Flusse, der nach links herabfliesst.

Vorn das Reitergefecht. In der Mitte haut ein Reiter auf einem sich bäumenden Schecken auf den links neben ihm stürzenden Gegner ein. Vorn links läuft ein Pferd, das seinen Reiter verloren hat; vorn rechts stürmen Fusssoldaten gegen die Reiter. Bez. links unten mit einem dem letzten gleichenden Monogramm.

Leinwand; h. 0,54½; br. 0,66½. — 1749 durch Le Leu aus dem Cabinet Crozat in Paris. — Gestochen von Moyreau N. 48 als »L'embrasement du Moulin.« Damals im Cabinet Tugny. — Phot. Braun XIV, 31.

Reiterei im Kampfe mit Bauern. Rechts das brennende Dorf. **1464.**
In der Mitte der Kampf. Links vorn der Fluss, den eine flüchtende (1468.)
Frau mit ihren Kindern durchwatet; rechts vorn eine Frau und 17 c.
ein Kind, die wehklagend bei einem Toten knieen. Bezeichnet rechts unten mit dem nicht mehr ganz deutlichen Monogramm.

Leinwand; h. 0,56; br. 0,78. — 1749 durch Le Leu vom Kupferstecher Moyreau in Paris. — Gestochen von dem letzteren (N. 40) als »Pillage des reiters.«

Fischer am Flussstrand. Rechts der Fluss; links das flache **1465.**
Ufer mit einem spärlich belaubten Baume. Vorn rechts ziehen (1485.)
zwei Fischer ihr Netz aus dem Wasser. Links reitet ein Mann 15 c.
bildeinwärts und steht ein geschirrtes Pferd ohne Wagen. Bezeichnet links unten mit freierem Monogramm.

Eichenholz; h. 0,31; br. 0,36. — 1741 durch v. Kaiserling als Inv. N. 2725.

Die Abfahrt zur Jagd. Links die hohe Parkmauer. In der **1466.**
Mitte und rechts die weite, von Bergen begrenzte Landschaft; im (1473.)
Mittelgrunde eine bildeinwärts fahrende Equipage. Vorn rüsten 8 b.
sich Herren und Damen zu Ross und zu Fuss zum Aufbruch. Links hält eine auf einem Schimmel sitzende Dame ein Kind auf dem Schoosse und lässt eine Frau ein älteres Kind auf einem Ziegenbock reiten. In der Mitte, von vorn gesehen, stösst ein Reiter in's Horn. Rechts vorn säuft ein Hund. Nicht bezeichnet.

Leinwand; h. 0,82½; br. 1,27½. — 1749 aus der Sammlung de Vaux in Paris. H. — Inv. 1754, II 154. — Echtes späteres Werk des Meisters. — Phot. Braun XI, 27.

Die Marketenderzelte mit dem trinkenden Reiter. Vor dem **1467.**
Hauptzelte in der Mitte des Bildes hält, ein Reiter mit einem (1462.)
Glase in der Hand. Neben ihm wartet die Marketenderin mit dem 11 a.
Kruge. Etwas weiter rechts kartenspielende Soldaten am Boden. Links kommen ein Herr und eine Dame angeritten. Das Monogramm rechts auf der Krippe ist nicht unverdächtig.

Leinwand; h. 0,81; br. 1,03. — Nicht im Inventar 1722, wie H. angab. — Wohl aber im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1631. Wie das Monogramm ist auch das

ganze Bild kaum fein genug für den Meister selbst. Vielleicht nur eine Copie nach ihm. So schon Bode bei v. Zahn VI. S. 206.

1468. (1452.) 9 b. **Vor der Schmiede.** Links unter Bäumen die Schmiede, neben der einem Schimmel ein Vorderhuf beschlagen wird. Sein Reiter steht vor ihm. Rechts vor der Landschaft der Weg, auf dem ein zweirädriger Karren herankommt; vor demselben ein Reiter; weiter vorn eine Obstverkäuferin, ganz vorn ein mit einem Ziegenbock bespannter Kinderwagen. Das Monogramm links unten ist nicht ganz unverdächtig.

Kupfer; h. 0,38; br. 0,41½. — Inv. 1754 II. 28. — Gestochen von P. Duret. Das Original befand sich damals im Cabinet des Vicomte de Fontpertuis in Paris. Dass unser Bild aber das Orignal sei, wird von den meisten Kennern der Gegenwart nicht zugegeben. Vergl. auch Bode bei v. Zahn VI, S. 206. Als Original gilt vielmehr mit Recht das fast gleiche Bild der Casseler Galerie. In der That ist dieses feiner als das unsere; doch ist auch das unsere so gut, dass wir die Möglichkeit, es sei eine eigenhändige Wiederholung, nicht ganz ausschliessen möchten. Vielleicht auch, woran Bredius (N. N.) erinnert, von der Hand Pieter Wouwerman's, des jüngeren Bruders Philip's.

Nach Ph. Wouwerman.

1469. (1495.) 11 c. **Die Furt.** Vorn ein Fluss, durch den, zumeist von hinten gesehen, Männer und Frauen reiten, während rechts zwei Fischer ihr Netz einziehen. Rechts im Mittelgrunde ein Kirchturm. Bez. links unten mit dem verdächtig geschwungenen Monogramm.

Eichenholz; h. 0,38; br. 0,53½. — Nach H. 1741 durch v. Kaiserling. — Wir konnten es zuerst im »Catalogue« von 1765 nachweisen. — Die Eigenhändigkeit dieses Bildes, dessen Original sich in der Speck-Sternburg'schen Sammlung zu Leipzig befindet, wurde schon von H. mit Recht in Abrede gestellt.

1470. (1494.) P 11. **Eine Schlacht zwischen Fussvolk und Reiterei.** Links im Mittelgrund eine brennende Veste, im Vordergrund ein Pferd, welches über seinen auf den Rücken gefallenen Reiter stürzt. In der Mitte stürmen von drei Seiten Reiter auf Fusssoldaten ein, von denen der eine einen Hut und rote Hosen, der andere Helm und Harnisch trägt. Bezeichnet links unten mit dem Monogramm.

Eichenholz; h. 0,35½; br. 0,41. — 1741 durch von Kaiserling. — Das Original befindet sich im grossherzoglichen Museum zu Schwerin.

1471. (1490.) 8 c. **Am Wege.** Links Gebäude, rechts Landschaft, in der Mitte der Weg, auf dem ein ungesattelter Schimmel steht und eine Bauernfamilie am Boden rastet. In der Mitte reitet, von hinten gesehen, ein Mann auf einem Braunen. Nicht bezeichnet.

Eichenholz; h. 0,25½; br. 0,31½. — Nach H. schon im Inv. 1722. — Doch wohl zuerst im Inventar 1754, II 246. Gegenstück zum folgenden. Schon bei H. nicht als Original.

In der Felsengrotte. In dunkler Höhle stehen zwei Pferde; vorn, nach links gewandt, ein Schimmel, vor dem zwei Knechte am Boden schlafen, während rechts ein dritter Heu herbeischleppt. **1472.** (1491.) P 7.

Eichenholz: h. 0.25½; br. 0.31½. — Nach H. schon im Inv. 1722. Doch wohl zuerst im Inv. 1754, II 245. Gegenstück zum vorigen.

Der Wagen im Zigeunerlager. Links im Lager ein Geiger am Feuer. Von rechts ist ein Wagen, dessen Pferde scheu geworden sind, in die Bande hineingeraten. Der ausschlagende Schimmel hat einen jungen Mann getroffen, der rücklings zu Boden stürzt. **1473.** (1054.) Q 1.

Eichenholz: h. 0.42; br. 0.57½. — Zuerst im Katalog 1835. — Gegenstück zum folgenden. Rohe Bildchen, bei H. als »unbekannt« in der vlämischen Schule, nach Bode (bei v. Zahn A. a. o. O. 206) aber Copien nach Wouwerman, was möglich ist.

Der Ueberfall. Berittene überfallen einen Reisewagen, dessen Vorderpferd bereits gestürzt ist. Vorn in der Mitte schiesst ein von hinten gesehener rotröckiger Reiter von seinem Schimmel auf ihn. Rechts schiessen zwei Reiter auf einander. **1474.** (1055.) Q 1.

Eichenholz: h. 0.42; br. 0.58. — Zuerst im Katalog 1835. — Gegenstück zum vorigen. Vergl. die Bemerkungen zu diesem.

Art des Philips Wouwerman.

Aufschirrung eines Schimmels. Links vorn auf der Anhöhe elende Strohhütten. Vor ihnen, in der Mitte des Bildes, nach rechts gewandt, ein Schimmel, dem ein Reitbursche das Geschirr anlegt. Rechts sitzt, von hinten gesehen, eine Frau mit einem Kinde auf dem Arm. Neben ihr ein Hund. **1475.** (1405.) 7 c.

Eichenholz; h. 0,52½; br. 0.39. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1589, als »Pietro van Laar.« So auch noch bei H. Doch vermögen wir nicht den Stil dieses Meisters, sondern eher den Jugendstil des Ph. Wouwerman in dem Bilde zu erkennen, der sich allerdings an van Laar anlehnte. Scheibler (Dr. Not.) hält es sogar für ein echtes Jugendwerk Wouwerman's. — Gestochen in Aquatinta von C. A. Witzani.

Cornelis Pietersz Bega.

Getauft zu Haarlem d. 15. Nov. 1620, gest. daselbst den 27. Aug. 1664. Schüler des Adr. van Ostade. Thätig meist in Haarlem.

Tanz in der Dorfschenke. Rechts auf der Stiege, über welcher die Thür hereinführt, steht ein Geiger. Unten sitzen ein zärtliches altes Paar und ein Mann mit einem Kruge in der Hand; ein jüngeres Paar steht zum Tanzen bereit, ein drittes tanzt halb links; **1476.** (1497.) 17 b.

ganz links vorn sitzt, von hinten gesehen, ein Mann im Hute; in der Mitte steht ein kleines Mädchen. Bezeichnet halblinks unten:

C Bega.

Eichenholz; h. 0,46½; br. 0.44½. — Im Katalog von 1833 als unbekannt. Als Bega erst seit 1835.

Claes Pietersz Berchem.

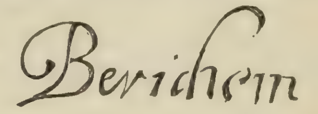
Auch „Nicolas Berghem". Getauft den 1. Oct. 1620 zu Haarlem. gest. den 18. Febr. 1683 zu Amsterdam. Schüler seines Vaters Pieter Claesz und anderer Meister. Thätig, wahrscheinlich nach einer italienischen Reise, anfangs in Haarlem, später in Amsterdam.

1477. **Sonnenuntergangs-Landschaft.** Rechts auf der Anhöhe unter
(1519.) Bäumen die Hirtenhütte, vor welcher eine über ihrem Spinnrocken
9 c. eingenickte Frau sitzt. Zu ihren Füssen ein schlafender Hirte. Schafe und Rinder auf der Weide. Links ein Flussthal, zu dem ein Schaf hinabklettert. Goldne Abendglut am Himmel. Bez. u. r.:

Berchem

Eichenholz; h. 0,47; br. 0,63½. — Um 1743 durch Rigaud und Le Leu aus Paris; damals als Berchem; später eine Zeit lang irriger Weise dem A. Cuyp zugeschrieben; doch bei H. wieder richtig als Berchem. Frühes Bild des Meisters.

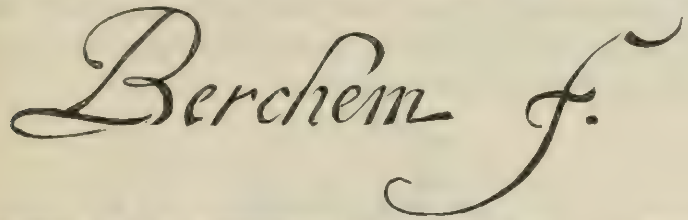
1478. **Hirten und Heerden auf einem Bergwege.** Kahle Gegend.
(1523.) Links im Mittelgrunde ein steiler Berg. Vorn auf dem Wege
9 c. Rinder, denen links ein Hund voranläuft. Hinter ihnen ein Treiber zu Fuss und zwei Frauen, eine auf einem Esel. Bezeichnet l. u.:



Eichenholz; h. 0,24½; br. 0,31½. — Inv. 1722, A 674.

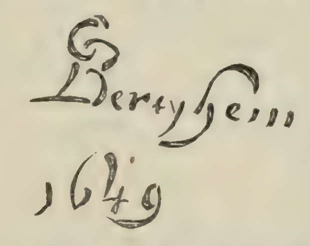
1479. **Der Empfang des Mohren.** Rechts über dem Säulenpalast.
(1511.) auf dessen Terrasse ein Pfau sich wiegt, sitzt der Handelsherr nach
9 a. links gewandt, in nachlässiger Haltung mit dem Hut auf dem Kopfe. Neben ihm steht seine Gattin im weissen Unter- und gelben Obergewande; ihm gegenüber, ihn begrüssend, der beturbante, dunkelfarbige Ankömmling im Scharlachmantel, hinter

letzterem dessen schwarzer Diener mit einem zugeklappten Sonnenschirm. Im Mittelgrunde links der Hafen. Bezeichnet l. u.:



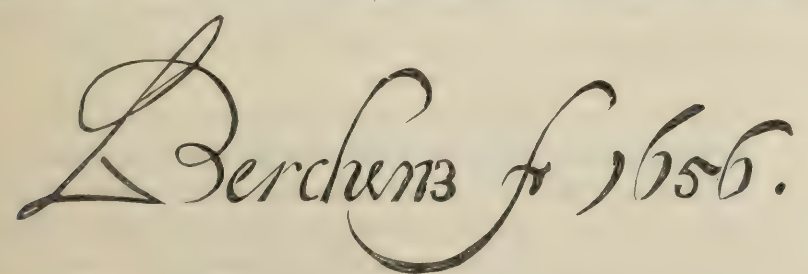
Leinwand (vom Holz abgenommen); h. 0,94; br. 0,89½. — Inventar 1722, A 1812. — Phot. Braun VII, 38.

Die Verkündigung an die Hirten. In der Mitte kniet der Engel **1480.**
der Verkündigung im weissen Gewande auf einer grauen Wolke; (1512.)
vorn stieben Hirten und Hirtinnen auseinander. Links vorn, von 17 b.
hinten gesehen, schwenkt ein junger, in die Kniee gesunkener Hirte seine Mütze. Bezeichnet halb links unten:



Eichenholz; h. 0,45; br. 0,37½. — 1741 durch von Kaiserling.

Ein Waldschloss. Das Schloss, welches demjenigen zu **1481.**
Bentheim ähnlich sieht, liegt links im Mittelgrunde auf der An- (1513.)
höhe. Rechts vorn unter dem dicht mit Bäumen bewachsenen 10 a.
Felsenhang stehen Rinder und Ziegen im flachen Wasser. Links vorn auf dem Wege reitet der Haupthirt zwischen Rindern und Ziegen. Vorn in der Mitte eine Frau mit einem Korbe Artischocken. Neben ihr ein Hund. Bez. links unten (verkleinert):



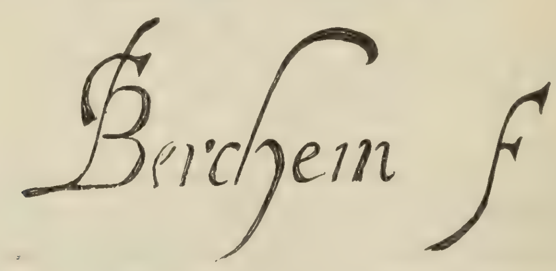
Leinwand; h. 1,38; br, 1,03. — 1742 durch de Brais in Paris erworben. — Phot. Braun XV, 34.

1482. **Fischer am See.** Links vorn auf dem Wege ein Reiter und
(1514.) eine Reiterin. Rechts vorn am See einige Fischer, die ihr Netz
7 b. emporziehen; im Mittelgrunde, am jenseitigen Ufer, Schiffe, Fischer, Reiter. In der Mitte des Hintergrundes ein steiler brauner Tafelberg. Bezeichnet halb rechts unten:

Berchem.

Eichenholz; h. 0,41; br. 0,60. — 1754 durch Le Leu aus der Sammlung de la Bouexière zu Paris. — Die Jahreszahl 1656, die H. las, ist nicht wieder gefunden worden. — Gestochen von C. G. Geyser ✻ III, 21.

1483. **Hirten und Heerden im Flussthal.** Links ein steiler Felsen-
(1515.) abhang, rechts ein waldiges Flussthal, in dem Hirten mit Frauen,
10 a. Kindern, Hunden, Rindern, Ziegen, Schafen bildeinwärts ziehen. Vorn im Wasser eine Frau, die sich bückt, um ihre Röcke zusammenzunehmen. Bezeichnet halb rechts unten:



Leinwand; h. 1,07; br. 1,33½. — Inv. 1722, A 725. Die Nummer steht noch darauf. In H.'s Katalog war die Nummer dieses Bildes mit derjenigen des Bildes N. 1489 verwechselt worden. — Phot. Braun IX, 34.

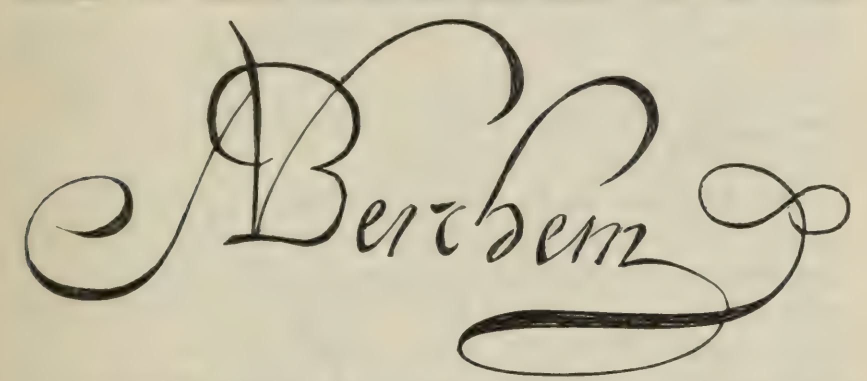
1484. **Ruinenlandschaft.** Links die Ruine; rechts im Mittelgrunde
(1516.) ein Wasser, im Hintergrunde Berge. In der Mitte ein Bogen über
7 b. dem Wege, auf dem Hirten ihre Rinder bildeinwärts treiben. Eine Frau auf einem braunen Ochsen. Bezeichnet links unten (ungefähr wie N. 1477): *Berchem.*

Eichenholz; h. 0,47; br. 0,63½. — 1742 durch Riedel aus Prag.

1485. **Hirten am See.** Vorn der Weg, im Mittelgrunde rechts der
(1517.) See, im Hintergrunde Bergzüge. Ein auf einem Esel reitender
9 c. Hirt treibt, von vorn gesehen, Rinder und Schafe. Links schlägt ein Esel gegen seinen Treiber aus. Bezeichnet rechts unten (wie N. 1482): *Berchem.*

Eichenholz; h. 0,29½; br. 0,25½. — Inv. 1722, A 620.

Der Wasserfall. In einer Felsschlucht geht ein Wasserfall in einen brausenden Bergstrom über. Hirten und Heerden rechts am Wege und höher am Abhang. Schafe und Ziegen im Wasser und am Ufer. Rechts vorn ein saufender Hund. Bez. l. am Felsen: **1486.** (1518.) 10 a.



Leinwand: h. 1.10; br. 1.53. — 1749 durch Le Leu aus der Sammlung Crozat in Paris. — Phot. Braun VI, 38.

Hirtenrast im Thal. Braune Untertuschung. In einem mit Bäumen bewachsenen Thale ruhen Hirten und Feldarbeiter, Rinder und Schafe. Rechts am Abhang erfrischen Männer sich durch einen Trunk, nährt eine Frau ihr Kind. Links vorn steht ein Pflug, links im Mittelgrunde wird am Abhang gepflügt. Bez. links unten (ungefähr wie N. 1477): *Berchem.* **1487.** (1520.) P 9.

Eichenholz; h. 0.28; br. 0.36½. — 1741 durch von Kaiserling. Gegenstück zum folgenden.

Hirten und Heerden am Felsenhaus. Braune Untertuschung. Links die Landschaft. Rechts überragt ein Strohdach einen mit Bäumen bewachsenen Felshang. Ein Thor führt in eine Höhlenwohnung. Draussen stehen und liegen Rinder, Esel und Schafe. Links wird ein Esel gesattelt. Bezeichnet rechts unten (ungefähr wie N. 1477): *Berchem.* **1488.** (1521.) P 9.

Eichenholz; h. 0,29; br. 0,37. — 1741 durch von Kaiserling. Gegenstück zum vorigen.

Hirten unter hoher Felswand. Rechts spiegelt eine steile Felswand sich in einem flachen Flusse, in dem Hirten und Heerden waten. Links vorn ziehen zwei Frauen, eine auf einem Esel, eine zu Fuss mit einem Kinde an der Hand, bildeinwärts, sitzen weiter zurück ein Hirt und eine Frau mit einem Spinnrocken am Wege. Vorn in der Mitte spielt ein Knabe mit einem Hunde. Bezeichnet (ungefähr wie N. 1477): *Berchem 1659.* **1489.** (1522.) 12 c.

Leinwand; h. $1{,}55^1/_2$; br. 1,40. — 1749 durch Le Leu von der Wittwe Gersaint in Paris. — Gestochen von Aliamet ⁂ II, 50. Die Angaben zu diesem Bilde waren bei H. irrthümlich zu N. 1483 gestellt.

Hendrik Heerschop.

Geb. zu Haarlem 1620 oder 1621 (Bredius, Catalogus 1886, S. 30), gest. daselbst nach 1672. 1642 Schüler des Willem Claesz. Heda zu Haarlem, später des Rembrandt zu Amsterdam. 1648 Mitglied der Haarlemer Gilde.

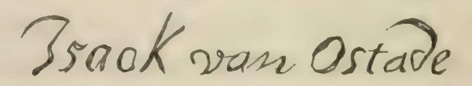
1490. **Ein Alchymist, an der Flasche riechend.** In einem Gemache,
(1299.) welches durch ein Fenster zur Linken erhellt wird, sitzt, nach
P 8. links gewandt, ein Alchymist in braunem Rocke und roter Pelzmütze an dem mit kostbarer Decke behängten Tische vor einem aufgeschlagenen Buche und führt mit der Rechten eine weisse Flasche mit roter Flüssigkeit zur Nase. Bezeichnet rechts unten mit dem Rest der Inschrift: HEERSCHOP (das erste H am E).

Eichenholz; 0,55; br. 0,45. — 1741 durch von Kaiserling. — Galt bisher als unbekannt. Dass Hendrik Heerschop der Urheber ist, ergiebt sich jedoch nicht nur aus dem Vergleich mit den übrigen bekannten Bildern des Meisters, sondern auch aus der von H. nicht richtig gelesenen Schrift, deren Anfangsbuchstaben, aus H und E zusammengezogen, noch deutlich erkennbar sind und genau mit denjenigen der Inschrift der übrigen Bilder des Meisters (z. B. im Schweriner Museum) übereinstimmen. So zuerst Scheibler, Dr. Not.

Isack van Ostade.

Getauft zu Haarlem den 2. Juni 1621, begraben daselbst den 16. Oct. 1649. Schüler seines älteren Bruders Adriaen. Thätig zu Haarlem.

1491. **Belustigung auf dem Eise.** Vorn die Eisfläche. Links eine
(1390.) Bauernhütte neben einem kahlen Baume; rechts ein Teich, auf
13 c. dem ein Wagen fährt. Im Hintergrunde eine Windmühle. Links vorn eine Frau, ein Knabe und ein Hund neben einem Bauern mit einem Handschlitten. Rechts ein junger Mann, der sich, von hinten gesehen, die Schlittschuhe anschnallt. Hinten ein von einem Schimmel gezogener Schlitten. Bezeichnet links unten:



Eichenholz; h. $0{,}33^1/_2$; br. $0{,}59^1/_2$. — 1754 aus der Sammlung de la Bouexière zu Paris (Müller). — Phot. Braun X, 31 und Phot. Ges.

Jacob van Ruisdael.

Geb. zu Haarlem um 1625; begraben daselbst den 14. März 1682. Schüler seines Oheims Salomon, vielleicht auch seines Vaters Isack van Ruisdael. Arbeitete von 1659—1681 in Amsterdam, vorher in Haarlem. Während seines letzten Lebensjahres krank in einem Stifte seiner Vaterstadt.

Die Jagd. Vorn im Walde ein durch Ueberschwemmung entstandener Sumpf, aus welchem mächtige Bäume hervorragen. Im Hintergrunde eine sonnige, vom Waldesrande begrenzte Lichtung. Von links verfolgen Reiter, Treiber zu Fuss und Hunde einen über den Sumpf nach rechts flüchtenden Hirsch, der auch hier von Jägern und Hunden empfangen wird. Bezeichnet links unten: **1492.** (1546.) 16 b.

Ruisdael

Leinwand; h. 1,07½; br. 1,47. — Inv. 1754, II 205. — Die Tiere wohl von Adr. v. d. Velde. Gestochen von Chr. A. Günther ⁂ III, 27 und von C. Krüger. — Phot. Braun V, 37. — Phot. Ges.

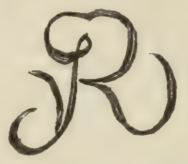
Die Furt im Walde. Vorn rechts ein Wasser, in das von links ein zweispänniger Karren hineinfährt, von rechts einige Rinder hineingetrieben werden. Links im Vordergrund und rechts im Mittelgrund malerischer Waldrand, aus dem einzelne vom Sturm zerzauste, knorrige Eichbäume hervortreten. In der Mitte Fernblick. Bezeichnet rechts unten: **1493.** (1558.) 16 a.

Ruisdael

Eichenholz; h. 0,55; br. 0,74. — 1743 von der Leipziger Ostermesse. — Phot. Braun VIII, 36.

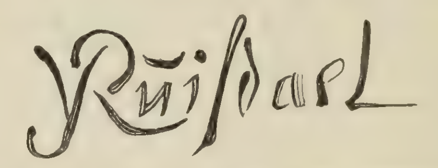
Das Kloster. Links im Thale des Waldgebirges liegt das hell beleuchtete alte Kloster mit verfallenem Turm. Rechts vorn ragen prächtige Waldbäume, aus denen ein einzelner graustämmig hervortritt. Vorn fliesst ein Bach, an dessen diesseitigem Ufer, von hinten gesehen, der Maler sitzt, während vom Kloster her eine Heerde herabgetrieben wird. Ganz vorn rechts lauert ein Jäger **1494.** (1553.) 11 a.

hinter Felsblöcken. Der Himmel ist an der linken Seite grau umwölkt. Licht von rechts. Bezeichnet rechts unten:



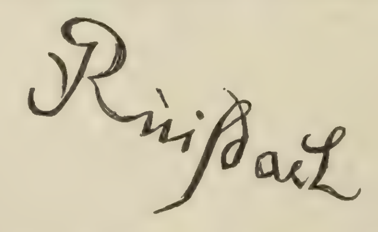
Leinwand; h. 0,75; br. 0,96. — Inv. 1754, II 189. — Berühmt durch Goethe's Beschreibung in seinem Aufsatz »Ruisdael als Dichter.« — Gestochen von C. Krüger ⁂ III, 40. — Phot. Braun II, 37 und Phot. Ges.

1495. (1555.) 11 a. **Der Wasserfall vor dem Schlossberg.** In wilder Berggegend stürzt der Wasserfall sich schäumend zwischen Felsen herab. Links vorn eine Eiche und eine Tanne. Rechts im Mittelgrunde auf schroffer Höhe ein stattliches Schloss mit rundem Turme. Einzelne Leute vor dem Hause, rechts am Fusse des Berges. Halbumwölkter Himmel. Licht von links. Bez. u. l. (bei H. übersehen):



Leinwand; h. 0,99; br. 0,85. — 1740 durch Morell. Inv. 8° A 2512. — Das Bild ist durch Goethe's Beschreibung in seinem Aufsatz »Ruisdael als Dichter« bekannt. — Phot. Ges.

1496. (1557.) 11 b. **Schloss Bentheim.** Rechts oben auf der Anhöhe, vor welcher Waldbäume wachsen, das gelbe Schloss mit blauen Dächern. Links ein Sandweg, auf dem ein Mann in roter Jacke neben den Seinen und einem Hunde in die blaue Bergferne hinausdeutet. Links vorn ein Baumstumpf am Waldrand. Bedeckter Himmel mit gelblich von links beleuchteten Wolken. Bezeichnet rechts unten:



Eichenholz; h. 0,55; br. 0,83½. — Inv. 1754 II, 460. Wohl nicht, wie H. angab, schon im Inv. 1722. — Das Schloss Bentheim liegt unweit der holländischen Grenze in der Provinz Hannover. Offenbar hat Ruisdael viele seiner Studien in der waldreichen Umgebung dieses heute von Düsseldorfer Landschaftsmalern besuchten Ortes gemacht. — Phot. Braun XI, 31.

Der Wasserfall mit dem Holzsteg Von rechts stürzt der Wasserfall sich, den ganzen Vordergrund füllend, zwischen Felsen herab. In der Mitte des Mittelgrundes führt ein Holzsteg, auf dem Hirten ihre Schafe treiben, über den Fluss. Links am Waldrand eine prächtige Eiche. Rechts vorn ein kahler Baumstumpf. Leichtbewölkter Himmel. Licht von links. Bezeichnet links unten: **1497.** (1551.) 11 b.

Leinwand: h. 0.67; br. 0.53½. — Inventar 1722. B 1012. — Gegenstück zum folgenden.

Der Wasserfall vor dem bewaldeten Abhang. Von links stürzt der Wasserfall, den ganzen Vordergrund füllend, zwischen Felsen herab. Links reisst er einen Baumstamm mit sich fort. Rechts ein mit Bäumen bewachsener Abhang, an dem im Mittelgrunde zwischen hellen Baumstämmen die Sonne scheint, während weiter vorn über dem Strome Schafe geweidet werden. Leichtbewölkter Himmel. Licht von links. Bezeichnet rechts unten: **1498.** (1552.) 11 b.

Leinwand; h. 0,67½; br. 0,54½. — Inv. 1722, B 1013. — Gegenstück zum vorigen. — Gestochen (radirt) von Krostewitz. — Phot. Braun X, 32.

Der Eichenhügel. Links ein mit Eichen bewachsener Hügel, vor dem ganz vorn zwischen Felsen ein schmaler Wasserfall zur Mitte herabstürzt. Hier steigen Schafe und Ziegen, deren Hirt in blauem Rock und schwarzem Hut über ihnen auf dem Felsen sitzt, zum Wasser hinab. Rechts grünes Waldland und blaue Ferne. Leichtbewölkter Himmel. Licht von links. Bezeichnet links unten: **1499.** (1548.) 11 c.

Eichenholz; h. 0,38; br. 0,52. — Inv. 1754, II 54. — Phot. Braun IX, 36.

Der Waldweg. Zwischen hohen Waldbäumen, die aus üppigem Unterholz aufragen, führt in der Mitte ein Sandweg gerade bildeinwärts und gewährt einen Ausblick auf sonniges, von grünem Walde begrenztes Flachland. Links, von hinten gesehen, ein Mann **1500.** (1549.) 11 a.

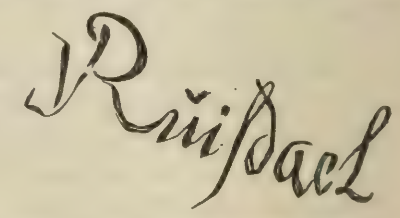
in schwarzem neben einer Frau in rotem Rocke. Leichtumwölkter Himmel. Licht von links. Bezeichnet rechts unten:

Leinwand; h. 0,62½; br. 0,51½. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1566. — Gegenstück zum folgenden.

1501. **Der Wasserfall mit dem Tannenbaum.** Durch ein bewaldetes
(1550.) Thal, in dessen Mittelgrund ein Hirt und eine Hirtin neben ihrer
11 a. Schafheerde rasten, fliesst ein rauschender Bach, der vorn zwischen Felsblöcken einen kleinen Wasserfall bildet. Links vorn ragt eine einzelne hohe Tanne. Rechts liegt eine Hütte am Waldrand, liegen gefällte Stämme vorn im Wasser. Licht von links. Bezeichnet rechts unten:

Leinwand; h. 0,63; br. 0,52. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1567. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Braun VII, 37.

Der Kirchhof. Mitten in einsamer Berg- und Waldgegend
1502. die Trümmer eines alten Baues. Im Vordergrunde ein verlassener
(1547.) Friedhof mit mächtigen Sarkophagen und Grabsteinen. Durch die
11 c. Gräber bricht sich ein Bergstrom Bahn, der von links zur Mitte herabschäumt. Rechts tritt ein abgestorbener Baum aus prächtigem Waldgrün hervor. Ein Stamm ist in die Flut gestürzt. Links ballen sich schwarze Sturmwolken, vor denen ein matter Regenbogen steht. Ueber dem hell von rechts beleuchteten Grabmal in der Mitte blüht ein Hollunderstrauch. Bezeichnet unten links:



Leinwand; h. 0,84; br. 0,95. — Inv. 1854, II 490 als »Judenbegräbniss.« — Dass das Motiv der Grabmäler in der That einem Judenkirchhof entlehnt ist, beweist der 1670 gefertigte Stich A. Blotelingh's nach einer Zeichnung Ruisdael's, welcher, laut der gleichzeitigen Unterschrift, den Judenkirchhof vor Amsterdam darstellt. Die Grabmäler sind hier zum Teil genau dieselben, wie dort. Doch hat Ruisdael auf seinem Bilde, ausser dem Bergstrom, auch die Ruine hinzugethan, welche Goethe in seinem berühmten Aufsatze über »Ruisdael als Dichter« (und früher auch uns) veranlasste, eher einen Klosterkirchhof, als einen Judenkirchhof, in dem Bilde zu sehen. — Gestochen von J. G. Primavesi, von L. Friedrich ✱ III, 39. — Phot. Braun I, 37 und Phot. Ges.

Ein Walddorf hinter Dünen. Vorn sandige Dünenwege zwischen spärlich bebauten Feldern. Garben links vorn und rechts im Mittelgrunde. Im Hintergrunde ein graugrüner Waldstreifen, aus dem in der Mitte eine Windmühle, weiter rechts eine Kirche hervorragt. Vorn auf dem Wege schreiten ein Mann und ein Knabe, denen ein Hund folgt, bildeinwärts. Leichtbewölkter Himmel. Licht von links. Nicht bezeichnet. **1503.** (1554.) 11 c.

Leinwand: h. $0{,}39^{1}/_{2}$: br. 0,51. — 1751 durch Riedel auf der Michaelismesse zu Leipzig erkauft. Geschenk des Grafen Wackerbarth an König August III. H. Wir konnten es zuerst im Katalog 1817 nachweisen. — Die Angabe H.'s, dass es bezeichnet sei, beruht wahrscheinlich auf einer Verwechslung mit dem Bilde N. 1495, dessen sehr deutliche Bezeichnung in H.'s Verzeichniss nicht erwähnt wird.

Canal vor dem Dorfe. Im Mittelgrunde zwischen Bäumen das Dorf. Hinter den Bäumen links das Schloss, in der Mitte neben roten Dächern ein viereckiger Holzturm, rechts eine Windmühle. Der Canal, an dessen Ufer vorn links und rechts stattliche Bäume wachsen, ist in der Mitte des Bildes von einem Holzsteg überbrückt, auf dem einige Leute stehen. Vorn zwei Schwäne. Leichtbewölkter Himmel. Licht von rechts. Scheint u. bez. gewesen. **1504.** (1556.) 16 a.

Leinwand; h. 0,57; br. 0,65. — Zuerst »Catalogue« von 1765. — Phot. Braun III, 37.

Angeblich Jac. van Ruisdael.

Sandweg am Waldbach. Rechts der Sandweg vor stattlichem Walde. Links ein Bach, der einen kleinen Wasserfall bildet. Im Mittelgrund eine Hütte unter Bäumen. Im Hintergrunde kahle Hügel. Links weiden einige Schafe. Rechts steigen, als Halbfiguren sichtbar, ein Mann in grauem Hut und eine Frau in rotem Kleide, zum Wege herauf. Bez. u. links (verdächtig): *Ruisdael.* **1505.** (1559.) 10 b.

Eichenholz; h. 0,50; br. 0,68. — 1874 aus Privatbesitz in Berlin. — Wir vermögen die Hand Ruisdael's nicht in diesem wirkungsvollen Bilde zu erkennen, überhaupt nicht die Hand eines uns bekannten holländischen Landschaftsmalers des XVII. Jahrhunderts. — Phot. Braun.

Nach Jacob van Ruisdael.

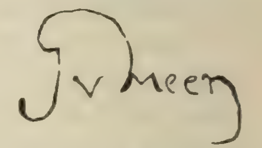
Waldweg am Sumpfe. Rechts führt der Weg aus dem herbstlich braunen Eichwald zur Mitte des Vordergrundes herab; auf ihm ein Mann in Schwarz neben einem kleinen Mädchen in roter Jacke. Links vorn am Sumpfe drei spärlich belaubte Eichbäume, dahinter Fernblick über flaches Waldland. Licht von rechts. **1506.** (1562.) 12 a.

Eichenholz; h. 0,89½; br. 1,30. — 1874 durch den Kunsthandel aus einer Privatsammlung in Amsterdam. Damals und noch im letzten Katalog als Werk M. Hobbema's. Diese Benennung konnte jedoch nicht den Beifall der Kenner finden. Vergl. z. B. Eisenmann, Kunstchronik XVI. S. 654. Auch wir vermögen die charakteristischen Eigentümlichkeiten der Pinselführung Hobbema's nicht in dem Bilde zu erkennen. Die Composition weist entschieden auf Ruisdael hin. Für diesen Meister selbst aber ist das Bild auch nicht fein genug behandelt. Wir halten es für eine alte Copie nach einem Originale Ruisdael's. Herr Barth. Suermondt in Aachen teilte uns mit, dass er das Original Ruisdael's im Privatbesitze zu Brüssel gesehen habe.

Jan Vermeer (oder van der Meer) van Haarlem, d. ä.

Getauft zu Haarlem den 22. Octbr. 1628, begraben daselbst den 25. Aug. 1691. Schüler des Jacob de Wet. Thätig zu Haarlem.

1507. (2322.) 16 c. **Blick von den Dünen.** Vorn die Dünen, von denen man auf die holländische Ebene hinabblickt. Rechts im Mittelgrunde ein Kirchdorf an einem Teiche, links ein Wäldchen. Teilweise bewölkter hellblauer Himmel. Rechts eine schwere, schwarze Wolke. Bezeichnet rechts unten:



Eichenholz; h. 0,33; br. 0,63. — 1883 von Herrn Otto Pein in Berlin. Das Bild befand sich unter N. 64 des Bode'schen Kataloges auf der Ausstellung von Gemälden älterer Meister im Berliner Privatbesitze vom 25. Januar bis 12. März 1883.

Angeblich Jan van der Meer van Haarlem, d. ä.

1508. (1542.) 16 c. **Waldweg mit hineinreitendem Jäger.** Links führt der Waldweg bildeinwärts; auf ihm, von hinten gesehen, ein Reiter auf seinem Schimmel, dem ein Hund folgt. In der Mitte ein schöner Eichbaum. Rechts Blick über Wald- und Buschland in die Ferne.

Eichenholz; h. 0,50; br. 0,40. — 1876 aus dem Kunsthandel über Grünberg. — Dass Jan van der Meer van Haarlem dieses wirkungsvolle Bild gemalt habe, wurde schon bei H. nur frageweise angenommen, von anderen Seiten (z. B. von O. Eisenmann in der Kunstchronik XVI, S. 654) ganz bestritten. Unserem beglaubigten Bilde N. 1507 gegenüber wird man van der Meer's Urheberschaft jedenfalls für unwahrscheinlich halten. Man vergleiche nur die Behandlung der Luft auf beiden Bildern. Wir kennen den Meister nicht. Möglicherweise ist er viel jünger. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Braun XI, 32.

1509. (1543.) 16 c. **Waldweg mit herausreitendem Jäger.** Links führt der Waldweg bildeinwärts; auf ihm, von vorn gesehen, ein Reiter auf einem Schimmel, dem zwei Hunde vorauslaufen. In der Mitte ein schöner Eichbaum. Rechts Blick über Buschland in unklare Ferne.

Eichenholz; h. 0,48; br. 0,40½. — 1876 im Kunsthandel aus Leipzig. — Man vergleiche alles zum vorigen Bilde gesagte und Eisenmann's Bemerkung in der Kunst-

Chronik XVI, S. 654. — Dass dieses Bild als Gegenstück zum vorigen gemalt worden, ist augenscheinlich. Dass es aber gleichzeitig und von derselben Hand gemalt worden, ist keineswegs unzweifelhaft.

Gillis (Jillis) Rombouts.

1652 Meister der Lucasgilde zu Haarlem. Dort 1663 erwähnt. Nähere Daten unbekannt. Vergl. Riegel, Beiträge II, S. 399 bis 402. — Bildete sich im Anschluss an Jacob van Ruisdael aus. Thätig zu Haarlem.

Dorfmarkt vor der Windmühle. Links vorn die Windmühle; **1510.**
in der Mitte des Mittelgrundes der Kirchturm, rechts das Schloss. (1395.)
Die breite, mit Bäumen bepflanzte Dorfstrasse ist von buntem 8 a.
Markttreiben belebt. In der Mitte eine von hinten gesehene Dame in weissem Kleide mit gelbem Ueberwurfe neben einem Herrn in rotem Mantel. Bezeichnet unten rechts: R b 1657

Eichenholz; h. $0,46^1/_2$; br. $0,63^1/_2$. — Zuerst im Katalog 1817 als Sal. van Ruysdael. Richtig als Rombouts seit H. 1876, im Anschluss an Bode's Bemerkungen bei v. Zahn VI, S. 195. — Die Jahreszahl las H. 1658, Bode 1659. Wir lesen sie 1657. — Phot. Braun VI, 34.

Job Adriaensz Berck-Heyde.

Getauft den 27. Jan. 1630 zu Haarlem; gestorben daselbst den 23. Nov. 1693. Schüler des Frans Hals und des Jacob de Wet. Thätig zu Haarlem, nach Houbraken auch in Heidelberg.

Das Innere der grossen Kirche zu Haarlem. An den weiss- **1511.**
getünchten Pfeilern der mit hölzernem Stirngewölbe gedeckten (1676.)
Kirche spielt, von links einfallend, helles Sonnenlicht. An einem 13 c.
der Rundpfeiler zur Linken ein Prediger auf der Kanzel. Die Zuhörer im Gestühle drehen dem Beschauer den Rücken zu. Bez. r. u.:

IBerckheyde 1665

Eichenholz; h. 0,61; br. 0,85. — 1874 aus der Sammlung A. v. d. Willigen in Haarlem. — Phot. Braun XV, 35.

Dirk van Bergen oder van den Bergen.

Lebensumstände unbekannt. Nachfolger des Adr. van de Velde. Thätig zu Haarlem zwischen 1661 und 1690 (nach den Daten auf seinen Bildern.)

1512. **Junger Hirt in seiner Heerde.** Baumreiche Berglandschaft.
(1690.) In der Mitte sitzt ein junger nacktbeiniger Hirt in roter Jacke
7 c. und neckt den hinter ihm stehenden jungen Stier. Links vorn ein Esel. Rinder und Schafe zur Linken und Rechten. Bez. l. u.:

DVBerg
1682

Leinwand; h. 0,31½; br. 0,37. — Inventar 1754, II, 127. — Gegenstück zum folgenden.

1513. **Junge Hirtin mit ihrem Knaben.** Baumreiche Ruinenlandschaft.
(1691.) Vorn sitzt eine junge Hirtin, an deren Kniee ein Knabe lehnt,
7 c. während sie mit ausgestreckter Rechten dem links aufrecht sitzenden Hündchen gebietet. Links hinter ihr ruht eine schwarze Kuh; rechts eine rote Kuh, Ziegen und Schafe. Bezeichnet links unten: DVB

Leinwand; h. 0,31; br. 0,37. — Inventar 1754, II 126. — Gegenstück zum vorigen.

1514. **Eine Hirtenfamilie.** Rechts ein Zelttuch, von Baum zu Baum
(1692.) gespannt. Darunter eine junge Frau mit ihrem Kinde, davor auf
P 11. einem Steine der junge blossbeinige Hirte. Vorn die Heerde: in der Mitte vor einer liegenden roten Kuh eine weisse Ziege mit ihrem Zicklein. Bezeichnet unten links:

DvBergen F

Leinwand auf Eichenholz; h. 0,24½; br. 0,29½. — Inventar 1754, II 132. Gegenstück zum folgenden.

1515. **Heerde am Waldrande.** Links im Mittelgrunde eine Hütte,
(1693.) vor der, an eine Kuh gelehnt, ein Hirt steht. Rechts vorn ein
P 11. spärlich belaubter Baum am Waldrande. Vorn die Heerde: in der Mitte zu Füssen eines nach rechts gewandten jungen bunten Stieres ein kleines Lamm.

Leinwand; h. 0,25; br. 0,30. — Inventar 1754, II 133. — Gegenstück zum vorigen.

Pieter Mulier (Molijn?) -Tempesta.

Geb. 1637 zu Haarlem, gest. am 29. Juli 1701 zu Mailand. Er ging früh nach Italien, wo er seine Malweise im decorativ-italienischen Sinne entwickelte, und lebte in Rom, in Genua.

wo er wegen des Verdachtes, seine Gattin ermordet zu haben, lange Jahre im Gefängniss sass, und schliesslich in Mailand. Museo fiorentino III (1756) p. 281. — Houbraken (ed. 1753 III p. 183) identificirte diesen Pieter Mulier (in Italien auch »de Mulieribus« genannt und als »Cavaliere Tempesta« bekannt) mit Pieter Molijn des älteren Sohn, der Pieter Molijn der jüngere genannt wurde, und diese Identificirung ist bis in die neueste Zeit allgemein angenommen. A. Bredius (N. N.) macht uns jedoch mit Recht darauf aufmerksam, dass P. Molijn d. ä. nach A. v. d. Willigen (p. 225—227) keinen Sohn namens Pieter hatte und dass andererseits nach v. d. Willigen (p. 229) Pieter Mulier Vater und Sohn urkundlich beglaubigte Haarlemer Künstler sind. Houbraken selbst nennt den Meister übrigens an anderer Stelle (II p. 350) Pieter Molier.

Die Landschaft mit dem Regensturm. Links eine mächtige Baumgruppe, rechts ein Rundturm an einem Landsee. Schwere, von links golden beleuchtete Wolken, aus denen es in grauen Streifen regnet, am Himmel. Vorn im Hohlweg ein Hirt mit Schafen und Ziegen, und eine Frau auf einem Schimmel, die ein rotes Tuch über ihren Kopf hält. **1516.** (1624.) 48 a.

Leinwand; h. 0,73; br. 0,99. — 1741 durch Vent. Rossi aus Venedig.

Landschaft mit einem Schafhirten. Vorn in der Mitte eine stattliche Baumgruppe. Rechts ein Wasserfall. Links im Mittelgrunde ein Rundturm und eine Bogenbrücke über einem Flusse. Im Vordergrunde ein Hirt mit Schafen. **1517.** (1625.) 7 c.

Leinwand; h. 0,36; br. 0,60. — 1741 durch Vent. Rossi aus Venedig. — Gegenstück zum folgenden.

Gewitterlandschaft. Links vorn ein Wasserfall neben Bäumen. In der Mitte ein Rundturm vor einem grell beleuchteten, schroffen, kahlen Berge. Rechts fährt der Blitz aus Wetterwolken herab. Vorn in der Mitte liegt ein vom Blitze getöteter bepackter Esel. Der Treiber lebt noch, ist aber zu Boden gestürzt. **1518.** (1626.) 7 c.

Leinwand; h. 0,35½; br. 0,59½. — 1741 durch Vent. Rossi aus Venedig. — Gegenstück zum vorigen.

Landschaft mit Johannes dem Täufer. Links im Mittelgrunde ein Wasserfall, vorn eine Palme; rechts vorn ein Laubbaum, unter dem Johannes der Täufer schlummert. Sein Stab lehnt neben ihm am Felsen. Sein Lamm sucht den Weg zur Tränke. **1519.** (1627.) 7 c.

Leinwand; h. 0,35; br. 0,48. — Durch Gotter aus Wien oder Regensburg. Inv. Gotter (vor 1736) N. 214. — Gegenstück zum folgenden.

1520. **Landschaft mit dem Rinderhirten.** Im Hintergrunde das Meer
(1628.) und eine Stadt am Gebirge. Vorn links stattliche Bäume; auf
7 c. dem Wege ein Hirt mit zwei Ochsen, denen ein Hund voranläuft.

Leinwand; h. 0,35; br. 0,48. — Inventar Gotter (vor 1736) N. 215. — Gegenstück zum vorigen.

Gerrit Adriaensz Berck-Heyde.

Getauft zu Haarlem den 6. Juni 1638; gest. daselbst den 10. Juni 1698. Schüler des Frans Hals und wohl auch seines älteren Bruders Job. (Vergl. oben N. 1511.) Thätig zu Haarlem, nach Houbraken auch einige Zeit zu Heidelberg.

1521. **Ansicht des „Dam" zu Amsterdam.** In der Mitte beherrscht
(1675.) das nach 1648 von Jac. van Kampen erbaute Rathaus den Platz.
8 c. Zur Rechten davor die ehemalige „Stadtwage". Im Mittelgrunde die „Neue Kirche". Links und rechts Giebelhäuser. Reiches Leben vorn auf dem Platze. Links eine Versammlung schwarz gekleideter Männer, rechts Marktweiber bei ihren Körben, in der Mitte ein vierspänniger Wagen. Bezeichnet links unten:

JBerck Heyde

Eichenholz; h. 0,41; br. 0,55½. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1619 richtig als »Gerardo« (Gerrit) Berck-Heyde. Ebenso Bode bei v. Zahn VI, S. 195. — H. blieb gleichwohl dabei, die Inschrift auf Job Berck-Heyde zu deuten. Es ist jedoch, nach Maassgabe ähnlicher, voll bezeichneter Bilder Gerrit's, sicher, dass der erste Buchstabe der Inschrift als G zu lesen ist, und dass die Form der Inschrift und die Malweise des Bildes auf Gerrit, nicht auf Job Berck-Heyde deuten. Die Bilder von der Art der folgenden gehören allerdings einer anderen Entwicklungszeit des Meisters an.

1522. **Der Ritt zur Jagd.** Sonnige Landschaft; in der Mitte ein
(1678.) Rundturm; rechts Wohnhäuser unter Bäumen. Auf der Land-
16 b. strasse, die links bergan führt, ein lustiger Jägerzug. Rechts reitet ein Herr neben einer Dame. Ihnen folgen zu Fuss der Falkenträger und der Hundebursche. Links vorn trabt ein Lasttier ohne Führer. Bezeichnet links unten:

Gerrit Berkheyde

Leinwand; h. 0,53; br. 0,62½. — 1746 vom Kunsthändler G. Breitbarth in Erfurt. H. — Gegenstück zum folgenden. Wohl spätere Bilder, wahrscheinlich aus der Heidelberger Zeit des Meisters.

Der Pferdemarkt. Auf einer breit bildeinwärts führenden **1523.**
Strasse, die links von einem langen Gebäude, im Mittelgrunde (1677.)
rechts von einer Kirche begrenzt wird, entfaltet sich ein buntes 16 b.
Treiben von Menschen und Pferden. Links vorn stehen zwei Pferde an der Krippe. Halbrechts wird zwei Herren eins vorgeritten. In der Mitte davor eine junge Kuchenverkäuferin. Bezeichnet l. u.:

Gerrit Berkheyde

Leinwand: h. 0,53; br. 0,62½. — 1746 vom Kunsthändler G. Breitbarth in Erfurt. — Gegenstück zum vorigen. Vergl. die Bemerkung zu diesem.

Willem Romeyn.

Geb. zu Haarlem; gest. daselbst nach 1693; um 1642 Schüler **1524.**
des Berchem. Wahrscheinlich besuchte er Italien. Thätig in Haarlem. (1525.)

Ruhende Heerde. Vorn im Rasen ruhen Rinder, Schafe und 13 a.
Ziegen. Rechts treibt ein Mann seinen Lastesel. Im Hintergrunde ein Bergzug. Links unten regnet es, rechts oben ist der Himmel blau. Bezeichnet links unten:

WROMEYN

Eichenholz; h. 0,43; br. 0,37. — Inventar 1722, A 175.

Egbert van Heemskerk d. j.

Geb. zu Haarlem 1645; gest. in London 1704. Schüler des P. de Grebber in Haarlem. Nachahmer des Teniers und Brouwers. Diese Daten nach Immerzeel II, p. 24. — Nach Bredius (N. N.) wohnte 1665 ein 31jähriger Maler Egbert Heemskerk in Amsterdam; derselbe 1663, 28 Jahre alt, im Haag. Darnach wäre er 1634 geboren.

Zwei Krieger in der Bauernkneipe. Vorn in der Mitte am **1525.**
Fass sitzen zwei Krieger im Brustharnisch einander gegenüber: (1727.)
links ein alter Kahlkopf mit der Pfeife im Munde, rechts ein 50 a.
jüngerer in blauer Kappe mit roter Feder. Ihren Erzählungen lauschen umherstehende und sitzende Bauern. Links im Hintergrunde wird gespielt. Rechts im Hintergrunde liest eine Alte vor. Bezeichnet in der Mitte am Fass:

HK

Leinwand: h. 0,57; br. 0,82. — Inv. 1722. A 630, als »Heemskerk.« — Noch im Abrégé von 1782 merkwürdiger Weise dem alten Martin van Veen, genannt Heemskerk, später, auch bei H., dessen viel jüngerem Neffen Nic. van der Hecke zugeschrieben. Auf den wirklichen Urheber dieses Bildes und des folgenden, seines Gegenstückes, hatte W. Bode schon bei v. Zahn VI (1873) S. 196 aufmerksam gemacht.

1526. **Rauchende und trinkende Bauern.** Halbrechts vorn sitzt, nach
(1728.) links gewandt, ein junger Mann mit roter Mütze, welcher, indem
50 a. er den Beschauer anblickt, in der Rechten sein Glas dem aus einer Kanne einschenkenden Aufwärter hinhält. Rechts weiter zurück wird einem unwohl. Andere sitzen an Fässern und Tischen. Bez. links unten mit dem vorigen Monogramm.

Leinwand; h. 0,58; br. 0,82½. — Inv. 1722, A 636, als »Heemskerk.« — Gegenstück zum vorigen. Vergl. die Bemerkungen zu diesem.

Jan van Huchtenburgh (Hughtenburgh).

Geb. 1646 zu Haarlem, gest. 1733 zu Amsterdam. Schüler des Th. Wyck zu Haarlem. Unter dem Einflusse A. F. v. d. Meulens in Paris (um 1667) und Wouwerman's weiter entwickelt. Thätig seit 1670 in Haarlem, 1681 in Amsterdam (Bredius N. N.), 1708—1709 in Italien, 1719 im Haag, zuletzt in Amsterdam.

1527. **Reiterschlacht zwischen Christen und Türken.** Rechts im
(1714.) Mittelgrunde eine grosse Baumgruppe, vor welcher viele Fahnen
P 11. aus dem Pulverdampfe hervorblicken. Links im Hintergrunde sonnige Anhöhe, an der ein Haus brennt. Vorn wildes Handgemenge zwischen europäischen Reitern mit Dreieckhüten und orientalischen Reitern mit Turbanen und krummen Säbeln. Datirt 1717. Bezeichnet unten halbrechts:

Hughtenburgh

Leinwand; h. 0,70; br. 0,96. — 1722 von der Leipziger Ostermesse. Inventar 1722, A 355. — Die Bezeichnung ist erst neuerdings durch Herrn Inspector Müller aufgefunden.

1528. **Reitergefecht mit Gehängten im Mittelgrunde.** Der Kampf
(1715.) tobt rechts unter Bäumen, an denen einige Hingerichtete hängen,
P 6. links vor einer Villa und einem brennenden Hause. Vorn links springt ein Schimmel ohne Reiter über ein totes braunes Pferd. Rechts stürzt ein Pferd mit blauer Satteldecke. Bezeichnet links unten: *HB. 1718*

Leinwand: h. $0{,}57^1/_2$; br. $0{,}69^1/_2$. — Inventar 1722, A 450. Also nicht durch Gotter, wie H. annahm. — Die Jahreszahl auf diesem wurde 1718, auf dem folgenden 1720 gelesen. Möglicherweise ist sie auf beiden 1710 zu lesen. Es scheinen Gegenstücke zu sein.

Reitergefecht mit der Schanze im Mittelgrunde. Baumreiche 1529.
Hügellandschaft. Im Mittelgrunde links eine Kirche, in der Mitte (1716.)
eine Schanze, hinter welcher Fussvolk kämpft. Vorn links ist ein P 6.
geharnischter Reiter mit roten Hosen rücklings von seinem gestürzten Braunen gefallen; rechts liegt ein Toter in blauem Rocke. Bezeichnet unten rechts:

1720

Leinwand: h. $0{,}57^1/_2$; br. $0{,}69^1/_2$. — 1722 von der Leipziger Ostermesse; Inv. 1722, A 476. — Möglicherweise ist die Jahreszahl nicht 1720, sondern wie die des vorigen Bildes 1710 zu lesen. Es scheinen Gegenstücke zu sein.

Reitergefecht mit der Windmühle. Rechts Weg unter Felsen 1530.
am Waldrand. Links Fernblick auf ein Dorf mit einer Windmühle. (1717.)
Vorn rechts liegt ein Toter mit roten Hosen. Links vorn ist ein P 7.
Reiter mit dem Schwert in der Hand von seinem Braunen gestürzt. Bezeichnet unten rechts mit dem vorigen Monogramm.

Leinwand; h. $0{,}53^1/_2$; br. $0{,}62^1/_2$. — Inventar 1722, A 445; also nicht durch Gotter, wie H. annahm. — Gegenstück zum folgenden.

Die überfallene Postkutsche. Links unter hohen Bäumen 1531.
wird eine Postkutsche überfallen. In der Mitte des Mittelgrundes, (1718.)
nach links gewandt, ein Reiterzug auf einem Hügel, hinter dem P 7.
eine Kirche mit brennendem Turm hervorragt; ein brennendes Haus weiter rechts. Vorn tobt der Reiterkampf. Links vorn schreit ein Sterbender mit weit ausgebreiteten Armen.

Leinwand; h. $0{,}53^1/_2$; br. $0{,}62^1/_2$. — Inventar 1722, A 481. — Gegenstück zum vorigen.

Grosses Reitergefecht. Ganz links spitzer Kirchturm hinter 1532.
Bäumen. Rechts im Hintergrunde ein Schlachtfeld an Hügeln. In (1719.)
der Mitte vor einer hohen Rauchwolke wildes Reiterhandgemenge. 49 c.
Vorn links sprengt ein Trompeter heran. Rechts Mordscene.

Leinwand; h. $1{,}53^1/_2$; br. 2,10. — Inventar 1722, A 1618.

Jan van der Meer (oder Vermeer) d. j.

Getauft zu Haarlem, den 29. Nov. 1656; gest. daselbst den 28. Mai 1705. Schüler seines Vaters Jan van der Meer d. ä. von Haarlem und N. Berchem's. Bereiste Italien. Wohnte später in Haarlem.

1533. **Am Bergsee.** Links vorn am diesseitigen Ufer ein Zug von
(1544.) Reitern, Fussgängern, Treibern und Lasttieren, Rindern und
P 9. Schafen auf dem Wege zum Strande, an dem sie der Fähre harren. Rechts im Mittelgrunde, auf sonniger Felsenterrasse des jenseitigen Ufers ein Schloss mit altem Rundturm. Hohe Berge darüber. Links auf dem See weisse Segel. Rötlicher Abendhimmel. Bezeichnet unten links:

J. v. dr Meer 1689

Eichenholz; h. $0{,}34^1/_2$; br. 0,41. — Inventar 1754, II 398. — Die Jahreszahl las H. 1654 (der Künstler lebte damals noch gar nicht); sicher sind die ersten drei Zahlen 168 . zu lesen, so gut wie sicher auch die letzte 9.

1534. **Vor der Hirtenhütte.** Rechts vor einer Hütte liest eine Frau
(1545.) dem Hirten aus einer Zeitung vor. Links fliesst ein Wässerchen,
12 a. an dem einige Schafe saufen, während die Hauptheerde in der Mitte unter dem Baume rastet. Bezeichnet links unten (nebst undeutlicher Jahreszahl): *J. van Meer fc.*

Leinwand; h. 0,84; br. 1,08. — 1741 durch v. Kaiserling.

Cornelis Dusart.

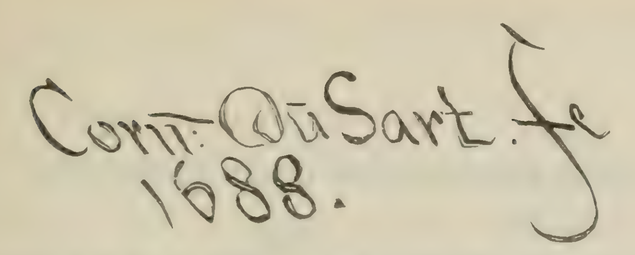
Geb. zu Haarlem, den 24. April 1660; gest. daselbst den 1. October 1704. Schüler des Adriaen van Ostade. Thätig zu Haarlem.

1535. **Mutter und Kind in einer Bauernstube.** Rechts eine Holz-
(1791.) treppe hinter einer offen stehenden Thür. Links im Mittelgrunde
16 c. ein Bett. Vorn in der Mitte sitzt eine Bäuerin, über ihre Arbeit gebückt, zwischen ihrem links stehenden kleinen Mädchen und ihrem rechts stehenden Korbe mit Zeug. Links vorn frisst eine Katze aus einer irdenen Schüssel. Bez. rechts über der Treppe:

C. Dusart. 1679.

Eichenholz; h. $0{,}38^1/_2$; br. 0,34. — Zuerst im Katalog von 1835 als »angeblich Ostade.« So noch bei H. 1856. Seit H's Katalog von 1862 richtig als Dusart.

1536. **Das Kegelspiel.** Im Garten eines mit Stroh gedeckten Wirts-
(1793.) hauses rauchen, zechen, tanzen, spielen zahlreiche Bauern. In der
16 c. Mitte am Hause steht ein Geiger. Vorn schieben einige Bauern Kegel. Einer von ihnen, mit roter Kappe, bückt sich, nach rechts gewandt, zum Wurfe. Bezeichnet unten rechts:



Leinwand: h. 0,89; br. 0,73½. — 1874 aus der Sammlung Reede van Oudtshoorn in Utrecht.

Bauernschlägerei. An einem zusammenbrechenden Kartentisch **1537.**
sind Männer und Frauen mit Messern, Stühlen und Fäusten an- (1792.)
einander geraten. Die beiden Hauptraufer werden 13 b.
von Frauen und Männern zurückgehalten. Rechts eilt einer mit einem Besen herbei. Bezeichnet links in der Mitte: Düsart 1697

Kupfer; h. 0,20½; br. 0,25½. — »Aus Holland als Adr. Brouwer.« H. — Wir konnten es zuerst im Katalog von 1817 nachweisen.

Jan van Nikkelen.

Geb. zu Haarlem 1656 (da er nach Oud Holland III, p. 234, am 18. Febr. 1684 bei seiner Verheiratung in Amsterdam angab 28 Jahre alt zu sein); gest. nach Immerzeel 1716 zu Cassel. Schüler seines Vaters, des Architekturmalers Isack van Nikkelen, der 1660 Mitglied der Haarlemer Gilde wurde (v. d. Willigen p. 231).

Ideale Landschaft mit einer Palme. Links vorn hohe Bäume; **1538.**
rechts hinten hohe Berge. In der Mitte neben einem Landsee eine (1832.)
Tempelhalle, von einer Palme und anderen Bäumen überragt. Vorn 9 b.
verschiedene antik gekleidete Gestalten.

Leinwand; h. 0,57½; br. 0,73. — 1751 von der Leipziger Ostermesse. H. — Inv. 1754, II 449. Gegenstück zum folgenden.

Ideale Landschaft mit einem Wasserfall. Links vorn hohe **1539.**
Bäume neben einem Wasserfall. Rechts im Mittelgrunde ein Rund- (1833.)
tempel und eine Säulenruine am Fuss des Gebirges. Vorn in der 9 b.
Mitte ein Mädchen mit Waschkörben.

Leinwand: h. 0,57½; br. 0,73. — 1751 von der Leipziger Ostermesse. H. — Inventar 1754, II 450. Gegenstück zum vorigen.

E. Die Amsterdamer Schule.

Gillis d'Hondecoeter (auch Hondecoutre).

Geb. zu Antwerpen; gest. im September 1638 zu Amsterdam. Urkundlich, nach Bredius, nur in Amsterdam, zwischen 1615 und 1638, sowie vorübergehend, als Trauzeuge, 1637 in Delft nachweisbar. Der Meister gehört zu den Vermittlern zwischen vlämischer und holländischer Kunst. Er war der Vater des Federviehmalers Gijsbert d'Hondecoeter, der Grossvater Melchior d'Hondecoeter's.

1540. **Der Dorfweg.** Links vorn an hohem Baume der Dorfweg
(966.) mit einer Kuhheerde. Rechts vorn ein Sumpf mit einem ge-
14 a. brochenen Baumstamme. Rechts im Mittelgrunde ein Kirchturm hinter sonnenbeschienenen Häusern und Bäumen. Bez. u. r.: G DH A 1629

Eichenholz; h. 0,33½; br. 0,46½. — 1741 erworben (Inventar-Nummer 2717). Bei H. (nur frageweise) dem Guilliam de Heusch gegeben, der jedoch als Schüler Jan Both's einer verschiedenen Richtung folgte, auch ein anderes Monogramm hatte. Die Folgerungen, die von Riegel (Beiträge II, S. 372) aus unserem Bilde für de Heusch gezogen werden, gehen daher von einer falschen Voraussetzung aus. Bode hatte schon 1873 (bei v. Zahn VI, S. 193) darauf aufmerksam gemacht, dass kein anderer als Gillis d'Hondecoeter der Urheber des Bildes sei. Man vergleiche z. B. dessen genau so bezeichnetes, von 1618 datirtes Bild in Cassel; auch eine Handzeichnung des Meisters im Dresdener Cabinet trägt das gleiche Monogramm.

Cornelis Janssens van Ceulen (auch Janson, Jonson).

Geb. 1594 zu London (Bredius, Neueste Nachrichten); gest. um 1664 zu Amsterdam oder zu Utrecht. Er arbeitete längere Zeit in England (1618—1643), wo er sich durch van Dyck beeinflussen liess; 1643 in Middelburg, 1646 in Amsterdam, 1647 im Haag, später wieder in Amsterdam, wo er noch 1662 lebte, während seine Wittwe 1664 in Utrecht erwähnt wird.

1541. **Ein Herr mit Handschuhen in der Hand.** Kniestück nach
(1308.) rechts auf grünlichgrauem Grunde. Der Herr, dessen braune
M 3. Locken auf seine Schultern herabfallen, trägt einen schwarzen Anzug mit reichem weissen Unterzeug. Die linke Hand stemmt

er in die Seite, in der rechten hält er seine braunen Handschuhe. Bezeichnet links in der Mitte:

Cor^s Jonson van Ceulen fecit 1651

Leinwand: h. 1,12; br. 0,90. — 1751 von der Leipziger Michaelismesse H. — Inventar 1754, II 21. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Braun X, 40 und Phot. Ges.

Eine Dame mit einem Fächer. Kniestück nach links auf grünlichgrauem Grunde. Die Dame, deren braune Locken auf ihre Schultern fallen, trägt ein schwarzes Kleid mit weiten Aermeln, eine kleine schwarze Haube und Perlen im Haar, in den Ohren, am Halse und an den Armen. Den Fächer hält sie mit beiden, gesenkten Händen. Bezeichnet rechts unten (wie das vorige): *Cor^s Jonson van Ceulen fecit 1651.* **1542.** (1309.) M 3.

Leinwand; h. 1,12; br. 0,90. — 1751 von der Leipziger Michaelismesse H. — Inv. 1754, II 22. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Braun VI, 35 und Phot. Ges.

Thomas de Keyser.

Geb. zu Amsterdam 1596 oder 1597; begraben daselbst den 7. Juni 1667 (Bredius, Catalogus 1886, S. 42). Thätig zu Amsterdam. Als Bildnissmaler Vorgänger Rembrandt's daselbst.

Zwei Reiter. Auf sandigem Wege, hinter dem rechts Dünen, links Häuser zwischen Bäumen liegen, reiten zwei fast von vorn gesehene Herren in hellgelben Waffenröcken und schwarzen Hüten; derjenige zur Linken auf braunem, derjenige zur Rechten auf weissem Rosse. Bezeichnet am Sattel des Reiters zur Rechten: **1543.** (1219.) 11 c.

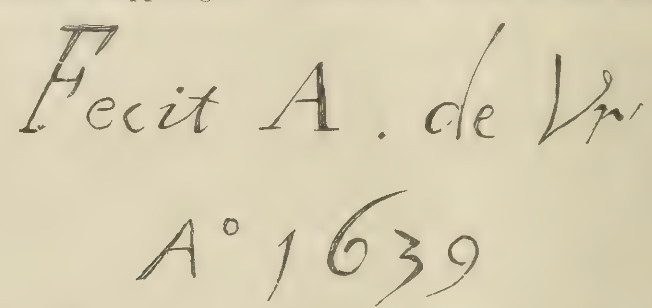
TK F. 1661

Leinwand: h. 0,98; br. 0,92½. — 1880 im Kunsthandel über Wien aus England. — Die Echtheit des Monogramms unserer Ansicht nach ohne Grund angefochten von O. Eisenmann in der Kunst-Chronik XVI, S. 651. Dass das Bild von der Hand Th. de Keyser's herrührt, beweist z. B. schlagend sein ebenso bezeichnetes, neu aufgehängtes Reiterbild im Amsterdamer Museum (N. 185a). — Phot. Braun III, 28.

Abraham de Vries.

Geb. zu Rotterdam; gest. um 1650, wahrscheinlich im Haag. Entwickelt unter dem Einfluss T. de Keyser's und Rembrandt's. Thätig zu Amsterdam um 1630—1640; doch 1635 in Paris. Mitglied der Haager Gilde 1644. Früher, auch bei H., irrtümlich mit dem Antwerpener Adriaen de Vries verwechselt. Seiner Entwicklung nach muss er zur Amsterdamer Schule gerechnet werden.

1544. **Männliches Bildniss.** Brustbild nach links auf braunem
(1307.) Grunde. Der frische, braunäugige Herr mit schwarzem, doch
14 c. ergrauendem Haupt- und Barthaar, trägt einen schwarzen Rock mit weissem Klappkragen. Bezeichnet rechts in der Mitte:



Eichenholz: h. 0,70½; br. 0,52. — 1728 aus Holland als »Bürgermeister von Brüssel« von der Hand van Dyck's. — Inventar 1722—28, A 1909. — Richtig als Vries erst in H's Verzeichniss von 1862. — Phot. Braun XI, 19.

Raphael Camphuysen.

Geboren 1598 zu Gorcum; verheirathet 1626 zu Amsterdam; begraben daselbst den 23. October 1657. (Oud Holland III, p. 73.) Schüler seines Vaters.

1545. **Mondschein im Dorf am Flusse.** Der Fluss zieht sich von
(1381.) der Mitte des Horizontes breit zum Vordergrunde. Rechts am
P 7. Ufer Häuser unter Bäumen; links eine Kirche und eine Windmühle; davor unter den Bäumen einige Leute um ein Feuer. Darüber in Wolken der Mond. Bezeichnet vorn an der Planke:

R. Camphuijsen..

Eichenholz: h. 0,47; br. 0,63. — Inventar 1754, II 786, als »A. v. d. Gabel. — Bei H. (seit 1862) als Dirk Raphaelsz. Camphuysen, der ein älterer Meister (1586 bis

1627) derselben Künstlerfamilie war. Schon die Bezeichnung lasst keinen Zweifel daran, wie Bode übrigens schon 1873 (bei v. Zahn VI, S. 195) hervorhob, dass nicht dieser, sondern Raphael Camphuysen der Künstler unseres Bildes und des folgenden, seines Gegenstückes, ist.

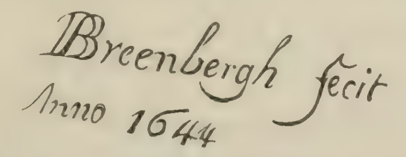
Dorf am Flusse im Mondschein. Der Fluss zieht sich aus der Mitte des Hintergrundes nach links vorn herab. Links und rechts am Ufer Häuser unter Bäumen; die Kirche und die Windmühle rechts; ein Segelfahrzeug in der Mitte; links vorn unter den hohen Bäumen einige Leute um ein Feuer. Darüber in schwarzen Wolken der Mond. Bezeichnet unten in der Mitte wie das vorige; doch ist nur . . . . *phuysen* noch erkennbar. **1546.** (1382.) P 7.

Eichenholz; h. 0,47½; br. 0,62½. — Inventar 1754, II 787. Vergleiche die Bemerkungen zum vorigen, seinem Gegenstücke.

Bartholomäus Breenbergh.

Geboren 1599 zu Deventer; gestorben vor 1659. Seine Wittwe wird in diesem Jahre in Antwerpen namhaft gemacht (A. Bredius, Catalogus 1886. S. 131). Nicht Schüler des C. Poelenburgh, sondern diesem unter dem Einflusse Elsheimer's parallel entwickelt. Scheint lange in Amsterdam gelebt zu haben, wo er sich nach Havard „L'Art" IV, p. 80, 1633 verheiratete.

Die Hungersnot in Egypten. Links der Palast, auf dessen Terrasse neben dem Tische, an dem die Schreiber sitzen, Joseph im Hermelinmantel unter dem Sonnenschirm steht, den ihm ein Neger hält. Unten auf der Strasse steht in der Mitte unter der Terrasse der mächtige Steintisch, hinter dem die Verkäufer des Brodes sitzen, drängt sich von rechts das hungernde Volk mit Kameelen und Heerden heran. Bezeichnet halb links unten: **1547.** (1500.) P 5.



Eichenholz; h. 0,47½; br. 0,68. — 1754 durch Le Leu aus der Sammlung de la Bouexière in Paris. — Inventar 1754, II 557.

Willem Cornelisz. Duyster.

Geboren um 1600, wahrscheinlich zu Amsterdam; gest. daselbst 1641 oder etwas früher. Schon 1625 als fertiger Künstler in

Amsterdam nachweisbar. Schüler des Pieter Codde (oben S. 444 N. 1391) zu Amsterdam. Bredius, Neueste Nachrichten.

1548. (1604.) 8 c. **Soldatenrauferei.** Zwölf in einer Wachtscheuer vereinigte Soldaten sind bei der Teilung der Beute, die auf dem Tische in der Mitte ausgebreitet ist, aneinander geraten und schiessen und stechen wild auf einander los. Bezeichnet links unten: dvsier

Eichenholz: h. 0.39½; br. 0.58. — 1877 von Frau Bertha Hoffmann in Dresden.

Simon de Vlieger.

Geb. um 1600 zu Rotterdam; gest. 1659 oder 1660 zu Amsterdam. Schüler W. van de Velde des älteren, wahrscheinlich zu Amsterdam. Thätig zu Delft 1634 — 1640, dann aber zu Amsterdam.

1549. (1665.) 8 a. **Seesturm an felsiger Küste.** Links ragen schroffe, von der Brandung umschäumte Felsen. Rechts wogt das graue Meer, in dem ein Schiff mit gekappten Masten unter einem Notsegel steuert. Vorn sinkt ein Schiff; die gerettete Mannschaft fährt nach rechts in einem Boote davon. Bezeichnet links in der Mitte am Felsen: S DE VLIEGER

Eichenholz: h. 0.30½; br. 0.39. — Inventar 1754, II 17. — Galt als Gegenstück zu dem folgenden.

Angeblich Simon de Vlieger.

1550. (1666.) 8 a. **Eislauf.** Auf der grauen, hinten von flachem Ufer begrenzten Eisfläche belustigen sich zahlreiche Schlittschuhläufer. Rechts vorn zieht ein Knabe einen anderen im Schlitten. Links vorn Schlitten mit Pferden. Unten in der Mitte zwei unleserliche Buchstaben.

Eichenholz: h. 0.30½; br. 0.39. — Inventar 1754, II 18. — Die Bezeichnung können wir weder mit einigen S V, noch mit anderen V G lesen. Da das Bild von Anfang an als Gegenstück zu dem vorigen und als Werk Simon de Vlieger's gegolten, so wagen wir nicht, es von ihm zu trennen. Seiner Malweise nach erinnert es eher an van Goyen, dessen eigene Hand es jedoch nicht zeigt.

Hendrik Dubbels.

Geb. 1620 oder 1621 zu Amsterdam, wo er 1650 Aeltester der Gilde war, sich 1656 verheiratete und am 9. Juni 1676 begraben wurde. Oud Holland III, p. 141.

Seestück. Graues, frisch bewegtes Meer, von grossen und kleinen Schiffen belebt. Grauer Himmel, doch helle Sonnenblicke vorn links und im Mittelgrunde rechts auf dem Wasser. Bezeichnet unten in der Mitte: DVBBELS **1551.** (2321.) 8 b.

Leinwand; h. 0,51; br. 0,50. — 1883 im Kunsthandel über Grünberg.

Aert (Aernout) van der Neer.

Geb. 1603 zu Amsterdam, gest. daselbst in Armut am 9. Novbr. 1677. Thätig hauptsächlich zu Amsterdam. Diese neuen Angaben nach A. Bredius' Catalogus, 1886, p. 57.

Mondschein am Flusse vor der Stadt. Links die Stadt mit Giebelhäusern und einer Kirche hinter Bäumen, vorn auf dem Wege zwei Männer, ein Knabe und ein Hund. Rechts die breite, von baumbewachsenen Ufern begrenzte Wasserfläche. Der Vollmond steht in der Mitte, wirft seinen Spiegelschein in's Wasser und beleuchtet hell die Häuser links hinter den Bäumen. Bezeichnet links unten: AV DN **1552.** (1377.) 11 a.

Eichenholz; h. 0,46; br. 0,70. — Nach H. 1708 aus Antwerpen; wir konnten es jedoch erst im Inventar 1754, II 423, nachweisen. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Braun XI, 28.

Abend am Flusse in der Stadt. Der Fluss zieht sich fast in der Mitte bildeinwärts. Seine beiden Ufer schmücken Giebelhäuser unter Bäumen. Im Hintergrund die Kirche. Im Vordergrund ein Mann in einem Boote. Der Mond steht rechts über den Dächern; am Himmel glänzt aber rötlich auch noch der Rest des scheidenden Sonnenlichtes. Bezeichnet rechts unten: AV DN **1553.** (1378.) 11 a.

Eichenholz; h. 0,46½; br. 0,70. — Nach H. 1708 aus Antwerpen; wir konnten es jedoch erst im Inventar 1754, II 424, nachweisen. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Braun XV, 28.

Canal im Dorfe. Tagesbeleuchtung. Links vorn das Wasser, rechts der Eingang zu einem Gehöfte mit rotdachigem Herrenhause. Davor auf dem Weg steht ein Mann in roter Jacke und roter Kappe auf einer gegen die Mauer gelehnten Leiter. Links im Mittelgrunde die Kirche. Leichtbewölkter, hellblauer Himmel. Bezeichnet rechts unten: AV DN **1554.** (1379.) 13 c.

Eichenholz; h. 0,31½; br. 0,36. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1558. — Phot. Braun XII, 33.

1555. **Dorfbrand am Flusse.** Der Fluss zieht sich in der Mitte
(1380.) bildeinwärts. Links am Ufer das brennende Dorf in mächtigen
13 b. Rauchwolken. Rechts am Ufer unter Bäumen einige grell beleuchtete Bauernhäuser. Am Rande des Wassers Segel- und Ruder-Fahrzeuge. Vorn wächst Schilf. Bezeichnet unten links: AvN

Eichenholz; h. 0,57½; br. 0,74. — Zuerst im Verzeichniss von 1876. Vorher im Königlichen Schlosse. Eigentum Sr. Maj. des Königs.

Rembrandt Harmensz. van Rijn.

Geb. den 15. Juli 1606 zu Leiden; begraben den 8. October 1669 zu Amsterdam. Schüler des Jacob van Swanenburgh zu Leiden, des Pieter Lastman zu Amsterdam. Thätig, von seinem frühesten Aufenthalt in Amsterdam (um 1623) abgesehen, bis 1630 oder 1631 in Leiden, seit dieser Zeit in Amsterdam. Rembrandt ist der grösste und eigenartigste holländische Künstler.

Als Rembrandt's Geburtsjahr wurde seit C. Vosmaer's Untersuchungen 1607 festgehalten; da aber die in Obreen's Archief V, 271 veröffentlichte Urkunde, nach welcher »Rembrandt Hermanni Leidensis 14 jare oud« am 25. Mai 1620 als Student in Leiden immatriculirt wurde, mit der Angabe Orler's, des zuverlässigsten Biographen für die Jugendzeit des Meisters, übereinstimmt, so ist es unerlässlich, zur Angabe, dass er 1606 geboren, zurückzukehren. So auch schon Bredius, Catalogus, S. 68.

1556. **Rembrandt's Gattin, Saskia van Uijlenburgh, als junges Mädchen.**
(1310.) Brustbild nach links auf graubraunem Grunde. Die rechte Hand
14 c. an der Brust. Das frische, lächelnde junge Mädchen trägt ein blaues Kleid, einen breiten roten Hut mit hoher, heller Feder, Perlenohrringe und ein Perlenhalsband. Bezeichnet links:

Rembrandt · fe
1633 ·

Eichenholz; h. 0,52½; br. 0,44. — Nach H. Inventar 1722, A 146; doch stimmen die Maasse hierzu nicht; und thatsächlich findet das Bild sich noch nicht ein-

mal im Abregé von 1782, ist vielmehr zuerst im Katalog von 1817 nachweisbar. — Rembrandt heiratete seine Saskia im Juni 1634. — Gest. von F. Böttcher. — Phot. Braun II, 31 und Phot. Ges.

Bildniss des Willem Burggraeff. Brustbild nach rechts auf gelbgrauem Grunde. Der dunkelhaarige Herr mit kleinem blonden Schnurr- und Unterlippen-Bart trägt einen dunklen Rock und einen weissen Spitzenkragen. Bezeichnet rechts: 1557. (1311.) 14 c.

Rembrandt · fec 1633:

Eichenholz: h. 0,67½; br. 0,52. — Inventar 1722, A 72 (also durch Wackerbarth, nicht durch Flemming, wie bei H.). — Das Gegenstück, die Gemahlin des Willem Burggraeff, befindet sich im Städel'schen Institut zu Frankfurt am Main. Vergleiche Bode, Studien, S. 401 und 569. — Radirt 1754 von A. Riedel. — Phot. Braun VII, 33 und Phot. Ges.

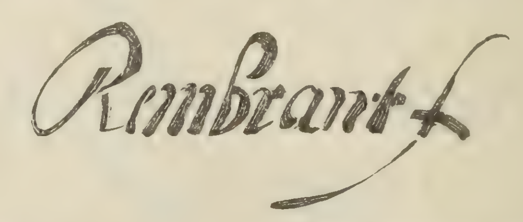
Ganymed in den Fängen des Adlers. Der Adler des Zeus schwebt über dunklen Baumwipfeln und grauem Gemäuer gen Himmel. Mit dem Schnabel packt er den rechten, mit den Klauen den linken Arm des kleinen Ganymed, den er entführt. Der Knabe hält Kirschen in der Linken, sträubt sich, schreit und lässt Wasser vor Schrecken. Bezeichnet am Hemdzipfel: 1558. (1312.) K 2.

Rembrandt · ft 1635

Eichenholz; h. 1,71½; br. 1,30. — 1751 durch Heinecken aus Hamburg. H. — Inv. 1754, II 389. — Originelles Bild der »Sturm- und Drang-Periode« des Meisters. Vergleiche Bode, Studien, S. 439 und 568. — Gestochen von C. G. Schultze ※ III, 2. Phot. Braun I, 30 und Phot. Ges.

Selbstbildniss des Künstlers mit seiner Gattin Saskia. Kniestück. Am Festtisch, auf dem links eine Pfauenpastete prangt, sitzt der junge Meister in rotem Rocke, den Degen an der Seite, 1559. (1321.) K 2.

den schwarzen Hut mit weissen Federn auf dem Kopfe, nach links gewandt auf einem Stuhl, blickt sich lachend nach dem Beschauer um, erhebt in der Rechten ein mächtiges Stengelglas voll goldenen Nasses und umfasst mit der Linken seine junge Gattin, die in hellblauem Kleide, von hinten gesehen, auf seinen Knieen sitzt und sich lächelnd nach dem Beschauer umblickt. Rechts ein Vorhang. Bez. l. i. d. M. (verkleinert):



Leinwand: h. 1,61: br. 1,31. — 1749 durch Le Leu aus Paris. — Das Bild muss in den ersten Jahren der Ehe des Meisters, um 1636 oder 1637, gemalt sein. Gestochen von G. Planer; radirt von Ant. Riedel und A. Schultheiss. — Phot. Braun I, 31 und Phot. Ges.

1560. **Samson's Hochzeit.** Buch der Richter XIV, insbesondere Vers
(1313.) 10—12: »und Samson sprach zu ihnen: Ich will euch ein Rätsel
K 3. aufgeben.« An der Mitte der reich gedeckten Tafel sitzt unbeachtet, für sich, von vorn gesehen, die reich gekleidete und gekrönte Philisterbraut Samson's. Dieser sitzt neben ihr, wendet sich aber nach rechts, den Jünglingen zu, denen er, mit den Fingern lebhaft erzählend, sein Rätsel aufgiebt. Einer von ihnen lehnt sich vorn rechts auf seine Harfe. Links sitzt die übrige Hochzeitsgesellschaft an der Tafel. Vorn auf dem Lager küsst sich ein Paar. Bez. unten in der Mitte (verkleinert):

Rembrandt · f · 1638 ·

Leinwand: h. 0,26½: br. 1,75½. — Inventar 1722, A 1141. — Vortreffliches Bild der reifen mittleren Zeit des Meisters. — Radirt 1814 von Anton H. Riedel; später von L. Friedrich. — Phot. Braun II, 32 und Phot. Ges.

1561. **Der Rohrdommeljäger.** Kniestück von vorn, vor einer Planke
(1314.) auf grauem Grunde. Der junge Mann, in dessen Zügen wir
K 1. den Meister selbst erkennen, trägt einen roten Rock und ein rotes Barett mit hoher Feder. Mit der Linken stützt er sich

auf seine Büchse; mit der Rechten hängt er die erlegte Rohrdommel an einen Haken. Bezeichnet oben links (verkleinert):

Rembrandt f. 1639

Eichenholz; h. 1,21; br. 0,89. — Inventar Guarienti (vor 1753) 159 als »opera mirabilissima.« — Vergleiche Bode, Studien, S. 453 und 568. — Radirt 1754 von A. Riedel. — Phot. Braun IV, 32.

Saskia mit der roten Blume. Kniestück von vorn auf brau- **1562.**
nem Grunde vor niedriger, grauer Steinmauer, auf welcher links (1315.)
eine rote Blume liegt. Saskia trägt ein rotes, ausgeschnittenes K 2.
Kleid, ein braunes Brusttuch über weissem Hemde, eine Perlen- und eine Korallen-Halskette, ein kleines Diadem und Perlen-Ohrringe. Sie legt die Linke an ihre Brust und hält in der Rechten eine rote gefüllte Blume. Bez. u. l. (verkleinert):

Rembrandt. f. 1641

Eichenholz; h. 0,98$^{1}/_{2}$; br. 0,82$^{1}/_{2}$. — 1742 aus der Sammlung Araignon in Paris. — Die junge Frau ist hier acht Jahre älter geworden, als da sie uns auf N. 1556 zuerst begegnete. — Radirt 1781 (und noch einmal) von A. H. Riedel. Gestochen 1885 von A. Schultheiss. — Phot. Braun III, 31 und Phot. Ges.

Das Opfer Manoah's. Buch der Richter XIII, Vers 20: **1563.**
»und als die Flamme vom Altare zum Himmel auffuhr, stieg (1316.)
auch der Engel des Herrn in der Flamme empor.« Manoah K 3.
und sein Weib, die Eltern Samsons, hatten ein Trankopfer gespendet, um einen Sohn zu erflehen. Links vor ihnen brennt das Opferfeuer am Boden. In der Mitte kniet der graubärtige Manoah in dunkelrotem Rocke mit gefaltet erhobenen Händen. Rechts neben ihm kniet seine Gattin in gelbem Kleide und rotem, auch über den Hinterkopf gezogenem Mantel. Links über der Flamme entschwebt, von hinten gesehen, der erwachsene Engel in weissem Gewande. Bez. rechts oben (verkleinert):

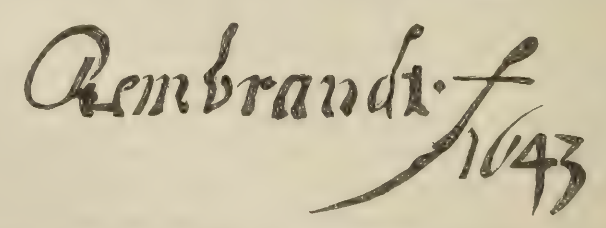
Rembrandt f 1641

Leinwand; h. 2,42; br. 2,83. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 177 als »opera delle sue più insigni.« — Gestochen von Houbraken ⁂ II. 47. — Phot. Braun III, 39.

1564. (1317.) K 4. **Die Goldwägerin.** Kniestück nach rechts. Die Alte in braunem, reich besetztem Kleide und hellem Schleier sitzt an ihrem mit Schmucksachen bedeckten Tische, erhebt die Waage in der Rechten und ist im Begriffe, mit der Linken ein Goldstück drauf zu legen. Rechts zwischen dem Schranke und dem Tische ein Vorhang. Bezeichnet oben links: *Rembrandt f. 1643.*

Leinwand; h. 1,13; br. 0,99½. — Inventar 1754, II 346. — Die Alte wird irrtümlich für Rembrandt's Mutter gehalten. Bode, Studien S. 570, hält die Inschrift für echt. Wenn wir der glatten, festumrissenen Ränder dieser Inschrift wegen auch die von H. festgehaltene Unechtheit derselben für möglich halten, so halten wir das Bild doch mit Bode für ein charakteristisches Werk des Meisters aus eben jener Zeit, in welcher er vorübergehend flauer in der Zeichnung, verblasener im Vortrag wurde und die Farben ganz in Ton auflöste. — Radirt 1754 von A. Riedel, 1814 von A. H. Riedel. — Phot. Braun XI, 23.

1565. (1318.) 14 c. **Bildniss eines jungen Kriegers.** Brustbild nach rechts auf braunem Grunde. Der junge Krieger trägt einen eisernen Halskragen, einen dunkelbraunen, vorn mit goldener Kette zusammengehaltenen Mantel, ein dunkles Barett mit flotter Feder. Die behandschuhte rechte Hand legt er rechts vor sich auf einen Tisch. Bezeichnet oben rechts (verkleinert):



Leinwand; h. 0,76½; br. 0,67. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 9. — Nach H. schon im Inventar 1722, was jedoch nicht richtig zu sein scheint. — Das Bild ist auch nach Bode, Studien S. 468 und 570, ein echtes Werk des Meisters. — Radirt 1767 und 1769 von C. G. Schultze. — Phot. Braun IX, 31.

Die Grablegung Christi. In der dunklen Höhle, zu der man rechts auf den hellbeleuchteten Calvarienberg hinausblickt, drängen sich die Angehörigen des Heilands beim Scheine der Kerze, die links ein Alter hält, und der Laterne, die rechts im Vordergrunde steht, um den zur Linken aufgestellten Sarkophag. Drei Männer sind im Begriffe, den Leichnam des Heilands auf weissem Linnentuche hinabzulassen; einer fasst ihn unter den Achseln, ein zweiter hält seine Füsse, der dritte, in der Mitte, fasst beide Enden des Tuches. Rechts vorn sitzt Maria neben zwei anderen Frauen am Boden. Bez. halblinks am Sarkophag (verkleinert): **1566.** (1320.) K 4.

Rembrandt. f. 1653.

Leinwand: h. 0,97½; br. 0,68½. — 1763 aus dem Nachlass des Herrn Guill. Lormier im Haag. — Das eigentliche Original dieses Bildes befindet sich in der Passionsfolge der Münchener Pinakothek. Eine Schulwiederholung, wie die unsere, besitzt das Braunschweiger Museum. Doch ist unsere Wiederholung des viel früheren Bildes offenbar von Rembrandt 1653 hervorgeholt und teilweise eigenhändig übergangen. So auch Bode, Studien, S. 435 und 436. — Phot. Braun VI, 33 u. Phot. Ges.

Bildniss eines bärtigen Alten. Halbfigur nach links auf braunem Grunde. Der langbärtige, langhaarige Alte trägt über rotem, vorn reich besetztem Rock, einen grossen dunklen Mantel und ein schwarzes Barett. In der allein sichtbaren Rechten scheint er seine Handschuhe zu halten. Bez. o. l. (verkleinert): **1567.** (1319.) K 1.

Rembrandt. f. 1654.

Eichenholz; h. 1,02; br. 0,78. — Inventar 1722, A 207. — Nach H: 1742 aus Paris. Doch ist die N. 207 noch auf dem Bilde erhalten; darnach kam es früher aus Polen. — Hauptbild der Zeit der späteren, mächtig breiten und pastosen, »knetenden« Technik des Meisters. Vergl. Bode, Studien S. 503 und 569. — Radirt 1764 von Anton Riedel. Phot. Braun VI, 32; XI, 22 und Phot. Ges.

Ein Herr mit roter Pelzmütze im Lehnstuhle. Halbfigur von vorn mit nach links gewandtem Kopfe auf dunkelgrauem Grunde. Bunter, gemusterter Rock, grauer Mantel, mit Pelz verbrämte **1568.** (1327.) K 4.

rote Sammetmütze. Die rechte Hand hängt an der Seitenlehne des Sessels herab.

Leinwand; h. 0,89½; br. 0,68½. — Von H. für Inventar 1722, A 207, gehalten. Das ist jedoch, wie die darauf erhaltene Nummer beweist, unser Bild N. 1567. — Sicher im »Catalogue« von 1765. — Von einigen neueren Kennern dem Rembrandt abgesprochen und dem B. Fabritius zugeschrieben; jedoch von Bode, Studien S. 515 und 569, als echtes Werk Rembrandt's (um 1656) anerkannt. Der trüberen, kälteren Färbung dieses Bildes entspricht in der That, wie auch unsere N. 1569 zeigt, dem Ton, den der Meister um diese Zeit anschlug und die Durchführung ist fest und meisterhaft genug für Rembrandt selbst. — Phot. Braun XIV, 29.

1569. **Selbstbildniss des Meisters mit dem Zeichenbuche.** Halbfigur
(1322.) nach rechts auf braunem Grunde. Der gealterte Meister trägt
K 4. eine schwarze Kappe und einen vorn geöffneten dunklen Mantel, unter dem an der Brust und am Unterärmel ein feuerroter Rock zum Vorschein kommt. In der Linken hält er Buch und Dintenfass, in der Rechten die Feder, mit der er in's Buch zeichnet. Bezeichnet rechts unten am Buch:

Rembrandt f. 1657.

Leinwand; h. 0,85½; br. 0,65. — Inventar 1722, A 94. — Charakteristisch für die trübe Stimmung des Meisters im Jahre 1657, in dem seine ganze Habe versteigert wurde, ist nicht nur der melancholische Gesichtsausdruck, sondern auch der trübe Ton der Färbung dieses Bildes. Vergl. Bode, Studien S. 516 und 568. — Gestochen in Schwarzkunst von Jakob Gole. — Phot. Braun XI, 21 und Phot. Ges.

1570. **Bildniss eines Mannes mit Perlen am Hut.** Kniestück im
(1323.) Profil nach links auf dunkelgrauem Grunde. Der Herr mit
K 1. spärlichem grauem Bartwuchs trägt einen ausserordentlich reichen Goldbrokatrock, am Hals ein weisses Hemd, um die Schultern einen schweren schwarzen Mantel mit goldigem Futter, auf dem Haupte einen breiten, mit Perlenschnüren geschmückten Hut. Die Hände hat er links vor sich über einander gelegt.

Leinwand; h. 0,82; br. 0,71. — Inventar 1722, A 252; aus Polen. — Nach Bode, Studien S. 539, um 1667 gemalt. — Als Brustbild radirt 1769 von C. G. Schultze. Phot. Braun XIII, 29.

1571. **Bildniss des Alten mit dem Stocke.** Kniestück etwas nach
(1324.) links auf braunem Grunde. Den rechten Arm legt der grau-
K 1. bärtige, grauhaarige Herr links auf eine Brüstung, in der

rechten Hand hält er einen Stock, in der behandschuhten linken den rechten Handschuh. Er trägt einen braunen Rock mit goldener Brustkette, einen mächtigen dunklen Sammetmantel und einen Hut von demselben Stoffe.

Leinwand; h. 0,95½; br. 0,80½. — Nach H. 1742 aus der Sammlung Carignan zu Paris (?). — Sicher Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1046. — Der Mantel und der Hut sind offenbar von einem Künstler des XVIII. Jahrhunderts übermalt worden, nach einigen von Dietrich, nach anderen von Pesne. Vergleiche auch Bode, Studien S. 497 und 569. Ursprünglich gehört das Bild der mittleren Zeit Rembrandt's an. — Gestochen von P. Tanjé ⁂ II, 48. — Phot. Braun X, 27 und Phot. Ges.

Nach Rembrandt.

Die Grablegung Christi. Man sehe die Beschreibung unseres Bildes N. 1566. Nach letzterem oder nach dem dort erwähnten älteren Münchener Exemplar ist das unsere nur eine Copie. **1572.** (1329.) R 5.

Leinwand; h. 1,01½; br. 0,73. — Inventar 1722, A 1145; damals als Original; doch schon bei H. richtig nur als Copie.

Unbestimmte Schüler Rembrandt's.

Das Bildniss Rembrandt's. Brustbild nach links auf dunklem Grunde. Kleiner dunkelblonder Ober- und Unterlippenbart. Blaugrüner Rock, roter Mantel, schwarzer Hut, am Halse ein weisses Hemd und auf der Brust eine Medaille an goldener Kette. **1573.** (1325.) 14 b.

Eichenholz; h. 0,53½; br. 0,46. — Wohl Inventar 1722, A 64. Sicher Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1586. — Dass das Bildniss Rembrandt darstelle, wie bei H. doch nur frageweise bemerkt wurde, scheint richtig zu sein. Ein eigenhändiges Bild des Meisters aber vermögen wir nicht in ihm zu erkennen; es gehört einem seiner guten Schüler an, vielleicht dem G. Flinck. So auch Bode, Studien S. 498 und 570. — Radirt als »Rembrandt's Selbstbildniss« von Anton Riedel und C. G. Schultze. — Phot. Braun XII, 36.

Ein Alter mit goldener Schnur am Barett. Brustbild ohne Hände fast von vorn auf grauem Grunde. Der weissbärtige Alte trägt einen braunen Rock mit goldener Brustkette, einen schwarzen Mantel und ein dunkles, mit goldener Schnur eingefasstes Barett. **1574.** (1326.) L 3.

Leinwand; h. 0,57; br. 0,45. — Inventar 1722, A 155, als Original von Rembrandt; so noch bei H., der jedoch schon hinzufügte, vielleicht von Koninck. Bode (Studien S. 570 Anm. 1) ging einen Schritt weiter, indem er sagte »wahrscheinlich von Salomon de Koninck.« In der That steht das Bild den Werken dieses Meisters so nahe, dass es wohl sicher von ihm herrührt.

1575. (1328.) 12 a. **Die Berglandschaft mit der Wassermühle.** Die Mühle liegt, hell von einem Sonnenblick aus schweren Wolken beleuchtet, rechts vorn im Thale. Auf dem Berge darüber alte, ummauerte Orte. Links Fernblick in's Thal, vorn ein Sandweg mit einem einspännigen Karren. Ein Holzkreuz vorn in der Mitte.

Leinwand; h. 0,78½; br. 1,05. — Zuerst im Katalog von 1812. Damals und stets bisher dem Rembrandt zugeschrieben, für dessen eigene Hand das Bild jedoch nicht frisch und geistvoll genug erscheint. Bode (Studien S. 490 und 570) ist geneigt, es dem A. de Gelder (siehe unten) zuzuschreiben; doch erscheint es uns für diesen zu fest in der Pinselführung, zu rauchig im Ton. Jedenfalls gehört es der Werkstatt Rembrandt's an.

1576. (2133.) 8 c. **Ein Mann aus dem Volke.** Brustbild ohne Hände fast von vorn auf gelbgrauem Grunde. Sein Antlitz ist von krausem, dunkelbraunem Hauptthaar und Vollbart umrahmt. Seine Kleidung ist an der Brust geöffnet. Bez. rechts oben mit einer unechten und nicht ganz deutlichen Inschrift, die wahrscheinlich *Rembrandt 1636* gelesen werden muss.

Eichenholz; h. 0,21; br. 0,16½. — Inventar 1722, A 168, als »Rembrandt.« — H. las die Jahreszahl 1638. Das Bild war seit dem Katalog von 1843 unter die von C. W. E. Dietrich (Dietricy) herrührenden Nachahmungen Rembrandt's versetzt worden, wie unsere N. 2143—2145 (2106—2108). Da die N. 168 des Inventars von 1722 jedoch auf dem Bilde erhalten ist und da die Erwerbungen des Jahres 1723 in diesem Inventar erst mit N. 1370 beginnen, so muss es spätestens 1722 erworben sein; und damals war Dietrich erst 10 Jahre alt. Es scheint uns auch aus inneren Gründen ein älteres niederländisches unter dem Einfluss Rembrandt's entstandenes Bild zu sein. Es erinnert an Karel Fabritius.

Unbestimmte Meister unter dem Einflusse der Schule Rembrandt's.

1577. (1330.) P 8. **Zwei Alte im Zimmer.** Links am Fenster durch welches die Sonne hereinscheint, sitzt eine Alte, rechts am Heerde ein langbärtiger Alter in langem Rock und kleiner anliegender Kappe. Hinter ihm führen Treppen empor.

Papier auf Leinwand; h. 0,29; br. 0,36. — 1871 oder 1872 vom Kupferstich-Cabinet eingetauscht.

1578. (1332.) L 3. **Profilbild eines schwarzbärtigen Mannes.** Brustbild nach rechts auf grauem Grunde. Ueber dem grünen Rocke trägt der Dargestellte einen weissen Faltenkragen, auf dem Kopfe eine dunkle, anliegende Kappe.

Eichenholz; h. 0,44½; br. 0,35½. — Inv. 1722, A 61. Schon dort als »unbekannt«, bei H. unter den Rembrandt-Schülern.

Dädalus und Ikarus. Knieestück. Der junge Ikarus steht links, wendet sich nach rechts um und greift mit seiner Rechten nach seiner schon mit Flügel versehenen linken Schulter. Sein Vater Dädalus steht rechts hinter ihm und setzt ihm die Flügel an. **1579.** (501.) K 1.

Leinwand: h. 1,14; br. 0,98. — 1731 durch Leplat. — Früher als »unbekannt« im Allgemeinen. Bei H. als »unbekannt« in der venezianischen Schule. Das Bild trägt jedoch den Stempel der akademischer werdenden Nachahmer Rembrandt's.

Die Marien am Grabe des Heilands. Rechts in der Felsengrotte steht der Sarkophag Christi. Auf demselben zwei Engel in weissen Gewändern, welche die mächtige Steinplatte, die ihn bedeckte, fortgeschoben haben. Von links blickt eine der Marien in's leere Grab; Magdalena kniet neben ihr; die dritte, die ihr Antlitz mit einem feuerroten Mantel verhüllt, steht hinter ihnen. **1580.** (1366.) P 9.

Eichenholz; h. 0,64; br. 0,49. — 1727 durch Le Plat (Inv. 1722 ff., A 1846) als »Art des Caracci. — Von H. der Schule des Bol zugewiesen. Jedenfalls von einem holländischen Meister des XVII. Jahrhunderts.

Jan Livens (Livensz, Lievens).

Geb. zu Leiden den 24. October 1607; begraben zu Amsterdam den 8. Juni 1674 (Bredius, Catalogus 1886, S. 46). Mitschüler des Rembrandt bei P. Lastman in Amsterdam. Unter des ersteren Einfluss weiter entwickelt. Thätig seit 1631 in England, von 1635—1643 zu Antwerpen, später im Haag, hauptsächlich in Amsterdam.

Ein junger Krieger. Profilbrustbild nach rechts auf grauem Grunde. Der dunkelblonde junge Mann mit kleinem Schnurrbart trägt einen eisernen Halskragen über graubraunem Rocke. Sein Kopf ist scharf von hinten beleuchtet. Bezeichnet rechts: L. **1581.** (1297.) M 3.

Eichenholz; h. 0,50; br. 0,39. — Inv. 1722, A 176, als »Art des van Dyck.« Richtig als Livens seit dem Katalog von 1817. — Phot. Ges.

Ein alter Mann. Profilbrustbild nach rechts auf dunklem Grunde. Graues Haar, langer grauer Bart; braungrauer vorn geöffneter Rock. **1582.** (1298.) L 3.

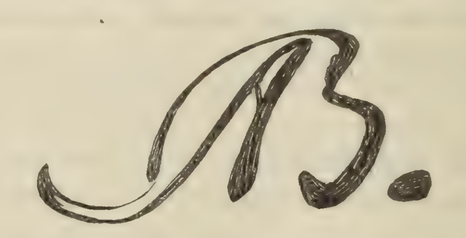
Eichenholz; h. 0,53; br. 0,42. — 1742 von der Leipziger Ostermesse (als N. 3383).

Jacob Adriaensz Backer.

Geb. zu Harlingen 1608 oder 1609; gest. den 27. Aug. 1651 zu Amsterdam, nach Houbraken und Matham's Bildnissstich, wo

er schon 1635 ansässig war. Schüler des Rembrandt in Amsterdam. Thätig daselbst.

1583. (1336.) K 1. **Ein alter Mann im Pelz.** Brustbild, halb nach rechts, auf bräunlichem Grunde. Grauer Rock; Pelzmantel. Schwarzes Barett mit goldner Schnur. Kleiner grauer Schnurrbart. Strenge senkrechte Stirnfalte über der Nase. Bezeichnet rechts:



Leinwand; h. 0,65½ br. 0,54. — Zuerst im Katalog von 1835. — Darüber, dass das Monogramm, in dem neben dem A das J zu erkennen ist, nicht dasjenige des Adriaen Backer (Amsterdam 1635 oder 1636 — 1684), sondern des Jacob A. Backer ist, vergleiche man das Berliner Verzeichniss von 1883 S. 18 — 19 und L. Scheibler im Repertorium VI, S. 194. In Dresden ist das Bild übrigens stets dem Jacob Backer zugeschrieben worden. Ein anderer nämlich der nach Oud Holland III, p. 59 im Jahre 1685 zu Amsterdam begrabene Jacob Backer scheint überhaupt kein Maler gewesen zu sein. Bredius N. N.

1584. (1335.) K 1. **Eine dunkelblonde junge Frau.** Profilbrustbild nach links auf grauem Grunde. Braunes Kleid über weissem Hemde mit roten Querstreifen. Goldene Kette. Bezeichnet links oben mit einem dem vorigen ähnlichen, in Bezug auf seine Echtheit jedoch nicht zweifellosem, aus J. A. B. zusammengesetzten Monogramm.

Leinwand; h. 0,67½; br. 0,60½. — Inv. 1722, A 138, als »unbekanntes Original aus Polen.« — Radirt von Ant. Riedel als A. Brouwer. — Seit dem Katalog von 1812 als Jac. Backer. — Phot. Ges.

1585. (1420.) K 1. **Ein alter Kahlkopf.** Profilbrustbild nach links. Der Alte, mit kleinem grauen Schnurrbart, trägt über blossem Halse einen dunklen, violett-braunen Mantel.

Leinwand; h. 0,63½; br. 0,53. — Inv. 1722, A 124 als »unbekannte Copie aus Polen.« Als »G. Flinck« seit dem Katalog von 1817. So noch bei H. Der Vergleich mit unserem bezeichneten Bilde Jac. Backer's N. 1583 einerseits, mit unseren bezeichneten Bildern G. Flinck's andererseits lässt jedoch keinen Zweifel, dass es, wie Bode, bei v. Zahn VI, S. 205, übrigens schon 1873 ausgesprochen, nicht von Flinck, sondern von Backer herrührt. — Dass der Kopf die Studie zu dem Geheimschreiber auf unserem Bilde Flinck's N. 1602 sei, wie behauptet worden, ist auch nicht zuzugeben.

Wahrscheinlich von Jacob A. Backer.

Ein junger, ganz rot gekleideter Mann. Brustbild nach links auf braunem Grunde. Roter Mantel auf rotem Schnürrock; rotes Barett mit hinten herabhängender Feder. **1586.** (1196.) K 3.

Eichenholz; h. 0,71, br. 0,60. — Inv .1722, A 253, als »unbekanntes Original.« Im Inv. Guarienti N. 229 als »Schule Rembrandt's.« — Später, bei H., wie das folgende das offenbar dieselbe Hand zeigt, frageweise den Bildern Jac. de Bray's N. 1366 und 1367 angereiht; doch zeigen sie offenbar eine andere, spätere, durch Rembrandt beeinflusste Hand. Nach Scheibler (Dr. Not.) und Abr. Bredius (N. N.) sicher von Jac. Backer aus einer früheren Zeit als die anderen.

Ein junger Mann in rotem Mantel und dunklem Federhut. Brustbild nach rechts auf braunem Grunde. Mit der behandschuhten Linken stützt der Dargestellte sich auf sein Schwert. **1587.** (1197.) K 3.

Eichenholz; h. 0,72; br. 0,55. — Nach H. durch von Hagedorn aus Hamburg. — Zuerst nachweisbar im Katalog von 1835. Damals als »de Koning«, dessen Name auf der Rückseite steht. — Vergl. die übrigen Bemerkungen zu dem vorigen Bilde. Dass es von derselben Hand herrührt, wie dieses, erscheint unzweifelhaft.

Angeblich Jacob A. Backer.

Betender Greis. Kniestück von vorn auf braunem Grunde. Der grauköpfige Mann mit langem grauen Barte trägt eine rote Weste, einen grauen Rock, einen braunen Mantel. Den Blick senkt er auf seine vorn gefalteten Hände. **1588.** (1337.) P 11.

Leinwand; h. 0,94; br. 0,76. — Inv. 1722, A 25, als »Manier Rembrandt.« Seit dem Katalog von 1812 und noch bei H. als Jac. Backer, was dessen beglaubigten Bildern gegenüber schwer zuzugeben ist. Andere denken an Hendrik Bloemaert (vergleiche N. 1295).

Salomon Koninck.

Geboren zu Amsterdam 1609; begraben daselbst den 8. August 1656. — Oud Holland I, p. 299. — Schüler verschiedener Meister in Amsterdam, wo er 1630 der Gilde beitrat, bald aber ganz unter den Einfluss Rembrandt's geriet. Thätig in Amsterdam.

Der Eremit. Kniestück fast von vorn. Der grauhaarige, graubärtige, grauröckige Einsiedler sitzt vor dunklem Waldrande, über dem links der gelbe Himmel leuchtet, an einem grossen Steine und liest in dem mächtigen, vor ihm aufgeschlagenen Buche. Mit der Linken stützt er sein Haupt. Bezeichnet unten rechts (in einer Reihe): **1589.** (1423.) K 3.

S · Koninck ·
Ao 1643

Leinwand: h. 1,21; br. $0{,}93^{1}/_{2}$. — Inv. 1722, A 1380, als unbekannt, später eine Zeit lang dem F. Bol zugeschrieben. So noch bei H. 1856. Erst seit H. 1862, nachdem die Inschrift entdeckt worden war, richtig als Koninck. — Gestochen von G. Planer ⁂ III, 43. — Phot. Braun VII, 35 und Phot. Ges.

1590. (1424.) K 2. **Der Rabbiner.** Halbfigur fast von vorn. Im Hintergrunde das Innere eines jüdischen Tempels. Rechts die Nische mit der Schlangensäule, davor ein Tisch und ein Stuhl. Der noch blondbärtige Alte trägt einen hellen Turban und einen dunklen, vorn mit goldener Spange zusammengehaltenen Mantel. Die Hände legt er vor sich in einander.

Leinwand; h. $0{,}90^{1}/_{2}$; br. $0{,}73^{1}/_{2}$. — Wohl 1725 durch Leplat als Rembrandt. Inv. 1722—28, A 1619. — Das Bild ist unter allen Umständen eine Copie nach einem berühmten, 1635 gemalten Originale Rembrandt's, welches sich zu Chatsworth beim Duke of Devonshire befindet. Vergl. Bode, Studien, S. 427. Dass unsere treffliche Copie von der Hand des Sal. Koninck sei, scheint richtig. Eine zweite Copie seiner Hand besitzt das Berliner Museum. Uebrigens finden sich andere Copien noch in verschiedenen Museen, z. B. in der Galerie Liechtenstein zu Wien und ihrer zwei in der Pinakothek zu Turin. — Phot. Braun X, 27 und Phot. Ges.

Bernaert Fabritius.

Geburtsjahr unbekannt; lebte noch 1672. Schüler des Rembrandt in Amsterdam; 1658 und 1659 Mitglied der Lucasgilde zu Leiden.

1591. (1331.) M 1. **Eine junge sich schmückende Frau.** Brustbild nach links auf dunkelgrauem Grunde. Die Dame trägt ein rotes Kleid und im Haar ein rotes Band. Eine Perlenhalskette schmückt ihre Brust. Sie windet sich eine Perlenschnur um den linken Arm.

Leinwand auf Holz; h. 0,78; br. $0{,}62^{1}/_{2}$. — Inv. 1722, A 107, als »unbekannt.« Später und bei H. mit Recht unter den Schülern Rembrandt's verzeichnet. Auf Grund der neuerdings bekannt gewordenen Bilder des Bernaert Fabritius (z. B. in Cassel, in Aachen, in Amsterdam), in dessen Malweise sich manchmal auch die dunklen Schatten wiederfinden, ist das Bild neuerdings von verschiedenen Seiten diesem Meister zugeschrieben worden. Wir schliessen uns dieser Ansicht an. So auch Scheibler, Dr. Not. Radirt als »Rembrandt« 1772 von J. A. Riedel. — Phot. Braun XIII, 33.

Jan Asselijn, gen. Crabbetje.

Geb. zu Dieppe in Frankreich; begraben in Amsterdam im October 1652. Vergl. Bredius Catalogus 1886, S. 1. Schüler des

Es. v. d. Velde, aber in Rom unter dem Einflusse Jan Miels und P. van Laers in italisirender Richtung ausgebildet. Thätig längere Zeit in Rom, später wieder in Amsterdam.

An der Klosterpforte. Rechts ein Kloster, links eine Heiligen- 1592.
säule. Auf der Klostertreppe steht ein Franziskanermönch, welcher (1397.)
Krüppeln und Bettlern Speise reicht. Vorn links unter dem hohen 9 c.
Hause neckt ein Bettelbube einen Hund; in der Mitte unter vielem Volk ein vornehmes Paar: der Herr in rotem Mantel, die Dame in schwarzem Kleide. Bezeichnet links unten:

Asselin . 1647.

Leinwand: h. 0,59; br. 0,74½. — Inventar Guarienti (vor 1753) 1697.

Hirt und Heerde unter Säulenruinen. Im Mittelgrunde links 1593.
hinter hoher Mauer drei römische Säulen, rechts über dem Flusse (1398.)
eine Steinbrücke. Vorn auf dem Wege steht ein 7 a.
grauer Stier, liegt ein braunes Rind und spricht ein Hirt in schwarzem Hut und Mantel mit der Frau im blauen Kleide, die links aus den Ruinen herabblickt. Neben ihm ein gelber Hund. Bezeichnet rechts unten:

A

Leinwand; h. 0,96½; br. 0,75. — Inv. 1722, A 517. — Eine etwas veränderte Wiederholung dieses Bildes, angeblich von der Hand des Giov. Batt. Weenix, besitzt das Braunschweiger Museum.

Hirtenjunge und Heerde am Wasser. Links im Mittelgrunde 1594.
eine Hütte unter Bäumen, rechts im Hintergrunde ein Schloss am (1399.)
Gebirge. Vorn im Wasser, nach rechts gewandt, ein mächtiger 13 a.
grauer Ochse; hinter ihm, am Ufer, ein Esel und ein braunes Rind. Rechts auf einem Stein, nach links gewandt, ein Hirtenjunge mit blossen Füssen im grossen schwarzen Hute. Bezeichnet unten links:

A

Leinwand; h. 0,43½; br. 0,35½. — Inv. 1722, A 459.

Bartholomäus van der Helst.

Geb. zu Haarlem 1611 oder 1612, begraben zu Amsterdam den 16. Dec. 1670. Entwickelte sich unter dem Einflusse des Nicolas

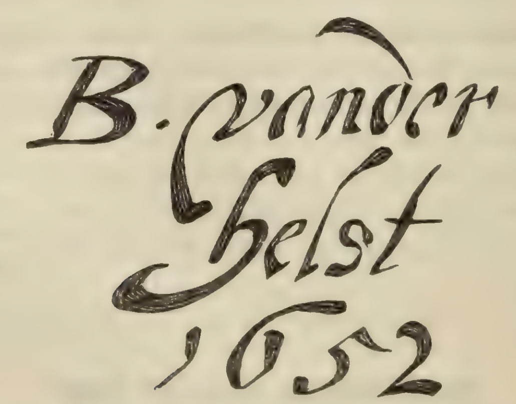
Elias in Amsterdam, dessen Schüler er, schon als Kind nach Amsterdam gekommen, wahrscheinlich war.

1595. **Die Gattin des Bürgermeisters Andries Bicker von Amsterdam.**
(1279.) Halbfigur nach links auf grauem Grunde. Die wohlgenährte Frau
K 1. trägt ein schweres, gemustertes schwarzes Kleid, eine weisse, abstehende Haube, eine grosse weisse Halskrause und Spitzenmanschetten. Sie legt vorn ihre Hände über einander und hält ihre Handschuhe in der Rechten. Bezeichnet links oben:

B. vander. helst. 1642

Eichenholz: h. $0,92^1/_2$; br. 0,70. — 1876 aus der Sammlung Ruhl in Köln. — Das Gegenstück, das Bildniss des Bürgermeisters Bicker, von demselben Jahre datirt, befindet sich im Reichsmuseum zu Amsterdam. Dass unser Bild in der That Bürgermeister Bicker's Gattin darstellt, bestätigt die Inschrift der Rückseite: Juffrouw Boelense Huysvrouwe van de Heer Andries Bicker. — Phot. Braun VIII, 33.

1596. **Die Frau hinter dem Vorhange.** Brustbild von vorn auf
(1276.) grünem Grunde. Das üppige Weib, welches mit der rechten Hand
L 2. einen grünseidenen Vorhang, hinter dem es hervorblickt, zurückschlägt und die linke an ihre Brust legt, trägt einen roten Umwurf über weissem Hemde und einige Vergissmeinnicht am Busen. Bezeichnet rechts unten:



Leinwand: h. 0,73: br. $0,65^1/_2$. — Inv. 1722, A 15. — Die Inventarnummer sitzt auf der Bildinschrift, die also jedenfalls älter ist. — Phot. Braun IV, 34.

Bildniss eines jungen Mannes. Brustbild nach links auf dunkelgrauem Grunde. Das lange schwarze Haupthaar des jungen Mannes von dunkler Gesichtsfarbe mit dem Schatten eines Schnurrbarts über der Oberlippe fällt auf den anliegenden weissen Kragen herab, den er über schwarzem Rocke trägt. Mit der linken Hand zieht er den schwarzen Mantel über seine Schultern empor. **1597.** (1277.) L 2.

Leinwand: h. 0,70½; br. 0,55½. — 1751 von der Leipziger Ostermesse H. — Inv. 1754, II 47. — Phot. Braun XI, 26 und Phot. Ges.

Bildniss einer alten Frau. Brustbild ohne Hände nach links. Die Alte trägt eine abstehende weisse Haube und eine Halskrause. **1598.** (1278.) P 10.

Eichenholz: h. 0,35: br. 0,28½. — Zuerst im Katalog von 1855. — Die Urheberschaft v. d. Helst's ist nicht unbestreitbar.

Jacob van Loo.

Geb. zu Sluis 1614, gest. zu Paris am 26. Nov. 1670. Schüler seines Vaters Jan van Loo. Von 1642—1662 thätig zu Amsterdam, wo er 1652 Bürger wurde, dann zu Paris, wo er 1663 in die Akademie aufgenommen wurde. Er war von grossem Einflusse auf die akademische Richtung innerhalb der Amsterdamer Schule.

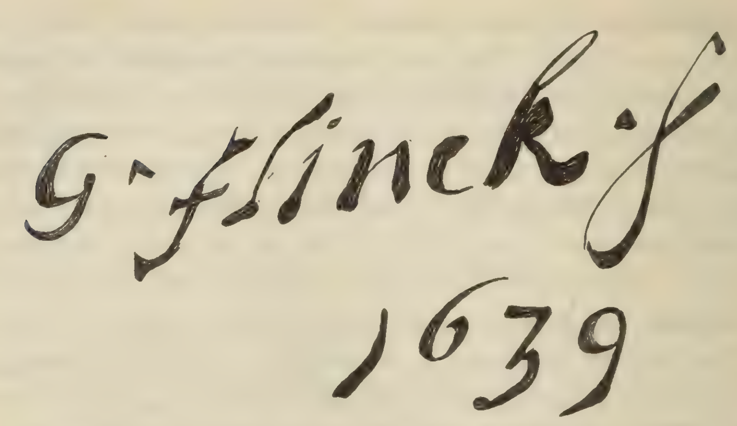
Paris und Oenone. Die schöne Nymphe sitzt nackt auf rotem Gewande am Fusse des Baumes; der rechts stehende, nur mit leichtem weissem Gewande geschürzte Hirt schneidet, über sie gebeugt, fast von hinten gesehen, ihren Namen in den Baumstamm. Links ein Lamm und der Hund. Bez. r. u.: *I: V: Loo.* **1599.** (1407.) K 2.

Leinwand; h. 2,12; br. 1,72. — Inv. 1754 II, 311. Damals wurde der Gegenstand als Medor und Angelica (vergl. oben zu N. 336) bezeichnet. Die Nacktheit der Figuren lässt jedoch eher auf Paris und Oenone schliessen. So seit dem Katalog von 1846. Gestochen von Jos. Canale ✳ III, 34.

Govert Flinck.

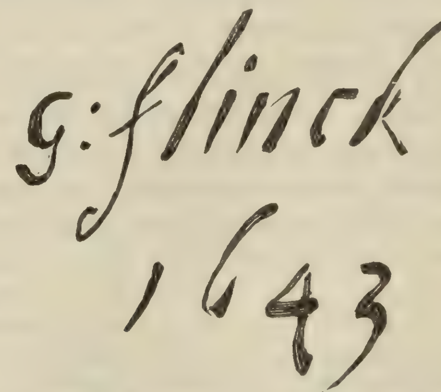
Geb. den 25. Jan. 1615 zu Cleve; gest. den 2. Februar 1660 zu Amsterdam. Lernte zuerst in Leeuwarden bei Lambert Jacobsz, dann in Amsterdam bei Rembrandt. In dieser letzteren Stadt blieb er auch ansässig.

Ein Mann mit roter Kappe. Profilbrustbild nach links auf gelblichem Grunde. Der graubärtige Alte trägt eine blaue Jacke, ein braunes Schurzfell und eine rote Kappe. Bez. links unten: **1600.** (1418.) 14 a.



Eichenholz; h. 0,71; br. 0,54. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Phot. Braun XIII, 31 und Phot. Ges.

1601. (1419.) 14 a. **Ein Herr mit schwarzem Käppchen.** Brustbild nach rechts auf grauem Grunde. Der ältliche Herr mit graublondem Bart trägt einen schwarzen Rock, einen weissen Klappkragen, ein schwarzes Käppchen. Bezeichnet rechts unten:



Leinwand; h. 0,66½; br. 0,53½. — 1723 aus der Sammlung Wrzowecz in Prag. Inv. 1722, A 1448. — Phot. Ges.

1602. (1417.) K 3. **Der Urias-Brief.** Knieestück. Nach links gewandt, vor dunklem Vorhang thront David im Purpurmantel, die Krone auf dem Haupte. Mit dem Scepter, welches er in der Rechten hält, berührt er den verhängnissvollen Brief in der Hand des Urias, der gehelmt und geharnischt, sich zum gehen wendend, links vor dem Könige steht. Rechts vorn sitzt der alte Geheimschreiber in gelbem Mantel und grünem Turban am grünen Tische.

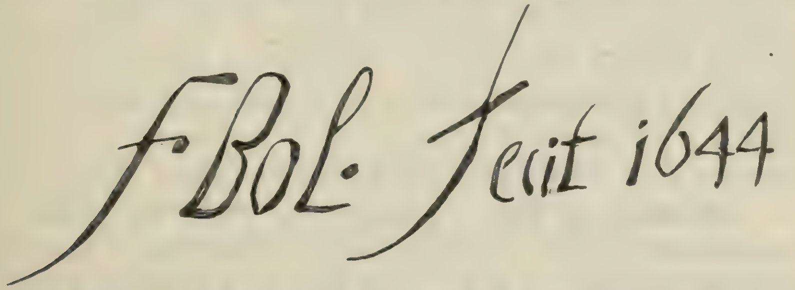
Leinwand; h. 1,50½; br. 2,18½. — Inv. 1754, II 97, als »F. Bol.« — So noch bei H. 1856; von H. zuerst 1862 frageweise, später ohne Fragezeichen dem

Bol genommen und dem Flinck gegeben. Die Benennung »Flinck« ist seitdem nicht wieder bestritten worden und scheint auch uns zutreffend. — Phot. Braun XV, 31 und Phot. Ges.

Ferd. Bol.

Getauft im Juni 1616 zu Dordrecht, (Bredius, Catalogus, p. 9) begraben den 24. Juli 1680 zu Amsterdam. Schüler Rembrandt's zu Amsterdam. Ansässig ebendort.

Die Ruhe auf der Flucht nach Aegypten. In einsamer Felsen- **1603.**
landschaft sitzt Maria nach rechts gewandt. Sie stützt ihren Kopf (1362.)
in die Linke, hält mit der Rechten den auf ihrem Schooss in K 1.
Windeln liegenden Säugling und bietet ihm ihre linke Brust. Hinter und über ihr sitzt Josef, sorgenvoll auf sie herabblickend. Seinen Korb hat er rechts auf die Felsenbank gestellt. Ganz rechts vorn der Esel. Bezeichnet unten links (verkleinert):



Leinwand; h. 2,03; br. 2,61. — 1743 von der Leipziger Ostermesse (Inventar-Nummer 3362). — Geschabt von W. Ward. — Phot. Braun III, 33.

Jacobs Traum. Rechts schläft der junge Jacob mit gefalteten **1604.**
Händen auf rotem Mantel am Felsen. Ein kleiner Engel hebt (1363.)
den Rand seines Strohhutes auf, damit der Glanz des himmlischen K 3.
Lichtes ihm in's Antlitz scheine. Links vor ihm steht ein grosser Engel in weissem Gewande, streckt die Rechte segnend über ihn aus und ist im Begriffe die Himmelsleiter zu besteigen, deren höhere Sprossen sich in duftiges Halbdunkel verlieren. Bez. r. u.:

f. Bol. fecit

Leinwand; h. 1,28½; br. 0,97. — Inv. 1722, A 140. — Phot. Braun I, 32 und Phot. Ges.

1605. **Jacob vor Pharao.** Der Beherrscher Aegyptens sitzt rechts,
(1364.) nach links gewandt, im Hermelinmantel und hohem Turban, auf
K 3. seinem Thronsessel. Neben ihm steht Joseph in weissem Rocke und hohem Turban und stellt seinen alten Vater Jacob vor, der in tiefrotem Rocke links im Vordergrunde kniet.

Leinwand; h. 1,70; br. 2,14. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 400; bereits als »Bol.« — Gest. von E. G. Krüger ✳ III, 9. — Phot. Braun IV, 35 u. Phot. Ges.

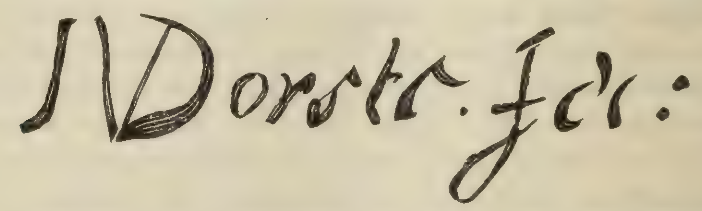
1606. **Männliches Bildniss.** Wie es heisst, des Künstlers Selbst-
(1365.) bildniss. Brustbild nach rechts auf graubraunem Grunde. Roter
K 1. Rock, schwarzer Mantel. Langes, auf die Schultern herabfallendes Haar unter breitem, schwarzem, die Stirn beschattendem Hute.

Leinwand; h. 0,63; br. 0,48. — Inv. 1722, A 64, als Rembrandt. — Ph. Br. XV, 29.

Jacob van Dorste (vielleicht der Rembrandtschüler **Drost**).

Am 22. Dec. 1667 machte der »Kunstschilder« Jacobus v. Dorsten zu Amsterdam sein Testament (Bredius N. N.). Literarisch ist nur ein gewisser Drost bekannt, welcher um 1638 Schüler Rembrandt's in Amsterdam gewesen sein, später aber mit J. van der Meer d. j. und Karl Loth Italien besucht haben soll. Dass beide identisch seien, erscheint nicht ganz ausgeschlossen. Vgl. die Anm.

1607. **Ein Mann im Hute.** Halbfigur im Profil nach links, auf
(1427.) bräunlichem Grunde. Der Dargestellte, dessen Gesichtsfarbe ganz
14 a. goldig angehaucht ist, trägt einen graugelben Bart, einen braunen Rock, einen dunklen Hut. Bezeichnet rechts in der Mitte:



Eichenholz; h. 0,74; br. 0,59½. — Inv. 1722, A 11, als »ein Bauernkopf von Rembrandt.« Die Bezeichnung ergab (seit dem Katalog von 1862) den wahren Urheber. Dieser J. van Dorste war, wie unser Bild beweist, ein Rembrandtschüler; das »Drost« bezeichnete Bild in Cassel könnte wohl von derselben Hand herrühren.

1608. **Merkur den Argus einschläfernd.** Kniestück. Der alte grau-
(1429.) bärtige, halbnackte Wächter der Jo sitzt, auf seinen Hüterstab
M 3. gelehnt, nach rechts gewandt, auf einem Steine und ist im Begriffe einzunicken. Rechts neben ihm bläst Merkur, der Götterbote, in rotem Mantel und ziegelrotem Flügelhute die einschläfernde Flöte.

Leinwand; h. 1,16½; br. 0,98½. — 1748 durch B. Benzoni aus Venedig. — Schon im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 422 als »Drost.« Wenn dieser mit Loth in

Italien gewesen, so könnte er die Entwicklung von dem vorigen, an Rembrandt, zu diesem, in der That an Loth erinnerndem Bilde vielleicht wirklich durchgemacht haben.

Aelbert Jansz Klomp.

Geb. um 1618 zu Amsterdam; verunglückt den 20. Oct. 1688. (Oud Holland III, p. 77.) Nachahmer des Paul Potter. Thätig in Amsterdam.

Viehweide am Flussrand. Rechts unter Bäumen ein mit Stroh **1609.**
gedecktes Bauernhaus. Links der stille Fluss, in der Ferne ein (1824.)
Kirchturm. Vorn die sonnige Weide mit Kühen und Schafen. In 13 a.
der Mitte wird eine Kuh gemolken. Bez. unten in der Mitte:

A klomp f.

Leinwand; h. 0,74; br. 0,65. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Phot. Braun X, 38.

Jan Looten (van Looten).

Geb. 1618, mutmasslich zu Amsterdam (wo er sich 1643, 25 Jahre alt, verlobte); gest. 1681 in England. Nachweisbare Daten auf seinen Gemälden von 1656—1677. Thätig wahrscheinlich zu Amsterdam, zuletzt in England. Landschaftsmaler der vor-Ruisdaelschen Richtung.

Landschaft mit der Hirtin. Vorn rechts Waldrand auf **1610.**
einer Anhöhe. Unter dem vorderen Baume sitzt eine Schäferin, (1564.)
welche ihren Hund streichelt. Der Schäfer steht weiter links, auf 8 a.
seinen Stab gelehnt, am Abhang. Schafe und Ziegen auf der Weide. Links Blick über kahle Abhänge in's Thal. Im Mittelgrunde ein Rundturm. Bez. unten links: I Looten

Kupfer; h. 0,40; br. 0,49. — 1860 aus dem »Vorrat.«

Landschaft mit dem Galgen. Im Vordergrunde rechts Eichen **1611.**
am Berghang. Im Mittelgrunde eine Windmühle. Vorn auf (1565.)
dem unebenen Wege, von hinten gesehen, ein Reiter, dem P 4.
ein Hund folgt. In der Mitte ein Galgen. Links ein Kirchturm hinter Bäumen. Vorn links ein einzelner Eichbaum. Bezeichnet rechts unten: I Looten

Kupfer; h. 0,40; br. 0,49. — 1860 aus dem »Vorrat.« — Gegenstück zum folgenden.

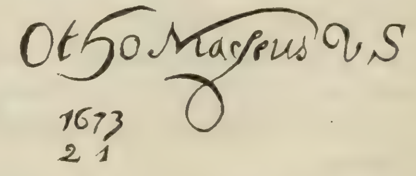
1612. **Landschaft mit dem Liebespärchen.** Links unter einer
(1566.) mächtigen Eichengruppe weiden Schafe und Ziegen und kost ein
8 a. Hirt mit einer Hirtin. Rechts vorn ein einzelner Bauer. In der Mitte auf dem sonnigen Wege ein Jäger mit seinen Hunden. Bez. links unten wie das vorige: *J. Looten.*

Kupfer: h. 0,40; 0,49. — 1860 aus dem »Vorrat.« — Gegenstück zum vorigen.

Otto Marseus van Schrieck.

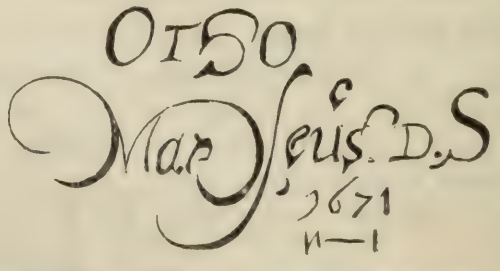
Geb. 1619 oder 1620 zu Nijmegen, begraben zu Amsterdam den 22. Juni 1678. (A. D. de Vries in Oud Holland I, 1883, S. 166 bis 168.) Er besuchte Italien, Frankreich und England, arbeitete aber hauptsächlich in der Nähe von Amsterdam.

1613. **Pflanzen mit Insecten und Amphibien.** Ein lebendiger
(1400.) Blumenstrauss (hellroter Mohn, blaue Winde, feuerrote Bohnen-
15 c. blüte, weisser Fingerhut) spriesst, von Schmetterlingen umgaukelt, vor altem dunklem Gestein. An seinem Fuss in der Mitte spritzt eine Kröte ihr Gift nach einem bereits getöteten bunten Schmetterlinge. Links fängt eine Eidechse einen Kohlweisling. Bez. l. u.:



Leinwand; h. 0,69; br. 0,53. — Inventar 1722, A 142.

1614. **Eine Schlange am Vogelnest.** Eine Mohnblume und eine
(1401.) Blattpflanze spriessen, auch von Schmetterlingen und Insecten
15 c. belebt, im Moose vor dem Walde. Links eine Schlange und ein Vogelnest mit Jungen, die der Alten ihre Schnäbel entgegensperren. Rechts ein Iltis. Bezeichnet halb rechts unten:



Leinwand; h. 0,68; br. 0,53. — Inventar 1722, A 152.

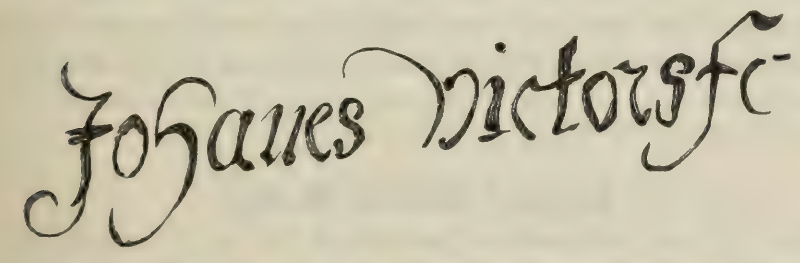
Jan Victors (auch Victor, Fictoor).

Geboren 1620 zu Amsterdam, verheiratet daselbst 1642, 1662 Hauseigentümer, zuletzt erwähnt daselbst 1672. Schüler Rembrandt's in Amsterdam. (Oud Holland IV, p. 219 bis 220.)

Die Findung Mosis. Die ägyptische Königstocher sitzt rechts, **1615.**
nach links gewandt, am getreppten Ufer des Nils. Vor ihr, von (1662.)
vorn gesehen, sitzt eine Frau ihres Gefolges und giebt dem kleinen K 3.
Findling die Brust. Acht andere Frauen oder Mädchen drängen sich neugierig heran. Rechts schliessen Bäume den Mittelgrund. Links blickt man in die Ferne. Bez. unten links (ähnlich dem folgenden): *Johs Victors fe. 1653.*

Leinwand: h. 1,76; br. 1,99. — Zuerst im Katalog von 1835. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Braun V, 31.

Die Findung des Bechers in Benjamins Sack. Vorn sind die **1616.**
Söhne Jacobs um den geöffneten Kornsack gruppirt. Benjamin (1663.)
beteuert seine Unschuld, indem er seine Hand an's Herz legt. Der K 3.
Haushalter Josephs aber steht, von vorn gesehen, in der Mitte, hält den Becher, den er im Sacke gefunden, in der Rechten, und deutet mit der Linken drohend auf Benjamin. Links ein Knecht mit einem Esel. Bezeichnet links unten (verkleinert):



Leinwand: h. 1,79; br. 1,96½. — Zuerst im Katalog von 1835. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Braun X, 31.

Jacomo Victors (auch Victor, Fictor).

Geburts- und Todesjahr unbekannt. Wahrscheinlich ein Verwandter des Jan Victors. Lebte um 1663 in Venedig, wo er seinen Vornamen italisirte, um 1670 aber wieder in Amsterdam.

Federvieh. In der Mitte vor alten Werkstücken eine weisse **1617.**
Henne mit ihren Küchlein. Links weiter oben ein braunes Huhn, (1664.)
unten eine Taube. Waldhintergrund rechts. Bezeichnet rechts L 3.
am Pfahl:

Jacomo
Victor

Leinwand; h. 1,11; br. 0,95. — Nach H. 1741 durch von Kaiserling; doch hat sich die Inventarnummer nicht erhalten. Wir konnten es zuerst im »Catalogue« von 1765 nachweisen.

Gerbrand van den Eeckhout.

Geb. zu Amsterdam den 19. Aug. 1621; begraben daselbst den 29. Sept. 1674. (Oud Holland III, p. 141). Schüler Rembrandt's. Thätig zu Amsterdam.

1618. **Die Darstellung Christi im Tempel.** Die Handlung spielt im
(1504.) Chor des Tempels. Von links führt eine Treppe herauf, rechts
14 b. steht das Priestergestühl, in der Mitte schimmert das Allerheiligste hinter einem Vorhange. Simeon kniet nach links gewandt, mit dem Christkinde in den Armen. Ihm gegenüber kniet Maria und steht Joseph mit den Tauben. Rechts Priester in farbigen Gewändern. Vorn links auf einer Stufe sitzt ein rot gekleideter Knabe mit einem Apfel in der Hand neben einem blaugekleideten Mädchen.

Leinwand; h. 0,67$^1/_2$; br. 0,84. — Inv. 1722, A 428, als »Rembrandt.« Als »Eeckhout« seit dem Katalog von 1812.

Giovanni Battista Weenix.

Geb. 1621 zu Amsterdam, gest. 1660 bei Utrecht (nach Houbraken). — Schüler des Abr. Bloemaert zu Utrecht, des Claas Moeijaert zu Amsterdam. Thätig nach seiner Rückkehr aus Italien, wo er seine Vornamen italisirte, anfangs zu Amsterdam, dann in und bei Utrecht.

1619. **Die Begegnung Jacob's und Esau's.** Links vor der Stadt eine
(1694.) mächtige Bogen- und Säulenruine. Rechts führt ein Weg, auf
9 c. dem eine Heerde bildeinwärts getrieben wird, in die Berglandschaft. Links vorn umarmen Jacob und Esau sich, tief zur Erde gebeugt. Links, hinter dem einen, sein Gefolge zu Rosse; rechts, hinter dem anderen, seine Frauen und Kinder. Bezeichnet oben in der Mitte:

Gio · Batta · Weenix

Leinwand; h. 1,01; br. 1,35. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Bis 1723 wahrscheinlich in der Sammlung Wrzoweez in Prag. Vergl. Dr. Toman im Repertorium X (1887) S. 22.

Hühnerhof unter Ruinen. Links steht ein prachtvolles, ge- **1620.**
haubtes, schwarz und weiss gezeichnetes Huhn, hinter dem zwei (1695.)
andere im Sande liegen. Rechts bellt ein Hündchen hinter K 1.
einem Steine. Bezeichnet links oben:

Gio Batta: Weenix f.

Leinwand; h. 0,78; br. $0{,}94^{1}/_{2}$. — 1741 durch von Kaiserling.

Vielleicht Giov. Batt. Weenix.

Campagna-Landschaft. Rinder und Menschen auf kahlem, **1621.**
zerschnittenem Erdreich. Rechts vorn sitzen ein Mann in (1533.)
schwarzem Hute und eine Frau mit ihrem Spinnrocken neben 15 b.
einander am Boden. Auf der Anhöhe darüber fünf Menschen und ein Ochse. Links ein Jäger mit drei Hunden, in der Ferne ein Fluss. Links unten der Rest einer Bezeichnung *Giov. Ba . . . .*

Leinwand; h. $0{,}47^{1}/_{2}$; br. 0,67. — 1742 durch Riedel aus Prag; 1856 aus dem Vorrat. Von H. seltsamer Weise dem noch im XVI. Jahrhundert geborenen Antwerpener Maler W. Backereel zugeschrieben, von dessen Hand sonst keine Bilder bekannt sind. Vergl. F. J. v. d. Branden, Geschiedenis, p. 661 und 1422. Allerdings las H. die Bezeichnung auch W. Bakereel. Allein alle neueren Forscher, die das Bild untersucht haben, lesen wie oben angegeben. Diese Bezeichnung scheint auf Giov. Batt. Weenix zu deuten, dem z. B. Scheibler (Dr. Not.) das Bild auch zuschreibt.

Jan Abrahamsz. Beerstraaten.

Getauft den 31. Mai 1622 zu Amsterdam; gest. daselbst 1666. Bredius N. N. Thätig zu Amsterdam, wo er sich 1642 zum ersten, 1665 zum zweiten Male verheiratete. Vergl. die Bem. im Berliner Kat. von 1883, S. 30 und Oud Holland III, p. 62. Dass Daten seiner Bilder bis 1668 reichen, muss demnach ein Irrtum sein.

1622. **Flussmündung und Seebucht.** Links die offene See, rechts
(1784.) die Bucht, der ein Dreimaster zusegelt. Auf einem Felsenvor-
13 c. sprung eine alte getürmte Burg, von der ein Holzsteg über einen Wasserfall zum Festlande hinüberführt. Weiter rechts eine Wassermühle, ganz rechts ein zweiter Wasserfall. Bezeichnet unten in der Mitte:

Beerstraten.

Eichenholz; h. 0,55½; br. 0,45½. — Wahrscheinlich Inventar 1722, B 1111. Uebrigens erst im Katalog von 1817.

1623. **Seesturm an steiler Felsenküste.** Rechts die Felsenküste mit
(1785.) einem Rundturm auf dem Vorsprung und einer Holzbrücke über
P 6. die trennende Schlucht. Links, vorn auch rechts, schäumt das empörte Meer. Unter den Felsen sinkt ein Dreimaster. Einige Leute haben sich auf die vorn aus den Fluten ragende Klippe gerettet. Wohl vorn in der Mitte bezeichnet gewesen.

Eichenholz; h. 0,89; br. 1,21½. — Inventar 1722, B 1113, als Bakhuysen. Als Beerstraaten, was richtig zu sein scheint, schon seit dem Inventar 1754, II 698.

Art J. A. Beerstraaten's.

1624. **Seesturm an steiler Felsenküste.** Rechts die schroffe Felsen-
(1974.) küste mit einem Rundturm. Links, vorn auch rechts, das auf-
Q 3. geregte Meer. Links vorn sinkt ein Dreimaster, rechts unter den Felsen scheitert ein zweiter. Einige Leute haben sich auf die Klippe vorn rechts gerettet. Bezeichnet unten am Balken: *Niklaes* . . . .

Leinwand; h. 1,05; br. 1,53. — Inventar 1722, B 994, als Niklaes König. So wurde die Inschrift nämlich entziffert; und so wurde sie noch von H. gelesen. H. machte einen Maler Niklaes König daraus, der um 1600 in Nürnberg gelebt habe. Ein Nürnberger Maler dieses Namens ist jedoch nicht bekannt (nur ein Jakob König, der kein Seemaler war). Auch genügt ein Blick auf unser Bild, um zu sehen, dass es nicht um 1600 in Nürnberg, sondern um 1650 in den Niederlanden gemalt ist. Wir reihen es an dieser Stelle ein, weil es uns dem zuletzt genannten Bilde (N. 1623) verwandt zu sein scheint. In der Bezeichnung scheint uns »Niklaes« einigermaassen sicher zu sein. Den zweiten Namen aber vermochten wir nicht zu entziffern.

Gerrit Lundens.

Auch Lunden oder Lunders. Getauft zu Amsterdam den 27. September 1622, verheiratet daselbst 1643; lebte noch 1677 daselbst. Oud Holland IV, (1887), p. 304.

Geiger und tanzendes Mädchen. In einer Bauernstube tanzt **1625.**
ein Mädchen mit roten Strümpfen, indem sie mit einem Löffel (1731.)
gegen eine Zinnkanne schlägt. Links vorn ein Geiger. Weiter P 8.
zurück rauchende Zuschauer. Rechts am Kamin schläft einer auf einem Stuhle. Bezeichnet links unten:

Eichenholz; h. 0,42; br. 0,35½. — 1751 durch Riedel von der Leipziger Ostermesse. H. — Wir konnten es zuerst im Katalog von 1817 nachweisen.

Ein Mädchen auf den Knieen eines Mannes. Das saubere Pär- **1626.**
chen sitzt vorn, nach links gewandt, auf einem Stuhle. Das (1713.)
Frauenzimmer in schwarzer Jacke mit blauer Schürze streckt P 8.
die Rechte, in der es ein Bierglas hält, ausgelassen von sich. Rechts weiter zurück küsst ein Alter eine Alte. Bez. u. halb rechts:

Eichenholz; h. 0,31½; br. 0,29. — Inventar 1722, A 565, als »Gindels.« Die Inschrift ist jedoch, wenn sie auch nicht ganz deutlich ist, genau so zu lesen, wie diejenige des vorigen Bildes, die Jahreszahl wahrscheinlich ebenfalls 1656, sicher nicht 1616. So schon Bode bei v. Zahn VI, S. 195. Uebrigens hat das Bild in früheren Katalogen stets richtig als Werk des G. Lundens oder Lunders gegolten und war erst neuerdings ungerechtfertigter Weise als »unbekannt« bezeichnet worden.

Johannes Lingelbach.

Geb. 1623 zu Frankfurt a. M., gest. 1674 zu Amsterdam. Gebildet unter dem Einflusse des Ph. Wouwerman, sowie auf einer Reise durch Frankreich und Italien. Seit 1650 in Amsterdam, wo er sich 1653 verheiratete.

Ein Seehafen. Links ein Leuchtturm auf einem Bogen- **1627.**
Unterbau. Rechts eine Palastmauer mit einem Balcon. In der (1992.)
Mitte das Meer mit grossen Schiffen. Vorn der reich belebte 9 b.
Strand: links Wäscherinnen, rechts ein Herr auf einem Pferd

neben einer Dame auf einem Maultier, in der Mitte an Waarenballen Männer in bunten Trachten. Bezeichnet rechts in der Mitte:

I LINGEL BACH fecit

Leinwand: h. 1,08½; br. 0,89½. — 1751 durch Riedel von der Leipziger Ostermesse. H. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1601. — Phot. Braun XI. 30.

1628. **Landvolk am Wege.** Rechts eine kleine Anhöhe, auf der ein
(1442.) Bauer mit einem Ochsen pflügt. Unten auf dem Wege wird
13 b. ein Schimmel neben einem schwarzen Pferde von seinem am Boden sitzenden Lenker am Zügel gehalten. Neben dem letzteren rastendes Volk an einem Holzzaun. Links ein Bursche auf einem Lasttier, eine Frau und ein Knabe.

Eichenholz; h. 0,50; br. 0,43. — Inventar 1722, A 490, nur als »Manier« des Wouwerman. Im Inventar Guarienti (vor 1765) N. 522 als »Pieter Wouwerman«, der ein jüngerer Bruder des Philips war. Später unter die echten Werke des letzteren gestellt. So auch noch bei H., nach dem das Bild auch mit dem Monogramm Wouwerman's bezeichnet wäre. Dieses konnte jedoch nicht aufgefunden werden. Dem Lingelbach zuerst von Scheibler. Dr. Not., zugeschrieben. Nachdem wir die bezeichneten Bilder der frühen, von Wouwerman beeinflussten Art Lingelbach's (z. B. im Amsterdamer Museum) auf's neue verglichen, sind wir zu der Ueberzeugung gekommen, dass es wahrscheinlich wirklich aus der Frühzeit dieses Meisters herrührt.

Paulus Potter.

Getauft den 20. November 1625 zu Enkhuizen, begraben den 17. Januar 1654 zu Amsterdam. Schüler seines Vaters Pieter Potter zu Amsterdam und des Jacob de Wet zu Haarlem. Thätig erst zu Delft, dann im Haag, zuletzt in Amsterdam.

1629. **Ein Rinderhirt mit seiner Heerde.** Der Hirt schreitet, nach
(1529.) links gewandt, rechts vorn vor einem alten Weidenbaume hinter
13 a. seinen sechs Rindern her. In der Mitte des Mittelgrundes auf einer kleinen Anhöhe ein Wagen. Im Hintergrunde ein Kirchturm. Rechts im Mittelgrunde ein Bauernhof unter Bäumen. Bezeichnet links unten:

Paulus potter. f: 1652.

Eichenholz: h. 0,36; br. $0,49^{1}/_{2}$. — Inventar 1222, A 278. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Ges.

Ruhende Heerde. Links vorn auf einer kleinen grünen Anhöhe ein Pferd, vier Schaafe, eine liegende graue Kuh und ein bunter Stier, der sich an einem Pfahl reibt. Rechts vorn liegt unter spärlich belaubtem Baume eine braune Kuh. Rechts im Mittelgrunde Waldrand vor Dünen. Bezeichnet links unten: **1630.** (1530.) 13 a.

Paulus Potter. f.
1652

Eichenholz: h. $0,35^{1}/_{2}$; br. $0,46^{1}/_{2}$. — Inventar 1722, A 282. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Braun I, 36 und Phot. Ges.

Nach Paul Potter.

Jäger und Hunde im Waldpark. Im Vordergrund das »Bosch« beim Haag. Im Hintergrunde rechts eine Windmühle, ganz hinten die Stadt. Rechts vorn treibt ein Hirt einige Rinder nach links. Links vorn führt ein Reiter in blauer Jacke ein gesatteltes Pferd in einer grossen Meute von Jagdhunden. Links, weiter zurück, ein Herr auf einem Schimmel; im Mittelgrunde, nach rechts gewandt, der fürstliche sechsspännige Wagen mit einem Vorreiter. Bez. links unten (ähnlich wie die vorigen): *Paulus Potter Fec . 1652.* **1631.** (1528.) 13 b.

Leinwand; h. $0,62^{1}/_{2}$; br. $0,77^{1}/_{2}$. — Inventar 1754, II 645, als »Paul Potter und Adriaen van de Velde.« — Das bedeutend frischere und kräftigere Original Potter's befindet sich in der Berliner Galerie. Dass die Tiere unseres Bildes eher die Hand Adriaen van de Velde's, als diejenige Potters zeigen, haben Kenner längst bemerkt. Da Adriaen van de Velde sich nach Potter bildete, so wäre nichts auffallendes darin, wenn er einmal ein ganzes Bild von letzterem copirt hätte. Die Notiz in unserem alten Inventar scheint auf eine richtige, aber missverstandene Ueberlieferung zurückzugehen. — In unseren bisherigen Katalogen galt unser Bild als das Original Potter's.

Karel Du Jardin.

Geb. zu Amsterdam 1622 (Bredius N. N.), gest. zu Venedig den 20. Nov. 1678. Schüler des Nic. Berchem. Später unter dem Einflusse Potter's, schliesslich in Italien selbständig weitergebildet. Er arbeitete im Haag, in Amsterdam und in Italien.

1632. **Die Ziegenmelkerin.** Römische Campagna. Links vorn ein
(1576.) Strohdach, vor dem ein knieendes Mädchen eine Ziege melkt.
7 a. Schafe liegen daneben. Rechts im Hintergrunde eine römische Ruine. Bezeichnet links am Zaun:

K·DV IARDIN

Eichenholz; h. 0,23; br. 0,29. — Inv. 1722, A 100.

1633. **Der Ochse.** Auf einer baumlosen Anhöhe, hinter welcher
(1577.) links ein Knabe mit seinem Hunde hervorblickt, steht ein rot-
7 a. brauner Ochse, ruhen ein Schaf und eine Ziege, frisst ganz rechts eine andere Ziege eine Blume. Schwere Wolken links unten, blauer Himmel rechts oben. Bezeichnet unten links:

K·DV IARDIN f.

Eichenholz; h. 0,26; br. 0,35. — Inv. 1722. A 451. — Phot. Ges.

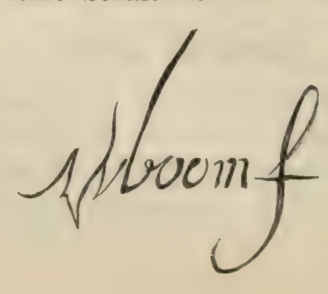
1634. **Diogenes.** Kniestück. Links schöpft ein Knabe, von vorn
(1575.) gesehen, Wasser mit der hohlen Hand aus einem Brunnen.
7 b. Rechts steht, nach links gewandt, Diogenes mit grauem Haar in gelbem Mantel. Den Becher hält er noch in der rechten Hand. Bez. unten links (undeutlich): K . DV . IARDIN .

Eichenholz; h. 0,42½; br. 0,31. — Inv. 1754, II 475.

Adriaen H. Verboom.

Geb. zu Amsterdam 1628 (Bredius N. N.). Thätig daselbst zwischen 1640 und 1670 unter dem Einflusse Jac. v. Ruisdaels; 1667 wird er urkundlich dort erwähnt.

1635. **Ein Dorfweg unter Bäumen.** Rechts eine Häusergruppe, vor
(1560.) welcher ein Hollunderbaum blüht. Links ein Wasser, an dem
14 c. Weiden und Pappeln wachsen. Ein sonniger Weg führt mitten durch's Dorf und wendet sich rechts nach vorn herab. Hier treibt ein Schäfer seine Schafe hervor. Bez. rechts unten:



Leinwand: h. 0,65½; br. 0,78. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Gegenstück zum folgenden.

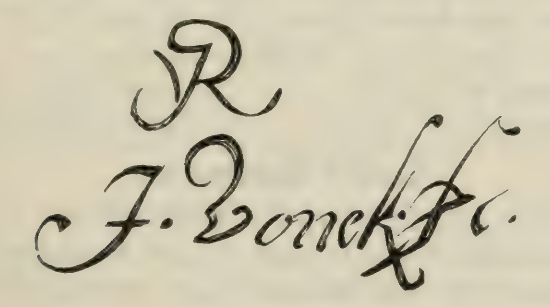
Schweine am Eichwalde. Links führt ein Weg in leiser 1636.
Biegung aus dem Walde hervor, an dessen Rand ein mächtiger (1561.)
Eichbaum steht. Unter demselben eine kleine Heerde Schweine. 14 c.
Rechts flaches Waldland. Bez. unten links wie das vorige:
A. v. Boom. f.

Leinwand: h. 0,65½; br. 0,68. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Gegenstück zum vorigen.

Jan Vonck.

Um 1670 zu Amsterdam thätig, wo er, wie unser Bild zeigt, mit Jac. van Ruisdael gemeinsam arbeitete. Sohn und Schüler des Elias Vonck (Bredius N. N.). Vergl. übrigens Kramm III, S. 1788 und Bredius im Utrechter Katalog S. 92.

Ein von Hunden verfolgtes Reh. Rechts im Hintergrunde 1637.
Waldrand, vorn ein Wasser. Die Landschaft von Jac. van (1803.)
Ruisdael gemalt. Das Reh wird nach links gehetzt. Zwei K 2.
Hunde stellen es von vorn; einen dritten hat es rücklings über
den Haufen gerannt; ein vierter packt es von hinten. Bez.
rechts unten (verkleinert):



Leinwand; h. 1,37; br. 2,09. — Inventar 1754, II 466.

Angeblich Vonck.

Totes Geflügel. Links hängt ein weisser Fasan auf die 1638.
rotbraune Tischdecke herab. Rechts liegen ein Rebhuhn und (1804.)
eine Schnepfe. Zwei kleine Vögel hängen am Tischrand. P 8.

Eichenholz: h. 0,74; br. 0,59½. — Inv. 1754, II 614 als »Vunk.« — Der Ausführung nach erscheint es unserem Bilde Lelienbergh's N. 1339 verwandt.

Jan Hackaert.

Geb. 1629 zu Amsterdam; gest. daselbst, nach Houbraken, 1699. (Der nach Oud Holland III, 146 den 10. April 1726 begrabene J. Hackaert war nicht der Künstler, Bredius N. N.) Besuchte die Schweiz und Italien. A. van der Velde oder Lingelbach pflegten ihm die Figuren zu malen. Thätig hauptsächlich zu Amsterdam.

1639. **Belebte Landstrasse am Bergabhange.** Links führt die sonnige
(1578.) Strasse, auf der ein Hirt neben einer reitenden Frau seine
8 b. Schafe treibt, während weiter vorn eine zweite Frau zu Fuss neben ihrem Lasttier schreitet, am Abhang schöner, nach rechts sich zur Ebene senkender Berge entlang. Rechts vorn eine stattliche Baumgruppe.

Leinwand; h. 0,97½; br. 1,10. — Zuerst im Katalog 1835. — Seit dem Kataloge von 1862 versah H. den Namen Hackaert's bei dem Bilde ohne Grund mit einem Fragezeichen.

Willem Kalf.

Geb. zu Amsterdam (vor 1630; vergl. das Berliner Verzeichniss von 1883, S. 226); gest. daselbst den 31. Juli 1693. Schüler des Hendrik Pot. Thätig zu Amsterdam.

1640. **Stilleben.** Vor dunklem Grund auf einem Steintisch links an-
(1568.) geschnittene Citronen, in der Mitte ein grüner Römer mit Gold-
L 3. wein und ein hohes Stengelglas mit Rotwein, rechts auf persischem Teppich eine blau-weisse Steinschale. Andere Gläser sind leider unrettbar in den dunklen Hintergrund versunken. Bezeichnet halblinks unten W . KALF . 1661 (die letzte Ziffer nicht sicher).

Leinwand; h. 0,48½; br. 0,41½. — 1741 durch von Kaiserling.

Ludolf Backhuysen.

Geb. zu Emden zwischen dem 29. April und 30. August 1633 (da er am 1. Juli 1658 24 Jahre, am 29. April 1660 26 Jahre alt zu sein erklärte; Oud Holland III, p. 50 und 60); begraben den 12. November 1708 zu Amsterdam. Schüler des Allart van Everdingen, vielleicht auch des Hendrik Dubbels.

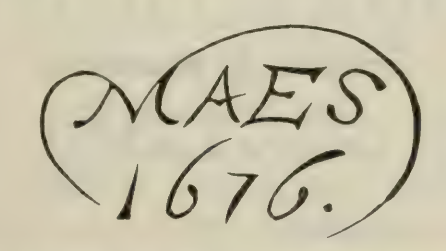
1641. **Eine Seeschlacht.** Auf bewegtem graugrünen Meere sind die
(1572.) holländische Flotte (zur Linken) und die englische Flotte an
16 a. einander geraten. Geblähte Segel; wehende Fahnen; Pulverdampf. Vorn links sinkt ein Schiff, dessen Mannschaft sich in Booten rettet. Rechts brennt ein Schiff, dessen Mannschaft auf einem Kutter davonsegelt. Bez. unten in der Mitte: L . B.

Leinwand; h. 0,94; br. 1,13½. — Inventar 1754, II 267.

Nicolas Maes.

Geb. 1632 zu Dordrecht, gest. zu Amsterdam im Novbr. 1693. Schüler Rembrandt's zu Amsterdam von 1650—1655. Nach einem Besuche Antwerpens änderte er später seinen Stil. Die durch Rembrandt beeinflussten Sittenbilder gehören seiner früheren Zeit, die kälteren, bauschigen Bildnisse seiner späteren Zeit an. Zwei Meister des Namens sind um so weniger anzunehmen, als schon Houbraken (Ed. 1753, p. 253—254) auf die Stilwandlung des N. Maes aufmerksam gemacht hat. Thätig zu Dordrecht und zu Amsterdam.

Bildniss des Herrn Godard van Reede und Agrun. Brustbild von vorn vor landschaftlichem Hintergrunde in einem gemalten, schwarz umrahmten Oval. Der vornehme Herr, dem die Haare lang auf die Schultern herabfallen, trägt einen hochroten Rock mit violetten Aermeln und einen gebauschten gelben Mantel. Bezeichnet rechts unten: **1642.** (1571.) 16 a.



Leinwand: h. 0.44½: br. 0.32½. — 1874 aus der Sammlung Reede van Oudtshoorn in Utrecht. Charakteristisches Werk der Spätzeit des Meisters. — Phot. Ges.

Angeblich Nic. Maes.

Der Tellerputz. In einer Küche stehen an zwei Fässern zwei Frauen, deren eine ein braunes Kleid mit feuerroten Aermeln, deren andere über feuerrotem Rocke eine dunkelgrüne Jacke trägt, und putzen Zinnteller. Bezeichnet unten links (in sehr verdächtiger Form): N . Maes. **1643.** (1570.) 13 b.

Eichenholz: h. 0.58: br. 0.72½. — 1874 aus der Sammlung Reede van Oudtshoorn zu Utrecht. — Das Bild ist nicht frisch und fein genug, um ein echtes Bild der frühen Zeit des N. Maes sein zu können. Der Art des Maes scheint es uns allerdings verwandt. — Ein Küchenbild im Museum Suermondt zu Aachen mit der Inschrift „A. v. *Maas. fec. 1643*" scheint uns die gleiche Hand zu zeigen. — Vergleiche auch Th. Levin, Verzeichniss der Düsseldorfer Ausstellung 1886 S. 50. — Ueber A. v. Maas und seine Beziehungen zu N. Maes ist uns jedoch nichts bekannt.

Willem van de Velde d. j.

Geb. 1633 zu Amsterdam, gest. zu Greenwich bei London den 6. April 1707. Schüler seines Vaters W. v. de Velde des älteren. Seit 1677 Hofmaler des Königs von England. Thätig in Amsterdam, wo er sich 1657 verheiratete, und in London.

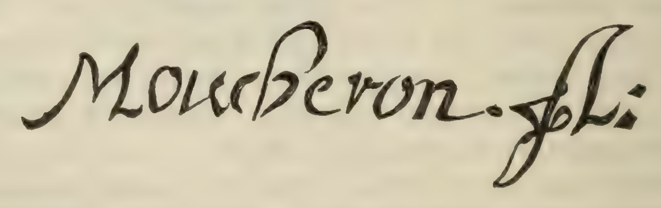
1644. **Schiffe auf offenem Meere.** Graugrünes bewegtes Wasser.
(1638.) Am blauen Himmel mächtige, von links beleuchtete Wolken.
13 a. Links segeln einige Dreimaster. Rechts kommt ihnen ein anderer entgegen. Bezeichnet halb rechts unten:

Eichenholz; h. $0,81^{1}/_{2}$; br. $1,05^{1}/_{2}$. — 1874 im Kunsthandel aus London. — Die Echtheit des Bildes ist nicht unbestritten (vergl. Eisenmann, Kunstchronik XVI. S. 654), scheint uns jedoch unzweifelhaft, wenn es auch keins der feinsten Bilder des Meisters ist. — Phot. Ges.

Frederik de Moucheron.

Geb. zu Amsterdam (nicht zu Emden) 1633 oder 1634 (Oud Holland III, 231); begraben zu Amsterdam den 5. Januar 1686 (Bredius, Catalogus 1886, S. 55). Schüler des Jan Asselijn. In Frankreich weitergebildet. Später in Amsterdam ansässig.

1645. **Waldige Berglandschaft.** Im Mittelgrunde links ein Gebäude.
(1805.) Rechts oben am Gebirge eine Ortschaft. Links vorn auf dem
14 a. Wege zwischen hohen Bäumen ein Jäger mit drei Hunden. Bezeichnet unten halb links:



Leinwand; h. 0,69; br. 0,83. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Dieses Bild und die folgenden wurden in Dresden bisher Isack de Moucheron, dem Sohne Frederik's, zugeschrieben. — Allein ihr Stil ist durchaus der bekannte Frederik's. Isack's Landschaften, die man am besten im Schweriner Museum kennen lernen kann, sind absichtlicher stilvoll gehalten und erinnern mehr an diejenigen Glauber's und Meyering's. — Gegenstück zum folgenden.

Waldige Berglandschaft. Links vorn ein stiller Weiher; **1646.**
weiter zurück zwei kreuzförmig gegen einander geneigte Bäume. (1806.)
Vorn in der Mitte ein weisser Blütenbusch. Sonniger Fernblick 14 a.
in der Mitte. Auf dem belebten Wege rechts an der Höhe eine Frau, die einen Korb auf dem Kopfe trägt, mit einem Hunde. Bezeichnet unten in der Mitte:

MOUCHERON

Leinwand: h. 0,69; br. 0,81. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Gegenstück zum folgenden. Vergleiche die Bemerkungen zu diesem.

Wald- und Flusslandschaft mit Jägern. Links der Wald; vorn **1647.**
in der Mitte der Weg, auf dem zwei Jäger mit ihren Hunden, (1807.)
ein Herr mit einem Falken und eine Dame zu Pferde nach links 12 b.
eilen. Rechts der Fluss, im Hintergrunde sonnige Bergferne. Bezeichnet halb rechts unten:

Moucheron.
fecit.

Leinwand; h. 1,11; br. 1,39. — Inventar 1754, II 316. — Vergleiche die Bemerkungen zu N. 1645.

Weg am Bergabhang. Links vorn und im ganzen Hinter- **1648.**
grunde das Gebirge. Rechts vorn und im Mittelgrunde die leicht (1808.)
gewellte Ebene. Der Weg, auf dem eine Heerde Schafe getrieben 13 b.
wird, führt links unter Felsen an einer Ruine vorbei. Rechts vorn ein zärtliches Hirtenpaar. Bezeichnet halb links unten (wie die vorigen): MOUCHERON.

Leinwand; h. 0,49; br. 0,66. — 1741 durch von Kaiserling. Als Inventar-Nummer 2681 nicht 1742 durch Riedel aus Prag, wie H. angab. — Vergleiche die Bemerkungen zu N. 1645.

Waldlandschaft mit Wasserfällen. Im Walde links ein klei- **1649.**
ner Rundturm; rechts schmaler Fernblick. Vorn ein Wasserfall (1810.)
zwischen Felsen; in der Mitte zwei Ziegen. Bezeichnet unten 49 b.
links (wie N. 1645): *Moucheron.*

Leinwand; h. 0,85; br. 0,66½. — Inventar 1754, II 161. — Vergleiche die Bemerkungen zu N. 1645.

1650. (1811.) 13 b. **Park- und Flusslandschaft.** Links zwischen hohen Bäumen eine Dreisäulenruine; rechts vorn Pfauen auf dem Geländer. Am Flusse Fischer, auf ihm eine vornehme Barke. Im Mittelgrunde ein weisses Schloss; im Hintergrunde hohe Berge.

Leinwand; h. 0,50½; br. 0,66. — 1741 durch von Kaiserling. — Vergleiche die Bemerkungen zu N. 1645.

Angeblich Isack de Moucheron.

Geb. zu Amsterdam, gest. daselbst den 20. Juni 1744. Schüler seines Vaters Frederik de Moucheron.

1651. (1809.) 50 c. **Landschaft mit der Bogenbrücke.** Rechts Bergabhang, links Fernblick, vorn in der Mitte zwei Bäume. Unter dem Bergabhang ein Fluss, den in der Mitte neben einem Rundturm eine Bogenbrücke überspannt. Ueber die Brücke treibt ein Hirt zwei Ochsen. Rechts vorn ein Fischer.

Leinwand; h. 0,71½; br. 0,88½. — Zuerst im Katalog von 1817. Damals und noch bei H. als Isack Moucheron, wie die übrigen die wir dem Frederik zurückgegeben haben. Dieses verdorbene Bild zeigt jedoch weder die Hand des Frederik, noch des Isack Moucheron. Es zeigt eben so viel, wenngleich nur entfernte Verwandtschaft mit Jan Both, als mit diesen Meistern.

1652. (1812.) 9 b. **Das Schloss am Flusse.** Links im Mittelgrunde liegt das stattliche Schloss am Flusse. Der Weg führt vor dem Schlosse über eine Brücke und windet sich unter hohen Bäumen und Felsen nach rechts vorn herab. Auf ihm eine reitende Hirtin mit ihrem Kinde an der Brust und ein Hirt zu Fuss mit Schafen und Ziegen.

Leinwand; h. 0,70½; br. 0,88½. — Erst 1856 aus dem Vorrat. H. versetzte es unter die Werke des Isack de Moucheron, welche wir Frederik Moucheron dem ä. zurückgegeben haben. — Vergl. N. 1645. Es zeigt jedoch eine andere Hand als diese, wirklich eher diejenige der Frühzeit Isack de Moucheron's: doch erscheint uns auch dessen Urheberschaft nicht gesichert zu sein.

Frederik de Moucheron d. j.

Lebensumstände unbekannt. Wahrscheinlich ein Sohn des älteren Frederik, ein Bruder des Isack de Moucheron. Lebte und arbeitete wahrscheinlich in Amsterdam.

1653. (1573.) 8 a. **Im Schlosspark.** In der Mitte des steifen Schlossgartens mit den beschnittenen Anpflanzungen führt ein schnurgerader, breiter Weg bildeinwärts zum Schlosse. Vornehme bunt gekleidete Leute auf dem Wege. Vorn liegen ihrer zwei, mit zwei Hunden spielend, im Rasen. Bezeichnet links unten:

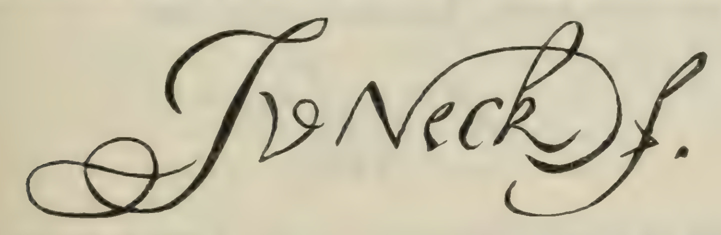
F. Moucheron . Fecit.
1713

Leinwand; h. 0,27; br. 0,34½. — 1741 durch Kaiserling (Inv. 8⁰ 2692). Also nicht schon im Inventar 1722, wie H. annahm. — Bei H. dem älteren Frederik Moucheron zugeschrieben: doch dieser war schon 1633 geboren und wurde am 5. Jan. 1686 in Amsterdam begraben, wogegen unser Bild 1713 gemalt ist. Die von einigen Seiten bezweifelte Existenz eines jüngeren Frederik Moucheron beweist unser Bild zur Genüge. Ob er ein Sohn des älteren war, bleibt immerhin zweifelhaft.

Jan van Neck.

Geb. zu Naarden um 1635 oder 1636; gest. zu Amsterdam 1714. Schüler des Jac. Backer. Vertreter der akademischen Richtung. Thätig hauptsächlich zu Amsterdam.

Ein Pans-Opfer. Links am üppigen Waldrand, unter einem **1654.**
Vorhang, den flatternde Amoretten emporheben, stehen zwei be- (1134.)
kränzte Hermen, deren eine Pan darstellt. Bachantinnen mit 7 b.
ihren Kindern und Dienern und Böcklein opfern, verehren und musiciren vor ihnen. Rechts reitet ein Knäblein, das eine Traube in der Rechten hält, auf einem aufsteigenden Bocke. Bez. r. u.:



Leinwand; h. 0,83; br. 0,68. — 1751 aus Leipzig. Geschenk des Kurprinzen an den König.

Adriaen van de Velde.

Geb. zu Amsterdam 1635 oder 1636; gest. daselbst den 21. Jan. 1672. Schüler seines Vaters Willem van der Velde d. ä., des Jan Wijnants und des Ph. Wouwerman. Thätig zu Amsterdam.

Die Viehweide mit der Melkerin. Links ein Bauernhaus **1655.**
unter Bäumen. Rechts im Hintergrunde, ein Kirchturm. Vorn (1643.)
links ein Pferd, Schweine, Hühner, Ziegen und eine ruhende weisse 13 b.
Kuh, in der Mitte, hinter anderen Kühen und Schafen, eine dunkle Kuh, an welche ein Mann sich anlehnt, während ein Mädchen sie melkt. Bezeichnet halbrechts unten:

A. v. velde f
1659

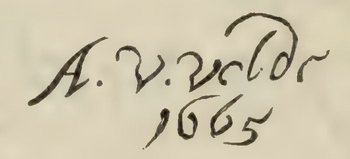
Leinwand; h. 0,59; br. 0,71½. — Inventar 1722, A 406. — Gest. von H. F. Laurin ✻ III. 24. — Phot. Braun II, 40.

1656. **Die trinkende Frau.** Kniestück fast von vorn. Eine sitzende
(1639.) junge Frau in grauer, mit weissem Pelz besetzter Jacke, weisser
11 b. Schürze und blauen Bändern im Haar hält mit der Linken einen Krug auf ihrem Schoosse und führt mit der Rechten ein Spitzglas zum Munde. Bez. rechts oben:

A. v. velde
1662

Eichenholz; h. 0,21½; br. 0,19. — Inventar 1722, A 640. — Die Jahreszahl wurde bisher irrtümlich 1661 gelesen. — Phot. Braun X, 33.

1657. **Rinder und Schafe unter Ruinen.** Rechts ein Wasser in
(1641.) Ruinengewölben; links einige Rundbogen, durch welche das Vieh
13 a. hereingetrieben wird. Rechts vorn sitzt der Maler in rotem Rocke. Zu seinen Füssen liegt sein Hund. Vor ihm im Wasser steht eine Bäuerin mit blossen Beinen, die mit der Rechten ihren blauen Rock zusammen nimmt. Bezeichnet rechts unten:



Leinwand; h. 0,79½; br. 0,66½. — Zuerst im Katalog von 1817. — Phot. Braun XIII, 35.

1658. **Die Rinderheerde im Thor.** Rechts hohe alte, von Schling-
(1640.) gewächsen umwucherte Mauern, aus deren Thor eine auf einem
8 b. Pferde reitende Hirtin und ein Hirt zu Fuss eine Rinderheerde heraustreiben. Links die Landschaft. Vorn der Weg und die Weide mit Schafen. Ganz vorn rechts ein abgehauener Baumstamm. Bez. rechts unten wie die vorigen: *A. v. Velde 1667.*

Leinwand: h. 0,75½; br. 1,11½. — Inv. Guarienti (von 1753) N. 1680. — Die Landschaft erinnert noch sehr an Wijnants, den Lehrer A. van de Velde's. — Phot. Braun X, 34.

1659. **Eisbelustigung auf dem Stadtgraben.** Rechts auf der hohen
(1642.) Stadtmauer ein Giebelhaus. In der Mitte der in der Ferne über-
14 a. brückte, reich belebte, gefrorene Stadtgraben, auf dem sich ein junger Mann seine Schlittschuhe anschnallt. Links am baumreichen Ufer unter den Zuschauern zwei Männer mit einem Hunde. Bez. l. u. wie die vorigen: *A. v. Velde f. 1665* oder *1669.*

Leinwand auf Nussbaumholz; h. 0,33; br. 0,40½. — 1754 durch Le Leu aus der Sammlung de la Bouexière in Paris (Inspector Gustav Müller). — Phot. Braun VIII. 38 und Phot. Ges.

Viehweide neben einem kahlen Baume. Links der winterlich kahle, nur noch einzelne braune Blätterbüschel bewahrende Baum, unter dem drei Rinder stehen, von denen zwei ihre Köpfe an einander reiben. Rechts einige Schafe. Im Hintergrunde graublaue Berge. Bezeichnet unten links wie die vorigen: *A . v . Velde f.* **1660.** (1644.) 14 c.

Eichenholz; h. 0,32½; br. 0,39½. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1645.

Jan van der Heyde.

Geb. zu Gorkum 1637; verheiratet zu Amsterdam 1661, gest. daselbst den 28. September 1712. Reiste in Deutschland, Belgien und England. Arbeitete hauptsächlich in Amsterdam.

Stadtbild aus dem alten Brüssel. Rechts führt eine Treppe an einer alten Mauer empor. Dahinter eine stattliche gotische Kirche mit graublauen Dächern. Links im Mittelgrunde hell von der Sonne beleuchtetes palastartiges Gebäude im Stile der Zeit des Meisters mit anstossendem Garten und Brunnen. Verschiedenartige Gestalten vorn auf der Strasse. Bezeichnet rechts am Strebepfeiler: VH 1678 **1661.** (1629.) 16 a.

Eichenholz; h. 0,20; br. 0,27½. — Zuerst im Katalog von 1817.

Das Bergkloster. Das Kloster liegt links. Vor demselben führt ein belebter Weg unter Bäumen zu einem Kapellchen mit einem Heiligenbilde herab. Rechts ein Bach. In der Mitte des Mittelgrundes zwei Mönche. Bezeichnet rechts unten: V Heyde **1662.** (1630.) 11 b.

Eichenholz; h. 0,24; br. 0,29½. — Zuerst im Katalog von 1817. Vielleicht Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1718. Gegenstück zum folgenden.

Das Kloster hinter dem Wildpark. Im Mittelgrunde links ein weisses, vielfenstriges Gebäude, in der Regel als Kloster bezeichnet, rechts eine turmlose gotische Backsteinkirche. Vorn der Wildpark, in dem Damwild weidet, in der Mitte ein Baum. Bezeichnet unten in der Mitte: J.V. der Heyde. **1663.** (1631.) 11 b.

Eichenholz; h. 0,24; br. 0,29. — Zuerst im Katalog von 1817. — Gegenstück zum vorigen.

1664. **Eine Strasse mit Kirchen und Klöstern.** Die gotische Haupt-
(1632.) kirche liegt rechts im Mittelgrunde. Links vorn ein Heiligenbild
8 a. im Schatten eines Baumes, im Mittelgrunde ein Kloster und ein Kirchturm. Rechts vorn ein Priester mit der Monstranz unter purpurnem, von Chorknaben getragenem Baldachin. Bezeichnet halblinks unten am Stein: V-Heyde.

Eichenholz: h. 0,32½; br. 0,43½. — Inv. 1722, A 412.

Meindert Hobbema.

Geb. 1638 zu Amsterdam (Oud Holland I, 1883, p. 181—185), gestorben daselbst am 7. Dec. 1709. Schüler des Jac. v. Ruisdael, aber selbständig weiterentwickelt. Thätig zu Amsterdam.

1665. **Weg zwischen Hütten unter Bäumen.** Zu beiden Seiten des
(1563.) Bildes liegen Hütten am Waldrande unter Bäumen. Zwischen
13 a. ihnen führt der gelbe Sandweg gerade in der Mitte bildeinwärts. Auf ihm unter anderen ein Mann in roter Jacke. Halbbedeckter Himmel mit hell von rechts beleuchteten Wolken. Bez. l. u.:

m Hobbema

Eichenholz; h. 0,33½; br. 0,41½. — 1874 im Kunsthandel aus einer Privatsammlung in Amsterdam. — Die Echtheit ist weder unbestritten noch unbestreitbar; doch halten wir die Unechtheit nicht für erwiesen. Die Bezeichnung zeigt die bekannte Handschrift Hobbema's. Ist das Bild nicht, was wir anzunehmen geneigt sind, eine echte, flüchtige Arbeit des Meisters, so könnte es nur sammt seiner gleichzeitigen Inschrift eine raffinirte moderne Fälschung sein. Dies anzunehmen sehen wir jedoch bis jetzt keinen genügenden Grund. — Phot. Braun X, 35.

Jan Weenix.

Geb. um 1640 zu Amsterdam, gest. daselbst den 20. September 1719. Schüler seines Vaters Giovanni Battista Weenix. Thätig zeitweise in Utrecht, zeitweise im Schlosse Bensberg bei Düsseldorf für den Kurfürsten Joh. Wilhelm von der Pfalz, hauptsächlich aber in Amsterdam.

Da durch das von Bredius aufgefundene Testament seines Vaters feststeht, dass er um 1640 geboren ist, so muss seine eigene Angabe vom 7. October 1679 (Oud Holland IV, p. 300), an dem er aus Anlass seiner Verheiratung erklärte, 30 Jahre alt zu sein, entweder irrig niedergeschrieben sein oder auf der Absicht des Künstlers beruhen, sich jünger zu machen, als er war.

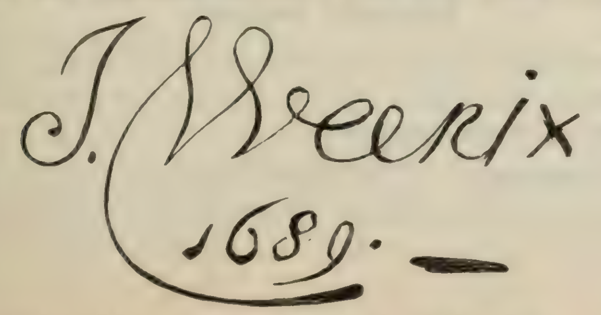
Das grosse Stilleben mit dem toten Reh. Links vor baum- **1666.**
reichem Hintergrunde ein totes Reh, eine tote Ente und Jagd- (1696.)
gerät, überragt von Sonnenblumen. Tote Tauben vorn in der Mitte. K 3.
Rechts Früchte und eine grosse Steinvase. Dazu links vorn ein grosser schwarzer Hund, rechts auf der Vase ein Aeffchen; in der Mitte des Mittelgrundes eine Statue. Rechts in der Landschaft verfolgen Jäger und Hunde ein Reh. Bez. l. u. (verkleinert):

Leinwand: h. $1{,}27^{1}/_{2}$; br. 1,69. — 1743 durch Algarotti aus der Casa Romieri in Venedig. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Ges.

Das grosse Stilleben mit dem toten Hasen. Der tote Hase **1667.**
hängt in der Mitte von einem Baumast herab, auf dem lebende (1698.)
Vögel sitzen. Hinter dem Hasen spriessen Rosen um eine Säulen- K 3.
trommel. Links neben ihm liegt ein Fasan zwischen Jagdgeräten, rechts liegen ein Rebhuhn und kleine Vögel unter einer prachtvollen Steinvase. Links Fernblick in den reich mit Statuen geschmückten Park unter rötlichem Himmel. Bez. o. r. (verkleinert):

Leinwand: h. 1,30; br. 1,70. — 1743 durch Algarotti aus der Casa Romieri in Venedig. — Gegenstück zum vorigen.

Das Stilleben mit dem blauen Kissen. Rechts neben einem **1668.**
Pfeiler, an dem tote Vögel hängen, liegt ein blaues Kissen, auf (1697.)
diesem ein toter Hahn und ein totes Rebhuhn. Links die Park- L 3.
landschaft und rotgrauer Himmel. Bez. oben rechts (verkleinert):



Leinwand: h. 0,97; br. 0,81. — 1741 durch von Kaiserling.

1669. **Das Stilleben mit dem weissen Hahne.** Auf einem Marmor-
(1699.) tische, über dem rechts ein Feldhuhn und ein Jagdhorn hängen,
K 4. liegt ein toter weisser Hahn. Links neben demselben ein Fasan, rechts auf der Decke kleine Vögel. Links hinter dem Fensterbogen die Landschaft.

Leinwand: h. 1,00½; br. 0,80½. — Inventar 1722, A 236.

Angeblich Schüler des Jan Weenix.

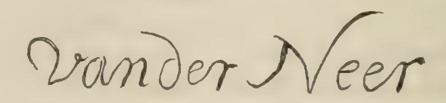
1670. **Totes Wild und Jagdgerät.** An einem Baum ist ein Hase an
(1700.) einem seiner Hinterläufe aufgehängt. Neben seinem auf dem
P 8. Felsen ruhenden Kopfe links kleine tote Vögel, rechts Schnepfen. Hinter dem Hasen eine Flinte. Links oben ein grosser bunter Vogel.

Leinwand: h. 0,97; br. 0,73½. — 1741 durch von Kaiserling, als Inventar-Nummer 2571. — Später im Vorrat; 1856 zur Galerie. — Wir kennen die Hand nicht.

Eglon Hendrik van der Neer.

Geb. 1643 zu Amsterdam; gest. den 3. Mai 1703 zu Düsseldorf. Schüler seines Vaters, des Landschaftsmaler Aert van der Neer und des Jac. van Loo zu Amsterdam. Anfangs thätig in Rotterdam und im Haag, dann in Brüssel, schliesslich als Hofmaler des Kurfürsten Joh. Wilh. von der Pfalz in Düsseldorf.

1671. **Die Lautenspielerin.** Kniestück. Eine Dame in hellblauem
(1689.) Seidenkleide und rötlich grauer, mit weissem Pelz besetzter Jacke
14 a. sitzt an einem Tische, auf den sie den linken Ellenbogen lehnt, und spielt oder stimmt ihre Laute. Rechts zwei Säulen. Bez. u. l.:



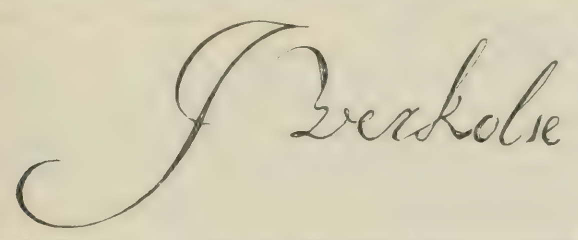
Eichenholz; h. 0,36½; br. 0,29½. — 1754 durch Le Leu aus der Sammlung de la Bouexière in Paris (Gust. Müller). — Phot. Braun XI, 39 und Phot. Ges.

Johannes Verkolje.

Geb. zu Amsterdam 1650, verheiratet daselbst 1672, begraben zu Delft den 8. Mai 1693. Schüler des Jan Lievensz in Amsterdam. Später in Delft ansässig.

1672. **Die Versuchung.** In der Mitte des Bildes sitzt, fast von
(1816.) hinten gesehen, ein schmucker Trompeter auf einem Stuhle und
17 a. sucht eine junge Dame, die sich von ihrem bellenden Hündchen

begleitet, zum Gehen wendet, festzuhalten. Rechts am bedeckten Tische sitzt eine ältere Frau, welche jene, ein hohes Weinglas in der Rechten, eine Kanne in der Linken haltend, ebenfalls zum Bleiben überredet. Links in der offenen Thür erscheint ein Diener mit dem Frühstück. Bezeichnet unten links:



Leinwand: h. 0,70; br. 0,66. — Inv. 1722. A 414. — Phot. Braun IX. 40 und Phot. Ges.

Abraham Storck.

Geb. zu Amsterdam um 1630 (Bredius N. N.); gest. daselbst um 1710. Nähere Lebensumstände unbekannt.

Der Hafen von Amsterdam. Vorn das reich mit Schiffen jeder **1673.**
Grösse belebte, leicht gewellte graue Wasser des Y. Im Mittel- (1724.)
grunde die Stadt, von ihrem neuen Rathaus überragt. Vorn in der 13 c.
Mitte ein mächtiges Kriegsschiff, von hinten gesehen; links zwei Fischerbarken, von denen die kleinere an der grösseren anlegt; rechts ein Boot, in dem Herren ihre Damen rudern. Bez. unten links:

A:Storck·F 1689.

Leinwand; h. 0,71; br. 0,85½. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1709.

Angeblich Abraham Storck.

Eine Fischerschaluppe auf bewegtem Meere. Gelbgraues, ufer- **1674.**
loses Meer, von grossen und kleinen Segelschiffen belebt. Links (1725.)
vorn, nach rechts segelnd, eine Fischerschaluppe. Sturmwolken, 8 a.
aus denen einige Sonnenstrahlen schiessen, am Himmel. Bezeichnet am Pfahle rechts: S T O.

Eichenholz: h. 0,39; br. 0,50. — 1740 von Morel aus Antwerpen. — Ein ebenso bezeichnetes Bild befindet sich in der öffentlichen Sammlung zu Hannover. Beide zeigen die gleiche Hand, die jedoch keineswegs diejenige Abraham Storck's ist. H. dachte an Ad. Silo, der um 1680 zu Amsterdam geboren und 1760 daselbst gestorben sein soll (Bilder von Silo: in St. Petersburg und im rheinisch-westfälischen Privatbesitze); doch dürfte unser Meister älter sein; auch stimmt zu Silo weder die Bezeichnung noch die Malweise.

Jan Griffier.

Geb. 1656 in Amsterdam, gest. zu London 1718. Schüler des Roeland Roghman zu Amsterdam, aber Nachahmer des Hermann Saftleven. Nach vielen Reisen ansässig in London. Ueber sein Geburtsjahr, als welches andere 1645 angeben, vergleiche Riegel, Beiträge II, S. 414—415.

1675. (1738.) P 11. **Berg- und Flusslandschaft.** Der reich mit Schiffen belebte Fluss zieht sich zum Vordergrunde rechts herab. Links im Mittelgrunde auf dem Berggipfel eine reich getürmte Stadt. Links vorn ein Wirtshaus, zu dem eine Holztreppe hinaufführt. Rechts vorn am Felsenabhang eine reich gekuppelte Kirche. Bez. u. r.:

J: GRIFFIER F 1708
LONDON

Eichenholz: h. 0,65½; br. 0,87½. — Inventar 1722, A 467. — Gegenstück zum folgenden.

1676. (1739.) P 11. **Flussthal mit grossem Lastschiffhafen.** Der Fluss bildet im Vordergrunde links einen Hafen, in dem zahlreiche Frachtkähne liegen. Rechts und links mit Burgen, Schlössern, Kirchen bebaute Berge. Vorn rechts am Abhang ein Wirtshaus, vor dem Landvolk tanzt. Bezeichnet halbrechts unten: J. GRIFFIER. Fc. LONDON.

Eichenholz. h. 0,64½; br. 0,86½. — Inventar 1722, A 468. — Gegenstück zum vorigen.

1677. (1741.) 10 c. **Romantisches Flussthal.** Der Fluss schlängelt sich zum Vordergrunde rechts herab. Links vorn unter Bäumen ein Wirtshaus, zu dem eine Steintreppe hinaufführt. Rechts vorn im Dorfe eine Kirche, Badende im Flusse, darüber auf dem Berge eine Windmühle. Bez. halbrechts unten am Kahn: J. GRIFFIER. f

Kupfer: h. 0,37½; br. 0,49½. — Inv. 1722, A 536.

1678. (1742.) Q 1. **Belebtes Flussthal.** Der Fluss schlängelt sich zum Vordergrunde links herab, wo er von zahlreichen Lastkähnen belebt wird. Rechts im Mittelgrunde eine reiche kirchliche Anlage, vorn ein steiler Felsen. Links Jahrmarktsbuden, Tanz und Lustbarkeit. Bez. rechts unten (nicht mehr ganz deutlich) GRIFFIER.

Kupfer: h. 0,52½; br. 0,66½. — Inventar 1722, A 554. — Gegenstück zum folgenden.

1679. (1743.) Q 1. **Belebtes Flussthal.** Der Fluss schlängelt sich zum Vordergrunde rechts herab, wo mehrere Frachtkähne am Ufer liegen. Links am Wege, der zum Schloss emporführt, ein Wirtshaus unter

hohen Bäumen. Auf einer offenen Bühne wird hier eine Vorstellung gegeben. In der Mitte ein ummauerter Herrschaftssitz mit einer Kirche. Bez. links unten: GRIFFIER.

Kupfer: h. 0,52½; br. 0,66½. — Inventar 1722, A 547. — Gegenstück zum vorigen.

Jahrmarkt im Flussthal. Der Fluss schlängelt sich zum Vordergrunde links herab, wo Lastkähne ihn beleben. Rechts vorn auf halber Höhe ein Wirtshaus. Links schroffe Felsenpyramiden. Unten im Dorfe, zu beiden Seiten des Flusses, buntes Jahrmarktstreiben. Bez. r. am Felsen (verwischt): GRIFFIER. **1680.** (1745.) 7 b.

Kupfer: h. 0,47; br. 0,53. — Inv. 1722, A 144. — Gegenstück zum folgenden.

Jahrmarkt im Flussthal. Der Fluss schlängelt sich vorn zur Mitte herab und nach rechts herüber. Links vorn am Felsenhang ein Hohlweg unter dem von Bäumen überragten, belebten Wirtshause. Rechts vorn am Flusse bewegtes Jahrmarktstreiben; darüber ein von einem Holzsteg überbrückter Wasserfall; im Hintergrunde Hochgebirge. Bezeichnet links unten: GRIFFIER. **1681.** (1746.) 7 b.

Kupfer: h. 0,47; br. 0,53. — Inv. 1722, A 277. — Gegenstück zum vorigen.

Flussthal am Alpenabhang. Links ein schmaler Fluss am Fuss einer mächtigen Bergkette. Vorn rechts ein Felsen. Vorn in der Mitte viel Volk zwischen Jahrmarktsbuden und Zelten. Bez. halbrechts unten: J. GRIFFIER. **1682.** (1748.) P 1.

Kupfer: h. 0,38; br. 0,49½. — Inv. 1722, A 542. — Also nicht 1741 erworben, wie H. annahm.

Flussthal mit der Bogenbrücke vor der Stadt. Rechts im Hintergrunde das Felsengebirge. Links vorn, wo ein Weg zu einer Burg emporführt, Tanz vor einem Wirtshause. Im Mittelgrunde zwei Schlösser auf gesonderten Gipfeln. Im Thal zwischen beiden eine alte Stadt, vor der eine Bogenbrücke über den Fluss führt. Bezeichnet rechts unten (verwischt): GRIFFIER. **1683.** (1749.) P 1.

Eichenholz: h. 0,46½; br. 0,58½. — Inventar 1722, A 342.

Das Schloss über dem Flussthal. Links vorn am Fluss ein Kirchdorf unter hohem Alpenstock. Rechts vorn ein belebter Pfad, der sich zu dem auf schroffem Felsenabhang thronenden Schlosse emporwindet. Bezeichnet unten in der Mitte: GRIFFIER. **1684.** (1751.) P 5.

Kupfer; h. 0,47½; br. 0,53. — Inventar 1722, A 341.

1685. (1744.) P 1. **Berg- und Flusslandschaft.** Der Fluss bildet im Vordergrunde links einen breiten Hafen mit lebhaftem Frachtverkehr. Rechts auf dem Felsen eine phantastisch gekuppelte Kirche. Im Mittelgrunde ein Schloss. Links hohe Berggipfel; rechts im Hintergrunde die Ebene. Bez. in der Mitte am Kahn: GRIFFIER . F.

Eichenholz; h. 0,37½; br. 0,48. — Inventar 1722. A 569. — Gegenstück zum folgenden.

1686. (1750.) Q 2. **Berg- und Flusslandschaft.** Der schmale, von Kähnen belebte Fluss zieht sich zwischen Bergen mit Burgen, Schlössern und Kirchen zum Vordergrunde rechts herab. An seinem jenseitigen Ufer ein Schloss. Links vorn unter Bäumen ein Wirtshaus, zu dem vom Hofe eine Holztreppe hinaufführt. Vorn in der Mitte einige Frachtkähne. Angeblich bezeichnet: GRIFFIER.

Eichenholz; h. 0,37½; br. 0,48. — Inventar 1722, A 559. — Gegenstück zum vorigen.

1687. (1740.) 9 b. **Weg am Waldstrom.** Baum- und felsenreiche Gegend. Rechts der Waldbach, der weiter oben einen kleinen Wasserfall bildet. Links der belebte Weg, auf dem ein Mann, ein Knabe und ein Hund zwei Lasttieren folgen. Im Hintergrunde Berge.

Eichenholz; h. 0,41½; br. 0,45. — Inv. 1722, A 214.

1688. (1747.) 9 b. **Seebucht und Flussthal.** Vorn rechts ein schmaler Fluss mit Kornkähnen. In der Mitte ein breiter Wasserspiegel mit Seeschiffen; ein Leuchtturm am Ufer. Rechts vor dem mächtigen Gebirgsstock ein Dorf mit Bauerntanz. Links zwischen Bäumen ein Weg, auf dem Landvolk rastet. Angeblich bez.: J. GRIFFIER.

Kupfer; h. 0,46½; br. 0,52½. — Inventar 1722, A 158.

1689. (1752.) P 1. **Die Wassermühle.** Gerade in der Mitte, in einer kleinen Seitenschlucht des Flusses, liegt eine Wassermühle. Links vorn Hütten unter Bäumen an dem bunt belebten Wege, der zum schroffen Felsenhang hinanführt. Ortschaften, Schlösser, Kirchen rings an den Bergen zerstreut.

Leinwand; h. 0,44½; br. 0,60. — 1741 aus den königl. Zimmern. (Inventar 8⁰ N. 2529.)

1690. (1357.) 9 b. **Flusslandschaft mit Bergen und Burgen.** Der schmale Fluss zieht sich nach vorn rechts herab. Links und rechts schroffe Felsen. Auf einem Gipfel zur Linken eine Burgruine. Davor auf dem Wege Hirten und Rinder. Der höchste Berg rechts hinten.

Eichenholz; h. 0,42; br. 0,44½. — Inv. 1722, A 210, als »Griffier.« Bei H. als »Saftleven.« Unseres Erachtens vielmehr ein frühes Bild Griffier's, der ja auch noch lebte, als es unter seinem Namen verzeichnet wurde.

Jahrmarkt im Flussthal. Der Fluss ist im Vordergrunde **1691.**
rechts von grossen und kleinen Fahrzeugen belebt. Rechts im (1753.)
Hintergrunde ragt ein hoher steiler Berggipfel. Vorn links ein Q 1.
Wirtshaus unter hohen Bäumen am Wege. Buntes Jahrmarktstreiben mit Zelten und Buden auf der Dorfstrasse.

Eichenholz; h. 0,49½; br. 0,64½. — 1727 durch Le Plat. Inventar 1722ff., A 1811. — Bei H. nur als alte Copie. Es ist jedoch nicht viel schwächer, als manche der vorigen.

Rachel Ruysch.

Geb. 1664 zu Amsterdam; gest. daselbst 1754. Schülerin des Willem van Aelst in Amsterdam. Thätig daselbst, doch eine Zeit lang im Haag und in Düsseldorf als Hofmalerin des Kurfürsten Johann Wilhelm.

Fruchtstück mit dem Hirschkäfer. Am Fuss einer Mauer und **1692.**
eines Baumstammes sind die köstlichsten Herbstfrüchte aufge- (1788.)
häuft: eine Melone, Trauben, Pfirsiche, dazu links vorn eine offene 7 a.
Feige, neben welcher eine Eidechse eine Fliege zu haschen sucht, rechts vorn ein Hirschkäfer, ein Vogelnest mit vier Eiern und zwei geöffnete Granaten. Bez. links vorn: *Rachel Ruysch. 1718.*

Kupfer; h. 0,74; br. 0,61½. — Inventar 1722, A 1929. — Gegenstück zum folgenden.

Ein Blumenglas. Auf einem Marmortisch vor grauer Wand **1693.**
steht ein Glas mit einem üppigen, oben von einer weiss-roten (1789.)
Tulpe überragten Blumenstrausse. Bezeichnet rechts unten (nicht 16 a.
mehr deutlich): *Rachel Ruysch.*

Kupfer; h. 0,73½; br. 0,61½. — Inventar 1722, A 1928. — Gegenstück zum vorigen.

Blumen und Tiere. Links Blick in die Landschaft. Rechts **1694.**
vor einem Felsen ein kahler Baum. Vor diesem ein Blumen- (1790.)
strauss. Vor dem letzteren grosse Blätter; ganz vorn eine Kröte, 16 a.
eine Heuschrecke, eine Eidechse. Bez. links unten (verkleinert):

Rachel Ruysch

Leinwand; h. 0,71½; br. 0,56½. — 1751 durch Riedel von der Leipziger Ostermesse. H. — Inv. 1754, II 209.

Daniel Koninck II.

Geb. 1668 zu Amsterdam als Sohn des Diamantschleifers Daniel Koninck I. Gehörte derselben ausgebreiteten Amsterdamer Künstlerfamilie an, wie Sal. Koninck. Er wird auch 1690 in Amsterdam genannt. Vergl. Oud Holland I (1883) p. 304—307.

1695. (1425.) K 2. **Der Astronom.** Halbfigur fast von vorn auf braungrauem Grunde. Der ältliche, bärtige Herr trägt einen gelbbraunen Rock, einen schwarzen Mantel und eine schwarze Sammetmütze mit Rückenschleier. Den linken Arm stützt er auf einen roten Tisch, auf dem rechts eine Erd- oder Himmelskugel steht. Die Arme kreuzt er auf der Brust; in der Rechten hält er seine Brille, in der Linken sein Fernrohr. Bezeichnet oben rechts: *Daniel Co... A°. 16 ...* (Nur das »Daniel« ganz deutlich.)

Leinwand; h. 1,08½; br. 0,87. — Wohl Inv. 1722, A 31, als »Manier Rembrandt's.« Die Inschrift machte früher viel Kopfzerbrechens. Seit aber (a. a. O.) nachgewiesen worden, dass der Amsterdamer Künstlerfamilie Koninck oder de Koninck wirklich ein Maler namens Daniel Koninck angehörte, liegt kein Grund mehr vor, ihre Echtheit zu bezweifeln. Bei H. stand das Bild unter Sal. Koninck's Werken. Doch zeigt es entschieden nicht dessen Hand, sondern eine spätere, aufgelockertere Vortragsweise. — Phot. Braun XIV, 40 und Phot. Ges.

Nicolas Verkolje.

Geb. 1673 zu Delft; gest. 1746 zu Amsterdam. Schüler seines Vaters Jan Verkolje. Thätig zu Amsterdam.

1696. (1817.) 16 b. **Marktscene.** In der Mitte hinter dem Gemüsekarren eine Frau mit grossem runden Hute, die einen Korb Pfirsiche vor sich hält; rechts ein Knabe, der sich gegen einen Korb Trauben lehnt; links eine Magd, die sich mit beiden Händen auf einen Messingeimer stützt. Hinter der Pfirsichverkäuferin schwenkt ein Herr seinen Hut und legt den linken Zeigefinger an den Mund.

Leinwand; h. 0,47; br. 0,37. — 1874 aus der Sammlung Reede van Oudtshoorn in Utrecht. — Bei H. als Johannes Verkolje; doch hatte schon Rossmann darauf aufmerksam gemacht und H. hatte frageweise zugegeben, dass es eher von Nicolas, dem Sohne, als von Johannes, dem Vater, herrühre.

Jan van Huysum.

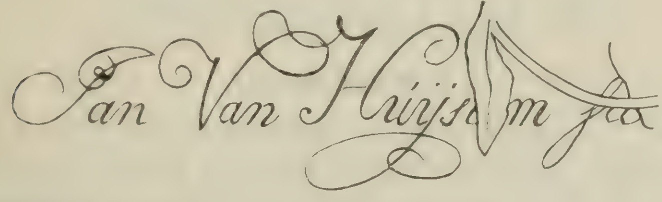
Geb. zu Amsterdam den 15. April 1682; gest. daselbst den 17. Febr. 1789. (Bredius, Catalogus, 1886, S. 38.) Schüler seines Vaters Justus van Huysum. Den Unterschied zwischen den Bildern

des Vaters und des Sohnes kann man am besten im Schweriner Museum studiren. Thätig zu Amsterdam.

Ein Blumenglas und eine Orange. Auf einem Weintisch vor 1697.
einer Nische ein Glasgefäss mit prächtigem, hauptsächlich aus (1826.)
gelben, weissen und roten Blumen zusammengesetztem Strausse. 17 b.
Links daneben eine Orange und ein Käfer. Bezeichnet links unten (ähnlich dem folgenden) *Jan van Huysum Fecit.*

Leinwand: h. 0.92½; br. 0.70. — 1751 durch von Heinecken. H. — Inventar 1754, II 184. — Phot. Ges.

Ein Blumengefäss und ein Vogelnest. Auf einem Steintische 1698.
vor gelblichem Wandgrunde steht ein in erhabener Arbeit ver- (1827.)
ziertes Thongefäss mit einem Blumenstrauss, in dessen Mitte vorn 8 a.
eine gelbe Rose prangt. Rechts daneben liegt ein Vogelnest mit Eiern. Bezeichnet links oben (verkleinert):



Eichenholz; h. 0.39; br. 0,32. — Inv. 1754, II 320.

Weg am Flusse. Links zwischen Bergen der Hauptfluss. 1699.
Rechts vorn ein Nebenfluss, unter dem Felsenufer rechts über- (1828.)
brückt. Rechts oben alte Ruinenmauern. Vorn auf dem Wege ein 9 b.
Jäger mit seinen Hunden. Bezeichnet vorn in der Mitte:

Huysum · f.

Leinwand; h. 0,40; br. 0,48. — Inv. 1754, II 747.

Jacob de Wit.

Geb. 1695 zu Amsterdam; gest. daselbst den 12. Nov. 1754. — Schüler des Alb. v. Spiers in Amsterdam und des Jac. v. Hal zu Antwerpen, wo er sich durch das Studium des Rubens weiterentwickelte. Berühmt durch seine den Schein von erhabener Arbeit erstrebenden, grau in grau gemalten decorativen Gemälde im Rathause zu Amsterdam. Thätig vornehmlich in Amsterdam.

1700. **Nackte Kinder mit Jagdgeräten.** Grau in grau. Links vorn
(1831.) wendet ein Knäblein mit einem Jagdspeer sich nach rechts. Vor
L 3. ihm bückt ein zweites sich auf einen Köcher. Weiter rechts ihrer zwei mit Jagdhörnern. Ganz rechts zwei Hindinnenköpfe. Bez. links unten (verkleinert):



Leinwand; h. 0,82; br. 1,33. — Zuerst nachweisbar im Katalog von 1835.

F. Die Leidener Schule.

Jan van Goyen.

Geb. den 13. Januar 1596 zu Leiden, gest. im April 1656 im Haag. Schüler des Corn. van Schilperoort in Leiden (Bredius) und des Es. van de Velde (um 1590 bis 1630), wahrscheinlich in Haarlem. Thätig bis 1631 in Leiden, später im Haag.

1701. **Ein Ziehbrunnen neben Bauernhütten.** Rechts unter Bäumen
(1223.) elende Strohdachhütten. Vor der Thür eine Bauerngruppe. Ganz
8 b. rechts am Ziehbrunnen eine Magd und ein Knecht in roter Jacke. Links am Wege zwei ruhende Männer. Ganz links ein Teich, hinter dem ein Sandweg zu fernen Bäumen und Hütten führt. Bezeichnet rechts unten: VG 1633

Eichenholz; h. 0,55; br. 0,79½. — Inv. 1754, II 76. — Phot. Braun I, 29.

1702. **Winter am Flusse.** Vorn der belebte, breite, gefrorene Fluss
(1224.) mit einer hölzernen Landungsbrücke zur Rechten. Im Mittel-
15 b. grunde die getürmte, von Windmühlen flankirte kleine Stadt. Einer der Schlittschuhläufer ist auf den Rücken gefallen. Links halten Schlitten mit Pferden. Bezeichnet unten rechts am Boot:

VGOYEN 1643

Eichenholz; breit oval; h. 0,68; br. 0,90½. — Zuerst im Katalog von 1812. Gegenstück zum folgenden. — Phot. Braun IV, 31 und Phot. Ges.

Sommer am Flusse. Der Strom füllt den ganzen Vordergrund und berührt in der Mitte den Horizont. An den flachen Ufern liegen Gebäude zwischen Bäumen. Links eine Kirche; rechts Wagen vor Bauernhäusern. Auf dem Wasser links vorn ein Nachen mit Fischern, weiter surück Segelboote. Bezeichnet l. u. am Boot: **1703.** (1225.) 15 b.

VG 1647

Eichenholz; breit oval; h. 0,68; br. 0,90½. — Zuerst im Katalog von 1817. Gegenstück zum vorigen. — Phot. Braun III, 29 und Phot. Gès.

Gerard Dou.

Geboren den 7. April 1613 zu Leiden, begraben daselbst den 9. Februar 1675. Schüler der Leidener Frühzeit des Rembrandt van Rijn. Haupt der Leidenschen Sittenmalerschule. Thätig zu Leiden.

Der Meister in seiner Werkstatt. Der junge Meister in dunklem Rocke und Barette sitzt, nach rechts gewandt, in seiner Werkstatt unter dunkelgrünen Vorhängen neben einer antiken Statuengruppe und zeichnet ein Bild in ein grosses Buch. Vorn auf der Steinbrüstung eine Kerze, eine Gypsmaske, eine Geige mit aufgeschlagenem Notenhefte, ein Globus, gegen den eine Laute lehnt. Bezeichnet halb links am Tisch: **1704.** (1229.) 15 c.

GDOV 1647

Eichenholz; h. 0,43; br. 0,34½. — Inv. 1722, A 529. — Phot. Braun V, 32 und Phot. Ges.

Eine Katze im Fenster. Auf der Brüstung eines mit rotem Vorhang geschmückten Bogenfensters liegt, nach rechts gewandt, eine graue Katze. Bezeichnet vorn in der Mitte: **1705.** (1230.) 15 a.

GDOV 1657

Eichenholz; h. 0,34; br. 0,26½. — Inv. 1722, A 587.

Die Traubenpflückerin. Nachtstück. In einem mit grünem Vorhang geschmückten Fenster steht ein Mädchen, welches in der Linken eine brennende Kerze hält, mit der Rechten aber eine **1706.** (1231.) 15 a.

Traube von dem Weinstocke pflückt, der am Hause wächst. Bez. auf einem Zettel vorn an der Brüstung:

GDov 165(6)

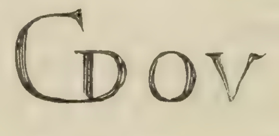
Eichenholz: h. 0,35½: br. 0,29½. — Inv. 1722. A 498. — Die Jahreszahl las H. 1658, Insp. Müller 1656. Die letzte Ziffer ist nicht mehr deutlich erkennbar. — Phot. Braun XV, 30.

1707. **Ein Geiger am Fenster.** In einem steinernen, vorn an der
(1232.) Brüstung mit einem Relief geschmückten, oben mit orientalischem
15 c. Teppich behängter Fensterbogen geigt, von vorn gesehen, ein blondhaariger junger Mann in braunem Rock und schwarzem Hut. Das Notenheft liegt vor ihm auf der Brüstung. Sein Degen lehnt rechts am Fenster. Bezeichnet halb links an der Brüstung:

GDov · 1665

Eichenholz; h. 0,40; br. 0,29. — 1749 durch Le Leu aus der Sammlung Araignon zu Paris. In der Regel, auch in der Petersburger Eremitage, welche eine ebenso bezeichnete und datirte Wiederholung besitzt, gilt der Dargestellte für den Meister selbst. Vergleicht man diesen aber mit unserem Selbstbildniss Dou's Nummer 1704, so wird man diese Annahme wenig überzeugend finden. Der Meister müsste hier, 18 Jahre später, jünger und blonder gewesen sein als dort. Auch sieht unser Geiger überhaupt nicht 52 Jahre alt aus. — Phot. Braun I, 33 und Phot. Ges.

1708. **Stilleben.** In grauer Fensternische mit grünem Vorhang
(1237.) hängt links eine silberne Taschenuhr an blauem Bande, steht
15 a. rechts auf der Brüstung ein Leuchter, gegen den eine weisse Thonpfeife gelehnt ist. Bezeichnet halblinks an der Brüstung:



1667

Eichenholz; h. 0,43; br. 0,35½. — Inv. 1754, II 572. — Phot. Ges.

1709. **Der alte Schulmeister.** Hinter einem steinernen Bogenfenster,
(1233.) in dem links ein Vogelbauer, rechts ein gestreifter Vorhang hängt,
15 c. sitzt, nach links gewandt, der alte Schulmeister mit der Brille auf der Nase und schneidet seine Feder. Vor ihm auf der Brüstung

steht eine Sanduhr und liegt eine Urkunde mit rotem Siegel. Im Hintergrunde sitzen junge Leute um einen Tisch und schreiben. Ein Eintretender hält den Hut in der Hand und ein Buch unter dem Arme. Bezeichnet halblinks am Pult: GDov 1671

Eichenholz: h. 0,32; br. 0,24½. — Unten und rechts ist eine Beschädigung durch Ansetzen eines neuen Holzstückes ausgebessert. — Nach H. schon im Inventar 1722. — Wir konnten es jedoch erst im Katalog von 1817 nachweisen. — Phot. Braun II. 33 und Phot. Ges.

Der Zahnarzt. In einem mit rotem Vorhange geschmückten **1710.**
Fensterbogen steht ein alter Zahnarzt in roter Pelzmütze, legt (1234.)
die linke Hand auf den Kopf des jungen Mannes, der sich mit 15 c.
schmerzverzerrter Miene in den Mund greift und in der Rechten den ausgezogenen Zahn hält. Vor ihm auf der Brüstung sein Patent und eine Spülschale. Bezeichnet vorn in der Mitte: GDov 1672

Eichenholz; h. 0,31; br. 0,24. — Zuerst im Katalog von 1817. — Phot. Braun I 34 und Phot. Ges.

Ein betender Einsiedler. Der graubärtige Kahlkopf in brauner **1711.**
Kutte kniet nach rechts gewandt in altem Gemäuer. Vor ihm auf (1235.)
dem Altar ein mächtiges Buch, ein Rosenkranz, ein Crucifix, eine 15 c.
Sanduhr und ein Totenkopf. Ueber ihm eine Laterne. Rechts im Vordergrunde Blumen. Bezeichnet am Lesezeichen im Buche: GDov

Eichenholz; h. 0,57; br. 0,43. — 1708 aus Antwerpen. Inv. 1722, A 704. — Phot. Braun III, 34 und Phot. Ges.

Die Gärtnerin. Nachtstück. Ueber die Brüstung gebeugt, be- **1712.**
giesst ein Mädchen, welches eine brennende Kerze in der linken (1236.)
Hand hält, mit der Rechten die jungen Pflanzen, welche draussen 15 c.
rechts im roten Thontopf spriessen. Bezeichnet in der Mitte der Brüstung: GDov

Eichenholz; h. 0,28; br. 0,20½. — Inventar 1722, A 512.

Im Weinkeller. Nachtstück. Links am Weinfasse kniet ein **1713.**
junges Mädchen, welches ein Glas in der Rechten erhebt. Neben (1241.)
ihm steht ein junger Mann, der mit der Linken droht und eine 15 a.
Lampe in der Rechten hält. Vorn am Boden eine brennende Laterne. Bezeichnet links unten am Fasse (bisher übersehen): GDov

Eichenholz: h. 0,33; br. 0,25. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1723. — Phot. Braun IV, 33.

1714. **Der verlorene Faden.** Nachtstück. Kniestück nach rechts auf
(1240.) dunklem Grunde. Die Alte in roter Jacke und weissem Kopftuch
15 a. sitzt an hölzernem Tische, auf dem eine Garnwinde liegt, und bemüht sich beim Scheine der neben ihr brennenden Lampe mit der rechten Hand den Faden an der Rolle wiederzufinden, den sie in der Linken hält. Bezeichnet unter der Lampe (bisher übersehen): GDou

Eichenholz: h. 0,33½; br. 0,26½. — Inventar 1722, A 505, »aus der Kunstkammer«, als A. v. Boonen. — Jedoch seit dem Katalog von 1817 mit Recht dem Dou zurückgegeben. — Phot. Braun II, 34.

1715. **Ein scherzendes Pärchen.** Nachtstück. In einem links mit
(1244.) rotem Vorhange geschmückten Zimmer, in dem rechts vorn eine
15 c. brennende Laterne am Boden steht, lehnt sich ein junges Mädchen vor ihrem Spinnrad in einem Sessel zurück. Links vor ihr steht ein junger Mann, legt seine Linke auf ihren Kopf und leuchtet ihr mit der Kerze, die er in der Rechten hält, in's Gesicht. Beide lachen. Bezeichnet halb rechts unten am Sessel: GDou

Eichenholz; h. 0,44; br. 0,34. — Inv. 1722, A 534.

1716. **Der lesende Einsiedler.** Halbfigur nach rechts. Der grau-
(1246.) bärtige Kahlkopf in brauner Kutte blickt in's mächtige Buch, das
15 c. er vor sich aufgeschlagen hält. Unter dem Buch ein Totenkopf. Am Baum ein Crucifix. Bezeichnet vorn in der Mitte: GDov

Eichenholz; h. 0,27; br. 0,19. — Inventar 1722, A 732 als Original. — Später im »Vorrat.« — Von H. unter die unechten, dem Dou nur zugeschriebenen Werke versetzt. Wir sehen hierzu jedoch kaum einen genügenden Grund. Wenn es auch keins der feinsten Bilder Dou's ist, so stimmt seine Technik doch mit derjenigen des Meisters überein.

1717. **Ein junges Mädchen.** Halbfigur fast von vorn auf schwar-
(1238.) zem Grunde. Das frische junge Mädchen mit blossem Unterarme
15 c. trägt ein braunes Kleid, eine kleine Haube und Ohrringe. Sie legt beide Hände rechts auf eine Tischdecke.

Eichenholz; hochoval; h. 0,14½; br. 0,12. — Inventar 1722, A 615.

1718. **Eine Alte im Hute mit einem Buche.** Halbfigur nach rechts
(1243.) auf grauem Grunde. Die Alte trägt einen dunklen Pelzmantel und
15 c. einen schwarzen Hut. Mit beiden Händen hält sie ein aufgeschlagenes Buch, über das sie jedoch hinwegschaut.

Eichenholz; h. $0,16^1/_2$; br. 0,14. — Nach H. laut alter Rechnung von Grünberg in Brüssel. — Sicher im Katalog von 1817.

Die Zeitung lesende Alte mit der Brille. Halbfigur nach links auf grauem Grunde. Die Alte trägt ein dunkelrotes Kleid, eine dunkelrot und blau schillernde Pelzjacke, eine braune Haube mit weissem Kopftuche. Sie trägt die Brille auf der Nase und hält mit beiden Händen das Zeitungsblatt, in dem sie liest. **1719.** (1239.) 15 c.

Eichenholz; hochoval; h. $0,12^1/_2$; br. 0,09. — Inventar 1722, A 330. — In der Regel, wie die folgende, für des Meisters Mutter gehalten. Eher jedoch die Mutter Rembrandt's, des Lehrers des Meisters. So schon Bode (bei v. Zahn VI, S. 204).

Die Alte ohne Brille mit dem Buche. Kniestück nach rechts auf graublauem Grunde. Die Alte sitzt vor einem grünen Tische, auf dem ihre Börse und ein umgestürzter Becher liegen. Sie trägt einen langen, dunkelblau und rot schillernden Pelzmantel und eine Haube von derselben Farbe. Mit beiden Händen hält sie vor sich ein mächtiges Buch, in dem sie liest. **1720.** (1242.) 15 c.

Eichenholz; hochoval; h. 0,24; br. $0,19^1/_2$. — Inv. 1722, A 670. — Vergl. die Bemerkungen zum vorigen Bilde, N. 1719. — Phot. Braun VIII, 34.

Nach Gerard Dou.

Die Mausefalle. Nachtstück. In einer rot behängten Fensternische steht ein junges Mädchen mit einer brennenden Kerze in der Linken, einer Falle mit einer Maus in der Rechten. Lachend blickt sie den Knaben an, der sich rechts neben ihr auf den Tisch stützt und auf die Maus deutet. Bez. i. d. M.: *G. Dou.* **1721.** (1245.) P 7.

Eichenholz; h. $0,26^1/_2$; br. 0,21. — Inv. 1722, A 508. — Damals als Original, doch schon bei H. mit Recht nicht mehr unter den Originalarbeiten des Meisters. Wahrscheinlich eine Copie nach einer solchen.

Das Mädchen mit der Laterne. Hinter einem Fenster an einem Tisch die Halbfigur eines Mädchens, welches im Begriffe ist, eine brennende Kerze in eine Laterne zu setzen. **1722.** (1248.) P 7.

Eichenholz; h. $0,22^1/_2$; br. 0,17. — 1741 durch Kaiserling (als N. 2767). — Schon bei H. mit Recht nicht unter den Originalarbeiten Dou's. Wahrscheinlich eine Copie nach einer solchen.

Unbekannter Nachahmer G. Dou's.

Maria Magdalena. In altem Ruinengemäuer kniet Magdalena in halb bäuerlicher Tracht vor dem grossen Buche, das aufgeschlagen rechts neben einer Sanduhr, einem Totenkopfe und einem **1723.** (1247.) P 8.

Rosenkranze auf dem rohen Altare liegt. Die Büsserin erhebt ihre Hände und wendet den Blick schmerzlich gen Himmel. Vorn links eine mächtige Distel. Bez. in der Mitte: *G. Dou.*

Eichenholz; h. 0,60; br. 0,48½. — Die Provenienzangabe bei H. (1763 aus dem Haag) muss irrig sein, da das Bild laut seiner Inventarnummer 2795 schon 1741 durch Kaiserling erworben wurde, auch schon im Inventar 1754 (II 129) verzeichnet steht. — Dass es trotz seiner Inschrift nicht von G. Dou, sondern von einem derben Nachahmer dieses Meisters herrührt, bemerkte schon H.

Pieter de Ring.

Trat den 18. März 1648 der Gilde zu Leiden bei. Malte noch 1660. Weitere Daten aus seinem Leben sind nicht bekannt. (Vergl. das Berliner »Verzeichniss« von 1883, S. 374—375, Abr. Bredius' »Catalogus« 1886, p. 66 und Obreen V, p. 200.

1724. **Stilleben mit einem Fasanen.** Auf einem Steintische mit
(1264.) grüner Decke links ein roter Krebs und kleine Granalen, rechts
K 4. eine angeschnittene Citrone und ein Messer, in der Mitte ein Zinnteller mit Austern und Kirschen, eine Gewürztüte, ein Brod und Trauben. Weiter zurück eine Glaskanne und ein hohes Stengelglas; in der Mitte ein aufgerichtet hervorragender Fasan. Ganz rechts der Ring, welcher als Monogramm des Meisters gilt.

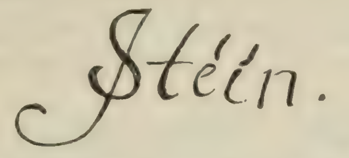
Leinwand; h. 0,96½; br. 0,79. — 1723 erworben. — Inv. 1722 ff. A 1495 als de Heem. So bis zu H.'s Verzeichniss von 1872. In diesem zuerst als P. de Ring. Die mit dem Namen des Meisters bezeichneten Bilder (z. B. in Hannover und in Antwerpen) lassen keinen Zweifel an der Richtigkeit dieser Benennung zu.

Jan Steen.

Geb. zu Leiden 1626 oder 1627; begraben daselbst den 3. Februar 1679. Schüler des N. Knupfer und seines Schwiegervaters Jan van Goijen. Weiter entwickelt unter dem Einflusse des Frans Hals und des Adriaen van Ostade. Thätig zu Leiden, im Haag (vergl. Abr. Bredius in der Kunst-Chronik XVII, p. 574) und in Haarlem.

1725. **Die Hochzeit zu Cana.** In reich bekränzter Bogenhalle
(1579.) tafeln im Hintergrunde die Hochzeitsgäste, spielen über ihnen in
15 b. einer Loggia die Musikanten. Links im Mittelgrunde steht der Heiland, von vorn gesehen, und gebietet mit erhobener Rechten das Wunder. Vorn im Keller liegt links ein Weib an einem Fasse und lässt einen Knaben trinken, während rechts der wohlbeleibte Kellermeister, neben dem eine Frau in schwarzem Mantel steht,

einem Geiger ein Glas des Wunderweines zu kosten giebt. Bezeichnet unten rechts:



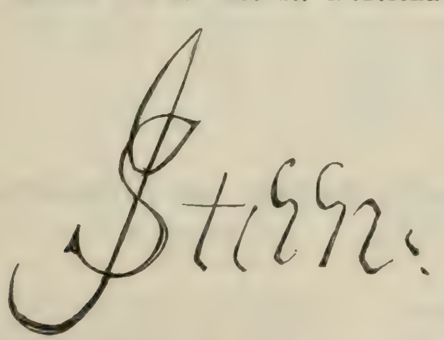
Eichenholz; h. 0,58½; br. 0,48. — Erst 1861 aus dem »Vorrat.« Vorher nicht nachgewiesen. — Phot. Braun X. 38 und Phot. Ges.

Mutter und Kind. Kniestück. In schlichtem Gemach, vor 1726.
dem Bogenfenster, durch welches links das Dorf hereinblickt, sitzt (1580.)
eine Frau am niedrigen Tischchen, auf dem ein Topf und ein 17 b.
Teller stehen. Sie hält ihr Kindchen im rechten Arm und in der linken Hand den Löffel, mit dem sie es speist. Bez. unten rechts:

Steen

Leinwand auf Eichenholz geklebt; h. 0,29; br. 0,24½. — Inv. 1722, A 669.

Die Verstossung der Hagar. Abraham steht im Pelzmantel 1727.
rechts auf seiner Haustreppe, deutet mit der Linken in's Haus (1581.)
zurück, wo Sara den Kopf des kleinen Isaak vom Ungeziefer 17 b.
reinigt und legt die Rechte tröstend auf die Schulter, der unten vor ihm stehenden weinenden Hagar, die im Begriffe ist, barfuss, mit einem Brot auf dem Rücken, einer Feldflasche am Arm, dem Ausweisungsbefehle zu gehorchen. Zu ihren Füssen spielt der kleine Ismael arglos mit seinem Bogen. Links im Hofe hinter Hagar ein Knecht mit der Heerde. Bezeichnet unten rechts:

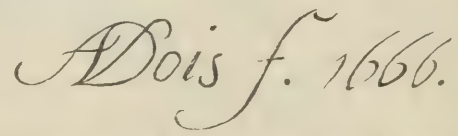


Leinwand: h. 1,35; br. 1,08. — 1876 vom Kunsthändler Ernst in Dresden. — Phot. Braun II, 38 und Phot. Ges.

Arie de Vois.

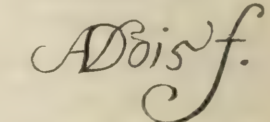
Geb. um 1630 zu Leiden; gest. daselbst im Juli 1680. Schüler des Nik. Knupfer zu Utrecht, des Abr. van den Tempel zu Leiden. Unter dem Einflusse des F. van Mieris weiterentwickelt. Thätig zu Leiden.

1728. **Frauen am Wasser.** Waldige, links von blauem Flusse durch-
(1667.) strömte Landschaft. Hinten in der Mitte eine Rundtempelruine.
7 a. Rechts unter einem Baume zwischen weidenden Schafen schlummert eine Frau mit blossen Füssen und entblössten Brüsten. Vor ihr steht, von hinten gesehen, eine zweite, unbekleidete Frau, die sich mit einem Linnen abtrocknet. Links entsteigt eine dritte dem Wasser. Bez. links unten:



Eichenholz; h. 0,30; br. 0,37. — Inventar 1722, A 425.

1729. **Der Trinker.** Kniestück. Ein Krieger in blanker Stahlrüstung,
(1668.) braunem Rock, breitem Federhute, sitzt, nach rechts gewandt,
13 b. vor graubrauner Steinmauer, erhebt einen Römer mit hellem Goldwein und blinzelt, ein Auge schliessend, hinein. Bezeichnet rechts oben:



Eichenholz; h. 0,19½; br. 0,16. — Inv. 1722, A 647.

1730. **Die schöne Schäferin.** Die barfusse, aber vornehm gekleidete
(1669.) Schäferin, welche, von vorn gesehen, vor dunklen Bäumen steht,
9 c. hält in der Rechten einen Hirtenstab, in der Linken eine Rose. Zu ihren Füssen links eine Ziege, rechts einige Schafe. Im Hintergrunde links ein Waldsee. Bezeichnet links unten:

Leinwand; h. 0,27½; br. 0,21. — Inventar 1722, A 714.

Quirin Gerritsz van Brekelenkam.

Geb. zu Zwammerdam, gest. 1668 zu Leiden, wo er schon vor 1648 arbeitete.

1731. **Der Säugling.** Rechts giebt die Mutter dem in wollene
(1769.) Decken gewickelten Säugling die Brust. Hinter ihr steht der
15 b. Vater mit einem Weinglas in der Rechten. Links vor ihr steht

eine Dame, die ihren Wochenbesuch abstattet; und in der Mitte blickt noch ein junger Mann hinter dem Korbbettchen hervor. Bezeichnet unten rechts:

Q Breklenkam.

Eichenholz: h. 0.36: br. 0.31. — Inv. 1754, II 790.

Gabriel Metsu.

Geb. 1630 zu Leiden; begraben den 24. Oct. 1667 zu Amsterdam. Schüler Dou's zu Leiden. Seit 1650 zu Amsterdam unter Rembrandt's Einfluss. Thätig anfangs zu Leiden, später zu Amsterdam.

Das Liebespaar beim Frühstück. Ein Herr und eine junge **1732.**
Frau in rotem Kleide mit schwarzem Ueberwurfe, sitzen, nach (1408.)
links gewandt, an einem Holztische, auf dem eine Kanne steht, ein 16 c.
Fisch und ein Brod liegen. Die Frau hält einen Teller Erdbeeren auf ihrem Schoosse und einen Erdbeerbüschel in der Rechten. Der Herr legt seinen linken Arm um ihren Nacken und erhebt in der Rechten ein hohes Stengelglas. Im Hintergrunde links kreidet die Wirtin die Zeche an die Tafel. Bezeichnet links oben:

G Metsú
1661

Eichenholz: h. 0.35½: br. 0.30½. — Inventar 1722, A, 551. — Gestochen von E. Mohn. — Phot. Braun I, 38 und Phot. Ges.

Der Geflügel-Verkäufer. Links vor einer Kirche sitzt der **1733.**
alte Händler, nach rechts gewandt, unter einem Baume zwischen (1409.)
seinen Waaren. Er reicht mit beiden Händen einen lebenden 11 c.
weissen Hahn der jungen Frau hin, die ihm in hellgelbem Atlaskleid, roter, mit weissem Pelz besetzter Jacke und weisser Morgenschürze prüfend gegenüber steht. Zwischen beiden ein Hund. Rechts die Amsterdamer Gracht. Bezeichnet links in der Mitte:

G Metsú
1662

Eichenholz: h. 0.61½: br. 0.45½. — Inventar 1722, A 558. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Braun IX, 37 und Phot. Ges.

1734. **Die Geflügel-Verkäuferin.** Rechts unter einem Baume steht
(1410.) die junge Händlerin in rotem Kleide, gelber Jacke, blauer Schürze
11 c. hinter ihrem Tische und reicht ein gerupftes Huhn der schwarz gekleideten Alten, welche ihr mit einem hölzernen Gefäss am Arm prüfend gegenübersteht. Der Alte sitzt hier vorn rechts auf einem Fasse und raucht seine Pfeife. Vorn in der Mitte ein Hund. Bez. rechts oben am weissen Anschlagzettel, dessen Ueberschrift *„1662. Wilge Verkoping. Hofstede Maersen“* lautet: *G. Metsu. 1662* (wie das vorige).

Eichenholz; h. 0,60½; br. 0,45. — Inv. 1722, A 696. Gegenstück zum vorigen. Phot. Braun XI, 33 und Phot. Ges.

1735. **Die alte Wildhändlerin.** Links vor einer Kirche sitzt die alte
(1411.) Verkäuferin in braunem Unter-, schwarzem Oberkleide, blauer
11 a. Schürze und schwarzem Hute, nach rechts gewandt, unter einem Baume. Auf ihrem Schoosse in einer irdenen Schüssel die Taube, die sie rupft. Vorn neben ihr ein Hahn. Ihr gegenüber steht eine junge Käuferin in grauem Kleide mit roter Jacke und hebt mit der Rechten den Hasen vom Tisch. Im Blecheimer an ihrem Arme eine Schnepfe. Rechts hinter ihr ein Knabe in schwarzem Hut. Bezeichnet links oben wie die vorigen: *G. Metsu.*

Eichenholz: h. 0,57; br. 0,43. — Zuerst im Katalog von 1812. — Nach H. 1710 aus Antwerpen. — Phot. Braun XIV, 33 und Phot. Ges.

1736. **Die Dame mit dem Klöppelkissen.** In einem Gemache, dessen
(1413.) graue Wand ein Oelgemälde schmückt, sitzt eine Dame in grauem
16 c. Atlaskleide und blauer, mit weissem Pelz besetzter Jacke bei ihrer Arbeit mit dem Klöppelkissen auf dem Schoosse. Links zu ihren Füssen eine Katze. Bezeichnet oben in der Mitte:



Eichenholz; h. 0,35; br. 1,26½. — Inv. 1722, A 531. — Gest. von J. L. Raab. — Phot. Braun XII, 39 und Phot. Ges.

1737. **Der Raucher am Kamin.** Nachtstück. Ein Mann in breitem
(1412.) Hute sitzt am Kamin, in dem rechts vorn die Kohlen glimmen,
16 c. und hält mit der Rechten in einer Feuerzange das Stückchen glühender Kohle, mit dem er sich die Pfeife anzünden will. Links hinter ihm brennt eine kleine Oellampe, und eine Magd

setzt einen Krug auf den Tisch. Nach H. bezeichnet: *G. Metsu.* Doch scheint nur *G. M.* auf dem Kruge zu stehen.

Eichenholz: h. 0,27½; br. 0,23. — Zuerst im Katalog von 1817.

Eine Frau mit einem Briefe. Kniestück. An einem Tisch 1738.
mit roter Decke, auf dem ein Tintenfass steht, sitzt, nach links (1414.)
gewandt, eine Frau in grauem Kleide, bräunlicher Jacke, weisser 13 b.
Mütze und liest den Brief, den sie in beiden Händen hält.

Eichenholz: h. 0,24; br. 0,19½. — Zuerst im Katalog von 1826. — Die Urheberschaft Metsu's ist (nach unserer Ansicht mit Recht) bestritten; z. B. von Bode bei v. Zahn VI, S. 205. — Phot. Braun und Phot. Ges.

Abraham Cornelisz Begeyn (auch Bega).

Geb. um 1630, wahrscheinlich zu Leiden, wo er (nach Obreen's Archief V, p. 216) 1655 der Gilde beitrat, gest. den 11. Juni 1697 als Hofmaler in Berlin. Thätig anfangs in Leiden, spätestens von 1681 an im Haag, wo er 1683 der Gilde beitrat, seit 1688 in Berlin.

Drei Ziegen unter einem Baume. In schlichter Bergland- 1739.
schaft rechts ein Baum, unter dem grosse Blattpflanzen wachsen. (1496.)
Auf dem Wege eine liegende und zwei stehende Ziegen. Himmel oben P 7.
grau umwölkt, unten goldgelb. Bezeichnet unten links:

Begeÿn.

Eichenholz; h. 0,21; br. 0,24. — Inv. 1722, A 684.

Frans van Mieris d. ä.

Geb. zu Leiden den 12. April 1635; gestorben daselbst den 12. März 1681. Schüler des Abr. Toorenvliet und des Ger. Dou. Thätig zu Leiden.

Ein Krieger. Halbfigur von vorn. Im Hintergrunde links 1740.
Architektur, rechts grau-rötliche Luft. Der Krieger trägt einen (1589.)
Brustharnisch, ein rotes Barett mit dun- 13 b.
kelgelber Feder und ein buntes Halstuch. Er stützt die Rechte auf seinen Degen. Bezeichnet unten links:

F van Mieris
A° 1667.

Eichenholz; h. 0,17½; br. 0,13½. — Inv. 1722, A 369.

1741. **Eine junge Frau beim Ankleiden.** Links das Bett mit blauen
(1587.) Vorhängen. Davor der Tisch mit rotbunter Decke, einer Laute
13 c. und einem Spiegel, vor dem eine junge Frau in hellviolettem Seidenkleide und roter, mit weissem Pelz besetzter Jacke sitzt. Ihr Hündchen liegt auf ihrem Schoosse. Mit der Rechten nimmt sie eine Nadel aus dem Munde. Rechts im Hintergrunde eine Dienerin. Bezeichnet auf der Rückseite in der Handschrift des Meisters: *Anno 1667. Juny . Lugd . Bat . F. van Mieris fecit.*

Eichenholz; h. 0,27; br. 0,22. — Inv. 1722, A 334. — Phot. Braun XIII, 37.

1742. **Die Liebesbotschaft.** Eine junge Schöne in rötlich-grauem
(1582.) Seidenkleide und gelbroter Jacke sitzt, nach rechts gewandt, an
17 b. grünem Tische, hinter dem die Kupplerin in schwarzem Mantel steht und ihr ihre Gründe an den Fingern herzählt. Die Schöne stützt ihren Kopf lauschend in die Linke und hält den Brief, den die Alte gebracht, in der Rechten. Hinter ihr sitzt ein Hündchen. Auf dem Tische liegt eine Laute. Bezeichnet links unten:

F. van Mieris
Anno 1671

Eichenholz; h. 0,29½; br. 0,24. — 1710 aus Antwerpen. Inv. 1722, A 700. Phot. Braun XIV, 36.

1743. **Die Musikstunde.** Kniestück. Eine Dame in weissem Unter-,
(1584.) gelbem Oberkleide mit blauem Besatz sitzt, nach links gewandt, an
17 c. einem Tisch mit persischer Decke und spielt die Laute. Ihr schwarz gekleideter Lehrer in blonder Allongeperrücke steht vor ihr und spricht mit erhobener Rechten auf sie ein. Bez. links oben:

F. van Mieris fc
Anno 1672

Eichenholz; h. 0,41; br. 0,31. — Inv. 1722, A 523. — Wir konnten die Jahreszahl nicht mit H. 1675 lesen. Unter der Inschrift stehen noch einige nicht entzifferte Worte und Zeichen. — Phot. Braun XV, 37 und Phot. Ges.

1744. **Magdalena.** Kniestück. In einer Felsenhöhle sitzt Magdalena
(1583.) mit entblösstem Oberkörper, nach rechts gewandt. Sie legt die
P 7. linke Hand auf einen Schädel, die rechte an ihre Brust und blickt in das vor ihr aufgeschlagene Buch hinab. Bezeichnet oben rechts:

F. van Mieris 1674.

Eichenholz: h. 0,20½; br. 0,16. — 1763 durch den Legationsrat v. Kauderbach aus dem Cabinet Lormier im Haag.

Die Alte mit dem Blumentopf. Kniestück, oben rund. Vor ihrem **1745.**
schlichten Hause sitzt eine Alte mit weissem Kopftuche, dunkel- (1585.)
rotem Rocke, feuerroten Aermeln, von vorn gesehen, hinter Kisten 15 a.
und Brettern und pflanzt eine Nelke in den vor ihr stehenden thönernen Blumentopf. Bezeichnet unten rechts:

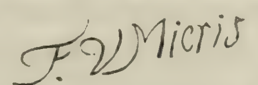
F. van Mieris

Eichenholz; h. 0,29; br. 0,22. — Inventar 1722, A 720. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Braun IX, 39.

Der Alte mit der Holzkanne. Kniestück, oben rund. Nach **1746.**
rechts gewandt, sitzt ein Alter mit breitem Hut und grauem (1586.)
Schurze vor seinem schlichten Hause, hält seine Thonpfeife in der 15 a.
Rechten und legt die Linke an eine Holzkanne, die auf seinen Knieen steht. Bez. l. u., ähnlich dem vorigen: *F. van Mieris.*

Eichenholz; h. 0,29; br. 0,22. — Inventar 1722, A 715. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Braun XIII, 36.

Ein rauchender Krieger. Auf einem Tische, auf dem ein Bier- **1747.**
krug und ein Bierglas stehen, Karten und eine Thonpfeife liegen, (1588.)
sitzt ein junger Krieger in dunkelviolettem Rocke und Barette. 16 c.
Die Linke stemmt er in die Seite; mit der auf den Tisch gestützten Rechten hält er seine Pfeife. Vorn links hängt sein Mantel über einem Stuhl, an dem auch sein Degen lehnt. Vorn rechts liegen ein Harnisch und eine Trompete am Boden. Bez. links am Stuhl:



Eichenholz; h. 0,32; br. 0,25½. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1553. — Phot. Braun VIII, 37.

Ein alter Gelehrter. Hinter einem Bogenfenster, von dem **1748.**
ein blauer Vorhang herabfällt, sitzt der alte Gelehrte, nach links (1590.)
gewandt, an seinem bunt bedeckten Tische, auf dem ein Globus 11 a.
neben einem aufgeschlagenen Buche steht. Beide Ellenbogen aufstützend, schneidet er seine Feder. Bez. links am Fenster:

F v Mieris.

Eichenholz; h. 0,34½; br. 0,24½. — 1708 aus Antwerpen. Inventar 1722, A 723. — Phot. Braun XV, 36.

1749. (1591.) 13 b. **Der Kesselflicker.** Der zerlumpte Kesselflicker steht, nach links gewandt, auf der Dorfstrasse und erhebt mit beiden Händen den Kessel zu seinen Augen, den die vor ihm stehende junge Frau ihm zum Ausbessern gebracht hat. Rechts hinter ihm sitzt ein junger Bursche. Links hinter der Frau stehen zwei Knaben bei einer Mausefalle. Rechts vorn liegt ein Rad. Bezeichnet unten rechts, ähnlich den vorigen: *F. van Mieris.*

Eichenholz: h. 0,48; br. 0,54½. — Inventar 1722, A 563. — Das F der Inschrift wurde von H. für verdächtig gehalten. — Phot. Braun XIV, 34 u. Phot. Ges.

1750. (1592.) 11 b. **Der Künstler eine Dame malend.** Links in seinem reich mit Vorhängen geschmückten Atelier sitzt der junge Künstler im schwarzen Sammetrock, mit dem Pinsel in der Rechten, vor seiner Staffelei, auf der das angefangene Bildniss einer Dame steht. Diese steht in weissem Atlaskleide mit Goldbesatz, von hinten gesehen, vorn in der Mitte und wendet ihr Gesicht dem Künstler zu, der sie lächelnd anblickt. Rechts in der Thüre eine Magd, die Wein bringt. Links vorn eine Bassgeige. Bezeichnet links am Fenster, wie die vorigen: *F. van Mieris.*

Eichenholz: h. 0,59½; br. 0,46. — 1708 aus Antwerpen. Inv. 1722, A 698. Phot. Braun I, 39 und Phot. Ges.

1751. (1593.) 11 b. **Der Kenner beim Künstler.** Im gewölbten Atelier steht die Staffelei mit einem angefangenen Bilde, welches ein auf dem Stuhle des Künstlers sitzender Herr in schwarzem Rock und graugelbem Mantel mit Kennermiene betrachtet, während der Künstler selbst, von vorn gesehen, zur Linken steht und sich mit der Hand, in welcher er die Palette hält, auf sein Bild stützt. Am Tische rechts vorn lehnt seine Bassgeige. Links vorn steht ein Globus. H. sah noch die Reste der Bezeichnung.

Eichenholz; h. 0,63½; br. 0,47. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1593. — Phot. Braun XI, 34.

1752. (1595.) 13 b. **Der Tuchhändler.** Kniestück. Der Mann sitzt in rotem Rocke mit einer Pelzmütze auf dem Kopfe, nach links gewandt, hinter seinem Tische, auf dem eine Karte mit Tuchproben liegt. In der Linken hält er einen Brief.

Eichenholz: h. 0,21; br. 0,15. — Nach H. Inv. 1722: dann A 650. Doch stimmt das nicht recht. Sicher Inv. 1754, II 122.

1753. (1596.) 11 a. **Die Poesie.** Kniestück. Die Muse sitzt bekränzten Hauptes mit entblösster Brust, in blauem Unter-, rotem Obergewande, nach links gewandt, vor reicher Landschaft. In der Linken hält

sie eine Tafel, in der Rechten die Feder, mit der sie schreibt. Rechts vorn auf dem Tische liegen Musikinstrumente.

Eichenholz: h. 0,32; br. 0,25½. — 1741 durch von Kaiserling. Die Urheberschaft des Mieris ist vorübergehend bezweifelt worden.

Nach Frans van Mieris.

Eine Dame und ein Papagei. Kniestück. Eine Dame in gelbem Seidenkleide und roter, mit weissem Pelz besetzter Jacke, sitzt, nach links gewandt, mit ihrem Nähzeug auf dem Schoosse vor einem Sprossengestell, auf dem sich ein grauer, rotgeschwänzter Papagei wiegt, den sie füttert. **1754.** (1594.) 13 b.

Eichenholz; h. 0,22½; br. 0,17½. — Inv. 1722, A 340. Bisher als Original. Das mit des Meisters Namen bezeichnete Original von 1663 befindet sich jedoch in der Münchener Pinakothek, und unsere gute alte Wiederholung ist doch zu schwer im Ton und in der Behandlung, um für eigenhändig gelten zu können. — Phot. Br.

Dominicus van Tol.

Geb. zu Bodegraven zwischen 1631 und 1642, begraben zu Leiden den 26. December 1676. Schüler G. Dou's. Thätig zu Leiden, vorübergehend auch zu Amsterdam.

Der Heringesser. Vorn im Bogenfenster der alte graubärtige Hausherr in grüner Jacke über rotem Unterzeug und in roter Kappe. In der Rechten hält er das Messer, in der Linken den Hering, den er verzehrt. Bezeichnet links unten: D. V. TOL. **1755.** (1498.) 16 c.

Eichenholz; h. 0,26; br. 0,19. — Zuerst nachweisbar im Katalog von 1817.

Die Garnwinderin. Im Bogenfenster, nach rechts gewandt, sitzt die Alte in schwarzem Kleide mit roten Aermeln und weisser Haube. Sie hält die Weife in der Linken, die Rolle in der Rechten. Vorn links ein irdener Blumentopf, rechts ein Weinstock. Bezeichnet rechts unten: D. V. TOL. **1756.** (1499.) 9 a.

Eichenholz; h. 0,33½; br. 0,26. — Zuerst nachweisbar im Katalog von 1817. — Phot. Braun XIII, 34.

Jacob Toorenvliet.

Geb. zu Leiden 1635 oder 1636 (Bredius Neust. Nachr.); gest. daselbst 1719. Schüler seines Vaters, des Glasmalers Abraham Toorenvliet. In Italien, vorzugsweise in Venedig, weitergebildet. Später in Leiden ansässig, wo er 1686 der Gilde beitrat.

1757. (1705.) 11 a. **Vier Musikanten.** Kniestück. Rechts sitzt ein Mann in rotem Mantel, welcher ein Auge schliesst und die Drehleier spielt; hinter seiner Schulter ein junger Mann mit geschlossenen Augen. Links sitzt eine Frau in feuerrotem Mieder mit einem Zettel, auf dem ein Gedicht steht; der hinter ihr stehende singende Alte legt seinen rechten Arm auf ihre Schulter und blickt in ihr Blatt; neben ihr ein Hund. Bez. links oben:

J Toorenvliet F. A° 1678

Kupfer: h. 0,28½; br. 0,31½. — Inv. 1722, A 613.

1758. (1706.) 11 a. **Die Fischfrau.** Kniestück, fast von vorn vor grauer Steinwand. Die Alte in grauem Kleide und schwarzer Pelzmütze sitzt hinter ihrem Steintische, auf dem rechts ein Holzgefäss steht und Fische liegen. Bezeichnet unten links wie das vorige: *J. Toorenvliet F. Ao 1679.*

Kupfer; h. 0,22; br. 0,17. — Inv. 1722, A 673. — Gegenstück zum folgenden.

1759. (1707.) 11 a. **Der Rabbiner.** Kniestück, fast von vorn vor gelbgrauer Wand. Der bärtige Jude in schwarzem Talar und grossem schwarzen Hute sitzt hinter einem Steintische, auf dem ein mächtiges altes Buch mit hebräischer Inschrift liegt. Bezeichnet oben rechts wie das letzte: *J. Toorenvliet 1679.*

Eichenholz; h. 0,22; br. 0,17. — Inv. 1722, A 679. — Gegenstück zum vorigen.

1760. (1708.) P 10. **Bei der Wildhändlerin.** Unter dem Bogenthor eines Säulenpalastes sitzt eine junge Frau in roter Jacke und blauer Schürze zwischen einem toten Hasen und Geflügel. Von links beugt sich ein schwarz gekleideter Herr über eine Steinbrüstung ihr entgegen und reicht ihr ein Blümchen.

Leinwand; h. 0,40; br. 0,32. — Inventar 1722, A 356 als »Tornblüt.« — Als Toorenvliet also schon zur Lebenszeit des Meisters; wir wagen daher nicht mit H. die Richtigkeit der Bestimmung zu bezweifeln: das Bild dürfte der italienischen Zeit des Meisters angehören.

Pieter Cornelisz van Slingelandt.

Geb. zu Leiden den 20. October 1640; gest. daselbst den 7. November 1691. Schüler des Ger. Dou. Thätig zu Leiden.

Das unmusikalische Hündchen. In orangenem Kleide mit weisser Schürze und blauer, mit weissem Pelz verbrämter Jacke sitzt ein junges Mädchen, nach rechts gewandt, auf einem Stuhle, hält ihr Hündchen im rechten Arm und sucht mit der Linken den jungen Mann abzuwehren, der sich neckend über sie beugt und dem Hündchen die ihm so fatale Flöte hinhält. Rechts liegen Geige und Bogen auf einem buntbezogenen Stuhle. Bez. r. o.: **1761.** (1655.) 15 a.

P. v. slingeland 1672

Eichenholz; h. 0,39½; br. 0,30½. — 1708 von Fr. Lemmers aus Antwerpen. Inv. 1722, A 503. — Früher: »Der unterbrochene Musikunterricht« genannt. — Phot. Braun XV, 38 und Phot. Ges.

Der Geflügelhandel durch's Fenster. Nach links gewandt, sitzt eine junge Frau in kirschroter Jacke und gelblichem Kleide in ihrem Gemache, hält ihr Klöppelkissen auf dem Schoosse und spricht mit erhobener Rechten zu der Alten, die ihr durch's offene Fenster einen Hahn hereinreicht. Rechts hinten am Kamin ein weisses Hündchen. Bez. l. am Fenster: **1762.** (1656.) 15 c.

P. v. slingelant. 1672

Eichenholz; h. 0,35½; br. 0,28. — Inv. 1722, A 539, als Ger. Dou. — H. las die Jahreszahl 1673. Wir lesen eher 1672. — Phot. Ges.

Die Sängerin. Eine Dame in grünem Kleide mit rotem Ueberwurf und weissem Federkopfputz hält, von vorn gesehen, ihr Notenheft in der Linken und singt. Rechts über dem Klavier hängt eine Laute. Links im Hintergrunde bringt ein Knabe einen Stuhl. Bezeichnet rechts am Klavierdeckel: **1763.** (1657.) 16 c.

P. v. Slinghelandt

Eichenholz; h. 0,32½; br. 0,28. — Erst 1860 aus dem Vorrat; Katalog 1862. Vorher nicht nachgewiesen. Vergl. jedoch Repert. X, S. 21 und S. 158.

Nach Slingelandt.

Der Musikunterricht. Reiches Gemach. Links ein roter, rechts ein bunter Vorhang. In feuerrotem Unter-, blauem Oberkleide sitzt eine junge Dame, nach rechts gewandt, am Klavier. **1764.** (1658.) P 8.

über dessen Tasten ihre Finger gleiten. Neben ihr steht ein alter Lehrer, ein Notenheft in der Rechten, die Linke taktirend erhoben. Links vorn ein Weinkühler, rechts vorn eine Bassgeige.

Eichenholz; h. 0,59½; br. 0,46½. — Inv. 1754, II 718, als Slingelandt. — Doch für ihn selbst, wie schon H. sah, nicht ganz fein und frisch genug. — Ph. Br.

Karel de Moor d. j.

Geb. zu Leiden im Februar 1656; gest. zu Warmond im Februar 1738. — Schüler des Abr. van den Tempel, des Frans Mieris und des Godfried Schalcken. Wurde zum Ritter des Römischen Reiches ernannt.

Der Karel de Moor, welcher nach Obreen's Archief V, p. 216, 1650 Mitglied der Leidener Gilde wurde, wird sein Vater, der Kunsthändler, gewesen sein, der 1624 geboren war; von dem unseren wird noch ein jüngerer Karel de Moor unterschieden; doch bezeichnet auch der unsere sich selbst als »de jonge«; z. B. Obreen Archief V, p. 254.

1765. **Ein betender Einsiedler.** Unter einem Baume sitzt, nach
(1737.) links gewandt, mit gefalteten Händen ein barfüssiger Greis in
15 b. graubrauner Kutte. Links neben ihm auf der Felsenbank ein Korb, eine Feldflasche, eine Sanduhr, ein Rosenkranz. Rechts neben ihm eine Distel. Bezeichnet rechts in der Mitte:

Ritt, Cenh de Moor

Eichenholz; h. 0,91½; br. 0,69½. — Inv. 1754, II 282.

Willem van Mieris.

Geb. zu Leiden 1662, gest. daselbst den 27. Januar 1747. Schüler seines Vaters Frans Mieris d. ä. Thätig zu Leiden.

1766. **Der Leiermann.** Mit blossen Knieen, in zerlumpter Klei-
(1770.) dung, mit der Pfeife vor dem Hute, dem Leierkasten auf dem
13 a. Schoosse, sitzt der kräftige junge Mann neben einem Tische. Von hinten naht ihm ein Frauenzimmer, erhebt in der Rechten ein Weinglas und legt ihm die Linke auf die Schulter. Ein Alter stopft rechts im Hintergrunde seine Pfeife. Bez. u. l.:

W. Van Mieris. Fe Ano 1694.

Leinwand: h. 0,48½; br. 0,40½. — 1708 durch Lemmers aus Antwerpen. — Inv. 1722, A 545. — Phot. Braun X, 39.

Der Wildprethändler. Hinter einem weinumrankten Bogen- **1767.**
fenster, an dessen mit einem Steinrelief geschmückter Brüstung (1771.)
eine Schnecke kriecht, steht der Wildpret- 8 c.
händler mit gepantherter Pelzmütze und hält in der Linken einen Hasen empor. Rechts hinter ihm eine Köchin am Heerde. Vorn auf der Fensterbank steht links ein Korb mit Eiern neben Hasen und einer Ente, liegt rechts ein Truthahn. Bez. links unten:

W van Mieris 1699.

Eichenholz: h. 0,29½; br. 0,24. — Inv. 1722, A 596.

Der lustige Zecher. Kniestück. Hinter einem weinumrank- **1768.**
ten Fensterbogen, dessen Brüstung mit einem bacchischen Relief (1772.)
geschmückt ist, während rechts am Pfosten eine Schnecke 8 c.
kriecht, sitzt links, nach rechts gewandt, ein wohlbeleibter Zecher im Federbarett, sein Glas in der Linken, seine Pfeife in der Rechten. Das rechts neben ihm stehende Mädchen schenkt ihm aus einer Kanne ein. Rechts vorn auf der Fensterbank eine Geige. Bezeichnet oben in der Mitte:

W. van Mieris f. A° 1699

Eichenholz: h. 0,25; br. 0,22. — Inv. 1722, A 663. — Phot. Braun XIII, 40.

Der Trompeter. In einem Bogenfenster, dessen Brüstung **1769.**
mit dem Relief des Silens auf seinem Esel geschmückt ist, (1773.)
steht, nach links gewandt, ein Trompeter und bläst. Im Hin- 7 a.
tergrunde ein begeisterter Zuhörer. Im Bogen ein schwerer Vorhang. Auf der Fensterbank links ein bunter Teppich, in der Mitte getrocknete Fische, rechts eine Flasche, ein Glas und eine Pfeife. Bezeichnet oben links:

W° van Mieris. Fe An° 1700.

Eichenholz; h. 0,30; br. 0,24½. — Inv. 1722, A 594. — Phot. Braun XIV, 38 und Phot. Ges.

Kephalos und Prokris. Rechts Waldrand, links Flussthal. **1770.**
In der Mitte lehnt Prokris, heftig blutend, an einem Baum. (1774.)
Ihr Geliebter, dessen Speer sie, da er die ihm Nachgeschlichene 9 a.

für ein Wild hielt, zu Tode getroffen, beugt sich mit schmerzverzerrten Mienen von rechts zu ihr hinab und hält mit der Linken ein Tuch an ihre blutende Wunde. Bez. links unten, wie die vorigen: *W. van Mieris. Fe. An° 1702.*

Eichenholz: h. 0,37½; br. 0,44. — Inv. 1722, A 499.

1771. **Venus und Amor.** In üppiger Landschaft schlummert Venus,
(1775.) nach links gewandt, auf blauem Gewande, an einer Rasenbank.
7 b. Rosen liegen in ihrem Schoosse. Neben ihr steht Amor mit Pfeil und Bogen. Bezeichnet halblinks unten, wie die letzten: *W. van Mieris. Fe. Anno 1703.*

Leinwand auf Eichenholz geklebt: h. 0,13½; br. 0,17. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1685.

1772. **Bacchus und Ariadne.** Rechts hinter dem Felsenthor das
(1776.) Meer, links die üppige Landschaft. Vorn in der Mitte sitzt die
7 b. von Theseus verlassene Ariadne auf dem mit Purpurkissen belegten Felsen. Links naht der junge bekränzte Bacchus mit seinem Gefolge und umarmt sie. Ganz links vorn Silen auf seinem Esel; vorn rechts zwei bocksbeinige Satyrn mit einer Bacchantin und zwei Knäbchen mit einem Ziegenbock. Bez. unten in der Mitte, wie die letzten: *W. van Mieris. Fe. 1704.*

Eichenholz; h. 0,59½; br. 0,75½. — Inv. 1722, A 389.

1773. **Die Wahrsagerin.** Kniestück. Rechts unter der weinum-
(1777.) rankten Mauer ihres Hauses sitzt eine vornehme Dame und
8 c. hält ihre Rechte, in der einige Münzen liegen, dem alten Weibe hin, das mit seinem Buben von links genaht ist und ihr weissagt. Im Hintergrunde reiche Landschaft. Bez. unten in der Mitte, wie die letzten: *W. van Mieris. Fe. An° 1706.*

Eichenholz; h. 0,29; br. 0,24. — Inv. 1722, A 665.

1774. **Leierkastenmann und Schenkmädchen.** An dem rechts ste-
(1778.) henden Tische, auf dem ein Leierkasten liegt, sitzt, halb nach
7 a. links zurückgewandt, ein Mann in einer Pelzmütze mit seiner Pfeife in der Hand vor einem Kohlennäpfchen. Links hinter ihm steht das Schenkmädchen mit dem Kruge in der Linken, dem Glase in der Rechten. Bezeichnet rechts oben, wie die letzten: *W. van Mieris. Fe. An° 1706.*

Eichenholz; h. 0,29; br. 0,24. — Inv. 1722, A 671.

Preciosa. In der Halle des vornehmen Hauses sitzt Preciosa **1775.**
auf einer Polsterbank. Gleichzeitig wird sie von der vor ihr (1779.)
knieenden Magd an den zusammengewachsenen Zehen ihres ent- 9 c.
blössten linken Fusses, von ihrer hinter ihr stehenden Mutter an einem Male ihrer Brust erkannt. Rechts wird die Zigeunerin von zwei Frauen hinausgeführt. Links tritt ein Herr zum Thorbogen herein. Auf dem Tische liegt ein Pergament, von dessen Inhalt sich z. B. die Worte: *„Don Ferdinando d'Assaredo“* und *„Madrid 1595“* entziffern lassen. Bez. l. i. d. M. wie die letzten: *W. van Mieris. Fe. Anno 1709.*

Eichenholz; h. 0,41½; br. 0,52. — H. nimmt an, dass es das durch den Grafen Gotter gesandte Bild des „alten Mirus“ sei. Also Inventar Gotter N. 133 »Eine Dame so in's Bein geschnitten wird.« — Sicher Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1622.

Venus und Paris. Rechts sitzt Paris, bekränzt, im Panther- **1776.**
fell, den Apfel in der Rechten. Links vor ihm stehen Venus (1780.)
und Amor. Im Hintergrunde eine reiche Landschaft. Bez. 7 b.
links unten wie die vorigen: *W. van Mieris. F. A°. 1717.*

Leinwand; h. 0,14; br. 0,17. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1686.

Ein Affen-Café. Vorn in der Mitte belustigen sich Affen **1777.**
und Aeffinnen um den runden Kaffeetisch. Links wird ein (1781.)
altes Affenpaar willkommen geheissen. Rechts vorn spielen 9 a.
zwei Affenkinder. Rechts hinten pflegen zwei Wärterinnen den Affensäugling. Bezeichnet u. i. d. M. wie die letzten: *W. van Mieris. F. Anno 1719.*

Eichenholz; h. 0,28½, br. 0,38. — Im Katalog von 1817 richtig als W. van Mieris; im Katalog 1826 als N. Verendael und als Gegenstück zu unserer N. 1229. So auch noch bei H. 1856. Seit dem Katalog von 1862 aber richtig, wie die Inschrift unzweifelhaft feststellt, dem W. v. Mieris zurückgegeben. — Phot. Braun XV, 40.

Die alte Köchin. Kniestück. Die Alte stützt sich mit **1778.**
ihrem blanken Henkeleimer, in dem ein Hecht liegt, auf den (1782.)
Küchentisch und deutet auf einige vor ihr liegende Münzen. 13 b.
Rechts drei Brode. Datirt oben links: *A°. 1729.*

Eichenholz; h. 0,19; br. 0,15½. — Inv. 1754, II 39.

Pieter Leermans.

Lebensumstände unbekannt. Er soll Schüler Frans Mieris d. ä. gewesen sein und hat gegen Ende des XVII. Jahrhunderts, wahrscheinlich in Leiden gearbeitet. Vergleiche den Brüsseler Katalog 1882, p. 362.

1779. (1801.) 15 b. **Der Einsiedler.** Links vor altem Gemäuer ein Weidenstamm, gegen den ein Crucifix, ein Korb und Bücher gelehnt sind. Der alte Graubart blättert mit der Linken in dem vor ihm aufgeschlagenen Buche und hält in der Rechten das Augenglas, durch welches er liest. Vorn reiches Stilleben von Pflanzen und Tieren. Bez. oben halb links.

P Leermans

Eichenholz: h. 0,41½; br. 0,33. — 1708 durch Lemmers aus Antwerpen. — Inv. 1722, A 694.

G. Meister von Middelburg, Dordrecht und Rotterdam.

Mattheus Molanus.

Wir wissen von diesem Meister, dessen seltene Bilder sich an die vlämischen Landschafter wie Bril und Brueghel anschliessen, nur, dass er 1626 Decan der St. Lucasgilde zu Middelburg war. A. Bredius in Obreen's »Archief« VI, p. 261.

1780. (1130.) Q 3. **Dorflandschaft.** Links vorn ein hoher Baum, im Mittelgrunde ein Bauernhof, zu dem ein Weg hinangeht. In der Mitte grosse Baumgruppen, unter denen der Weg rechts zum etwas entfernteren Kirchdorf führt. Verschiedene schwache Staffage-Figuren. Bez. links unten:

M. Molanus
1635

Eichenholz; h. 0,40; br. 0,61½. — Zuerst im »Catalogue« von 1765.

Benjamin Gerritsz Cuyp.

Geb. zu Dordrecht im December 1612. (Bredius »Catalogus« 1886, p. 18.) Gest. daselbst im August 1652. (Bredius Neueste Nachrichten.) Schüler des Jacob Gerritsz Cuyp, der wahrscheinlich sein Bruder war; dann also Oheim des folgenden. Thätig hauptsächlich zu Dordrecht, doch 1643 z. B. im Haag.

Geiger und Sänger. Links sitzt ein junger Mann mit roter 1781.
Hose und blauer Jacke, nach rechts gewandt, auf einem niedrigen (1306.)
Holzsitze und hält mit beiden Händen ein Blatt vor sich. 17 b.
Rechts sitzt ihm ein junger Mann mit roter Mütze gegenüber, welcher geigt und singt. Zwischen beiden ein dritter.

Eichenholz; breitoval; h. 0,27; br. 0,34½. — Inv. 1722, A 1213, als »Brouwer.« Taucht erst im Katalog von 1862 als unbekannt wieder auf. Bode bemerkte 1873 (bei v. Zahn a. a. O. S. 204) zuerst, dass B. G. Cuyp der Urheber des Bildes sei; und H. nahm diese Taufe mit Recht im Katalog von 1876 an.

Aelbert Cuyp.

Geb. im October 1620 zu Dordrecht, begraben daselbst den 7. November 1691. Schüler seines Vaters Jacob Gerritsz Cuyp, wahrscheinlich auch des Dirck van Hoogstraten. Nach mancherlei Reisen ansässig zu Dordrecht.

Der Knabe mit dem Windhunde. Kniestück nach links. Im 1782.
Hintergrunde rechts bewölkter Himmel, links ein roter Vor- (1368.)
hang an einer Säule. Der blonde Knabe trägt einen schwarzen L 3.
Anzug ohne Hut über roten Strümpfen. Er hat braune Handschuhe an. In der Rechten hält er einen Stock, mit der Linken hält er seinen Windhund an roter Leine. Bez. l. u.: AC

Eichenholz; h. 1,14; br. 0,82. — 1875 von Herrn R. Brooks in London gekauft. — Phot. Braun VI. 30 und Phot. Ges.

Nach A. Cuyp.

Ein Herr und eine Dame zu Pferde. Der Herr im braunen 1783.
Rock reitet ein dunkelbraunes, die Dame im blauen Kleide und (1367.)
blauem Federhute ein weisses Ross. Links hinter ihnen drei L 2.
Jagdhunde und ein Mann, der zwei Windhunde an der Leine führt. Links im Mittelgrunde ein Schloss. Im Hintergrunde ein Flussthal. Bez. l. u. (in verdächtiger Glätte): *A. Cuyp.*

Leinwand; h. 1,16; br. 1,70. — 1872 in Brügge erworben. — Neuere Kenner sind ziemlich allgemein der Ansicht, dass das Bild nur eine Copie nach dem Original Cuyp's im Besitze des Herrn Adr. Hope in London sei. So z. B. Eisenmann in der Kunst-Chronik XVI, S. 652. — Die Direction ist noch nicht in der Lage gewesen, dieses Bild mit dem unseren zu vergleichen; aber allerdings erscheint das unsere zu trocken und dürftig im Vortrag für ein Original Cuyp's.

Angeblich A. Cuyp.

1784. **Ein Schimmel von einem Reitknecht gehalten.** Der Schimmel (1370.) L 2. steht gesattelt, nach links gewandt, in der Landschaft. Der Reitknecht, der ihn am Zaume hält, trägt einen braunen Anzug, einen Hut und eine Reitpeitsche. Hinter ihm zwei Dachshunde, vor ihm zwei Windhunde. Hinter dem Schimmel einige Schafe. Im Mittelgrunde links unter stattlichem Baume ein Hirte mit Rindern, rechts eine von Bäumen begrenzte Viehweide.

Leinwand; h. 1,02½; br. 1,58½. — 1880 im Kunsthandel aus Wien. Vorher im Besitze des Herrn Consul Ed. F. Weber in Hamburg, der es aus England erhielt. — Die Urheberschaft Cuyp's wird von den meisten Kennern bezweifelt. Vergleiche z. B. Eisenmann in der Kunst-Chronik XVI, S. 649. — Indessen ist das Bild unter allen Umständen ein vortreffliches Originalbild eines etwa zwischen Cuyp und Potter in der Mitte stehenden holländischen Meisters, unseres Erachtens am ersten von Govaert Camphuysen (geb. 1623 oder 1624 zu Gorkum, begraben den 4. Juli 1672 zu Amsterdam). — Phot. Braun VII, 36.

1785. **Männliches Bildniss.** Angeblich des Künstlers Selbstbildniss. (1369.) L 3. Kniestück nach rechts auf leichtbewölktem Himmelsgrunde. Der blonde, schwarzgekleidete Herr stützt die linke Hand, in welcher er seinen Hut hält, auf die Brüstung; in der erhobenen Rechten hält er einige blasse Rosen. Links hinter einer Brüstung bräunliche Baumwipfel. Bez. rechts unten (in für Cuyp fremdartiger Form; das A in's C gesetzt): *A. Cuyp.*

Leinwand; h. 1,08; br. 0,88. — 1880 von Herrn Steinmeyer in Köln. — Dass dieses Bild von A. Cuyp herrühre, ist trotz der (wohl sicher falschen) Inschrift von der Kritik nicht anerkannt worden. Vergl. Eisenmann in der Kunst-Chronik XVI, S. 654, dem Bode und Scheibler zustimmen. Jedenfalls ist es aber ein Originalbild eines tüchtigen holländischen Meisters; nach Bredius (vergl. dessen Catalogus S. 15) vielleicht von A. Camerarius. — Phot. Braun XI, 20.

Godfried Schalcken.

Geb. 1643 zu Made; gest. im Haag den 16. November 1706. Schüler des Samuel van Hoogstraeten von Dordrecht, vielleicht auch des Gerard Dou, dessen Nachtstücke er nachahmte. Thätig zu Dordrecht, eine Zeit lang in England, schliesslich im Haag.

1786. **Brieflesendes Mädchen.** Halbfigur. Nachtstück. An einem (1684.) 17 b. Tische, auf dem ein rotes Tuch liegt und eine brennende Kerze steht, sitzt eine Dame im Federhut und liest, dem Beschauer zugewandt, einen Brief. Bezeichnet unten halbrechts: C Schalcken

Eichenholz: h. 0,27; br. $0{,}20^1/_2$. — 1754 durch Le Leu aus der Sammlung de la Bouexière in Paris (Müller). — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Braun V, 40.

Die Kokette. Nachtstück. Halbfigur. An einem Tische, **1787.**
neben dem rechts ein blauer Vorhang herabfällt, stützt eine (1685.)
Dame sich auf ein rotes Kissen und leuchtet mit der erhobenen 8 c.
Kerze, die sie dem links stehenden Leuchter entnommen hat, dem Beschauer in's Gesicht, an dessen Stelle vielleicht ein Spiegel zu denken ist. Bez. unten links, wie das vorige: *G . Schalcken .*

Eichenholz: h. 0,26; br. $0{,}20^1/_2$. — 1754 durch Le Leu aus der Sammlung de la Bouexière in Paris. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Braun III, 38.

Eine Alte mit einem Buche im Schoosse. Lebensgrosses Knie- **1788.**
stück von vorn vor leichtbewölktem Himmel. Die Alte hat (1688.)
ihren Pelz auch über ihren Kopf gezogen. Mit der Rechten 51 c.
hält sie auf ihrem Schoosse ein Buch: in der Linken hält sie eine Brille. Bez. u. rechts (halb verloren): *G . Sckalck(en).*

Leinwand: h. 0,81; br. $0{,}69^1/_2$. — 1727 von der Leipziger Ostermesse »durch Ihre Maj. die Königin.« — Inv. 1722 ff., A 1771.

Junger Mann und weibliche Büste. Kniestück. Nachtstück. **1789.**
Auf einem Tische, neben dem rechts ein blauer Vorhang herab- (1686.)
wallt, steht eine jugendliche weibliche Büste neben anderen Bild- 13 a.
hauerarbeiten. Von links stützt sich ein junger Mann mit Ohrringen (schwerlich der Künstler, eher sein Diener) auf den Tisch, beleuchtet die Büste mit der Kerze, die er dem leeren Leuchter entnommen, und lächelt vergnügt und bewundernd dazu.

Eichenholz: h. $0{,}44^1/_2$; br. 0,31. — Inv. 1722, A 540. — Phot. Braun VIII, 39.

Das Eiermädchen. Kniestück. Nachtstück. Ein Mädchen, **1790.**
welches einen Eierkorb am linken Arme trägt, steht, nach links (1687.)
gewandt, vor einem Tische, auf dem Zwiebeln liegen und eine 17 b.
Lampe brennt, und hält mit der Rechten ein Ei gegen die Flamme, um dessen Frische zu untersuchen.

Eichenholz: h. 0,28; br. $0{,}21^1/_2$. — Inv. 1722, A 368, als »Bon vel Schonen«, womit Arn. van Boonen, der Schüler Schalcken's, gemeint war. Doch wurde das Bild schon 1817 mit Recht dem Schalcken selbst zurückgegeben. — Ph. Br. XIII, 38.

Aert (Arent) de Gelder.

Geb. zu Dordrecht den 26. October 1645; begraben daselbst den 28. August 1727. Schüler des Dordrechter Rembrandt-

Schülers Sam. van Hoogstraeten und (um 1665) des Rembrandt selbst zu Amsterdam. Thätig zu Dordrecht; doch gehört er als Schüler Rembrandt's auch zur Amsterdamer Schule.

1791. (1709.) K 2. **Die Ausstellung Christi.** Den Mittelgrund schliesst der Rechtspalast zu Jerusalem, zu dem rechts, von Kriegsknechten bewacht, die Treppe von der Strasse hinaufführt. Auf der hellbeleuchteten vorspringenden Terrasse thront links Pilatus, steht in der Mitte der Heiland mit gebundenen Händen in violettgrauem Rock, von einem Kriegsknecht am linken Arm gefasst, halten rechts andere Kriegsknechte Wache. Unten auf der Strasse drängt sich das Volk in ruhigen und bewegten Gruppen. Ganz links stehen drei Schriftgelehrte, einer in feuerroter Kleidung. Ganz rechts stehen ein Krüppel, eine Frau, die einen Korb auf dem Rücken trägt, Kinder und ein Hund. Bezeichnet in der Mitte (verkleinert):

A d. Gelder. f. 1671

Leinwand; h. 1,52; br. 1,91. — Inv. 1754, II 360. — Das Bild ist offenbar durch Rembrandt's bekannte Radirung eingegeben; aber es ist in allen Einzelheiten verändert. — Phot. Braun IV, 36.

1792. (1710.) K 1. **Ein Hellebardier.** Halbfigur von vorn auf gelbgrauem Grunde. Der junge Krieger trägt einen rot-grauen Mantel über blankem Stahlpanzer. Er stützt sich, vornübergebeugt, mit beiden Armen auf eine Steinbrüstung und hält mit beiden Händen die Hellebarde, deren Spitze nach links gerichtet ist.

Leinwand; h. 0,82½; br. 0,70½. — 1727 von der Leipziger Ostermesse »durch I. M. die Königin.« Inventar 1722 ff., A 1772, als »Rembrandt.« Bei H. richtig als A. de Gelder. — Phot. Ges.

Arnold Boonen.

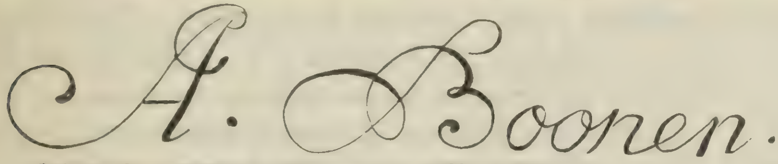
Geb. den 16. Dec. 1669 zu Dordrecht; gest. den 2. Oct. 1729 zu Amsterdam. Bredius N. N. Schüler des Godfried Schalcken zu Dordrecht. Später in Amsterdam ansässig.

1793. (1794.) 9 b. **Mädchen mit einer Laterne.** Halbfigur nach rechts auf braunem Grunde. Nachtstück. Ein Mädchen hat dem Kupferleuchter, der rechts hinter grünem Vorhange steht, eine Kerze

entnommen und steckt dieselbe in die Laterne vor ihr auf dem Tisch. Bez. rechts oben: *A . Boonen 1695 .*

Leinwand: h. 0,33; br. 0,27. — Inv. 1722, A 660.

Ein Einsiedler. Kniestück. Nachtstück. Ein Einsiedler sitzt **1794.**
in einer Höhle und liest beim Scheine der an einem Aste (1797.)
herabhängenden Oellampe durch die Brille, die er in der P 10.
Rechten hält, in einem alten Buche. Rechts vor ihm ein Totenkopf. Bezeichnet links oben (bisher übersehen):



Leinwand: h. 0,42; br. 0,34. — Inv. 1722, A 487.

Ein Mädchen mit einer Laterne und ein Knabe. Kniestück. **1795.**
Nachtstück. Links vor dem Tische, an dem rechts ein Knabe (1795.)
seine Hände an einem Kohlenbecken wärmt, steckt ein Mädchen 9 b.
mit der Linken die brennende Kerze, die es dem kupfernen Leuchter entnommen, in die Laterne, die es mit der Rechten auf den Tisch stützt. Bez. rechts unten: *A . Boonen .*

Leinwand: h. 0,47½; br. 0,38. — Inventar 1722, A 398. — Gegenstück zum folgenden.

Junge Raucher und Trinker. Kniestück. Nachtstück. Rechts **1796.**
am Tische sitzt ein junger Mann, der seine Pfeife in der (1796.)
Rechten, seine Kohlenpfanne in der Linken hält. Links steht 9 b.
ein junger Mann mit einer Kerze in der Linken, welcher mit der Rechten Wein aus einer Kanne in ein Glas schenkt. Bezeichnet links unten wie das vorige: *A . Boonen 1698 .*

Leinwand: h. 0,47½; br. 0,38½. — Inv. 1722, A 397. — Gegenstück zum vorigen.

Eine junge Frau mit einem Papagei. Kniestück. Hinter einem **1797.**
Bogenfenster, auf dessen Brustwehr links eine Kanne steht, rechts (1798.)
ein orientalischer Teppich hängt, steht eine junge Frau mit aus- 13 c.
geschnittenem Kleide und hält dem Papagei, der auf ihrer rechten Hand sitzt, mit der linken ein Stück Zuckerbrod hin.

Leinwand: h. 0,43; br. 0,34. — Inv. 1722, A 458. — Gegenstück zum folgenden.

Ein alter Kaufmann. Kniestück. Der alte Herr mit schlecht **1798.**
rasirtem Gesicht und einer Brille auf der Nase, sitzt, nach (1799.)
rechts gewandt, im Lehnstuhle. Vor ihm auf dem Tische liegen 13 c.
Goldstücke. In beiden Händen hält er einen Brief, den er liest.

Leinwand: h. 0,43; br. 0,34. — Inv. 1722, A 489. — Gegenstück zum vorigen.

1799. (1800.) 9 b. **Der junge Kunstliebhaber.** Kniestück. Nachtstück. Der junge Mann sitzt mit dem Hute auf dem Kopfe rechts am Tische, auf dem eine Kerze brennt. Mit der rechten Hand hält er eine Zeichnung, die er besieht, hinter die Flamme. Mit der Linken greift er an die Pfeife, die er im Munde hält.

Leinwand: h. $0.33^1/_2$: br. $0.27^1/_2$. — Inv. 1722, A 658.

Cornelis Saftleven (Sachtleven).

Geb. zu Rotterdam 1606; begraben daselbst den 4. Juli 1681. Schüler seines Vaters Herman Saftleven d. ä., älterer Bruder des nach Utrecht übergesiedelten Landschaftsmalers Herman Saftleven d. j. Unter dem Einflusse Brouwer's und Ryckaert's entwickelt. Thätig vorübergehend in Utrecht, dauernd in Rotterdam.

1800. (1293.) 16 b. **Im Stalle.** Rechts, im Halbdunkel des Mittelgrundes, eine Kuh und Ziegen. Hinter ihnen ein Mann, der Wasser in einen Trog giesst. Links Fässer, Töpfe und hell in der Sonne glitzernde Messingkessel. Links am Fasse Reste der einstigen Bezeichnung: *C. Saft Leven.*

Eichenholz; h. 0,39; br. 0,53. — Nach H. schon im Inventar 1722. — Doch wohl als N. 2742 erst 1741 durch v. Kaiserling. — Bei H. noch 1856 als »Ostade«; seit 1862 als »angeblich« Corn. Saftleven. Das Bild ist jedoch unzweifelhaft ein Original eines der Saftleven. So auch Scheibler, Dr. Not. Einerseits stimmt es mit den im Gegensatze zu seinen auf anderem Boden stehenden Landschaften seltenen Bildern dieser Art von H. Saftleven (z. B. in Hannover und Brüssel, auf welche Jul. Meyer die Güte hatte, uns hinzuweisen) überein; andererseits aber liegt auch kein Grund vor, es von den ähnlichen Bildern des Corn. Saftleven zu trennen.

1801. (1106.) 18 c. **Musikalische Bauern.** Ein geigender Bauer sitzt am Tisch, auf dem ein Notenheft liegt. Rechts neben ihm lauscht eine alte Frau; links neben ihm singt ein zweiter Bauer und schlägt mit dem Krugdeckel den Takt dazu. Weiter zurück am Kamin noch zwei Bauern; vorn rechts ein Hund. Die Bezeichnung (links oben) ist fast erloschen; doch sind die Buchstaben *C . . aft . . .* noch zu lesen.

Eichenholz; h. 0,36; br. 0,28. — Zuerst im Inv. 1754 als »Brouwer.« Bei H. frageweise als D. Ryckaert. Die Malweise des Bildes weist jedoch noch deutlicher, als der Rest der einstigen Bezeichnung, auf Cornelis Saftleven hin. So schon Bode bei v. Zahn S. 194; ebenso Scheibler, Dr. Not.

1802. (1289.) 15 b. **Hühnerfütterung in einer Bauernhütte.** Links durch's offene Fenster strömt helles Sonnenlicht in die Hütte. In der Mitte, neben dem Tische, an dem aller erdenklicher Hausrat aufge-

speichert ist, streut eine alte Frau den Hühnern Futter. Rechts im halbdunklen Mittelgrunde schleppt ein Mann einen Eimer. Bezeichnet links unten:

C. Sachtleven
1678

Eichenholz: h. 0,49½; br. 0,66. — Zuerst im Katalog von 1817. — Gegenstück zum folgenden. Beide Bilder zeigen im Gegensatze zu den drei vorigen die letzte Stilentwicklung des Meisters. Die Inschriften zu bezweifeln und sie dem Egb. v. d. Poel zuzuweisen, wie einige gethan (vergl. Schlie, Kat.), sehen wir keinen Grund.

Vor den Bauerhütten. In der Mitte liegen Fässer, Eimer, **1803.**
Töpfe, Wirtschaftsgeräte jeder Art. Rechts kommt eine Alte aus (1290.)
der Hütte, um den Enten Futter zu streuen. Links die Strasse 15 b.
mit einem Mann hinter einem Ochsen. Bez. links unten:

C. S. 1678

Eichenholz; h. 0,49½; br. 0,65. — Zuerst im Katalog von 1817. — Gegenstück zum vorigen. Vergl. die Bemerkung zu diesem.

Inneres einer Bauernhütte. Links Fässer, Töpfe, Kupfer- **1804.**
kessel. Rechts vorn eine Katze; im Hintergrunde zwei Frauen, (1292.)
die am Boden hocken. P 5.

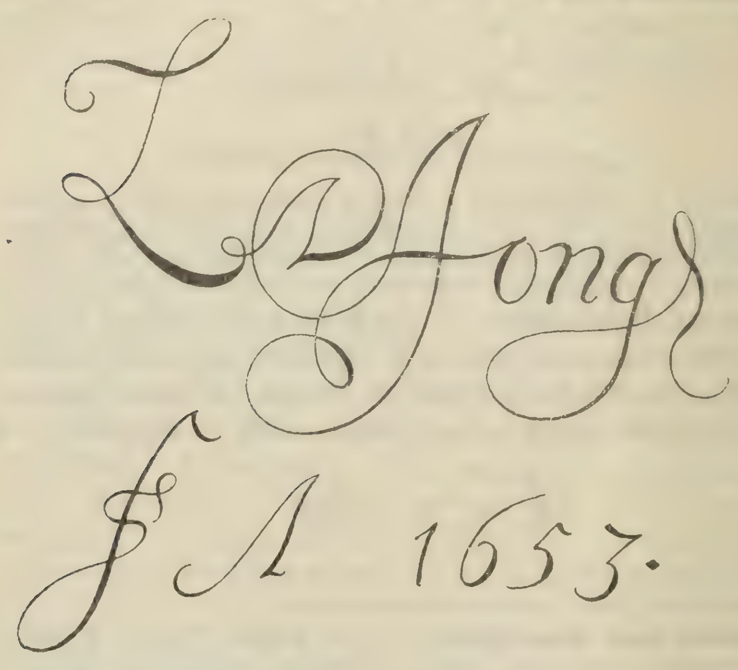
Eichenholz; h. 0,51; br. 0,40½. — Inv. 1722, B 437, als »Brauer« (A. Brouwer). Erst 1860 aus dem Vorrat und von H. richtig als Cornelis Saftleven bestimmt.

Ludolf (Leuff) de Jongh.

Geb. 1616 zu Overschie; gest. 1697 zu Hillegersberg. Schüler des Corn. Saftleven zu Rotterdam, des Ant. Palamedes zu Delft, des Jan van Bylert zu Utrecht. Er lebte von 1635—1642 in Frankreich, später stets in der Umgegend von Rotterdam (Bredius, Catalogus, 1886, p. 40).

Bildniss einer jungen Frau mit ihrem Töchterchen. Knie- **1805.**
stück nach links auf grauem Grunde. Rechts eine Säule mit (1280.)
olivgrünem Vorhange; links ein Tisch mit grüner Decke. Die K 1.
junge Frau, welche im Lehnstuhl sitzt, trägt ein schwarzes Kleid, eine kleine weisse Halskrause und eine anliegende Mütze. Sie legt ihre rechte Hand in das Buch, welches auf dem Tische

liegt; in ihrer linken Hand aber hält sie die rechte ihres neben ihr stehenden kleinen Mädchens, welches in der Schürze eine Rose hält. Bezeichnet links in der Mitte (in einer Reihe):



Leinwand; h. 1,10; br. 0,97. — 1751 durch Heinecken als »v. d. Helst.« Inv. 1754, II 344. — Als van der Helst fortwährend bis zum Katalog von 1862. Als »Lieve de Jonge« erst im Katalog von 1872. — Phot. Braun V, 34 und Phot. Ges.

Hendrik Martensz Sorgh, gen. Rokes. (Nach anderen Rokes gen. Sorgh.)

Geb. zu Rotterdam 1611, nach Houbraken II (1719) p. 90; gest. daselbst 1669 oder 1670. Frühestes Lebenszeichen 1636; damals verkaufte er schon ein Haus. Thätig zu Rotterdam.

1806. **Die Rotterdamer Fischfrau.** Rechts vor dem Fischerhause
(1501.) sitzt die Verkäuferin im runden Hut vor ihren Fischbehältern.
16 c. Neben ihr steht der Fischer in gelber Jacke und dunkler Pelzmütze. Links vor ihnen steht die Köchin mit ihrem Einkaufsgefäss am Arme; hinter ihr das Segel des Fahrzeugs, welches im Mittelgrunde auf dem überbrückten, von Giebelhäusern eingefassten Kanal liegt. Bezeichnet rechts über der Thür:

1664
M Sorgh

Eichenholz: h. 0,49; br. 0,37. — Inventar 1722, A 354. — Phot. Braun XIV, 32 und Phot. Ges.

Die Auszahlung des Lohnes. Links auf erhöhtem Estrich sitzt der Herr des Weinbergs mit seinen Zahlmeistern an einem Tisch mit roter Decke. Die Arbeiter, denen hier der Lohn ausgezahlt wird, kommen rechts durchs Thor herein und die Treppe herauf. Vier stehen noch oben, einer schreitet wieder hinab. Links vorn zu ebener Erde eine Volksgruppe: Frauen und Kinder mit Fruchtkörben; ein Arbeiter zeigt sein Geld. Rechts vorn ein Knecht bei Fässern und Körben. Bez. unten links: **1807.** (1502.) 13 b.

M. Sorg 1667

Eichenholz: h. 0,48; br. 0,64. — Inv. 1754, II 403.

In der Bauernschenke. Vorn in der Mitte spielen ein Bauer und eine Bäuerin Karten. Die Zuschauer neben ihnen trinken, rauchen oder blicken jenen in die Karten. Links im Mittelgrunde am Kamine ein Liebespärchen. Bezeichnet links am Fasse (undeutlich) mit dem Reste der Bezeichnung *Sorgh* und einer Jahreszahl, die H. schwerlich mit Recht 1643 las. **1808.** (1503.) 17 a.

Eichenholz: h. 0,58½; br. 0,83. — Früher als »unbekannt.« Als Werk Sorgh's zuerst von Bode (bei v. Zahn VI, S. 196) bezeichnet. Ebenso H. seit dem Kataloge von 1880.

Jan (oder Joost?) van Ossenbeck.

Geb. 1627 zu Rotterdam, gest. 1678 zu Regensburg. Thätig nach einer italienischen Reise in Wien, später in Regensburg.

Der herrschaftliche Besuch beim Hirten. Links die Hütte des Hirten, welcher nach rechts gewandt, den Hut in der Hand, vor dem Herrn und der Dame steht, deren Wagen im Mittelgrunde am sonnenbeschienenen Kornfeld hält. Rechts vorn ruht ein Esel neben Schafen und Ziegen. Im Hintergrunde rechts das Schloss vor einem Bergzuge. Bez. links unten: **1809.** (1538.) 17 c.

J. Ossenbeeck
f. 1664

Leinwand; h. 0,52; br. 0,81. — Wahrscheinlich eines der Bilder, die vor 1736 vom Baron Gotter aus Wien und Regensburg gesandt wurden. — Inv. Gotter N. 231 oder 232. Sicher Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1587.

Abraham de Hondt (Hondius).

Geb. zu Rotterdam 1638; gest. zu London 1691. Thätig anfangs in Holland, später in London.

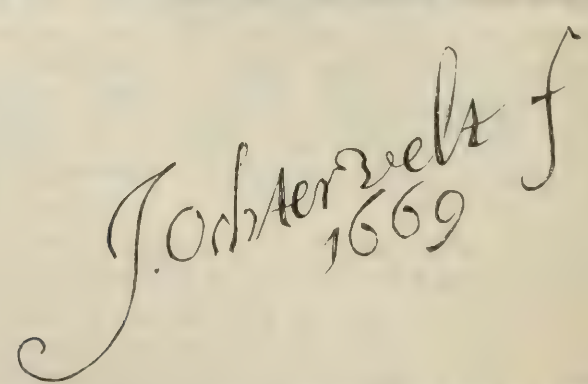
1810. (1147.) 12 a. **Eine Eberjagd.** Vorn rechts stattliche Baumgruppen. Links die weite Ebene. In der Mitte das hell beleuchtete kahle Gebirge. Vorn in der Mitte ist der wilde Eber von einer Meute Hunde ereilt. Einige Hunde sind blutend zu Boden gesunken; andere haben ihn gepackt. Die berittenen Jäger folgen ihnen. Der vordere im Federhut auf einem Rappen holt bereits zum tötlichen Stosse aus. Bezeichnet am Halsband des Hundes links: A . DE HON . . . 16 . . . .

Eichenholz; h. 0,37; br. 0,93. — 1874 aus der Sammlung Reede van Oudtshoorn in Utrecht. — Charakteristisches Bild des Meisters, wenngleich die Inschrift und verschiedene Stellen des Bildes arg übermalt zu sein scheinen.

Jacob Ochtervelt.

1665—1672 in Rotterdam als Mitglied der Gilde. 1674 in Amsterdam nachweisbar; 1710 starb seine Wittwe in Rotterdam. Obreen's Archief V, p. 316—322. Unter dem Einflusse Terborch's und Metsu's gebildet.

1811. (1802.) 17 a. **Der galante Herr.** In der Mitte des Bildes sitzt eine Dame in weissem Atlaskleide und feuerroter Jacke. Auf ihrem Schoosse ruht ein Hündchen. Links vor ihr steht ein Mädchen in gelbem Kleide und reicht spielend dem Hündchen sein Brot. Sie selbst aber reicht dem links hinter ihr stehenden Herrn ein Glas, in welches dieser Citronenscheiben schneidet. Rechts in der Thür zwei Diensboten. Bez. rechts oben über der Thür:



Leinwand; h. 0,81½; br. 0,60½. — Inv. 1722, A 321, als »Gerhard auf der Feld.« — Phot. Braun X, 37.

Adriaen van der Werff.

Geb. den 21. Januar 1659 zu Kralingen bei Rotterdam; gest. zu Rotterdam den 12. November 1722. Schüler des Eglon van der Neer. Ansässig in Rotterdam, aber auch wiederholt seit 1696 in Düsseldorf thätig, wo er Hofmaler des Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz war. Dieser ernannte ihn auch zum »Ritter«; daher bezeichnete er sich nicht selten als »Chevalier.« Vergl. die Bezeichnungen.

Schäferscene. Im Garten vor einem plätschernden Brunnen sitzt ein fast nackter bräunlicher junger Schäfer auf feuerrotem Gewande und legt seinen rechten Arm um die Schulter der jungen Schäferin, welche sich mit dem Rücken gegen seine Brust lehnt. Ihr Oberkörper ist entblösst, doch trägt sie einen Rock von weisser Seide und eine Rose im Haar. Links vorn zwischen Blättern und Blumen ein Böcklein und ein Lamm. Bez. u. r.: **1812.** (1754.) 7 c.

adr^n vander werff fec. an. 1689

Eichenholz; h. 0,58½; br. 0,47½. — 1710 vom Kurfürsten von der Pfalz geschenkt. Inv. 1721, A 568. — H. las die Jahreszahl irrtümlich 1669 und folgerte daraus, dass der Meister nicht 1659 geboren sein könne. Sein Geburtsjahr steht jedoch fest; und die Jahreszahl ist sicher 1689 zu lesen. — Phot. Braun IV, 40.

Familienbildniss. Die Eltern und drei Kinder hinter mächtigem Steinbogen vor üppigem Garten. Der schon ergraute Vater im grauen Rock und gelb und rot schillerndem Seidenmantel steht, von vorn gesehen, in der Mitte. Links neben ihm sitzt seine Gattin in weissem Seidenkleide und blauem Mantel, mit Pfirsichen im Schooss. Rechts vorn die drei Kinder, vor denen ein orientalischer Teppich über die Brüstung hängt. Das mittlere bläst Seifenblasen. Bezeichnet unten rechts: **1813.** (1755.) 7 b.

Adr^n. Vander Werff. f 168

Leinwand; h. 0,61; br. 0,54½. — 1742 durch De Brais aus der Sammlung Carignan in Paris. — Schon im Inventar 1754 (II 56) und noch bei H. als Selbstbildniss des Meisters. Indessen ist die Aehnlichkeit mit dessen anderweitig bekanntem Bildnisse keineswegs zwingend. Auch ist zwar die letzte Zahl der Datirung nicht mehr erkennbar, die 8 indessen ganz deutlich. Das Bild konnte also spätestens 1689 gemalt sein. Der Dargestellte sieht aber älter als 30 Jahre aus. — Phot. Braun VII, 40 und Phot. Ges.

1814. (1756.) 7 b. **Loth mit seinen Töchtern.** In einer Felsenhöhle sitzt der alte Loth (nur als Halbfigur sichtbar) und senkt die Blicke. Rechts vor ihm am Boden sitzen seine nackten Töchter, von denen die eine ihm eine Schale hinhält, in welche die andere eine Traube auspresst. Bez. links oben:

adrn. v. werff. fec. 1694.

Eichenholz; h. 0,39½; br. 0,31½. — Geschenk des Kurfürsten von der Pfalz. — Inventar 1722, A 538. — Phot. Braun XIII, 39.

1815. (1757.) 7 c. **Venus und Amor.** In einer Felsenlandschaft sitzt Venus auf rosa schillerndem Seidentuche und fasst mit ihrer Rechten in ihr Haar. Links vorn zu ihren Füssen kniet Amor, der sich die Binde etwas von den Augen geschoben, um seinen Pfeil am Stein zu schleifen. In der Mitte zwei andere »Amoretten.« In der Luft zwei Tauben. Bezeichnet rechts oben:

adrn vand Werff ano 16 99

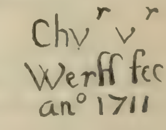
Eichenholz; h. 0,37; br. 0,30. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1621. — Phot. Braun XI, 40.

1816. (1758.) 7 b. **Ein Einsiedler.** Kniestück. In einer Felsengrotte sitzt ein alter Einsiedler im blauen Rocke mit rotgelbem, über den Kopf gezogenem Mantel über das Buch gebeugt, in dem er liest. Rechts vor ihm auf dem Felsentisch ein Blütenzweig und ein Dintenfass, weiter unten ein Totenkopf und eine Schriftrolle. Bezeichnet rechts unten:

A V. werff. fc ANNO. 1705

Eichenholz; h. 0,37½; br. 0,30. — 1751 durch Riedel von der Leipziger Ostermesse. H. — Wir fanden es zuerst im Katalog von 1817.

1817. (1759.) 7 c. **Magdalena.** Vor Felsen und Bäumen, die in der Mitte von einer hohen Bergpyramide überragt werden, sitzt die nackte Magdalena mit einem blauen Tuche auf dem Schoosse. In der rechten Hand hält sie die Schriftrolle, in die sie lesend hinabblickt. Links zu ihren Füssen ein Totenkopf. Bezeichnet links am Felsen:



Mahagoniholz; h. 0,34½; br. 0,25½. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1574. Aus der Sammlung Czernin in Prag. — Gestochen 1790 von C. F. Stölzel ✳ III. 12. — Phot. Braun VII, 40 und Phot. Ges.

Das Urteil des Paris. Links unter einem Baume sitzt der **1818.**
junge Paris nackt auf rotem Gewande. Zu seinen Füssen liegt (1760.)
sein Hund. Die Siegerin Venus steht vor ihm, hält den Apfel in 7 c.
der Rechten, und lässt ihr blaues Gewand dem kleinen Amor auf die Schultern fallen. Zwei Tauben sitzen zu ihren Füssen. Rechts eilen Juno und Pallas, die Verschmähten, von Mercur, dem Götterboten, geleitet, den Abhang hinab. Ueber Venus streuen zwei Amoretten Blumen. Bez. links unten:

Chev^r v^r Werff fec.
an^o 1712.

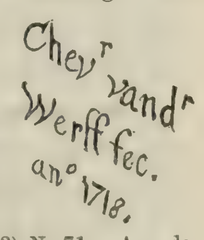
Nussbaumholz: h. 0,56; br. 0,49½. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1583. Aus der Sammlung Czernin in Prag. War 1788 gestohlen, aber schon nach einigen Tagen zurückgekommen. — Phot. Braun I, 40 und Phot. Ges.

Maria mit dem Jesusknaben und Johannes. Maria sitzt vorn **1819.**
links unter einer Mauer, stützt den Kopf in ihre Rechte und legt (1761.)
ihre Linke auf ein Buch. Rechts vor ihr sitzt der nackte Jesus- 7 c.
knabe auf feuerrotem Gewande neben dem Johannesknaben, den er liebkost. Rechts in der Landschaft ein Rundturm. Vorn links ein Vogelnest. Bezeichnet links am Steine:

Chev^r v^r Werff fec an^o 1715

Mahagoniholz; h. 0,46; br. 0,34. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1580. Aus der Sammlung Czernin in Prag. Gestochen von Jos. Canale ⁂ III, 35. — Phot. Braun VI, 39.

Die Verkündigung. Rechts in des Hauses Vorhalle sitzt **1820.**
Maria fast von vorn gesehen unter dunkelgrünem Vorhang. Sie (1762.)
trägt ein gelb und rötlich schillerndes Seiden- 7 a.
kleid mit blauem Mantel. Links kniet, ihr zugewandt, der Engel in rosa Unter- und feuerrotem Obergewande. Rechts neben Maria ein Tischchen mit Schriftrollen. Bezeichnet unten rechts:



Eichenholz; h. 0,71; br. 0,52. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 71. Aus der Sammlung Czernin. — Phot. Braun XV, 39.

Diogenes. Gebückt nach rechts gewandt, mit der Laterne in **1821.**
der Rechten, schreitet Diogenes barfuss und barhaupt, Menschen (1763.)
suchend durch das Volksgewühl. Unter den höhnenden Menschen, 7 b.
die sich ihm entgegenstellen, vorn rechts ein Knabe, welcher mit

der Rechten sein Hemdchen aufhebt, um sich unanständig aufzuführen. Bez. rechts unten: A. V. WERFF.

Eichenholz; h. 0,29; br. 0,24. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1663. — Radirt 1815 von Ant. H. Riedel.

1822. (1765.) 7 c. **Die Schachpartie.** Rechts steht der Tisch mit dem Schachbrett und der Figurenschachtel auf roter Decke. Hinter ihm sitzt die Dame, welche mit der Rechten auf's Spiel deutet. Links sitzt ihr Gegner, ein Herr in blauem Rocke, welcher den Beschauer triumphirend anblickt, indem er in der Rechten die Figur zum letzten Zuge erhebt. Im Hintergrunde links ein orangefarbener Vorhang, in der Mitte die Landschaft, rechts eine Statue. Bez. rechts am Schachteldeckel: A. v. WERFF.

Eichenholz; h, 0,34½; br. 0,26. — 1751 durch Riedel von der Ostermesse in Leipzig. Geschenk der Königin an den König. H. — Katalog 1817.

1823. (1764.) 7 c. **Die Verstossung der Hagar.** Links vor dem Thore seines Hauses steht Abraham nach rechts gewandt mit fortweisender Geberde. Vor ihm schreitet Hagar davon, mit der Linken einen Gewandzipfel zum Trocknen der Thränen erhebend, an der Rechten den kleinen Ismael mit fortziehend, der sich ungeduldig nach seinem Spielgefährten, dem kleinen Isaak, umblickt. Dieser versteckt sich hinter Abrahams roten Mantel; Sara steht siegesfroh links in der Hausflur. Nach H. undeutlich *A . v . d . Werff* bezeichnet. Doch konnte die Inschrift nicht aufgefunden werden.

Leinwand; h. 0,87½; br. 0,69½. — Da es nicht im Inventar 1722 steht, ist es nicht das 1708 von Lemmers aus Antwerpen besorgte Bild, vielmehr kam es als Inventar-Nummer 3222 im Jahre 1742 aus Paris. — Phot. Braun III, 39 und Phot. Ges.

Pieter van der Werff.

Geb. zu Kralingen 1665; gest. zu Rotterdam 1718. Schüler und Nachahmer seines Bruders Adr. v. d. Werff.

1824. (1768.) 7 b. **Der heilige Hieronymus.** Der Heilige sitzt, nur teilweise von grau-rotem Gewande umwallt, nach rechts gewandt auf dem Boden und liest in dem Buche, das er auf den Knien hält. Ueber ihm auf dem Felsentisch eine Schriftrolle und ein Totenkopf. Im Hintergrunde dunkle Felsen. Bezeichnet links unten:

P · V · werff · fe
AN° 1707.

Leinwand; h. 0,29; br. 0,24½. — Inventar 1722, A 716. — Kam als Eigentum Sr. Maj. des Königs erst 1874 zur Galerie. — Phot. Braun XII, 40.

Die gefangene Maus. Hinter einem Bogenfenster steht ein Mädchen, welches eine leere Mausefalle in der Linken erhebt, mit der Rechten aber mittels einer Feuerzange die Maus zum Fenster hinauswirft. Bezeichnet rechts unten: P. v. WERFF. **1825.** (1766.) 9 a.

Eichenholz: h. 0,20; br. 0,14. — Inventar 1722, A 332.

In der Strandwirtschaft. Kniestück. Rechts hinter der offenen Thür der Dünenstrand. Vorn an einem Steintisch, auf dem ein Gericht Pfahlmuscheln steht, führt links ein fast von hinten gesehener junger Schiffer mit roten Hosen eine Korbflasche zum Munde, während er mit einem ihm gegenüber stehenden Burschen schwatzt, raucht rechts aber ein gesetzterer Mann, fast von vorn gesehen, seine Thonpfeife. **1826.** (1767.) 13 a.

Leinwand: h. 0,38½; br. 0,31½. — Inventar 1722, A 550. — Phot. Braun XIV, 39.

H. Meister von Kampen, Deventer und Alkmaar.

Hendrik Avercamp, gen. De Stomme van Kampen.

Getauft zu Amsterdam den 27. Januar 1585, gest. zu Kampen nach 1663. Thätig bis 1625 in Amsterdam, zeitweise im Haag, hauptsächlich jedoch in Kampen. Bredius, Neueste Nachrichten. Vergl. N. Uittendijk in Obreen's Archief II, p. 208. Er war stumm. Winterlandschaften waren sein Lieblingsfach.

Schlittenfahrt und Schlittschuhlauf. Vorn der gefrorene Fluss, der sich rechts bildeinwärts zieht, links im Mittelgrunde Häuser unter Bäumen am Ufer. Das Eis ist auf's reichste belebt. Links vorn ein Herr und eine Dame in einspännigem Schlitten. **1827.** (1027.) P 5.

Eichenholz; h. 0,24½; br. 0,45. — Inventar 1722, A 441. — Gegenstück zum folgenden. — Früher P. Brueghel genannt; doch schon bei H. richtig als Avercamp.

Eisspiele. Vorn der gefrorene Fluss, der sich links bildeinwärts zieht; links im Hintergrunde eine Windmühle, rechts im Mittelgrunde Bauernhäuser am Ufer. In der Mitte auf dem reichbelebten Eise spielen zahlreiche Männer ein Kugelspiel. **1828.** (1028.) P 5.

Eichenholz; h. 0,24½; br. 0,43. — Inventar 1722, A 440. — Vergl. die Bemerkung zum vorigen, seinem Gegenstück.

Gerard Ter Borch (Terborch).

Geboren zu Zwolle gegen 1617; gest. zu Deventer den 8. December 1681. Schüler seines Vaters Ger. Ter Borch d. ä. zu Zwolle,

dann des P. Molijn zu Haarlem. Hier unter dem Einflusse des Frans Hals weiter entwickelt. Seit 1635 Meister der Gilde zu Haarlem, später auf Reisen, seit 1655 wieder in Deventer.

1829. (1338.) 16 b. **Der briefschreibende Officier.** Links am Tische sitzt unbedeckten Hauptes ein blonder junger Officier im Brustharnisch und schreibt einen Brief. Rechts vor ihm steht wartend der stattliche Trompeter in hohen schwarzen Stiefeln, gelb und blauem Rocke und hoher, rot gefütterter Pelzmütze. Bezeichnet unten am Tisch: GTB

Leinwand; h. 0,51½; br. 0,38½. — Nach H. im Inventar 1722; doch fanden wir es zuerst im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1535; damals als Copie. Als Fortsetzung der in diesem Bilde angesponnenen Erzählung können das Bild der Münchener Pinakothek N. 388 (1062) und unser Bild N. 1833 gelten. — Phot. Braun XIV, 30 und Phot. Ges.

1830. (1339.) 16 b. **Die Dame, welche sich die Hände wäscht.** Reich ausgestattetes Schlafgemach. Links ein Tisch mit prächtiger Decke, rechts ein Bett mit gelblichen Vorhängen. Eine stehende Dame in weissem, goldbesetztem Atlaskleide wäscht sich, nach rechts gewandt, die Hände in der zinnernen Schüssel, welche die vor ihr stehende Magd in der Linken hält, während sie ihr mit der Rechten das Wasser über die Hände giesst. Links hinter ihr ein kleiner Hund. Bez. links in der Mitte: TBorch

Eichenholz; h. 0,53; br. 0,43. — Inventar 1722, A 348; damals als »Netscher.« Als Terborch zuerst richtig im Katalog von 1812. — Phot. Braun XII, 37 und Ph. Ges.

1831. (1340.) 16 a. **Die Lautenspielerin.** Kniestück. Links an einem Tische mit grüner Sammetdecke sitzt eine Dame in rosa Atlaskleide mit blauer, weissverbrämter Pelzjacke. Sie spielt die Laute und blickt nur halb in ihre Noten, halb nach dem jungen Cavalier, der mit dem Hute auf dem Kopfe ihr gegenüber rechts am Tische sitzt (schwerlich ihr Lehrer). Bezeichnet links oben am Kamin: GTB

Eichenholz; h. 0,36½; br. 0,31. — Inventar 1722, A 319, als »Metsu«; doch bereits im Inventar 1754, II 514, richtig als »Terborch.« — Phot. Braun IX, 32 und Phot. Ges.

1832. (1341.) 16 a. **Eine Dame in ihrem Gemache.** Die Dargestellte trägt ein weisses Atlaskleid und einen schwarzen Sammetkragen. Ihr Bett und der Tisch, vor denen sie, von hinten gesehen, steht, sind mit scharlachrotem Stoffe verhängt. Der Stuhl zu ihrer Linken hat einen Ueberzug von derselben Farbe. Der Wandgrund ist graubraun.

Eichenholz: h. 0,38½; br. 0,27. — Nach H. durch Wackerbarth als Netscher: wir fanden es zuerst im »Catalogue« von 1765: und dort schon als Terborch. — Es ist eine Ausschnitt-Wiederholung nach oder eine Studie zu den unter dem Namen »Die väterliche Ermahnung« bekannten Bildern des Meisters im Berliner und Amsterdamer Museum. — Phot. Braun XI, 24 und Phot. Ges.

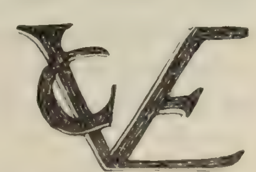
Der brieflesende Officier. Links sitzt ein blonder junger graugekleideter Officier mit grossem grauen Hute und liest den Brief, den ihm der rechts vor ihm stehende stattliche Trompeter überbracht hat. Der letztere hält seine hohe rotgefütterte Pelzmütze ehrerbietig in der Hand. Zwischen beiden sitzt im Halbdunkel des Mittelgrundes ein dritter Krieger mit einer Thonpfeife. **1833.** (1415.) 16 a.

Eichenholz; h. 0,37½; br. 0,29. — Inventar 1722, A 525, als Metsu. — Im Inventar 1754. II 852, richtig als Terborch. Seit dem »Catalogue« von 1765 wieder als Metsu, bei H. jedoch nur frageweise und mit der zutreffenden Bemerkung: »Aehnelt dem Terborch.« Die Behandlung stimmt in der That besser zu den Bildern Terborch's, als zu denen Metsu's. Auch schliesst der Gegenstand sich unmittelbar an denjenigen unseres Bildes N. 1829 an. Wir glauben daher, dass das Inventar 1754 recht hatte, das Bild dem Terborch zu geben. — Phot. Braun XII, 38.

Caesar van Everdingen.

Geb. zu Alkmaar 1606 (nach Houbraken); gest. 1679. Sicher 1632 Mitglied der Gilde zu Alkmaar; gilt als Schüler des Jan van Bronkhorst zu Utrecht. Seit 1648 in Haarlem ansässig. Aelterer Bruder des Allart van Everdingen.

Bacchus mit zwei Nymphen. Der wohlbeleibte bekränzte Bacchus sitzt, Rotwein trinkend, mit zwei Nymphen in einer Grotte. Die eine der letzteren trägt einen Rosenkranz im Haar, sitzt vor ihm und legt ihr ausgestrecktes rechtes Bein auf seine Kniee. Auf beider Schultern legt eine zweite, zwischen ihnen sitzende Nymphe ihre Arme. Links vorn steht ein blonder Knabe mit einem Glase in der Linken, einem Kruge in der Rechten. Links über Blütenbüschen blicken ein Satyr und eine schwarze Bacchantin herein. Bezeichnet links unten: **1834.** (1505.) L 3.



Leinwand; h. 1,47; br. 1,61. — 1865 von Conservator J. D. Dreyer in Bremen erworben. — Dass die dargestellten Gestalten — ausser Bacchus — Flora, Pomona und Amor sein sollten, wie bisher angegeben wurde, erscheint zwar nicht unmöglich, aber nicht sicher. — Phot. Braun VI, 36 und Phot. Ges.

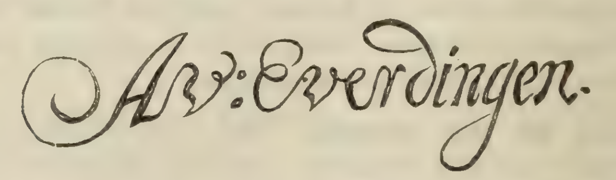
Allart van Everdingen.

Geb. 1621 zu Alkmaar, begraben zu Amsterdam den 8. Novbr. 1675. Jüngerer Bruder des C. van Everdingen. Schüler des Roelant Savery zu Utrecht, nach Houbraken auch des P. Molyn zu Haarlem. Er reiste 1640 in Norwegen, wohnte 1645 bis 1652 in Haarlem, später in Amsterdam.

1835. (1506.) 8 a. **Hirschjagd am Bergsee.** Links am Fuss des Gebirges ein Dickicht von Tannen und Laubbäumen. Rechts, umkränzt von steilen Bergen, auf deren vorderstem eine Festung und ein Kirchturm ragen, ein stiller, flacher Landsee, in dem zwei Hirsche von Jägern ereilt werden. Bezeichnet halb rechts in der Mitte: A . VAN . EVERDINGEN 1649.

Eichenholz; h. 0,45½; br. 0,64½. — Inv. 1754, II 425. — Phot. Braun IX, 35.

1836. (1508.) 10 b. **Der grosse Wasserfall.** Zwischen waldigem und felsigem Ufer stürzt rechts der Wasserfall herab und schäumt in Wirbeln nach links vorne weiter. Links im Mittelgrunde ein mit Laubbäumen bekränzter Berg, hinter dem ein Dach mit einem Türmchen hervorblickt. An ihm entlang führt ein Holzsteg über einen zweiten Wassersturz zu dem Holzhaus auf dem Vorsprung. Schafe weiden links zwischen den Felsen. Bezeichnet links unten:



Leinwand; h. 1,43½; br. 1,72. — 1837 von Frau Heigendorf gekauft. — Phot. Braun XIII, 32.

1837. (1507.) 15 a. **Gebirgslandschaft mit einem Schlosse.** Vorn in der Mitte steile braune Felsen. Rechts am Waldrande einige Männer mit einem gefällten Baume. Links vorn ein Abgrund. In der Mitte am Abhang ein Haus. Oben im Hintergrunde ein weisses Schloss mit vier Türmen. Bezeichnet unten rechts:

A v: Everdingen.

Eichenholz; h. 0,35; br. 0,42½. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1626. — Gegenstück zum folgenden.

Die Wassermühlen. Die eine Mühle liegt links, von der Sonne beleuchtet, unter Bäumen. Vor ihr bildet der Fluss einen niedrigen Wasserfall. Die zweite Mühle liegt rechts. In der Mitte ragt am Fusse der Anhöhe eine Kirche hinter Bäumen hervor. **1838.** (1509.) 15 a.

Eichenholz; h. 0,35; br. 0,42½. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1625. — Gegenstück zum vorigen.

Kleine Wald- und Felsenlandschaft. Laubbäume und Tannen zwischen braunen Felsenblöcken. Vorn in der Mitte ein Hirt in roter Jacke und roter Kappe zwischen einem weissen Bündel und einer weissen Ziege. **1839.** (1510.) 11 b.

Eichenholz; h. 0,26; br. 0,24½. — 1742 durch Riedel aus Prag. Inv.-N. 3152.

J. Meister verschiedener und unbestimmter holländischer Schulen.

Jan Lys, gen. Pan.

Geboren im letzten Drittel des XVI. Jahrhunderts nach Sandrart (II, S. 314) zu Oldenburg, nach der Chronik von Hoorn (siehe Kramm p. 995) aber in dieser Stadt; gest. 1629 zu Venedig. Schüler des Hendrik Goltzius in Haarlem. Später in Italien weitergebildet. Nicht mit dem Schüler Poelenburgs Dirk van der Lis oder Lisse zu verwechseln.

Die reuige Magdalena. Kniestück. Magdalena hält nach links gewandt, in ihren gerungenen, gesenkten Händen, einen Totenkopf, wendet ihr Haupt aber nach dem geflügelten Engeljüngling zurück, der mit einer Palme in der Linken hinter ihr steht und ihr mit der Rechten unter den Arm greift, um sie zu leiten. Links bückt sich ein beturbanter dienstbarer Geist mit Goldgefässen. **1840.** (1179.) L 2.

Leinwand; h. 1,14; br. 1,31½. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Phot. Braun XV. 27.

Der Lautenschläger. Halbfigur nach rechts auf graubraunem Grunde. Schwarzer Federhut, schwarzes Wamms mit roten Rockärmeln. Die Laute in beiden Händen. **1841.** (1180.) K 1.

Leinwand; h. 1,05; br. 1,77½. — 1744 als Giov. Lys durch Rossi aus der Casa Grimani Calergi in Venedig. — Im Inventar 1754 (I, 393) als »Art des Caravaggio«; später bis zum Katalog von 1856, als »Unbekannter Venetianer.« Erst bei H., infolge der Entdeckung der Herkunftsnotiz, als »Lys.«

Jan Miel.

Geb. 1599 in Flandern (Geburtsort unbestimmt), gest. 1664 als Hofmaler in Turin. Ging früh nach Rom, wo er sich an P. van

Laer anschloss und sich ganz auf's italienische Sittenbild verlegte. Er gehört als Nachahmer van Laer's der holländisch-italienischen Richtung an.

1842. (1089.) 9 c. **Der Sackpfeifenbläser.** Hirtenscene. Rechts auf einer Anhöhe sitzt der Hirt, welcher die Sackpfeife bläst, nach links gewandt unter einem kahlen Baume; neben ihm sein Hund; links vor ihm seine drei Ziegen.

Kupfer; h. 0,14½; br. 0,24½. — 1742 durch de Brais aus Paris. — Gegenstück zum folgenden.

1843. (1090.) 9 c. **Der Dornauszieher.** Hirtenscene. Rechts ruhen drei Kühe. Links sitzt der Hirt, welcher sich mit der rechten Hand den Dorn aus dem linken Fusse zieht. Die Hirtin sieht ihm von hinten zu.

Kupfer; h. 0,14½; br. 0,24½. — 1742 durch de Brais aus Paris. — Gegenstück zum vorigen.

Herman van Swanevelt.

Geb. zu Woerden in Holland, wie es heisst 1620, aber jedenfalls bedeutend früher, da eine von 1623 datirte Zeichnung seiner Hand existirt (Bode, Studien S. 355); gestorben nach älteren Angaben 1690 zu Rom, in Wirklichkeit aber schon 1655 oder 1656 zu Paris, wo er Mitglied der Akademie geworden war. Schüler oder Nachahmer des Claude Lorrain in Rom. Thätig in Rom und Paris.

1844. (1426.) P 7. **Am Landsee.** Links auf dem Wege am Waldrand ergehen sich bunte Gestalten. Ein Hirt mit roter Mütze und eine Frau mit einem Korbe auf dem Kopfe unterhalten sich mit einer rastenden Bauernfamilie. Rechts der Landsee mit bebauten Hügelufern, von grauen Bergen überragt; vor ihm eine sonnige Weide mit einer Rinderheerde.

Leinwand; h. 0,78½; br. 0,90½. — 1832 im Kunsthandel gegen die Doublette eines Wouwerman'schen Bildes eingetauscht. — Die Echtheit bei H. und früher auch von Bode (bei v. Zahn VI, S. 205) bezweifelt. Uns scheint das Bild jedoch ein echtes Werk Swanevelt's zu sein; und wir dürfen hinzufügen, dass auch Bode jetzt diese Ansicht theilt.

H. Naiwinx (Naeuwincx, Nouwjncx?).

Nach einigen Angaben 1619 zu Schoonhoven, nach anderen um 1620 zu Utrecht geboren, nach noch anderen vlämischen Ursprungs; nach einigen nach 1651 zu Hamburg gestorben.

Vergl. Kramm IV, p. 1187 und Aanhangsel p. 112. Doch sind alle diese Angaben unbeglaubigt. Die Familie war vlämischen Ursprungs, aber in Amsterdam ansässig. Bredius N. N. Nach der Inschrift unseres Bildes würde man den Meister J. H. Nouwinx nennen, doch hat er sich auf einer seiner Radirungen (Bartsch 9. Bd. IV, S. 85) H. Naiwjncx bezeichnet. So auch die Urkunden.

Berglandschaft mit einem Wasserfall. In der Mitte des Mittelgrundes ein steiler Tafelberg. Rechts ein Wasserfall, in der Mitte der durch ihn gespeiste Fluss. Links vorn eine grosse Baumgruppe; auf dem Wege verschiedene Gestalten. Bezeichnet unten in der Mitte: **1845.** (1421.) 49 a.

H: Nouwjnx

Leinwand: h. 1,13; br. 1,68½. — Inventar 1754, II 735. — H.'s Annahme, dass das Bild schon 1728 zur Galerie gekommen, konnten wir nicht bestätigen.

Am Bergsee. Links im Mittelgrunde ist der Landsee von steilen, zum Teil überhängenden Bergen begrenzt. Rechts stürzt sich ein Wasserfall von den schroffen Felsen. Am Fusse desselben liegen Nachen in der Bucht. In der Mitte, auf einem Absatz des Gebirges, liegt ein schlichtes Haus unter Bäumen. Vorn am Ufer zwei Männer und ein Hund. **1846.** (1422.) 7 b.

Eichenholz; h. 0,46; br. 0,63½. — Inv. 1722, A 293, als »Waderlau.« Als »Waterloo« noch bei H. Doch ist an diesen berühmten, frischen, kräftigen, hauptsächlich durch seine Radirungen bekannten Meister nordischer Waldbilder nicht zu denken. Einige Kenner haben an Jan Wils, einen mit zwei Bildern beim Baron Steengracht im Haag vertretenen Meister, gedacht, der sich jedoch im Sinne W. de Heusch's enger an Both anschliesst. Ein Vergleich der Behandlung der Wolkenbildung, des Wassers, der Luft, der Felsen, des Baumlaubes auf dem vorigen und auf unserem Bilde lässt keinen Zweifel daran, dass auch dieses ein charakteristisches Werk des Naiwjncx ist.

Jacob van der Ulft.

Geb. zu Gorkum 1627, gest. daselbst bald nach 1688. Seinem Stil nach wahrscheinlich, wie sein Landsmann und Altersgenosse H. Verschuring, Schüler Jan Both's in Utrecht. So auch Immerzeel III, S. 150. Dass er seine Studien in Italien fortgesetzt, hat Kramm IV, S. 1659, gegen Houbraken nachgewiesen.

1847. (1539.) 9 c. **Römisches Architekturstück.** Links vorn eine mächtige Barockarchitektur; in der Mitte des Mittelgrundes ein römischer Triumphbogen, rechts im Hintergrunde das Colosseum. Viel buntes Volk füllt den Vordergrund. Vorn in der Mitte liegen vier Frauen vor einem römischen Feldherrn auf den Knieen.

Eichenholz: h. 0,47; br. 0,74½. — 1741 durch von Kaiserling.

Broder Matthisen.

Unser Meister wurde seit dem Katalog von 1846 mit Abraham Matthys von Antwerpen (1581—1649) identificirt, zu dessen Namen und zu dessen farbenblassen in Antwerpen erhaltenen Historienbildern unsere Darstellung jedoch nicht stimmt. »Broderus Mathisen« (Broder ist daher als Vorname anzusehen und nicht etwa mit »Bruder« zu übersetzen) ist auch ein von 1664 datirtes Stilleben des Schweriner Museums bezeichnet; und auch Schlie (Kat. S. 375—376) nimmt nicht an, dass dieser Meister der Antwerpener Abr. Matthys sei. Näheres über unseren Künstler ist jedoch nicht bekannt.

1848. (1275.) P 4. **Vanitas.** Auf einem mit persischem Teppich behängten Tische, vor einer Säule mit gelbem Vorhange liegt ein Totenkopf zwischen Büchern, Musikinstrumenten und Gefässen. Weiter links ein rotes Federbarett und eine kleine Taschenuhr. Die Jahreszahl 1641 bei H. ist keineswegs authentisch. Bezeichnet unten links:

Mathisen fecit

Eine zweite Bezeichnung in der Mitte auf dem Buche.

Leinwand: h. 1,38; br. 1,19. — 1741 durch von Kaiserling. — Schon bei H. obgleich für ein Werk des Antwerpener Meisters gehalten, doch unter die Holländer gestellt.

O. van Deuren.

Lebensumstände gänzlich unbekannt. (Vergl. Kramm I, p. 334.)

1849. (1711.) P 10. **Ein Eremit.** Nach links gewandt, sitzt der Einsiedler in brauner Kutte und rotem Mantel in einer Felsenhöhle und liest in einem alten Buche. Vor ihm ein Totenkopf. Links unten Zwiebeln und eine Kupferkanne. Bezeichnet oben rechts:

O. Veuren fecit
1624

Eichenholz: h. 0,41: br. 0,32½. — Inventar 1722, A 722. — Die Jahreszahl las H., von dem noch obiges Facsimile stammt, 1624. Allerdings kann die dritte Zahl als 2, als 7 oder als 9 gelesen werden. Der Stil des Bildes aber lässt nur die Lesart 1674 oder 1694 zu.

Matth. Stoom.

Die einzige Quelle über diesen Meister, aus der Nagler, Kramm u. a. geschöpft haben, ist Orlandi's Abcedario, ed. Guarienti 1753, p. 374. Darnach war er ein holländischer Landschaften- und Schlachtenmaler, Schüler des Holländers »Orlando« (aus dem, da er unbekannt ist, spätere den Giulio Orlandini, Historienmaler zu Parma machten), war 1649 geboren und starb 1702 zu Verona. Vergl. unten die Anmerkung.

Der Raubanfall im Hohlweg. Vorn die Schlucht. In der Mitte **1850.**
Ausblick auf einen steilen, überhängenden blauen Berg. Rechts (1681.)
haben zwei Räuber einen Reiter vom Rosse gezerrt. In der Mitte Q 1.
überfallen zwei andere einen zweiten Reiter.

Leinwand: h. 0,56: br. 0,77. — Gegenstück zum folgenden. — Die Künstlerlexica nehmen zwei Meister Matth. Stoom an, von denen der eine, der Flanderer von Geburt war, aber als Heiligenmaler in Italien lebte, sich auf einem Bilde in Messina bezeichnet haben soll, während der andere, dem in unserer Galerie seit dem »Catalogue« von 1765 fünf Bilder (N. 749, 750, 751 und unsere beiden) zugeschrieben wurden, eben nur durch diese Bilder und die Notiz im genannten Abecedario bekannt ist. Vergl. Kramm a. a. O. V., S. 1576—1577. Verfolgen wir unsere alten Angaben über diese fünf Bilder jedoch noch weiter zurück, so finden wir, dass nur zwei von ihnen, unsere N. 1850 und 1851 im »Catalogue« 1765 unter dem Namen Stoom's vorkommen, wie denn auch nur diese beiden deutlich die Hand eines Niederländers zeigen, wogegen die übrigen, mit denen noch N. 748 übereinstimmt, die Hand eines italienischen oder französischen Nachahmers des Jacques Courtois (Borgognone) zeigen, dem sie in den älteren Inventaren zum Teil auch zugeschrieben werden. Wir können den Namen des in Italien arbeitenden Holländers M. Stoom, dessen Existenz uns überhaupt nicht zweifellos erwiesen erscheint, daher auch nur für jene beiden ersteren (hier eingereihten) gelten lassen. Vergleiche die Bemerkungen zu N. 749 und 751. — M. Stoop, von dem es einige Bilder in der Art Codde's und der Palamedesz' giebt, ist sicher ein anderer Meister.

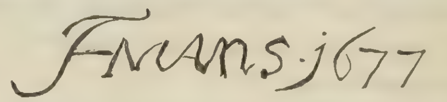
Truppenausschiffung. Links die gebirgige Küste; eine Festung **1851.**
auf einem der Berge. Rechts das Meer mit Schiffen. Im Mittel- (1682.)
grunde werden Pferde gelandet. Vorn links am Ufer eine bunte Q 1.
Gruppe von Rossen und Reitern. Vorn rechts in den Klippen zwei Männer im Gespräch.

Leinwand; h. 0,59; br. 0,78. — Zuerst im Katalog 1765. — Gegenstück zum vorigen. Vergleiche alle Bemerkungen zu diesem.

Fred. H. Mans.

Lebensumstände unbekannt. Lebte in der zweiten Hälfte des XVII. Jahrhunderts, wahrscheinlich in Utrecht, dessen Gilde er gleichwohl nicht angehörte. Vergl. Kramm VI, p. 1058—1059.

1852. **Das Zelt an der Eisbahn.** Links verliert sich der vorn und
(1813.) in der Mitte reich mit Schlittschuhläufern und Schlittenfahrern
Q 2. belebte gefrorene Fluss im Hintergrunde. Rechts liegen Häuser und eine Kirche unter Bäumen; ganz rechts vorn ein grosses gelbes Lustzelt mit einer holländischen Fahne. Bez. r. u.:



Eichenholz; h. 0,60; br. 0,85. — Inventar 1722, A 248, als »unbekannt.«

1853. **Eisbelustigung unter der Stadtmauer.** Vorn der gefrorene,
(1814.) von Schlittschuhläufern und Schlittenfahrern belebte Fluss, der
8 c. sich rechts bildeinwärts zieht, links aber durch eine mächtige, von Giebelhäusern, Türmen und einer Windmühle überragte Stadtmauer begrenzt wird. Bez. unten rechts (wie das vorige): *F . H . Mans . 1677.*

Eichenholz; h. 0,60; br. 0,84. — 1741 durch von Kaiserling. — Gegenstück zum folgenden.

1854. **Eisbelustigung unter der Stadtmauer.** Vorn der gefrorene,
(1815.) von Schlittschuhläufern und Schlittenfahrern belebte Fluss, der
8 c. sich links bildeinwärts zieht, rechts aber von der alten Stadt mit mächtigen Mauern und von Giebelhäusern mit Erkern und Türmchen unter Bäumen überragt wird. Bezeichnet links unten (in der Form der vorigen): *F . H . Mans . 1677.*

Eichenholz; h. $0{,}60^1/_2$; br. 0,84. — 1741 durch von Kaiserling. — Gegenstück zum vorigen. — Die Figuren von Dietrich übermalt.

Johannes Glauber.

Gen. Polydor. Geb. zu Utrecht 1646, gest. zu Schoonhoven 1726. Schüler des Nic. Berchem, dann, 1672, des Adriaen van der Cabel zu Lyon. Hauptsächlich aber (1674—1679) durch das Studium der Werke Gaspar Dughet's (Poussin's) in

Italien ausgebildet. Nach seiner Rückkehr arbeitete er bis 1685 zu Hamburg, 1687 im Haag, später in Amsterdam.

Idyllische Landschaft. Im Vordergrunde ein hoher Hain, in dem ein alter Steinsarkophag als Brunnenrand dient. Daneben einige Frauen mit Blumenkörben. Rechts vorn ein Flussgott. Im Mittelgrunde ein Landsee, von parkartigen Ufern umgeben. Gelbliches Abendlicht am Himmel. **1855.** (1712.) Q 3.

Leinwand; h. 0,62½; br. 0,78. — 1751 durch von Heinecken. H. — Inventar 1754, II 284.

Enoch Seeman.

Auch Zeeman. Von seinen Lebensumständen ist nur bekannt, dass er Holländer war und sich in der ersten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts in London einer grossen Beliebtheit als Bildnissmaler erfreute. Er starb 1744 daselbst.

Selbstbildniss des Künstlers. Brustbild nach links auf braunem Grunde. Der Künstler trägt einen roten Mantel, den er mit der allein sichtbaren linken Hand über seine Schulter zieht. Sein langes Haar fällt in Locken auf seine Schultern herab. Bezeichnet links in der Mitte: **1856.** (1834.) 43 a.

Enoch Seeman ipse
pinx Anno 1716

Kupfer; h. 0,57½; br. 0,45. — Inventar 1722, A 65. — Gestochen von J. G. Schmidt ⁎ III, 20.

Unbestimmte Holländer des XVII. Jahrhunderts.

Frauenbildniss. Brustbild ohne Hände nach links auf dunklem Grunde. Schwarzes Kleid mit goldenen Litzen; anschliessender weisser Kragen, weisse Haube und goldene Halskette. **1857.** (839.) 14 b.

Eichenholz; h. 0,60½; br. 0,49. — Dieses gute Bild galt auffallender Weise in Dresden stets, auch noch bei H., als Werk des F. Pourbus, obgleich es deutlich den Stil der holländischen Malerei des XVII. Jahrhunderts zeigt. Bode dachte 1873 (bei von Zahn VI, S. 199) an Jan Wijckersloot (thätig zu Utrecht etwa 1640—1670). Doch kennen wir von diesem Meister zu wenig, um dieser Vermutung folgen zu können.

1858. **Bildniss eines Geharnischten mit gelber Feldbinde.** Brustbild
(1163.) ohne Hände nach rechts auf schwarzem Grunde. Blosser Kopf.
49 b. Kleiner Schnurr- und Kinnbart. Ueber dem Harnisch ein kleiner Spitzenkragen.

Eichenholz; h. 0,61; br. 0,49. — Inventar 1754, II 103, als »Anonymus.« — Im »Catalogue« 1765 als »N. N. Verelst, nièce de Simon.« Daraus wurde bei H. (doch nur frageweise) »Simon Verelst.« Dieser war im Haag, nicht in Antwerpen, geboren und starb in London um 1721. Vergl. Kramm VI, p. 1707—1708. Unser Bild gehört einer älteren Zeit an. Merkwürdiger Weise wurde auch das folgende, welches eine ganz andere Hand zeigt, 1765 derselben Hand zugeschrieben.

1859. **Bildniss eines Geharnischten mit gelben Wammsärmeln.** Brust-
(1164.) bild ohne Hände nach rechts auf gelbgrauem Grunde. Langes,
49 b. glattes blondes Haar; kleiner Schnurr- und Kinnbart. Breiter weisser Spitzenkragen, gelbe, mit Silber gestickte Halsbinde. Links oben die Jahreszahl *1634.*

Eichenholz; h. 0,65½; br. 0,53½. — Inventar 1754, II 104, als »Anonymus.« — Im »Catalogue« 1765, wie das vorige, das eine ganz andere Zeit zeigt, als »N. N. Van Verelst, nièce de Simon.« Vergleiche die Bemerkungen zum vorigen. Bei H. mit Recht wieder als »unbekannt.«

1860. **Ein alter Mann.** Brustbild nach rechts auf grauem Grunde.
(954.) In der Mitte gescheiteltes graues Haar und grauer Bart. Der Alte
Q 3. blickt nachdenklich zur Erde und stützt sein Haupt in die Rechte.

Leinwand; h. 0,62½; br. 0,51½. — Inventar 1722, B 91, als »unbekannt.« Bei H. in der Schule des Rubens verzeichnet, jedoch mit der zutreffenden Anmerkung, dass es vielmehr der holländischen Schule anzugehören scheine.

1861. **Weiblicher Studienkopf.** Brustbild ohne Hände, im Profil
(1192.) nach rechts auf grauem Grunde. Der Kopf ist scharf von
50 a. hinten beleuchtet.

Eichenholz; h. 0,41; br. 0,34½. — 1857 aus Steinla's Nachlass.

1862. **Aufwärts blickender Jüngling.** Brustbild ohne Hände nach
(955.) rechts auf dunklem Grunde. Lange Locken fallen auf die Schul-
P 3. tern herab. Rock und Hemd sind vorn geöffnet.

Eichenholz; h. 0,63½; br. 0,46. — Inventar 1722, A 171, als »Franck« und »ein holländ. Kopf.« — Bei H. in der Schule des Rubens verzeichnet, mit der das Bild jedoch keine Verwandtschaft hat. Uns sieht es holländisch aus.

1863. **Ein Fischer mit einem Aal.** Halbfigur nach links auf blauem,
(1334.) leicht bewölktem Himmelsgrunde. Der blondbärtige Fischer in
49 b. braunem Mantel und dunkler Pelzmütze sitzt auf einem Holzstuhl. Links windet ein Aal sich in seinen beiden Händen.

Leinwand; h. 0,70½; br. 0,56. — Inventar 1722, A 304. Schon damals als »unbekannt.« Bei H. unter den Rembrandtschülern, was nicht ganz zutreffend erscheint.

Bildniss eines schwarzhaarigen Mannes. Halbfigur nach rechts auf braunem Grunde. Nur die rechte Hand ist sichtbar. Gelber Rock mit weissem Spitzenkragen und rot und weissen Aermeln. Kurzer schwarzer Schnurr- und Kinnbart. **1864.** (1281.) 49 b.

Leinwand; h. 0,77; br. 0,63. — Wir konnten es mit Sicherheit nur bis zum Katalog von 1843 zurückverfolgen, in dem es der Art des van der Helst zugeschrieben wurde. Uns sieht es eher vlämisch, als holländisch, vielleicht sogar eher spanisch, als vlämisch aus.

Bildniss einer Dame im Schleier. Kopf auf schwarzem Grunde nach links. Braunes Kleid; Schleier mit gelben Pünktchen; Granatenbroche und Perlenhalskette. **1865.** (1191.) 50 a.

Leinwand; h. $0{,}36^1/_2$; br. $0{,}32^1/_2$. — 1857 aus Prof. Steinla's Nachlass. — Das Bild wurde bei H. den Holländern des XVII. Jahrhunderts eingereiht. Doch erscheint uns die Richtigkeit dieser Einreihung nicht ausgemacht. Scheibler (Dr. Not.) denkt frageweise an Justus Soetermans (Sustermans).

Bildniss eines blassen, bartlosen Mannes. Brustbild ohne Hände nach links auf dunkelbraunem Grunde. Schwarzer Rock, weisser Klappkragen. **1866.** (956.) 50 c.

Eichenholz; h. $0{,}51^1/_2$; br. 0,40. — Bei H. ohne Provenienzangabe in der vlämischen Schule: die Inventar-Nummer ist vorn getilgt: doch steht auf der Rückseite mit Kreide 881. Demnach wird es Inventar 1722, B 881, gewesen sein, ohne Angabe des Meisters nur als »Juif« bezeichnet.

Eine Bärenhetze. In flacher Gegend mit üppigem Baumwuchs umringen Jäger und Hunde von allen Seiten den nach rechts gewandten Bären, der einen der Hunde im Rücken packt, während andere von ihnen blutend zu Boden sinken. Die Jäger zur Rechten fangen den Bären mit ihren Spiessen ab; denen zur Linken folgt in einiger Entfernung der Jagdherr zu Pferde. **1867.** (976.) K 1.

Leinwand; h. 2,40; br. 3,71. — 1744 durch den Gesandtschafts-Sekretär Louis Talon aus Madrid. Damals Paul de Vos genannt. Bei H. zu den zweifelhaften Werken des Snijders gestellt, von dem es in der That nicht herrührt. Auch für Paul de Vos erscheint es uns zu derb und kräftig in den Formen und in den Farben. Wir sehen überhaupt keinen Antwerpener, sondern eher einen holländischen Meister in dem Bilde.

Unbekannter Meister.

Anfang des XVIII. Jahrhunderts.

Ein Rinderhirt. Links ein Felsenhang, rechts eine Baumgruppe. Der Hirt in roter Jacke und roter Kappe steht, nach rechts gewandt, zwischen einem von vorn gesehenen weissen und einem von hinten gesehenen braunen Stier. **1868.** (1524.) P 7.

Kupfer; h. 0,10; br. $0{,}13^1/_2$. — Inventar 1722, A 345, als Berchem. — In den Katalogen mit Recht schon als »unbekannt.«

Sechster Abschnitt.

Die deutschen Schulen.

I. Die Meister des XV. und XVI. Jahrhunderts.

A. Die fränkische Schule.

Albrecht Dürer.

Geb. zu Nürnberg den 21. Mai 1471; gest. daselbst den 6. April 1528. Schüler des Michael Wolgemut; 1490—1494 auf der Wanderschaft, auch in Venedig. Später in Nürnberg ansässig und hier hauptsächlich thätig; doch 1505—1507 wieder in Venedig und 1521—1522 in den Niederlanden. Als Kupferstecher, Zeichner und Maler der Hauptmeister Deutschlands in der Renaissancezeit.

1869. (1860.) N 2. **Der Dresdner Altar.** I. Das Mittelbild. Maria ihr Kind anbetend. Halbfigur. Maria neigt sich mit anbetend gefalteten Händen über ihr links auf weissem Kissen schlummerndes Kind, dem ein kleiner Engel mit einem Wedel die Fliegen abwehrt. Hinten links in einem zweiten Zimmer Joseph an seiner Hobelbank, rechts durch ein Fenster Blick in's Freie. Zahlreiche Englein arbeiten vorn auf dem Fussboden oder flattern unter der Decke. Zwei von den letzteren halten eine Krone über Mariens Haupt. Andere schwingen Räucherfässer. Rechts neben Maria auf kleinem Pulte ihr aufgeschlagenes Gebetbuch. — II. Der linke Flügel. Der heilige Antonius. Halbfigur etwas nach rechts.

Der Heilige mit grauem Haar und grauem Bart trägt einen blauen Mantel und stützt seine Hände auf das Buch, welches aufgeschlagen vor ihm steht. Die Glocke liegt rechts. Ueber seinem Haupte treiben Teufelsfratzen ihr Spiel, die jedoch bereits von Engeln in die Flucht geschlagen werden. — III. Der rechte Flügel. Der heilige Sebastian. Halbfigur nach rechts. Der nackte Oberkörper des jungen Heiligen ist lose von rotem Mantel umwallt. Vor ihm steht ein Glas mit einer Feldblume. Von den Englein, die über ihm ihr Spiel treiben, hält einer seine Pfeile.

Leinwand: Mittelbild: br. $1,05^1/_2$: h. 0,95: Flügel h. 1,13; br. $0,43^1/_2$. Temperafarben. — 1687 aus der Schlosskirche zu Wittenberg in die Kunstkammer. 1835 aus dem »Vorrat« zur Galerie. Dass das Bild ein Original Dürer's sei, wurde lange verkannt. Selbst H. hielt nur die Flügel, nicht das Mittelbild, für eigenhändig. Doch ist die neuere Forschung sich einig darin, die Eigenhändigkeit unseres Bildes anzuerkennen. Es muss als das frühste grosse Gemälde gelten, welches Dürer nach der Heimkehr von seinen ersten Wanderjahren, noch unter dem Einflusse der Richtung Mantegna's, ausgeführt hat und ist unzweifelhaft eins jener Gemälde des Meisters, welche Chr. Scheurl bereits 1506 in der Allerheiligenkirche zu Wittenberg sah. Vergl. Thausing, Dürer. 2. Auflage 1884. I. S. 169. — Immerhin können die Flügelbilder etwas jünger sein, als das Mittelbild. — Phot. Braun V, 21 und VII, 20.

Christus am Kreuze. Der Heiland, um dessen Lenden ein **1870.**
weisses Tuch flattert, wendet das dornengekrönte Haupt schmerz- (1857.)
lich gen Himmel. Hinter ihm hängen schwarze Wolken; doch am N 1.
Horizonte über der tiefblauen Landschaft leuchtet ein morgengelber Lichtstreifen. Rechts vorn feine grüne Baumwipfel. Ueber dem Haupte des Heilands die Buchstaben I N R I. Zu seinen Füssen, vom Kreuzstamme in zwei Hälften geteilt, seine Scheideworte: PATER . Ī . MANVS . TVAS . COMENDO . SPIRITV. MEV̄ . Bez. u. i. d. M.: 1506 AD

Lindenholz: h. 0,20; br. 0,16. — 1865 in Wien aus dem Nachlasse des k. k. Münzgraveurs Böhm. — Die Jahreszahl könnte auch 1500 gelesen werden, wie H. sie las. Dass sie aber 1506 gelesen werden muss, beweist der Stil des ausserordentlich feinen Bildchens, welcher es der Zeit des zweiten venezianischen Aufenthaltes Dürer's und seiner Beeinflussung durch Giovanni Bellini zuweist. So auch Thausing, Dürer, 2. Auflage 1884, S. 363—365. — Gestochen von Th. Langer ✻ III, 47. — Phot. Braun IV, 20 und Phot. Ges.

Bildniss Bernhard van Orley's. Brustbild nach links auf **1871.**
rotem Grunde. Der blonde, helläugige Meister trägt einen schwarzen (1859.)
Hut und einen schwarzen Pelzrock. In der linken 21 c.
Hand hält er einen Brief mit der Aufschrift: *Dem pernh . . zw . . . .* d. h. Dem Bernhard zu . . . . Bezeichnet oben in der Mitte: 1521 AD

Eichenholz; h. 0,45½; br. 0,31½. — Wahrscheinlich 1743 durch Le Leu aus Paris. — Charakteristisches Bild der Antwerpener Spätzeit des Meisters. — Ueber die dargestellte Persönlichkeit, in welcher man 1812 Zwingli, 1817 Lucas v. Leyden, seit H. einen gewissen Bernh. van Ressen oder B. van Breslau zu erkennen glaubte, haben erst die neueren Untersuchungen völlige Klarheit gebracht. Dass B. v. Orley, der Maler unseres Bildes N. 810, dargestellt sei, hat zuerst Ch. Ephrussi (A. Dürer et ses Dessins, Paris 1882, p. 275—278) erkannt. Ueber die späteren Erörterungen der Frage vergl. man die Artikel des Verfassers dieses Kataloges im Repertorium VII (1884) S. 445—449 und VIII (1885) S. 436—438. — Phot. Braun I, 20 u. Phot. Ges.

Nach A. Dürer.

1872. (1858.) P 3. **Die Kreuztragung Christi.** Grau in grau mit leichten Farbenandeutungen. Rechts das Stadtthor zu dem der Zug herauskommt, links in der Ferne der Berg, dem er entgegenzieht. Links vorn ein Reiter mit mächtigem Adlerbanner. Rechts wendet der zusammengesunkene Heiland sich nach der heiligen Veronica um, die ihm das Schweisstuch hinhält. Vorn in der Mitte die Inschrift: TANQVAM QVIS AD OCCISIONEM DVCTVS EST ET AGNVS CORAM TONDENTE SE MVTVS SIC NON APERVIT OS SVVM. IN HVMILITATE IPSIVS IVDICIVM EIVS SVBLATVM EST. GENERATIONEM AVTEM EIVS QVIS ENARRABIT. IESAIAS LIII. Dazu das Monogramm AD und die Jahreszahl MDXXVII.

Leinwand auf Lindenholz h. 0,30; br. 0,45½. — 1727 durch Le Plat. Galt damals nicht als Dürer, sondern ward (wohl durch Versehen aus »Portement de la croix« entstanden) als Werk eines »Portomene« bezeichnet, den es nicht giebt. In den gedruckten Katalogen, auch noch bei H., stets als Original Dürer's. Die deutsche Wissenschaft hat dies jedoch, seit Eye (Leben und Wirken Dürer's, 1869, 2. Auflage, S. 458) erhebliche Zweifel an der Echtheit ausgesprochen, nie mehr anerkannt. Die neueren Dürer-Handbücher übergehen es sogar mit Stillschweigen. In der That ist es, so interessant es componirt ist, in der Durchführung viel zu roh, um als ein eigenhändiges Werk des Meisters überhaupt und gar aus dessen letzten Lebensjahre, auf welches die Jahreszahl hinweist, gelten zu können. Doch scheint eine Handzeichnung Dürer's zu Grunde zu liegen. — Phot. Braun XI, 7 und Phot. Ges.

1873. (1861.) O 3. **St. Hubertus.** Berg- und Waldlandschaft. Vorn rechts das gesattelte Ross des heiligen Jägers. Zu seinen Füssen vier Hunde. Der abgestiegene Heilige kniet links, anbetend dem Hirsche mit dem Crucifixe im Geweihe zugewandt, der rechts im Walde erscheint.

Eichenholz; h. 1,05; br. 0,78. — 1861 von Prof. Th. v. Oer gekauft. — Das Bild ist eine Copie, vielleicht von niederländischer Hand, nach Dürer's bekanntem Stiche Bartsch 57.

Der Tod Mariae. Die sterbende Maria liegt in ihrem vom Fussende gesehenen Bette, umringt von den Jüngern in den verschiedensten Stellungen. Johannes reicht ihr die Kerze. **1874.** (1862.) O 3.

Kupfer: h. 0,32; br. 0,22½. — 1699 vom Obristen von Wackerbarth erkauft. Inventar 1722. A 667. Damals als Original Dürer's. Spätere Copie nach des Meisters bekanntem Holzschnitt im »Marienleben«, Bartsch 93.

Schüler A. Dürer's.

Die Beschneidung Christi. Der Priester, welcher das Kind auf dem Schoosse hält, links, nach rechts gewandt, auf dem Throne. Vor ihm kniet der Rabbiner, welcher die Ceremonie ausführt. Rechts schaun Joseph und Maria zu. Links stehn Diener mit einer brennenden Kerze. **1875.** (1865.) O 1.

Fichtenholz: h. 0,63; br. 0,45½. — Dieses Bild gehört mit den folgenden 6 zu einem Cyklus, der aus einer Dresdener Kirche stammen soll. Jedenfalls befanden sie sich alle schon 1640 und noch 1741 in der Kunstkammer. — Sie gehören sicher der Schule, vielleicht sogar der Werkstatt Dürer's und, wie es scheint, den ersten Jahren des XVI. Jahrhunderts an. Dass das Bild N. 1878 die Jahreszahl 1514 trage, wie H. bemerkte, scheint auf einem Irrtum zu beruhen. Möglicherweise werden Jugendbilder des Hans Schäufelein (vor 1490—1539 oder 1540), der in der That ein Schüler Dürer's war, in diesen Bildern zu erkennen sein. So auch Scheibler, Dr. Not.

Die Flucht nach Aegypten. Maria sitzt mit dem Kinde auf dem Esel, der nach rechts davonschreitet. Joseph hält gleichen Schritt mit ihm. Links im Mittelgrunde der hübschen Landschaft ein Einhorn. **1876.** (1866.) O 1.

Fichtenholz: h. 0,63; br. 0,46. — Gehört zu dem vorigen und den folgenden. Vergl. die Bemerkungen zu N. 1875.

Der zwölfjährige Christus im Tempel. Der Knabe thront im Grunde des durch eine herabhängende Ampel erleuchteten Raumes und deutet mit der Rechten in das auf seinen Knieen aufgeschlagene Buch. Vorn links und rechts je vier Schriftgelehrte. Links lauscht Maria. Rechts ist eine Meerkatze angekettet. **1877.** (1867.) O 1.

Fichtenholz: h. 0,62½; br. 0,45. — Gehört zu den vorigen und folgenden. Vergl. die Bemerkungen zu N. 1875.

Die Kreuztragung. Vorn in dem nach rechts gewandten Zuge bricht Christus zusammen. Ein Scherge sucht ihn durch Reissen am Stricke, ein anderer durch Geisselhiebe wieder auf die Beine zu bringen. Links im Mittelgrunde sinkt Maria ohnmächtig in Johannes' Arme und kommt die heilige Veronica mit dem Schweisstuche. **1878.** (1868.) O 1.

Fichtenholz: h. 0,63; br. 0,44½. — Gehört zu den vorigen und folgenden. Vergl. die Bemerkungen zu N. 1875.

1879. (1869.) O 1. **Die Anheftung an's Kreuz.** Das Kreuz liegt vorn im Rasen, das obere Ende rechts. Der Heiland liegt bereits auf ihm. Ein Henker schlägt durch seine Füsse, ein anderer durch seine rechte Hand den Nagel, ein dritter bohrt das Loch für den Nagel der linken Hand in's Kreuz. In der Mitte des Mittelgrundes hocken Johannes und die drei Marien am Boden.

Fichtenholz; h. 0,62; br. 0,46½. — Gehört zu den vorigen und folgenden. Vergl. die Bemerkungen zu N. 1875.

1880. (1870.) O 1. **Christus am Kreuze.** Das Kreuz steht rechts. Zu seinen Füssen sitzt Maria Magdalena; hinter ihr eine zweite Maria. Christi Mutter, Johannes und eine vierte Frau stehen anbetend links. Im Hintergrunde rechts die Stadt an einer Meerbucht, links bewaldete Höhen.

Fichtenholz; h. 0,63½: br. 0,45½. — Gehört zu den vorigen und dem folgenden. Vergl. die Bemerkungen zu N. 1875.

1881. (1871.) O 1. **Die Beweinung Christi.** Der Leichnam des Heilands lehnt halbaufrecht an Johannes' Kniee. Vorn rechts nahen die drei Frauen, unter ihnen Christi Mutter, welche niederkniet und seine Linke ergreift. Ganz links die beiden befreundeten Männer.

Fichtenholz; h. 0,63; br. 0,46. — Gehört zu den vorigen sechs. Vergleiche die Bemerkungen zu N. 1875.

Vielleicht Hans Dürer.

Geb. zu Nürnberg den 21. Febr. 1490; Schüler seines älteren Bruders Albrecht Dürer; 1529 und 1530 polnischer Hofmaler in Krakau. Weitere Lebensschicksale und Todesjahr unbekannt.

1882. (1955.) 21 b. **Bildniss des Caspar Neumann.** Kniestück nach rechts auf gelbgrauem Grunde. Der blonde Herr mit kurzem Vollbart sitzt unbedeckten Hauptes in schwarzer Kleidung an dem links stehenden Tisch, auf dem sein rechter Arm ruht. Sein Schatten fällt nach rechts. Auf dem Tische ein Stundenglas und ein Buch mit der Inschrift: *dem Erbarn Caspar Neumann und Gebrüd zu Nürnbergk.* Bezeichnet links oben:

1 5 . 5 4

HD

Natus 1 5 1 9

Lindenholz: h. 1,00½; br. 0,86. — Zuerst im Inventar 1754. Hier nur mit dem Monogramm bezeichnet, auch bei H. als »unbekannt.« Da das Bild jedoch die Richtung der Schule Dürer's (etwa der Bildnisse des G. Penz) zeigt, da das Monogramm auf keinen anderen bekannten Meister dieser Schule als auf Dürer's Bruder Hans passt, und da dieser, dessen spätere Lebensschicksale wir nicht kennen, sehr wohl 1554 (64 Jahre alt) noch gelebt und in Nürnberg gemalt haben könnte, so lag es nahe, das Bild auf Hans Dürer zurückzuführen. So schon W. Schäfer im Dresdener Galeriebuch III. S. 856; und so der Verf. dieses Kataloges in seinem Texte zu Braun's Galeriewerk XIII. S. 438—439. Inzwischen hat Herr Dr. Berling in Dresden, wie er uns gütigst mitteilt, in einem alten Wappenbuch unter dem gleichen Monogramm und der gleichen Jahreszahl die erläuternde gleichaltrige Inschrift entdeckt: *Hans Ritter gnt. Doring, Schultheis zu Wetzlar, Moler.* — Dass es an sich wahrscheinlicher sei, dieser Wetzlarer Schultheiss und Wappenmaler Hans Doring habe den Nürnberger Kaufmann gemalt, als Hans Dürer, von dem wir wenigstens wissen, dass er Figurenmaler in der genannten Richtung war, wird sich nicht behaupten lassen. — Sollte sich aber das Natus 1519 unter dem Monogramm nicht, wie fast alle Altersangaben auf Bildnissen, auf den Dargestellten (der doch wohl 35 Jahre alt sein mag), sondern ausnahmsweise auf den Maler beziehen, so könnte dieser allerdings nicht Hans Dürer sein. — Die Frage ist noch nicht völlig spruchreif. — Phot. Braun XIII, 15.

Georg Penz (Pencz).

Geb. zu Nürnberg um 1500. Als Maler in Nürnberg 1523 genannt. Gestorben daselbst 1550. Wahrscheinlich Schüler Albrecht Dürer's; sicher im engsten Anschluss an diesen Meister entwickelt, später jedoch, besonders als Kupferstecher, noch von dem italienischen Zeiteinflusse abhängig. Thätig zu Nürnberg.

1883. (1879.) P 2.

Erstes Bruchstück einer Anbetung der Könige. Der schwarze König entnimmt von hinten gesehen, seine Gabe, ein reichgeschmücktes Trinkhorn, den Händen des links neben ihm knieenden Pagen. Links im Mittelgrunde deuten zwei Weise in morgenländischer Tracht zu dem Sterne empor, der über der Bogenruine am Himmel erscheint. Reiche Landschaft. Bezeichnet unten links: [Monogramm]

Lindenholz; h. 1,81½; br. 0,44. — Zuerst im Katalog von 1835. Die Tafel offenbar das Bruchstück eines grösseren Werkes, zu dem auch die beiden folgenden Stücke gehören. — Sie zeigt den Meister von seiner besten Seite unter Dürer's Einfluss. — Phot. Braun X, 15.

1884. (1880.) O 3.

Zweites Bruchstück der Anbetung der Könige. Joseph kniet nach links gewandt, seine Mütze in der Rechten, seine Linke auf einen Krug gestützt. Sein Zimmermannsgerät liegt neben ihm.

Lindenholz; h. 0,58; br. 0,28. — Vergleiche die Bemerkungen zur vorigen N. 1883.

1885. **Drittes Bruchstück der Anbetung der Könige.** Ein Hirt
(1881.) blickt, auf eine Brüstungsmauer gestützt, zwischen Säulen hervor.
O 3. Die Flöte liegt neben ihm.

Lindenholz; h. 0,31½; br. 0,20½. — Vergl. die Bemerkungen zu N. 1883.

Angeblich A. Dürer.

1886. **Der heilige Hieronymus.** Halbfigur des kahlköpfigen, grau-
(1863.) bärtigen Heiligen, nach rechts gewandt, vor einer Zelle, zu der
O 2. man links in eine Kirche hinausblickt. In seinen Händen ein Totenkopf. Rechts vor ihm auf dem Tische ein Crucifix, ein aufgeschlagenes Buch und eine Sanduhr. Das unechte Monogramm Dürer's rechts im Buche.

Tannenholz; h. 0,73½; br. 0,59. — 1650 als Geschenk des Grafen Lessle aus Wien in die herzogl. Galerie zu Modena (Venturi p. 246), 1746 von dort nach Dresden. Es galt bis zum Katalog von 1826 als Original Dürer's. Seit diesem als »nach Dürer«, bei H. nur als »unbekannt.« Mit Dürer hat es in der That nichts zu schaffen; doch spricht gegen die Ansicht neuerer Kenner, dass es altniederländischen Ursprungs sei, das Tannenholz, auf das es gemalt ist. Wir lassen ihm daher einstweilen seinen Platz unter den Deutschen. — Phot. Braun XIV, 18.

1887. **Ecce Homo.** Nackt, ein weisses Tuch auf dem Schoosse, die
(1864.) Hände zwischen den Knieen gefaltet, sitzt der Dornengekrönte,
O 1. nach links gewandt, unter der Geisselsäule auf einem Steine. Palast-Ruinen hinter der Hofmauer. Das unechte Monogramm Dürer's rechts unten.

Lindenholz; h. 0,56; br. 0,41½. — 1748 durch Benzoni aus Venedig. Nach dem Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1552 vorher beim Herzog von Mantua. Galt damals noch als echtes Werk Dürer's; sogar noch im »Catalogue« von 1765, jedoch bereits nicht mehr im Abrégé von 1782. Später als »nach Dürer.« Von Hübner als Wiederholung eines Motivs des Jan Gossaert (Mabuse) erkannt; vielleicht nach Maassgabe des Antwerpener Bildes, welches dieses Meisters Namen trägt, jedoch nicht als Original zu unserem Bilde gelten kann. Auf den oberdeutschen Ursprung unseres Exemplars weist das Holz hin, auf das es gemalt ist.

B. Die schwäbische Schule.

Hans Burckmair (Burgkmair).

Geb. 1473 zu Augsburg, gest. daselbst 1531. Schüler seines Vaters Thoman Burgkmair. Weitergebildet unter dem Einflusse Dürer's und der Oberitaliener. Neben Hans Holbein d. ä. der Hauptmeister der schwäbischen Schule vor Hans Holbein d. j. — Thätig zu Augsburg.

Der Ursula-Altar. I. Die Innenseiten. Das Mittelbild. Das Martyrium der heiligen Ursula. Die heilige Ursula wird, mit zahlreichen Jungfrauen ihres Gefolges von Rom heimkehrend, bei der Landung zu Köln von den Söldnern des Kaisers getötet. Sie selbst sitzt zwischen ihrem Bräutigam und dem Bischofe in der Mitte des mittleren Schiffes am Fusse des als Mastbaum dienenden Crucifixes. Schon fliegen Pfeile gegen das Boot; schon steckt der Heiligen der Todespfeil im Halse. Vorn am Ufer richten Söldner mit Schwertern ein furchtbares Blutbad unter den bereits gelandeten Jungfrauen an. Im Hintergrunde der Rhein; rechts am Ufer die Stadt Köln. — 2. Der linke Flügel. Die Bogenschützen ziehen von links nach rechts heran; an ihrer Spitze ein Anführer im Hermelin-Mantel und reichen Federkopfschmuck. Im Hintergrunde links Wald und Berge, rechts der Fluss. — 3. Der rechte Flügel. Fortsetzung des Mittelbildes. Im Mittelgrunde ebenfalls Boote mit heimkehrenden Jungfrauen, im Vordergrunde das Gemetzel. Rechts vorn steht ein gewaltiger Schütze, welcher sich mit der Linken auf seinen Bogen stützt. — II. Die Aussenseiten. Der linke Flügel. Der heilige Georg. Steinfarbig grau-braun nach rechts. Mit der Rechten stützt der geharnischte Heilige sich auf die vom Banner umflossene Lanze. Zu seinen Füssen liegt der erlegte Drache. — 2. Der rechte Flügel. Die heilige Ursula. Steinfarbig grau-braun nach links. Mit der Rechten fasst die Heilige ihr Kleid, in der Linken hält sie ihren Pfeil. **1888.** (1878.) O 1.

Lindenholz; Mittelbild: h. 2,15; br. 1,62; Flügel je: h. 1,73; br. 0,77. — 1852 aus dem Nachlasse des Majors Aster. Wahrscheinlich frühes Werk Burckmair's. — Phot. Braun II, 22, IV, 22 und V, 22.

Hans Holbein der jüngere.

Geb. zu Augsburg 1497, gest. zu London 1543. Schüler seines Vaters Hans Holbein d. ä. Thätig seit 1515 zu Basel, von 1526—1528 in London, von 1528—1531 in Basel, nach 1531 hauptsächlich in London (nur 1538 nochmals in Basel). — Hauptmeister der schwäbischen Schule, auch als Zeichner für den Holzschnitt thätig.

Doppelbildniss des Sir Thomas Godsalve und seines Sohnes John. Halbfiguren nach rechts auf blauem Grunde hinter grünem Tische. Rechts der Vater im schwarzen Pelzrock; im **1889.** (1889.) 21 c.

schlichten grauen Haar eine schwarze Kappe; in der Rechten eine Gänsefeder, mit der er auf den vor ihm liegenden Zettel schreibt: „*Thomas Godsalve de Norwico* (Norwich) *Etatis sue quadragesimo septo*", das letzte Wort wohl für „*septimo*", wie Woltmann (»Holbein«, 2. Auflage II, S. 124) liest, nicht „*sexto*", wie H. las. Links sitzt sein Sohn John, barhaupt, braunhaarig, ebenfalls in dunklem Pelzrock mit einem Buch in der Linken. Vor ihm ein Dintenfass. Links oben ein angesiegelter Zettel mit der Inschrift:

Anno . Dni . M . D . XXVIII .

Eichenholz; h. 0,35; br. 0,36. — 1749 durch Le Leu aus Paris. — Hauptbild des Meisters und eins der wenigen Werke aus der Zeit seines ersten Aufenthaltes in England. — Phot. Braun II, 24 und Phot. Ges.

1890. **Bildniss des Morette.** Halbfigur von vorn vor grünseidenem
(1886.) Vorhange, der den ganzen Grund füllt. Der stattliche Herr,
N 1. dessen roter Vollbart bereits stark in's Graue spielt, trägt einen schwarzen Rock mit durchbrochenen Aermeln, einen schwarzen Pelzmantel, eine schwarze Kappe, eine goldene Kette um den Hals, einen Handschuh in der rechten Hand und fasst mit der behandschuhten linken den goldenen Dolch, der ihm am Gürtel hängt.

Eichenholz; h. 0,92½; br. 0,75. — Das Bild kam in der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts als Geschenk des Marchese Massimiliano Montecuccoli, estensischen Gesandten in Parma und Rom, in den Besitz des Herzogs Franz I. nach Modena. Damals trug es richtig den Namen Holbein's (Venturi p. 224). 1746 hingegen, als es mit den übrigen Bildern von Modena nach Dresden kam, führte es irriger Weise den Namen Leonardo da Vinci's (Venturi p. 360). Den Namen dieses Meisters trug das Bild in Dresden, bis Rumohr 1846 nachwies, dass Holbein es gemalt habe. — Die dargestellte Persönlichkeit galt für Ludovico Sforza il Moro, so lange das Bild für ein Werk Leonardo's galt. Dann wurde auf Grund des Stiches von Wenzel Hollar der Nachweis geführt, dass ein Mr. Morett gemeint sei: und diesen hielt man für den englischen Goldschmied Hub. Morett, bis S. Larpent (»Sur le portrait de Morett dans la Galerie de Dresde.« Christiania 1881; vergleiche Kunst-Chronik XVII, No. 7) nachwies, dass es viel wahrscheinlicher der französische Sieur de Morette sei, welcher zugleich mit Holbein am Hofe Heinrich's VIII. anwesend war. — Es ist ein Hauptwerk Holbein's aus der Zeit seines letzten englischen Aufenthaltes. Uebrigens vergl. Woltmann »Holbein« 2. Auflage 1874—1876, I, S. 427 f.; II, S. 124. — Gestochen von J. Folkema ✳ II, 5; von L. Sichling und G. Eilers. — Phot. Braun I, 22 und Phot. Ges.

1891. **Originalzeichnung zu dem Gemälde des Morette.** Brustbild
(1887.) ohne Hände. Kreidezeichnung mit leichten Farbenandeutungen.
N 2. Papier; h. 0,32½; br. 0,24½. — 1860 aus dem Nachlasse des Kunsthändlers S. Woodburne in London. — Gestochen 1647 von Wenzel Hollar. Vergl. Osk. Berg-

gruen's Aufsatz in den »Graphischen Künsten« VI. Wien 1884. S. 81—88 und Woltmann »Holbein« 2. Auflage I. S. 428 f. und II. S. 124. — Phot. Braun XI, 10.

Die Madonna des Bürgermeisters Meyer. In einer oben mit einer Muschel im Halbrund geschlossenen Steinnische steht Maria auf persischem Teppich. Sie trägt ein dunkelgrünes Kleid mit goldbrokatenen Unterärmeln und einer roten Gürtelschärpe. Eine goldene Krone über herabfallendem blonden Haare schmückt ihr Haupt. Im Arme hält sie das nackte Christkindchen. Zu ihren Füssen kniet der Stifter, der Basler Bürgermeister Jakob Meyer, mit seiner Familie: links er selbst, vor ihm seine beiden Söhne, von denen der ältere, farbig gekleidete, den jüngeren, der nach damaliger Kindersitte nackt dasteht, mit beiden Händen festhält; rechts, der Madonna zunächst, des Stifters 1511 verstorbene erste Gattin Magdalena Baer, weiter vorn seine zweite Gattin Dorothea Kannegiesser und deren Tochter Anna. Die letzteren beiden halten Rosenkränze in den Händen. Das Original war ein Votivbild. Der katholische Bürgermeister liess es um 1526 malen, um dadurch sich und die Seinen in der protestantisch werdenden Stadt dem Schutze der heil. Jungfrau zu empfehlen.

1892.
(1885.)
N 1.

Eichenholz: h. 1.59½; br. 1.03. — 1743 durch Algarotti aus dem Besitze des Zuan Delfino in Venedig als das Original von der Hand Holbein's, welches als Hauptwerk dieses Meisters schon durch Sandrart und andere alte Quellen beglaubigt worden. Seit jedoch ein zweites Exemplar auftauchte, welches sich gegenwärtig im Besitze der Frau Prinzessin Karl zu Darmstadt befindet, wurde ein lebhafter Streit darüber geführt, welches das Original sei. Selbst die Holbein-Ausstellung zu Dresden im Jahre 1871 konnte den Streit nicht vollständig schlichten. Zwar wurde infolge dieser Ausstellung, welche beide Bilder neben einander zu sehen ermöglichte, die Ansicht, dass das Darmstädter Exemplar das erste Original Holbein's sei, ganz allgemein, auch von H., angenommen: manche, unter ihnen H., glaubten aber daran festhalten zu dürfen, dass das Dresdener Bild eine Wiederholung von des Meisters eigener Hand sei. Gegen diese einem derartigen Votivbilde gegenüber von vornherein unwahrscheinliche Ansicht sprechen aber so viel äussere und innere Gründe, für welche die von der Holbein'schen Malweise ganz abweichende, auf eine spätere Zeit deutende, mit grünlichen Schatten und hellen Lichtern arbeitende Technik unseres Bildes in erster Linie in Betracht kommt, dass die **deutsche Kunstwissenschaft** sich so gut wie einstimmig dafür entschieden hat, in unserem Bilde **nur eine Copie** zu sehen, welche wahrscheinlich der Amsterdamer Kunsthändler, der das Bild um 1637 von den Erben des Bürgermeisters Meyer kaufte, absichtlich anfertigen lassen, um zwei Exemplare statt eines in den Handel bringen zu können. In der That lassen beide Exemplare sich nach Amsterdam zurückverfolgen, während wir nur von einem hören, welches dorthin verkauft worden. — Der Verfasser dieses Kataloges hat seine hiermit übereinstimmende Ansicht schon 1871 ausgesprochen, dann in Woltmann's und seiner »Geschichte der Malerei« (II. 1882. S. 470) nochmals betont und in seinem Texte zu Braun's Galeriewerke 1884. II. S. 69—76 ausführlich begründet. Hier sei nur noch

daran erinnert, dass diese Ansicht bereits die Ansicht des ehemaligen vortragenden Rates in der General-Direction der Königl. Sammlungen, A. v. Zahn's war, der sie musterhaft in seinen »Jahrbüchern für Kunstwissenschaft« V, 1873, S. 147 ff., S. 193 ff. verteidigt hat. Immerhin ist es eine vorzügliche, wenn auch im Hintergrunde leicht veränderte Copie, die besonders durch den besser als im Original erhaltenen Kopf den ursprünglichen geistigen Gehalt des Bildes vortrefflich wiederspiegelt. — Gestochen (nach dem Dresdener Exemplar) von Ch. F. Boëtius ⚹ II, 43 und von M. Steinla. — Phot. Braun II, 23 und Phot. Ges.

Nach Hans Holbein d. j.

1893. (1896.) 21 a. **Erasmus von Rotterdam.** Brustbild nach links auf blauem Grunde. Der berühmte Gelehrte trägt einen schwarzen Pelzrock und eine schwarze Kappe. Seine Hände sind links übereinandergelegt.

Buchenholz; h. 0,18½; br. 0,14½. — Im Inventar 1722 als Original von Holbein; schon im »Catalogue« von 1765 nicht mehr als solches. Bei H. als »nach Holbein.« Ein genau mit unserem Bilde übereinstimmendes Originalgemälde ist nicht bekannt, wohl aber stimmt der seltene Stich von Lucas Vorstermann, welcher dem Grafen Arundel gewidmet ist, genau mit unserem Bilde überein, und dieser Stich, welcher links das Monogramm des Stechers, rechts dasjenige Hans Holbein's trägt, ist auch laut seiner Unterschrift nach einem Gemälde dieses Meisters gefertigt. — Aehnlich, aber mit ganz anderem Hintergrunde und Beiwerk, das lebensgrosse Bild in Longford Castle.

1894. (1892.) O 3. **König Heinrich VIII. von England.** Brustbild von vorn auf grünem Grunde. Der König ist sehr reich gekleidet; er trägt einen Hermelinmantel und ein Federbarett, die Handschuhe in der Rechten und eine goldene Kette um den Hals.

Eichenholz; h. 0,65½; br. 0,57. — Zuerst im Inventar 1754. Damals als Original; so auch noch im Abrégé von 1782 und in den Katalogen bis 1819. Seit dieser Zeit als Copie erkannt. Es ist in der That nur eins der vielen Bildnisse des Monarchen, welche, wie Woltmann (»Holbein« 2. Aufl., II, S. 20) sagt: »fast sämmtlich mit dem grossen Namen Holbein beehrt werden, aber weiter nichts sind als teils gleichzeitige, teils spätere, bald mehr, bald minder treue, teils gut, teils handwerksmässig ausgeführte Copien aus dem (Holbein'schen) Wandbilde zu Whitehall.«

1895. (1891.) N 2. **Der Tod der Virginia.** Grau in grau. Rechts auf hohem Throne zwischen dorisch-toscanischen Säulen sitzt Appius Claudius (sein Name »APPIVS CLAVDIVS« steht über ihm an der Wand). Wächter und Zuschauer umringen ihn. Vorn wird Virginia in grossem Volkshaufen von links herbeigebracht. Ihr Vater stösst ihr das Schwert in die Brust. (Ihr Name »VIRGINIA« steht unter ihr auf dem Fussboden.)

Eichenholz; h. 0,69; br. 0,54. — 1870 von Professor H. Mücke in Düsseldorf. Damals als Original Holbein's. So auch noch bei H. — Die Originalität ist von der

deutschen Wissenschaft jedoch niemals anerkannt worden. Woltmann (»Holbein«, 2. Auflage, II, S. 124) sagt darüber: »Spätere, wahrscheinlich Baseler Arbeit, offenbar aber nach einer Zeichnung von Holbein.« — Phot. Braun XII, 21 und Phot. Ges.

Schwäbischer Meister A. B.

Zweite Hälfte des XVI. Jahrhunderts.

Die Verkündigung. Rechts kniet Maria an ihrem Betpult vor grünem Vorhang neben offenem Fenster. Links kniet der Engel der Verkündigung, das Spruchband in den Händen. Rechts oben fliegt noch ein kleines Englein mit dem Kreuze im Arme herein. **1896.** (1961.) P 2.

Lindenholz: h. 0,42; br. 0,39½. — Wie die folgenden vier, seine Gegenstücke, schon 1640 in der Kunstkammer, nach 1741 zur Galerie. Wegen des aus A und B zusammengesetzten Monogramms auf dreien der fünf Bilder dieses Cyklus schloss man auf einen gewissen »Augustin Braun aus Köln um 1630.« So bei H. Sicher aber gehören die Bilder nicht der Mitte des XVII. Jahrhunderts an. Sollte ein Kölner A. B. sie gemalt haben, so wäre Arnold Bruyn, der Sohn des bekannten Bart. Bruyn, welcher in der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts lebte, der wahrscheinlichere Meister. Aber das Lindenholz auf dem und der Stil in dem diese fünf Bilder gemalt sind, weisen ihnen ihren Platz in der oberdeutschen Kunst an. Scheibler (Dr. Not.) glaubt an Christ. Amberger (geb. um 1500, 1530 Meister in Augsburg, 1560 oder 1561 daselbst gestorben) denken zu dürfen, zumal das Monogramm in Am Berger aufgelöst werden könnte. Wir begnügen uns einstweilen, den oberdeutschen Monogrammisten als solchen hinzustellen.

Der Besuch der Frauen. Rechts Häusermauern, links wilde Alpenlandschaft. Davor vorn über der Schlucht eine hölzerne Brücke, über welcher Maria von links der rechts stehenden Elisabeth zur Begrüssung entgegengegangen ist. Bezeichnet oben in der Mitte: AB **1897.** (1962.) P 2.

Lindenholz: h. 0,41½; br. 0,38½. — Gehört zu dem vorigen und den folgenden. Vergl. die Bemerkungen zum vorigen N. 1896.

Die Anbetung des Kindes. Der neugeborene Heiland liegt vorn in der Krippe. Ihn zu verehren naht von rechts eine Schar anmutiger Engelknäblein; links aber kniet Maria, hell von dem vom Kinde ausgehenden Lichte beleuchtet. Hinter ihr steht Joseph. Links in der nächtlichen Landschaft die Verkündigung an die Hirten. Bez. oben rechts: AB **1898.** (1963.) P 2.

Lindenholz: h. 0,41½; br. 0,39½. — Gehört zu den vorigen und den folgenden. Vergl. die Bemerkungen zu N. 1896.

Die Beschneidung Christi. Der Priester thront mit dem Kinde auf dem Schoosse, nach links gewandt, in altem Rundbogentempel. Der Rabbiner, welcher die Ceremonie vollzieht, **1899.** (1964.) P 2.

kniet vor ihm. Ein Gehilfe steht rechts; links Joseph und Maria.

Lindenholz: h. 0,42; br. 0,39. — Gehört zu den vorigen und dem folgenden. Vergl. die Bemerkungen zu N. 1896.

1900. (1965.) P 2. **Die Anbetung der Könige.** Links in der Ruine, von deren Firsten Eiszapfen herabhängen, sitzt Maria, nach rechts gewandt, mit dem Kinde. Der älteste König kniet vor ihr und reicht dem Kinde einen Kasten, in den es hineingreift. Der mittlere König steht hinter ihm und weist den ganz rechts stehenden schwarzen König auf den Stern hin, der über dem Haupte des Christkindes stehen geblieben. Bezeichnet auf dem goldenen Kästchen:

Lindenholz; h. 0,42; br. 0,39. — Gehört zu den vier vorigen. Vergl. die Bemerkungen zu N. 1896.

Unbestimmte Meister um 1519.

Erstes Drittel des XVI. Jahrhunderts.

1901. (1899.) O 3. **Männliches Bildniss.** Brustbild nach rechts auf blaugrauem Grunde. Der bartlose, braunhaarige Herr trägt eine braune Pelzmütze und einen schwarzen Rock über roter Unterkleidung. Unten in der Mitte die Inschrift (mit gotischen Buchstaben): *Do man 1519 zalt, do was ich 31 jar alt.*

Fichtenholz; h. 0,36; br. 0,34½. — Im Inv. 1722, A 286, als Original in der Manier Kranach's durch Leplat. Bei H. mit Recht als »unbekannt« in der deutschen Schule. Nach Robert Vischer (Jahrbuch der Pr. K. VI, 1885, S. 83) aus der Schule Bern. Strigel's von Memmingen (geb. 1460 oder 1461; gest. daselbst 1528), was möglich ist.

1902. (1898.) 21 b. **Bildniss des Joachim Rehle.** Brustbild nach links auf blauem, nach unten hell abgetönten Grunde. Der braunäugige, bis auf einen kurzen Backenbart glatt rasirte Herr trägt eine schwarze Kappe und einen schwarzen Rock über weissem Hemde. Das Bild trägt oben die Inschrift:

DO MAN . M·D·XXIIII . ZALT . WAS ICH .
IOACHIM REHLE . XXXIIII IAR ALT .
AVFF ADI . XIIII LVIGO.

Lindenholz: h. 0,33½; br. 0,28½. — Im Jahre 1728 laut dem Inventar von 1722—28, A 1990, erworben. Damals dem Albrecht Dürer zugeschrieben. Bei H. mit Recht als »unbekannt« in der deutschen Schule. Nach Robert Vischer (vergl. die Bemerkungen zum vorigen Bilde) aus der Schule B. Strigel's, was möglich ist.

Unbestimmte Meister.

Mitte des XVI. Jahrhunderts.

Weibliches Bildniss. Brustbild nach links auf grünem Grunde. **1903.**
Die blonde, braunäugige Dame ist schwarz gekleidet, trägt eine (1895.)
goldene Kette viermal um den Hals geschlungen und eine mit P 3.
blanken Knöpfen besetzte, einem Männerbarett ähnliche Kopfbedeckung.

Leinwand; h. 0,53½; br. 0,43½. — Durch Baron von Gotter vor 1736 aus Wien oder Regensburg. Noch im Catalogue von 1765 als Original von Holbein, woran nicht zu denken ist. Bei H. als »unbekannt« in der deutschen Schule. Viel mehr lässt sich in der That nicht über das Bild sagen.

Männliches Bildniss. Brustbild nach links auf grünem Grunde. **1904.**
Rotbrauner Vollbart. Schwarzer Rock und schwarze Kappe. (1897.)
O 2.

Lindenholz; h. 0,23½; br. 0,18½. — Im Inventar 1722 bis 1728, B 453. Kam nach einer (erneuerten) Inschrift auf der Rückseite 1700 zur Kunstkammer. 1810 ging es auf rätselhafte Weise verloren; 1862 wurde es hinter der Täfelung im Brühl'schen Palais auf der Augustusstrasse wieder aufgefunden.

C. Unbestimmte oberdeutsche Meister.

Oberdeutscher (?) Meister um 1500.

Männliches Bildniss. Brustbild gerade von vorn auf hell- **1905.**
blauem Himmelsgrunde. Der alte Herr in grauem Haar trägt (1902.)
einen schlichten, am Hals mit schmaler Pelzrüsche versehenen, 21 a.
dunkel graugrünen Rock mit schwarzen Unterärmeln und hält seine schwarze Mütze in der rechten Hand.

Lindenholz; h. 0,61½; br. 0,44½. — Das Bild kann, da die Maasse nicht stimmen, nicht, wie bei H., mit Inv. 1722, A 99, identificirt werden. Ebensowenig liegt Grund vor, es dem Züricher Maler H. Asper (1499—1571) zuzuschreiben. — Scheibler (Dr. Not.) ist der Ansicht, dieses ausgezeichnete Bildniss müsse, wenn es nicht von Jan van Eyck selbst sei, doch auf ihn zurückgehen, sei also mindestens eine Copie nach diesem Meister. Jedenfalls scheint es uns seiner Malweise nach auf eine spätere Zeit, als diejenige van Eyck's, für den es auch nicht gut genug ist, hinzudeuten: und wenn es eine Copie nach van Eyck ist, so wird diese, da das Bild auf Lindenholz gemalt ist, doch in Oberdeutschland angefertigt sein. Wir lassen ihm, ohne seine Beeinflussung durch die Richtung van Eyck's zu verkennen, daher bis auf Weiteres seinen bisherigen Platz.

Oberdeutscher Meister Ende des XVI. Jahrhunderts.

1906. **Männliches Bildniss.** Halbfigur nach links auf braunem
(1901.) Grunde. Der gelehrte Herr trägt eine schwarze Kappe und einen
O 3. schwarzen Pelzrock. Er sitzt auf einem Lehnsessel an einem Tische auf dem seine Hände ruhen. In der Rechten hält er eine der vor ihm liegenden alten Münzen; weiter zurück liegen Bücher.

Leinwand; h. 0,74; br. 0,58. — Herkunft unbekannt. Das Bild scheint uns ungefähr der Richtung des Nic. Neufchatel, eines Niederländers, der seit 1561 in Nürnberg thätig war, anzugehören.

D. Die sächsische Schule.

Lukas Kranach d. ä.

Sein Familienname war Lukas Müller (nicht Sunder; vergl. F. Warnecke, Lucas Cranach, Görlitz 1880, S. 11); Kranach wurde er nach seinem Geburtsorte genannt. Geb. zu Kronach in Oberfranken 1472; gest. zu Weimar den 16. October 1553. Entwickelt unter dem Einflusse der fränkischen Schule. Zu Wittenberg, wo er schon 1504 als kurfürstlicher Hofmaler ansässig war, der Begründer und das Haupt der sächsischen Schule. 1537 wurde er zum ersten, 1540 zum zweiten Male Bürgermeister von Wittenberg; doch folgte er seinem Herrn, Johann Friedrich dem Grossmütigen, 1550 in die Gefangenschaft nach Augsburg und 1552 nach Weimar.

Lukas Kranach hatte in Wittenberg eine von zahlreichen Schülern und Gesellen besuchte Werkstatt gegründet, welche Bestellungen der verschiedensten Art annahm. Mit dem Monogramm des Meisters, dem geflügelten Schlänglein, wurden auch die besseren Werkstattsarbeiten bezeichnet, selbst noch nach seinem Tode unter der Leitung seines Sohnes. Ein mit dem Monogramme bezeichnetes Bild kann daher vom alten oder vom jungen Lukas Kranach selbst, es kann aber auch nur aus ihrer Werkstatt herrühren. Die Entscheidung hierüber kann manchmal durch Urkunden oder durch die Datirung, in der Regel aber nur aus stilkritischen Gründen erfolgen. Die Sonderung hat in umfassender Weise zuerst Chr. Schuchardt in seinem »Lucas Cranach d. ä.«, Leipzig 1851—1871 versucht. Neuerdings hat Herr Dr. L. Scheibler in Berlin sich am eingehendsten mit der Frage beschäftigt. Die Notizen, welche er uns über die Dresdener Kranach-Bilder gegeben, sind im folgenden daher sorgfältigst benutzt und mit des Verfassers eigenen Beobachtungen verglichen worden.

I. Eigenhändige Bilder Lukas Kranach des ä.

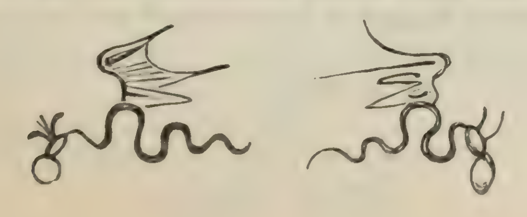
Christi Abschied von seiner Mutter. Kniestück. Links steht **1907.**
der Heiland mit erhobenen Händen; rechts kniet Maria mit (1926.)
gefalteten Händen vor ihm; hinter ihr drei O 2.
andere Frauen, im Hintergrunde eine Berg- und Waldlandschaft. Bezeichnet rechts oben:

Lindenholz; h. 0,86; br. 0,60. — Die Provenienzangabe bei H. irrig. Als Inventar-Nummer 2970 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Ein gleiches Bild in Wien muss als Wiederholung des unseren angesehen werden. — Schuchardt, II, N. 239, wollte Kranach's Hand nicht in dem Bilde erkennen und erklärte das Zeichen daher ganz ohne Grund für falsch: später ad 426 bemerkte er hingegen. Schulbilder seien diese Darstellungen nicht, dazu seien sie zu entschieden selbständig. Durch Scheibler's Ansicht, die mit unseren Beobachtungen übereinstimmt, ergiebt sich die Lösung leicht: Es ist ein Jugendbild Kranach's aus der Zeit, ehe er seine späteren Typen vollständig durchgebildet hatte. — Phot. Braun XII, 20.

Christus am Oelberg. Der Heiland kniet rechts, nach links **1908.**
gewandt, in schauriger Bergwildniss. Oben im Halbrund erscheint (1917.)
ein Engel mit dem Kreuze zwischen vielen Engelsköpfchen. Links O 1.
unten schlafen die drei Jünger. Rechts im Mittelgrunde naht der Tross, den Heiland zu fassen. Bezeichnet rechts unten:

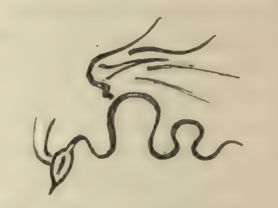
Lindenholz; h. 0,68; br. 0,40½. — Wohl Inv. 1722, B. 148. Erst 1852 wieder zur Galerie. Daher von Schuchardt übergangen. Auch nach Scheibler (Dr. Not.) eigenhändiges Werk der Frühzeit des Meisters.

Lucretia und Judith. Doppeltafel. Linke Seite: Lucretia **1909.**
lebensgross in ganzer Gestalt fast von vorn auf schwarzem Grunde. (1918.)
Sie ist mit reicher Halskette geschmückt und von durchsichtigem O 2.
Schleiertuche umwallt. Den Kopf wendet sie leicht nach rechts und stösst sich mit der Rechten den Dolch in die Brust. — Rechte Seite: Judith lebensgross in ganzer Gestalt nach links auf schwarzem Grunde, ebenfalls mit reicher Halskette geschmückt und von durchsichtigem Schleiertuche umwallt. Sie hält das Haupt des Holofernes in der gesenkten Linken und stützt sich mit der Rechten auf's Schwert. Bezeichnet unten rechts und links:



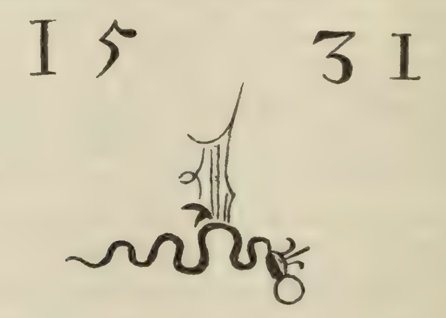
Lindenholz; jede Tafel h. 1,72; br. 0,64. — 1725 aus der Kunstkammer (Inv. 1722—28, B 251 u. 252). — Schuchardt II, 232 und 233. Hauptbilder des Meisters. — Phot. Braun I, 21.

1910. **Adam und Eva.** Doppeltafel. Linke Seite: Adam in ganzer
(1919.) Gestalt, nach rechts gewandt, greift mit der erhobenen Linken an
O 2. seinen Kopf und hält in der gesenkten Rechten den Apfel. Rechts der Baum der Erkenntniss. — Rechte Seite: Eva in ganzer Gestalt, nach rechts gewandt, von langem blondem Haar umwallt, hält den Apfel in der erhobenen Rechten, einen Apfelzweig in der Linken. Hinter ihr liegt ein Hirsch. Im Hintergrunde Waldbäume unter blauem Himmel. Links der Baum der Erkenntniss, um den sich die Schlange geringelt hat. Bez. rechts unten:



Lindenholz; jede Tafel h. 0,71; br. 0,63. — 1725 aus der Kunstkammer. Inv. 1722—28, B 250 und 253. Schuchardt II, 228 und 229. Hauptbilder des Meisters. — Phot. Braun IV, 21.

1911. **Adam.** Lebensgrosse ganze Gestalt fast von vorn auf
(1908.) schwarzem Grunde. Den Oberkörper wendet er leicht nach rechts,
P 2. den Apfelzweig hält er in der gesenkten Rechten. Rechts der Baum der Erkenntniss. Bez. und datirt links unten:



Lindenholz; h. 1,70; br. $0,69\frac{1}{2}$. — Gegenstück zum folgenden. War schon in der Kunstkammer. Inv. 1722—28, B 248. — Schuchardt II, 230.

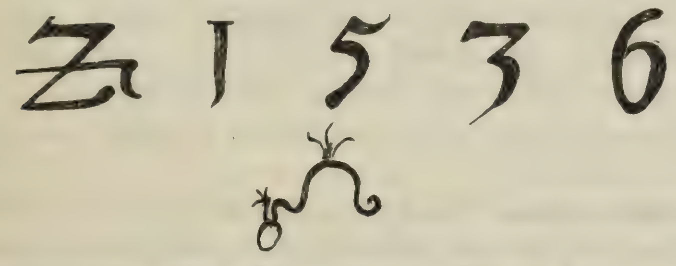
1912. **Eva.** Lebensgrosse ganze Gestalt nach links auf schwarzem
(1909.) Grunde. Sie hält den Apfel in der erhobenen rechten, einen Apfel-
P 2. zweig in der gesenkten linken Hand. Links der Baum der Erkenntniss, um den sich die Schlange ringelt.

Lindenholz; h. $1,69\frac{1}{2}$; br. 0,69. — Gegenstück zum vorigen. Mit diesem in der Kunstkammer und im Inventar 1722—28, B 249. — Schuchardt II, 231.

Christiana Eulenau. Halbfigur nach links auf hellblauem **1913.**
Grunde, auf den ihr Schlagschatten fällt. Sie trägt ein hohes (1933.)
schwarzes Kleid und ein weisses Hemd, reiche Halsketten und 21 a.
einen kokett auf die linke Seite gesetzten flachen Federhut. Die Hände hat sie vor sich zusammengelegt. Bezeichnet rechts oben: 1534

Buchenholz; h. 0,20; br. 0,14. — Schon im Inventar 1722—28 (B. 554); hier auch der Name der Dargestellten.

Margaretha von Ponickau. Halbfigur nach links auf hell- **1914.**
blauem Grunde. Sie trägt ein schwarzes Kleid mit goldbraunem (1936.)
Litzenbesatz, reichen Halsschmuck, Haarnetz und Schleier. Ihre P 3.
Arme hält sie gekreuzt vor sich. Bezeichnet oben: MARGRETA V. PONICKAV GEWESENEN CHVRFVRSTIN SIBILLEN FRAUNTZIMMER. Dazu:



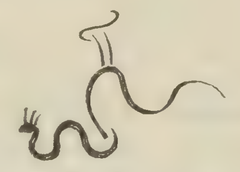
Lindenholz; h. 0,52; br. 0,34. — Inventar 1722—28, B 107.

Herzog Heinrich der Fromme. Lebensgrosse ganze Gestalt **1915.**
nach rechts auf rotem Grunde. Der Herzog ist in voller Rüstung; (1939.)
von den Beinlingen ist das rechte schwarz und rot gestreift, O 3.
das linke schwarz. Mit beiden Händen stützt er sich auf sein mächtiges Schwert. Sein Schatten fällt nach links. Rechts oben das Wappen. Links oben die Inschrift: HEINRICH HERCZOG ZV SACHSENN. LANDGRAVE IN DORINGENN: VND MARGGRAVE ZV MEISSENN. Dazu:



Lindenholz; h. 2,08½; br. 0,89½. — Eigentum der Stadt Dresden; 1871 der Galerie zur Aufbewahrung übergeben. — Phot. Braun I, 21.

1916. (1937.) 21 b. **Markgraf Georg von Brandenburg.** Skizze des Kopfes, fast von vorn gesehen, auf weissem Grunde. Die Büste erst angelegt. Bezeichnet rechts:



Pappe; h. 0,40½; br. 0,32½. — Als Werk Dürer's im Inventar 1722, A 170. Scheint jedoch eine vorzügliche, echte Studie Kranach's zu sein. So auch H. Desgleichen Scheibler, Dr. Not. — Phot. Ges.

1917. (1940.) 21 a. **Ecce Homo.** Halbfigur fast von vorn auf schwarzem Grunde. Der Dornengekrönte hält mit verschränkten Armen eine Rute in der Rechten, eine Geissel in der Linken. Oben links und rechts neben seinem Haupte flattern anbetende Englein.

Buchenholz; h. 0,58½; br. 0,78½. — 1874 von Herrn Henry Darby Seymour in England. — Phot. Braun IX, 21.

1918. (1934.) 21 a. **Dr. Martin Luther.** Halbfigur nach rechts auf grünem Grunde. Der Reformator trägt einen schwarzen Rock, auf grauem Haar eine schwarze Kappe und hält in beiden Händen vor sich die Bibel. Bezeichnet rechts oben: *Obdormivit in ano 1546: 10 Feb. Aetatis suae 63.* Darunter: *1532 . etatis sue 45.* Mit Ausnahme der Jahreszahl 1532 ist die ganze Inschrift später hinzugefügt.

Eichenholz; h. 0,18½; br. 0,15. — 1640 in der Kunstkammer. Später zur Galerie. — Inventar 1722—28, B. 569. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Braun IX, 20.

1919. (1935.) 21 a. **Philipp Melanchthon.** Halbfigur nach links auf grünem Grunde. Schwarzer Rock; keine Kopfbedeckung; braunes Haar; vorn zusammengelegte Hände. Bezeichnet links: *Obdormivit in ano 1560 . 19. Aprilis . etatis sue 63 et 63 dierum.* Dazu rechts: *1532 . etatis sue 30.* — Mit Ausnahme der Jahreszahl 1532 sind die Inschriften später hinzugefügt.

Eichenholz; h. 0,18½; br. 0,15. — 1640 in der Kunstkammer. Später zur Galerie. — Inventar 1722—28. B. 553. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Braun XI, 15.

Ein nacktes Knäblein. Es liegt nach links gewandt auf schwarzem Grunde an grünem Kissen. **1920.** (1932.) O 2.

Eichenholz: h. 0,39; br. 0,25½. — 1861 aus dem Vorrat; vorher nicht nachgewiesen. — Möglicherweise eine eigenhändige Studie des Meisters. Auch Scheibler (Dr. Not.) hält sie für echt.

II. Bilder aus der Werkstatt des älteren Kranach, teilweise eigenhändig.

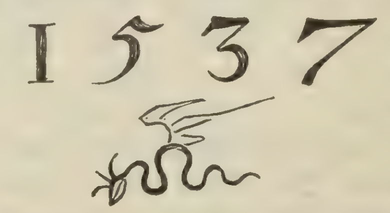
Sechsteiliges Altarwerk. 1. Oberes Halbrund. Die heilige Dreieinigkeit. Gottvater hält im rechten Arm den Heiland am Kreuze, auf dem linken die Weltkugel, an der die Taube des heiligen Geistes flattert. — 2. Linkes Seitenbild. Die Verkündigung. Maria kniet rechts an ihrem Betpult, der Engel links hinter ihr. — 3. Mittelbild. Christus an der Säule. Palasthof. Links steht der Heiland, nach rechts gewandt, an die Säule gebunden. Die Geissel hält er selbst in der Rechten. Rechts an den Stufen stehen Maria, Johannes und zwei andere Heilige, von denen der heilige Rochus durch die Inschrift S. ROCHIVS (sic) gekennzeichnet ist. — 4. Rechtes Seitenbild. Die Darstellung Christi im Tempel. Maria hält das Kind links auf dem Altar. Der Priester ist rechts vor demselben anbetend in die Kniee gesunken. Vorn links die Frau mit den Tauben. — 5. Linkes Sockelbild. Die Grablegung Christi. — 6. Rechtes Sockelbild. Die Himmelfahrt Christi. Nur die Beine des Heilands sind in den Wolken noch sichtbar. — Bezeichnet rechts oben auf dem Mittelbilde: 15 15 **1921.** (1907.) O 3.

Lindenholz; Gesammthöhe: 1,26; Gesammtbreite: 0,79. — 1861 aus dem »Vorrat.« Vorher nicht nachgewiesen. Für ein ganz eigenhändiges Bild des Meisters trotz seiner echten Bezeichnung zu schwach. Am schwächsten die Sockelbilder. An den anderen mag er selbst mitgearbeitet haben.

Kurfürst Friedrich der Weise. Brustbild nach rechts auf hellblauem Grunde. Der grauhaarige und graubärtige Fürst trägt über weissem Hemde einen schwarzen Rock und einen schwarzen Mantel mit breitem braunen Pelzbesatz. Rechts oben die Inschrift: Friedrich der dritte, Churfürst und Hertzog zu Sachsen. Bezeichnet und datirt links: 1533 **1922.** (1938.) 21 a.

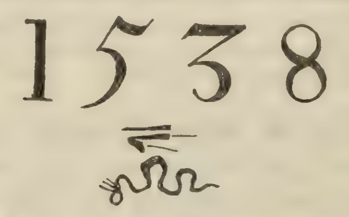
Buchenholz: h. 0,13; br. 0,14. — 1857 aus Steinla's Sammlung. Doch schon mit der Inventarnummer 1355 bezeichnet, was zu dem Inventar 1722 stimmt; wahrscheinlich also später verkauft gewesen. Das Bild ist für die eigene Hand des Meisters nicht fest genug behandelt. Es ist eine der Wiederholungen, die zu Dutzenden aus der Wittenberger Werkstatt hervorgingen.

1923. **Die Tochter der Herodias vor ihren Eltern.** Kniestück.
(1921.) Herodes und Herodias sitzen mit einem alten Hofherrn an ge-
P 2. deckter Tafel. Vorn, nach links gewandt, steht ihre Tochter vor ihnen. Sie hält die Schüssel mit dem Haupte des Täufers auf der Linken, ein Messer in der Rechten. Von rechts trägt ein Diener eine Schüssel Früchte auf. Links vorn noch ein, rechts im Mittelgrunde noch vier Zuschauer. Bez. rechts oben:



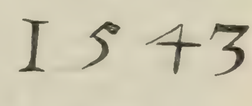
Lindenholz; h. 0,82½; br. 1,21. — Nicht Inv. 1722, B 378, wie H. annahm, da die Maasse hierzu nicht stimmen; vielmehr erst nach 1741 aus der Kunstkammer zur Galerie. — Schon bei Schuchardt II, S. 43, mit Recht nur als Werkstattsbild.

1924. **Christus segnet die Kinder.** Halbfiguren auf schwarzem
(1910.) Grunde. Christus steht nach links gewandt mit segnend erhobener
O 2. Rechten inmitten der ihn umdrängenden Mütter und Kinder. Ganz vorn in der Mitte hält eine von hinten gesehene Frau ihr Jüngstes im linken Arm und zieht mit der Rechten ein weissgekleidetes etwas älteres Mädchen, das sie an der Hand führt, sich nach. Rechts stehen die Apostel. Oben die Inschrift: VND SIE BRACHTEN KINLEIN (sic) ZV IM DAS ER SIE ANRVRETE. MARCVS AM X. Dazu bezeichnet und datirt:



Lindenholz; h. 0,83; br. 1,20½. — Wohl das Bild, welches am 10. November 1677 zur Kunstkammer, nach 1741 zur Galerie kam. Das tüchtige Bild ist in der Durchführung nicht fein genug für Kranach selbst. Es ist eine Werkstattswiederholung nach einem früheren Bilde des Meisters. Das beste eigenhändige Exemplar, welches von 1529 datirt ist, besitzt die Stadtkirche zu Naumburg. — Phot. Braun III, 21.

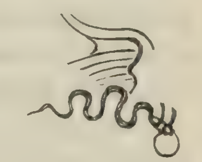
Die Predigt des Täufers. Johannes steht links auf einem Baumstumpf. Den übrigen Vordergrund füllt das lauschende Volk: links gepanzerte Krieger, rechts vorn Herren in bürgerlicher Tracht, hinter ihnen Reiter. Im Hintergrunde Tannenwald. Oben halblinks ein grosser Zettel mit der Inschrift (in gothischen Buchstaben): Luce am III Ca. Jr boff (sic = hoff) und Krigsleute last euch an eur Besoldung benugen und beschwert noch übersetzt niemands und swantzet (von andern »finanzet« gelesen) den leuten nit das ihre ab. Im letzten Buch Mossi am XVI Ca. Dan wer schankungen nimt kan nit einem wie dem andern das Recht und die Warheit widerfahren lassen. Dazu bezeichnet: **1925.** (1911.) O 3.





Lindenholz: h. 0,72½; br. 1,20½. — Nach H. 1710 aus Leipzig. Nach dem Inventar der Kunstkammer von 1741 jedoch am 20. November 1657 zur Kunstkammer, später zur Galerie. — Ein ähnliches Bild in der Braunschweiger Galerie ist von 1549 datirt und zeigt schon die Hand des jüngeren Kranach. — Schuchardt II, 236 erklärt unser Bild für eigenhändig; III, S. 148, N. 38 aber nimmt er dies zurück. In der That erscheint es, so tüchtig es gemalt ist, doch zu schwer in der Durchführung, um für ein ganz eigenhändiges Bild des Meisters gelten zu können.

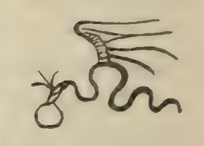
Christus und die Ehebrecherin. Halbfiguren auf schwarzem Grunde. Die Ehebrecherin steht rechts; der Heiland steht in der Mitte, umfasst ihr rechtes Handgelenk mit seiner Linken und deutet mit der Rechten lebhaft auf sie zurück, während er sich dem hässlichen, geharnischten Manne zuwendet, der links vorn mit Steinen im Hut, einem Stein auch schon in der Rechten, zum Wurfe bereit dasteht. Im Mittelgrunde die Köpfe vieler Zuschauer. Bezeichnet links oben: **1926.** (1922.) O 2.



Lindenholz: h. 0,83½; br. 1,20½. — Kam am 20. November 1657 zur Kunstkammer; befand sich nach Inventar 1722, A 1295, später in der katholischen Kirche, kam erst nach 1741 zur Galerie. Schon von Schuchardt II, S. 44, nur als Werkstattsbild bezeichnet. Doch ist es so klar und fest in der Durchführung, dass eine eigenhändige Beihilfe des Meisters nicht ausgeschlossen erscheint.

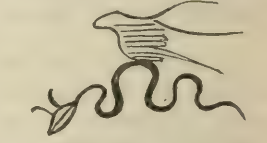
Christus segnet die Kinder. In der Mitte steht der Heiland in ganzer Gestalt, nach rechts gewandt. Er herzt ein Kindlein, das er auf seinen linken Arm genommen und legt die Rechte auf **1927.** (1912.) P 2.

ein anderes, das dessen vor ihm stehende Mutter ihm darreicht. Links und rechts harren andere Mütter mit ihren Kindern. Links stehen die Apostel, von denen nur die vorderen beiden in ganzer Gestalt sichtbar sind. Im Hintergrunde Waldlandschaft. Oben in der Mitte ein weisser Zettel mit der Inschrift: VND SIE BRACHTEN KINDLIN ZV IM DAS ER SIE ANRVRETE. MARCVS AM X . Darunter die Bezeichnung:



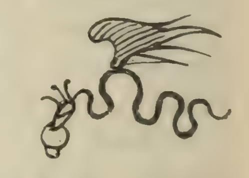
Lindenholz; h. 0,81½; br. 1,22. — Am 20. November 1657 zur Kunstkammer, nach 1741 zur Galerie. Vergl. Inventar 1722, B 159. — Schon von Schuchardt II, S. 44, mit Recht nur als Werkstattsbild bezeichnet, doch eines der besseren.

1928. **Salomo's Götzendienst.** In schlichtem Zimmer steht links auf
(1920.) mehrfach gestuftem Sockel das bemalte weibliche Götzenbild.
O 3. Salomon kniet anbetend vor demselben. Hinter ihm stehen fünf seiner Frauen in der Modetracht der Zeit Kranach's. Bezeichnet unter Salomon's Fuss:



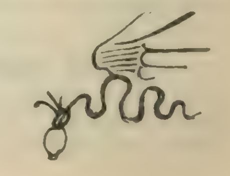
Lindenholz; h. 0,74; br. 1,20½. — Kam am 20. November 1657 zur Kunstkammer, erst nach 1741 zur Galerie. — Schon von Schuchardt II, S. 43, mit Recht nur als Werkstattsbild bezeichnet.

1929. **Samson und Delila.** Rechts vorn sitzt Delila unter dem Baum.
(1915.) Das Haupt Samson's, der als geharnischter Ritter, doch barfuss,
P 1. dargestellt ist, ruht in ihrem Schoosse. Sie ist im Begriffe, ihm die Haare abzuschneiden. Links vorn im Rasen wilde Hühner, weiter hinten im Wald geharnischte Männer. Im Hintergrunde auf schroffer Felsenhöhe eine Festung. Bezeichnet vorn am Eselskinnbacken:



Lindenholz; h. 0,74½; br. 1,21. — Nach H. 1740 aus Leipzig; nach dem Inv. der Kunstkammer von 1741 jedoch schon am 20. Novbr. 1657 erworben, später zur Galerie. Schon bei Schuchardt II, S. 43, mit Recht nur als Werkstattsbild.

1930. **David und Bathseba.** Bathseba sitzt, reich gekleidet, von vier
(1916.) Mägden umgeben, rechts im Grünen am Rande des schäumenden
P 2. Wassers, welches ihr rechtes Bein umspült, während die im Wasser stehende Magd ihr das linke trocknet. Links im Mittelgrunde schaut David vom Balcon seines Palastes herab. Bezeichnet in der Mitte:



Lindenholz: h. 0,74; br. 1,21. — Am 20. November 1657 zur Kunstkammer; nach 1741 zur Galerie. — Schon bei Schuchardt II. S. 43. mit Recht nur als Werkstattsbild. Immerhin gehört es zu den besten derselben und lässt eine Mitwirkung des Meisters nicht ausgeschlossen erscheinen.

Der Bethlehemitische Kindermord. Vorn das Gemetzel, welches die Henker anrichten; Haufen erschlagener Kinder; jammernde Mütter. Rechts vorn und in der Mitte des Mittelgrundes umstellen geharnischte Reiter den Platz. Im Mittelgrunde der Palast. Aus der Loggia unter dem Thorbogen blicken Zuschauer herab. Links in der Landschaft die Flucht nach Aegypten. **1931.** (1927.) O 2.

Lindenholz; h. 1,21; br. 0,86. — Als Original von Kranach schon im Inventar 1722 (A 1271). — Nach Schuchardt II. S. 44. von einem unbekannten Schüler Kranach's. Vor allen Dingen muss hervorgehoben werden, dass das Bild entschieden den ganz frühen Stil Kranach's zeigt. Für ganz eigenhändig braucht man es deshalb mancher Schwächen wegen nicht zu halten.

Fünfteiliger Altar. 1. Hauptbild. Die Ausstellung Christi. Oben wird Christus dem Volke dargestellt, welches rechts unten mit erhobenen Händen sein »Kreuzige!« ruft. Links unten werden die beiden Verbrecher aus dem Gefängniss entlassen. — Darunter eine Staffel mit vier kleinen Darstellungen, nämlich 2. die Geburt Christi: Joseph, Maria und Engel beten, nach rechts gewandt, das hier in der Krippe liegende Christkind an. 3. Die Anbetung der Könige. Maria sitzt links; die heiligen drei Könige mit ihrem Gefolge nahen von rechts. 4. Jesus im Tempel. Oben sitzt der junge Heiland, weiter unten sitzen und stehen die Schriftgelehrten. 5. Die Flucht nach Aegypten. **1932.** (1928.) O 3.

Lindenholz; h. 1,20½; br. 0,47. — 1861 aus dem Vorrat; vorher nicht nachgewiesen. — Es ist ein gutes frühes Werkstattsbild, vielleicht unter eigenhändiger Beteiligung des Meisters entstanden.

Christi Gefangennehmung und Wiedererscheinung. Links die Gefangennahme Christi. Petrus ist im Begriffe dem Malchus das Ohr abzuhauen. Rechts vorn erscheint der auferstandene Heiland mit dem Kreuzesbanner vor seiner Mutter, die rechts am Gebetpulte kniet und sich erstaunt nach ihm umwendet. **1933.** (1929.) O 2.

Lindenholz; h. 0,39½; br. 0,36. — Erst 1861 aus dem Vorrat. 1741 noch in der Kunstkammer. Schwaches frühes Werkstattsbild. So auch Scheibler (Dr. Not.).

Die Auferweckung des Lazarus. Links vorn entsteigt Lazarus der Gruft. Ein kahlköpfiger Alter ist ihm behilflich. Rechts steht Christus. Vor ihm knieen die beiden Schwestern des vom Tode Erweckten. Im Mittelgrunde viele Zuschauer. Im Hintergrunde eine reiche Landschaft. **1934.** (1924.) O 3.

Lindenholz; h. 1,20; br. 0,82½. — Erst nach 1741 aus der Kunstkammer zur Galerie. — Schon bei Schuchardt II, S. 45, mit Recht nur als Werkstattsbild.

1935. (1923.) O 2. **Die Darstellung im Tempel.** Kniestück. Rechts steht Maria und hält ihr Kind über den Tisch. Links steht anbetend der Priester, vor dem vorn ein Gehilfe ein Räucherfass schwingt. Zwischen dem Priester und Maria stehen Anna und Joseph; rechts und links verschiedene Nebenfiguren.

Lindenholz; h. 0,83½; br. 1,20. — Kam am 20. Nov. 1657 zur Kunstkammer, erst nach 1741 zur Galerie. — Schon bei Schuchardt II, S. 43, mit Recht nur als Werkstattsbild.

1936. (1931.) P 2. **Drei Paare.** Kniestück auf schwarzem Grunde. An einem Tische, auf dem ein Teller mit Früchten steht: links der Alte mit der Jungen, die ihm den Geldbeutel nimmt, während sie ihn liebkost; in der Mitte der Junge mit der Alten, die ihn bezahlt; rechts das junge Paar in lebhafter Unterhaltung.

Lindenholz; h. 0,73½; br. 1,21½. — Am 20. Nov. 1657 zur Kunstkammer, später im Vorrat, erst 1861 zur Galerie. — Recht rohes Werkstattsbild.

Art Lukas Kranach's d. ä.

1937. (1950.) O 1. **Die heilige Katharina.** Ganze Gestalt nach rechts unter blauem Himmel. Die gesenkte Linke stützt sie auf's Rad, die Rechte auf's Schwert.

Lindenholz; h. 1,38; br. 0,46. — Im alten Inventar 1722—28, B 260, jedoch nicht als »Cranach«, wie H. angab, sondern als unbekanntes Original. — Gegenstück zum folgenden. — Bei H. wurden diese Bilder zur Schule Kranach's gestellt; von Waagen (Bemerkungen S. 40) wurden sie für Werke M. Grünewald's erklärt, was nach dem heutigen Stande der Grünewald-Forschung unmöglich ist. Scheibler (Dr. Not.): »Sehr frühe eigenhändige Bilder des älteren Kranach, in der Art derer, welche man eine Zeit lang fälschlich dem Grünewald zuschrieb.« Wir geben das letztere zu, auch dass unter diesen »Pseudogrünewalds« viele eigenhändige Bilder Lucas Kranach's vorkommen (vergl. des Verfassers »Geschichte der Malerei« II, S. 419—420; dazu Kunst-Chronik XVII, N. 9, N. 13, N. 23), haben aber niemals behauptet, dass alle jemals fälschlich dem Grünewald zugeschriebenen Bilder eigenhändige Werke Kranach's seien und halten die Eigenhändigkeit gerade der vorliegenden auch mindestens für fraglich; doch ist die Frage noch nicht völlig spruchreif.

1938. (1951.) O 1. **Die heilige Barbara.** Ganze Gestalt nach links unter blauem Himmel. Den Kelch hält sie in den von ihrer weissen Schürze bedeckten Händen. Hinter ihr steht der Turm.

Lindenholz; h. 1,38; br. 0,46. — Inventar 1722—28, B 261, als unbekanntes Original. — Gegenstück zum vorigen. Vergl. alle Bemerkungen zu diesem.

Judith. Kniestück nach links auf schwarzem Grunde. Sie ist sehr reich gekleidet und trägt einen roten Federhut über goldenem Haarnetz. Vor ihr steht ein Tisch, auf dem sie mit der Linken das Haupt des Holofernes festhält, während sie das Schwert in der Rechten erhebt. **1939.** (1958.) O 3.

Lindenholz: h. 0,20; br. 0,16. — Nach 1741 aus der Kunstkammer. Das Bild zeigt nur einen gewissen Schulzusammenhang mit Kranach.

Ein Kaiser. Nach rechts gewandt. Gekrönt und in reichem Ornate, hält er in der Rechten das Scepter und legt die Linke an's Dach der rechts neben ihm stehenden Kirche. Links Gebüsch unter blauem Himmel. **1940.** (1959.) O 3.

Lindenholz: h. 0,60; br. 0,32. — 1665 durch Moritz Hahnen, Amtshauptmann zu Petersberg bei Halle, an Johann Georg II.; damals als Kaiser »Henricus Sanctus« bezeichnet; später in der Kunstkammer. — Das Bild gehört vielleicht der Frühzeit der Kranach'schen Werkstatt an.

Lukas Kranach der jüngere.

Geb. zu Wittenberg den 4. October 1515, gest. zu Weimar den 25. Januar 1586. Schüler seines Vaters, Lukas Kranach's d. ä. und dessen Nachfolger in den städtischen Aemtern wie in der Malerwerkstatt.

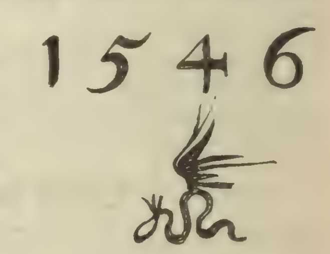
Natürlich müssen zunächst die nach 1553, dem Todesjahre seines Vaters, datirten und bezeichneten Bilder, soweit sie nicht nur der Werkstatt angehören, dem jüngeren Kranach zugeschrieben werden; doch war dieser längst vor diesem Zeitpunkte in der Wittenberger Werkstatt thätig; und da sich seine weichere, flüssigere, in manchen Beziehungen auch flauere Vortragsweise sehr wohl von derjenigen seines Vaters und derjenigen anderer Mitschüler unterscheiden lässt, so ist es doch möglich, dem jüngeren Kranach eine Reihe von bezeichneten Gemälden zuzuschreiben, die eine frühere Jahreszahl als 1553 zeigen.

Elias und die Baalspriester. Der Prophet steht in der Mitte des Bildes nach links gewandt. Links der Altar dessen Rauch von heller Flamme in mächtigen Wolken gen Himmel zieht. Rechts der Altar, dessen Opfer nicht brennt, umtanzt von den Baalspriestern. Viel Volk im Mittelgrunde. Im Hintergrunde die von einem breiten Flusse durchzogene Landschaft. Bezeichnet rechts am Altar: **1941.** (1930.) O 3.

1545

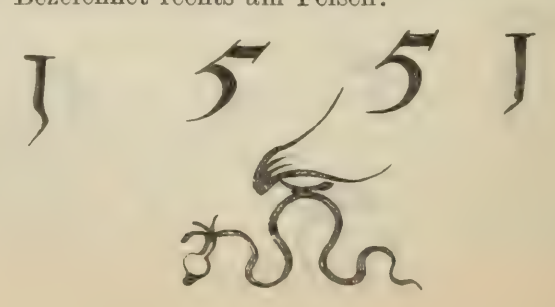
Lindenholz; h. 1,25; br. 2,38. — Erst 1861 aus dem Vorrat: vorher nicht nachzuweisen. Dieses Bild ist, wie seine deutliche Jahreszahl beweist, noch zu Lebzeiten des älteren Kranach gemalt, dem es bisher zugeschrieben wurde. Vom alten Kranach selbst rührt es aber offenbar nicht her; man würde es im allgemeinen als Werkstattsbild bezeichnen müssen, wenn nicht die breitere, weichere, aber doch sichere Hand sowie der bräunliche Farbenton des jüngeren Kranach, der das Bild eben in der Werkstatt seines Vaters gemalt hat, in ihm zu erkennen wären. So zuerst Scheibler (Dr. Not.).

1942. (1925.) O 3. **Die Kreuzigung.** In der Mitte das hohe Kreuz, an dem der Heiland hängt. Links und rechts die beiden Kreuze mit den Schächern. Im Vordergrunde und Mittelgrunde viel Volk, aus dem die Lanzen der Kriegsknechte emporstarren. Links vorn Maria ohnmächtig in Johannes Armen, von vier Frauen unterstützt. Rechts vorn die geharnischten Söldner, welche sich um den Rock des Heilands streiten. Bezeichnet und datirt am Kreuzesstamm:



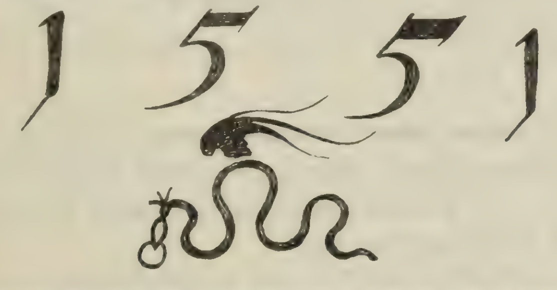
Lindenholz; h. 1,20; br. 0,71½. — Schon zur Zeit des Inv. 1722 (A 1289) in der Galerie. — Bei H. als Kranach d. ä., was bei seiner frageweisen Lesart der Jahreszahl (1563) unmöglich gewesen wäre. Wenn nun auch die richtige Jahreszahl 1546 die Urheberschaft des älteren Kranach noch zuliesse, so zeigt doch gerade dieses Bild schon die Technik und Färbung der Frühzeit des jungen Kranach. Wir halten es daher für ein eigenhändiges Werk dieses Meisters aus der Werkstatt seines Vaters. So zuerst Scheibler (Dr. Not.).

1943. (1913.) P 2. **Der schlafende Waldriese und die Zwerge.** Der halbnackte Riese, dessen Keule zwischen seinen Knieen ruht, schlummert rechts auf einem Steine unter einem Baume. Von links kommen die Zwerge herbei, um ihm mit Schwertern, Lanzen, Hellebarden, Büchsen und Bogen zu Leibe zu gehen. Ein Pfeil steckt bereits im Bart des Riesen. Zwei Zwerge sind im Begriffe, ihm den rechten Fuss abzusägen; ganz rechts hat einer gar eine Leiter angelegt, um zu ihm hinaufzugelangen. Hinten im Walde laufen Hirsche und zieht links ein Trupp Waldmänner. Links auf der Höhe eine Stadt. Bezeichnet rechts am Felsen:



Leinwand: h. 1,89; br. 2,59. — Befand sich zur Zeit des Inventars 1722—28. A 1338. auf der »grossen Treppe.« — Bei H. unter den Werken des älteren Kranach: dass es in Wirklichkeit ein Werk des jüngeren ist. bemerkten schon Schuchardt (II. S. 45) und Waagen (Bemerkungen S. 40) zu dem folgenden, seinem Gegenstücke, welches ihnen allein bekannt war. da das unsere erst 1860 dem Vorrate entnommen wurde. In der That zeigen beide Bilder in charakteristischer Weise die frühere Art des jüngeren Kranach. So auch Scheibler (Dr. Not.). — Uebrigens befand sich der alte Kranach ja auch 1551, als diese Bilder gemalt wurden, gar nicht in Wittenberg. sondern in Augsburg.

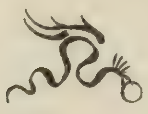
Der erwachte Waldriese und die Zwerge. Fortsetzung des vorigen Bildes. Nach links gewandt steht der Riese da und haut mit erhobener Keule auf die auseinanderstiebenden Zwerge ein, von denen er einen, den er gepackt hat, in der gesenkten Rechten hält. Verschiedene liegen tot am Boden, nur wenige haben den Mut ihm noch die Beine zu zwicken. Ein anderer Waldriese trägt links im Mittelgrunde ein Bündel Zwerge auf dem Rücken davon. Im Hintergrunde Hirsche, Bären und Jäger. Bez. und datirt in der Mitte am Baumstamme: **1944.** (1914.) P 2.



Lindenholz: h. 1,88: br. 2,61. — Befand sich zur Zeit des Inventars 1722—28, A 1339. auf der »grossen Treppe.« — Gegenstück zum vorigen. Vergl. alle Bemerkungen zu diesem.

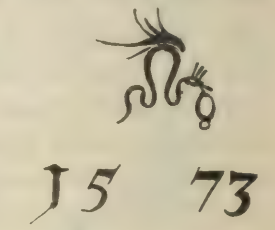
Kurfürst Moritz von Sachsen und seine Gemalin Agnes. Halbfiguren, auf grauem Grunde. Der Fürst zur Linken, die Fürstin zur Rechten. Vorn eine weisse Brüstung, auf welcher beider Hände ruhen. Der blonde kurzbärtige Fürst hält seine Handschuhe in der Linken, trägt einen schwarzen Mantel über weissem Wamms mit rotem Aermel und eine niedrige Mütze. Die Fürstin ist schwarz gekleidet und trägt eine ähnliche Kopfbedeckung. An dem weissen Balken stehen zwei lange Inschriften, welche die Persönlichkeiten der Dargestellten näher bezeichnen; unter dem Bildnisse des Fürsten in lateinischer, unter demjenigen der Fürstin in deutscher Sprache. Dazu bei ihm ein Vers aus Proverb. XVII, bei ihr aus Paulus »Paulus spricht« etc. Die Hände beider ragen in die Inschriften herein. Bezeichnet links oben: **1945.** (1942.) O 3.

1 5 5 9



Lindenholz; h. 0,44; br. 0,66½. — Inv. 1722, A 1369.

1946. **Die Kreuzigung.** In der Mitte, von vorn gesehen, das Kreuz
(1941.) Christi; zu beiden Seiten, schräg zu jenem gestellt, die Kreuze
O 2. der Schächer. Unter den Kreuzen zahlreiches, zum Teil berittenes Kriegsvolk, dessen Lanzen im Mittelgrunde gen Himmel starren. Links vorn fällt Maria in Ohnmacht, von Johannes und vier Frauen unterstützt. Rechts vorn streiten die Kriegsknechte sich um den Rock des Heilandes. Bez. u. in der Mitte an der Pulvertasche:



Lindenholz; h. 1,74; br. 1,26. — Zuerst im Katalog 1835. — Zu Inv. 1722 ff., B 246, stimmen die Maasse nicht.

1947. **Kurfürst August ohne Kopfbedeckung.** Brustbild fast von
(1943.) vorn auf braunem Grunde. Der blonde, rotbärtige Fürst trägt ein
21 b. weisses Hemd mit goldenen Knöpfen und einen schwarzen, reich mit braunem Pelz besetzten Rock.

Pappe; h. 0,40½; br. 0,32½. — Zuerst im Katalog 1835. — Ausgezeichnetes eigenhändiges Werk der letzten Zeit des Meisters. — Phot. Braun X, 16 u. Phot. Ges.

1948. **Kurfürst Moritz von Sachsen.** Ohne Kopfbedeckung. Brust-
(1944.) bild nach rechts auf grauem Grunde. Der blonde, kurzbärtige
21 b. Fürst trägt über dem schwarzen Rock eine goldene Kette, einen weissen Kragen und einen braunen Pelz.

Papier; h. 0,40½; br. 0,32½. — Im Inv. 1722, A 309, als Dürer. Doch unzweifelhaft eines der schönsten Werke des jüngeren Kranach. — So auch schon H. — Phot. Braun VIII, 22 und Phot. Ges.

1949. **Kurfürst August mit dem Barett.** Brustbild auf schwarzem
(1945.) Grunde, etwas nach rechts. Der Fürst trägt einen blondroten
21 a. Vollbart, ein kleines Barett und über dem schwarzen Rock eine Kette, an der ein Fingerring mit einem Smaragden hängt.

Fichtenholz; h. 0,43½; br. 0,35½. — Wohl Inv. 1722, A 285, als »Dürer«; doch erst 1861 aus dem Vorrat. Gegenstück zum folgenden. — Vielleicht nur Werkstattsarbeit.

Kurfürstin Anna. Brustbild auf schwarzem Grunde, etwas nach links. Sie trägt reichen Schmuck auf dunklem Kleide, ein Haarnetz und ein kleines Barett. **1950.** (1946.) 21 a.

Fichtenholz: h. $0.43^1/_2$; br. $0.35^1/_2$. — Gegenstück zum vorigen. Allerdings nicht im Inventar 1722. — 1861 dem Vorrat entnommen. — Vielleicht nur Werkstattsarbeit.

Eine Kurprinzessin. Brustbild, etwas nach links auf dunklem Grunde. Sie trägt eine reichbesetzte, eng anliegende Federhaube, eine hohe weisse Halskrause und ein rotes, reich mit goldenen Ketten behängtes Kleid. **1951.** (1947.) P 3.

Leinwand; h. $0,39^1/_2$; br. 0,28. — 1861 mit den beiden vorigen aus dem Vorrat. Vergl. die Bemerkungen zu diesen.

Melanchthon auf dem Sterbelager. Brustbild nach links auf hellem Grunde. Im weissen Totenhemde mit geschlossenen Augen liegt der Reformator da. Sein Bart ist weiss, sein Haupthaar noch braun. Unter dem Bilde die Inschrift: *Anno verò 1560, Mensis Aprilis die 19, ex hac mortali vita in aeternam Dei et Sanctorum conversationem sanctè et placidè emigrauit. aetatis suae anno 63 cum in ardentem febrim incidisset et paroxismo febrili laboraret septimo. Postrema verba eius fuerunt: Nemo rapiet oves meas ex manu mea. Johan : 10 :* . **1952.** (1948.) 21 b.

Eichenholz; h. 0,37; br. $0,27^1/_2$. — 1871 von Herrn Professor H. Bürckner erworben. — Gest. von H. Bürckner. — Phot. Braun XI. 6 und Phot. Ges.

Die heilige Dreifaltigkeit. Gottvater hält, in Wolken thronend, den Leichnam des Heilandes auf seinem Schoosse. Die Taube des heiligen Geistes schwebt über des letzteren Haupte. Musicirende kleine Engelchen schweben im Wolken-Halbrund. **1953.** (1949.) P 3.

Lindenholz; h. 0,85; br. $0,74^1/_2$; in Herzform. — 1879 aus Schloss Colditz. — Die Urheberschaft Kranach's d. j. von H. bezweifelt. Indessen hat Th. Distel urkundlich nachgewiesen („Wissenschaftliche Beilage zur Leipziger Ztg.“ 1878. N. 101), dass das Bild aus der Werkstatt des Meisters hervorgegangen. Eigenhändig braucht es darum doch nicht zu sein.

Nachfolger Lukas Kranach's d. j.

Kurfürst August von Sachsen und Johann Georg von Brandenburg. Kniestück. Die beiden in reiche Halskrausen-Zeittracht gekleideten Fürsten stehen unbedeckten Hauptes, leicht nach rechts gewandt, neben einander und halten sich an der Hand. Links und und rechts gelbe Vorhänge vor schwarzem Grunde. **1954.** (1954.) O 3.

Leinwand; h. 1,59; br. 1,56½. — Im Inventar 1722 (A 1276: damals in Pillnitz) als Original Kranach's; und in der That sieht das Bild den späteren Werken des jüngeren Meisters dieses Namens ähnlich. So auch Scheibler (Dr. Not.). Doch weist seine zugleich breitere und oberflächlichere Behandlung mit den strohgelben Lichtern in der Modellirung der Hände es doch nur der Nachfolge dieses Künstlers zu.

1955. (1952.) P 3. **Luther auf dem Sterbelager.** Brustbild nach links auf hellem Grunde. Im weissen Totenhemde mit geschlossenen Augen, die Hände vorn auf einander gelegt liegt er da. Sein Haar ist grau.

Lindenholz; h. 0,64; br. 0,50½. — 1857 aus dem Vorrat. Vorher nicht nachgewiesen. — Nach H. »vielleicht« von Lukas Fortenagel, der als Zeitgenosse Lukas Kranach's d. j. in Halle a. d. S. gewirkt und Luther nahe gestanden haben soll. Doch ist uns dieser Künstler aus authentischen Gemälden nicht bekannt; und der Stil dieses Bildes steht demjenigen des jüngeren Kranach jedenfalls nahe.

Hans Krell.

Maler von Leipzig, erwähnt 1533—1573. Von seinen Zeitgenossen »der Fürstenmaler« zubenannt. Unter dem Einflusse der Wittenberger Schule entwickelt. Thätig hauptsächlich zu Leipzig.

1956. (1956.) 22 c. **Kurfürst August von Sachsen.** Ganze lebensgrosse Gestalt nach rechts auf hellgrünem Grunde. Im blonden Haar trägt der Fürst ein kleines schwarzes Barett mit weisser Feder. Seine Kleidung ist schwarz mit goldenem Besatz. Seine Strümpfe sind weiss. Die linke Hand legt er an seinen Degen, die rechte stemmt er in die Seite. Unter ihm die Inschrift: VON GOTTES GENADEN AVGVSTVs HERTZOG ZU SACHSEN LANTGROF IN DVRINGEN VND MARGGRof ZV MEISSEN . IM . 1551.

Leinwand; h. 2,02; br. 0,93. — 1587 in der Kunstkammer; später wohl Inv. 1722, B 615, als »Cranach«; damals in Pillnitz; 1861 zur Galerie. Wir sind der Ansicht, dass die urkundlichen Belege, welche Th. Distel (Zeitschrift für Museologie 1882, N. 12, S. 91) veröffentlicht hat, keinen Zweifel daran lassen, dass Hans Krell der Urheber dieses Bildes, wie des folgenden, seines Gegenstückes, ist.

1957. (1957.) 22 a. **Kurfürstin Anna.** Lebensgrosse ganze Gestalt nach links auf hellgrünem Grunde. Die Gemalin des Kurfürsten August ist im reichem Fürstinnenkostüm ihrer Zeit, schwarz, weiss und golden, gekleidet und trägt ein kleines schwarzes Barett auf der linken Seite ihres Kopfes. Darüber die Inschrift: VON GOTTES GENADEN ANNA GEBORNE AVS KVNIGLICHEM STAM ZV DENNEMARCK . HERTZOGIN ZV SACHSEN . LANTGREFIN IN DVRINGEN VND MARGGREFIN ZV MEISSEN . IM . 1551.

Leinwand; h. 2,02; br. 0,93. — 1587 in der Kunstkammer; später im Geschäftszimmer des Histor. Museums; 1861 zur Galerie. — Gegenstück zum vorigen. Vergl. die ferneren Bemerkungen zu diesem.

Matthias Krodel.

Schüler des älteren Kranach. Arbeitete 1586--1591 für Christian von Sachsen. Näheres unbekannt.

Bildniss eines alten Herrn. Halbfigur nach rechts auf dem Grunde eines braunen Vorhanges. Der schwarzgekleidete grau- bärtige und grauhaarige Herr hält ein rot gebundenes Buch in der Linken. Rechts oben ein Wappen. Daneben die Inschrift: 1958. (1960.) 21 c.

} 5 9 1

1591 ÆTATIS SVÆ LXXVIIII .

Darunter das Monogramm: MK

Lindenholz; h. $0{,}77^1/_2$; br. $0{,}65^1/_2$. — 1857 aus Steinla's Sammlung.

Zacharias Wehme.

Kurfürstlich sächsischer Hofmaler im letzten Viertel des XVI. Jahrhunderts. Beeinflusst durch die Schule Lukas Kranach d. j. Vergl. Julius Hübner in von Weber's Archiv II, S. 140 ff. und Th. Distel in der Kunst-Chronik XIX, S. 198 f.

Bildniss des Kurfürsten August. Kniestück halb nach rechts vor grauem Wandgrund, den links eine Säule, rechts ein grüner gelbgefütterter Vorhang mit Perlenbesatz schmückt. Der Kurfürst mit kahlem Scheitel, kurzem grauem Haar und Bart trägt eine schwarze mit Gold verzierte Rüstung und eine rote Brustschärpe. Sein Schwert hält er in der Rechten geschultert; die Linke stemmt er in die Seite. Rechts liegt der Helm mit rotem Federbusch. Bez. links in der Mitte: Z . W . F . 1 . 5 . 8 . 6 . — 1959. 21 b.

Leinwand: h. $1{,}21^1/_2$; br. $0{,}92^1/_2$. — Befand sich bis 1886 in der königlichen öffentlichen Bibliothek im Japanischen Palais. Wurde dann zur Galerie abgegeben und in der Bibliothek durch eine Copie aus dem Atelier Prof. Pauwels' ersetzt.

Daniel Fritsch aus Torgau.

Ende des XVI. Jahrhunderts. Datirte Werke von 1586 und 1596. Nähere Lebensumstände unbekannt.

Das Martyrium der heiligen Katharina. Mittelbild eines Flügelaltars, dessen einen Flügel unsere Sammlung unter N. 1961 besitzt. Rechts zerschlägt der Blitz das Rad, mit dem die Heilige gemartert werden sollte. Mitgetroffene Menschenteile, besonders 1960. (1905.) P 1.

Köpfe, liegen hier umher. Die Heilige kniet, nach rechts gewandt, in der Mitte, bereit den Todesstreich von dem hinter ihr stehenden Henker zu erdulden. Links Wachen und Zuschauer; im Hintergrunde eine feste Stadt. Bezeichnet links unten 1506. L. C.

Lindenholz; h. 1,26; br. $1,39^1/_2$. — Zuerst im Katalog von 1835 als »unbekannt.« Bei H. als Jugendwerk Kranach's d. ä., worauf die Bezeichnung zu deuten scheint. Die Malweise dieses und des folgenden Bildes weist jedoch durchaus nicht auf Kranach hin. Den Aufschluss geben zwei andere Exemplare des Gesammtaltars. Das eine derselben befindet sich in der Kirche zu Tempelhof bei Berlin. Dieses trägt die Bezeichnung Daniel Fritsch aus Torgau 1596 (vergl. Waagen, Bemerkungen, S. 39), zugleich aber nach Scheibler (Dr. Not.) auch die Bezeichnung unseres Bildes. Es scheint also, dass Daniel Fritsch ein sonst nicht bekanntes Jugendbild Kranach's, gegen den die Composition auch nicht sprechen würde, bearbeitet und mehrfach wiederholt hat. Ein drittes vollständiges Exemplar befindet sich nämlich im »Gothischen Hause« zu Wörlitz, und dieses trägt die Bezeichnung D. F. 1586. (Scheibler, Dr. Not.).

1961. **Drei weibliche Heilige.** Links die heilige Barbara mit Kelch
(1906.) und Hostie, in der Mitte die heilige Ursula mit dem Pfeil, rechts
P 1. die heilige Margaretha mit dem Drachen. Hinten eine Bergveste.

Lindenholz; h. $1,24^1/_2$; br. $0,66^1/_2$. — Zuerst im Katalog von 1835. — Es ist einer der Flügel zu dem so eben besprochenen Mittelbilde N. 1960. Der andere Flügel befand sich unter dem irrigen Namen Hans Baldung Grien in der Sammlung Speck-Sternburg zu Leipzig. — Im übrigen vergleiche alle Bemerkungen zur vorigen Nummer.

E. Niederdeutsche Meister des XVI. Jahrhunderts.

Der Meister des Todes Mariä.

Geburts- und Sterbedaten unbekannt. Thätig zu Köln um 1515 bis 1530. Schüler des Jan Joest von Kalkar. Möglicherweise, wie der letztere selbst, ein Niederländer von Geburt, jedoch vom grössten Einflusse auf die weitere Entwickelung der niederrheinischen Schule, zu der wir ihn seiner hauptsächlich in Köln nachweisbaren Thätigkeit wegen bis auf weiteres zählen. Seinen Namen führt er als Urheber zweier Darstellungen des Todes Mariä (im Museum zu Köln und in der Pinakothek zu München).

Früher wurde er irriger Weise mit Jan van Scorel (oben N. 844), später eine Zeit lang mit Jan Joest von Kalkar identificirt. Vergl. des Verfassers Ausführungen in der »Gesch. der Malerei« II, S. 492—496. Ganz neuerdings haben A. v. Wurzbach und H. Semper abermals versucht ihn mit Jan van Scorel zu identificiren. Vergl. jedoch

Eisenmann in der Kunst-Chronik XXI (1886) S. 145—146 und des Verfassers Ausführungen im Texte zu Braun's Phot. Dresdner Galeriewerk Lieferung XI, S. 370—372. Schon das eine bezeichnete und von 1530 datirte Werk Scorel's im Bonner Provinzial-Museum, welches auf ganz anderem Boden steht, wiederlegt jeden Versuch, die beiden Meister zu identificiren.

Die (kleine) Anbetung der Könige. Rechts in prächtiger, 1962.
plastisch verzierter Säulenruine vor reicher Landschaft sitzt (1848.)
Maria nach links gewandt und reicht dem auf ihrem Schoosse 21 c.
spielenden Christkinde mit der Rechten eine Mohnblume. Vor ihr kniet anbetend der älteste der drei Könige, hinter dem harrend der zweite, blondbärtige weisse und, ganz links, der schwarze stehen. Im Mittelgrunde und im Hintergrunde verschiedene Füll-Figuren. In dem jungen Mann, welcher im Pelzmantel, schwarzer Kappe und roten Strümpfen halbrechts neben zwei anderen hinter der Brüstung steht, mag man an seiner Aehnlichkeit mit einer in gleicher Haltung dargestellten Gestalt auf unserem zweiten Bilde des Meisters (N. 1963) diesen letzteren selbst erkennen.

Eichenholz; h. 1,10; br. 0,70½. — Als Werk des Lukas van Leyden in den Katalogen seit 1812. Bei H. als »angeblich« von Jan Gossaert, gen. Mabuse, in der Auflage von 1856 mit dem richtigen Zusatz »ähnelt den Arbeiten des Jan van Calcar.« Dass das Bild in der That ein charakteristisches Werk der mittleren Zeit des Meisters des Todes Mariä ist, ist von der deutschen Forschung längst anerkannt: G. F. Waagen, Bemerkungen (1858) S. 41—42. G. F. Waagen, Handbuch, London 1874, I, p. 226. — Ernst Foerster, Gesch. der deutschen Kunst, Leipzig 1860, II, S. 176—177. — Die neuesten Nachforschungen von Scheibler (auch Dr. Not.) und dem Verfasser dieses Kataloges (auch Gesch. d. M., II, S. 496) haben die Ansicht Waagen's u. Foerster's durchaus bestätigt. — Phot. Braun II, 25.

Die (grosse) Anbetung der Könige. Vor reicher Landschaft in 1963.
einer prächtigen, auch plastisch verzierten Säulenruinenhalle thront (1846.)
Maria, nach links gewandt. Der älteste der heiligen drei Könige 21 b.
kniet an der Stufe und küsst die rechte Hand des Christkindes. Weiter links harrt der zweite weisse, rechts harrt der dritte, der schwarze König. Vorn links kniet der heilige Dominicus, eifrig aus einem Buche betend; zu seinen Füssen der Hund mit der Fackel; vorn rechts sitzt der heilige Lukas und schreibt; zu seinen Füssen der Ochse. Von den Figuren im Hintergrunde mag der Mann im Pelzmantel und schwarzer Kappe, welcher links hinter der Brüstung hervorblickt, an seiner Aehnlichkeit mit der in ähnlicher Haltung dargestellten Gestalt des vorigen Bildes (N. 1962) als der Meister selbst erkannt werden.

Eichenholz: h. 2,48: br. 1,84. — Zuerst im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 52 und im Inv. 1754 als »Dürer.« Der Ueberlieferung nach durch den Feldmarschall

Grafen Schulenburg, der es bei der Belagerung von Genua vor dem Verbrennen gerettet haben soll, an August III geschenkt. Nach dem Inventar Guarienti in der That aus der Chiesa di S. Luca d'Erba bei Genua. Später als »unbekannt« bezeichnet. Seit dem Katalog von 1812 dem Jan Gossaert, gen. Mabuse (um 1470—1541) zugeschrieben, bei H. in der Aufl. von 1856 nur frageweise, später wieder mit Sicherheit. Indessen zeigt das Bild mit den beglaubigten Werken des Mabuse keine grössere Aehnlichkeit, als sie durch die allgemeine Zeit- und Schulverwandtschaft bedingt wird. Vielmehr rührt es offenbar von derselben Hand her, wie N. 1962. Nur der Kopf der Maria zeigt hier eine andere, kälter plastisch modellirende Behandlung, wie sie in anderer Art allerdings auch dem Mabuse eigen war. Es ist dies eben die spätere Stilentwickelung des Meisters des Todes Mariä, wie sie z. B. schon in einem Bilde seiner Hand in der kaiserlichen Galerie zu Wien zu Tage tritt. Der Meister scheint damals in Italien gewesen zu sein. In Genua hat sich noch ein Bild seiner Hand erhalten. — Phot. Braun XI, 8 und Phot. Ges.

1964. **Bildniss eines bartlosen Mannes.** Halbfigur nach rechts auf
(1175.) hellblauem Grunde. Schwarze Kappe, schwarzer Rock, schwarzer
21 c. Mantel. Die Rechte ruht auf einem gebundenem Buche, am Zeigefinger der Linken glitzert ein Rubinring.

Eichenholz; h. 0,42½, br. 0,30½. — Inv. 1722, A 297. Darnach aus Leipzig als »Contrefait wie ein Jesuit« von Hans Holbein. — Bei H. dem Mor zugeschrieben. In Wirklichkeit jedoch, wie schon die Uebereinstimmung seiner Malweise mit derjenigen der Portrait-Figuren auf den beiden vorigen Bildern beweist, ein Werk des Meisters des Todes Mariä, dem es möglich geworden ist in verschiedenen Sammlungen Bildnisse zuzuschreiben. So zuerst Scheibler (Dr. Not.). — Phot. Braun XI, 9.

Barthel Bruyn (auch Brun nicht de Bruyn).

Geb. 1493 zu Köln, gest. daselbst zwischen 1553 und 1556. Nachfolger des Jan Joest van Kalkar und des Meisters des Todes Mariä in Köln; doch später im moderner italisirenden Stile der Zeit weiter entwickelt.

1965. **Die Abnahme Christi vom Kreuze.** Auf Goldgrund. Von den
(1855.) Freunden des Heilandes steht der eine links am Fusse des
21 c. Kreuzes und fasst die Beine des herabgleitenden Leichnams, der andere steht oben auf der Leiter und lässt ihn herab. Maria, des Heilandes Mutter, steht rechts und drückt seine herabhängende Rechte mit beiden Händen an ihre Wange. Johannes steht hinter ihr und unterstützt sie; im Mittelgrunde die andere Maria; vorn links, von hinten gesehen, kniet Magdalena.

Eichenholz; h. 0,87½; br. 0,69½. — 1874 vom Kaufmann Fischer in Basel. — Bei H. als Original B. Bruyn's, dessen Frühzeit es in der That so nahe steht, dass wir es ihm nicht abzusprechen wagen. Eine grössere, aber auch geringere Wiederholung besitzt das Schweriner Museum. Scheibler (Dr. Not.) hält die Eigenhändigkeit unseres Bildes für zweifelhaft, aber auch nicht für unmöglich. — Phot. Ges.

Bruchstück einer Beweinung Christi. Das Bild scheint der rechte Flügel einer Kreuzesabnahme zu sein. Halbfiguren nach links auf schwarzem Grunde. Vorn Maria, Christi Mutter, mit gefalteten Händen und perlenden Thränen in den Augen; neben und hinter ihr die anderen beiden Marien und Johannes, alle mit schmerzlichem Ausdrucke demselben Ziele zugewandt. **1966.** (1854.) P 3.

Eichenholz; h. 0,76; br. 0,49½. — 1857 aus Prof. Steinla's Sammlung. Damals und bei H. frageweise dem Holländer Marten van Veen, gen. Heemskerk (1498 bis 1574) zugeschrieben. Als Werk der mittleren Zeit Barthel Bruyn's zuerst richtig erkannt von Scheibler (Dr. Not.). — Phot. Braun VIII, 21.

Niederdeutscher Meister um 1490.

Bildniss Albrechts des Beherzten Herzogs zu Sachsen. Brustbild ohne Hände, nach links, auf blauem Grunde. Der glattrasirte grauhaarige Erbstatthalter von Friesland trägt eine rote Mütze und eine rot-goldene Kleidung. Auf der Rückseite die Inschrift: *Albertus Animosus.* **1967.** (1844.) O 3.

Eichenholz; h. 0,28; br. 0,19½. — War noch 1741 in der Kunstkammer. — Uebrigens erst im Katalog von 1835.

Niederdeutscher Meister um 1590.

Ein Fürstenbildniss. Brustbild fast von vorn auf blauem Grunde. Gelber Rock, grosser Mantel mit hohem, steifem Kragen und Federbarett. In der rechten Hand ein Handschuh. Vorn eine Brüstung, rechts ein Vorhang. **1968.** (1873.) O 3.

Eichenholz; h. 0,18½; br. 0,14½. — Zuerst im Katalog von 1843. Nach einer alten Inschrift auf der Rückseite wäre der Dargestellte der Markgraf Georg Friedrich von Anspach. So auch H. Es müsste Georg Friedrich von Brandenburg-Anspach (1589—1603) sein.

F. Deutsche Meister vom Ausgange des XVI. bis zum Ausgange des XVIII. Jahrhunderts.

Christoph Schwarz.

Geb. bei Ingolstadt 1550, gest. zu München 1596 oder 1597. Schüler des Melchior Bocksberger. Weitergebildet in Venedig. Thätig vornehmlich zu München.

1969. (1884.) O 3. **Die Kreuzigung Christi.** Die Kreuze der Schächer bilden einen rechten Winkel mit dem in der Mitte ragenden Kreuze des Heilands, zu dessen Füssen Johannes und die drei Marien stehen. Im Hintergrunde Wächter zu Fuss und zu Ross vor der Stadt.

Kupfer: h. 0,29; br. 0,24. — Auf die Herkunft des Bildes weist die auf der Rückseite befindliche Inschrift hin: *Churfürstlicher Sächs. Frau Mutter Verlassenschaft. Anno 1623.* — Uebrigens erst im Katalog 1835.

Johann Rottenhammer.

Geb. zu München 1564; gest. zu Augsburg 1623. Schüler seines Vaters und des Johannes Donauer zu München; unter dem Einflusse der Venezianer weiter entwickelt. Thätig lange Jahre in Venedig, nach 1606 abwechselnd in Augsburg und München.

1970. (1966.) O 3. **Die Ruhe auf der Flucht.** Maria sitzt mit ihrem Kinde links unter einem mächtigen Baume, aus dessen Wipfel Engel Blumen herabstreuen. Hinter ihr zwei erwachsene Engel, von denen der eine Früchte bringt, der andere anbetet. Vor ihr zwei Engelknäblein, von denen der eine ebenfalls Früchte bringt, während der andere sich mit dem Windelkorbe zu thun macht. Rechts im Hintergrunde holt Joseph den Esel aus dem Stalle.

Eichenholz; h. 0,26½; br. 0,20½. — Inv. 1722, A 374.

Joseph Heinz.

Geb. in der Schweiz im dritten Viertel des XVI. Jahrhunderts. Schüler des Hans von Aachen (1552—1615). Später Kammermaler Kaiser Rudolf's II. Lebte abwechselnd in Augsburg und Prag. Gest. 1609 oder 1610. Vergl. Woltm. u. Woerm. III, S. 100.

1971. (1971.) P 1. **Der Raub der Proserpina.** Oben braust der mit vier schnaubenden Rossen bespannte Wagen des Unterweltsgottes nach links durch die Luft. Pluto hält die widerstrebende Geraubte, welche noch Blumen hinabstreut, fest im Arm. Unten auf blumigem Rasen ihre Gespielinnen: neun zur Linken in ängstlicher Bewegung; acht zur Rechten, von denen einige der Proserpina noch die Hände nachstrecken.

Kupfer; h. 0,63; br. 0,94. — Schon im Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1197 als »Ens.« — Das Monogramm des Heinz war auch in der gefälschten Inschrift enthalten, welche von H. frageweise »Jo. Pinne. Fo. Ao. 1543« gelesen wurde. — Dass sie gefälscht war, stellte ihre Untersuchung fest. Sie wurde daher 1885 vollends entfernt. — Dass das Bild ein echtes Bild des Jos. Heinz sei, wurde von H. mit Unrecht bezweifelt. Es wird als solches, abgesehen von seiner durchaus zu den übrigen Bildern des

Meisters stimmenden Malweise, nicht nur durch den Bericht Sandrart's (Teutsche Akademie II, S. 286), nach dem der Meister das Bild sogar zweimal gemalt hatte, sondern auch durch den alten Stich von der Hand Luk. Kilian's beglaubigt. — Phot. Braun VIII, 23.

Loth mit seinen Töchtern. Loth sitzt rechts unter der Felswand mit der einen seiner Töchter. Die andere steht ihm links gegenüber und giesst ihm Wein in den Becher, den er ihr hinhält. **1972.** (1972.) P 9.

Kupfer; h. 0,37; br. 0,32. — Zuerst im Katalog von 1835. — Die Urheberschaft des Heinz bei H. mit Unrecht bezweifelt.

Ecce homo. Die Hände auf dem Rücken gebunden, fast von vorn gesehen, steht Christus ohne Dornenkrone in lebhafter Bewegung an der Säule. Unten die Inschrift: ECCE HOMO. **1973.** (1973.) R 12.

Leinwand auf Fichtenholz geklebt: h. 1,14: br. 0,74. — Aus der Kunstkammer als Original des Jos. Heinz. Inv. 1722, B 355. Dem von H. übersehenen frühen Inventarzeugniss gegenüber zweifeln wir auch bei diesem Bilde, wenngleich es in seiner beträchtlicheren Grösse breiter und flauer gemalt erscheint als die vorigen, nicht an der Urheberschaft des Heinz.

Oberdeutscher Meister um 1600.

Die Hochzeit zu Cana. Die Tafel, an deren linken Seite Christus sitzt, zieht sich rechts bildeinwärts. Vorn links geht die Verwandlung des Wassers in Wein vor sich. Ein Diener giesst die Krüge um. Vorn in der Mitte erhebt ein auf seinen Stab gestützter Aufseher prüfend sein Glas. **1974.** (1904.) O 2.

Lindenholz; h. 0,96; br. 0,79. — Zuerst im Katalog von 1835.

Adam Elsheimer.

Getauft zu Frankfurt a. M. den 18. März 1578 (vergl. Bode im Jahrbuch der Pr. K. I, 1880, S. 51 ff., S. 245 ff.); gest. vermutlich 1620 zu Rom. Schüler des Ph. Uffenbach zu Frankfurt; selbständig weiterentwickelt zu einem Feinmaler und Landschaftsmaler von bahnbrechender Bedeutung. Thätig zu Rom.

Judith. Kniestück auf schwarzem Grunde. Judith hält das Schwert noch in der Rechten und legt das abgeschlagene Haupt des Holofernes mit der Linken in die erhobene Schürze der rechts neben ihr stehenden alten Magd. **1975.** (1970.) 21 a.

Kupfer; h. 0,33½; br. 0,28½. — Inv. 1722, B 117. Schon hier als Original von Elsheimer. Bei H. dem Meister nur mit einem Fragezeichen gelassen. Doch scheint das Bild in der That ein echtes Jugendwerk des Meisters zu sein. So auch Bode, Studien, S. 253.

1976. **Joseph im Brunnen.** Felsenthal. Vorn rechts unter hohen
(1968.) Bäumen am Fusse senkrechter Felsen der Brunnen. Die Brüder
21 a. Joseph's sind hier im Begriffe ihn hinabzuwerfen. Links Viehweide und eine Statue neben üppigen Laubbäumen. Blauer Himmel.

Kupfer; h. $0{,}22^1/_2$; br. 0,28. — Nicht durch Gotter, wie H. annahm, sondern, wie auch die noch auf dem Bilde stehende Inventarnummer beweist, schon im Inventar 1722, A 702. — Vorzügliches Bild des Meisters. Vergl. Bode, Studien, S. 277. — Phot. Braun VII, 21.

1977. **Jupiter und Merkur bei Philemon und Baucis.** Das hell vom
(1969.) Lampenlichte beschienene Götterpaar hat es sich links am Tische
21 c. in der Hütte der Alten bequem gemacht. Jupiter trägt das Stirnband im mächtigen Haupthaar. Merkur seinen Flügelhut. Baucis steht rechts, den Göttern zugewandt, ein Tuch über dem Arme. Philemon kommt mit einem Gemüsekorb im Mittelgrunde zur Thüre herein. Rechts vorn Stilleben. Vorn in der Mitte eine Gans.

Kupfer; h. $0{,}16^3/_4$; br. $0{,}22^1/_2$. — Zuerst im Inv. 1754. Hauptbild des Meisters. Vergl. Bode, Studien, S. 270 und 277. — Gest. 1612 von H. Goud.

1978. **Landschaft mit der Flucht nach Aegypten.** Malerische, baum-
(1967.) durchwachsene Ruinen ziehen sich vom Vordergrunde rechts zum
21 c. Hintergrunde links hinüber. Vorn hält Maria, nach links gewandt, mit dem Kinde auf ihrem Esel. Joseph, der Korb und Säge niedergelegt hat, steht vor ihnen und herzt das Kind. Heiterer Himmel.

Kupfer; h. $0{,}17^1/_2$; br. 0,22. — Inv. 1722, A 617. — Scheint spätes Werk des Meisters. Vergl. Bode, Studien, S. 278. — Phot. Braun X, 17.

Karl Skreta. Eigentlich: Ritter Ssotnowsky von Zaworzic.

Geb. zu Prag 1604; gest. daselbst 1674. Ging nach Italien, bildete sich in Bologna nach Guercino und Guido Reni, seit 1634 in Rom nach M. A. da Caravaggio. Schliesslich in Prag.

1979. **Der Evangelist Matthäus.** Kniestück nach links vor grauer
(1977.) Steinwand. Der Evangelist legt das rechte Bein über das linke,
Q 3. hält sein Buch mit der Linken auf den Knieen, die Feder in der Rechten und wendet sich zu dem hinter ihm stehenden Engel zurück.

Lindenholz; h. $0{,}70^1/_2$; br. $0{,}90^1/_2$. — Inv. 1754, II 328. — Gegenstück zu den folgenden dreien.

1980. **Der Evangelist Johannes.** Kniestück vor landschaftlichem
(1978.) Hintergrunde. Der junge Apostel hält das Buch, in das er schreibt,
Q 3. etwas nach rechts gewandt, auf den Knieen. Links sein Adler.

Lindenholz; h. 0,68½; br. 0,91. — Inventar 1754, II 331. — Gegenstück zu dem vorigen und den folgenden.

Der Evangelist Marcus. Kniestück. Der Evangelist hockt, nach rechts gewandt, vor einem niedrigen Pulte, auf dem das Buch ruht, in welches er schreibt. Rechts sein geflügelter Löwe. **1981.** (1979.) Q 3.

Lindenholz: h. 0,68½; br. 0,91½. — Inventar 1754, II 329. — Gegenstück zu den vorigen und dem folgenden.

Der Evangelist Lucas. Kniestück. Der Heilige sitzt, nach links gewandt, vor seinem auf einem Pulte liegenden Buche, hält die Feder in der Rechten und blickt sinnend zur Seite. Links sein Ochse. **1982.** (1980.) Q 3.

Lindenholz; h. 0,68½; br. 0,93. — Inv. 1754, II 330. — Gegenstück zu den vorigen dreien.

Der heilige Gregorius. Halbfigur nach rechts. Vor rot beschlagenem Pulte liest der Kirchenvater in einem Buche. Eine Taube an seiner rechten Schulter. **1983.** (1981.) Q 3.

Lindenholz; h. 0,96½; br. 0,80. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 477; aus der Sacristei der Patres des heiligen Wenzel zu Prag. — Gegenstück zu den folgenden beiden.

Der heilige Hieronymus. Halbfigur nach links in einer Höhle. Der alte halbnackte Kirchenvater hält die Feder in der Rechten, blickt nach rechts zurück und stützt sich mit der Linken auf das zwischen Totenkopf und Crucifix vor ihm aufgeschlagene Buch. **1984.** (1983.) Q 3.

Lindenholz: h. 0,96; br. 0,80. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 402; aus der Sacristei der Patres des heiligen Wenzel zu Prag. — Gegenstück zum vorigen und folgenden.

Der heilige Ambrosius. Halbfigur nach links vor braunem Wandgrunde. Der sinnende Kirchenvater stützt sich mit beiden Händen auf die links vor ihm liegenden Bücher. **1985.** (1984.) Q 3.

Lindenholz: h. 0,99½; br. 0,80. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 403; aus der Sacristei der Patres des heiligen Wenzel zu Prag. — Gegenstück zu den vorigen beiden.

Der Apostel Paulus. Halbfigur von vorn. Der Apostel in blauer Tunica und roter Toga erhebt predigend die Rechte und stützt die Linke auf sein Buch. Rechts sein Schwert. Links auf einem Steine die Inschrift: DEO . IN . . . **1986.** (1982.) Q 3.

Lindenholz: h. 0,96; br. 0,83. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 476; aus der Sacristei der Patres des heiligen Wenzel zu Prag.

Moses. Brustbild nach rechts auf grauem Grunde. Der bärtige Gesetzgeber, dessen Haupthaar wie in Flammen leuchtet, erhebt **1987.** (1985.) P 10.

die Gesetzestafeln in der Linken und deutet mit dem rechten Zeigefinger auf eine derselben.

Lindenholz; h. 0,49; br. 0,57 1/2. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 401: aus der Sacristei der Patres des heiligen Wenzel zu Prag.

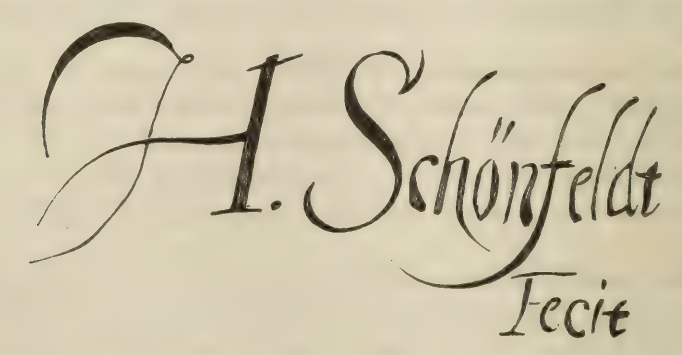
1988. (1986.) Q 3. **Bildniss des Maltesers Bernhard de Witte.** Kniestück fast von vorn auf braunem Grunde. Der schwarz gekleidete Ritter trägt ein Malteserkreuz am Mantel und auf der Brust. In der gesenkten Linken hält er ein Buch. Ueber dem Wappen die Inschrift: BERNARDUS WITTE; darunter 1651.

Leinwand; h. 1,24 1/2; br. 0,89 1/2. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Phot. Braun XV, 15.

Johann Heinrich Schönfeldt.

Geb. zu Bibrach in Würtemberg den 13. März 1609; gest. zu Augsburg nach 1675. (Als Sandrart seine »Teutsche Akademie« herausgab, lebte er noch; nach anderen starb er 1680 oder gar erst 1695.) Schüler eines Johann Sichelbein zu Memmingen; weitergebildet in Rom. Arbeitete in verschiedenen Städten Süddeutschlands und in Lyon, zuletzt in Augsburg.

1989. (1987.) Q 1. **Ein Hirtenfest.** In der Mitte vor üppigen Bäumen plätschert ein reich verzierter Brunnen, vor dem eine Hirtin tanzt. Rings im Kreise liegen und stehen die zuschauenden Hirten und Hirtinnen. Rechts im Mittelgrunde sitzen die Musikanten. Links im Mittelgrunde sitzen Hirtinnen auf Rindern. Bez. r. u. (verkleinert):



Leinwand; h. 0,95; br. 1,83. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux mit dem folgenden, seinem Gegenstück. Erwähnt schon von Joachim von Sandrart, »Teutsche Akademie«, Nürnberg 1675, II 328. Es waren fünf zusammengehörige Bilder, die sich ursprünglich bei Herrn Bürgermeister Marc Anton Jenisch zu Augsburg befanden. Das unsere nennt Sandrart »ein Bacchanal.« Bis zum Jahre 1723 befanden sich drei der Gegenstücke in der Sammlung Wrceweez zu Prag. Vergleiche Dr. Toman im Repertorium X (1887) S. 23.

Der Gigantenkampf. Unten auf der Erde wälzen und schleppen Giganten mächtige Felsblöcke. Zwei Schilde liegen in der Mitte am Boden. Oben in den Wolken erscheinen die Götter des Olymp. Auf den Berggipfeln des Mittelgrundes findet der Zusammenstoss zwischen den Göttern und Giganten statt. Bezeichnet rechts unten (bisher nicht angegeben; ähnlich dem vorigen): *J. H. Schönfeldt. Fecit.* **1990.** (1988.) P 11.

Leinwand: h. 0.95; br. 1.82. — Mit drei Gegenstücken, von denen nur noch das vorige in der Galerie erhalten. 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. Vergl. alle Bemerkungen zum vorigen, seinem Gegenstücke.

Musikalische Unterhaltung am Spinett. In einem hohen, an allen drei Wänden mit Gemälden geschmückten Saale sitzt vorn in der Mitte, von hinten gesehen, eine Dame im gelben Kleide spielend am Spinett. Fünf Herren begleiten sie auf verschiedenen Instrumenten. Bez. in der Mitte: **1991.** (1990.) Q 3.

JHL: Fecit

Dazu am Fussboden:

JH Schönfeldt
Fecit

Leinwand: h. $1.24^{1}/_{2}$; br. $0,92^{1}/_{2}$. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. Vorher in der Sammlung Wrceowecz zu Prag. Gegenstück zum folgenden.

Angeblich Joh. H. Schönfeldt.

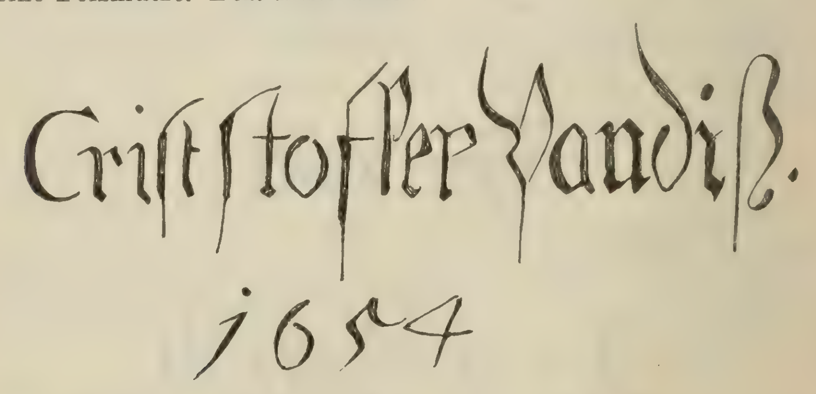
Musikalische Unterhaltung am Tische. In einem hohen, an allen drei Wänden mit Gemälden geschmückten Saale sind vorn in der Mitte sechs erwachsene Männer und ein Knabe musicirend um einen Tisch gruppirt. Links ein Hund. **1992.** (1989.) Q 3.

Leinwand; h. $1.24^{1}/_{2}$; br. 0,91. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. Vorher in der Sammlung Wrceowecz in Prag. Gegenstück zum vorigen. Doch ist es, nach dem Inventar der Wrceowecz'schen Sammlung (Dr. Toman im Repert. X, S. 23—24), erst in Prag von der Hand des seit 1691 in Prag ansässigen Niederländers Jan Onghers (1651—1730) als Gegenstück zu dem Schönfeldt'schen Bilde nachträglich hinzugemalt worden. Seine kühlere und glattere Malweise scheint diese Angabe zu bestätigen.

Christoph Paudiss.

Geboren in Niedersachsen um 1618; gest. zu Freising 1666 oder 1667. Schüler des Rembrandt. Nach beendeter Lehrzeit in Holland kehrte er nach Deutschland zurück, wo er eine Zeit lang für den Kurfürsten von Sachsen in Dresden (vergl. Th. Distel in der Zeitschrift für Museologie 1882, S. 171 und 172 und in der Kunst-Chronik XX, 1885, S. 542) arbeitete, um 1660 von Dresden nach Wien übersiedelte, zuletzt aber als Hofmaler des Herzogs Albr. Sigmund von Bayern in Freising thätig war.

1993. **Bildniss eines alten Mannes.** Brustbild ohne Hände von vorn
(1818.) auf dunklem Grunde. Der Alte trägt einen weissen Vollbart und
P 4. eine Pelzmütze. Bez. links unten:



Lindenholz; h. 0,52½; br. 0,42. — Inventar 1722, A, 257.

1994. **Die Urkunde.** Kniestück. Links vorn an einem rot bedeckten
(1820.) Tische erhebt sich, im Profil nach rechts gewandt, eine reich ge-
L 2. kleidete und geschmückte Dame vom roten Sessel und spricht mit lebhafter Handbewegung, als dictire sie ihren Willen, zu dem Schreiber, der von vorn gesehen, im Pelzrock und Barett hinter dem Tische sitzt, die Feder in der Rechten hält und mit der Linken ein Blatt des vor ihm liegenden Schriftstücks umwendet. Auf dem Tische ein blankes Tintenfass.

Leinwand; h. 1.02; br. 1.52. — Inventar 1722, A 141, als »unbekanntes Original aus Polen.« Doch schon im Inventar 1754, II 1, als Paudiss. — Phot. Braun XI, 11.

1995. **Ein Heyducke.** Brustbild ohne Hände nach links auf rötlichem
(1819.) Grunde. Der junge Mann trägt einen kleinen schwarzen Schnurr-
M 3. bart, langes glattes Haar und eine hohe Mütze. Bezeichnet links unten (ähnlich wie N. 1993): Criſtoffer Paudß. Dazu eine

Jahreszahl, von der nur die ersten beiden Zahlen 16 . . deutlich sind.

Leinwand; h. 0,59; br. 0,51½. — Inv. 1722, A 190, als »ein Heyduckenkopf.« — Die Jahreszahl wurde von H. 1689 (vielleicht nur Druckfehler für 1669) gelesen; und dem entsprechend wurde des Meisters Tod auch später als 1669 angesetzt. Die Jahreszahl ist jedoch keineswegs deutlich genug, als dass sie anderweitig überlieferte Daten umstossen könnte: und überdies würden wir sie 1655 oder 1665 lesen.

Ein Jüngling mit grauem Hute. Brustbild ohne Hände nach rechts auf dunklem Grunde. Das bartlose Jünglingsantlitz wird zwischen Hut und weissem Kragen von herabfallenden Locken umrahmt. **1996.** (1821.) 47 b.

Leinwand; h. 0,75½; br. 0,60. — Inventar 1722, A 12, als des Meisters Selbstbildniss.

Michael Willmann (Willemans).

Geb. 1629 zu Königsberg; gest. 1706 zu Leibus in Schlesien. Schüler von Rembrandt's Schüler Jac. A. Backer in Amsterdam. Hofmaler des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg.

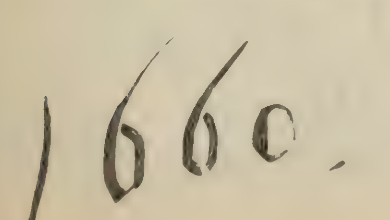
Ein Knabe. Brustbild ohne Hände nach rechts auf bräunlichem Grunde. Der blonde Knabe blickt mit gesenkten Augen etwas trübselig darein. **1997.** (1996.) P 5.

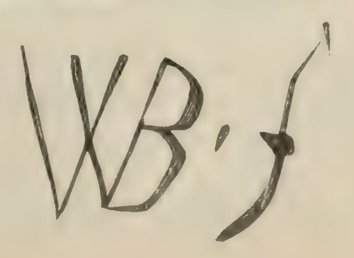
Papier auf Eichenholz; h. 0,47; br. 0,35. — Inv. 1722, A 62; als Gegenstand wurde damals »ein Bauernweibskopf« angegeben. Die auf dem Bilde erhaltene Nummer lässt aber keinen Zweifel an der Identität zu.

Willem van Bemmel.

Geb. zu Utrecht 1630; gest. zu Nürnberg 1708. Schüler des Herm. Sachtleven. Liess sich nach einer italienischen Reise in Nürnberg nieder, wo er der Stammvater einer jüngeren Künstlergeneration wurde; deshalb rechnen wir ihn zur deutschen Schule.

Abendlandschaft. In der Mitte ein Baum. Links: Weg am Bergabhange und ein Castell im Mittelgrunde auf halber Höhe. Rechts: in der Ferne rötlich im Abendlichte schimmernde Berge, vorn ein Wasserfall zwischen Felsen, auf denen ein Hirte neben einem Zeichner steht. Bezeichnet rechts unten: **1998.** (1994.) Q 1.





Leinwand; h. 1,27; br. 1,98. — Nach H. durch den Grafen Gotter, was sich jedoch aus dem Inv. Gotter nicht ergiebt. Vielmehr wie das folgende, sein Gegenstück, zuerst im Katalog von 1835.

1999. (1995.) Q 1. **Morgenlandschaft.** Rechts führt ein Weg, auf dem man einen Reiter und einen Jäger von hinten sieht, in den Wald hinein. Links vorn ein hoher Baum, im Mittelgrunde ein Thal, im Hintergrunde ein von Bergen begrenzter See. Bez. halb links unten: 1661 und mit dem dem vorigen gleichen Monogramm: W . B .

Leinwand; h. 1,27; br. 1,97. — Zuerst im Katalog von 1835. Vergl. die Bemerkungen zum vorigen, seinem Gegenstücke.

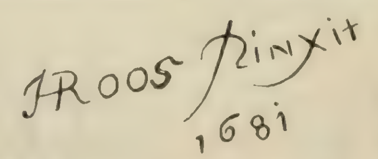
2000. (1993.) 50 c. **Landschaft mit einer Brückenruine.** Links Berge und Waldrand; rechts ein Fluss mit einer nur mehr zur Hälfte stehenden Bogenbrücke, im Hintergrunde blaue Berge. Bez. nach H. (zusammengezogen) F . W . B. Doch konnte dieses Monogramm, in welchem das voranstehende F auch nicht wohl erklärbar wäre, nicht aufgefunden werden.

Leinwand; h. 0,68½; br. 0,95½. — Entweder das 1699 durch den Hofmaler S. Bottschildt zur Kunstkammer gebrachte oder das durch den Grafen Gotter (vor 1736) erworbene Bild. Inventar Gotter N. 211. — Jedenfalls im Katalog von 1835 als »unbekannt.«

Johann Heinrich Roos.

Geb. den 27. October 1631 zu Ottersberg (nicht Otterndorf) in der Pfalz; gest. zu Frankfurt a. M. den 3. (nicht 2.) October 1685. Lernte die Kunst in Holland, reiste dann in Italien und arbeitete schliesslich, seit 1673 als Hofmaler des Kurfürsten Karl Ludwig von der Pfalz in Cassel, in Mainz, hauptsächlich aber in Frankfurt a. M., dessen Bürgerrecht er 1668 erwarb.

2001. (2001.) P 9. **Hirten und Heerden unter Ruinen.** Rechts schlummert eine Hirtin zwischen Ziegen und Schafen an einer Mauer. In der Mitte liegt eine Kuh, neben welcher ein Stier steht. Links hinten graue Berge, vorn ein Hirt, der mit Schafen und Rindern einen Bach durchschreitet. Bezeichnet halb links unten:



Leinwand; h. 0,58½; br. 0,79. — 1699 zur Kunstkammer. — Inventar 1722, A 396. — Gegenstück zum folgenden.

Hirten und Heerden unter Felsen. Rechts unter dem Felsen 2002.
haben Hirten ihr Zeltdach ausgespannt und ruhen zwischen Scha- (2002.)
fen, Ziegen und Eseln. In der Mitte sitzt eine Wache haltende P 9.
alte Frau vor einem jungen Ochsen. Links schönes Flussthal. Bezeichnet rechts unten:

J. Roos. fecit

Leinwand: h. 0.58: br. 0.78. — 1699 zur Kunstkammer. — Inventar 1722, A 367. — Gegenstück zum vorigen.

Angeblich Johann Heinrich Roos.

Ein schlafender Hirt mit seiner Heerde. Vorn rechts liegt 2003.
der Hirt schlummernd auf dem Antlitz. Neben ihm wacht sein (2003.)
Hund. In der Mitte steht ein rotes, liegt ein weisses Rind. P 11.
Links Schafe und Ziegen. Im Mittelgrunde eine Backstein-Ruine.

Leinwand: h. 0,36: br. 0,43. — 1741 durch von Kaiserling mit dem folgenden. Die Eigenhändigkeit ist nicht völlig überzeugend.

Eine Hirtin, die mit ihrem Hunde spielt. Links vorn unter 2004.
einem steilen Felsen liegt ein wohlgenährtes Mädchen auf einer (2004.)
Mauer und spielt mit ihrem Hunde. Vorn liegen zwei Schafe P 10.
mit einem Lämmchen, zwei Kühe und eine Ziege. Im Mittelgrunde eine besonnte Ruine. Rechts hinten blaue Berge.

Leinwand: h. $0.42^1/_2$: br. 0.38. — 1741 durch von Kaiserling mit dem vorigen. Die Eigenhändigkeit wurde mit Recht schon bei H. bezweifelt.

Johann Karl Loth.

Geb. in München 1632; gest. in Venedig den 6. October 1698. Schüler seines Vaters Johann Ulrich Loth. In Rom unter Caravaggio's, in Venedig unter Liberi's Einfluss weiterentwickelt. Thätig hauptsächlich in Venedig.

Hiob mit seinen Freunden. Kniestück. Rechts sitzt der grau- 2005.
bärtige Dulder, fast von vorn gesehen, in seinem Sessel und blickt (1997.)
schmerzlich gen Himmel. Links neben ihm stehen seine Freunde, 36 a.
unter ihnen ein Alter mit eingehülltem Kopf.

Leinwand; h. 1,22; br. $0,98^1/_2$. — Inventar 1722, A 184.

2006. (1998.) R 15. **Hiob mit seinem Weibe und Kinde.** Kniestück. Rechts sitzt Hiob, nach links gewandt, mit einer Binde um's Haupt, einem Schurze um den Schooss, im übrigen nackt, mit gefalteten Händen. Links neben ihm stehen sein Weib und sein Kind; hinter ihnen einige Freunde.

Leinwand; h. 1,32; br. 1,40½. — Inventar 1722 bis 1728, B 1204.

2007. (1999.) R 2. **Loth mit seinen Töchtern.** Kniestück. Der alte Loth sitzt, nach links gewandt, mit entblösstem Oberkörper am Boden. Vor ihm eine seiner Töchter, ihm eine Weinschaale reichend, hinter ihm die zweite.

Leinwand; h. 1,31; br. 1,40½. — 1725 durch Leplat. Inv. 1722—28, A 1587.

2008. (2000.) D 2. **Ecce homo.** Kniestück. Rechts steht Christus im Purpurmantel und der Dornenkrone, mit gefesselten Händen und blutüberströmtem Antlitz. Links vor ihm steht Pilatus im Turban, mit der Rechten auf ihn deutend. Hinter ihm einer der Häscher.

Leinwand; h. 1,57; br. 1,28. — 1725 durch Leplat. Inventar 1722 bis 1728, A 1584.

Halder.

Von seinen Lebensumständen ist nur bekannt, dass er Schüler des Architekturmalers Dirk Dalens in Holland war und gegen Ende des XVII. Jahrhunderts in Hamburg lebte.

2009. (1976.) P 7. **Architekturstück mit römischer Säulenruine.** Vorn rechts ein monumentaler Brunnenbau, links eine grosse Vase. In der Mitte des Mittelgrundes eine Dreisäulenruine; im Hintergrunde Bergzüge. Bezeichnet rechts am Brunnenhaus: *Halder f.*

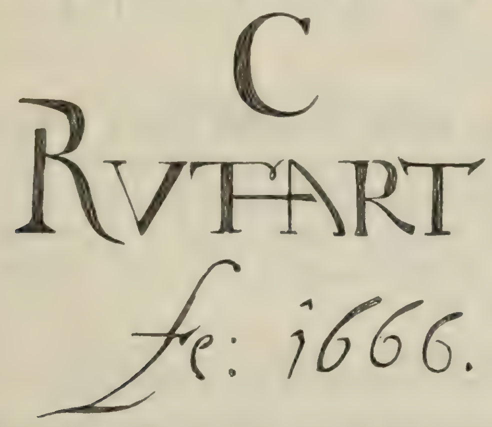
Kupfer; h. 0,10; br. 0,12½. — Im »Catalogue« von 1765 als »Christoph Halter.« — H. las ein B. vor der Bezeichnung; dieses beruht aber nach genauester Untersuchung auf einer Täuschung. In Dresden galt das Bild von Anfang an für ein Werk des Christoph Halter, welcher 1592 geboren war, 1648 zu Nürnberg starb, Schüler des Georg Gärtner daselbst und Historienmaler war. H. bezweifelte nur den Vornamen Christoph desselben. Unser Bild rührt aber sicher nicht von einem Nürnberger Historienmaler der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts, sondern von einem Landschafts- und Architekturenmaler der zweiten Hälfte desselben her. Auch ist es eben nicht Halter, sondern Halder bezeichnet. Es kann daher kein Zweifel sein, dass es dem oben erwähnten wenig bekannten Meister dieses Namens zurückgegeben werden muss.

Karl Ruthart.

Wahrscheinlich Süddeutscher von Geburt; doch 1663—1664 Meister der Antwerpener Gilde (Liggeren II, N. 346; 353). Die

früheste Datirung auf einem seiner Bilder (in Pest) ist 1663. Nach 1672 scheint er in Italien gelebt zu haben und hier auch gestorben zu sein.

Circe und Odysseus. In einer mit Tieren jeder Art gefüllten 2010.
Höhle wendet Odysseus im Helm sich mit dem Schwert in der (2023.)
Rechten der rechts neben ihm stehenden Zauberin Circe zu, um sie 51 a.
zu zwingen, seine Gefährten wieder zu entwandeln; mit der Linken packt er sie fest an ihrer Rechten, in der sie den Zauberstab hält, während sie mit der Linken den Trank verschüttet. Unter den zahlreichen Tieren rechts vorn ein Strauss. Bez. r. in der Mitte:



Leinwand: h. 1.34; br. 1,67½. — Inv. 1754, II 379. Schon dort als Odysseus und Circe: und wenngleich Circe nach Homer die Gefährten des Odysseus nur in Schweine verwandelte, so wissen auch wir das Bild doch nicht anders zu erklären. Bis 1723 scheint es in der Sammlung Wrcowecz in Prag gewesen zu sein. Vergl. Dr. Toman im Repert. X (1887) S. 24. — Dass die Figuren nicht von Ruthart, sondern von »Daniel Ens« (Heinz) herrühren, wird schon im Dresdener Inv. von 1754, nicht aber im Inventar Wrcowecz behauptet. Worauf die Annahme beruht, wissen wir nicht.

Hirsche und Reiher. Oben in der Mitte auf der Anhöhe ein 2011.
stehender und zwei liegende Hirsche mit Schaufelgeweihen (zwei (2024.)
von ihnen sind wohl Elentiere). Vorn unten ein Wasser, in dem 18 b.
ein Reiher steht, während ein zweiter aus ihm emporsteigt. Links oben Waldrand; im Hintergrunde hellblaue Gebirge. Bez. rechts in der Mitte: C . RVTHART .

Leinwand: h. 0,68; br. 0,55½. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Gegenstück zum folgenden. — Lith. von Zollner; desgl. von P. Sevestre.

Gehetzte Hirsche. Aus dem Waldrande zur Rechten sind 2012.
zwei von Hunden verfolgte Hirsche hervorgebrochen. Der eine (2025.)
von ihnen ist rücklings zu Boden gestürzt und wird von den 18 b.

Hunden gepackt, während links aus dem Mittelgrunde ein Jäger zu Pferde heransprengt. Bez. links unten: C . RVTHART .

Leinwand: h. 0,68: br. 0,56. — 1742 durch Riedel aus Prag. — Gegenstück zum vorigen. — Lith. von P. Sevestre.

2013. (2026.) 14 b. **Kampf zwischen Bären und Hunden.** Bären und Hunde bilden ein wildes, schwer entwirrbares Kampfgewühl. Rechts klettert ein Bär auf einen Baum. Rechts im Mittelgrunde Wald: links im Hintergrunde Berge. Bez. rechts in der Mitte:

C, RVTHART .

Leinwand: h. 0,68 1/2; br. 0,87. — Inv. 1722, A 718. — Phot. Braun XIV. 15.

Johann Anton Eismann (nicht Lismann).

Geb. zu Salzburg 1634; gestorben zu Venedig 1698. Zog über München nach Venedig und arbeitete zum Teil in Verona, hauptsächlich aber in Venedig. Hier hatte er den Carlo Brisighella, gen. Eismann, an Sohnesstatt angenommen. Vergl. oben S. 196 bis 197 zu N. 564—567.

2014. (2068.) P 5. **Ruinen am Flusse.** Rechts zwei Bäume. Links mächtige graue Mauern. In der Mitte steht ein Rundturm auf dem Gewölbe, welches den Fluss überspannt. Vorn auf dem Wege vier Menschen.

Eichenholz; h. 0,26 1/2; br. 0,30 1/2. — 1727 durch Leplat. — Inventar 1722, A 1816, als »Lismann.« — Gegenstück zum folgenden.

2015. (2069.) P 5. **Ein Denkmal unter Ruinen.** Im Mittelgrunde mächtige, verfallene graue Mauermassen. In der Mitte davor die Inschrift: V . Q . P . L . T . I . Rechts davor einige Männer und Frauen mit einem Hunde.

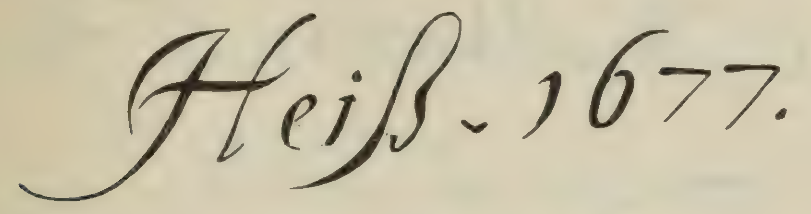
Eichenholz; h. 0,26 1/2; br. 0,31. — 1727 durch Leplat. Inv. 1722—28, A 1817, als »Lismann.« — Gegenstück zum vorigen.

Johann Heiss.

Geb. 1640 zu Memmingen; gest. 1704 zu Augsburg. Schüler des Joh. Heinr. Schönfeldt in Augsburg. Thätig hauptsächlich in letzterer Stadt.

2016. (2015.) Q 1. **Der Auszug der Israeliten aus Aegypten.** Grosser Stadthintergrund. Links oben schwebt der Würgengel: vorn links und rechts auf der Strasse winden sich Sterbende. Ganz links steht

der Pharao im Turban auf der Terrasse seines Säulenpalastes und weist die unten auf der Strasse stehenden Israeliten mit deutlicher Handbewegung fort. Zunächst dem Palaste stehen Moses und Aaron. Bezeichnet links unten:



Leinwand; h. 1,09; br. 2,13½. — Inv. 1754, II 131.

Abraham Mignon.

Getauft den 21. Juni 1640 zu Frankfurt a. M.; gest. daselbst (nach anderen in Wetzlar) 1679. Soll Schüler J. D. De Heem's in den Niederlanden und seit 1660 daselbst, vornehmlich in Utrecht, wohnhaft gewesen sein. Im Jahre 1665 aber ist er wieder in Frankfurt nachweisbar, wo er 1676 zum letzten Male erwähnt wird. Vergl. Gwinner, Kunst und Künstler in Frankfurt a. M. S. 200 ff. — Später soll er nach Wetzlar übergesiedelt sein.

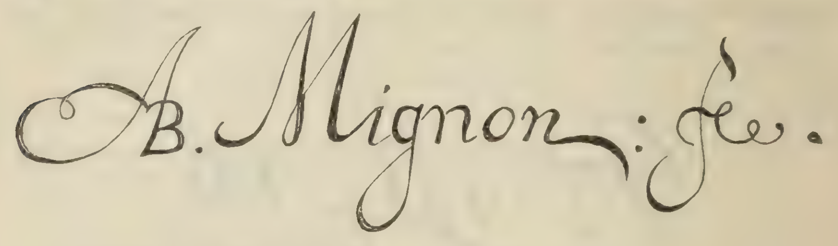
Ein Glas Blumen mit einem Orangenzweige. Auf einem Marmortisch ein grünes Glasgefäss mit einem Blumenstrauss prangt, aus dem ein Orangenzweig hervorblickt. Links vorn am Tischrand eine Schnecke, rechts auf dem Tische eine Birne. Dunkler Grund. Bezeichnet links unten: **2017.** (1609.) 19 b.



Leinwand; h. 0,87; br. 0,67. — Inventar 1722, A196. — Phot. Ges.

Fruchtschnüre an blauen Bändern. Vor dunkler Steinnische von blauen Bändern zusammengehalten, ein üppiges, auch mit Blumen durchflochtenes Fruchtgewinde. Unten in der Mitte an be- **2018.** (1610.) M 1.

sonderem blauem Bande eine Orange. Ganz oben in der Mitte eine Feige, an jeder Seite ein Vöglein. Bezeichnet links unten:



Leinwand: h. 1,01½; br. 0,83½. — Inv. 1722, A 633.

2019. **Ein Vogelnest im Fruchtkorbe.** Rechts unter einem Maulbeer-
(1611.) baume ein Henkelkorb voll köstlicher Früchte; im Korbe auch ein
17 a. Vogelnest, auf dem Henkel ein Stieglitz. Vorn am Boden liegt zwischen Melonen, Pfirsichen, Trauben eine Quitte. Links vorn eine Schnecke, rechts vorn ein Brombeerzweig. Bezeichnet links unten wie N. 2018: *Ab . Mignon . fec .*

Leinwand; h. 0,85½; br. 0,70½. — Inventar 1722, A 393. — Phot. Braun XI, 37.

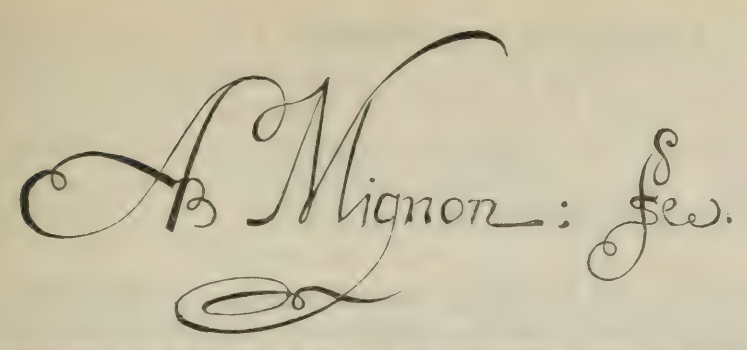
2020. **Ein Blumen- und Fruchtkranz um Architekturschnörkel.** Oben
(1613.) im Blumenstrauss ein Pfirsichzweig. In der Mitte hängt ein reiches,
17 b. links und rechts mit blauen Schleifen befestigtes Fruchtgewinde. Links unten Johannisbeeren, rechts gelbe Stachelbeeren. Bez. u. links wie N. 2018: *Ab . Mignon . fec .*

Leinwand; h. 0,91; br. 0,74. — Inventar 1722, A 209.

2021. **Herbstfrüchte vor brauner Steinnische.** Neben einigen Trauben,
(1614.) auf deren rötlichen Blättern ein Schmetterling sitzt, liegt links
14 a. eine geöffnete Wallnuss, in der Mitte eine Pfirsiche, rechts eine Feige. Bezeichnet unten rechts wie N. 2018: *Ab. Mignon. fec.*

Eichenholz; h. 0,47; br. 0,36½. — Inv. 1722, A 197.

2022. **Ein Fruchtkorb unter einer Eiche.** Rechts ein junger Eich-
(1612.) baum, auf dem ein Vogel sitzt. In der Mitte ein Korb, in dem
18 b. Trauben, Pflaumen, eine offene Kastanie und eine Mispel liegen. Vor dem Korbe am Boden Melonen, Pfirsiche, Maiskolben, Aprikosen, Trauben und, gerade in der Mitte, eine Quitte mit einem Käfer. Links vorn zwei Mäuse. Bezeichnet rechts unten:



Leinwand; h. 0,86½; br. 0,68½. — Inventar 1722, A 135, als »Copie nach De Heem.«

Früchte, ein Krebs und Gläser. Links im Fenster sitzt eine **2023.**
Meise; rechts oben hängt ein brauner Vorhang. Auf dem Frucht- (1615.)
tische rechts eine reiche grüne Decke, weiter oben ein roter Krebs; 8 b.
in der Mitte, über köstlichen Früchten, ein grüner Römer mit Goldwein und ein hohes Spitzglas mit Rotwein, links eine brennende Lunte und eine Pfeife. Bezeichnet links unten:

Leinwand: h. 0,89½; br. 0,74½. — Inv. 1722, A 392, als »de Heem.«

Ein Blumenglas auf dunklem Grunde. Auf einem Steinvor- **2024.**
sprung steht ein prächtiger Blumenstrauss in grünem Glase. (1616.)
Oben in der Mitte eine Libelle an einer Tulpe; unten in der Mitte 14 c.
eine herabhängende Kornähre. Eine Schnecke links auf der Platte, eine andere rechts am Rande. Bez. unten rechts wie N. 2023: *A . Mignon . f .*

Eichenholz; h. 0,47; br. 0,36½. — Inv. 1722, A 165, als »de Heem.«

Blumen und Tiere in einer Felsenhöhle. Links Blick in's Freie, **2025.**
rechts die Felsen. Rechts vorn im Gestein spriesst ein bunter (1617.)
Blumenstrauss; darüber ein Stieglitz in seinem Nest; darunter eine 9 b.
Schlange, eine Schnecke und Eidechsen. Vorn in der Mitte Frösche im Sumpfe. Unten links auf einem Zweige ein Vogel mit einem Regenwurm im Schnabel. Bez. links in der Mitte wie N. 2023: *A . Mignon . fe .*

Leinwand; h. 0,80; br. 0,96. — Inv. 1754, II 567, als »unbekannt.«

2026. **Das Eichhörnchen in der Felsenhöhle.** In der reich von Pflanzen
(1618.) und Tieren belebten Höhle sitzt das Eichhörnchen auf einem nach
10 a. rechts geneigten Baumstamme und frisst eine Eichel. Links oben ein Eisvogel, rechts unten ein Dompfaffen-Nest und Frösche im Sumpfe. Pilze und Eidechsen unten in der Mitte. Bez. unten halb links wie N. 2023: *A . Mignon . fe .*

Leinwand; h. 0,91½; br. 0,76½. — Inv. 1722, A 213.

2027. **Blumen und Früchte an blauen Bändern.** Ein reiches Frucht-
(1619.) und Blumengewinde ist oben links und rechts mit blauen Schleifen
12 c. am Bogen eines Steingewölbes befestigt. Links oben ein Brombeer- und ein Stachelbeer-, rechts oben ein Eichel- und ein Aprikosenzweig. Rechts hängt an besonderem blauen Bande noch ein kleinerer Strauss herab. Bez. oben in der Mitte wie N. 2023: *A . Mignon . fe .*

Eichenholz; h. 0,40½; br. 0,52½. — Inv. 1722, A 136.

2028. **Totes Geflügel in einer Steinnische.** Ein Hahn, dem das
(1621.) Blut noch aus dem Schnabel trieft, hängt mit dem Kopfe nach
M 3. unten über blauem Tischtuch. Links unten neben ihm liegen eine tote Ente, ein Messer und ein Stieglitz, hängt ein zweiter Stieglitz vom Tische herab. Rechts oben hängen zwei Schnepfen. Bez. u. links wie N. 2023: *A . Mignon . fe .*

Eichenholz; h. 0,87½; br. 0,68. — Inv. 1722, A 232. — Inv. 1754, II 280, als »Weenix.«

2029. **Geflügel über einem Steintische.** In der Mitte ein stattlicher
(1622.) an einem Bein hängender toter Hahn, dessen Kopf links auf dem
M 3. Steintisch ruht, während rechts eine grüne Jagdtasche liegt.

Leinwand; h. 0,95; br. 0,74. — 1741 durch von Kaiserling. — Im Inv. 1754, II 281, als »Weenix«, wie das vorige, welches doch Mignon's Namenszeichnung trägt.

2030. **Ein Hase und Geflügel unter grünem Vorhang.** Rechts auf dem
(1620.) Marmortisch eine grüne Sammetdecke, darüber ein dunkelgrüner
10 a. Vorhang. Von der Decke hängen an Bindfäden links kleine Vögel und Jagdgeräte, in der Mitte ein Hase und ein Hahn herab, deren Köpfe auf dem Tische ruh'n. Rechts ein Zinnteller mit Pfirsichen und Trauben.

Leinwand; h. 1,15; br. 0,87. — Inventar 1722, A 230, als »unbekannt.« Als Mignon bei H.

2031. **Ein Hase und Geflügel unter rotem Vorhang.** Rechts der Vor-
(1623.) hang; links auf dem Steintisch ein Korb mit einer toten Ente; in
10 c. der Mitte des Tisches ein Hase; rechts ein Truthahn.

Leinwand: h. 1,33: br. 1,33. — 1741 durch von Kaiserling. — Im Inv. 1754, II 550, als Anonymus. Bei H. als »Mignon.«

Bartholt Wiebke.

Lebensumstände unbekannt. Der Name lässt darauf schliessen, dass er Deutscher war.

Fruchtstück. Auf hellgrauem Steintisch vor dunkelgrauem 2032.
Wandgrunde liegen weisse Trauben, weisse Johannisbeeren, Pfir- (1170.)
siche, Haselnüsse; rechts ein Maikäfer, links Schmetterlinge. 8 a.
Bezeichnet rechts unten:

Bartholt Wiebke
fecit Ao 1679.

Eichenholz; h. 0,37; br. 0,29$^{1}/_{2}$. — Inv. 1722, A 730 als »unbekannt.« Inventar 1754, II 351, schon als »Wiebke.«

Angeblich Potasch.

Ein ganz unbekannter u. zweifelhafter Meister, der wahrscheinlich überhaupt nicht existirt hat. Doch ist das folgende Bild im Inventar von 1754 auf seinen Namen getauft; und alle Kataloge, einschliesslich des neuesten, haben die Bezeichnung beibehalten und den Meister unter die Deutschen versetzt. Wir lassen ihm nur bis auf weitere Forschungen seinen überlieferten Platz.

Ein Geflügelteich. Das Wasser strömt vorn durch's ganze Bild 2033.
und zieht sich links in den Hintergrund. Rechts schliesst ein (2078.)
üppiger Waldrand den Mittelgrund. Junge und alte Enten der 50 b.
verschiedensten Arten tummeln sich im Teiche. Vorn in der Mitte eine weisse Gans, der drei junge vorausschwimmen. Links oben fliegen zwei grünköpfige Enten.

Leinwand; h. 1,46$^{1}/_{2}$; br. 2,13$^{1}/_{2}$. — Inv. 1754, II 288. — H.'s Angabe, dass das Bild als aus Würzburg stammend im Inv. 1722 verzeichnet sei, beruht wohl auf einem Irrtum, da A 1460, welches gemeint sein muss, einem »Poteats« zugeschrieben, einen ganz anderen Gegenstand darstellte.

Daniel Seiter.

Auch Saiter, Seuter, Syder, gen. »der Abendstern« und »il Cavaliere Daniele.« Geb. zu Wien 1649, gest. zu Turin 1705. (Diese Daten nach Pascoli Vite, Roma 1736, p. 318—329.) Schüler des Carl Loth in Venedig, des Carlo Maratta in Rom. Thätig hauptsächlich in Rom und in Turin.

2034. (2016.) 51 b. **Der heilige Hieronymus.** Brustbild, ein wenig nach links. Der halbnackte Graukopf legt die linke Hand an seine Brust, die rechte auf einen Totenkopf.

Leinwand; h. 0,81; br. 0,70. — Inv. 1722, A 251.

Philipp Peter Roos, gen. Rosa di Tivoli.

Geb. 1651 (so nach Gwinner, Kunst und Künstler in Frankfurt a. M. 1862, S. 213) zu Frankfurt a. M.; gest. 1705 zu Tivoli bei Rom. Schüler seines Vaters Joh. Heinr. Roos. In Italien unter dem Einflusse der bolognesischen Schule weitergebildet. Er lebte in Rom und schliesslich in Tivoli.

2035. (2005.) P 1. **Hirten und Heerden in einer Ruinenlandschaft.** Rechts vorn ein hoher alter Baum, im Hintergrunde eine Ortschaft auf der Höhe. Verschiedene Ruinen in der Hügellandschaft. Rechts lagern, nach links gewandt, die Hirten: ein Alter am Baumstamm; weiter vorn eine Hirtin, die ihr Kind säugt; neben ihr ein schlummernder junger Hirt. Dazu ein braunes Pferd. In der Mitte Rinder und Ziegen. Links eine grosse Schafheerde.

Leinwand; h. 2,88; br. 4,34. — Inv. 1722, A 116.

2036. (2006.) P 1. **Hirten und Heerden unter Tivoli.** Links oben, über steilen Felsen, Tivoli mit seinem Rundtempel und seinen Wasserfällen. Links vorn die Hirten: ein Alter im Schafspelz, fast von hinten gesehen, ein halbnackter junger Hirte und die Hirtin, welche ihr Kind an der Brust hält. Dazu zwei Hunde. Vorn in der Mitte und rechts zahlreiche Rinder, Schafe und Ziegen.

Leinwand; h. 2,81; br. 4,26. — Inv. 1722, A 92.

2037. (2007.) K 1. **Noah nach der Sündflut vor Jehovah.** Noah kniet, von der ganzen Tierwelt umgeben, nach links gewandt vor einem Baume, in dem Jehovah, ihn segnend, in feuriger Wolke erscheint. Unter den Tieren ganz rechts ein weisses Pferd, neben Noah ein Stachelschwein. Im Hintergrunde auf der Höhe die Arche neben zwei Palmen.

Leinwand: h. 1,94½; br. 2,94½. — 1723 mit einem Gegenstück, »Orpheus«, von Melchior Roos für Moritzburg geliefert. — Inv. 1722, B 17.

Ein Hirt bei seinem Pferde und seiner Heerde. Links sattelt und bepackt ein Hirt sein braunes Pferd. Neben ihm Hunde und Ziegen. Vorn in der Mitte und rechts die Heerde. Ganz rechts ein graues Rind. In der Mitte des Mittelgrundes ein Wasserfall. **2038.** (2008.) Q 2.

Leinwand: h. 2,91; br. 4,34. — Inventar 1722, A 26. — Gegenstück zum folgenden.

Ein halbnackter junger Hirt in seiner Heerde. Der junge Hirt mit blossem Oberkörper sitzt rechts neben seinem Hunde zwischen seinen Ziegen. Links Rinder und Schafe. Ganz links steht eine grosse graue Kuh. Mitten im Mittelgrunde Gebäude an Höhenzügen, im Hindergrunde weiss umwölkte blaue Gebirge. **2039.** (2011.) P 1.

Leinwand; h. 2,90; br. 4,32. — Inv. 1722, A 22. — Gegenstück zum vorigen.

Ein Hirt zu Pferde hinter seiner Heerde. In der Mitte des Mittelgrundes, nach links gewandt, der Hirt auf seinem Schimmel. Neben ihm ein Hund. Vorn ein Gedränge von Rindern, Schafen, Ziegen. Rechts im Hintergrunde auf der Höhe eine Ruine. **2040.** (2009.) K 4.

Leinwand; h. 1,46½; br. 2,22. — Inv. 8° 2463. Also 1740 aus dem Audienzzimmer zur Galerie. Gegenstück zum folgenden.

Ruhender Hirt über seiner Heerde. Rechts oben auf einer kleinen Anhöhe ruht der Hirt neben seinem Hunde. Vorn rechts ein Pferd. Links und in der Mitte ein Gedränge von Rindern, Schafen, Ziegen. **2041.** (2012.) K 4.

Leinwand; h. 1,46; br. 2,21. — Inv. 8° 2464. Also 1740 zur Galerie. Gegenstück zum vorigen.

Eine Heerde vor Bergen mit Ruinen. Links ein steiler Felsen und ein fast kahler Baumstumpf, vor dem ein Hirt sitzt. Vorn in der Mitte und rechts ein Gedränge von Rindern und Schafen. Im Hintergrunde Berge, Bäume, Ruinen. **2042.** (2010.) Q 3.

Leinwand; h. 0,98; br. 1,38. — 1741 durch Ventura Rossi aus Italien.

Franz Werner Tamm.

Genannt Dapper. Geb. zu Hamburg 1658; gest. zu Wien 1724. Schüler Th. v. Soesten's und Joh. Pfeiffer's. In Rom unter Mario de' Fiori weitergebildet. Thätig hauptsächlich in Wien.

Zwei Tauben. Die Tauben sitzen vor Felsen neben Blattpflanzen. Links vorn liegen zwei Federn. **2043.** (2019.) P 5.

Leinwand: h. 0,36; br. 0,46. — Inv. 1722, B 224. Also nicht durch Gotter wie H. annahm. — Gegenstück zum folgenden.

2044. **Eine Henne mit ihren Küchlein.** Die weisse Henne liegt
(2020.) links vor Felsen neben Blattpflanzen. Rechts vorn drei Küchlein.
P 5.

Leinwand; h. 0,36; br. 0,45½. — Inventar 1722, B 223. — Also nicht durch Gotter, wie H. annahm. — Gegenstück zum vorigen.

2045. **Totes Geflügel.** Rechts ein Baumstamm, von dessen Ast ein
(2021.) toter Auerhahn herabhängt, während ein Fasan und kleine Vögel
K 2. am Boden liegen.

Leinwand; h. 1,57; br. 1,05. — 1723 durch Wackerbarth mit dem folgenden und noch zwei anderen Gegenstücken. — Inv. 1722, A 1470.

2046. **Lebendes Geflügel.** Links ein Baumstamm, an dessen Fusse
(2022.) zwei Fasanen sitzen. Vorn eine Taube. Oben in der Luft ein
K 2. Raubvogel.

Leinwand: h. 1,56½; br. 1,04½. — 1723 durch Wackerbarth mit dem vorigen und noch zwei anderen Gegenstücken. — Inv. 1722, A 1469.

Johann Melchior Roos.

Geb. 1659 zu Frankfurt a. M.; gestorben daselbst 1731. Schüler seines Vaters Joh. Heinr. Roos; jüngerer Bruder des Ph. P. Roos. In Italien 1686—1690. Arbeitete nach seiner Rückkehr in Nürnberg, in Heidelberg, zeitweilig in der Schweiz, hauptsächlich aber in Frankfurt a. M.

2047. **Hirsche im Walde.** In der Mitte ruht, nach links gewandt,
(2013.) ein stattlicher Hirsch zwischen drei Hirschkühen unter einem
P 8. mächtigen Eichbaume, in dem Eichkätzchen klettern und Vögel sitzen. Vorn liegen alte Baumstämme zwischen Blatt- und Blütenpflanzen mit kleinen Vögeln und anderem Getier. Links im Mittelgrunde blickt ein Fuchs aus dem Unterholze hervor. Bezeichnet links unten:

J. Roos
fecit
1714

Kupfer; h. 0,76; br. 0,63. — Inventar 1722, A 281. Vom Meister selbst für Moritzburg geliefert.

Peter Strudel von Strudendorff.

Geb. zu Cles in Tirol 1660; gest. zu Wien 1714. Schüler des Karl Loth in Venedig. Nach längerem Aufenthalt in Italien nach 1680 in Wien; seit 1689 Hofmaler daselbst. Begründete 1692, noch halbwegs als Privatunternehmen, die Wiener Akademie. Vgl. C. v. Lützow, Geschichte der Wiener Akademie (1877) S. 6—10.

Jupiter und Antiope. In einer üppigen Landschaft liegt die **2048.**
schöne Nymphe schlafend, nach links gewandt, auf schwellendem (2017.)
Kissen unter rotem Vorhang, hinter dem in der Mitte des Bildes R 6.
Jupiter in Gestalt eines Satyrs hervorblickt.

Leinwand; h. 1,54; br. 1,81. — Inv. 1722, A 785.

Susanna im Bade. Susanna sucht sich vor den beiden sie **2049.**
hinterrücks von links überfallenden Alten, welche sie mit der (2018.)
Rechten abwehrt, in das Badebecken des rechts vorn plätschern- R 6.
den Brunnens zu retten.

Leinwand; h, 1,54; br. 1,81. — 1778 mit der Spahn'schen Sammlung. N. 45 der Liste.

John George de Hamilton.

Geb. zu Brüssel 1666; gest. zu Wien 1740. (Dies die neuerdings in der Regel angenommenen Daten.) Sohn und Schüler des James de Hamilton, eines schottischen Tiermalers, der sich in Brüssel niedergelassen hatte; Bruder des Ph. Ferd. de Hamilton und des Charles William de Hamilton. Alle drei waren Tiermaler und siedelten nach Deutschland über. John George lebte eine Zeitlang in Berlin, seit 1713 aber in Wien, wo er 1721 bis 1728 unter den Kammermalern erwähnt wird.

Ein gesattelter Grauschimmel. Das Tier steht, nach rechts **2050.**
gewandt, auf den Hinterbeinen. Im Hintergrunde links eine (2027.)
Parkmauer, von der eine Brunnenfigur ihr Wasser ergiesst. P 7.
Rechts unten eine Landschaft. Bez. u. i. d. M.:

J. G. De Hamilton fec:
1703

Leinwand: h. $0{,}49^{1}/_{2}$; br. $0{,}62^{1}/_{2}$. — 1860 aus dem Vorrat. Vorher nicht nachgewiesen. — Gegenstück zum folgenden.

Ein gefleckter Rotschimmel. Das Tier steht ungesattelt nach **2051.**
rechts gewandt. In der geflochtenen Mähne trägt es rosa Schleifen. (2030.)
Im Hintergrunde eine kahle Fluss- und Berglandschaft. Rechts P 7.
vorn eine Sphinx unter einer Palme. Bezeichnet rechts unten:
J. G. de Hamilton (wie das vorige) *Ao 1704.*

Leinwand; h. $0{,}49^{1}/_{2}$; br. 0,62. — 1860 aus dem Vorrat. Vorher nicht nachgewiesen. Gegenstück zum vorigen.

2052. (2028.) P 7. **Ein Mohr mit einem Grauschimmel.** Das Tier steht ungesattelt nach links gewandt. Der Mohr im Turban und in feuerroten Beinlingen hält es am Zaume. Links vorn liegt rot ausgeschlagenes Sattelzeug. Links im Hintergrunde eine Pappel-Allee. Bezeichnet rechts unten: *J. G. de Hamilton* (wie N. 2050) *Ao 1709.*

Leinwand; h. $0{,}49^1/_2$; br. $0{,}62^1/_2$. — 1860 aus dem Vorrat. Vorher nicht nachgewiesen. Gegenstück zum folgenden.

2053. (2029.) P 7. **Ein Stallbursche mit einem Schimmel.** Das Tier steht mit blauem Sattel nach links gewandt. An der geflochtenen Mähne und am Ohr trägt es blaue Schleifen. Der Bursche, welcher es hält, trägt eine blaue Satteldecke über dem Arm. Links ein brauner Felsen. Rechts die Landschaft. Bezeichnet unten rechts: *J. G. de Hamilton* (wie N. 2050) *Ao 1709.*

Leinwand; h. $0{,}49^1/_2$; br. 0,62. — 1860 aus dem Vorrat. Vorher nicht nachgewiesen. Gegenstück zum vorigen.

Georg Philipp Rugendas.

Geb. zu Augsburg den 27. November 1666; gest. daselbst den 10. Mai 1742. Lernte in Augsburg. Bildete sich unter dem Einflusse des Jacques Courtois (Bourguignon) weiter. Ging früh nach Wien, 1692 nach Venedig, war aber seit 1695 wieder in Augsburg ansässig.

2054. (2031.) P 5. **Auf dem Schlachtfelde.** Vorn liegen Leichen. Links sind Soldaten im Begriffe, sie zu plündern. In der Mitte sprechen zwei Reiter mit einander. Rechts im Mittelgrunde zeigt ein Priester einem Sterbenden das Crucifix.

Leinwand; h. 0,45; br. 0,41. — 1742 durch Riedel aus Prag; als N. 3177; daher nicht 1741 aus Dux, wie H. annahm.

Johann Kupetzky.

Geb. 1666 zu Pösing bei Pressburg; gest. 1740 zu Nürnberg. Schüler des unbedeutenden, zu Wien ansässigen schweizer Malers Klaus. In Italien weitergebildet. Auch als fertiger Meister arbeitete er 1706—1709 in Italien, dann in Wien, liess sich aber schliesslich in Nürnberg nieder.

2055. (2032.) 22 b. **Selbstbildniss des Meisters.** Halbfigur nach rechts auf grauem Grunde. Der Künstler trägt einen kleinen schwarzen Schnurrbart und einen braunen Mantel. Er macht ein ziem-

lich mürrisches Gesicht und deutet mit dem Zeigefinger der halb erhobenen Rechten nach oben.

Leinwand: h. 0,93; br. 0,73. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. Als Selbstbildniss des Künstlers schon im Inventar von 1754, II 618.

Christian Ludwig Agricola.

Geb. zu Regensburg den 5. November 1667; gest. daselbst 1719 (nicht 1729; vergl. W. Schmidt in der »Allgem. Deutschen Biographie« I S. 143). Er reiste viel und hielt sich mit Vorliebe in Augsburg auf.

Landschaft mit muhammedanischen Pilgern. Wilde Berggegend. Rechts vorn ein Fluss; im Mittelgrunde ein ländliches orientalisches Haus. Links vorn haben einige Muselmänner einen Teppich ausgebreitet, auf dem sie sich, nach rechts gewandt, zum Gebete niederwerfen. In der Mitte werden einige Pferde aus dem Flusse geführt. **2056.** (2033.) P 11.

Leinwand; h. 0,89; br. 1,22½. — Inv. 1722, A 634. Durch Agricola selbst geliefert.

Landschaft mit dem Mühlstein. Rechts eine Wassermühle am Bergabhang. Links vorn ein hoher Baum. In der Mitte heben einige Leute einen mächtigen Mühlstein von einer Schleife. Rosenrote Wolken am Himmel. Bezeichnet halb rechts (nicht ganz unverdächtig): *L. A. fec.* **2057.** (2034.) P 10.

Leinwand; h. 0,83; br. 0,66½. — Inventar 1754, II 462.

Adam Manyoki.

Geb. 1673 zu Szokolya in Ungarn; gest. in Dresden 1757. — Er war seit 1713 Hofmaler in Dresden.

Männliches Bildniss. Halbfigur fast von vorn auf grauem Grunde. Der Herr im grauärmeligen Rock und schwarzen Mantel blickt nach links, deutet aber mit der allein sichtbaren rechten Hand nach rechts. **2058.** (2081.) 22 b.

Leinwand; h. 0,96; br. 0,74. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. Bisher als »unbekannt« und als das »Bildniss eines Malers« bezeichnet. — Nach einer alten Ueberlieferung, laut Angabe des Herrn Inspectors G. Müller, das Bildniss des Hofmalers Alex. Thiele, gemalt von Adam Manyoki. Da es mit dem Bilde Manyoki's im Braunschweiger Museum recht gut übereinstimmt, glauben wir diese Ueberlieferung annehmen zu dürfen.

Unbekannter Meister.

Anfang des XVIII. Jahrhunderts.

2059. **Männliches Bildniss.** Brustbild nach rechts auf bräunlichem
(2082.) Grunde. Der braunäugige Herr trägt einen schwarzen Rock und
51 c. einen weissen Kragen, auf den seine langen braunen Locken herabfallen.

Leinwand; h. 0,55; br. $0,45^1/_2$. — Zuerst im Katalog von 1835.

Anton Faistenberger.

Geb. 1678 zu Innsbruck oder zu Kitzbühel in Tirol; gest. 1722 (nach anderen 1721) zu Wien. Bildete sich in Italien nach Poussin und Salvator Rosa. Thätig in Italien und in Wien.

2060. **Fluss- und Berglandschaft mit Nymphen.** Der Fluss windet
(2035.) sich, durch Wasserfälle, die von den Felsen stürzen, gespeist,
51 c. rechts durch das Thal. Links vorn hohe Bäume, unter denen Frauen in antiker Tracht an einem Brunnen Wasser schöpfen; im Mittelgrunde Gebäude auf den Bergen. Vorn auf dem Wege ruhen Nymphen. In der Mitte ziehen Fischer ihr Netz aus dem Flusse. Bezeichnet links unten:

Antoni Faißenberger.

Leinwand; h. 1,21; br. $2,17^1/_2$. — 1742 durch Riedel aus Prag; als N. 3174; daher nicht, wie H. annahm, 1741 aus Dux.

2061. **Waldlandschaft mit Räubern.** Vorn in der Mitte eine mäch-
(2036.) tige Baumgruppe. Links im Walde werden Reiter von Räubern
P 11. überfallen. Zwei Männer, denen ein Hund folgt, schleichen ganz vorn herbei. Rechts Fernblick. Im Mittelgrund ein Schloss auf dem Berge.

Leinwand; h. 1,47; br. 2,20. — Nach H. 1741 mit dem vorigen aus der Sammlung Wallenstein in Dux. Die Inventarnummer des Bildes hat sich nicht erhalten. Vergl. jedoch die Bemerkung zum vorigen.

Andreas Möller.

Geb. zu Kopenhagen den 30. November 1683; gest. in Berlin um 1750. Er lebte als Bildnissmaler längere Zeit in London, dann in Wien, schliesslich in Berlin.

Oliver Cromwell. Brustbild ohne Hände von vorn auf gelbgrauem Grunde. Der englische Staatsmann mit dünnem, schon ergrauendem Haar und ganz kleinem Bart an der Ober- und an der Unterlippe trägt einen Stahlharnisch mit kleinem weissen Klappkragen. Er blickt nach rechts. **2062.** (2079.) 50 b.

Leinwand; h. 0,76; br. 0,61½. — 1732 von Andreas Möller selbst aus London (nicht aus Wien) geschickt. Inv. 8⁰ A 2319, Fol. 52. — Seit dem Katalog von 1835 wurde hinzugefügt, dass Andreas Möller es nach dem Original des Robert Walker, eines der englischen Nachahmer van Dyck's, copirt habe.

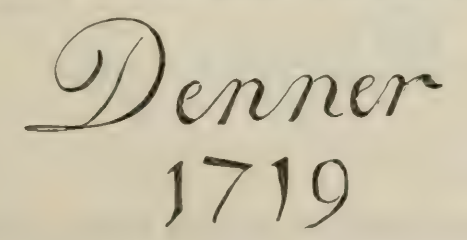
Graf Moritz von Sachsen. Halbfigur ohne Hände nach links auf Himmelsgrunde. Der Feldherr trägt einen Harnisch, einen mit Pelz besetzten feuerroten Mantel und eine mit blauer Schleife verzierte, lang auf seinen Rücken herabfallende Allongeperrücke. Er blickt nach vorn. **2063.** (2080.) 43 c.

Leinwand; h. 0,75½; br. 0,62½. — Zuerst im Katalog von 1835 als Louis Sylvestre. Den Stil dieses Meisters zeigt das Bild jedoch entschieden nicht. Als Andreas Möller seit dem Katalog von 1843. — Die Benennung des Darstellers wie des Dargestellten scheint uns nicht völlig gesichert.

Balthasar Denner.

Geb. den 15. November 1685 zu Hamburg-Altona als Sohn eines Mennonitenpredigers; gest. 1749 zu Rostock. Er studirte seit 1707 an der Berliner Akademie. Ansässig war er später teils in London, teils in Hamburg, besuchte aber, um Aufträge auszuführen, wiederholt fast alle deutschen Hauptstädte und Kopenhagen. Er starb, während er vorübergehend in Rostock arbeitete.

Eine Dame mit grünem Kopftuch. Brustbild ohne Hände nach links auf gelbgrauem Grunde. Die braunäugige, alternde Dame trägt einen mit Pelz besetzten violetten Mantel, ein weisses Brusttuch und ein grünes Kopftuch. Bez. links neben dem Kinn: **2064.** (2045.) 22 c.



Leinwand; h. 0,34; br. 0,26. — Inv. 1722, A 37.

2065. **Der hl. Hieronymus.** Ein graubärtiger, braunröckiger Ein-
(2037.) siedler sitzt, nach rechts gewandt, unter einem Felsen. Hinter ihm
22 b. ein Tisch mit blauer Decke, einem Buche, einem Kreuze. Rechts in der Landschaft ein Löwe. Bezeichnet rechts unten: *D 1731*

Leinwand; h. 0,45; br. 0,36. — Inv. 1754, II 717. — Der Löwe deutet darauf hin, dass Denner, der die Tracht des heil. Hieronymus nicht kannte oder nicht beachtete, gleichwohl diesen Heiligen habe darstellen wollen. — Phot. Braun XIII. 18.

2066. **Bildniss eines alten Herrn in braunem Mantel.** Halbfigur
(2038.) ohne Hände nach links auf graubraunem Grunde. Spärlicher
22 b. Bartwuchs, kurzgeschorener struppiger grauer Bart, blaue Augen, lichtbrauner Mantel. Bezeichnet links unten: *Denner. 1731.*

Leinwand; h. 0,75½; br. 0,63½. — Inv. 1754, II 278. — Gegenstück zum folgenden. — Der alte Herr soll einen Forstmeister von Lützow darstellen.

2067. **Bildniss einer bejahrten Frau in weisser Haube.** Halbfigur
(2044.) ohne Hände nach rechts auf grauem Grunde. Die runzlige Alte
22 b. trägt ein graubraunes Kleid, ein graugrünes Brusttuch und eine weisse Haube.

Leinwand; h. 0,74½; br. 0,62. — Inventar 1754, II 279. — Gegenstück zum vorigen.

2068. **Bildniss einer alten Dame mit goldgelbem Kopftuch.** Brust-
(2039.) bild ohne Händ nach rechts auf gelbgrauem Grunde. Die blau-
22 b. äugige runzlige Alte trägt einen violetten, mit Pardelpelz besetzten Mantel und ein goldgelb schillerndes Kopftuch. Bezeichnet rechts unten: *Denner. 1737.*

Kupfer; h. 0,42; br. 0,33. — Zuerst im „Catalogue" von 1815. — Die Provenienzangabe bei H. bestätigt sich nicht.

2069. **Ein junges Mädchen.** Brustbild ohne Hände nach links auf
(2041.) grauem Grunde. Die junge Dame trägt ein blaues ausgeschnittenes
22 a. Kleid und einen violetten Schleier. Ihr Haar schmückt eine Orangenblüte. Bezeichnet links unten:

*Denner fec*t*:*

Kupfer; h. 0,37; br. 0,31½. — Inv. 1754, II 570. In unserem Jahrhundert bis 1860 im Vorrat.

2070. **Bildniss einer bejahrten Frau mit weissem Kopftuch.** Brust-
(2040.) bild ohne Hände nach links auf grauem Grunde. Die blauäugige
22 b.

runzlige Alte trägt ein gelbes Kleid und ein weisses Kopftuch. Bezeichnet links unten (wie das vorige): *Denner fec^t.*

Leinwand: h. 0,43; br. 0,33½. — Inv. 1754, II 80. Vergl. die Herkunft des folgenden, seines Gegenstückes.

Bildniss eines Herrn mit langen grauen Haaren. Brustbild ohne Hände nach rechts auf grauem Grunde. Der Alte mit kleinem grauem Bart an der Ober- und an der Unterlippe und mit langem, etwas struppig abstehendem grauen Haar trägt einen gelben Rock mit Pelzbesatz. **2071.** (2043.) 22 b.

Leinwand: h. 0,43; br. 0,33½. — 1730 durch Denner selbst geliefert als Inv. 8° N. 2055. — Uebrigens Inv. 1754, II 79. — Gegenstück zum vorigen.

Ein graubärtiger alter Herr. Brustbild ohne Hände nach links auf dunklem Grunde. Blaue Augen, graues Haupthaar, grauer Vollbart, grauer Rock. **2072.** (2042.) 22 b.

Leinwand: h. 0,36; br. 0,30½. — Inv. 1722, A 36.

Joh. Alexander Thiele.

Geb. zu Erfurt den 26. März 1685; gest. zu Dresden den 22. Mai 1752. — Ursprünglich im Kriegsdienst und Dilettant. Copirte nach C. L. Agricola; dann in Dresden unter A. Manyoki ausgebildet. Seit 1747 sächsischer Hofmaler.

Der Kyffhäuser. Im Mittelgrunde links der Berg mit der alten Schlossruine, rechts eine Windmühle. Im Hintergrunde der Brocken. Vorn links hohe Bäume, in der Mitte ein Weg mit einem vierspännigen Frachtwagen, rechts ein Fluss. Gelbes Abendlicht von links. Bezeichnet links unten: *Prospect in Thieringen von den sogenannten berümten Kyphäuser alten Schloss und Gebürge samt umliegender Gegend, dass Gesicht gegen den Tartz und Blocksberg; gemahlt von Alexander Thielen 1748.* **2073.** 43 a.

Leinwand; h. 1,05; br. 1,53. — Bis 1870 mit 47 anderen Landschaften des Meisters in der Galerie; von 1870 bis 1886 im kgl. Residenzschloss; 1886 mit dem folgenden leihweise vom kgl. Hausmarschallamt zurückgegeben.

Die Zeche „Kurprinz Friedrich“ bei Freiberg. Links im Mittelgrunde das Bergwerk; rechts schlängelt der vorn von einem Holzsteg überbrückte Fluss sich durch die Hügelgegend. Vorn links hohe Bäume, in der Mitte und rechts verschiedene Menschen und eine Heerde. Kühles Morgenlicht von rechts. Bezeichnet rechts unten: Le Matin. *Ein Prospect in den Erzgebürge* **2074.** 43 c.

eine Meyle von Freyberg bey der Zeche der Chur Printz Friedrich genannt, nach dem leben gemahlet vun Alexander Thielen. 1749.

Leinwand: h. 1,03: br. 1,55. — 1886 mit dem vorigen (vgl. die Bemerkungen zu diesem) leihweise vom kgl. Hausmarschallamt.

Wenzel Lorenz Reiner.

Geb. 1686 zu Prag; gest. daselbst 1743. Schüler verschiedener Prager Künstler, dann in Italien unter dem Einflusse Peter von Bloemen's (Standard's) entwickelt. Thätig in Italien und in Prag.

2075. (2046.) P 9. **Römischer Viehmarkt.** Im Mittelgrunde Kirchen, Mauern und Ruinen. Links ein Obelisk und eine Bettlergruppe unter einem hohen Baume. Den Platz füllt buntes Treiben. Vorn in der Mitte ein Hund neben Pferden und Maultieren. Rechts vorn Rinder, Schafe, Ziegen.

Leinwand; h. 0,73½; br. 0,98. — 1739 durch Riedel aus Prag. Inv. 8⁰ 2461. — Gegenstück zum folgenden.

2076. (2047.) P 9. **Römischer Viehmarkt.** Rechts eine Bogen- und Säulenruine, links der Tiberstrand. In der Mitte des Platzes ein Springbrunnen, an dem Pferde und Kühe saufen. Links vorn Rinder; in der Mitte ein Reiter, der einen mit Gemüse beladenen Schimmel am Halfter führt; rechts Ziegen und Schafe; dabei ein junger Hirt, der einen Hund auf dem Schooss hält.

Leinwand; h. 0,72½; br. 0,98. — 1739 durch Riedel aus Prag. — Gegenstück zum vorigen.

Franz de Paula Ferg.

Geb. den 2. Mai 1689 zu Wien; gest. 1740 zu London. Schüler des Joseph Orient. Seit 1718 unter Alex. Thiele in Dresden weiter entwickelt. Seit 1724 in London.

2077. (2048.) P 5. **Jahrmarkt neben einer Bogenbrücke.** Links die Brücke über dem Flusse; daneben eine Statue. Rechts vor alten Gebäuden hat ein Marktschreier unter einem Baume sein Zelt aufgeschlagen. Buntes Marktgewühl. Bezeichnet unten in der Mitte: F. Ferg

Kupfer; h. 0,42½; br. 0,51½. — 1741 durch v. Kaiserling. — Die Provenienzangabe bei H. zu diesem und dem folgenden, seinem Gegenstücke, beruht auf einer Verwechslung mit derjenigen zu N. 2081 und 2082.

Volksbelustigung am Flusse. Im Mittelgrunde links und rechts ländliche Gebäude unter Ruinentürmen; in der Mitte eine Einbogenbrücke über dem Fluss. Vorn links ein Baum, vorn rechts ein Brunnen. Viel Volk auf dem Platze. In der Mitte wird ein Ringelreigen getanzt; weiter zurück wird gerauft. **2078.** (2049.) P 5.

Kupfer; h. $0{,}42^1/_2$; br. 0,51. — 1741 durch v. Kaiserling. — Gegenstück zum vorigen. Vergl. die Bemerkungen zu diesem.

Fährboot am Strom. Links der belebte Dorfplatz mit hohem Giebelhause; rechts der Fluss. Ein Fährmann stösst mit seinem Nachen ab. Am Ufer ein Reiter mit roter Jacke auf einem Schimmel. Bezeichnet unten links: *Fr. Ferg fec.* **2079.** (2050.) P 5.

Kupfer; h. $0{,}20^1/_2$; br. 0,28. — Inv. Guarienti (vor 1752) N. 1525. — Gegenstück zum folgenden.

Fährboot am Strom. Rechts der belebte Dorfplatz mit einem Rundturm; links der Fluss. Ein Fährmann ist im Begriffe, mit seinem Nachen zu landen. Bezeichnet rechts unten (wie das vorige): *F. Ferg.* **2080.** (2051.) P 5.

Kupfer; h. $0{,}20^1/_2$; br. 0,28. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1526. — Gegenstück zum vorigen.

Volkstreiben unter alten Ruinen. Im Mittelgrunde links mächtige Ruinen, in der Mitte unter Bäumen ein Steinsarkophag, rechts eine Bogenbrücke. Vorn wüstes Volkstreiben. Links wird Einem unwohl. Vorn in der Mitte schlummert ein Mann am Schoosse einer Frau. Rechts ein Zelt. Bezeichnet rechts unten (wie das letzte): *F. Ferg.* **2081.** (2052.) P 5.

Kupfer; h. $0{,}24^1/_2$; br. 0,31. — 1727 durch Leplat. Inv. 1722 ff., A 1848. Vergl. die Bemerkungen zu N. 2077. — Gegenstück zum folgenden.

Jahrmarkt vor einem Schlosse. Im Mittelgrunde links eine Einbogenbrücke, rechts ein stattliches altes Schloss. Vorn links Markttreiben. Links das Zelt des Marktschreiers. Bezeichnet links unten (wie das letzte): *F. Ferg f.* **2082.** (2053.) P 5.

Kupfer; h. $0{,}24^1/_2$; br. 0,31. — 1727 durch Leplat. Inv. 1722, A 1849. Vergl. die Bemerkungen zu N. 2077. — Gegenstück zum vorigen.

Ismael Mengs.

Geb. zu Kopenhagen 1690; gest. zu Dresden den 26. Dec. 1764. Schüler des Franzosen Benedict Coiffre, der sich von 1709 bis 1717 in Kopenhagen aufhielt. Später Hofmaler in Dresden,

von wo aus er mit seinem Sohne Anton Raphael Mengs wiederholt Rom besuchte.

2083. (2054.) 22 b. **Selbstbildniss des Künstlers.** Halbfigur nach rechts vor braunem Wandgrund. Links ein roter Vorhang; rechts die Landschaft. Der Künstler trägt einen dunkelroten Pelzmantel. Mit der allein sichtbaren, halb erhobenen Rechten deutet er in die Landschaft hinaus.

Leinwand; h. 0,85½; br. 0,71. — 1741 durch von Kaiserling. Im Inv. 1754, II 385, als Selbstbildniss des Meisters.

Johann Christian Sperling.

Geb. zu Halle an der Saale 1691; gest. zu Anspach 1746. Sohn und Schüler seines in Hamburg ansässigen Vaters Johann Heinrich Sperling; 1710 Hofmaler in Anspach. Nach dieser Zeit in Rotterdam unter der Leitung Adriaen van der Werff's weiterentwickelt. Thätig hauptsächlich zu Anspach.

2084. (2055.) 7 b. **Vertumnus und Pomona.** Ovid, Metamorphosen XIV v. 623 ff. Vertumnus, der römische Frucht- und Gartengott, sucht die junge Fruchtgöttin Pomona in Gestalt eines alten Weibes, ihr Märchen erzählend, zu berücken. Links unter einem Apfelbaume sitzt das alte Weib. Rechts sitzt Pomona, fast nackt, auf einer Felsbank. Links vorn eine Giesskanne. Im Hintergrunde Parkbäume. Bezeichnet rechts unten am Felsen: J. C. Sperling. 1719

Kupfer; h. 0,42; br. 0,31½. — 1741 durch von Kaiserling als Inv.-N. 2726.

Angeblich Martin von Meytens (Mytens).

Geb. zu Stockholm am 24. Juni 1695; gest. in Wien den 23. März 1770. Schüler seines Vaters, des Peter Martin Mytens, der als Nachkomme des Daniel Mytens (vergl. oben S. 426 bis 427) im Haag geboren, aber in Stockholm ansässig war. — Martin von Mytens siedelte, nachdem er London, Paris, Italien, Dresden besucht, nach Wien über, wo er 1732—34 als »Cammermahler« erwähnt wird und 1759 Akademie-Director wurde.

2085. (2056.) P 4. **Ein bärtiger Alter.** Brustbild ohne Hände nach links auf braunem Grunde. Der graubärtige, kahlköpfige Alte trägt einen schwarzen Rock und eine weisse Halskrause.

Leinwand: h. 0,58½; br. 0,48½. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. — Wir lassen dem Bilde einstweilen den Namen, dem die Dresdener Ueberlieferung es zuschreibt, halten es aber für wahrscheinlicher, dass einer der Vorfahren des Wiener Akademie-Directors, als dass dieser selbst der Urheber des Bildes sei.

August Querfurt.

Geb. zu Wolfenbüttel 1696; gest. zu Wien 1761. Sohn und Schüler des braunschweigischen Hofmalers Tobias Querfurt d. ä.; aber in Augsburg unter der Leitung des G. Ph. Rugendas weitergebildet. Er liess sich nach verschiedenen Reisen in Wien nieder, wo er am 2. Juli 1752 zum »Honorarius« der Akademie gewählt wurde. Vergl. Carl v. Lützow, Geschichte der Wiener Akad. S. 31.

Der Bettler. Eine Dame und ein Herr sind ausgeritten. **2086.**
Der letztere ist vorn rechts von seinem Braunen gestiegen und (2057.)
beschäftigt sich mit seinem Hunde. Die Dame sitzt auf ihrem P 5.
nach rechts gewandten Schimmel, wendet sich aber selbst nach dem Bettler zurück, der ihr links seinen Hut hinhält. Bezeichnet halb links unten:

A Querfurt. pinx.

Eichenholz: h. 0,27; br. 0,35½. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux.

Rast vor einer Hütte in Ruinen. Ein Herr und eine Dame **2087.**
sind ausgeritten. Die Dame sitzt, nach links gewandt, auf ihrem (2058.)
Schimmel, dem ein Hund vorausläuft. Links hält ein Knecht P 5.
mit roter Mütze den sich bäumenden Braunen des Herrn, der rechts unter dem Beistande eines Jägers seine Stiefeln ordnet. Bez. links unten: A Q–

Kupfer; h. 0,32; br. 0,42. — 1741 durch von Kaiserling, als N. 2748; also nicht durch Gotter, wie H. angab.

Ein Reiter mit einem Jagdfalken. In der Mitte des Bildes auf **2088.**
braunem Rosse und in braunem Rocke ein Herr, der einen Falken (2059.)
auf der Rechten hält. Links vor ihm ein Jäger zu Fuss mit einem P 5.
Hunde. Rechts ein gesattelter Schimmel, dessen Herr abgestiegen ist. Bez. links am Baumstamm, wie N. 2086: *A. Querfurt.*

Eichenholz: h. 0,27; br. 0,35½. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux, als N. 2930. Also nicht durch Gotter, wie H. angab.

Ein Herr, der von seinem Grauschimmel gestiegen. Ein klei- **2089.**
ner Mann in roter Weste, dem der Hut vom Kopfe gefallen, hält, (2060.)
von hinten gesehen, einen blau gesattelten Grauschimmel, dessen P 5.

Reiter weiter rechts neben seinem Hunde steht. Bezeichnet links unten, wie N. 2086: *A. Querfurt.* Das A unter dem Rahmen.

Kupfer: h. 0,21½; br. 0,27. — 1741 durch v. Kaiserling als Inv.-N. 2769.

2090. (2061.) 51 b. **Halt vor dem Zelte.** Links vor dem Zelte macht ein von hinten gesehener, sitzender Soldat der vor ihm stehenden Marketenderin den Hof. In der Mitte hält ein Reiter auf einem Schimmel. Rechts im Mittelgrunde sprengt ein zweiter heran. Bezeichnet links am Fass wie N. 2087: *A. Q.*

Eichenholz; h. 0,21½; br. 0,33. — 1741 durch v. Kaiserling als Inv.-N. 2698. Gegenstück zum folgenden.

2091. (2062.) 51 b. **Ein Reiter auf weissem Pferde mit einem Jagdfalken.** Der junge Reiter, welcher den Falken auf der erhobenen Linken hält, sprengt nach links. Rechts ein Bursche in rotem Rock mit zwei Hunden. Bez. unten in der Mitte: *A. Quer* . . .

Eichenholz; h. 0,22½; br. 0,33. — 1741 durch von Kaiserling (als Inventar-Nummer 2699). — Gegenstück zum vorigen.

Christian Seibold (Seybold).

Geb. zu Mainz 1703 (nach anderen 1697); gest. 1768 (nicht 1740) zu Wien. Autodidakt, der sich jedoch teilweise auf die Nachahmung Balth. Denner's verlegte. 1749 wird er als »Titular-Cammermahler« in Wien erwähnt, wo er sich niedergelassen hatte.

2092. (2063.) 22 a. **Ein Knabe mit einer Flöte.** Brustbild fast von vorn auf gelbgrauem Grunde. Der braunhaarige und braunäugige Junge trägt einen grauen Federhut und hält eine Flöte in der allein sichtbaren Rechten.

Kupfer; h. 0,47; br. 0,57. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1529. — Alle unsere Bilder von Seibold gehören nach H. zu den durch Gotter erworbenen. Allerdings kommen im Inventar Gotter über ein Dutzend Bilder von Seibold vor; aber mit Sicherheit lässt sich keins unserer Bilder mit einem der dort verzeichneten identificiren. — Gegenstück zum folgenden.

2093. (2064.) 22 c. **Ein Mädchen im Schleier.** Brustbild fast von vorn auf grünlichgrauem Grund. Das blonde, braunäugige Mädchen trägt ein hellblaues Kleid und um den Kopf einen gelben Schleier, dessen Zipfel sie mit der Rechten anfasst.

Kupfer; h. 0,46½; br. 0,37. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1528. — Gegenstück zum vorigen. Vergleiche die Bemerkung zu diesem.

Ein Alter mit gepantherter Pelzmütze. Brustbild ohne Hände **2094.**
auf grauem Grunde, fast von vorn, doch mit dem Kopf nach links (2065.)
gewandt. Es ist ein kräftiger Alter mit grauem Haar und grau- 22 b.
blauen Augen. Hemd, Brustharnisch und Pelz bedecken seine Brust.

Kupfer mit Holzrückwand: h. 0,41; br. $0{,}32^1/_2$. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1598. — Vergl. die Bemerkung zu N. 2092. — Wurde am 22. Oct. 1788 gestohlen, aber bald zurückgebracht. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Ges.

Eine Alte mit grünem Kopftuche. Brustbild ohne Hände fast **2095.**
von vorn auf braunem Grunde. Die runzelige, grauhaarige, braun- (2066.)
äugige Alte trägt ein rotes, mit lockerem Pelz besetztes Kleid. 22 b.
Von ihrem Kopfe fällt ein grünes Tuch auf ihre Schultern herab.

Kupfer; h. $0{,}41^1/_2$; br. $0{,}32^1/_2$. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1599. — Vergl. die Bemerkung zu N. 2092. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Ges.

Selbstbildniss des Künstlers. Halbfigur nach rechts auf grau- **2096.**
braunem Grunde; doch mit dem Kopf nach vorn gewandt. Der (2067.)
stattliche Meister mit glattrasirtem Gesichte, langem Halse, 22 b.
bräunlichen Augen trägt einen grünen Rock, eine grüne Mütze und einen grauen Mantel. In der Linken hält er seine Pinsel und seine Palette.

Leinwand; h. 0,74; br. 0,61. — Inv. 1754, II 49. — Ist nach den Maassen sicher nicht das im Inventar Gotter verzeichnete Selbstbildniss des Meisters. — Vergleiche überhaupt die Bemerkung zu N. 2092.

Johann Georg Plazer (Platzer).

Geb. 1702 zu Eppan in Tirol; gest. 1760 zu St. Michael in Tirol. Sohn des Joh. Victor Platzer (1665 bis 1708), dessen Lebensdaten in den Künstler-Lexiken mit den seinen durcheinander geworfen werden. Johann Georg Plazer bildete sich seit 1721 in Wien; und in Wien war er auch hauptsächlich thätig, bis er sich nach Tirol zurückzog. Diese Daten nach Const. von Wurzbach Biogr. Lexikon des Kaiserthums Oesterreich XXII Wien 1870, S. 410—411. Doch scheinen die Untersuchungen über die Plazer auch damit noch nicht abgeschlossen zu sein.

Krösus und Solon. Links durch den Thorbogen drängen sich **2097.**
Menschen in die Palasthalle. Rechts vorn sind die Schätze des (2074.)
Krösus aufgehäuft, welcher im Turban und Hermelin in der Mitte P 6.
steht und auf seinen Reichtum deutet. Links neben ihm mit abwehrender Geberde Solon in schwarzem Unter-, grauem Obergewande. Bezeichnet links unten: IG Plazer

Kupfer; h. 0,40½; br. 0,59. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1727. — Gegenstück zu den folgenden dreien.

2098. (2075.) P 6. **Die Samniten vor Curius Dentatus.** Der Consul, den die von rechts mit reichen Gaben genahten Samniten zu bestechen suchen, sitzt links am Kaminfeuer und wendet sich verachtungsvoll nach den Verführern um. Neben ihm stehen sein Weib und sein Kind. Ganz links blicken zwei Sklavinnen durch die Thür. Bezeichnet rechts unten (wie das vorige): *J . G . Plazer.*

Kupfer; h. 0,40½; br. 0,59. — Inv. Guarienti (vor 1253) N. 1726. — Gegenstück zum vorigen und zu den beiden folgenden. — Der Gegenstand wird im Inventar Guarienti als »Cajus Fabritius« aufgefasst, den Pyrrhos von Epiros zu bestechen suchte. Schon seit dem Inv. von 1809 aber ist »Curius Dentatus« an dessen Stelle getreten.

2099. (2076.) P 6. **Merkur und Herse.** Zwischen ihren Dienerinnen steht Herse mit einem Pokal im Arm. Ueber ihr schwebt Merkur, der Götterbote, welcher sie liebt. Rechts vorn opfern Frauen vor einem Tempel, dessen Säulen mit Kränzen umwunden sind. Bezeichnet links in der Mitte (wie die vorigen): *J. G. Plazer.*

Kupfer; h. 0,40; br. 0,59. — Inv. Guarienti (vor 1753) N. 1728. — Gegenstück zu den vorigen und dem folgenden.

2100. (2077.) P 6. **Bacchus und Ariadne.** Links die belebte Meerbucht; Ariadne sitzt unter einem rebenumschlungenen Baume. Bacchus, der soeben seinem Pantherwagen entstiegen, steht rechts neben ihr und legt seinen rechten Arm auf ihre Schulter. Zahlreiche Satyrn und Bacchantinnen umringen das Paar. Bezeichnet rechts unten (wie die vorigen): *J. G. Plazer.*

Kupfer; h. 0,40; br. 0,59. — Inv. Guarienti (vor 1733) N. 1725. — Gegenstück zu den vorigen dreien.

Georg Dathan.

Geb. um 1703 in Mannheim (Nagler) und daselbst auch ansässig (Füssli). Nähere Lebensumstände unbekannt.

2101. (2085.) 6 b. **Allegorie auf die Vermählung der Prinzessin Maria Josepha von Sachsen mit dem Dauphin von Frankreich im Jahre 1747.** Die Prinzessin thront rechts, nach links gewandt, unter einer Pallasstatue. Von den allegorischen weiblichen Gestalten, welche ihren Thron umgeben, überreicht eine ihr eine lange Kette mit den oft wiederholten Namenszügen ihres Gatten (L) und ihrer selbst (M J); eine andere, rechts vorn kniende, giebt ihr einen Schlüssel. Vorn links zu ihren Füssen flechten drei nackte

Knäblein die goldenen Zahl-Buchstaben MDCCXLVII mit Lorbeerzweigen an einander. Bezeichnet unten in der Mitte:

Georg Dathan 1748

Apfelholz; h. 0,57; br. 0,41½. — Zuerst im Katalog von 1835.

Anton Kern (Körne).

Geb. zu Tetschen in Böhmen 1710; gest. zu Dresden den 8. Juni 1747. Schüler des Hofmalers L. Rossi in Dresden und des Giovanni Battista Pittoni in Venedig. Im Jahre 1738 vom König abermals nach Italien geschickt, nach seiner Rückkehr 1741 zum Hofmaler ernannt.

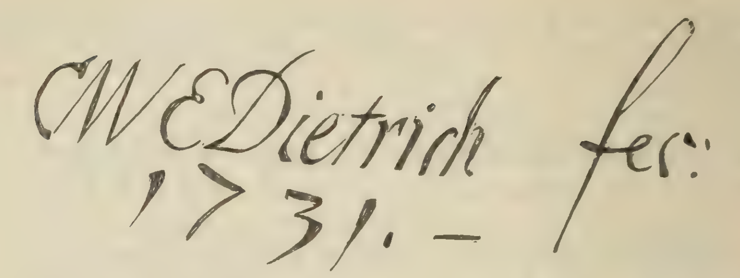
Der Bethlehemitische Kindermord. Bogenhallen. Rechts vorn zwei mächtige Säulen. Wüstes Gemetzel. Rechts sprengt ein römischer Hauptmann, Befehle gebend, heran und beugt sich eine Mutter über ihren ermordeten Liebling. Oben links in der Luft erscheinen Engel mit Palmzweigen und Kränzen. **2102.** (2086.) P 9.

Leinwand: h. 0,73: br. 0,96½. — 1740 aus dem königl. Schlafgemach. — (N. 2492.) — Um 1739 in Rom gemalt.

Christian Wilhelm Ernst Dietrich (Dietricy).

Geb. zu Weimar den 30. October 1712; gest. in Dresden den 23. oder 24. April 1774. Schüler des Landschaftsmalers Alexander Thiele in Dresden. Seit 1741 Hofmaler, seit 1743 Galerie-Inspector zu Dresden, seit 1763 Director der Porzellan-Manufactur zu Meissen, seit 1765 Akademie-Professor in Dresden.

Die Anbetung der Könige. In einer Felsenhöhle sitzt Maria mit dem Kinde; Joseph steht rechts hinter ihr. Von links drängen sich die anbetenden Könige mit ihren Geschenken hervor. Vorn in der Mitte kniet der Schwarze, dem zwei schwarze Pagen die rote Mantelschleppe tragen. Im Mittelgrunde blickt ein Kameel herüber. Links oben Engel im Himmelsglanz. Bezeichnet rechts unten (bisher übersehen): **2103.** (2123.) 42 c.



Leinwand; h. 0,87½; br. 1,14½. — Inventar 1752, II 652. — Bei der Maassangabe damals die Höhe und die Breite verwechselt. Wichtig als ganz frühes Werk des Meisters, noch »Dietrich« anstatt »Dietricy« bezeichnet.

2104. **Die Hochzeit zu Cana.** Grosse Hochzeitstafelrunde. Christus
(2115.) sitzt vorn links und kehrt der Gesellschaft den Rücken, um
42 b. den mit den Krügen beschäftigten Dienern zu befehlen. Draussen in der Mitte eine Pyramide und ein Triumphbogen. Bezeichnet rechts unten (bisher übersehen):

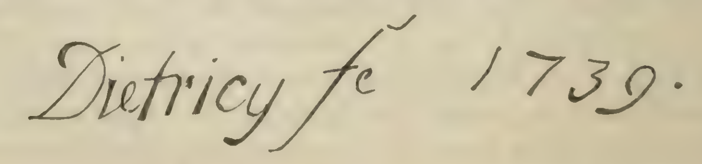
Dietricy Pinx 4Jv 1739

Buchenholz; h. 0,19; br. 0,26½. — Zuerst im Katalog von 1835. — Die Jahreszahl ist auf dem Bilde eher 1735 als 1739 zu lesen.

2105. **Die Darstellung im Tempel.** Links oben sitzen die Schrift-
(2128.) gelehrten. Unten davor kniet Simeon mit dem Heiland im
42 b. Arm vor Joseph, Maria und Anna. Ganz links steht eine Priestergruppe. Rechts im Hintergrunde eine Priesterversammlung; rechts vorn ein junger Tempeldiener, der ein Räucherfässchen anbläst. Bezeichnet links unten (bisher übersehen): *Dietricy Pinxit A° 1738.*

Eichenholz; h. 0,38½; br. 0,55½. — 1741 durch von Kaiserling (N. 2751).

2106. **Schäferstück.** Eine Schäferin, in deren Schooss ein junger
(2087.) Schäfer seinen Kopf birgt, sitzt rechts am Rasenhang. Vorn
42 b. eine Heerde Schafe und Ziegen. Bez. unten in der Mitte:



Leinwand; h. 0,84; br. 1,07. — 1741 durch von Kaiserling (N. 2647).

Arkadisches Hirtenleben. Reiche Landschaft. Links ein **2107.**
üppiger Waldrand: rechts ein kleiner Wasserfall. Anmutige (2088.)
Frauengruppen. Vorn in der Mitte melkt ein junges halb- 42 b.
nacktes Mädchen eine Ziege; rechts daneben umarmt ein Knabe eine andere Ziege; links schlummert ein junger fast nackter Hirt neben zwei jungen Stieren. Bezeichnet rechts unten:

CWE Dietricÿ: Pinx Ao: 1740.

Leinwand; h. 0.53½: br. 0.72. — 1741 durch von Kaiserling (N. 2781). — Gegenstück zum folgenden.

Frauen am Weiher. Rechts vorn ein überhängender Felsen. **2108.**
Links ein klarer, durch einen kleinen Wasserfall gespeister (2089.)
Weiher, an dem sich acht halbnackte Frauen ergötzen. Rechts 42 b.
vorn zwei Knaben, Schafe, ein Lämmchen und ein Böckchen. Bezeichnet rechts unten:

Dietricÿ: Pinx: Aō: 1740

Leinwand; h. 0.53½; br. 0,72. — 1741 durch von Kaiserling (N. 2787). — Gegenstück zum vorigen.

Die Darstellung im Tempel. Simeon kniet mit dem Christ- **2109.**
kind im Arme, nach links gewandt, im Tempel. Zu seiner (2090.)
Rechten kniet, von vorn gesehen, Maria mit gefalteten Händen 42 b.
und beugt Joseph, welcher die Taube hält, sich herab. Links und rechts Priester und Würdenträger. Vorn sitzen links zwei kleine Mädchen auf der Stufe; rechts ist ein junger Tempeldiener mit einem Räucherfass beschäftigt. Bezeichnet rechts unten: *Dietricy A° 1740.*

Buchenholz; h. 0,50; br. 0,84½. — 1741 durch von Kaiserling (N. 2793).

Eine Alte in braunem Mantel. Halbfigur nach links auf **2110.**
bräunlichem Grunde. Die Alte, welche ihre Hände über (2093.)
einander legt, hat ihren braunen, vorn mit einer Spange zu- 42 a.
sammengehaltenen Mantel über ihren goldnen, haubenartigen Kopfschmuck gezogen. Bez. rechts oben: *Dietricy Pinx. 1740.*

Buchenholz; h. 0,32½; br. 0,24. — 1741 durch von Kaiserling (N. 2774).

2111. (2109.) 42 c. **Weissbärtiger Alter im Turban.** Brustbild nach rechts auf graubraunem Grunde. Die rechte Hand sichtbar. Roter, mit Gold besetzter Rock. Brauner, bestickter Mantel. Weisser Turban mit grünlichem Schleier. Bezeichnet rechts unten (bisher übersehen): *Dietricy . f . A° 1740.*

Buchenholz; h 0,33; br. 0,24. — 1741 durch von Kaiserling (N. 2775).

2112. (2114.) 42 c. **Seifenblasen.** In weinumranktem Bogenfenster hält eine junge Frau ihr nacktes Knäblein auf der Brüstung, während links der ältere Knabe in roter Jacke Seifenblasen hinausbläst. Links im Hintergrunde wäscht eine Magd das Küchengeschirr. Bezeichnet rechts am Fenster (bisher übersehen): *D . A . 1740.*

Eichenholz; h. 0,28½; br. 0,21. — 1741 durch von Kaiserling (N. 2720).

2113. (2091.) 42 a. **Ein Krieger mit brauner Kappe.** Brustbild ohne Hände von vorn auf gelbbraunem Grunde. Kinn- und Schnurrbart; ein brauner Pelzmantel über dem Brustharnisch. Bezeichnet unten in der Mitte: *Dietricy fec . A° 1740.*

Buchenholz; h. 0,33; br. 0,24½. — 1741 durch von Kaiserling (N. 2719).

2114. (2092.) 42 a. **Schäfer und Schäferin.** Romantische Landschaft. Rechts ein Wasserfall. Ein junger Schäfer fasst mit der Linken der Schäferin an's Kinn, welche an seinen Knien ruht. Links vorn weiden Schafe. Rechts im Mittelgrunde Rinder und Schafe. Bezeichnet links unten: *Dietricy Pinx. A° 1740.*

Kupfer; h. 0,44; br. 0,67. — 1741 durch von Kaiserling (N. 2780). — Gestochen von C. A. Günther III, 22.

2115. (2116.) 42 b. **Ein Pärchen mit Amor.** Links im Parke eine mächtige plastische Gruppe. Auf der Steinbank davor sitzen ein junger Mann in kurzem roten Rocke und eine in hell gelbliche und rötliche Seide gekleidete Dame in zärtlichen Liebesbeteuerungen bei einander. Rechts vorn sitzt Amor mit einem Kranze. Bezeichnet rechts unten (bisher übersehen): *Dietricy 1740.*

Buchenholz; h. 0,45; br. 0,35. — 1741 durch von Kaiserling (N. 2669). — Gegenstück zum folgenden.

2116. (2117.) 42 b. **Ein Pärchen mit Schafen und Ziegen.** Unter einem mit mächtigen Steingruppen geschmückten Brunnen sitzt eine junge Phantasieschäferin, welche dem vor ihr knieenden jungen Mann Blumen in's Haar steckt. Vorn liegt ein Hirtenstab; rechts ruhen Schafe und Ziegen.

Buchenholz; h. 0,45; br. 0,34½. — 1741 durch von Kaiserling (N. 2668). — Gegenstück zum vorigen.

Die Heimkehr des verlorenen Sohnes. Links die Landschaft. Rechts das Haus des Vaters. Die Angehörigen drängen sich in der Thür und auf der Treppe. Der Vater steht unten in der Mitte und zieht den vor ihm knieenden halbnackten Sohn zu sich empor. Bezeichnet links unten (bisher übersehen): *Dietricy Pinx. A° 1740.* **2117.** (2127.) 42 b.

Leinwand; h. 0,40; br. 0,52. — 1741 durch von Kaiserling N. 2667.

Die Auferweckung des Lazarus. Vorn links das Steingrab, in dem der zum Leben Erwachende, von hinten gesehen, sich aus seinen Tüchern windet. Links oben steht Christus in grauer Tunica und feuerroter Toga neben Martha und Maria und erhebt gebieterisch die Rechte. Viele Zuschauer im Mittelgrunde. Bezeichnet rechts unten: *Dietricy . Pinx . 1742.* **2118.** (2094.) 42 b.

Leinwand; h. 0,88½; br. 0,77½. — Inventar 1754, II 648.

Die heilige Familie unter dem Felsen. Maria sitzt fast von vorn gesehen unter einem Felsen. In der Rechten hält sie einen Apfel, in der Linken ein kleines Kreuz, nach dem der im Hemdchen auf ihrem Schoosse sitzende Jesusknabe greift. Links im Mittelgrunde schreitet Joseph davon. Bezeichnet links unten wie N. 2107: *C. W. E. Dietricy Pinx. Ao. 1746.* **2119.** (2095.) 42 b.

Buchenholz: h. 0,44: br. 0,32½. — 1778 aus der Spahn'schen Sammlung N. 18.

Die heilige Familie unter dem Palmbaume. Links unter dem Palmbaume sitzt Maria nach rechts gewandt mit dem schlummernden Kinde im Arme. Zu ihren Füssen sitzt Joseph. Links vorn der Esel. In der Luft zwei Engelein und zwei Engelköpfchen. Bezeichnet rechts unten (bisher übersehen): *Dietricy . 1746.* **2120.** (2131.) 42 c.

Leinwand; h. 0,31½; br. 0,47. — Inventar 1754, II 307.

Dorf am Wasser. Der Fluss zieht sich vom Hintergrunde links, im Mittelgrunde neben einer Kirche überbrückt, zum Vordergrunde rechts herab. Rechts über dem Flusse rotdachige Häuser. Bäume in der Mitte. Bez. l. u.: *Dietricy fecit 1748.* **2121.** (2096.) 42 a.

Leinwand; h. 0,54; br. 0,85½. — 1778 aus der Spahn'schen Sammlung N. 11.

Hirtinnen und Heerden. Links vor der Landschaft ein reich verziertes Steinrund. In der Mitte eine gelb gekleidete junge Hirtin, welche sich auf ein graues Rind lehnt. Links vorn und rechts Frauen mit ihren Kindern und mit Schafen und **2122.** (2113.) 42 c.

Lämmern. Bezeichnet links unten (bisher übersehen): *Dietricy Pinx. 1751.*

Leinwand: h. 0,54½; br. 0,72½. — Inventar 1754, II 500. — Gegenstück zum folgenden.

2123. (2112.) 42 c. **Hirtinnen und Heerden.** Links ein mächtiger Felsen. Rechts Fernblick in wilde Landschaft. Sechs junge Schäferinnen zwischen ihren Heerden. Links vorn sitzt eine von ihnen, von hinten gesehen, erzählend am Boden. Noch weiter links liebkost ein nackter Knabe eine Ziege.

Leinwand: h. 0,54½; br. 0,73. — Inv. 1754, II 499. — Gegenstück zum vorigen.

2124. (2097.) 42 c. **Die Kreuzigung Christi.** Rechts vor schwarzumwölktem Himmel die drei Kreuze. Christus ist hell von einem Sonnenblicke erleuchtet. Vorn in der Mitte steht Maria zwischen Johannes und den Frauen. Hinter ihr sprengt zu Pferde der römische Kriegshauptmann heran, welcher begeistert auf den Heiland deutet. Links vorn drängen sich Zuschauer. Rechts vorn Kriegsknechte mit der Leiter und dem Essigschwamme. Bezeichnet halb links unten: *Dietricy 1754.*

Leinwand; h. 0,86; br. 1,09. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Phot. Braun XII, 22.

2125. (2098.) 42 b. **Badende Nymphen.** Rechts oben eine alte Burgruine; im ganzen Vordergrunde ein Fluss. Links und rechts baden einige Frauen. Einige andere sitzen vorn in der Mitte auf dem Rasen. Links, von hinten gesehen, steht eine Frau mit ihrem Kinde. Bezeichnet rechts unten: *Dietricy 1754.*

Leinwand; h. 0,71; br. 1,03. — 1778 aus der Spahn'schen Sammlung, N. 17.

2126. (2099.) 42 b. **Merkur tötet Argus.** Der alte Hüter der in eine Kuh verwandelten Jo sitzt in der Mitte der wilden Landschaft, durch das Flötenspiel des Götterboten in Schlaf versenkt. Merkur tritt von rechts an ihn heran und erhebt das Schwert zum tötlichen Streiche. Hinter ihm steht Jo als weisse Kuh. Bezeichnet unten in der Mitte: *Dietricy 1754.*

Leinwand; h. 0,71; br. 1,03. — Zuerst im »Catalogue« von 1765.

2127. (2100.) 42 c. **Thetis und Achilles.** Die göttliche Mutter des Helden thront, von einem rosa Gewande umwallt, in der Mitte des Bildes auf Wolken und deutet auf die für ihren Sohn geschmiedeten, rechts aufgehäuften Waffen. Achilles steht links, gehelmt und geharnischt,

von einem Scharlachmantel umwallt, mit der Rechten auf seinen Speer gestützt, und blickt selig empor. Bezeichnet links unten: *D. 1766.*

Leinwand: h. 0,75½; br. 0,63. — Akademisches Receptionsbild des Meisters. Erst 1855 dem Vorrat entnommen und vor H's. Katalog von 1856 nicht verzeichnet.

Christus, Kranke heilend. Der Heiland steht mit ausgebreiteten Armen links unter einer mächtigen Säule. Rechts die Kranken und Krüppel. Links vorn, von hinten gesehen, beugt sich eine knieende Frau über ihr krankes Kind. Bezeichnet halb rechts unten: *Dietricy.* **2128.** (2101.) 42 b.

Leinwand; h. 0,54; br. 0,73. — Inventar 1754, II 335.

Nymphen unter Felsen. Fünf halbnackte Frauen und ein Knabe ergehen sich vorn in der Mitte unter dem oben mit Bäumen bewachsenen Felsen. Links ein kleiner Wasserfall. Rechts im Mittelgrunde noch drei Frauen. Bez. r. u.: *Dietricy.* **2129.** (2102.) 42 b.

Buchenholz; h. 0,30; br. 0,39½. — 1741 durch von Kaiserling (N. 2760).

Venus als Schäferin. Die nackte Göttin sitzt nach links gewandt auf weissem und scharlachenem Tuche am Felsen vor üppigem Walde und stützt ihr Haupt in die Rechte. Rechts zu ihren Füssen sitzt Amor mit einem Blumenkranze; links zu ihren Füssen liegen Schafe und Lämmer. Bezeichnet rechts unten: *Dietricy.* **2130.** (2103.) 42 a.

Buchenholz: h. 0,28½; br. 0,29½. — 1778 aus der Spahn'schen Sammlung, N. 3.

Hirtinnen am Bade. Links das Wasser, rechts hohe, überhängende Felsen. Vorn eine Gruppe nackter Frauen, teils den Wellen entstiegen, teils im Begriffe hineinzusteigen. Ueber ihnen auf höherem Felsenpfade Hirten, Schafe und ein Stier. Bezeichnet rechts unten: *Dietricy.* **2131.** (2104.) 42 b.

Buchenholz; h. 0,28½; br. 0,41. — Verdorbenes Bild. 1856 aus dem Vorrat. Vorher nicht nachgewiesen.

Ein Alter mit breitem Hute. Halbfigur nach links auf gelbgrauem Grunde. Der weissbärtige Alte in braunem Mantel und breitem braunen niedergekrempten Hute legt vorn die Hände in einander. Bezeichnet rechts unten: *Dietricy Pinx.* **2132.** (2132.) 42 c.

Buchenholz; h. 0,32½; br. 0,24. — 1741 durch v. Kaiserling (N. 2773).

Diana und Kallisto. Kallisto sitzt rechts über dem Wasser, welches ihre Füsse benetzt. Eine rücksichtslose Mitnymphe reisst, um ihren Fehltritt offenbar zu machen, ihr mit der **2133.** (2118.) 42 a.

Linken das Gewand ab und deutet mit der Rechten auf ihren Leib. Von links eilt Diana zürnend herbei. Andere Nymphen vorn links und im Mittelgrunde rechts.

Leinwand; h. 0,53½; br. 0,72. — Im Mai 1731 durch Dietrich selbst geliefert (Inv. 8⁰ N. 2144); daher eine frühe Jugendarbeit. Es soll das im Jahre 1730 vor den Augen König August II. in den königlichen Gemächern binnen zwei Stunden gemalte Bild sein, welches dem 18jährigen Künstler ein Reisestipendium eintrug.

2134. **Belisar als Bettler.** Der alte verlassene Feldherr sitzt zer-
(2120.) lumpt und blind nach links gewandt unter dem Felsen. Doch
42 b. bedeckt noch der Panzer seine Brust und ruht noch sein Schwert an seinen Hüften. Die Rechte streckt er bettelnd den Soldaten entgegen, die links heraufkommen und ihn erschreckend erkennen.

Leinwand; h. 0,87½; br. 0,72½. — 1731 durch Dietrich selbst geliefert. (Inv. 8⁰ N. 2143). — Also ein frühes Jugendbild des Meisters.

2135. **Hirt und Hirtin bei ihren Heerden.** Der Hirt steht in all-
(2105.) täglicher Kleidung links neben dem Felsen, auf welchem die
42 a. Hirtin sitzt. Vorn in der Mitte und rechts weiden Rinder, Schafe und Ziegen.

Leinwand; h. 0,35; br. 0,49.½ — 1741 durch von Kaiserling (N. 2739).

2136. **Frauen am Bade.** Links ein kleiner Wasserfall unter steilen
(2110.) Felsen. In der Mitte sechs teils nackte, teils bekleidete Frauen.
42 b. Eine von ihnen, welche soeben dem Bade entstiegen ist, wird links von einer anderen abgetrocknet.

Buchenholz; h. 0,29½; br. 0,39½. — 1741 durch von Kaiserling (N. 2718).

2137. **Der Neugeborene im Stalle.** In der Mitte sitzt die Mutter,
(2111.) nach rechts gewandt, mit dem Kinde auf dem Schoosse. Die
42 b. älteren Geschwister, die Grossmutter und zwei Männer stehen daneben. Links vorn eine Katze auf einem Stuhle. Rechts vorn ein weisser Hahn unter Küchengeräten.

Eichenholz; h. 0,73½; br. 0,93½. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux (N. 2829). — Erst seit dem Katalog von 1835 als »Geburt des Heilandes,« früher als »Bauernfamilie,« bezeichnet; doch mag dem Künstler die Geburt im Stalle zu Bethlehem in der That vorgeschwebt haben.

2138. **Verwundete in der Nähe des Schlachtfelds.** Gewaltige Berg-
(2124.) landschaft unter rotem Abendhimmel. Die Schlacht tobt noch
42 c. links im Hintergrunde. Links vorn wird der sterbende Feldherr, von einem berittenen Fahnenträger begleitet, davongetragen. In der Mitte blasen Trompeter, von hinten gesehen, zum Rückzug. Rechts vorn liegt ein nackter Toter auf dem Rücken.

Leinwand: h. 1,42; br. 2,09. — 1741 durch von Kaiserling (N. 2630). — Gegenstück zum folgenden.

Reiter in der Nähe des Schlachtfelds. Links tobt im Hintergrunde das Schlachtgewühl, wallen im Mittelgrunde mächtige Rauch- und Staubwolken auf, sprengt vorn, von hinten gesehen, eine Abteilung geharnischter Reiter. Rechts vorn Rast unter einem Baume. **2139.** (2125.) 42 a.

Leinwand: h. 1,42; br. 2,09. — 1741 durch von Kaiserling (N. 2631). — Gegenstück zum vorigen.

Ein Mönchsbesuch. Links unter dem Felsen prüft der Karthäuserprior das Beglaubigungsschreiben, welches der rechts neben ihm stehende Franziscaner ihm überreicht hat. Andere Karthäuser- und Franziscanermönche stehen und liegen umher. Rechts im Mittelgrunde eine Gruppe von Mädchen, deren eine in beiden Händen einen Waschkorb erhebt. **2140.** (2121.) 42 a.

Leinwand; h. 0,62; br. 0,77. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. Inv.-N. 2853. — Als »Dietrich« in den Katalogen erst seit 1835, und nicht unbezweifelt. Gegenstück zum folgenden.

Ein Mönchsscherz. Links unter dem Felsen schlummert ein Mönch in weisser Kutte. Ein älterer neckt ihn, indem er ihn mit einem Strohhalm an der Nase kitzelt. Ganz links zwei andere Mönche, deren einer ein Buch hält. Rechts steht ein Esel vor einem alten Brückenbogen. Ganz vorn frühstückt ein junger Mann, an den sein Hund sich anschmeichelt. **2141.** (2122.) 42 a.

Leinwand; h. 0,62; br. 0,78½. — 1741 aus der Sammlung Wallenstein in Dux. Inv.-N. 3049. — Als »Dietrich« in den Katalogen erst seit 1835, und nicht unbezweifelt. — Gegenstück zum vorigen.

Ruhe auf der Flucht nach Aegypten. Nachtstück. Die Laterne hängt links vom Ast des Baumes herab. Vorn sitzt Maria im Reisehut mit dem Kinde auf dem Schoosse. Joseph steht neben ihr. Rechts hinter ihr steht der Esel. **2142.** (2126.) 42 c.

Buchenholz; h. 0,21; br. 0,14½. — 1741 durch von Kaiserling N. 2727. — Nach einer Radirung Rembrandt's (Bartsch N. 57). — Gest. von J. A. Riedel.

Bartloser Alter im Turban. Brustbild ohne Hände nach links auf braunem Grunde. Schwarzer Rock; über roter Mütze mit goldenen Troddeln an den Ohrenklappen ein weisser Turban. Bezeichnet links (falsch): *Rembrant 1636.* **2143.** (2106.) 42 b.

Eichenholz; h. 0,19; br. 0,15½. — Inventar Guarienti (vor 1753) N. 1005 als Rembrandt. — Alte Falschung auf Rembrandt, wie die folgenden beiden. Neuerdings dem Dietrich zugeschrieben. Zu bemerken, dass sie nach holländischer Art auf Eichenholz gemalt sind. Dietrich malte sonst in der Regel auf Buchenholz.

2144. **Ein Mann in brauner Kleidung.** Brustbild ohne Hände nach
(2107.) links auf grauem Grunde. Der Mann trägt einen braunen Rock
42 b. mit aufrechtstehendem Kragen und eine braune Mütze. Er hat ein runzeliges, von spärlichem Bartwuchs umrahmtes Gesicht. Bezeichnet links unten: *Remb* . . .

Eichenholz: h. 0,19½; br. 0,16. — Inventar 1754. II 240, als Rembrandt. — Vergl. die Bemerkungen zum vorigen, N. 2143.

2145. **Eine alte Frau.** Halbfigur fast von vorn auf grauem Grunde.
(2108.) Aus dem schwarzen Mantel, den sie auch über den Kopf ge-
42 b. zogen hat, blicken ihr Antlitz mit gesenkten Augenlidern und ihre linke Hand hervor. Ihr Kleid ist reich mit Gold besetzt.

Eichenholz; h. 0,47½; br. 0,37. — 1741 durch von Kaiserling. Im Inventar Guarienti (vor 1753) N. 248 als Rembrandt's Mutter, von Rembrandt gemalt. — Alte Fälschung auf Rembrandt. — Vergl. die Bemerkungen zu N. 2143.

2146. **Die Verkündigung an die Hirten.** Oben in der Mitte der
(2134.) weiss gekleidete Engeljüngling. Rechts vorn die erschreckten
42 a. und geblendeten Hirten. Links vorn ein Teil der Heerden, neben denen ein junges Mädchen, von hinten gesehen, mit einem Milchnapf kniet.

Leinwand; h. 0,82; br. 1,29. — Inventar 1754, II 585. — Gegenstück zum folgenden.

2147. **Die Anbetung der Hirten.** Links im Stalle kniet Maria an
(2135.) der Krippe. Vorn rechts drängen sich die Hirten, deren einer
42 c. seinen weissen Ochsen mitbringt, herein. Die vordersten liegen anbetend auf den Knieen. Vor ihnen liegt ein gebundenes Lämmchen am Boden.

Leinwand; h. 0,82; br. 1,28. — Zuerst im »Catalogue« von 1765 nachgewiesen. — Doch Gegenstück zum vorigen.

2148. **Die heilige Familie in der Morgendämmerung.** Maria sitzt, nach
(2119.) rechts gewandt, vor felsiger Landschaft. Das Kind auf ihrem
42 a. Schoosse schmiegt sich nach links gewandt an sie an. Rechts steht Joseph. Links dämmert der Morgen über den fernen Bergen.

Leinwand; h. 0,68; br. 0,52. — Inv. 1754, II 650.

2149. **Copie nach der Magdalena Correggio's.** Die blonde Büsserin
(2136.) liegt nach links gewandt vor Felsen und Bäumen. Mit dem
42 a. rechten Ellenbogen stützt sie sich auf das vor ihr aufgeschlagene Buch.

Kupfer: h. 0,28½: br. 0,38½. — 1761 aus Schloss Hubertusburg: wurde 1764 unter N. 4465 inventarisirt. — Es ist eine genaue Copie nach unserem Bilde N. 154.

Bergweg. Rechts eine Sennhütte am baumreichen Abhang. Darunter auf dem Wege ein Mann in rotem Mantel, weiter oben eine Frau neben einem Reiter. Links Blick in's Thal. **2150.** (2129.) 42 b.

Leinwand: h. 0,35; br. 0,41. — 1775 aus der Spahn'schen Sammlung N. 9. — Gegenstück zum folgenden.

Felsenpass. Der Weg schlängelt sich zwischen Felsen und Bäumen von links oben nach rechts vorn herab. Rechts Blick in's Thal und auf Tannenwipfel. Vorn ein Wanderer. Links oben ein Sackträger mit einem Hunde. **2151.** (2130.) 42 b.

Leinwand: h. 0,34½; br. 0,40½. — 1778 aus der Spahn'schen Sammlung N. 10. — Gegenstück zum vorigen.

Die Pulver-Explosion auf der Jungfern-Bastion. Links vorn ein Stück des rechten Elbufers. Ganz rechts die Augustusbrücke. Dresden-Altstadt im Mittelgrund. Links die Explosion, in der Mitte die Brühl'sche Terrasse, rechts die katholische Kirche, noch im Bau begriffen. Das dargestellte Ereigniss fand 1747 statt. **2152.** (2139.) 42 b.

Buchenholz: h. 0,25½; br. 0,34. — 1786 aus der Spahn'schen Sammlung N. 24.

Galante Scene. Eine Dame in violettgrauem Kleide sitzt mit dem Rücken gegen eine Gartenmauer gelehnt. An ihrer Brust ruht ein rotbackiger Herr in gelbem Rocke. Rechts pflückt ein Mädchen Rosen; weiter zurück wandeln ein Herr und eine Dame davon. **2153.** (2137.) 42 a.

Buchenholz; h. 0,38; br. 0,29. — 1855 aus dem Vorrat. Vorher nicht nachgewiesen. — Gegenstück zum folgenden.

Musik und Liebe. Eine Dame sitzt links am Brunnen und hält ihr Notenheft in den Händen. In der Mitte neben ihr sitzt eine rosa gekleidete Dame, vor der sich ein gelb gekleideter Lautenschläger in die Kniee geworfen hat. Rechts zwei Lauscher in Schalkstracht. **2154.** (2138.) 42 a.

Buchenholz; h. 0,38; br. 0,29. — 1855 aus dem Vorrat. Vorher nicht nachgewiesen. — Gegenstück zum vorigen.

Landschaft in der Art Salvator Rosa's. Eine schmale, von Felsenufern begrenzte, links hinten geöffnete Seebucht. Vorn am diesseitigen Ufer stehen und liegen Männer mit lebhafter Geberdensprache. In der Mitte am jenseitigen Ufer eine alte Ortschaft. **2155.** (2140.) 42 b.

Leinwand; h. 0,64½; br. 0,97. — 1863 als Vermächtniss des Stadtrates Axt. — Die Nachahmung Salvator Rosa's ist unverkennbar. Wahrscheinlich sogar eine Copie nach einem Bilde dieses Meisters.

Norbert Grund.

Geb. zu Prag 1714; gest. 1767 in Wien. Schüler des Fr. de Paula Ferg. Thätig in Prag und in Wien.

2156. (2145.) P 11. **Ländliche Volksbelustigung.** Rechts das Wirtshaus unter Bäumen. Neben dem Zechtisch ein Mann auf einem Esel. In der Mitte neben einem sitzenden Geiger ein Sänger auf einem Fasse. Weiter links zwei tanzende Paare. Links vorn ein Brunnen, hinten die Dorfstrasse.

Buchenholz; h. 0,24½; br. 0,36. — Wohl 1778 aus der Spahn'schen Sammlung N. 70 als »Grundmann.« Bei H. als »unbekannt«; doch »wahrscheinlich Grund.« — Gegenstück zum folgenden. Ein Vergleich mit den in Prag keineswegs seltenen Bildern des Meisters lässt keinen Zweifel daran, dass Grund sie gemalt.

2157. (2146.) P 11. **Gesellschaftsfreuden im Freien.** Links Parkrand und Springbrunnen, rechts Fernblick. In der Mitte schmausen und zechen fein gekleidete Herren und Damen an einem gedeckten Tische. Andere belustigen sich links im Mittelgrunde. Rechts im Hintergrunde begrüsst ein Herr zwei Damen.

Buchenholz; h. 0,24; br. 0,36½. — Wohl 1778 aus der Spahn'schen Sammlung N. 71 als »Grundmann.« — Bei H. als »unbekannt«, doch »wahrscheinlich Grund.« — Gegenstück zum vorigen. Vergleiche die Bemerkungen zu diesem.

Adam Friedrich Oeser.

Geb. zu Pressburg den 17. Febr. 1717; gest. zu Leipzig den 18. März 1799. Erhielt 1734 als Akademieschüler in Wien einen Preis. Seit 1739 in Dresden. Seit 1763 Akademiedirector in Leipzig. Zugleich Hofmaler in Dresden und Professor der Akademie daselbst. Berühmt durch seine Beziehungen zum jungen Goethe.

2158. (2147.) 43 a. **Die Kinder des Meisters.** Links, fast von vorn gesehen, sitzt ein junges Mädchen mit einem Heft auf ihren Knieen, zeichnend auf einem Stuhle, über dessen Lehne ein Knabe herüberblickt. Rechts sitzt, nach links gewandt, ihre ältere Schwester mit einem Buche in der Rechten und sieht ihr zu. Vorn sitzt, nach links gewandt, ein jüngerer Knabe emsig zeichnend auf einer Fussbank.

Leinwand; h. 1,40; br. 1,00. — 1766 als Receptionsbild für die Dresdener Akademie gemalt. Eigentum der Akademie. Seit 1880 im Galerie-Kataloge.

Maria Dorothea Wagner, geb. Dietrich.

Geb. 1728 zu Weimar; gest. 1788 in Meissen. Tochter des Johann Georg Dietrich, Schwester des Chr. Wilh. Ernst Dietrich. Thätig in Dresden und Meissen.

Der Mühlengrund. Zwischen Felsen und Bäumen am Flusse, der rechts von einem Holzsteg überbrückt ist, liegt eine einsame Wassermühle. Bez. l. u.: M D. W. **2159.** (2148.) P 11.

Eichenholz; h. 0,27; br. 0,37. — Zuerst nachgewiesen im Katalog von 1835.

Anton Raphael Mengs.

Geb. zu Aussig den 12. März 1728; gest. zu Rom den 29. Juni 1779. Sohn und Schüler des Ismael Mengs in Dresden und in Rom, wohin der Vater ihn in jungen Jahren wiederholt führte. Hofmaler in Dresden, dann in Rom ansässig; von 1761 bis 1770 als Hofmaler in Madrid thätig, 1771 abermals in Rom, 1772 in Madrid, seit 1775 wieder in Rom.

Joseph's Traum. Joseph schlummert in grauem Rock und gelbem Mantel, fast von vorn gesehen, an einer Brüstung, auf welcher sein linker Ellenbogen ruht. Hinter und über ihm schwebt, von rotem Gewande umwallt, der Engelsjüngling der Verkündigung. Oben im Goldlicht die Taube des hl. Geistes. **2160.** (2141.) 22 b.

Leinwand; h. 0,55; br. $0,27^1/_2$. — Zuerst im Katalog von 1812. — Skizze zu einem Altarbilde der katholischen Hofkirche in Dresden.

Joseph's Traum. Joseph schlummert links, nach rechts gewandt, mit dem linken Ellenbogen auf den Tisch gestützt. Der von rosenrotem Gewande umflatterte Engelsjüngling schwebt rechts vor und über ihm. **2161.** (2142.) 22 b.

Leinwand; h. $0,52^1/_2$; br. $0,27^1/_2$. — 1879 aus dem Nachlasse des Malers M. H. E. Pröll.

Die büssende Magdalena. Links unter einem Felsen sitzt Magdalena, fast nackt, von langen blonden Haaren umwallt, nach rechts gewandt auf blassrotem Gewande. Den rechten Ellenbogen stützt sie auf die vor ihr liegende Schriftrolle, deren losgewickeltes Ende sie mit der Linken festhält. Links vorn das Salbgefäss, ein Krug und ein Totenschädel. Rechts sonnige Landschaft. **2162.** (2143.) 22 b.

Leinwand; h. $0,47^1/_2$; br. $0,63^1/_2$. — Zuerst im „Catalogue“ von 1765. — Zwischen 1746 und 1749 in Rom gemalt. — Phot. Braun XII, 23.

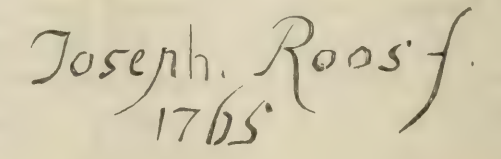
2163. **Die Kurfürstin Maria Antonia.** Kniestück, leicht nach links
(2144.) gewandt, vor einer Säule und rotem Vorhang. Maria Antonia
22 b. von Bayern, die Gemalin des Kurfürsten Friedrich Christian von Sachsen (vermählt 1747; Kurfürst vom 5. October bis 17. December 1763), trägt ein weisses, mit einem golddurchwobenen Blumengewinde besetztes Kleid, einen blauen, mit Hermelin gefütterten Mantel, verschiedene Orden auf der Brust und einen Schmuck von Smaragden und Brillanten im Haar und in den Ohren. Rechts ein Tisch, auf dem ihre Krone ruht.

Leinwand: h. $1{,}55^{1}/_{2}$; br. $1{,}12^{1}/_{2}$. — Zuerst im »Catalogue« von 1765 p. 242. — Das Gegenstück, welches den Kurfürsten Friedrich Christian darstellt, befindet sich im Schlosse Weesenstein.

Joseph Roos.

Geb. zu Wien 1728; gest. daselbst 1805. Sohn und Schüler des nach Wien übergesiedelten Cajetan Roos, der ein Sohn und Schüler des Philipp Roos war. Joseph Roos wurde 1764 kurfürstlicher Hofmaler und Mitglied der Akademie zu Dresden, 1772 aber Inspector der Belvedere-Galerie zu Wien.

2164. **Hirt und Heerde am alten Weidenbaum.** Links vorn ein alter
(2014.) Weidenstamm, an dessen Fuss ein Hirt mit roter Mütze und
P 8. roten Aermeln sitzt. Rings um ihn weiden Rinder, Schafe und Ziegen. Links im Mittelgrunde ein viereckiger Turm. Im Hintergrunde eine Bergkuppe. Bezeichnet rechts unten:



Leinwand; h. $0{,}71^{1}/_{2}$; br. $0{,}86^{1}/_{2}$. — Zuerst im »Catalogue« von 1765.

Anton Graff.

Geb. den 18. Nov. 1736 zu Winterthur; gest. den 22. Juni 1813 zu Dresden. Schüler des Joh. Ulrich Schellenberg in Winterthur. Thätig von 1756 bis 1766 zu Augsburg, Regensburg u. s. w., ansässig seit 1766 als Lehrer, seit 1789 als Professor der Kunstakademie in Dresden. Doch besuchte er von Dresden aus, um Bildnisse zu malen, wiederholt andere Städte, namentlich Berlin.

König Friedrich August der Gerechte. Ganze Figur nach rechts vor einer Säule und grünem Vorhang. Auf dem Tische zur Rechten liegen der mit Hermelin gefütterte Purpurmantel, Scepter und Krone. Der König trägt die Uniform seines Leibkürassierregiments: gelbe Hosen und Weste, einen weissen Rock mit roten Aufschlägen und die blauen Ordensschärpen. Seinen Hut hält er unter dem linken Arm. Bez. r. unten (verkleinert): **2165.** (2149.) 22 a.

A. Graff pinx: 1795.

Leinwand: h. 2.26; br. 1.37. — Zuerst im Katalog von 1856. — Früher im Landhause. — Muther N. 118.

Jugendliches Selbstbildniss. Kniestück nach rechts, doch mit dem Kopf nach vorn, vor grauem Wandgrund. Rechts steht die Staffelei. Der Künstler sitzt in weissen Strümpfen, roten Kniehosen, grünem Rocke, schwarzer Kappe auf einem Stuhle. Seine Linke ruht auf seinen Knieen, seine Rechte, welche den Stift hält, auf der Linken. **2166.** (2152.) 22 b.

Leinwand: h. 1.00½; br. 0.78½. — Gemalt in Winterthur 1765; als Receptionsbild (als welches H. irrtümlich das folgende bezeichnet) 1766 auf die Ausstellung der Dresdener Akademie geliefert. Vergl. Muther N. 3. — 1855 aus dem Vorrat. — In Schwarzkunst von Elias Haid 1766.

Selbstbildniss in ganzer Gestalt. Der achtundfünfzigjährige Meister sitzt nach rechts gewandt auf einem Stuhle, dessen Lehne dem Beschauer zugekehrt ist. Er trägt einen grauen Rock, hält in der Linken Palette und Pinsel, legt den rechten Arm auf die Stuhllehne und blickt den Beschauer an. Links oben ein grüner Vorhang; rechts vor ihm die Staffelei. **2167.** (2151.) 22 b.

Leinwand; h. 1,68; br. 1,05½. — Nach H. das 1766 als Receptionsbild eingelieferte Jugendwerk des Meisters, was schon wegen des Alters des dargestellten Künstlers unmoglich ist. Das Bild wurde vielmehr am 5. März 1795 auf die Ausstellung der Kunstakademie geliefert und wird, da es zuerst im Katalog von 1835 vorkommt, das 1832 von den Erben gekaufte Bild des Meisters sein, für welches H. das folgende ansah. Vergleiche die Bemerkung zu diesem. — Muther, N. 117. — Gest. von J. G. Müller. — Phot. Ges.

Selbstbildniss in hohem Alter. Brustbild nach links auf grauem Grunde. Der alte Künstler trägt eine grosse Brille auf der Nase und einen braunen Rock. Er hält seine Zeichenmappe mit der Linken und seinen Stifthalter in der Rechten. **2168.** (2150.) 22 b.

Leinwand; h. 0,71; br. 0,56½. — Nach H. 1832 von seinen Erben. Allein es findet sich schon im Inventar von 1809 ff. N. 1793, und als »Selbstbildniss aus dem letzten Lebensjahre des Meisters« im Katalog von 1817. — Vergl. die Bemerkung zum vorigen Bilde.

2169. (2153.) 22 b. **Der Dichter Chr. Fürchtegott Gellert.** Brustbild ohne Hände nach rechts auf grauem Grunde. Der glattrasirte, braunäugige Dichter trägt einen braunen Rock, aus dem an der Brust die Spitzenwäsche hervorblickt.

Leinwand; h. 0,63; br. 0,52. — 1865 Geschenk der Freiin Amalia von Wagner. — Das erste, 1769 gemalte Original befindet sich in der Universitätsbibliothek zu Leipzig. — Unser Bild und dasjenige des Grossherz. Museums zu Weimar gelten als eigenhändige Wiederholungen. Muther N. 9. — Gestochen von J. F. Bause, von Elias Haid, von C. F. Fritschius, von J. M. Preisler, von O. Berger, von Ch. Kohl, von M. Steinla. — Phot. Ges.

2170. (2154.) 22 b. **Christian Heinrich Voigt.** Halbfigur leicht nach rechts auf grauem Grunde. Der Dargestellte war Gold- und Silberdrahtwaarenfabrikant zu Dresden. Er trägt einen roten Sammetrock und hält einen Brief in der allein sichtbaren Rechten.

Leinwand; h. 0,77; br. 0,60. — Mit den vier folgenden ein Vermächtniss des 1867 verstorbenen Enkels des Dargestellten, des Banquiers Carl Eduard Lötze in Dresden. — Am 5. März 1789 auf der akademischen Ausstellung. Muther, N. 100.

2171. (2155.) 22 b. **Carl Gottlieb Hommeyer.** Halbfigur nach rechts, mit dem Kopf nach vorn auf grauem Grunde. Der Dargestellte war Fabrikant und Kaufmann in Dresden, Schwiegersohn des vorigen. Er trägt einen dunkelbraunen Rock, in den er vorn die Rechte steckt.

Leinwand; h. 0,77; br. 0,60. — Mit dem vorigen und den folgenden dreien ein Vermächtniss des 1867 in Dresden verstorbenen Neffen des Dargestellten, des Banquiers Carl Eduard Lötze. — Muther, N. 101. — Gegenstück zum folgenden.

2172. (2158.) 22 b. **Christiane Henriette Hommeyer, geb. Voigt.** Halbfigur fast von vorn auf grauem Grunde. Die Dargestellte war die Gattin des vorigen, die Tochter des vorvorigen. Sie trägt ein schwarzes Kleid mit weissem Brust- und gelbem Umschlagetuch. Ihre Arme sind vorn übereinander gelegt.

Leinwand; h. 0,77; br. 0,61. — Mit den beiden vorigen und den beiden folgenden ein Vermächtniss des 1867 zu Dresden verstorbenen Neffen der Dargestellten, des Banquiers Carl Eduard Lötze. Muther, N. 104. — Bei Muther und H. gilt die Dargestellte für Frl. Christiane Friederike Voigt. (Vergl. N. 2174.) Unsere Umstellung der Namen beruht auf Mitteilungen, die Herr Inspector Gustav Müller von der Familie erhalten hat.

2173. (2156.) 22 b. **Frau Johanna Christiana Eltz, geb. Voigt.** Halbfigur fast von vorn auf grauem Grunde. Die Dargestellte war die Schwester der vorigen. Sie trägt über dunkelgrauem Kleide ein weisses

Brust- und ein grünes Umschlagetuch. Ihre Hände legt sie im Schoosse übereinander.

Leinwand: h. 0,78; br. 0,61½. — Mit den drei vorigen und dem folgenden ein Vermächtniss des 1867 zu Dresden verstorbenen Neffen der Dargestellten, des Bankiers Carl Eduard Lotze. Muther 103. — Auch Muther hält unser Bildniss für dasjenige der Frau Eltz; bei H. galt es für dasjenige der Frau Hommeyer. Unsere Benennung der drei Schwestern beruht auf Mitteilungen, die Herr Inspector Gustav Müller von der Familie erhalten hat.

Fräulein Christiane Friederike Voigt. Halbfigur nach links **2174.**
auf braunem Grunde. Die Dargestellte war die Schwester der (2157.)
vorigen beiden. Sie trägt ein schwarzes Kleid mit blauer 22 b.
Taillenschärpe und weissem Spitzenbrusttuch, ein blaues Band im Haar und legt die Hände vorn übereinander.

Leinwand; h. 0,77½; br. 0,59½. — Mit den vier vorigen ein Vermächtniss des 1867 in Dresden verstorbenen Neffen der Dargestellten, des Bankiers Carl Eduard Lotze. Muther N. 102. Die Dargestellte gilt bei Muther für Frau Hommeyer, bei H. für Frau Eltz. Unsere Benennung der drei Schwestern beruht auf Mitteilungen, die Herr Inspector Gustav Müller von der Familie erhalten hat.

Jean Jacques Mesmer. Brustbild ohne Hände, leicht nach **2175.**
rechts auf grauem Grunde. Der Dargestellte war Prediger der (2159.)
reformirten Gemeinde zu Dresden. Er hat blaue Augen, kurzes 22 b.
graues Haar und trägt einen schwarzen, bis oben zugeknöpften Rock.

Leinwand; h. 0,67; br. 0,52. — 1875 Geschenk von Frau Eugenie Höfer, verwittweten Garrigues, geb. Mesmer in Meissen. — 1810 auf die akademische Kunstausstellung geliefert. Muther, »Graff« N. 176.

Alters-Bildniss des Hof-Historiographen Johann Gottlob Boehme. **2176.**
Halbfigur nach links auf grauem Grunde. Der alte kursächsi- (2324.)
sche Hof-Historiograph sitzt im schwarzen grüngefütterten Schlaf- 22 b.
rock über offenem Nachthemd vor dem Buche, das links vor ihm auf dem Tische liegt.

Leinwand; h. 0,66; br. 0,54. — 1882 mit den folgenden vier von Herrn Professor J. Bertrand in Dresden geschenkt.

Der Hof-Historiograph Joh. Gottlob Boehme in jüngeren Jahren. **2177.**
Halbfigur nach rechts auf grünlich grauem Grunde. Der Dar- (2323.)
gestellte trägt einen gelbbraunen Sammetrock und deutet mit 22 b.
der Rechten nach rechts.

Leinwand; h. 0,90; br. 0,68. — 1882 mit dem vorigen und den folgenden drei von Herrn Professor J. Bertrand in Dresden geschenkt. — Gegenstück zum folgenden. — Gestochen 1782 von J. F. Bause.

2178. **Frau Christiane Regina Boehme, geb. Hetzer.** Halbfigur nach
(2325.) links auf dunkelgrauem Grunde. Die Dargestellte ist die Gattin
22 b. des vorigen. Sie trägt ein goldgelbes, vorn ausgeschnittenes, mit Spitzen und grünen Schleifen besetztes Kleid, legt ihre Hände vorn übereinander und hält einen Fächer in der Rechten.

Leinwand; h. 0,90; br. 0,68. — 1862 mit den vorigen und den folgenden beiden von Herrn Prof. J. Bertrand in Dresden geschenkt. — Gegenstück zum vorigen. — Gestochen 1782 von J. F. Bause.

2179. **Der Justizamtmann Hetzer.** Halbfigur leicht nach links auf
(2326.) grauem Grunde. Der Dargestellte war der Bruder der vorigen.
22 b. Er trägt einen schwarzen Sammetrock, unter dem vorn weisse Spitzenwäsche hervorblickt. Mit der allein sichtbaren Rechten macht er eine redende Bewegung.

Leinwand; h. 0,90; br. 0,68. — 1882 mit den vorigen drei und dem folgenden von Hrn. Prof. J. Bertrand in Dresden geschenkt. — Gegenstück zum folgenden.

2180. **Frau Hetzer.** Halbfigur nach rechts auf grauem Grunde.
(2327.) Die Dargestellte war die Gattin des vorigen. Sie trägt ein
22 b. weisses Kleid mit weissem Brusttuch und schwarzer Mantille. Ihre Hände legt sie vorn übereinander.

Leinwand; h. 0,90; br. 0,68. — 1882 mit den vier vorigen von Herrn Prof. J. Bertrand geschenkt. — Gegenstück zum vorigen.

2180 A. **Bildniss der alten Frau Ruquet.** Gest. 1826 zu Dresden.
22 b. Mutter des 1824 gestorbenen Leipziger Kaufmanns Ruquet. Halbfigur nach links auf grauem Grunde. Schwarzes Kleid, blaue Gürtelschärpe, weisses Brusttuch; graues Haar. Die Hände ruhen im Schoosse.

Leinwand; h. 0,70½; br. 0,56½. — 1887 Geschenk des Herrn Louis Barfuss in Kötschenbroda.

Angelica Kauffmann.

Geb. zu Chur den 30. October 1741; gest. zu Rom den 5. November 1807. Schülerin ihres Vaters Joh. Joseph Kauffmann. Sie führte ein Reiseleben. Hauptsächlich in Italien; von 1766 bis 1781 in England, wo sie sich anfangs mit einem Abenteurer, von dem sie geschieden wurde, 1781 aber mit dem Maler Antonio Zucchi verheiratete. Mit dem letzteren siedelte sie zuerst nach Venedig, dann nach Rom über.

Weibliches Bildniss als Sibylle. Halbfigur nach links auf braunem Grunde. Sie trägt ein weisses Unter-, ein blaues Obergewand und ein grünliches Kopftuch. Ihren Kopf stützt sie mit der Rechten auf die links stehende Brüstung; mit der Linken hält sie die Schriftrolle, auf der die Inschrift »Sibylla . . . .« Bezeichnet links an der Brüstung: **2181.** (2160.) 22 b.

Angelica Kauffman Pinx

Leinwand; h. 0,91; br. 0,72½. — 1782 erworben H. — Inv. 1809, N. 1795. Katalog von 1812. — Gegenstück zum folgenden. — Gestochen von Jos. Canale ⁂ III, 36. — Phot. Braun IV, 40.

Weibliches Bildniss als Vestalin. Halbfigur nach links, mit dem Oberkörper nach rechts. Mit dem linken Ellenbogen stützt sie sich auf die rechts angebrachte Brüstung. Ihre ganz weisse Kleidung vervollständigt ein weisser Schleier, an den sie mit ihrer Linken fasst, während sie in der Rechten eine römische Lampe auf ihrem Schoosse hält. Bezeichnet rechts an der Brüstung, ähnlich dem vorigen: *Angelica Kauffm... Pinx.* **2182.** (2161.) 22 b.

Leinwand; h. 0,91½; br. 0,71½. — 1782 erworben H. — Inv. 1809 N. 1794. Katalog von 1812. — Gegenstück zum vorigen. — Gestochen von C. G. Schulze ⁂ III, 7. — Phot. Braun III, 40 und Phot. Ges.

Die verlassene Ariadne. Sie sitzt in weissem Chiton und grün-rot schillerndem Himation nach rechts gewandt unter dem Felsen und streckt die Arme wehmütig nach dem auf dem Meere davonsegelnden Schiffe des Theseus aus. Zu ihren Füssen hockt ein weinender Amor. **2183.** (2162.) 22 b.

Leinwand; h. 0,88; br. 0,70½. — 1782 erworben H. — Inv. 1809, N. 1796. Katalog von 1812. — Gestochen von E. G. Krüger ⁂ III, 8.

Caroline Friederike Friedrich.

Geb. zu Dresden (Friedrichstadt) den 4. März 1749; gest. daselbst den 20. Januar 1815. Schülerin ihres Vaters David Friedrich Friedrich und ihres Bruders Joh. Dav. Alexander Friedrich. Ehrenmitglied der Dresdener Kunstakademie. Thätig in Dresden.

2184. **Wein und Backwerk.** Auf grauem Steintisch steht links ein
(2163.) Spiegel mit blauem Bande; rechts eine Flasche Wein und ein
Comm.-Z. Glas; in der Mitte süsses Backwerk. Bez. l. u. (in einer Reihe):

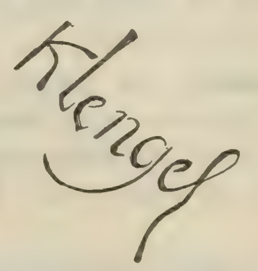
Carolina Friederica Friedrich:
Inv: et p: a l'a 1799.

Leinwand; h. 0,62½; br. 0,43½. — Zuerst im Katalog von 1817.

Johann Christian Klengel.

Geb. zu Kesselsdorf den 5. Mai 1751; gest. zu Dresden den 19. December 1824. Schüler des Chr. W. E. Dietrich. 1777 Mitglied, aber erst 1800, nach der Heimkehr von einer italienischen Reise, Professor der Dresdener Akademie.

2185. **Apoll mit den Heerden des Admet.** Rechts der baumreiche
(2164.) Bergabhang; links unten unter rötlichem Abendlichte die Meer-
31 c. bucht. In der Mitte steht Apollon, der seine Leyer neben sich gesetzt hat, und bläst die Hirtenflöte. Rinder und Schafe weiden umher. Bezeichnet halb links unten an einem Architekturstück:



Leinwand; h. 0,97; br. 1,46. — 1825 von den Erben des Malers. Katalog von 1826.

2186. **Arkadische Landschaft.** Links ein Bergabhang mit mächti-
(2165.) gem Baumwuchs; im Gebüsch ein alter Sarkophag; weidende
31 a. Ziegen daneben. Rechts ein Wasserfall in einer Felsenschlucht: drei nackte oder halbnackte Frauen daneben. Im Mittelgrunde Gebäude auf sonniger Höhe. Bezeichnet links unten: *Klengel.*

Leinwand; h. 1,15; br. 1,67. — 1855 von der Tochter des Künstlers geschenkt.

Joseph Grassi.

Geb. zu Wien den 22. April 1757; gest. zu Dresden den 7. Januar 1838. Schüler der Wiener Akademie. 1799 Professor der Dresdener Akademie; 1816—1821 als Studien-Director der sächsischen Pensionäre in Rom. Dann wieder in Dresden.

Johannes der Täufer. Halbfigur nach rechts auf grauem **2187.**
Grunde. Der Täufer, welcher sein Antlitz dem Beschauer zu- (2166.)
wendet, trägt seinen Kreuzesstab über der linken Schulter und 22 b.
deutet mit der Rechten gen Himmel.

Leinwand; h. 0,83; br. 0,62½. — 1838 als Vermächtniss des Künstlers zur Galerie.

Der Apostel Petrus. Brustbild nach links auf graubraunem **2188.**
Grunde. Der Apostel hat graues krauses Haar und einen grauen (2167.)
krausen Vollbart. Er trägt einen gelben Mantel und schlägt 22 c.
sich mit seiner Rechten an die Brust.

Leinwand; h. 0,62; br. 0,48½. — Zuerst im Katalog von 1843. Wohl gleicher Herkunft, wie das vorige.

Christian Leberecht Vogel.

Geb. zu Dresden den 6. April 1759; gest. daselbst den 11. April 1816. Schüler des Joh. Eleazar Zeisig, gen. Schönau (Schenau) daselbst. Professor der Dresdener Akademie (ihr Mitglied schon früher) erst seit 1814.

Des Meisters Söhne. Die beiden Knaben sitzen nebenein- **2189.**
ander auf dem Fussboden. Der links sitzende trägt ein braunes, (2168.)
blau gefüttertes Röckchen und hält mit beiden Händen ein Bil- 22 b.
derbuch auf seinen Knieen. Sein Brüderchen im roten Röckchen hält eine Peitsche in der Hand und blickt von rechts herüber mit in's Buch.

Leinwand: h. 0,75½: br. 0,99½. — 1817 von den Erben gekauft; dementsprechend zuerst im Katalog von 1819. — Berühmtes, übrigens mehrfach wiederholtes Bild des Meisters. Vergl. Nagler's Künstler-Lexikon Bd. XX, N. 492. — Lith. von Hanfstaengl. — Phot. Braun VIII, 24.

ZWEITER HAUPTTEIL.

DIE NEUEREN GEMÄLDE.

(SEIT DEM ANFANG DES XIX. JAHRHUNDERTS.)

Anmerkung.

Die Schwierigkeiten, welche einer Anordnung der deutschen Maler des neunzehnten Jahrhunderts nach Schulen gerade deshalb entgegenstehen, weil die deutschen Künstler nicht nur als Schüler, sondern auch als Meister ihren Wohnort öfter zu wechseln pflegen, wurden keineswegs verkannt. Der Geburtsort des Künstlers konnte an sich natürlich fast niemals maassgebend sein, aber auch der Ort, an dem er zum Künstler herangebildet worden, nicht immer. Jedenfalls schien es notwendig, die Meister, welche selbst schulbildend gewirkt haben oder wirken, der Gruppe des Ortes dieser Wirksamkeit zuzuteilen. In anderen Zweifelfällen musste der Charakter der Malerei des Meisters, in einigen sogar der Ort, an dem gerade das in der Dresdener Galerie befindliche Bild entstanden, für unsere Zwecke maassgebend sein. Jedenfalls erschien der Versuch dieser Einteilung zu lehrreich, als dass seiner Schwierigkeiten wegen auf ihn hätte verzichtet werden dürfen. Die Zweifelfälle bilden doch auch nur Ausnahmen.

Erster Abschnitt.

Die deutschen Schulen.

I. Die Dresdener Schule.

Traugott Leberecht Pochmann.

Geb. zu Dresden den 6. December 1762; gest. daselbst den 23. April 1830. Schüler Anton Graff's und Giov. Batt. Casanova's. 1796 Pensionär, später Professor der Akademie zu Dresden.

Selbstbildniss des Künstlers. Kniestück nach rechts auf gelb- **2190.**
grauem Grunde. Der Künstler sitzt in dunkelblauem Rock und (2169.)
weisser Halsbinde an seiner Staffelei, hält Pinsel und Palette in 31 b.
der Linken und blickt sich nach dem Beschauer um.

Leinwand; h. 1,00; br. 0,80. — Im Januar 1847 von der Tochter des Künstlers gekauft.

Gerhard von Kügelgen.

Geb. zu Bacharach am Rheine den 6. Februar 1772; gest. bei Dresden den 27. März 1820. Schüler des Januarius Zick in Coblenz und des Chr. Fessel in Würzburg. Auf vielen Reisen weitergebildet; 1791 in Rom, 1798 in St. Petersburg, seit 1805 in Dresden, wo er 1811 zum Ehrenmitgliede, 1814 zum ausserordentlichen Professor der Akademie ernannt wurde. Er starb durch Mörderhand zwischen Loschwitz und Dresden.

2191. **Der verlorene Sohn.** Halbfigur nach links vor landschaft-
(2171.) lichem Hintergrunde. Der blonde junge Mann trägt eine Binde
43 a. um den Kopf und ein weisses Gewand. Er legt die Hände, schmerzlich gen Himmel blickend, gefaltet an seine Brust. Eine Thräne perlt aus seinem Auge. Der Stab ruht in seinen Armen. Links und rechts in der Landschaft weiden die Schweine.

Leinwand; h. $0{,}96^{1}/_{2}$; br. 0,75. — Erst 1820 gemalt und in diesem Jahre aus dem Nachlass des Künstlers. Zuerst im Katalog von 1826.

Ferdinand Hartmann.

Geb. zu Stuttgart den 14. Juli 1774; gest. zu Dresden den 6. Januar 1842. Gebildet in Stuttgart und Rom. 1801 erhielt er den Goethe-Preis in Weimar. Seit 1803 lebte er in Dresden, wo er 1810 Professor, später Director der Akademie wurde.

2192. **Selbstbildniss des Künstlers.** Brustbild nach rechts ohne
(2172.) Hände auf grauem Grunde. Der blauäugige Künstler trägt
22 a. einen braunen Rock über gelber Weste und eine weisse Halsbinde.

Leinwand; h. 0,64; br. 0,50. — 1874 von Frau von Witzleben gekauft.

Kaspar David Friedrich.

Geb. den 5. Sept. 1774 zu Greifswalde; gest. den 7. Mai 1840 zu Dresden. Schüler des Universitäts-Zeichenlehrers Dr. J. G. Quistorp zu Greifswalde; 1794 in Kopenhagen weitergebildet. Seit 1798 in Dresden, wo er 1824 Professor der Akademie wurde.

2193. **Zwei Männer in Betrachtung des Mondes.** Links am Felsen-
(2173.) hange zwischen mächtigen Bäumen stehen zwei Männer, fast
31 a. von hinten gesehen, in die Betrachtung der Mondsichel versunken, die vor ihnen in bräunlichem Nebeldufte schwebt. Der zur Linken legt seinen Arm um die Schulter des Freundes.

Leinwand: h. 0,35; br. 0,44. — 1840 aus des Künstlers Nachlass erworben. — 1819 gemalt.

2194. **Das Hünengrab.** In der Mitte der mächtige bräunliche
(2175.) Felsblock unter aufsteigendem grauen Sturmgewölk. Wildes
31 d. Gestrüpp rings umher. Rechts ein zersplitterter Baumstumpf.

Leinwand; h. 0,55; br. 0,71. — 1860 aus der Dresdener Kunstakademie, für welche es 1824 als Receptionsbild gemalt worden war.

Rast bei der Heuernte. Morgenstimmung. Vorn die Wiese mit Heuschobern, Knechten und Mägden. Im Mittelgrunde links ein Landsee, in der Mitte mächtige alte Ruinenmassen. Im Hintergrunde bewaldete Hügel, über denen sich noch violettgraues Nebelgewölk an dem goldgelben Morgenhimmel ballt. **2195.** (2174.) Comm.-Z.

Leinwand: h. 0.72½; br. 1.02. — 1840 aus dem Nachlass des Künstlers erworben. — Es gilt für sein letztes, 1835 gemaltes Bild.

Johann Karl Roessler (Rösler).

Geb. zu Görlitz den 18. Mai 1775; gest. zu Dresden den 20. Februar 1845. Schüler G. B. Casanova's in Dresden, wo er sich 1807, von Italien heimgekehrt, niederliess. Seit 1810 war er Mitglied, seit 1815 Professor der Akademie.

Der Schauspieler und Entomologe Ochsenheimer. Kniestück mit den Beinen nach rechts und dem Kopfe nach links. Der helläugige, dunkelblonde junge Mann in weissen Strümpfen, braunen Kniehosen, schwarzem Rock, weisser Binde stützt sich mit dem linken Ellenbogen auf seine Knie. **2196.** (2176.) 43 c.

Leinwand; h. 0,81; br. 0,68. — 1868 Geschenk des Herrn Hofschauspielers Heine.

Friedrich Matthäi.

Geb. zu Meissen den 4. März 1777; gest. zu Wien den 23. October 1845. Schüler G. B. Casanova's an der Dresdener, seit 1797 Füger's an der Wiener Akademie; 1802 bis 1808 in Italien; 1810 Professor der Dresdener Akademie; 1823 Inspector, später Director der Königl. Gemäldegalerie. Er starb in Wien auf der Heimkehr von einer italienischen Reise.

Die Ermordung des Aegisth. Aegisth ist in der Mitte des Bildes in die Knie gesunken. An seiner linken Seite hält Pylades ihn fest, an seiner rechten drückt Orest ihn mit einem Knie zu Boden und erhebt das Schwert, um ihn zu durchbohren. Rechts hinter dieser Gruppe liegt der Leichnam Klytämnestra's auf einem Ruhebette. Entsetzte Zuschauer vorn rechts und links im Mittelgrunde. **2197.** (2178.) 31 a.

Leinwand; h. 1.58; br. 2.39. — 1858 von den Erben des Künstlers gekauft. — Das Bild entstand während des ersten Aufenthalts des Künstlers in Italien und trug ihm in Florenz die Ehrenprofessur der dortigen Akademie ein.

2198. **Der Tod des Kodrus.** In der Mitte bricht Kodrus, spärlich
(2177.) und ärmlich gekleidet, zu Tode verwundet zusammen. Ein junger
31 a. behelmter Krieger hält ihn von hinten. Eine junge Frau beugt sich über ihn. Rechts vorn breitet ein Alter knieend einen gelben Mantel aus. Links vorn nimmt ein Krieger, der seinen Streitwagen besteigt, Abschied von einem Knaben. Im Hintergrunde Kampfgewühl.

Leinwand; h. 0,37; br. 0,52. — 1846 von den Erben des Künstlers gekauft. — Es ist die Skizze zu dem grossen Bilde, welches die Stände der Niederlausitz dem Kreissyndicus von Houwald verehrten. H.

Therese (Caroline Therese) Richter.

Geb. zu Dresden am 10. Dec. 1777; gest. daselbst den 18. Oct. 1865. Schülerin der Caroline Friederike Friedrich (oben N. 2184). Thätig zu Dresden.

2199. **Ein Karpfen, Gemüse und Früchte.** Auf einem hölzernen
(2179.) Küchentische vor grauem Grunde liegt ein Karpfen; rechts neben
Comm.-Z. ihm eine Mohrrübe, ein Rettig, ein Stachelbeerzweig und ein Schmetterling. Bezeichnet unten in der Mitte: *Composé et peint d'après nature par Therese Richter à Dresde, l'an 1807.*

Leinwand; h. 0,43; br. 0,56½. — Geschenk der Künstlerin. — Zuerst im Katalog von 1856. Inventar 1855 S. 6.

2200. **Eichhörnchen am Hirschgeweih.** Auf einem Felsblock vor
(2180.) gelbbraunem Grunde liegen ein Hirschgeweih, einige Haselnuss-
Comm.-Z. büschel und Blüthenzweige. Auf dem Geweih sitzen zwei Eichhörnchen, Nüsse verzehrend. Bezeichnet unten links: *Composé et p. d'après nature, de Therese Richter à Dresde, l'an 1809.*

Leinwand; h. 0,63; br. 0,87. — Zuerst im Katalog von 1856. Inv. 1855 S. 6.

Heinr. Gotth. Arnold.

Geb. zu Lommitz bei Radeberg den 4. März 1785; gest. zu Dresden den 3. Mai 1854. Schüler des Professor J. D. Schubert an der Dresdener Akademie. Später selbst Akademie-Professor in Dresden.

2201. **Selbstbildniss des Künstlers.** Brustbild nach rechts auf
(2181.) grauem Grunde. Der braunäugige Meister mit halb ergrautem
Comm.-Z. Haare in grünem, mit grauem Pelz besetzten Ueberrock und weisser Halsbinde wendet sein Gesicht dem Beschauer zu.

Leinwand; h. 50½; br. 0,41½. — 1874 im Kunsthandel erworben.

Gust. Heinr. Naecke (Naeke).

Geb. zu Frauenstein den 4. April 1785; gest. zu Dresden den 10. Januar 1835. Schüler Joseph Grassi's an der Dresdener Akademie. Einige Jahre in Rom. Seit 1825 Professor der Dresdener Akademie.

Selbstbildniss des Meisters. Brustbild nach rechts, doch mit **2202.**
dem Gesichte dem Beschauer zugewandt, auf grauem Grunde. Der (2182.)
dunkelblonde, bartlose, blauäugige Künstler trägt einen grünen 43 c.
Rock über gelber Weste und eine weisse Halsbinde.

Leinwand; h. 0,44; br. 0,40. — 1866 durch Bürgermeister Hübler der Galerie vermacht. — Das Bild ist 1814 gemalt.

Johann Christian Claussen Dahl.

Geb. zu Bergen in Norwegen den 24. Februar 1788; gest. zu Dresden den 14. Oct. 1857. Lernte die Anfangsgründe seiner Kunst in seiner Vaterstadt, bezog 1811 die Akademie zu Kopenhagen, liess sich 1818 in Dresden nieder, von wo er wiederholte Studienreisen nach Tirol und in seine Heimat unternahm. Er war in Dresden Akademie-Professor.

Waldbach am Gebirge. Zwischen Felsblöcken schäumt, **2203.**
Tannenstämme mit sich fortreissend, der Waldbach zum Vorder- (2184.)
grunde rechts herab. In der Mitte, vom Sturme bewegt, zwei 31 d.
Birken. Rechts im Mittelgrunde Tannenwald. Links im Hintergrunde Berggipfel über Waldwipfeln. Die Sonne steht links rötlich hinter Wolken. Bezeichnet halblinks unten: *Dahl 1819.*

Leinwand; h. 0,76; br. 0,61. — 1868 aus der Sammlung der hiesigen Kunstakademie, für die es als Receptionsbild gemalt worden war.

Grosse Berglandschaft. Blick von hohem Standort. Rechts **2204.**
führt ein Weg an Sennhütten vorbei. Links in der Schlucht ein (2183.)
Fluss, der im Mittelgrunde als Wasserfall vom Gebirge stürzt. 24 c.
Im Hintergrunde links eine schroffe Felsenpyramide, rechts ein mit Schnee bedeckter Bergrücken. Bezeichnet rechts unten am Stein: *J. Dahl 1850.* (Das J im D.)

Leinwand; h. 1,83; br. 2,37. — 1853 von den Ausstellungsgeldern und dem Katalogfonds der Königl. Galerie erworben. — Der bisherige Katalog bezeichnet den Gegenstand als ›Norwegische Landschaft.‹ Uns sieht sie eher tirolisch als norwegisch aus.

Karl Vogel von Vogelstein.

Geb. zu Wildenfels im sächsischen Erzgebirge den 26. Juni 1788; gest. zu München den 4. März 1868. Schüler seines Vaters, des sächsischen Hofmalers Chr. Leberecht Vogel und der Dresdener Akademie. Thätig von 1808 bis 1812 in St. Petersburg; von 1813 bis 1820 in Italien; seit 1820 als Akademie-Professor in Dresden, seit 1853 in München.

2205. (2186.) R 20. **Papst Pius VII.** Ganze Figur nach links. Im Hintergrund ein grüner Vorhang. Der Papst sitzt in seiner Amtstracht mit dem roten Sammetkragen auf rot bezogenem Holzsessel an rot bedecktem Tische, auf dem ein Crucifix steht und ein Gebetbuch liegt. In der Rechten hält er ein weisses Tuch.

Leinwand: h. 1,60¼; br. 1,15. — Eigentum Sr. Majestät des Königs. Seit 1855 zur Aufbewahrung in der Galerie. Das Bild wurde 1817 in Rom gemalt.

2206. (2185.) 43 c. **König Friedrich August der Gerechte von Sachsen.** Halbfigur nach links auf grauem Grunde. Der König trägt eine weisse Perrücke, einen roten Uniformrock mit gelben Aufschlägen und silbernen Epauletten. Seine Orden schmücken seine Brust; die rechte Hand steckt er vorn in den Rock. Bezeichnet auf der Rückseite: FRIEDRICH AVGVST KÖNIG VON SACHSEN *nach der Natur gemalt von C. Vogel. Dresden 1823.*

Ahornholz: h. 0,72½; br. 0,57½. — Zuerst im Katalog von 1835.

2207. (2187.) 43 c. **König Johann noch als Prinz**, zugleich als Vorsitzender des Geh. Finanz-Collegiums. Kniestück nach links, doch mit dem Kopfe nach rechts gewandt. Der Prinz, welcher einen schwarzen Frack, eine violette Weste und schwarze Beinkleider trägt, sitzt an seinem Arbeitstische, auf dem ein Schreibheft liegt. Er hält die Gänsefeder in der Rechten und stützt sich mit der Linken auf die Lehne des Sessels. Bezeichnet auf der Rückseite: *Prinz Johann, Herzog zu Sachsen, geb. am 12. Dec. 1801. Das Präsidium im Königl: Geheimen Finanz-Collegio führend. Gemalt für Sr. Exl: dem* (sic) *Herrn Finanz-Minister von Zeschau. C. Vogel pinx. Pillnitz 1832.*

Leinwand: h. 1,23; br. 0,97. — 1874 aus dem Königl. Finanz-Ministerium. — Eigentum des Fiscus.

2208. R.-A. **Bilderfolge aus Goethe's Faust.** Mittelbild, von kleinen Nebenbildern umrahmt, das Ganze in Gestalt eines gotischen Fensters. 1. Ganz oben in der Mitte: Gottvater. 2. Rechts

daneben: Scene im Himmel. 3. Grosses Mittelbild: Faust, dem der Geist erscheint, in seiner Zelle. 4. Rechts darüber: Faust, Wagner und der Pudel auf dem Spaziergange. 5. Rechts oben im Spitzbogen: Faust in der Hexenküche: er sieht das Zauberbild eines schönen Weibes. 6. Links oben im Spitzbogen: Faust und Gretchen im Garten. 7. Links in der Mitte: Gretchen in der Kirche. 8. Links unten: Valentin's Tod. 9. Rechts in der Mitte: Auf dem Blocksberge. 10. Ganz unten in der Mitte: Faust und Mephistopheles zu Rosse unter dem Rabensteine. 11. Rechts unten: Kerkerscene. 12. Ganz oben links: Gretchen wird als Büsserin gen Himmel getragen. Bezeichnet rechts unten: *Angefangen zu Dresden 1847. Beendet zu Venedig 1852 von C. Vogel.*

Auf Leinwand. Gesammthöhe 3.90; br. 3.06. — 1867 vom Künstler geschenkt.

Carl Gustav Carus.

Dr. med. Geb. zu Leipzig den 3. Jan. 1789; gest. zu Dresden den 28. Juli 1869. Carus war Königl. Leibarzt zu Dresden und Gelehrter (Naturforscher, Philosoph, Kunstschriftsteller) von Fach, als Künstler nur Dilettant, doch suchte er besonders seinen Theorien über die Stimmungslandschaft auch praktisch künstlerische Geltung zu verschaffen.

Frühlingslandschaft. Durch einen Wald, der das Rosenthal bei Leipzig darstellt, schlängelt sich der stille Fluss, in dem die Bäume sich spiegeln. Die grossen Bäume sind noch kahl und braun: der Rasen und die Büsche aber sind schon grün, und vorn blühn gelbe Blumen. Bezeichnet rechts unten: *Carus pinx. 1814.* **2209.** (2189.) C.-Z.

Leinwand: h. 0.34; br. 0.43½. — 1869 als Vermächtniss des Künstlers.

Mondscheinlandschaft. Ein stiller Weiher, in dem vorn Schilf spriesst, ist im Mittelgrunde von dunklem Waldrande begrenzt. Der Vollmond steht in der Mitte des Himmels und wirft seinen Spiegelstreifen in die Flut. Einzelne Sterne glänzen neben ihm. **2210.** (2190.) C.-Z.

Pappe: h. 0.30; br. 0.41. — 1869 als Vermächtniss des Künstlers.

Moritz Müller, gen. Steinla.

Geb. zu Steinla bei Hildesheim den 21. Aug. 1791; gest. zu Dresden den 21. Sept. 1858. Schüler der Dresdener Akademie.

Hauptsächlich als Kupferstecher berühmt. Professor der Dresdener Akademie. Er hatte seinen Namen amtlich in Steinla verwandeln lassen.

2211. **Selbstbildniss des Künstlers.** Halbfigur nach rechts auf
(2191.) grauem Grunde. Der graublonde, blauäugige Künstler mit
43 c. kleinem Backenbart trägt einen grauen, mit schwarzem Pelze besetzten Rock und hält den Stift in der Rechten auf seinem Knie. Bez. links unten: *Steinla se ips. pinxit. 1826.*

Leinwand; h. 0,83; br. 0,67. — 1857 vom Künstler geschenkt.

Julius Schnorr von Carolsfeld.

Geb. zu Leipzig den 26. März 1794; gest. zu Dresden den 24. Mai 1872. Schüler seines Vaters Hans Veit Schnorr, seit 1811 der Wiener Akademie; seit 1817 in Rom im Kreise von Cornelius, Overbeck, Veit, Koch weiter entwickelt. 1827 bis 1846 Akademie-Professor in München. Von 1846 bis zu seinem Tode Director der Königl. Kunstakademie und Director der Königl. Gemälde-Galerie zu Dresden.

2212. **Die Familie Johannes des Täufers bei der Familie Christi.**
(2194.) Mit demütig gesenkten Blicken und über dem Buche auf
23 b. ihrem Schoosse ineinandergelegten Händen sitzt Maria, nach rechts gewandt, links vorn im eingezäunten Blumengarten. Zu ihren Füssen schlummert das Christkind. Joseph steht jenseits des Gartenzaunes und empfängt den von rechts nahenden Besuch: Zacharias, Elisabeth und den Johannesknaben. Im Hintergrunde eine helle Landschaft. Bezeichnet rechts unten: J. S. (als Monogramm) zwischen 1817.

Leinwand; h. 1,23; br. 1,02. (Oben halbrund.) — 1868 aus von Quandt's Sammlung.

2213. **Des Ananias Besuch bei Paulus.** Vorlage zum unteren Teil
(2192.) eines Kirchenfensters. Im Mittelfelde unter einem Bogen sitzt
43 b. der Apostel nach links gewandt, mit gefalteten Händen in sich zusammengesunken. Von einem Engel geleitet, schreitet der graubärtige Ananias die Stufen zu ihm hinab. Auf den durch Pilaster abgegrenzten Seitenbildern kniet links der Stifter, hinter dem sein Sohn steht, rechts die Stifterin, hinter welcher ihre Tochter steht. Bezeichnet rechts unten: J. S. (als Monogramm) zwischen 1865.

Papier auf Leinwand: h. 3,29; br. 3,73. — 1867 erworben. — Die Aquarellskizze auf Papier zu dem ganzen Fenster, in dessen oberem Teil die Bekehrung des Saulus dargestellt ist, befand sich ebenfalls in der Königlichen Gemäldegalerie, ist jedoch 1884 an das Königl. Kupferstich-Cabinet abgegeben worden. — Das ausgeführte Glasfenster befindet sich in der Pauls-Kirche zu London. — Unter dem Bilde die englische Stifterinschrift: THE GIFT OF THOMAS BROWN ESQ. ANNO DOMINI MDCCCLXIV.

Ernst Ferdinand Oehme.

Geb. zu Dresden den 23. April 1797; gest. daselbst den 10. Sept. 1855. Schüler der Dresdener Akademie. In Italien weitergebildet. Thätig in Dresden.

Herbstabend im Grossen Gehege bei Dresden. In der Mitte **2214.**
führt die grosse Allee bildeinwärts. Links die Wiesen, rechts die (2195.)
Elbe. Vorn links eine Schafheerde, deren Hirt mit einem Buche 31 d.
in den Händen vor einem Holzfeuer sitzt. Weiter rechts eine Frau mit zwei Kindern. Bezeichnet rechts unten: E. O. (das E im O) zwischen 1830.

Leinwand; h. 0,81; br. 0,71. — 1873 vom Maler Schwemer erworben.

Gustav Adolf Hennig.

Geb. zu Leipzig den 12. Juni 1797; gest. daselbst am 15. Jan. 1869. Schüler der Leipziger Akademie. Vollendete seine Studien in Rom. Später Director der Leipziger, 1840 auch Professor der Dresdener Akademie.

Die Findung Mosis. Rechts der Fluss, an dessen Gestade der **2215.**
kleine Moses in seinem Korbe angetrieben ist. In der Mitte beugt (2196.)
sich die ägyptische Königstochter im roten Mantel hinab; zu 23 d.
ihren Füssen nehmen zwei Dienerinnen sich des Findlings an. Links im Gebüsch eine dritte. Bez. links unten: *G. A. Hennig pinx. 1848.*

Leinwand; h. 0,52; br. 0,56. — 1873 im Kunsthandel erworben.

Karl Gottlob Peschel.

Geb. zu Dresden den 31. März 1798; gest. daselbst den 3. Juli 1879. Seit 1812 Schüler der Dresdener Akademie, insbesondere des Prof. Pochmann; 1825—26 in Italien. Später in Dresden ansässig.

2216. **Jakobs Heimzug nach dem gelobten Lande.** Der Zug bewegt
(2197.) sich von rechts nach links. Jakob sitzt in der Mitte in gelber
23 c. Tunica und roter Toga auf einem Esel und blickt mit ausgebreiteten Armen gen Himmel, wo ein Reigen erwachsener Engel in langen Gewändern ihm entgegenschwebt. Ganz links vorn die Schafheerden, neben denen einer der Führer auf sein Antlitz niedergesunken ist, während ein Knabe mit gefalteten Händen gen Himmel blickt. Weiter zurück halten zwei Führer mit ihren Kameelen unter einer Palmengruppe. Bezeichnet rechts unten: *C. P.* (als Monogramm) *pinx. 1845.*

Leinwand: h. 1,32; br. 1,76. Oben halbrund. — 1845 durch die Lindenau-Stiftung erworben.

2217. **Christus, das Abendmahl austeilend.** Der Heiland steht nach
(2198.) rechts gewandt mit der Hostie in der Rechten, dem Kelche in
23 d. der Linken vor einer Gartenlandschaft im blumigen Rasen. Links hinter ihm knieen drei bekränzte Engel. Rechts vor ihm knieen zwei Pilger, denen er das Abendmahl reicht; hinter ihnen, von einem Engel herbeigeführt, eine Frau mit ausgebreiteten Armen. Bezeichnet links unten: *C. P.* (als Monogramm) *pinx. 1851.*

Leinwand; h. 0,32; br. 0,54. Oben halbrund. — 1851 mit den Ausstellungsgeldern erworben.

August Richter.

Geb. zu Dresden den 3. Juni 1801; gest. auf dem Sonnenstein zu Pirna den 19. November 1873. Anfangs Schüler der Dresdener Akademie, dann des P. Cornelius in Düsseldorf. Später Professor der Dresdener Akademie.

2218. **Hagar und Ismaël in der Wüste.** Hagar kniet nach links ge-
(2199.) wandt mit ihrem schlummernden Knaben auf dem Schoosse in
31 c. der Wüste und blickt dankbar zu dem hinter ihr stehenden Engel empor, der mit beiden Armen auf die links blinkende Quelle deutet.

Leinwand; h. 0,93; br. 0,77½. — 1875 vom Instituts-Director Krause geschenkt.

Carl Johann Bähr.

Geb. zu Riga den 18. August 1801; gest. zu Dresden den 29. September 1869. Studirte in Dresden. Liess sich, nach wiederholtem Aufenthalt in Italien, zuerst in Riga, 1832 aber in Dresden nieder, wo er seit 1840 Akademie-Professor war.

Finnische Zauberer vor Iwan dem Schrecklichen. Der Zar sitzt bleichen Antlitzes, nach rechts gewandt, in der Mitte des Bildes auf einem Sessel. Hinter ihm stehen seine Angehörigen. Links vorn sitzen seine Räte, deren einer sich vor ihm niedergeworfen hat. Rechts vor ihm stehen die finnischen Zauberer, deren einer rücklings zu Boden gestürzt ist, während ein anderer mit erhobener Rechten dem Zaren sein Ende voraussagt. Hinter ihnen in der Thür eine Schildwache. Bezeichnet links unten: *1850 C. Bähr* (*C* und *B* zusammengezogen). **2219.** (2200.) 31 c.

Leinwand: h. 1,93, br. 2,58. — 1852 durch die Lindenau-Stiftung erworben.

Adrian Ludwig Richter.

Geb. zu Dresden den 28. September 1803, gest. daselbst den 19. Juni 1884. Schüler seines Vaters, des Kupferstechers Prof. Karl Aug. Richter an der Dresdener Akademie; unter dem Einfluss von C. Dav. Friedrich, Dahl und Carus, sowie 1823 bis 1826 in Rom weiterentwickelt. Seit 1836 Professor der Dresdener Akademie. Am berühmtesten als Zeichner deutschen Volkslebens.

Ueberfahrt am Schreckenstein bei Aussig. Links auf schroffem Felsen die Ruine der Burg Schreckenstein. In der Mitte auf der Elbe das Fährboot, gerudert und gesteuert von dem rechts am Ende des Bootes seine Pfeife rauchenden alten Fährmann. Am anderen Ende des Bootes sitzt ein Greis, welcher die Harfe schlägt, ihm gegenüber ein lauschender Jüngling, während ein Knabe einen Zweig durch's Wasser gleiten lässt. In der Mitte des Nachens steht ein Wanderer mit dem Ranzen auf dem Rücken; hinter ihm sitzt ein Liebespärchen; vor dem Fährmann steht ein Mädchen neben ihrem Heukorbe. Bez. l. u.: L. Richter. 1837. **2220.** (2202.) 23 c.

Leinwand: h. 1,16; br. 1,56. — 1875 vom Kunsthandler Geller in Dresden. — Eine kleinere Wiederholung von 1840 im Privatbesitze zu Berlin. — Die Entwürfe zu dem ganzen Bilde und den einzelnen Gestalten befinden sich im K. Kupferstich-Cabinet zu Dresden. — Gestochen von H. Bürkner ✲ Neues G.-W. II. 4; vorher von Ad. Neumann. Ueber andere Reproductionen vergl. W. Rossmann's Text zum Neuen Galerie-Werk II, S. 13.

Der Brautzug. Frühlingslandschaft. Rechts aus dem Walde tritt der Zug hervor, an dessen Spitze, schon in der Mitte des Bildes, Braut und Bräutigam in altdeutscher Tracht schreiten. Vorauseilende Kinder mit Kränzen und ein Hündchen haben schon **2221.** (2201.) 23 a.

die Brücke erreicht, die weiter links über den Bach führt. Im Mittelgrunde bei einer Schafheerde auf sonniger Höhe sitzt ein junger Schäfer, der die Flöte bläst; neben ihm die Schäferin und ein Hirtenknabe. Links Fernblick bis zu blauen Bergen; davor eine Burg. Bezeichnet links unten: L. Richter. 1847.

Leinwand; h. 0,93; br. 1,49. — 1847 durch die Lindenau-Stiftung. — Gest. von G. E. L. Friedrich. — Phot. Ges.

Benno Friedr. Törmer.

Geb. zu Dresden den 4. Juli 1804; gest. in Rom den 6. Febr. 1859. Schüler der Dresdener Akademie seit 1819, besonders des Karl Vogel von Vogelstein. Lebte zuletzt als Legat beim päpstlichen Stuhl und als Professor in Rom.

2222. **Der Musikunterricht.** An einem mit bunter Decke ge-
(2204.) schmückten Tische sitzt eine junge Dame in der holländischen
C.-Z. Tracht des XVII. Jahrhunderts mit ihrer Laute auf dem Schoosse und einem Brief in der Rechten. Ihr gegenüber sitzt ihr junger Lehrer, welcher seinen Bogen in der Rechten, mit der Linken aber seine Bassgeige hält. Links ein Vogelbauer mit zwei grünen Papageien. Bezeichnet rechts oben: *B. Törmer* . Rom . 1857.

Mahagoniholz; h. 0,42; br. 0,35. — 1860 vom Obersten Törmer und Amtshauptmann Graf Holtzendorf, den Erben des Künstlers, geschenkt.

Max Heinr. Eduard Pröll-Heuer.

Geb. zu Dresden den 20. Sept. 1804; gest. den 10. Jan. 1879. Der Künstler ist der Begründer der »Pröll-Heuer-Stiftung«, aus deren Zinsen seit 1879 alljährlich Bilder für die Dresdener Galerie erworben werden.

2223. **Der Farbenfabrikant Anton Heuer.** Halbfigur nach links.
(2205.) Der alte Herr, welcher des Künstlers Pflegevater war, trägt über
31 b. dunkelbraunem Rock einen grünlichen Pelzmantel. Mit beiden Händen hält er auf seinem Schoosse eine schwarze Dose. Rechts hinter ihm auf dem Tische und links neben ihm auf den Gestellen stehen Gläser und Krüge.

Leinwand; h. 0,94; br. 0,78. — 1879 als Vermächtniss des Künstlers.

Christian Friedr. Gille.

Geb. zu Ballenstedt am Harz den 20. März 1805. Lebt in Boxdorf bei Dresden. Schüler der Dresdener Akademie.

Heimkehrende Viehheerde. Links alte, spärlich belaubte **2224.**
Bäume. Rechts Blick in's Thal. Auf dem Wege, welcher (2206.)
rechts von dem Dorfe aus mittels eines steinernen Brückenbogens 31 b.
über die Schlucht führt, ziehen stattliche Kuh- und Schafheerden. Vorn rechts ein junger Hirt. Links im Mittelgrunde wird mit zwei Pferden gepflügt. Bez. rechts unten: *C. Gille* . 74.

Leinwand; h. 0,75; br. 1,02. — 1874 mittels der Ausstellungs-Einnahme erworben.

Rud. Julius B. Hübner.

Dr. phil. Geb. zu Oels in Schlesien den 27. Jan. 1806; gest. zu Loschwitz bei Dresden den 7. Nov. 1882. Schüler W. von Schadow's seit 1821 an der Berliner, seit 1826 an der Düsseldorfer Akademie. Seit 1829 in Rom, seit 1831 in Berlin, 1834 bis 1839 in Düsseldorf. Seit 1839 in Dresden, wo er 1841 Akademie-Professor und 1871 Director der Königl. Gemälde-Galerie wurde. Er war der Verfasser der Dresdener Galerie-Kataloge von 1856 bis 1884.

Schwarzbärtiger Judenkopf. Studien-Brustbild ohne Hände, **2225.**
fast von vorn auf Himmelsgrund. Der Jude trägt schwarze (2210.)
Locken, einen dunkelroten Rock, einen himmelblauen Mantel, 23 c.
der breit über seiner rechten Schulter hängt. Bezeichnet rechts oben: J. H. (das J im H) zwischen 1834.

Leinwand; h 0,56; br. 0,45. — 1872 vom Künstler geschenkt. Das Bild gehört der Düsseldorfer Zeit des Künstlers an. — Phot. Ges.

Landsknecht. Bildniss-Studie, zu welcher der Maler Guido **2226.**
Hammer gestanden. Halbfigur von vorn, mit dem Kopf nach (2211.)
rechts, auf braunem Grunde. Blondes, kurz geschorenes Haar; 23 c.
roter Bart. Eiserner Halspanzer, gelbe Aermel. In beiden Händen die links aufgestützte Hellebarde. Bezeichnet oben rechts: J. H. (das J im H) zwischen 1848 und auf der Rückseite: Julius Hübner pinx. Dresden 1848.

Eichenholz; h. 0,60; br. 0,42. — 1872 vom Künstler geschenkt.

Das goldene Zeitalter. Fünf Hirtenknaben zwischen Blumen **2227.**
und Früchten unter Bäumen, um welche sich ein Weinstock mit rei- (2207.)
fen roten Trauben rankt. Rechts liegt einer der Knaben, die Flöte 23 a.
blasend, an einen Buchenstamm gelehnt. Neben ihm liebkost ein jüngerer ein Lamm. In der Mitte lauscht der dritte. Links am Quell der vierte mit roter phrygischer Mütze und der fünfte, der

einen grossen Hund streichelt. Im Hintergrunde rechts die sonnige Meerbucht. Bezeichnet links unten: J. H. (das J im H) zwischen 1848.

Leinwand: h. 1,17: br. 1,98. — 1849 durch die Lindenau-Stiftung erworben. — Eine Wiederholung in der National-Galerie zu Berlin. — Phot. Ges.

2228. (2209.) Im Königl. Hoftheater. **Der Hofschauspieler F. W. Porth.** Halbfigur nach links, mit dem Kopf nach rechts, auf rotem Grunde. Der Schauspieler in der Rolle des Präsidenten in Schiller's »Kabale und Liebe« stemmt die Linke in die Seite und trägt einen schwarzen Rock mit goldenen Knöpfen, ein rotes Ordensband um die Brust und einen Ordensstern auf dem Rocke. Bezeichnet unten links: J. H. (das J im H) zwischen 1853.

Leinwand; h. 0,87½; br. 0,66. — 1869 vom Künstler geschenkt. 1887 unter Vorbehalt des Eigentumrechts der Kgl. Gemälde-Galerie an das Conferenzzimmer des Kgl. Hoftheaters abgegeben. — Phot. Ges.

2229. (2208.) 22 d. **Disputation Dr. Luthers mit Dr. Eck.** Dieselbe fand bekanntlich im Jahre 1519 zu Leipzig statt. Links steht Dr. Eck, von Geistlichen umgeben, nach rechts gewandt, auf seinem Katheder. Zu seinen Füssen der Notar und ein Narr; rechts steht Dr. M. Luther vor seinen im Gestühl sitzenden Anhängern, nach links gewandt, auf seinem Katheder. Zu seinen Füssen Dr. Carlstadt und Ph. Melanchthon. In der Mitte, fast von vorn gesehen, sitzen die zuhörenden Fürsten, der achtzehnjährige Herzog Barnim von Pommern als Ehrenrector der Universität Leipzig und der achtundvierzigjährige Herzog Georg der Bärtige von Sachsen. Hinter ihnen stehen ihre Räte und steht rechts der junge Georg von Anhalt-Dessau vor dem Pedell der Universität. Dazu Soldaten im Hintergrunde. Bezeichnet halbrechts und im Buch: *Angefangen im April 1863 und vollendet im December 1866 von Julius Hübner in Dresden. Soli Deo Gloria.*

Leinwand: h. 3,28: br. 6,17. — 1867 aus dem öffentlichen Kunstfonds. — Phot. Ges.

Carl Julius von Leypold.

Geb. zu Dresden den 24. Juli 1806; gest. in der Niederlössnitz den 31. December 1874. Schüler der Dresdener Akademie seit 1822; insbesondere unter der Leitung Claussen Dahl's entwickelt. Später Ehrenmitglied der Akademie.

Eine Flusshafenstadt. Links die Stadt mit ihren Giebelhäusern, von einer Kirche mit zwei Türmen überragt. Rechts vorn die im Wasser schwimmende Schiffsmühle; davor am Ufer ein Gemüsemarkt unter einer mächtigen Vormauer. In der Mitte der Fluss mit Kähnen, die in der Sonne ihre Segel trocknen lassen. Bezeichnet unten rechts: *J. v. Leypold 1856.* **2230.** (2212.) 24 c.

Leinwand: h. 0.87; br. 1.24. — 1856 mittels der Ausstellungsgelder erworben.

Die ehemalige Merkurs-Bastei in Dresden. Blick von der Marienstrasse nach dem Seethore. Links die Bastion, auf welcher Wäsche getrocknet wird; rechts alte Stadthäuser; in der Mitte der überbrückte Stadtgraben. Vorn die Strasse mit einer Mauer über dem Stadtgraben, an welche sich rechts ein Mann mit einem Strohhut in der Hand lehnt. Bez. rechts unten: *J. v. Leypold.* **2231.** (2213.) 24 d.

Leinwand: h. 0.39; br. 0.55. — 1872 vom Advokaten Hünig († 1882) geschenkt.

Die ehemalige Merkurs-Bastei in Dresden. Blick von der Seethorbrücke zur Marienstrasse. In der Mitte die Bastei, auf welcher Wäsche getroknet wird. Im ganzen Vordergrund der Stadtgraben, welcher sich links bildeinwärts zieht. Rechts oben vom Geländer »an der Mauer« blicken ein Herr, eine Dame und ein Kind herab. Links im Hintergrunde die Marienstrasse. Bezeichnet rechts unten: *J. v. Leypold 1873.* **2232.** (2214.) 24 d.

Leinwand: h. 0.42; br. 0.64½. — 1875 von der Witwe des Künstlers geschenkt.

Eine Bergruine im Schnee. In der Mitte, auf beschneitem Felsen, die stattliche bräunliche Ruine. Vor ihr auf dem Wege zwei Jäger und zwei Hunde. Links vorn kahle Laubbäume, rechts vorn dunkelgrüne Tannen. Im Hintergrunde Berggipfel. Bezeichnet rechts unten: *J. v. Leypold 1865.* **2233.** (2215.) 24 c.

Leinwand: h. 0.70; br. 0.65. — 1875 von der Witwe des Künstlers erworben.

Theobald von Oër.

Geb. auf dem Rittergute Nottbeck bei Sternberg in Westfalen den 9. Oct. 1807; gest. den 30. Jan. 1885 im Lindenhof bei Coswig. Er war 1826 bis 1831 Schüler Matthäi's an der Dresdener, 1832 bis 1836 Schüler W. Schadow's an der Düsseldorfer Akademie; 1839 liess er sich nach längeren Reisen in Dresden nieder.

Dürer's Werkstatt in Venedig. Dürer steht, nach links gewandt, in der Mitte seiner Werkstatt, hält Palette, Pinsel und Malstock in der Linken, deutet mit der Rechten auf seine Staffelei und **2234.** (2216.) 24 c.

wendet sich dem alten in Scharlach gekleideten, auf einen Knaben gestützten Meister Giovanni Bellini zu, der ihn besucht. Links auf einer Leiter sitzt das Madonnenmodell mit dem Kinde auf dem Schooss. Rechts hinter Bellini drängen sich andere Besucher. Hinter dem Fenster die Piazzetta. Bezeichnet halb rechts unten: Th. v. Oer. Dresden. 1853.

Leinwand; h. 0,96; br. 1,34. — 1853 mittels der Lindenau-Stiftung erworben. — Gestochen von Fr. Oldermann.

Gustav Jäger.

Geb. zu Leipzig den 12. Juli 1808; gest. daselbst den 19. April 1871. Schüler der Akademie zu Dresden, seit 1830 Schnorr von Carolsfeld's in München; 1836 in Rom; 1837 wieder in München; seit 1847 Director der Leipziger Akademie.

2235. **Die Vermählung der hl. Katharina.** Auf Wolken hernieder-
(2219.) geschwebt, thront Maria nach rechts gewandt. Der Knabe auf
23 d. ihrem Schoosse steckt der vor ihm knieenden hl. Katharina den Ring an den Finger. Hinter der Heiligen zwei langbekleidete, mit Rosen bekränzte Engel, deren einer ihr einen Myrthenkranz auf's Haupt setzt. Bez. r. in der M.: J. G. (Monogramm) 1855.

Leinwand; rund; h. 0,41; br. 0,41. — 1855 mittels der Ausstellungsgelder erworben.

Max Hauschild.

Geb. zu Dresden den 23. August 1810 (nicht 1809). Als Architekt Schüler der Dresdener Akademie. In Rom und Neapel zum Maler entwickelt. Lebte lange Jahre in Rom; ist zur Zeit jedoch in Neapel ansässig.

2236. **Bewirtung im Kloster.** Vorn der Arm eines Klosterkreuz-
(2222.) ganges mit einem Brunnen, im Mittelgrund eine sonnige Terrasse,
24 b. von welcher der Blick über Baumwipfel auf's Meer hinabschweift. Vorn in der Mitte bewirten die weissen Karthäusermönche an einem Tisch und auf alten Säulenkapitälen die fremden Mönche, die sie besuchen, mit Wein. Eine zweite Gruppe im Mittelgrunde auf der Terrasse. Bezeichnet links unten: *Max Hauschild. 1848.*

Leinwand; h. 1,15; br. 0,92. — 1848 von Prof. Ed. Bendemann geschenkt. — Das Motiv ist der Santa Scholastica zu Subiaco entlehnt.

C. Robert Kummer.

Geb. zu Dresden den 30. Mai 1810; lebt in Dresden. Durch selbständige Naturstudien, besonders in Tirol und (1831 bis 1837) in Italien gebildet. Liess sich 1843 in Dresden nieder. Studienreisen nach Schottland und Portugal. 1847 Ehrenmitglied, 1859 Professor der Akademie zu Dresden.

Sonnenuntergang an der schottischen Küste. Vorn das felsige, **2237.**
buchtenreiche Ufer bei Arisaig. In der Mitte zwei Fischer bei (2224.)
ihrem an den Strand gezogenen Boote. Im Hintergrunde die 23 a.
Felseninsel Eigg. In der Mitte steht die sinkende goldene Sonne in tiefrot angehauchten grauen Wolken über dem Horizonte. Dämmerdunkles Purpurlicht. Bez. rechts unten: *R. Kummer.*

Leinwand: h. 0,98; br. 1,64. — 1852 mit den Ausstellungsgeldern erworben.

Joh. Friedrich Wilhelm Wegener.

Geb. den 20. April 1812 in Dresden; gest. in Gruna bei Dresden den 11. Juli 1879. Schüler der Akademien zu Kopenhagen und Dresden (unter Dahl). Seit 1860 sächsischer Hofmaler.

Waldbrand in Nord-Amerika. Links vorn der schäumende **2238.**
Waldstrom, in der Mitte prächtiger Urwald, rechts im Hinter- (2226.)
grunde der Waldbrand, vor dessen Nahen die ganze Tierwelt, C.-Z.
nach links gewandt, in wilder Flucht dem Wasser zueilt. Vorn eine Antilope und einige Hirsche. In der Mitte ein sich bäumendes weisses Pferd; daneben in kühnem Sprunge ein Jaguar, sein Junges im Maul; dahinter ein Büffel. Bez. rechts unten: *F. W. Wegener 1846.*

Leinwand: h. 2,27; br. 2,83. — 1858 mit den Ausstellungsgeldern gekauft.

Hirsche im Wasser. Vorn in der Mitte steht ein Hirsch **2239.**
nach links gewandt im Wasser. Ein zweiter steht hinter (2227.)
ihm am Ufer. Die Hirschkühe weiden links im Mittelgrunde C.-Z.
am Walde, über dem im Hintergrunde unter Rosenwolken ferne Felswände ragen. Bez. rechts oben: *J. F. W. Wegener 1855.*

Leinwand: h. 0,31; br. 0,43½. — 1855 mit den Ausstellungsgeldern erworben.

Gust. Friedr. Papperitz.

Geb. zu Dresden den 27. Jan. 1813; gest. daselbst den 16. Jan. 1861. Schüler J. C. Claussen-Dahl's an der Dresdener Akademie. 1836 in München; bereiste später Italien und Spanien und liess sich schliesslich in Dresden nieder.

2240. **Das Thal von Elche.** An der Südostküste Spaniens. Durch
(2230.) die mit Palmen geschmückte Gebirgslandschaft zieht ein blauer
31 b. Fluss sich in kleinen Wasserfällen zum Vordergrunde rechts herab. Im Mittelgrunde ein Castell. Im Hintergrunde eine Bogenbrücke. Links vorn auf dem Felsen ein Hirt bei Ziegen und Schafen. Bez. links unten: G. F. P. (als Monogramm) 1857.

Leinwand: h. 0,81: br. 1,22. — 1857 mittels der Ausstellungsgelder erworben.

Julius Fiebiger.

Geb. zu Bautzen den 5. September 1813; gest. zu Dresden den 29. Januar 1883. War Ehrenmitglied der Dresdener Akademie.

2241. **Böhmische Landschaft.** Im Hintergrunde rechts ragt der
(2232.) Lobosch bei Lobositz. Links vorn schöne Laubbaumgruppe,
23 c. rechts vorn Tannen, Kiefern und Felsblöcke. Vorn auf dem Wege Zigeuner und Wanderer. Bez. l. u.: *J. Fiebiger 1861.*

Leinwand: h. 0,99: br. 1,40. — 1861 mittels der Ausstellungsgelder erworben.

Friedrich Moritz Wendler.

Geb. zu Dresden den 28. Februar 1814; gest. daselbst den 16. October 1872. Schüler der Dresdener Akademie. In München weitergebildet. Er liess sich in Dresden nieder.

2242. **Verunglückter Gemsenjäger.** Wilde Felsenmassen. In der
(2233.) Mitte liegt der junge Jäger mit dem Kopfe nach unten auf dem
C.-Z. Rücken. Unter ihm seine Büchse. Rechts neben ihm die mitgestürzte Gemse. Ueber ihm schwebt ein Adler. Bezeichnet rechts unten: *F. M. Wendler* (F. M. W. zusammengezogen).

Leinwand: h. 0,41½: br. 0,31½. — 1873 im Kunsthandel in Dresden erworben.

Karl Wilhelm Schurig.

Geb. zu Leipzig den 17. December 1818; gest. zu Dresden den 10. März 1874. Schüler Prof. Ed. Bendemann's an der Dresdener Akademie, der er seit 1857 selbst als Professor angehörte.

2243. **Die Judenverfolgung zu Speier.** In der Mitte des Mittel-
(2238.) grundes der Dom. Links der Palast des Bischofs. Rechts die
24 c. Bürgerhäuser. Der Bischof Johann steht, nach rechts gewandt, auf der Treppe seines Palastes, erhebt das Kreuz in der Linken und streckt die Rechte abwehrend gegen die Volkshaufen aus, welche die Juden verfolgen. Diese flüchten sich geängstet unter den Schutz des Kreuzes. Bez. l. u.: *C. W. Schurig. 1851.*

Leinwand: h. 1,38: br. 1,65. — 1851 durch die Lindenau-Stiftung erworben.

Friedrich Otto Georgi.

Geb. zu Leipzig den 2. Februar 1819; gest. zu Dresden den 7. December 1874. Machte im Auftrage der Preussischen Regierung eine Studienreise nach dem Orient.

Jerusalem und Moriah. In der Mitte am Abhang des Berges die ummauerte, gekuppelte Stadt. Links vorn drei Palmen über Oelbäumen, Kaktus, Feigen und Orangen. Rechts vorn Blütenbüsche. Vorn in der Mitte ein Mönch, der mit einem graubärtigen Mann redet, und ein Türke, der den Hohlweg heraufkommt. Bezeichnet links unten: *Otto Georgi 1869.* **2244.** (2239.) 26 a.

Leinwand: h. 0,97; br. 1,44. — 1869 mittels der Ausstellungsgelder erworben.

Gustav Adolf Hahn.

Geb. zu Altenburg den 11. Juli 1819; gest. zu Dresden den 1. November 1872. Ursprünglich Architekt, in Dresden im Anschluss an Max Hauschild zum Architekturmaler ausgebildet.

Der Hof des Schlosses Kriebstein in Sachsen. Vorn ein mächtiger Spitzbogen, durch den man in den beschneiten Hof und auf die Treppen blickt, die in's Haus und in den Turm führen. Links im Hofe reicht eine Magd dem Bettler, der ihr seinen Hut hinhält, ein Almosen. Daneben ein kleines Mädchen. Bezeichnet links unten: *G. Hahn* (G und H zusammengezogen). **2245.** (2241.) 24 b.

Leinwand: h. 1,07; br. 0,81. — 1874 von der Wittwe des Künstlers erworben.

Adolf Fr. G. Wichmann.

Geb. den 18. März 1820 zu Celle; gest. den 17. Februar 1866 zu Dresden. Seit 1838 Schüler der Dresdener Akademie, bis 1847 in Prof. E. Bendemann's Atelier. 1847—1851 in Venedig und Rom. Später in Dresden ansässig.

Aretino's Vorlesung bei Tizian. Tizian sitzt mit den Seinen, nach links gewandt, unter einem Baume seines Gartens. Aretino sitzt ihm vorn links gegenüber, hält sein Buch in der Linken und declamirt mit der Rechten. Rings im Kreise lauschen Tizian's Gäste. Venedig taucht links im Hintergrunde aus den blauen Lagunen auf. Bez. rechts unten: *A. Wichmann 1865.* **2246.** (2243.) C.-Z.

Leinwand: h. 1,02; br. 1,41. — 1865 mittels der Ausstellungseinnahme erworben.

Edm. Guido Hammer.

Geb. zu Dresden den 4. Februar 1821; lebt in Dresden. Schüler der Dresdener Akademie, seit 1842 insbesondere Julius Hübner's. Durch Naturstudien und Gebirgsreisen weitergebildet.

2247. **Geflecktes Windspiel.** Das gelb und weisse Hündchen sitzt
(2245.) mit dem Schwanze zwischen den Beinen, die linke Vorderpfote
C.-Z. erhebend, nach rechts gewandt, auf Hoffliesen unter einer grauen Mauer. Bezeichnet rechts unten: *Guido Hammer 1852.*

Leinwand; h. 0,60; br. 0,47. — 1872 von Prof. Julius Hübner geschenkt.

2248. **Eine Wildsau mit Frischlingen.** Rechts die drei Frischlinge
(2244.) im Schilf und im Schnee; links, ihnen zugewandt, die alte Sau,
24 a. welche von einem kläffenden Teckel gestellt wird. Bezeichnet rechts unten: *Guido Hammer 1860.*

Leinwand; h. 1,31; br. 1,87. — 1860 mittels der Ausstellungseinnahme erworben.

Heinrich Franz-Dreber.

Eigentlich K. Heinrich Dreber. Geb. zu Dresden den 9. Januar 1822; gest. zu Anticoli di Campagna bei Rom den 3. August 1875. Den Beinamen Franz nahm er von Verwandten an, in deren Hause er aufwuchs. Schüler der Dresdener Akademie, insbesondere Adr. Ludw. Richter's. In München und Italien weitergebildet. Lebte in Rom.

2249. **Landschaft mit dem barmherzigen Samariter.** Charakter der
(2247.) römischen Gebirge. Hohe Bäume an den Abhängen. Im
23 a. Hintergrunde rechts ein kahler blauer Gipfel. Vorn rechts ein Wässerchen. Der nackte Verwundete liegt in der Mitte des Bildes mit dem Rücken an einen Felsen gelehnt. Vor ihm kniet der rot gekleidete barmherzige Samariter, der ihn verbindet. Rechts hinter letzterem dessen Esel. Bezeichnet rechts unten: *H. Franz-Dreber . Rom . 1848.*

Leinwand; h. 1,23; br. 1,76. — 1849 aus dem Stipendienfonds erworben. — Vergl. Inv. 1855 S. 19.

Phil. Alb. Gliemann.

Geb. zu Wolfenbüttel den 26. Dec. 1822; gest. zu Dresden den 25. April 1872. Schüler der Dresdener Akademie, insbesondere Julius Hübner's. Lebte in Dresden.

Ein alter Jude. Brustbild ohne Hände nach rechts auf braunem Grunde. Der blauäugige Alte mit graugelocktem Haare und grauem Vollbart trägt einen schwarzen Rock und eine schwarze Kappe. Bezeichnet oben rechts: *Gliemann fe. im Atelier J. H.* (Hübner's Monogramm). **2250.** (2249.) 23 c.

Leinwand; h. 0,49½; br. 0,37. — 1872 von Prof. Jul. Hübner geschenkt.

Meno Mühlig.

Geb. den 8. April 1823 zu Eibenstock; gest. den 8. Juni 1873 zu Dresden. Schüler der Dresdener Akademie, insbesondere Jul. Hübner's. Lebte in Dresden.

Betfahrt im Schnee. Tiefer Schnee im finstren Walde. Vorn in der Mitte die Mönche mit Bannern und Monstranzen; links ein Wagen. Die Raubritter, welche die Prozession überfallen, ziehen von links den Hohlweg herauf und hauen auf die Mönche ein, deren einer mit seiner Fahne zu Boden gestürzt ist. Von rechts vorn sprengt der geharnischte Klostervogt an der Spitze seiner Reisigen zur Rettung heran. Bez. links unten: *Meno Mühlig.* **2251.** (2250.) C.-Z.

Leinwand; h. 1,33; br. 1,87. — 1857 mittels der Ausstellungseinnahme erworben.

Heinrich Ed. Müller.

Geb. zu Pultawa den 6. September 1823; gest. zu Dresden den 16. October 1853. Näheres unbekannt.

Am Michigan-See in Nord-Amerika. Vorn die stille, mit Schilf und Wasserrosen geschmückte Wasserfläche, rechts vorn und links hinten von Nadelwald begrenzt. Vorn in der Mitte ein Canoe mit einem Ruderer und einem Jäger. Nebelduftige Stimmung. Bezeichnet links unten: *H. Müller 53.* **2252.** (2251.) 24 c.

Leinwand; h. 0,77; br. 1,05. — 1854 mittels der Ausstellungseinnahme erworben.

Schloss Stein bei Zwickau. Von Bäumen umsprossen, an Felsen gelehnt, ragt in der Mitte die Burg mit dem stattlichen Turme. Das Wasser, welches rechts den Vordergrund berührt, ist links im Mittelgrunde von einem bedeckten hölzernen Gange überbrückt. Gelber Abendhimmel. Bez. r. u.: *H. Müller.* **2253.** (2252.) C.-Z.

Leinwand; h. 0,73½; br. 0,63. — 1873 im Kunsthandel in Dresden erworben.

Joh. Mich. Heinrich Hofmann.

Geb. zu Darmstadt den 19. März 1824: lebt in Dresden. Seit 1842 Schüler der Düsseldorfer Akademie unter W. v. Schadow und Th. Hildebrandt. Nach weiteren Reisen 1847 bis 1848 in München, 1848 bis 1854 in Frankfurt a. M., Darmstadt, Dresden, Prag, 1854 bis 1859 in Rom, 1859 bis 1862 in Darmstadt, seit dieser Zeit in Dresden, wo er Professor an der Kunstakademie ist.

2254. **Die Ehebrecherin vor Christus.** Der Heiland steht nach links
(2253.) gewandt in der Mitte, legt die Linke an seine Brust, deutet mit
29 b. der Rechten auf die mit gebundenen Händen vor ihm knieende Ehebrecherin und blickt den Schriftgelehrten an, der mit einem mächtigen Buche in der Hand rechts neben ihm steht. Links wehrt ein Krieger einer alten Frau, welche die Ehebrecherin zu schlagen versucht. Vorn rechts wendet eine junge Frau mit ihrem nackten Knaben sich zum Gehen. Schriftgelehrte und Zuschauer füllen den Mittelgrund. Bezeichnet links unten: *H. Hofmann.*

Leinwand: h. 1,75; br. 2,15. — 1869 aus dem Kunstfonds erworben. — Gestochen von E. Mohn ✳ Neues G.-W. IV, 11. — Phot. Ges.

2255. **Der Jesusknabe im Tempel.** Kniestück. Der zwölfjährige
(2333.) Heiland steht, nach rechts gewandt, in der Mitte des Tempels,
29 b. lehnt sich mit dem rechten Arm an das Pult, hinter dem links ein Schriftgelehrter mit einer Schriftrolle steht, und deutet mit der Linken in das Buch, welches auf dem Schoosse des vorn rechts sitzenden Schriftgelehrten liegt. Zwei andere neigen sich lauschend von rechts zu ihm hinab. Ein fünfter steht links im Mittelgrunde an einer Säule. Bez. rechts unten: *H. Hofmann* (die beiden H zusammengezogen).

Leinwand: h. 1,52; br. 2,04. — 1882 vom Künstler erworben. Gestochen von Ed. Büchel. Phot. Hanfstaengl-München.

Ludw. Albr. Schuster.

Geb. zu Berthelsdorf bei Stolpen den 9. Mai 1824: lebt in Dresden. Er war 1842 bis 1848 Schüler Julius Hübner's an der Dresdener Akademie, lebte dann einige Jahre in München und liess sich 1852 ganz in Dresden nieder.

2256. **In der Schlacht von Borodino.** Die Erstürmung der grossen
(2254.) russischen Schanze durch die sächsischen Reiterregimenter Garde
31 d. du Corps und Zastrow-Kürassiere am 7. September 1812. Die

sächsischen Regimenter stürmen von hinten heran. Vorn die sich vergeblich wehrenden Feinde. Leichen. zertrümmerte Wagen. Links im Thale das Schlachtgewühl. Im Hintergrunde Staub- und Pulverdampfwolken.

Leinwand: h. 1.88; br. 2.85. — 1858 durch die Ausstellungseinnahme.

Nach der Schlacht bei Jena. Die tapfere Abwehr der fran- 2257.
zösischen Reiterei durch das sächsische Grenadierregiment »aus (2255.)
dem Winkell« während des Rückzuges nach der Schlacht bei 24 a.
Jena am 14. October 1806. Im Mittelgrunde ziehen die Truppen. nach links gewandt. ab. Vorn stürmt von rechts die französische Reiterei heran. Aber die sächsischen Grenadiere haben vorn in der Mitte ein offenes Carré gebildet und weisen den Angriff zurück. Im Hintergrunde brennende Ortschaften. Bezeichnet rechts unten: *Schuster* . 1862.

Leinwand: h. 1.17; br. 2.27. — 1862 mittels der Ausstellungseinnahme erworben. Der Künstler hat den Vorgang A. v. Montbé's Werk »Die Chursächsischen Truppen im Feldzuge von 1806« Bd. II. p. 83 entlehnt: »Vom Feinde unablässig angegriffen und erschüttert. ging es in voller Ordnung. in gemässigtem Schritt und mit klingendem Spiel zurück. Es hatte ein offenes Carré gebildet und bot dem Feinde, so oft er nahe kam, immer die Spitze.«

Karl Gottl. Schönherr.

Geb. zu Lengefeld den 15. August 1824; lebt in Dresden. Schüler der Dresdener Akademie. an welcher Jul. Hübner sein Lehrer war. Professor der Dresdener Akademie.

Petrus, die Tabea erweckend. Zwei durch eine Wand ge- 2258.
trennte Abteilungen. Rechts das Gemach. in welchem das tote (2256.)
Mägdlein ruht. Petrus kniet an ihrem Lager und erhebt ge- 23 b.
bietend seine Hände. Links die Vorhalle. in welcher die Angehörigen der Tabea harrend und betend stehen oder knieen. Hinter ihnen Blick in's Flussthal. Bezeichnet links unten: *C. Schönherr . 1853* (nicht 1855).

Leinwand: h. 0.92; br. 1.50. — 1854 (nicht 1855. wie H. annahm) durch die Lindenau-Stiftung erworben. Inv. 1855. S. 22.

Gust. Adolf Friedrich.

Geb. zu Dresden den 23. December 1824; lebt daselbst. War 1840 bis 1846 Schüler der Dresdener Akademie; bildete sich durch eigenes Naturstudium weiter.

2259. **Ackerpferde.** Vorn auf dem Stoppelfeld stehen, nach rechts
(2257.) gewandt, zwei stattliche Ackerpferde vor ihrem Pfluge. Rechts
25 b. zu ihren Füssen am Wege sitzt der Ackerknecht und teilt sein Frühstück mit seinem weissen Pudel. Links im Hintergrunde Höhenzüge; rechts auf der Anhöhe Dorfhäuser unter Bäumen. Bezeichnet rechts unten: *A. Friedrich.*

Leinwand; h. 0,61; br. 0,83. — 1877 durch die Ausstellungseinnahme.

Moritz Müller.

Geb. zu Diethenburg bei Wechselburg den 12. Juni 1825; lebt in Dresden. Schüler der Dresdener Akademie von 1843 bis 1846; 1847 in München im Atelier des Hofmalers Professor Bernhard (eines Schülers des Paul de la Roche in Paris) weiterentwickelt.

2260. **Lesendes Kind.** Halbfigur nach links auf braunem Grunde.
(2259.) Das blonde Kind im weissen Hemd und braunen Jäckchen hat
26 c. ein Bilderbuch vor sich aufgeschlagen und stützt sein Köpfchen mit der Rechten auf ein grünes Kissen. Bezeichnet unten links: *H. M. Müller* (H M M zusammengezogen).

Leinwand; h. 0,44; br. 0,38. — 1857 durch die Ausstellungseinnahme.

Aug. Eduard Leonhardi.

Geb. zu Freiberg in Sachsen den 19. Jan. 1826; lebt in Loschwitz bei Dresden. Schüler der Dresdener Akademie, besonders A. L. Richter's. In Düsseldorf weitergebildet.

2261. **Deutsche Waldlandschaft.** Eine waldige Felsschlucht im
(2262.) Charakter der Sächsischen Schweiz. Vorn in der Mitte eine Gruppe
26 c. prächtiger Laub- und Nadelbäume, an deren Stämmen das Sonnenlicht spielt, welches links oben den Wald beleuchtet. Vorn rechts ein kleiner Wasserfall, dessen Wasser sich im Vordergrunde verbreitet. Bezeichnet links unten: E Leonhardi (das E nach links gewandt am L). 1863.

Leinwand; h. 2,13; br. 1,70. — 1864 durch die Ausstellungseinnahme.

Julius W. L. Rotermund.

Geb. zu Hannover den 11. März 1826; gest. zu Salzbrunn den 14. Juni 1859. Schüler Prof. Ed. Bendemann's an der Dresdener Akademie. Lebte in Dresden.

Die Beweinung Christi. In der Mitte am Fusse des Kreuzes 2262.
liegt, nach links gewandt, halb aufrecht, im Rücken von einem (2263.)
der befreundeten Männer gehalten, der Leichnam des Heilands 29 c.
auf weissem Linnen. Zu seinen Füssen kniet der zweite der Männer. Die drei Frauen, hinter denen Johannes am Kreuzesstamme steht, neigen sich zum Heiland hinab. Maria, seine Mutter, streichelt ihm mit der Linken das Antlitz; Maria Magdalena ergreift mit beiden Händen seine erkaltete Rechte und drückt sie an ihre Stirn. Bez. rechts unten: Julius Rotermund inv. et pinx. E. Bendemann dir. et fin. Dresden 1859.

Papier auf Leinwand: h. 2.58; br. 2.83. — 1861 vom Sächsischen Kunstverein erworben und der Galerie geschenkt. — Wie die Inschrift besagt, nach dem frühen Tode des Meisters von seinem Lehrer Prof. Ed. Bendemann (geb. zu Berlin den 3. Dec. 1811; seit 1827 Schüler W. v. Schadow's in Düsseldorf; seit 1838 Professor der Dresdener, seit 1859 Director der Düsseldorfer Akademie, seit 1867 im Ruhestande in Düsseldorf) vollendet. — Gest. von G. Planer. — Phot. Ges.

Theodor von Götz.

Oberstlieutenant z. D. Geb. zu Lieschen bei Hoyerswerda in der Provinz Sachsen den 14. Dec. 1826; lebt in Dresden. Trat 1843 in's Königl. sächs. Cadettencorps ein; machte den Feldzug 1870/71 als Commandeur des 2. Jägerbataillons N. 13 mit; nahm 1873 seinen Abschied. Als Künstler war er anfänglich Schüler des Genremalers Hantzsch in Dresden, entwickelte er sich später im Anschluss an Schuster. Seit 1873 lebt er ausschliesslich der Kunst.

Kronprinz Albert nach der siegreichen Schlacht bei Beaumont 2262 A.
vom Prinzen Georg beglückwünscht. Den 30. August 1870. In 29 d.
der Mitte auf braunem Rosse, fast vorn gesehen, der Kronprinz Albert, dessen Gefolge sich links im Mittelgrunde von der Höhe herabbewegt. Vor ihm auf hellerem Rosse, ihm die Hand reichend, der Prinz Georg, dessen Gefolge links den Vordergrund einnimmt. Vorn in der Mitte und rechts verwundete Franzosen; einer von ihnen wird von einem deutschen und einem französischen Krieger getragen. Im Gefolge des Kronprinzen: Generalmajor v. Schlotheim, Stabschef der Maasarmee, Generalmajor Prinz von Schönburg, Rittmeister Prinz Karl Theodor von Bayern, Major v. Holleben, die Hauptleute Schweingel und von der Planitz. Im Gefolge des Prinzen Georg: Oberst von Carlowitz, Stabschef des XII. Armeecorps, Generalmajor Köhler, Commandant der Artillerie, Adjutant Hauptmann

von Minckwitz. Adjutant Rittmeister von Ehrenstein. Hauptmann Reyher, die Adjutanten v. Kretzschmar, v. Arnim und v. Schimpff. Bezeichnet rechts unten: *v. Götz 1887.*

Leinwand: h. 1.69: br. 3.01. — 1887 aus den Zinsen der Proll-Heuer-Stiftung. — Phot. Teich-Hanfstaengl.

Theodor Choulant.

Geb. zu Dresden den 18. Juli 1827; lebt in Dresden. Schüler des dortigen Polytechnikums und der dortigen Akademie. In Italien weitergebildet. Seit 1868 Königl. sächs. Hofmaler.

2263. **Die Engelsbrücke in Rom.** Vorn der Tiber, links und rechts
(2268.) am Ufer von einmastigen Barken, in der Mitte von Kähnen belebt.
26 c. Links die Häuserreihe am Apollotheater; rechts die Engelsburg. In der Mitte des Mittelgrundes die Engelsbrücke, hoch von der Peterskirche mit Michelangelo's Kuppel überragt. Bezeichnet links unten: *Choulant.*

Leinwand: h. 1.32; br. 1.93. — 1870 mittels der Ausstellungseinnahme erworben.

Joh. Siegwald Dahl.

Geb. den 16. Aug. 1827; lebt in Dresden. Schüler seines Vaters Joh. Chr. Claussen Dahl, dann J. F. W. Wegener's, 1851 auch Edw. Landseer's in London. Ehrenmitglied der Dresdener Akademie.

2264. **Der Fehlschuss.** Unter Felsen im Schnee liegt ein blutendes
(2269.) Reh und hebt mit Mühe den Kopf, um sich nach seinem Kälbchen
31 b. umzublicken, das ängstlich von rechts herankommt. Bezeichnet rechts unten: *S. Dahl. 1861.*

Leinwand; h. 0,76; br. 0,98. — 1861 mittels der Ausstellungsgelder erworben.

2265. **Fähre in Telemarken in Norwegen.** Links auf dem Flusse
(2270.) die Ruderfähre mit einer Kuh und einem Kalbe. Rechts vorn
31 d. steht ein Mann an der Landungsbrücke; ein anderer lehnt sich wartend an sein Pferd. Links vorn säuft ein Pferd aus einem Eimer; daneben sitzen zwei Männer und ein Mädchen. Hohe Bergwände im Hintergrunde. Bez. r. u.: *Siegwald Dahl. 1863.*

Leinwand; h. 0,67; br. 1,36. — 1863 mittels der Ausstellungsgelder erworben.

Gottl. Moritz Ritscher.

Geb. zu Dresden den 24. September 1827; gest. daselbst den 14. October 1875.

Der Besuch bei der Amme. Links sitzt die stattliche Bäuerin, zu deren Füssen ihr Knabe mit der Peitsche spielt. Sie hält eine Schüssel Rüben im Schoosse und streckt ihre Rechte dem fein gekleideten Mädchen hin, das, von seiner mit einem Korbe versehenen Wärterin geleitet, schüchtern von rechts herankommt. Helles Licht fällt von links durch's Fenster. Bezeichnet rechts unten: *Moritz Ritscher . 1874 . Dresden.* **2266.** (2271.) 27 b.

Leinwand: h. 0.74; br. 0.90. — 1875 aus dem Nachlasse des Künstlers erworben.

K. Wilhelm Hahn.

Geb. zu Ebersbach in der Oberlausitz den 7. Januar 1829; gest. zu Dresden den 8. Juni 1887. Schüler Prof. Jul. Hübner's an der Dresdener Akademie.

Scene aus Kleist's „Michael Kohlhaas". Kohlhaas, der seinen Feind, den Junker von Dronka, vergebens im Kloster Erlabrunn gesucht hat, nimmt den Klostervogt gefangen, der im Mittelgrunde abgeführt wird. Rechts hält Kohlhaas auf schwarzem Rosse. Vor ihm kniet, an der Spitze ihrer Nonnen, die Aebtissin, welche ein Crucifix in der Rechten erhebt. Dämmerlicht. Fackeln. Bezeichnet rechts unten: *W. Hahn 1851.* **2267.** (2275.) C.-Z.

Leinwand: h. 0.76½; br. 1.03½. — 1851 aus dem Stipendienfonds erworben.

Fr. Theodor Grosse.

Dr. phil. Geb. zu Dresden den 23. April 1829. Lebt in Dresden. Seit 1843 als angehender Bildhauer auf der Dresdener Akademie; seit 1847 durch Prof. E. Bendemann daselbst zur Malerei geführt. Er war 1858 in Florenz, 1859 in Rom. Gegenwärtig ist er Professor der Dresdener Akademie.

Leda mit dem Schwan. In baumreichem, von hohen blauen Bergen begrenztem Thal steht Leda, nach rechts gewandt, am Rande des Wassers, hält ihr abgestreiftes Purpurgewand mit der Linken hinter sich und wehrt mit der Rechten dem Schwan, der sich an ihre Kniee schmiegt. Bezeichnet rechts unten: *Th. Grosse 1852.* **2268.** (2276.) 24 d.

Leinwand: h. 1.50; br. 1.08. — 1852 mittels der Ausstellungseinnahme erworben. — Erstlingsbild des Künstlers.

Entwurf zu einem Theater-Vorhang. Oben unter einem Regenbogen Apollon auf seinem Zweigespann, dem rechts Melpomene, Thalia, Terpsichore und Polyhymnia mit einem Amor **2269.** (2277.) C.-Z.

vorauseilen, während links die Grazien ihm folgen. Unten in der Mitte vor der Landschaft sitzen die drei Parzen. Ganz vorn links greift ein lichter Flügeljüngling als Vertreter der Tugend zum Schwert gegen die ihm rechts gegenübersitzende Verkörperung des Lasters.

Leinwand; h. 0,82; br. 0,72. — 1879 der Galerie überwiesen. — Prämiirt bei der Concurrenz für den Vorhang des neuen Dresdener Theaters.

2270. **Seelenlandung im Büsserlande.** Dante, Divina Commedia,
(2278.) Purgatorio, II. Rechts im Mittelgrunde steht Virgil. Neben
29 a. ihm hockt Dante mit gefalteten Händen am Boden. Links das Meer. Am Ufer landet die Barke, an deren Hinterteil der Engel steht, der, »jede Menschenkunst verschmähend, der Flügel statt der Ruder und der Segel nur bedarf«. Die Landenden werfen sich, der Barke entstiegen, am Ufer auf's Angesicht nieder und schreiten selig erhobenen Blickes dem Licht entgegen. Bezeichnet links unten: *Th. Grosse. 1879.*

Leinwand; h. 2,41; br. 3,75. — 1880 teilweise aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung erworben.

W. Ferdinand Pauwels.

Geb. zu Eckeren bei Antwerpen den 13. April 1830; lebt in Dresden. Schüler der Antwerpener Akademie unter Dujardin und Wappers von 1842—1850; 1852—1856 in Italien; 1862 bis 1872 Professor der Weimarer Kunstschule; seit 1876 Professor der Akademie zu Dresden.

2271. **Graf Philipp vom Elsass im Marienhospital zu Ypern.** Rechts
(2279.) zwei Krankenbetten, mit ihren Fussenden nach vorn zur Mitte
28 a. gewendet. In einem derselben liegt ein Sterbender, neben dem zwei Pflegerinnen beschäftigt sind. In der Mitte vor dem Bette stehen der Graf und seine Gemahlin; neben ihnen, den Fall erklärend, der Obere des Hospitals. Links im Hintergrunde ein Saal, in dem Männer und Frauen sitzen. Bezeichnet unten in der Mitte: *Ferdinand Pauwels.*

Mahagoniholz; h. 1,17; br. 1,40. — 1877 auf der Dresdener Kunstausstellung erworben. — Das Bild ist, in Einzelheiten verändert, weit grösser (h. 4,00; br. 4,20) in Wachsfarbe als eins von 12 Wandbildern ausgeführt in den Tuchhallen zu Yperen. — Gestochen von Th. Langer ⁂ Neues G.-W. I. 2.

David Simonson.

Geb. zu Dresden den 15. März 1831; lebt daselbst. Schüler des Prof. Ed. Bendemann.

Des Künstlers Gattin, geb. Castelli. Brustbild nach links auf rotem Grunde. Schwarzes Kleid mit grosser goldener Broche und weiss-goldenem Tuch. Die Rechte an der Brust sichtbar. Bezeichnet rechts: *D. Simonson. 1867.* **2272.** (2280.) 43 a.

Leinwand: h. 0.55; br. 0.47½. — 1867 mittels der Ausstellungsgelder erworben.

August Christ. Herm. Tom Dieck.

Geb. den 23. März 1831 zu Oldenburg; lebt in Dresden. 1847—1851 Schüler der Dresdener Akademie. 1857—1861 in Italien.

Die heilige Cäcilie. Kniestück fast von vorn vor hellem Himmel. Die Heilige, deren blonde Locken auf ihre Schultern herabfallen, trägt ein schwarzes Kleid mit roter Gürtelschärpe und ein goldgelbes Obergewand, das sie mit der Rechten festhält. Ihre Orgel ruht in ihrem linken Arme. Bezeichnet rechts unten: A. TOM DIECK. **2273.** (2281.) 23 b.

Leinwand: h. 1.20; br. 0.83. — 1878 vom Künstler erworben. — Es ist eine verbesserte Wiederholung eines 1854 entstandenen Jugendwerks des Künstlers.

Erwin Oehme.

Geb. zu Dresden den 18. September 1831; lebt in Blasewitz bei Dresden. Schüler seines Vaters Ernst F. Oehme, A. L. Richter's und der Dresdener Akademie. Bildete sich auf Studienreisen selbständig weiter. Professor.

Steinbruch in der sächsischen Schweiz. In der Mitte die gelbe Sandsteinwand. Oben Baumwuchs. Rechts ein schmaler Wasserfall. Unter dem Steinbruch eine Hütte, vor welcher einige Arbeiter an einem mächtigen Steinblocke beschäftigt sind. Ein Mann und ein Knabe, von einem Hündchen begrüsst, vorn auf dem Wege. Bez. r. u.: *Erwin Oehme. j. 1860. Dresden.* **2274.** (2282.) 26 d.

Leinwand: h. 1.42; br. 1.06. — 1864 mittels der Ausstellungseinnahme erworben.

Jean Libert Oury.

Geb. den 7. October 1833 zu Lüttich; lebt in Dresden. Studirte ursprünglich die Rechte an der Universität Lüttich, ging dann als Akademieschüler dieser Stadt zur Malerei über, wurde aber schon 1855 Schüler der Dresdener Akademie. Sein Lehrer war Bendemann. In Rom 1861—1863. In Venedig 1864 bis 1870. Seit 1876 wieder in Dresden.

2275. **Die Nonne.** Halbfigur von vorn vor braunem Wandgrund.
(2338.) Schwarz gekleidet, mit goldenem Kreuze an goldener Kette um
28 d. den Hals, sitzt die Nonne vor dem mit farbigem Teppich bedeckten Tisch und blickt den Beschauer an. Vor ihr liegt ein aufgeschlagenes Buch. Bezeichnet rechts unten mit dem Monogramm (J und L im O) zwischen der Jahreszahl 1880.

Leinwand; h. 0,81: br. 0,59. — 1881 vom Künstler erworben.

K. G. Adolf Thomas.

Geb. zu Zittau den 28. September 1834; gest. zu Dresden den 16. Januar 1887. Schüler Adr. Ludw. Richter's an der Dresdener Akademie. In München und Rom weitergebildet. Thätig in Dresden.

2276. **Oberbairische Gebirgslandschaft.** Motive von Brannenburg.
(2284.) Links vorn ein sonniger Abhang, an dem Hirten ihre Ziegen
23 c. und Schafe weiden. Vorn in der Mitte eine Frau, die Säcke auf dem Kopfe trägt, und ein Knabe, der seinen Hut in der Rechten schwenkt. Rechts eine tiefe schattige Schlucht mit einem Wasserfall. Im Hintergrunde ein von hohen Alpenstöcken begrenztes Thal. Bez. l. unten: *Ad. Thomas. München 1866.*

Leinwand: h. 0,94; br. 1,38. — 1866 mittels der Ausstellungseinnahme erworben.

Joh. Paul Ad. Kiessling.

Geb. zu Breslau den 8. Januar 1836; lebt in Dresden. Seit 1852 Schüler der Dresdener Akademie, insbesondere Schnorr's von Carolsfeld. In Italien, Antwerpen und Paris durch selbstständige Studien weiterentwickelt. Professor an der Dresdener Akademie.

2277. **Drei Schwestern.** Familienbildniss. Kniestück. Die drei
(2286.) übereinstimmend in elegante, rote, ausgeschnittene Seidenge-
27 c. wänder gekleideten Damen sind in einem Zimmer mit roter Wandbekleidung an und auf einer rotgepolsterten Bank gruppirt. Die links stehende ist fast von vorn, die rechts sitzende fast vom Rücken gesehen. Die in der Mitte sitzende hält einen Blumenstrauss.

Leinwand: h. 1,55; br. 1,90. — 1875 von Frau Baronin von Uckermann, geb. von Wuthenau, geschenkt.

Mignon. Studienkopf. Brustbild ohne Hände von vorn auf rotem Grunde. Ein dunkelblonder Lockenkopf mit dunkelblauen Augen. Eine rote Korallenhalskette hebt sich vom blauen Kleide ab. Bezeichnet rechts unten: *Paul Kiessling.* **2278.** (2287.) 26 b.

Mahagoniholz: h. 0,47½; br. 0,37½. — 1880 von der Dresdener Kunstausstellung erworben. — Gestochen von C. F. Seifert ⁂ Neues G.-W. II, 5.

Alfred Diethe.

Geb. den 13. Febr. 1836 zu Dresden; lebt daselbst. Schüler der Dresdener Akademie, insbesondere Julius Hübner's. Er ist Professor der Dresdener Akademie.

Christus in Emmaus. In der Mitte des Bildes sitzt der Heiland, von vorn gesehen, hinter dem gedeckten Tische, wendet den Blick gen Himmel und bricht mit beiden Händen das Brod. Lebhaft bewegt, erkennen die beiden Jünger, von denen der jüngere links, der ältere rechts sitzt, ihren Heiland. Bezeichnet links unten: *Alf. Diethe . Dresden . 1860.* **2279.** (2288.) 29 b.

Leinwand; h. 1,08½; br. 1,27. — 1875 von Herren Hofbuchhändler Warnatz und Lehmann in Dresden erworben. — Gemalt für den Bischof Forwerk.

Friedrich Preller der Jüngere.

Geb. zu Weimar den 1. Sept. 1838; lebt in Blasewitz bei Dresden. Schüler seines gleichnamigen Vaters. (Vergl. zu N. 2377.) In Italien 1859 bis 1862 und 1864 bis 1866. Professor der Dresdener Akademie.

Das Kloster Santa Scholastica bei Subiaco. Das weisse Kloster liegt links im Hintergrund am Abhang der kahlen Bergpyramide des Sabinergebirges. Auf dem von links vorn hinanführenden Wege ein Mönch. In der Mitte eine prächtige Baumgruppe. Rechts in der Schlucht ein Wasserfall. Bezeichnet links unten: Preller jun. Dresden. **2280.** (2291.) 30 a.

Leinwand; h. 1,26; br. 1,85. — 1875 vom Künstler gekauft.

Karl Wilh. Müller.

Geb. zu Dresden den 28. Nov. 1839; lebt in Dresden. Schüler der Dresdener Akademie 1854 bis 1858; insbesondere Adr. Ludw. Richter's 1858 bis 1864. Auf Studienreisen in den Alpen und nach Italien weitergebildet.

2281. (2294.) 27 c. **Nachtbild aus der römischen Campagna.** Links vor einer Felsengrotte rastet eine Hirtenfamilie mit ihrem Esel, ihren Schafen und ihren Ziegen an einem Feuer. Weiter rechts im Hohlweg bellt ein Hund den Mond an, in dessen Licht der unten strömende Fluss erglänzt. Ganz rechts auf einer Anhöhe eine alte Ruine. Bezeichnet rechts unten: C. W. M. (als Monogramm) 1868.

Leinwand: h. 1,17: br. 1,64. — 1868 mittels der Ausstellungseinnahme erworben.

Jul. Arthur Thiele.

Geb. den 11. Juni 1841 zu Dresden; lebt in Wien. Schüler der Dresdener Akademie, insbesondere Julius Hübner's. In München und Düsseldorf weitergebildet.

2282. (2297.) C.-Z. **Ein toter Hase.** Der Hase hängt an einem Hinterlauf von einer grauen Wand auf einen Tisch herab. Neben ihm ein Eichenzweig. Links oben hängt ein Messer in seiner Scheide. Bezeichnet oben in der Mitte: *A. Thiele . fecit. im Atelier J. H.* (Hübner's Monogramm) *1864 . Dresden.*

Papier: h. 0,85: br. 0,56 $^{1}/_{2}$. — 1872 von Prof. Jul. Hübner geschenkt.

2283. (2298.) 24 a. **Winterjagdbild.** Beschneite Waldlandschaft. Rechts vorn der Rand eines kahlen Waldes. Links eine Lichtung. Vorn in der Mitte drei Jäger mit zwei Hunden. Schwer grau bewölkter Himmel. Bezeichnet rechts unten: *A. Thiele.*

Leinwand; h. 1,15; br. 1,83. — 1877 vom Künstler gekauft.

2284. (2347.) 28 a. **Hirsche im Herbste.** Deutsches Waldgebirge. Der Hirsch steht schreiend, nach rechts gewandt, in der Mitte. Von rechts eilen einige Hirschkühe durchs hohe Gras des Abhangs zur Mitte des Vordergrundes herab. Links im Mittelgrunde schöner Tannenwald, vor dem am Abhange Hirschkühe stehen. In der Mitte des Hintergrundes ein sonniger Gipfel. Bez. r. unten: *A. Thiele. 81.*

Leinwand: h. 1,16: br. 1,81. — 1881 vom Künstler gekauft.

Fr. Leon Pohle.

Geb. zu Leipzig den 1. December 1841; lebt in Dresden. Seit 1856 Schüler der Dresdener, seit 1860 der Antwerpener Akademie, dann bis 1866 Schüler des F. Pauwels in Weimar. Thätig nach weiteren Studienreisen seit 1868 in Weimar, seit 1877 in Dresden als Professor der Akademie.

Bildniss Carl Peschel's. Der greise Künstler sitzt nach rechts gewandt mit übereinandergeschlagenen Beinen in schwarzem Anzug auf einem Stuhle, an dessen Lehne er seine Hände übereinander legt. Unter ihm ein roter Teppich. Neben ihm seine Staffelei. Links hinter ihm ein Bild von der Rückseite; auf dessen Blendrahmen die Bezeichnung: *Leon Pohle.* **2285.** (2299.) 28 b.

Leinwand: h. 0,53½; br. 0,41. — 1878 vom Künstler erworben.

Bildniss des Ercole Torniamenti. Halbfigur halb nach links auf dunkelgrauem Grunde. Schwarzer Rock, schwarze Kappe, graue Hose, graue Weste. Die Arme vor der Brust gekreuzt. Das Gesicht, um den Mund rasirt, von kurzem grauen Bart umrahmt. Bezeichnet rechts oben: LEON POHLE. 1878. **2286.** (2300.) 28 d.

Leinwand: h. 0,91; br. 0,70. — 1879 der Galerie überwiesen. — Eigentum der hiesigen Kunstakademie.

Aug. Leopold Venus.

Geb. zu Dresden den 14. Juni 1843; gest. den 23. Dec. 1886 auf dem Sonnenstein zu Pirna. Schüler der Dresdener Akademie, insbesondere des Prof. Julius Hübner.

Die hl. Elisabeth, Almosen austeilend. Thüringische Landschaft. Rechts im Hintergrunde die Wartburg. In der Mitte steht die gekrönte Heilige, am linken Arm in einem Korbe das Brod, von dem sie mit der Rechten austeilt. Arme kranke Kinder umringen sie; ein Knabe an Krücken empfängt das Brod aus ihrer Hand. Rechts in einer Grottenhütte ein elendes Weib mit ihren Kindern. Bezeichnet r. unten: *L. Venus . pinx. 1866.* **2287.** (2308.) 23 b.

Leinwand; h. 0,88; br. 1,59½. — 1879 von Herrn John Meyer in Dresden geschenkt.

Ein Alter in rotem Barett. Brustbild fast von vorn auf grauem Grunde. Der graubärtige Alte trägt einen braunen Rock mit aufrechtstehendem Kragen und ein rotes Barett mit niedergeschlagenem Rande. Bezeichnet rechts oben: *Leop. Venus im Atelier J. H.* (Julius Hübner's Monogramm) 1866. **2288.** (2309.) 43 a.

Leinwand; h. 0,58; br. 0,44. — 1874 von Prof. Julius Hübner geschenkt.

G. Ludwig Rudow.

Geb. zu Merseburg den 29. Mai 1850; lebt in Dresden. Schüler der dortigen Akademie, insbesondere Julius Hübner's.

2289. (2312.) 43 c. **Selbstbildniss des Künstlers.** Brustbild nach rechts auf dunklem Grunde. Der blonde Künstler im schwarzen Rock und schwarzer Mütze hält einen Stifthalter in der Rechten, einen Malstock in der Linken. Bezeichnet rechts oben: *L. Rudow 1870. gemalt im Atelier des Prof. Dr. J. Hübner.*

Leinwand: h. 0,61½; br. 0,48. — 1874 von Prof. Jul. Hübner geschenkt.

Anton Weber.

Geb. in Liebstadt bei Weimar den 4. Aug. 1833; lebt in Berlin. Schüler des Prof. Jul. Hübner an der Dresdener Akademie. Er ist Professor.

2290. (2314.) 43 a. **Bildniss des Kupferstechers F. Seifert in Leipzig.** Halbfigur halb nach rechts auf hellgrauem Grunde. Der braunhaarige, braunäugige Künstler trägt einen schwarzen Rock, eine graue Weste und eine breite Halsbinde. Bezeichnet rechts unten: *Anton Weber. fec. Drsd.* 1858.

Leinwand: h. 0,70½; br. 0,53. — 1874 von Prof. Jul. Hübner geschenkt.

Ant. Rob. Leineweber.

Geb. den 7. Febr. 1845 zu Böhmisch-Leipa; lebt in München. Schüler des Prof. Jul. Hübner an der Dresdener Akademie.

2291. (2315.) 43 c. **Selbstbildniss des Künstlers.** Brustbild nach rechts vor grünem Vorhang. Der Künstler trägt einen braunen Rock, eine graue Weste, eine schwarze Halsbinde und über der linken Schulter einen grauen Mantel, den er mit der Rechten hält.

Leinwand: h. 0,60½; br. 0,48½. — 1874 vom Prof. Jul. Hübner geschenkt.

Ernst Ferd. Eichler.

Geb. in Werdau den 17. Jan. 1850; lebt in Rom als Zeichner des deutschen Archäologischen Instituts. Schüler Jul. Hübner's an der Dresdener Akademie.

2292. (2316.) 43 a. **Selbstbildniss des Künstlers.** Brustbild halb nach rechts auf grauem Grunde. Der blonde junge Künstler mit kleinem Schnurrbart trägt einen schwarzen Rock, eine schmale schwarze Halsbinde und hält den Stifthalter in der allein sichtbaren Rechten. Bezeichnet rechts oben: E. Eichler. 1872.

Leinwand: h. 0,61½; br. 0,50½. — 1874 von Prof. Jul. Hübner geschenkt.

Jacques Matth. Schenker.

Geb. den 24. Febr. 1854 zu Luzern; lebt in Dresden. Schüler A. Flamm's an der Düsseldorfer Akademie, Th. Hagen's an der Weimarer Kunstschule. Seit 1874 selbständig in Dresden.

Ebbe bei Dieppe. Links das weit zurückgetretene Meer. 2293. Rechts die Abhänge der Küste. Den ganzen Vordergrund nimmt (2353.) der nasse, vom Meere verlassene Strand ein, an dem Fischer und 27 b. Fischerinnen neben ihren Karren und Pferden mit Spaten und Stecken nach Lockspeise graben. Grauumwölkter Himmel. Bez. rechts unten: *Schenker. Dr.* 81.

Leinwand: h. 0.48; br. 0.83. — 1882 vom Comité der Albert-Vereins-Lotterie erworben.

II. Die Düsseldorfer Schule.

Peter von Cornelius.

Geb. den 23. Sept. 1783 zu Düsseldorf; gest. den 6. März 1867 zu Berlin. Schüler der alten Düsseldorfer Akademie unter Director Langer; selbständig weiterentwickelt 1809 bis 1811 in Frankfurt a. M., 1811 bis 1819 in Rom. Cornelius war darauf, abwechselnd in Düsseldorf und in München arbeitend, 1820 bis 1824 Director der neuen Düsseldorfer, 1824 bis 1840 der Münchener Akademie; 1841 folgte er einem Rufe nach Berlin. Der Schwerpunkt seiner Thätigkeit lag auf dem Gebiete der grossen Wandmalerei, deren Neubegründer in Deutschland er wurde.

Cornelius gehört ebensowohl der Münchener und der Berliner Schule an, als der Düsseldorfer; da er jedoch nicht nur in Düsseldorf geboren war, sondern hier auch lernte und hier seine Thätigkeit begann, so ist er von der letzteren nicht zu trennen.

Bildniss des Gottfried Malss. Brustbild nach rechts vor 2294. Parkbäumen. Der blauäugige, braunhaarige Herr legt seinen 31 c. rechten Arm vorn auf eine Stuhllehne. Nur die rechte Hand ist sichtbar. Sein Rock ist dunkel; Hemd, Halsbinde und Weste sind weiss.

Leinwand: h. 0.52; br. 0,41. — 1886 von Herrn Dr. Malss, dem Bruder des verstorbenen Inspectors Malss am Städel'schen Institut zu Frankfurt a. M., erworben. — Zwischen 1809 und 1811 in Frankfurt a. M. gemalt. — Es ist das Bild, dessen Herm. Riegel in seinem „Cornelius" (2. Ausg. Hannover 1870. S. 385) mit folgenden Worten gedenkt: „1809—1811 (Frankfurt). Von den übrigen Bildnissen in Oel hat

sich, obgleich solche noch vorhanden sein müssen, zur Zeit nichts zuverlässiges ermitteln lassen, als dass die Familie des Inspectors Malss eines besitzt, welches unter allen von Cornelius gemalten Bildnissen das beste sein soll.« — Der Dargestellte, geb. zu Frankfurt a. M. den 27. Febr. 1781, gest. daselbst den 22. Sept. 1842, gehörte zu Cornelius' nächstem Umgang während seines Aufenthalts in Frankfurt a. M.

Hermann Plüddemann.

Geb. zu Kolberg den 17. Juli 1809; gest. zu Dresden den 24. Juni 1868. Seit 1828 Schüler des K. Begas in Berlin, seit 1831 des W. v. Schadow in Düsseldorf, wo er bis 1848 ansässig blieb. Während der letzten 20 Jahre seines Lebens wohnte er in Dresden.

2295. **Friedrich Barbarossa zu Besançon.** Der Kaiser schlichtete
(2221.) hier 1157 den Streit der Parteien. In lebhafter Bewegung sind
31 a. links die kirchlichen, rechts die weltlichen Würdenträger angeordnet. Einer der letzteren stürzt sich mit dem Schwert auf den ihm gegenüberstehenden, sich erschreckt zurückbeugenden Cardinal. Der Kaiser aber steht, den Streit schlichtend, von vorn gesehen, vor seinem Throne, hält in der Rechten sein Schwert und streckt die Linke, Einhalt gebietend, gegen die Rasenden aus. Bezeichnet links unten: *H. Plüddemann.* 1859.

Leinwand; h. 1,57; br. 2,43. — 1860 mittels der Ausstellungsgelder erworben.

Rudolf Jordan.

Geb. zu Berlin den 4. Mai 1810; gest. zu Düsseldorf den 25. März 1887. Anfangs Schüler der Berliner, seit 1833 W. v. Schadow's und K. Sohn's an der Düsseldorfer Akademie; in Düsseldorf blieb er, abgesehen von vielen Studienreisen, auch ansässig. Professor.

2296. **Schiffbruch an der normännischen Küste.** Rechts die steile
(2223.) Felsenküste, auf deren Höhe vorn dss Schifferhaus liegt. Links
24 a. das wilde, brandende Meer, in dem ein Schiff versinkt. Unten am Ufer wird das Rettungsbot bereit gemacht. Die Frau eines der Schiffbrüchigen hat sich, nach rechts gewandt, mit gerungenen Händen vor dem Lotsen auf die Kniee geworfen, welcher die Rettungsleine mit der Rechten fasst und die Linke vor die Augen hält, um auf's Meer hinauszuschauen. Bezeichnet links unten: R. J. (als Monogramm) zwischen 1848.

Leinwand; h. 1,05; br. 1,36. — 1879 im Kunsthandel aus Düsseldorf. — Eine Wiederholung von 1879 in der Stuttgarter Galerie. — Gestochen 1848 von Th. Janssen, 1882 von G. E. Ludw. Friedrich. — Phot. Hanfstaengl-München.

Andreas Achenbach.

Geb. zu Kassel den 29. Sept. 1815; lebt in Düsseldorf. Schüler J. W. Schirmer's an der Düsseldorfer Akademie. Durch Naturstudien auf weiten und wiederholten Reisen selbständig weitergebildet. Professor.

Holländisches Strandbild. Links hinter den Dünen ein Kirchturm. Rechts die brandende Nordsee. Einige Fischerschaluppen unter Segel. Vorn in der Mitte liegt eine von ihnen in der Brandung. Männer und Frauen waten durch's Wasser, um ihre Ladung in Körben an's Land zu tragen. Links am Ufer buntes Volksleben. Rechts vorn watet ein Mann mit einem Korbe auf dem Rücken, Lockspeise suchend, durch die Brandung. Bez. links unten: *A. Achenbach 1854.* **2297.** 25 b.

Leinwand: h. $0,70^1/_2$: br. 1,01. — 1884 als Vermächtniss des Herrn Moritz Winckler.

Strand bei Vlissingen. Links das vom Sturm empörte, brandende Meer, auf dem einige Fischerschaluppen schwanken und in der Ferne eine Brigg segelt. Rechts hinter dem Steindamm die von der Sonne beschienene Stadt. Vorn neben dem Rundturm vor dem Stadtthor bespült die Brandung den Damm, auf dem zahlreiche Personen gegen Sturm und Brandung kämpfen. Bez. rechts unten: *A. Achenbach. 64.* **2298.** (2235.) 28 c.

Mahagoniholz: h. $0,58^1/_2$: br. 1,10. — 1876 im Kunsthandel aus Berlin.

An einer Amsterdamer Gracht. Nachtstück. Links rotdachige Häuser; in der Mitte die Gracht; buntes Treiben in den am Ufer liegenden Schaluppen und Böten. Rechts auf dem Damm eine Windmühle, deren Flügel mit rotem Segeltuch bekleidet sind. Hinter einem der Flügel steht der Vollmond. In der Mitte des Hintergrundes ragt ein Kirchturm über roten und blauen Dächern hervor. Bez. rechts unten: *A. Achenbach. 1871.* **2299.** (2329.) 30 b.

Leinwand; h. 1,84; br. 2,31. — 1882 im Kunsthandel aus Berlin.

Fischerdorf im Mondschein. Nachtstück. Vorn der Seestrand, auf welchem die heraufgezogenen Fischerböte in der Mitte vor dem Kirchturm eine dunkle Hauptmasse bilden. Der Vollmond geht auf. Rechts in der Ferne blinkt ein Leuchtturm. Die Haltung der Schiffer am Strande zeigt die Gewalt des losbrechenden Sturmes. Bezeichnet links unten: *A. Achenbach. 72.* **2300.** (2234.) 30 b.

Leinwand; h. $0,58^1/_2$; br. 1,10. — 1876 im Kunsthandel aus Berlin.

2301. (2330.) 30 b. **Wassermühle am Waldberg.** Die rotdachige Mühle liegt in der Mitte unter grünen Bäumen. Rechts der waldige Abhang des von tiefhängenden Sturm- und Regenwolken bedeckten Berges. Links Blick auf eine Saline und in die Ebene. Der Waldbach, der die Räder treibt, stürzt sich, mächtig angeschwollen und den Brückensteg überschwemmend, zum Vordergrunde links herab. Vor der Mühle verschiedene Personen. Rechts im Walde ein Mädchen mit einem Rechen. Bez. r. u.: *A. Achenbach. 72.*

Leinwand: h. 1.57: br. 2.36. — 1883 im Kunsthandel aus Berlin.

Adolph Richter.

Geb. zu Thorn 1816; gest. zu Düsseldorf 1852. Studirte 1835 bis 1843 an der Akademie zu Düsseldorf und blieb dort thätig.

2302. 24 b. **Die Rückkehr des rheinischen Landwehrmannes.** Links blickt der Heimkehrende, seinen Säbel mit der Rechten schulternd und die Linke ausstreckend, zum offenen Fenster des Stübchens herein, in dem seine Angehörigen rechts am Tische sitzen. Seine Mutter und seine Gattin springen auf, um ihm entgegenzueilen. Bezeichnet links unten: *A. Richter. Düsseldorf.* 1851.

Leinwand: h. 0,67½: br. 0.89. — 1884 als Vermächtniss des Herrn Moritz Winckler in Dresden.

Julius Rob. Röting.

Geb. den 7. Sept. 1821 zu Dresden; lebt in Düsseldorf. Schüler Ed. Bendemann's an der Dresdener Akademie. In Düsseldorf weitergebildet. Akademie-Professor daselbst. Neuerdings hauptsächlich als Bildnissmaler thätig.

2303. (2246.) 31 c. **Columbus vor dem geistlichen Rate zu Salamanca.** Alte Klosterhalle. Links sitzen und stehen die geistlichen Würdenträger. Rechts drängen sich die Mönche. Columbus steht, nach links gewandt, in der Mitte, hält die Weltkarte in der Linken und streckt die Rechte beteuernd aus. Ihm zunächst gegenüber stehen die drei Prälaten, die ihm lebhaft erregt widersprechen. Bezeichnet links unten: J. Roeting. 1851.

Leinwand; h. 1,73; br. 2,39. — 1851 durch die Lindenau-Stiftung erworben.

Gust. Ed. Seydel.

Geb. zu Luxemburg den 18. März 1822; gest. zu Dresden den 30. Sept. 1881. Er war Schüler der Düsseldorfer und der Antwerpener Akademie, liess sich jedoch später in Dresden nieder.

Trauerbotschaft. Der verwundete Krieger, welcher die rote Brieftasche in der Rechten hält und sich mit der Linken auf den Tisch stützt, hat den Eltern die Trauerbotschaft vom böhmischen Schlachtfelde (1866) gebracht. Links vorn sitzt die Mutter und birgt ihr Gesicht in den Händen. Rechts vorn sitzt der Vater und hält den Brief in der Rechten. Die Pfeife, die seiner Linken entglitten, liegt zu seinen Füssen. Bezeichnet rechts unten: *Ed. Seydel* 1867. **2304.** (2248.) 24 c.

Zuckerkistenholz: h. 0.49; br. 0.67. — 1867 durch die Ausstellungseinnahme.

Joh. Karl Lasch.

Geb. zu Leipzig den 1. Juli 1822; lebt in Düsseldorf. Schüler der Dresdener Akademie und Prof. E. Bendemann's. Seit 1844 in München weitergebildet. Er liess sich 1857 in Paris, 1860 in Düsseldorf nieder, von wo aus er als Bildnissmaler wiederholt London, Bremen und Hamburg besucht hat. Professor.

Kinderlust. Unter einem Baume spielen acht Kinder an einer mit Heu beladenen Karre. Ein Knabe schiebt sie; ein Mädchen ist als Pferd angespannt; ein kleinerer Knabe sitzt als Kutscher auf dem Bock; ein älteres Mädchen hebt ein kleineres hinauf; ein anderes steht links zur Seite, hält seine nackte Puppe in der Hand und weint. Rechts eine ältere Frau, der ein Knabe Heu lesen hilft. Bezeichnet rechts unten: *C. Lasch.* 1861. *Düsseldorf.* **2305.** (2240.) 28 b.

Leinwand: h. 1,06; br. 0,86. — 1862 mittels der Ausstellungseinnahme erworben. — Gest. von J. W. F. Witthöft. — Phot. Ges.

Hermann Wislicenus.

Geb. zu Eisenach den 20. Sept. 1825; lebt in Düsseldorf. Schüler der Dresdener Kunstakademie, besonders Jul. Schnorr von Carolsfeld's. In Italien 1854 bis 1857; 1857 bis 1868 in Weimar; seit 1868 Professor an der Kunstakademie zu Düsseldorf.

Abundantia und Miseria. Ueberfluss und Elend. Zwei sinnbildliche Darstellungen nebeneinander unter gemalten Rundbogen; dazu zwei Sockelbilder. Links: Die thronende Abundantia, ein blühendes Weib mit Rosen im Haar, von Aehren, Blumen, Früchten umgeben, mit einem Füllhorn zu ihren Füssen, einem Säugling an der Brust, einem zweiten Knaben auf dem Schoosse, zwei grösseren, denen sie mit der Linken wehrt, an ihrer Seite. **2306.** (2260.) 23 c.

Darunter die Unterschrift ABUNDANTIA. Unten im Sockel: grau in grau auf rotem Grunde ein auf dem Rücken liegender Säugling, dem eine dem Füllhorn entkrochene Schlange auf der Brust liegt. Rechts: Die Miseria, eine alte Frau im Mantelschleier, an deren Brust, Schooss und Knie sich vier grössere und kleinere Kinder verschmachtend anschmiegen. Rechts neben ihr ein kahler Baum. Unter ihr die Unterschrift MISERIA. Unten im Sockel: grau in grau auf rotbraunem Grunde ein schlummernder Jüngling, zu dessen Füssen zwei Vögel ein Tuch von einem Füllhorn ziehen. Bezeichnet unten in der Mitte: WISLICENUS.

Leinwand: h. 1,76: br. 1,93. — 1852 aus dem Akademiefonds erworben. — Es war das erste Bild des Meisters.

2307. (2261.) C.-Z. **Entwurf zu einem Theatervorhang.** In der Mitte wird Apollon als Vertreter der dramatischen Muse mit der Leyer in der Linken, dem Spiegel in der Rechten, auf einem von zwei weissen Rossen gezogenen Wagen gen Himmel getragen. Darüber in den Wolken die drei Parzen im Schutze der Zeit, einer weiblichen Flügelgestalt, welche das Richtschwert in der Rechten, den Lorbeerkranz in der Linken hält. Links schweben die Laster, rechts schweben die Tugenden. Vorn links sitzt Mephistopheles. Vorn rechts sitzen ein tragischer Held und eine tragische Heldin. Im unteren Rande sechs Medaillons mit den Köpfen Gluck's, Lessing's, Aeschylos', Sophokles', Molière's, C. M. v. Weber's.

Leinwand; h. 1,45½; br. 1,36. — 1879 von der Generaldirection der Galerie überwiesen. — Bei der Concurrenz für den Vorhang des neuen Dresdener Theaters prämiirt.

Karl Fr. Schick.

Geb. den 17. April 1826 zu Hilpertsau; gest. den 26. Juni 1875 zu Tretenhof. Schüler der Düsseldorfer Akademie. Später studirte er in Italien besonders die venezianischen Meister.

2308. (2264.) 24 d. **Susanna im Bade.** Susanna sitzt, im Begriffe nach links zu entfliehen und mit ihrem abgeworfenen Purpurgewande ihre Blösse zu decken, unter schattigen Bäumen auf dem Rande des Badebrunnens. Rechts hinter demselben erscheinen die beiden lüsternen Alten. Bezeichnet links unten: C. SCHICK.

Leinwand; h. 1,04; br. 1,28. — 1877 von der Wittwe des Künstlers gekauft.

Oswald Achenbach.

Geb. zu Düsseldorf den 2. Febr. 1827; lebt daselbst. Schüler der dortigen Akademie und seines Bruders Andreas Achenbach. Durch wiederholte Reisen nach Italien und das Studium der italienischen Natur zu seiner Eigenart entwickelt. Professor.

Rocca di Papa am Albanergebirge. Links vorn das Städtchen am Bergabhange. Eine enge, von buntem Volke belebte Gasse, in die man hinaufblickt, ist seine einzige Hauptstrasse. Rechts unten dehnt sich die weite, bräunliche sonnige Campagna. Helles Abendsonnenlicht fällt von rechts auch auf die Wolken, die sich links am Berge sammeln. Bez. links unten: *Osw. Achenbach.* **2309.** (2266.) 25 c.

Leinwand: h. 1.28: br. 1.80. — 1876 vom Künstler erworben.

St. Annenumzug in Casamicciola auf Ischia. Nachtstück. Die Procession, in deren Mitte das hell beleuchtete Bild der hl. Anna getragen wird, bewegt sich beim Scheine der geweihten Kerzen auf der Strasse, an welche links eine von hohen Bäumen überragte Gartenmauer grenzt, zum Vordergrunde herab. Rechts vorn stehen Zuschauer auf dem Dache des Hauses. Im Hintergrunde hinter den Kuppeln der Stadt das Meer. Davor steigt eine Rakete in die Höhe. Bezeichnet rechts unten: *Osw. Achenbach* 1876. **2310.** (2267.) 26 b.

Leinwand: h. 1.25: br. 1.08. — 1878 im Kunsthandel aus Berlin.

Am Golf von Neapel. Links und vorn die Küste bei Massa; rechts das Meer, auf dem ein Dampfboot zur Stadt fährt. In der Mitte des Hintergrundes die Insel Capri. Im Vordergrunde buntes Volksleben auf dem flachen Dache eines Hauses. Ein junger von hinten gesehener Bursche spielt die Ziehharmonika. Ihm gegenüber schwingt ein junges Mädchen den Tamburin. Abendstimmung. Der Horizont ist noch rot. Links blickt aus weichen grauen Wolken die helle Sichel des zunehmenden Mondes. Bezeichnet links unten: *Oswald Achenbach.* 1880. **2311.** 25 a.

Leinwand: h. 1.41½: br. 1.97½. — 1884 als Vermächtniss des Herrn Moritz Winckler.

Axel Nordgren.

Geb. den 5. December 1828 zu Stockholm; lebt in Düsseldorf. Machte seine ersten Studien in seiner Heimat. Schloss sich seit 1851 an H. Gude in Düsseldorf an. Macht von Düsseldorf aus alljährlich Studienreisen nach dem Norden.

2312. **Ein schwedisches Fischerdorf im Winter.** Links am be-
25 b. schneiten ansteigenden Ufer hölzerne Häuser mit weissen Dächern. Rechts der Meeresarm; im Hintergrunde die gegenüberliegende Küste. Vorn in der Mitte liegen Fischerböte unter Segel am Ufer. Ein Bursche und ein Mädchen tragen einen Korb Fische an's Land. Schwerer, nassgrauer Himmel, doch am Horizonte ein rosenroter Lichtstreif. Bezeichnet links unten: *A. Nordgren 1884.*

Leinwand; h. 0,71½; br. 1,28. — 1884 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung erworben.

Benjamin Vautier.

Geb. zu Morges am Genfer See den 24. April 1829; lebt in Düsseldorf. Seinen ersten Unterricht erhielt er in Genf. Seit 1850 studirte er in Düsseldorf, vorzugsweise unter R. Jordan. 1856 bis 1857 war er in Paris. Dann liess er sich ganz in Düsseldorf nieder. Er ist Professor.

2313. **Tanzpause auf einer elsässischen Bauernhochzeit.** Die Musi-
(2293.) kanten sitzen in der Mitte des Saales auf erhöhter Bühne.
28 c. Links stehen die hübschen jungen Tänzerinnen an der Wand; eine von ihnen sitzt vorn links an der Treppe. Ihnen zugewandt steht ein junger Bursche mit einem Blumenkranze an der Pelzmütze, hält eine Zinnkanne in der Linken und erhebt in der Rechten das Glas, welches er der Erwählten bringt. Rechts im Nebenzimmer sitzt das Brautpaar am Tische. Davor fröhliches Treiben von Jung und Alt. Vorn sitzt ein Kind am Boden. Bez. rechts unten: *B. Vautier. Ddf.* 1878.

Leinwand; h. 0,90½; br. 1,34. — 1878 im Kunsthandel aus Düsseldorf. — Gest. von Hugo Bürkner.

Wilhelm Sohn.

Geb. zu Berlin 1830; lebt in Düsseldorf. Seit 1847 Schüler seines Oheims und nachmaligen Schwiegervaters Professors Karl Sohn in Düsseldorf; seit 1874 Professor der Düsseldorfer Kunstakademie.

2313 A. **Ein Krieger aus dem XVII. Jahrhundert.** Brustbild ohne
25 d. Hände nach rechts auf braunem Grunde. Bartloser Kopf; grosser schwarzer Schlapphut; brauner Rock; stählerne Halsberge. Bez. links unten: *Wilh. Sohn.* 1869.

Leinwand; h. 0,70; br. 0,54½. — 1887 im Kunsthandel aus Düsseldorf.

Eduard von Gebhardt.

Geboren im Pfarrhause zu St. Johannis in Esthland den 1. (13.) Juni 1838; lebt in Düsseldorf. Seit 1854 Schüler der St. Petersburger Akademie, dann der Karlsruher Kunstschule; 1860 Schüler Wilhelm Sohn's in Düsseldorf. Seit 1873 Professor an der Düsseldorfer Akademie.

Die Pflege des heiligen Leichnams. In einem nordisch-bürger- **2314.**
lichen Gemache liegt links, nach rechts gewandt, der Leichnam (2342.)
Christi an den Knieen seiner Mutter. Vor ihm knieen zwei Frauen, 28 d.
von denen die eine ihn kämmt, die andere ihm die Hand wäscht. Zwei andere halten die Wasserbehälter. Links hinter ihm holt eine fünfte frisches Leinen aus dem Schranke. In der Mitte des Bildes, dem Heiland zugewandt, stützt Johannes sich im tiefsten Schmerze auf den Tisch. Rechts vor dem Himmelbett mit roten Vorhängen sitzen die vier befreundeten Männer, welche den Heiland auf der links vorn stehenden Bahre hereingetragen haben und nun der Beendigung seiner Waschung warten, um ihn hinauszutragen an's Grab. Ganz rechts hinter ihnen steht der Künstler selbst mit seinen Kindern. Bezeichnet rechts unten: E. Gebhardt (das E nach links gewandt am G) MDCCCLXXXIII.

Eichenholz: h. $0.70^{1}/_{2}$; br. 1.00. — 1884 im Kunsthandel aus Berlin.

Heinrich Deiters.

Geb. den 5. Sept. 1840 zu Münster in Westfalen; lebt in Düsseldorf. Seit 1857 Schüler der Düsseldorfer Akademie, insbesondere des Alex Michelis (gest. in Weimar 1868). Später auf Studienreisen weiterentwickelt.

Am Waldbach. In der Mitte Wasser unter grünen Waldbäumen. **2315.**
Links vorn eine hohle alte Buche. Weiter zurück zwei Knaben 26 d.
am Ufer. Der ganze Mittelgrund ist von hellem Sonnenlichte durchleuchtet. Bezeichnet rechts unten: *H. Deiters* (H. und D zusammengezogen). 84.

Leinwand: h. 0.63; br. 0.94. — 1884 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung.

Eugen G. Dücker.

Geb. den 10. Februar 1841 zu Arensberg auf der Insel Oesel vor Riga; lebt in Düsseldorf. Schüler der Akademie zu St. Petersburg; seit 1864 in Düsseldorf, wo er seit 1873 Professor der Akademie ist.

2316. **Am Ostseestrande.** Vorn der Strand. Im Mittelgrunde links
(2346.) die blaue Ostsee, rechts die erhöhte Küste. Links am Strande wird
27 a. eine Fischerbarke mit fünf nebeneinander gespannten Pferden heraufgezogen. Rechts werden Netze getrocknet; eine Frau sitzt vor ihrem Kochtopf am Boden. Hellblauer Himmel mit leichten Sommerwölkchen. Bezeichnet rechts unten: *E. Dücker.*

Leinwand: h. 0,81: br. 1,46. — 1883 im Kunsthandel aus Düsseldorf.

G. Anton Rasmussen.

Geb. den 7. August 1842 zu Stavanger in Norwegen; lebt in Düsseldorf. Schüler Hans Gude's an der Düsseldorfer Akademie.

2317. **Gudvangen in Norwegen.** In der Mitte der Fjord, dessen stille
25 a. tiefe Salzflut links und rechts von wolkenumzogenen, himmelhohen Bergen begrenzt wird. Von rechts naht ein Dampfschiff, dem Boote mit Fahrgästen entgegenrudern. Vorn links das Ufer mit Hütten und Böten. Wartende Passagiere. Abfahrende Böte. Vorn in der Mitte auf dem Wasser die Ruderfähre mit zwei Kühen. Bezeichnet links unten: *G. Rasmussen. Df.* 1883.

Leinwand; h. 1,85; br. 1,36. — 1884 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung.

Hugo Oehmichen.

Geb. den 10. März 1843 zu Borsdorf bei Leipzig; lebt in Düsseldorf. 1858 bis 1864 Schüler der Dresdener Akademie, insbesondere Julius Hübner's. In Düsseldorf, wo er sich nach einer Reise nach Italien niederliess, im Anschluss an Vautier weitergebildet.

2318. **Der Steuerzahltag.** Ein Beamter sitzt mit der Feder in
(2307.) der Rechten vor dem aufgeschlagenen Buche am grünen Tische.
28 c. Links ein zweiter, welcher die gezahlten Gelder in eine Kiste legt. Von rechts treten die Steuerzahler heran. Ein Mann legt gerade sein Geld auf den Tisch. Bezeichnet rechts unten: *H. Oehmichen.* 1877 (nicht 1871).

Leinwand; h. 0,87: br. 1,26. — 1879 im Kunsthandel aus München. — Gest. von Rob. Petzsch. ⁂ Neues G.-W. III, 8.

Chr. Ludwig Bokelmann.

Geb. den 4. Februar 1844 zu St. Jürgen bei Bremen; lebt in Düsseldorf. Seit 1868 Schüler der Düsseldorfer Akademie, insbesondere Wilh. Sohn's. Seit 1873 selbständig in Düsseldorf.

Der Abschied der Auswanderer. Verschiedene Auswanderergruppen nehmen in einem weiten, von ländlichen Gebäuden umgebenen, von einem mächtigen Nussbaum beschatteten Hofe Abschied von ihren zurückbleibenden Angehörigen. In der Mitte das Thor, vor dem draussen der Leiterwagen steht, der bestimmt ist, die Auswanderer zu entführen. Helle kühle Morgenstimmung. Bez. l. u.: *C. L. Bokelmann. Ddf.* 1882. **2319.** (2349.) 27 d.

Leinwand: h. 0.89: br. 1.23. — 1882 vom Künstler gekauft.

III. Die Münchener Schule.

Karl Spitzweg.

Geb. zu München am 5. Februar 1808; gest. daselbst am 23. September 1885. Ging von Universitätsstudien als Autodidakt zur Kunst über. Lebte in München. Er zeichnete sich besonders durch eigenartig aufgefasste kleine sittenbildliche Darstellungen aus.

Kirchgang bei Dachau. Links in schattiger Schlucht ein Wasserfall. Rechts am Waldrand der sonnige Weg, welcher zu dem fern oben ragenden Kirchlein emporführt. Landleute, von hinten gesehen, als Kirchgänger auf dem Weg. Bezeichnet links unten mit dem Monogramm des Meisters (einem S in spitzem Viereck). **2319 A.** 26 c.

Pappelholz: h. 0,26½: br. 0,48½. — 1887 aus des Künstlers Nachlass.

Friedrich Wilhelm Schön.

Geb. zu Worms 1810; gest. zu München 1868. Seit 1832 an der Münchener Akademie ausgebildet. Lebte in München.

Der Sonntagsmorgen. Eine junge Bäuerin steht, halb nach links gewandt, mit ihrem Gesangbuch in der Linken, am Fenster ihres Stübchens, zu dem die Sonne hereinscheint, und blickt auf die belebte Strasse hinaus. Vorn links auf einem Stuhl eine Katze. Bez. rechts unten: *Schoen . pinx.* **2320.** C.-Z.

Leinwand: h. 0.61: br. 0.48½. — 1884 als Vermächtniss des Herrn Moritz Winckler in Dresden.

Eduard Schleich.

Geb. zu Harbach bei Landshut den 12. October 1812; gest. in München den 8. Januar 1874. Nur kurze Zeit Schüler der Münchener Akademie; anfangs im Anschluss an Morgenstern und Rottmann, dann selbständig durch das Studium der Naturstimmungen entwickelt. Lebte in München.

2321. (2229.) 29 d. **Heerde im Wasser.** Hügelige Hochebene. Im Vordergrunde ein seichtes Wasser, durch welches eine Kuhheerde bildeinwärts watet. Im Mittelgrunde der Wald, aus dem links ein graues Dach mit rauchendem Schornstein hervorragt. Bewölkter Himmel. Bezeichnet rechts unten: *Ed. Schleich.*

Leinwand; h. 0,47; br. 0,83. — 1876 im Kunsthandel aus Berlin.

Joh. Gottfr. Steffan.

Geb. den 13. Dec. 1815 zu Wädenswyl am Züricher See; lebt in München. Akademieschüler in München. War anfangs Lithograph, Landschafter erst seit 1841.

2322. (2236.) 29 d. **Herbsttag in den St. Gallener Alpen.** Vorn rechts ein schäumender Wasserfall in der mit herbstlich braunen Laubbäumen gefüllten Schlucht. Links auf dem Wege ein Wanderer zwischen hohen Felsblöcken. Darüber ein kahler, sonniger Abhang. Im Hintergrunde mächtige, von Wolken umzogene Alpengipfel. Bez. rechts unten: *J. G. Steffan. pt. München* 1878.

Leinwand; h. 0,81; br. 1,09. — 1879 auf der Münchener Ausstellung erworben.

Wilh. Lichtenheld.

Geb. den 13. October 1817 zu Hamburg; lebt in München. Bildete sich in München im Anschluss an Chr. Ernst Morgenstern aus.

2323. 23 a. **Ein Landsee im Mondschein.** Blick von hohem Standpunkt. Von weitem Hügelland umgeben, zieht der Landsee sich von der Mitte des Mittelgrundes zum Vordergrunde links herab. Rechts am Ufer brennt ein Licht in einer Hütte, nach welcher die Sterbesacramente getragen werden. Halb links steht der Vollmond am Himmel und wirft sein goldgelbes Licht breit in die Flut. Bez. r. u.: W. L. (als Monogramm) 1860.

Leinwand; h. 0,91½; br. 1,39½. — 1884 als Vermächtniss des Herrn Moritz Winckler in Dresden.

Friedrich Joh. Voltz.

Geb. zu Nördlingen den 31. October 1817; gest. in München den 25. Juni 1886. 1834 bis 1835 Schüler der Münchener Akademie. Durch Naturstudien und Studienreisen weitergebildet. War Professor an der Münchener Akademie.

Heerde im Thale. Links Waldrand, rechts sonnige, niedrige Felswand. Vorn ein seichtes Wasser, in dem und an dem eine Heerde Kühe und Kälber nach rechts wandelt. Die strickende Führerin steht links vor den Bäumen. Bezeichnet rechts unten: *Fr. Voltz. 70.* **2324.** 29 d.

Buchenholz; h. 0,25; br. 0,66½. — 1884 als Vermächtniss des Herrn Moritz Winckler in Dresden.

Aug. Robert Zimmermann.

Geb. zu Zittau den 3. April 1818; gest. zu München den 6. Juni 1864. Bruder und Schüler des Albert Zimmermann. (Vgl. N. 2361.)

Waldlandschaft. Prächtiger Eichwald unter grauumwölktem Himmel. Der Weg, der sich, von verschiedenen Personen belebt, zum Vordergrunde rechts herabzieht, führt in der Mitte auf einem Holzsteg über einen Bach. Bezeichnet rechts unten: *Robert Zimmermann. München 1859.* **2325.** (2237.) 24 c.

Leinwand; h. 0,59; br. 0,73. — 1877 im Kunsthandel in Dresden erworben.

Aug. Richard Zimmermann.

Geb. zu Zittau den 2. März 1820; gest. zu München den 4. Febr. 1875. Schüler seines Bruders Alb. Zimmermann. (Vgl. N. 2361.) Lebte seit 1838 in München.

Schiffbruch an der Küste bei Carolin. Links das wilde Meer, in dem ein grosses Schiff versinkt, während die Geretteten in einer Schaluppe zu landen versuchen. Rechts die Dünenküste mit dem von einer Windmühle, einem Kirchturm und einem Fabrikschornstein überragten Orte. Vorn am Ufer die Männer, welche mit Stangen und Stricken den aus den Wellen emporklimmenden Schiffbrüchigen zu Hilfe kommen. Bezeichnet rechts unten: *Rich. Zimmermann. München. 1848.* **2326.** (2242.) 24 a.

Leinwand; h. 1,50; br. 1,51. — 1875 von den Erben des Künstlers erworben.

Adolf Lier.

Geb. zu Herrnhut den 21. Mai 1826; gest. den 30. Sept. 1882 in Brixen. Besuchte als angehender Architekt die Dresdener Akademie. Der Landschaftsmalerei widmete er sich als Schüler Richard Zimmermann's in München seit 1851; aber erst im Anschluss an Dupré in Paris entwickelte er sich seit 1864 zu seiner Eigenart. Er war hauptsächlich in München thätig.

2327. **Die Oise im Mondschein.** Der Fluss windet sich durch ebene
(2265.) Gegend zum Vordergrunde rechts herab. Rechts begrenzt ihn ein
27 c. Wald, links der Dammweg, auf dem kräftige Pferde, nach vorn gewandt, zwei Schiffe ziehn, an deren Bug Laternen leuchten. Der Mond steht in der Mitte und wirft seine Strahlen breit in die leichtgewellte Flut. Bezeichnet links unten: *A. Lier* (A und L zusammengezogen).

Leinwand; h. 1,05; br. 1,50. — 1867 aus der Ausstellungseinnahme erworben.

Franz Defregger.

Geb. zu Stronach im Pusterthal (Tirol) den 30. April 1835; lebt in München. Lernte seit 1858 unter Stolz in Innsbruck die Bildhauerei. Besuchte dann die Münchener Akademie, wo er Schüler Karl v. Piloty's war. 1863 bis 1865 in Paris. Seit 1866 hauptsächlich in München ansässig. Professor und Ehrenmitglied der dortigen Akademie.

2328. **Der Abschied von der Sennerin.** Rechts ziehn die Jäger zur
(2285.) Sennhütte hinaus. Ein alter und ein junger sind zurückgeblieben,
28 b. um besonderen Abschied von der Sennerin zu nehmen. Diese reicht lachend die beiden Hände dem alten Jäger, der sie lebhaft in seiner Linken schüttelt, während er mit der Rechten zwei gelbbraune Teckel an der Leine hält. Der jüngere aber steht, von vorn gesehen, hinter beiden an der Wand, raucht lächelnd seine Pfeife und wartet, bis er der letzte sein wird. Bezeichnet links unten: *Defregger 1877.*

Leinwand; h. 0,90; br. 0,76. — 1877 im Kunsthandel aus Berlin. — Gestochen von Hugo Bürkner. ⁂ Neues G.-W. III. 9. — Phot. Hanfstaengl-München.

2329. **Die Sensenschmiede.** Vor dem Tiroler Aufstande von 1809.
(2340.) Die Schmiede liegt rechts in der Felsenhöhle, aus der ein Alter
30 c. hervorblickt. Die fertigen Sensen stehn vor ihr am Felsen: ganz

vorn eine hölzerne Kanone. Links unter der Felswand sitzt das kräftige Mädchen, welches in der Tasche, die sie auf dem Rücken trägt, eine Botschaft gebracht hat. Ein Teckel leckt ihr die Hand. Vor ihr, nach rechts gewandt, steht ein Alter, welcher die Botschaft verliest. Die Männer, welche ihre Arbeit verlassen haben, umdrängen ihn mit ernsten Mienen, um zu lauschen. Ganz vorn sitzt einer, von hinten gesehen, im Mantel und Hut auf dem Stein. Bezeichnet links unten: *Franz Defregger. 1883.*

Leinwand: h. 1.18; br. 2.24. — 1883 auf der Internationalen Kunstausstellung zu München erworben. — Es ist ein Bild aus des Meisters historischem Cyklus der Tiroler Freiheitskriege, welcher in Copien im Innsbrucker Museum zusammengestellt ist, während die Originale sich in verschiedenen Sammlungen befinden. — Gestochen von Th. Langer (noch in Arbeit).

Karl Raupp.

Geb. zu Darmstadt den 2. März 1837; lebt in München. 1856 bis 1858 Schüler des Städel'schen Instituts zu Frankfurt a. M. Dann, bis 1866, Schüler Karl v. Piloty's in München. 1868 Professor an der Gewerbeschule in Nürnberg; kehrte später jedoch nach München zurück.

Vom Sturme gejagt. Vorn der schäumende Landsee, über **2330.**
den eine junge kräftige Frau, nach rechts gewandt, den bedroh- 27 a.
ten, gebrechlichen Kahn lenkt, in dem die Grossmutter mit einem Knaben auf dem Schoosse sitzt, während ein kleines Mädchen mit ihrer Puppe sich ängstlich an sie schmiegt und ein etwas älterer Knabe sich stehend am gegenüberliegenden Rande festhält. Schwere schwarze Wolken verhüllen das Ufer. Möven flattern über dem Wasser. Bezeichnet links unten: *K. Raupp . München 85.*

Leinwand: h. 0.81; br. 1.57. — 1885 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung.

Ad. Ernst Meissner.

Geb. zu Dresden den 7. April 1837; lebt in München. Schüler der Dresdener Akademie, insbesondere Rob. Kummer's. Auf Reisen und in München, wo er seit 1870 ansässig ist, weiterentwickelt.

Schafheerde in einer Winterlandschaft. Beschneite Ebene. **2331.**
Rechts im Hintergrunde ein Dorf im Schnee. Vorn in der Mitte (2289.)
der kaum noch erkennbare Weg, auf dem ein fest in seinen Mantel 27 d.
gehüllter Schäfer seine Heerde bildeinwärts treibt. Graue Wolken

am gelben Nachmittagshimmel. Bezeichnet links unten: Ernst Meissner. München 1875.

Leinwand: h. 0,64; br. $1,00^{1}/_{2}$. — 1875 vom Künstler erworben. — Phot. Hanfstaengl-München und Phot. Ges.

Heinrich Lang.

Geb. den 24. April 1838 zu Regensburg; lebt in München. Seit 1855 Schüler der Münchener Akademie; seit 1857 im Atelier des Fr. Voltz daselbst. 1860 bis 1868 in Ungarn und Paris. Nahm 1870/71 am Kriege teil.

2332. **Einfang von Weidepferden.** Weite ungarische Puszta. Links
(2341.) vorn ein Schilfteich. Rechts regnet es. In der Mitte sind die
28 a. halbwilden Pferde zusammengedrängt, von allen Seiten von den Pferdeknechten mit ihren Schlingen bedroht. Links im Hintergrunde werden die bereits eingefangenen Pferde bewacht. Bezeichnet rechts unten: *H. Lang. München.*

Leinwand: h. 0,81; br. 1,74. — 1883 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung.

Guido von Maffei.

Geb. den 1. Juli 1838 zu München; lebt daselbst. Erst seit 1865 an der Münchener Akademie zum Künstler gebildet. Schüler seines Altersgenossen Otto Gebler.

2333. **Sichere Beute.** Zwei Hunde verfolgen einen angeschossenen
(2290.) Rehbock, der sich, halb nach rechts gewandt, zum Vordergrunde
28 b. flüchtet. Links neben ihm einer der Hunde, der ihn bereits erreicht hat; der andere springt erst über die Hecke. Links Fernblick. Rechts Gebüsch. Bezeichnet links unten: G. v. Maffei. München 1879.

Leinwand; h. 1,38; br. 1,91. — 1880 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung erworben. — Phot. Hanfstaengl-München.

Fr. Otto Gebler.

Geb. zu Dresden den 18. Sept. 1838; lebt in München. Gebildet an den Akademieen zu Dresden und München. An letzterer Schüler Karl v. Piloty's

2334. **Zwei Wilderer.** Ein Hund macht sich daran, einen auf dem
(2292.) Rücken liegenden jungen Hasen, den er erjagt hat, zu zer-
29 d. fleischen und wirft dabei scheele Blicke auf seinen Gefährten,

einen Teckel, der links vorn liegt, aber zu erschöpft von der Jagd ist, um sich an der Verspeisung der Beute zu beteiligen. Bez. rechts unten: *Otto Gebler. München 1879.*

Leinwand: h. 0,76; br. 1,04. — 1880 auf der Dresdener Kunstausstellung gekauft. — Gest. von C. R. Petzsch. ⁂ Neues G.-W. IV, 12.

Der Siebenschläfer. Im Schafstall, durch dessen verschlossene Thür die Strahlen der Morgensonne hereinbrechen, liegt der junge Hirtenknabe rechts in tiefem Schlummer auf seinem Bette. Neben ihm sein Hund, der ihn bewacht und die Schafe anknurrt, welche sich, ungeduldig hinauszukommen, an's Bett drängen. Bezeichnet rechts unten: *Otto Gebler. München 1884.* **2335.** 26 a.

Leinwand: h. 0,96½; br. 1,35. — 1884 aus den Zinsen der Proll-Heuer-Stiftung. — Gest. von Joh. Friedr. Vogel.

Eduard Kurzbauer.

Geb. zu Lemberg von Wiener Eltern am 2. März 1840; gest. zu München am 13. Jan. 1879. Schüler der Wiener Akademie, insbesondere Führich's, seit 1866 der Münchener Akademie, insbesondere Karl v. Piloty's. Später studirte er mit Vorliebe im Schwarzwald. Ansässig war er in München.

Die Verläumdung. Knieestück. Drei Mädchen am Spinnrocken: in der Mitte eine von hinten und eine von vorn gesehen; links, nach rechts gewandt, die dritte. Hinter letzterer der Alte, vor ihr die Alte. Rechts am Tische sitzen zwei junge Burschen, von denen der eine dem anderen eine Bemerkung über das neben dem letzteren sitzende, von vorn gesehene Mädchen gemacht hat, welche dieses, die rechte Hand beteuernd an die Brust legend, abwehrt. Bez. rechts unten: *Eduard Kurzbauer. München.* **2336.** (2295.) 27 b.

Mahagoniholz; h. 0,66; br. 0,91. — 1878 im Kunsthandel aus Wien. — Gestochen von Th. Langer. ⁂ Neues G.-W. II, 6.

Josef Brandt.

Geb. den 11. Febr. 1841 zu Szczebrzeszyn in Polen; lebt in München. Seit 1862 Schüler Franz Adam's in München. Seit 1878 kgl. bayrischer Professor.

Der Beutezug am Fluss. Polnische Reiter aus der Zeit Sobieski's passiren mit türkischer Kriegsbeute einen Fluss. Die Landstrasse, auf welcher der mächtige Beutezug sich zum Vordergrunde herab- **2337.** (2296.) 27 a.

wälzt, führt rechts unter dem Gebirge entlang. Vorn am Flusse stützen Krieger einen schwer beladenen, mit vier Pferden bespannten Karren durch einen Hebelbalken. Links vorn hält ein geharnischter Reiter mit vier gesattelten Pferden, die er bereits durch den Fluss geführt hat. Bezeichnet rechts unten: *Józef Brandt. Warszawy. 1874.*

Leinwand; h. 0,69; br. 1,60. — 1879 im Kunsthandel aus München.

Nikolaus Gysis.

Geb. den 1. März 1842 auf der Insel Tinos im Archipelagus; lebt in München. Erhielt seinen ersten Unterricht in Athen. Setzte seine Studien an der Münchener Akademie fort, an welcher er 1866 bis 1869 Schüler K. v. Piloty's war. Bildete seine Eigenart auf Reisen im Orient aus.

2338. **Der Hühnerdieb in Smyrna.** Der Dieb wird rückwärts mit
25 d. gebundenen Händen und mit dem gestohlenen Geflügel über der Schulter auf einem Esel durch die Strasse geführt. Ein stattlicher Wächter schreitet neben ihm her. Ein trommelnder Bursche eilt voraus. Rechts und links unter den Häusern das schadenfroh lächelnde, bunt gekleidete türkische Volk; rechts vorn behäbige Raucher, links vorn ein Knabe mit blossen Beinen. Bezeichnet links unten: *N. Gysis.*

Leinwand; h. 1,36; br. 1,05. — 1885 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung.

Aug. Robert Rud. Schietzold.

Geb. zu Dresden am 4. Juli 1842; lebt in München. 1864 bis 1868 Schüler A. L. Richter's an der Dresdener Akademie; seit 1870 in München unter Lier's und Schleich's Einfluss, später in Italien.

2339. **Am Starnberger See.** Vorn auf dem Wege eine Kuhheerde
(2302.) mit ihren Hirten. Durch den Mittelgrund zieht sich der blaue
27 a. See. Ein Wald rechts am diesseitigen Ufer. Im Hintergrunde die Alpenkette. Grau bewölkter Himmel. Bezeichnet rechts unten: *R. Schietzold . Mch. 77.*

Leinwand; h. 0,76; br. 1,43. — 1877 auf der Dresdener Kunstausstellung erworben.

2340. **Capri.** Links der Abhang der Insel Capri mit dem »Arco
24 a. naturale.« Auf dem emporführenden schmalen Wege folgen Ziegen ihrem Hirten. Rechts unten das blaue Meer. In der Mitte des

Hintergrundes die Küste des Festlandes bei Punta Campanella in glühendem Abendlichte. Rechts oben am Himmel der gelbe Mond. Bezeichnet links unten: *R. Schietzold . Mch. 84;* rechts unten: *Dem Gedächtniss m. l. Agnes gewd.*

Leinwand: h. 1,17; br. 1,46½. — 1884 als Geschenk des Künstlers.

Werner W. G. Schuch.

Geb. in Hildesheim den 2. Oct. 1843; lebt in München. War Anfangs Architekt, seit 1870 Professor der Baukunst an der technischen Hochschule zu Hannover. 1876 bis 1877 vervollkommnete er sich in Düsseldorf in der Technik der Oelmalerei und wendete sich nun ganz der Landschaft zu.

Das Hünengrab. Weite braune Haide. Im Mittelgrunde **2341.**
Tannenwälder. Vorn in der Mitte auf einer kleinen Anhöhe das (2348.)
aus mächtigen Felsblöcken zusammengefügte Hünengrab. Links 30 d.
neben demselben blickt ein Hirt, von hinten gesehen, in die Ebene hinab. Rechts ein kahler, von Krähen umflatterter Baum. Graue, nasse Wolken am Himmel; doch am Horizonte rechts gelbes Abendlicht. Bezeichnet rechts unten: *Werner Schuch 1881.*

Leinwand; h. 1,21; br. 1,96. — 1881 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung.

Wilhelm Leibl.

Geb. zu Köln a. Rh. den 23. Oct. 1844; lebt in München. Seit 1864 Schüler Karl v. Piloty's an der Münchener Akademie. 1869 bis 1870 in Paris. Der Ausbruch des Krieges führte ihn nach München zurück.

Weiblicher Studienkopf. Brustbild nach links auf braunem **2342.**
Grunde. Die blauäugige Bauernfrau trägt ein weisses, vorn zu- (2310.)
gestecktes Brusttuch, ein schwarzes Kopftuch und eine Korallen- 26 c.
halskette. Bezeichnet rechts unten: W. Leibl. 79.

Mahagoniholz; h. 0,31; br. 0,24. — 1879 im Kunsthandel aus München.

Josef Em. Weiser.

Geb. zu Patschkau in Schlesien den 10. Mai 1847; lebt in München. Schüler des Wilh. Diez daselbst.

Die letzte Zuflucht. Die Verteidigung eines Klosters, in **2343.**
welches Herrschaften und Landvolk sich vor dem Feinde geflüchtet (2311.)
haben. Durch die Thür zur Linken strömen Nonnen und Land- 26 c.

leute in den bereits gefüllten Saal. Vorn links haben zwei Damen Platz genommen. In der Mitte rüsten die Mönche sich zur Verteidigung. Ein Kardinal und ein Ritter, welcher einem Mönche die Handhabung des Ladestockes zeigt, erteilen Befehle. Weiter rechts vorn wetzt ein Mönch eine Klinge an einem Schleifstein. Ganz rechts blicken ein Kardinal und Mönche zum Fenster hinaus. Bezeichnet rechts unten: Josef Weiser.

Ahornholz: h. 0,73; br. 1,40. — 1879 im Kunsthandel aus München.

Ludwig Dill.

Geb. den 2. Februar 1848 zu Gernsbach bei Baden-Baden; lebt in München. Schüler der Münchener Akademie unter K. v. Piloty. Auf Studienreisen weitergebildet.

2344. **Aus den venezianischen Lagunen.** Links das Ufer; im
25 b. Hintergrunde die Stadt; vorn der Strand, an dem einige Fischerböte mit ausgespannten Segeln liegen. In der Mitte des Hintergrundes taucht eine Insel mit einer Kirche aus der Lagune. Fischerböte mit weissen und roten Segeln gleiten davor über die Flut. Nach rechts fährt ein Dampfschiff davon. Bezeichnet links unten: L. DILL.

Leinwand; h. 0,81; br. 1,21. — 1886 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung.

Victor Weishaupt.

Geb. den 6. März 1848 zu München; lebt in München. Trat erst nach der Heimkehr aus dem Feldzug 1870 in die Akademie seiner Vaterstadt; bildete dort unter W. Diez seine Technik aus.

2345. **Viehtränke bei einer Windmühle.** Vorn im flachen Wasser
25 a. steht, nach rechts gewandt, eine prächtige Rinderheerde; in ihrer Mitte eine braune saufende Kuh. Weiter rechts hält ein Knecht auf einem Pferde ein zweites neben sich am Zügel und spricht mit einer Frau und einem Knaben, die mit blossen Beinen im Wasser stehen. Links hinten sonniges Weideland; rechts hinten das helle Dorf. In der Mitte die mächtige Mühle. Blauer Himmel mit nassgrauen Wolken. Bezeichnet links unten: *V. Weishaupt . München.*

Leinwand; h. $1{,}45^{1}/_{2}$; br. 2,06. — 1884 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung erworben.

Fritz August Kaulbach.

Geb. den 2. Juni 1850 in Hannover; lebt in München. Sohn des Porträtmalers Friedrich Kaulbach. Grossneffe W. Kaulbach's. Schüler, Professor und seit 1886 Director der Münchener Akademie.

Ein Maitag. Familienfest im Freien. Kleidung des siebzehnten Jahrhunderts. In parkartiger, blühender Landschaft ist die Familie rechts in einer Laube um einen gedeckten Tisch gruppirt. Ganz rechts eine Frau mit ihrem Kleinen auf dem Schoosse. Links am Tische ein grosser Hund neben einem leeren Sessel. Die junge Dame, die auf letzterem gesessen, steht, nach links gewandt, draussen in der Mitte und teilt Kirschen unter eine bunte Kinderschar aus. Ganz links tanzt ein Mädchen mit einem kleinen Knaben. Bezeichnet links unten: *Fritz Aug. Kaulbach* 1879. **2346.** (2313.) 26 a.

Lindenholz; h. 0,96; br. 1,57. — 1879 im Kunsthandel aus München.

Ernst K. G. Zimmermann.

Geb. zu München den 24. April 1852; lebt in München. Schüler seines Vaters Reinhard Sebastian Zimmermann, dann, unter Wilh. Diez, der Münchener Akademie.

Der Musikunterricht. Links eine Felswand und ein Baum; rechts eine sumpfige grüne Ebene. In der Mitte steht eine junge Frau mit gelbem Kopftuch und macht ihren vor ihr stehenden halbnackten Knaben auf das Spiel des alten, mit Fellen bekleideten Hirten aufmerksam, welcher vor ihnen auf einem Steine sitzt und mit beiden Händen die schlichte Hirtenflöte unter seinen Lippen herstreicht. Hinter ihm blickt ein zottiger Hund bildeinwärts. Links ihm gegenüber aber sitzt, nach rechts gewandt und halb von hinten gesehen, ein junger, bockbeiniger, spitzohriger, bekränzter, mit dem Pardelfell geschürzter Satyr und lauscht. Bezeichnet rechts unten: *Ernst Zimmermann . München . 1884.* **2347.** 28 c.

Leinwand: h. 1,59½; br. 2,11. — 1886 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung erworben.

Aug. Ed. Nikolaus Meyer (Claus Meyer).

Geb. den 20. November 1856 zu Linden vor Hannover; lebt in München. Er begann seine Studien 1875 unter Kreling

an der Nürnberger Kunstschule und setzte sie seit 1876 in München fort, wo er nacheinander die Schulen von Prof. Barth. Alex. Wagner und Loefftz besuchte.

2348. **Alte und junge Katzen.** In einem von oben links hell er-
28 d. leuchteten altdeutschen Gemache, an dessen schlichten weissen Wänden sich eine braune geschnitzte Holzbank entlangzieht. sitzen drei Frauen in altdeutscher Tracht in lebhaftem Gespräche bei einander. Diejenige zur Linken ist fast von hinten gesehen. Diejenige zur Rechten erhebt, eine Klatschgeschichte vortragend, die rechte Hand. Zu ihren Füssen drei junge Katzen an einem gelben Milchnapf. Bezeichnet unten links: *Claus Meyer.* 1885.

Leinwand; h. 0.82½; br. 1.04½. — 1886 im Kunsthandel aus München.

IV. Die Berliner Schule.

Joh. Heinr. Karl Krüger.

Geb. zu Salzwedel den 5. Juni 1812; lebt in Arendsee bei Seehausen in der Mark Brandenburg. Schüler der Berliner Akademie. In Italien weitergebildet. Von 1850 bis 1872 in Dresden.

Dorflandschaft. Motiv aus der Altmark. Vorn links zwischen
2349. Bäumen ein Weg mit einer Bäuerin und einem Hunde. Vorn in
(2228.) der Mitte ein Wasser, an dem Kühe weiden. Rechts im Mittel-
C.-Z. grunde ein Dorf hinter hohen Bäumen.

Leinwand; h. 0,99½; br. 1,30½. — 1861 mittels der Ausstellungsgelder.

K. Ludwig Jul. Rosenfelder.

Geb. den 18. Juli 1813 zu Breslau; gest. den 18. April 1881 zu Königsberg i. Pr. Schüler Hensel's an der Berliner Akademie. Bereiste Italien. War seit 1845 Director der Königsberger Akademie.

Bildniss des Malers Ernst Resch. Brustbild ohne Hände nach rechts, mit dem Kopf nach vorn. Der Dargestellte (geb.
2350. 1808 in Dresden, gest. 1864 als Professor in Breslau) trägt
(2231.) einen grauen, mit braunem Pelz besetzten Mantel. Sein er-
43 c. grauender Vollbart ist kurz geschnitten.

Leinwand: h. 0,65½; br. 0,52. — 1864 als Vermächtniss des Dargestellten. — Inv. 1855 ff. S. 50.

Karl L. F. Becker.

Geb. den 18. December 1820 zu Berlin; lebt in Berlin. Schüler der Berliner Akademie: insbesondere A. v. Klöber's. In München, Paris, Rom, Venedig weitergebildet. Professor und 1882 Präsident der Berliner Akademie.

Eine Bilderversteigerung. Tracht der Zopfzeit. Der Verkauf **2351.**
findet in dem herrschaftlichen Zimmer statt, in dem die Bilder (2331.)
gehangen. Der alte Versteigerer sitzt, von vorn gesehen, in der 28 a.
Mitte am Tische. Ueber ihm steht der Ausrufer. Links drängen die Kenner sich um das auf den Tisch gestellte Bild einer Susanna. Ganz links trägt ein kräftiger Bursche mit roter Kappe ein Bild hinaus. Rechts erklärt ein Herr der neben ihm sitzenden Dame ein Bild. Ganz rechts nehmen ein Diener und ein Mädchen ein Bild von der Wand. Bezeichnet links unten: C. Becker. (C und B zusammengezogen.)

Leinwand: h. 1,23; br. 1,58. — 1882 vom Comité der Albert-Vereins-Lotterie.

Wilhelm Gentz.

Geb. zu Neu-Ruppin den 9. December 1822; lebt in Berlin. Schüler der Berliner und der Antwerpener Akademie. In Paris weitergebildet. Er unternahm wiederholte Studienreisen in den Orient. Seit 1881 Professor an der Berliner Akademie.

Das Totenfest in Kairo. Vorn der türkische Friedhof, **2352.**
zwischen dessen Gräbern buntes Volk den Toten huldigt. Rechts (2332.)
werden Almosen ausgeteilt. Links im Hintergrunde die Stadt, 26 c.
von der ein langer Zug von Palmenträgern, der rechts bereits den Friedhof erreicht hat, sich herabbewegt: an seiner Spitze ein Mann in rotem Talar und rotem Turban. Bezeichnet rechts unten: W. GENTZ. 1871.

Leinwand; h. 0,74; br. 1,26. — 1876 im Kunsthandel aus Berlin.

Hans Fr. Gude.

Geb. zu Christiania den 13. März 1825; lebt in Berlin. Seit 1841 Schüler der Düsseldorfer Akademie, 1842 bis 1844 J. W. Schirmer's daselbst. Auf vielen Studienreisen weitergebildet.

1854 bis 1862 Professor an der Düsseldorfer Akademie, 1864 bis 1880 Professor der Kunstschule zu Karlsruhe. Seit dieser Zeit Leiter eines Meisterateliers in Berlin.

2353. **Landende Fischer.** Links vorn und rechts im Mittelgrunde
30 d. das brandende blaugrüne nordische Meer, auf dem, nach rechts gewandt, verschiedene Böte segeln. Rechts vorn ein Stück des Strandes, an dem eine Frau mit ihrem Netze, ein Mädchen mit den vor ihr im Korbe liegenden Fischen beschäftigt ist. Links vorn landet ein Bot, an dessen Rand ein barfusses Mädchen sitzt, während der alte Fischer einem jungen Burschen den Korb auf den Rücken giebt, um ihn an's Land zu tragen. Bezeichnet unten rechts: *H. F. Gude* (H F G als Monogramm) 1885.

Leinwand: h. 1,32: br. 2,39. — 1885 aus den Zinsen der Proll-Heuer-Stiftung.

Heinrich Joh. Gärtner.

Geb. zu Neu-Strelitz in Mecklenburg den 22. Febr. 1828; lebt in Berlin. Seit 1845 Schüler Fr. Wilh. Schirmer's in Berlin; dann Adr. Ludw. Richter's in Dresden; in Rom weitergebildet. War längere Zeit in Leipzig thätig.

2354. **Im Schweisse ihres Angesichtes.** Grosse heroische Landschaft
(2272.) mit Adam und Eva, Kain und Abel nach der Vertreibung aus dem
23 d. Paradiese. Links im Hintergrund das Meer. Mächtige Gebirge in der Mitte und rechts, wo sich ein Wasserfall vom Felsen stürzt. Vorn links sitzt Eva an einer Felsengrotte. Der kleine Abel steht an ihren Knieen. Vorn in der Mitte, nach links gewandt, steht Adam und gräbt den Acker. Kain steht neben ihm auf seine Hacke gestützt. Bez. links unten: *H. G. fec. Roma* 1865.

Leinwand: h. 1,62: br. 2,22. — 1872 mittels der Ausstellungseinnahme erworben.

Ludwig Knaus.

Geb. den 5. October 1829 in Wiesbaden; lebt in Berlin. Seit 1845 Schüler der Düsseldorfer Akademie unter W. v. Schadow und K. Sohn. 1852 bis 1860 in Paris. 1861 bis 1866 in Berlin. 1866 bis 1874 in Düsseldorf. Seit 1874 Leiter eines Meisterateliers in Berlin.

2355. **Hinter dem Vorhang.** Eine wandernde Seiltänzer- und Gaukler-
(2337.) Gesellschaft giebt Vorstellung in einem Dorfe, das links hinter
27 d. dem mit Zelttuch umspannten Circus hervorblickt. Ein Seiltänzer

steht auf dem Seil, ein Neger schlägt den Vorhang zurück, um den vorn sitzenden Gefährten herbeizurufen. Vorn in der Mitte sitzt der bemalte Clown, sein Jüngstgeborenes aus der Flasche tränkend. Zwei Kinder wärmen sich am Kochofen die Hände. Neben letzterem liegen drei Pudel. Rechts vorn bemüht ein ältlicher Herr sich um die Seiltänzerin. Bezeichnet links unten: *L. Knaus 1880.*

Mahagoniholz: h. 0,81; br. 1,10. — 1880 im Kunsthandel aus Berlin.

Otto C. F. A. Dörr.

Geb. zu Ludwigslust den 3. Dec. 1831; gest. zu Dresden den 18. Nov. 1868. Schüler der Berliner Akademie; widmete sich unter Steffeck in Berlin der Pferdemalerei; seit 1852 in Paris weitergebildet. Er liess sich in Dresden nieder, ging aber gegen Ende seines Lebens nochmals nach Paris, wo er nunmehr in Bonnat's Atelier eintrat.

Pariser Maler Atelier. Es ist das Atelier Bonnat's um 1867. **2356.**
Rechts auf einer Bretterbühne steht nach links gewandt, die Linke (2283.)
in die Seite gestemmt, ein nackter junger Mann Modell. Links 24 d.
vorn und links und rechts im Mittelgrunde sitzen und stehen die jungen Maler zeichnend an ihren Staffeleien. Bezeichnet links unten: *O. Dörr.*

Leinwand: h. 0.61; br. 0.82. — 1872 von der Witwe des Künstlers, Frau Bertha Dörr, geschenkt.

Louis Douzette.

Geb. den 25. Sept. 1834 zu Triebsee in Neuvorpommern; lebt in Berlin. Anfangs Stubenmaler. Erst 1868 Schüler H. Eschke's in Berlin. Auf Studienreisen weitergebildet.

Ein Landsee im Mondschein. Links vorn am Ufer Bäume **2357.**
und Felsblöcke; rechts am Schilfe ein Fischerbot. Der Mond wirft (2339.)
links aus leichtem Gewölke einen hellen Lichtstreifen auf die 27 b.
Wasserfläche; davor ein Segel; rechts im Mittelgrunde ein rötliches Licht. Bezeichnet links unten: *L. Douzette.*

Leinwand: h. 0.58½; br. 0.91. — 1883 aus den Zinsen der Proll-Heuer-Stiftung erworben.

Christian Wilberg.

Geb. den 20. Nov. 1839 zu Havelberg; gest. den 3. Juni 1882 zu Paris. Anfangs Stubenmaler. Erst seit 1861 in Berlin unter

Otto Weber und Professor Pape zum Künstler, im Atelier Paul Gropius' zum Decorationsmaler gebildet. 1870 unter Osw. Achenbach in Düsseldorf weiterentwickelt; 1872—74 in Italien. Dann liess er sich in Berlin nieder, von wo aus er wiederholte Studienreisen unternahm.

2358. **„Memento mori."** Motiv aus dem Sabinergebirge. Nachtstück.
(2345.) Links eine Klosterkirche mit Rundbogenvorhalle unter Riesen-
26 b. cypressen. Einige Mönche, welche Kreuze tragen, auf dem Wege davor. Rechts vorn ein Friedhofskreuz. Rechts im Mittelgrunde die tiefe, stromdurchrauschte Schlucht. Darüber auf schroffem Felsen altes Gemäuer unter Cypressen. Bezeichnet links unten: *Ch. Wilberg.*

Leinwand; h. 1.30; br. 1.10. — 1883 von einer in Dresden ansässigen Familie geschenkt.

Karl Ludwig.

Geb. den 18. Jan. 1839 zu Römhild in Sachsen-Meiningen; lebt in Berlin. Seit 1858 Schüler Karl v. Piloty's in München. In München bis 1867. 1877 bis 1880 Professor der Königl. Kunstschule in Stuttgart; seit dieser Zeit in Berlin.

2359. **Alpenlandschaft.** Motiv von der Lenzer Haide in Grau-
(2343.) bündten. Gewitterstimmung. Mächtige Wolken umziehen die
25 c. Berge. Links am Abhang ein sonnenbeleuchtetes Dorf. Auf dem Wege, der zu ihm hinaufführt, eine Gestalt mit rotem Regenschirm. Rechts zieht sich ein graues Wasser zwischen grünem Wiesenrand zum Vordergrunde herab. Dahinter vor der dunklen Felswand eine Kirche mit rotem Dach und grauem Turm. Bez. rechts unten: *Carl Ludwig. Berlin* 1882.

Leinwand; h. 1,37; br. 2,01. — 1883 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung.

V. Die Wiener Schule.

Ludwig Ferd. Schnorr von Carolsfeld.

Geb. zu Königsberg in Pr. (während eines vorübergehenden Aufenthalts seines Vaters Hans Veit Schnorr v. C. daselbst) den 11. October 1788; gest. zu Wien den 13. April 1853. Aelterer Bruder des Julius Schnorr von Carolsfeld. Schüler seines Vaters, seit

1804 der Wiener Akademie. Thätig hauptsächlich zu Wien, wo er Erster Custos an der Kaiserl. Belvedere-Galerie war.

Ein Greis in altdeutscher Tracht. Brustbild nach links auf braunem Grunde. Der Alte in weissem Vollbart trägt einen braunen Pelzmantel, eine anliegende grüne, mit goldenen Netzlinien geschmückte Kappe und ein schwarzes Barett. Bezeichnet rechts in der Mitte: L. S. (Monogramm). **2360.** (2188.) 28 b.

Leinwand; h. 0,16; br. 0,13½. — 1874 von Frau Geh. Justizrath Krug, geb. Schnorr von Carolsfeld.

Aug. Albert Zimmermann.

Geb. den 20. September 1808 zu Zittau; lebt in München. Schüler der Akademien zu Dresden und München. Eine Zeitlang österreichischer Professor an der Akademie zu Mailand; seit 1860 Professor der Wiener Akademie. Später zog er sich nach Salzburg, 1884 nach München zurück.

Die Pflügung des Ackers. Kahle Hochebene. Zum Vordergrunde rechts herab pflügt ein Bauer mit zwei Ochsen dunkle Furchen in's Feld. Rechts im Mittelgrunde steht ein Schäfer mit seiner Heerde. Vorn links ein spärlich belaubter Weidenbaum. Bezeichnet links unten: *Albert Zimmermann.* **2361.** (2220.) 26 a.

Leinwand; h. 0,89; br. 1,52. — 1873 vom Maler Sturm gekauft. Inventar 1855 ff. S. 65. — Der Künstler, dessen eigentliches Fach Alpenlandschaften waren, hatte das Bild nach seiner eigenen Aussage als Beispiel für seine Schüler gemalt, »wie man eine Ebene darstellen sollte, dass sie doch Form behält.«

Anselm Feuerbach.

Geb. den 12. September 1829 zu Speier; gest. den 4. Januar 1880 zu Venedig. 1845 Schüler W. v. Schadow's an der Düsseldorfer Akademie. 1850 Schüler der Akademie zu Antwerpen. 1851—1854 in Paris, 1855 in Venedig weitergebildet; seit 1856 in Florenz, dann in Rom; 1873—1876 Professor der Wiener Akademie. Seit dieser Zeit in Venedig.

Zur Wiener Schule gehört Feuerbach nur uneigentlich; da er aber der Düsseldorfer Schule vollständig entwachsen erscheint und nur in Wien ein Lehramt bekleidet hat, konnten wir ihn kaum einer anderen Schule zuweisen.

Maria mit dem Kinde. Kniestück. Vor flacher, tief gestimmter Landschaft sitzt Maria, fast von vorn gesehen, mit gesenktem Blicke, stützt sich mit der Linken auf die Steinbank und hält **2362.** (2336.) 30 b.

mit der Rechten ihr nacktes Knäblein auf dem Schoosse, das sich an sie schmiegt. Links zwei bekleidete musicirende Engelknaben, rechts ein dritter. Bezeichnet links unten: *Anselm Feuerbach . Roma . 1860.*

Leinwand; hochoval mit gemalten, verzierten Ecken; h. 1,17; br. 0,96. — 1881 vom Obersten E. Rothpletz in Zürich erworben. — Die Handzeichnungen zu den Köpfen der Engel befinden sich im Königl. Kupferstich-Cabinet. — Gestochen von E. Büchel. ⁂ Neues G.-W. IV, 10.

Heinrich von Angeli.

Geb. den 8. Juli 1840 zu Oedenburg in Ungarn; lebt in Wien. Er studirte an den Akademien von Wien und Düsseldorf, in München und Paris. 1882 liess er sich in Wien nieder, wo er eine Professur an der Akademie übernahm.

2363. **Bildniss des Malers G. A. Kuntz.** Studienkopf. Brustbild ohne
26 b. Hände von vorn auf braunem Grunde. Der schwarzhaarige, dunkelbärtige und dunkeläugige Künstler trägt eine goldene Brille.

Leinwand; h. 0,58½; br. 0,47½. — 1886 von einem Verwandten des Dargestellten erworben.

Gustav Adolf Kuntz.

Geb. den 17. Februar 1843 zu Wildenfels in Sachsen; gest. den 2. Mai 1879 zu Rom. Zuerst als Bildhauer Schüler Joh. Schilling's an der Dresdener Akademie. Wandte sich nach weiten Studienreisen der Malerei zu. Als Maler vollendete er seine Studien 1873—1877 unter H. v. Angeli in Wien. Seit 1877 war er in Rom ansässig.

2364. **Ein Gruss aus der Welt.** In ihrer Zelle sitzt die schwarz
(2304.) gekleidete Nonne, nach links gewandt, am Fenster, stützt ihren
25 d. Kopf mit beiden Händen und blickt an den hohen Dächern, die draussen die Aussicht versperren, vorbei zum blauen Himmel empor. Bezeichnet links unten: *G. A. Kuntz* . 1876.

Mahagoniholz; h. 0,62; br. 0,36. — 1876 auf der Dresdener Kunstausstellung gekauft. — Gestochen von Ed. Büchel ⁂ Neues G.-W. I, 3.

2365. **Römische Pilgerin, ein Crucifix küssend.** In der Mitte an
(2305.) der Mauer hängt ein grosses altes Crucifix. Zwischen den links
28 c. spriessenden Disteln und den rechts blühenden Rosen lehnt sich, vom Rücken gesehen, ein junges, barfusses Mädchen in farbiger römischer Landtracht gegen die Bank unter dem Bilde des

Heilandes und küsst inbrünstig dessen Füsse. Bezeichnet links unten: *Gustav Kuntz . Rom* . 1878.

Nussbaumholz: h. 0,79; br. 0,48. — 1879 von der Mutter des Künstlers erworben. — Wiederholung des ein Jahr früher gemalten Bildes der Berliner National-Galerie. — Gegenstück zum folgenden.

Betende römische Pilgerin. Rechts oben an der Mauer ein bekränztes altes Madonnenbild. Davor eine Bank, auf welcher, nach rechts gewandt, ein junges, barfusses Mädchen in farbiger römischer Landtracht sitzt, ihre gefalteten Hände auf den Korb, den sie auf dem Schoosse hält, legt und inbrünstig betend zur Gnadenmutter emporschaut. Nicht bezeichnet, nicht ganz vollendet. **2366.** (2306.) 28 c.

Eichenholz; h. 0,76; br. $0,46\frac{1}{2}$. — 1879 von der Mutter des Künstlers erworben. — Gegenstück zum vorigen. — Gestochen von H. Bürkner ⁜ Neues G.-W. V, 13.

Römische Gemüseverkäuferin. Kniestück. Ein junges Mädchen in farbiger römischer Landtracht steht, fast von vorn gesehen, vor einer grauen Mauer. Sie stemmt die Rechte in die Seite und hält einen Korb Salat unter dem linken Arm. Bezeichnet rechts unten: G. Kuntz. Rom 1878. **2367.** 25 d.

Mahagoniholz: h. 0,53; br. 0,35. — 1884 als Vermächtniss des Herrn Moritz Winckler.

VI. Die Karlsruher Schule.

Carl Friedrich Lessing.

Geb. zu Breslau den 15. Februar 1808; gest. zu Karlsruhe den 3. Juni 1880. Grossneffe des Schriftstellers Gotthold Ephraim Lessing. Schüler der Berliner, seit 1826 unter W. Schadow der Düsseldorfer Akademie. In Düsseldorf blieb er thätig, bis er 1858 als Professor der Kunstschule und als Director der Kunsthalle nach Karlsruhe berufen wurde.

Der Klosterbrand. Das brennende Kloster liegt halb links im Mittelgrunde auf einem Berge. Vorn links auf der Höhe eine prächtige Baumgruppe. Rechts am Abhang üppiger Wald. In der Mitte schlängelt sich ein Weg zum Vordergrunde herauf. Auf ihm ziehn die flüchtenden Mönche, ihre Processionsfahne in der Mitte, ihre Oberen an der Spitze, in langem Zuge heran. Schwere **2368.** (2218.) 29 c.

bräunliche Gewitterwolken bedecken den Himmel. Bezeichnet links unten: *C. F. L.* 1846.

Leinwand; h. 1,32; br. 1,73. — 1878 im Kunsthandel aus Berlin. — Aus der Düsseldorfer Zeit des Meisters.

2369. (2217.) 30 c. **Eifellandschaft.** Rechts schroffe, isolirte Basaltkegel. Links unten das Flussthal; jenseits desselben Felder am Abhang des Gebirges. Vorn in der Mitte ein mächtiger Felsblock, hinter dem sich einige Bergschützen des dreissigjährigen Krieges verstecken, um den links den Hohlweg heraufziehenden Soldaten zu begegnen. Heiterer Himmel. Bezeichnet rechts unten: *C. F. L.* 1877.

Leinwand; h. 1,26; br. 1,89. — 1877 vom Künstler erworben.

Wilhelm L. F. Riefstahl.

Geb. in Neu-Strelitz den 15. Aug. 1827; lebt in München. 1843 Schüler der Berliner Akademie unter F. W. Schirmer. Auf Studienreisen selbständig weitergebildet. 1871 Professor, 1875 Director der Karlsruher Kunstschule. Später zog er nach München.

2370. (2335.) 27 c. **Eine Beerdigung in Rom.** In der Mitte das Pantheon. Links davor der Obeliskenbrunnen, um den sich buntes Marktvolk drängt. Vom Pantheon bewegt sich der Leichenzug zum Vordergrunde rechts. Voran schreitet ein Chorknabe mit dem Crucifix; dann folgen die Mönche, dann mit der bedeckten Leiche die weissvermummten Mitglieder der Beerdigungs-Brüderschaft, Fackeln in den Händen. Rechts auf der Strasse sich drängendes Volk. Bezeichnet links unten: W. Riefstahl. Rom 1871.

Leinwand; h. 1,17; br. 1,80. — 1881 im Kunsthandel aus Berlin.

2371. 25 c. **Im anatomischen Theater zu Bologna.** Im getäfelten Saale führen Stufenreihen mit Bänken und Geländern zum Fussboden hinunter. Der Leichnam eines jungen Mädchens liegt unter weissem Tuche auf dem Secirtische. Zwei junge Aerzte machen sich links am Kopfende der Leiche zu schaffen. Rechts zu ihren Füssen steht der Professor in der Tracht des Anfangs des vorigen Jahrhunderts. Er hat seinen Hut auf einen Stuhl gelegt und zieht sich die Handschuhe aus. Links auf den Stufen zwei andere Zuhörer. Rechts ein Diener. Bez. l. u.: W. Riefstahl. München.

Leinwand; h. 1,65½; br. 1,32. — 1884 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung erworben.

Karl Hoff.

Geb. zu Mannheim den 8. Sept. 1838; lebt in Karlsruhe. 1855 bis 1858 Schüler der Karlsruher Kunstschule, 1858 bis 1861 der Düsseldorfer Akademie. Auf Studienreisen weitergebildet. Er lebte bis 1878 in Düsseldorf; dann übernahm er eine Professur an der Karlsruher Kunstschule.

Des Sohnes letzter Gruss. Rechts steht, nach links gewandt, der schmucke junge Kriegskamerad des Gefallenen, dessen letzten Gruss er überbringt. Er hält in seiner Linken den Hut und fasst mit der Rechten den Stuhl, von dem er sich erhoben. Links ist die Mutter, der ein Geistlicher Trost zuspricht, in den Lehnsessel zurückgesunken; neben ihr steht die Schwester des Gefallenen. Sie und sein Freund schaun sich mit tiefem, verständnissvollem Blicke an. Bezeichnet rechts unten: *Carl Hoff . 78 . Ddf.* **2372.** (2344.) 30 a.

Leinwand: h. 1.49; br. 2.18. — 1882 vom Comité der Albert-Vereins-Lotterie erworben.

Ferdinand Keller.

Geb. zu Karlsruhe den 5. Aug. 1842; lebt in Karlsruhe. Seit 1862 Schüler J. W. Schirmer's, seit 1863 Joh. Canon's in Karlsruhe. Professor und seit 1880 Director der Karlsruher Kunstschule.

Entwurf zu dem Vorhang des K. Hoftheaters zu Dresden. In der Mitte des Mittelfeldes thront eine allegorische Flügelgestalt mit einer Fackel in der Rechten, umgeben von den Gestalten der Geschichte, der Poesie, der Musik, der Tanzkunst. Andere Gestalten im Vordergrunde. Im oberen Fries Medaillons mit den Brustbildern von Sophokles, Shakespeare, Molière, Lessing, Schiller, Goethe. Im unteren Fries Medaillons mit den Brustbildern von Gluck, Mozart, Beethoven, Weber, Rossini, Meyerbeer, Wagner. **2373.** (2303.) C.-Z.

Leinwand; h. 1,34; br. 1,56. — 1879 der Galerie überwiesen. — Bei der Concurrenz für den Vorhang des Neuen Dresdener Theaters prämiirt, zur Ausführung gewählt und thatsächlich ausgeführt. — Phot. Hanfstaengl-München.

Hermann Baisch.

Geb. zu Dresden den 12. Juli 1846; lebt in Karlsruhe. Schüler der Stuttgarter Kunstschule. In Paris weitergebildet. Seit 1869 Schüler Lier's in München. Gegenwärtig ist er Professor an der Kunstschule zu Karlsruhe.

2374. (2350.) 27 a. **Holländische Kanallandschaft.** Links zieht sich der Kanal, auf dem ein Frachtschiff von einem Karren beladen wird, bildeinwärts. Im Hintergrunde ein Dorf mit einer Windmühle. Rechts auf dem Wege eine Rinderheerde; in der Mitte, von hinten gesehen, eine Frau in Holzschuhen. Rechts im Hintergrunde eine zweite Windmühle. Die Sonne steht hinter leichten Wolken mitten am Himmel. Bezeichnet rechts unten: *Hermann Baisch 1882.*

Leinwand; h. 0,79; br. 1,51. — 1882 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung.

2375. (2351.) 26 a. **Die Kuhtränke am Bergabhang.** Links führt ein Weg, auf dem, von hinten gesehen, eine Bäuerin hinanschreitet, zu rotdachigen Häusern unter herbstlich braunen Bäumen empor. Rechts vorn die von einer Quelle gespeiste Tränke, zu welcher die Kühe und jungen Stiere den Bergabhang herabgeschritten kommen. Helles Tageslicht. Leichte Sommerwölkchen am Himmel. Bezeichnet rechts unten: *Hermann Baisch . 1883.*

Leinwand; h. 1,09; br. 1,56. — 1883 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung.

Gustav Schönleber.

Geb. den 3. Decbr. 1851 zu Bietigheim in Württemberg; lebt in Karlsruhe. Schüler Lier's in München. Auf Studienreisen weitergebildet. Er war in München ansässig, bis er vor einigen Jahren eine Professur an der Karlsruher Kunstschule annahm.

2376. (2352.) 27 a. **Ebbe in Vlissingen.** Links und rechts malerische rotdachige Häusergruppen, rechts von einer Windmühle überragt. In der Mitte der im Mittelgrunde überbrückte Kanal, dessen meistes Wasser die Ebbe entführt hat, so dass die Schiffe in ihm teils halb, teils ganz auf dem Trocknen stehen oder im Schlamme stecken. Bez. r. u.: *H. Schönleber. 1881.*

Leinwand; h. 1,56; br. 2,51. — 1881 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung.

VII. Die Weimarer Schule.

Joh. Friedrich Chr. E. Preller.

Geb. den 25. April 1804 zu Eisenach; gest. den 23. April 1878 zu Weimar. 1820 Schüler der Dresdener Akademie. 1823 van Bree's in Antwerpen. 1825 der Mailänder Akademie. Seit 1828 in Rom durch Jos. Ant. Koch beeinflusst. Seit 1831 in Weimar. Er war Professor der dortigen Kunstschule.

Norwegische Küste. Die mächtigen steilen Felsen der Küste schliessen links den Mittelgrund. Das sturmempörte, brandende Meer füllt den ganzen Vordergrund und rechts den Hintergrund. Möwen flattern über den Wellen, in denen links vorn ein Teil eines Schiffsmastes treibt. Bezeichnet links unten: F. P. (als Monogramm) zwischen 1850. *Weimar.* **2377.** (2203.) 26 d.

Leinwand; h. 0,45; br. 0,62½. — 1879 von Herrn von Seebach in Göttingen erworben. — Für dieses Bild erhielt der Künstler 1854 in Paris den Orden der Ehrenlegion.

Landschaft mit einem nymphenraubenden Kentauren. In der Mitte ein von baumreichen Abhängen begrenzter Landsee, der im Mittelgrunde durch Wasserfälle gespeist wird und links vorn auch als Wasserfall abfliesst. Blüthenbüsche unter hohen Bäumen vorn links und rechts. Im Wasser und rechts vorn am Ufer stieben Nymphen erschreckt auseinander oder blicken wehklagend dem Kentauren nach, der eine von ihnen geraubt hat, um mit ihr vorn, nach links gewandt, zu enteilen. Bez. rechts unten: F. P. (als Monogramm) zwischen 1874. *Weimar.* **2378.** (2328.) 23 a.

Leinwand; h. 0,82; br. 1,41. — 1882 von Frau Commerzienrath Molinari in Breslau erworben.

Otto W. H. von Kameke.

Geb. den 3. Febr. 1826 in Stolp; lebt in Berlin. Anfangs Offizier. 1860 bis 1862 in Italien. Dann Schüler der Weimarer Kunstschule, besonders des Grafen Kalckreuth.

Alpenlandschaft. Motiv vom Wetterhorn. Links zwischen mächtigen Felsblöcken ein von einem Holzsteg überbrückter Wasserfall. In der Mitte majestätische Tannen oberhalb einer am Abhang gelegenen Hütte. Rechts vorn ein Mann mit einem Korbe auf dem Rücken und eine Frau mit einem roten Regenschirm. Berge unter grauem Himmel. Bezeichnet rechts unten: *O. v. Kameke.* **2379.** (2334.) 30 c.

Leinwand; h. 1,35; br. 1,90. — 1882 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung von der Ernst'schen Kunsthandlung, Dresden.

Theodor Jos. Hagen.

Geb. zu Düsseldorf den 24. Mai 1842; lebt in Weimar. Schüler Osw. Achenbach's in Düsseldorf. Seit 1871 Professor, 1877 Director der Weimarer Kunstschule.

2380. (2301.) 26 a. **Das niederrheinische Städtchen Zons.** Links die alte Stadt mit ihren hell beleuchteten malerischen Dächern und Türmchen. In der Mitte der Stadtgraben, über den im Hintergrunde die Landstrasse auf einen Damm führt. Rechts hohe Bäume. Bezeichnet links unten: *Th. Hagen. Weimar. 1879.*

Leinwand: h. 1,51: br. 2,25. — 1879 im Kunsthandel aus München.

Franz Sturzkopf.

Geb. 1852 zu Hannover; lebt in Weimar. Schüler der Weimarer Kunstschule.

2381. 24 b. **Westfälische Schmiede.** Links vorn steht der Ambos. Rechts brennt das Feuer auf dem Heerde. Links oben das Fenster, durch welches die mit Werkzeugen und Geräten jeder Art gefüllte Schmiede erleuchtet wird. Der bärtige Schmied im Schurzfell und in Hemdsärmeln steht, von vorn gesehen, am Feuer und zündet sich mit einem glühenden Eisen seine Pfeife an. Bez. links unten: *F. Sturzkopf.*

Leinwand; h. 0,54; br. 0,65. — 1885 aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung.

VIII. Hamburger und Holsteiner Künstler.

Friedrich Karl Gröger.

Geb. zu Ploen in Holstein den 14. Oct. 1766; gest. zu Hamburg den 9. Nov. 1838. Autodidakt; doch 1789 Schüler der Berliner Akademie. War 1798 vorübergehend in Dresden, hauptsächlich aber in Hamburg thätig, wo er sich schliesslich ganz niederliess.

2382. (2170.) 43 a. **Selbstbildniss des Künstlers.** Brustbild leicht nach rechts auf grauem Grunde. Der blauäugige Meister trägt einen hellbraunen Rock und eine graue Mütze.

Leinwand: h. 0,60; br. 0,46. — Geschenk des Künstlers. Doch erst im Katalog von 1856.

J. G. Valentin Ruths.

Geb. zu Hamburg den 6. März 1825; lebt daselbst. Seit 1846 an der Münchener Akademie als Steinzeichner gebildet: seit

1850 in Düsseldorf unter Schirmer zum Landschaftsmaler entwickelt. 1855 bis 1857 in Italien. Seit 1857 in Hamburg ansässig.

Herbstmorgen in der südlichen Schweiz. Vorn in der Mitte **2383.**
führt eine einbogige Steinbrücke, auf welcher eine Schafheerde (2258.)
nach rechts getrieben wird, über die tiefe, oben bewaldete 27 d.
Schlucht, in der unten ein Bergwasser schäumt. Rechts schöner Waldrand. Links Blick in die Berglandschaft. Vorn rechts auf dem Wege ein Karren. Bezeichnet rechts unten: *Valentin Ruths 1876.*

Leinwand; h. 0,78; br. 1,42. — 1876 auf der Dresdener Kunstausstellung gekauft.

Heinr. Louis Theod. Gurlitt.

Geb. zu Altona den 18. März 1812. Lernte die Anfangsgründe der Kunst in Hamburg, setzte seine Studien seit 1832 in München, seit 1835 an der Kopenhagener Akademie fort. Machte Studienreisen durch fast alle Länder Europa's. Lebte nacheinander in Kopenhagen, Düsseldorf, Berlin, Wien, Gotha, wohnt aber seit 1869 in Plauen bei Dresden.

Das Kloster Busaco in Portugal. In der Mitte das Kloster **2384.**
am sonnigen Abhang. Rechts vorn ein prächtiger Pinienwald, (2225.)
vor dem, zwischen Felsblöcken ein kleiner Wasserfall herabstürzt. 29 c.
Links Blick in die Berglandschaft. Vorn in der Mitte auf dem Wege drei Mönche. Unten feuerroter, oben grünlich-blauer Abendhimmel. Bez. halbrechts unten: *Gurlitt Drsd. 1875.*

Leinwand; h. 1,21; br. 1,88. — 1878 vom Künstler erworben.

Zweiter Abschnitt.

Ausländische Schulen.

I. Die französische Schule.

François Baron Gérard.

Geb. zu Rom den 4. Mai 1770, gest. zu Paris den 11. Januar 1837. Er kam schon in seinem zwölften Jahre nach Paris, wo er zuerst Schüler des Bildhauers Pajou, dann der Maler Brenet und David wurde. Thätig hauptsächlich in Paris, wo er officieller Porträtmaler Napoleon's wurde.

2385. **Napoleon I. im Krönungsornate.** Im weissen Rock und Pur-
(780.) purmantel, die goldene Lorbeerkrone auf dem Haupte, steht der
22 c. Kaiser, leicht nach links gewandt, mit der Rechten auf seinen Herrscherstab gestützt, unter dem Thronhimmel da. Rechts hinter ihm sein Sessel. Links die Abzeichen seiner Weltherrschaft.

Leinwand: h. 2,21: br. 1,45. — Das Bild, von dem es mehrere Wiederholungen giebt, kam als Geschenk Napoleon's nach Dresden. Als in der Galerie befindlich zuerst im Katalog von 1846.

Jean Ant. Theod. Gudin.

Geb. zu Paris den 2. Aug. 1802, gest. in Boulogne-sur-Seine den 12. April 1880. Schüler des Girodet-Trioson. Thätig, von verschiedenen Reisen abgesehen (1844 malte er z. B. in Berlin), hauptsächlich in Paris.

Ein Seegefecht. Auf dem grauen, mässig bewegten, rechts **2386.**
aus grauumwölktem Himmel von einem Sonnenstrahl getroffenen (781.)
Meere haben in der vorderen Reihe zwei französische Kriegsschiffe 26 d.
mit weissen Flaggen zwei holländische Kriegsschiffe, von denen das zur Linken den Vordermast gebrochen hat, das zur Rechten seine niederländische Tricolore streicht, als Sieger in die Mitte genommen. Andere Schiffe im Hintergrunde. Bezeichnet unten links: T. Gudin . 1852.

Leinwand: h. 0,70; br. 0,73. — 1876 aus der Sammlung des Grafen von Fersen zu Dresden.

Elise Puyroche, geborne Wagner.

Geb. zu Dresden den 31. März 1828; lebt in Lyon. Nach ihrer Verheiratung in Lyon Schülerin Saint-Jean's daselbst.

Der zerrissene Kranz. Ein üppiges, halb zur Erde gesunkenes **2387.**
Blumengewinde hängt noch halb an einem Zweige unter einer (2273.)
Vase von der Mauer herab. Eine grüne Schlucht als Hintergrund. 31 a.
Links vorn eine einzelne, herausgefallene, zum Teil entblätterte Rose. Bezeichnet rechts unten: *Elise Wagner* 1850.

Leinwand: h. 1,05; br. 0,80. — 1851 mittels der Ausstellungsgelder erworben.

II. Schweizer Maler.

Alexandre Calame.

Geb. zu Vevey am Genfer See den 28. Mai 1810; gest. zu Mentone den 17. März 1864. Schüler F. Diday's in Genf. Thätig, von vielen Reisen abgesehen, hauptsächlich in Genf.

Prachtbäume am Bergstrom. Der schäumende Fluss bildet **2388.**
im Mittelgrunde einen kleinen Wasserfall. Die grossartigen (782.)
Laubbäume links an den Felsen sind hell von rechts beleuchtet, 30 a.
während die Baumgruppen, welche rechts unter dem steilen Ufer stehen, in tiefen Schatten gehüllt sind. Bezeichnet links unten: A. Calame 1854.

Leinwand; h. 1,40; br. 2,00. — 1877 im Kunsthandel aus Berlin.

Jos. Rudolf Koller.

Geb. zu Zürich den 21. Juni 1828; lebt daselbst. Schüler der Düsseldorfer Akademie, insbesondere Karl Sohn's. Weitergebildet in Paris, München und Rom.

2389. **Vier pflügende Ochsen.** Weites Feld. Im Hintergrunde links
(2274.) ein Kirchturm zwischen kahlen Bäumen. Die vier kräftigen Stiere
26 c. stehen vorn vor ihrem Pfluge, den ein Ackerer lenkt, während ein anderer im blauen Kittel vorn rechts die Peitsche schwingt. Krähen in der Luft und auf dem Felde. Bezeichnet rechts unten: R. Koller (das R nach links gewandt am K) 1868. (20 Aust.)

Leinwand; h. 1.35; br. 2,04. — 1877 von Herrn Otto Wesendonck, jetzt in Berlin, geschenkt.

III. Niederländische Schule.

Fr. de Leeuw.

An Lebensnachrichten über diesen niederländischen Künstler der ersten Hälfte des XIX. Jahrhunderts fehlt es uns gänzlich.

2390. **See im Mondschein.** Weite, leichtgewellte Wasserfläche, in
C.-Z. welcher der Vollmond sich spiegelt. Rechts ein Stück Ufer. In der Mitte davor Fischerbarken mit Fischern, die Netze auswerfen. Bezeichnet links unten: *Fr. de Leeuw. 1845.*

Leinwand: h. 0.14; br. $0.17^1/_2$. — 1884 als Vermächtniss des Herrn Moritz Winckler in Dresden. — Gegenstück zu folgenden.

2391. **Winterlandschaft.** Vorn ein gefrorener See, auf dem ein
C.-Z. Mädchen geht. Im Mittelgrunde links Waldrand, in der Mitte ein Haus neben einer Brücke. Rechts in der Ferne eine Stadt. Bezeichnet rechts unten: *Fr. de Leeuw. 1845.*

Leinwand; h. 0.14; br. $0.17^1/_2$. — 1884 als Vermächtniss des Herrn Moritz Winckler in Dresden. — Gegenstück zum vorigen.

DRITTER HAUPTTEIL.

Die Pastelle, Miniaturen und gewebten Tapeten.

Erster Abschnitt.

Die Pastelle.

I. Die italienische Schule.

Guido Reni.

Geb. den 4. November 1575 zu Calvenzano bei Bologna; gest. zu Bologna den 18. August 1642. Schüler Dionys Calvaert's und Ludovico Carracci's in Bologna. In Rom unter dem Einflusse Caravaggio's und Annibale Carracci's weitergebildet. Thätig hauptsächlich in Rom und in Bologna.

Der heil. Franciscus. Brustbild ohne Hände, fast von vorn, I.
auf gelbgrauem Grunde. Braune Kutte, kurz geschorenes Haupt- (1.)
und Baarthaar. Der Blick ist gen Himmel gewandt. 40 a.

Papier; hochoval mit schwarzen Ecken; h. 0,58; br. 0,47. — 1746 aus der herzoglichen Galerie zu Modena. — Schon im Modeneser Inventar von 1743 (Venturi p. 360) als »Guido Reni.« — Die Zeichnnng ist mit farbigen Stiften ausgeführt, doch sind die Striche noch nicht nach der Art der späteren eigentlichen Pastellmalerei, der die folgenden Bilder angehören, vertrieben. — Phot. Braun XV, 2.

Rosalba Carriera.

Geb. zu Venedig den 7. October 1765; gest. daselbst den 15. April 1757. Schülerin des Cav. Diamantini und des Ant. Balestra. Arbeitete in Venedig, in Versailles, in Wien. Mitglied der Akademien von Paris, Bologna, Rom.

Die folgenden 157 Pastellbilder der ihrer Zeit berühmten Meisterin stehen sämmtlich schon im »Catalogue« von 1765, in diesem aber auch zuerst verzeichnet. Nur bei einem von ihnen, N. 61 (83), lässt sich der Ursprung näher nachweisen.

Auch sind sie alle auf Papier gemalt. Es kann daher darauf verzichtet werden, bei jedem von ihnen die Angabe der Herkunft und des Materials, auf dem sie gemalt, zu wiederholen.

2. (24.) 40 a. **Friedrich Christian von Sachsen als Kurprinz.** Halbfigur nach rechts auf grauem Grunde. Nur die linke Hand ist sichtbar. Harnisch mit rotem Brustband, braun- und weissgeblümter Rock mit blauem Ordens-Brustbande; blauer Hermelinmantel.

H. 0,63½; br. 0,51½. — Phot. Braun XIII, 11.

3. (25.) 40 c. **Anna Amalia, Prinzessin von Modena.** Brustbild ohne Hände nach links auf grauem Grunde. Ausgeschnittenes Kleid von hellgelbem, weissgeblümtem Seidenstoffe und blauer Hermelinmantel. Ein Blumenkranz fällt von ihrer rechten Schulter über ihre Brust herab.

H. 0,55½; br. 0,42½.

4. (26.) 40 a. **Ein venezianischer Procurator.** Halbfigur nach rechts auf graubraunem Grunde. Im Hintergrunde Bücher. Graue Allongeperrücke, feuerroter Rock; die rechte Hand deutet bildeinwärts.

H. 0,72; br. 59½.

5. (27.) 41 a. **Königin Maria Josepha.** Tochter Kaiser Joseph's I., Gemahlin König August's III. Brustbild ohne Hände nach rechts auf dunkelgrauem Grunde. Helle Augen; im weissgepuderten Haar ein reicher Schmuck von Perlen und hellroten Steinen. Weisses Atlaskleid. Hermelinmantel.

H. 0,53½; br. 0,42½. — Phot. Ges.

6. (28.) 40 b. **Der Abbé Sartorius.** Brustbild ohne Hände fast von vorn auf graublauem Grunde. Haar und Augen braun; Rock schwarz; Halsbinde weiss.

H. 0,30½; br. 0,27.

7. (29.) 40 b. **König Friedrich IV. von Dänemark.** Brustbild ohne Hände nach links auf blaugrauem Grunde. Blaue Augen, graublonde Allongeperrücke und Hermelinmantel; feuerrotes Ordensband.

H. 0,53½; br. 0,37.

8. (30.) 41 a. **Der Abbé Metastasio.** Brustbild ohne Hände nach links auf blaugrauem Grunde. Schwarzer Rock; schwarze Kappe auf weissem Haar; helle Augen.

H. 0,32; br. 0,25½.

Louis XV. von Frankreich als Dauphin. Brustbild ohne Hände nach links auf graublauem Grunde. Braune Augen. Dunkelblonde Allongeperrücke. Hellbrauner Rock mit zurückgeworfenem Hermelinmantel. Weisses Spitzenhalstuch, blaues Ordensband und ein Ordensstern. **9.** (31.) 40 b.

H. 0.50½; br. 0.38½.

Der Herzog Rinaldo von Modena. Brustbild ohne Hände nach links auf graublauem Grunde. Braune Augen, schwarze Allongeperrücke. Gelber Rock mit weissem Spitzenhalstuch. **10.** (32.) 41 c.

H. 0.24½; br. 0.18.

Der Cardinal von York. Halbfigur ohne Hände nach links auf hellblauem, graubewölktem Grunde. Braune Augen, grau gepudertes Haar. Gelbgeblümter Rock, blaugeblümte Weste. Ordensstern und blaues Ordensband. **11.** (33.) 40 b.

H. 0.55; br. 0.42.

Graf Pietro Minelli. Brustbild nach links ohne Hände auf hellblauem, graubewölktem Grunde. Blaue Augen; weisse Allongeperrücke; brauner Rock, Halstuch mit gestickten Enden. **12.** (34.) 40 b.

H. 0,53; br. 0,43. — Gegenstück zum folgenden.

Gräfin Camilla Minelli. Brustbild ohne Hände nach links auf grauem Grunde. Braune Augen, gepudertes Haar. Hellgeblümtes Kleid, blauer Mantel. Blumen im Haar und an der Brust. **13.** (35.) 41 a.

H. 0.54½; br. 0.42½. — Gegenstück zum vorigen.

Die Gräfin Recanati. Brustbild ohne Hände auf hellblauem, gelb- und grauschattirtem Grunde. Schwarze Augen; schwarzes, mit Perlen und blauem Bande geschmücktes Haar. Blauer, mit braunem Pelz besetzter Mantel. **14.** (36.) 40 b.

H. 0,42; br. 0,32½.

Gräfin Leopoldine von Sternberg. Brustbild ohne Hände auf grauem Grunde. Der Körper nach rechts, der Kopf nach links gewandt. Helle Augen, feuerrotes Band im weissgepuderten Haar; auf feuerrotem Grunde weissgeblümtes Kleid und feuerrote und weisse Blumen an der Brust. **15.** (37.) 41 b.

H. 0,46; br. 0,34.

16. **Venezianerin aus dem Hause Barbarigo.** Brustbild ohne Hände
(38.) fast von vorn auf blaugrauem Grunde. Hellbraune Augen, dunkel-
40 b. blondes Haar. Reicher Perlenschmuck. Vorn mit roten Bändern zusammengehaltener blauer Mantel, dreieckiger schwarzer Herrenhut.

H. 0,42; br. 0,33. — Phot. Braun XIV, 10.

17. **Henriette, Prinzessin von Modena.** Brustbild ohne Hände
(39.) nach links auf grauem Grunde. Braune Augen. Hellgrün ge-
40 b. blümtes Kleid mit einem Blumenstrauss an der Brust.

H. 0,53; br. 0,41. — Gegenstück zum folgenden.

18. **Anna Amalia Josefa, Prinzessin von Modena.** Brustbild ohne
(40.) Hände fast von vorn auf grauem Grunde. Blaue Augen; weiss
41 a. gepudertes Haar mit einem Blumenstrauss. Weisses Damastkleid mit blauem Bande, mit Spitzen und mit einem Blumenstrauss an der Brust.

H. 0,53; br. 0,41. — Gegenstück zum vorigen.

19. **Kaiserin Elisabeth.** Halbfigur ohne Hände nach rechts auf
(41.) grünlich-grauem Grunde. Die blauäugige Gemahlin Kaiser Karls VI.
41 a. trägt ein ausgeschnittenes, auf hellrotem Grunde weiss geblümtes Seidenkleid, einen gelben Mantel und einen kostbaren Perlenschmuck an der Brust und im gepuderten Haar.

H. 0,57½; br. 0,45.

20. **Kaiserin Amalie.** Halbfigur ohne Hände auf grauem Grunde.
(42.) Die Figur nach links, der Kopf nach rechts. Die Gemahlin Kaiser
41 a. Josefs I. trägt ein ausgeschnittenes schwarzes Trauerkleid, einen schwarzen Schleier im weissen Haar und einen Hermelinmantel.

H. 0,65½; br. 0,51½.

21. **Kurfürst Klemens August von Köln.** Halbfigur ohne Hände
(43.) nach links auf grauem Grunde. Der bairische Prinz trägt eine
40 c. weisse, die Ohren bedeckende Perrücke, einen scharlachroten Hermelinmantel und auf der Brust ein Kreuz von Perlen und Edelsteinen.

H. 0,57; br. 0,45.

22. **Der Graf von Villiers.** Brustbild auf blaugrauem Grunde.
(44.) Die Figur leicht nach rechts, der Kopf nach links. Der grau-
40 c. haarige Herr trägt einen braunen Rock, eine blaue Schärpe um die rechte Schulter und legt die Linke an seinen Degen.

H. 0,56½; br. 0,45.

Die Fürstin Moncenigo, geb. Carrara. Brustbild ohne Hände nach links auf grauem Grunde. Ausgeschnittenes, auf gelbem Grunde zartgeblümtes Kleid; der Hermelin um die rechte Schulter; reicher Perlenschmuck an der Brust und im gepuderten Haar. **23.** (45.) 40 c.

H. 0,52; br. 0,41.

Die Tänzerin Barberina Campani. Später verehelichte Cocceji. Halbfigur fast von vorn auf gelbgrauem Grunde. Schwarze Augen, schwarzes Haar. Ausgeschnittenes kornblaues Kleid mit hellblauen Schleifen. Blumen hält sie vor sich in hellblauem Tuche. **24.** (46.) 41 c.

H. 0,56½; br. 0,46½.

Die Gräfin Orzelska. Halbfigur fast von vorn auf grauem Grunde. Die schwarzhaarige, schwarzäugige Königstochter, nachmalige Herzogin von Holstein, trägt ein buntgeblümtes Kleid mit blauem Bande und einen roten Hermelinmantel, den sie mit der Linken festhält. Blumen an der Brust und im Haar, Perlen in den Ohren und im Haar. **25.** (47.) 40 b.

H. 0,64; br. 0,51. — Phot. Braun XII, 16.

Die Fürstin von Teschen. Halbfigur ohne Hände nach links auf grauem Grunde. Die blauäugige frühere Fürstin Lubomirska trägt ein ausgeschnittenes, auf weissem Grunde rosa, blau und grün geblümtes Kleid und einen blauen Hermelinmantel. **26.** (48.) 40 c.

H. 0,57½; br. 0,46. — Phot. Braun X, 10.

Die Sängerin Faustina Hasse, geb. Bordoni. Brustbild ohne Hände von vorn auf grauem Grunde. Helle Augen, braunes, mit einem Lorbeerkranz und mit Perlen geschmücktes Haar. Spitzenkleid und blauer Mantel. **27.** (49.) 41 b.

H. 0,30; br. 0,26½. — Phot. Ges.

Eine Tiroler Wirtin. Brustbild ohne Hände fast von vorn auf hellblauem, grau beschattetem Grunde. Blondes Haar. Spitzenkleid und schwarzer Mantel. Spitzenhaube mit Perlenrosette. **28.** (50.) 40 b.

H. 0,33; br. 0,27.

Selbstbildniss der Künstlerin. Brustbild nach links ohne Hände auf blaugrauem Grunde. Blaue Augen. Blaue, mit lockerem weissem Federpelz besetzte Mütze und ebenso besetzter blauer Mantel. **29.** (51.) 41 b.

H. 0,46½; br. 0,34.

30. (52.) 41 c. **Eine alte Frau.** Brustbild nach links ohne Hände auf graublauem Grunde. Blaue Augen, weisses Haar; schwarzes Mieder, weisse Aermel, heller Spitzenschleier.

H. 0,32½; br. 0,26½.

31—34. Die vier Weltteile.

31. (53.) 41 b. **Europa.** Brustbild fast von vorn auf graublauem Grunde. Die blauäugige, mit einem Diadem im gepuderten blonden Haar, mit Perlen um den Hals und in den Ohren geschmückte Herrscherin trägt den Hermelinmantel um die Schultern, ein Scepter in der allein sichtbaren Rechten.

H. 0,34; br. 0,28.

32. (54.) 41 b. **Asien.** Brustbild fast von vorn auf graublauem Grunde. Die braunäugige Schöne von dunklerer Hautfarbe trägt einen Blumenkranz im braunen Haar, Edelsteine in den Ohren und ein goldgelbes Kleid mit blauem Mantel. In der allein sichtbaren Rechten erhebt sie ein Räucherfässchen.

H. 0,33½; br. 0,27½.

33. (55.) 41 b. **Afrika.** Brustbild von vorn auf rötlich blauem Grunde. Die üppige Schwarze, welche den Kopf nach rechts neigt, trägt Perlen und Korallen um den Hals und einen weissen, mit Federn geschmückten Turban. In der allein sichtbaren Linken hält sie Schlangen.

H. 0,34; br. 0,28.

34. (56.) 41 b. **Amerika.** Brustbild fast von vorn auf blauem Grunde. Die bräunliche helläugige Schöne trägt ein Federdiadem im dunklen Haar und hält in der allein sichtbaren Rechten einen Pfeil erhoben.

H. 0,33½; br. 0,27½.

35. (57.) 41 c. **Klio.** Halbfigur fast von vorn auf graublauem Grunde. Die mit einem Lorbeerkranz im dunkelblonden Haare geschmückte Muse der Geschichte trägt ein weisses Gewand. Sie hält mit der Linken ein aufgeschlagenes Buch, in der Rechten eine Feder.

H. 0,62½; br. 0,50.

36. (58.) 41 c. **Die Wachsamkeit.** Halbfigur nach rechts auf grauem Grunde. Blumen im dunkelblonden Haar. Das Gewand lässt die linke Schulter unbedeckt. Sie drückt einen schwarzen Hahn, als Symbol der Wachsamkeit, an ihre Brust.

H. 0,55; br. 0,41.

Vier Tugenden. 37—40.

Die Weisheit. Brustbild der Göttin Minerva fast von vorn auf 37.
graublauem Grunde. Schwarzes Lockenhaar. Helm, Schild, Speer. (59.)
H. 0.33½; br. 0.27. 41 b.

Die Gerechtigkeit. Brustbild fast von vorn auf blaugrauem 38.
Grunde. Ein Diadem im dunkelblonden Haar. Blauer Mantel. (60.)
Beil und Fasces. 41 b.
H. 0.34; br. 0.28.

Die Mässigkeit. Brustbild nach rechts auf graublauem Grunde. 39.
Blumen im dunklen Haar; ein blauer Mantel um die linke Schulter. (61.)
In der Rechten hält sie einen Becher, in den sie mit der Linken 41 b.
aus einer Kanne Wasser giesst.
H. 0.34; br. 0.27.

Die Wahrhaftigkeit. Brustbild fast von vorn auf graublauem 40.
Grunde. Ein Diadem und Blumen schmücken ihr dunkles Haar, (62.)
ein blauer Mantel ihre linke Schulter. In der Rechten hält sie 41 b.
einen Spiegel.
H. 0.34; br. 0.27½.

Die Vergänglichkeit an der Hand der Ewigkeit. Halbfiguren 41.
auf blaugrauem Grunde. Die Ewigkeit steht links vorn im blauen (63.)
Gewande. Ihr gen Himmel gewandtes Haupt umleuchtet ein 41 b.
Sternennimbus. Fest reicht sie ihre Rechte der hinter ihr auftauchenden, schmächtigen, blonden, mit Blumen geschmückten, flüchtig bewegten Gestalt in hellrotem Gewande, welche die Vergänglichkeit darstellt.
H. 0.63½; br. 0.51. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Braun XIV, 11.

Die Liebe an der Brust der Gerechtigkeit. Halbfiguren auf 42.
blaugrauem Grunde. Rechts steht die Gerechtigkeit in rötlichem (64.)
Gewande, mit der Linken auf das Beil und die Fasces gestützt, 41 b.
mit der Rechten die Liebe umarmend, die in weissem Gewande mit blauem Mantel links vor ihr steht, ihre Lippen küsst und einen Oelzweig in der Linken hält.
H. 0.64½; br. 0.51½. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Braun IX, 19.

Die vier Jahreszeiten. 43—46.

Der Frühling. Brustbild nach rechts auf graublauem Grunde. 43.
Die braunäugige Gestalt, über deren Rücken ein weisses Gewand (65.)
herabfällt, trägt üppige Frühlingsblumen im schwarzen Haar und 41 b.
hält in der Linken einen Rittersporn.
H. 0.29½; br. 0.27.

44. **Der Sommer.** Brustbild nach links auf graublauem Grunde.
(66.) Die grauäugige Gestalt, über deren Rücken ein rötliches Gewand
41 b. herabfällt, trägt Aehren, Blumen und Perlen im blonden Haar und hält Sommerblumen in der Rechten.

H. 0,30½; br. 0,26½.

45. **Der Herbst.** Brustbild nach links auf blauem Grunde. Die
(67.) grauäugige Gestalt, deren rechte Schulter ein hellfarbig schillerndes
41 b. Gewand bedeckt, trägt Weinlaub im blonden Haar und hält reife Trauben mit der Linken.

H. 0,30½; br. 0,26½.

46. **Der Winter.** Brustbild nach rechts auf dunklem Grunde.
(68.) Die hellbraunäugige Gestalt, welche in einen roten Mantel gehüllt
41 b. ist, trägt eine weisse Haube mit roten und blauen Bändern auf dem Kopfe und wärmt sich die Linke an dem rechts vor ihr lodernden Feuer.

H. 0,30½; br. 0,27.

47—49. Die drei Parzen.

47. **Klotho.** Brustbild fast von vorn auf grauem Grunde. Die
(69.) Parze, welche mit der Linken den rechts vorn sichtbaren Lebens-
41 b. faden spinnt, trägt ein blaues Gewand um die Schultern und Blumen im blonden Haar.

H. 0,34; br. 0,27½.

48. **Lachesis.** Brustbild fast von vorn auf grauem Grunde. Die
(70.) Parze, welche mit der Linken den rechts vorn hängenden Lebens-
41 b. faden aufwindet, trägt ein gelbes Gewand um die Schultern und weisse Blumen im braunen Haar.

H. 0,33½; br. 0,27½.

49. **Atropos.** Brustbild nach rechts auf grauem Grunde. Die
(71.) Parze, welche mit der Scheere in der Linken den rechts vorn
41 b. schwirrenden Lebensfaden durchschneidet, trägt ein schwarzes Gewand um die Schultern und eine anliegende weisse Haube auf dem Kopfe.

H. 0,33; br. 0,26½.

50—53. Die vier Elemente.

50. **Die Luft.** Halbfigur fast von vorn auf blaugrauem Grunde.
(72.) Blondes Haar; loses rosa Gewand. Den Blick und die Linke er-
41 a. hebt sie zu dem über ihrer linken Schulter schwebenden Vogel.

H. 0,56; br. 0,46.

Das Wasser. Halbfigur fast von vorn auf hellblauem Luft- **51.**
grund. Braunes Haar; weisses und graues Gewand. Hinter ihr (73.)
spriesst Schilf. Rechts neben ihr liegen Fische, von denen sie 41 a.
einige mit ihrer Rechten erhebt.

H. 0.56; br. 0.46.

Die Erde. Halbfigur vor grauem Grunde. Der Körper nach **52.**
links, der Kopf halb nach rechts. Blumen im dunklen Haar, (74.)
weisses Kleid, blauer Mantel. Mit der Linken greift sie nach den 41 a.
Früchten, die links vor ihr liegen.

H. 0.56; br. 0.46.

Das Feuer. Halbfigur fast von vorn auf blaugrauem Grunde. **53.**
Blondes Haar; feuerrotes Gewand, blaugrauer Mantel. In der (75.)
Rechten ein Gefäss, in dem Feuer brennt. 41 a.

H. 0.56; br. 0.46.

Die Siegesgöttin. Halbfigur nach links auf grauem Grunde. **54.**
Flügel an den Schultern; rotes und weisses Gewand, blauer Mantel. (76.)
Ein Lorbeerkranz im blonden Haar, ein Speer in der Rechten, 41 c.
ein Füllhorn in der Linken.

H. 0.60½; br. 0.53. — Phot. Braun XV. 10.

Christus. Brustbild ohne Hände von vorn auf grauem Grunde. **55.**
Blondes, von hellem Lichtschein umflossenes Lockenhaupt; feuer- (77.)
rotes Unter-, blaues Obergewand. 41 a.

H. 0,30½; br. 0.23.

Maria, gen Himmel blickend. Brustbild ohne Hände nach **56.**
rechts auf bräunlichem Grunde. Rotes Kleid; blauer Mantel; (78.)
braunes Kopftuch. 40 b.

H. 0,44; br. 0,33½.

Maria mit gesenktem Blicke. Brustbild ohne Hände auf **57.**
dunkelgrauem Grunde. Die Gestalt nach links, der Kopf nach (79.)
rechts. Rotes Kleid; blauer Mantel; weisses Kopftuch; blondes Haar. 40 c.

H. 0.29; br. 0.23.

Maria mit der rechten Hand an ihrer Brust. Brustbild nach **58.**
links auf dunkelgrauem Grunde. Blauer Mantel, bräunlicher (80.)
Schleier. 40 b.

H. 0.34; br. 0.28.

Maria mit einem Buch in den Händen. Brustbild fast von **59.**
vorn auf grauem Grunde. Rotes Kleid; blauer Mantel, graues (81.)
Kopftuch. 40 c.

H. 0.33; br. 0.26½.

60. **Maria als Schmerzensmutter.** Halbfigur fast von vorn auf
(82.) grauem Grunde. Der Kopf nach links geneigt; die Hände auf
40 c. der Brust gekreuzt. Feuerrotes Kleid, blauer, auch über den Kopf gezogener Mantel.

H. 0,58½; br. 0,48. — Phot. Braun XV, 11.

61. **Magdalena mit dem Buche.** Halbfigur nach rechts auf
(83.) grauem Grunde. Langes dunkelblondes Haar. Rechts über dem
40 c. Buch, in dem die Heilige liest, ein Stück roten Gewandes. Links oben Kreuz und Totenkopf.

H. 0,57; br. 0,46½. — 1743 durch Algarotti vom Kunsthändler Capretti in Venedig. — Phot. Braun XV, 9.

62. **Magdalena mit dem Totenkopfe in der Hand.** Brustbild fast
(84.) von vorn auf gelbem Grunde. In der Rechten hält sie einen Toten-
40 b. kopf, den sie betrachtet. Dunkelaschblondes Haar fliesst über ihre Schultern herab.

H. 0,41; br. 0,32½. — Phot. Braun XIII, 10.

63. **Magdalena mit dem Kreuz in den Händen.** Halbfigur nach
(85.) links auf hellblauem, gelb und grau schattirtem Grunde. Ihr
40 c. dunkelblondes Haar fällt auf ihre Schultern herab. Die Augen wendet sie schmerzerfüllt gen Himmel. Mit beiden Händen presst sie ein Kreuz an ihre Brust. Rechts ein Stück roten Gewandes.

H. 0,46; br. 0,33½.

64. **Der kleine Johannes.** Halbfigur auf blauem Grunde; den
(86.) Körper nach links, den Kopf nach rechts. Ueber der linken Schulter
41 b. trägt er den Kreuzesstab, über der rechten das Fell. Mit der Linken deutet er zurück.

H. 0,31½; br. 0,24½.

65. **Maria mit der linken Hand an ihrer Brust.** Brustbild fast
(87.) von vorn auf dunkelgrauem Grunde. Feuerrotes Gewand, blauer,
40 b. um den Kopf gezogener Mantel, gelbbrauner Schleier.

H. 0,53; br. 0,41½.

66. **Der Heiland, die Welt segnend.** Brustbild von vorn auf gelb-
(88.) grauem Grunde. Der blondgelockte Heiland, dessen Antlitz von
40 c. leichtem blonden Bart umrahmt wird, trägt ein feuerrotes Unter-, ein blaues Obergewand. Links vorn neben der Weltkugel erhebt er segnend die Rechte.

H. 0,32; br. 0,27.

Christus mit langem Haare. Brustbild ohne Hände fast von vorn auf blaugrauem Grunde. Lange blonde Locken, die auf die Schultern herabfallen, und ein leichter Bart umrahmen das Antlitz des Heilands. Rotes Unter-, blaues Obergewand. **67.** (89.) 40 c.

H. 0.33: br. 0.27.

Joseph. Brustbild nach rechts auf blauem Grunde. Der graubärtige Kahlkopf trägt eine violette Tunica mit gelbem Mantel und hält ein blühendes Reis in der allein sichtbaren Linken. **68.** (90.) 41 c.

H. 0.21: br. 0.16½.

Maria mit gesenktem Blicke. Brustbild ohne Hände nach rechts auf braunem Grunde. Rotes Kleid, blauer Mantel, brauner Schleier. **69.** (91.) 41 b.

H. 0.23½: br. 0.18½.

Maria, betend. Brustbild nach links auf grauem Grunde. Blauer Mantel, brauner Schleier. Links vorn die betend zusammengelegten Hände. **70.** (92.) 40 c.

H. 0.32½: br. 0.28½.

Männliches Bildniss. Brustbild ohne Hände, leicht nach rechts gewandt, auf grauem Grunde. Gelber Rock mit weisser Halsbinde, blauer Mantel, weisse Allongeperrücke. **71.** (93.) 40 b.

H. 0.54½: br. 0.42.

Ein junger Krieger. Brustbild ohne Hände nach rechts auf blauem, grau beschatteten Grunde. Fahles, lang auf die Schultern herabfallendes Haar. Violetter Mantel und goldgelbes Brustband über dem Harnisch. **72.** (94.) 40 b.

H. 0.52½: br. 0.38.

Männliches Bildniss. Halbfigur nach links auf grauem Grunde. Graue Ohrenperrücke, schwarzer Rock, weisses Hemd; ein weisser Handschuh in der Rechten. **73.** (95.) 40 a.

H. 0.73: br. 0.60½.

Weibliches Bildniss. Brustbild ohne Hände nach links auf graublauem Grunde. Helle Augen; Blumen im gepuderten Haar; weiss und blau geblümtes Seidenkleid; blauer Mantel; ein Blumenstrauss an der Brust. **74.** (96.) 40 c.

H. 0.56½: br. 0.45.

Männliches Bildniss. Brustbild ohne Hände von vorn auf grauem Grunde. Langes graues Haar. Weisses Hemd, violette Weste, gelber Rock, alle drei vorn geöffnet. **75.** (97.) 41 c.

H. 0.24½: br. 0.19.

76. **Weibliches Bildniss.** Brustbild ohne Hände fast von vorn
(98.) auf dunkelgrauem Grunde. Braune Augen; Blumen im gepuderten
40 b. Haar. Weisses Kleid; blauer Hermelinmantel, eine Kette von Edelsteinen quer über der Brust.

H. 0,55½; br. 0,42.

77. **Weibliches Bildniss.** Brustbild ohne Hände auf dunkelblau-
(99.) grauem Grunde. Ausgeschnittenes grünliches Kleid, blauer, rosa
40 c. gefütterter Mantel, blaues Band im gepuderten Haar.

H. 0,57; br. 0,48.

78. **Männliches Bildniss.** Brustbild ohne Hände nach rechts auf
(100.) grünlichem Grunde. Braune Augen, graue Perrücke mit schwarzem
40 b. Band, feuerroter Rock, weisses Spitzenhalstuch.

H. 0,56½; br. 0,45.

79. **Weibliches Bildniss.** Brustbild ohne Hände von vorn auf
(101.) grauem Grunde. Schwarzes Haar. Gelber Mantel, ausgeschnittenes
40 c. blaues Kleid mit roter Schleife.

H. 0,51; br. 0,39½.

80. **Ein Mädchen mit einem Kätzchen.** Brustbild fast von vorn
(102.) auf grauem Grunde. Das blonde, blauäugige Mädchen mit
41 c. Blumen im Haar trägt ein rotes Kleid und drückt in ihrem blauen Mantel mit der Linken ein Kätzchen an die Brust.

H. 0,23; br. 0,19.

81. **Weibliches Bildniss.** Brustbild ohne Hände nach rechts
(103.) auf grauem Grunde. Braune Augen, gepuderte Löckchen mit
41 c. roter und blauer Schleife; eine Brillantenkette um den Hals, eine rote Schleife an der Brust.

H. 0,32½; br. 0,26½.

82. **Diana.** Brustbild ohne Hände nach links auf graublauem
(104.) Grunde. Die blonde Göttin trägt ein rosa Gewand um die
41 c. rechte Schulter, ihren Köcher auf dem Rücken.

H. 0,30; br. 0,26½.

83. **Eine Muse.** Brustbild ohne Hände nach rechts auf hell-
(105.) blauem Grunde. Helle Augen; im blonden Haar ein Lorbeer-
41 c. kranz; blaues Gewand; Halskette.

H. 0,29½; br. 0,25½.

84. **Männliches Bildniss.** Brustbild ohne Hände fast von vorn
(106.) auf blaugrauem Grunde. Blaue Augen; graue Allongeperrücke;
41 a. gelb und roter Rock, weisses Spitzenhalstuch, brauner Mantel.

H. 0,54½; br. 0,43.

Weibliches Bildniss. Brustbild ohne Hände fast von vorn auf grauem Grunde. Blumen im gepuderten blonden Haar; blauer Mantel; Perlenhalskette. 85. (107.) 40 b.

H. 0,41 : br. 0,32.

Männliches Bildniss. Brustbild ohne Hände etwas nach rechts auf blaugrauem Grunde. Rotes Gesicht; fahle Allongeperrücke. Augen braun. Rock und Mantel mit Goldbesatz. 86. (108.) 41 a.

H. 0,50 : br. 0,39½.

Weibliches Bildniss. Halbfigur fast von vorn auf blaugrauem Grunde. Schwarze Augen; Blumen im braunen Haar; ausgeschnittenes seegrünes Kleid; Blumen im Bausch des blauen Mantels. 87. (109.) 41 a.

H. 0,67½ : br. 0,50½.

Weibliches Bildniss. Brustbild fast von vorn auf dunkelgrauem Grunde. Braune Augen; Blumen im grauen Haar; ausgeschnittenes braunes, bunt geblümtes Kleid. Die rechte Hand an der Brust. 88. (110.) 41 a.

H. 0,55; br. 0,41.

Eine Dame mit einem Blumenkorbe. Halbfigur nach links auf blauem Himmelsgrunde. Rechts grüne Baumwipfel. Die helläugige Dame, deren blondes Haar bunte Blumen und ein blaues Band schmücken, trägt ein weisses Kleid mit gelbem Mantel, erhebt die Rechte an ihre Brust und hält mit der Linken einen Korb Blumen vor sich. 89. (111.) 41 a.

H. 0,64; br. 0,49.

Weibliche Studie. Brustbild ohne Hände nach rechts auf blauem Grunde. Nur ein blauer Mantel um die linke Schulter, Perlen im blonden Haar, ein Edelstein im Ohre. 90. (112.) 41 b.

H. 0,30; br. 0,26.

Eine Muse. Brustbild ohne Hände nach rechts auf blaugrauem Grunde. Hellgraubraune Augen, gen Himmel erhoben. Blondes Haar mit feuerrotem Bande und einem Lorbeerkranze. Ein hellrotes Gewand um die linke Schulter. 91. (113.) 41 b.

H. 0,29½; br. 0,24½.

Mädchen im Strohhut. Brustbild ohne Hände nach rechts auf blauem Grunde. Graubraune Augen; dunkelblondes Haar; gelbes Kleid mit roten Bändern, weisses Spitzentuch. Der Strohhut kokett auf's linke Ohr gesetzt. 92. (114.) 41 b.

H. 0,41½; br. 0,33.

93. **Weibliches Bildniss.** Brustbild ohne Hände von vorn auf
(115.) hellgrauem Grunde. Hellbraune Augen: weissgepudertes Haar
41 b. mit blauem Bande: ein blauer Shawl um die rechte, der Hermelin um die linke Schulter.

H. 0,41½: br. 0,33.

94. **Eine Muse.** Brustbild ohne Hände nach rechts auf blauem
(116.) Grunde. Hellbraune Augen: ein Lorbeerkranz und ein rosa
41 b. Band im Haar: ein hellvioletter Mantel um die linke Schulter. Der Kopf leicht geneigt.

H. 0,29: br. 0,24½.

95. **Weibliches Bildniss.** Brustbild ohne Hände fast von vorn
(117.) auf braunem Grunde. Braune Augen; blaue Bänder im schwarzen
41 b. Lockenhaar, Perlen im Ohr, ein Saphir als Knopf am Hals: ein roter Mantel mit braunem Besatz um die linke Schulter.

H. 0,28½: br. 0,22½.

96. **Ein junges Mädchen.** Brustbild ohne Hände halb nach
(118.) rechts auf blauem Grunde. Braune Augen; bunte Blumen im
41 b. blonden Lockenhaar; grün und rot schillernder Mantel über weissem Hemde.

H. 0,30: br. 0,26.

97. **Weibliches Bildniss.** Brustbild ohne Hände von vorn auf
(119.) grauem Grunde. Braune Augen, rosa Bänder im schwarzen
41 b. Haar; rosa Mantel über hellblauem Kleide, feuerrote Blumen an der Brust.

H. 0,46; br. 0,35.

98. **Eine Diana.** Brustbild ohne Hände nach rechts auf grün-
(120.) blauem Grunde. Der Köcher auf dem Rücken; im dunklen
41 b. Haar ein Blütenzweig. Um die rechte Schulter ein weisses, um die linke ein blaues Gewand.

H. 0,30; br. 0,26.

99. **Ein blonder Jüngling.** Brustbild ohne Hände nach rechts
(121.) auf hellgraublauem Grunde. Der blauäugige, blonde, bartlose,
41 b. aber kräftige junge Mann trägt über weissem Hemde einen grauen Brustharnisch und um die Schultern einen blauen Mantel.

H. 0,33½: br. 0,26½.

100. **Weibliches Bildniss.** Brustbild ohne Hände im Profil nach
(122.) links auf hellgraublauem Grunde. Hellbraune Augen. Blumen
41 b. im dunkelblonden Haar. Ein dünnes hellrotes Gewand um die Schultern.

H. 0,32; br. 0,28½.

Weibliches Bildniss. Brustbild fast von vorn auf dunkelgraublauem Grunde. Braune Augen. Grau gepudertes Haar. Brillanten in den Ohren. Blaues ausgeschnittenes Kleid. In der Rechten ein Spiegel. **101.** (123.) 41 b.

H. 0.47 : br. 0.34.

Weibliches Bildniss. Brustbild ohne Hände nach links auf blaugrauem Grunde. Hellbraune Augen. Perlen und ein hellrosa Bändchen im dunkelblonden Haare. Ausgeschnittenes, weiss und blau geblümtes Kleid mit mächtigem Blumenstrausse an der Brust; um die Schultern der Hermelin. **102.** (124.) 41 b.

H. 0.45 : br. 0.35.

Weibliches Bildniss. Brustbild ohne Hände fast von vorn auf grauem Grunde. Graue Augen, braunes Haar, rötliche Steine in den Ohren. Kornblaues, mit reicher Spitzenunterlage versehenes Kleid. **103.** (125.) 41 b.

H. 0.44½ : br. 0.36½.

Diana. Brustbild ohne Hände nach links auf graublauem Grunde. Bogen und Köcher auf dem Rücken. Braune Augen; blauer Mantel; ein Perlendiadem im schwarzen Haar. **104.** (126.) 41 b.

H. 0.29½ : br. 0.26.

Weibliches Bildniss. Brustbild ohne Hände nach rechts auf graublauem Grunde. Dunkelgraue Augen; schwarzes Haar; ein Perlenschmuck im Ohr; eine dünne Goldkette um den Hals. **105.** (127.) 41 b.

H. 0.29½ : br. 0.26.

Weibliches Bildniss. Brustbild ohne Hände fast von vorn auf blaugrauem Grunde. Braune Augen; Perlen und Federn im weissgepuderten Haar. Bräunliches Kleid, ein blauer Mantel, ein breite rosa Schleife an der Brust. **106.** (128.) 41 b.

H. 0.51½ : br. 0.40½.

Weibliches Bildniss. Brustbild ohne Hände nach rechts auf grauem Grunde. Hellbraune Augen, Perlen im weiss gepuderten Haar; rot und gelb geblümtes Kleid, Hermelinmantel. **107.** (129.) 40 b.

H. 0.52 : br. 0.41.

Weibliches Bildniss. Brustbild ohne Hände von vorn auf blaugrauem Grunde. Dunkle Augen; Blumen im dunklen Haar. Ausgeschnittenes, auf blauem Grunde hellgeblümtes Kleid mit rosa Einfassung. Dünnes Spitzentuch. **108.** (130.) 40 b.

H. 0,57 ; br. 0,44½.

109. **Weibliches Bildniss.** Brustbild auf blaugrauem Grunde;
(131.) der Körper nach rechts, der Kopf nach links. Dunkelbraune
40 b. Augen. Schwarzes Haar mit blauem Bande. Blauer Mantel; ausgeschnittenes, grauviolettes Spitzenkleid mit Blumen an der Brust.

H. 0,56; br. 0,44½.

110. **Weibliches Bildniss.** Brustbild ohne Hände auf grauem
(132.) Grunde. Der Kopf nach links, der Körper nach rechts. Dunkle
40 c. Augen. Rosa Band im dunklen Haar. Ausgeschnittenes schwarzes Spitzenkleid mit rosa Schleife an der Brust.

H. 0,48½; br. 0,40.

111. **Männliches Bildniss.** Brustbild ohne Hände nach links auf
(133.) blaugrauem Grunde. Braune Augen; Allongeperrücke; roter,
40 b. reich gemusterter Rock.

H. 0,58; br. 0,46½.

112. **Weibliches Bildniss.** Brustbild ohne Hände fast von vorn
(134.) auf dunkelgrauem Grunde. Braune Augen; weissgepudertes
40 b. Haar. Weisse Kleidspitzen; blauer Mantel; eine Edelsteinkette.

H. 0,41; br. 0,34.

113. **Weibliches Bildniss.** Brustbild ohne Hände nach rechts auf
(135.) hellgrauem Grunde. Hellblaue Augen. Braunes, leicht ge-
40 b. pudertes Haar mit rotem Bande. Weiss und gelb geblümtes Kleid.

H. 0,41½; br. 0,33.

114. **Männliches Bildniss.** Brustbild ohne Hände nach rechts
(136.) auf blaugrauem Grunde. Blaue Augen, langes blondes Haar
40 b. mit schwarzer Schleife. Grauer, vorn mit Gold bestickter Rock und bauschiger blauer Mantel.

H. 0,56½; br. 0,46½.

115. **Weibliches Bildniss.** Halbfigur von vorn auf grauem Grunde.
(137.) Braune Augen; blauer Mantel; ausgeschnittenes, hellgeblümtes
40 a. Seidenkleid mit einem Blumenstrauss an der Brust.

H. 0,75½; br. 0,64.

116. **Weibliches Bildniss.** Brustbild ohne Hände nach rechts
(138.) auf grauem Grunde. Helle Augen; Blumen im gepuderten Haar;
40 c. ein Orangenblütenstrauss vorn am ausgeschnittenen rosa Kleide.

H. 0,57½; br. 0,46.

Weibliches Bildniss. Brustbild ohne Hände nach rechts auf grauem Grunde. Braune Augen; blaues Band. Perlen und Federn im kurzen weissen Haare; ausgeschnittenes hellgelbes Kleid mit blauen Bändern. **117.** (139.) 40 b.

H. 0,53½; br. 0,42½.

Eine Sängerin. Brustbild nach rechts auf graublauem Grunde. Braune Augen; Blumen und blaues Band im braunen Haar. Blauer Mantel: rotes Schulterband: ein Notenheft in der Rechten. **118.** (140.) 41 c.

H. 0,44½; br. 0,33½.

Weibliches Bildniss. Brustbild ohne Hände fast von vorn auf hellgrauem Grunde. Braune Augen, gepudertes Haar; blauer Mantel, weisse Kleidspitzen. **119.** (141.) 40 b.

H. 0,41½; br. 0,33½.

Weibliches Bildniss. Brustbild ohne Hände auf blaugrauem Grunde; der Körper nach rechts, der Kopf nach links. Helle Augen: helles Haar; buntgeblümtes Kleid. **120.** (142.) 40 b.

H. 0,41; br. 0,32½.

Ein Türke. Brustbild nach links auf grauem Grunde. Wasserblaue Augen; rötliches Haar und kleiner Schnurrbart. Perlen und Federn am weiss und roten Turban. Buntgeblümter Rock; eine Tasse in der Rechten. **121.** (143.) 41 c.

H. 0,56½; br. 0,44.

Ein Krieger. Halbfigur ohne Hände nach rechts auf graublauem Grunde. Blaue Augen; Allongeperrücke; blauer Mantel über grauem Harnisch. **122.** (144.) 41 c.

H. 0,79; br. 0,65.

Diana. Brustbild ohne Hände auf blauem Grunde. Der Körper nach rechts, der geneigte Kopf nach links. Auf dem blonden Krauskopf der Halbmond und ein Perlendiadem. Um die Schultern ein blauer Mantel und eine Perlenschnur. **123.** (145.) 41 c.

H. 0,30; br. 0,26.

Männliches Bildniss. Brustbild ohne Hände nach links auf hellgrauem Grunde. Braune Augen; gepudertes, zurückgestrichenes Haar mit schwarzem Bande. Weisses Spitzenhemd, hellgeblümte Weste, roter, reich gestickter Rock. **124.** (146.) 41 c.

H. 0,56; br. 0,44½.

125. **Eine Muse.** Brustbild ohne Hände auf blaugrauem Grunde.
(147.) Der Körper nach rechts, der Kopf nach links, der Blick gen
41 b. Himmel gewandt. Graue Augen; rotes Gewand; ein Lorbeerkranz in den blonden Locken.

H. 0,29½; br. 0,24½.

126. **Weibliches Bildniss.** Brustbild ohne Hände von vorn auf
(148.) grauem Grunde. Blaue Augen; bunte Blumen im gepuderten
41 b. Haar; eine blaue Schleife vorn an der Brust; ein gelber Hermelinmantel um die Schultern.

H. 0,42; br. 0,31½.

127. **Ein Mädchen mit einem Papagei.** Brustbild fast von vorn
(149.) auf dunkelgrauem Grunde. Braune Augen; braunes Haar mit
41 b. Perlen und rotem Bande; Perlenhalskette; auf der rechten Hand ein kleiner grüner Papagei.

H. 0,33½; br. 0,26½.

128. **Weibliches Bildniss.** Brustbild ohne Hände nach rechts auf
(150.) grauem Grunde. Braune Augen; braunes Haar mit rotem Bande;
41 b. Perlenhalskette. Rot-gelbes Kleid mit Pelzbesatz.

H. 0,31½; br. 0,25.

129. **Männliches Bildniss.** Brustbild ohne Hände nach links auf
(151.) grauem Grunde. Braune Augen; Allongeperrücke; dunkelgelber
41 c. Rock; weisses Halstuch.

H. 0,24; br. 0,19.

130. **Weibliche Studie.** Brustbild ohne Hände nach rechts auf
(152.) blauem Grunde. Das hellblonde Haupt mit grauen Augen ist
41 b. leicht geneigt. Blumen im Haar, Perlen am Ohr; ein weisses und ein blaues Gewand an den Schultern.

H. 0,30; br. 0,26.

131. **Weibliche Studie.** Brustbild ohne Hände fast von vorn auf
(153.) graublauem Grunde. Der Kopf leicht nach rechts geneigt. Hell-
41 b. blaue Augen. Blumen im blonden Haar, Spitzen und ein Schmuck am Hals. Violettes Gewand.

H. 0,32; br. 0,26½.

132. **Weibliches Bildniss.** Brustbild ohne Hände fast von vorn auf
(154.) dunkelgrauem Grunde. Graue Augen, blaues Band im gepuderten
41 b. Haare; blauer Mantel; Perlenhalskette.

H. 0,30; br. 0,25½.

Diana. Brustbild ohne Hände fast von vorn auf graublauem Grunde. Der Köcher auf dem Rücken. Hellbraune Augen; dunkelblondes Haar; purpurrotes Gewand; Blumen im Haar, Perlen im Ohr. **133.** (155.) 41 c.

H. 0.30; br. 0.26½.

Weibliche Studie. Fast nackte Halbfigur nach rechts auf blaugrauem Grunde. Blondes Haar, helle Augen; wenig weisses Gewand; blaues Schulterband. **134.** (156.) 41 c.

H. 0.23½; br. 0.18.

Diana. Brustbild ohne Hände nach rechts auf grünlich blauem Grunde. Skizzirte Bäume neben ihr. Der Bogen auf dem Rücken; graue Augen, hellblondes Haar, braunes Gewand. **135.** (157.) 41 c.

H. 0.30½; br. 0.26½.

Weibliches Bildniss. Brustbild ohne Hände nach rechts auf blauem Grunde. Hochoval mit schwarzen Ecken. Braune Augen; rotes Band im schwarzen Haar; weisses Gewand; Perlen in den Ohren. **136.** (158.) 41 c.

H. 0.21½; br. 0.17½.

Eine Muse. Brustbild ohne Hände nach links auf graublauem Grunde. Graue Augen; gelbrotes Gewand; ein Lorbeerkranz mit goldgelbem Bande im braunen Haare. **137.** (159.) 41 b.

H. 0.29; br. 0.24½.

Ein Bauernbursche. Brustbild ohne Hände fast von vorn auf blauem Grunde. Blondes Haar, blaue Augen, nackte Brust, weisses Hemd, rotbrauner Rock, kleine goldene Ohrringe. **138.** (160.) 41 c.

H. 0,23½; br. 0,17½.

Ein rothaariges Mädchen. Brustbild ohne Hände nach links auf blaugrauem Grunde. Blaue Augen; rotes Haar mit blauer Schleife; weisses Kleid mit blauen Bändern und Rosen. **139.** (161.) 41 c.

H. 0.23; br. 0.17½.

Diana. Brustbild ohne Hände auf grauem Grunde. Der Körper ist nach rechts, der hellblonde, grauäugige Kopf mit dem Halbmond über der Stirn nach links gewandt. Das Gewand ist blau. **140.** (162.) 41 c.

H. 0.25½; br. 0.19½.

Weibliche Studie. Brustbild ohne Hände fast von vorn auf blauem Grunde. Blaue Augen. Hellblondes Haar mit rotem Band. Weisse und blaue Gewandstücke. Ein rotes Band an der Schulter. **141.** (163.) 41 b.

H. 0.30; br. 0.26.

142. **Weibliches Bildniss.** Halbfigur fast von vorn. Die helläugige,
(164.) braunhaarige Dame trägt über weissem Kleide einen blauen Mantel,
41 c. in dessen Falten links vor ihr Blumen liegen; mit der Linken erhebt sie einen kleinen Strauss an ihre Brust.

H. 0,64½; br. 0,51.

143. **Eine Dame mit einem Papagei.** Brustbild auf grauem Grunde.
(165.) Der Körper nach rechts, der Kopf nach links. Graue Augen: im
41 c. hellblonden Haar ein Lorbeerkranz; blauer Mantel über weissem Kleide; auf der Rechten ein grün-bunter Papagei.

H. 0,54½; br. 0,41.

144. **Weiblicher Studienkopf.** Blau-graues Hochoval mit schwarzen
(166.) Ecken. Kopf mit offenem Munde im Profil nach links. Blondes
41 c. Haar; hellblaue Augen; eine Perle im Ohr.

H. 0,21½; br. 0,18.

145. **Weibliches Bildniss.** Brustbild ohne Hände von vorn auf
(167.) graublauem Grunde. Braune Augen. Blumen im weiss gepuderten
41 c. Haare. Ein Pelz am Halse.

H. 0,30; br. 0,25½.

146. **Weiblicher Studienkopf.** Blauer Grund. Der Kopf ist nach
(168.) links emporgewandt. Blondes, hinten geflochtenes Haar. An der
41 c. Schulter ein Stück grau-violett schillernden Gewandes.

H. 0,30; br. 0,26.

147. **Männliches Bildniss.** Brustbild ohne Hände nach rechts auf
(169.) blauem, grau umflorten Grunde. Graue Augen; fahle Allonge-
40 b. perrücke; über dem Harnisch ein roter Hermelinmantel.

H. 0,53½; br. 0,41.

148. **Weibliches Bildniss.** Hochoval. Brustbild ohne Hände auf
(170.) grauem Grunde nach links. Braune Augen. Grau gepudertes
40 b. Haar; Perlenschnur; blauer Mantel.

H. 0,40; br. 0,33.

149. **Weibliches Bildniss.** Brustbild ohne Hände nach rechts auf
(171.) blauem, grau umflortem Grunde. Braune Augen: graues gepudertes
40 b. Haar mit weissen Blumen. Blaues Kleid mit braunem Pelz. Perlenhalskette. Ein Orden mit feuerroter Schleife.

H. 0,41; br. 0,31½.

Ein Knabe. Brustbild auf blaugrauem Grunde. Der Körper nach rechts, der leicht geneigte Kopf nach links. Blondes Haar, graue Augen. Ueber dem vorn geöffneten Hemd ein grau und roter Rock. **150.** (172.) 40 b.

H. 0.35½; br. 0.28½.

Männliches Bildniss. Brustbild nach rechts ohne Hände auf blauem, grau umwölktem Grunde. Hellbraune Augen; helle Ohrenperrücke mit schwarzer Schleife; gelbe Weste, violetter Rock, weisses Spitzenhalstuch. **151.** (173.) 40 c.

H. 0.57; br. 0.44½.

Männliches Bildniss. Brustbild ohne Hände, leicht nach rechts, auf grauem Grunde. Helle Augen; kurze, hinten mit schwarzem Bande versehene Perrücke; weisses Hemd mit blauem Bande, violetter Mantel. **152.** (174.) 40 c.

H. 0.57; br. 0.46.

Weibliches Bildniss. Brustbild ohne Hände fast von vorn auf dunkelgrauem Grunde. Hellbraune Augen. Blumen im hellblonden Haar. Ausgeschnittenes weisses Damastkleid und roter Hermelinmantel. **153.** (175.) 40 b.

H. 0.45; br. 0.34½.

Diana. Brustbild ohne Hände fast von vorn auf blaugrauem Grunde. Köcher und Bogen auf dem Rücken. Braune Augen; Blumen und blaues Band im schwarzen Haar; durchsichtiges buntgeblümtes Tuch über dem ausgeschnittenen hellen Seidenkleide. **154.** (176.) 40 b.

H. 0,45; br. 0,34.

Weibliches Bildniss. Brustbild ohne Hände nach links auf grauem Grunde. Braune Augen. Blumen im schwarzen Haar; blaues Gewand, ein Blumenstrauss an der Brust. **155.** (177.) 40 b.

H. 0.44; br. 0.33½.

Diana. Brustbild ohne Hände auf hellblauem Grunde. Der Körper nach rechts, der geneigte Kopf nach links. Graue Augen, hellblondes Haar, rosa Gewand. Der Köcher auf dem Rücken, der Halbmond auf dem Kopfe. Bezeichnet inwendig auf der Rückseite: *Rosalba Carriera venetiana fecit anno 1725.* **156.** (178.) 40 b.

H. 0.40½; br. 0.32.

157. **Weibliches Bildniss.** Brustbild ohne Hände nach links auf
(179.) grauem Grunde. Frische Gesichtsfarbe, blaue Augen, lange blonde
40 b. Locken. Weisses Damastkleid mit reichem Schmuck an der Brust; ein Mantel über der rechten Schulter.

H. 0.52; br. 0.40½.

158. **Ein ältlicher Herr.** Brustbild ohne Hände fast von vorn auf
(180.) grauem Grunde. Blaue Augen, graue Allongeperrücke; brauner
40 c. Rock, gelbe Weste, weisses Spitzenhalstuch.

H. 0.53½; br. 0.42.

II. Die französische Schule.

Jean-Etienne Liotard.

Geb. 1702 zu Genf; gest. daselbst um 1789. Seit 1725 Schüler Massé's und Le Moine's in Paris. Arbeitete in Paris, Genf, Rom, Venedig, Neapel, Constantinopel, Wien, London u. s. w.

159. **Selbstbildniss des Meisters.** Die Tracht, welche er in Con-
(17.) stantinopel trug. Brustbild nach links auf grauem Grunde.
41 a. Der graubärtige Meister trägt einen scharlachroten Pelzrock und eine Pelzmütze; er hält den Stift in der erhobenen Rechten.

Papier; h. 0.60½; br. 0.46½. — 1747 durch den Herzog von Richelieu. H. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Phot. Braun XIV, 14 und Phot. Ges.

160. **Graf Moritz von Sachsen, Marschall von Frankreich.** Knie-
(18.) stück nach links vor landschaftlichem Grunde. Himmelblauer
41 a. Waffenrock mit roten Aufschlägen. Auf die Rasenbank links vor ihm stützt er sich mit seinem französischen Commandostabe. Mit der Rechten hält er seine Kopfbedeckung. Links ein Zelt. Rechts im Hintergrunde drei Reiter.

Pergament; h. 0,64; br. 0.53. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Phot. Braun XIII, 13 und Phot. Ges. — Ein gleiches Pastell des Meisters im Amsterdamer Reichsmuseum.

161. **Das Chokoladenmädchen.** Ganze Gestalt nach rechts vor
(19.) hellgrauer Wand auf braungrauem Fussboden. Mit beiden
41 a. Händen hält sie vor sich ein Präsentirbrett, auf dem ein Glas Wasser und eine Tasse Chokolade stehen. Sie trägt ein graues Kleid, eine gelbe Jacke, eine weisse Schürze, ein weisses Brusttuch, eine rosa Haube und gelbliche Schuhe mit hohen Absätzen.

Pergament: h. $0.82^{1}/_{2}$; br. $0.52^{1}/_{2}$. — 1745 durch Algarotti aus Venedig als »Stoubemensche« (Stubenmensch, Stubenmädchen). Später auch als das »Wiener Chokoladenmädchen Baldauf« bezeichnet. — In Chromolithographie von Leop. Hodermann in Dresden. — Phot. Braun X. 14 und Phot. Ges.

Die schöne Leserin. Es ist Mademoiselle Lavergne, die Nichte des Künstlers. Halbfigur nach rechts auf grauem Grunde. Das hübsche Mädchen sitzt im Sessel und hält in der allein sichtbaren Linken ein Buch, in dem sie liest. Sie trägt ein blau- und weissgeblümtes, vorn geöffnetes Mieder, darüber ein vor der Brust mit roten Schnüren auseinandergehaltenes graues Kleid und ein rotes Band im schwarzen Haar. **162.** (20.) 41 a.

Pergament: h. $0.37^{1}/_{2}$; br. $0.30^{1}/_{2}$. — 1787 durch den Herzog von Richelieu. H. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Auf der Rückseite des Bildes steht: „*Liseuse. En habit de Paisanne Lionnaise, peinte par Liotard de Genève, Surnommé le peintre Turc, à Lion 1746.* — Das Bild ist auch unter dem Namen der »Schönen Lyonerin« bekannt. — Das gleiche Bild, etwas länger und breiter, bezeichnet: *J. E. Liotard, Lion 1746,* besitzt das Amsterdamer Reichsmuseum. — Phot. Braun XI. 4 u. Phot. Ges.

Maurice Quentin De la Tour.

Geb. zu St. Quentin den 5. Sept. 1704; gest. daselbst den 18. Febr. 1788. Seit 1738 agréé, seit 1746 ordentliches Mitglied der Pariser Akademie; 1784 zog er sich von Paris nach seiner Geburtsstadt zurück.

Maria Josepha, Dauphine von Frankreich. Sie war die Tochter August III. von Sachsen und Polen, die Mutter König Ludwig XVI. von Frankreich. Halbfigur leicht nach rechts vor grauem Grunde. Links hinter ihr die rot gepolsterte Stuhllehne. Sie trägt ein weisses Spitzenkleid und eine weisse Spitzenhaube mit blauen Schleifen. In der allein sichtbaren Rechten hält sie vor sich ein Heft. **163.** (22.) 40 a.

Papier: h. $0.60^{1}/_{2}$; br. $0.49^{1}/_{2}$. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Phot. Braun XIII. 14.

Graf Moritz von Sachsen, Marschall von Frankreich. Halbfigur ohne Hände. Der blauäugige Feldherr trägt einen roten Rock mit braunem Pelze. Vorn blickt ein Stück blauer Unterkleidung hervor. **164.** (23.) 40 a.

Papier: h. $0.59^{1}/_{2}$; br. 0.49. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Phot. Ges.

III. Die deutsche Schule.

Anton Raphael Mengs.

Geb. den 12. März 1728; gest. zu Rom den 29. Juni 1779. Schüler seines Vaters Ismael Mengs zu Dresden und in Rom, wohin der letztere ihn schon in jungen Jahren wiederholt führte. Dann Hofmaler in Dresden, bald aber wieder in Rom, wo er ansässig blieb, wenngleich er 1761—1770 und 1772 bis 1775 als Hofmaler in Madrid arbeitete.

165. (2.) 40 a. **Bildniss seines Vaters Ismael Mengs.** Brustbild ohne Hände auf grauem Grunde, mit dem Körper nach rechts, mit dem Blicke leicht nach links gewandt. Die grauen Locken des braunäugigen Künstlers hängen auf seine Schultern herab. Er trägt einen braunen Pelzrock, unter dem an der Brust das Hemd zum Vorschein kommt.

Papier; h. 0,55½; br. 0,42½. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Phot. Braun XIV, 16 und Phot. Ges.

166. (3.) 40 a. **Selbstbildniss des Künstlers.** Brustbild ohne Hände auf grauem Grunde, mit dem Körper nach links gewandt, doch den Beschauer anblickend. Der jugendliche, braunäugige Künstler, dessen dunkelblondes Lockenhaar ihm auf die Schultern herabfällt, trägt einen gelben Rock und einen blauen Mantel.

Papier; h. 0,55½; br. 0,40½. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Gestochen von L. Gruner ⁕ III, 30. — Phot. Ges.

167. (4.) 40 a. **Selbstbildniss des Künstlers.** Brustbild ohne Hände auf gelbgrauem Grunde, mit dem Körper nach rechts gewandt, doch den Beschauer anblickend. Der jugendliche, braunäugige Künstler, dem dunkelblonde Locken auf die Schultern herabfallen, trägt einen vorn geöffneten gelben Rock und einen roten Mantel.

Papier; h. 0,55; br. 0,42. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Phot. Braun XIII, 16 und Phot. Ges.

168. (5.) 40 a. **Frau Thiele.** Die Gattin des Hofkommissars und Landschaftsmalers Alexander Thiele. (Vergl. oben S. 653.) Brustbild ohne Hände nach links auf braungrauem Grunde. Geblümtes Kleid; Tüllhaube mit roten Bändchen; Perlenhalskette.

Pergament; h. 0,49½; br. 0,38½. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Phot. Braun XV, 16 und Phot. Ges.

Herr von Hoffmann. Der Gatte der Pastellmalerin Felicitas Sartori aus Venedig. Brustbild ohne Hände nach rechts auf grauem Grunde. Blaue Augen; weisse Perrücke; brauner, vorn mit Gold bestickter Rock, weisses Spitzenhalstuch. **169.** (6.) 40 a.

Papier; h. 0,54; br. 0,43. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Phot. Braun XIII, 17.

Die Sängerin Catarina Regina Mingotti. Brustbild nach links auf grauem Grunde. In der allein sichtbaren Linken hält sie ein Notenheft. Ihre von einer Perlenschnur durchwundenen graugepuderten Locken fallen auf die Schultern herab. Sie trägt ein ausgeschnittenes weisses Seidenkleid mit rosa Futter und einen Blumenstrauss an der Brust. **170.** (7.) 40 a.

Papier; h. $0,55^1/_2$; br. $0,42^1/_2$. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Auf der Rückseite, ebenfalls unter Glas, die Kohlenzeichnung einer heiligen Familie. — Phot. Braun XIV, 17.

Der Sänger Domenico Annibali. Brustbild ohne Hände nach links auf grauem Grunde. Braune Augen, weisse Perrücke mit schwarzem Bande. Brauner Sammetrock; blaue, goldgestickte Weste. Weisse Hemdspitzen. **171.** (8.) 40 a.

Papier; h. 0,55; br. 0,42. — Zuerst im »Catalogue« von 1765.

Louis de Silvestre. Der berühmte sächsische Oberhofmaler. (Vergl. oben S. 252.) Brustbild nach rechts auf gelbgrauem Grunde. Vor sich hält er in der Linken ein Zeichenbuch, in der Rechten den Stifthalter. Der braunäugige Künstler trägt einen braunen Rock, bauschige weisse Hemdärmel, einen Purpurmantel mit Goldbesatz und eine braune Mütze mit schwarzem Rande. **172.** (9.) 40 a.

Papier; h. $0,62^1/_2$; br. $0,50^1/_2$. — Zuerst im »Catalogue« von 1765.

König August III. Brustbild ohne Hände, etwas nach rechts, auf hellblauem, grau umwölktem Himmelsgrunde. Der König von Polen und Kurfürst von Sachsen trägt über seinem Harnisch einen auf der linken Schulter zusammengehaltenen blauen Hermelinmantel und eine anliegende weisse Perrücke, von der hinten ein schwarzes Band herabhängt. **173.** (10.) 40 a.

Papier; h. $0,55^1/_2$; br. 0,42. — Zuerst im »Catalogue« von 1765.

Kurfürst Friedrich Christian von Sachsen. Brustbild ohne Hände, fast von vorn auf hellblauem, graubewölktem Himmelsgrunde. Der Fürst trägt über seinem Harnisch einen blauen **174.** (11.) 40 a.

Hermelinmantel mit grossem Ordenstern. Von seiner Perrücke hängt hinten ein schwarzes Band herab.

Papier: h. 0.55½: br. 0.44½. — Zuerst im Katalog von 1835. — Gegenstück zum folgenden.

175. (12.) 40 a. **Kurfürstin Maria Antonia.** Prinzessin von Bayern. Gemahlin Friedrich Christians von Sachsen. Brustbild ohne Hände etwas nach links auf grauem Grunde. Sie trägt ein ausgeschnittenes, auf weissem Seidengrunde gelb und blau geblümtes Kleid mit weissen Spitzenärmeln, einen blauen Hermelinmantel, einen reichen Smaragden- und Brillantenschmuck im gepuderten Haar und in den Ohren.

Papier: h. 0.55½: br. 0.44½. — Zuerst im Katalog von 1835. — Gegenstück zum vorigen.

176. (13.) 40 b. **Friedrich August der Gerechte als Kind.** Unter einem Purpurvorhang auf einem Purpurkissen sitzt der zehn Monate alte Prinz nach rechts gewandt im Hemdchen und in weissem mit blauen Bändchen geschmückten Häubchen. Links neben ihm am Boden ein Teller mit einem Blumenglase und einer Orange. Rechts neben ihm der blaue Hermelinmantel und eine kleine Krone.

Papier; h. 0,63½; br. 0,75½. — Zuerst im Katalog von 1812. — Phot. Ges.

177. (14.) 41 a. **Amor, einen Pfeil schleifend.** Halbfigur auf gelbgrauem Grunde. Der kleine Gott mit buntschillernden Flügeln blickt nach links empor, während er, nach rechts gewandt, von rotem Gewande leicht umwallt, mit der Linken einen Schleifstein festhält und in der Rechten den goldenen Pfeil emporhält, den er schleift.

Papier: h. 0,41½; br. 0,35½. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Gestochen (zwei Mal) von J. F. Bause ※ III, 14. — Phot. Ges.

Theresia Concordia Maron, geb. Mengs.

Geb. 1725 (in Aussig?); gest. 1806 in Rom. Tochter und Schülerin des Ismael Mengs, Schwester des Anton Raphael Mengs, Gattin des Malers Anton Maron (geb. 1733 in Wien, gest. 1808 in Rom). Lebte in Rom.

178. (15.) 41 a. **Selbstbildniss.** Brustbild ohne Hände nach links auf gelbgrauem Grunde. Die braunäugige Künstlerin trägt ein blaues Kleid mit weisser Rüsche und eine Spitzenhaube mit rotem Bande.

Papier: h. 0.41½: br. 0.33. — Zuerst im »Catalogue« von 1765. — Gegenstück zum folgenden. — Phot. Braun XV. 17 und Phot. Ges.

Julia Mengs. Jüngere Schwester der Künstlerin; ging in's **179.**
Kloster. Brustbild ohne Hände nach rechts auf gelbgrauem Grunde. (16.)
Hellbraune Augen: braunes Baar. Braunes Kleid. weisses Brust- 41 a
tuch: grosse weisse Haube mit blauen Kinnbändern.

Papier: h. 0.42; br. 0.34. — Zuerst im „Catalogue" von 1765. — Gegenstück zum vorigen. — Phot. Ges

Joh. Heinrich Schmidt.

Geb. zu Hildburghausen den 14. Febr. 1749; gest. zu Dresden den 28. Oct. 1829. Schüler seines Vaters Joh. Thomas Schmidt; in Paris weitergebildet; seit 1775 sächsischer Hofmaler in Dresden. Auch Mitglied der Dresdener Akademie.

Prinzessin Augusta von Sachsen als Kind. Das zweijährige **180.**
Töchterchen Friedrich August des Gerechten sitzt, fast von vorn (21.)
gesehen. mit einem Hemdchen bekleidet. mit Rosen im Schooss, auf 40 b.
blauem. mit Gold besetztem Kissen. Links ein blauer Vorhang. Rechts an grauer Wand ein Steinmonument. Links ist eine Rose der erhobenen Rechten der Prinzessin entfallen; eine andere liegt vorn rechts am Boden. Bez. links unten: *H. Schmid. f. 1783.*

Papier: h. 0.62½; br. 0.65. — Zuerst im Katalog von 1812.

Daniel Caffé.

Geb. zu Küstrin 1750; gest. zu Dresden 1815. Erst seit 1782 in Dresden unter Casanova und Graff ausgebildet. Arbeitete in Leipzig und Dresden.

Bildniss des Julius Athanasius Dietz. Er war akademischer **181.**
Zeichenlehrer in Leipzig. Brustbild ohne Hände nach links auf (184.)
grau umwölktem, gelblich angehauchtem Himmelsgrunde. Der 41 c.
bartlose, grauhaarige, blauäugige Künstler trägt einen braunen Rock, eine weisse Halsbinde und eine lebhaft blau und grün schillernde Mütze.

Papier: h. 0.48; br. 0.38. — 1885 von Herrn Fabrikanten J. Chr. Richter in Dresden geschenkt.

Bildniss der Frau Caroline Ruquet, geb. Lötze. Geb. zu **182.**
Charlottenburg den 26. März 1878; gest. zu Dresden den 41 a.
26. December 1846, als Wittwe des 1824 verstorbenen Leipziger Kaufmanns Ruquet. Kniestück nach links auf grauem Grunde.

Ausgeschnittenes weisses Seidenkleid, Spitzenhaube mit rosa Bändern, feuerrotes Umschlagetuch.

Papier; h. 0,93; br. 0,70. — 1887 Vermächtniss des Frl. D. M. Beier in der Niederlössnitz.

David Friedrich Weller.

Geb. zu Kirchberg den 6. Juli 1759; gest. zu Dresden den 21. April 1789. Ausgebildet an der K. Porzellanmanufaktur zu Meissen. Wurde sterbend zum Hofmaler ernannt. Arbeitete in Meissen und Dresden.

183. **Der stürzende Frucht- und Blumenkorb.** Auf einer grauen
(183.) Steinmauer hat ein Korb voll der prächtigsten Blumen und Früchte,
40 a. überragt von einer Sonnenblume, gestanden. Von links springt ein Kätzchen herauf und reisst den Korb herunter. Schon stürzt er; und ihm voran fallen Trauben, Quitten, Rosen, blaue Winden und grosse Wassertropfen hinab.

Papier; h. 0,94; br. 0,74½. — Zuerst im Katalog von 1812. — Dieses Bild ist, wie hervorgehoben werden muss, nicht mit Pastellstiften, sondern in Gouache gemalt.

Felicitas Robert, geb. Tassaert.

Tochter des Bildhauers Tassaert, Gattin des Justiz-Commissars Robert in Berlin, wo sie in der ersten Hälfte des XIX. Jahrhunderts lebte. Nähere Lebensumstände unbekannt.

184. **Der Besuch der Frauen.** Elisabeth steigt, nach links ge-
(181.) wandt, die Stufen ihres Hauses hinab und begrüsst mit beiden
40 c. Händen die im Hut nahende heil. Jungfrau. Ueber den Frauen schwebt ein Engelreigen.

Papier; h. 0,58½; br. 0,47½. — Zuerst im Katalog von 1835. — Die Motive sind einem Gemälde des P. P. Rubens entlehnt.

185. **Die alte Köchin.** In weisser Schürze und Haube mit blau
(182.) und weissem Brusttuch steht sie links, nach links gewandt, an
40 c. ihrem Holztisch und schält einen Apfel. Links vorn zu ihren Füssen ein Blecheimer mit Mohrrüben, ein Korb mit Kohl, Gurken und Geflügel.

Papier; h. 0,72½; br. 0,74½. — Zuerst im Katalog von 1835.

Zweiter Abschnitt.

Die Miniaturen.

(Der Miniaturen-Schrank ist in dem Zimmer des Erdgeschosses hinter Raum 43 aufgestellt und bis auf Weiteres jeden Dinstag geöffnet.)

Die Miniaturensammlung der Königl. Gemäldegalerie ist aus vier zu verschiedenen Zeiten vermachten oder geschenkten Sammlungen und einigen wenigen einzeln erworbenen Bildchen zusammengesetzt. Die vier Hauptsammlungen, aus denen sie besteht, sind:

1. Die alte Kurfürstliche Sammlung. Allem Anschein nach war es der Kurfürst Christian (regierte nur vom 5. Oct. bis 17. Dec. 1763), welcher, wie der bei den Akten der Generaldirection befindlichen, unzweifelhaft bald nach 1763 aufgestellten »Consignatio« zu entnehmen ist, seine Emaille-, Porcellain-, Mignatur und auf Mignatur-Art schwarz touchirten Bilder« »zur Bilder-Gallerie gegeben«. Das Verzeichniss der »Consignatio« umfasst 349 Nummern, von denen jedoch laut dem vom Inspector Gustav Otto Müller verfassten »Inventar der von der Königl. Gemälde-Galerie abgegebenen Miniaturen« im Jahre 1872 der grössere Teil, weil er seinem sittlichen und künstlerischen Werte nach der Galerie nicht würdig zu sein schien, veräussert wurde. Gegenwärtig befinden sich noch 76 Nummern dieser Sammlung im Miniaturenschranke der Königl. Gemäldegalerie.

2. Die von Römer'sche Sammlung. Sie wurde am 4. April 1857 von Herrn Rittergutsbesitzer Rudolf von Römer auf Löthain und Neumark der Galerie geschenkt und besteht aus sieben Miniaturbildchen von der Hand der Sophie Friederike Dinglinger. Inv. 1855 ff. S. 12—13.

3. Die Preuss'sche Sammlung. Dieselbe wurde am 2. Nov. 1843 vom Herrn Geheimrat Friedrich Preuss der Galerie geschenkt. Sie besteht aus 49 Bildnissen berühmter Herrscher aller Zeiten. Miniaturcopien von der Hand verschiedener Künstler, zum Teil eines geschickten Dilettanten, des Obersteuerexaminators Ernst Christian Weser, nach an verschiedenen Orten erhaltenen Originalgemälden alter und neuer Meister. Inv. 1855 ff. S. 38—40.

4. Die von Reitzenstein'sche Sammlung. Sie gelangte im März 1858 durch Vermächtniss des Oberhofmarschall Carl Leopold Christoph von Reitzenstein zur Galerie und besteht aus 63 Miniaturbildnissen hochstehender und bedeutender Persönlichkeiten des XVII. und XVIII. Jahrhunderts, denen noch drei durch besonderes Vermächtniss nachträglich hinzugefügt wurden, so dass alles in allem 66 der im Miniaturenschrank aufbewahrten Bilder aus der Sammlung Reitzenstein stammen. Inv. 1855 ff. S. 25—30.

5. Bei verschiedenen Gelegenheiten einzeln erworbene Bildchen. Es sind nur vier im Ganzen, unsere Nummern 199—202. (Die Hübner'schen Nummern 40a, 43, 44, 147.)

I. Die alte Kurfürstliche Sammlung.

Dieselbe nimmt den ganzen Mittelteil des Schrankes und die Auslagen unter demselben ein. Auch im oberen Teil der beiden Schrankthüren sind einige Bildchen dieser Sammlung angebracht. Die Buchstaben unter den Nummern des Katalogs verweisen auf die verschiedenen Schrankfelder.

Felice Ramelli (Rameli).

Geb. zu Asti 1666; gest. zu Rom 1740. Schüler des Miniaturmalers Dion. Rho. Der Padre Fel. Ramelli war Canonicus von S. Giovanni in Laterano zu Rom.

Eine Dame im Federhut. Brustbild ohne Hände nach links. **1.**
Schwarzes Kleid mit weiss und goldengestreiften Aermeln; grosse (142.)
Spitzenhalskrause: schwarzer Hut mit weisser Feder. E.

Hochoval: h. 0,103; br. 0,077. — Consignatio 134.

Rosalba Carriera.

Geb. zu Venedig den 7. Oct. 1765; gest. daselbst den 15. April 1757. Schülerin des Cav. Diamantini und des Ant. Balestra. Arbeitete in Venedig, Wien, Versailles. Mitglied der Akademien von Bologna, Paris und Rom.

Maria mit dem Kinde und Johannes. Kniestück. Das Christ- **2.**
kind auf Maria's Schoosse spielt, nach rechts gewandt, mit dem (31.)
Kreuze und dem Spruchbande, welche der vor ihr stehende Johannes- C.
knabe ihm gebracht hat. Links oben Engelsköpfe im goldenen Lichtglanze.

H. 0,138; br. 0,111. — Consignatio 75a.

Apollon und Daphne. Kniestück. Der Gott verfolgt die **3.**
Nymphe nach rechts gewandt. Aus den Fingern ihrer rechten (136.)
Hand spriesst bereits der Lorbeer, in den sie verwandelt wird. E.

Hochoval: h. 0,109; br. 0,089. — Cons. 74.

Venus und Amor. Kniestück. Venus sitzt nach links ge- **4.**
wandt in weissem Hemd vor blassrotem Vorhang und blickt, sich (139.)
zurückwendend, in den Spiegel, den Amor ihr vorhält. E.

Hochoval: h. 0,090; br. 0,071. — Cons. 64.

Friedrich Christian von Sachsen als Kurprinz. Halbfigur **5.**
nach rechts. Harnisch mit rotem Ordensbrustband, hellgemusterter (137.)
Rock mit blauem Ordensbrustband; roter Hermelinmantel. E.

Hochoval: h. 0,109; br. 0,089. — Consign. 71.

Ludwig XIV. von Frankreich. Brustbild ohne Hände nach links. **6.**
Blauer Hermelinmantel, goldene Ordenskette, Allongeperrücke, (145.)
weisses Spitzenhalstuch. Nach Rigaud. E.

Hochoval: h. 0,096; br. 0,074. — Cons. 72.

Ein Herr im Schlafrock. Brustbild ohne Hände nach rechts. **7.**
Roter, geblümter Schlafrock, weisse Spitzenwäsche, graue Allonge- (118.)
perrücke. D.

Hochoval: h. 0,083; br. 0,057. — Cons. 66.

8. (119.) D. **Eine Dame mit einem Kaninchen.** Halbfigur nach links; der Kopf leicht nach rechts. Breiter Strohhut mit bunten Blumen; blaues Kleid; ein Kaninchen im linken Arme.

Hochoval; h. 0,084; br. 0,063. — Cons. 67.

9. (121.) D. **Eine Dame mit Amor.** Kniestück, fast von vorn. Auf dem Schoosse der blonden Schönen ein aufgeschlagenes Buch mit der Ueberschrift: »ESCOLE D'AMOUR«. Links steht Amor an ihren Knieen und deutet belehrend mit der Rechten in's Buch.

Hochoval: h. 0,084: br. 0,065. — Cons. 68.

10. (122.) D. **Eine Dame mit einem Hündchen.** Halbfigur leicht nach links. Die schwarzäugige Schöne hält mit beiden Händen ein in einen gelben Mantel eingewickeltes Hündchen auf ihrem Schoosse. Hinter ihr ein eifersüchtiger Papagei.

Hochoval; h. 0,087; br. 0,065. — Cons. 60.

11. (123.) D. **Eine Dame mit einem Spiegel in der Hand.** Brustbild nach links. Die Dame im rotgeblümten Goldkleid und Purpurhermelin hält in der Linken einen Spiegel (nach der »Consignatio«; nach H. ein »Medaillon«; vielleicht ein Bildchen).

Hochoval; h. 0,077; br. 0,057. — Cons. 59.

12. (124.) D. **Ein Herr in blauem Rocke.** Brustbild ohne Hände nach links. Weisses Spitzenhalstuch; mächtige Allongeperrücke.

Hochoval; h. 0,079; br. 0,061. — Cons. 62.

13. (135.) E. **Venezianische Fruchtverkäuferin.** Kniestück nach rechts. Das Mädchen im Strohhut hält mit der Rechten die Früchte in dem auf ihrem Schoosse stehenden Fruchtkorbe fest.

Hochoval; h. 0,106; br. 0,079. — Cons. 70.

14. (140.) E. **Eine Dame am Frühstückstisch.** Kniestück. Das Tischchen mit dem Porzellangeschirr steht rechts. Die Dame hält in der Rechten eine Tasse, in der Linken einen Löffel. Hinter ihr auf der Stuhllehne sitzt ein Kanarienvogel.

Hochoval: h. 0,083: br. 0,062. — Cons. 69.

15. (141.) E. **Eine Dame mit einem Vögelchen auf der Hand.** Halbfigur fast von vorn in blauem Mantel. Auf dem Zeigefinger der rechten Hand ein buntes Vögelchen.

Hochoval: h. 0,070; br. 0,052. — Cons. 63.

Eine Dame am Klavier. Halbfigur nach rechts, mit dem Kopfe zurückgewandt. Links hinter ihr auf der Stuhllehne sitzt ein Papagei. Das Klavier steht rechts. **16.** (143.) E.

Hochoval: h. 0.093; br. 0.072. — Cons. 73.

Herrenbesuch bei der Toilette. Kniestück. Links die blonde Dame in blauem Kleide beim Ordnen ihres Haares. Rechts vor ihr auf rotem Sessel ein Herr in gelbem Rocke und grauer Allongeperrücke. **17.** (116.) D.

Breitoval: h. 0.059; br. 0.078. — Cons. 75b.

Eine Dame als Diana. Halbfigur nach rechts. Hellgeblümtes Kleid, blauer Mantel; der Köcher auf dem Rücken, ein Pfeil in beiden Händen. **18.** (117.) D.

Hochoval: h. 0.079; br. 0.060. — Cons. 65.

Felicitas Hoffmann, geb. Sartori.

Das Geburtsjahr dieser Künstlerin ist nicht bekannt. Sie war in Venedig geboren und dort eine Schülerin der Rosalba Carriera, kam aber durch ihre Verheiratung mit dem sächsischen Hofrat Hoffmann nach Dresden, wo sie um 1760 starb.

Selbstbildniss der Künstlerin. Halbfigur ohne Hände etwas nach rechts. Lila Kleid, blauer Mantel, eine rote Schleife hinten im braunen Haar. Auf der Rückseite bezeichnet: *Felicità Hoffmann natta Sartori in ettà di 27 anni e dipinta dalla stessa.* **19.** (138.) E.

H. 0.116; br. 0.092. — Cons. 82.

Selbstbildniss der Künstlerin in türkischem Maskenanzug. Halbfigur fast von vorn. Weisser Turban. Enganliegendes weisses Kleid mit violett gefüttertem, bunt auf grünem Grunde geblümtem Ueberwurf. In der Rechten eine schwarze Maske. Auf der Rückseite gezeichnet: *Felicita Hoffmann. Natta Sartori. fecit.* **20.** (130.) D.

H. 0.131; br. 0.101. — Cons. 86.

Die Sängerin Faustina Hasse, geb. Bordoni. Halbfigur ohne Hände nach rechts. Seegrünes Kleid, blauer Mantel; rote Blumen an der Brust. **21.** (126.) D.

H. 0.113; br. 0.88. — Cons. 84. — Nach H. von Rosalba Carriera. — Das zeitgenossische Inventar (die Consignation) aber schreibt es, auch aus anderen Grunden wahrscheinlicher, der Felicita Hoffmann zu, der wir es zurückgeben. — Gegenstück zum folgenden.

22. (127.) D. **Der Kapellmeister Joh. Adolf Hasse.** Halbfigur ohne Hände nach links. Gatte der vorigen. Rot-blau-goldene Weste, brauner Sammetrock, purpurroter Mantel.

H. 0,113; br. 0,090. — Cons. 85. — Nach H. von Rosalba Carriera. — Allein nicht nur das zeitgenossische Inventar (die »Consignatio«), sondern auch noch das Inventar von 1855, S. 32 N. 13. schreibt es der Felicita Hoffmann zu. — Gegenstück zum vorigen. — Der dargestellte Künstler, berühmt als »il divino Sassone«, war den 25. Mai 1696 zu Bergedorf geboren und starb den 16. December 1783 zu Dresden.

23. (36.) C. **Der segnende Heiland.** Halbfigur von vorn. Blonde Locken, blaues Ober-, rotes Untergewand. Die Rechte segnend erhoben.

H. 0,104; br. 0,084. — Cons. 89. — Copie nach Rosalba Carriera. — Gegenstück zum folgenden.

24. (37.) C. **Die Jungfrau Maria.** Halbfigur nach links. Die Blicke gesenkt, die Hände vor der Brust gekreuzt. Rotes Kleid, blauer, über den Hinterkopf gezogener Mantel.

H. 0,103; br. 0,084. — Cons. 90. — Copie nach Rosalba Carriera. — Gegenstück zum vorigen.

25. (12.) B. **Der Winter.** Weibliche Halbfigur mit dem Körper nach links, mit dem Kopfe nach rechts. Dunkelblondes Haar; nackter Oberkörper; glutroter Pelzmantel. Bezeichnet auf der Rückseite: *Felicita Hoffmann. Natta Sartori. Fecit.*

H. 0,115; br. 0,096. — Cons. 95.

26. (13.) B. **Flora.** Kniestück nach links. Weisses Unter-, gelbes Obergewand; ein Blumenkorb im Schoosse. Bezeichnet auf der Rückseite: *Felicita Sartori. Fecit.*

H. 0,124; br. 0,097. — Cons. 88. — Copie nach unserem Pastellbilde N. 89 (111) von Rosalba Carriera. — Als »Flora« in der »Consignatio.« Bei H. als »Der Frühling.«

27. (131.) E. **Der Frühling.** Weibliches Brustbild nach rechts ohne Hände. Weisses Unter-, blaues Obergewand, rosa Schärpe. Frühlingsblumen im blonden Haar. Bezeichnet auf der Rückseite: *Felicita Hoffmann. Natta Sartori. Fecit.*

H. 0,093; br. 0,068. — Cons. 92. — Gegenstück zu den folgenden dreien. — Alle vier sind Copien nach Rosalba Carriera.

28. (132.) E. **Der Sommer.** Weibliches Brustbild fast von vorn. Ausgeschnittenes rotes Kleid, blauer Mantel. Goldne Aehren und Sommerblumen im braunen Haar. Bezeichnet auf der Rückseite: *Felicita Hoffmann. Natta Sartori. Fecit.*

H. 0,093; br. 0,067. — Cons. 94. — Gegenstück zum vorigen und zu den folgenden beiden. — Es sind Copien nach Rosalba Carriera.

Der Herbst. Weibliches Brustbild von vorn mit dem Kopf nach links. Weisses Kleid mit gelbem Mantel. Herbstblumen im dunkelblonden Haar. Reife Trauben in der Linken. Bezeichnet auf der Rückseite: *Felicita Hoffmann. Natta Sartori. Fecit.* **29.** (133.) E.

H. 0,093; br. 0,067. — Cons. 93. — Gegenstück zum folgenden und zu den beiden vorigen. — Es sind Copien nach Rosalba Carriera.

Der Winter. Weibliches Brustbild von vorn. Purpur-Pelzmantel; braunes Haar mit violettem Bande. Bezeichnet auf der Rückseite: *Felicità Hoffmann. Natta Sartori. Fecit.* **30.** (134.) E.

H. 0,093; br. 0,068. — Cons. 95. — Gegenstück zu den vorigen dreien. — Es sind Copien nach Rosalba Carriera.

Diana mit dem Windhunde. Kniestück von vorn. Die blonde Jungfrau mit dem Halbmond über der Stirn sitzt vor einem Garten und liebkost den Windhund, der an ihrem Schoosse emporstrebt. **31.** (129.) D.

H. 0,123; br. 0,093. — Cons. 87. — Copie nach Rosalba Carriera.

Die Madonna mit dem hl. Georg. Copie nach dem Bilde des Antonio Allegri da Correggio in der Dresdener Galerie N. 153. **32.** (10.) B.

H. 0,321; br. 0,225. — Cons. 76.

Familienbild. »Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen.« Copie nach dem Bilde des Nik. Knupfer in der Dresdener Galerie N. 1258. **33.** (23.) C.

H. 0,177; br. 0,231. — Cons. 79.

Venus mit zwei Amoretten. Copie nach P. Liberi. Kniestück. Die Göttin hält einen kleinen geflügelten Amor, der lachend ein Spielvögelchen an sich drückt, welches ein von links nahender zweiter ihm entreissen will. **34.** (29.) C.

H. 0,100; br. 0,081. — Cons. 83.

Joseph und Potiphar's Weib. Copie nach Carlo Cignani's Gemälde in der Dresdener Galerie N. 387. **35.** (38.) F.

H. 0,180; br. 0,150. — Cons. 80.

Apollon und Marsyas. Copie nach Giov. Batt. Langhetti's Gemälde in der Dresdener Galerie N. 663. **36.** (39.) F.

H. 0,253; br. 0,304. — Cons. 78.

Merkur und Argus. Copie nach P. P. Rubens' Gemälde in der Dresdener Galerie N. 964. **37.** (40.) F.

H. 0,172; br. 0,230. — Cons. 81.

Martin von Mytens (Meytens).

Geb. zu Stockholm den 24. Juli 1695; gest. zu Wien den 23. März 1770. Schüler seines Vaters, des in Stockholm ansässigen Haager Malers P. M. Mytens. Seit 1732 Kammermaler, seit 1759 Akademiedirector in Wien.

38. (25.) C. **Maria, das Kind anbetend.** Kniestück. Freie Copie nach Guido Reni. Vergl. I. N. 365 der Kaiserl. Galerie zu Wien; doch auch unser Bild N. 326.

Breitoval; h. 0,124; br. 0,149. — Cons. 138.

Ismael Mengs.

Geb. zu Kopenhagen 1690; gest. zu Dresden den 26. Dec. 1764. Schüler des Franzosen Benedict Coiffre in Kopenhagen. Hofmaler in Dresden. Vater des Raphael Mengs.

39. (2.) A. **Die Schmerzensmutter.** Kniestück von vorn. Maria in violettem Unter-, blauem Obergewande und gelbbraunem Kopftuche erhebt weinend die Rechte; ein Engelknabe legt ihr ein Tuch mit der Dornenkrone des Heilands auf den Schooss.

Email. Hochoval; h, 0,132; br. 0,107. — Cons. 1.

40. (7.) A. **Maria Magdalena.** Kniestück. Die halbnackte blonde Büsserin steht in ihrer Felsengrotte nach rechts gewandt mit gefalteten Händen vor ihrem Altar und blickt in das vor ihr aufgeschlagene Buch hinab, auf dem ein Totenkopf liegt.

Email. Hochoval; h. 0,163; br. 0,137. — Cons. 62.

41. (11.) B. **Die Verkündigung.** *a)* Maria. Halbfigur nach links. Links steht das Betpult. Maria blickt erschreckt zurück.

b) Der Engel. Halbfigur nach links. Mit der Lilie in der Linken und erhobener Rechten redet der Engel Maria an.

Email. Zwei breitovale Bildchen, jedes h. 0,105; br. 0,135. — Cons. 3 u. 4.

42. (30.) C. **Christus als Weltheiland.** Kniestück von vorn. Der Heiland trägt ein purpurnes Unter-, ein blaues Obergewand. Die Linke legt er auf die rechts neben ihm ruhende Weltkugel, die Rechte erhebt er.

H. 0,113; br. 0,088. — Cons. 116.

Der Apostel Bartholomäus. Halbfigur nach links. Dunkelbraunes Haupthaar und Vollbart; grau-violettes Unter-, blaues Obergewand. Sein Messer in der Rechten. 43. (14.) B.

H. 0,113; br. 0,089. — Cons. 112.

Der Apostel Matthäus. Kniestück von vorn. Der grauhaarige, graubärtige Apostel trägt ein violettes Unter-, ein goldgelbes Obergewand und hält in der Linken sein Beil. 44. (15.) B.

H. 0,113; br. 0,090. — Cons. 106.

Der Apostel Jacobus d. ä. Kniestück nach rechts. Der Apostel mit ergrauendem blonden Haar und Vollbart trägt ein graues Pilgergewand mit Muscheln am Kragen und einen braunen Mantel. In der Rechten sein Stab. 45. (16.) B.

H. 0,114; br. 0,086. — Cons. 104.

Der Apostel Thomas. Kniestück fast von vorn. Der Apostel trägt ein rotes Unter-, ein blaues Obergewand. Mit beiden Händen hält er ein Buch und im linken Arme ruht sein Speer. 46. (17.) B.

H. 0,113; br. 0,088. — Cons. 103.

Der Apostel Philippus. Kniestück nach links. Der alte Apostel trägt ein violettes Unter-, ein goldgelbes Obergewand und stützt sich mit der Linken auf seinen Speer. 47. (18.) B.

H. 0,114; br. 0,092. — Cons. 113.

Der Apostel Matthias. Halbfigur von vorn mit dunklem Haar, ergrauendem Bart. Er trägt ein violettes Unter-, ein dunkelgraues Obergewand und hält seine Lanze im Arm. 48. (19.) B.

H. 0,108; br. 0,084. — Cons. 105.

Der Apostel Judas Thaddaeus. Halbfigur von vorn. Der graubärtige Kahlkopf trägt einen graubraunen Rock und einen blauen Mantel. Beide Hände stützt er auf einen Kolben. 49. (20.) B.

H. 0,114; br. 0,089. — Cons. 102.

Der Apostel Simon. Halbfigur nach links. Dunkelgrauer Rock, dunkelgelber Mantel. Mit der Linken auf die Säge gestützt. 50. (21.) B.

H. 0,114; br. 0,089. — Cons. 101.

Der Apostel Petrus. Kniestück nach rechts. Der graubärtige Kahlkopf trägt ein blaues Unter-, ein gelbes Obergewand. Er drückt beide Hände an seine Brust und blickt schmerzlich gen Himmel. 51. (32.) C.

H. 0,113; br. 0,089. — Cons. 107.

52. (33.) C. **Der Apostel Andreas.** Kniestück nach rechts. Rotes Unter-, grünes Obergewand. Die Linke umklammert das mächtige Kreuz.

H. 0,114; br. 0,089. — Cons. 109.

53. (34.) C. **Der Apostel Johannes.** Kniestück nach rechts. Der schwarzlockige bartlose Jüngling in rotem Mantel über blauem Rocke hält den Kelch in der Linken.

H. 0,113; br. 0,089. — Cons. 110.

54. (35.) C. **Der Apostel Jakobus d. j.** Kniestück nach links. Der schwarzhaarige, schwarzbärtige Apostel im blauen Mantel stützt sich mit der Rechten auf seinen Stab und deutet mit der Linken über seine rechte Schulter.

H. 0,114; br. 0,089. — Cons. 111.

55. B. **Diogenes.** Kniestück nach rechts. Weisses Untergewand, grünes Obergewand. Die Schriftrolle in der erhobenen Rechten, die Laterne in der gesenkten Linken. Links das Fass und ein Hund. Rechts Blick in die Landschaft.

H. 0,109; br. 0,085. — Consignatio 117. — Fehlte in H.'s Katalog, weil es sich in's Kupferstich-Cabinet verirrt hatte, von wo es 1885 zurückgenommen wurde.

56. (146.) E. **August der Starke.** Brustbild ohne Hände fast von vorn. Harnisch, graue Allongeperrücke, roter Mantel.

Hochoval; h. 0,034; br. 0,029. — Cons. 6.

57. (125.) D. **Eine Dame mit ihrem Sohn.** Kniestück fast von vorn. Rotes Kleid und blauer Mantel. Die Dame hält ihren Sohn auf dem Schoosse und reicht ihm eine Aprikose.

Hochoval; h. 0,123; br. 0,091. — Cons. 122. — Aus der Consignatio geht nicht hervor, dass die Dargestellten, wie H. frageweise annahm, die Gräfin Cosel und ihr Sohn seien, wohl aber, was H. übersah, dass Ismael Mengs das Bildchen gemalt hat.

Anton Raphael Mengs.

Geb. zu Aussig den 12. März 1728; gest. zu Rom den 29. Juni 1779. Sohn und Schüler seines Vaters Ismael Mengs, der ihn in seiner Jugend wiederholt nach Rom führte. Später Hofmaler in Dresden; doch kehrte er bald nach Rom zurück, wo er mit Ausnahme der Jahre von 1761 bis 1770 und von 1772 bis 1775, während welcher er als Hofmaler in Madrid thätig war, ansässig blieb.

58. (144.) E. **August III. von Sachsen und Polen.** Brustbild ohne Hände halb nach rechts. Weisse Ohrenperrücke; blauer Hermelinmantel.

Hochoval; h. 0,099; br. 0,080. — Cons. 100.

Maria mit dem Kinde und dem kleinen Johannes. Kniestück. Maria in feuerrotem Kleide und blauem Mantel hält, nach links gewandt, das Christkind auf ihrem Schoosse. Links der kleine Johannes. 59. (3.) A.

Hochoval: h. 0.167; br. 1.138. — Cons. 96.

Die hl. Magdalena. Kniestück. Felsenhintergrund. Die halbnackte hellblonde Büsserin beugt sich, nach links gewandt, über ihren Altar. Die Arme kreuzt sie auf der Brust, in der Linken hält sie ein Kreuz. 60. (8.) A.

H. 0.185; br. 0.142. — Cons. 97.

Heilige Familie. Copie nach Raphael's Bild im Museo nazionale zu Neapel. Maria mit dem Christkinde, Elisabeth und Johannes. Joseph im Hintergrunde. 61. (9.) B.

H. 0.228; br. 0.185. — Cons. 99.

Die Madonna della Sedia. Copie nach Raphael's Bild im Palazzo Pitti zu Florenz. Kniestück. Maria mit dem Kinde und Johannes. 62. (22.) C.

Hochoval: h. 0.163; br. 0.138. — Cons. 98.

Therese Concordia Maron, geb. Mengs.

Geb. 1725; gest. 1806 in Rom. Tochter und Schülerin des Ismael Mengs, Schwester des Anton Raphael Mengs, Gattin des Malers Anton Maron (geb. zu Wien 1733; gest. zu Rom 1808).

Maria mit dem Kinde, dem hl. Hieronymus und der hl. Magdalena. Copie nach Correggio's auch unter dem Namen »Der Tag« berühmtem Bilde in der Galerie zu Parma. Maria mit dem Christkind zwischen Engeln in der Mitte unter rotem Vorhang. Rechts Magdalena, sich an das Christkind schmiegend, links der hl. Hieronymus. 63. (5.) A.

H. 0.247; br. 0.153. — Cons. 77.

Die hl. Nacht. Copie nach Correggio's berühmtem Gemälde der Dresdener Galerie N. 152. 64. (24.) C.

H. 0.247; br. 0.184. — Cons. 140.

Unbekannte Meister des vorigen Jahrhunderts.

Maria mit dem Kinde und Johannes. Kniestück. Maria sitzt nach links gewandt vor üppiger Landschaft. Das Christkind steht nach rechts gewandt auf ihrem Schoose. Vorn rechts der kleine Johannes mit dem Spruchband. 65. (6.) A.

H. 0.198; br. 0.144. — Cons. 174.

66. (1.) A. **Der hl. Franciscus.** Der Heilige kniet in brauner Kutte nach links gewandt mit gefalteten Händen unter einem Felsen. Rechts die von kühlen Strahlen erleuchtete Landschaft.

Kreisrund; h. 0,141; br. 0,141. — Cons. 56. — Geschmackvoller Porzellanrahmen. — Nach H. vom sächsischen Hofmaler J. M. Heinrici, von dem die Sammlung Porzellanbilder von 1750 und 1756 besass. Dass jedoch auch dieses Bild von ihm herrührt, geht aus der »Consignatio« nicht deutlich hervor.

67. (4.) A. **Portia.** Die Gemahlin des Brutus, welche sich tötete, indem sie glühende Kohlen verschlang. Rechts vorn steht das Kohlenbecken, dem sie die glühende Kohle entnommen, welche sie, einen schmerzlichen Blick gen Himmel richtend, zum Munde führt.

H. 0,206; br. 0,171. — Cons. 175. — Es soll nach H. ein Gemälde von Guido Reni, nach anderen eins von Tischbein zu Grunde liegen.

68. (26.) C. **Galileo Galilei.** Kniestück halb nach links. Der grauhaarige, graubärtige Gelehrte sitzt im schwarzen Rocke auf einem Stuhle und hält sein Fernrohr in der Rechten.

H. 0,133; br. 0,109. — Cons. 127.

69. (27.) C. **Ein Flötenbläser.** Halbfigur nach links. Goldbrauner Rock; graue Perrücke; hohe schwarz und rote Mütze.

H. 0,132; br. 0,100. — Cons. 125.

70. (28.) C. **Belisar.** Kniestück nach rechts. Der blinde Feldherr im Harnisch und in Hemdsärmeln stützt die Rechte auf's Schwert und streckt die Linke bettelnd aus. Angeblich nach Livens.

H. 0,126; br. 0,096. — Cons. 126.

71. (120.) D. **Ludwig, Dauphin von Frankreich.** Halbfigur nach links ohne Hände. Blanker Harnisch, blaues Ordensbrustband, rotes Ordenshalsband.

H. 0,059; br. 0,078. — Cons. 129.

72. (128.) D. **Die Sängerin Coralli.** Halbfigur nach rechts. Im Hintergrunde der Zwinger. Die Sängerin Maria Antonia Laurenti, genannt Coralli, hält in lebhafter Bewegung mit beiden Händen vor sich ein Notenblatt, auf dem die Worte stehen: *Viva, viva, viva, Sua Altezza il Serenissimo, sua Altezza il Serenissimo Principe Reale.*

H. 0,114; br. 0,089. — Cons. 203.

Ein rotgekleideter Pole. Halbfigur ohne Hände nach rechts. Der glattrasirte Herr trägt einen rotbraunen Pelzmantel und eine Pelzmütze von derselben Farbe mit einer Feder. **73.** B.

H. 0,093; br. 0,074. — Cons. 207. — Nicht bei H. Erst 1885 aus dem Kupferstich-Cabinet, wohin es sich verirrt hatte, wieder zur Galerie.

Eine alte Frau im breiten Hut. Halbfigur fast von vorn. Die Alte trägt einen rot-violetten Schnürleib, einen blauen Pelzmantel, ein buntes Halstuch, einen mächtigen, turbanartigen Federhut. **74.** B.

H. 0,056; br. 0,067. — Cons. 137. — Angeblich nach Rembrandt. — Erst 1885 wieder zur Galerie. Vergl. die Bemerkung zum vorigen.

Galante Scene im Freien. Ein Herr sitzt mit zwei Damen in einem Park auf einer Bank. In der Rechten hält er eine Flasche, in der Linken ein Glas, welches er einer der Damen anbietet. Grau in Grau mit wenigen leichten Farbenandeutungen. **75.** B.

H. 0,245; br. 0,065. — Cons. 288. — Nur dieses und das folgende von 16 Gegenstücken sind erhalten. — Erst 1885 wieder zur Galerie. Vergl. die Bemerkung zum vorigen.

Tanz im Freien. Vor einem ländlichen Hause führen Bauern-Burschen und -Mädchen einen Ringeltanz auf. Links küsst einer sein Mädchen. Fast grau in grau. **76.** B.

H. 0,042; br. 0,064. — Cons. 289. — Vergl. alle Bemerkungen zum vorigen, seinem Gegenstück.

II. Die von Römer'sche Sammlung.

Sie ist unten in der Mitte des rechten Schrankflügels aufgestellt. Alle ihre Bilder im Inv. 1855 ff. S. 12—13.

Sophie Friederike Dinglinger.

Geb. 1736 zu Dresden; gest. daselbst den 10. März 1791. Schülerin Oeser's in Leipzig.

Bildniss des Joh. Melchior Dinglinger. (1664—1731.) Er war Hofjuwelier August des Starken und August III. und der Grossvater der Künstlerin. Halbfigur fast von vorn. Graue Allongeperrücke, weisses, an der Brust offenes Hemd, goldgelber Rock, bauschiger violetter Mantel. **77.** (92.) G.

H. 0,117; br. 0,096.

78. **Bildniss des Joh. Friedr. Dinglinger.** (1702—1767.) Er
(93.) war als Hofjuwelier der Nachfolger seines Vaters Joh. Melchior
G. Dinglinger und der Vater der Künstlerin. Brustbild ohne Hände nach links. Brauner Rock, braune Weste, violettes Halstuch, grüne Mütze.

Hochoval; h. 0,054; br. 0,041.

79. **Frau Joh. Fr. Dinglinger.** Sie war die Gattin des vorigen, die
(94.) Mutter der Künstlerin. Brustbild ohne Hände nach rechts.
G. Schwarzes Kleid, weisser Hut mit blauer Bandrosette.

Hochoval; h. 0,054; br. 0,041.

80. **Charlotte Dinglinger.** Sie war die Tochter Joh. Melchior
(95.) Dinglinger's, die Tante der Künstlerin. Brustbild ohne Hände
G. nach links. Blaues Kleid mit durchsichtigem Brusttuch; violettes Band im dunkelblonden Haar.

Hochoval; h. 0,042; br. 0,033.

81. **Sophie Friederike Dinglinger.** Selbstbildniss. Brustbild ohne
(96.) Hände. Die schwarzhaarige Künstlerin trägt ein graues Kleid
G. und eine weisse Haube.

Hochoval; h. 0,036; br. 0,030.

82. **Anna Poppe, geb. Dinglinger.** Sie war die Tochter Joh.
(97.) Melchior Dinglinger's, die Gattin des Kaufmanns Fr. Poppe, die
G. Tante der Künstlerin. Brustbild ohne Hände nach links. Blaues Kleid, Perlenhalsband, weisse Spitzenhaube.

Hochoval; h. 0,038; br. 0,032.

83. **Der Kaufmann Franz Poppe.** Er war der Gatte der vorigen
(98.) und dadurch der Oheim der Künstlerin. Brustbild ohne Hände
G. nach rechts. Violetter Rock, Spitzenwäsche und graue Perrücke mit schwarzer Schleife.

Hochoval; h. 0,047; br. 0,039.

III. Die Preuss'sche Sammlung.

Ihre 49 Bilder sind sämmtlich im linken Schrankflügel aufgestellt. Die Copien rühren nach Aussage des Geh. Rat Preuss selbst von verschiedenen Künstlern her; manche von ihnen von

Ernst Christian Weser.

Geb. zu Dresden den 12. Nov. 1783; gest. daselbst am 23. Dec. 1860. Dieser geschickte Copist angeblich aller Bildchen dieser

Sammlung war Königl. Sächs. Obersteuerexaminator und als Maler mehr Dilettant als Künstler.

Den folgenden 49 Herrscherbildnissen liegen durchweg andere, grössere, zum Teil berühmte Originale zu Grunde. Mit Ausnahme des Papstbildes N. 85 sind es Brustbilder ohne Hände; alle sind auf Elfenbein gemalt. Im Hübner'schen Katalog waren sie nicht einzeln aufgeführt und daher auch nicht numerirt.

Papst Julius II. Nach rechts. Roter Mantelkragen, rote Mütze. Nach Raphael's Bild im Palazzo Pitti zu Florenz. **84.** F.

H. 0,078; br. 0,060.

Papst Clemens XIV. Nach rechts mit segnend erhobener Rechten. Roter Mantelkragen, rote Mütze. Nach dem Bildnisse auf einer römischen Tabaksdose. **85.** F.

H. 0,077; br. 0,060.

Papst Leo X. Nach links. Roter Mantelkragen, rote Kappe. Nach Raphael's Bild im Palazzo Pitti zu Florenz. **86.** F.

H. 0,077; br. 0,060.

Papst Pius VII. Halb nach links. Rote Amtstracht mit weissem Pelze und weisser Kappe. Nach einem Bilde Wicar's in Paris. **87.** F.

H. 0,075; br. 0,055.

Kaiser Rudolf von Habsburg. Fast von vorn. Die Krone im langen blonden Haar. Hellroter Rock, grüner Mantel. Bez. rechts mit einem aus O und G zusammengesetzten Monogramm. Nach einem Bilde im Germanischen Museum zu Nürnberg. **88.** F.

H. 0,077; br. 0,060.

Kaiser Sigismund. Nach links. Die Krone auf dem Haupte. Grauer, rot eingefasster Rock, goldner Mantel. Bezeichnet links mit Dürer's, rechts mit einem aus G und K zusammengesetzten Monogramm. Nach Dürer's Bild im Germanischen Museum zu Nürnberg. **89.** F.

H. 0,077; br. 0,063.

Kaiser Maximilian. Nach links. Brauner Rock, feuerroter Mantel, goldne Kette, schwarzer Hut. Bezeichnet links mit Dürer's, rechts mit einem aus H und K (Hans v. Kulmbach?) zusammengesetzten Monogramm. Nach einem Bilde im Germanischen Museum zu Nürnberg. **90.** F.

H. 0,077; br. 0,059.

91. **Kaiser Karl V.** Nach rechts. Graues Haar, kurzer grauer
F. Vollbart. Schwarzer Rock, schwarze Kopfbedeckung. Nach Tizian's Bilde in der Kaiserl. Galerie zu Wien.

H. 0,075; br. 0,056.

92. **König Heinrich IV. von Frankreich.** Fast von vorn. Kurzes
F. graues Hauptthaar und kurzer grauer Vollbart. Dunkler Rock, kleine Halskrause, blaues Ordenshalsband. Nach dem Bilde des Frans Pourbus im Louvre zu Paris.

H. 0,075; br. 0,056.

93. **König Gustav Adolf I. von Schweden.** Nach rechts. Rot-
F. blondes kurzes Haupthaar. Schnurr- und Kinnbart von derselben Farbe. Harnisch mit weissem Klappkragen und gelber Feldbinde. Nach dem Porträt van Dyck's in der Münchener Pinakothek.

H. 0,075; br. 0,056.

94. **König Johann Sobiesky von Polen.** Nach rechts. Kurzes
F. dunkelblondes Haar; Schnurrbart von gleicher Farbe. Harnisch; rot und blauer Pelzmantel. Nach einem Bilde im Königl. Schlosse zu München.

H. 0,075; br. 0,057.

95. **König Wilhelm III. von England.** Nach rechts. Grünlicher
F. Harnisch; weisses Spitzenhalstuch; lange braune Allongeperrücke. Angeblich nach einem Bilde Phil. van Dyck's in Dresden.

H. 0,075; br. 0,057.

96. **König Heinrich VIII. von England.** Von vorn. Feuerroter
F. Hermelinrock mit goldner Kette; schwarzes Barett mit weisser Feder. Nach der Copie nach Holbein in der Dresdener Galerie.

H. 0,077; hr. 0,055.

97. **König Christian II. von Dänemark.** Nach rechts. Haar und
F. Vollbart braun. Rock braun; Hut und Mantel schwarz. Nach einem Bilde im Germanischen Museum zu Nürnberg.

H. 0,077; br. 0,062.

98. **König Franz I. von Frankreich.** Haar und Vollbart kurz,
F. kraus und blond. Weisser Rock mit goldener Kette, blauer Hermelinmantel, schwarzes Barett. — Frei nach Tizian's Bild im Louvre zu Paris.

H. 0,077; br. 0,060.

König Gustav Wasa von Schweden. Brust nach links. Kopf nach rechts. Langer dunkelblonder Vollbart. Schwarzer Rock, schwarzes Barett mit weisser Feder. Nach einem Original im Museum zu Stockholm. **99.** F.

H. 0,077; br. 0,060.

Zar Peter der Grosse von Russland. Nach links. Kleines Schnurrbärtchen. Roter Pelzmantel und blaues Ordensband über dem Harnisch. Angeblich nach einem Original der Dresdener Galerie. **100.** F.

H. 0,075; br. 0,057.

König Ludwig XIV. von Frankreich. Nach rechts. Harnisch mit blauem Ordensbrustband. Allongeperrücke. Nach einem Originale Petitot's. **101.** F.

H. 0.076; br. 0.056.

König Karl XII. von Schweden. Brust nach links. Kopf nach rechts. Kurzgeschorenes blondes Haar. Ueber blankem Harnisch ein offener blauer Rock und eine schwarze Halsbinde. Angeblich nach einem Original der Dresdener Galerie. **102.** F.

H. 0,075; br. 0,056.

König August II. (der Starke) von Polen, Kurfürst von Sachsen. Brust leicht nach links, Kopf leicht nach rechts. Graue Allongeperrücke. Roter, vorn offner Rock über blankem Harnisch. Nach unbekanntem Original. **103.** F.

H. 0,075; br. 0,057.

Kaiser Joseph II. Brust nach rechts, Kopf nach links. Grüner Waffenrock mit rotem Kragen. Nach einem Original Jos. Hickel's in Wien. **104.** F.

H. 0,075; br. 0,056.

König Friedrich II. (der Grosse) von Preussen. Nach links. Weisse Perrücke, hinten mit schwarzer Schleife. Schwarzer Rock mit Ordensstern. Weisse Halsbinde. Nach einem Original im Kaiserl. Schlosse zu Wien. **105.** F.

H. 0,075; br. 0,055.

König Georg III. von England. Nach rechts. Weisse, bis an den Hals zugeknöpfte Weste mit blauem Ordensband. Dunkelblauer Rock mit rotem Kragen. Weisse Perrücke mit schwarzer Schleife. Nach einer Tabaksdose. **106.** F.

H. 0,074; br. 0,056.

107. F. **König Ferdinand IV. von Neapel.** Nach links. Dunkelblauer Rock mit rotem Kragen; schwarze Halsbinde. Nach einer Tabaksdose.

H. 0,075; br. 0,054.

108. F. **König Karl XIII. von Schweden.** Nach links. Blauer, fest zugeknöpfter Rock mit hohem Kragen und weissem Ordensbrustband. Nach einer Tabaksdose.

H. 0,075; br. 0,056.

109. F. **Angeblich Königin Catarina Cornaro von Cypern.** Nach links. Schwarzes Wittwenkleid und schwarzer Wittwenschleier vor rotem Vorhang. Nach Pordenone's Bild in der Dresdener Galerie.

H. 0,077; br. 0,059.

110. F. **Königin Maria Stuart von Schottland.** Nach rechts. Sie trägt ein schwarzes Kleid und weissen Kragen, eine weisse Haube, ein goldenes Kreuz an blauem Bande. Nach nicht bekanntem Original.

H. 0,075; br. 0,056.

111. F. **Königin Christine von Schweden.** Nach rechts. Blonde, auf die Schultern herabfallende Locken; Perlenhalsband; ausgeschnittenes dunkles Kleid mit weissem Brusttuch. Angeblich nach einem Original J. G. Beck's.

H. 0,075; br. 0,057.

112. F. **Kaiserin Maria Theresia von Oesterreich.** Nach links. Schwarzes Trauerkleid und schwarze Trauerhaube. Nach einem Original Jos. Hickel's in Wien.

H. 0,075; br. 0,056.

113. F. **Kaiserin Katharina II. von Russland.** Fast von vorn. Grüner Lorbeerkranz im grauen Haar, dessen Locken auf die Schultern herabfallen. Hermelinmantel mit Ordenskette. Nach einem Original J. B. Lampi's in Wien.

H. 0,074; br. 0,055.

114. F. **König Friedrich VI. von Dänemark.** Fast von vorn. Kurzes rotblondes Haar. Feuerroter Waffenrock mit blauem Kragen und Bruststück, blauem Ordensbrustband, silbernen Epauletten. Nach einer Tabaksdose.

H. 0,075; br. 0,056.

König Friedrich Wilhelm III. von Preussen. Nach links. Dunkelblauer Waffenrock mit rotem, silberbesetztem Kragen und silbernen Epauletten. Nach einer Tabaksdose. **115.** F.

H. 0,075; br. 0,056.

König Maximilian Joseph von Baiern. Nach rechts. Dunkelblauer Waffenrock mit scharlachrotem Bruststück, rotem, silberbesetztem Kragen, rotem Ordensbrustband, blauweisser Schärpe. Nach einem Originale Joh. Fr. Stieler's in München. **116.** F.

H. 0,075; br. 0,057.

König Friedrich August der Gerechte von Sachsen. Nach rechts. Weisser Waffenrock mit feuerroten Aufschlägen und grünem Ordensband. Nach dem Originale A. Graff's in der Dresdener Galerie. **117.** F.

H. 0,075; br. 0,057.

König Friedrich von Würtemberg. Brust nach links, Kopf nach rechts. Dunkler Waffenrock mit silbernen Epauletten, schwarz- und silbernem Kragen und Bruststück, rotem Ordensbrustband. Nach einem Original in Stuttgart. **118.** F.

H. 0,075; br. 0,056.

König Karl I. von England. Nach rechts. Langes rotes Haar. Kinn- und Schnurrbart von gleicher Färbung. Schwarzer, aufgeschlitzter Rock mit weissem Faltenkragen und blauem Ordenshalsbande. Frei nach einem der Originale van Dyck's. **119.** F.

H. 0,075; br. 0,055.

König Ludwig XVI. von Frankreich. Nach links. Graue Perrücke. Blauer Hermelinmantel mit goldner Kette und weissem Spitzenhalstuch. Nach dem Original Luca Sicardi's in Paris. **120.** F.

H. 0,075; br. 0,055.

König Gustav Adolf II. von Schweden. Nach links. Bartloses Gesicht, hellblondes Haar. Roter Rock mit weissem Klappkragen: schwarzer Mantel. Nach einem Original von J. B. Lampi in Wien. **121.** F.

H. 0,075; br. 0,055.

König Karl IV. von Spanien. Nach rechts. Dunkelblauer Waffenrock mit feuerroten und silbernen Aufschlägen, blau-weiss-blauem Ordensbrustband. Angeblich nach einem Originale Goya's. **122.** F.

H. 0,075; br. 0,057.

123. **König Victor Emanuel von Sardinien.** Nach rechts. Weisses
F. Haar. Dunkelblauer Waffenrock mit hohem, gleichfarbigem Kragen, silbernen Epauletten, blauem Ordensbrustband. Nach einer Tabaksdose.

H. 0,075; br. 0,056.

124. **Kaiser Karl der Grosse.** Von vorn. Blonder Vollbart; lange
F. blonde Locken. Reich in Gold gestickter Mantel. Goldene Krone. Nach dem Original Dürer's im Germanischen Museum zu Nürnberg.

H. 0,075; br. 0,055.

125. **Oliver Cromwell, Protector von England.** Brust von vorn,
F. Kopf nach rechts. Dünnes braunes Haar. Harnisch mit weissem Klappkragen. Nach Andreas Möller's Copie in der Dresdener Galerie nach einem Originale Rob. Walker's in London.

H. 0,077; br. 0,059.

126. **Der schwarze König Christoph von Haiti.** Weisse Perrücke.
F. Europäischer dunkelblauer Waffenrock mit goldenem und rotem Brusteinsatz und Kragen, goldenen Epauletten und einem Ordensstern. Nach einem englischen Kupferstiche.

H. 0,077; br. 0,060.

127. **Kaiser Napoleon I. von Frankreich.** Brust von vorn, Kopf
F. nach rechts. Scharlachroter Hermelinmantel mit goldener Ordenskette. Goldener Lorbeerkranz im kurzen braunen Haar. Nach Isabey.

H. 0,074; br. 0,056.

128. **Kaiser Alexander I. von Russland.** Nach links. Kurzes hell-
F. blondes Haar. Grüner Waffenrock mit rotem Kragen, goldenen Epauletten, blauem Ordensbrustband. Nach einem Originale St. Aubin's in Paris.

H. 0,075; br. 0,055.

129. **Kaiser Franz I. von Oesterreich.** Nach links. Spärliches
F. graues Haar. Grüner Waffenrock mit rotem Kragen. Nach einem Originale in Wien.

H. 0,076; br. 0,056.

130. **Sultan Mahomet II.** Nach rechts. Schwarzer Vollbart; schwarz
F. und weisser Turban. Hellblauer Rock mit schwarzem Pelzkragen. Nach einem Bilde, welches Graf Italinsky in Constantinopel hatte anfertigen lassen.

H. 0,077; br. 0,059.

König Ludwig XVIII. von Frankreich. Nach links. Graues, spärliches Haar. Dunkelblauer Rock mit hohem Kragen, goldenen Epauletten, blauem Ordensbrustband. Nach einem Originale Gérard's in Paris. **131.** F.

H. 0,077: br. 0,060.

König Ferdinand VII. von Spanien. Nach links. Kurzes schwarzes Haar. Dunkelblauer Waffenrock mit silberbesetztem rotem Kragen und Bruststück, sowie blau-weiss-blauem Ordensbande. Nach einer Tabaksdose. **132.** F.

H. 0.075: br. 0.057.

IV. Die von Reitzenstein'sche Sammlung.

Ihre 66 Bildchen sind im rechten Schrankflügel (G) untergebracht.

A. Bildchen bekannter Künstler.

Jean Baptiste Jacques Augustin.

Geb. den 15. Aug. 1759 zu St. Dié in Lothringen; gest. zu Paris den 13. April 1832. Autodidakt. Berühmter französischer Miniaturenmaler der Kaiserzeit.

Kaiser Napoleon I. Brustbild ohne Hände fast von vorn, den Kopf leicht nach rechts gewandt. Kurzes dunkles Haar. Grüner Waffenrock mit goldenen Epauletten und Knöpfen, rotem Kragen und roter Weste. Bez. links in der Mitte: *Augustin.* **133.** (59.) G.

H. 0,063: br. 0,044. — Dieses Bild bildete mit dem folgenden, seinem Gegenstücke, die Deckel eines Notizbüchleins, welches Kaiser Napoléon I. der Königin Amalie von Sachsen verehrte.

Jerôme, König von Westfalen. Brustbild ohne Hände fast von vorn. Dunkler Krauskopf. Weisser Waffenrock mit goldener Stickerei und goldenen Epauletten, schwarzem goldbestickten Kragen, rotem Ordensbrustband. Bez. links i. d. M.: *Augustin.* **134.** (60.) G.

H. 0,064: br. 0,044. — Vergl. die Bemerkungen zum vorigen, seinem Gegenstücke.

Jean Baptiste Isabey.

Geb. zu Nancy den 11. April 1767; gest. zu Paris 1855. Als Miniaturist Schüler des Jacques Dumont, peintre du roi, in Paris. Er gehörte zu den berühmtesten Miniaturenmalern seiner Zeit.

135. **Jerôme, König von Westfalen.** Brustbild ohne Hände etwas
(47.) nach links. Dunkler Krauskopf. Weisser, mit Gold bestickter
G. Waffenrock, goldene Epauletten, rote Weste. Bezeichnet rechts oben: *Isabey.*

Hochoval; h. 0,050; br. 0,041.

Johann Walch.

Geb. zu Kempten 1757; gest. zu Augsburg 1816. Schüler der Akademie zu Augsburg, wo er sich nach längeren Reisen 1786 niederliess.

136. **Erzherzog Karl von Oesterreich.** Brustbild ohne Hände nach
(62.) links. Weisser Waffenrock mit blauem Kragen und rot-weiss-
G. rotem Ordensbrustband. Bez. r. i. d. Mitte: *Walch 1799.*

Kreisrund; h. 0,073; br. 0,073.

Günther.

Es ist nicht bekannt, von welchem der verschiedenen Maler dieses Namens, welche um die Wende des XVIII. und XIX. Jahrhunderts lebten, die nachfolgenden Bildchen herrühren. Chr. August Günther (geb. zu Pirna 1760, gest. zu Dresden 1824) erscheint, da er Landschaftsmaler war, weniger wahrscheinlich als Joh. Georg Günther (Gündter), der 1766 zu Altmannstein in Bayern geboren wurde und 1832 als Inspector der Augsburger Galerie starb.

137. **Erzherzog Karl von Oesterreich.** Brustbild ohne Hände nach
(42.) links. Spärliches weisses Haar. Weisser Waffenrock mit blauem
G. Kragen und rot-weiss-rotem Ordensband. Bezeichnet rechts unten: *Günther 1793* (nicht 1799).

Hochoval; h. 0,086; br. 0,066.

138. **Graf Laudon, österreichischer Feldmarschall.** Brustbild ohne
(105.) Hände nach links. Dunkelgrüner Waffenrock mit rotem Kragen,
G. blauem und rot-weiss-rotem Ordensbrustband. Bezeichnet links in der Mitte: *Günter* 17 . . (Jahreszahl undeutlich).

Oben abgerundet; h. 0,101; br. 0,088.

Jeremias Alexander Fiorino.

Geb. zu Cassel den 19. April 1793; gest. zu Dresden den 24. Juni 1847. Näheres unbekannt.

Prinz Maximilian von Sachsen. Brustbild ohne Hände nach rechts. Graues, zurückgestrichenes Haar. Weisser Waffenrock mit goldgesticktem grünen Kragen, goldenen Epauletten, einem Ordensbrustbande. Bez. rechts in der Mitte: *Fiorino . p.* **139.** (73.) G.

Hochoval; h. 0,035; br. 0,022.

C. Oppermann.

Nagler's Künstlerlexikon nennt einen um 1765 in Braunschweig geborenen Miniaturenmaler Oppermann, dessen Taufnamensinitialen (J. H. N.) aber mit denjenigen unseres Künstlers nicht übereinstimmen.

Kaiser Alexander I. von Russland. Brustbild ohne Hände nach links. Ergrautes Haar. Blauer Waffenrock mit rotem, goldgesticktem Kragen, goldenen Epauletten, blauem Ordensband. Bezeichnet rechts in der Mitte: *C.* (im C scheint noch ein J zu stehen) *Oppermann . 1809.* **140.** (71.) G.

Hochoval; h. 0,056; br. 0,043.

M. Winberg.

Wir konnten bis jetzt keine Lebensnachrichten dieses Künstlers ermitteln.

Kaiser Alexander II. von Russland. Brustbild ohne Hände von vorn. Der blauäugige dunkelblonde Zar trägt einen schwarzen Waffenrock mit rotem, goldgesticktem Kragen, goldenen Epauletten und blauem Ordensbrustband. Bezeichnet rechts in der Mitte: *M. Winberg.* **141.** (69.) G.

Hochoval; h. 0,044; br. 0,030.

B. Bildchen unbekannter Meister.

Die Bilder, bei denen nichts anderes angegeben ist, sind Brustbilder oder Köpfe ohne Hände. — Die Benennungen beruhen, wo nichts anderes angegeben ist, auf dem Inventar von 1855 ff.

Carl Leopold Christoph von Reitzenstein. Rittmeister im kursächsischen Kürassier-Regiment von Brenkenhoff. Halbfigur fast von vorn. Brustharnisch unter gelbem Rock mit blau-silbernen Aufschlägen. In der Landschaft ein Zeltlager. **142.** (45.) G.

Oelbild auf Leinen; h. 0,255; br. 0,215.

143. **Prinzessin Marianne von Sachsen.** Nach links. Blaues Kleid
(41.) mit Ordenskreuz, Purpurmantel, weisser Kopfputz mit Federn.
G. H. 0,100; br. 0,080.

144. **Prinz Albrecht von Sachsen-Teschen.** Halbfigur nach links.
(48.) Er trägt eine Perrücke, eine gelbe Weste und einen roten
G. Rock mit grünen Aufschlägen. Die rechte Hand stützt er auf seinen Stock.

Hochoval; h. 0,073; br. 0,058. — Gegenstück zum folgenden.

145. **Erzherzogin Christine von Oesterreich, Gemahlin des Prinzen**
(46.) **Albrecht von Sachsen-Teschen.** Halbfigur nach rechts in blauem
G. Kleide mit Spitzen.

Hochoval; h. 0,071; br. 0,057. — Gegenstück zum vorigen.

146. **Gräfin Corvin-Krasinska.** Ein wenig nach rechts. Schwarzes
(49.) Tülltuch über gelbem Kleide. Spitzenhaube mit blauen Bändern.
G. Hochoval; h. 0,050; br. 0,041. — Erst im Hübner'schen Katalog als die Gräfin Corvin. Im Inventar 1855 ff. S. 246 als unbekanntes Bildniss.

147. **Maria Leczinska, Königin von Frankreich.** Fast von vorn.
(50.) Blonde, mit Perlen durchflochtene Locken. An der linken Schulter
G. ein gelb und blaues, an der rechten ein weisses Gewandstück.

Hochoval; h. 0,036; br. 0,030.

148. **Kurfürstin Elisabeth von der Pfalz.** Etwas nach links.
(51.) Eine durchsichtige helle Haube auf hoher Perrücke; ein
G. schwarzes Band um den Hals. Ein dünnes Brusttuch über blau-weissem Kleide.

Hochoval; h. 0,062; br. 0,051.

149. **Oberlandfischmeister von Wolfersdorff.** Nach links. Auf
(52.) grünem Rock ein blaues Ordensbrustband; hinten an der
G. grauen Perrücke eine schwarze Schleife.

Hochoval; h. 0,052; br. 0,042.

150. **Gräfin von Hrzan und Harras, geb. Gräfin Colonna.** Nach
(53.) rechts. Weisses Kleid; durchsichtiges weisses Brusttuch; weisse
G. Haube im weissen Haar.

Hochoval; h. 0,049; br. 0,039.

151. **Antonie Gräfin von Hrzan und Harras.** Halb nach links.
(54.) Blaues Kleid; bläuliche Haube; blauschattiges Gesicht.
G. Hochoval; h. 0,061; br. 0,048.

König Max I. von Baiern. Nach rechts. Spärliches, kurzes braunes Haar. Blauer Waffenrock mit rotem Bruststück. **152.** (55.) G.

Hochoval: h. 0,045; br. 0,032.

König Friedrich August der Gerechte von Sachsen. Nach links. Weisse Perrücke. Weisser Waffenrock mit rotem Bruststück und Kragen, goldenen Epauletten, grünem Ordensbrustband. **153.** (56.) G.

Hochoval: h. 0,052; br. 0,033.

König Ferdinand VII. von Spanien. Nach rechts. Kurzes braunes Haar. Dunkler, mit Gold bestickter Rock mit blau-weiss-blauem Ordensbrustband und roter Gürtelschärpe. **154.** (57.) G.

Hochoval: h. 0,057; br. 0,032.

König Ludwig I. von Baiern. Nach links. Dunkelblonder Krauskopf. Blauer Waffenrock mit rotem, silberbesetztem Kragen. Viele Orden an der Brust. **155.** (58.) G.

Hochoval; h. 0,054; br. 0,033.

Königin Amalie von Sachsen. Von vorn in blauem Kleide mit braunem Pelze. **156.** (61.) G.

Hochoval; h. 0,047; br. 0,037.

Herzogin Amalie von Zweibrücken. Fast von vorn in weissem Hemde und rotem, vorn geöffneten Morgenkleide mit Pelzbesatz. **157.** (63.) G.

Hochoval; h. 0,052; br. 0,041.

Prinzessin Marianne von Sachsen. Nach rechts. Weisser Hut mit einer roten Rose, violettes Kleid mit rosa Gürtelschärpe und weissem Brusttuch. **158.** (64.) G.

Hochoval; h. 0,072; br. 0,058.

Prinz Clemens von Sachsen, Kurfürst von Trier. Nach links. Schwarzer Rock mit goldenem Kreuz auf der Brust und rotem Brusteinsatz. **159.** (65.) G.

Hochoval; h. 0,078; br. 0,066.

Kurfürstin Marie Antonie von Sachsen. Halbfigur nach links auf grünem Stuhl. Die alte Dame stützt sich mit der erhobenen Rechten auf einen Stock. Sie trägt ein helles, buntgeblümtes Kleid, eine schwarze Tüll-Mantille und eine kleine Haube mit blau-weissen Bändern. **160.** (66.) G.

Hochoval; h. 0,060; br. 0,050.

161. **Kaiser Nikolaus von Russland.** Nach rechts. Braunes Haar,
(67.) blaue Augen. Dunkler Waffenrock mit rotem, goldgesticktem
G. Kragen, goldenen Epauletten, blauem Ordensbrustband.

Hochoval; h. 0,041; br. 0,035.

162. **Kaiserin Alexandra Feodorowna von Russland.** Die Gemahlin
(68.) des Kaisers Nikolaus. Fast von vorn vor rotem Vorhang.
G. Auf dem Kopfe eine kleine Krone, eine Perlenschnur um den Hals. Ausgeschnittenes weisses Kleid mit blauem Ordensband unter dem Hermelin.

Hochoval; h. 0,041; br. 0,028.

163. **König Friedrich Wilhelm IV. von Preussen.** Nach rechts,
(70.) halb von hinten. Blauer Waffenrock mit rotem, goldgesticktem
G. Kragen und mit orangefarbenem Ordensband über dem Rücken.

Hochoval; h. 0,040; br. 0,032.

164. **Prinzessin Elisabeth von Sachsen.** Leicht nach rechts.
(72.) Grau gepudertes Haar. Hellblaues ausgeschnittenes Kleid mit
G. durchsichtigem weissen Brusttuch.

Hochoval; h. 0,050; br. 0,040.

165. **Prinzessin Elisabeth von Sachsen.** Halbfigur fast von vorn
(74.) ohne Hände. Ausgeschnittenes kornblaues Kleid mit Pelzbesatz.
G. Links im Hintergrunde eine Säule, rechts grüne Büsche.

H. 0,056; br. 0,067.

166. **Weibliches Bildniss.** Halbfigur ohne Hände nach links.
(75.) Weisses Kleid mit hellroter Pelzjacke. Kopfschmuck mit dunklen
G. Federn und weissem Schleier.

Hochoval; h. 0,063; br. 0,051.

167. **Kurfürst Maximilian Josef von Baiern.** Nach rechts. Langes,
(76.) auf dem Rücken gebundenes Haar. Blau und roter Rock.
G. Hochoval; h. 0,018; br. 0,015.

168. **Herzog Karl von Pfalz-Zweibrücken.** Nach rechts. Hellblauer,
(77.) mit Gold besetzter Rock; darunter ein rot-weiss-rotes Ordens-
G. brustband.

Hochoval; h. 0,029; br. 0,023.

169. **Baron Fersen.** Schwedischer Oberkammerherr. Im Profil
(78.) nach links. Graue Perrücke; blau und gelber Rock.
G. Hochoval; h. 0,017; br. 0,014.

Kurfürstin Elisabeth von der Pfalz. Fast von vorn. Grau gepudertes Haar. Ausgeschnittenes weisses Kleid; Hermelinmantel; feuerrotes Ordensband. **170.** (79.) G.

Hochoval; h. 0,029; br. 0,023.

Weibliches Bildniss. Nach links. Blaues Band im Haar, dessen helle Locken auf die Schultern herabfallen. **171.** (80.) G.

Hochoval; h. 0,018; br. 0,016.

König August III. von Polen, Kurfürst von Sachsen. Halbfigur ohne Hände nach rechts. Ueber die Ohren gezogene Perrücke. Grauer Stahlharnisch mit feuerrotem Ordenshalsband und blauem Hermelinmantel. **172.** (81.) G.

Oben abgerundet; h. 0,055; br. 0,067. — Gegenstück zum folgenden.

Kurfürstin Maria Anna von Baiern. Halbfigur nach links. Sie trägt ein ausgeschnittenes grünes Kleid und stützt sich mit der erhobenen Rechten auf einen Stock. Links ein Hund. Im Hintergrunde Bäume. **173.** (83.) G.

Oben abgerundet; h. 0,056; br. 0,067. — Gegenstück zum vorigen.

Kurfürstin Marie Antonie von Sachsen. Halbfigur nach links auf gelbbezogenem Stuhle. Sie trägt ein blaues, braun besetztes Kleid, einen schwarzen Schleier im grauen Haar und stützt sich mit erhobener Rechten auf einen Stock. Links liegt ihre Krone auf blauem Mantel. **174.** (82.) G.

Breitoval; h. 0,043; br. 0,054.

Weibliches Bildniss. Fast von vorn. Hut und Kleid von hellroter Farbe. **175.** (84.) G.

Hochoval; h. 0,040; br. 0,030.

Prinzessin Elisabeth von Sachsen. Fast von vorn. Blaues Kleid mit braunem Pelz; ein Rosenkranz im hochfrisirten grau gepuderten Haar. **176.** (85.) G.

Hochoval; h. 0,026; br. 0,020.

Prinzessin Christine von Sachsen. Sie war Aebtissin von Remiremont. Nach rechts. Sie trägt ein ausgeschnittenes rotes Kleid. Hinter ihr vor braunem Vorhang liegt eine Hermelinkrone auf violettem Kissen. **177.** (86.) G.

Hochoval; h. 0,037; br. 0,031.

178. **Kurfürst Karl Theodor von Baiern.** Nach links. Das feuer-
(87.) rote Gesicht von weisser Perrücke umrahmt. Eine goldene Kette
G. auf weissem Gewande.

Hochoval; h. 0,031; br. 0,026. — Gegenstück zum folgenden.

179. **Kurfürstin Elisabeth von Baiern.** Nach links. Blaues Kleid
(88.) mit rot-blauer Ordensschleife. Brauner durchsichtiger Schleier.
G. Hochoval; h. 0,031; br. 0,026. — Gegenstück zum vorigen.

180. **König Friedrich August der Gerechte von Sachsen.** Nach
(89.) rechts. Weisser Waffenrock mit rotem Bruststücke, goldenen
G. Knöpfen, blauem Ordensbrustband.

Hochoval; h. 0,042; br. 0,032.

181. **König Friedrich August der Gerechte von Sachsen** Nach
(90.) rechts. Weisser Waffenrock mit rotem Bruststücke, goldenen
G Knöpfen, blauem Ordensbrustband.

Hochoval; h. 0,057; br. 0,030.

182. **Kurfürst Maximilian Josef von Baiern.** Nach rechts. Blauer
(91.) Rock, roter Mantel mit feuerrotem Ordenshalsbande.
G. H. 0,026; br. 0,032.

183. **Prinz Albrecht von Sachsen-Teschen.** Nach rechts. Hermelin-
(99.) mantel mit grün-rot-grünem Ordensband. Am Hinterkopf eine
G. schwarze Schleife.

Hochoval; h. 0,065; br. 0,046. — Gegenstück zum folgenden.

184. **Erzherzogin Christine von Oesterreich.** Gemahlin des Prinzen
(100.) Albrecht von Sachsen-Teschen. Nach links. Weisses Kleid,
G. weisse Haube, graue Locken.

Hochoval; h. 0,067; br. 0,046. — Gegenstück zum vorigen.

185. **König August II. (der Starke) von Polen, Kurfürst von Sachsen.**
(101.) Nach links. Harnisch, Purpurhermelin und mächtige Allonge-
G. perrücke.

Hochoval; h. 0,029; br. 0,023.

186. **König Friedrich August der Gerechte von Sachsen.** Nach
(102.) rechts. Weisser Waffenrock mit rotem Kragen und grünem
G. Ordensbrustband.

Hochoval; h. 0,041; br. 0,032.

187. **Prinzessin Marianne von Sachsen.** Fast von vorn. Feuer-
(103.) rotes Kleid mit braunem Pelzbesatze, weisser Tüllschleier mit
G. Rosen auf der mächtigen grauen Frisur.

Hochoval; h. 0,038; br. 0,033.

Kurfürst Maximilian Josef von Baiern. Halbfigur nach rechts. Harnisch und Purpurhermelin mit blauem Ordensbrust- und dunkelgelbem Ordenshalsbande vor blauem Vorhang. **188.** (104.) G.

H. 0,056; br. 0,067.

Maria von Toscana und Friedrich August von Sachsen als Kinder. Kniestück, halb nach rechts. Arm in Arm stehen die prinzlichen Kinder in weissen Kleidern da. **189.** (106.) G.

Kreisrund: h. 0,064; br. 0,064.

König August III. von Polen, Kurfürst von Sachsen. Nach rechts. Weisse, die Ohren bedeckende Perrücke. Ein kleines Stück des blauen Mantels sichtbar. **190.** (107.) G.

Hochoval: h. 0,024; br. 0,019.

Kurfürstin Maria Anna von Baiern. Nach links. Weisses Kleid mit blauem Bande und durchsichtigem Brusttuche. **191.** (108.) G.

Hoch achteckig; h. 0,031; br. 0,019.

Kurfürst Friedrich Christian von Sachsen. Nach links. Weisse Perrücke. Nur ein kleines Stück der Kleidung am Hals sichtbar. **192.** (109.) G.

Hochoval; h. 0,026; br. 0,019.

Prinz Maximilian von Sachsen. Nach links. Weisser Waffenrock mit gelbem Kragen, goldenen Epauletten, blauem Ordensbrustband. **193.** (110.) G.

Hoch achteckig; h. 0,029; br. 0,017.

Kurfürstin Marie Antonie von Sachsen. Nach links. Ausgeschnittenes blaues Kleid; schwarzer Schleier, der von ihrer weissen Haube herabfällt. **194.** (111.) G.

Hochoval; h. 0,23; br. 0,019.

Prinzessin Karoline von Parma. Gemahlin des Prinzen Maximilian von Sachsen. Nach rechts. Blaues Kleid mit weissem Brusttuch und einer mit einer Perle geschmückten blau-weissen Schleife. **195.** (112.) G.

Hochoval; h. 0,055; br. 0,046.

König Maximilian I. von Baiern. Nach rechts. Spärliches braunes Haar. Blauer Waffenrock mit rotem Bruststück und Kragen, rotem Ordensbrustbande. **196.** (113.) G.

Hochoval; h. 0,048; br. 0,029.

197. **Herzogin Christine von Sachsen-Teschen.** Nach links. Lila,
(114.) mit Spitzen besetztes Kleid; lila Federhut im hochfrisirten Haar.
G. Hochoval; h. 0,047; br. 0,037.

198. **König Maximilian I. von Baiern.** Fast von vorn. Weisser
(115.) Waffenrock mit rotem Kragen und Brusteinsatz. Auf der Brust
G. ein roter und ein blauer Ordensstern.

Hochoval; h. 0,075; br. 0,058.

V. Einzeln erworbene Miniaturbilder.

Jer. Alex. Fiorino.

Lebensdaten oben zu N. 139 (73).

199. **Der Sänger Filippo Sassaroli.** Brustbild ohne Hände nach
(147.) rechts. Der schwarzhaarige Sänger trägt eine weisse Weste, einen
E. blauen Rock mit goldenen Knöpfen, Vatermörder und eine weisse Halsbinde.

H. 0,056; br. 0,045. — 1866 als Vermächtniss des Fräulein Charlotte Hasse. Die Benennung des Künstlers beruht auf dem Inventar 1855 ff. S. 51.

Friedrich Moritz August Retsch.

Geb. zu Dresden den 9. Dec. 1779; gest. in der Lössnitz den 11. Juni 1857. Schüler der Dresdener Akademie, besonders Grassi's, seit 1798.

200. **Frau von Somaruga.** Brustbild ohne Hände nach links. Die
(40 a.) dunkelblonde Dame trägt ein weisses Kleid und einen grünen
F. Mantel.

Hochoval; h. 0,077; br. 0,064. — 1879 von Frau von Somaruga, geb. von Ploetz, selbst der Galerie geschenkt.

Unbekannte Künstler.

201. **Graf Camillo Marcolini.** Brustbild nach links vor einer
(43.) Mauer, neben welcher man links in die Landschaft blickt.
G. Schwarzer Rock mit Ordensstern, blaue Weste, rotes Ordenshalsband. An der Brust ist die Rechte sichtbar.

Papier; h. 0,027; br. 0,251. — 1873 als Geschenk aus dem Nachlasse des höchstseligen Königs Johann.

Schloss Nymphenburg bei München. Ansicht aus der Vogelperspective. Vorn der Weiher mit Schwänen und einer Gondel. Im Mittelgrunde hinter den Gartenanlagen das rotdachige Schloss mit seinen Nebengebäuden. Im Hintergrunde die weite Landschaft. **202.** (44.) G.

Papier: h. 0.232; br. 0.190. — 1780 durch den Kammerherrn von Nitsche zur Galerie geliefert.

Dritter Abschnitt.

Die gewebten Tapeten.

Die gewebten Tapeten sind im Kuppelsaal der Königlichen Gemäldegalerie aufgehängt. Die altniederländische Folge nimmt die untere, die Raphaelische Folge die obere Reihe ein.

I. Altniederländische gewebte Tapeten.

Es sind sechs reich mit Goldfäden durchwirkte Wandbehänge aus dem Anfange des XVI. Jahrhunderts. Die erste Gruppe derselben bilden die zusammengehörigen vier grösseren *a, b, c, d,* die zweite Gruppe die ebenfalls zusammengehörigen zwei kleineren *e, f.* — Die Künstler, welche die Vorlagen zu diesen Geweben geschaffen, stehen nicht fest. Bei den vier grösseren hat man an Quinten Massys (vor 1460 — 1530) gedacht; vielleicht nicht mit Unrecht; jedenfalls gehören sie der Zeit- und Schulrichtung dieses Meisters an; die beiden kleineren zeigen eine schwächere Hand; wegen der Eulen im Rande der einen derselben diese oder gar einige der grösseren dem Hendrik Bles, dessen Merkzeichen die Eule war (Civetta; oben S. 267), zuzuschreiben, wie Alfr. Michiels wollte, liegt stilistisch nicht der mindeste Grund vor. — Seit wann diese altniederländischen Wandbehänge sich im Besitze des sächsischen Königshauses, dessen Eigentum sie sind, befinden, ist nicht ermittelt. Sie wurden zuerst 1790 vom Hausmarschall Freiherrn von Racknitz an's Licht gezogen, gerieten dann aber in Vergessenheit. Erst

1854 wurden sie zufällig in den Zimmern der Garde-Meubles im Brühl'schen Palais wieder aufgefunden und dann, bei Eröffnung des neuen Museums, diesem zur Aufbewahrung und zur Ausstellung im Kuppelsaale überwiesen.

a) Die Kreuzigung. In der Mitte das Kreuz, an dem, leicht nach links gewandt, von langbekleideten Engeln umflattert, der sterbende Heiland hängt. In tiefem Schmerze umringen seine Angehörigen und Freunde das Kreuz, dessen Stamm Maria Magdalena umfängt. Die Mutter des Heilands bricht links, von zwei Frauen gestützt, in sich zusammen. Rechts zeigt die hl. Veronica zwei Männern das Schweisstuch. Johannes steht, weiter zurück, ganz zur Linken. — Der Rand besteht aus einem von Flügelknäbchen belebten Blumengewinde.

H. 3,36; br. 3,29.

b) Die Kreuztragung. Rechts das Thor, aus dem der lebhaft bewegte Zug, nach links gewandt, herauszieht. Vorn in der Mitte stürzt Christus im Goldgewande, sich mit der rechten Hand aufstützend, unter der Last des Kreuzes zu Boden. Das Antlitz wendet er nach rechts zurück, wo die hl. Veronica mit ihrem Schweisstuche steht. Nach links sucht ein Henker ihn am Stricke emporzuziehen. Ganz rechts bricht Maria in Johannes' Armen zusammen. — Den Rand bildet ein Blumen- und Traubengewinde.

H. 3,44; br. 3,38.

c) Die Anbetung der Hirten. Links der vorn geöffnete, mit einem Holzdach versehene Stall, über dem der Stern steht. Rechts die Landschaft, aus welcher die Hirten heranziehen. Links im Stalle kniet Maria, nach rechts gewandt, an der Krippe, in welcher das Christkind liegt. Hinter ihr kniet, auf seinen Stab gestützt, einer der anbetenden Hirten. Andere musiciren ganz links vor den Fenstern. Die meisten aber drängen sich rechts im Vordergrunde. — Den Rand bildet ein Blumen- und Traubengewinde.

H. 3,47; br. 3,36.

d) Die Himmelfahrt Christi. In der Mitte hat der Heiland, von vorn gesehen, sich, gen Himmel schwebend, gerade

von dem Felsen erhoben, den die Zurückbleibenden, welche ihre Hände teils dem Heiland nachstrecken, teils zum Gebete erheben oder erstaunt und geblendet an die Stirn legen, knieend umringen. Unter den Aposteln kniet rechts vorn, fast von hinten gesehen, des Heilands Mutter. — Den Rand bildet ein Blumen- und Traubengewinde.

H. 3,42; br. 3,33.

e) Die Himmelfahrt Christi. Christus schwebt, als Halbfigur sichtbar, mit dem Kreuzesstabe in der Rechten, schon oben in den Wolken. Die Apostel umknieen unten in lebhafter Bewegung die heilige, mit bunten Blumen gefüllte Stelle. — Den Rand bildet ein reiches, loses Gewinde von Blumen, Früchten und Vögeln, in dem unten an jeder Seite ein Papagei sitzt.

H. 2,96; br. 2,88.

f) Das Abendmahl. In einer Halle, durch dessen Bögen man in's Freie hinausblickt, sitzt Christus, von vorn gesehen, an der Mitte der Tafel unter einem Thronhimmel. Johannes liegt rechts an seiner Brust. Die übrigen Apostel füllen, die vordere Mitte freilassend, beide Seiten der Tafel. — Den Rand bildet ein reiches, loses Gewinde von Blumen, Früchten und Vögeln. Unter den letzteren in der Mitte links und rechts je eine Eule, unten links und rechts je ein Papagei.

H. 3,05; br. 2,84.

II. Die Raphaelischen Tapeten.

Es sind Wiederholungen von sechs der zehn Wandbehänge mit Darstellungen aus der Apostelgeschichte, welche Leo X. nach den 1515—1516 von Raphael in Rom gemalten Cartons in Brüssel für die Wände der Sixtinischen Capelle des Vaticans weben liess. — Sieben der zehn Original-Cartons Raphael's, unter ihnen die sechs zu unseren Tapeten, haben sich erhalten und werden im South-Kensington-Museum zu London aufbewahrt. — Die ursprünglichen zehn Gewebe, welche mit Goldfäden durchwirkt sind, befinden sich gegenwärtig im vaticanischen Museum. Gute alte Wiederholungen, ebenfalls noch mit Gold durchwirkt, befinden sich in der Rotunde des Berliner Museums; andere

im Königlichen Palaste zu Madrid, in Wien und in der Kathedrale zu Loreto. — Unsere sechs ohne Goldfäden gewirkten Tapeten, deren mit Apostelgestalten, mit Cartouchen, Relief-Darstellungen, Fruchtgewinden und Putten links, rechts und oben geschmückte Ränder nicht auf Zeichnungen Raphael's zurückgeführt werden können, sondern auf's siebzehnte Jahrhundert hinweisen, sind offenbar erst in dieser späteren Zeit entstandene, wahrscheinlich in England gewebte Wiederholungen. Aus England kamen sie ganz zu Anfang des vorigen oder Ende des XVII. Jahrhunderts in den Besitz des Kardinals Fürstenberg in Paris. Aus dessen Nachlass erstand der Premierminister und Feldmarschall August's des Starken, Jakob Heinrich Graf von Flemming, sie 1723 für weniger als 3000 Thaler; August der Starke aber kaufte sie ihm 1728 für 12000 Thaler ab. — Später gerieten sie in Vergessenheit. Erst im Jahre 1790 wurden sie vom Hausmarschall Freiherrn von Racknitz wieder aufgefunden; sie wurden nun in einem Saale des Brühl'schen Palais aufgestellt und dem Publicum zu gewissen Zeiten zugänglich gemacht; einen allgemein zugänglichen, ihrer würdigen Platz aber fanden sie erst als nunmehrige Bestandteile der Königlichen Gemäldegalerie im Kuppelsaale des Semper'schen Museumbaues.

g) Die Heilung des Lahmen. Apostelgeschichte Cap. 3, v. 1. Der Vorgang spielt in der Tempelvorhalle unter den mächtigen gewundenen Säulen, zwischen denen das Volk in verschiedenen Gruppen sichtbar ist. In der Mitte zwischen den beiden vorderen Säulen stehen Petrus und Johannes; vor ihnen am Boden hockt der Lahmgeborene, dem Petrus, ihn heilend, die Hand reicht. Ein zweiter Krüppel harrt links vorn. — Oben im Rande links Petrus, rechts Johannes.
H. 4,23; br. 6,35.

h) Die Bestrafung des Elymas. Apostelgeschichte Cap. 13, v. 6—12. In der Mitte, leicht nach links gewandt, thront der Landpfleger. Links vorn, nach rechts gewandt, greift der infolge seines Streites mit Paulus plötzlich erblindete Zauberer Elymas tastend in die Luft. Hinter ihm die Zuschauer. Unter dem Throne des Landpflegers die Inschrift: L. SERGIVS PAVLVS ASIAE PROCOS: CHRISTIANAM FIDEM AMPLECTITVR PAVLI PREDICATIONE. — Die rechte

Hälfte der Composition Raphael's zu dieser Tapete. welche Paulus zeigt, wie er gebietend und wunderwirkend die Hand gegen Elymas ausstreckt, fehlt unserem Exemplar. — Oben im Rande links der Apostel Simon, rechts Matthäus (?).

H. 4,23; br. 3,30.

i) Das Opfer zu Lystra. Apostelgeschichte Cap. 14, v. 8 bis 18. Rechts auf den Stufen des Hauses stehen Paulus und Barnabas. In der Mitte die Vorbereitung des Opfers, das die Heiden ihnen schlachten wollen, weil sie sie ihrer Wunderthaten wegen für Jupiter und Merkur halten. Links in der Volksmasse der Geheilte, welcher die Hände anbetend erhebt. — Oben im Rande links der Apostel Jacobus minor (?), rechts Judas Thaddäus.

H. 4,23; br. 6,35.

k) Der wunderbare Fischzug. Evang. Lucae Cap. 5, v. 1 bis 11. Vorn rechts das Boot, in dem der Heiland nach links gewandt sitzt, Petrus sich vor ihm auf die Kniee wirft, Andreas mit hingebender Geberde hinter seinem Bruder steht. Links das Boot, an dessen Steuer ein Mann mit nacktem Oberkörper sitzt, während zwei Fischer im Begriffe sind, das schwere Netz mit kräftigen Armen in's Boot zu ziehen. Links vorn am Ufer einige Kraniche. — Oben im Rande links der Apostel Barnabas (?), rechts Bartholomäus.

H. 4,23; br. 5,00.

l) „Weide meine Schafe!" Evang. Johannis Cap. 21, v. 15 bis 24. Rechts steht, von vorn gesehen, der Auferstandene in weissem Gewande neben seinen Schafen. Vor ihm kniet Petrus, die Weisung empfangend. Links stehen die übrigen Apostel in der Landschaft. — Oben im Rande links der Apostel Thomas, rechts Philippus.

H. 4,23; br. 6,15.

m) Des Paulus Predigt in Athen. Apostelgeschichte Cap. 17, v. 22 ff. Rechts auf der Treppe steht Paulus, nach links gewandt, mit erhobenen Händen predigend. Unten stehen links vorn, rechts weiter zurück, die andächtig und bewegt lauschenden Zuhörer. — Oben im Rande links der Apostel Andreas, rechts Jacobus major.

H. 4,23; br. 5,25.

Berichtigungen und Zusätze.

Seite 54 zu Francesco Ubertini. Es ist hinzuzufügen, dass er oft unter seinem Beinamen Bacchiacca erwähnt wird.

Seite 88 am Rande zu N. 170 lies E 2 statt E 3.
„ 88 „ „ „ N. 171 „ E 2 „ E 4.
„ 89 „ „ „ N. 172 „ E 2 „ E 4.
„ 93 Zeile 1 von oben ist »Kniestück« einzuschalten.
„ 97 „ 7 „ unten ist »Kniestück« einzuschalten.
„ 99 am Rande zu N. 200 lies E 3 statt E 2.
„ 111 „ „ „ N. 233 „ E 4 „ E 2.
„ 111 „ „ „ N. 236 „ E 4 „ E 2.
„ 113 „ „ „ N. 242 „ 33 c „ 33 b.
„ 115 „ „ „ N. 250 „ C 3 „ C 1.
„ 121 „ „ „ N. 272 „ R 11 „ R 21.
„ 124 zu Leandro Bassano. Es ist aus Versehen nicht angeführt worden, dass auch sein Familienname, wie derjenige der übrigen Bassani, da Ponte war.

Seite 126—127. Das Bild N. 292 (40) gehörte nach Schmarsow's Aufsatz in »Vom Fels zum Meer« 1887 Seite 885 — 895 nicht der mailändischen, nicht der Schule Leonardo da Vinci's, sondern der ferraresischen Schule an, stellte die Lucrezia Borgia dar und wäre ein Original von der Hand Dosso Dossi's, nach Massgabe von dessen grossem Altarwerke aus S. Andrea in der Pinakothek zu Ferrara. Der Verfasser dieses Katalogs, welcher das Bild der mailändischen Schule nicht zugewiesen, sondern gelassen hat, war bisher von der Richtigkeit dieser Zuweisung überzeugt und kann sich bis jetzt die Ansicht Schmarsow's

auch noch nicht aneignen, da ihm weder die Modellirung noch auch gerade dieses Helldunkel und diese Färbung Dossisch zu sein scheinen; doch giebt er nach nochmaliger Prüfung zu, dass Zweifel an dem mailändischen Ursprung des Bildes möglich sind und behält sich eine erneute Untersuchung der Frage vor.

Seite 141. Zu N. 342 zum Schluss hinzuzufügen: ⁂ III, 33.

„ 141. Zu N. 343. In Zeile 5 von unten ist der Satz »Gestochen von — 23« zu streichen.

„ 166 Zeile 12 von oben ist »Kniestück« einzuschalten.

„ 193 am Rande zu N. 547 lies 51 c statt H 1.

„ 233 zu Moya. Schon die Tracht des in unserem Bilde Dargestellten scheint auf eine spätere Zeit, als diejenige Moya's hinzudeuten.

Seite 236 am Rande zu N. 713 lies 21 b statt 28 b.

„ 237 „ „ „ N. 716 „ 46 a „ 36 a.

„ 252. Ueber »Louis de Silvestre« ist die Ueberschrift: »III. Meister des XVIII. Jahrhunderts« ausgefallen.

Seite 253 Zeile 12 von oben ist »Gestochen von L. Zucchi« hinzuzufügen.

„ 263 Zeile 8 von unten. Das von uns mit einem Fragezeichen versehene Zeichen X (in dem oben noch ein kleines I sichtbar ist) ist unzweifelhaft das bekannte Zeichen für »Christus« und hier »Christi« (richtiger wäre »Christum«) zu lesen.

„ 263 Zeile 14 von unten. Das Wappen gehört, wie Herr Geheimrath Dielitz die Güte hatte uns mitzuteilen, der genuesischen Familie Giustiniani an.

Seite 264 Zeile 6 von oben ist »Radirt von H. Bürkner« (noch in Arbeit) hinzuzufügen.

„ 277 am Rande zu N. 838 lies O 2 statt Q 2.

„ 316. Zu N. 970: Gestochen von C. F. Stölzel ⁂ III. 13.

„ 327 am Rande zu N. 1004 lies M 3 statt M 2.

„ 333. Zu N. 1026: Gestochen von C. S. Raspe ⁂ III, 16.

„ 370 zu Gillis Neyts ist in Klammern »Aegidius« hinzuzufügen.

„ 432 zu Tilius. Er war nach van Gool ein Schüler Slingeland's.

Seite 490 zu Dubbels. Der Meister steht ausserhalb der chronologischen Reihe, weil sein Geburtsjahr dem Verfasser erst bekannt wurde, als es zu spät war, die Nummernfolge zu ändern.

Seite 510 zu Jacob van Dorste. Nach noch neuerer Mitteilung des Herrn Abraham Bredius in Amsterdam ist der Rembrandt-Schüler Drost sicher ein anderer Meister, da sich herausstellt, dass sein Taufname »Cornelis« war. Jedenfalls bleiben Cornelis Drost und Jacob van Dorste ihrer Kunstweise nach sich nahe stehende Meister.

Seite 524 Zeile 2 von oben. Nach »Oud Holland« IV, p. 217 scheint es, als sei Willem van de Velde d. j. noch, wie sein Vater, in Leiden geboren und mit diesem als Knabe nach Amsterdam gekommen.

Seite 585 zum Facsimile. Die zweite, im bisherigen Katalog als Facsimile gegebene Inschrift im Buch lautet auch hier: *„Broder Mathisen fecit.“*

Seite 602. In der Ueberschrift ist »um 1519« zu streichen.

„ 625. Die hier beginnende ganze Unterabteilung ist irrtümlich als »F« den übrigen unter A — G gleichgeordnet worden, wogegen sie sich als II der Abteilung I auf Seite 590 anschliessen sollte.

Seite 720. Zu N. 2296. Der Stich von Friedrich ist ⁕ Neues G.-W. III. 7.

Druckfehler.

Seite 3 Zeile 7 von unten lies 1701 statt 170.
„ 3 „ 16 „ „ „ des XVIII. Jahrhunderts statt »des Jahrhunderts.«
„ 12 Zeile 7 von oben lies 1742 statt 1782.
„ 13 „ 4 „ unten „ im statt in.
„ 31 „ 13 „ oben „ $30^1/_2$ statt $39^1/_2$.
„ 58 „ 5 „ „ „ 1857 „ 1757.
„ 102 „ 15 „ „ „ Bergomaskischen statt Bergamoskischen.
„ 141 „ 5 „ unten lies 33 statt 23.
„ 146 „ 6 „ „ „ 1,32 „ 0,32.
„ 202 „ 6 „ „ „ III, 50 statt 3, 50.
„ 225 „ 18 „ „ „ XVII. statt XVI.
„ 239 „ 11 „ oben lies Telamonier statt Telomonier.
„ 256 „ 20 „ „ „ rechten statt rechteu.
„ 272 „ 18 „ „ „ Frans statt Franz.
„ 426 „ 7 „ „ „ 1783 statt 1873.
„ 443 „ 1 „ „ „ Miensze statt Miense.
„ 445 ad 1391 am Rande lies (2319) statt (1604).
„ 470 Zeile 9 von unten lies Deich (Damm) statt Teich.
„ 474 „ 10 „ „ „ 1754 statt 1854.
„ 477 „ 11 „ „ „ Netzgewölbe statt Stirngewölbe.
„ 581 in der Ueberschrift lies holländischen statt holländischer.

Register.

A.

B.

C.

D.

E.

G.

H.

M.

N.

O.

P.

Q.

R.

S.

T.

U.

V.

W.

Nachträgliche Berichtigungen und Zusätze.

(Vgl. oben S. 823—825.)

Seite 52 Zeile 15 von oben. — Man vergleiche auch die mit Venusti's Namen bezeichnete Madonna im Leipziger Museum.
„ 308 am Rande zu N. 943 lies P 8 statt P 1.
„ 316 „ „ „ N. 971 „ M 2 „ J 3.
„ 406 „ „ „ N. 1266 „ 47 b „ 7 b.
„ 429 Zeile 5 von unten lies 1662 statt 1660.

Vergleichendes
Nummern-Verzeichniss.

I. Die alten und neueren Gemälde.

Die alten Nummern sind diejenigen des Katalogs von 1880 und 1884.

Alte Nummer.	Neue Nummer.	Alte Nummer.	Neue Nummer.	Alte Nummer.	Neue Nummer.	Alte Nummer.	Neue Nummer.
		25a	36	49	71	74	508
1	1	25b	37	50	74	75	509
2	2	26	38	51	72	76	510
3	3	27	39	52	73	77	511
4	4	28	40	53	75	78	513
5	23	29	34	54	80	79	514
6	27	30	35	55	76	80	93
7	6	31	41	56	77	81	99
8	24	32	11	57	296	82	94
9	25	33	12	58	65	83	97
10	26	34	9	59	90	84	100
11	28	35	8	60	78	85	96
12	29	36	10	61	79	86	95
13	30	37	294	62	84	87	92
14	31	38	16	63	81	88	101
15	32	39	13	64	82	89	98
16	5	40	292	65	844	90	295
17	17	41	89	66	83	91	105
18	18	42	66	67	85	92	125
19	7	43	22	68	87	93	124
20	33	44	14	69	88	94	104
21	43	45	15	70	91	95	103
22	44	46	19	71	506	96	106
23	47	47	21	72	375	97	113
24	20	48	42	73	507	98	107

Alte Nummer.	Neue Nummer.	Alte Nummer.	Neue Nummer.	Alte Nummer.	Neue Nummer.	Alte Nummer.	Neue Nummer.
99	108	132	437	165	68	198	414
100	120	133	438	166	300	199	349
101	109	134	318	167	293	200	350
102	111	135	439	168	150	201	646
103	110	136	669	169	151	202	383
104	122	137	440	170	154	203	384
105	299	138	442	171	152	204	385
106	112	139	443	172	153	205	471
107	415	140	512	173	155	206	473
108	420	141	444	174	158	207	472
109	417	142	453	175	163	208	386
110	418	143	454	176	156	209	433
111	421	144	455	177	157	210	460
112	422	145	123	178	143	211	547
113	423	146	126	179	166	212	648
114	424	147	139	180	160	213	405
115	425	148	130	181	161	214	406
116	419	149	127	182	145	215	649
117	416	150	128	183	164	216	650
118	196	151	131	184	159	217	456
119	831	152	144	185	142	218	457
120	427	153	129	186	165	219	458
121	426	154	140	187	146	220	459
122	272	155	135	188	147	221	461
123	668	156	132	189	148	222	462
124	428	157	138	190	149	223	653
125	429	158	137	191	167	224	654
126	430	159	136	192	409	225	297
127	432	160	133	193	408	226	51
128	431	161	134	194	411	227	52
129	435	162	141	195	412	228	67
130	434	163	45	196	410	229	53
131	436	164	46	197	413	230	54

Alte	Neue	Alte	Neue	Alte	Neue	Alte	Neue
Nummer.		Nummer.		Nummer.		Nummer.	
231	64	264	182	297	257	330	229
232	201	265	184	298	256	331	237
233	193	266	194	299	259	332	230
234	55	267	191	300	258	333	231
235	56	268	189	301	277	334	232
236	61	269	190	302	278	335	233
237	63	270	188	303	279	336	235
238	62	271	211	304	263	337	247
239	60	272	250	305	276	338	244
240	192	273	251	306	261	339	234
241	210	274	252	307	280	340	236
242	221	275	222	308	281	341	223
243	219	276	198	309	282	342	243
244	186	277	199	310	283	343	240
245	218	278	200	311	262	344	241
246	187	279	202	312	268	345	242
247	102	280	203	313	267	346	248
248	169	281	204	314	270	347	245
249	168	282	216	315	269	348	238
250	175	283	205	316	266	349	249
251	177	284	206	317	271	350	246
252	173	285	217	318	265	351	287
253	174	286	208	319	264	352	86
254	172	287	213	320	273	353	298
255	170	288	209	321	274	354	352
256	171	289	212	322	275	355	286
257	176	290	214	323	285	356	515
258	178	291	215	324	284	357	516
259	179	292	207	325	225	358	517
260	180	293	260	326	226	359	518
261	183	294	255	327	224	360	519
262	185	295	254	328	227	361	520
263	181	296	253	329	228	362	521

Alte Nummer.	Neue Nummer.	Alte Nummer.	Neue Nummer.	Alte Nummer.	Neue Nummer.	Alte Nummer.	Neue Nummer.
363	522	396	671	429	566	462	632
364	524	397	162	430	567	463	633
365	523	398	667	431	639	464	602
366	525	399	549	432	589	465	606
367	528	400	550	433	590	466	607
368	527	401	548	434	591	467	610
369	526	402	568	435	592	468	611
370	529	403	556	436	594	469	612
371	530	404	554	437	593	470	613
372	531	405	555	438	587	471	614
373	534	406	558	439	588	472	615
374	532	407	559	440	551	473	616
375	533	408	562	441	578	474	629
376	535	409	560	442	579	475	638
377	536	410	561	443	596	476	637
378	537	411	557	444	597	477	630
379	538	412	563	445	598	478	631
380	539	413	553	446	599	479	608
381	540	414	541	447	600	480	609
382	542	415	552	448	601	481	617
383	543	416	580	449	581	482	618
384	544	417	569	450	585	483	619
385	441	418	570	451	583	484	620
386	545	419	571	452	584	485	621
387	546	420	572	453	640	486	622
388	445	421	573	454	586	487	623
389	446	422	574	455	603	488	624
390	447	423	575	456	604	489	628
391	448	424	641	457	605	490	625
392	449	425	576	458	582	491	626
393	450	426	577	459	634	492	627
394	451	427	564	460	635	493	288
395	452	428	565	461	636	494	220

Alte Nummer.	Neue Nummer.	Alte Nummer.	Neue Nummer.	Alte Nummer.	Neue Nummer.	Alte Nummer.	Neue Nummer.
495	289	528	310	561	378	594	381
496	595	529	311	562	337	595	380
497	291	530	312	563	338	596	387
498	290	531	313	564	340	597	369
499	239	532	347	565	341	598	389
500	670	533	348	566	339	599	390
501	1579	534	672	567	342	600	391
502	197	535	119	568	343	601	392
503	49	536	321	569	344	602	393
504	50	537	320	570	345	603	394
505	48	538	324	571	346	604	395
506	114	539	327	572	116	605	396
507	115	540	325	573	355	606	397
508	118	541	326	574	366	607	398
509	117	542	329	575	365	608	399
510	645	543	330	576	364	609	400
511	642	544	322	577	361	610	401
512	643	545	331	578	363	611	402
513	644	546	328	579	362	612	403
514	121	547	323	580	367	613	404
515	302	548	332	581	368	614	407
516	301	549	388	582	357	615	69
517	306	550	351	583	358	616	70
518	303	551	353	584	359	617	655
519	304	552	319	585	360	618	657
520	305	553	354	586	370	619	658
521	307	554	333	587	371	620	656
522	309	555	334	588	356	621	463
523	308	556	335	589	372	622	464
524	317	557	336	590	373	623	468
525	316	558	647	591	374	624	469
526	314	559	376	592	379	625	651
527	315	560	377	593	382	626	652

Alte Nummer.	Neue Nummer.	Alte Nummer.	Neue Nummer.	Alte Nummer.	Neue Nummer.	Alte Nummer.	Neue Nummer.
627	470	660	496	693	698	726	731
628	465	661	502	694	697	727	732
629	466	662	500	695	695	728	754
630	467	663	501	696	675	729	733
631	659	664	497	697	696	730	734
632	660	665	498	698	710	731	735
633	742	666	499	699	700	732	1176
634	661	667	503	700	701	733	736
635	662	668	504	701	702	734	737
636	664	669	505	702	703	735	738
637	665	670	678	703	704	736	715
638	666	671	673	704	705	737	743
639	474	672	674	705	706	738	744
640	476	673	679	706	707	739	745
641	475	674	677	707	708	740	746
642	487	675	676	708	711	741	747
643	486	676	681	709	709	742	748
644	485	677	680	710	712	743	752
645	484	678	683	711	713	744	753
646	483	679	684	712	714	745	757
647	482	680	685	713	724	746	756
648	488	681	690	714	720	747	758
649	491	682	686	715	717	748	759
650	492	683	687	716	723	749	760
651	490	684	688	717	719	750	762
652	477	685	480	718	722	751	763
653	489	686	481	719	721	752	767
654	478	687	689	720	718	753	768
655	479	688	682	721	729	754	769
656	493	689	692	722	728	755	770
657	494	690	691	723	725	756	771
658	495	691	694	724	716	757	780
659	663	692	699	725	730	758	766

Alte Nummer.	Neue Nummer.	Alte Nummer.	Neue Nummer.	Alte Nummer.	Neue Nummer.	Alte Nummer.	Neue Nummer.
759	781	792	815	825	893	858	864
760	782	793	816	826	894	859	865
761	773	794	817	827	914	860	860
762	778	795	818	828	899	861	866
763	774	796	845	829	895	862	861
764	775	797	819	830	896	863	859
765	776	798	876	831	912	864	858
766	777	799	877	832	917	865	867
767	779	800	878	833	897	866	862
768	784	801	918	834	910	867	923
769	787	802	913	835	911	868	919
770	788	803	900	836	927	869	920
771	785	804	879	837	926	870	922
772	786	805	880	838	915	871	925
773	789	806	881	839	1857	872	921
774	761	807	882	840	833	873	999
775	772	808	883	841	835	874	924
776	791	809	884	842	836	875	928
777	783	810	885	843	837	876	1236
778	790	811	886	844	942	877	1235
779	792	812	887	845	1162	878	1295
780	2385	813	888	846	1161	879	943
781	2386	814	889	847	1154	880	856
782	2388	815	906	848	1160	881	944
783	727	816	907	849	1157	882	945
784	764	817	908	850	1158	883	946
785	765	818	909	851	1159	884	947
786	793	819	875	852	820	885	948
787	794	820	901	853	1156	886	950
788	795	821	890	854	1155	887	951
789	796	822	891	855	939	888	916
790	806	823	892	856	863	889	855
791	857	824	898	857	949	890	952

Alte Nummer.	Neue Nummer.	Alte Nummer.	Neue Nummer.	Alte Nummer.	Neue Nummer.	Alte Nummer.	Neue Nummer.
891	929	924	975	957	993	990	1083
892	930	925	961	958	1051	991	1065
893	931	926	969	959	1052	992	1055
894	932	927	968	960	998	993	1056
895	933	928	960	961	936	994	1067
896	934	929	1004	962	937	995	1068
897	953	930	963	963	938	996	1085
898	935	931	1005	964	954	997	1070
899	832	932	970	965	1180	998	1088
900	1163	933	1022	966	1540	999	1086
901	1164	934	1023	967	1050	1000	1066
902	972	935	971	968	1191	1001	1073
903	966	936	959	969	1192	1002	1075
904	980	937	997	970	1193	1003	1084
905	979	938	990	971	1194	1004	1077
906	957	939	1002	972	1196	1005	1071
907	973	940	996	973	1195	1006	1087
908	956	941	995	974	1200	1007	1100
909	955	942	991	975	1197	1008	1089
910	986	943	992	976	1867	1009	1078
911	958	944	994	977	1198	1010	1072
912	965	945	1006	978	1199	1011	1079
913	982	946	988	979	1133	1012	1076
914	974	947	989	980	868	1013	1081
915	983	948	1007	981	869	1014	1074
916	962	949	1020	982	870	1015	1082
917	977	950	1018	983	871	1016	1080
918	976	951	1019	984	872	1017	1101
919	964	952	1021	985	873	1018	1090
920	978	953	1008	986	874	1019	1091
921	981	954	1860	987	940	1020	1358
922	967	955	1862	988	941	1021	1359
923	1001	956	1866	989	1064	1022	1360

Alte Nummer.	Neue Nummer.	Alte Nummer.	Neue Nummer.	Alte Nummer.	Neue Nummer.	Alte Nummer.	Neue Nummer.
1023	1362	1056	1136	1089	1842	1122	1211
1024	1364	1057	1135	1090	1843	1123	1221
1025	1361	1058	1138	1091	1208	1124	1216
1026	1363	1059	1134	1092	1048	1125	1217
1027	1827	1060	1137	1093	1049	1126	1227
1028	1828	1061	1139	1094	1231	1127	1228
1029	1016	1062	1140	1095	1148	1128	1314
1030	1203	1063	1141	1096	1149	1129	1113
1031	1204	1064	1142	1097	1150	1130	1780
1032	1205	1065	1017	1098	1151	1131	1114
1033	1206	1066	1039	1099	1069	1132	1115
1034	1201	1067	1024	1100	1147	1133	1116
1035	1202	1068	1040	1101	1094	1134	1654
1036	1207	1069	1025	1102	1093	1135	1311
1037	1015	1070	1038	1103	1095	1136	1183
1038	1003	1071	1034	1104	1096	1137	1189
1039	1009	1072	1033	1105	1092	1138	1190
1040	984	1073	1027	1106	1801	1139	1117
1041	1010	1074	1028	1107	1209	1140	1118
1042	1011	1075	1035	1108	1097	1141	1119
1043	1013	1076	1037	1109	1187	1142	1121
1044	1012	1077	1026	1110	1188	1143	1120
1045	1014	1078	1032	1111	1152	1144	1122
1046	985	1079	1036	1112	1153	1145	1177
1047	1053	1080	1029	1113	1218	1146	1123
1048	987	1081	1030	1114	1219	1147	1810
1049	1109	1082	1043	1115	1220	1148	1166
1050	1110	1083	1031	1116	1098	1149	1167
1051	1111	1084	1044	1117	1210	1150	1165
1052	1108	1085	1042	1118	1213	1151	1168
1053	1112	1086	1045	1119	1212	1152	1178
1054	1473	1087	1041	1120	1215	1153	1179
1055	1474	1088	1046	1121	1214	1154	1169

Alte	Neue	Alte	Neue	Alte	Neue	Alte	Neue
Nummer.		Nummer.		Nummer.		Nummer.	
1155	1170	1188	1318	1221	1324	1254	1264
1156	1172	1189	1321	1222	1325	1255	1265
1157	1171	1190	1237	1223	1701	1256	1266
1158	1173	1191	1865	1224	1702	1257	1223
1159	1175	1192	1861	1225	1703	1258	1267
1160	1174	1193	1365	1226	1377	1259	1268
1161	1229	1194	1366	1227	1373	1260	1224
1162	1230	1195	1367	1228	1368	1261	1226
1163	1858	1196	1586	1229	1704	1262	1222
1164	1859	1197	1587	1230	1705	1263	1225
1165	1298	1198	1337	1231	1706	1264	1724
1166	1299	1199	1249	1232	1707	1265	1332
1167	1300	1200	1244	1233	1709	1266	1255
1168	1102	1201	1238	1234	1710	1267	1374
1169	1103	1202	1239	1235	1711	1268	1375
1170	2032	1203	1240	1236	1712	1269	1376
1171	1129	1204	1241	1237	1708	1270	1256
1172	1104	1205	1242	1238	1717	1271	1379
1173	1105	1206	1243	1239	1719	1272	1380
1174	847	1207	1245	1240	1714	1273	1381
1175	1964	1208	1246	1241	1713	1274	1382
1176	851	1209	1247	1242	1720	1275	1848
1177	850	1210	1248	1243	1718	1276	1596
1178	854	1211	1250	1244	1715	1277	1597
1179	1840	1212	1184	1245	1721	1278	1598
1180	1841	1213	1186	1246	1716	1279	1595
1181	1319	1214	1185	1247	1723	1280	1805
1182	1315	1215	1251	1248	1722	1281	1864
1183	1322	1216	1252	1249	1259	1282	1341
1184	1316	1217	1253	1250	1260	1283	1342
1185	1317	1218	1254	1251	1261	1284	1304
1186	1320	1219	1543	1252	1262	1285	1330
1187	853	1220	1323	1253	1263	1286	1331

Alte	Neue	Alte	Neue	Alte	Neue	Alte	Neue
Nummer.		Nummer.		Nummer.		Nummer.	
1287	1269	1320	1566	1353	1289	1386	1399
1288	1257	1321	1559	1354	1280	1387	1400
1289	1802	1322	1569	1355	1285	1388	1402
1290	1803	1323	1570	1356	1287	1389	1401
1291	1329	1324	1571	1357	1690	1390	1491
1292	1804	1325	1573	1358	1293	1391	1395
1293	1800	1326	1574	1359	1294	1392	1383
1294	1404	1327	1568	1360	1275	1393	1384
1295	1405	1328	1575	1361	1277	1394	1385
1296	1403	1329	1572	1362	1603	1395	1510
1297	1581	1330	1577	1363	1604	1396	1407
1298	1582	1331	1591	1364	1605	1397	1592
1299	1490	1332	1578	1365	1606	1398	1593
1300	1058	1333	1343	1366	1580	1399	1594
1301	1062	1334	1863	1367	1783	1400	1613
1302	1060	1335	1584	1368	1782	1401	1614
1303	1061	1336	1583	1369	1785	1402	1369
1304	1057	1337	1588	1370	1784	1403	1370
1305	1059	1338	1829	1371	1270	1404	1371
1306	1781	1339	1830	1372	1273	1405	1475
1307	1544	1340	1831	1373	1271	1406	1372
1308	1541	1341	1832	1374	1272	1407	1599
1309	1542	1342	1291	1375	1274	1408	1732
1310	1556	1343	1278	1376	1378	1409	1733
1311	1557	1344	1282	1377	1552	1410	1734
1312	1558	1345	1279	1378	1553	1411	1735
1313	1560	1346	1286	1379	1554	1412	1737
1314	1561	1347	1281	1380	1555	1413	1736
1315	1562	1348	1283	1381	1545	1414	1738
1316	1563	1349	1290	1382	1546	1415	1833
1317	1564	1350	1284	1383	1396	1416	741
1318	1565	1351	1288	1384	1397	1417	1602
1319	1567	1352	1292	1385	1398	1418	1600

Alte Nummer.	Neue Nummer.	Alte Nummer.	Neue Nummer.	Alte Nummer.	Neue Nummer.	Alte Nummer.	Neue Nummer.
1419	1601	1452	1468	1485	1465	1518	1486
1420	1585	1453	1432	1486	1456	1519	1477
1421	1845	1454	1433	1487	1458	1520	1487
1422	1846	1455	1434	1488	1459	1521	1488
1423	1589	1456	1420	1489	1460	1522	1489
1424	1590	1457	1435	1490	1471	1523	1478
1425	1695	1458	1436	1491	1472	1524	1868
1426	1844	1459	1437	1492	1461	1525	1524
1427	1607	1460	1440	1493	1462	1526	1327
1428	693	1461	1439	1494	1470	1527	1326
1429	1608	1462	1467	1495	1469	1528	1631
1430	1408	1463	1441	1496	1739	1529	1629
1431	1409	1464	1442	1497	1476	1530	1630
1432	1412	1465	1457	1498	1755	1531	1296
1433	1413	1466	1417	1499	1756	1532	1297
1434	1410	1467	1443	1500	1547	1533	1621
1435	1411	1468	1464	1501	1806	1534	1276
1436	1416	1469	1418	1502	1807	1535	1334
1437	1414	1470	1463	1503	1808	1536	1333
1438	1421	1471	1424	1504	1618	1537	1054
1439	1422	1472	1444	1505	1834	1538	1809
1440	1415	1473	1466	1506	1835	1539	1847
1441	1423	1474	1445	1507	1837	1540	1335
1442	1628	1475	1446	1508	1836	1541	1336
1443	1425	1476	1447	1509	1838	1542	1508
1444	1426	1477	1448	1510	1839	1543	1509
1445	1427	1478	1449	1511	1479	1544	1533
1446	1428	1479	1450	1512	1480	1545	1534
1447	1429	1480	1451	1513	1481	1546	1492
1448	1430	1481	1452	1514	1482	1547	1502
1449	1419	1482	1453	1515	1483	1548	1499
1450	1438	1483	1454	1516	1484	1549	1500
1451	1431	1484	1455	1517	1485	1550	1501

Alte Nummer.	Neue Nummer.	Alte Nummer.	Neue Nummer.	Alte Nummer.	Neue Nummer.	Alte Nummer.	Neue Nummer.
1551	1497	1584	1743	1617	2025	1650	1351
1552	1498	1585	1745	1618	2026	1651	1348
1553	1494	1586	1746	1619	2027	1652	1352
1554	1503	1587	1741	1620	2030	1653	1353
1555	1495	1588	1747	1621	2028	1654	1354
1556	1504	1589	1740	1622	2029	1655	1761
1557	1496	1590	1748	1623	2031	1656	1762
1558	1493	1591	1749	1624	1516	1657	1763
1559	1505	1592	1750	1625	1517	1658	1764
1560	1635	1593	1751	1626	1518	1659	1233
1561	1636	1594	1754	1627	1519	1660	1234
1562	1506	1595	1752	1628	1520	1661	726
1563	1665	1596	1753	1629	1661	1662	1615
1564	1610	1597	1301	1630	1662	1663	1616
1565	1611	1598	1302	1631	1663	1664	1617
1566	1612	1599	1305	1632	1664	1665	1549
1567	1328	1600	1303	1633	1392	1666	1550
1568	1640	1601	1389	1634	1393	1667	1728
1569	1406	1602	1388	1635	1394	1668	1729
1570	1643	1603	1390	1636	1106	1669	1730
1571	1642	1604	1548	1637	1107	1670	1306
1572	1641	1605	1145	1638	1644	1671	1307
1573	1653	1606	1144	1639	1656	1672	1308
1574	1344	1607	1143	1640	1658	1673	1309
1575	1634	1608	1146	1641	1657	1674	1310
1576	1632	1609	2017	1642	1659	1675	1321
1577	1633	1610	2018	1643	1655	1676	1511
1578	1639	1611	2019	1644	1660	1677	1523
1579	1725	1612	2022	1645	1349	1678	1522
1580	1726	1613	2020	1646	1346	1679	749
1581	1727	1614	2021	1647	1345	1680	750
1582	1742	1615	2023	1648	1347	1681	1850
1583	1744	1616	2024	1649	1350	1682	1851

Alte Nummer.	Neue Nummer.	Alte Nummer.	Neue Nummer.	Alte Nummer.	Neue Nummer.	Alte Nummer.	Neue Nummer.
1683	751	1716	1529	1749	1683	1782	1778
1684	1786	1717	1530	1750	1686	1783	1339
1685	1787	1718	1531	1751	1684	1784	1622
1686	1789	1719	1532	1752	1689	1785	1623
1687	1790	1720	1312	1753	1691	1786	1181
1688	1788	1721	1127	1754	1812	1787	1182
1689	1671	1722	1128	1755	1813	1788	1692
1690	1512	1723	1099	1756	1814	1789	1693
1691	1513	1724	1673	1757	1815	1790	1694
1692	1514	1725	1674	1758	1816	1791	1535
1693	1515	1726	1313	1759	1817	1792	1537
1694	1619	1727	1525	1760	1818	1793	1536
1695	1620	1728	1526	1761	1819	1794	1793
1696	1666	1729	1132	1762	1820	1795	1795
1697	1668	1730	1063	1763	1821	1796	1796
1698	1667	1731	1625	1764	1823	1797	1794
1699	1669	1732	1386	1765	1822	1798	1797
1700	1670	1733	1387	1766	1825	1799	1798
1701	1047	1734	1124	1767	1826	1800	1799
1702	755	1735	1125	1768	1824	1801	1779
1703	739	1736	1126	1769	1731	1802	1811
1704	740	1737	1765	1770	1766	1803	1637
1705	1757	1738	1675	1771	1767	1804	1638
1706	1758	1739	1676	1772	1768	1805	1645
1707	1759	1740	1687	1773	1769	1806	1646
1708	1760	1741	1677	1774	1770	1807	1647
1709	1791	1742	1678	1775	1771	1808	1648
1710	1792	1743	1679	1776	1772	1809	1651
1711	1849	1744	1685	1777	1773	1810	1649
1712	1855	1745	1680	1778	1774	1811	1650
1713	1626	1746	1681	1779	1775	1812	1652
1714	1527	1747	1688	1780	1776	1813	1852
1715	1528	1748	1682	1781	1777	1814	1853

Alte	Neue	Alte	Neue	Alte	Neue	Alte	Neue
Nummer.		Nummer.		Nummer.		Nummer.	
1815	1854	1850	810	1885	1892	1920	1928
1816	1672	1851	812	1886	1890	1921	1923
1817	1696	1852	843	1887	1891	1922	1926
1818	1993	1853	839	1888	811	1923	1935
1819	1995	1854	1966	1889	1889	1924	1934
1820	1994	1855	1965	1890	838	1925	1942
1821	1996	1856	842	1891	1895	1926	1907
1822	1355	1857	1870	1892	1894	1927	1931
1823	1356	1858	1872	1893	846	1928	1932
1824	1609	1859	1871	1894	834	1929	1933
1825	1357	1860	1869	1895	1903	1930	1941
1826	1697	1861	1873	1896	1893	1931	1936
1827	1698	1862	1874	1897	1904	1932	1920
1828	1699	1863	1886	1898	1902	1933	1913
1829	1130	1864	1887	1899	1901	1934	1918
1830	1131	1865	1875	1900	849	1935	1919
1831	1700	1866	1876	1901	1906	1036	1914
1832	1538	1867	1877	1902	1905	1937	1916
1833	1539	1868	1878	1903	848	1938	1922
1834	1856	1869	1879	1904	1974	1939	1915
1835	1340	1870	1880	1905	1960	1940	1917
1836	799	1871	1881	1906	1961	1941	1946
1837	840	1872	803	1907	1921	1942	1945
1838	807	1873	1968	1908	1911	1943	1947
1839	808	1874	852	1909	1912	1944	1948
1840	841	1875	57	1910	1924	1945	1949
1841	800	1876	58	1911	1925	1946	1950
1842	801	1877	59	1912	1927	1947	1951
1843	802	1878	1888	1913	1943	1948	1952
1844	1967	1879	1883	1914	1944	1949	1953
1845	804	1880	1884	1915	1929	1950	1937
1846	1963	1881	1885	1916	1930	1951	1938
1847	805	1882	813	1917	1908	1952	1955
1848	1962	1883	814	1918	1909	1953	821
1849	809	1884	1969	1919	1910	1954	1954

Alte Nummer.	Neue Nummer.	Alte Nummer.	Neue Nummer.	Alte Nummer.	Neue Nummer.	Alte Nummer.	Neue Nummer.
1955	1882	1990	1991	2025	2012	2060	2089
1956	1956	1991	1232	2026	2013	2061	2090
1957	1957	1992	1627	2027	2050	2062	2091
1958	1939	1993	2000	2028	2052	2063	2092
1959	1940	1994	1998	2029	2053	2064	2093
1960	1958	1995	1999	2030	2051	2065	2094
1961	1896	1996	1997	2031	2054	2066	2095
1962	1897	1997	2005	2032	2055	2067	2096
1963	1898	1998	2006	2033	2056	2068	2014
1964	1899	1999	2007	2034	2057	2069	2015
1965	1900	2000	2008	2035	2060	2070	902
1966	1970	2001	2001	2036	2061	2071	903
1967	1978	2002	2002	2037	2065	2072	904
1968	1976	2003	2003	2038	2066	2073	905
1969	1977	2004	2004	2039	2068	2074	2097
1970	1975	2005	2035	2040	2070	2075	2098
1971	1971	2006	2036	2041	2069	2076	2099
1972	1972	2007	2037	2042	2072	2077	2100
1973	1973	2008	2038	2043	2071	2078	2033
1974	1624	2009	2040	2044	2067	2079	2062
1975	1258	2010	2042	2045	2064	2080	2063
1976	2009	2011	2039	2046	2075	2081	2058
1977	1979	2012	2041	2047	2076	2082	2059
1978	1980	2013	2047	2048	2077	2083	797
1979	1981	2014	2164	2049	2078	2084	798
1980	1982	2015	2016	2050	2079	2085	2001
1981	1983	2016	2034	2051	2080	2086	2102
1982	1986	2017	2048	2052	2081	2087	2106
1983	1984	2018	2049	2053	2082	2088	2107
1984	1985	2019	2043	2054	2083	2089	2108
1985	1987	2020	2044	2055	2084	2090	2109
1986	1988	2021	2045	2056	2085	2091	2113
1987	1989	2022	2046	2057	2086	2092	2114
1988	1990	2023	2010	2058	2087	2093	2110
1989	1992	2024	2011	2059	2088	2094	2118

Alte Nummer.	Neue Nummer.	Alte Nummer.	Neue Nummer.	Alte Nummer.	Neue Nummer.	Alte Nummer.	Neue Nummer.
2095	2119	2128	2105	2161	2182	2194	2212
2096	2121	2129	2150	2162	2183	2195	2214
2097	2124	2130	2151	2163	2184	2196	2215
2098	2125	2131	2120	2164	2185	2197	2216
2099	2126	2132	2132	2165	2186	2198	2217
2100	2127	2133	1576	2166	2187	2199	2218
2101	2128	2134	2146	2167	2188	2200	2219
2102	2129	2135	2147	2168	2189	2201	2221
2103	2130	2136	2149	2169	2190	2202	2220
2104	2131	2137	2153	2170	2382	2203	2377
2105	2135	2138	2154	2171	2191	2204	2222
2106	2143	2139	2152	2172	2192	2205	2223
2107	2144	2140	2155	2173	2193	2206	2224
2108	2145	2141	2160	2174	2195	2207	2227
2109	2111	2142	2161	2175	2194	2208	2229
2110	2136	2143	2162	2176	2196	2209	2228
2111	1237	2144	2163	2177	2198	2210	2225
2112	2123	2145	2156	2178	2197	2211	2226
2113	2122	2146	2157	2179	2199	2212	2230
2114	2112	2147	2158	2180	2200	2213	2231
2115	2104	2148	2159	2181	2201	2214	2232
2116	2115	2149	2165	2182	2202	2215	2233
2117	2116	2150	2168	2183	2204	2216	2234
2118	2133	2151	2167	2184	2203	2217	2369
2119	2148	2152	2166	2185	2206	2218	2368
2120	2134	2153	2169	2186	2205	2219	2235
2121	2140	2154	2170	2187	2207	2220	2361
2122	2141	2155	2171	2188	2360	2221	2295
2123	2103	2156	2173	2189	2209	2222	2236
2124	2138	2157	2174	2190	2210	2223	2296
2125	2139	2158	2172	2191	2211	2224	2237
2126	2142	2159	2175	2192	2213	2225	2384
2127	2117	2160	2181	2193		2226	2238

Alte	Neue	Alte	Neue	Alte	Neue	Alte	Neue
Nummer.		Nummer.		Nummer.		Nummer.	
2227	2239	2259	2260	2291	2280	2323	2177
2228	2349	2260	2306	2292	2334	2324	2176
2229	2321	2261	2307	2293	2313	2325	2178
2230	2240	2262	2261	2294	2281	2326	2179
2231	2350	2263	2262	2295	2336	2327	2180
2232	2241	2264	2308	2296	2337	2328	2378
2233	2242	2265	2327	2297	2282	2329	2299
2234	2300	2266	2309	2298	2283	2330	2301
2235	2298	2267	2310	2299	2285	2331	2351
2236	2322	2268	2263	2300	2286	2332	2352
2237	2325	2269	2264	2301	2380	2333	2255
2238	2243	2270	2265	2302	2339	2334	2379
2239	2244	2271	2266	2303	2373	2335	2370
2240	2305	2272	2354	2304	2364	2336	2362
2241	2245	2273	2387	2305	2365	2337	2355
2242	2326	2274	2389	2306	2366	2338	2275
2243	2246	2275	2267	2307	2318	2339	2357
2244	2248	2276	2268	2308	2287	2340	2329
2245	2247	2277	2269	2309	2288	2341	2332
2246	2303	2278	2270	2310	2342	2342	2314
2247	2249	2279	2271	2311	2343	2343	2359
2248	2304	2280	2272	2312	2289	2344	2372
2249	2250	2281	2273	2313	2346	2345	2358
2250	2251	2282	2274	2314	2290	2346	2316
2251	2252	2283	2356	2315	2291	2347	2284
2252	2253	2284	2276	2316	2292	2348	2341
2253	2254	2285	2328	2317	195	2349	2319
2254	2256	2286	2277	2318	1338	2350	2374
2255	2257	2287	2278	2319	1391	2351	2375
2256	2258	2288	2279	2320	1000	2352	2376
2257	2259	2289	2331	2321	1551	2353	2293
2258	2383	2290	2333	2322	1507		

II. Die Pastellbilder.

Alte Nummer.	Neue Nummer.	Alte Nummer.	Neue Nummer.	Alte Nummer.	Neue Nummer.	Alte Nummer.	Neue Nummer.
1	1	32	10	63	41	94	72
2	165	33	11	64	42	95	73
3	166	34	12	65	43	96	74
4	167	35	13	66	44	97	75
5	168	36	14	67	45	98	76
6	169	37	15	68	46	99	77
7	170	38	16	69	47	100	78
8	171	39	17	70	48	101	79
9	172	40	18	71	49	102	80
10	173	41	19	72	50	103	81
11	174	42	20	73	51	104	82
12	175	43	21	74	52	105	83
13	176	44	22	75	53	106	84
14	177	45	23	76	54	107	85
15	178	46	24	77	55	108	86
16	179	47	25	78	56	109	87
17	159	48	26	79	57	110	88
18	160	49	27	80	58	111	89
19	161	50	28	81	59	112	90
20	162	51	29	82	60	113	91
21	180	52	30	83	61	114	92
22	163	53	31	84	62	115	93
23	164	54	32	85	63	116	94
24	2	55	33	86	64	117	95
25	3	56	34	87	65	118	96
26	4	57	35	88	66	119	97
27	5	58	36	89	67	120	98
28	6	59	37	90	68	121	99
29	7	60	38	91	69	122	100
30	8	61	39	92	70	123	101
31	9	62	40	93	71	124	102

Alte Nummer.	Neue Nummer.	Alte Nummer.	Neue Nummer.	Alte Nummer.	Neue Nummer.	Alte Nummer.	Neue Nummer.
125	103	140	118	155	133	170	148
126	104	141	119	156	134	171	149
127	105	142	120	157	135	172	150
128	106	143	121	158	136	173	151
129	107	144	122	159	137	174	152
130	108	145	123	160	138	175	153
131	109	146	124	161	139	176	154
132	110	147	125	162	140	177	155
133	111	148	126	163	141	178	156
134	112	149	127	164	142	179	157
135	113	150	128	165	143	180	158
136	114	151	129	166	144	181	184
137	115	152	130	167	145	182	185
138	116	153	131	168	146	183	183
139	117	154	132	169	147	184	182

III. Die Miniaturbilder.

Alte Nummer.	Neue Nummer.	Alte Nummer.	Neue Nummer.	Alte Nummer.	Neue Nummer.	Alte Nummer.	Neue Nummer.
1	66	9	61	17	46	25	38
2	39	10	32	18	47	26	68
3	59	11	41	19	48	27	69
4	67	12	25	20	49	28	70
5	63	13	26	21	50	29	34
6	65	14	43	22	62	30	42
7	40	15	44	23	33	31	2
8	60	16	45	24	64	32	51

Alte	Neue	Alte	Neue	Alte	Neue	Alte	Neue
Nummer.		Nummer.		Nummer.		Nummer.	
33	52	61	156	90	181	119	8
34	53	62	136	91	182	120	71
35	54	63	157	92	77	121	9
36	23	64	158	93	78	122	10
37	24	65	159	94	79	123	11
38	35	66	160	95	80	124	12
39	36	67	161	96	81	125	57
40	37	68	162	97	82	126	21
40a	200	69	141	98	83	127	22
41	143	70	163	99	183	128	72
42	137	71	140	100	184	129	31
43	201	72	164	101	185	130	20
44	202	73	139	102	186	131	27
45	142	74	165	103	187	132	28
46	145	75	166	104	188	133	29
47	135	76	167	105	138	134	30
48	144	77	168	106	189	135	13
49	146	78	169	107	190	136	3
50	147	79	170	108	191	137	5
51	148	80	171	109	192	138	19
52	149	81	172	110	193	139	4
53	150	82	174	111	194	140	14
53	151	83	173	112	195	141	15
55	152	84	175	113	196	142	1
56	153	85	176	114	197	143	16
57	154	86	177	115	198	144	58
58	155	87	178	116	17	145	6
59	133	88	179	117	18	146	56
60	134	89	180	118	7	147	199

Letzte Berichtigungen und Zusätze.

(Vgl. oben S. 823—825 und S. 849.)

S. 422 unten. Palamedes Palamedesz wurde geboren, während seine Eltern in London lebten, kam aber schon als Knabe nach Delft zurück.

S. 423 unten. Da W. van Aelst schon 1643 der Delfter Gilde beitrat, hat er sich 1678 aus Anlass seiner Verheiratung wahrscheinlich einige Jahre jünger gemacht, als er war.

S. 424 unten. Druckfehler: Marie van Oosterwyck wurde nach Houbraken nicht am 21. Aug. 1631, sondern am 20. Aug. 1630 geboren und starb nicht in Geldern, sondern in Eutdam.

Verzeichniss

der von der Generaldirektion der Königl. Sammlungen

herausgegebenen

Kupferstiche nach Gemälden der K. Galerie

(verkäuflich durch den Galerie-Sekretär,
auch in einzelnen Blättern).

I. Das alte Galeriewerk

unter dem Titel:

Recueil d'estampes d'après les Tableaux originaux de la Galerie royale.

Begonnen 1753. Beendet 1870.

Drei Abteilungen zu je 51 Blatt in Gross-Folio, mit Text in französischer Sprache.

Preis des ganzen Werkes:

weiss,	gebunden	580	Mark,	ungebunden	490 Mark
chines.	„	830	„	„	740 „

Preise der einzelnen Abteilungen:

Abteilung I	weiss,	gebunden	190	Mark,	ungebunden	160	Mark
	chines.	„	290	„	„	260	„
„ II	weiss	„	170	„	„	140	„
	chines.	„	270	„	„	240	„
„ III	weiss	„	240	„	„	210	„
	chines.	„	370	„	„	340	„

Eine Auslese aus dem ganzen Werke, welche 24 der beliebtesten in diesem Verzeichnisse mit einem Stern (*) bezeichneten Blätter enthält, kostet, ungebunden, auf weissem Papier 126 Mark, auf chinesischem 168 Mark.

Erste Abteilung.

	Nr.		Preis in Mark. weiss	chin.
	I. Tit.	**Rigaud.** August III., als Kronprinz im Jahre 1715 . . . . Von J. J. Balechou gest. (Kat.-N. 760.)	9	12
	„ 1.	**Correggio.** Madonna des heiligen Franciscus . . . . Von E. Fessard gest. (150.)	4	6
*	„ 2.	Derselbe. Madonna des heiligen Georg . . Von N. D. Beauvais gest. (153.)	4	6
*	„ 3.	Derselbe. Madonna des heiligen Sebastian . Von P. A. Kilian gest. (151.)	4	6
*	„ 4.	Derselbe. Magdalena . . . . Von J. Daullé gest. (154.)	4	6
	„ 5.	**Girolamo Mazzuoli.** Maria mit dem Kinde und Heiligen . . . . . . Von N. le Mire als Franc. Mazzuoli gest. (166.)	3	5
	„ 6.	**Nic. Abati.** Die Hinrichtung der Apostel Petrus und Paulus . . . . Von Jac. Folkema gest. (165.)	4	6
	„ 7.	**Catena.** Heilige Familie . . . . . . Von P. E. Moitte als Andr. del Sarto gest. (65.)	3	5
	„ 8.	**Andrea del Sarto.** Abraham's Opfer . Von L. Surugue d. ä. gest. (77.)	9	12
	„ 9.	**Giul. Romano.** Heilige Familie, genannt »Madonna della Catina« . . . . . . Von J. J. Flipart gest. (103.)	6	9
	„ 10.	**Tizian.** Heilige Familie mit der Stifterfamilie . . . . Von E. Fessard gest. (175.)	4	6
	„ 11.	Derselbe. Bildniss einer Dame in Trauer . Von P. F. Basan gest. (174.)	3	5

Nr.		Preis in Mark. weiss	chin.
I. 12.	**Tizian.** Bildniss einer Neuvermählten .	3	5
	Von P. F. Basan gest. (170.)		
„ 13.	Derselbe. Bildniss von Tizian's Tochter Lavinia	3	5
	Von demselben gest. (171.)		
„ 14.	**Paolo Veronese.** Anbetung der Könige	9	12
	Von P. A. Kilian gest. (225.)		
„ 15.	Derselbe. Die Familie Cuccina (von Glaube, Liebe und Hoffnung umgeben, zu den Füssen der heiligen Jungfrau) . . .	9	12
	Von demselben gest. (224.)		
„ 16.	Derselbe. Die Kreuztragung	9	12
	Von J. M. Preissler gest. (227.)		
„ 17.	**G. C. Procaccini.** Die heilige Familie .	4	6
	Von J. Camerata gest. (643.)		
„ 18.	**Annibale Carracci.** Christus von Engeln gestützt	2	3
	Von M. Keyl als Lod. Carracci gest. (302.)		
„ 19.	Derselbe. Mariae Himmelfahrt	5	7
	Von J. Camerata gest. (303.)		
„ 20.	Derselbe. Madonna mit Matthäus . . .	3	5
	Von N. Dupuis gest. (304.)		
„ 21.	Derselbe. Der heilige Rochus, Almosen spendend	6	9
	Von J. Camerata gest. (305.)		
„ 22.	**Guido Reni.** Der Auferstandene vor seiner Mutter	4	6
	Von J. Tardieu gest. (322.)		
„ 23.	Derselbe. Maria auf dem Throne mit Heiligen	6	9
	Von P. L. Surugue d. j. gest. (328.)		
„ 24.	Derselbe. Der kleine Bacchus	6	9
	Von J. Camerata gest. (327.)		
„ 25.	**Vanni.** Heilige Familie	3	5
	Von P. E. Moitte gest. (91.)		

Nr.		Preis in Mark. weiss	chin.
I. 26.	**Feti.** David mit dem Haupte Goliath's . Von J. Camerata gest. (415.)	6	9
„ 27.	**Ribera.** Jacob mit Laban's Schafen . Von S. Fokke gest. (689.)	3	5
„ 28.	Derselbe. Die Marter des heil. Bartholomäus Von M. Pitteri gest. (690.)	2	3
„ 29.	Derselbe. Die Marter des heil. Lorenz . Von M. Keyl gest. (686.)	3	5
* „ 30.	Derselbe. Maria Magdalena . . . . . Von M. Pitteri gest. (683.)	4	6
„ 31.	Derselbe. Diogenes . . . . Von J. Daullé gest. (682.)	4	6
„ 32.	**Mattia Preti.** Die Befreiung Petri aus dem Gefängniss . . . . Von P. Campana gest. (467.)	3	5
„ 33.	Derselbe. Die Marter des heil. Bartholomäus Von C. L. Wüst gest. (465.)	2	3
„ 34.	Derselbe. Der Unglaube des Thomas . Von Jos. Canale u. J. Beauvarlet gest. (466.)	4	6
„ 35.	**Luca Giordano.** Jacob und Rahel am Brunnen . . . . Von Jos. Wagner gest. (491.)	3	5
„ 36.	Derselbe. Rebecca mit Abraham's Knecht Von demselben gest. (488.)	3	5
„ 37.	Derselbe. Lucrezia und Tarquinius . . Von P. Tanjé gest. (486.)	4	6
„ 38.	Derselbe. Seneca . . . . Von P. Aveline gest. (487.)	4	6
„ 39.	Derselbe. Ariadne von Bacchus überrascht Von Fr. Basan gest. (475.)	3	5
„ 40.	Derselbe. Herkules und Omphale . . . Von Cl. Duflos gest. (474.)	3	5
„ 41.	**Carlo Dolci.** Der Heiland das Brod segnend Von Fr. Basan gest. (510.)	4	6
„ 42.	Derselbe. Die Tochter der Herodias . . Von P. A. Kilian gest. (508.)	4	6

	Nr.		Preis in Mark. weiss	chin.
	I. 43.	**Carlo Dolci.** Die heil. Cäcilie . . . Von P. A. Kilian gest. (509.)	4	6
*	„ 44.	**Carlo Maratti.** Die heil. Nacht . . Von Cl. Jardinier gest. (436.)	6	9
	„ 45.	Derselbe. Maria mit dem Kinde . . . Von J. Daullé gest. (437.)	3	5
	„ 46.	**Cignani.** Joseph und Potiphar's Weib . Von P. Tanjé gest. (387.)	3	5
	„ 47.	**Langetti.** Apoll und Marsyas . . . Von L. Zucchi gest. (663.)	2	3
	„ 48.	**Rubens.** »Quos ego« . . . . Von J. Daullé gest. (966.)	6	9
	„ 49.	Derselbe. Die Alte mit dem Kohlenbecken Von C. Fr. Boetius gest. (958.)	3	6
*	„ 50.	Derselbe. Die beiden Söhne des Rubens . Von J. Daullé gest. (975.)	6	9

Zweite Abteilung.

	II. Tit.	**L. de Silvestre.** Maria Josepha von Oesterreich, als Kurprinzessin . . Von J. Daullé gest. (771.)	6	9
*	„ 1.	**Correggio.** Die heil. Nacht . . . . Von Surugue d. j. gest. (152.)	6	9
	„ 2.	Derselbe? Der sogen. Arzt des Correggio Von P. Tanjé gest. (155.)	4	6
	„ 3.	**Parmeggianino.** »La Madonna della Rosa« . . . . Von J. Ch. Deucher gest. (161.)	3	5
	„ 4.	**Schule des Correggio.** Madonna mit dem knieenden Georg . . . . . Von M. Auber als Gir. Mazzuoli gest. (159.)	2	3
*	„ 5.	**H. Holbein d. j.** Bildniss des Morette Von J. Folkema als L. da Vinci gest. (1890.)	6	9

Nr.		Preis in Mark. weiss	chin.
II. 6.	**Cima da Conegliano.** Der Heiland . Von J. Folkema gest. (61.)	4	6
„ 7.	**Dosso Dossi.** Vision der vier Kirchenväter . . . . Von P. A. Kilian gest. (128.)	4	6
„ 8.	**Tizian.** Maria mit dem Kinde und vier Heiligen . . . . Von J. Folkema gest. (168.)	4	6
„ 9.	**Paolo Veronese.** Die Hochzeit zu Cana Von L. Jacob gest. (226.)	6	9
„ 10.	Derselbe. Bildniss des Daniele Barbaro . Von J. Houbraken gest. (236.)	4	6
„ 11.	**Tintoretto.** Die Ehebrecherin vor Christo Von P. A. Kilian gest. (264.)	5	7
„ 12.	**Gius. Porta,** gen. **Salviati.** Christus von Engeln beweint . . . . . Von P. Tanjé gest. (86.)	3	5
„ 13.	**Franc. Bassano.** Vertreibung der Händler aus dem Tempel . . . . . . Von P. Chenu und Kilian gest. (277.)	3	5
„ 14.	Derselbe. Die Anbetung der Hirten . . Von P. Chenu gest. (278.)	2	3
„ 15.	**Turchi.** Venus und Adonis . . . . Von J. Beauvarlet gest. (521.)	4	6
„ 16.	**Ricci.** Christi Himmelfahrt . . . . Von J. Punt gest. (548.)	2	3
„ 17.	**Garofalo.** Poseidon und Athene . . Von J. Folkema gest. (132.)	5	7
„ 18.	**Cam. Procaccini.** Der heil. Rochus Pestkranke heilend . . . . . . Von J. Camerata gest. (645.)	6	9
„ 19.	**Ann. Carracci.** Der Genius des Ruhmes Von C. D. Jardinier gest. (306.)	6	9
„ 20.	**Guido Reni.** Ninus tritt der Semiramis seine Krone ab . . . . Von J. M. Preissler gest. (540.)	4	6

Nr.		Preis in Mark. weiss	chin.
* II. 21.	**Albani.** Amoretten beim Raube Proserpina's	9	12
	Von P. Tanjé gest. (337.)		
„ 22.	**Guercino.** Kephalus an der Leiche der Prokris	4	6
	Von L. Lempereur gest. (361.)		
„ 23.	Derselbe. Venus an der Leiche des Adonis	4	6
	Von demselben gest. (364.)		
„ 24.	**Lanfranco.** Der reuige Petrus . . .	2	3
	Von J. Daullé gest. (349.)		
„ 25.	**Tiarini.** Medoro und Angelica . . .	3	5
	Von Ant. Radigues gest. (336.)		
„ 26.	**Sim. Cantarini.** gen. **il Pesaro.** Joseph und das Weib Potiphar's	2	3
	Von J. Camerata gest. (382.)		
„ 27.	**Scarsellino.** Die heilige Familie mit Heiligen	2	3
	Von Et. Fessard gest. (148.)		
* „ 28.	**Caravaggio.** Der Falschspieler . . .	6	9
	Von P. Tanjé gest. (408.)		
„ 29.	**Dom. Feti.** Der verlorene Groschen .	2	3
	Von J. Camerata gest. (418.)		
„ 30.	Derselbe. Der Arbeiter im Weinberge . .	2	3
	Von demselben gest. (423.)		
„ 31.	**G. B. Castiglione.** Vor der Arche Noah's	3	5
	Von P. Aveline gest. (659.)		
„ 32.	Derselbe. Jacob's Heimzug	3	5
	Von demselben gest. (660.)		
„ 33.	**B. Biscaino.** Die Ehebrecherin vor Christo	3	5
	Von J. Camerata gest. (664.)		
„ 34.	**Ribera.** Die Befreiung Petri . . .	2	3
	Von M. Pitteri gest. (684.)		
„ 35.	Derselbe. Der heil. Franciscus auf den Dornen	2	3
	Von demselben gest. (685.)		

	Nr.		Preis in Mark. weiss	chin.
	II. 36.	**Andr. Vaccaro.** Christus mit den Erlösten der Vorhölle vor seiner Mutter	2	3
		Von J. Camerata gest. (464.)		
	„ 37.	**Luca Giordano.** Loth mit seinen Töchtern	3	5
		Von J. Beauvarlet gest. (490.)		
	„ 38.	Derselbe. Susanne mit den beiden Alten .	3	5
		Von demselben gest. (477.)		
	„ 39.	Derselbe. Perseus und Phineus . . .	3	5
		Von demselben gest. (476.)		
	„ 40.	Derselbe. Der Raub der Sabinerinnen .	6	9
		Von D. Sornique und Gaillard gest. (485.)		
	„ 41.	**Solimena.** Maria in Wolken über Heiligen	2	3
		Von P. A. Kilian gest. (497.)		
	„ 42.	**Pagani.** Magdalena	6	9
		Von N. Tardieu gest. (648.)		
*	„ 43.	**H. Holbein d. j.** Die Madonna des Bürgermeisters Meyer	6	9
		Von Ch. F. Boetius gest. (1892.)		
	„ 44.	**Rubens.** Die Krönung des Helden . .	3	6
		Von P. Tanjé gest. (956.)		
	„ 45.	**Velazquez.** Männliches Bildniss.		
		Rubens. Weibliches Bildniss . . .	4	6
		Beide als Rubens von F. Zucchi gest. (698 u. 1004.)	6	9
	„ 46.	**Rubens.** Landschaft mit wilden Tieren .		
		Von J. E. Ridinger gest. (982.)	5	6
	„ 47.	**Rembrandt.** Das Opfer Manoah's . .		
		Von J. Houbraken gest. (1563.)		
*	„ 48.	Derselbe. Bildniss eines Alten mit einem	4	6
		Stock		
		Von P. Tanjé gest. (1571.)	4	6
	„ 49.	**Van Dyck.** Der heil. Hieronymus . .		
		Von N. de Beauvais gest. (1024.)		
	„ 50.	**Berghem.** Landschaft mit Tieren . .	3	5
		Von J. Aliamet gest. (1483.)		

Dritte Abteilung.

Nr.		Preis in Mark. weiss	chin.
III. Tit.	**Ant. Graff.** König Friedrich August der Gerechte . . . . Von J. F. Bause gest.	3	6
* „ 1.	**Raphael.** Sixtinische Madonna . . . Von C. G. Schulze gest. (93.)	15	20
* „ 2.	**Rembrandt.** Ganymed in den Fängen des Adlers . . . . Von demselben gest. (1558.)	12	15
„ 3.	**G. Ant. da Pordenone.** Eine Dame in Trauer . . . . Von demselben gest. (198.)	3	6
* „ 4.	**Guido Reni.** »Ecce homo« . . . . Von demselben gest. (329.)	6	9
„ 5.	**An. Carracci.** Christuskopf . . . . Von demselben gest. (309.)	3	6
„ 6.	**Viani.** Venus mit zwei Amoretten . . Von demselben gest. (404.)	3	5
* „ 7.	**Ang. Kauffmann.** Weibliches Bildniss, als Vestalin . . . . Von demselben gest. (2182.)	2	4
„ 8.	Dieselbe. Die verlassene Ariadne . . . Von E. G. Krüger gest. (2183.)	2	4
„ 9.	**Ferd. Bol.** Jakob vor Pharao . . . Von demselben gest. (1605.)	12	15
„ 10.	**Kasp. Netscher.** Singende Dame mit einem Lautenspieler . . . . Von demselben gest. (1347.)	6	9
„ 11.	**A. Pesne.** Die Wahrsagerin . . . . Von C. F. Stölzel gest. (778.)	3	6
„ 12.	**Ad. van der Werff.** Magdalena . . Von demselben gest. (1817.)	3	6
„ 13.	**Rubens.** Bildniss einer Frau mit geflochtenem Haar . . . . Von demselben gest. (970.)	4	6

	Nr.		Preis in Mark. weiss	chin.
	III.14.	**A. R. Mengs.** Amor einen Pfeil schleifend	4	6
		Von J. F. Bause gest. (177.)		
		Vor der Schrift	9	
*	„ 15.	**Van Dyck.** Bildniss eines Mannes im Pelz (sogen. Ryckaert)	9	12
		Von C. S. Raspe gest. (1035.)		
	„ 16.	Derselbe. Bildniss eines Feldherrn mit roter Armbinde	4	6
		Von demselben gest. (1026.)		
	„ 17.	**Pesne.** Mädchen mit Tauben	3	6
		Von demselben gest. (773.)		
	„ 18.	**Guercino.** Die verwundete Dorinda. Scene aus Guarini's Pastor Fido . .	3	5
		Von C. F. T. Uhlemann gest. (367.)		
	„ 19.	**Trevisani.** Maria mit dem Kinde und Johannes	3	5
		Von J. G. Schmidt gest. (448)		
	„ 20.	**E. Seemann.** Selbstbildniss des Künstlers	4	6
		Von demselben gest. (1856.)		
*	„ 21.	**Berghem.** Fischer am See	3	5
		Von C. G. Geyser gest. (1482.)		
	„ 22.	**Dietrich.** Schäfer und Schäferin . . .	6	9
		Von C. A. Günther gest. (2114.)		
		Vor der Schrift	12	
*	„ 23.	**Ph. Wouwerman.** Landschaft mit dem rotbedeckten Wagen	2	3
		Von demselben gest. (1408.)		
	„ 24.	**Adr. v. d. Velde.** Viehweide mit der Melkerin	3	6
		Von H. F. Laurin gest. (1655.)		
	„ 25.	**Schule von C. Poelenburg.** Figuren von **P. Bout.** Heerden im Flusse	6	8
		Von J. G. A. Frenzel gest. (1250.)		
	„ 26.	**Guido Reni.** Christuskopf mit der Dornenkrone	4	6
		Von Ant. Krüger gest. (323.)		
		Vor der Schrift	9	

Nr.		Preis in Mark. weiss	chin.
III.27.	**Jac. Ruisdael** und **Adr. v. d. Velde.** Die Jagd	9	12
	Von C. A. Günther gest. (1492.)		
	Vor der Schrift	15	
„ 28.	**Italienische Schule.** XVI. Jahrh. Maria mit dem Kinde und Johannes . .	3	6
	Von E. G. Krüger als Vincenzo da S. Gimignano gest. (295.)		
	Vor der Schrift	9	
* „ 29.	**Tizian.** Der Zinsgroschen	9	12
	Von M. Steinla gest. (169.)		
„ 30.	**A. R. Mengs.** Selbstbildniss des Künstlers	4	6
	Von L. Gruner gest. (166.)		
	Vor der Schrift	9	
„ 31.	**Stanzioni.** Die Naturkunde. Allegorie .	3	5
	Von J. Canale als Domenichino gest. (463.)		
„ 32.	**Ribera.** Ein Gelehrter	3	5
	Von demselben gest. (692.)		
„ 33.	**Albani.** Vertreibung aus dem Paradiese	3	5
	Von demselben gest. (342.)		
„ 34.	**Jac. van Loo.** Paris und Oenone . .	2	3
	Von demselben gest. (1599.)		
„ 35.	**A. v. d. Werff.** Maria mit dem Jesusknaben und Johannes	4	6
	Von J. Canale gest. (1819.)		
„ 36.	**Ang. Kauffmann.** Weibliches Bildniss, als Sibylle	3	6
	Von demselben gest. (2181.)		
„ 37.	**Rubens.** Das Urteil des Paris . . .	3	5
	Von P. E. Moitte gest. (977.)		
„ 38.	**Tizian.** Bildniss eines jungen Mädchens mit einer Vase	2	3
	Von Syl. Pomarede gest. (173.)		
* „ 39.	**Ruisdael.** Der Kirchhof	12	15
	Von L. Friedrich gest. (1502.)		
	Vor der Schrift	19	

	Nr.		Preis in Mark. weiss	chin.
	III.40.	**Ruisdael.** Das Kloster	9	12
		Von C. Krüger gest. (1494.)		
		Vor der Schrift	15	
	„ 41.	**Velazquez.** Männliches Bildniss . .	9	12
		Von E. Mohn gest. (697.)		
		Vor der Schrift	15	
	„ 42.	**Murillo.** Der heil. Rodriguez . . .	12	15
		Von Th. Langer gest. (704.)		
		Vor der Schrift	19	
*	„ 43.	**S. Koninck.** Der Eremit	9	12
		Von G. Planer gest. (1589.)		
	„ 44.	**Palma Vecchio.** Die drei Schwestern	12	15
		Von A. Semmler gest. (189.)		
		Vor der Schrift	19	
*	„ 45.	Derselbe. Jacob und Rahel	12	15
		Von Th. Langer als Giorgione gest. (192.)		
		Vor der Schrift	19	
	„ 46.	**Schule Leonardo da Vinci's.** Die Tochter der Herodias	12	12
		Von C. R. Petzsch gest. (292.)		
		Vor der Schrift	15	
*	„ 47.	**Dürer.** Christus am Kreuz	6	7
		Von Th. Langer gest. (1870.)		
	„ 48.	**Franceschini.** Die büssende Magdalena	12	15
		Von E. Büchel gest. (389.)		
		Vor der Schrift	18	
	„ 49.	**Ribera.** Der heil. Andreas	6	9
		Von P. Campana gest. (688.)		
	„ 50.	**Nogari.** Der Sparsame. — Die Alte mit dem Kohlenbecken	8	12
		Von J. C. Gudeborn gest. (591. 592.)		

II. Das neue Galeriewerk

unter dem Titel:

Kupferstiche nach Werken neuerer Meister in der Königlichen Gemäldegalerie zu Dresden.

In Gemeinschaft mit dem Kgl. Ministerium des Innern herausgegeben.

Mit biographischem Text von **W. Rossmann** und **W. v. Seidlitz.**

(Im Commissionsverlag von A. Gutbier.)

Begonnen 1881. Beendet 1886.

Vier Lieferungen zu je 3 Blatt in Gross-Folio.

Preis des ganzen Werkes:

		Preis in Mark weiss	chin.
	mit Schrift	120	160
	vor der Schrift	240	320
	Künsterdrucke		480

Preise der einzelnen Abteilungen:

Lieferung I	mit Schrift	30	40
	vor der Schrift	60	80
	Künstlerdrucke		120
„ II	mit Schrift	25	35
	vor der Schrift	50	70
	Künstlerdrucke		100
„ III	mit Schrift	30	40
	vor der Schrift	60	80
	Künstlerdrucke		120
„ IV	mit Schrift	40	50
	vor der Schrift	80	100
	Künstlerdrucke		150

Erste Lieferung.

1. **A. Calame.** Der Waldstrom	(Kat.-N. 2388)	12	15
Von L. Friedrich gest.	Vor der Schrift	24	30
	Künstlerdrucke		45

			Preis in Mark weiss	chin.
2. **F. Pauwels.** Im Hospital		(2271.)	12	15
Von Th. Langer gest.	Vor der Schrift		24	30
	Künstlerdrucke			45
3. **G. A. Kuntz.** Ein Gruss aus der Welt		(2364.)	12	15
Von E. Büchel gest.	Vor der Schrift		24	30
	Künstlerdrucke			45

Zweite Lieferung.

4. **L. Richter.** Ueberfahrt beim Schreckenstein		(2220.)	10	12
Von H. Bürkner gest.	Vor der Schrift		20	24
	Künstlerdrucke			36
5. **P. Kiessling.** Mignon		(2227.)	10	12
Von F. Seifert gest.	Vor der Schrift		20	24
	Künstlerdrucke			36
6. **E. Kurzbauer.** Die Verleumdung		(2223.)	12	15
Von Th. Langer gest.	Vor der Schrift		24	30
	Künstlerdrucke			45

Dritte Lieferung.

7. **R. Jordan.** Rettung aus dem Schiffbruch		(2296.)	12	15
Von L. Friedrich gest.	Vor der Schrift		24	30
	Künstlerdrucke			45
8. **H. Oehmichen.** Der Steuerzahltag		(2318.)	10	12
Von C. R. Petzsch gest.	Vor der Schrift		20	24
	Künstlerdrucke			36
9. **F. Defregger.** Der Abschied von der Sennerin.		(2328.)	12	15
Von H. Bürkner gest.	Vor der Schrift		24	30
	Künstlerdrucke			45

Vierte Lieferung.

10. **A. Feuerbach.** Madonna		(2362.)	18	20
Von E. Büchel gest.	Vor der Schrift		36	40
	Künstlerdrucke			60
11. **H. Hofmann.** Die Ehebrecherin vor Christo		(2254.)	18	20
Von E. Mohn gest.	Vor der Schrift		36	40
	Künstlerdrucke			60
12. **O. Gebler.** Zwei Wilderer		(2334.)	10	12
Von C. R. Petzsch gest.	Vor der Schrift		20	24
	Künstlerdrucke			36

III. Einzelne Blätter.

(Zum Teil in Gemeinschaft mit dem Kgl. Ministerium des Innern herausgegeben.)

	Preis in Mark weiss	chin.
13. **B. Vautier.** Die Tanzpause . . . . (2313.)	15	18
Von H. Bürkner gest. Vor der Schrift		40
Künstlerdrucke		60
14. **Canaletto.** Das Innere des Zwingers . . . (629.)	10	12
Von L. Schulz gest. Vor der Schrift		25
Künstlerdrucke		40
15. **G. A. Kuntz.** Betende Pilgerin . . . . . . (2366.)	2	3
Von H. Bürkner gest. Vor der Schrift	4	5
Künstlerdrucke		6
16. **Mantegna.** Heilige Familie . . . . (51.)	12	15
Von Th. Langer gest. Vor der Schrift	24	30
Künstlerdrucke		45
17. **Canaletto.** Ansicht der Ruinen der Pirnaischen Vorstadt	6	
Von ihm selbst radirt.		
18. Derselbe. Ansicht des Sonnensteins über Pirna . (620.)	4	
Desgleichen.		
19. Derselbe. Ansicht von Pirna mit dem Oberthor . (624.)	4	
Desgleichen.		
20. **Corradini**, Bildhauer. Die Kentaurengruppen aus dem Königl. Grossen Garten. Zwei Blätter, zusammen	4	
Von Ch. Ph. Lindemann gest.		
21. Derselbe. Die Zeit enthüllt die Wahrheit	2	4
Von demselben gest.		
22. **Balestra**. Die Zeit entführt die Schönheit	2	4
Von G. M. Preisler gest.		
23. **Crespi.** Das Sacrament der Priesterweihe . . . (393.)	2	
Von L. Zucchi gest.		

Ferner in Vorbereitung (1887):

24. **Metsu.** (1732.) Im Wirtshause. Stich von E. Mohn.
25. **J. v. Eyck.** (799.) Madonna. Stich von E. Bürkner.
26. **Hofmann.** (2255.) Christus im Tempel. Stich von Ed. Büchel.

Druck von Wilhelm Hoffmann in Dresden.

NACHTRAG

ZUM KATALOG DER

KÖNIGL. GEMÄLDEGALERIE

ZU

DRESDEN.

KURZES VERZEICHNIS

DER

1887—1891

NEU ERWORBENEN GEMÄLDE

VOM DIRECTOR **KARL WOERMANN.**

HERAUSGEGEBEN VON DER GENERALDIRECTION DER KÖNIGLICHEN SAMMLUNGEN FÜR KUNST UND WISSENSCHAFT.



DRESDEN

DRUCK VON WILHELM HOFFMANN

1891

Vorbemerkung.

Den Besuchern der Dresdener Galerie wird es erwünscht sein, ausser dem Verzeichnis der 1887—1891 neu erworbenen Gemälde, auch eine Übersicht über die inzwischen notwendig gewordenen Umhängungen zu erhalten. Eine solche Übersicht sei hier in wenig Worten gegeben.

Hinzugekommen sind die Ende 1890 neu eröffneten, ehemals den Gipsabgüssen eingeräumt gewesenen Säle der östlichen Hälfte des Erdgeschosses des Hauptbaues. Diesen neuen, mit besonderem, der Haupteingangsthür an der Durchfahrt gegenüber liegendem Eingang versehenen Räumen (52 — 69) sind sämmtliche Gemälde des achtzehnten Jahrhunderts überwiesen worden, die nunmehr in ihnen eine abgeschlossene Abteilung für sich bilden.

Im ersten Hauptstockwerk sind Veränderungen nur vorgenommen worden, soweit sie durch die Entfernung der Gemälde des achtzehnten Jahrhunderts bedingt wurden.

Auch aus dem zweiten Stockwerke sind alle Gemälde des achtzehnten Jahrhunderts, ausserdem aber auch, aus den Sälen 32—36, die schwächeren Bilder der früheren Italiener entfernt worden. Das ganze zweite Stockwerk ist nunmehr ausschliesslich den Gemälden des neunzehnten Jahrhunderts vorbehalten.

Die alten Erdgeschossräume 39—43 haben ebenfalls alle Gemälde des achtzehnten Jahrhunderts, einschliesslich der Pastelle und Miniaturen, an die neuen Räume 52 bis 69 abgegeben und dafür die schwächeren Italiener aus dem zweiten Stockwerke aufgenommen.

Erster Hauptteil.

Die alten Gemälde, bis zum Ende des achtzehnten Jahrhunderts.

Die Zahlen und Buchstaben neben den Bildern beziehen sich, da die letzteren noch nicht nummerirt werden können, nur auf die Räume und Wände, an denen sie hängen.

I. Holländische Schule.

Croos, Anthony. Geboren 1606 oder 1607. Im Haag nachweisbar 1634—1662.

Flusslandschaft. Bezeichnet: *A. v. Croos.* **8 c**

Holz; h. 0,22½; br. 0,35½.

II. Englische Schule.

Reynolds, Sir Joshua. Geboren zu Plymton 1723; gestorben zu London 1792.

Männliches Bildnis. Um 1759 gemalt. **58 a**

Leinwand; h. 1,11; br. 0,89.

III. Deutsche Schule.

Graff, Anton. Geboren zu Winterthur 1736; gestorben zu Dresden 1813.

55 c Brustbild des Leipziger Professors E. Platner (1744—1818).

Leinwand; h. 0,62½; br. 0,52. — Geschenk des Herrn Heinrich Seidel in Striesen.

Tischbein, Johann Friedrich August. Geboren 1750 zu Mastricht; gestorben 1812 zu Heidelberg. Leipziger Akademiedirector.

68 a Brustbild der Frau Christiane Caroline Friederike Mesmer. Bezeichnet: *Tischbein p. 1804.*

Leinwand; h. 0,69½; br. 0,54. — Vermächtnis der Frau Land, geb. Mesmer.

Zweiter Hauptteil.

Die neueren Gemälde, seit dem Anfang des neunzehnten Jahrhunderts.

Deutsche Schule.

Die Meister sind in alphabetischer Reihenfolge verzeichnet.

Bantzer, Carl L. N. Geboren zu Ziegenhain in Kurhessen 1857; lebt in Dresden.

Wallfahrer an einem wunderthätigen Grabe. Bezeichnet; 1888. **33 a**

Leinwand: h. $1{,}55^1/_2$; br. 2,30.

Böcklin, Arnold. Geboren zu Basel 1827; lebt in Zürich.

Frühlingsreigen. Ein Stück griechisch-anthropomorphischer Naturpoesie. Bezeichnet. 1869 gemalt. **26 a**

Leinwand; h. 2,26; br. 1,37.

Bracht, Eugen. Geboren zu Morges 1842; lebt in Berlin.

Herbsttag an der englischen Südküste. Bezeichnet. **27 c**

Leinwand; h. $1{,}20^1/_2$; br. 2,01.

Darnaut, Hugo. Geboren in Anhalt-Dessau 1851; lebt in Wien.

Waldinneres. Bezeichnet. 1888. **26 d**

Lindenholz; h. $0{,}55^1/_2$; br. 0,40.

Dreber, Heinrich Franz-. Geboren zu Dresden 1822, gestorben zu Rom 1875.

22 b Landschaft mit altem Sänger und lauschendem Hirtenvolk. Bezeichnet. 1858.

Leinwand; h. 1,64; br. 2,49.

Dücker, Eugen. Geboren bei Riga 1841, lebt in Düsseldorf.

36 d Sonnenaufgang auf Rügen. Bezeichnet. 1887.

Leinwand; h. 0,84; br. 1,33.

Feddersen, Hans Peter. Geboren in Schleswig-Holstein 1848; lebt in Kleister-Koog ebenda.

35 d Nordfriesische Landschaft. Bezeichnet. 1884.

Leinwand; h. 0,67; br. 1,02.

Fellmann, Aloys. Geboren zu Oberkirch, Schweiz, 1855: lebt in Düsseldorf.

33 c Das Gelübde eines Benediktinermönches. Seine Aufnahme in den Orden. Bezeichnet.

Leinwand; h. 1,86; br. 2,62.

Friese, Richard. Geboren zu Gumbinnen 1854; lebt in Berlin.

37 d Die Wüstenräuber. Bezeichnet. 1884.

Leinwand; h. 1,91; br. 2,95.

Grützner, Eduard. Geboren zu Gross-Karlowitz in Schlesien 1846; lebt in München.

33 d In der Klosterbibliothek. Bezeichnet. 1888.

Mahagoniholz; h. 0,76; br. 0,63.

Kröner, Joh. Christ. Geboren zu Rinteln 1838; lebt in Düsseldorf.

35 c Herbstlandschaft mit Hochwild. Bezeichnet. 1887.

Leinwand; h. 0,80; br. 1,05.

Kowalski, Alfred von Wierusz-. Geboren zu Suwalki in Polen 1849; lebt in München.

25 a Kurze Rast im Schnee. Bezeichnet.

Buchenholz; h. 0,31; br. 0,20.

Lenbach, Franz von. Geboren zu Markt Schrobenhausen 1836; lebt in München.

Bildnis des italienischen Ministers und Kunstschriftstellers Marco Minghetti. Bezeichnet. 1885. **36 a**

Leinwand; h. 1,18; br. 0,93½.

Makart, Hans. Geboren zu Salzburg 1840; gestorben zu Wien 1884.

Der Sommer. **38 b**

Leinwand; h. 3,71; br. 6,31.

Max, Gabriel. Geboren zu Prag 1840; lebt in München.

Ein Vaterunser. Bezeichnet. 1887. **25 d**

Leinwand; h. 1,56; br. 1,09.

Munkacsy, Michael. Geboren zu Munkacs in Ungarn 1846; lebt in Paris; ausgebildet in Düsseldorf und München.

Christus am Kreuze mit den Seinen. Bezeichnet. **28 b**

Leinwand; h. 4,00; br. 2,21½.

Normann, Adelsteen. Geboren zu Bodö 1848; lebt in Berlin.

Rafssund am Närofjord in Norwegen. Bezeichnet. **37 b**

Leinwand; h. 2,14½; br. 3,21.

Putz, Ludwig. Geboren zu Wien 1866; lebt in München.

Eroberung einer französischen Batterie durch thüringische Infanterie in der Schlacht bei Sédan. Bezeichnet. 1888. **36 c**

Leinwand; h. 0,73; 0,99.

Schenker, Jacques Matthias. Geboren zu Luzern 1854; lebt in Dresden.

Frühlingslandschaft. Bezeichnet. 1889. **35 d**

Leinwand; h. 0,64½; br. 1,00.

Schönherr, Karl Gottl. Geboren zu Lengefeld 1824; lebt in Dresden.

Die Legende von Petrus Forschegrund (dem Mönche, der ohne es zu merken, 1000 Jahre dem Gesange eines Vögleins gelauscht). Bezeichnet. **32 d**

Leinwand (Temperafarben); h. 0,96½; br. 0,55.

Dritter Hauptteil.

Pastelle und Miniaturen.

I. Pastelle.

Caffé, Daniel. Geboren zu Küstrin 1750; gestorben zu Dresden 1815.

52 c Männliches Bildnis. Halbfigur in halber Lebensgrösse.
Pergament; h. 0,75; br. 0,57. — Vermächtnis des Rentners Fr. Aug. Dümbte.

Wauters, Emile. Geboren zu Brüssel 1846: lebt in Paris.

52 c Selbstbildnis. Halbfigur in halber Lebensgrösse.
Papier auf Leinen; h. 0,50½; br. 0,38.

II. Miniaturen.

Fiorino, Jerem. Alex. Geboren zu Cassel 1793; gestorben zu Dresden 1847.

52 d König Anton von Sachsen in roter Uniform. Bezeichnet.
Fach D Hochoval; h. 0,044; br. 0,032.

52 d König Anton von Sachsen in weisser Uniform. Bezeichnet.
Fach D Hochoval; h. 0,053; br. 0,032.

Grahl, August. Geboren in Mecklenburg 1791; gestorben zu Dresden 1868.

Die nachfolgenden sieben Miniaturbildnisse sind ein Geschenk der Wittwe des Künstlers, der Frau Elisabeth Grahl in Dresden.

Bildnis des Tonsetzers Sigismund Neukomm. Bezeichnet. 1826. **52 d**
Elfenbein; h. 0,145; br. 0,115. Fach A

Bildnis des Bildhauers Bertel Thorvaldsen. Bezeichnet. 1830. **52 d**
Elfenbein; h. 0,260; br. 0,195. Fach A

Bildnis der Kronprinzessin (nachmaligen Königin) Elisabeth von Preussen. 1831 gemalt. **52 d** Fach A
Elfenbein; h. 0,190; br. 0,145.

Bildnis der Kaiserin von Russland (Gemahlin Nikolaus I.). **52 d**
Elfenbein; h. 0,040; br. 0,040; rund. Fach A

Bildnis der Mrs. Waddington. 1831 gemalt. **52 d**
Elfenbein; h. 0,155; br. 0,140. Fach A

Bildnis des Dr. Motherby in Königsberg. 1832 gemalt. **52 d**
Elfenbein; h. 0,150; br. 0,110. Fach A

Bildnis der Gräfin Potozka. 1836 gemalt. **52 d**
Elfenbein; h. 0,190; br. 0,145. Fach A

Retzsch, Moritz. Geboren in Dresden 1779; gestorben zu Hoflössnitz bei Dresden 1857.

Bildnis der Frau Ad. Güntz. **52 d**
Elfenbein; h. 0,165; br. 0,155. — Geschenk des Herrn Stabsarztes Dr. J. E. Güntz in Dresden. Fach A





II. [illegible] 11

Grahl, August. Geboren in Mecklenburg 1791; gestorben zu Dresden 1868.

[illegible]

Bildnis des [illegible] 1832. 52 d

[illegible]

Bildnis des [illegible] 1831. 52 d

[illegible]

Bildnis der [illegible] 52 d

[illegible] 1837 gemalt.

[illegible]

Bildnis der Kaiserin von Russland [illegible] 52 d

[illegible]

Bildnis der Mrs. Waddington. 1881 gemalt. 52 d

[illegible]

Bildnis des Dr. [illegible] in Königsberg 1832 gemalt. 52 d

[illegible]

Bildnis der Gräfin [illegible] 1838 gemalt. 52 d

[illegible]

Rotzsch, Moritz. Geboren in Dresden 1779; gestorben zu [illegible]

Bildnis der Frau [illegible] 52 d

[illegible]

in Dresden.

